ŚRĪMAD BHĀGAVATAM

Elfter Canto - Zweiter Teil



His Divine Grace
A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda
Founder-Ācārya of the International Society for Krishna Consciousness

ŚRĪMAD BHĀGAVATAM

ALLE EHRE FÜR ŚRĪ GURU UND GAURĀṄGA

von

KṚṢṆA-DVAIPĀYANA VYĀSA

bhayaṁ dvitīyābhiniveśataḥ syād
apetasya viparyayo 'smṛtiḥ
tan-māyayāto budha ābhajet taṁ
bhaktyaikayeśaṁ guru-devatātmā

VERS 2.37

ŚRĪMAD BHĀGAVATAM

Elfter Canto

"Allgemeine Geschichte"

Mit dem ursprünglichen Sanskrit-VERS,
seiner römischen Transliteration, Synonymen,
Übersetzung und ausführlichen Berichten
von Jüngern

His Divine Grace
A. C Bhaktivedanta Swami Prabhupāda

THE BHAKTIVEDANTA BOOK TRUST
Gründer-Ācārya der Internationalen Gesellschaft für Krishna-Bewusstsein

Bücher von His Divine Grace
A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda

Die Bhagavad-gītā, wie sie ist
Śrīmad-Bhāgavatam (von Schülern vervollständigt)
Śrī Caitanya-caritāmṛta
Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes
Lehren von Śrī Caitanya
Der Nektar der Hingabe
Der Nektar der Unterweisung
Śrī Īśopaniṣad
Das Licht des Bhāgavata
Einfache Reise zu anderen Planeten
Die Lehren von Śrī Kapila, dem Sohn von Devahūti
Die Lehren der Königin Kuntī
Die Botschaft Gottes
Die Wissenschaft der Selbstverwirklichung
Die Vollkommenheit des Yoga
Jenseits von Geburt und Tod
Auf dem Weg nach Kṛṣṇa
Rāja-vidyā: Der König des Wissens
Erhebung zum Kṛṣṇa-Bewusstsein
Kṛṣṇa-Bewusstsein: Das unvergleichliche Geschenk
Kṛṣṇa-Bewusstsein: Das oberste Yoga-System
Perfekte Fragen, perfekte Antworten
Leben kommt vom Leben
Das Nārada-bhakti-sūtra (von Schülern ergänzt)
Das Mukunda-mālā-stotra (von Schülern vervollständigt)
Geetār-gān (Bengali)
Vairāgya-vidyā (Bengalisch)
Buddhi-Yoga (Bengali)
Bhakti-ratna-boli (Bengali)
Zeitschrift *Zurück zu Gott* (Gründer)

Bücher, die aus den Lehren von Śrīla Prabhupāda nach dessen Lebzeiten zusammengestellt wurden

Die Reise der Selbstentdeckung
Zivilisation und Transzendenz
Die Gesetze der Natur
Entsagung durch Weisheit
Jenseits von Illusionen und Zweifeln
Verfügbar unter www.krishna.comwww.blservices.com

Leser, die sich für das Thema dieses Buches interessieren,
werden von der Internationalen Gesellschaft für Krishna-Bewusstsein
eingeladen, ein ISKCON-Zentrum zu besuchen.
Adressen und Telefonnummern dieser Zentren
können unter http://directory.krishna.com
oder unter den unten aufgeführten Adressen erfragt werden.

ISKCON Reader Services
P.O. Box 730, Watford, WD25 8ZE, Vereinigtes Königreich
Tel. +44 (0)1923 851000
readerservices@pamho.net
www.iskcon.org.uk

Internationale Gesellschaft für Krishna-Bewusstsein
P.O. Box 34074, Los Angeles, CA 90034, USA
Tel. +1-800-927-4152, Fax +1-310-837-1056
letters@harekrishna.com

www.harekrishna.com
Internationale Gesellschaft für Krishna-Bewusstsein
P.O. Box 380, Riverstone, NSW 2765, Australien
Tel. +61-2-96276306, Fax +61-2-96276052
bbt.wp@krishna.com

Copyright © 1982-1984
The Bhaktivedanta Book Trust
www.krishna.com www.bbt.info
Erste E-Book-Ausgabe: Dezember 2011
ISBN 978-91-7149-644-7

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von A.C. Bhaktivedanta Swami
Vorwort vom Verleger
Anmerkungen vom Übersetzer

KAPITEL DREIZEHN
Der Haṁsa-Avatāra beantwortet die Fragen von Brahmās Söhnen
Kapitel-Zusammenfassung
Der Erscheinungsweise der Tugend führt zu religiösen Grundsätzen
Die düstere Zukunft derer, die im materiellen Leben engagiert sind
Brahmās Söhne erkundigen sich nach dem Ziel des *Yoga*
Das Erscheinen der Schwanen-Inkarnation
Eine Widerlegung der agnostischen Philosophie
Die vierte Stufe des Bewusstseins
Man sollte nach spiritueller Glückseligkeit suchen

KAPITEL VIERZEHN
Śrī Kṛṣṇa erklärt Śrī Uddhava das Yoga-System
Kapitel-Zusammenfassung
Unautorisierte Lebensphilosophien
Reine Gottgeweihte sind Kṛṣṇa lieb
Das lodernde Feuer der Liebe zu Kṛṣṇa
Die Verbundenheit mit Frauen
Meditation über die Gestalt des Herrn

KAPITEL FÜNFZEHN
Śrī Kṛṣṇa's Beschreibung der mystischen Yoga-Vollkommenheiten
Kapitel-Zusammenfassung
Achtzehn Arten der mystischen Vollkommenheit
Mystische Kraft wird nur durch die Barmherzigkeit des Herrn erlangt
Das gesamte Universum bewegt sich auf Geheiß des Herrn
Die tatsächliche Vollkommenheit des *Yoga* ist der hingebungsvolle Dienst

KAPITEL SECHZEHN
Der Reichtum des Herrn

Kapitel-Zusammenfassung
Kṛṣṇa ist anfangslos und endlos
Niemand kann die Herrlichkeit von Kṛṣṇa ermessen
Das Geschenk der Furchtlosigkeit
Der Zweck des Lebens ist es, den transzendentalen Herrn zu verstehen

KAPITEL SIEBZEHN
Śrī Kṛṣṇa's Beschreibung des Varṇāśrama-Systems
Kapitel-Zusammenfassung
Wer wird dieses verlorene Wissen weitervermitteln ?
Die berufliche und soziale Aufteilung der menschlichen Gesellschaft
Die richtige Erziehung der Kinder
Der *Ācārya:* Ein transzendentaler Lehrer der spirituellen Wissenschaft
Das Eheleben
Der Herr erhebt diejenigen, die den Anhängern gegenüber wohltätig sind
Ein Familienverband ist wie eine kurze Begegnung von Reisenden

KAPITEL ACHTZEHN
Beschreibung des Varṇāśrama-dharma
Kapitel-Zusammenfassung
Die Pflichten eines Vānaprastha
Die Pflichten eines Sannyāsī
Ein Sannyāsī sollte die Erde allein bereisen
Das Verhalten eines Paramahaṁsa
Die selbstverwirklichte Seele sieht nichts, was von Kṛṣṇa getrennt ist

KAPITEL NEUNZEHN
Die Vollkommenheit der spirituellen Erkenntnis
Kapitel-Zusammenfassung
Praktisches Wissen über Illusionen
Das materielle Leben im Vergleich mit einer dunklen Schlangengrube
Śrī Kṛṣṇa wiederholt die Anweisungen von Bhīṣma
Grundsätze für die Entwicklung der Liebe zu Kṛṣṇa
Wünschenswerte Eigenschaften für menschliche Wesen

KAPITEL ZWANZIG
Reiner hingebungsvoller Dienst übertrifft Wissen und Losgelöstheit

Kapitel-Zusammenfassung
Gute und schlechte Qualitäten der Arbeit
Die Pfade des Wissens, der Arbeit und der Hingabe
Bewohner des Himmels und der Hölle wünschen sich eine menschliche Geburt
Man sollte den Geist unter die Kontrolle des Selbsts bringen
Das Anfangsstadium des reinen hingebungsvollen Dienstes
Den Knoten im Herzen durchschlagen
Vollständige Loslösung ist die höchste Stufe der Freiheit

KAPITEL EINUNDZWANZIG
Śrī Kṛṣṇas Erklärung des vedischen Pfades
Kapitel-Zusammenfassung
Frömmigkeit und Pietätlosigkeit
Die Atheistische Philosophie der modernen Wissenschaft
Reinheit und Unreinheit
Das richtige Singen von Mantras
Der eigentliche Zweck des vedischen Wissens
Zur Anbetung von Entertainern, Politikern und Sportlern
Vedischer Klang ist unbegrenzt, tief und unergründlich

KAPITEL ZWEIUNDZWANZIG
Aufzählung der Elemente der materiellen Schöpfung
Kapitel-Zusammenfassung
Philosophen sind sich uneins über die Anzahl der materiellen Elemente
Die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur
Uddhava fragt nach dem Unterschied zwischen Körper und Seele
Ist die Welt real ?
Das Vergessen der früheren Identität wird als Tod bezeichnet
Der Körper unterliegt einem ständigen Wandel
Die Erfahrung der Sinnesbefriedigung ist eigentlich falsch

KAPITEL DREIUNDZWANZIG
Das Lied des Avantī Brāhmaṇa
Kapitel-Zusammenfassung
Ein Devotee ist über jede persönliche Beleidigung erhaben
Gier und Geiz verursachen Selbstquälerei
Der richtige Umgang mit Reichtum

Der Verstand ist die Ursache von Glück und Unglück
Karma beruht auf illusorischem Bewusstsein
Die Bedeutung von Tridaṇḍa-sannyāsa

KAPITEL VIERUNDZWANZIG
Die Philosophie des Sāṅkhya
Kapitel-Zusammenfassung
Das Wissen der modernen Gesellschaft - spekulativ und im Wandel begriffen
Die himmlischen Planeten
Die materielle Natur ist die Energie des Herrn
Der Prozess der Vernichtung

KAPITEL FÜNFUNDZWANZIG
Die drei Erscheinungsweisen der Natur und darüber hinaus
Kapitel-Zusammenfassung
Symptome der Erscheinungsweisen der materiellen Natur
Die Erscheinungsweisen der Natur haben keinen Einfluss auf Śrī Kṛṣṇa
Klares Bewusstsein führt zu Furchtlosigkeit und Losgelöstheit
Das Ziel eines Menschen in Leidenschaft, Tugend oder Unwissenheit
Das Wissen von Śrī Kṛṣṇa ist jenseits der Erscheinungsweisen der Natur
Zusammenhänge von Geistigkeit, Ernährungs- und Lebensweise
Die Intelligenten überwinden die Grenzen der Erscheinungsweisen der Natur
... und dienen Kṛṣṇa

KAPITEL SECHSUNDZWANZIG
Das Aila-gīta
Kapitel-Zusammenfassung
Der Weg der Materialisten führt in eine tiefe, dunkle Grube
Die Klage von König Purūravā
Das lodernde Feuer der Lust
Wem gehört der Körper ?
Techniken zur Beruhigung des Geistes
Das Singen und Hören von Kṛṣṇa vernichtet die Sünden
Die Herrlichkeiten von Kṛṣṇas Anhängern

KAPITEL SIEBENUNDZWANZIG
Śrī Kṛṣṇas Anweisungen über den Vorgang der Gottheiten-Verehrung

Kapitel-Zusammenfassung
Śrī Uddhava's Fragen zur Verehrung der
Die acht Gottheitsformen
Das Baden der Gottheit
Liebe als Grundlage eines jeden Opfers
Reinigung der in der Gottesverehrung verwendeten Gefäße
Die Überseele einladen, sich mit der Gottheit zu verbinden
Wie man die Geweihten des Herrn und andere anbetet
Baden und Schmücken der Gottheit
Welche Speisen man der Gottheit anbietet
Das Feueropfer und andere Rituale
Details zu Meditation, Anbetung und Gesang
An die Gottheit gerichteten Gebete
Die Vorteile der reinen Gottheiten-Verehrung
Die Gefahren des Bestehlens der *Brāhmaṇas* und Halbgötter

KAPITEL ACHTUNDZWANZIG
Jñāna-yoga

Kapitel-Zusammenfassung
Man sollte die Welt sowohl als Illusion sowie auch als Realität ansehen
Die materielle Natur zermalmt den Atheisten
Die Ursache von Angst ist die Identifikation mit dem Körper
Wer die materielle Existenz erfährt
Ein falsches Ego ist die Wurzel allen Leids
Die letzte Ursache von allem
Kṛṣṇa offenbart sich in materiellen Variationen
Die Unterscheidung des Selbst von der Materie
Eine Warnung für die Novizen unter den Geweihten
Die Weisen geben alle fruchtbare Arbeit auf
Wie man das Unwissen zerstört
Unterschiede zwischen dem Herrn und uns selbst
Der Irrtum der Pseudowissenschaftler
Zur Überwindung von Hindernissen im *Yoga*
Die körperliche Vervollkommnung durch *Yoga* ist ein nutzloses Ziel

KAPITEL NEUNUNDZWANZIG
Bhakti-yoga

Kapitel-Zusammenfassung
Śrī Uddhava's Zweifel in Bezug auf den mystischen *Yoga*
Kṛṣṇas Lotusfüße sind die einzige Zuflucht für Schwanen-gleiche Menschen
Unsere untilgbare Schuld gegenüber Kṛṣṇa
Den Geist auf den Dienst an Kṛṣṇa ausrichten
Alle gleich sehen, indem wir Gott in Allen sehen
Die beste Methode der spirituellen Erleuchtung
Die Hingabe an Kṛṣṇa ist die Intelligenz des Intelligenten
Kṛṣṇa gibt sich demjenigen hin, der die absolute Wahrheit lehrt
Die Berechtigung zum Empfang göttlicher Erkenntnis
Man erreicht alles in Kṛṣṇa
Uddhava's Ekstase
Kṛṣṇa's letzte Anweisungen an Uddhava
Uddhava reist nach Badarikāśrama ab

KAPITEL DREISSIG
Das Aussterben der Yadu-Dynastie
Kapitel-Zusammenfassung
Śrī Kṛṣṇa ist die Krönung aller Schönheit
Kṛṣṇa unterweist die Yadu-Dynastie
Die Yadu-Krieger gehen zu Prabhāsa
Die Berauschung der Yādavas
Die Yadus vernichten sich gegenseitig
Kṛṣṇa und Balarāma kämpfen gegen die Yādava-Krieger
Das Verschwinden von Śrī Śrī Balarāma
Kṛṣṇa wird vom Pfeil eines Jägers am Fuß getroffen
Das Klagelied des Jägers Jarā
Kṛṣṇa schickt Jarā nach Vaikuṇṭha
Kṛṣṇas Waffen und Wagen kehren in die Geistige Welt zurück
Kṛṣṇa weist seinen Fahrer an, nach Dvārakā zu fahren

KAPITEL EINUNDDREISSIG
Das Verschwinden von Śrī Kṛṣṇa
Kapitel-Zusammenfassung
Große Persönlichkeiten versammeln sich, um das Verschwinden von Kṛṣṇa zu ... bezeugen
Śrī Kṛṣṇa kehrt zu Seinem eigenen Wohnort zurück

Kṛṣṇas Auftauchen und Verschwinden ähnelt der Darstellung eines Schau-
... spielers
Beweise, dass Kṛṣṇa über den Tod hinaus existiert
Der Kummer von Devakī, Vasudeva und anderen
Kṛṣṇas Angehörige betreten das Feuer der Beerdigung
Arjuna wird getröstet, indem er sich an die *Bhagavad-gītā* erinnert
Dvārakā wird überschwemmt
Segenssprüche für alle Zuhörer

Anhänge

Die Absolute Natur des Höchsten Herrn
Der Autor
Referenzen
Glossar
Leitfaden zur Aussprache von Sanskrit

Vorwort

Wir müssen wissen, was die menschliche Gesellschaft heute braucht. Und was ist dieses Bedürfnis ? Die menschliche Gesellschaft ist nicht mehr durch geographische Grenzen auf bestimmte Länder oder Gemeinschaften beschränkt. Die menschliche Gesellschaft ist größer als im Mittelalter, und die Welt tendiert zu einem einzigen Staat oder einer einzigen menschlichen Gesellschaft. Die Ideale des spirituellen Kommunismus beruhen nach dem *Śrīmad-Bhāgavatam* mehr oder weniger auf der Einheit der gesamten menschlichen Gesellschaft, ja der gesamten Energie der Lebewesen. Große Denker sehen die Notwendigkeit, dies zu einer erfolgreichen Ideologie zu machen. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* wird dieses Bedürfnis in der menschlichen Gesellschaft erfüllen. Es beginnt daher mit einem Aphorismus der Vedānta-Philosophie, *janmādy asya yataḥ,* um das Ideal einer gemeinsamen Sache zu begründen.

Die menschliche Gesellschaft befindet sich derzeit nicht in der Dunkelheit des Vergessens. Sie hat auf der ganzen Welt rasche Fortschritte in den Bereichen materieller Komfort, Bildung und wirtschaftliche Entwicklung gemacht. Aber es gibt irgendwo einen Riß im sozialen Gefüge insgesamt, und deshalb gibt es Streitigkeiten im grossen Stil, auch über weniger wichtige Fragen. Es bedarf eines Hinweises, wie die Menschheit in Frieden, Freundschaft und Wohlstand mit einer gemeinsamen Sache eins werden kann. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* wird dieses Bedürfnis erfüllen, denn es ist eine kulturelle Darstellung für die Respiritualisierung der gesamten menschlichen Gesellschaft.

Das *Śrīmad-Bhāgavatam* sollte auch in den Schulen und Hochschulen eingeführt werden, denn es wird von dem großen Schüler-Verehrer Prahlāda Mahārāja empfohlen, um das dämonische Gesicht der Gesellschaft zu verändern.

kaumāra ācaret prājño
dharmān bhāgavatān iha
durlabhaṁ mānuṣaṁ janma
tad apy adhruvam artha-dam

(*Bhāg.* 7.6.1)

Die Ungleichheit in der menschlichen Gesellschaft ist auf das Fehlen von Prinzipien in einer gottlosen Zivilisation zurückzuführen. Es gibt Gott oder den Allmächtigen, von dem alles ausgeht, von dem alles erhalten wird und in dem alles zur Ruhe

kommt. Die materielle Wissenschaft hat nur sehr unzureichend versucht, die letzte Quelle der Schöpfung zu finden, aber es ist eine Tatsache, dass es eine letzte Quelle von allem, was ist, gibt. Diese ultimative Quelle wird im wunderschönen *Bhāgavatam,* oder *Śrīmad-Bhā-gavatam,* rational und autoritativ erklärt.

Das *Śrīmad-Bhāgavatam* ist die transzendentale Wissenschaft, die nicht nur die ultimative Quelle von allem kennt, sondern auch unsere Beziehung zu Ihm und unsere Pflicht zur Vervollkommnung der menschlichen Gesellschaft auf der Grundlage dieses perfekten Wissens. Es ist eine mächtige Lektüre in der Sanskrit-Sprache, und sie ist jetzt auf Englisch ausführlich wiedergegeben, so dass man allein durch eine sorgfältige Lektüre Gott vollkommen gut kennen wird, so sehr, dass der Leser ausreichend gebildet sein wird, um sich gegen den Ansturm der Atheisten zu verteidigen. Darüber hinaus wird der Leser in der Lage sein, andere dazu zu bekehren, Gott als ein konkretes Prinzip zu akzeptieren.

Das *Śrīmad-Bhāgavatam* beginnt mit der Definition der höchsten Quelle. Es ist ein authentischer Kommentar zum *Vedānta-sūtra* von demselben Autor, Śrīla Vyāsadeva, und entwickelt sich allmählich in neun Cantos bis zum höchsten Zustand der Gottesverwirklichung. Die einzige Qualifikation, die man braucht, um dieses große Buch des transzendentalen Wissens zu studieren, besteht darin, vorsichtig Schritt für Schritt vorzugehen und nicht wie bei einem gewöhnlichen Buch wahllos vorwärts zu springen. Man sollte es Kapitel für Kapitel durchgehen, eines nach dem anderen. Der Lesestoff ist mit dem ursprünglichen Sanskrit-Vers, seiner englischen Translitera-tion, den Synonymen, der Übersetzung und den Behauptungen so geordnet, dass man sicher ist, nach Abschluss der ersten neun Cantos eine gottverwirklichte Seele zu werden.

Der Zehnte Canto unterscheidet sich von den ersten neun Cantos, weil er sich direkt mit den transzendentalen Aktivitäten der Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, beschäftigt. Man wird nicht in der Lage sein, die Wirkung des Zehnten Canto zu erfassen, ohne die ersten neun Cantos zu lesen. Das Buch besteht aus zwölf Cantos, die unabhängig voneinander sind, aber es ist für alle gut, sie in kleinen Raten nacheinander zu lesen.

Ich muss zugeben, dass ich bei der Darstellung des *Śrīmad-Bhāgavatam* Schwächen habe, aber dennoch hoffe ich auf eine gute Aufnahme durch die Denker und Führer der Gesellschaft aufgrund der folgenden Aussage des *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.5.11):

tad-vāg-visargo janatāgha-viplavo
yasmin prati-ślokam abaddhavaty api
nāmāny anantasya yaśo 'ṅkitāni yac
chṛṇvanti gāyanti gṛṇanti sādhavaḥ

"Andererseits ist jene Literatur, die voll von Beschreibungen der transzendentalen Herrlichkeiten des Namens, des Ruhmes, der Form und der Taten des unbegrenzten Höchsten Herrn ist, eine transzendentale Schöpfung, die dazu bestimmt ist, eine Revolution im gottlosen Leben einer fehlgeleiteten Zivilisation herbeizuführen. Solche transzendentale Literatur wird, auch wenn sie unregelmäßig komponiert wurde, von gereinigten, durch und durch ehrlichen Menschen gehört, gesungen und angenommen."

- Oṁ tat sat -
A.C. Bhaktivedanta Swami

Vorwort

"Dieses *Bhāgavata Purāṇa* ist so strahlend wie die Sonne, und es ist kurz nach der Abreise von Śrī Kṛṣṇa, der höchsten Persönlichkeit Gottes, zu Seinem eigenen Wohnort entstanden, begleitet von Religion, Wissen usw.. Menschen, die aufgrund der hohen Dunkelheit im Zeitalter von Kali in Unwissenheit ihre Sicht verloren haben, sollen durch dieses *Purāṇa* wieder Licht erhalten." (*Śrīmad-Bhāgavatam* 1.3.43)

Die zeitlose Weisheit Indiens findet ihren Ausdruck in den *Veden,* uralten Sanskrit-Versen, die alle Bereiche des menschlichen Wissens berühren. Ursprünglich durch mündliche Überlieferung erhalten, wurden die *Veden* vor fünftausend Jahren von Śrīla Vyāsadeva, der "literarischen Inkarnation Gottes", erstmals schriftlich nieder-gelegt. Nachdem er die *Veden* zusammengestellt hatte*,* legte Vyāsadeva ihre Essenz in den als *Vedānta-sūtras* bekannten Aphorismen dar. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* (*Bhāgavata Purāṇa*) ist Vyāsadevas Kommentar zu seinen eigenen *Vedānta-sūtras.* Er wurde in der Reife seines spirituellen Lebens unter der Leitung von Nārada Muni, seinem spirituellen Meister, geschrieben. Das *Śrīmad-Bhāgavatam,* das als "die reife Frucht des Baumes der vedischen Literatur" bezeichnet wird, ist die vollständigste und maßgebliche Darstellung des vedischen Wissens.

Nachdem er das *Bhāgavatam* zusammengestellt hatte*,* gab Vyāsa die Zusammenfassung davon an seinen Sohn, den Weisen Śukadeva Gosvāmī, weiter. Śukadeva Gosvāmī rezitierte daraufhin das gesamte *Bhāgavatam* vor Mahārāja Parīkṣit in einer Versammlung gelehrter Heiliger am Ufer des Ganges in Hastināpura (heute Delhi). Mahārāja Parīkṣit war der Herrscher der Welt und ein großer *rājarṣi* (heiliger König). Nachdem er eine Warnung erhalten hatte, dass er innerhalb einer Woche sterben würde, verzichtete er auf sein gesamtes Königreich und zog sich an das Ufer des Ganges zurück, um bis zum Tod zu fasten und spirituelle Erleuchtung zu erlangen. Das *Bhāgavatam* beginnt mit der nüchternen Anfrage von Kaiser Parīkṣit an Śukadeva Gosvāmī: "Du bist der spirituelle Meister großer Heiliger und Gottgeweihter. Ich bitte dich daher, den Weg der Vollkommenheit allen Menschen zu zeigen, und besonders einem, der im Begriff ist zu sterben. Bitte lass mich wissen, was ein Mensch hören, singen, sich erinnern und verehren sollte, und auch, was er nicht tun sollte. Bitte erkläre mir dies alles."

Śukadeva Gosvāmīs Antwort auf diese Frage und zahlreiche andere von Mahārāja Parīkṣit gestellte Fragen, die alles von der Natur des Selbst bis zum Ursprung des

Universums betrafen, hielten die versammelten Weisen während der sieben Tage bis zum Tod des Königs in gespannter Aufmerksamkeit. Der Weise Sūta Gosvāmī, der in dieser Versammlung anwesend war, als Śukadeva Gosvāmī zum ersten Mal das *Śrīmad-Bhāgavatam* rezitierte, wiederholte später das *Bhāgavatam* vor einer Versammlung von Weisen im Wald von Naimiṣāraṇya. Diese Weisen, die um das spirituelle Wohlergehen der Menschen im Allgemeinen besorgt waren, hatten sich versammelt, um eine lange, ununterbrochene Kette von Opfern durchzuführen, um dem erniedrigenden Einfluss des beginnenden Zeitalters von Kali entgegenzuwirken. Als Antwort auf die Bitte der Weisen, die Essenz der vedischen Weisheit vorzutragen, wiederholte Sūta Gosvāmī aus dem Gedächtnis die gesamten achtzehntausend Verse des *Śrīmad-Bhāgavatam,* wie sie einst von Śukadeva Gosvāmī zu Mahārāja Parīkṣit gesprochen wurden.

Der Leser des *Śrīmad-Bhāgavatam* hört, wie Sūta Gosvāmī die Fragen von Mahārāja Parīkṣit und die Antworten von Śukadeva Gosvāmī bespricht. Außerdem antwortet Sūta Gosvāmī manchmal direkt auf Fragen von Śaunaka Ṛṣi, dem Sprecher der in Naimiṣāraṇya versammelten Weisen. Man hört also gleichzeitig zwei Dialoge: einen zwischen Mahārāja Parīkṣit und Śukadeva Gosvāmī am Ufer des Ganges, und einen weiteren im Naimiṣāraṇya-Wald zwischen Sūta Gosvāmī und den Weisen im Naimiṣāraṇya-Wald, angeführt von Śaunaka Ṛṣi. Während er König Parīkṣit unterrichtet, erzählt Śukadeva Gosvāmī außerdem oft historische Episoden und berichtet von langen philosophischen Diskussionen zwischen so großen Seelen, wie Nārada Muni und Vasudeva. Mit diesem Verständnis der Geschichte des *Bhāgavatam* wird der Leser leicht in der Lage sein, der Vermischung von Dialogen und Ereignissen aus verschiedenen Quellen zu folgen. Da die philosophische Weisheit und nicht die chronologische Reihenfolge das Wichtigste in diesen Versen ist, braucht man nur auf das Thema des *Śrīmad-Bhāgavatam* zu achten, um seine tiefgründige Botschaft vollständig zu verstehen.

Die Übersetzer dieser Ausgabe vergleichen das *Bhāgavatam* mit einem Bonbon - wo auch immer man es probiert, wird man es gleichermaßen süß und genießbar finden. Um die Süße des *Bhāgavatam* zu kosten, kann man daher mit der Lektüre eines beliebigen Bandes beginnen. Nach einer solchen einleitenden Kostprobe ist es jedoch für den ernsthaften Leser am besten, zum Ersten Canto zurückzukehren und dann Canto für Canto das *Bhāgavatam* in seiner natürlichen Reihenfolge durchzuarbeiten.

Diese Ausgabe des *Bhāgavatam* ist die erste vollständige englische Übersetzung dieser wichtigen Verse mit einem ausführlichen Kommentar, und sie ist die erste, die der

englischsprachigen Öffentlichkeit zugänglich ist. Die ersten zwölf Bände (Canto Eins bis Canto Zehn, Teil Eins) sind das Ergebnis der wissenschaftlichen und hingebungsvollen Bemühungen von His Divine Grace A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda, dem Gründer-*ācārya* der Internationalen Gesellschaft für Krishna-Bewusstsein und dem weltweit bedeutendsten Lehrer des indischen religiösen und philosophischen Denkens. Seine vollendete Gelehrsamkeit in Sanskrit und seine intime Vertrautheit mit der vedischen Kultur und dem vedischen Denken sowie mit der modernen Lebensweise haben dem Westen eine großartige Darstellung dieses wichtigen Klassikers eröffnet. Nachdem Śrīla Prabhupāda 1977 diese Welt verlassen hatte, wurde sein monumentales Werk der Übersetzung und Kommentierung des *Śrīmad-Bhāga-vatam* von seinen Schülern Hridayananda Dāsa Goswami und Gopīparāṇa-dhana Dāsa fortgeführt.

Für die Leser ist dieses Werk aus vielen Gründen von Wert. Für diejenigen, die sich für die klassischen Wurzeln der indischen Zivilisation interessieren, ist es ein riesiges Behältnis an detaillierten Informationen über praktisch jeden ihrer Aspekte. Für Studenten der vergleichenden Philosophie und Religion bietet das *Bhāgavatam* einen durchdringenden Einblick in die Bedeutung des tiefgreifenden spirituellen Erbes Indiens. Soziologen und Anthropologen offenbart das *Bhāgavatam* die praktische Funktionsweise einer friedlichen und wissenschaftlich organisierten vedischen Kultur, deren Institutionen auf der Grundlage einer hoch entwickelten spirituellen Weltanschauung integriert wurden. Literaturstudenten werden das *Bhāgavatam* als ein Meisterwerk majestätischer Poesie entdecken. Psychologiestudenten bieten die Verse wichtige Einblicke in die Natur des Bewusstseins, das menschliche Verhalten und die philosophische Untersuchung der Identität. Und schließlich bietet das *Bhāgavatam* denjenigen, die nach spiritueller Erkenntnis suchen, eine einfache und praktische Anleitung zur Erlangung der höchsten Selbsterkenntnis und zur Verwirklichung der absoluten Wahrheit. Die gesamten mehrbändigen Verse, die vom Bhaktivedanta Book Trust vorgelegt werden, versprechen, für lange Zeit einen bedeutenden Platz im intellektuellen, kulturellen und spirituellen Leben des modernen Menschen einzunehmen.

- Die Verleger -

Anmerkungen

zu dieser Übersetzung

Die vorliegende Ausgabe wurde auf Basis der vom “Bhaktivedanta Book Trust” (BBT) in den Jahren 1982-1984 veröffentlichten englisch-sprachigen Ausgabe in die deutsche Sprache übersetzt und schrittweise überarbeitet. Für die 1. Fassung ist zunächst das KI-gestützte Übersetzungsprogramm DeepL herangezogen worden, wonach noch die so erzeugten Rohdaten einer umfassenderen Nachbearbeitung bedurften. Diese Bearbeitungen betrafen Begriffe, die in den vorangegangenen zehn Cantos (12 Bänden) gebräuchlicher sind als die von DeepL gewählten, die Entflechtung von komplizierten Schachtelsätzen, die Umformulierung von verwirrenden Begriffen sowie allgemeine Formatierungen und Silbentrennungen (unter der Schriftart CharisSIL), um das Werk angenehmer lesbar und insbesondere auch verständlicher zu gestalten.

Die so entstandene 1. Fassung der Übersetzung ist am 2. März 2022 vom Nationalrat der ISKCON Deutschland-Österreich & Liechtenstein-Schweiz besprochen und am 24. Juni 2022 unter YOUTUBE auf dem deutschen VEDAVOX-Kanal erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt worden.

Vom Oktober 2022 bis März 2023 erfolgte dann eine weitere Überarbeitung der Texte. Diese 2. Fassung enthielt nun auch die in der o.g. englisch-sprachigen Ausgabe noch fehlenden Devanagari-Verse in direkter Anlehnung an die internationale VEDABASE-Website und die indische Bhagavatam-Website. Zugleich wurden zwischenzeitlich festgestellte Schreibfehler bereinigt und signifikante Begriffe dem ISKCON-Standard angepasst.

Im November 2024 wurde mit einer nochmaligen und umfassenderen Überarbeitung der Texte begonnen, deren Ergebnis hiermit als 3. Fassung vorliegt. Das Ziel dieser Überarbeitung war eine noch bessere Anpassung der Texte an den deutschen Sprachgebrauch (Wortwahl, Satzstellungen, Straffungen usw.) im Gegensatz zu den bisherigen Formulierungen, die sich aus den bisherigen Wort-für-Wort-Übersetzungen ergeben hatten. Teilweise erschienen mir einige Erläuterungen auch etwas irreführend, die dann noch klarer umformuliert wurden. Das recht umfassende Werk ist nunmehr auch handlicher in 2 Bände aufgeteilt worden.

Bhakta Jörg (Dr.J.Listemann)

Rostock, 05. Juni 2026

KAPITEL DREIZEHN

Der Haṁsa-avatāra beantwortet die Fragen von Brahmās Söhnen

In diesem Kapitel wird Uddhava von Śrī Kṛṣṇa erklärt, wie die von Sinnesbefriedigung überwältigten Menschen durch die drei Erscheinungsweisen der Natur gebunden werden und wie man diesen Erscheinungsweisen entsagt. Dann beschreibt der Herr, wie Er in Seiner Gestalt als Haṁsa vor Brahmā und den vier Weisen unter der Führung von Sanaka erschien und ihnen verschiedene vertrauliche Wahrheiten offenbarte.

Die drei materiellen Erscheinungsweisen - Unwissenheit, Leidenschaft und Tugend - sind mit der Intelligenz verbunden, jedoch nicht mit der Seele. Man muss die niederen Erscheinungsweisen der Unwissenheit und Leidenschaft mit der [ebenfalls noch materiellen] Erscheinungsweise der Tugend überwinden, aber dann sollte man diese Erscheinungsweise übertreffen, indem man in der transzendentalen Erscheinungsweise der reinen Tugend handelt. Wenn man sich mit Dingen in der Erscheinungsweise der Tugend verbindet, wird man in dieser Erscheinungsweise vollkommener verankert. Die drei Erscheinungsweisen verstärken ihre unterschiedlichen Einflüsse durch verschiedene Arten von Schriften, Wasser, Ort, Zeit, Nutznießer der Aktivität, Natur der Aktivität, Geburt, Meditation, *Mantras,* Reinigungsrituale und so weiter.

Da es an Unterscheidungsvermögen mangelt, identifiziert man sich mit dem materiellen Körper, und folglich übernimmt die Erscheinungsweise der Leidenschaft, die Elend erzeugt, den Geist, welcher sich normalerweise in der Erscheinungsweise der Tugend befindet. Wenn der Geist seine Funktion für Entscheidungen und Zweifel entfaltet, erzeugt er ein unerträgliches Verlangen nach Sinnesbefriedigung. Unglückliche Menschen, die von den Trieben des Erscheinungsweise der Leidenschaft verwirrt sind, werden zu Sklaven ihrer Sinne. Obwohl sie wissen, dass das letztendliche Ergebnis ihrer Arbeit Leiden sein wird, können sie es nicht vermeiden, sich auf diese fruchtbringende Arbeit einzulassen. Eine unterscheidende Person hingegen hält sich von den Objekten der Sinne losgelöst und nimmt durch angemessene Entsagung Zuflucht zum ungetrübten hingebungsvollen Dienst.

Śrī Brahmā selbst hat keine materielle Ursache. Er ist die Ursache für die Erschaffung aller Lebewesen und der größte unter allen Halbgöttern. Doch selbst Brahmā leidet wegen der Pflichten, die er zu erfüllen hat, ständig unter der Unruhe des Geistes. Deshalb war er nicht in der Lage, eine Antwort zu geben, als er von seinen aus seinem Geist geborenen Söhnen unter der Führung von Sanaka nach den Mitteln gefragt wurde, die Begierden nach einer Sinnesbefriedigung zu vertreiben. Um Einsicht in diese Angelegenheit zu erlangen, nahm er Zuflucht bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes, woraufhin der Höchste Herr in Form der Schwanen-Inkarnation, Śrī Haṁsa, vor ihm erschien. Śrī Haṁsa fuhr fort, Anweisungen über die kategorische Identität des Selbst, die verschiedenen Bewusstseinszustände (Wachbewusstsein, Schlaf und Tiefschlaf) und die Mittel zur Überwindung der materiellen Existenz zu geben. Die von Sanaka angeführten Weisen wurden von all ihren Zweifeln befreit, als sie die Worte des Herrn hörten, und verehrten Ihn mit reiner Hingabe in vollendeter Liebe zu Gott.

VERS 13.1

श्रीभगवानुवाच
सत्त्वं रजस्तम इति गुणा बुद्धेर्न चात्मनः ।
सत्त्वेनान्यतमौ हन्यात् सत्त्वं सत्त्वेन चैव हि ॥ १ ॥

śrī-bhagavān uvāca
sattvaṁ rajas tama iti
guṇā buddher na cātmanaḥ
sattvenānyatamau hanyāt
sattvaṁ sattvena caiva hi

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***sattvam*** - Tugend; ***rajaḥ*** - Leidenschaft; ***tamaḥ*** - Unwissenheit; ***iti*** - so bekannt; ***guṇāḥ*** - die Erscheinungsweisen der materiellen Natur; ***buddheḥ*** - zur materiellen Intelligenz gehörend; ***na*** - nicht; ***ca*** - auch; ***ātmanaḥ*** - zur Seele; ***sattvena*** - durch die materielle Erscheinungsweise der Tugend; ***anyatamau*** - die anderen beiden (Leidenschaft und Unwissenheit); ***hanyāt*** - kann zerstört werden; ***sattvam*** - die materielle Erscheinungsweise der Tugend; ***sattvena*** - durch gereinigte Tugend; ***ca*** - auch (kann zerstört werden); ***eva*** - sicherlich; ***hi*** - in der Tat.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte: Die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur, nämlich Unwissenheit, Leidenschaft und Tugend, gehören zur materiellen Intelligenz und nicht zur Geistseele. Durch die Entwicklung der materiellen Tugend kann man die Erscheinungsweisen der Unwissenheit und der Leidenschaft überwinden, und durch die Kultivierung der transzendentalen Tugend kann man sich sogar von der materiellen Tugend befreien.

ERLÄUTERUNGEN

In der materiellen Welt existiert die Tugend nie in einer reinen Form. Es ist allgemein bekannt, dass auf der materiellen Ebene niemand ohne persönliche Motivation handelt. In der materiellen Welt ist die Tugend immer mit einem gewissen Maß an Leidenschaft und Unwissenheit vermischt, während die spirituelle oder gereinigte Tugend („*viśuddha-sattva*“) die befreite Ebene der Vollkommenheit darstellt. Materiell gesehen ist man stolz darauf, ein ehrlicher, mitfühlender Mensch zu sein, aber wenn man nicht völlig Kṛṣṇa-bewußt ist, wird man Wahrheiten aussprechen, die letztlich nicht von Bedeutung sind, und man wird Barmherzigkeit geben, die letztlich nutzlos ist. Da das Voranschreiten der materiellen Zeit alle Situationen und Personen von der materiellen Bühne entfernt, beziehen sich unsere sogenannte Barmherzigkeit und Wahrheit auf Situationen, die bald nicht mehr existieren werden. Die tatsächliche Wahrheit besteht ewig, und wahre Barmherzigkeit bedeutet, die Menschen in die ewige Wahrheit zu versetzen. Dennoch kann für einen gewöhnlichen Menschen die Kultivierung der materiellen Tugend eine Vorstufe auf dem Weg zum Kṛṣṇa-Bewusstsein sein. So heißt es zum Beispiel im Zehnten Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam,* daß derjenige Śrī Kṛṣṇas Taten nicht verstehen kann, der dem Fleischverzehr verfallen ist. Man kann jedoch durch die Kultivierung der materiellen Erscheinungsweise der Tugend zum Vegetarier werden und vielleicht den erhabenen Prozeß des Kṛṣṇa-Bewußtseins schätzen lernen. Da in der *Bhagavad-gītā* klar gesagt wird, daß sich die materiellen Erscheinungsweisen ständig wandeln, muß man sich in der materiellen Tugend eine höhere Position zunutze machen, um die transzendentale Ebene zu betreten. Andernfalls wird man, während sich das Rad der Zeit dreht, wieder in die Dunkelheit der materiellen Unwissenheit geraten.

VERS 13.2

सत्त्वाद् धर्मो भवेद् वृद्धात् पुंसो मद्भक्तिलक्षण: ।
सात्त्विकोपासया सत्त्वं ततो धर्म: प्रवर्तते ॥ २ ॥

sattvād dharmo bhaved vṛddhāt
puṁso mad-bhakti-lakṣaṇaḥ
sāttvikopāsayā sattvaṁ
tato dharmaḥ pravartate

sattvāt - aus der Erscheinungsweise der Tugend; ***dharmaḥ*** - religiöse Prinzipien; ***bhavet*** - entstehen; ***vṛddhāt*** - die gestärkt werden; ***puṁsaḥ*** - von einer Person; ***mat-bhakti*** - durch hingebungsvollen Dienst zu Mir; ***lakṣaṇaḥ*** - gekennzeichnet; ***sāttvika*** - von Dingen in der Erscheinungsweise der Tugend; ***upāsayā*** - durch ernsthafte Kultivierung; ***sattvam*** - der Erscheinungsweise der Tugend; ***tataḥ*** - aus dieser Erscheinungsweise; ***dharmaḥ*** - religiöse Prinzipien; ***pravartate*** - entstehen.

ÜBERSETZUNG

Wenn das Lebewesen in der Erscheinungsweise des Tugend stark verankert ist, werden religiöse Prinzipien, die durch hingebungsvollen Dienst an Mir gekennzeichnet sind, hervorgehoben. Man kann die Erscheinungsweise der Tugend durch die Kultivierung der Dinge stärken, die bereits in der Tugend verankert sind, und so entstehen religiöse Prinzipien.

ERLÄUTERUNGEN

Wie ist es möglich, dass die Erscheinungsweise der Tugend die Erscheinungsweisen der Leidenschaft und der Unwissenheit unterwerfen kann, wenn doch diese drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur miteinander ständig in Konflikt stehen und um die Vorherrschaft wetteifern ? Śrī Kṛṣṇa erklärt hier, wie man in der Erscheinungsweise der Tugend fest verankert sein kann, was automatisch zu religiösen Prinzipien führt. Im vierzehnten Kapitel der *Bhagavad-gītā* erklärt Śrī Kṛṣṇa die Dinge ausführlich, die sich in den Erscheinungsweisen der Tugend, der Leidenschaft und der Unwissenheit befinden. Wenn man also Nahrung, Einstellungen, Arbeit, Erholung usw. strikt in der Erscheinungsweise der Tugend [sattvisch] wählt, wird man sich in dieser Erscheinungsweise befinden. Die Nützlichkeit von „*sattva-guṇa*“ oder

„der Erscheinungsweise der Tugend“, besteht darin, dass es religiöse Prinzipien hervorbringt, die auf hingebungsvollen Dienst an Śrī Kṛṣṇa abzielen und dadurch gekennzeichnet sind. Ohne einen solchen hingebungsvollen Dienst für den Herrn wird die Erscheinungsweise der Tugend als nutzlos und lediglich als weiterer Aspekt der materiellen Illusion betrachtet. Das Wort *„vṛddhāt“* oder "gestärkt“ bzw. „erhöht" zeigt deutlich, daß man auf die Ebene von *„viśuddha-sattva“* oder „gereinigter Tugend“ kommen sollte. Das Wort *„vṛddhāt“* bedeutet „Wachstum“, und dieses Wachstum sollte nicht aufgehalten werden, bis die volle Reife erreicht ist. Die volle Reife der Tugend wird *„viśuddha-sattva“* oder „die transzendentale Ebene, auf der es keine Spur von irgendeiner anderen Qualität gibt“, genannt. In reiner Tugend manifestiert sich automatisch alles Wissen, und man kann seine ewige liebevolle Beziehung zu Śrī Kṛṣṇa leicht verstehen. Das ist der eigentliche Sinn und Zweck des *Dharma,* der religiösen Prinzipien.

Śrīla Madhvācārya weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass eine Zunahme der Erscheinungsweise der Tugend die religiösen Prinzipien stärkt und die verstärkte Ausführung der religiösen Prinzipien der Erscheinungsweise der Tugend stärkt. Auf diese Weise kann man in die Erscheinungsweise des spirituellen Glücks höher und höher aufsteigen.

VERS 13.3

धर्मो रजस्तमो हन्यात् सत्त्ववृद्धिरनुत्तमः ।
आशु नश्यति तन्मूलो ह्यधर्म उभये हते ॥ ३ ॥

dharmo rajas tamo hanyāt
sattva-vṛddhir anuttamaḥ
āśu naśyati tan-mūlo
hy adharma ubhaye hate

dharmaḥ - religiöse Prinzipien, die auf hingebungsvollem Dienst beruhen; ***rajaḥ*** - der Erscheinungsweise der Leidenschaft; ***tamaḥ*** - der Erscheinungsweise der Unwissenheit; ***hanyāt*** - zerstören; ***sattva*** - der Tugend; ***vṛddhiḥ*** - durch die Zunahme; ***anuttamaḥ*** - das Größte; ***āśu*** - schnell; ***naśyati*** - wird zerstört; ***tat*** - von Leidenschaft und Unwissenheit; ***mūlaḥ*** - die Wurzel; ***hi*** - gewiss; ***adharmaḥ*** - Irreligion; ***ubhaye hate*** - wenn beide zerstört sind.

ÜBERSETZUNG

Durch die Erscheinungsweise der Tugend gestärkte religiöse Prinzipien zerstören den Einfluss von Leidenschaft und Unwissenheit. Wenn Leidenschaft und Unwissenheit überwunden sind, ist die Irreligion als ihre ursprüngliche Ursache schnell besiegt.

VERS 13.4

आगमोऽप: प्रजा देश: काल: कर्म च जन्म च ।
ध्यानं मन्त्रोऽथ संस्कारो दशैते गुणहेतव: ॥ ४ ॥

āgamo 'paḥ prajā deśaḥ
kālaḥ karma ca janma ca
dhyānaṁ mantro 'tha saṁskāro
daśaite guṇa-hetavaḥ

āgamaḥ - religiöse Schriften; ***apaḥ*** - Wasser; ***prajāḥ*** - Umgang mit Menschen im Allgemeinen oder den eigenen Kindern; ***deśaḥ*** - Ort; ***kālaḥ*** - Zeit; ***karma*** - Aktivitäten; ***ca*** - auch; ***janma*** - Geburt; ***ca*** - auch; ***dhyānam*** - Meditation; ***mantraḥ*** - Chanten von *Mantras;* ***atha*** - und; ***saṁskāraḥ*** - Rituale zur Reinigung; ***daśa*** - zehn; ***ete*** - diese; ***guṇa*** - der Erscheinungsweisen; ***hetavaḥ*** - Ursachen.

ÜBERSETZUNG

Je nach Qualität der religiösen Schriften, des Wassers, der Beziehung zu den eigenen Kindern oder zu den Menschen im Allgemeinen, dem jeweiligen Ort, der Zeit, den Aktivitäten, der Geburt, der Meditation, dem Singen von Mantras und den Reinigungsritualen treten die Erscheinungsweisen der Natur unterschiedlich stark hervor.

ERLÄUTERUNGEN

Die zehn oben erwähnten Dinge besitzen höhere und niedrigere Qualitäten und werden daher als tugendhaft, leidenschaftlich oder unwissend identifiziert. Man kann die Erscheinungsweise der Tugend erhöhen, indem man sich für religiöse Schriften in der Tugend, für reines Wasser, für Freundschaft mit anderen in Tugend befindli-

chen Personen und so weiter entscheidet. Man sollte jeden dieser zehn Dinge, der durch eine minderwertige Natur verunreinigt sein könnte, gewissenhaft vermeiden.

VERS 13.5

तत्तत् सात्त्विकमेवैषां यद् यद् वृद्धाः प्रचक्षते ।
निन्दन्ति तामसं तत्तद् राजसं तदुपेक्षितम् ॥ ५ ॥

tat tat sāttvikam evaiṣāṁ
yad yad vṛddhāḥ pracakṣate
nindanti tāmasaṁ tat tad
rājasaṁ tad-upekṣitam

tat tat - jene Dinge; ***sāttvikam*** - in der Erscheinungsweise der Tugend; ***eva*** - in der Tat; ***eṣām*** - unter den zehn Gegenständen; ***yat yat*** - was auch immer; ***vṛddhāḥ*** - die Weisen der Vergangenheit, wie Vyāsadeva, die Experten im vedischen Wissen sind; ***pracakṣate*** - sie loben; ***nindanti*** - sie verachten; ***tāmasam*** – in der Erscheinungsweise der Unwissenheit; ***tat tat*** - jene Dinge; ***rājasam*** – in der Erscheinungsweise der Leidenschaft; ***tat*** - von den Weisen; ***upekṣitam*** - allein gelassen, weder gelobt noch kritisiert.

ÜBERSETZUNG

Unter den zehn Punkten, die ich gerade erwähnt habe, haben die großen Weisen, die das vedische Wissen verstehen, diejenigen gelobt und empfohlen, die sich in der Erscheinungsweise der Tugend befinden, diejenigen kritisiert und zurückgewiesen, die sich in der Erscheinungsweise der Unwissenheit befinden, und denen gegenüber, die sich in der Erscheinungsweise der Leidenschaft befinden, Gleichgültigkeit gezeigt.

VERS 13.6

सात्त्विकान्येव सेवेत पुमान् सत्त्वविवृद्धये ।
ततो धर्मस्ततो ज्ञानं यावत् स्मृतिरपोहनम् ॥ ६ ॥

sāttvikāny eva seveta
pumān sattva-vivṛddhaye

tato dharmas tato jñānaṁ
yāvat smṛtir apohanam

sāttvikāni - Dinge in der Erscheinungsweise der Tugend; ***eva*** - in der Tat; ***seveta*** - er sollte kultivieren; ***pumān*** - eine Person; ***sattva*** - der Erscheinungsweise der Tugend; ***vivṛddhaye*** - um zuzunehmen; ***tataḥ*** - davon (Zunahme der Tugend); ***dharmaḥ*** - man ist in religiösen Prinzipien gefestigt; ***tataḥ*** - daraus (Religion); ***jñānam*** - Wissen ist manifest; ***yāvat*** - bis; ***smṛtiḥ*** - Selbstverwirklichung, die Erinnerung an die eigene ewige Identität; ***apohanam*** - das Vertreiben (der illusorischen Identifikation mit dem materiellen Körper und Geist).

ÜBERSETZUNG

Bis man sein unmittelbares Wissen über die Geistseele wiedererlangt und die illusorische Identifikation mit dem materiellen Körper und Geist, die durch die drei Erscheinungsweisen der Natur verursacht wird, vertreibt, muss man diese Dinge in der Erscheinungsweise der Tugend kultivieren. Indem man die Erscheinungsweise der Tugend erhöht, kann man die religiösen Prinzipien automatisch verstehen und praktizieren, und durch eine solche Praxis wird transzendentales Wissen erweckt.

ERLÄUTERUNGEN

Wer die Erscheinungsweise der Tugend kultivieren will, muss die folgenden Punkte beachten: Man sollte religiöse Schriften studieren, die die Loslösung von geistigen Spekulationen und materieller Sinnesbefriedigung lehren, und nicht Schriften, die Rituale und *Mantras* zur Steigerung der materiellen Unwissenheit anbieten. Solche materialistischen Schriften schenken der Höchsten Persönlichkeit Gottes keine Aufmerksamkeit und sind im Grunde daher atheistisch. Man sollte reines Wasser annehmen, um den Durst zu stillen und den Körper zu reinigen. Ein Gottgeweihter braucht kein Parfüm, Whiskey, Bier usw. zu benutzen, die alle verunreinigte Erscheinungsformen von Wasser sind. Man sollte mit Personen verkehren, die Losgelöstheit von der materiellen Welt kultivieren, und nicht mit solchen, die in ihrem Verhalten materiell anhänglich oder sündhaft sind. Man sollte zurückgezogen an einem Ort leben, wo hingebungsvoller Dienst praktiziert und unter Vaiṣṇavas diskutiert wird. Man sollte sich nicht spontan zu belebten Autobahnen, Einkaufszentren, Sportstadien und so weiter hingezogen fühlen. Was die Zeit betrifft, so sollte man um vier Uhr mor-

gens aufstehen und die glückverheißende *brāhma-muhūrta* nutzen, um im Kṛṣṇa-Bewusstsein voranzukommen. In ähnlicher Weise sollte man den sündigen Einfluss von Zeiten, wie z.B. Mitternacht, vermeiden, wenn Geister und Dämonen ermutigt werden, aktiv zu sein. Was die Arbeit betrifft, so sollte man seine vorgeschriebenen Pflichten erfüllen, die regulativen Prinzipien des spirituellen Lebens befolgen und seine ganze Energie für fromme Zwecke einsetzen. Man sollte seine Zeit nicht mit frivolen oder materialistischen Aktivitäten vergeuden, von denen es in der modernen Gesellschaft inzwischen Millionen gibt. Man kann eine Geburt in der Erscheinungsweise der Tugend kultivieren, indem man die zweite Geburt der Einweihung von einem authentischen spirituellen Meister annimmt und lernt, das Hare *Kṛṣṇa-Mantra* zu chanten. Man sollte keine Einweihung oder sogenannte spirituelle Geburt in nicht autorisierten mystischen oder religiösen Kulten, die sich in den Erscheinungsweisen der Leidenschaft und Unwissenheit befinden, annehmen. Man sollte über die Höchste Persönlichkeit Gottes als den Genießer aller Opfer und in ähnlicher Weise über das Leben großer Gottgeweihter und heiliger Personen meditieren. Man sollte nicht über lüsterne Frauen und neidische Männer meditieren. Was die *Mantras* betrifft, so sollte man dem Beispiel von Śrī Caitanya Mahāprabhu folgen, indem man das Hare *Kṛṣṇa-Mantra* und keine anderen Lieder, Verse, Gedichte oder *Mantras*, die das Reich der Illusion verherrlichen, chantet. Reinigungsrituale sollten durchgeführt werden, um die Geistseele zu reinigen, und nicht, um materiellen Segen auf den eigenen materiellen Haushalt herabzubringen.

Jemand, der die Erscheinungsweise der Tugend erhöht, wird in religiösen Prinzipien sicher verankert, und Wissen wird automatisch entstehen. Wenn das Wissen zunimmt, ist man in der Lage, die ewige Geistseele und die Höchste Seele, Śrī Kṛṣṇa, zu verstehen. Auf diese Weise wird die Seele frei von der künstlichen Auferlegung der grob- und feinstofflichen Körper, die durch die Erscheinungsweisen der materiellen Natur verursacht werden. Spirituelles Wissen verbrennt die materiellen Bezeichnungen, die das Lebewesen umhüllen, zu Asche, und das wirkliche, ewige Leben des Menschen beginnt.

VERS 13.7

वेणुसङ्घर्षजो वह्निर्दग्ध्वा शाम्यति तद्वनम् ।
एवं गुणव्यत्ययजो देहः शाम्यति तत्क्रियः ॥ ७ ॥

veṇu-saṅgharṣa-jo vahnir

dagdhvā śāmyati tad-vanam
evaṁ guṇa-vyatyaya-jo
dehaḥ śāmyati tat-kriyaḥ

veṇu - aus Bambus; ***saṅgharṣa-jaḥ*** - durch die Reibung erzeugt; ***vahniḥ*** - Feuer; ***dagdhvā*** - verbrannt; ***śāmyati*** - ist befriedet; ***tat*** - aus Bambus; ***vanam*** - der Wald; ***evam*** - so; ***guṇa*** - der Erscheinungsweisen der Natur; ***vyatyaya-jaḥ*** - durch Interaktion erzeugt; ***dehaḥ*** - der materielle Körper; ***śāmyati*** - wird befriedet; ***tat*** - wie das Feuer; ***kriyaḥ*** - die gleiche Handlung ausführen.

ÜBERSETZUNG

In einem Bambuswald reibt manchmal der Wind die Bambushalme aneinander, und diese Reibung erzeugt ein loderndes Feuer, das die Quelle seiner Entstehung, den Bambuswald, verzehrt. Auf diese Weise wird das Feuer automatisch durch sein eigenes Handeln beruhigt. In ähnlicher Weise werden durch den Wettbewerb und die Interaktion der materiellen Erscheinungsweisen der Natur die subtilen und grobstofflichen Körper erzeugt. Wenn man seinen Geist und seinen Körper benutzt, um Wissen zu kultivieren, dann zerstört diese Erleuchtung den Einfluss der Erscheinungsweisen, die den eigenen Körper hervorgebracht haben. Wie beim Feuer, werden so Körper und Geist durch ihre eigenen Handlungen besänftigt, indem sie die Quelle ihrer Geburt zerstören.

ERLÄUTERUNGEN

In diesem Vers ist das Wort *„guṇa-vyatyaya-jaḥ“* von Bedeutung: *„Vyatyaya“* bedeutet „Veränderung“ oder „Umkehrung der normalen Ordnung der Dinge“. Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura hat das Konzept von *vyatyaya* beschrieben, indem er das Sanskrit-Synonym *„vaiṣamya“* angab, das „Ungleichheit“ oder „unverhältnismäßige Vielfalt“ bedeutet. So wird unter dem Begriff *„guṇa-vyatyaya-jaḥ“* verstanden, dass der Körper durch die instabilen Beziehungen der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur, die überall in ständig wechselnden Verhältnissen existieren, entsteht. Es gibt eine ständige Auseinandersetzung zwischen diesen Erscheinungsweisen. Ein tugendhafter Mensch wird manchmal von Leidenschaft zerrissen, und ein leidenschaftlicher Mensch möchte manchmal alles aufgeben und sich ausruhen. Ein unwissender Mensch mag sich manchmal vor seinem verdorbenen Leben ekeln, und ein leidenschaftlicher Mensch mag sich manchmal schlechten Gewohnheiten in der Er-

scheinungsweise der Unwissenheit hingeben. Aufgrund des interaktiven Konflikts der Erscheinungsweisen wandert der Mensch durch die materielle Natur und erschafft durch sein eigenes Handeln, durch sein *Karma,* einen Körper nach dem anderen. Wie gesagt wurde, ist Vielfalt die Mutter des Vergnügens, und die Vielfalt der materiellen Formen gibt den bedingten Seelen die Hoffnung, dass ihr Unglück und ihre Frustration in Glück und Zufriedenheit verwandelt werden können, wenn sie ihre materielle Situation ändern. Aber selbst wenn man relatives materielles Glück erlangt, wird dieses bald durch den unvermeidlichen Fluss der materiellen Erscheinungsweisen gestört werden.

VERS 13.8

श्रीउद्धव उवाच
विदन्ति मर्त्याः प्रायेण विषयान् पदमापदाम् ।
तथापि भुञ्जते कृष्ण तत्कथं श्वखराजवत् ॥ ८ ॥

śrī-uddhava uvāca
vidanti martyāḥ prāyeṇa
viṣayān padam āpadām
tathāpi bhuñjate kṛṣṇa
tat kathaṁ śva-kharāja-vat

śrī-uddhavaḥ uvāca - Śrī Uddhava sagte; ***vidanti*** - sie wissen; ***martyāḥ*** - Menschen; ***prāyeṇa*** - allgemein; ***viṣayān*** - Sinnesbefriedigung; ***padam*** - eine Situation; ***āpadām*** - von vielen miserablen Zuständen; ***tathā api*** - sogar so; ***bhuñjate*** - sie genießen; ***kṛṣṇa*** - O Kṛṣṇa; ***tat*** - solche Sinnesbefriedigung; ***katham*** - wie ist es möglich; ***śva*** - Hunde; ***khara*** - Esel; ***aja*** - und Ziegen; ***vat*** - genau wie.

ÜBERSETZUNG

Śrī Uddhava sagte: Mein lieber Kṛṣṇa, im allgemeinen wissen die Menschen, daß das materielle Leben großes zukünftiges Unglück bringt, und sie versuchen dennoch, das materielle Leben zu genießen. Mein lieber Herr, wie kann man sich im Wissen wie ein Hund, ein Esel oder eine Ziege verhalten ?

ERLÄUTERUNGEN

In der materiellen Welt sind Sex, Geld und falsches Prestige, die alle mit großem Leid erlangt werden und schließlich wieder verloren gehen, die geläufigsten Wege zum Vergnügen. Derjenige, der sich mit dem materiellen Leben beschäftigt, leidet in der Gegenwart und hat im ständigen Kreislauf von Geburt und Tod nur eine sehr düstere Zukunft vor sich. Wie können also Menschen, die diese Dinge gesehen haben und sehr gut kennen, weiterhin das Leben wie Hunde, Esel und Ziegen genießen ? Oft nähert sich ein Hund einer Hündin, um Sex zu haben, aber die Hündin fühlt sich davon vielleicht nicht angezogen, zeigt ihre Zähne, knurrt und droht dem armen Hund mit schweren Verletzungen. Trotzdem macht er sein Geschäft und versucht, ein wenig Sex zu bekommen. In ähnlicher Weise riskiert ein Hund oft, geschlagen oder getötet zu werden, wenn er an einem Ort, an dem er nicht hingehen sollte, etwas Futter stiehlt. Der Esel fühlt sich von der Hündin sehr angezogen, aber die Hündin tritt ihm oft in die Beine. In ähnlicher Weise gibt der Herr dem Esel eine Handvoll Gras, das der arme Esel überall bekommen kann, und belädt ihn dann mit grossen Lasten. Die Ziege wird im Allgemeinen zum Verzehr gezüchtet, und selbst wenn die Ziege zum Töten gebracht wird, macht sie sich schamlos über die Ziegendame her, um sich sexuell zu vergnügen. Selbst auf die Gefahr hin, erschossen, gebissen, geschlagen und getötet zu werden, halten die Tiere auf diese Weise an ihrer törichten Sinnesbefriedigung fest. Wie kann sich ein gebildeter Mensch auf eine solche verdammte Lebensweise einlassen, bei der das Ergebnis praktisch das selbe wie bei den Tieren ist ? Weshalb sollte jemand eine Lebensweise der Leidenschaft und Unwissenheit kultivieren, wenn doch das Leben durch die Kultivierung der tugendhaften Lebensweise mit Glück, Erleuchtung und zukünftigen Belohnungen erfüllt ist ? Dies ist die von Uddhava aufgeworfene Frage.

VERSE 13.9-10

श्रीभगवानुवाच
अहमित्यन्यथाबुद्धिः प्रमत्तस्य यथा हृदि ।
उत्सर्पति रजो घोरं ततो वैकारिकं मनः ॥ ९ ॥

रजोयुक्तस्य मनसः सङ्कल्पः सविकल्पकः ।
ततः कामो गुणध्यानाद् दुःसहः स्याद्धि दुर्मतेः ॥ १० ॥

śrī-bhagavān uvāca

aham ity anyathā-buddhiḥ
pramattasya yathā hṛdi
utsarpati rajo ghoraṁ
tato vaikārikaṁ manaḥ

rajo-yuktasya manasaḥ
saṅkalpaḥ sa-vikalpakaḥ
tataḥ kāmo guṇa-dhyānād
duḥsahaḥ syād dhi durmateḥ

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***aham*** - falsche Identifikation mit dem materiellen Körper und Geist; ***iti*** - so; ***anyathā-buddhiḥ*** - illusorisches Wissen; ***pramattasya*** - von einem, der der tatsächlichen Intelligenz beraubt ist; ***yathā*** - dementsprechend; ***hṛdi*** - im Geist; ***utsarpati*** - entsteht; ***rajaḥ*** - Leidenschaft; ***ghoram*** - die schreckliches Leiden bringt; ***tataḥ*** - dann; ***vaikārikam*** - (ursprünglich) in der Erscheinungsweise der Tugend; ***manaḥ*** - der Geist; ***rajaḥ*** - in der Leidenschaft; ***yuktasya*** - von dem, was beschäftigt ist; ***manasaḥ*** - vom Geist; ***saṅkalpaḥ*** - materielle Bestimmung; ***sa-vikalpakaḥ*** - zusammen mit Variation und Wechsel; ***tataḥ*** - von dem; ***kāmaḥ*** - vollwertiges materielles Verlangen; ***guṇa*** - in den Erscheinungsweisen der Natur; ***dhyānāt*** - aus Konzentration; ***duḥsahaḥ*** - unerträglich; ***syāt*** - es muss so sein; ***hi*** - gewiss; ***durmateḥ*** - eines törichten Menschen.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte: Mein lieber Uddhava - ein Mensch, dem es an Intelligenz mangelt, identifiziert sich fälschlicherweise erst einmal mit dem materiellen Körper und dem Geist, und wenn ein derartiges falsches Wissen in seinem Bewusstsein auftaucht, durchdringt als Ursache großen Leids die materielle Leidenschaft den Geist, welcher sich von Natur aus in der Tugend befindet. Dann wird der von der Leidenschaft verunreinigte Geist verleitet, viele Pläne für den materiellen Fortschritt zu schmieden und umzusetzen. So wird ein törichter, ständig an die Erscheinungsformen der materiellen Natur denkender Mensch von unerträglichen materiellen Begierden geplagt.

ERLÄUTERUNGEN

Diejenigen, die versuchen, materielle Sinnesbefriedigung zu genießen, sind nicht

wirklich intelligent, obgleich sie selbst sich für sehr intelligent halten. Und obwohl solche törichten Menschen selbst in unzähligen Büchern, Liedern, Zeitungen, Fernsehsendungen, Bürgerkomitees usw. das Elend des materiellen Lebens kritisieren, können sie nicht einen einzigen Augenblick vom materiellen Leben ablassen. Hier wird der Prozess, durch den man in der Illusion hilflos gefangen ist, klar beschrieben.

Ein materialistischer Mensch denkt immer: "Oh, was für ein schönes Haus. Ich wünsche mir, wir könnten es kaufen" oder "Was für eine schöne Frau. Ich wünschte, ich könnte sie berühren" oder "Was für eine mächtige Position. Ich wünschte, ich könnte sie einnehmen" und so weiter. Die Worte *„saṅkalpaḥ sa-vikalpakaḥ“* weisen darauf hin, dass ein Materialist ständig neue Pläne schmiedet oder seine alten Pläne abändert, um seinen materiellen Genuss zu steigern, obwohl er in seinen ruhigeren Momenten zugibt, dass das materielle Leben voller Leiden ist. Wie in der Sāṅkhya-Philosophie beschrieben, ist der Geist aus der Erscheinungsweise der Tugend geschaffen, und der natürliche, friedliche Zustand des Geistes ist reine Liebe zu Kṛṣṇa, in dem es keine geistige Störung, Enttäuschung oder Verwirrung gibt. Der Geist wird künstlich auf eine niedrigere Ebene in die Leidenschaft oder Unwissenheit heruntergezogen, so dass man nie zufrieden ist.

VERS 13.11

करोति कामवशग: कर्माण्यविजितेन्द्रिय: ।
दु:खोदर्काणि सम्पश्यन् रजोवेगविमोहित: ॥ ११ ॥

karoti kāma-vaśa-gaḥ
karmāṇy avijitendriyaḥ
duḥkhodarkāṇi sampaśyan
rajo-vega-vimohitaḥ

karoti - führt aus; ***kāma*** - von materiellen Begierden; ***vaśa*** - unter der Kontrolle; ***gaḥ*** - gegangen; ***karmāṇi*** - fruchtbare Aktivitäten; ***avijita*** - unkontrolliert; ***indriyaḥ*** - dessen Sinne; ***duḥkha*** - Unglücklichsein; ***udarkāṇi*** - als zukünftiges Ergebnis bringend; ***sampaśyan*** - klar sehend; ***rajaḥ*** – von der Erscheinungsweise der Leidenschaft; ***vega*** - durch die Kraft; ***vimohitaḥ*** – verwirrt.

ÜBERSETZUNG

Jemand, der die materiellen Sinne nicht unter Kontrolle hat, gerät unter die Kontrolle der materiellen Begierden und wird so von den starken Wellen der Leidenschaft verwirrt. Eine solche Person führt materielle Aktivitäten aus, obwohl sie klar erkennt, dass das Ergebnis zukünftiges Unglück sein wird.

VERS 13.12

रजस्तमोभ्यां यदपि विद्वान् विक्षिप्तधीः पुनः ।
अतन्द्रितो मनो युञ्जन् दोषदृष्टिर्न सज्जते ॥ १२ ॥

rajas-tamobhyāṁ yad api
vidvān vikṣipta-dhīḥ punaḥ
atandrito mano yuñjan
doṣa-dṛṣṭir na sajjate

rajaḥ-tamobhyām - durch die Erscheinungsweisen der Leidenschaft und Unwissenheit; ***yat api*** - obwohl; ***vidvān*** - eine gelehrte Person; ***vikṣipta*** - verwirrt; ***dhīḥ*** - die Intelligenz; ***punaḥ*** - wieder; ***atandritaḥ*** - vorsichtig; ***manaḥ*** - der Geist; ***yuñjan*** - sich einlassen; ***doṣa*** - die Verunreinigung durch materielle Anhaftung; ***dṛṣṭiḥ*** - klar sehen; ***na*** - nicht; ***sajjate*** - anhaftend werden.

ÜBERSETZUNG

Auch wenn die Intelligenz eines Gelehrten durch die Formen der Leidenschaft und der Unwissenheit verwirrt sein mag, sollte er seinen Geist sorgfältig wieder unter seine Kontrolle bringen. Indem er die Verunreinigung der Erscheinungsweisen klar erkennt, wird er nicht anhaftend.

VERS 13.13

अप्रमत्तोऽनुयुञ्जीत मनो मय्यर्पयञ्छनैः ।
अनिर्विण्णो यथाकालं जितश्वासो जितासनः ॥ १३ ॥

apramatto ’nuyuñjīta
mano mayy arpayañ chanaiḥ

anirviṇṇo yathā-kālaṁ
jita-śvāso jitāsanaḥ

apramattaḥ - aufmerksam und ernst; ***anuyuñjīta*** - man sollte fixieren; ***manaḥ*** - der Geist; ***mayi*** - in Mir; ***arpayan*** - setzen; ***śanaiḥ*** - allmählich, Schritt für Schritt; ***anirviṇṇaḥ*** - ohne faul oder verdrießlich zu sein; ***yathā-kālam*** - mindestens dreimal am Tag (Morgengrauen, Mittag und Sonnenuntergang); ***jita*** - erobert haben; ***śvāsaḥ*** - der Atemvorgang; ***jita*** - erobert haben; ***āsanaḥ*** - die Sitzhaltungen.

ÜBERSETZUNG

Ein Mensch sollte aufmerksam, ernst und niemals faul oder verdrießlich sein. Wer die Yoga-Techniken des Atmens und des richtigen Sitzens beherrscht, sollte sich darin üben, in der Morgendämmerung, zur Mittagszeit und bei Sonnenuntergang den Geist auf Mich zu richten, und so sollte allmählich der Geist völlig in Mich versunken sein.

VERS 13.14

एतावान् योग आदिष्टो मच्छिष्यैः सनकादिभिः ।
सर्वतो मन आकृष्य मय्यद्धावेश्यते यथा ॥ १४ ॥

etāvān yoga ādiṣṭo
mac-chiṣyaiḥ sanakādibhiḥ
sarvato mana ākṛṣya
mayy addhāveśyate yathā

etāvān - eigentlich dies; ***yogaḥ*** - Yogasystem; ***ādiṣṭaḥ*** - unterwiesen; ***mat-śiṣyaiḥ*** - von Meinen Gottgeweihten; ***sanaka-ādibhiḥ*** - geleitet von Sanaka-kumāra; ***sarvataḥ*** - von allen Seiten; ***manaḥ*** - der Geist; ***ākṛṣya*** - sich zurückziehend; ***mayi*** - in Mich; ***addhā*** - direkt; ***āveśyate*** - wird absorbiert; ***yathā*** - entsprechend.

ÜBERSETZUNG

Das eigentliche Yoga-System, wie es von Meinen Gottgeweihten, angeführt von Sanaka-kumāra, gelehrt wird, ist einfach dieses: Nachdem man den Geist von

allen anderen Objekten zurückgezogen hat, sollte man ihn direkt und in angemessener Weise in Mich versenken.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort „*yathā*“ ("entsprechend" oder "richtig") weist darauf hin, dass man wie Uddhava von Śrī Kṛṣṇa direkt oder Seinem vertrauenswürdigen Vertreter hören und den Geist direkt (*addhā)* in Śrī Kṛṣṇa fixieren sollte.

VERS 13.15

श्रीउद्धव उवाच
यदा त्वं सनकादिभ्यो येन रूपेण केशव ।
योगमादिष्टवानेतद् रूपमिच्छामि वेदितुम् ॥ १५ ॥

śrī-uddhava uvāca
yadā tvaṁ sanakādibhyo
yena rūpeṇa keśava
yogam ādiṣṭavān etad
rūpam icchāmi veditum

śrī-uddhavaḥ uvāca - Śrī Uddhava sagte; ***yadā*** - wenn; ***tvam*** - Du; ***sanaka-ādibhyaḥ*** - zu Sanaka, etc.; ***yena*** - wodurch; ***rūpeṇa*** - Form; ***keśava*** - mein lieber Keśava; ***yogam*** - der Prozess der Fixierung des Geistes in der Absoluten Wahrheit; ***ādiṣṭavān*** - Du hast unterwiesen; ***etat*** - das; ***rūpam*** - Form; ***icchāmi*** - ich begehre; ***veditum*** - zu wissen.

ÜBERSETZUNG

Śrī Uddhava sagte: Mein lieber Keśava, zu welcher Zeit und in welcher Form hast Du Sanaka und seine Brüder in der Wissenschaft des Yoga unterwiesen ? Ich möchte nun über diese Dinge Bescheid wissen.

VERS 13.16

श्रीभगवानुवाच
पुत्रा हिरण्यगर्भस्य मानसाः सनकादयः ।

पप्रच्छुः पितरं सूक्ष्मां योगस्यैकान्तिकीं गतिम् ॥ १६ ॥

śrī-bhagavān uvāca
putrā hiraṇyagarbhasya
mānasāḥ sanakādayaḥ
papracchuḥ pitaraṁ sūkṣmāṁ
yogasyaikāntikīṁ gatim

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***putrāḥ*** - die Söhne; ***hiraṇya-garbhasya*** - von Śrī Brahmā; ***mānasāḥ*** - aus dem Geist geboren; ***sanaka-ādayaḥ*** - geleitet von Sanaka Ṛṣi; ***papracchuḥ*** - erkundigt; ***pitaram*** - von ihrem Vater (Brahmā); ***sūkṣmām*** - subtil und daher schwer zu verstehen; ***yogasya*** - von der Wissenschaft des *Yoga;* ***ekāntikīm*** - das Höchste; ***gatim*** - Ziel.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach: Einst erkundigten sich die geistigen Söhne von Śrī Brahmā, nämlich die Weisen mit Sanaka an der Spitze, bei ihrem Vater über die schwierige Materie des höchsten Ziels des Yoga.

VERS 13.17

सनकादय ऊचुः
गुणेष्वाविशते चेतो गुणाश्चेतसि च प्रभो ।
कथमन्योन्यसन्त्यागो मुमुक्षोरतितितीर्षोः ॥ १७ ॥

sanakādaya ūcuḥ
guṇeṣv āviśate ceto
guṇāś cetasi ca prabho
katham anyonya-santyāgo
mumukṣor atititīrṣoḥ

sanaka-ādayaḥ ūcuḥ - die Weisen mit Sanaka an der Spitze sagten; ***guṇeṣu*** - in den Sinnesobjekten; ***āviśate*** - tritt direkt ein; ***cetaḥ*** - der Geist; ***guṇāḥ*** - die Sinnesobjekte; ***cetasi*** - innerhalb des Geistes; ***ca*** - auch (eintreten); ***prabho*** - oh Herr; ***katham*** - was ist der Vorgang; ***anyonya*** - die gegenseitige Beziehung zwischen den Sinnesobjekten

und dem Geist; ***santyāgaḥ*** - Entsagung; ***mumukṣoḥ*** - der Wunsch nach Befreiung; ***atititīrṣoḥ*** - der Wunsch, die Sinnesbefriedigung zu überwinden.

ÜBERSETZUNG

Angeführt von Sanaka, sagten die Weisen: Oh Herr, der Geist der Menschen wird von Natur aus von materiellen Sinnesobjekten angezogen, und in ähnlicher Weise dringen die Sinnesobjekte in Form von Verlangen in den Geist ein. Wie kann also ein Mensch, der sich nach Befreiung sehnt, der die Aktivitäten der Sinnesbefriedigung überwinden will, diese gegenseitige Beziehung zwischen den Sinnesobjekten und dem Geist zerstören ? Bitte erklären Sie uns das.

ERLÄUTERUNGEN

Wie oben beschrieben, stören die Erscheinungsweisen der materiellen Natur, die sich in Form von Sinnesobjekten manifestieren, ständig den Geist, und durch ihre Belästigung wird man der eigentlichen Vollkommenheit des Lebens beraubt.

VERS 13.18

श्रीभगवानुवाच
एवं पृष्टो महादेव: स्वयम्भूर्भूतभावन: ।
ध्यायमान: प्रश्नबीजं नाभ्यपद्यत कर्मधी: ॥ १८ ॥

śrī-bhagavān uvāca
evaṁ pṛṣṭo mahā-devaḥ
svayambhūr bhūta-bhāvanaḥ
dhyāyamānaḥ praśna-bījaṁ
nābhyapadyata karma-dhīḥ

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***evam*** - so; ***pṛṣṭaḥ*** - befragt; ***mahā-devaḥ*** - der große Gott Brahmā; ***svayam-bhūḥ*** - ohne materielle Geburt (direkt aus dem Körper von Garbhodakaśāyī Viṣṇu geboren); ***bhūta*** - aller bedingten Seelen; ***bhāvanaḥ*** - der Schöpfer (ihres bedingten Lebens); ***dhyāyamānaḥ*** - ernsthaft erwägen; ***praśna*** - der Frage; ***bījam*** - die wesentliche Wahrheit; ***na abhyapadyata*** -

nicht erreicht; ***karma-dhīḥ*** - Intelligenz verwirrt durch seine eigenen Aktivitäten der Schöpfung.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach: Mein lieber Uddhava, Brahmā selber, der direkt aus dem Körper des Herrn geboren wurde und der der Schöpfer aller Lebewesen in der materiellen Welt ist, hat als der beste der Halbgötter ernsthaft über die Frage seiner Söhne, angeführt von Sanaka, nachgedacht. Die Intelligenz von Brahmā war jedoch durch seine eigenen Schöpfungsaktivitäten beeinträchtigt, und so konnte er die wesentliche Antwort auf diese Frage nicht herausfinden.

ERLÄUTERUNGEN

Śrīla Jīva Gosvāmī hat drei Verse aus dem Zweiten Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam* wie folgt zitiert. Im Neunten Kapitel, Vers 32, wurde Brahmā von Śrī Kṛṣṇa mit verwirklichtem Wissen über die tatsächliche Form, die Eigenschaften und die Aktivitäten des Herrn gesegnet. Im Neunten Kapitel, Vers 37, befahl der Herr Śrī Brahmā, seine Anordnungen strikt zu befolgen, und versicherte, daß Brahmā somit niemals in seinen kosmischen Entscheidungen verwirrt werden würde. Im Sechsten Kapitel, Vers 34, versicherte Śrī Brahmā seinem Sohn Nārada: "Oh Nārada, weil ich die Lotusfüße der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Hari, mit großem Eifer ergriffen habe, hat sich alles, was ich sage, niemals als falsch erwiesen, noch wird der Fortschritt meines Geistes jemals behindert, noch werden meine Sinne jemals durch vorübergehende Anhaftung an die Materie erniedrigt."

Im vorliegenden Vers dieses dreizehnten Kapitels des Elften Canto erklärt Śrī Kṛṣṇa, daß Brahmā durch seine schöpferischen Funktionen unglücklicherweise verwirrt wurde, und erteilt damit allen bevollmächtigten Vertretern des Herrn eine ernste Lektion. Obwohl man im transzendentalen Dienst des Herrn in eine erhabene Position erhoben werden kann, besteht jederzeit die Gefahr, daß falscher Stolz die hingebungsvolle Mentalität verunreinigt.

VERS 13.19

स मामचिन्तयद् देवः प्रश्नपारतितीर्षया ।

तस्याहं हंसरूपेण सकाशमगमं तदा ॥ १९ ॥

sa mām acintayad devaḥ
praśna-pāra-titīrṣayā
tasyāhaṁ haṁsa-rūpeṇa
sakāśam agamaṁ tadā

saḥ - er (Śrī Brahmā); ***mām*** - Ich; ***acintayat*** - erinnert; ***devaḥ*** - der ursprüngliche Halbgott; ***praśna*** - der Frage; ***pāra*** - das Ende, die Schlussfolgerung (die Antwort); ***ti-tīrṣayā*** - mit dem Wunsch zu erlangen, zu verstehen; ***tasya*** - zu ihm; ***aham*** - Ich; ***haṁsa-rūpeṇa*** - in Meiner Form von Haṁsa; ***sakāśam*** - sichtbar; ***agamam*** - wurde; ***tadā*** - zu jener Zeit.

ÜBERSETZUNG

Śrī Brahmā wünschte, auf die Frage, die ihn beschäftigte, Antwort zu erhalten und richtete daher seinen Geist auf Mich, den Höchsten Herrn. Zu dieser Zeit wurde Ich für Śrī Brahmā in Meiner Gestalt als Haṁsa sichtbar.

ERLÄUTERUNGEN

Haṁsa bedeutet "Schwan", und die besondere Fähigkeit des Schwans besteht darin, eine Mischung aus Milch und Wasser zu trennen und den reichen, milchigen Anteil herauszuholen. In ähnlicher Weise erschien Śrī Kṛṣṇa als Haṁsa bzw. der Schwan, um Śrī Brahmās reines Bewusstsein von den Erscheinungsweisen der materiellen Natur zu trennen.

VERS 13.20

दृष्ट्वा मां त उपव्रज्य कृत्वा पादाभिवन्दनम् ।
ब्रह्माणमग्रतः कृत्वा पप्रच्छुः को भवानिति ॥ २० ॥

dṛṣṭvā māṁ ta upavrajya
kṛtvā pādābhivandanam
brahmāṇam agrataḥ kṛtvā
papracchuḥ ko bhavān iti

dṛṣṭvā - so sehend; ***mām*** - Ich; ***te*** - sie (die Weisen); ***upavrajya*** - sich nähernd; ***kṛtvā*** - darbringend; ***pāda*** - zu den Lotusfüßen; ***abhivandanam*** - Ehrerbietung; ***brahmāṇam*** - Śrī Brahmā; ***agrataḥ*** - vor; ***kṛtvā*** - halten; ***papracchuḥ*** - sie fragten; ***kaḥ bhavān*** - "wer bist Du, Herr ?"; ***iti*** - also.

ÜBERSETZUNG

Als die Weisen Mich so sahen, traten sie, mit Brahmā an der Spitze, vor und verehrten Meine Lotusfüße. Dann fragten sie Mich ganz offen: "Wer bist Du ?"

ERLÄUTERUNGEN

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura kommentiert: "Als Brahmā nicht in der Lage war, die von den Weisen gestellte Frage zu beantworten, fixierte er seinen Geist in Gedanken an den Höchsten Herrn. Der Herr nahm daraufhin die Gestalt von Haṁsa an und erschien vor Śrī Brahmā und den Weisen, die daraufhin nach der spezifischen Identität des Herrn fragten."

VERS 13.21

इत्यहं मुनिभिः पृष्टस्तत्त्वजिज्ञासुभिस्तदा ।
यदवोचमहं तेभ्यस्तदुद्धव निबोध मे ॥ २१ ॥

ity ahaṁ munibhiḥ pṛṣṭas
tattva-jijñāsubhis tadā
yad avocam ahaṁ tebhyas
tad uddhava nibodha me

iti - so; ***aham*** - ich; ***munibhiḥ*** - von den Weisen; ***pṛṣṭaḥ*** - befragt; ***tattva*** - die Wahrheit über das Ziel des *Yoga;* ***jijñāsubhiḥ*** - von denen, die zu wissen wünschen; ***tadā*** - zu jener Zeit; ***yat*** - das, was; ***avocam*** - sprach; ***aham*** - ich; ***tebhyaḥ*** - zu ihnen; ***tat*** - das; ***uddhava*** - Mein lieber Uddhava; ***nibodha*** - bitte lerne; ***me*** - von Mir.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Uddhava, die Weisen, die begierig waren, die letzte Wahrheit des

Yoga-Systems zu verstehen, fragten Mich danach. Bitte höre jetzt, wie ich das erkläre, was ich zu den Weisen gesprochen habe.

VERS 13.22

वस्तुनो यद्यनानात्व आत्मनः प्रश्न ईदृशः ।
कथं घटेत वो विप्रा वक्तुर्वा मे क आश्रयः ॥ २२ ॥

vastuno yady anānātva
ātmanaḥ praśna īdṛśaḥ
kathaṁ ghaṭeta vo viprā
vaktur vā me ka āśrayaḥ

vastunaḥ - der wesentlichen Wirklichkeit; ***yadi*** - wenn; ***anānātve*** - im Konzept der Nichtindividualität; ***ātmanaḥ*** - der *jīva*-Seele; ***praśnaḥ*** - Frage; ***īdṛśaḥ*** - so; ***katham*** - wie; ***ghaṭeta*** - ist es möglich oder angemessen; ***vaḥ*** - von euch, die ihr fragt; ***viprāḥ*** - O *brāhmaṇas;* ***vaktuḥ*** - vom Sprecher; ***vā*** - oder; ***me*** - von Mir; ***kaḥ*** - was ist; ***āśrayaḥ*** - die wirkliche Situation oder der Ruheort.

ÜBERSETZUNG

Meine lieben brāhmaṇas, wenn ihr Mich fragt, wer Ich bin, und glaubt, dass auch Ich eine jīva-Seele bin und dass es letztlich keinen Unterschied zwischen uns gibt - weil alle Seelen letztendlich ohne Individualität eins seien - wie ist dann eure Frage möglich oder angemessen ? Was ist letztlich die wirkliche Situation oder der wirkliche Aufenthaltsort von euch selbst und von Mir ?

ERLÄUTERUNGEN

Āśraya bedeutet "der Ruheplatz" oder "Schutz". Śrī Kṛṣṇas Frage "Was ist unser tatsächlicher Ruheplatz oder Schutzraum ?" bedeutet "Was ist unsere letztendliche Natur oder konstitutionelle Position ?" Denn niemand kann zur Ruhe kommen oder zufrieden sein, wenn er sich nicht in seiner natürlichen Position befindet. Es wird das Beispiel angeführt, dass man um die ganze Welt reisen kann, aber zufrieden wird man letztendlich dann, wenn man in sein eigenes Zuhause zurückkehrt. In ähnlicher Weise ist ein weinendes Kind zufrieden, wenn es von seiner eigenen Mutter umarmt wird. Indem der Herr nach dem Zufluchts- oder Ruheort von sich selbst und den

brāhmaṇas fragt, weist er auf die ewige, vorbestimmte Position eines jeden Lebewesens hin.

Befände sich Śrī Kṛṣṇa auch in der *jīva*-Kategorie und wären alle Lebewesen, Ihn einbezogen, gleich, dann hätte es keinen tiefen Sinn, wenn ein Lebewesen fragt und ein anderes antwortet. Nur jemand, der in einer höheren Position ist, kann wichtige Fragen sinnvoll beantworten. Man mag einwenden, daß ein authentischer spiritueller Meister alle Fragen des Schülers beantwortet, und doch gehört der *Guru* zur Kategorie der *jīva*. Die Antwort ist, dass der authentische spirituelle Meister nicht in seinem eigenen Namen spricht, sondern als Vertreter der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die zur Kategorie Viṣṇu gehört. Ein sogenannter *guru*, der in seinem eigenen Namen als *jīva*-Seele spricht, ist nutzlos und nicht in der Lage, ernsthafte Fragen sinnvoll zu beantworten. Die Frage der Weisen *ko bhavān* ("Wer bist Du ?") deutet also darauf hin, daß die Höchste Persönlichkeit Gottes ewig eine individuelle Person ist. Und weil die Weisen mit Śrī Brahmā an der Spitze dem Herrn Ehrerbietungen darbrachten und ihn verehrten, wird davon ausgegangen, dass Er die Höchste Persönlichkeit Gottes ist. Śrī Brahmā konnte als das erste geschaffene Wesen in diesem Universum kein anderes Lebewesen als den Herrn als verehrungswürdig akzeptieren.

Śrī Kṛṣṇas eigentlicher Zweck ist es, die letztendliche Vollkommenheit des *Yoga* zu erklären, die die Weisen zu kennen wünschten. Wenn man im transzendentalen Wissen verankert ist, hört die gegenseitige Anziehung zwischen dem materiellen Geist und den materiellen Sinnesobjekten automatisch auf. Der spirituelle Geist wird nicht von materiellen Objekten der Befriedigung angezogen, und so lässt durch die Vergeistigung des Geistes die materielle Existenz automatisch nach. Indem der Herr die Angemessenheit der Frage der Weisen in Frage stellt, nimmt er die Position des spirituellen Meisters ein und bereitet sich darauf vor, wertvolle Anweisungen zu geben. Man sollte auf einen authentischen spirituellen Meister niemals neidisch sein, besonders dann nicht, wenn, wie im Fall von Śrī Haṁsa, welcher zu den von Brahmā und Sanaka-kumāra angeführten Weisen spricht, die Höchste Persönlichkeit Gottes selber der *Guru* ist.

VERS 13.23

पञ्चात्मकेषु भूतेषु समानेषु च वस्तुतः ।
को भवानिति वः प्रश्नो वाचारम्भो ह्यनर्थकः ॥ २३ ॥

pañcātmakeṣu bhūteṣu
samāneṣu ca vastutaḥ
ko bhavān iti vaḥ praśno
vācārambho hy anarthakaḥ

pañca - aus fünf Elementen; ***ātmakeṣu*** - aus; ***bhūteṣu*** - so existierend; ***samāneṣu*** - gleich sein; ***ca*** - auch; ***vastutaḥ*** - im Wesen; ***kaḥ*** - der; ***bhavān*** - bist Du; ***iti*** - so; ***vaḥ*** - Dein; ***praśnaḥ*** - Frage; ***vācā*** - bloß mit Worten; ***ārambhaḥ*** - ein solches Bemühen; ***hi*** - gewiss; ***anarthakaḥ*** - ohne wirklichen Sinn oder Zweck.

ÜBERSETZUNG

Wenn du dich mit der Frage "Wer bist du ?" auf den materiellen Körper bezogen hast, dann muss ich darauf hinweisen, dass alle materiellen Körper aus fünf Elementen bestehen, nämlich Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther. Du hättest also fragen müssen: "Wer seid ihr fünf ?" Wenn du davon ausgehst, dass alle materiellen Körper letztlich eins sind, da sie im Wesentlichen aus denselben Elementen bestehen, dann ist deine Frage immer noch sinnlos, weil es keinen tieferen Sinn hätte, einen Körper vom anderen zu unterscheiden. Es scheint also, dass ihr, wenn ihr nach meiner Identität fragt, nur Worte ohne wirklichen Sinn und Zweck äußert.

ERLÄUTERUNGEN

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura erklärt diesen Vers wie folgt. "Im vorhergehenden Vers zeigte Śrī Kṛṣṇa, dass, wenn die Weisen die unpersönliche Philosophie akzeptierten, alle Lebewesen seien in jeder Hinsicht letztlich eins, ihre Frage 'Wer bist Du ?' sinnlos wäre, weil es keine philosophische Grundlage gäbe, eine Manifestation der Geistseele von einer anderen zu unterscheiden. Der Herr widerlegt in diesem Vers die falsche Identifikation mit dem aus fünf Elementen bestehenden materiellen Körper. Wenn die Weisen den Körper als das Selbst akzeptierten, dann war ihre Frage bedeutungslos, denn sie hätten fragen müssen: "Wer seid ihr fünf ? Wenn die Weisen antworteten, dass der Körper zwar grundsätzlich aus fünf Elementen zusammengesetzt ist und diese Elemente als eine einzige Substanz in Form des gesamten Körpers betrachtet werden können, dann hat der Herr bereits mit den Worten *samāneṣu ca vastutaḥ* geantwortet. Die Körper von Menschen, Halbgöttern, Tieren usw. bestehen alle aus denselben fünf Elementen und sind im Wesentlichen gleich. Daher ist

die Frage "Wer bist Du ?" letztlich bedeutungslos. Wenn man also entweder die Theorie akzeptiert, dass alle Lebewesen letztlich gleich sind, oder die Theorie, dass sich alle Lebewesen letztlich nicht von ihren materiellen Körpern unterscheiden, ist die Frage der Weisen in beiden Fällen bedeutungslos.

"Die Weisen könnten einwenden, dass es selbst unter Gelehrten üblich ist, Fragen zu stellen und Antworten zu geben, da dies ein Teil des normalen Lebens ist. Die Weisen könnten darauf hinweisen, dass Śrī Kṛṣṇa auch unter ihnen unterscheidet, indem Er *viprāḥ,* 'O *brāhmaṇas',* und *vaḥ,* oder 'eure [Frage]', sagt, wie es in diesem Vers ausgedrückt wird. Auf diese Weise wird deutlich, dass der Herr auch die gewöhnlichen Gebräuche von Fragen und Antworten akzeptiert. Um dieses Argument zu beantworten, sagt Śrī Kṛṣṇa, *vācārambho hy anarthakaḥ.* Der Herr sagt: 'Wenn ich euch als *brāhmaṇas* anspreche, ist das nur eine Zurschaustellung von Worten, wenn wir letztlich nicht verschieden sind. Ich habe lediglich eure Annäherung an Mich erwidert. Wenn wir also letztlich eins sind, haben weder meine Aussage noch deine Frage irgendeine wirkliche Bedeutung. Ich kann also aus deiner Frage an Mich schließen, dass ihr alle eigentlich nicht sehr intelligent seid. Warum fragst du also nach letztem Wissen ? Seid ihr nicht alle verlegen ?"

Śrīla Madhvācārya weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die Frage der Weisen nicht angebracht war, da sie bereits gesehen hatten, wie ihr Vater, Śrī Brahmā, die Lotusfüße von Śrī Haṁsa verehrte. Da ihr spiritueller Meister und Vater Śrī Haṁsa verehrte, hätten sie die Position des Herrn sofort verstehen müssen, und ihre Frage ist daher sinnlos.

VERS 13.24

मनसा वचसा दृष्ट्या गृह्यतेऽन्यैरपीन्द्रियैः ।
अहमेव न मत्तोऽन्यदिति बुध्यध्वमञ्जसा ॥ २४ ॥

manasā vacasā dṛṣṭyā
gṛhyate 'nyair apīndriyaiḥ
aham eva na matto 'nyad
iti budhyadhvam añjasā

manasā - durch den Geist; ***vacasā*** - durch die Sprache; ***dṛṣṭyā*** - durch das Sehen; ***gṛhyate*** - wird wahrgenommen und so akzeptiert; ***anyaiḥ*** - durch andere; ***api*** -

selbst; ***indriyaiḥ*** - Sinne; ***aham*** - Ich; ***eva*** - in der Tat; ***na*** - nicht; ***mattaḥ*** - außer Mir; ***anyat*** - etwas anderes; ***iti*** - so; ***budhyadhvam*** - ihr solltet alle verstehen; ***añjasā*** - durch geradlinige Analyse der Tatsachen.

ÜBERSETZUNG

Was immer in dieser Welt durch den Verstand, die Sprache, die Augen oder andere Sinne wahrgenommen wird, bin ich allein und nichts außer mir. Ihr alle solltet dies bitte durch eine direkte Analyse der Tatsachen verstehen.

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Kṛṣṇa hat bereits erklärt, daß die Frage "Wer bist Du ?" unangemessen ist, wenn die Weisen alle Lebewesen als dasselbe betrachten, oder wenn sie das Lebewesen als dasselbe wie seinen Körper betrachten. Nun widerlegt der Herr die Vorstellung, dass Er ein Höchster Gott ist, der weit jenseits von allem in dieser Welt steht und sich von ihm unterscheidet. Moderne agnostische Philosophen predigen, dass Gott die Welt erschaffen und sich dann zurückgezogen hat oder weggegangen ist. Ihnen zufolge hat Gott weder eine greifbare Verbindung zu dieser Welt, noch mischt er sich in die Angelegenheiten der Menschen ein. Letztlich, so behaupten sie, ist Gott so groß, dass er nicht erkannt werden kann; daher sollte niemand seine Zeit mit dem Versuch verschwenden, Gott zu verstehen. Um solche törichten Vorstellungen zu widerlegen, erklärt hier der Herr, dass Er sich von nichts unterscheidet, da alles die Erweiterung Seiner Energie ist. Nichts kann von der Höchsten Persönlichkeit Gottes getrennt existieren, und so hat an der Natur des Herrn alles Anteil, auch wenn einige Manifestationen höher und andere niedriger sind. Der Herr testet die Intelligenz der Weisen, indem er sie auf verschiedene Widersprüche in ihren Fragen hinweist. Auch wenn der Herr der Höchste ist, unterscheidet Er sich nicht von Seiner Schöpfung; was bedeutet also die Frage "Wer bist Du ?" ? Wir können deutlich sehen, dass der Herr den Weg für eine tiefe Diskussion über spirituelles Wissen ebnet.

VERS 13.25

गुणेष्वाविशते चेतो गुणाश्चेतसि च प्रजाः ।
जीवस्य देह उभयं गुणाश्चेतो मदात्मनः ॥ २५ ॥

guṇeṣv āviśate ceto

guṇāś cetasi ca prajāḥ
jīvasya deha ubhayaṁ
guṇāś ceto mad-ātmanaḥ

guṇeṣu - in den Sinnesobjekten; ***āviśate*** - tritt ein; ***cetaḥ*** - der Geist; ***guṇāḥ*** - die Sinnesobjekte; ***cetasi*** - im Geist; ***ca*** - auch (eintreten); ***prajāḥ*** - Meine lieben Söhne; ***jīvasya*** - des Lebewesens; ***dehaḥ*** - der äußere Körper, der als Bezeichnung existiert; ***ubhayam*** - diese beiden; ***guṇāḥ*** - die Sinnesobjekte; ***cetaḥ*** - der Geist; ***mat-ātmanaḥ*** - Mich als die Höchste Seele habend.

ÜBERSETZUNG

Meine lieben Söhne, der Verstand hat eine natürliche Neigung, in die materiellen Sinnesobjekte einzutreten, und in ähnlicher Weise treten die Sinnesobjekte in den Verstand ein; aber sowohl dieser materielle Verstand als auch die Sinnesobjekte sind lediglich Bezeichnungen, die die Geistseele bedecken, die ein Teil und eine Einheit von Mir ist.

ERLÄUTERUNGEN

Unter dem Vorwand, Widersprüche in der einfachen Frage der Söhne von Brahmā ("Wer bist Du ?") zu finden, bereitet sich Śrī Kṛṣṇa in der Gestalt als Haṁsa-avatāra tatsächlich darauf vor, die Weisen vollkommenes spirituelles Wissen zu lehren, aber erst, nachdem er zuvor zwei falsche Konzepte des Lebens zurückgewiesen hat, nämlich dass in jeder Hinsicht alle Lebewesen gleich sind und dass das Lebewesen mit seinem äußeren und seinem subtilen Körper identisch ist. Śrī Kṛṣṇa beantwortet nun die schwierige Frage, welche sogar Śrī Brahmā verwirrte. Laut Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura dachten Śrī Brahmās Söhne folgendes: "Unser lieber Herr, wenn es tatsächlich zutrifft, daß wir nicht intelligent sind, so hat Deine Heiligkeit aber erklärt, daß Du eigentlich alles bist, weil alles die Erweiterung Deiner Energie ist. Daher bist Du auch der Geist und die Sinnesobjekte, die Gegenstand unserer Frage sind. Die materiellen Sinnesobjekte treten immer in die Funktionen des Geistes ein, und ebenso tritt der Geist immer in die materiellen Sinnesobjekte ein. Es ist daher angemessen, dass wir Eure Heiligkeit nach dem Prozess fragen, durch den die Sinnesobjekte nicht mehr in den Verstand und der Verstand nicht mehr in die Sinnesobjekte eindringen wird. Sei bitte barmherzig und gib uns darauf eine Antwort." Der Herr antwortet wie folgt. "Meine lieben Söhne, es ist eine Tatsache, dass der Geist in die

materiellen Sinnesobjekte eintritt und die Sinnesobjekte in den Geist. Obwohl also das Lebewesen in Wirklichkeit ein Teil von Mir ist, da es, wie auch Ich, ewig bewusst ist, und obwohl die ewige Form des Lebewesens spirituell ist, zwingt sich das Lebewesen im bedingten Leben künstlich den Verstand und die Sinnesobjekte auf, welche als verdeckende Bezeichnungen für die ewige Seele dienen. Wie kann man versuchen, diese gegenseitige Anziehung zu verhindern, wenn es die natürliche Funktion des materiellen Verstandes und der Sinnesobjekte ist, sich gegenseitig zu beeinflussen ? Da sowohl der materielle Verstand als auch die Sinnesobjekte nutzlos sind, sollten beide vollständig aufgegeben werden, und so wirst du automatisch von aller materiellen Dualität frei sein."

Śrīla Śrīdhara Svāmī weist darauf hin, daß das Merkmal des materiellen Geistes die Tendenz ist, sich selbst als den ultimativen Handelnden und Genießer zu betrachten. Natürlich wird jemand mit einer solch aufgeblasenen Mentalität von den Sinnesobjekten hilflos angezogen. Jemand, der sich für den Handelnden und Genießer hält, wird unwiderstehlich von den Mitteln zur Erlangung von Sinnesbefriedigung und falschem Prestige angezogen, nämlich zur Ausbeutung von materiellen Objekten. Jedoch steht über dem materiellen Verstand die Intelligenz, die die Existenz der ewigen Geistseele wahrnehmen kann. Den materiellen Verstand von den Sinnesobjekten zu trennen, ist nicht möglich, da sie natürlicherweise zusammen existieren. Deshalb muss man seine ewige Gestalt als Geistseele, die ein Teil des Herrn ist, durch Intelligenz erkennen und die falsche materielle Mentalität vollständig ablehnen. Wer seine ursprüngliche spirituelle Mentalität wiederbelebt, wird von der materiellen Anziehungskraft automatisch losgelöst. Deshalb sollte man das Wissen um die Falschheit der Sinnesbefriedigung kultivieren. Wenn der Geist oder die Sinne von materiellem Vergnügen angezogen werden, muss die höhere Intelligenz diese Illusion sofort erkennen. Auf diese Weise sollte man seine Mentalität läutern. Durch hingebungsvollen Dienst für den Herrn erwachen diese Losgelöstheit und Intelligenz automatisch, und durch volles Verständnis der eigenen ursprünglichen spirituellen Form befindet man sich richtig im ewigen Bewusstsein.

VERS 13.26

गुणेषु चाविशच्चित्तमभीक्ष्णं गुणसेवया ।
गुणाश्च चित्तप्रभवा मद्रूप उभयं त्यजेत् ॥ २६ ॥

guṇeṣu cāviśac cittam

abhīkṣṇaṁ guṇa-sevayā
guṇāś ca citta-prabhavā
mad-rūpa ubhayaṁ tyajet

guṇeṣu - in den Sinnesobjekten; ***ca*** - und; ***āviśat*** - eingegangen; ***cittam*** - der Geist; ***abhīkṣṇam*** - immer wieder; ***guṇa-sevayā*** - durch Sinnesbefriedigung; ***guṇāḥ*** - und die materiellen Sinnesobjekte; ***ca*** - auch; ***citta*** - innerhalb des Geistes; ***prabhavāḥ*** - vornehmlich existierend; ***mat-rūpaḥ*** - einer, der erkannt hat, dass er sich nicht von Mir unterscheidet, und der daher in Meiner Form, meinen Vergnügungen usw. vertieft ist; ***ubhayam*** - beides (der Geist und die Sinnesobjekte); ***tyajet*** - aufgeben sollte.

ÜBERSETZUNG

Ein Mensch, der mich auf diese Weise erreicht hat, weil er verstand, dass er sich von mir nicht unterscheidet, erkennt, dass der materielle Geist aufgrund ständiger Sinnesbefriedigung in den Sinnesobjekten verhaftet ist und dass die materiellen Objekte in erster Linie im materiellen Geist existieren. Nachdem er meine transzendentale Natur verstanden hat, gibt er sowohl den materiellen Verstand als auch seine Objekte auf.

ERLÄUTERUNGEN

Hier erklärt der Herr noch einmal, dass es sehr schwierig ist, den materiellen Geist von seinen Objekten zu trennen, weil der materielle Geist sich per Definition für den Handelnden und Genießer von allem hält. Es muss verstanden werden, dass das Aufgeben des materiellen Verstandes nicht bedeutet, alle geistigen Aktivitäten aufzugeben, sondern dass es bedeutet, den Verstand zu reinigen und die erleuchtete Mentalität in den hingebungsvollen Dienst des Herrn einzubringen. Seit undenklichen Zeiten stehen der materielle Geist und die Sinne in Kontakt mit den Sinnesobjekten; wie ist es also für den materiellen Geist möglich, seine Objekte aufzugeben, die die Grundlage seiner Existenz sind ? Und nicht nur, dass der Verstand nach materiellen Objekten greift, so können auch aufgrund der Begierden des Verstandes die materiellen Objekte nicht außerhalb des Verstandes bleiben und dringen in jedem Moment hilflos in ihn ein. Daher ist eine Trennung zwischen dem Geist und den Sinnesobjekten nicht möglich und auch nicht zweckmäßig. Wenn man eine materielle Mentalität beibehält und sich selbst als das Höchste betrachtet, mag man der Sinnesbefriedigung entsagen, weil man sie als Ursache für Unglücklichsein ansieht, aber man wird nicht in

der Lage sein, auf einer solchen künstlichen Ebene zu bleiben, noch wird ein solcher Verzicht irgendeinen wirklichen Zweck erfüllen. Ohne die Hingabe an die Lotusfüße des Herrn kann einen die bloße Entsagung nicht aus dieser materiellen Welt herausführen.

So wie die Sonnenstrahlen ein Teil der Sonne sind, sind die Lebewesen ein Teil der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Wenn das Lebewesen in seiner Identität vollständig als Teil der Persönlichkeit Gottes aufgeht, wird es wirklich weise und gibt den materiellen Geist und die Sinnesobjekte leicht auf. In diesem Vers bezeichnet das Wort *mad-rūpaḥ* die Versenkung des Geistes in die Form, die Eigenschaften, die Vergehen und die Gefährten der Höchsten Persönlichkeit Gottes. In solch ekstatischer Meditation versunken, sollte man dem Herrn hingebungsvollen Dienst erweisen, und dies wird automatisch den Einfluss der Sinnesbefriedigung vertreiben. Von sich aus hat das Lebewesen nicht die Kraft, seine falsche Identifikation mit dem materiellen Geist und den Sinnesobjekten aufzugeben, aber wenn man den Herrn mit der Einstellung verehrt, sein ewiger Bestandteil und Diener zu sein, wird man von der Kraft des Herrn durchdrungen, die die Dunkelheit der Unwissenheit leicht vertreibt.

VERS 13.27

जाग्रत् स्वप्नः सुषुप्तं च गुणतो बुद्धिवृत्तयः ।
तासां विलक्षणो जीवः साक्षित्वेन विनिश्चितः ॥ २७ ॥

jāgrat svapnaḥ suṣuptaṁ ca
guṇato buddhi-vṛttayaḥ
tāsāṁ vilakṣaṇo jīvaḥ
sākṣitvena viniścitaḥ

jāgrat - wach sein; ***svapnaḥ*** - träumen; ***su-suptam*** - Tiefschlaf; ***ca*** - auch; ***guṇataḥ*** - verursacht durch die Erscheinungsweisen der Natur; ***buddhi*** - der Intelligenz; ***vṛttayaḥ*** - die Funktionen; ***tāsām*** - von solchen Funktionen; ***vilakṣaṇaḥ*** - verschiedene Eigenschaften besitzend; ***jīvaḥ*** - das Lebewesen; ***sākṣitvena*** - mit der Eigenschaft, ein Zeuge zu sein; ***viniścitaḥ*** - wird festgestellt.

ÜBERSETZUNG

Wachen, Schlafen und Tiefschlaf sind die drei Funktionen der Intelligenz, die

durch die Erscheinungsweisen der materiellen Natur verursacht werden. Das Lebewesen erkennt, dass es im Körper Eigenschaften besitzt, die sich von diesen drei Erscheinungsweisen unterscheiden, und dass es so ihr Zeuge bleibt.

ERLÄUTERUNGEN

Die Geistseele hat mit der materiellen Welt eigentlich nichts zu tun, denn sie hat keine dauerhafte oder natürliche Beziehung zu ihr. Wirkliche Entsagung bedeutet, die illusorische Identifikation mit der Materie in ihren subtilen und groben Formen aufzugeben. „*Suṣuptam*“ oder Tiefschlaf bedeutet, ohne Träume oder bewusste Aktivität zu schlafen. Diese drei Zustände werden von Śrī Kṛṣṇa wie folgt beschrieben:

sattvāj jāgaraṇaṁ vidyād
rajasā svapnam ādiśet
prasvāpaṁ tamasā jantos
turīyaṁ triṣu santatam

"Man sollte wissen, dass der Wachzustand aus der Erscheinungsweise der Tugend, der Traum aus der Erscheinungsweise der Leidenschaft und der tiefe, traumlose Schlaf aus der Erscheinungsweise der Unwissenheit hervorgehen. Das vierte Element, das reine Bewusstsein, ist von diesen drei verschieden und durchdringt sie." (*Bhāg.* 11.25.20) Wirkliche Freiheit bedeutet „*sākṣitvena*“ oder „als Zeuge der Funktionen der Illusion“ zu existieren. Eine solch vorteilhafte Position wird durch die Entwicklung des Kṛṣṇa-Bewusstseins erreicht.

VERS 13.28

यर्हि संसृतिबन्धोऽयमात्मनो गुणवृत्तिदः ।
मयि तुर्ये स्थितो जह्यात् त्यागस्तद् गुणचेतसाम् ॥ २८ ॥

yarhi saṁsṛti-bandho 'yam
ātmano guṇa-vṛtti-daḥ
mayi turye sthito jahyāt
tyāgas tad guṇa-cetasām

yarhi - während; ***saṁsṛti*** - der materiellen Intelligenz oder der materiellen Existenz; ***bandhaḥ*** - Knechtschaft; ***ayam*** - dies ist; ***ātmanaḥ*** - der Seele; ***guṇa*** - in den Erschei-

nungsweisen der Natur; ***vṛtti-daḥ*** - das, was Beschäftigungen gibt; ***mayi*** - in Mir; ***turye*** - im vierten Element (jenseits von Wachsein, Träumen und Tiefschlaf); ***sthitaḥ*** - sich befindend; ***jahyāt*** - man sollte aufgeben; ***tyāgaḥ*** - Entsagung; ***tat*** - zu dieser Zeit; ***guṇa*** - der materiellen Sinnesobjekte; ***cetasām*** - und des materiellen Geistes.

ÜBERSETZUNG

Die Geistseele ist in den Fesseln der materiellen Intelligenz gefangen, die ihr eine ständige Beschäftigung mit den illusorischen Formen der Natur beschert. Ich aber bin die vierte Stufe des Bewusstseins, jenseits von Wachsein, Träumen und Tiefschlaf. Wenn sich die Seele in Mir befindet, sollte sie die Knechtschaft des materiellen Bewusstseins aufgeben. Zu diesem Zeitpunkt wird das Lebewesen automatisch von den materiellen Sinnesobjekten und dem materiellen Verstand abschwören.

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Kṛṣṇa beantwortet nun konkret die Fragen, die die Weisen ursprünglich an Śrī Brahmā stellten. Letztlich hat die Geistseele mit den materiellen Sinnesobjekten und Erscheinungsweisen nichts zu tun. Aber aufgrund der falschen Identifikation mit dem materiellen Körper sind die Erscheinungsweisen dazu befähigt, den Menschen in illusorische Beschäftigungen zu verwickeln. Indem die Seele diese falsche Identifikation mit der Materie zerstört, gibt sie die illusorischen Beschäftigungen auf, die ihr von den Naturgewalten verliehen werden. In diesem Vers wird deutlich gesagt, daß das Lebewesen nicht in der Lage ist, sich selbständig von der Illusion zu befreien, sondern sich im Kṛṣṇa-Bewußtsein, im vollen Bewußtsein des Höchsten Herrn, befinden muß.

VERS 13.29

अहङ्कारकृतं बन्धमात्मनोऽर्थविपर्ययम् ।
विद्वान् निर्विद्य संसारचिन्तां तुर्ये स्थितस्त्यजेत् ॥ २९ ॥

ahaṅkāra-kṛtaṁ bandham
ātmano 'rtha-viparyayam
vidvān nirvidya saṁsāra-
cintāṁ turye sthitas tyajet

ahaṅkāra - durch falsches Ego; ***kṛtam*** - erzeugt; ***bandham*** - Knechtschaft; ***ātmanaḥ*** - der Seele; ***artha*** - von dem, was wirklich wertvoll ist; ***viparyayam*** - das Gegenteil sein; ***vidvān*** - einer, der weiß; ***nirvidya*** - losgelöst sein; ***saṁsāra*** - in der materiellen Existenz; ***cintām*** - ständige Gedanken; ***turye*** - im vierten Element, dem Herrn; ***sthitaḥ*** - gelegen sein; ***tyajet*** - aufgeben sollen.

ÜBERSETZUNG

Das falsche Ego des Lebewesens bringt es in die Knechtschaft und beschert ihm genau das Gegenteil von dem, was es sich wirklich wünscht. Deshalb sollte ein intelligenter Mensch seine ständige Sorge, das materielle Leben zu genießen, aufgeben und im Herrn verweilen, der sich jenseits der Funktionen des materiellen Bewusstseins befindet.

ERLÄUTERUNGEN

Śrīla Śrīdhara Svāmī kommentiert dies wie folgt. "Wie verursacht die materielle Existenz die Knechtschaft des Lebewesens, und wie kann diese Knechtschaft aufgegeben werden ? Der Herr erklärt dies hier mit dem Wort *ahaṅkāra-kṛtam.* Wegen des falschen Egos ist man im Netz der Illusion gefangen. *Artha-viparyayam* weist darauf hin, dass das Lebewesen, obwohl es sich ein glückliches Leben, Ewigkeit und Wissen erwünscht, Vorgehensweisen wählt, die seine ewige, glückselige Natur verdecken und ihm genau das Gegenteil bringen. Das Lebewesen will keinen Tod und kein Leiden, aber dies sind die Ergebnisse der materiellen Existenz, die daher für alle praktischen Zwecke nutzlos ist. Ein intelligenter Mensch sollte über das Unglück des materiellen Lebens kontemplieren und sich so im transzendentalen Herrn verorten. Das Wort *saṁsāra-cintām* kann wie folgt verstanden werden. *Saṁsāra* oder materielle Existenz bedeutet materielle Intelligenz, denn die materielle Existenz entsteht nur durch die falsche intellektuelle Identifikation des Lebewesens mit der materiellen Welt. Aufgrund dieser falschen Identifikation wird man von *saṁsāra-cintām*, der Angst, die materielle Welt zu genießen, überwältigt. Man sollte sich im Herrn verankern und diese nutzlose Sorge aufgeben."

VERS 13.30

यावन्नानार्थधीः पुंसो न निवर्तेत युक्तिभिः ।
जागर्त्यपि स्वपन्नज्ञः स्वप्ने जागरणं यथा ॥ ३० ॥

yāvan nānārtha-dhīḥ puṁso
na nivarteta yuktibhiḥ
jāgarty api svapann ajñaḥ
svapne jāgaraṇaṁ yathā

yāvat - solange; ***nānā*** - von vielen; ***artha*** - Werte; ***dhīḥ*** - die Vorstellung; ***puṁsaḥ*** - einer Person; ***na*** - nicht; ***nivarteta*** - abklingen; ***yuktibhiḥ*** - durch die entsprechenden (von Mir beschriebenen) Methoden; ***jāgarti*** - wach sein; ***api*** - obwohl; ***svapan*** - schlafen, träumen; ***ajñaḥ*** - einer, der die Dinge nicht so sieht, wie sie sind; ***svapne*** - im Traum; ***jāgaraṇam*** - wach sein; ***yathā*** - genauso.

ÜBERSETZUNG

Man sollte den Geist nach meinen Anweisungen allein auf Mich richten. Wenn man jedoch weiterhin viele verschiedene Werte und Ziele im Leben sieht, anstatt alles in Mir zu sehen, dann ist man zwar scheinbar wach, aber in Wirklichkeit träumt man aufgrund unvollständigen Wissens, so wie man träumen kann, dass man aus einem Traum erwacht ist.

ERLÄUTERUNGEN

Jemand, der nicht Kṛṣṇa-bewußt ist, kann nicht verstehen, daß alles in Śrī Kṛṣṇa ruht, und daher ist es für ihn unmöglich, sich von der materiellen Sinnesbefriedigung zurückzuziehen. Man mag einen bestimmten Erlösungsprozeß annehmen und sich für "gerettet" halten; nichtsdestoweniger wird seine materielle Konditionierung bestehen bleiben, und so wird er seine Anhaftung an die materielle Welt beibehalten. Während man träumt, bildet man sich manchmal ein, dass man aus einem Traum erwacht ist und ein normales Bewusstsein hat. In ähnlicher Weise kann man sich für gerettet halten, aber wenn man darin vertieft bleibt, materielle Werturteile über Gut und Böse zu fällen, ohne sich auf den hingebungsvollen Dienst für den Höchsten Herrn zu beziehen, wird man als eine bedingte Seele verstanden, die von der illusorischen Identifikation mit der Materie bedeckt ist.

VERS 13.31

असत्त्वादात्मनोऽन्येषां भावानां तत्कृता भिदा ।
गतयो हेतवश्चास्य मृषा स्वप्नदृशो यथा ॥ ३१ ॥

asattvād ātmano 'nyeṣāṁ
bhāvānāṁ tat-kṛtā bhidā
gatayo hetavaś cāsya
mṛṣā svapna-dṛśo yathā

asattvāt - wegen fehlender faktischer Existenz; ***ātmanaḥ*** - von der Höchsten Persönlichkeit Gottes; ***anyeṣām*** - von anderen; ***bhāvānām*** - Daseinszustände; ***tat*** - durch sie; ***kṛtā*** - geschaffen; ***bhidā*** - Unterschied oder Trennung; ***gatayaḥ*** - Ziele, wie z.B. in den Himmel zu kommen; ***hetavaḥ*** - fruchtbringende Aktivitäten, welche die Ursache für zukünftige Belohnungen sind; ***ca*** - auch; ***asya*** - des Lebewesens; ***mṛṣā*** - falsch; ***svapna*** - eines Traumes; ***dṛśaḥ*** - des Sehers; ***yathā*** - genauso.

ÜBERSETZUNG

Jene Daseinszustände, die man sich als von der Höchsten Persönlichkeit Gottes getrennt vorstellt, haben keine tatsächliche Existenz, obwohl sie ein Gefühl der Trennung von der Absoluten Wahrheit erzeugen. So wie der Seher eines Traumes sich viele verschiedene Aktivitäten und Belohnungen vorstellt, so führt das Lebewesen aufgrund des Gefühls einer von der Existenz des Herrn getrennten Existenz fälschlicherweise fruchtbringende Aktivitäten aus und hält sie für die Ursache zukünftiger Belohnungen und Ziele.

ERLÄUTERUNGEN

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura kommentiert dies wie folgt: "Obwohl Śrī Kṛṣṇa in Seiner Form des Haṁsa-avatāra die Intelligenz verurteilt hat, die in der materiellen Welt Dualität und getrennte Werte sieht, führen die *Veden* selbst das System des *varṇāśrama-dharma* ein, durch das die gesamte menschliche Gesellschaft in verschiedene Kasten, Berufe und spirituelle Zustände unterteilt ist. Wie also kann der Herr empfehlen, den Glauben an dieses vedische System aufzugeben ? Die Antwort wird in diesem Vers wie folgt gegeben. Die Worte „*anyeṣāṁ bhāvānām*“ oder „von anderen Daseinszuständen“ beziehen sich auf die zahlreichen Unterteilungen der falschen Identifikation mit dem materiellen Körper, dem Geist, dem Beruf und so weiter. Eine solche Identifikation ist Illusion, und die materiellen Unterteilungen des *varṇāśrama*-Systems beruhen sicherlich auf dieser Illusion. Die vedischen Schriften versprechen himmlische Belohnungen, wie z.B. den Aufenthalt in höheren Planetensystemen, und schreiben die Mittel vor, um solche Belohnungen zu erlangen. Doch sowohl die Be-

lohnungen als auch die Mittel, um sie zu erlangen, sind letztlich Illusion. Da diese Welt eine Schöpfung des Herrn ist, kann man nicht leugnen, dass auch ihre Existenz real ist; doch das Lebewesen, das die Schöpfungen dieser Welt als zu sich gehörig identifiziert, befindet sich mit Sicherheit in einer Illusion. Man könnte das Beispiel anführen, dass Hörner und Kaninchen real sind, aber wenn man sich die Hörner eines Kaninchens vorstellt, ist das sicherlich Illusion, obwohl die Hörner eines Kaninchens im Traum vorkommen können. In ähnlicher Weise träumt das Lebewesen von einer dauerhaften Beziehung innerhalb der materiellen Welt. Man mag träumen, dass man sich an üppigem süßen Reis labt, der mit Milch und Zucker zubereitet ist, aber der Traum vom königlichen Festmahl hat keinen tatsächlichen Nährwert."

In diesem Zusammenhang bemerkt Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura, daß eine befreite Seele im Kṛṣṇa-Bewußtsein selbst in den erhabensten Belohnungen, die von den *Veden* angeboten werden, wie z.B. der Beförderung zu den himmlischen Planeten, nichts Substanzielles sieht, so wie man die Erfahrung eines Traums nach dem Erwachen bald vergißt. Deshalb wurde Arjuna von Śrī Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* geraten, in der Selbstverwirklichung zu verharren, ohne sich durch fruchtbringende Rituale, die im Namen der Religion durchgeführt werden, ablenken zu lassen.

VERS 13.32

यो जागरे बहिरनुक्षणधर्मिणोऽर्थान् भुङ्क्ते समस्तकरणैर्हृदि तत्सदृक्षान् ।
स्वप्ने सुषुप्त उपसंहरते स एकः स्मृत्यन्वयात्त्रिगुणवृत्तिदृगिन्द्रियेशः ॥ ३२ ॥

yo jāgare bahir anukṣaṇa-dharmiṇo 'rthān
bhuṅkte samasta-karaṇair hṛdi tat-sadṛkṣān
svapne suṣupta upasaṁharate sa ekaḥ
smṛty-anvayāt tri-guṇa-vṛtti-dṛg indriyeśaḥ

yaḥ - das Lebewesen, das; ***jāgare*** - im Wachzustand; ***bahiḥ*** - äußerlich; ***anukṣaṇa*** - augenblicklich; ***dharmiṇaḥ*** - Eigenschaften; ***arthān*** - der Körper und der Geist und ihre Erfahrungen; ***bhuṅkte*** - genießt; ***samasta*** - mit allen; ***karaṇaiḥ*** - die Sinne; ***hṛdi*** - innerhalb des Geistes; ***tat-sadṛkṣān*** - Erfahrungen ähnlich denen im Wachzustand; ***svapne*** - im Traum; ***suṣupte*** - im tiefen traumlosen Schlaf; ***upasaṁharate*** - geht in Unwissenheit auf; ***saḥ*** - er; ***ekaḥ*** - einer; ***smṛti*** - der Erinnerung; ***anvayāt*** - durch die Nachfolge; ***tri-guṇa*** - der drei Stadien Wachsein, Traum und traumloser Schlaf; ***vṛtti*** - Funktionen; ***dṛk*** - Sehen; ***indriya*** - der Sinne; ***īśaḥ*** - wird der Herr.

ÜBERSETZUNG

Im Wachzustand genießt das Lebewesen mit all seinen Sinnen die flüchtigen Eigenschaften des materiellen Körpers und des Geistes; im Traum genießt es im Geist ähnliche Erfahrungen; und im tiefen, traumlosen Schlaf gehen all diese Erfahrungen in Unwissenheit auf. Indem es sich an die Abfolge von Wachsein, Träumen und Tiefschlaf erinnert und darüber nachdenkt, kann das Lebewesen verstehen, dass es in allen drei Bewusstseinsstufen eins und transzendental ist. So wird es zum Herrn der Sinne.

ERLÄUTERUNGEN

In Vers 30 dieses Kapitels erwähnte Śrī Kṛṣṇa, dass man sich von der materiellen Dualität mit den richtigen Mitteln zurückziehen muss, was der Herr nun erklärt. Man kann zunächst die drei oben erwähnten Bewusstseinsphasen betrachten und dann die eigene transzendentale Position als Geistseele verstehen. Man erlebt Kindheit, Jugend, Heranwachsen, Erwachsensein, mittleres Alter und hohes Alter, und in all diesen Phasen erlebt man Dinge im Wachen und im Träumen. In ähnlicher Weise kann man durch aufmerksame Intelligenz die eigene Bewusstlosigkeit während des Tiefschlafs verstehen und so durch Intelligenz auch die Erfahrung der Bewusstlosigkeit machen.

Man mag argumentieren, dass es eigentlich die Sinne sind, die im Wachzustand erleben, und dass es der Geist ist, der im Traum erlebt. Doch der Herr sagt hier „*indriyeśaḥ*“: das Lebewesen ist der tatsächliche Herr der Sinne und des Geistes, obwohl es vorübergehend ein [eigenes] Opfer ihres Einflusses geworden ist. Durch Kṛṣṇa-Bewußtsein kann man seine rechtmäßige Position als Herr der [eigenen] geistigen und sensorischen Fähigkeiten wiedererlangen. Da sich das Lebewesen an seine Erfahrungen in diesen drei Bewusstseinsstufen erinnern kann, ist es letztlich der Erfahrende oder der Sehende aller Bewusstseinsstufen. Es erinnert sich: "Ich habe so viele Dinge in meinem Traum gesehen, und dann endete mein Traum und ich habe nichts gesehen. Jetzt wache ich auf." Diese universelle Erfahrung kann von jedem verstanden werden, und so kann jeder begreifen, dass seine eigentliche Identität vom materiellen Körper und Geist getrennt ist.

VERS 13.33

एवं विमृश्य गुणतो मनसस्त्र्यवस्था मन्मायया मयि कृता इति निश्चितार्थाः ।
सञ्छिद्य हार्दमनुमानसदुक्तितीक्ष्ण-ज्ञानासिना भजत माखिलसंशयाधिम् ॥ ३३ ॥

evaṁ vimṛśya guṇato manasas try-avasthā
man-māyayā mayi kṛtā iti niścitārthāḥ
sañchidya hārdam anumāna-sad-ukti-tīkṣṇa-
jñānāsinā bhajata mākhila-saṁśayādhim

evam - also; ***vimṛśya*** - in Betracht ziehend; ***guṇataḥ*** - durch die Erscheinungsweisen der Natur; ***manasaḥ*** - des Geistes; ***tri-avasthāḥ*** - die drei Bewusstseinszustände; ***mat-māyayā*** - durch den Einfluss Meiner illusorischen Energie; ***mayi*** - in Mir; ***kṛtāḥ*** - auferlegt; ***iti*** - also; ***niścita-arthāḥ*** - diejenigen, die die tatsächliche Bedeutung der Seele festgestellt haben; ***sañchidya*** - abschneiden; ***hārdam*** - im Herzen gelegen; ***anumāna*** - durch Logik; ***sat-ukti*** - und durch die Anweisungen der Weisen und der vedischen Literaturen; ***tīkṣṇa*** - geschärft; ***jñāna*** - des Wissens; ***asinā*** - durch das Schwert; ***bhajata*** - ihr alle verehrt; ***mā*** - Mich; ***akhila*** - von allen; ***saṁśaya*** - Zweifel; ***ādhim*** - die Ursache (falsches Ego).

ÜBERSETZUNG

Ihr solltet bedenken, wie durch den Einfluss Meiner illusorischen Energie diese drei Zustände des Geistes, die durch die Erscheinungsweisen der materiellen Natur verursacht werden, künstlich in Mich hineingelegt wurden. Nachdem ihr die Wahrheit der Seele definitiv festgestellt habt, solltet ihr das geschärfte Schwert des Wissens, das ihr durch logisches Nachdenken und durch die Anweisungen der Weisen und der vedischen Literatur erworben habt, benutzen, um das falsche Ego, das der Nährboden für alle Zweifel ist, vollständig abzuschneiden. Ihr alle solltet dann Mich verehren, der ich im Herzen wohne.

ERLÄUTERUNGEN

Wer transzendentales Wissen erlangt hat, ist nicht mehr abhängig von den drei Stufen des gewöhnlichen Bewusstseins, nämlich Wachen, Träumen und traumlosem Schlaf. Auf diese Weise befreit man seinen materiellen Geist von der Tendenz, zum Genießer der minderwertigen Energie des Herrn zu werden, und man sieht alles als

Teil und Bestandteil der Energie des Herrn, die nur für den Genuss des Herrn selbst bestimmt ist. In einem solchen Bewußtseinszustand gibt man sich ganz natürlich dem hingebungsvollen Dienst am Herrn hin, den Śrī Haṁsa hier Śrī Brahmā's Söhnen anzunehmen rät.

VERS 13.34

ईक्षेत विभ्रममिदं मनसो विलासं दृष्टं विनष्टमतिलोलमलातचक्रम् ।
विज्ञानमेकमुरुधेव विभाति माया स्वप्नस्त्रिधा गुणविसर्गकृतो विकल्पः ॥ ३४ ॥

īkṣeta vibhramam idaṁ manaso vilāsaṁ
dṛṣṭaṁ vinaṣṭam ati-lolam alāta-cakram
vijñānam ekam urudheva vibhāti māyā
svapnas tridhā guṇa-visarga-kṛto vikalpaḥ

īkṣeta - sollte man sehen; ***vibhramam*** - als Illusion oder Irrtum; ***idam*** - diese (materielle Welt); ***manasaḥ*** - des Geistes; ***vilāsam*** - Erscheinung oder Springen; ***dṛṣṭam*** - heute hier; ***vinaṣṭam*** - morgen weg; ***ati-lolam*** - extrem flackernd; ***alāta-cakram*** - wie die bewegte rote Linie, die durch das Wirbeln eines feurigen Stocks entsteht; ***vijñānam*** - die Geistseele, von Natur aus voll bewusst; ***ekam*** - ist eins; ***urudhā*** - in vielen Unterteilungen; ***iva*** - als ob; ***vibhāti*** - erscheint; ***māyā*** - dies ist Illusion; ***svapnaḥ*** - lediglich ein Traum; ***tridhā*** - in drei Unterteilungen; ***guṇa*** - von den Erscheinungsweisen der Natur; ***visarga*** - durch die Transformation; ***kṛtaḥ*** - geschaffen; ***vikalpaḥ*** - Vielfalt der Wahrnehmung oder Vorstellung.

ÜBERSETZUNG

Man sollte erkennen, dass die materielle Welt eine ausgesprochene Illusion ist, die im Geiste erscheint, denn materielle Objekte haben eine extrem flackernde Existenz und sind heute hier und morgen weg. Man kann sie mit der roten Linie vergleichen, die durch das Wirbeln eines feurigen Stocks entsteht. Die Geistseele existiert von Natur aus im alleinigen Zustand des reinen Bewusstseins. In dieser Welt erscheint sie jedoch in vielen verschiedenen Formen und Stadien der Existenz. Die Erscheinungsweisen der Natur teilen das Bewusstsein der Seele in normalen Wachzustand, Traum und traumlosen Schlaf ein. Alle diese Arten der Wahrnehmung sind jedoch in Wirklichkeit māyā und existieren nur wie ein Traum.

ERLÄUTERUNGEN

Der Herr beschreibt nun einen weiteren Prozess zur Überwindung der illusorischen Interaktion zwischen dem materiellen Geist und den materiellen Sinnesobjekten. „*Lāsa*“ bedeutet "springen" oder "tanzen", und so deutet hier *manaso vilāsam* darauf hin, dass der materielle Geist oberflächlich von einer Lebensvorstellung zur anderen springt. Unser ursprüngliches Bewusstsein ist jedoch eins (*vijñānam ekam*). Deshalb sollte man die flackernde "Heute hier, morgen weg"-Natur der materiellen Welt sorgfältig studieren und sich von der illusorischen Vielfalt der *māyā* lösen.

VERS 13.35

दृष्टिं तत: प्रतिनिवर्त्य निवृत्ततृष्ण-स्तूष्णीं भवेन्निजसुखानुभवो निरीह:
सन्दृश्यते क्व च यदीदमवस्तुबुद्ध्या त्यक्तं भ्रमाय न भवेत् स्मृतिरानिपातात् ॥ ३५ ॥

dṛṣṭiṁ tataḥ pratinivartya nivṛtta-tṛṣṇas
tūṣṇīṁ bhaven nija-sukhānubhavo nirīhaḥ
sandṛśyate kva ca yadīdam avastu-buddhyā
tyaktaṁ bhramāya na bhavet smṛtir ā-nipātāt

dṛṣṭim - Anblick; ***tataḥ*** - von dieser Illusion; ***pratinivartya*** - wegziehen; ***nivṛtta*** - aufgehört; ***tṛṣṇaḥ*** - materielles Verlangen; ***tūṣṇīm*** - still; ***bhavet*** - sollte man werden; ***nija*** - das Eigene (der Seele); ***sukha*** - Glück; ***anubhavaḥ*** - wahrnehmen; ***nirīhaḥ*** - ohne materielle Aktivitäten; ***sandṛśyate*** - wahrgenommen wird; ***kva ca*** - manchmal; ***yadi*** - wenn; ***idam*** - diese materielle Welt; ***avastu*** - nicht Realität sein; ***buddhyā*** - durch das Bewusstsein; ***tyaktam*** - aufgegeben; ***bhramāya*** - weitere Illusion; ***na*** - nicht; ***bhavet*** - werden kann; ***smṛtiḥ*** - Erinnerung; ***ā-nipātāt*** - bis zum Aufgeben des materiellen Körpers.

ÜBERSETZUNG

Nachdem man die wechselhafte illusorische Natur der materiellen Dinge verstanden und somit seine Vision von der Illusion weggezogen hat, sollte man ohne materielle Wünsche bleiben. Indem man das Glück der Seele erfährt, sollte man das materielle Sprechen und Handeln aufgeben. Wenn man manchmal die materielle Welt beobachten muss, sollte man sich daran erinnern, dass sie nicht die letztendliche Realität ist und man sie deshalb aufgegeben hat. Durch

solch ständiges Erinnern bis zum Tod wird man nicht wieder in die Illusion fallen.

ERLÄUTERUNGEN

Um den materiellen Körper zu erhalten, kann man nicht auf Essen und Schlafen verzichten. Auf diese und andere Weise wird man manchmal gezwungen sein, sich mit der materiellen Welt und den physischen Aspekten des eigenen Körpers auseinanderzusetzen. In solchen Momenten sollte man sich daran erinnern, dass die materielle Welt keine wirkliche Realität ist und dass man sie deshalb aufgegeben hat, um Kṛṣṇa-Bewusstsein zu erlangen. Wenn man sich ständig daran erinnert, die spirituelle Glückseligkeit in sich selbst genießt und sich von allen materiellen Aktivitäten des Geistes, der Sprache oder des Körpers zurückzieht, wird man nicht in die materielle Illusion fallen.

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura kommentiert dies wie folgt. "Während es in der äußeren Energie des Herrn lebt, sollte das Lebewesen jede Sorge um Sinnesbefriedigung aufgeben und nicht für sein persönliches Vergnügen handeln. Vielmehr sollte man die spirituelle Glückseligkeit durch hingebungsvollen Dienst zum Höchsten Herrn suchen. Indem man seine Beziehung zu Śrī Kṛṣṇa wiederbelebt, wird man verstehen, dass sich unweigerlich, wenn man irgendein materielles Objekt für seinen persönlichen Genuß annimmt, Anhaftung entwickelt und so von der Illusion verwirrt wird. Wenn man seinen spirituellen Körper allmählich entwickelt, wird man nicht länger den Wunsch haben, etwas in der materiellen Welt zu genießen."

VERS 13.36

देहं च नश्वरमवस्थितमुत्थितं वा सिद्धो न पश्यति यतोऽध्यगमत् स्वरूपम् ।
दैवादपेतमथ दैववशादुपेतं वासो यथा परिकृतं मदिरामदान्धः ॥ ३६ ॥

dehaṁ ca naśvaram avasthitam utthitaṁ vā
siddho na paśyati yato 'dhyagamat svarūpam
daivād apetam atha daiva-vaśād upetaṁ
vāso yathā parikṛtaṁ madirā-madāndhaḥ

deham - der materielle Körper; ***ca*** - auch; ***naśvaram*** - zu zerstören; ***avasthitam*** - sitzend; ***utthitam*** - aufgestiegen; ***vā*** - oder; ***siddhaḥ*** - einer, der vollkommen ist; ***na pa-***

śyati - nicht sieht; ***yataḥ*** - weil; ***adhyagamat*** - er erreicht hat; ***sva-rūpam*** - seine tatsächliche spirituelle Identität; ***daivāt*** - durch das Schicksal; ***apetam*** - abgereist; ***atha*** - oder so; ***daiva*** - vom Schicksal; ***vaśāt*** - durch die Kontrolle; ***upetam*** - erreicht; ***vāsaḥ*** - Kleidung; ***yathā*** - genauso; ***parikṛtam*** - auf den Körper gelegt; ***madirā*** - von Alkohol; ***mada*** - durch die Berauschung; ***andhaḥ*** – geblendet.

ÜBERSETZUNG

So wie ein Betrunkener nicht merkt, ob er seinen Mantel oder sein Hemd trägt, so merkt auch jemand, der in der Selbstverwirklichung vollkommen ist und so seine ewige Identität erreicht hat, nicht, ob derzeitweilige Körper sitzt oder steht. Tatsächlich bemerkt eine selbstverwirklichte Seele nicht, wenn der Körper durch Gottes Willen zu Ende ist oder wenn er durch Gottes Willen einen neuen Körper erhält, so wie ein Betrunkener nicht bemerkt, wie seine äußere Kleidung aussieht.

ERLÄUTERUNGEN

Ein Kṛṣṇa-Bewußter, der seine spirituelle Identität erreicht hat, akzeptiert die Sinnesbefriedigung in der materiellen Welt als Ziel seines Lebens nicht. Er ist ständig mit dem Dienst des Herrn beschäftigt und weiß, daß der vorübergehende Körper und der flimmernde Geist materiell sind. Durch überlegene Intelligenz im Kṛṣṇa-Bewußtsein bleibt er im Dienst am Herrn engagiert. Das Beispiel eines betrunkenen Mannes in diesem Vers ist sehr schön. Es ist allgemein bekannt, dass Menschen bei weltlichen Zusammenkünften betrunken werden und jedes Bewusstsein für ihre äußere Situation verlieren. In ähnlicher Weise hat eine befreite Seele bereits ihren spirituellen Körper erlangt und weiß daher, dass ihre weitere Existenz vom materiellen Körper nicht abhängt. Eine befreite Seele fügt dem Körper jedoch keine Strafe zu, sondern bleibt neutral, indem sie ihr Schicksal ganz natürlich als den Willen des Höchsten akzeptiert.

VERS 13.37

देहोऽपि दैववशग: खलु कर्म यावत् स्वारम्भकं प्रतिसमीक्षत एव सासु: ।
तं सप्रपञ्चमधिरूढसमाधियोग: स्वाप्नं पुनर्न भजते प्रतिबुद्धवस्तु: ॥ ३७ ॥

deho 'pi daiva-vaśa-gaḥ khalu karma yāvat

svārambhakaṁ pratisamīkṣata eva sāsuḥ
taṁ sa-prapañcam adhirūḍha-samādhi-yogaḥ
svāpnaṁ punar na bhajate pratibuddha-vastuḥ

dehaḥ - der Körper; ***api*** - selbst; ***daiva*** - vom Höchsten; ***vaśa-gaḥ*** - unter der Kontrolle; ***khalu*** - in der Tat; ***karma*** - die Kette der fruchtbringenden Aktivitäten; ***yāvat*** - solange; ***sva-ārambhakam*** - das, was sich selbst initiiert oder verewigt; ***pratisamīkṣate*** - weiterleben und warten; ***eva*** - gewiß; ***sa-asuḥ*** - zusammen mit der vitalen Luft und den Sinnen; ***tam*** - dieser (Körper); ***sa-prapañcam*** - mit seiner Vielfalt an Erscheinungsformen; ***adhirūḍha*** - hoch gelegen; ***samādhi*** - das Stadium der Vollkommenheit; ***yogaḥ*** - im Yogasystem; ***svāpnam*** - wie ein Traum; ***punaḥ*** - wieder; ***na bhajate*** - verehrt oder kultiviert nicht; ***pratibuddha*** - einer, der erleuchtet ist; ***vastuḥ*** - in der höchsten Wirklichkeit.

ÜBERSETZUNG

Ohne Zweifel bewegt sich der materielle Körper unter der Kontrolle des höchsten Schicksals und muss daher zusammen mit den Sinnen und der vitalen Luft weiterleben, solange das eigene Karma wirksam ist. Eine selbstverwirklichte Seele aber, die zur absoluten Realität erwacht ist und sich somit auf der vollkommenen Stufe des Yoga befindet, wird sich nie wieder dem materiellen Körper und seinen vielfältigen Erscheinungsformen hingeben, weil sie weiß, dass er nur ein Körper ist, der in einem Traum visualisiert wird.

ERLÄUTERUNGEN

Obwohl Śrī Kṛṣṇa im vorigen Vers empfahl, dass eine selbstverwirklichte Seele dem Körper keine Aufmerksamkeit schenken sollte, geht hier aus der Aussage des Herrn klar hervor, dass man nicht töricht hungern oder den Körper verletzen sollte, sondern geduldig abwarten, bis sich die Kette der eigenen früheren fruchtbringenden Handlungen vollständig erschöpft hat. Zu diesem Zeitpunkt wird der Körper automatisch sterben, wie es das Schicksal so will. Dann kann folgender Zweifel aufkommen: Wenn ein Kṛṣṇa-Bewußter der Erhaltung des Körpers die gebührende Aufmerksamkeit schenkt, besteht dann die Gefahr, daß er wieder an ihn gebunden wird ? Śrī Kṛṣṇa sagt hier, daß jemand, der im Kṛṣṇa-Bewußtsein hoch erhoben ist und Śrī Kṛṣṇa als das eigentliche *Vastu* oder die Realität verstanden hat, sich nie wieder der illu-

sorischen Identifikation mit dem materiellen Körper hingibt, der nur wie ein Körper ist, den man in einem Traum sieht.

VERS 13.38

मयैतदुक्तं वो विप्रा गुह्यं यत् साङ्ख्ययोगयो: ।
जानीत मागतं यज्ञं युष्मद्धर्मविवक्षया ॥ ३८ ॥

mayaitad uktaṁ vo viprā
guhyaṁ yat sāṅkhya-yogayoḥ
jānīta māgataṁ yajñaṁ
yuṣmad-dharma-vivakṣayā

mayā - von Mir; ***etat*** - dieses (Wissen); ***uktam*** - wurde gesprochen; ***vaḥ*** - zu dir; ***viprāḥ*** - O *brāhmaṇas;* ***guhyam*** - vertraulich; ***yat*** - der; ***sāṅkhya*** - der philosophischen Methode der Unterscheidung von Materie und Geist; ***yogayoḥ*** - und das *aṣṭāṅga-yoga* System; ***jānīta*** - bitte versteht; ***mā*** - Ich; ***āgatam*** - die angekommen sind; ***yajñam*** - als Viṣṇu, der Höchste Herr des Opfers; ***yuṣmat*** - eure; ***dharma*** - religiöse Pflichten; ***vivakṣayā*** - mit dem Wunsch zu erklären.

ÜBERSETZUNG

Meine lieben brāhmaṇas, ich habe euch nun das vertrauliche Wissen des Sāṅkhya erklärt, mit dem man philosophisch zwischen Materie und Geist unterscheidet, und des aṣṭāṅga-yoga, mit dem man sich mit dem Höchsten verbindet. Versteht bitte, daß ich die Höchste Persönlichkeit Gottes, Viṣṇu, bin und daß ich vor euch erschien, um euch eure eigentlichen religiösen Pflichten zu erklären.

ERLÄUTERUNGEN

Um den Glauben von Śrī Brahmās Söhnen zu stärken und das Ansehen Seiner Lehren zu festigen, outet sich Śrī Kṛṣṇa nun formell als die Höchste Persönlichkeit Gottes, Viṣṇu. Wie es in der vedischen Literatur heißt: *yajño vai viṣṇuḥ.* Nachdem Er das *sāṅkhya-* und das *aṣṭāṅga*-yoga-System erklärt hat, beantwortet der Herr eindeutig die ursprüngliche Frage der Weisen: "Wer bist Du, Herr ?" So wurden Śrī Brahmā und seine Söhne von Śrī Haṁsa erleuchtet.

VERS 13.39

अहं योगस्य सांख्यस्य सत्यस्यर्तस्य तेजसः ।
परायणं द्विजश्रेष्ठाः श्रियः कीर्तेर्दमस्य च ॥ ३९ ॥

ahaṁ yogasya sāṅkhyasya
satyasyartasya tejasaḥ
parāyaṇaṁ dvija-śreṣṭhāḥ
śriyaḥ kīrter damasya ca

aham - Ich; ***yogasya*** - des Yoga-Systems; ***sāṅkhyasya*** - des Systems der analytischen Philosophie; ***ṛtasya*** - der wahrhaftigen religiösen Prinzipien; ***tejasaḥ*** - der Macht; ***para-ayaṇam*** - die höchste Zuflucht; ***dvija-śreṣṭhāḥ*** - O bester der *brāhmaṇas;* ***śriyaḥ*** - der Schönheit; ***kīrteḥ*** - des Ruhmes; ***damasya*** - der Selbstbeherrschung; ***ca*** - auch.

ÜBERSETZUNG

O Bester der brāhmaṇas, bitte wisse, dass ich der höchste Schutz des Yoga-Systems, der analytischen Philosophie, des tugendhaften Handelns, der wahrhaftigen religiösen Prinzipien, der Macht, der Schönheit, des Ruhmes und der Selbstbeherrschung bin.

ERLÄUTERUNGEN

Nach Śrīla Śrīdhara Svāmī beziehen sich die synonymen Wörter „*satyasya*“ und „*ṛtasya*“ auf die korrekte oder tugendhafte Ausführung religiöser Prinzipien bzw. eine überzeugende Darstellung der Religion. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura weist darauf hin, daß die Söhne von Brahmā bei der Vorstellung der Höchsten Persönlichkeit Gottes vor Staunen erstarrten und dachten: "Welch wunderbares Wissen haben wir gerade gehört." Der Herr, der ihr Erstaunen erkannte, sprach diesen Vers, um ihr Verständnis von Ihm zu bestätigen.

VERS 13.40

मां भजन्ति गुणाः सर्वे निर्गुणं निरपेक्षकम् ।
सुहृदं प्रियमात्मानं साम्यासङ्गादयोऽगुणाः ॥ ४० ॥

māṁ bhajanti guṇāḥ sarve
nirguṇaṁ nirapekṣakam
suhṛdaṁ priyam ātmānaṁ
sāmyāsaṅgādayo 'guṇāḥ

māṁ - Ich; ***bhajanti*** - dienen und Schutz suchen; ***guṇāḥ*** - Qualitäten; ***sarve*** - alles; ***nirguṇam*** - frei von den Erscheinungsweisen der Natur; ***nirapekṣakam*** - losgelöst; ***su-hṛdam*** - der Wohlgesinnte; ***priyam*** - der Liebste; ***ātmānam*** - die Überseele; ***sāmya*** - überall gleich gelegen; ***asaṅga*** - Losgelöstheit; ***ādayaḥ*** - und so weiter; ***aguṇāḥ*** - frei von der Umwandlung der materiellen Erscheinungsweisen.

ÜBERSETZUNG

Alle höheren transzendentalen Eigenschaften, wie z.B. jenseits der Erscheinungsweisen der Natur zu sein, Losgelöstheit, der Wohltäter, der Liebste, die Überseele, welche überall gleich und frei von materieller Verstrickung ist - alle diese von materiellen Veränderungen freien Eigenschaften, finden in mir ihren Schutz und ihr verehrungswürdiges Objekt.

ERLÄUTERUNGEN

Da Śrī Kṛṣṇa im vorhergehenden Vers Seine erhabene Natur erklärte, könnten Brahmās Söhne an der Position des Herrn leicht gezweifelt haben, weil sie dachten, sie hätten einen gewissen Stolz im Geist des Herrn entdeckt. Deshalb könnten sie an den Anweisungen gezweifelt haben, die sie gerade von Śrī Haṁsa erhalten hatten. In Erwartung eines solchen Zögerns klärt der Herr die Situation im vorliegenden Vers sofort auf. Der Herr erklärt, daß sich im Gegensatz zu gewöhnlichen Lebewesen, selbst bis auf Brahmās Ebene, der transzendentale Körper des Herrn von Seinem ewigen Selbst nicht unterscheidet und keine materiellen Eigenschaften, wie etwa falschen Egoismus, besitzt. Die transzendentale Gestalt des Herrn ist ewig, voller Wissen und Glückseligkeit und somit *nirguṇam*, d.h. jenseits der Erscheinungsweisen der Natur. Weil der Herr den sogenannten Genuß, den die illusorische Energie bietet, völlig ignoriert, wird Er *„nirapekṣakam“* genannt, und da Er der beste Wohltäter Seiner Gottgeweihten ist, wird Er *„suhṛdam“* genannt. *„Priyam“* bedeutet, dass der Herr das höchste liebenswerte Objekt ist und dass Er wunderbare, liebevolle Beziehungen zu Seinen Devotees aufbaut. *„Sāmya“* zeigt an, dass der Herr in allen materiellen Situationen neutral und losgelöst ist. Diese und andere erhabene Eigenschaften finden ih-

re Zuflucht und ihr verehrungswürdiges Objekt im Herrn, der keine Rücksicht auf materielle Bezeichnungen nimmt, sondern jedem, der bei Ihm Zuflucht sucht, Seine Barmherzigkeit gewährt. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.16.26-30) listet Mutter Bhūmi, die vorherrschende Gottheit der Erde, einige der transzendentalen Eigenschaften des Herrn auf, und noch mehr finden sich im *Nektar der Hingabe.* Eigentlich sind die Eigenschaften des Herrn unbegrenzt, aber hier wird nur eine kleine Auswahl genannt, um die transzendentale Stellung des Herrn zu verdeutlichen.

Śrīla Madhvācārya hat aus der *Kāla-saṁhitā* wie folgt zitiert. "Die Halbgötter sind nicht wirklich mit transzendentalen Eigenschaften vollkommen ausgestattet. In der Tat ist ihr Reichtum begrenzt, und deshalb verehren sie die Höchste Persönlichkeit Gottes, die Absolute Wahrheit, die gleichzeitig von allen materiellen Eigenschaften frei und mit allen transzendentalen Eigenschaften vollkommen ausgestattet ist, die in Seinem persönlichen Körper existieren."

VERS 13.41

इति मे छिन्नसन्देहा मुनय: सनकादय: ।
सभाजयित्वा परया भक्त्यागृणत संस्तवै: ॥ ४१ ॥

iti me chinna-sandehā
munayaḥ sanakādayaḥ
sabhājayitvā parayā
bhaktyāgṛṇata saṁstavaiḥ

iti - so; ***me*** - durch Mich; ***chinna*** - zerstört; ***sandehāḥ*** - all ihre Zweifel; ***munayaḥ*** - die Weisen; ***sanaka-ādayaḥ*** - angeführt von Sanaka-kumāra; ***sabhājayitvā*** - Mich vollständig verehrend; ***parayā*** - gekennzeichnet durch transzendentale Liebe; ***bhaktyā*** - mit Hingabe; ***agṛṇata*** - sie sangen Meine Herrlichkeiten; ***saṁstavaiḥ*** - mit schönen Hymnen.

ÜBERSETZUNG

[Śrī Kṛṣṇa fuhr fort:] Mein lieber Uddhava, so wurden alle Zweifel der Weisen unter der Führung von Sanaka durch Meine Worte zerstört. Sie verehrten Mich mit transzendentaler Liebe und Hingabe und sangen Meine Lobpreisungen mit ausgezeichneten Hymnen.

VERS 13.42

तैरहं पूजित: सम्यक् संस्तुत: परमर्षिभि: ।
प्रत्येयाय स्वकं धाम पश्यत: परमेष्ठिन: ॥ ४२ ॥

tair ahaṁ pūjitaḥ saṁyak
saṁstutaḥ paramarṣibhiḥ
pratyeyāya svakaṁ dhāma
paśyataḥ parameṣṭhinaḥ

taiḥ - durch sie; ***aham*** - Ich; ***pūjitaḥ*** - verehrt; ***saṁyak*** - vollkommen; ***saṁstutaḥ*** - vollkommen verherrlicht; ***parama-ṛṣibhiḥ*** - durch den größten der Weisen; ***pratyeyāya*** - Ich kehrte zurück; ***svakam*** - zu Meinem eigenen; ***dhāma*** - Wohnort; ***paśyataḥ parameṣṭhinaḥ*** - als Śrī Brahmā zusah.

ÜBERSETZUNG

Auf diese Weise verehrten und verherrlichten Mich vollkommen die von Sanaka Ṛṣi angeführten größten Weisen, und Ich kehrte in Mein eigenes Reich zurück, während Śrī Brahmā zusah.

So enden die Ausführungen der demütigen Diener Seiner Göttlichen Gnade A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda zum Elften Canto, Dreizehntes Kapitel, des Śrīmad-Bhāgavatam, mit dem Titel "Der Haṁsa-avatāra beantwortet die Fragen von Brahmās Söhnen".

KAPITEL VIERZEHN

Śrī Kṛṣṇa erklärt Śrī Uddhava das Yoga-System

In diesem Kapitel erklärt Kṛṣṇa, dass die beste Methode der spirituellen Praxis hingebungsvoller Dienst am Höchsten Herrn ist. Er spricht auch über den Prozess der Meditation.

Śrī Uddhava wollte wissen, welcher Prozess des spirituellen Fortschritts der beste sei. Er wollte auch etwas über die Vorzüglichkeit des hingebungsvollen Dienstes erfahren, der frei von Hintergedanken ist. Die Höchste Persönlichkeit Gottes antwortete ihm, dass der ursprüngliche Prozess der Religion, der in den *Veden* offenbart wurde, während der Zeit der Vernichtung verloren gegangen sei. Zu Beginn der neuen Schöpfung sprach der Höchste Herr daher erneut zu Brahmā. Brahmā wiederholte sie gegenüber Manu, Manu vermittelte sie den von Bhṛgu Muni angeführten Weisen, und jene Weisen wiederum gaben diese ewige Religion an die Halbgötter und Dämonen weiter. Dieses Religionssystem wurde wegen der Vielzahl der unterschiedlichen Wünsche der Lebewesen auf verschiedene Weise ausführlich erklärt. Damit entstanden, einschließlich verschiedener atheistischer Lehren, die verschiedenen Philosophien. Da das von der Illusion verwirrte Lebewesen nicht in der Lage ist, seinen ewigen Nutzen zu erkennen, hält es die gewöhnlichen Gelübde der Buße, der Enthaltsamkeit usw. fälschlicherweise für die oberste spirituelle Praxis. Das einzig wahre Mittel, um Glück zu erlangen, besteht jedoch darin, darüber zu meditieren, alles dem Höchsten Herrn zu widmen. Auf diese Weise wird man frei von allen Wünschen nach selbstsüchtiger Befriedigung durch den Genuss weltlicher Sinnesobjekte, und man wird von allem Verlangen nach Genuss oder Befreiung entledigt.

Der Herr fuhr dann fort, den überlegenen Prozess des hingebungsvollen Dienstes zu beschreiben, der zahllose sündhafte Reaktionen zerstört und viele Symptome spirituellen Glücks hervorruft, wie z.B. das Stehen der Haare zu Berge. Reine Hingabe, die die Kraft hat, das Herz zu reinigen, befähigt einen, die Verbindung mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu erreichen, und weil der Gottgeweihte dem Herrn sehr lieb und Ihm immer nahe ist, kann er seinerseits das gesamte Universum reinigen. Aufgrund seiner unerschütterlichen Hingabe an den Herrn kann der Gottgeweihte nie-

mals durch die Objekte des Sinnesgenusses völlig abgelenkt werden, selbst wenn er anfangs nicht in der Lage ist, seine Sinne zu kontrollieren. Jemandem, der die Vollkommenheit des Lebens erlangen möchte, wird geraten, alle materiellen Erhebungsprozesse sowie die Gesellschaft von Frauen aufzugeben. Er sollte dann seinen Geist ständig in Gedanken an den Śrī Kṛṣṇa versenken. Schließlich wurde Śrī Uddhava vom Herrn über das wahre Objekt der Meditation unterwiesen.

VERS 14.1

श्रीउद्धव उवाच
वदन्ति कृष्ण श्रेयांसि बहूनि ब्रह्मवादिन: ।
तेषां विकल्पप्राधान्यमुताहो एकमुख्यता ॥ १ ॥

śrī-uddhava uvāca
vadanti kṛṣṇa śreyāṁsi
bahūni brahma-vādinaḥ
teṣāṁ vikalpa-prādhānyam
utāho eka-mukhyatā

śrī-uddhavaḥ uvāca - Śrī Uddhava sagte; ***vadanti*** - sie sprechen; ***kṛṣṇa*** - mein lieber Kṛṣṇa; ***śreyāṁsi*** - Prozesse zum Fortschritt im Leben; ***bahūni*** - viele; ***brahma-vādinaḥ*** - die gelehrten Weisen, die die vedische Literatur erklärt haben; ***teṣām*** - von all diesen Prozessen; ***vikalpa*** - von verschiedenen Wahrnehmungen; ***prādhānyam*** - Vorrang; ***uta*** - oder; ***aho*** - in der Tat; ***eka*** - von einem; ***mukhyatā*** - am wichtigsten sein.

ÜBERSETZUNG

Śrī Uddhava sagte: Mein lieber Kṛṣṇa, die gelehrten Weisen, die die vedische Literatur erklären, empfehlen verschiedene Verfahren zur Vervollkommnung des eigenen Lebens. In Anbetracht dieser verschiedenen Sichtweisen, mein Herr, sage mir bitte, ob alle diese Prozesse gleich wichtig sind, oder ob einer von ihnen übergeordnet ist.

ERLÄUTERUNGEN

Um die erhabene Stellung des *bhakti-yoga,* des reinen hingebungsvollen Dienstes für den Höchsten Herrn, deutlich zu machen, wird Śrī Kṛṣṇa von Śrī Uddhava gebeten,

den höchsten aller Prozesse der Selbstverwirklichung zu identifizieren. Nicht alle vedischen Prozesse führen direkt zum letztendlichen Ziel, der reinen Liebe zu Gott; einige heben das Bewusstsein des Lebewesens nur allmählich an. Um einen allgemeinen Überblick über den Prozess der Selbstverwirklichung zu geben, mögen die Weisen die verschiedenen Methoden der Anhebung erörtern. Wenn aber die Zeit gekommen ist, den vollkommensten Prozess zu bestimmen, müssen die sekundären Methoden aus dem Weg geräumt werden.

VERS 14.2

भवतोदाहृतः स्वामिन् भक्तियोगोऽनपेक्षितः ।
निरस्य सर्वतः सङ्गं येन त्वय्याविशेन्मनः ॥ २ ॥

bhavatodāhṛtaḥ svāmin
bhakti-yogo 'napekṣitaḥ
nirasya sarvataḥ saṅgaṁ
yena tvayy āviśen manaḥ

bhavatā - durch Dich; ***udāhṛtaḥ*** - klar gesagt; ***svāmin*** - O mein Herr; ***bhakti-yogaḥ*** - hingebungsvoller Dienst; ***anapekṣitaḥ*** - ohne materielle Wünsche; ***nirasya*** - Entfernen; ***sarvataḥ*** - in jeder Hinsicht; ***saṅgam*** - materielle Assoziation; ***yena*** - durch welche (hingebungsvoller Dienst); ***tvayi*** - in Deiner Herrschaft; ***āviśet*** - eintreten kann; ***manaḥ*** - der Geist.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Herr, Du hast den Prozess des ungetrübten hingebungsvollen Dienstes klar erklärt, durch den ein Gottgeweihter alle materiellen Verbindungen aus seinem Leben entfernt, so dass er seinen Geist auf Dich richten kann.

ERLÄUTERUNGEN

Es ist nun klar erwiesen, dass reiner hingebungsvoller Dienst der höchste Prozess ist, um den Geist auf die Höchste Wahrheit, Śrī Kṛṣṇa, zu fixieren. Der nächste zu klärende Punkt ist dieser: Kann jeder diesen Prozess praktizieren, oder ist er auf eine elitäre Klasse von Transzendentalisten beschränkt ? Wenn man die relativen Vorteile verschiedener spiritueller Prozesse diskutiert, muss man zunächst das Ziel des spiri-

tuellen Lebens bestimmen und dann den Prozess eingrenzen, der dieses Ziel tatsächlich erreicht. Prozesse müssen im Hinblick auf ihre primären und sekundären Funktionen definiert werden. Eine Methode, die einem die höchste Vollkommenheit verleiht, ist primär, während Prozesse, die die primäre Funktion lediglich unterstützen oder verbessern, als sekundär gelten. Der Geist ist höchst unbeständig und flackernd; deshalb muss man sich durch klare Intelligenz auf eine fortschrittliche Lebensweise festlegen, und so kann man die Absolute Wahrheit in diesem Leben erreichen. Dies ist der nüchterne Zweck des Gesprächs von Śrī Kṛṣṇa mit Śrī Uddhava.

VERS 14.3

श्रीभगवानुवाच
कालेन नष्टा प्रलये वाणीयं वेदसंज्ञिता ।
मयादौ ब्रह्मणे प्रोक्ता धर्मो यस्यां मदात्मकः ॥ ३ ॥

śrī-bhagavān uvāca
kālena naṣṭā pralaye
vāṇīyaṁ veda-saṁjñitā
mayādau brahmaṇe proktā
dharmo yasyāṁ mad-ātmakaḥ

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***kālena*** - durch den Einfluss der Zeit; ***naṣṭā*** - verloren; ***pralaye*** - zur Zeit der Vernichtung; ***vāṇī*** - Botschaft; ***iyam*** - dies; ***veda-saṁjñitā*** - bestehend aus den *Veden;* ***mayā*** - durch Mich; ***ādau*** - zur Zeit der Schöpfung; ***brahmaṇe*** - zu Śrī Brahmā; ***proktā*** - gesprochen; ***dharmaḥ*** - religiöse Grundsätze; ***yasyām*** - in dem; ***mat-ātmakaḥ*** - identisch mit Mir.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte: Durch den Einfluss der Zeit ging der transzendentale Klang des vedischen Wissens zur Zeit der Vernichtung verloren. Deshalb sprach ich, als die nachfolgende Schöpfung stattfand, das vedische Wissen zu Brahmā, weil ich selbst die religiösen Prinzipien bin, die in den Veden verkündet werden.

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Kṛṣṇa erklärt Uddhava, dass, obwohl in den *Veden* viele Prozesse und Konzepte der spirituellen Verwirklichung beschrieben werden, die *Veden* letztlich den hingebungsvollen Dienst für den Höchsten Herrn empfehlen. Śrī Kṛṣṇa ist das Behältnis aller Freude, und Seine Gottgeweihten treten direkt in die „*hlādinī*“ bzw. „die Freude spendende Energie“ des Herrn ein. Auf die eine oder andere Weise muß man seinen Geist in Śrī Kṛṣṇa fixieren, und das ist ohne hingebungsvollen Dienst nicht möglich. Jemand, der seine Anziehung zu Śrī Kṛṣṇa nicht entwickelt hat, kann seine Sinne nicht von minderwertigen Beschäftigungen zurückhalten. Da andere vedische Verfahren dem Praktizierenden Śrī Kṛṣṇa nicht wirklich nahe bringen, können sie den höchsten Nutzen im Leben auch nicht bieten. Der transzendentale Klang der *Veden* ist selbst der höchste Beweis, aber jemand, dessen Sinne und Geist in Sinnesbefriedigung und geistige Spekulationen verstrickt sind und dessen Herz daher von materiellem Staub bedeckt ist, kann die transzendentale vedische Botschaft nicht direkt empfangen. So kann man die erhabene Stellung des hingebungsvollen Dienstes für den Herrn nicht würdigen.

VERS 14.4

तेन प्रोक्ता स्व पुत्राय मनवे पूर्वजाय सा ।
ततो भृग्वादयोऽगृह्णन् सप्त ब्रह्ममहर्षयः ॥ ४ ॥

tena proktā sva-putrāya
manave pūrva-jāya sā
tato bhṛgv-ādayo 'gṛhṇan
sapta brahma-maharṣayaḥ

tena - von Brahmā; ***proktā*** - gesprochen; ***sva-putrāya*** - zu seinem Sohn; ***manave*** - zu Manu; ***pūrva-jāya*** - der Älteste; ***sā*** - das vedische Wissen; ***tataḥ*** - von Manu; ***bhṛgu-ādayaḥ*** - diejenigen, die von Bhṛgu Muni angeführt werden; ***agṛhṇan*** - akzeptiert; ***sapta*** - sieben; ***brahma*** - in der vedischen Literatur; ***mahā-ṛṣayaḥ*** - die gelehrtesten Weisen.

ÜBERSETZUNG

Śrī Brahmā sprach dieses vedische Wissen zu seinem ältesten Sohn, Manu,

und die sieben großen Weisen unter der Führung von Bhṛgu Muni nahmen daraufhin das gleiche Wissen von Manu an.

ERLÄUTERUNGEN

Jeder Mensch führt eine bestimmte Lebensweise, die auf seiner eigenen Natur und seinen Neigungen beruht. *Bhakti-yoga* ist die natürliche Aktivität eines Menschen, dessen Natur durch die Vereinigung mit dem Höchsten Herrn vollständig gereinigt ist. Andere Prozesse sind für diejenigen gedacht, deren Natur noch von den materiellen Erscheinungsweisen beeinflusst ist, und daher sind solche Prozesse, zusammen mit ihren Ergebnissen, selbst auch materiell verunreinigt. Jedoch ist der hingebungsvolle Dienst für den Herrn ein reiner spiritueller Prozeß, und wenn man ihn mit einem reinen Bewußtsein ausführt, kommt man direkt mit der Persönlichkeit Gottes in Berührung, der sich in der *Bhagavad-gītā* (9.2) als *„pavitram idam uttamam“* bzw. „der höchste Reine“ beschreibt. Das System der *„paramparā“* bzw. „der Schülernachfolge“ wird in diesem und dem vorhergehenden Vers veranschaulicht. Die spirituellen Meister in Caitanya Mahāprabhus Bewegung sind Teil einer solchen Schülernachfolge, und durch sie ist dasselbe vedische Wissen, welches Brahmā zu Manu sprach, immer noch verfügbar.

VERSE 14.5-7

तेभ्य: पितृभ्यस्तत्पुत्रा देवदानवगुह्यका: ।
मनुष्या: सिद्धगन्धर्वा: सविद्याधरचारणा: ॥ ५ ॥

किन्देवा: किन्नरा नागा रक्ष:किम्पुरुषादय: ।
बह्वयस्तेषां प्रकृतयो रज:सत्त्वतमोभुव: ॥ ६ ॥

याभिर्भूतानि भिद्यन्ते भूतानां पतयस्तथा ।
यथाप्रकृति सर्वेषां चित्रा वाच: स्रवन्ति हि ॥ ७ ॥

tebhyaḥ pitṛbhyas tat-putrā
deva-dānava-guhyakāḥ
manuṣyāḥ siddha-gandharvāḥ
sa-vidyādhara-cāraṇāḥ

kindevāḥ kinnarā nāgā

rakṣaḥ-kimpuruṣādayaḥ
bahvyas teṣāṁ prakṛtayo
rajaḥ-sattva-tamo-bhuvaḥ

yābhir bhūtāni bhidyante
bhūtānāṁ patayas tathā
yathā-prakṛti sarveṣāṁ
citrā vācaḥ sravanti hi

tebhyaḥ - von ihnen (Bhṛgu Muni, etc.); ***pitṛbhyaḥ*** - von den Vorvätern; ***tat*** - ihre; ***putrāḥ*** - Söhne, Nachkommen; ***deva*** - die Halbgötter; ***dānava*** - Dämonen; ***guhyakāḥ*** - die Guhyakas; ***manuṣyāḥ*** - die Menschen; ***siddha-gandharvāḥ*** - die Siddhas und Gandharvas; ***sa-vidyādhara-cāraṇāḥ*** - zusammen mit den Vidyādharas und Cāraṇas; ***kindevāḥ*** - eine andere menschliche Spezies; ***kinnarāḥ*** - Halbmenschen; ***nāgāḥ*** - Schlangen; ***rakṣaḥ*** - Dämonen; ***kimpuruṣa*** - eine fortgeschrittene Rasse von Affen; ***ādayaḥ*** - und so weiter; ***bahvyaḥ*** - viele verschiedene; ***teṣām*** - von solchen Lebewesen; ***prakṛtayaḥ*** - Begierden oder Naturen; ***rajaḥ-sattva-tamaḥ-bhuvaḥ*** - aus den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur hervorgegangen; ***yābhiḥ*** - durch solche materiellen Begierden oder Neigungen; ***bhūtāni*** - alle solche Lebewesen; ***bhidyante*** - in viele materielle Formen aufgeteilt erscheinen; ***bhūtānām*** - und ihre; ***patayaḥ*** - Führer; ***tathā*** - auf die gleiche Weise geteilt; ***yathā-prakṛti*** - gemäß Neigung oder Wunsch; ***sarveṣām*** - von allen; ***citrāḥ*** - bunt; ***vācaḥ*** - vedische Rituale und *Mantras;* ***sravanti*** - herabfließen; ***hi*** - gewiss.

ÜBERSETZUNG

Angeführt von Bhṛgu Muni und anderen Söhnen Brahmās, erschienen viele Kinder und Nachkommen der Vorväter, die verschiedene Gestalten als Halbgötter, Dämonen, Menschen, Guhyakas, Siddhas, Gandharvas, Vidyādharas, Cāraṇas, Kindevas, Kinnaras, Nāgas, Kimpuruṣas, und so weiter annahmen. Gemeinsam mit ihren jeweiligen Führern erschienen alle diese vielen universellen Arten mit unterschiedlichen Naturen und Wünschen, die aus den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur entstanden sind. Daher gibt es im Universum aufgrund der unterschiedlichen Eigenschaften der Lebewesen eine große Anzahl vedischer Rituale, Mantras und Belohnungen.

ERLÄUTERUNGEN

Wenn man sich fragt, warum die vedischen Literaturen so viele verschiedene Methoden der Verehrung und des Fortschritts empfehlen, so findet man hier die Antwort. Bhṛgu, Marīci, Atri, Aṅgirā, Pulastya, Pulaha und Kratu sind die sieben großen *brāhmaṇa* Weisen und Vorväter dieses Universums. Die Kindevas sind eine Rasse von Menschen, die, wie die Halbgötter, völlig frei von Müdigkeit, Schweiß und Körpergeruch sind. Wenn man sie sieht, kann man also fragen, *„kiṁ devāḥ“* bzw. "Sind sie Halbgötter ?" In Wirklichkeit sind sie menschliche Wesen, die innerhalb des Universums auf einem anderen Planeten leben. Die Kinnaras werden so genannt, weil sie *„kiñcin narāḥ“* oder "ein bisschen wie Menschen" sind. Die Kinnaras haben entweder einen menschlichen Kopf oder einen menschlichen Körper (aber nicht beides), kombiniert mit einer nicht-menschlichen Form. Die Kimpuruṣas werden so genannt, weil sie menschlichen Wesen ähneln und daher die Frage *„kiṁ puruṣāḥ“* aufwerfen: "Sind das menschliche Wesen ?". In Wirklichkeit sind sie eine Rasse von Affen, die fast wie Menschen sind.

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura erklärt, dass dieser Vers die Vielfalt der Vergesslichkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes beschreibt. Die verschiedenen vedischen *Mantras* und Rituale sind speziell für die verschiedenen Arten von intelligenten Wesen im ganzen Universum gedacht; aber diese Vielzahl vedischer Formeln zeigt nur die Vielfalt der materiellen Illusion und nicht die Vielfalt des letztendlichen Zwecks. Der letztendliche Zweck der vielen vedischen Weisungen ist ein einziger, nämlich die Höchste Persönlichkeit Gottes zu erkennen und zu lieben. Dies erklärt der Herr selbst mit Nachdruck Śrī Uddhava.

VERS 14.8

एवं प्रकृतिवैचित्र्याद् भिद्यन्ते मतयो नृणाम् ।
पारम्पर्येण केषाञ्चित् पाषण्डमतयोऽपरे ॥ ८ ॥

evaṁ prakṛti-vaicitryād
bhidyante matayo nṛṇām
pāramparyeṇa keṣāñcit
pāṣaṇḍa-matayo ’pare

evam - so; ***prakṛti*** - der Natur oder der Wünsche; ***vaicitryāt*** - aufgrund der großen

Vielfalt; ***bhidyante*** - sind geteilt; ***matayaḥ*** - Lebensphilosophien; ***nṛṇām*** - unter den Menschen; ***pāramparyeṇa*** - durch Tradition oder Schülernachfolge; ***keṣāñcit*** - unter manchen Menschen; ***pāṣaṇḍa*** - atheistisch; ***matayaḥ*** - Philosophien; ***apare*** - andere.

ÜBERSETZUNG

Aufgrund der großen Vielfalt der Wünsche und der Natur des Menschen gibt es viele verschiedene theistische Lebensphilosophien, die durch Tradition, Sitte und Schülernachfolge weitergegeben werden. Zum Anderen gibt es Lehrer, die direkt atheistische Standpunkte vertreten.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *„keṣāñcit“* bezieht sich auf jene Personen in verschiedenen Teilen der Welt, die die vedische Schlussfolgerung nicht kennen und daher viele unerlaubte und letztlich fruchtlose Lebensphilosophien aushecken. *„Pāṣaṇḍa-matayaḥ“* bezieht sich auf diejenigen, die sich direkt gegen die vedische Schlussfolgerung stellen. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura hat im Folgenden ein höchst interessantes Beispiel gegeben. Das Ganges-Wasser ist immer sehr rein und süß. Jedoch gibt es an den Ufern dieses großen Flusses verschiedene Arten von giftigen Bäumen, deren Wurzeln das Gangeswasser aus dem Boden aufsaugen und daraus giftige Früchte produzieren. In ähnlicher Weise nutzen diejenigen, die atheistisch oder dämonisch sind, ihren Bezug zum vedischen Wissen, um giftige Früchte der atheistischen oder materialistischen Philosophie hervorzubringen.

VERS 14.9

मन्मायामोहितधियः पुरुषाः पुरुषर्षभ ।
श्रेयो वदन्त्यनेकान्तं यथाकर्म यथारुचि ॥ ९ ॥

man-māyā-mohita-dhiyaḥ
puruṣāḥ puruṣarṣabha
śreyo vadanty anekāntaṁ
yathā-karma yathā-ruci

mat-māyā - durch Meine illusorische Kraft; ***mohita*** - verwirrt; ***dhiyaḥ*** - diejenigen, deren Intelligenz; ***puruṣāḥ*** - Menschen; ***puruṣa-ṛṣabha*** - O Bester unter den Men-

schen; ***śreyaḥ*** - was für die Menschen gut ist; ***vadanti*** - sie sprechen; ***aneka-antam*** - auf unzählige Arten; ***yathā-karma*** - gemäß ihrer eigenen Aktivitäten; ***yathā-ruci*** - gemäß dem, was ihnen gefällt.

ÜBERSETZUNG

O Bester unter den Menschen, die Intelligenz der Menschen wird von Meiner illusorischen Kraft verwirrt, und je nach ihren eigenen Aktivitäten und Launen sprechen sie auf unzählige Arten so über das, was für die Menschen wirklich gut sei.

ERLÄUTERUNGEN

Im Gegensatz zur Höchsten Persönlichkeit Gottes ist das einzelne Lebewesen nicht allwissend, weshalb dessen Aktivitäten und Vergnügungen nicht der ganzen Wahrheit entsprechen. Seiner individuellen Handlungsweise (*yathā-karma*) und seiner persönlichen Vorliebe (*yathā-ruci*) gemäß, spricht es zu anderen darüber, was für sie gut sei. Jeder glaubt: "Was für mich gut ist, ist für alle gut." In Wirklichkeit ist für jeden das Beste, sich der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, hinzugeben und somit seine ewige Natur der Glückseligkeit und des Wissens zu erkennen. Ohne Kenntnis der absoluten Wahrheit geben viele sogenannte Gelehrte launische Ratschläge an andere launische Menschen weiter, denen es ebenfalls an vollkommenem Wissen über das eigentliche Ziel des Lebens fehlt.

VERS 14.10

धर्ममेके यशश्चान्ये कामं सत्यं दमं शमम् ।
अन्ये वदन्ति स्वार्थं वा ऐश्वर्यं त्यागभोजनम् ।
केचिद् यज्ञं तपो दानं व्रतानि नियमान् यमान् ॥ १० ॥

dharmam eke yaśaś cānye
kāmaṁ satyaṁ damaṁ śamam
anye vadanti svārthaṁ vā
aiśvaryaṁ tyāga-bhojanam
kecid yajñaṁ tapo dānaṁ
vratāni niyamān yamān

dharmam - fromme Aktivitäten; ***eke*** - manche Menschen; ***yaśaḥ*** - Ruhm; ***ca*** - auch; ***anye*** - andere; ***kāmam*** - Sinnesbefriedigung; ***satyam*** - Wahrhaftigkeit; ***damam*** - Selbstbeherrschung; ***śamam*** - Friedfertigkeit; ***anye*** - andere; ***vadanti*** - vorschlagen; ***svaar-tham*** - Eigeninteresse verfolgen; ***vai*** - sicherlich; ***aiśvaryam*** - Reichtum oder politischer Einfluss; ***tyāga*** - Entsagung; ***bhojanam*** - Konsum; ***kecit*** - manche Menschen; ***yajñam*** - Opfer; ***tapaḥ*** - Enthaltsamkeit; ***dānam*** - Wohltätigkeit; ***vratāni*** - Gelübde ablegen; ***niyamān*** - regelmäßige religiöse Pflichten; ***yamān*** - strenge regulative Disziplin.

ÜBERSETZUNG

Einige sagen, dass die Menschen glücklich werden, wenn sie fromme religiöse Aktivitäten ausführen. Andere sagen, dass das Glück durch Ruhm, Sinnesbefriedigung, Wahrhaftigkeit, Selbstbeherrschung, Frieden, Eigennutz, den politischen Einfluss, Reichtum, Verzicht, Konsum, Opfer, Buße, Wohltätigkeit, Gelübde, geregelte Pflichten oder strenge disziplinarische Vorschriften erreicht wird. So hat jedes Verfahren seine Befürworter.

ERLÄUTERUNGEN

„Dharmam eke“ bezieht sich auf jene atheistischen Philosophen, die *„karma-mīmāṁsakas“* genannt werden und die behaupten, man solle keine Zeit damit verschwenden, sich um ein Reich Gottes zu sorgen, das niemand je gesehen hat und von dem niemand je zurückgekehrt ist; vielmehr solle man die Gesetze des *Karmas* geschickt nutzen und fruchtbringende Tätigkeiten so ausführen, dass man immer gut dastehen wird. Was den Ruhm betrifft, so heißt es, dass ein Mensch im materiellen Himmel Tausende von Jahren leben kann, solange sein Ruhm auf den frommen Planeten besungen wird. *„Kāmam“* bezieht sich auf vedische Verse, wie das *Kāma-sūtra,* sowie auf Millionen von modernen Büchern, die einem Ratschläge über sexuelle Lust geben. Manche behaupten, die höchste Tugend im Leben sei Ehrlichkeit; andere sagen, sie sei Selbstbeherrschung, Geistesfrieden und so weiter. Jeder Standpunkt hat Befürworter und "Schriften". Andere sagen, dass Recht, Ordnung und Moral das höchste Gut sind, während wieder andere politischen Einfluss als das eigentliche Eigeninteresse der Menschen vorschlagen. Manche sagen, man solle seinen materiellen Besitz an Bedürftige verschenken, andere, man solle versuchen, das Leben so weit wie möglich zu genießen, und wieder andere empfehlen tägliche Rituale, disziplinarische Gelübde, Bußübungen und so weiter.

VERS 14.11

आद्यन्तवन्त एवैषां लोका: कर्मविनिर्मिता: ।
दु:खोदर्कास्तमोनिष्ठा: क्षुद्रा मन्दा: शुचार्पिता: ॥ ११ ॥

ādy-anta-vanta evaiṣāṁ
lokāḥ karma-vinirmitāḥ
duḥkhodarkās tamo-niṣṭhāḥ
kṣudrā mandāḥ śucārpitāḥ

ādi-anta-vantaḥ - einen Anfang und ein Ende besitzend; ***eva*** - zweifellos; ***eṣām*** - von ihnen (den Materialisten); ***lokāḥ*** - erreichte Ziele; ***karma*** - durch die eigene materielle Arbeit; ***vinirmitāḥ*** - erzeugt; ***duḥkha*** - Elend; ***udarkāḥ*** - als zukünftiges Ergebnis bringend; ***tamaḥ*** - Unwissenheit; ***niṣṭhāḥ*** - gelegen in; ***kṣudrāḥ*** - dürftig; ***mandāḥ*** - erbärmlich; ***śucā*** - mit Wehklagen; ***arpitāḥ*** - erfüllt.

ÜBERSETZUNG

All die Personen, die ich gerade erwähnt habe, ziehen vorübergehende Früchte aus ihrer materiellen Arbeit. Tatsächlich basieren die mageren und miserablen Ergebnisse, die sie erreichen, auf Unwissenheit und bringen zukünftiges Unglück. Selbst wenn sie sich an den Früchten ihrer Arbeit erfreuen, sind solche Menschen von Jammer erfüllt.

ERLÄUTERUNGEN

Diejenigen, die nach vorübergehenden materiellen Dingen gegriffen haben und sie fälschlicherweise für die letztendliche Realität halten, werden von niemandem außer sich selbst für besonders intelligent gehalten. Solche törichten Menschen sind immer in Sorge, weil die Früchte ihrer Arbeit durch die Naturgesetze ständig in einer Weise verändert werden, die weder gewünscht noch erwartet wird. Wer vedische Rituale durchführt, kann sich auf himmlische Planeten erheben, während ein Atheist das Privileg hat, sich in die Hölle zu versetzen. Das gesamte Panorama der materiellen Existenz ist eigentlich uninteressant und langweilig (*mandāḥ)*. Man kann in der materiellen Welt keinen wirklichen Fortschritt machen; deshalb sollte man sich dem Kṛṣṇa-Bewußtsein zuwenden und sich darauf vorbereiten, nach Hause, zurück zu Gott, zu gehen.

VERS 14.12

मय्यर्पितात्मनः सभ्य निरपेक्षस्य सर्वतः ।
मयात्मना सुखं यत्तत् कुतः स्याद् विषयात्मनाम् ॥ १२ ॥

mayy arpitātmanaḥ sabhya
nirapekṣasya sarvataḥ
mayātmanā sukhaṁ yat tat
kutaḥ syād viṣayātmanām

mayi - in Mir; ***arpita*** - fest; ***ātmanaḥ*** - von einem, dessen Bewußtsein; ***sabhya*** - o gelehrter Uddhava; ***nirapekṣasya*** - von einem, der frei von materiellen Wünschen ist; ***sarvataḥ*** - in jeder Hinsicht; ***mayā*** - mit Mir; ***ātmanā*** - *mit* der Höchsten Persönlichkeit Gottes oder mit dem eigenen spirituellen Körper; ***sukham*** - Glück; ***yat tat*** - so; ***kutaḥ*** - wie; ***syāt*** - könnte es sein; ***viṣaya*** - in materieller Sinnesbefriedigung; ***ātmanām*** - von denen, die anhänglich sind.

ÜBERSETZUNG

O gelehrter Uddhava, diejenigen, die ihr Bewusstsein auf Mich richten und alle materiellen Wünsche aufgeben, teilen mit Mir ein Glück, das diejenigen, die sich mit Sinnesbefriedigung beschäftigen, unmöglich erfahren können.

ERLÄUTERUNGEN

In diesem Vers wird der eigentliche Sinn des vedischen Wissens erklärt. Das Wort *„viṣayātmanām“* schließt diejenigen mit ein, die den materiellen Frieden des Geistes, Selbsttbeherrschung und spekulative Philosophie kultivieren. Aber selbst wenn solche Personen auf die Ebene von *„sattva-guṇa“,* der „Erscheinungsweise der Tugend“, aufsteigen, erreichen sie keine Vollkommenheit, denn *sattva-guṇa* ist, da es materiell ist, auch ein Teil von *„māyā“* oder der „Illusion“. So sagte Śrī Nārada Muni:

kiṁ vā yogena sāṅkhyena
nyāsa-svādhyāyayor api
kiṁ vā śreyobhir anyaiś ca
na yatrātma-prado hariḥ

"Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist nicht geneigt, sich jemandem zu offenbaren, der das *Yoga*-System, die spekulative Philosophie, die entsagungsvolle Lebensweise oder die vedischen Studien ausübt. Tatsächlich kann kein sogenannter materiell verheißungsvoller Vorgang den Herrn dazu veranlassen, sich zu offenbaren." (*Bhāg.* 4.31.12) Nach Śrīla Śrīdhara Svāmī genießt man das Glück, von dem in diesem Vers die Rede ist, während man in seinem eigenen spirituellen Körper mit der höchsten transzendentalen Form des Herrn verkehrt. Die transzendentale Form des Herrn ist mit unendlichen, wunderbaren Eigenschaften erfüllt, und das Glück, mit dem Herrn zusammen zu sein, ist unbegrenzt. Leider können sich materialistische Menschen ein solches Glück nicht vorstellen, da sie überhaupt nicht geneigt sind, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu lieben.

VERS 14.13

अकिञ्चनस्य दान्तस्य शान्तस्य समचेतसः ।
मया सन्तुष्टमनसः सर्वाः सुखमया दिशः ॥ १३ ॥

akiñcanasya dāntasya
śāntasya sama-cetasaḥ
mayā santuṣṭa-manasaḥ
sarvāḥ sukha-mayā diśaḥ

akiñcanasya - von einem, der nichts begehrt; ***dāntasya*** - dessen Sinne kontrolliert sind; ***śāntasya*** - friedlich; ***sama-cetasaḥ*** - dessen Bewusstsein überall gleich ist; ***mayā*** - mit Mir; ***santuṣṭa*** - völlig zufrieden; ***manasaḥ*** - dessen Geist; ***sarvāḥ*** - alles; ***sukha-mayāḥ*** - voller Glück; ***diśaḥ*** - Richtungen.

ÜBERSETZUNG

Jemand, der in dieser Welt nichts begehrt, der durch die Kontrolle seiner Sinne Frieden erlangt hat, dessen Bewusstsein unter allen Bedingungen gleich ist und dessen Geist vollkommen in Mir befriedigt ist, findet nur Glück, wo immer er hingeht.

ERLÄUTERUNGEN

Ein Gottgeweihter, der ständig über Śrī Kṛṣṇa meditiert, erfährt transzendentalen

Klang, Berührung, Form, Geschmack und Aroma in den Vergnügungen des Herrn. Diese erhabenen Wahrnehmungen sind sicherlich der grundlosen Barmherzigkeit Śrī Kṛṣṇas gegenüber einem Menschen zu verdanken, dessen Geist und Sinne vollkommen in Ihm befriedigt sind. Ein solcher Mensch findet nur Glück, wo immer er hingeht. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura gibt das Beispiel, daß ein sehr wohlhabender Mann, der durch die ganze Welt reist, an jedem Ort, an dem er sich aufhält, immer den gleichen luxuriösen Komfort genießt. In ähnlicher Weise ist jemand, der Kṛṣṇa-Bewußtsein entwickelt hat, niemals vom Glück getrennt, denn Śrī Kṛṣṇa ist alldurchdringend. Das Wort *„kiñcana“* bezeichnet die sogenannten angenehmen Dinge dieser Welt. Jemand, der *akiñcana* ist, hat richtig verstanden, daß materielle Sinnesbefriedigung nur der Schein der Illusion ist, weshalb ein solcher Mensch *„dāntasya“* oder „selbstbeherrscht“, *„śāntasya“* oder „friedlich“, und *„mayā santuṣṭa-manasaḥ“* oder „vollkommen zufrieden“ mit seiner transzendentalen Erfahrung der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist.

VERS 14.14

न पारमेष्ठ्यं न महेन्द्रधिष्ण्यं न सार्वभौमं न रसाधिपत्यम् ।
न योगसिद्धीरपुनर्भवं वा मय्यर्पितात्मेच्छति मद्विनान्यत् ॥ १४ ॥

na pārameṣṭhyaṁ na mahendra-dhiṣṇyaṁ
na sārvabhaumaṁ na rasādhipatyam
na yoga-siddhīr apunar-bhavaṁ vā
mayy arpitātmecchati mad vinānyat

na - nicht; ***pārameṣṭhyam*** - die Stellung oder der Aufenthaltsort von Śrī Brahmā; ***na*** - niemals; ***mahā-indra-dhiṣṇyam*** - die Stellung von Śrī Indra; ***na*** - weder; ***sārva-bhaumam*** - Reich auf der Erde; ***na*** - noch; ***rasa-ādhipatyam*** - Souveränität in den unteren Planetensystemen; ***na*** - nie; ***yoga-siddhīḥ*** - die achtfachen Yoga-Vollkommenheiten; ***apunaḥ-bhavam*** - Befreiung; ***vā*** - noch; ***mayi*** - in Mir; ***arpita*** - fest; ***ātmā*** - Bewusstsein; ***icchati*** - er begehrt; ***mat*** - Ich; ***vinā*** - ohne; ***anyat*** - irgendetwas anderes.

ÜBERSETZUNG

Jemand, der sein Bewusstsein auf Mich fixiert hat, begehrt weder die Stellung oder den Wohnort von Śrī Brahmā oder Śrī Indra, noch ein Reich auf der Erde,

auch nicht die Herrschaft in den unteren Planetensystemen, noch die achtfache Vollkommenheit des Yoga oder die Befreiung von Geburt und Tod. Ein solcher Mensch begehrt alleine Mich.

ERLÄUTERUNGEN

In diesem Vers wird die Stellung des reinen *akiñcana*-Gottgeweihten beschrieben. Ein Beispiel für einen großen Gottgeweihten ist Śrī Priyavrata Mahārāja, der sich nicht für die universelle Souveränität interessierte, weil seine Liebe völlig in den Lotusfüssen des Herrn aufgegangen war. Einem reinen Gottgeweihten erscheint selbst der größte materielle Genuß höchst unbedeutend und ohne Nutzen.

VERS 14.15

न तथा मे प्रियतम आत्मयोनिर्न शङ्करः ।
न च सङ्कर्षणो न श्रीर्नैवात्मा च यथा भवान् ॥ १५ ॥

na tathā me priyatama
ātma-yonir na śaṅkaraḥ
na ca saṅkarṣaṇo na śrīr
naivātmā ca yathā bhavān

na - nicht; ***tathā*** - auf die gleiche Weise; ***me*** - zu Mir; ***priya-tamaḥ*** - am liebsten; ***ātma-yoniḥ*** - Śrī Brahmā, der aus Meinem Körper geboren ist; ***na*** - noch; ***śaṅkaraḥ*** - Śrī Śiva; ***na*** - noch; ***ca*** - auch; ***saṅkarṣaṇaḥ*** - Meine direkte Erweiterung Śrī Saṅkarṣaṇa; ***na*** - noch; ***śrīḥ*** - die Glücksgöttin; ***na*** - noch; ***eva*** - gewiß; ***ātmā*** - Mein eigenes Selbst als die Gottheit; ***ca*** - auch; ***yathā*** - so viel wie; ***bhavān*** - du.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Uddhava, weder Śrī Brahmā, Śrī Śiva, Śrī Saṅkarṣaṇa, die Göttin des Glücks noch Mein eigenes Ich sind Mir so lieb wie du.

ERLÄUTERUNGEN

Der Herr hat in den vorhergehenden Versen die ungetrübte Liebe Seiner reinen Gottgeweihten zu Ihm beschrieben, und nun beschreibt der Herr Seine Liebe zu Seinen

Gottgeweihten. *Ātma-yoni* bedeutet Śrī Brahmā, der direkt aus dem Körper des Herrn geboren wird. Śrī Śiva bereitet Śrī Kṛṣṇa durch seine ständige Meditation über Ihn immer große Freude, und Saṅkarṣaṇa oder Balarāma ist der Bruder des Herrn im *kṛṣṇa-līlā.* Die Glücksgöttin ist die Frau des Herrn, und das Wort *ātmā* bezeichnet hier das eigene Selbst des Herrn als Gott. Keine dieser Persönlichkeiten - selbst das eigene Selbst des Herrn - ist Ihm so lieb wie Sein reiner Gottgeweihter Uddhava, ein *akiñcana*-Gottgeweihter des Herrn. Śrīla Madhvācārya zitiert aus der vedischen Literatur das Beispiel, daß ein Herr manchmal seine eigenen Interessen und die seiner Kinder vernachlässigt, um einem armen Bettler Almosen zu geben. In ähnlicher Weise gibt der Herr einem hilflosen Gottgeweihten, der völlig von Seiner Barmherzigkeit abhängig ist, den Vorzug. Der einzige Weg, die Barmherzigkeit des Herrn zu erlangen, ist durch Seine grundlose Liebe, und der Herr ist denjenigen Gottgeweihten am meisten zugeneigt, die am meisten von Ihm abhängig sind, so wie sich gewöhnliche Mütter und Väter mehr um ihre hilflosen Kinder als um diejenigen kümmern, die sich selbst versorgen. Selbst wenn man also keine materielle Qualifikation besitzt, sollte man sich ohne irgendein anderes Interesse einfach auf die Höchste Persönlichkeit Gottes verlassen, und man wird mit Sicherheit die höchste Vollkommenheit des Lebens erreichen.

VERS 14.16

निरपेक्षं मुनिं शान्तं निर्वैरं समदर्शनम् ।
अनुव्रजाम्यहं नित्यं पूयेयेत्यङ्घ्रिरेणुभिः ॥ १६ ॥

nirapekṣaṁ muniṁ śāntaṁ
nirvairaṁ sama-darśanam
anuvrajāmy ahaṁ nityaṁ
pūyeyety aṅghri-reṇubhiḥ

nirapekṣam - ohne persönliches Verlangen; ***munim*** - immer daran denkend, Mir in Meinen Beschäftigungen zu helfen; ***śāntam*** - friedlich; ***nirvairam*** - niemandem feindlich gesinnt; ***sama-darśanam*** - überall gleiches Bewusstsein; ***anuvrajāmi*** - folgen; ***aham*** - ich; ***nityam*** - immer; ***pūyeya*** - Ich kann gereinigt werden (Ich werde das Universum in Mir reinigen); ***iti*** - so; ***aṅghri*** - der Lotusfüße; ***reṇubhiḥ*** - durch den Staub.

ÜBERSETZUNG

Mit dem Staub der Lotusfüße Meiner Gottgeweihten möchte Ich die materiellen Welten, die sich in Mir befinden, läutern. So folge Ich immer den Fußstapfen Meiner reinen Gottgeweihten, die von allen persönlichen Wünschen frei, in Gedanken an Meine Vergnügungen versunken und friedlich sind, die keine feindschaftlichen Gefühle haben und die überall gleich gesinnt sind.

ERLÄUTERUNGEN

So wie die Gottgeweihten immer Śrī Kṛṣṇas Fußstapfen folgen, so folgt auch Śrī Kṛṣṇa, der ein Geweihter Seiner Gottgeweihten ist, den Fußstapfen dieser Gottgeweihten. Ein reiner Diener des Herrn meditiert immer über dessen Taten und überlegt, wie er den Herrn bei Seiner Mission unterstützen kann. Alle materiellen Universen befinden sich in Śrī Kṛṣṇas Körper, wie er es Arjuna, Mutter Yaśodā und anderen gezeigt hat. Śrī Kṛṣṇa ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, und deshalb kann von Unreinheit im Herrn keine Rede sein. Dennoch wünscht der Herr, die in Ihm befindlichen Universen zu reinigen, indem Er den Staub der Lotusfüße Seiner reinen Gottgeweihten aufnimmt. Ohne den Staub der Lotusfüße der Gottgeweihten ist es nicht möglich, reinen hingebungsvollen Dienst zu verrichten, ohne den man die transzendentale Glückseligkeit nicht direkt erfahren kann. Śrī Kṛṣṇa dachte: "Ich habe diese strenge Regel aufgestellt, daß man Meine transzendentale Glückseligkeit nur durch hingebungsvollen Dienst genießen kann, den man durch den Staub der Lotusfüße Meiner Gottgeweihten erhält. Da ich auch das Bedürfnis habe, Meine eigene Glückseligkeit zu erfahren, werde ich das Standardverfahren einhalten und den Staub von den Füßen Meiner Gottgeweihten annehmen." Śrīla Madhvācārya weist darauf hin, daß Śrī Kṛṣṇa den Fußstapfen Seiner Gottgeweihten folgt, um sie zu reinigen. Wenn der Herr hinter Seinen reinen Gottgeweihten geht, bläst der Wind den Staub von den Füßen des Herrn vor Seine Gottgeweihten, die dann durch den Kontakt mit diesem transzendentalen Staub gereinigt werden. Man sollte nicht törichterweise nach einer materiellen Logik in diesen transzendentalen Beschäftigungen des Herrn suchen. Es ist einfach eine Frage der Liebe zwischen dem Herrn und Seinen Gottgeweihten.

VERS 14.17

निष्किञ्चना मय्यनुरक्तचेतसः शान्ता महान्तोऽखिलजीववत्सलाः ।
कामैरनालब्धधियो जुषन्ति ते यन्नैरपेक्ष्यं न विदुः सुखं मम ॥ १७ ॥

niṣkiñcanā mayy anurakta-cetasaḥ
śāntā mahānto 'khila-jīva-vatsalāḥ
kāmair anālabdha-dhiyo juṣanti te
yan nairapekṣyaṁ na viduḥ sukhaṁ mama

niṣkiñcanāḥ - ohne jegliches Verlangen nach Sinnesbefriedigung; ***mayi*** - in Mir, dem Höchsten Herrn; ***anurakta-cetasaḥ*** - mit dem Geist ständig verbunden; ***śāntāḥ*** - friedlich; ***mahāntaḥ*** - große Seelen ohne falsches Ego; ***akhila*** - für alle; ***jīva*** - Lebewesen; ***vatsalāḥ*** - liebevolle Wohlgesinnte; ***kāmaiḥ*** - durch Gelegenheiten zur Sinnesbefriedigung; ***anālabdha*** - unberührt und unbeeinflusst; ***dhiyaḥ*** - dessen Bewusstsein; ***juṣanti*** - Erfahrung; ***te*** - sie; ***yat*** - der; ***nairapekṣyam*** - nur durch völlige Loslösung erreicht; ***na viduḥ*** - sie wissen nicht; ***sukham*** - Glück; ***mama*** - mein.

ÜBERSETZUNG

Diejenigen, die kein Verlangen nach persönlicher Befriedigung haben, deren Geist mit Mir immer verbunden ist, die friedlich, ohne falsches Ego und barmherzig zu allen Lebewesen sind und deren Bewusstsein niemals von Gelegenheiten zur Sinnesbefriedigung beeinflusst wird - solche Menschen genießen in Mir ein Glück, das diejenigen, denen eine solche Loslösung von der materiellen Welt fehlt, weder kennen noch erreichen können.

ERLÄUTERUNGEN

Die reinen Gottgeweihten erfahren in ihrem Dienst an Śrī Kṛṣṇa, dem Behältnis des Vergnügens, immer transzendentale Glückseligkeit; daher sind sie von materiellem Vergnügen völlig losgelöst und wünschen nicht einmal Befreiung. Da alle anderen ein persönliches Verlangen haben, können sie dieses Glück nicht erfahren. Reine Gottgeweihte haben immer den Wunsch, auch allen anderen Kṛṣṇa-bewußtes Glück zu schenken, und deshalb werden sie „*mahāntaḥ*“ oder „große Seelen“ genannt. Im Laufe des Dienstes eines Gottgeweihten ergeben sich viele Gelegenheiten zur Sinnesbefriedigung, aber ein reiner Gottgeweihter wird nicht in Versuchung geführt oder angezogen und fällt nicht von seiner erhabenen transzendentalen Position herunter.

VERS 14.18

बाध्यमानोऽपि मद्भक्तो विषयैरजितेन्द्रियः ।

प्राय: प्रगल्भया भक्त्या विषयैर्नाभिभूयते ॥ १८ ॥

bādhyamāno 'pi mad-bhakto
viṣayair ajitendriyaḥ
prāyaḥ pragalbhayā bhaktyā
viṣayair nābhibhūyate

bādhyamānaḥ - belästigt werden; ***api*** - obwohl; ***mat-bhaktaḥ*** - Mein Verehrer; ***viṣayaiḥ*** - durch die Sinnesobjekte; ***ajita*** - ohne besiegt zu haben; ***indriyaḥ*** - die Sinne; ***prāyaḥ*** - allgemein; ***pragalbhayā*** - wirksam und stark; ***bhaktyā*** - durch Hingabe; ***viṣayaiḥ*** - durch Sinnesbefriedigung; ***na*** - nicht; ***abhibhūyate*** - besiegt ist.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Uddhava, wenn mein Gottgeweihter seine Sinne nicht vollständig besiegt hat, mag er von materiellen Wünschen belästigt werden, aber dank seiner unbeirrbaren Hingabe an Mich wird er nicht durch Sinnesbefriedigung besiegt werden.

ERLÄUTERUNGEN

„Abhibhūyate“ bedeutet, in die materielle Welt hinabzufallen und von *māyā* besiegt zu werden. Aber auch wenn die Sinne nicht vollständig besiegt sind, läuft jemand, der unerschütterliche Hingabe zu Śrī Kṛṣṇa hat, nicht Gefahr, von Ihm getrennt zu werden. Die Worte *„pragalbhayā bhaktyā“* bezeichnen eine Person, die große Hingabe für Śrī Kṛṣṇa hat, und nicht jemanden, der sündige Handlungen begehen möchte und Hare Kṛṣṇa chantet, um die Reaktion zu vermeiden. Selbst ein aufrichtiger Gottgeweihter kann aufgrund früherer schlechter Angewohnheiten und Unreife von der anhaltenden Anziehung zum körperlichen Lebenskonzept bedrängt werden; aber seine unbeirrbare Hingabe für Śrī Kṛṣṇa wird wirken. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura gibt folgende zwei Beispiele. Ein großer Krieger mag von der Waffe seines Feindes getroffen werden, aber aufgrund seines Mutes und seiner Stärke wird er nicht besiegt oder getötet. Er nimmt den Schlag hin und geht weiter zum Sieg. In ähnlicher Weise kann jemand eine schwere Krankheit bekommen, aber wenn er die richtige Medizin nimmt, wird er schnell geheilt.

Wenn diejenigen, die dem unpersönlichen System der Spekulation und der Enthalt-

samkeit folgen, auch nur geringfügig von ihrem Weg abweichen, fallen sie ab. Ein Gottgeweihter jedoch fällt niemals vom Pfad des hingebungsvollen Dienstes ab, auch wenn er unreif ist. Selbst wenn er gelegentlich Schwäche zeigt, wird er immer noch als Gottgeweihter betrachtet, wenn seine Hingabe zu Śrī Kṛṣṇa sehr stark ist. So sagt der Herr in der *Bhagavad-gītā* (9.30):

api cet su-durācāro
bhajate mām ananya-bhāk
sādhur eva sa mantavyaḥ
samyag vyavasito hi saḥ

"Selbst wenn jemand die abscheulichsten Handlungen begeht, ist er, wenn er sich mit hingebungsvollem Dienst beschäftigt, als heilig zu betrachten, weil er sich in der richtigen Lage befindet."

VERS 14.19

यथाग्निः सुसमृद्धार्चिः करोत्येधांसि भस्मसात् ।
तथा मद्विषया भक्तिरुद्धवैनांसि कृत्स्नशः ॥ १९ ॥

yathāgniḥ su-samṛddhārciḥ
karoty edhāṁsi bhasmasāt
tathā mad-viṣayā bhaktir
uddhavaināṁsi kṛtsnaśaḥ

yathā - ebenso; ***agniḥ*** - Feuer; ***su-samṛddha*** - lodernd; ***arciḥ*** - dessen Flammen; ***karoti*** - verwandelt; ***edhāṁsi*** - Brennholz; ***bhasma-sāt*** - zu Asche; ***tathā*** - ähnlich; ***mat-viṣayā*** - mit Mir als Objekt; ***bhaktiḥ*** - Hingabe; ***uddhava*** - O Uddhava; ***enāṁsi*** - Sünden; ***kṛtsnaśaḥ*** - vollständig.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Uddhava, so wie ein loderndes Feuer Brennholz in Asche verwandelt, so verbrennt auch die Hingabe an Mich die Sünden meiner Anhänger vollständig zu Asche.

ERLÄUTERUNGEN

Man sollte sorgfältig beachten, dass sich der Herr auf Hingabe bezieht, die wie ein loderndes Feuer ist. Sündige Handlungen aufgrund des Chantens des heiligen Namens zu begehen, ist das größte Vergehen, und die Hingabe von jemandem, der dieses Vergehen begeht, kann nicht mit einem lodernden Feuer der Liebe zu Kṛṣṇa verglichen werden. Wie im vorigen Vers erwähnt, kann ein aufrichtig liebender Gottgeweihter aufgrund von Unreife oder früheren schlechten Gewohnheiten von seinen Sinnen gestört werden, obwohl er Śrī Kṛṣṇa als einziges Ziel in seinem Leben akzeptiert hat. Aber wenn der Gottgeweihte auch nur zufällig und ohne Vorsatz oder Gleichgültigkeit hinfällt, verbrennt der Herr seine sündhaften Reaktionen sofort zu Asche, so wie ein loderndes Feuer ein unbedeutendes Stück Holz sofort verzehrt. Śrī Kṛṣṇa ist herrlich, und wer ausschließlich Schutz unter dem Herrn nimmt, erhält die einzigartigen Vorteile des hingebungsvollen Dienstes an der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

VERS 14.20

न साधयति मां योगो न साङ्ख्यं धर्म उद्धव ।
न स्वाध्यायस्तपस्त्यागो यथा भक्तिर्ममोर्जिता ॥ २० ॥

na sādhayati māṁ yogo
na sāṅkhyaṁ dharma uddhava
na svādhyāyas tapas tyāgo
yathā bhaktir mamorjitā

na - nicht; ***sādhayati*** - unter Kontrolle bringen; ***mām*** - Ich; ***yogaḥ*** - das Yoga-System; ***na*** - noch; ***sāṅkhyam*** - das System der Sāṅkhya-Philosophie; ***dharmaḥ*** - fromme Aktivitäten innerhalb des varṇāśrama-Systems; ***uddhava*** - Mein lieber Uddhava; ***na*** - nicht; ***svādhyāyaḥ*** - Vedisches Studium; ***tapaḥ*** - Enthaltsamkeit; ***tyāgaḥ*** - Entsagung; ***yathā*** - als; ***bhaktiḥ*** - hingebungsvoller Dienst; ***mama*** - zu Mir; ***ūrjitā*** - stark entwikkelt.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Uddhava, der ungetrübte hingebungsvolle Dienst, der Mir von meinen Gottgeweihten geleistet wird, bringt Mich unter ihre Kontrolle. Ich kann

aber nicht von denen kontrolliert werden, die sich mit mystischem Yoga, Sāṅkhya-Philosophie, frommer Arbeit, vedischem Studium, Enthaltsamkeit oder Entsagung beschäftigen.

ERLÄUTERUNGEN

Man mag Kṛṣṇa zum Ziel des mystischen *Yoga*, der Sāṅkhya-Philosophie usw. machen; doch solche Aktivitäten erfreuen den Herrn nicht so sehr wie der direkte liebende Dienst, den man praktiziert, indem man über den Herrn hört und chantet und Seine Mission ausführt. Śrīla Rūpa Gosvāmī sagt „*jñāna-karmādy-anāvṛtam*“: ein Gottgeweihter sollte sich einfach auf Kṛṣṇa verlassen und seinen Liebesdienst nicht unnötig durch Neigungen zu fruchtbringender Arbeit oder geistigen Spekulationen verkomplizieren. Die Bewohner von Vṛndāvana verlassen sich einfach auf Śrī Kṛṣṇa. Als die große Schlange Aghāsura in den Gefilden von Vraja erschien, marschierten die Kuhhirtenjungen, die sich ihrer Freundschaft mit Śrī Kṛṣṇa vollkommen sicher waren, furchtlos in das riesige Maul der Schlange. Solch reine Liebe zu Kṛṣṇa bringt den Herrn unter die Kontrolle des Gottgeweihten.

VERS 14.21

भक्त्याहमेकया ग्राह्यः श्रद्धयात्मा प्रियः सताम् ।
भक्तिः पुनाति मन्निष्ठा श्वपाकानपि सम्भवात् ॥ २१ ॥

bhaktyāham ekayā grāhyaḥ
śraddhayātmā priyaḥ satām
bhaktiḥ punāti man-niṣṭhā
śva-pākān api sambhavāt

bhaktyā - durch hingebungsvollen Dienst; ***aham*** - Ich; ***ekayā*** - ungetrübt; ***grāhyaḥ*** - ist zu erlangen; ***śraddhayā*** - durch Glauben; ***ātmā*** - die Höchste Persönlichkeit Gottes; ***priyaḥ*** - das Objekt der Liebe; ***satām*** - der Gottgeweihten; ***bhaktiḥ*** - reiner hingebungsvoller Dienst; ***punāti*** - reinigt; ***mat-niṣṭhā*** - Mich als einziges Ziel festhalten; ***śva-pākān*** - Hundefresser; ***api*** - selbst; ***sambhavāt*** - von der Verunreinigung der niedrigen Geburt.

ÜBERSETZUNG

Nur wenn man ungetrübten hingebungsvollen Dienst mit vollem Glauben an Mich übt, kann man Mich, die Höchste Persönlichkeit Gottes, erlangen. Ich bin von Natur aus lieb zu meinen Gottgeweihten, die Mich als einziges Ziel ihres liebenden Dienstes betrachten. Durch solch reinen hingebungsvollen Dienst können sich sogar die Hundefresser von der Verunreinigung ihrer niedrigen Geburt reinigen.

ERLÄUTERUNGEN

Sambhavāt bedeutet *„jāti-doṣāt“* oder „Verschmutzung durch niedrige Geburt“. *Jāti-doṣāt* bezieht sich nicht auf den weltlichen sozialen, wirtschaftlichen oder beruflichen Stand, sondern auf den Grad der spirituellen Erleuchtung einer Person. Überall auf der Welt werden viele Menschen in reiche und mächtige Familien hineingeboren, doch sie eignen sich oft abscheuliche Gewohnheiten an, die Teil ihrer sogenannten Familientradition sind. Aber selbst unglückliche Menschen, die von Geburt an zu sündigen Handlungen erzogen werden, können durch die Kraft des reinen hingebungsvollen Dienstes sofort gereinigt werden. Ein solcher Dienst soll Śrī Kṛṣṇa als einziges Ziel (*man-niṣṭhā*) haben, muß mit vollem Glauben (*śraddhayā*) ausgeführt werden und ungetrübt oder ohne jegliche selbstsüchtige Motivation (*ekayā*) sein.

VERS 14.22

धर्मः सत्यदयोपेतो विद्या वा तपसान्विता ।
मद्भक्त्यापेतमात्मानं न सम्यक् प्रपुनाति हि ॥ २२ ॥

dharmaḥ satya-dayopeto
vidyā vā tapasānvitā
mad-bhaktyāpetam ātmānaṁ
na samyak prapunāti hi

dharmaḥ - religiöse Grundsätze; ***satya*** - mit Wahrhaftigkeit; ***dayā*** - und Barmherzigkeit; ***upetaḥ*** - ausgestattet; ***vidyā*** - Wissen; ***vā*** - oder; ***tapasā*** - mit Enthaltsamkeit; ***anvitā*** - ausgestattet; ***mat-bhaktyā*** - hingebungsvoller Dienst zu Mir; ***apetam*** - beraubt; ***ātmānam*** - Bewusstsein; ***na*** - nicht; ***samyak*** - vollständig; ***prapunāti*** - reinigt; ***hi*** - gewiss.

ÜBERSETZUNG

Weder religiöse Aktivitäten, die mit Ehrlichkeit und Barmherzigkeit ausgestattet sind, noch Wissen, das mit großer Buße erlangt wurde, können das eigene Bewusstsein vollständig reinigen, wenn ihnen der liebende Dienst zu Mir fehlt.

ERLÄUTERUNGEN

Obwohl fromme religiöse Arbeit, Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Buße und Wissen die eigene Existenz teilweise läutern, beseitigen sie nicht die Wurzel der materiellen Begierden. Daher werden die gleichen Wünsche zu einem späteren Zeitpunkt wieder auftauchen. Nach einem ausgiebigen Programm materieller Befriedigung wird man eifrig bemüht sein, Entbehrungen zu verrichten, Wissen zu erwerben, selbstlose Arbeit zu verrichten und ganz allgemein seine Existenz zu reinigen. Nach ausreichender Frömmigkeit und Läuterung wird man jedoch wieder eifrig nach materiellem Genuss. Wenn man ein landwirtschaftliches Feld aberntet, muss man die unerwünschten Pflanzen ausreißen, sonst wächst alles mit dem nächsten Regen wieder nach. Reiner hingebungsvoller Dienst zum Herrn entwurzelt die materiellen Begierden, so dass keine Gefahr besteht, in ein degradiertes Leben der materiellen Befriedigung zurückzufallen. Im ewigen Reich Gottes ist die liebevolle Gegenseitigkeit zwischen dem Herrn und seinen Gottgeweihten manifest. Jemand, der diese Stufe der Erleuchtung nicht erreicht hat, muss auf der materiellen Ebene, die immer voller Unstimmigkeiten und Widersprüche ist, bleiben. Somit ist alles ohne den liebenden Dienst zum Herrn unvollständig und unvollkommen.

VERS 14.23

कथं विना रोमहर्षं द्रवता चेतसा विना ।
विनानन्दाश्रुकलया शुध्येद् भक्त्या विनाशयः ॥ २३ ॥

kathaṁ vinā roma-harṣaṁ
dravatā cetasā vinā
vinānandāśru-kalayā
śudhyed bhaktyā vināśayaḥ

katham - wie; ***vinā*** - ohne; ***roma-harṣam*** - das Aufstellen der Haare; ***dravatā*** - geschmolzen; ***cetasā*** - Herz; ***vinā*** - ohne; ***vinā*** - ohne; ***ānanda*** - der Glückseligkeit; ***aś-***

ru-kalayā - das Fließen der Tränen; ***śudhyet*** - kann gereinigt werden; ***bhaktyā*** - liebevoller Dienst; ***vinā*** - ohne; ***āśayaḥ*** - das Bewusstsein.

ÜBERSETZUNG

Wenn einem nicht die Haare zu Berge stehen, wie kann dann das Herz schmelzen ? Und wenn das Herz nicht schmilzt, wie können dann Tränen der Liebe aus den Augen fließen ? Wenn man nicht vor spirituellem Glück weint, wie kann man dann dem Herrn liebevollen Dienst erweisen ? Und wie kann das Bewusstsein ohne einen solchen Dienst gereinigt werden ?

ERLÄUTERUNGEN

Der liebende Dienst zum Herrn ist der einzige Prozess, der das eigene Bewusstsein vollständig reinigen kann; ein solcher Dienst erzeugt Wellen ekstatischer Liebe, die die Seele vollständig reinigen. Wie Śrī Kṛṣṇa bereits gegenüber Śrī Uddhava erwähnte, reinigen andere Prozesse, wie Selbstbeherrschung, fromme Aktivitäten, mystischer *Yoga,* Bußübungen usw., sicherlich den Geist, wie es in vielen autorisierten Literaturen heißt. Jedoch beseitigen solche Prozesse nicht vollständig das Verlangen, verbotene Aktivitäten auszuführen. Reiner hingebungsvoller Dienst aber, der in Liebe zu Gott geleistet wird, ist so mächtig, dass er jedes Hindernis, das auf dem Pfad des Fortschritts auftaucht, zu Asche verbrennt. Der Herr erklärt in diesem Kapitel, dass liebevoller Dienst zu Ihm ein loderndes Feuer ist, das alle Hindernisse zu Asche verbrennt. Im Gegensatz dazu können die kleinen Feuer der mentalen Spekulation oder des mystischen *Yogas* jederzeit durch sündige Begierden ausgelöscht werden. Daher sollte man durch das Hören des *Śrīmad-Bhāgavatam* das lodernde Feuer des liebenden Dienstes für den Herrn entfachen und das Netz der materiellen Illusion zu Asche verbrennen.

VERS 14.24

वाग् गद्गदा द्रवते यस्य चित्तं रुदत्यभीक्ष्णं हसति क्वचिच्च ।
विलज्ज उद्गायति नृत्यते च मद्भक्तियुक्तो भुवनं पुनाति ॥ २४ ॥

vāg gadgadā dravate yasya cittaṁ
rudaty abhīkṣṇaṁ hasati kvacic ca
vilajja udgāyati nṛtyate ca

mad-bhakti-yukto bhuvanaṁ punāti

vāk - Rede; ***gadgadā*** - erstickt; ***dravate*** - schmilzt; ***yasya*** - von wem; ***cittam*** - das Herz; ***rudati*** - weint; ***abhīkṣṇam*** - immer wieder; ***hasati*** - lacht; ***kvacit*** - manchmal; ***ca*** - auch; ***vilajjaḥ*** - schämt sich; ***udgāyati*** - singt laut; ***nṛtyate*** - tanzt; ***ca*** - auch; ***mat-bhakti-yuktaḥ*** - jemand, der im hingebungsvollen Dienst zu Mir gefestigt ist; ***bhuvanam*** - das Universum; ***punāti*** - reinigt.

ÜBERSETZUNG

Ein Gottgeweihter, dessen Sprache manchmal erstickt, dessen Herz schmilzt, der ständig weint und manchmal lacht, der sich schämt und laut schreit und dann tanzt - ein Gottgeweihter, der so im liebenden Dienst an Mir verhaftet ist, reinigt das gesamte Universum.

ERLÄUTERUNGEN

Vāg gadgadā bezieht sich auf einen hochemotionalen Zustand, in dem sich die Kehle zuschnürt und man sich nicht ausdrücken kann. *Vilajjaḥ* weist darauf hin, dass sich ein Gottgeweihter manchmal aufgrund von Körperfunktionen und Erinnerungen an vergangene sündige Handlungen schämt. In diesem Zustand schreit ein Gottgeweihter laut Kṛṣṇas heiligen Namen und tanzt manchmal in Ekstase. Es wird hier gesagt, dass ein solcher Gottgeweihter die drei Welten reinigt.

Wenn das Herz schmilzt, wird man im spirituellen Leben sehr beständig. Normalerweise wird jemand, dessen Herz leicht schmilzt, für unbeständig gehalten; da aber Śrī Kṛṣṇa die stabile Grundlage aller Existenz ist, wird jemand, dessen Herz in der Liebe zu Kṛṣṇa schmilzt, äußerst stabil und kann durch widersprüchliche Argumente, körperliche Leiden, geistige Probleme, übernatürliche Katastrophen oder die Einmischung neidischer Personen nicht gestört werden. Weil ein solcher Gottgeweihter im liebenden Dienst für den Herrn gefestigt ist, wird er zum Herzen der Persönlichkeit Gottes.

VERS 14.25

यथाग्निना हेम मलं जहाति ध्मातं पुनः स्वं भजते च रूपम् ।
आत्मा च कर्मानुशयं विधूय मद्भक्तियोगेन भजत्यथो माम् ॥ २५ ॥

yathāgninā hema malaṁ jahāti
dhmātaṁ punaḥ svaṁ bhajate ca rūpam
ātmā ca karmānuśayaṁ vidhūya
mad-bhakti-yogena bhajaty atho mām

yathā - genau wie; ***agninā*** - durch Feuer; ***hema*** - Gold; ***malam*** - Verunreinigungen; ***jahāti*** - aufgeben; ***dhmātam*** - eingeschmolzen; ***punaḥ*** - wieder; ***svam*** - sein eigenes; ***bhajate*** - eintreten; ***ca*** - auch; ***rūpam*** - Form; ***ātmā*** - die Geistseele oder das Bewusstsein; ***ca*** - auch; ***karma*** - von fruchtbringenden Aktivitäten; ***anuśayam*** - die daraus resultierende Verunreinigung; ***vidhūya*** - entfernen; ***mat-bhakti-yogena*** - durch liebenden Dienst zu Mir; ***bhajati*** - verehrt; ***atho*** - so; ***mām*** - Ich.

ÜBERSETZUNG

So wie im Feuer geschmolzenes Gold seine Unreinheiten aufgibt und zu seinem reinen, glänzenden Zustand zurückkehrt, so wird die im Feuer des bhakti-yoga versunkene Geistseele von allen Verunreinigungen gereinigt, die durch frühere fruchtbringende Aktivitäten verursacht wurden, und kehrt zu ihrer ursprünglichen Position zurück, Mir in der spirituellen Welt zu dienen.

ERLÄUTERUNGEN

Nach Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura bedeutet dieser Vers, dass der Gottgeweihte nach Hause, zurück zu Gott, geht und dort Śrī Kṛṣṇa in seinem ursprünglichen spirituellen Körper verehrt, der mit der ursprünglichen reinen Form von geschmolzenem Gold verglichen wird. Gold, das mit minderwertigen Metallen legiert ist, kann durch Wasser und Seife nicht gereinigt werden; in ähnlicher Weise können die Unreinheiten des Herzens nicht durch oberflächliche Prozesse entfernt werden. Nur das Feuer der Liebe Gottes kann die Seele reinigen und den Menschen nach Hause schicken, zurück zu Gott, um sich im ewigen liebenden Dienst für den Herrn zu engagieren.

VERS 14.26

यथा यथात्मा परिमृज्यतेऽसौ मत्पुण्यगाथाश्रवणाभिधानैः ।
तथा तथा पश्यति वस्तु सूक्ष्मं चक्षुर्यथैवाञ्जनसम्प्रयुक्तम् ॥ २६ ॥

yathā yathātmā parimṛjyate 'sau
mat-puṇya-gāthā-śravaṇābhidhānaiḥ
tathā tathā paśyati vastu sūkṣmaṁ
cakṣur yathaivāñjana-samprayuktam

yathā yathā - soviel wie; ***ātmā*** - die Geistseele, das bewußte Wesen; ***parimṛjyate*** - von materieller Verunreinigung gereinigt ist; ***asau*** - er; ***mat-puṇya-gāthā*** - die frommen Erzählungen Meiner Herrlichkeiten; ***śravaṇa*** - durch Hören; ***abhidhānaiḥ*** - und durch Singen; ***tathā tathā*** - genau in diesem Verhältnis; ***paśyati*** - er sieht; ***vastu*** - die Absolute Wahrheit; ***sūkṣmam*** - feinstofflich, nicht materiell; ***cakṣuḥ*** - das Auge; ***yathā*** - genauso; ***eva*** - gewiss; ***añjana*** - mit medizinischer Salbe; ***samprayuktam*** - behandelt.

ÜBERSETZUNG

Wenn ein krankes Auge mit medizinischer Salbe behandelt wird, erlangt es allmählich seine Sehfähigkeit wieder. Wenn sich in ähnlicher Weise ein bewußtes Lebewesen von materieller Verunreinigung reinigt, indem es die frommen Erzählungen über Meine Herrlichkeiten hört und chantet, gewinnt es seine Fähigkeit zurück, Mich, die Absolute Wahrheit, in Meiner subtilen spirituellen Form zu sehen.

ERLÄUTERUNGEN

Der Herr wird *„sūkṣmam“* genannt, weil Er reines spirituelles Bewußtsein ohne jeden Anflug von materieller Energie ist. Wenn man Kṛṣṇas heiligen Namen und Ruhm mit großer Aufrichtigkeit chantet und hört, tritt sofort eine transzendentale Wirkung ein. Wir können die spirituelle Welt und die Vergnügungen des Herrn sofort sehen, wenn wir uns dem hier erwähnten Prozess vollständig hingeben. Ein Blinder empfindet gegenüber einem Arzt, der ihm das Augenlicht wiedergibt, ewige Dankbarkeit. In ähnlicher Weise singen wir *„cakṣu-dāna dila yei, janme janme prabhu sei“*: „der authentische spirituelle Meister, Śrī Kṛṣṇas Vertreter, stellt unser spirituelles Augenlicht wieder her, und ist somit unser ewiger Herr und Meister“.

VERS 14.27

विषयान् ध्यायतश्चित्तं विषयेषु विषज्जते ।

मामनुस्मरतश्चित्तं मय्येव प्रविलीयते ॥ २७ ॥

viṣayān dhyāyataś cittaṁ
viṣayeṣu viṣajjate
mām anusmarataś cittaṁ
mayy eva pravilīyate

viṣayān - Objekte der Sinnesbefriedigung; ***dhyāyataḥ*** - von jemandem, der darüber meditiert; ***cittam*** - das Bewusstsein; ***viṣayeṣu*** - an den Objekten der Befriedigung; ***viṣajjate*** - wird anhänglich; ***mām*** - Ich; ***anusmarataḥ*** - von jemandem, der sich ständig erinnert; ***cittam*** - das Bewusstsein; ***mayi*** - in Mir; ***eva*** - gewiss; ***pravilīyate*** - ist versunken.

ÜBERSETZUNG

Der Geist eines Menschen, der über die Objekte der Sinnesbefriedigung meditiert, ist in solche Objekte sicherlich verstrickt, aber wenn man sich ständig an Mich erinnert, ist der Geist in Mich vertieft.

ERLÄUTERUNGEN

Man sollte nicht denken, dass man vollständiges transzendentales Wissen über Kṛṣṇa erlangen kann, indem man sich mechanisch mit der Verehrung des Herrn beschäftigt. Śrī Kṛṣṇa sagt hier, daß man sich ständig bemühen muß, den Herrn in seinem Geist zu behalten. *„Anusmarataḥ“* oder „ständiges Erinnern“ ist für denjenigen möglich, der Śrī Kṛṣṇas Herrlichkeiten immer chantet und hört. Deshalb heißt es: *„śravaṇam, kīrtanam, smaraṇam“*: Der Prozess des hingebungsvollen Dienstes beginnt mit dem Hören (*śravaṇam*) und dem Chanten (*kīrtanam*), woraus sich das Erinnern (*smaraṇam*) entwickelt. Jemand, der ständig an die Objekte der materiellen Befriedigung denkt, wird ihnen verhaftet; in ähnlicher Weise wird jemand, der ständig Śrī Kṛṣṇa in seinem Geist bewahrt, in der transzendentalen Natur des Herrn absorbiert und so qualifiziert, dem Herrn in Seinem eigenen Reich persönlichen Dienst zu leisten.

VERS 14.28

तस्मादसदभिध्यानं यथा स्वप्नमनोरथम् ।
हित्वा मयि समाधत्स्व मनो मद्भावभावितम् ॥ २८ ॥

tasmād asad-abhidhyānaṁ
yathā svapna-manoratham
hitvā mayi samādhatsva
mano mad-bhāva-bhāvitam

tasmāt - also; ***asat*** - materiell; ***abhidhyānam*** - Erhebungsprozesse, die die Aufmerksamkeit absorbieren; ***yathā*** - genauso; ***svapna*** - im Traum; ***manaḥ-ratham*** - geistiges Gebräu; ***hitvā*** - aufgeben; ***mayi*** - in Mir; ***samādhatsva*** - vollständig absorbieren; ***manaḥ*** - der Geist; ***mat-bhāva*** - durch Bewusstsein von Mir; ***bhāvitam*** - gereinigt.

ÜBERSETZUNG

Deshalb sollte man alle materiellen Erhebungsprozesse, die wie die geistigen Schöpfungen eines Traums sind, ablehnen und hingegen seinen Geist vollständig in Mich versenken. Man wird geläutert, indem man ständig an Mich denkt.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *„bhāvitam“* bedeutet "verursacht zu sein". Wie in der *Bhagavad-gītā* erklärt, wird, ist die materielle Existenz eine instabile Ebene, die den ständigen Störungen von Schöpfung und Vernichtung unterworfen ist. Jemand, der sein Bewußtsein in Kṛṣṇa verinnerlicht, erlangt jedoch Kṛṣṇas Natur und wird daher als *„mad-bhāva-bhāvitam“* bezeichnet, oder als jemand, der sich aufgrund des Kṛṣṇa-Bewußtseins in der realen Existenz befindet. Hiermit schließt der Herr Seine Analyse der verschiedenen Prozesse der menschlichen Vervollkommnung ab.

VERS 14.29

स्त्रीणां स्त्रीसङ्गिनां सङ्गं त्यक्त्वा दूरत आत्मवान् ।
क्षेमे विविक्त आसीनश्चिन्तयेन्मामतन्द्रितः ॥ २९ ॥

strīṇāṁ strī-saṅgināṁ saṅgaṁ
tyaktvā dūrata ātmavān
kṣeme vivikta āsīnaś
cintayen mām atandritaḥ

strīṇām - von Frauen; ***strī*** - zu Frauen; ***saṅginām*** - von denen, die anhänglich oder eng verbunden sind; ***saṅgam*** - Verbindung; ***tyaktvā*** - aufgeben; ***dūrataḥ*** - weit weg; ***ātma-vān*** - sich des Selbst bewusst sein; ***kṣeme*** - furchtlos; ***vivikte*** - an einem abgeschiedenen oder isolierten Ort; ***āsīnaḥ*** - sitzen; ***cintayet*** - man sollte sich konzentrieren; ***mām*** - auf Mich; ***atandritaḥ*** - mit großer Sorgfalt.

ÜBERSETZUNG

Wenn man sich des ewigen Selbsts bewusst ist, sollte man den Umgang mit Frauen und denen, die mit Frauen eng verbunden sind, aufgeben. Furchtlos an einem einsamen Ort sitzend, sollte man mit großer Aufmerksamkeit den Geist auf Mich konzentrieren.

ERLÄUTERUNGEN

Jemand, der intimen Kontakt mit Frauen hat und ihnen anhängt, wird allmählich seine Entschlossenheit verlieren, nach Hause, zurück zu Gott, zu gehen. Der Umgang mit lüsternen Männern führt zu genau demselben Ergebnis. Deshalb wird einem geraten, furchtlos zu sein und sich an einen einsamen Ort zu setzen oder an einen Ort, wo es keine lüsternen Männer und Frauen gibt, die spirituellen Selbstmord begehen. Ohne Angst vor Versagen oder Unglück im Leben sollte man bei aufrichtigen Gottgeweihten bleiben. „*Atandrita*“ bedeutet, dass man bei diesem Prinzip keine Kompromisse eingehen sollte, sondern unnachgiebig und behutsam. Dies alles ist nur für jemanden möglich, der „*ātmavān*“ bzw. „im praktischen Verständnis der ewigen Seele gefestigt“ ist.

VERS 14.30

न तथास्य भवेत् क्लेशो बन्धश्चान्यप्रसङ्गतः ।
योषित्सङ्गाद् यथा पुंसो यथा तत्सङ्गिसङ्गतः ॥ ३० ॥

na tathāsya bhavet kleśo
bandhaś cānya-prasaṅgataḥ
yoṣit-saṅgād yathā puṁso
yathā tat-saṅgi-saṅgataḥ

na - nicht; ***tathā*** - so; ***asya*** - von ihm; ***bhavet*** - könnte sein; ***kleśaḥ*** - Leiden; ***bandhaḥ***

- Knechtschaft; ***ca*** - und; ***anya-prasaṅgataḥ*** - von jeder anderen Anhaftung; ***yoṣit*** - von Frauen; ***saṅgāt*** - von Anhaftung; ***yathā*** - ebenso; ***puṁsaḥ*** - von einem Mann; ***yathā*** - ähnlich; ***tat*** - zu Frauen; ***saṅgi*** - von den Anhaftenden; ***saṅgataḥ*** - von der Vereinigung.

ÜBERSETZUNG

Von allen Arten von Leiden und Fesseln, die aus verschiedenen Anhaftungen entstehen, ist keine größer als das Leiden und die Fesseln, die aus der Anhaftung an Frauen und dem Kontakt mit denen entstehen, die an Frauen hängen.

ERLÄUTERUNGEN

Man sollte sich sehr bemühen, den intimen Kontakt mit Frauen und Kontakt mit Frauenliebhabern zu vermeiden. Ein weiser Mann wird automatisch auf der Hut sein, wenn er in intimen Kontakt mit lüsternen Frauen gerät. In der Gesellschaft von lüsternen Männern jedoch kann derselbe Mann sich auf alle Arten von sozialem Umgang einlassen und so von deren verunreinigten Mentalität mit verunreinigt werden. Der Umgang mit lüsternen Männern ist oft gefährlicher als der mit Frauen und sollte unter allen Umständen vermieden werden. Es gibt unzählige Verse im *Bhāgavatam*, die den Rausch der materiellen Lust beschreiben. Es genügt zu sagen, dass ein lüsterner Mensch genau wie ein tanzender Hund wird und durch den Einfluss von Amor jegliche Ernsthaftigkeit, Intelligenz und Richtung im Leben verliert. Der Herr warnt hier, dass jemand, der sich der illusorischen Form einer Frau hingibt, in diesem und im nächsten Leben unerträglich leidet.

VERS 14.31

श्रीउद्धव उवाच
यथा त्वामरविन्दाक्ष यादृशं वा यदात्मकम् ।
ध्यायेन्मुमुक्षुरेतन्मे ध्यानं त्वं वक्तुमर्हसि ॥ ३१ ॥

śrī-uddhava uvāca
yathā tvām aravindākṣa
yādṛśaṁ vā yad-ātmakam
dhyāyen mumukṣur etan me
dhyānaṁ tvaṁ vaktum arhasi

śrī-uddhavaḥ uvāca - Śrī Uddhava sagte; ***yathā*** - auf welche Weise; ***tvām*** - Du; ***aravinda-akṣa*** - O mein lieber lotusäugiger Kṛṣṇa; ***yādṛśam*** - von welcher spezifischen Natur; ***vā*** - oder; ***yat-ātmakam*** - in welcher spezifischen Form; ***dhyāyet*** - sollte meditieren; ***mumukṣuḥ*** - einer, der Befreiung begehrt; ***etat*** - dies; ***me*** - zu mir; ***dhyānam*** - Meditation; ***tvam*** - Du; ***vaktum*** - sprechen oder erklären; ***arhasi*** - sollte.

ÜBERSETZUNG

Śrī Uddhava sagte: Mein lieber lotusäugiger Kṛṣṇa, durch welchen Vorgang sollte jemand, der Befreiung wünscht, über Dich meditieren, welcher Art sollte seine Meditation sein, und über welche Form sollte er meditieren? Erkläre mir freundlicherweise dieses Thema der Meditation.

ERLÄUTERUNGEN

Der Höchste Herr hat bereits ausführlich erklärt, dass ohne liebevollen hingebungsvollen Dienst, der Ihm in der Gemeinschaft von Gottgeweihten geleistet wird, kein anderer Prozess der Selbstverwirklichung funktionieren wird. Deshalb kann man sich fragen, warum sich Uddhava erneut auf das System der Meditation, *„dhyāna“,* bezieht. Die *ācāryas* erklären, dass man die Schönheit und Vollkommenheit des *bhakti-yoga* nur dann voll schätzen kann, wenn man seine Überlegenheit gegenüber allen anderen Prozessen sieht. Die Gottgeweihten werden in ihrer Wertschätzung für *bhakti-yoga* durch eine vergleichende Analyse völlig ekstatisch. So sollte auch verstanden werden, dass Uddhava, obwohl er nach denen fragt, die nach Befreiung streben, eigentlich kein *„mumukṣu“* oder „Erlöser“ ist; er stellt vielmehr die Fragen zum Nutzen derer, die sich nicht auf der Ebene der Liebe zu Gott befinden. Uddhava möchte dieses Wissen für seine persönliche Wertschätzung hören und damit diejenigen, die nach Erlösung oder Befreiung streben, geschützt und auf den Pfad des reinen hingebungsvollen Dienstes zum Höchsten Herrn gelenkt werden können.

VERS 14.32-33

श्रीभगवानुवाच
सम आसन आसीन: समकायो यथासुखम् ।
हस्तावुत्सङ्ग आधाय स्वनासाग्रकृतेक्षण: ॥ ३२ ॥

प्राणस्य शोधयेन्मार्गं पूरकुम्भकरेचकै: ।

विपर्ययेणापि शनैरभ्यसेन्निर्जितेन्द्रियः ॥ ३३ ॥

śrī-bhagavān uvāca
sama āsana āsīnaḥ
sama-kāyo yathā-sukham
hastāv utsaṅga ādhāya
sva-nāsāgra-kṛtekṣaṇaḥ

prāṇasya śodhayen mārgaṁ
pūra-kumbhaka-recakaiḥ
viparyayeṇāpi śanair
abhyasen nirjitendriyaḥ

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***gleich*** - eine ebene Fläche habend; ***āsane*** - auf dem Sitz; ***āsīnaḥ*** - sitzend; ***sama-kāyaḥ*** - mit dem Körper gerade und aufrecht sitzend; ***yathā-sukham*** - bequem sitzen; ***hastau*** - die beiden Hände; ***utsaṅge*** - im Schoß; ***ādhāya*** - auflegen; ***sva-nāsa-agra*** - auf die eigene Nasenspitze; ***kṛta*** - sich konzentrieren; ***īkṣaṇaḥ*** - der Blick; ***prāṇasya*** - des Atems; ***śodhayet*** - sollte reinigen; ***mārgam*** - der Weg; ***pūra-kumbhaka-recakaiḥ*** - durch die mechanischen Atemübungen, oder *prāṇāyāma;* ***viparyayeṇa*** - durch Umkehrung der Prozesse, nämlich *recaka, kumbhaka und pūraka;* ***api*** - auch; ***śanaiḥ*** - dem Prozess Schritt für Schritt folgen; ***abhyaset*** - man sollte *prāṇāyāma* praktizieren*;* ***nirjita*** - kontrolliert haben; ***indriyaḥ*** - die Sinne.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte: Auf einer ebenen Fläche sitzend, die weder zu hoch noch zu niedrig ist, den Körper gerade und aufrecht haltend, aber bequem, die beiden Hände auf den Schoß legend und die Augen auf die Nasenspitze gerichtet, sollte man die Atemwege reinigen, indem man die mechanischen Übungen pūraka, kumbhaka und recaka praktiziert, und dann sollte man den Vorgang umkehren (recaka, kumbhaka, pūraka). Wenn man die Sinne vollständig unter Kontrolle hat, kann man so Schritt für Schritt prāṇāyāma praktizieren.

ERLÄUTERUNGEN

Nach diesem Verfahren sind die Hände mit den Handflächen nach oben übereinander zu legen. Auf diese Weise kann man *prāṇāyāma* durch mechanische Atemkontrolle üben, um die Stetigkeit des Geistes zu erreichen. So wird im *yoga-śāstra* mit *„antar-lakṣyo bahir-dṛṣṭiḥ sthira-cittaḥ susaṅgataḥ“* gesagt: "Die Augen, welche normalerweise nach außen sehen, müssen nach innen gerichtet werden, wodurch der Geist beruhigt und vollständig kontrolliert wird."

VERS 14.34

हृद्याविच्छिन्नमोङ्कारं घण्टानादं बिसोर्णवत् ।
प्राणेनोदीर्य तत्राथ पुनः संवेशयेत् स्वरम् ॥ ३४ ॥

hṛdy avicchinam oṁkāraṁ
ghaṇṭā-nādaṁ bisorṇa-vat
prāṇenodīrya tatrātha
punaḥ saṁveśayet svaram

hṛdi - im Herzen; ***avicchinnam*** - ununterbrochen, kontinuierlich; ***oṁkāram*** - die heilige Schwingung *om;* ***ghaṇṭā*** - wie eine Glocke; ***nādam*** - Klang; ***bisa-ūrṇa-vat*** - wie die Faser, die den Lotusstengel hinaufläuft; ***prāṇena*** - durch den Wind von *prāṇa;* ***udīrya*** - nach oben stoßend; ***tatra*** - darin (in einem Abstand von zwölf Daumenbreiten); ***atha*** - so; ***punaḥ*** - wieder; ***saṁveśayet*** - man sollte sich zusammenschließen; ***svaram*** - die fünfzehn Schwingungen, die mit *anusvāra* erzeugt werden.

ÜBERSETZUNG

Vom mūlādhāra-cakra ausgehend, sollte man wie die Fasern in einem Lotusstengel kontinuierlich die Lebensluft nach oben bewegen, bis man das Herz erreicht, wo die heilige Silbe om wie der Klang einer Glocke liegt. Dann sollte man die heilige Silbe zwölf aṅgulas weiter nach oben treiben und dort das oṁkāra mit den fünfzehn Schwingungen, die mit anus-vāra erzeugt werden, zusammenführen.

ERLÄUTERUNGEN

Es scheint, dass das Yogasystem etwas technisch und schwierig auszuführen ist. *„Anusvāra“* bezieht sich auf eine nasale Vibration, die nach den fünfzehn Sanskrit-Vokalen ausgesprochen wird. Die vollständige Erklärung dieses Vorgangs ist äußerst kompliziert und für dieses Zeitalter offenbar ungeeignet. Anhand dieser Beschreibung können wir die hochentwickelten Errungenschaften derjenigen schätzen, die in früheren Zeiten die mystische Meditation praktizierten. Trotz dieser Wertschätzung sollten wir jedoch fest an der einfachen und narrensicheren Methode der Meditation festhalten, die für das gegenwärtige Zeitalter vorgeschrieben ist, dem Chanten von *„Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare“*.

VERS 14.35

एवं प्रणवसंयुक्तं प्राणमेव समभ्यसेत् ।
दशकृत्वस्त्रिषवणं मासादर्वाग् जितानिलः ॥ ३५ ॥

evaṁ praṇava-saṁyuktaṁ
prāṇam eva samabhyaset
daśa-kṛtvas tri-ṣavaṇaṁ
māsād arvāg jitānilaḥ

evam - so; ***praṇava*** - mit der Silbe *om;* ***saṁyuktam*** - verbunden; ***prāṇam*** - das *prāṇāyāma*-System der Kontrolle der körperlichen Lüfte; ***eva*** - in der Tat; ***samabhyaset*** - man sollte sorgfältig üben; ***daśa-kṛtvaḥ*** - zehnmal; ***tri-savanam*** - bei Sonnenaufgang, Mittag und Sonnenuntergang; ***māsāt*** - einen Monat; ***arvāk*** - danach; ***jita*** - man wird erobern; ***anilaḥ*** - die Lebensluft.

ÜBERSETZUNG

Im oṁkāra verankert, sollte man das prāṇāyāma-System sorgfältig zehnmal bei jedem Sonnenaufgang, Mittag und Sonnenuntergang praktizieren. So wird man nach einem Monat die Lebensluft erobert haben.

VERS 14.36-42

हृत्पुण्डरीकमन्तःस्थमूर्ध्वनालमधोमुखम् ।
ध्यात्वोर्ध्वमुखमुन्निद्रमष्टपत्रं सकर्णिकम् ।
कर्णिकायां न्यसेत् सूर्यसोमाग्नीनुत्तरोत्तरम् ॥ ३६ ॥

वह्निमध्ये स्मरेद् रूपं ममैतद् ध्यानमङ्गलम् ।
समं प्रशान्तं सुमुखं दीर्घचारुचतुर्भुजम् ॥ ३७ ॥

सुचारुसुन्दरग्रीवं सुकपोलं शुचिस्मितम् ।
समानकर्णविन्यस्तस्फुरन्मकरकुण्डलम् ॥ ३८ ॥

हेमाम्बरं घनश्यामं श्रीवत्सश्रीनिकेतनम् ।
शङ्खचक्रगदापद्मवनमालाविभूषितम् ॥ ३९ ॥

नूपुरैर्विलसत्पादं कौस्तुभप्रभया युतम् ।
द्युमत्किरीटकटककटिसूत्राङ्गदायुतम् ॥ ४० ॥

सर्वाङ्गसुन्दरं हृद्यं प्रसादसुमुखेक्षणम् ।
सुकुमारमभिध्यायेत् सर्वाङ्गेषु मनो दधत् ॥ ४१ ॥

इन्द्रियाणीन्द्रियार्थेभ्यो मनसाकृष्य तन्मनः ।
बुद्ध्या सारथिना धीरः प्रणयेन्मयि सर्वतः ॥ ४२ ॥

hṛt-puṇḍarīkam antaḥ-stham
ūrdhva-nālam adho-mukham
dhyātvordhva-mukham unnidram
aṣṭa-patraṁ sa-karṇikam

karṇikāyāṁ nyaset sūrya-
somāgnīn uttarottaram
vahni-madhye smared rūpaṁ
mamaitad dhyāna-maṅgalam

samaṁ praśāntaṁ su-mukhaṁ
dīrgha-cāru-catur-bhujam
su-cāru-sundara-grīvaṁ

su-kapolaṁ śuci-smitam

samāna-karṇa-vinyasta-
sphuran-makara-kuṇḍalam
hemāmbaraṁ ghana-śyāmaṁ
śrīvatsa-śrī-niketanam

śaṅkha-cakra-gadā-padma-
vanamālā-vibhūṣitam
nūpurair vilasat-pādaṁ
kaustubha-prabhayā yutam

dyumat-kirīṭa-kaṭaka-
kaṭi-sūtrāṅgadāyutam
sarvāṅga-sundaraṁ hṛdyaṁ
prasāda-sumukhekṣaṇam

su-kumāram abhidhyāyet
sarvāṅgeṣu mano dadhat
indriyāṇīndriyārthebhyo
manasākṛṣya tan manaḥ
buddhyā sārathinā dhīraḥ
praṇayen mayi sarvataḥ

hṛt - im Herzen; ***puṇḍarīkam*** - Lotusblüte; ***antaḥ-stham*** - im Körper gelegen; ***ūrdhva-nālam*** - den Lotusstängel aufgerichtet habend; ***adhaḥ-mukham*** - mit halbgeschlossenen Augen, auf die Nasenspitze starrend; ***dhyātvā*** - den Geist in der Meditation fixiert habend; ***ūrdhva-mukham*** - belebt; ***unnidram*** - wach ohne einzuschlafen**;** ***aṣṭa-patram*** - mit acht Blütenblättern; ***sa-karṇikam*** - mit dem Wirtel des Lotus; ***karṇikāyām*** - innerhalb des Wirtels; ***nyaset*** - man sollte durch Konzentration; ***sūrya*** - die Sonne; ***soma*** - der Mond; ***agnīn*** - und Feuer; ***uttara-uttaram*** - in der Reihenfolge, eines nach dem anderen; ***vahni-madhye*** - innerhalb des Feuers; ***smaret*** - man sollte meditieren; ***rūpam*** - über die Form; ***mama*** - Mein; ***etat*** - dies; ***dhyāna-maṅgalam*** - das glückverheißende Objekt der Meditation; ***samam*** - ausgeglichen, alle Teile des Körpers im richtigen Verhältnis; ***praśāntam*** - sanft; ***su-mukham*** - heiter; ***dīrgha-cāru-catuḥ-bhujam*** - vier schöne lange Arme habend; ***su-cāru*** - bezaubernd; ***sundara*** - schön; ***grīvam*** - Hals; ***su-kapolam*** - schöne Stirn; **śuci-smitam** - ein reines Lächeln

habend; ***samāna*** - gleich; ***karṇa*** - in den beiden Ohren; ***vinyasta*** - gelegen; ***sphurat*** - leuchtend; ***makara*** - geformt wie Haie; ***kuṇḍalam*** - Ohrringe; ***hema*** - goldfarben; ***ambaram*** - Kleid; ***ghana-śyāmam*** - die Farbe einer dunklen Regenwolke; ***śrī-vatsa*** - die einzigartige Haarlocke auf der Brust des Herrn; ***śrī-niketanam*** - der Wohnort der Glücksgöttin; ***śaṅkha*** - mit der Muschelschale; ***cakra*** - Sudarśana-Scheibe; ***gadā*** - Keule; ***padma*** - Lotus; ***vana-mālā*** - und eine Girlande aus Waldblumen; ***vibhūṣitam*** - geschmückt; ***nūpuraiḥ*** - mit Knöchelglocken und Armbändern; ***vilasat*** - glänzend; ***pādam*** - die Lotusfüße; ***kaustubha*** - vom Kaustubha-Edelstein; ***prabhayā*** - mit dem Glanz; ***yutam*** - bereichert; ***dyumat*** - leuchtend; ***kirīṭa*** - Krone oder Helm; ***kaṭaka*** - goldene Armbänder; ***kaṭi-sūtra*** - ein Band für die Taille oder obere Hüfte; ***aṅgada*** - Armbänder; ***āyutam*** - ausgestattet mit; ***sarva-aṅga*** - alle Teile des Körpers; ***sundaram*** - schön; ***hṛdyam*** - bezaubernd; ***prasāda*** - mit Gnade; ***sumukha*** - lächelnd; ***īkṣaṇam*** - Sein Blick; ***su-kumāram*** - höchst zart; ***abhidhyāyet*** - man sollte meditieren; ***sarva-aṅgeṣu*** - in allen Teilen des Körpers; ***manaḥ*** - der Geist; ***dadhat*** - platzieren; ***indriyāṇi*** - die materiellen Sinne; ***indriya-arthebhyaḥ*** - vom Objekt der Sinne; ***manasā*** - durch den Geist; ***ākṛṣya*** - zurückziehend; ***tat*** - das; ***manaḥ*** - Geist; ***buddhyā*** - durch Intelligenz; ***sārathinā*** - der wie der Kutscher eines Wagens ist; ***dhīraḥ*** - ernst und selbstbeherrscht sein; ***praṇayet*** - man sollte stark führen; ***mayi*** - zu Mir; ***sarvataḥ*** - in allen Gliedern des Körpers.

ÜBERSETZUNG

Die Augen halb geschlossen und auf die Nasenspitze gerichtet, sollte man, belebt und wach, über die Lotusblume im Herzen meditieren. Diese Lotusblume hat acht Blütenblätter und befindet sich auf einem aufrechten Lotusstiel. Man sollte über die Sonne, den Mond und das Feuer meditieren, indem man sie nacheinander in den Wirbel dieser Lotusblume stellt. Indem man meine transzendentale Gestalt in das Feuer stellt, sollte man über sie als das verheißungsvolle Ziel aller Meditation meditieren. Diese Gestalt ist perfekt proportioniert, sanft und fröhlich. Sie besitzt vier schöne lange Arme, einen bezaubernden, schönen Hals, eine hübsche Stirn, ein reines Lächeln und leuchtende, haiförmige Ohrringe, die an zwei identischen Ohren hängen. Diese geistige Gestalt hat die Farbe einer dunklen Regenwolke und ist in goldgelbe Seide gekleidet. Die Brust dieser Gestalt ist der Wohnort von Śrīvatsa und der Glücksgöttin, und diese Gestalt ist auch mit einer Muschelschale, einer Scheibe, einer Keule, einer Lotusblume und einer Girlande aus Waldblumen geschmückt. Die beiden glänzenden Lotusfüße sind mit Knöchelglocken und Armbändern geschmückt,

und diese Gestalt zeigt den Kaustubha-Edelstein zusammen mit einer strahlenden Krone. Die oberen Hüften werden durch einen goldenen Gürtel verschönert, und die Arme sind mit wertvollen Armbändern geschmückt. Alle Gliedmaßen dieser schönen Gestalt fesseln das Herz, und das Gesicht wird durch einen barmherzigen Blick verschönert. Wenn man die Sinne von den Sinnesobjekten zurückzieht, sollte man ernsthaft und selbstbeherrscht sein und die Intelligenz nutzen, um den Geist fest auf alle Glieder meines transzendentalen Körpers zu fixieren. Auf diese Weise sollte man über die zarteste transzendentale Gestalt von Mir meditieren.

ERLÄUTERUNGEN

Hier beantwortet Śrī Kṛṣṇa für diejenigen, die Befreiung wünschen, Uddhavas Frage nach der richtigen Vorgehensweise, nach der Natur und dem Objekt der Meditation.

VERS 14.43

तत् सर्वव्यापकं चित्तमाकृष्यैकत्र धारयेत् ।
नान्यानि चिन्तयेद् भूयः सुस्मितं भावयेन्मुखम् ॥ ४३ ॥

tat sarva-vyāpakaṁ cittam
ākṛṣyaikatra dhārayet
nānyāni cintayed bhūyaḥ
su-smitaṁ bhāvayen mukham

tat - also; ***sarva*** - in allen Teilen des Körpers; ***vyāpakam*** - ausbreiten; ***cittam*** - Bewusstsein; ***ākṛṣya*** - zurückziehen; ***ekatra*** - an einem Ort; ***dhārayet*** - man sollte sich konzentrieren; ***na*** - nicht; ***anyāni*** - andere Glieder des Körpers; ***cintayet*** - man sollte sich darauf konzentrieren; ***bhūyaḥ*** - wieder; ***su-smitam*** - wunderbar lächelnd oder lachend; ***bhāvayet*** - man sollte sich darauf konzentrieren; ***mukham*** - das Gesicht.

ÜBERSETZUNG

Man sollte dann das Bewusstsein von allen Gliedern dieses transzendentalen Körpers zurückziehen. Zu diesem Zeitpunkt sollte man nur über das wundervoll lächelnde Gesicht des Herrn meditieren.

VERS 14.44

तत्र लब्धपदं चित्तमाकृष्य व्योम्नि धारयेत् ।
तच्च त्यक्त्वा मदारोहो न किञ्चिदपि चिन्तयेत् ॥ ४४ ॥

tatra labdha-padaṁ cittam
ākṛṣya vyomni dhārayet
tac ca tyaktvā mad-āroho
na kiñcid api cintayet

tatra - in solcher Meditation auf das Antlitz des Herrn; ***labdha-padam*** - feststehend; ***cittam*** - Bewusstsein; ***ākṛṣya*** - sich zurückziehend; ***vyomni*** - im Himmel; ***dhārayet*** - man sollte meditieren; ***tat*** - solche Meditation im Himmel als Ursache der materiellen Manifestation; ***ca*** - auch; ***tyaktvā*** - aufgeben; ***mat*** - zu Mir; ***ārohaḥ*** - aufgestiegen sein; ***na*** - nicht; ***kiñcit*** - irgendetwas; ***api*** - überhaupt; ***cintayet*** - man sollte an denken.

ÜBERSETZUNG

Wenn man in der Meditation auf dem Antlitz des Herrn verankert ist, sollte man sein Bewusstsein zurückziehen und es auf den Himmel richten. Wenn man diese Meditation aufgibt, sollte man in Mir verankert werden und den Prozess der Meditation ganz aufgeben.

ERLÄUTERUNGEN

Wenn man im reinen Bewusstsein verankert ist, verschwindet die Dualität von "Ich meditiere und dies ist das Objekt meiner Meditation", und man gelangt zum Stadium der spontanen Beziehung zur Persönlichkeit Gottes. Jedes Lebewesen ist ursprünglich ein Teil des Höchsten Herrn, und wenn diese vergessene ewige Beziehung wiederbelebt wird, erfährt man die Erinnerung an die Absolute Wahrheit. In diesem Stadium, das hier als *„mad-ārohaḥ“* beschrieben wird, sieht man sich selbst nicht mehr als Meditierenden und den Herrn nicht mehr als bloßes Objekt der Meditation, sondern man betritt den spirituellen Himmel für ein ewiges Leben der Glückseligkeit und des Wissens in direkter liebevoller Beziehung zum Herrn.

Uddhava erkundigte sich ursprünglich für diejenigen, die nach Befreiung streben,

nach der Verfahrensweise der Meditation. Das Wort *„labdha-padam“* besagt, dass man vollständige Befreiung erlangt, wenn man den Geist auf das Antlitz des Herrn fixiert. In der Phase nach der Befreiung geht man dann dazu über, der ursprünglichen Persönlichkeit Gottes Dienst zu erweisen. Indem man das Konzept, ein Meditierender zu sein, aufgibt, wirft man den letzten kleinen Rest illusorischer Energie ab und sieht den Herrn so, wie Er tatsächlich ist.

VERS 14.45

एवं समाहितमतिर्मामेवात्मानमात्मनि ।
विचष्टे मयि सर्वात्मन् ज्योतिर्ज्योतिषि संयुतम् ॥ ४५ ॥

evaṁ samāhita-matir
mām evātmānam ātmani
vicaṣṭe mayi sarvātman
jyotir jyotiṣi saṁyutam

evam - also; ***samāhita*** - vollständig fixiert; ***matiḥ*** - Bewusstsein; ***mām*** - Ich; ***eva*** - in der Tat; ***ātmānam*** - die individuelle Seele; ***ātmani*** - innerhalb der individuellen Seele; ***vicaṣṭe*** - sieht; ***mayi*** - in Mir; ***sarva-ātman*** - in der Höchsten Persönlichkeit Gottes; ***jyotiḥ*** - die Sonnenstrahlen; ***jyotiṣi*** - innerhalb der Sonne; ***saṁyutam*** - vereinigt.

ÜBERSETZUNG

Jemand, der seinen Geist auf Mich völlig fixiert hat, sollte Mich in seiner eigenen Seele sehen und die individuelle Seele in Mir, der Höchsten Persönlichkeit Gottes. So sieht er die individuellen Seelen mit der Höchsten Seele vereint, so wie man die Sonnenstrahlen mit der Sonne vereint sieht.

ERLÄUTERUNGEN

In der spirituellen Welt ist alles von Natur aus strahlend, weil das die Natur des Geistes ist. Wenn man also die individuelle Seele als einen Teil des Höchsten Herrn sieht, kann man diese Erfahrung mit dem Sehen der Sonnenstrahlen vergleichen, die von der Sonne ausgehen. Der Höchste Herr ist im Inneren des Lebewesens, und zugleich ist das Lebewesen im Inneren des Herrn. Aber in beiden Fällen ist der Höchste Herr, und nicht das Lebewesen, der Erhalter und Lenker. Wie glücklich könnte jeder

sein, der sich dem Kṛṣṇa-Bewußtsein zuwendet und den Höchsten Herrn, Kṛṣṇa, in allem und alles in Kṛṣṇa findet. Befreites Leben im Kṛṣṇa-Bewußtsein ist so angenehm, daß es das größte Unglück ist, ohne dieses Bewußtsein zu sein. Śrī Kṛṣṇa erklärt freundlicherweise auf viele verschiedene Arten die Erhabenheit des Kṛṣṇa-Bewusstseins, und glückliche Menschen werden die aufrichtige Botschaft des Herrn verstehen.

VERS 14.46

ध्याननेत्थं सुतीव्रेण युञ्जतो योगिनो मन: ।
संयास्यत्याशु निर्वाणं द्रव्य ज्ञानक्रियाभ्रम: ॥ ४६ ॥

dhyānenetthaṁ su-tīvreṇa
yuñjato yogino manaḥ
saṁyāsyaty āśu nirvāṇaṁ
dravya jñāna-kriyā-bhramaḥ

dhyānena - durch Meditation; ***ittham*** - wie so erwähnt; ***su-tīvreṇa*** - äußerst konzentriert; ***yuñjataḥ*** - von einem Übenden; ***yoginaḥ*** - vom *yogī;* ***manaḥ*** - der Geist; ***saṁ-yāsyati*** - wird zusammengehen; ***āśu*** - schnell; ***nirvāṇam*** - zum Erlöschen; ***dravya-jñāna-kriyā*** - basierend auf der Wahrnehmung von materiellen Objekten, Wissen und Aktivitäten; ***bhramaḥ*** - die illusorische Identifikation.

ÜBERSETZUNG

Wenn der yogī auf diese Weise seinen Geist durch intensive, konzentrierte Meditation kontrolliert, wird seine illusorische Identifikation mit materiellen Objekten, Wissen und Aktivitäten sehr schnell ausgelöscht.

ERLÄUTERUNGEN

Aufgrund der falschen materiellen Identifikation nehmen wir unseren eigenen Körper und Geist, die Körper und den Geist anderer und die übernatürliche materielle Kontrolle als letztendliche Realitäten an. Übernatürliche Kontrolle bezieht sich auf die Körper und den Geist der Halbgötter, die letztlich demütige Diener der Höchsten Persönlichkeit Gottes sind. Selbst die mächtige Sonne, die ungeheure Kräfte besitzt, geht gehorsam ihren universellen Weg auf Befehl von Śrī Kṛṣṇa.

In diesem Kapitel wird deutlich, dass *haṭha-yoga, karma-yoga, rāja-yoga* usw. ein fester Bestandteil von *bhakti-yoga* sind und eigentlich nicht getrennt existieren. Das Ziel des Lebens ist Śrī Kṛṣṇa, und man muss schließlich das Stadium der reinen Hingabe erreichen, wenn man seine Meditations- oder *Yoga*-Praxis vervollkommnen will. Im reifen Stadium der Hingabe, wie es in diesem Kapitel beschrieben wird, wird man frei von der künstlichen Dualität von Meditierendem und Objekt der Meditation, und man widmet sich spontan dem Hören und Verherrlichen der Höchsten Absoluten Wahrheit. Solche Aktivitäten des *bhakti-yoga* sind natürlich, weil sie der spontanen Liebe entspringen. Wenn man seine ursprüngliche Natur als liebender Diener des Herrn wiederbelebt, werden andere *Yoga*-Prozesse uninteressant. Uddhava war schon ein reiner Gottgeweihter, bevor der Herr mit Seiner Unterweisung begann; daher wurde nicht erwartet, daß Uddhava die höchste Ebene, ein persönlicher Begleiter des Herrn zu sein, aufgeben würde, um die mechanischen Übungen des *Yoga*-Systems zu erlernen. *Bhakti-Yoga* oder hingebungsvoller Dienst ist so erhaben, dass man sogar in den Anfangsstadien der Praxis als befreit gilt, weil alle eigenen Aktivitäten unter richtiger Anleitung zur Freude des Herrn ausgeführt werden. Im *haṭha-yoga*-System geht es um körperliche Kontrolle, im *jñāna-yoga* um spekulatives Wissen. In beiden Systemen strebt man selbstsüchtig danach, ein großer *yogī* oder Philosoph zu werden. Solche egoistische Aktivität wird in diesem Vers als „*kriyā*“ bezeichnet. Man muss die illusorischen Bezeichnungen *dravya, jñāna* und *kriyā* aufgeben und zur hochwertigen Stufe des liebenden Dienstes für den Herrn gelangen.

So enden die Ausführungen der demütigen Diener Seiner Göttlichen Gnade A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda zum Elften Canto, Vierzehntes Kapitel, des Śrīmad-Bhāgavatam, mit dem Titel "Śrī Kṛṣṇa erklärt Śrī Uddhava das Yoga-System".

KAPITEL FÜNFZEHN

Śrī Kṛṣṇa's Beschreibung der mystischen Yoga-Vollkommenheiten

Dieses Kapitel beschreibt die acht primären und zehn kleineren mystischen Vollkommenheiten. Sie werden im *Yoga* durch die Fixierung des Geistes entwickelt, aber sie sind letztlich Hindernisse auf dem Weg in Śrī Viṣṇus spirituelles Reich.

Von Uddhava befragt, beschreibt Śrī Kṛṣṇa die Merkmale der achtzehn mystischen Vollkommenheiten und die besondere Art der Meditation, durch welche jede erreicht wird. Abschließend erklärt Kṛṣṇa, daß für jemanden, der reinen hingebungsvollen Dienst an der Persönlichkeit Gottes verrichten möchte, das Erreichen dieser mystischen Vollkommenheiten Zeitverschwendung ist, da sie von der eigentlichen Verehrung ablenken. All diese Vollkommenheiten werden einem reinen Gottgeweihten automatisch angeboten, aber er nimmt sie nicht an. Solange sie nicht im *Yoga* des hingebungsvollen Dienstes eingesetzt werden, sind diese Vollkommenheiten ohne Wert. Ein Gottgeweihter sieht einfach, dass die Persönlichkeit Gottes immer und überall gegenwärtig ist, sowohl äußerlich als auch innerlich, und er ist vollkommen von Ihm abhängig.

VERS 15.1

श्रीभगवानुवाच
जितेन्द्रियस्य युक्तस्य जितश्वासस्य योगिनः ।
मयि धारयतश्चेत उपतिष्ठन्ति सिद्धयः ॥ १ ॥

śrī-bhagavān uvāca
jitendriyasya yuktasya
jita-śvāsasya yoginaḥ
mayi dhārayataś ceta
upatiṣṭhanti siddhayaḥ

śrī-bhagavān uvāca - sagte die Höchste Persönlichkeit Gottes; ***jita-indriyasya*** - von einem, der seine Sinne besiegt hat; ***yuktasya*** - der den Geist beruhigt hat; ***jita-śvā-***

sasya - und sein Atemsystem besiegt hat; ***yoginaḥ*** - eines solchen *yogī;* ***mayi*** - in Mir; ***dhārayataḥ*** - festhalten; ***cetaḥ*** - sein Bewusstsein; ***upatiṣṭhanti*** - erscheinen; ***siddha-yaḥ*** - die mystischen Vollkommenheiten des *Yoga.*

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte: Mein lieber Uddhava, die mystischen Vollkommenheiten des Yoga werden von einem yogī erlangt, der seine Sinne besiegt, seinen Geist beruhigt, den Atemvorgang überwunden und seinen Geist auf Mich fixiert hat.

ERLÄUTERUNGEN

Es gibt acht primäre mystische Vollkommenheiten, wie *„aṇimā-siddhi“,* und zehn sekundäre Vollkommenheiten. In diesem fünfzehnten Kapitel wird Śrī Kṛṣṇa erklären, dass solche mystischen Vollkommenheiten eigentlich Hindernisse für die Entwicklung des Kṛṣṇa-Bewusstseins sind und dass man sie daher nicht begehren sollte.

VERS 15.2

श्रीउद्धव उवाच
कया धारणया कास्वित् कथं वा सिद्धिरच्युत ।
कति वा सिद्धयो ब्रूहि योगिनां सिद्धिदो भवान् ॥ २ ॥

śrī-uddhava uvāca
kayā dhāraṇayā kā svit
kathaṁ vā siddhir acyuta
kati vā siddhayo brūhi
yogināṁ siddhi-do bhavān

śrī-uddhavaḥ uvāca - Śrī Uddhava sagte; ***kayā*** - wodurch; ***dhāraṇayā*** - Prozess der Meditation; ***kā svit*** - welche in der Tat; ***katham*** - auf welche Weise; ***vā*** - oder; ***siddhiḥ*** - mystische Vollkommenheit; ***acyuta*** - Mein lieber Herr; ***kati*** - wie viele; ***vā*** - oder; ***siddhayaḥ*** - Vollkommenheiten; ***brūhi*** - bitte sprich; ***yoginām*** - von allen *yogīs;* ***siddhi-daḥ*** - der Geber der mystischen Vollkommenheiten; ***bhavān*** - Du.

ÜBERSETZUNG

Śrī Uddhava sagte: Acyuta, mein lieber Herr, durch welchen Prozess kann mystische Vollkommenheit erreicht werden, und was ist die Natur einer solchen Vollkommenheit ? Wie viele mystische Vollkommenheiten gibt es ? Erkläre mir bitte diese Dinge. Du bist tatsächlich der Verleiher aller mystischen Vollkommenheiten.

VERS 15.3

श्रीभगवानुवाच
सिद्धयोऽष्टादश प्रोक्ता धारणा योगपारगैः ।
तासामष्टौ मत्प्रधाना दशैव गुणहेतवः ॥ ३ ॥

śrī-bhagavān uvāca
siddhayo 'ṣṭādaśa proktā
dhāraṇā yoga-pāra-gaiḥ
tāsām aṣṭau mat-pradhānā
daśaiva guṇa-hetavaḥ

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***siddhayaḥ*** - mystische Vollkommenheiten; ***aṣṭādaśa*** - achtzehn; ***proktāḥ*** - werden erklärt; ***dhāraṇāḥ*** - Meditationen; ***yoga*** - des *Yoga;* ***pāra-gaiḥ*** - von den Meistern; ***tāsām*** - von den achtzehn; ***aṣṭau*** - acht; ***mat-pradhānāḥ*** - haben ihren Schutz in Mir; ***daśa*** - zehn; ***eva*** - in der Tat; ***guṇa-hetavaḥ*** - sind aus dem materiellen Erscheinungsweise der Tugend manifestiert.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte: Die Meister des Yogasystems haben erklärt, dass es achtzehn Arten von mystischer Vollkommenheit und Meditation gibt, von denen acht primär sind, die ihren Schutz in Mir haben, und zehn sekundär sind, die aus dem materiellen Erscheinungsweise der Tugend hervorgehen.

ERLÄUTERUNGEN

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura erklärt das Wort „*mat pradhānāḥ*“ wie folgt: Śrī Kṛṣṇa ist natürlicherweise der Hort der acht primären mystischen Energien und Meditationen, weil diese Vollkommenheiten von der persönlichen Energie des Herrn ausgehen und daher nur im Herrn selbst und in den persönlichen Begleitern des Herrn voll entwickelt sind. Wenn materialistische Menschen solche Kräfte mechanisch erwerben, sind die verliehenen Vollkommenheiten von minderer Qualität und werden als Manifestationen von *māyā*, d.h. der Illusion, betrachtet. Um seinen hingebungsvollen Dienst auszuführen, erhält ein reiner Gottgeweihter vom Herrn automatisch wundersame Kräfte. Wenn man sich mechanisch um Sinnesbefriedigung bemüht, um mystische Vollkommenheiten zu erlangen, werden diese Vollkommenheiten sicherlich als minderwertige Erweiterungen der äußeren Kraft des Herrn betrachtet.

VERSE 15.4-5

अणिमा महिमा मूर्तेर्लघिमा प्राप्तिरिन्द्रियैः ।
प्राकाम्यं श्रुतदृष्टेषु शक्तिप्रेरणमीशिता ॥ ४ ॥

गुणेष्वसङ्गो वशिता यत्कामस्तदवस्यति ।
एता मे सिद्धयः सौम्य अष्टावौत्पत्तिका मताः ॥ ५ ॥

aṇimā mahimā mūrter
laghimā prāptir indriyaiḥ
prākāmyaṁ śruta-dṛṣṭeṣu
śakti-preraṇam īśitā

guṇeṣv asaṅgo vaśitā
yat-kāmas tad avasyati
etā me siddhayaḥ saumya
aṣṭāv autpattikā matāḥ

aṇimā - die Vollkommenheit, kleiner zu werden als das Kleinste; ***mahimā*** - größer zu werden als das Größte; ***mūrteḥ*** - des Körpers; ***laghimā*** - leichter zu werden als das Leichteste; ***prāptiḥ*** - Erwerb; ***indriyaiḥ*** - durch die Sinne; ***prākāmyam*** - Erlangung oder Ausführung dessen, was man wünscht; ***śruta*** - Dinge, die unsichtbar sind, von

denen man nur hört; ***dṛṣṭeṣu*** - und Dinge, die sichtbar sind; ***śakti-preraṇam*** - das Manipulieren der Subenergien der *māyā;* ***īśitā*** - die Vollkommenheit des Beherrschens; ***guṇeṣu*** - in den Erscheinungsweisen der materiellen Natur; ***asaṅgaḥ*** - unbehindert sein; ***vaśitā*** - die Macht, andere unter Kontrolle zu bringen; ***yat*** - was auch immer; ***kāmaḥ*** - Verlangen (kann es geben); ***tat*** - das; ***avasyati*** - man kann es erlangen; ***etāḥ*** - diese; ***me*** - Meine (Energien); ***siddhayaḥ*** - mystische Vollkommenheiten; ***saumya*** - oh sanftmütiger Uddhava; ***aṣṭau*** - acht; ***autpattikāḥ*** - natürlich und unübertroffen; ***matāḥ*** - verstanden zu sein.

ÜBERSETZUNG

Unter den acht primären mystischen Vollkommenheiten sind die drei, durch die man seinen eigenen Körper transformiert, aṇimā - kleiner zu werden als der kleinste, mahimā - größer zu werden als der größte, und laghimā - leichter zu werden als der leichteste. Durch die Vollkommenheit von prāpti erwirbt man alles, was man sich wünscht, und durch prākāmya-siddhi erfährt man jedes erfreuliche Objekt, sei es in dieser oder in der nächsten Welt. Durch īśitā-siddhi kann man die Subenergien von māyā manipulieren, und durch die kontrollierende Energie, die vaśitā-siddhi genannt wird, wird man von den drei Erscheinungsweisen der Natur nicht behindert. Jemand, der kāmāvasāyitā-siddhi erworben hat, kann bis zur höchstmöglichen Grenze alles von überall her erlangen. Mein lieber, sanfter Uddhava, diese acht mystischen Vollkommenheiten werden in dieser Welt als natürlich existierend und unübertreffbar betrachtet.

ERLÄUTERUNGEN

Durch *aṇimā-siddhi* kann man so klein werden, dass man in einen Stein eindringen oder durch jedes Hindernis hindurchgehen kann. Durch *mahimā-siddhi* wird man so groß, dass man alles bedeckt, und durch *laghimā* wird man so leicht, dass man auf den Strahlen der Sonne in den Sonnenplaneten reiten kann. Durch *prāpti-siddhi* kann man sich alles von überall her aneignen und sogar den Mond mit dem Finger berühren. Durch diese mystische Vollkommenheit kann man über die vorherrschenden Gottheiten der jeweiligen Sinne auch in die Sinne eines jeden anderen Lebewesens eindringen; und indem man so die Sinne anderer nutzt, kann man alles erwerben. Durch *prākāmya* kann man in dieser oder in der nächsten Welt jedes angenehme Objekt erfahren, und durch *īśitā,* oder die kontrollierende Energie, kann man die mate-

riellen Subenergien von *māyā* manipulieren. Mit anderen Worten kann man über die Kontrolle der Illusion nicht hinausgehen, selbst wenn man mystische Kräfte erwirbt; man kann jedoch die Subenergien der Illusion manipulieren. Durch *vaśitā,* oder die Macht zu kontrollieren, kann man andere unter seine Herrschaft bringen oder sich selbst außerhalb der Kontrolle der drei Erscheinungsweisen der Natur halten. Letztendlich erlangt man durch *kāmāvasāyitā* die maximalen Kräfte der Kontrolle, des Erwerbs und des Genusses. Das Wort *autpattikāḥ* in diesem Vers bedeutet, ursprünglich, natürlich und unübertroffen zu sein. Diese acht mystischen Energien existieren in höchstem Maße ursprünglich in der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa. Śrī Kṛṣṇa wird so klein, daß Er in die atomaren Teilchen eintritt, und Er wird so groß, daß Er als Mahā-Viṣṇu Millionen von Universen ausatmet. Der Herr kann so leicht oder subtil werden, daß selbst große mystische *yogīs* Ihn nicht wahrnehmen können, und die Erwerbskraft des Herrn ist vollkommen, weil Er die gesamte Existenz ewig in Seinem Körper hält. Der Herr kann mit Sicherheit genießen, was immer Er will, alle Energien kontrollieren, alle anderen Personen beherrschen und völlige Allmacht zeigen. Daher sind diese acht mystischen Vollkommenheiten als unbedeutende Erweiterungen der mystischen Energie des Herrn zu verstehen, der in der *Bhagavad-gītā* Yogeśvara, der Höchste Herr aller mystischen Energien, genannt wird. Diese acht Vollkommenheiten sind nicht künstlich, sondern natürlich und unübertroffen, weil sie ursprünglich in der Höchsten Persönlichkeit Gottes existieren.

VERSE 15.6-7

अनूर्मिमत्त्वं देहेऽस्मिन् दूरश्रवणदर्शनम् ।
मनोजवः कामरूपं परकायप्रवेशनम् ॥ ६ ॥

स्वच्छन्दमृत्युर्देवानां सहक्रीडानुदर्शनम् ।
यथासङ्कल्पसंसिद्धिराज्ञाप्रतिहता गतिः ॥ ७ ॥

anūrmimattvaṁ dehe ’smin
dūra-śravaṇa-darśanam
mano-javaḥ kāma-rūpaṁ
para-kāya-praveśanam

svacchanda-mṛtyur devānāṁ
saha-krīḍānudarśanam
yathā-saṅkalpa-saṁsiddhir

ājñāpratihatā gatiḥ

anūrmi-mattvam - ungestört sein von Hunger, Durst usw.; ***dehe asmin*** - in diesem Körper; ***dūra*** - Dinge, die sehr weit weg sind; ***śravaṇa*** - hören; ***darśanam*** - und sehen; ***manaḥ-javaḥ*** - den Körper mit der Geschwindigkeit des Geistes bewegen; ***kāma-rūpam*** - einen beliebigen Körper annehmen, den man wünscht; ***para-kāya*** - die Körper anderer; ***praveśanam*** - eintreten; ***sva-chanda*** - nach eigenem Wunsch; ***mṛtyuḥ*** - Sterben; ***devānām*** - der Halbgötter; ***saha*** - zusammen mit (den himmlischen Mädchen); ***krīḍā*** - die sportlichen Vergnügungen; ***anudarśanam*** - bezeugen; ***yathā*** - gemäß; ***saṅkalpa*** - die eigene Entschlossenheit; ***saṁsiddhiḥ*** - vollkommene Vollendung; ***ājñā*** - Ordnung; ***apratihatā*** - ungehindert; ***gatiḥ*** - dessen Fortschritt.

ÜBERSETZUNG

Die zehn sekundären mystischen Vollkommenheiten, die sich aus den Erscheinungsweisen der Natur ergeben, sind die Kräfte, sich von Hunger, Durst und anderen körperlichen Störungen zu befreien, Dinge in der Ferne zu hören und zu sehen, den Körper mit der Geschwindigkeit des Geistes zu bewegen, jede beliebig gewünschte Gestalt anzunehmen, in die Körper anderer einzutreten, zum erwünschten Zeitpunkt zu sterben, Zeuge der Vergnügungen zwischen den Halbgöttern und den als Apsarās bekannten himmlischen Mädchen zu sein, eigene Entschlüssse vollständig ausführen zu können, und Befehle zu erteilen, die ungehindert in Erfüllung gehen.

VERSE 15.8-9

त्रिकालज्ञत्वमद्वन्द्वं परचित्तादभिज्ञता ।
अग्न्यर्काम्बुविषादीनां प्रतिष्टम्भोऽपराजयः ॥ ८ ॥

एताश्चोद्देशतः प्रोक्ता योगधारणसिद्धयः ।
यया धारणया या स्याद् यथा वा स्यान्निबोध मे ॥ ९ ॥

tri-kāla-jñatvam advandvaṁ
para-cittādy-abhijñatā
agny-arkāmbu-viṣādīnāṁ
pratiṣṭambho 'parājayaḥ

etāś coddeśataḥ proktā
yoga-dhāraṇa-siddhayaḥ
yayā dhāraṇayā yā syād
yathā vā syān nibodha me

tri-kāla-jñatvam - die Vollkommenheit, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu kennen; ***advandvam*** - unbeeinflusst von Dualitäten wie Hitze und Kälte zu sein; ***para*** - von anderen; ***citta*** - der Geist; ***ādi*** - und so weiter; ***abhijñatā*** - wissen; ***agni*** - des Feuers; ***arka*** - der Sonne; ***ambu*** - des Wassers; ***viṣa*** - des Giftes; ***ādīnām*** - und so weiter; ***pratiṣṭambhaḥ*** - die Energie kontrollieren; ***aparājayaḥ*** - nicht von anderen besiegt werden; ***etāḥ*** - diese; ***ca*** - auch; ***uddeśataḥ*** - nur durch Erwähnung ihrer Namen und Eigenschaften; ***proktāḥ*** - beschrieben werden; ***yoga*** - des Yoga-Systems; ***dhāraṇa*** - der Meditation; ***siddhayaḥ*** - Vollkommenheiten; ***yayā*** - wodurch; ***dhāraṇayā*** - Meditation; ***yā*** - welche (Vollkommenheit); ***syāt*** - kann auftreten; ***yathā*** - wodurch; ***vā*** - oder; ***syāt*** - kann auftreten; ***nibodha*** - bitte lerne; ***me*** - von mir.

ÜBERSETZUNG

Die Macht, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu kennen, Hitze, Kälte und andere Dualitäten zu ertragen, den Geist anderer zu kennen, den Einfluss von Feuer, Sonne, Wasser, Gift usw. zu kontrollieren und von anderen unbezwungen zu bleiben, sind die fünf mystischen Vollkommenheiten durch Yoga und Meditation. Ich zähle sie hier einfach nach ihren Namen und Eigenschaften auf. Nun lerne von Mir bitte, wie bestimmte mystische Vollkommenheiten aus bestimmten Meditationen entstehen und auch über die besonderen Prozesse, die damit verbunden sind.

ERLÄUTERUNGEN

Den *ācāryas* zufolge werden diese fünf Vollkommenheiten im Vergleich zu den anderen bereits erwähnten als ziemlich minderwertig angesehen, da sie mehr oder weniger gewöhnliche physische und mentale Manipulationen beinhalten. Gemäß Śrīla Madhvācārya bezieht sich der Ausdruck "und so weiter" in der „*agny-arkāmbu-viṣādīnāṁ pratiṣṭambhaḥ*“ oder „die den Einfluss von Feuer, Sonne, Wasser, Gift und so weiter kontrollierend“ genannten Vollkommenheit darauf, dass man gegenüber allen Arten von Waffen sowie Angriffen durch Nägel, Zähne, Schläge, Flüche und anderen derartigen Quellen unverwundbar bleibt.

VERS 15.10

भूतसूक्ष्मात्मनि मयि तन्मात्रं धारयेन्मनः ।
अणिमानमवाप्नोति तन्मात्रोपासको मम ॥ १० ॥

bhūta-sūkṣmātmani mayi
tan-mātraṁ dhārayen manaḥ
aṇimānam avāpnoti
tan-mātropāsako mama

bhūta-sūkṣma - der subtilen Elemente; ***ātmani*** - in der Seele; ***mayi*** - in Mir; ***tat-mātram*** - auf die subtilen, elementaren Wahrnehmungsformen; ***dhārayet*** - man sollte sich konzentrieren; ***manaḥ*** - der Geist; ***aṇimānam*** - die mystische Vollkommenheit namens *aṇimā;* ***avāpnoti*** - erlangt; ***tat-mātra*** - in den subtilen Elementen; ***upāsakaḥ*** - der Verehrer; ***mama*** - Mein.

ÜBERSETZUNG

Wer Mich in Meiner atomaren Form, die alle subtilen Elemente durchdringt, verehrt und seinen Geist allein darauf konzentriert, erlangt die mystische Vollkommenheit, die aṇimā genannt wird.

ERLÄUTERUNGEN

Aṇimā bezieht sich auf die mystische Fähigkeit, sich kleiner als das Kleinste zu machen und so in alles eindringen zu können. Die Höchste Persönlichkeit Gottes befindet sich in den Atomen und atomaren Partikeln, und wer seinen Geist vollkommen auf diese subtile atomare Form des Herrn fixiert, erwirbt die mystische Kraft, die *aṇimā* genannt wird und durch die man selbst in die dichteste Materie, wie Stein, eintreten kann.

VERS 15.11

महत्तत्त्वात्मनि मयि यथासंस्थं मनो दधत् ।
महिमानमवाप्नोति भूतानां च पृथक् पृथक् ॥ ११ ॥

mahat-tattvātmani mayi

yathā-saṁstham mano dadhat
mahimānam avāpnoti
bhūtānāṁ ca pṛthak pṛthak

mahat-tattva - der gesamten materiellen Energie; ***ātmani*** - in der Seele; ***mayi*** - in Mir; ***yathā*** - entsprechend; ***saṁstham*** - der besonderen Situation; ***manaḥ*** - der Geist; ***dadhat*** - Festhalten; ***mahimānam*** - die mystische Vollkommenheit, die *mahimā* genannt wird*;* ***avāpnoti*** - man erreicht; ***bhūtānām*** - der materiellen Elemente; ***ca*** - auch; ***pṛthak pṛthak*** - jeder einzeln.

ÜBERSETZUNG

Wer seinen Geist in die besondere Form des mahat-tattva vertieft und so über Mich als die Höchste Seele der gesamten materiellen Existenz meditiert, erreicht die mystische Vollkommenheit, die mahimā genannt wird. Indem man den Geist weiter in die Situation jedes einzelnen Elements wie Himmel, Luft, Feuer und so weiter vertieft, erlangt man nach und nach die Größe jedes materiellen Elements.

ERLÄUTERUNGEN

Es gibt unzählige Verse in den vedischen Literaturen, die erklären, dass sich die Höchste Persönlichkeit Gottes von Ihrer Schöpfung qualitativ nicht unterscheidet und dass daher ein *yogī* über die gesamte materielle Existenz als eine Manifestation der äußeren Energie des Herrn meditieren kann. Sobald der *yogī* die Erkenntnis gewonnen hat, dass sich die materielle Schöpfung nicht vom Herrn unterscheidet, erlangt er die Vollkommenheit, die *mahimā-siddhi* genannt wird. Indem er die Gegenwart des Herrn in jedem einzelnen Element erkennt, erwirbt der *yogī* auch die Größe jedes Elements. Die reinen Gottgeweihten jedoch sind an solchen Vollkommenheiten nicht sehr interessiert, da sie sich der Persönlichkeit Gottes hingeben, welche diese Vollkommenheiten in unendlichem Maße aufweist. Vom Herrn stets beschützt, sparen die reinen Gottgeweihten ihre kostbare Zeit, um *Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare* zu chanten. So erreichen sie für sich und andere „*saṁsiddhi*“ bzw. Kṛṣṇa-Bewußtsein als reine Liebe zu Gott, die höchste Vollkommenheit, durch welche man seine Existenz über die gesamte materielle Schöpfung hinaus auf die spirituellen Planeten namens Vaikuṇṭha ausdehnt.

VERS 15.12

परमाणुमये चित्तं भूतानां मयि रञ्जयन् ।
कालसूक्ष्मार्थतां योगी लघिमानमवाप्नुयात् ॥ १२ ॥

paramāṇu-maye cittaṁ
bhūtānāṁ mayi rañjayan
kāla-sūkṣmārthatāṁ yogī
laghimānam avāpnuyāt

parama-aṇu-maye - in Form von Atomen; ***cittam*** - sein Bewusstsein; ***bhūtānām*** - der materiellen Elemente; ***mayi*** - in Mir; ***rañjayan*** - anhaftend; ***kāla*** - der Zeit; ***sūkṣma*** - subtil; ***arthatām*** - die Substanz sein; ***yogī*** - der *yogī;* ***laghimānam*** - die mystische Vollkommenheit *laghimā;* ***avāpnuyāt*** - erlangen können.

ÜBERSETZUNG

Ich existiere in allem und bin daher die Essenz der atomaren Bestandteile der materiellen Elemente. Indem er seinen Geist in dieser Form an Mich bindet, kann der yogī die Vollkommenheit erreichen, die laghimā genannt wird und durch die er die subtile atomare Substanz der Zeit erkennt.

ERLÄUTERUNGEN

Das *Śrīmad-Bhāgavatam* erklärt ausführlich, dass *„kāla“* oder „die Zeit“ die transzendentale Form des Herrn ist, die die materielle Welt bewegt. Da die fünf groben Elemente aus Atomen bestehen, sind die atomaren Partikel die subtile Substanz oder Manifestation der Bewegungen der Zeit. Subtiler als die Zeit ist die Persönlichkeit Gottes selbst, die ihre Energie als Zeitfaktor ausdehnt. Indem er all diese Dinge klar versteht, erlangt der *yogī „laghimā-siddhi“* oder „die Macht, sich leichter zu machen als das Leichteste“.

VERS 15.13

धारयन् मय्यहंतत्त्वे मनो वैकारिकेऽखिलम् ।
सर्वेन्द्रियाणामात्मत्वं प्राप्तिं प्राप्नोति मन्मनाः ॥ १३ ॥

dhārayan mayy ahaṁ-tattve
mano vaikārike 'khilam
sarvendriyāṇām ātmatvaṁ
prāptiṁ prāpnoti man-manāḥ

dhārayan - sich konzentrieren; ***mayi*** - in Mir; ***aham-tattve*** - innerhalb des Elements des falschen Egos; ***manaḥ*** - der Geist; ***vaikārike*** - in dem, was aus dem Erscheinungsweise der Tugend hervorgeht; ***akhilam*** - vollständig; ***sarva*** - von allen Lebewesen; ***indriyāṇām*** - von den Sinnen; ***ātmatvam*** - Eigentum; ***prāptim*** - die mystische Vollkommenheit des Erwerbs; ***prāpnoti*** - erlangt; ***mat-manāḥ*** - der *Yogī*, dessen Geist auf Mich fixiert ist.

ÜBERSETZUNG

Der yogī erlangt die Kraft der mystischen Aneignung, durch die er zum Eigentümer der Sinne aller Lebewesen wird, indem er seinen Geist innerhalb des Elements des falschen Egos, das aus der Erscheinungsweise der Tugend hervorgeht, vollständig auf Mich fixiert. Diese Vollkommenheit erlangt er, weil sein Geist in Mich vertieft ist.

ERLÄUTERUNGEN

Es ist bemerkenswert, dass man seinen Geist auf die Höchste Persönlichkeit Gottes ausrichten muss, um jede mystische Vollkommenheit zu erlangen. Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura erklärt, daß diejenigen, die solche Vollkommenheiten anstreben, ohne den Geist auf den Höchsten Herrn zu fixieren, eine grobe und minderwertige Widerspiegelung jeder mystischen Energie erwerben. Diejenigen, die sich des Herrn nicht bewußt sind, können ihren Geist nicht wirklich perfekt mit den universellen Funktionen synchronisieren und daher ihre mystische Energie nicht auf die universelle Ebene erheben.

VERS 15.14

महत्यात्मनि यः सूत्रे धारयेन्मयि मानसम् ।
प्राकाम्यं पारमेष्ठ्यं मे विन्दतेऽव्यक्तजन्मनः ॥ १४ ॥

mahaty ātmani yaḥ sūtre

dhārayen mayi mānasam
prākāmyaṁ pārameṣṭhyaṁ me
vindate 'vyakta-janmanaḥ

mahati - im *mahat-tattva;* ***ātmani*** - in der Überseele; ***yaḥ*** - einer, der; ***sūtre*** - gekennzeichnet durch die Kette der fruchtbringenden Aktivitäten; ***dhārayet*** - sollte sich konzentrieren; ***mayi*** - in Mir; ***mānasam*** - die mentalen Aktivitäten; ***prākāmyam*** - die mystische Vollkommenheit, die *prākāmya* genannt wird*;* ***pārameṣṭhyam*** - das Ausgezeichnetste; ***me*** - von Mir; ***vindate*** - erhalten oder genießen; ***avyakta-janmanaḥ*** - von Ihm, dessen Erscheinen in dieser Welt nicht materiell wahrgenommen werden kann.

ÜBERSETZUNG

Wer alle geistigen Aktivitäten auf Mich als die Überseele jener Phase des mahat-tattva konzentriert, die die Kette der fruchtbringenden Aktivitäten manifestiert, erhält von Mir, dessen Erscheinung jenseits der materiellen Wahrnehmung liegt, die hervorragendste mystische Vollkommenheit, die prākāmya genannt wird.

ERLÄUTERUNGEN

Śrīla Vīrarāghava Ācārya erklärt, daß das Wort *„sūtra“* oder "Faden", verwendet wird, um anzuzeigen, daß das *mahat-tattva* die fruchtbringenden Aktivitäten eines Menschen aufrechterhält, gleichsam wie ein Faden eine Reihe von Juwelen zusammenhält. So kann man durch ständige Meditation über die Höchste Persönlichkeit Gottes, die die Seele des *mahat-tattva* ist, die höchste Vollkommenheit erreichen, die man *„prākāmya“* nennt. *„Avyakta-janmanaḥ“* bedeutet, dass die Höchste Persönlichkeit Gottes aus dem *„avyakta“,* dem „spirituellen Himmel“, erscheint, oder dass Seine Geburt *avyakta* ist*,* also jenseits der Wahrnehmung der materiellen Sinne. Solange man die transzendentale Form der Höchsten Persönlichkeit Gottes nicht annimmt, gibt es keine Möglichkeit, *prākāmya* oder irgendeine andere echte mystische Vollkommenheit zu erlangen.

VERS 15.15

विष्णौ त्र्यधीश्वरे चित्तं धारयेत् कालविग्रहे ।

स ईशित्वमवाप्नोति क्षेत्रज्ञक्षेत्रचोदनाम् ॥ १५ ॥

viṣṇau try-adhīśvare cittaṁ
dhārayet kāla-vigrahe
sa īśitvam avāpnoti
kṣetrajña-kṣetra-codanām

viṣṇau - in Śrī Viṣṇu, der Überseele; ***tri-adhīśvare*** - der höchste Beherrscher der *māyā,* die aus drei Erscheinungsweisen der Natur besteht; ***cittam*** - das Bewusstsein; ***dhārayet*** - man konzentriert sich; ***kāla*** - der Zeit, der Hauptbeweger; ***vigrahe*** - in der Form; ***saḥ*** - er, der *yogī;* ***īśitvam*** - die mystische Vollkommenheit der Beherrschung; ***avāpnoti*** - erlangt; ***kṣetra-jña*** - das bewusste Lebewesen; ***kṣetra*** - und der Körper mit seinen Bezeichnungen; ***codanām*** – treibend.

ÜBERSETZUNG

Derjenige, der sein Bewusstsein auf Viṣṇu, die Überseele und Höchsten Herrn als Hauptbeweger der aus den drei Erscheinungsweisen bestehenden äußeren Energie richtet, erlangt die mystische Vollkommenheit, andere bedingte Seelen, deren materielle Körper und ihre körperlichen Bezeichnungen zu kontrollieren.

ERLÄUTERUNGEN

Wir sollten uns daran erinnern, dass mystische Vollkommenheit ein Lebewesen niemals in die Lage versetzt, die Vorherrschaft der Persönlichkeit Gottes in Frage zu stellen. Solche Vollkommenheiten kann man tatsächlich nicht ohne die Gnade des Höchsten Herrn erlangen; daher kann die eigene kontrollierende Kraft niemals Śrī Kṛṣṇas Plan stören. Mystische Kontrolle darf man nur innerhalb der Grenzen der Gesetze Gottes ausüben, und selbst ein großer *yogī,* der die Gesetze Gottes durch seine vermeintlich unglaublichen mystischen Fähigkeiten übertritt, wird streng bestraft, wie die Geschichte von Durvāsā Muni, der Ambarīṣa Mahārāja verflucht, zeigt.

VERS 15.16

नारायणे तुरीयाख्ये भगवच्छब्दशब्दिते ।
मनो मय्यादधद् योगी मद्धर्मा वशितामियात् ॥ १६ ॥

nārāyaṇe turīyākhye
bhagavac-chabda-śabdite
mano mayy ādadhad yogī
mad-dharmā vaśitām iyāt

nārāyaṇe - im Höchsten Herrn, Nārāyaṇa; ***turīya-ākhye*** - bekannt als der Vierte, jenseits der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur; ***bhagavat*** - voll aller Opulenz; ***śabda-śabdite*** - bekannt durch das Wort; ***manaḥ*** - der Geist; ***mayi*** - in Mir; ***ādadhat*** - setzen; ***yogī*** - der *yogī;* ***mat-dharmā*** - mit Meiner Natur ausgestattet sein; ***vaśitām*** - die mystische Fülle, genannt *vaśitā;* ***iyāt*** - erhalten können.

ÜBERSETZUNG

Der yogī, der seinen Geist in Meine Nārāyaṇa-Gestalt, die als der vierte Faktor voll aller Opulenzen bekannt ist, vertieft, wird mit Meiner Natur ausgestattet und erlangt so die mystische Vollkommenheit, die vaśitā genannt wird.

ERLÄUTERUNGEN

In der *Bhagavad-gītā* (7.13) sagt Śrī Kṛṣṇa:

tribhir guṇa-mayair bhāvair
ebhiḥ sarvam idaṁ jagat
mohitaṁ nābhijānāti
mām ebhyaḥ param avyayam

"Durch die drei Erscheinungsweisen verblendet, kann die ganze Welt Mich, der ich über den Erscheinungsweisen stehe und unerschöpflich bin, nicht erkennen." So wird der Herr *„turīya“* oder „der vierte Faktor jenseits der drei Erscheinungsweisen der Natur“ genannt. Nach Śrīla Vīrarāghava Ācārya bedeutet *turīya* auch, daß der Herr sich jenseits der drei gewöhnlichen Bewußtseinsphasen, nämlich Wachsein, Träumen und traumlosem Schlaf, befindet. *„Bhaga-vac-chabda-śabdite“* weist darauf hin, dass der Herr als Bhagavān oder als der Besitzer von unbegrenztem Reichtum bekannt ist, hauptsächlich von Schönheit, Ruhm, Reichtum, Wissen, Entsagung und Intelligenz.

Zusammenfassend kann man den mystischen Reichtum *„vaśitā“* oder „die Freiheit von den Erscheinungsweisen der Natur“ erlangen, indem man über den Herrn als

turīya, den vierten Faktor jenseits dieser Erscheinungsweisen, meditiert. Es hängt alles von der Gunst der Höchsten Persönlichkeit Gottes ab.

VERS 15.17

निर्गुणे ब्रह्मणि मयि धारयन् विशदं मनः ।
परमानन्दमाप्नोति यत्र कामोऽवसीयते ॥ १७ ॥

nirguṇe brahmaṇi mayi
dhārayan viśadaṁ manaḥ
paramānandam āpnoti
yatra kāmo 'vasīyate

nirguṇe - ohne Eigenschaften; ***brahmaṇi*** - in Brahman; ***mayi*** - in Mir; ***dhārayan*** - konzentriert; ***viśadam*** - rein; ***manaḥ*** - der Geist; ***parama-ānandam*** - das größte Glück; ***āpnoti*** - erlangt; ***yatra*** - worin; ***kāmaḥ*** - Verlangen; ***avasīyate*** - vollständig erfüllt ist.

ÜBERSETZUNG

Derjenige, der seinen reinen Geist auf Mich in Meiner Manifestation als das unpersönliche Brahman fixiert, erlangt sein größtes Glück, in dem alle seine Wünsche vollständig erfüllt werden.

ERLÄUTERUNGEN

Hier bezeichnet *„paramānanda“* oder "das größte Glück" das größte materielle Glück, da im *Śrīmad-Bhāgavatam* klar gesagt wird, dass ein Gottgeweihter kein *„kāma“* oder „persönliches Verlangen“ hat. Jemand, der persönliche Wünsche hat, befindet sich gewiß in der materiellen Welt, und auf der materiellen Ebene ist das größte Glück *„kāmāvasāyitā-siddhi“* bzw. „die Vollkommenheit, alles Wünschenswerte vollständig zu erlangen“.

VERS 15.18

श्वेतद्वीपपतौ चित्तं शुद्धे धर्ममये मयि ।
धारयञ्छ्वेततां याति षड्ऊर्मिरहितो नरः ॥ १८ ॥

śvetadvīpa-patau cittaṁ
śuddhe dharma-maye mayi
dhārayañ chvetatāṁ yāti
ṣaḍ-ūrmi-rahito naraḥ

śveta-dvīpa - der weißen Insel, der Wohnort von Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu; ***patau*** - im Herrn; ***cittam*** - Bewusstsein; ***śuddhe*** - in der Personifikation der Reinheit; ***dharma-maye*** - in Ihm, der sich immer in Frömmigkeit befindet; ***mayi*** - in Mir; ***dhārayan*** - konzentriert; ***śvetatām*** - reine Existenz; ***yāti*** - erlangt; ***ṣaṭ-ūrmi*** - die sechs Wellen der materiellen Störung; ***rahitaḥ*** - befreit von; ***naraḥ*** - eine Person.

ÜBERSETZUNG

Ein Mensch, der sich auf Mich als den Bewahrer religiöser Prinzipien, als die Personifizierung der Reinheit und den Herrn von Śvetadvīpa konzentriert, erlangt die reine Existenz, in der er von den sechs Wellen materieller Störungen befreit ist, nämlich von Hunger, Durst, Verfall, Tod, Kummer und Illusion.

ERLÄUTERUNGEN

Der Herr beginnt nun, die Verfahren zur Erlangung der zehn sekundären mystischen Vollkommenheiten zu erläutern, die sich aus den Erscheinungsweisen der Natur ergeben. In der materiellen Welt regiert der hier als „*śvetadvīpa-pati*“ bzw. „Herr von Śvetadvīpa“ angesprochene Śrī Viṣṇu die materielle Erscheinungsweise der Tugend und wird daher auch „*śuddha*“ und „*dharma-maya*“ oder „die Personifizierung von Reinheit und Frömmigkeit“ genannt. Durch die Verehrung Śrī Viṣṇus als Verkörperung der materiellen Tugend gewinnt man den materiellen Segen der Freiheit von körperlicher Unruhe.

VERS 15.19

मय्याकाशात्मनि प्राणे मनसा घोषमुद्वहन् ।
तत्रोपलब्धा भूतानां हंसो वाचः शृणोत्यसौ ॥ १९ ॥

mayy ākāśātmani prāṇe
manasā ghoṣam udvahan
tatropalabdhā bhūtānāṁ

haṁso vācaḥ śṛṇoty asau

mayi - in Mir; ***ākāśa-ātmani*** - in der Personifikation des Himmels; ***prāṇe*** - in der Lebensluft; ***manasā*** - mit dem Geist; ***ghoṣam*** - der transzendentale Klang; ***udvahan*** - sich darauf konzentrieren; ***tatra*** - dort im Himmel; ***upalabdhāḥ*** - wahrgenommen; ***bhūtānām*** - von allen Lebewesen; ***haṁsaḥ*** - das gereinigte Lebewesen; ***vācaḥ*** - Worte oder Sprechen; ***śṛṇoti*** - hört; ***asau*** - er.

ÜBERSETZUNG

Das geläuterte Lebewesen, das seinen Geist auf die außergewöhnliche Klangschwingung fixiert, die in Mir als der personifizierte Raum und alle Lebensluft präsent ist, wird in der Lage sein, im Raum die Unterhaltung aller Lebewesen wahrzunehmen.

ERLÄUTERUNGEN

Sprache entsteht durch die Schwingung der Luft im Raum [Äther]. Wer über den Höchsten Herrn als der personifizierte Raum und die Luft meditiert, erwirbt nun die Fähigkeit, das zu hören, was in großer Entfernung in Schwingung versetzt wird. Das Wort *„prāṇa“* weist darauf hin, daß der Herr die personifizierte Lebensluft der einzelnen Lebewesen und der gesamten Ansammlung von Lebensformen ist. Letztlich meditieren die reinen Gottgeweihten über die höchste Schwingung - *Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare* - und sind so in der Lage, die von befreiten Lebewesen stammenden Worte weit jenseits des materiellen Universums zu hören. Jedes Lebewesen kann solche Gespräche hören, indem es das *Śrīmad-Bhāgavatam*, die *Bhagavad-gītā* und andere solche Literaturen liest. Jemand, der den Reichtum der Höchsten Persönlichkeit Gottes richtig verstanden hat, findet alle Vollkommenheit, ob nun mystisch oder nicht, im Kṛṣṇa-Bewußtsein.

VERS 15.20

चक्षुस्त्वष्टरि संयोज्य त्वष्टारमपि चक्षुषि ।
मां तत्र मनसा ध्यायन् विश्वं पश्यति दूरतः ॥ २० ॥

cakṣus tvaṣṭari saṁyojya

tvaṣṭāram api cakṣuṣi
māṁ tatra manasā dhyāyan
viśvaṁ paśyati dūrataḥ

cakṣuḥ - die Augen; ***tvaṣṭari*** - in der Sonne; ***saṁyojya*** - Verschmelzung; ***tvaṣṭāram*** - die Sonne; ***api*** - auch; ***cakṣuṣi*** - in den Augen; ***mām*** - Ich; ***tatra*** - dort, in der gegenseitigen Verschmelzung von Sonne und Auge; ***manasā*** - mit dem Geist; ***dhyāyan*** - meditierend; ***viśvam*** - alles; ***paśyati*** - er sieht; ***dūrataḥ*** - weit weg.

ÜBERSETZUNG

Indem man sein Sehvermögen mit dem Sonnenplaneten und dann den Sonnenplaneten mit seinen Augen verschmilzt, sollte man über Mich, der in der Kombination von Sonne und Sehkraft existiert, meditieren; auf diese Weise erlangt man die Kraft, jedes entfernte Ding zu sehen.

VERS 15.21

मनो मयि सुसंयोज्य देहं तदनुवायुना ।
मद्धारणानुभावेन तत्रात्मा यत्र वै मनः ॥ २१ ॥

mano mayi su-saṁyojya
dehaṁ tad-anuvāyunā
mad-dhāraṇānubhāvena
tatrātmā yatra vai manaḥ

manaḥ - der Geist; ***mayi*** - in Mir; ***su-saṁyojya*** - vollständig absorbierend; ***deham*** - der materielle Körper; ***tat*** - der Geist; ***anuvāyunā*** - durch den Wind, der folgt; ***mat-dhā-raṇā*** - der Meditation in Mir; ***anubhāvena*** - durch die Kraft; ***tatra*** - dort; ***ātmā*** - der materielle Körper (geht); ***yatra*** - wo auch immer; ***vai*** - sicherlich; ***manaḥ*** - der Geist (geht).

ÜBERSETZUNG

Der yogī, der seinen Geist vollständig in Mich versenkt und dann den Wind, der dem Geist folgt, dazu nutzt, den materiellen Körper in Mich zu versenken,

erlangt durch die Kraft der Meditation über Mich die mystische Vollkommenheit, durch die sein Körper sofort seinem Geist folgt, wohin er auch geht.

ERLÄUTERUNGEN

„Tad-anuvāyunā“ bezeichnet die besondere subtile Luft, die dem Geist folgt. Wenn der *yogī* durch die Kraft der Meditation über den Herrn diese Luft gemeinsam mit dem Körper mit Kṛṣṇas Geist verschmilzt, kann sein grobstofflicher Körper wie die feinstoffliche Luft dem Geist überall hin folgen. Diese Vollkommenheit wird *„mano-javaḥ“* genannt.

VERS 15.22

यदा मन उपादाय यद् यद् रूपं बुभूषति ।
तत्तद् भवेन्मनोरूपं मद्योगबलमाश्रयः ॥ २२ ॥

yadā mana upādāya
yad yad rūpaṁ bubhūṣati
tat tad bhaven mano-rūpaṁ
mad-yoga-balam āśrayaḥ

yadā - wenn; ***manaḥ*** - der Geist; ***upādāya*** - anwenden; ***yat yat*** - was auch immer; ***rūpam*** - Form; ***bubhūṣati*** - die man anzunehmen wünscht; ***tat tat*** - eben jene Form; ***bhavet*** - erscheinen kann; ***manaḥ-rūpam*** - die vom Geist gewünschte Form; ***mat-yoga-balam*** - Meine unvorstellbare mystische Kraft, durch die Ich unzählige Formen manifestiere; ***āśrayaḥ*** - der Schutz sein.

ÜBERSETZUNG

Wenn der yogī seinen Geist auf eine bestimmte Weise einsetzt und sich dabei wünscht, eine bestimmte Gestalt anzunehmen, erscheint genau diese Gestalt sofort. Eine solche Vollkommenheit ist möglich, wenn der Geist im Schutz Meiner unvorstellbaren mystischen Energie verinnerlicht wird, durch die Ich unzählige Formen annehme.

ERLÄUTERUNGEN

Diese Vollkommenheit wird „*kāma-rūpa*“ oder „die Fähigkeit, jede beliebige Gestalt anzunehmen“ (sogar die eines Halbgottes), genannt. Die reinen Gottgeweihten versenken ihren Geist in eine bestimmte Art des Dienstes für Śrī Kṛṣṇa und nehmen so allmählich einen spirituellen Körper für ein ewiges Leben in Glückseligkeit und Wissen an. So kann jeder, der sich auf das Chanten der heiligen Namen von Kṛṣṇa einläßt und die regulativen Prinzipien des menschlichen Lebens befolgt, die endgültige Vollkommenheit von *kāma-rūpa* erlangen und einen ewigen, spirituellen Körper im Reich Gottes annehmen.

VERS 15.23

परकायं विशन् सिद्ध आत्मानं तत्र भावयेत् ।
पिण्डं हित्वा विशेत् प्राणो वायुभूतः षडङ्घ्रिवत् ॥ २३ ॥

para-kāyaṁ viśan siddha
ātmānaṁ tatra bhāvayet
piṇḍaṁ hitvā viśet prāṇo
vāyu-bhūtaḥ ṣaḍaṅghri-vat

para - von einem anderen; ***kāyam*** - der Körper; ***viśan*** - eintreten wollen; ***siddhaḥ*** - jemand, der in der Yoga-Praxis vervollkommnet ist; ***ātmānam*** - sich selbst; ***tatra*** - in diesem Körper; ***bhāvayet*** - sich vorstellen; ***piṇḍam*** - der eigene grobe Körper; ***hitvā*** - aufgeben; ***viśet*** - man sollte eintreten; ***prāṇaḥ*** - in den feinstofflichen Körper; ***vāyu-bhūtaḥ*** - wie der Wind werden; ***ṣaṭ-aṅghri-vat*** - wie die Biene, die sich leicht von einer Blume zur anderen bewegt.

ÜBERSETZUNG

Wenn ein vollkommener yogī den Wunsch hat, in den Körper eines anderen einzutreten, sollte er über sich selbst in dem anderen Körper meditieren und dann den Körper des anderen durch die Bahnen der Luft betreten, indem er seinen eigenen grobstofflichen Körper aufgibt - so leicht wie eine Biene eine Blume verlässt und in eine andere fliegt.

ERLÄUTERUNGEN

So wie die Luft durch die Nasenlöcher und den Mund in den Körper eingeatmet wird, so reist auch die Lebensluft des subtilen Körpers des *yogī* durch die Bahnen der Außenluft und gelangt leicht in den Körper eines anderen Menschen, so wie die Biene leicht von Blume zu Blume fliegt. Man mag einen heldenhaften Mann oder eine schöne Frau bewundern und sich wünschen, das Leben in ihrem außergewöhnlichen materiellen Körper zu erfahren. Solche Gelegenheiten bieten sich durch die mystische Vollkommenheit namens *„para-kāya-praveśanam“*. Reine Gottgeweihte, die in der Meditation über die spirituelle Form der Höchsten Persönlichkeit Gottes vertieft sind, werden von keinem materiellen Körper angezogen. So bleiben die Gottgeweihten transzendental und zufrieden auf der Ebene des ewigen Lebens.

VERS 15.24

पार्ष्ण्यापीड्य गुदं प्राणं हृदुर:कण्ठमूर्धसु ।
आरोप्य ब्रह्मरन्ध्रेण ब्रह्म नीत्वोत्सृजेत्तनुम् ॥ २४ ॥

pārṣṇyāpīḍya gudaṁ prāṇaṁ
hṛd-uraḥ-kaṇṭha-mūrdhasu
āropya brahma-randhreṇa
brahma nītvotsṛjet tanum

pārṣṇyā - mit der Ferse des Fußes; ***āpīḍya*** - blockierend; ***gudam*** - der Anus; ***prāṇam*** - die vitale Luft, die das Lebewesen trägt; ***hṛt*** - vom Herzen; ***uraḥ*** - zur Brust; ***kaṇṭha*** - zum Hals; ***mūrdhasu*** - und zum Kopf; ***āropya*** - platzierend; ***brahma-randhreṇa*** - beim spirituellen Sitz oben auf dem Kopf; ***brahma*** - zur spirituellen Welt oder zum unpersönlichen Brahman (oder zu einem anderen Ziel, das man gewählt hat); ***nītvā*** - das Führen (der Seele); ***utsṛjet*** - man sollte aufgeben; ***tanum*** - der materielle Körper.

ÜBERSETZUNG

Der yogī, der die mystische Vollkommenheit namens svacchanda-mṛtyu erreicht hat, blockiert den Anus mit der Ferse des Fußes und hebt dann die Seele vom Herzen zur Brust, zum Hals und schließlich zum Kopf. Innerhalb des brahma-randhra befindlich, gibt der yogī dann seinen materiellen Körper auf und führt die Geistseele zum gewählten Ziel.

ERLÄUTERUNGEN

Diese mystische Vollkomenheit des „*svacchandu-mṛtyu*“ oder „des Sterbens nach Belieben“, wurde am Ende der Schlacht von Kurukṣetra von Bhīṣmadeva auf wunderbare Weise zur Schau gestellt. Nach Śrīla Śrīdhara Svāmī ist der in diesem Vers verwendete Begriff „*brahma*“ ein Beispiel für „*upalakṣaṇa*“ oder „die Verwendung eines allgemeinen Begriffs“, um verschiedene Konzepte zu bezeichnen. *Brahma* bezeichnet hier das besondere Ziel, das der *yogī* gewählt hat, nämlich den spirituellen Himmel, das unpersönliche *brahmajyoti* oder jedes andere Ziel, das den Geist des *yogī* angezogen hat.

VERS 15.25

विहरिष्यन् सुराक्रीडे मत्स्थं सत्त्वं विभावयेत् ।
विमानेनोपतिष्ठन्ति सत्त्ववृत्तीः सुरस्त्रियः ॥ २५ ॥

vihariṣyan surākrīḍe
mat-stham sattvam vibhāvayet
vimānenopatiṣṭhanti
sattva-vṛttīḥ sura-striyaḥ

viharişyan - den Wunsch zu genießen; ***sura*** - der Halbgötter; ***ākrīḍe*** - in den Lustgärten; ***mat*** - in Mir; ***stham*** - gelegen; ***sattvam*** - der Erscheinungsweise der Tugend; ***vibhāvayet*** - man sollte darüber meditieren; ***vimānena*** - mit dem Flugzeug; ***upatiṣṭhanti*** - sie kommen an; ***sattva*** - im Erscheinungsweise der Tugend; ***vṛttīḥ*** - erscheinend; ***sura*** - der Halbgötter; ***striyaḥ*** - der Frauen.

ÜBERSETZUNG

Der yogī, der sich in den Lustgärten der Halbgötter zu vergnügen wünscht, sollte über die gereinigte Form der Tugend meditieren, die sich in Mir befindet, und dann werden sich ihm die himmlischen Mädchen, die aus der Form der Tugend hervorgehen, in Flugzeugen nähern.

VERS 15.26

यथा सङ्कल्पयेद् बुद्ध्या यदा वा मत्परः पुमान् ।

मयि सत्ये मनो युञ्जंस्तथा तत् समुपाश्नुते ॥ २६ ॥

yathā saṅkalpayed buddhyā
yadā vā mat-paraḥ pumān
mayi satye mano yuñjaṁs
tathā tat samupāśnute

yathā - mit welchen Mitteln; ***saṅkalpayet*** - man kann bestimmen oder beschließen; ***buddhyā*** - durch den Geist; ***yadā*** - wenn; ***vā*** - oder; ***mat-paraḥ*** - an Mich glaubend; ***pumān*** - der *yogī;* ***mayi*** - in Mir; ***satye*** - dessen Wunsch immer zur Wahrheit wird; ***manaḥ*** - der Geist; ***yuñjan*** - aufnehmend; ***tathā*** - auf diese Weise; ***tat*** - genau diesen Zweck; ***samupāśnute*** - er erlangt.

ÜBERSETZUNG

Ein yogī, der an Mich glaubt, seinen Geist in Mich vertieft und weiß, dass Mein Ziel immer erfüllt wird, wird sein Ziel immer mit genau den Mitteln erreichen, die er sich zu befolgen vorgenommen hat.

ERLÄUTERUNGEN

In diesem Vers weist das Wort *yadā* ("wann immer") darauf hin, dass man durch die *„yathā-saṅkalpa-saṁsiddhi“* genannte mystische Kraft sein Ziel auch zu einer ungünstigen Zeit erreichen wird. Śrī Kṛṣṇa wird *„satya-saṅ-kalpa“* oder „Er, dessen Wunsch, Absicht, Zweck oder Entschluss immer in Erfüllung geht“, genannt.

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura erwähnt, dass man sich entschließen sollte, seine verlorene Beziehung zum Höchsten Śrī Kṛṣṇa durch die unfehlbaren Mittel des hingebungsvollen Dienstes, der jederzeit und an jedem Ort ausgeführt werden kann, wiederzubeleben. Es gibt viele Bücher, die eine angemessene Anleitung zum Erreichen von Śrī Kṛṣṇa geben, und die folgenden werden erwähnt: Śrīla Jīva Gosvāmī's *Saṅkalpa-kalpavṛkṣa,* Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja's *Śrī Govinda-līlāmṛta,* Śrīla Viśvanātha Cakravartī's *Śrī Kṛṣṇa-bhāvanāmṛta* und *Saṅkalpa-kalpadruma,* und Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura's *Śrī Gaurāṅga-smaraṇa-maṅgala.* Im modernen Zeitalter hat uns Seine Göttliche Gnade A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda über sechzig grosse Bände transzendentaler Literatur hinterlassen, die uns fest auf dem Pfad nach Hause, zu Gott

zurück, führen können. Unsere „*saṅkalpa*“ oder „Entschlossenheit“ sollte pragmatisch und nicht nutzlos sein. Wir sollten uns entschließen, eine dauerhafte Lösung für die Probleme des Lebens zu finden, indem wir nach Hause, zu Gott, zurückkehren.

VERS 15.27

यो वै मद्भावमापन्न ईशितुर्वशितुः पुमान् ।
कुतश्चिन्न विहन्येत तस्य चाज्ञा यथा मम ॥ २७ ॥

yo vai mad-bhāvam āpanna
īśitur vaśituḥ pumān
kutaścin na vihanyeta
tasya cājñā yathā mama

yaḥ - einer, der (ein *yogī*); ***vai*** - in der Tat; ***mat*** - von Mir; ***bhāvam*** - Natur; ***āpannaḥ*** - erreicht; ***īśituḥ*** - vom obersten Herrscher; ***vaśituḥ*** - der oberste Kontrolleur; ***pumān*** - eine Person (*yogī*); ***kutaścit*** - auf irgendeine Weise; ***na vihanyeta*** - kann nicht vereitelt werden; ***tasya*** - sein; ***ca*** - auch; ***ājñā*** - Befehl, Gebot; ***yathā*** - genauso; ***mama*** - mein.

ÜBERSETZUNG

Ein Mensch, der vollkommen über Mich meditiert, erwirbt Meine Natur, der oberste Herrscher und Kontrolleur zu sein. Seine wie die Meine Stellung kann niemals durch irgendwelche Mittel durchkreuzt werden.

ERLÄUTERUNGEN

Die gesamte Schöpfung bewegt sich durch den Befehl der Höchsten Persönlichkeit Gottes. So steht in der *Bhagavad-gītā* (9.10):

mayādhyakṣeṇa prakṛtiḥ
sūyate sa-carācaram
hetunānena kaunteya
jagad viparivartate

"Diese materielle Natur wirkt unter Meiner Führung, oh Sohn von Kuntī, und sie bringt alle beweglichen und unbeweglichen Wesen hervor. Durch ihre Herrschaft wird diese Manifestation immer wieder erschaffen und vernichtet." In ähnlicher Weise hat Caitanya Mahāprabhu Sein Gebot gegeben, daß die Menschen auf der ganzen Welt das Kṛṣṇa-Bewußtsein annehmen sollen. Die aufrichtigen Gottgeweihten sollten in die ganze Welt gehen und die Gebote des Herrn wiederholen. Auf diese Weise können sie an Seiner mystischen Vollkommenheit teilhaben, Befehle zu erteilen, denen nicht widersprochen werden kann.

VERS 15.28

मद्भक्त्या शुद्धसत्त्वस्य योगिनो धारणाविदः ।
तस्य त्रैकालिकी बुद्धिर्जन्ममृत्यूपबृंहिता ॥ २८ ॥

mad-bhaktyā śuddha-sattvasya
yogino dhāraṇā-vidaḥ
tasya trai-kālikī buddhir
janma-mṛtyūpabṛṁhitā

mat-bhaktyā - durch Hingabe an Mich; ***śuddha-sattvasya*** - von einem, dessen Existenz gereinigt ist; ***yoginaḥ*** - von einem *yogī;* ***dhāraṇā-viduḥ*** - der den Prozess der Meditation kennt; ***tasya*** - von ihm; ***trai-kālikī*** - das Funktionieren in drei Phasen der Zeit, nämlich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; ***buddhiḥ*** - Intelligenz; ***janma-mṛtyu*** - Geburt und Tod; ***upabṛṁhitā*** - einschließlich.

ÜBERSETZUNG

Ein yogī, der sein Dasein durch Hingabe an Mich geläutert hat und somit den Prozess der Meditation kennt, erlangt Wissen über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Er kann daher die Geburt und den Tod von sich selbst und von anderen sehen.

ERLÄUTERUNGEN

Nachdem der Herr die acht primären und zehn sekundären mystischen Vollkommenheiten des *Yoga* erklärt hat, erläutert er nun die fünf niederen Energien.

VERS 15.29

अग्न्यादिभिर्न हन्येत मुनेर्योगमयं वपुः ।
मद्योगशान्तचित्तस्य यादसामुदकं यथा ॥ २९ ॥

agny-ādibhir na hanyeta
muner yoga-mayaṁ vapuḥ
mad-yoga-śānta-cittasya
yādasām udakaṁ yathā

agni - durch Feuer; ***ādibhiḥ*** - und so weiter (Sonne, Wasser, Gift, etc.); ***na*** - nicht; ***hanyeta*** - kann verletzt werden; ***muneḥ*** - von einem weisen *yogī;* ***yoga-mayam*** - vollständig in der Yogawissenschaft kultiviert; ***vapuḥ*** - der Körper; ***mat-yoga*** - durch hingebungsvolle Verbindung mit Mir; ***śānta*** - befriedet; ***cittasya*** - dessen Bewusstsein; ***yādasām*** - von den Wassersportlern; ***udakam*** - Wasser; ***yathā*** – ebenso.

ÜBERSETZUNG

So wie der Körper eines Wassersportlers durch Wasser nicht verletzt werden kann, so kann auch der Körper eines yogī, dessen Bewusstsein durch Hingabe zu Mir befriedet und in der Yogawissenschaft voll entwickelt ist, durch Feuer, Sonne, Wasser, Gift usw. nicht verletzt werden.

ERLÄUTERUNGEN

Die Lebewesen, die im Ozean leben, werden niemals durch das Wasser verletzt; vielmehr genießen sie in diesem Medium das Leben. In ähnlicher Weise ist für jemanden, der in den Techniken des *Yoga* geübt ist, die Abwehr von Angriffen durch Waffen, Feuer, Gift und so weiter eine erholsame Tätigkeit. Prahlāda Mahārāja wurde von seinem Vater auf all diese Arten angegriffen, aber aufgrund seines vollkommenen Kṛṣṇa-Bewußtseins wurde er nicht verletzt. Die reinen Gottgeweihten verlassen sich voll und ganz auf Śrī Kṛṣṇas Barmherzigkeit, der in unendlichem Maße mystische Kräfte besitzt und deshalb als Yogeśvara, der Meister aller mystischen Kräfte, bekannt ist. Da die Gottgeweihten mit Śrī Kṛṣṇa immer verbunden sind, verspüren sie kein Bedürfnis, die Kräfte gesondert zu entwickeln, die ihr Herr, Meister und Beschützer bereits unbegrenzt besitzt,.

Wenn ein Mensch in die Mitte des Ozeans fällt, ertrinkt er schnell, während die Fische sich in denselben Wellen vergnügen. In ähnlicher Weise sind die bedingten Seelen in den Ozean der materiellen Existenz gefallen und ertrinken in den Reaktionen auf ihre sündhaften Aktivitäten, während die Gottgeweihten diese Welt als die Energie des Herrn erkennen und sich in ihr einer angenehmen Berschäftigung erfreuen, indem sie sich voll und ganz dem liebevollem Dienst an Śrī Kṛṣṇa widmen.

VERS 15.30

मद्विभूतीरभिध्यायन् श्रीवत्सास्त्रविभूषिता: ।
ध्वजातपत्रव्यजनै: स भवेदपराजित: ॥ ३० ॥

mad-vibhūtīr abhidhyāyan
śrīvatsāstra-vibhūṣitāḥ
dhvajātapatra-vyajanaiḥ
sa bhaved aparājitaḥ

mat - Mein; ***vibhūtīḥ*** - üppige Inkarnationen; ***abhidhyāyan*** - darüber meditieren; ***śrīvatsa*** - mit der Śrīvatsa-Oppulenz des Herrn; ***astra*** - und Waffen; ***vibhūṣitāḥ*** - geschmückt; ***dhvaja*** - mit Fahnen; ***ātapatra*** - mit zeremoniellen Schirmen; ***vyajanaiḥ*** - und verschiedenen Arten von Fächern; ***saḥ*** - er, der Gottgeweihte-*yogī;* ***bhavet*** - wird; ***aparājitaḥ*** - unbesiegbar durch andere.

ÜBERSETZUNG

Mein Geweihter wird unbesiegbar, indem er über Meine prunkvollen Inkarnationen meditiert, die mit Śrīvatsa und verschiedenen Waffen geschmückt und mit kaiserlichem Beiwerk, wie Fahnen, Zierschirmen und Fächern, ausgestattet sind.

ERLÄUTERUNGEN

Das kaiserliche Beiwerk der prunkvollen Inkarnationen des Herrn weist auf Seine Allmacht hin, und die Gottgeweihten werden unbesiegbar, wenn sie über die mächtigen, königlich ausgestatteten Inkarnationen des Herrn meditieren. So erklärt Bilvamaṅgala Ṭhākura in *Kṛṣṇa-karṇāmṛta,* Vers 107:

bhaktis tvayi sthiratarā bhagavan yadi syād
daivena naḥ phalati divya-kiśora-mūrtiḥ
muktiḥ svayaṁ mukulitāñjaliḥ sevate 'smān
dharmārtha-kāma-gatayaḥ samaya-pratīkṣāḥ

"Mein lieber Herr, wenn wir unerschütterlichen hingebungsvollen Dienst zu Dir entwickeln, dann wird uns automatisch Deine transzendentale, jugendliche Form offenbart. So wartet die Befreiung selbst mit gefalteten Händen darauf, uns zu dienen, und die letzten Ziele der Religiosität, der wirtschaftlichen Entwicklung und der Sinnesbefriedigung warten auch geduldig darauf, uns zu dienen."

VERS 15.31

उपासकस्य मामेवं योगधारणया मुनेः ।
सिद्धयः पूर्वकथिता उपतिष्ठन्त्यशेषतः ॥ ३१ ॥

upāsakasya mām evaṁ
yoga-dhāraṇayā muneḥ
siddhayaḥ pūrva-kathitā
upatiṣṭhanty aśeṣataḥ

upāsakasya - von einem, der verehrt; ***mām*** - Ich; ***evam*** - so; ***yoga-dhāraṇayā*** - durch den Prozess der mystischen Meditation; ***muneḥ*** - von einer gelehrten Person; ***siddhayaḥ*** - die mystischen Vollkommenheiten; ***pūrva*** - vorher; ***kathitāḥ*** - beschrieben; ***upatiṣṭhanti*** - Annäherung; ***aśeṣataḥ*** - in jeder Hinsicht.

ÜBERSETZUNG

Ein weiser Gottgeweihter, der Mich durch Yoga-Meditation verehrt, erlangt die von Mir beschriebenen mystischen Vollkommenheiten in jeder Hinsicht und mit Gewissheit.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *„yoga-dhāraṇayā“* zeigt an, dass jeder Gottgeweihte die besondere Vollkommenheit erlangt, für welche er sich qualifiziert hat. So schließt der Herr Seine Erörterung der *yoga-siddhis* ab.

VERS 15.32

जितेन्द्रियस्य दान्तस्य जितश्वासात्मनो मुनेः ।
मद्धारणां धारयतः का सा सिद्धिः सुदुर्लभा ॥ ३२ ॥

jitendriyasya dāntasya
jita-śvāsātmano muneḥ
mad-dhāraṇāṁ dhārayataḥ
kā sā siddhiḥ su-durlabhā

jita-indriyasya - von einem, der seine Sinne besiegt hat; ***dāntasya*** - der diszipliniert und selbstbeherrscht ist; ***jita-śvāsa*** - der seinen Atem besiegt hat; ***ātmanaḥ*** - und den Geist besiegt hat; ***muneḥ*** - eines solchen Weisen; ***mat*** - in Mir; ***dhāraṇām*** - Meditation; ***dhārayataḥ*** - der leitet; ***kā*** - was ist; ***sā*** - das; ***siddhiḥ*** - Vollkommenheit; ***su-durlabhā*** - was sehr schwer zu erreichen ist.

ÜBERSETZUNG

Welche mystische Vollkommenheit könnte für einen Weisen, der seine Sinne, seine Atmung und seinen Geist besiegt hat, der selbstbeherrscht und immer in der Meditation über Mich versunken ist, noch schwer zu erreichen sein ?

ERLÄUTERUNGEN

Śrīla Śrīdhara Svāmī kommentiert dies wie folgt. "Śrī Kṛṣṇa drückt hier aus, dass es nicht nötig ist, viele verschiedene Verfahren zu praktizieren, denn indem man auch nur eines der oben genannten Verfahren vollständig ausführt, kontrolliert man seine Sinne, wird in Ihm absorbiert und erreicht so alle mystischen Vollkommenheiten."

Śrīla Jīva Gosvāmī bemerkt, daß man über die transzendentale Form des Herrn, die frei von jeder materiellen Bezeichnung ist, meditieren muß. Dies ist die Essenz des Fortschritts im Yogasystem; so erlangt man sehr leicht alle mystischen Vollkommenheiten des persönlichen Körpers der Persönlichkeit Gottes.

VERS 15.33

अन्तरायान् वदन्त्येता युञ्जतो योगमुत्तमम् ।

मया सम्पद्यमानस्य कालक्षपणहेतवः ॥ ३३ ॥

antarāyān vadanty etā
yuñjato yogam uttamam
mayā sampadyamānasya
kāla-kṣapaṇa-hetavaḥ

antarāyān - Hindernisse; ***vadanti*** - sie sagen; ***etāḥ*** - diese mystischen Vollkommenheiten; ***yuñjataḥ*** - von einem, der sich darauf einlässt; ***yogam*** - Verbindung mit dem Absoluten; ***uttamam*** - die höchste Stufe; ***mayā*** - mit Mir; ***sampadyamānasya*** - von einem, der vollkommen üppig wird; ***kāla*** - von Zeit; ***kṣapaṇa*** - von der Unterbrechung, Verschwendung; ***hetavaḥ*** - Ursachen.

ÜBERSETZUNG

Gelehrte Experten im hingebungsvollen Dienst sagen, dass die von mir erwähnten mystischen Vollkommenheiten des Yogas in Wirklichkeit Hindernisse und Zeitverschwendung für jemanden sind, der den höchsten Yoga praktiziert, durch den man alle Vollkommenheit im Leben unmittelbar von Mir erlangt.

ERLÄUTERUNGEN

Es ist gesunder Menschenverstand, dass alles, was eine nutzlose Zeitverschwendung ist, aufgegeben werden sollte; deshalb sollte man nicht zu Gott um mystische Yoga-Vollkommenheiten beten. Für einen reinen Gottgeweihten, der kein materielles Verlangen hat, ist in seinem Leben selbst die unpersönliche Befreiung eine nutzlose Störung, ganz zu schweigen von den materiellen Vollkommenheiten des *Yoga,* die nicht einmal mit der unpersönlichen Befreiung verglichen werden können. Solche mystischen Vollkommenheiten mögen wunderbar für einen unreifen und unerfahrenen Menschen sein, aber sie sind für einen gelehrten Menschen, der die Höchste Persönlichkeit Gottes verstanden hat, nicht beeindruckend. Allein dadurch, daß man Śrī Kṛṣṇa gewinnt, verweilt man in einem unendlichen Ozean mystischer Vollkommenheit, weshalb man keine kostbare Zeit damit verschwenden sollte, einzelnen mystischen Vollkommenheiten nachzugehen.

VERS 15.34

जन्मौषधितपोमन्त्रैर्यावतीरिह सिद्धय: ।
योगेनाप्नोति ता: सर्वा नान्यैर्योगगतिं व्रजेत् ॥ ३४ ॥

janmauṣadhi-tapo-mantrair
yāvatīr iha siddhayaḥ
yogenāpnoti tāḥ sarvā
nānyair yoga-gatiṁ vrajet

janma - durch Geburt; ***auṣadhi*** - Kräuter; ***tapaḥ*** - Entbehrungen; ***mantraiḥ*** - und durch *mantras;* ***yāvatīḥ*** - so viele wie es gibt; ***iha*** - in dieser Welt; ***siddhayaḥ*** - Vollkommenheiten; ***yogena*** - durch hingebungsvollen Dienst zu Mir; ***āpnoti*** - man erlangt; ***tāḥ*** - jene; ***sarvāḥ*** - alle; ***na*** - nicht; ***anyaiḥ*** - durch andere Methoden; ***yoga-gatim*** - die tatsächliche Vollkommenheit des *Yoga;* ***vrajet*** - man kann sie erreichen.

ÜBERSETZUNG

Welche mystischen Vollkommenheiten auch immer durch gute Geburt, Kräuter, Austeritäten und Mantras erlangt werden können - die tatsächliche Vollkommenheit des Yoga kann durch kein anderes Mittel als durch hingebungsvollen Dienst an Mir erreicht werden.

ERLÄUTERUNGEN

Wenn man als Halbgott geboren wird, wird man automatisch mit vielen mystischen Vollkommenheiten ausgestattet. Allein durch die Geburt auf Siddhaloka erlangt man automatisch alle acht Hauptvollkommenheiten des *Yoga.* In ähnlicher Weise wird man durch die Geburt als Fisch unverwundbar gegen Wasser, durch die Geburt als Vogel erhält man die mystische Vollkommenheit des Fliegens, und durch die Geburt als Geist erhält man die mystische Vollkommenheit des Verschwindens und des Eintretens in die Körper anderer. Patañjali Muni erklärt, dass die mystischen Vollkommenheiten des *Yoga* durch Geburt, Kräuter, Austeritäten und *Mantras* erreicht werden können. Jedoch sagt der Herr, dass letztlich solche Vollkommenheiten Zeitverschwendung und ein Hindernis für das Erreichen der eigentlichen Vollkommenheit des *Yoga,* dem Kṛṣṇa-Bewusstsein, sind.

Diejenigen, die den Prozess des *bhakti-yoga* aufgeben und sich nach anderen Meditationsobjekten als Kṛṣṇa umsehen, sind mit Sicherheit kaum intelligent. Diejenigen, die behaupten, *yogīs* zu sein, aber die Befriedigung ihrer eigenen Sinne verfolgen, sind sicherlich *kuyogīs* oder *bhogi-yogīs.* Solche *kuyogīs* können nicht verstehen, daß die Absolute Wahrheit absolute Sinne hat, so wie sie winzige Sinne haben, und sie können auch nicht verstehen, daß *Yoga* eigentlich dazu gedacht ist, die absoluten Sinne des Herrn zu befriedigen. Deshalb werden Menschen, die die Lotusfüße von Śrī Kṛṣṇa aufgeben, um das sogenannte Glück in der mystischen Vollkommenheit zu suchen, in ihrem Versuch zweifellos frustriert sein. Indem man ausschließlich über die Höchste Persönlichkeit Gottes meditiert, kann man *yoga-gati,* das höchste Ziel des *Yoga,* erreichen, was bedeutet, auf Śrī Kṛṣṇas Planeten zu leben und dort spirituellen Reichtum zu genießen.

VERS 15.35

सर्वासामपि सिद्धीनां हेतुः पतिरहं प्रभुः ।
अहं योगस्य साङ्ख्यस्य धर्मस्य ब्रह्मवादिनाम् ॥ ३५ ॥

sarvāsām api siddhīnāṁ
hetuḥ patir ahaṁ prabhuḥ
ahaṁ yogasya sāṅkhyasya
dharmasya brahma-vādinām

sarvāsām - von ihnen allen; ***api*** - in der Tat; ***siddhīnām*** - von den mystischen Vollkommenheiten; ***hetuḥ*** - die Ursache; ***patiḥ*** - der Beschützer; ***aham*** - ich bin; ***prabhuḥ*** - der Herr; ***aham*** - ich; ***yogasya*** - der ungetrübten Meditation auf Mich; ***sāṅkhyasya*** - des analytischen Wissens; ***dharmasya*** - der ohne persönliches Verlangen ausgeführten Arbeit; ***brahma-vādinām*** - der gelehrten Gemeinschaft der vedischen Lehrer.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Uddhava, ich bin die Ursache, der Beschützer und der Herr aller mystischen Vollkommenheiten, des Yoga-Systems, des analytischen Wissens, der reinen Aktivität und der Gemeinschaft der gelehrten vedischen Lehrer.

ERLÄUTERUNGEN

Nach Śrīla Śrīdhara Svāmī bezeichnet hier das Wort *yoga* die Befreiung vom materiellen Leben, und *sāṅkhya* bezeichnet die Mittel zur Erlangung der Befreiung. So ist Śrī Kṛṣṇa nicht nur der Herr der materiellen *Yoga*-Vollkommenheiten, sondern auch der höchsten befreiten Vollkommenheiten. Man kann *sāṅkhya* oder Wissen, das zur Befreiung führt, erlangen, indem man fromme Tätigkeiten ausführt, und Śrī Kṛṣṇa ist auch die Ursache, der Beschützer und der Herr solcher Tätigkeiten sowie der gelehrten Lehrer, die die gewöhnlichen Menschen in den Mitteln der Frömmigkeit unterweisen. In vielerlei Hinsicht ist Śrī Kṛṣṇa für jedes Lebewesen das wahre Objekt der Meditation und Verehrung. Śrī Kṛṣṇa ist durch die Erweiterung Seiner Kräfte alles, und dieses einfache, Kṛṣṇa-Bewußtsein genannte Verständnis ist die höchste Vollkommenheit des *Yoga*-Systems.

VERS 15.36

अहमात्मान्तरो बाह्योऽनावृतः सर्वदेहिनाम् ।
यथा भूतानि भूतेषु बहिरन्तः स्वयं तथा ॥ ३६ ॥

aham ātmāntaro bāhyo
'nāvṛtaḥ sarva-dehinām
yathā bhūtāni bhūteṣu
bahir antaḥ svayaṁ tathā

aham - Ich; ***ātmā*** - der Höchste Herr; ***āntaraḥ*** - innerlich existierend als die Überseele; ***bāhyaḥ*** - äußerlich existierend in Meiner alles durchdringenden Eigenschaft; ***anāvṛtaḥ*** - unbedeckt; ***sarva-dehinām*** - von allen Lebewesen; ***yathā*** - ebenso; ***bhūtāni*** - die materiellen Elemente; ***bhūteṣu*** - unter den Lebewesen; ***bahiḥ*** - äußerlich; ***antaḥ*** - innerlich; ***svayam*** - Ich selbst; ***tathā*** - auf dieselbe Weise.

ÜBERSETZUNG

So wie die gleichen materiellen Elemente innerhalb und außerhalb aller materiellen Körper existieren, so kann auch ich von nichts anderem bedeckt werden. Ich existiere in allem als die Überseele und außerhalb von allem in meiner alles durchdringenden Eigenschaft.

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Kṛṣṇa ist für alle *yogīs* und Philosophen die gesamte Grundlage der Meditation, und hier verdeutlicht der Herr Seine absolute Position. Da der Herr in allem ist, könnte man denken, dass der Herr in Stücke geteilt ist. Das Wort *„anāvṛta“* oder "völlig unbedeckt" zeigt jedoch an, dass die höchste Existenz der Absoluten Wahrheit, der Persönlichkeit Gottes, nichts unterbrechen, stören oder in irgendeiner Weise beeinträchtigen kann. Es gibt keine tatsächliche Trennung zwischen der inneren und äusseren Existenz der materiellen Elemente, die ständig und überall existieren. In ähnlicher Weise ist die Höchste Persönlichkeit Gottes alles durchdringend und die höchste Vollkommenheit von allem.

So enden die Ausführungen der demütigen Diener Seiner Göttlichen Gnade A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda zum Elften Canto, Fünfzehntes Kapitel, des Śrīmad-Bhāgavatam, mit dem Titel "Śrī Kṛṣṇas Beschreibung der mystischen Yoga-Vollkommenheiten".

KAPITEL SECHZEHN

Der Reichtum des Herrn

In diesem Kapitel beschreibt die Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, Ihre offensichtlichen Reichtümer in Form Ihrer herausragenden Energien des Wissens, der Stärke, des Einflusses usw..

Śrī Uddhava brachte Śrī Kṛṣṇa, der Höchsten Persönlichkeit Gottes und letztendlichen Zuflucht aller heiligen Orte, Ehrerbietungen dar und sprach: "Der Höchste Herr hat keinen Anfang und kein Ende. Er ist die Ursache für die Geburt, Erhaltung und Zerstörung aller Lebewesen. Er ist die Seele aller Lebewesen, und indem Er in allen lebenden Körpern unbemerkt residiert, nimmt Er alles wahr. Hingegen sind die bedingten Seelen durch Seine äußere Energie verwirrt und können Ihn daher nicht sehen." Nachdem er solche Gebete zu Śrī Kṛṣṇas Lotusfüßen dargebracht hatte, offenbarte Śrī Uddhava seinen Wunsch, etwas über die verschiedenen Reichtümer des Herrn im Himmel, auf der Erde, in der Hölle und in allen Richtungen zu erfahren. Śrī Kṛṣṇa beschrieb daraufhin all diese Üppigkeiten, woraufhin Er bemerkte, daß alle Macht, Schönheit, Ruhm, Üppigkeit, Demut, Nächstenliebe, Charme, Glück, Tapferkeit, Toleranz und Weisheit - wo auch immer sie sich manifestieren - einfach Erweiterungen von Ihm selbst sind. Es kann daher nicht wahrheitsgemäß gesagt werden, dass ein materielles Objekt diese Üppigkeiten tatsächlich besitzt. Derartige Vorstellungen sind das Ergebnis der mentalen Kombination zweier Ideen, um ein Objekt zu schaffen, welches lediglich in der Vorstellung existiert, wie etwa eine Himmelsblume. Materielle Üppigkeit ist nicht substantiell wahr, weshalb man sich nicht zu sehr in die Meditation über sie vertiefen sollte. Die reinen Verehrer des Höchsten Herrn nutzen ihre Intelligenz, um die Aktivitäten ihrer Sprache, ihres Geistes und ihrer Lebenskraft richtig zu regulieren und so ihre Existenz im Kṛṣṇa-Bewußtsein zu vervollkommnen.

VERS 16.1

श्रीउद्धव उवाच
त्वं ब्रह्म परमं साक्षादनाद्यन्तमपावृतम् ।
सर्वेषामपि भावानां त्राणस्थित्यप्ययोद्भवः ॥ १ ॥

śrī-uddhava uvāca
tvaṁ brahma paramaṁ sākṣād
anādy-antam apāvṛtam
sarveṣām api bhāvānāṁ
trāṇa-sthity-apyayodbhavaḥ

śrī-uddhavaḥ uvāca - Śrī Uddhava sagte; ***tvam*** - Du bist; ***brahma*** - der Größte; ***paramam*** - der Höchste; ***sākṣāt*** - Er selbst; ***anādi*** - ohne Anfang; ***antam*** - ohne Ende; ***apā-vṛtam*** - unbegrenzt durch alles andere; ***sarveṣām*** - von allem; ***api*** - in der Tat; ***bhāvānām*** - Dinge, die existieren; ***trāṇa*** - der Beschützer; ***sthiti*** - der Lebensspender; ***apyaya*** - die Zerstörung; ***udbhavaḥ*** - und die Schöpfung.

ÜBERSETZUNG

Śrī Uddhava sagte: Mein lieber Herr, Du bist anfangs- und endlos, die Absolute Wahrheit selbst, unbegrenzt durch alles andere. Du bist der Beschützer und Lebensspender, die Zerstörung und Erschaffung aller Dinge, die existieren.

ERLÄUTERUNGEN

Brahma bedeutet das Größte von allem und die Ursache von allem. Uddhava spricht den Herrn hier als *paramam* oder höchsten *brahma* an, denn in Seiner Eigenschaft als Bhagavān ist der Herr die höchste Eigenschaft der Absoluten Wahrheit und der Hort unbegrenzter spiritueller Reichtümer. Im Gegensatz zu den gewöhnlichen Lebewesen kann der Reichtum des Herrn nicht durch die Zeit begrenzt werden, und so ist der Herr „*anādy-antam*“, d.h. „ohne Anfang und Ende“, und „*apāvṛtam*“, d.h. „ungehindert durch irgendeine höhere oder gleiche Kraft“. Im Herrn, der allein die materielle Welt schützen, erhalten, erschaffen und zerstören kann, ruht auch der Reichtum der materiellen Welt. In diesem Kapitel wird der Herr von Śrī Uddhava nach Seinem spirituellen und materiellen Reichtum befragt, um seine Wertschätzung für die Stellung des Herrn als die Absolute Wahrheit zu verfeinern. Sogar Śrī Viṣṇu als letztendlicher Schöpfer der materiellen Welt ist eine Erweiterung von Śrī Kṛṣṇa, und so möchte Śrī Uddhava die einzigartige Stellung seines persönlichen Freundes voll und ganz schätzen.

VERS 16.2

उच्चावचेषु भूतेषु दुर्ज्ञेयमकृतात्मभिः ।
उपासते त्वां भगवन् याथातथ्येन ब्राह्मणाः ॥ २ ॥

uccāvaceṣu bhūteṣu
durjñeyam akṛtātmabhiḥ
upāsate tvāṁ bhagavan
yāthā-tathyena brāhmaṇāḥ

ucca - im Höheren; ***avaceṣu*** - und im Niederen; ***bhūteṣu*** - geschaffene Objekte und Wesenheiten; ***durjñeyam*** - schwer zu verstehen; ***akṛta-ātmabhiḥ*** - von den Gottlosen; ***upāsate*** - sie verehren; ***tvām*** - Du; ***bhagavan*** - mein lieber Herr; ***yāthā-tathyena*** - in Wahrheit; ***brāhmaṇāḥ*** - diejenigen, die sich dem vedischen Schluss widmen.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Herr, obwohl es für Ungläubige schwierig zu verstehen ist, dass Du in allen höheren und niedrigeren Schöpfungen präsent bist, verehren Dich die brāhmaṇas, die die vedischen Schlussfolgerungen wirklich kennen, als Wahrheit.

ERLÄUTERUNGEN

Das Verhalten heiliger Menschen ist ebenfalls als Beweis zu werten, weshalb hier festgestellt wird, daß unwissende, ungläubige Menschen von der alles durchdringenden Erscheinung des Herrn zwar verwirrt sind, aber diejenigen mit gereinigtem, klarem Bewußtsein den Herrn so verehren, wie Er ist. In diesem Kapitel erkundigt sich Śrī Uddhava nach den Reichtümern des Herrn, und hier beziehen sich die Worte *„uccāvaceṣu bhūteṣu“* ("in den höheren und niederen Schöpfungen") eindeutig auf die äußeren Reichtümer des Herrn, die sich in der materiellen Welt manifestieren. Die heiligen *brāhmaṇas* oder Vaiṣṇavas verehren Śrī Kṛṣṇa in allen Dingen und erkennen dennoch die Vielfalt in der Schöpfung des Herrn. Zum Beispiel wählen die Gottgeweihten bei der Verehrung der Gottheit die schönsten Blumen, Früchte und Ornamente aus, um die transzendentale Form des Herrn zu schmücken. In ähnlicher Weise wird ein Gottgeweihter, obwohl der Herr im Herzen jeder bedingten Seele gegenwärtig ist, einer bedingten Seele, die sich für die Botschaft von Śrī Kṛṣṇa interes-

siert, mehr Aufmerksamkeit schenken. Obgleich der Herr überall ist, unterscheiden die Gottgeweihten um des Dienstes des Herrn willen zwischen Seiner Gegenwart in höheren (*ucca*) und niedrigeren (*avaceṣu)* Schöpfungen.

VERS 16.3

येषु येषु च भूतेषु भक्त्या त्वां परमर्षय: ।
उपासीना: प्रपद्यन्ते संसिद्धिं तद् वदस्व मे ॥ ३ ॥

yeṣu yeṣu ca bhūteṣu
bhaktyā tvāṁ paramarṣayaḥ
upāsīnāḥ prapadyante
saṁsiddhiṁ tad vadasva me

yeṣu yeṣu - in welchen verschiedenen; ***ca*** - auch; ***bhūteṣu*** - Formen; ***bhaktyā*** - mit Hingabe; ***tvām*** - Du; ***parama-ṛṣayaḥ*** - die großen Weisen; ***upāsīnāḥ*** - verehren; ***prapadyante*** - erreichen; ***saṁsiddhim*** - Vollkommenheit; ***tat*** - das; ***vadasva*** - bitte sprechen; ***me*** - zu mir.

ÜBERSETZUNG

Bitte erzähle mir von den Vollkommenheiten, die die großen Weisen erlangen, indem sie Dich mit Hingabe verehren. Erkläre mir bitte auch, welche Deiner verschiedenen (Erscheinungs-) Formen sie verehren.

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Uddhava erkundigt sich hier nach den spirituellen Reichtümern des Herrn, die in erster Linie aus Seinen *viṣṇu-tattva*-Erweiterungen, wie Vāsudeva, Saṅkarṣaṇa, Pradyumna und Aniruddha, bestehen. Durch die Verehrung der verschiedenen Erweiterungen des Herrn erlangt man bestimmte Vollkommenheiten, von denen Śrī Uddhava erfahren möchte.

VERS 16.4

गूढश्चरसि भूतात्मा भूतानां भूतभावन ।
न त्वां पश्यन्ति भूतानि पश्यन्तं मोहितानि ते ॥ ४ ॥

gūḍhaś carasi bhūtātmā
bhūtānāṁ bhūta-bhāvana
na tvāṁ paśyanti bhūtāni
paśyantaṁ mohitāni te

gūḍhaḥ - verborgen; ***carasi*** - Du bist beschäftigt; ***bhūta-ātmā*** - die Überseele; ***bhūtānām*** - der Lebewesen; ***bhūta-bhāvana*** - O Erhalter aller Lebewesen; ***na*** - nicht; ***tvām*** - Du; ***paśyanti*** - sie sehen; ***bhūtāni*** - Lebewesen; ***paśyantam*** - die sehen; ***mohitāni*** - verwirrt; ***te*** - durch Dich.

ÜBERSETZUNG

Oh mein Herr, Erhalter von allem, obgleich Du die Überseele der Lebewesen bist, bleibst Du verborgen. So können Dich die von dir verwirrten Lebewesen nicht wahrnehmen, obwohl Du sie siehst.

ERLÄUTERUNGEN

Der Herr existiert als Überseele in allem. Er erscheint auch in verschiedenen Inkarnationen oder ermächtigt manchmal einen Devotee, als Inkarnation zu handeln. Alle diese (Erscheinungs-) Formen des Herrn sind den Nicht-Geweihten unbekannt. Die verwirrten bedingten Seelen denken tatsächlich, daß der höchste Genießer, Śrī Kṛṣṇa, dazu bestimmt ist, zur Befriedigung ihrer eigenen Sinne beansprucht werden zu können. Da sie zu Gott um bestimmte materielle Segnungen beten und Gottes Schöpfung als ihr persönliches Eigentum betrachten, können Nicht-Geweihte die wirkliche Form des Herrn nicht verstehen. Sie bleiben daher töricht und verwirrt. Im Universum unterliegt alles der Schöpfung, der Erhaltung und der Zerstörung, weshalb die Überseele der einzige tatsächliche Lenker in der materiellen Welt ist. Wenn die Überseele in verschiedenen Inkarnationen erscheint, um ihre Stellung zu verdeutlichen, glauben unwissende Menschen leider, dass die Überseele nur eine weitere Schöpfung der materiellen Natur ist. Wie in diesem Vers gesagt wird, können sie die Person, die sie tatsächlich sieht, nicht wahrnehmen und bleiben einfach verwirrt.

VERS 16.5

या: काश्च भूमौ दिवि वै रसायां विभूतयो दिक्षु महाविभूते ।
ता मह्यमाख्याह्यनुभावितास्ते नमामि ते तीर्थपदाङ्घ्रिपद्मम् ॥ ५ ॥

yāḥ kāś ca bhūmau divi vai rasāyāṁ
vibhūtayo dikṣu mahā-vibhūte
tā mahyam ākhyāhy anubhāvitās te
namāmi te tīrtha-padāṅghri-padmam

yāḥ kāḥ - was auch immer; ***ca*** - auch; ***bhūmau*** - auf der Erde; ***divi*** - im Himmel; ***vai*** - in der Tat; ***rasāyām*** - in der Hölle; ***vibhūtayaḥ*** - Energien; ***dikṣu*** - in allen Richtungen; ***mahā-vibhūte*** - O höchst Potenter; ***tāḥ*** - jene; ***mahyam*** - zu mir; ***ākhyāhi*** - bitte erkläre; ***anubhāvitāḥ*** - manifestiert; ***te*** - durch Dich; ***namāmi*** - ich bringe meine demütigen Ehrerbietungen dar; ***te*** - Dein; ***tīrtha-pada*** - der Wohnort aller heiligen Orte; ***aṅghri-padmam*** - zu den Lotusfüßen.

ÜBERSETZUNG

Oh höchst mächtiger Herr, bitte erkläre mir Deine unzähligen Kräfte, die Du auf der Erde, im Himmel, in der Hölle und tatsächlich in allen Richtungen manifestierst. Ich erbringe zu Deinen Lotusfüssen, die der Schutz aller heiligen Orte sind, meine demütigen Ehrerbietungen.

ERLÄUTERUNGEN

Hier erkundigt sich Uddhava nach den sich in unserem Universum manifestierenden materiellen und spirituellen Kräften des Herrn. So wie gewöhnliche Tiere oder Insekten, die in menschlichen Städten leben, die wissenschaftlichen, kulturellen oder militärischen Errungenschaften des Menschen nicht zu schätzen wissen, so können auch törichte Materialisten die beträchtlichen Reichtümer der Persönlichkeit Gottes nicht schätzen, selbst wenn sie sich in unserem Universum manifestieren. Damit gewöhnliche Menschen dies erkennen können, bittet Uddhava den Herrn, genau zu offenbaren, wie und in welchen Formen Er Seine Kräfte entfaltet. Wie bereits erklärt, ist der Herr der wesentliche Bestandteil von allem, was existiert, und daher muss jede mächtige oder opulente Manifestation letztlich auf dem Herrn selbst beruhen.

VERS 16.6

श्रीभगवानुवाच
एवमेतदहं पृष्टः प्रश्नं प्रश्नविदां वर ।
युयुत्सुना विनशने सपत्नैरर्जुनेन वै ॥ ६ ॥

śrī-bhagavān uvāca
evam etad ahaṁ pṛṣṭaḥ
praśnaṁ praśna-vidāṁ vara
yuyutsunā vinaśane
sapatnair arjunena vai

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***evam*** - so; ***etat*** - dies; ***aham*** - ich; ***pṛṣṭaḥ*** - wurde gefragt; ***praśnam*** - die Frage oder das Thema; ***praśna-vidām*** - von denen, die zu fragen wissen; ***vara*** - du, der du der Beste bist; ***yuyutsunā*** - von dem, der zu kämpfen wünschte; ***vinaśane*** - in der Schlacht von Kurukṣetra; ***sapatnaiḥ*** - mit seinen Rivalen oder Feinden; ***arjunena*** - von Arjuna; ***vai*** - tatsächlich.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach: O Bester der Wissbegierigen, auf dem Schlachtfeld von Kurukṣetra stellte Arjuna, der mit seinen Rivalen kämpfen wollte, Mir die gleiche Frage, die du jetzt stellst.

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Kṛṣṇa war erfreut, daß Seine beiden Freunde, Arjuna und Uddhava, die gleiche Frage nach dem Reichtum der Persönlichkeit Gottes gestellt hatten. Śrī Kṛṣṇa fand es wunderbar, daß Seine beiden lieben Freunde genau die gleiche Frage gestellt hatten.

VERS 16.7

ज्ञात्वा ज्ञातिवधं गर्ह्यमधर्मं राज्यहेतुकम् ।
ततो निवृत्तो हन्ताहं हतोऽयमिति लौकिकः ॥ ७ ॥

jñātvā jñāti-vadhaṁ garhyam
adharmaṁ rājya-hetukam
tato nivṛtto hantāhaṁ
hato 'yam iti laukikaḥ

jñātvā - sich bewusst sein; ***jñāti*** - seiner Verwandten; ***vadham*** - das Töten; ***garhyam*** - abscheulich; ***adharmam*** - Irreligion; ***rājya*** - ein Königreich erwerben; ***hetukam*** - als Motiv haben; ***tataḥ*** - von solcher Tätigkeit; ***nivṛttaḥ*** - zurückgezogen; ***haratā*** - der

Mörder; ***aham*** - ich bin; ***hataḥ*** - getötet; ***ayam*** - diese Gruppe von Verwandten; ***iti*** - so; ***laukikaḥ*** - weltlich.

ÜBERSETZUNG

Auf dem Schlachtfeld von Kurukṣetra dachte Arjuna, dass die Tötung seiner Verwandten eine abscheuliche, unreligiöse Handlung wäre, die nur durch seinen Wunsch, ein Königreich zu erlangen, motiviert wäre. Deshalb verzichtete er auf die Schlacht, weil er dachte: "Ich würde der Mörder meiner Verwandten sein. Sie würden vernichtet werden." So wurde Arjuna vom weltlichen Bewusstsein geplagt.

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Kṛṣṇa erklärt Uddhava hier die Umstände, unter denen Śrī Arjuna seine Fragen gestellt hatte.

VERS 16.8

स तदा पुरुषव्याघ्रो युक्त्या मे प्रतिबोधितः ।
अभ्यभाषत मामेवं यथा त्वं रणमूर्धनि ॥ ८ ॥

sa tadā puruṣa-vyāghro
yuktyā me pratibodhitaḥ
abhyabhāṣata mām evaṁ
yathā tvaṁ raṇa-mūrdhani

saḥ - er; ***tadā*** - zu jener Zeit; ***puruṣa-vyāghraḥ*** - der Tiger unter den Menschen; ***yuktyā*** - durch logisches Argument; ***me*** - durch Mich; ***pratibodhitaḥ*** - erleuchtet in wahrem Wissen; ***abhyabhāṣata*** - angesprochene Fragen; ***mām*** - an Mich; ***evam*** - so; ***yathā*** - genauso; ***tvam*** - du; ***raṇa*** - der Schlacht; ***mūrdhani*** - an der Front.

ÜBERSETZUNG

Damals erleuchtete Ich Arjuna, den Tiger unter den Menschen, mit logischen Argumenten, und so wandte sich Arjuna an der Front des Kampfes mit Fragen an Mich, so wie du jetzt fragst.

VERS 16.9

अहमात्मोद्धवामीषां भूतानां सुहृदीश्वरः ।
अहं सर्वाणि भूतानि तेषां स्थित्युद्भवाप्ययः ॥ ९ ॥

aham ātmoddhavāmīṣāṁ
bhūtānāṁ suhṛd īśvaraḥ
ahaṁ sarvāṇi bhūtāni
teṣāṁ sthity-udbhavāpyayaḥ

aham - Ich bin; ***ātmā*** - die Überseele; ***uddhava*** - O Uddhava; ***amīṣām*** - von diesen; ***bhūtānām*** - Lebewesen; ***su-hṛt*** - der Wohltäter; ***īśvaraḥ*** - der oberste Lenker; ***aham*** - ich bin; ***sarvāṇi bhūtāni*** - alle Lebewesen; ***teṣām*** - von ihnen; ***sthiti*** - die Erhaltung; ***udbhava*** - Schöpfung; ***apyayaḥ*** - und Vernichtung.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Uddhava, ich bin die Überseele aller Lebewesen, und deshalb bin ich natürlich ihr Wohltäter und oberster Lenker. Da ich der Schöpfer, Erhalter und Vernichter aller Lebewesen bin, unterscheide ich mich nicht von ihnen.

ERLÄUTERUNGEN

Śrīla Śrīdhara Svāmī weist darauf hin, daß die Persönlichkeit Gottes eine ablative und genitive Beziehung zu Seinen Füllen unterhält. Mit anderen Worten unterscheidet sich der Herr nicht von allen Lebewesen, denn sie kommen von Ihm und gehören zu Ihm. Eine ähnliche Erklärung erhielt Arjuna vom Herrn im zehnten Kapitel der *Bhagavad-gītā* (10.20), beginnend mit denselben Worten *„aham ātmā“*. Obwohl der Herr Seine äußeren oder materiellen Reichtümer beschreibt, ist seine Stellung immer transzendental und nicht materiell. So wie die lebendige Seele im Körper dem Körper Leben einhaucht, so schenkt der Herr durch seine höchste Macht allen universellen Reichtümern Leben.

VERS 16.10

अहं गतिर्गतिमतां कालः कलयतामहम् ।
गुणानां चाप्यहं साम्यं गुणिन्यौत्पत्तिको गुणः ॥ १० ॥

ahaṁ gatir gatimatāṁ
kālaḥ kalayatām aham
gunāṇāṁ cāpy ahaṁ sāmyaṁ
guṇiny autpattiko guṇaḥ

aham - Ich bin; ***gatiḥ*** - das höchste Ziel; ***gati-matām*** - von denen, die den Fortschritt suchen; ***kālaḥ*** - Zeit; ***kalayatām*** - von denen, die Kontrolle ausüben; ***aham*** - Ich bin; ***gunāṇām*** - von den Erscheinungsweisen der materiellen Natur; ***ca*** - auch; ***api*** - selbst; ***aham*** - Ich bin; ***sāmyam*** - materielles Gleichgewicht; ***guṇini*** - bei den Frommen; ***autpattikaḥ*** - natürlich; ***guṇaḥ*** - Tugend.

ÜBERSETZUNG

Ich bin das Endziel all derer, die nach Fortschritt streben, und ich bin die Zeit unter denen, die Kontrolle ausüben. Ich bin das Gleichgewicht der Erscheinungsweisen der materiellen Natur und die natürliche Tugend der Frommen.

VERS 16.11

गुणिनामप्यहं सूत्रं महतां च महानहम् ।
सूक्ष्माणामप्यहं जीवो दुर्जयानामहं मनः ॥ ११ ॥

guṇinām apy ahaṁ sūtraṁ
mahatāṁ ca mahān aham
sūkṣmāṇām apy ahaṁ jīvo
durjayānām ahaṁ manaḥ

guṇinām - unter den Dingen, die Eigenschaften besitzen; ***api*** - in der Tat; ***aham*** - Ich bin; ***sūtram*** - das primäre *sūtra-tattva;* ***mahatām*** - unter den großen Dingen; ***ca*** - auch; ***mahān*** - die gesamte materielle Manifestation; ***aham*** - Ich bin; ***sūkṣmāṇām*** - unter den subtilen Dingen; ***api*** - in der Tat; ***aham*** - Ich bin; ***jīvaḥ*** - die Geistseele; ***durjayānām*** - unter den schwer zu erobernden Dingen; ***aham*** - Ich bin; ***manaḥ*** - der Geist.

ÜBERSETZUNG

Unter den Dingen, die Eigenschaften besitzen, bin ich die primäre Manifesta-

tion der Natur, und unter den großen Dingen bin ich die gesamte materielle Schöpfung. Unter den subtilen Dingen bin ich die Geistseele, und unter den Dingen, die schwer zu erobern sind, bin ich der Verstand.

VERS 16.12

हिरण्यगर्भो वेदानां मन्त्राणां प्रणवस्त्रिवृत् ।
अक्षराणामकारोऽस्मि पदानिच्छन्दसामहम् ॥ १२ ॥

hiraṇyagarbho vedānāṁ
mantrāṇāṁ praṇavas tri-vṛt
akṣarāṇām a-kāro 'smi
padāni cchandasām aham

hiraṇya-garbhaḥ - Śrī Brahmā; ***vedānām*** - der *Veden;* ***mantrāṇām*** - des *Mantras;* ***praṇavaḥ*** - des *oṁkāra;* ***tri-vṛt*** - aus drei Buchstaben bestehend; ***akṣarāṇām*** - von Buchstaben; ***a-kāraḥ*** - der erste Buchstabe, *a;* ***asmi*** - ich bin; ***padāni*** - das dreizeilige *Gāyatrī-Mantra;* ***chandasām*** - unter den heiligen Metern; ***aham*** - ich bin.

ÜBERSETZUNG

Unter den Veden bin ich ihr ursprünglicher Lehrer, Śrī Brahmā, und von allen Mantras bin ich das dreistrophige oṁkāra. Unter den Buchstaben bin ich der erste Buchstabe "a" und unter den heiligen Mantras bin ich das Gāyatrī-Mantra.

VERS 16.13

इन्द्रोऽहं सर्वदेवानां वसूनामस्मि हव्यवाट् ।
आदित्यानामहं विष्णू रुद्राणां नीललोहितः ॥ १३ ॥

indro 'haṁ sarva-devānāṁ
vasūnām asmi havya-vāṭ
ādityānām ahaṁ viṣṇū
rudrāṇāṁ nīla-lohitaḥ

indraḥ - Śrī Indra; ***aham*** - ich bin; ***sarva-devānām*** - unter den Halbgöttern; ***vasū-***

nām - unter den Vasus; ***asmi*** - ich bin; ***havya-vāṭ*** - der Träger der Opfergaben, der Feuergott Agni; ***ādityānām*** - unter den Söhnen von Aditi; ***aham*** - Ich bin; ***viṣṇuḥ*** - Viṣṇu; ***rudrāṇām*** - unter den Rudras; ***nīla-lohitaḥ*** - Śrī Śiva.

ÜBERSETZUNG

Unter den Halbgöttern bin ich Indra und unter den Vasus bin ich Agni, der Gott des Feuers. Ich bin Viṣṇu unter den Söhnen von Aditi, und unter den Rudras bin ich Śrī Śiva.

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Viṣṇu erschien unter den Söhnen von Aditi als Vāmanadeva.

VERS 16.14

ब्रह्मर्षीणां भृगुरहं राजर्षीणामहं मनुः ।
देवर्षीणां नारदोऽहं हविर्धान्यस्मि धेनुषु ॥ १४ ॥

brahmarṣīṇāṁ bhṛgur ahaṁ
rājarṣīṇām ahaṁ manuḥ
devarṣīṇāṁ nārado ’haṁ
havirdhāny asmi dhenuṣu

brahma-ṛṣīṇām - unter den heiligen *brāhmaṇas;* ***bhṛguḥ*** - Bhṛgu Muni; ***aham*** - ich bin; ***rāja-ṛṣīṇām*** - unter den heiligen Königen; ***aham*** - ich bin; ***manuḥ*** - Manu; ***deva-ṛṣīṇām*** - unter den heiligen Halbgöttern; ***nāradaḥ*** - Nārada Muni; ***aham*** - ich bin; ***havirdhānī*** - Kāmadhenu; ***asmi*** - ich bin; ***dhenuṣu*** - unter den Kühen.

ÜBERSETZUNG

Unter den heiligen brāhmaṇas bin ich Bhṛgu Muni und unter den heiligen Königen bin ich Manu. Ich bin Nārada Muni unter den heiligen Halbgöttern und unter den Kühen bin ich Kāmadhenu.

VERS 16.15

सिद्धेश्वराणां कपिलः सुपर्णोऽहं पतत्रिणाम् ।
प्रजापतीनां दक्षोऽहं पितॄणामहमर्यमा ॥ १५ ॥

siddheśvarāṇāṁ kapilaḥ
suparṇo 'haṁ patatriṇām
prajāpatīnāṁ dakṣo 'haṁ
pitṝṇām aham aryamā

siddha-īśvarāṇām - unter den vollendeten Wesen; ***kapilaḥ*** - Ich bin Śrī Kapila; ***suparṇaḥ*** - Garuḍa; ***aham*** - Ich bin; ***patatriṇām*** - unter den Vögeln; ***prajāpatīnām*** - unter den Stammvätern der Menschheit; ***dakṣaḥ*** - Dakṣa; ***aham*** - ich bin; ***pitṝṇām*** - unter den Vorvätern; ***aham*** - ich bin; ***aryamā*** - Aryamā.

ÜBERSETZUNG

Ich bin Śrī Kapila unter den vollendeten Wesen und Garuḍa unter den Vögeln. Ich bin Dakṣa unter den Stammvätern der Menschheit und Aryamā unter den Vorvätern.

VERS 16.16

मां विद्ध्युद्धव दैत्यानां प्रह्लादमसुरेश्वरम् ।
सोमं नक्षत्रौषधीनां धनेशं यक्षरक्षसाम् ॥ १६ ॥

māṁ viddhy uddhava daityānāṁ
prahlādam asureśvaram
somaṁ nakṣatrauṣadhīnāṁ
dhaneśaṁ yakṣa-rakṣasām

mām - Ich; ***viddhi*** - du solltest wissen; ***uddhava*** - Mein lieber Uddhava; ***daityānām*** - unter den Söhnen von Diti, den Dämonen; ***prahlādam*** - Prahlāda Mahārāja; ***asura-īśvaram*** - der Herr der *Asuras;* ***somam*** - der Mond; ***nakṣatra-oṣadhīnām*** - unter den Sternen und Kräutern; ***dhana-īśam*** - der Herr des Reichtums, Kuvera; ***yakṣa-rakṣasām*** - unter den Yakṣas und Rākṣasas.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Uddhava, man kennt mich unter den dämonischen Söhnen von Diti als Prahlāda Mahārāja, den heiligen Herrn der Asuras. Unter den Sternen und Kräutern bin ich als Candra (der Mond) deren Herr, und unter den Yakṣas und Rākṣasas bin ich der Herr des Reichtums, Kuvera.

VERS 16.17

ऐरावतं गजेन्द्राणां यादसां वरुणं प्रभुम् ।
तपतां द्युमतां सूर्यं मनुष्याणां च भूपतिम् ॥ १७ ॥

airāvataṁ gajendrāṇāṁ
yādasāṁ varuṇaṁ prabhum
tapatāṁ dyumatāṁ sūryaṁ
manuṣyāṇāṁ ca bhū-patim

airāvatam - der Elefant Airāvata; ***gaja-indrāṇām*** - unter den herrschaftlichen Elefanten; ***yādasām*** - unter den Wassertieren; ***varuṇam*** - Varuṇa; ***prabhum*** - der Herr der Meere; ***tapatām*** - unter den Dingen, die wärmen; ***dyu-matām*** - unter den Dingen, die leuchten; ***sūryam*** - ich bin die Sonne; ***manuṣyāṇām*** - unter den Menschen; ***ca*** - auch; ***bhū-patim*** - der König.

ÜBERSETZUNG

Ich bin Airāvata unter den herrschaftlichen Elefanten und unter den Wassertieren Varuṇa, der Herr der Meere. Unter allen Dingen, die wärmen und leuchten, bin ich die Sonne, und unter den Menschen bin ich der König.

ERLÄUTERUNGEN

Es ist wichtig zu wissen, daß in diesem Universum Śrī Kṛṣṇa in allen Kategorien durch den Herrn oder durch den Höchsten repräsentiert wird. Niemand kann derart aristokratisch und vollkommen wie Śrī Kṛṣṇa sein, noch kann irgend jemand Śrī Kṛṣṇas Herrlichkeiten schätzen. Śrī Kṛṣṇa ist ohne Zweifel die Höchste Persönlichkeit Gottes.

VERS 16.18

उच्चै:श्रवास्तुरङ्गाणां धातूनामस्मि काञ्चनम् ।
यम: संयमतां चाहम् सर्पाणामस्मि वासुकि: ॥ १८ ॥

uccaiḥśravās turaṅgāṇāṁ
dhātūnām asmi kāñcanam
yamaḥ saṁyamatāṁ cāham
sarpāṇām asmi vāsukiḥ

uccaiḥśravāḥ - das Pferd Uccaiḥśravā; ***turaṅgāṇām*** - unter Pferden; ***dhātūnām*** - unter Metallen; ***asmi*** - ich bin; ***kāñcanam*** - Gold; ***yamaḥ*** - Yamarāja; ***saṁyamatām*** - unter denen, die strafen und unterdrücken; ***ca*** - auch; ***aham*** - ich; ***sarpāṇām*** - unter den Schlangen; ***asmi*** - bin; ***vāsukiḥ*** - Vāsuki.

ÜBERSETZUNG

Unter den Pferden bin ich Uccaiḥśravā, und ich bin das Gold unter den Metallen. Ich bin Yamarāja unter denen, die unterdrücken und bestrafen, und unter den Schlangen bin ich Vāsuki.

VERS 16.19

नागेन्द्राणामनन्तोऽहं मृगेन्द्रः शृङ्गिदंष्ट्रिणाम् ।
आश्रमाणामहं तुर्यो वर्णानां प्रथमोऽनघ ॥ १९ ॥

nāgendrāṇām ananto 'haṁ
mṛgendraḥ śṛṅgi-daṁṣṭriṇām
āśramāṇām ahaṁ turyo
varṇānāṁ prathamo 'nagha

nāga-indrāṇām - unter den besten der vielköpfigen Schlangen; ***anantaḥ*** - Anantadeva; ***aham*** - Ich bin; ***mṛga-indraḥ*** - der Löwe; ***śṛṅgi-daṁṣṭriṇām*** - unter den Tieren mit scharfen Hörnern oder Zähnen; ***āśramāṇām*** - unter den vier sozialen Lebensständen; ***aham*** - Ich bin; ***turyaḥ*** - die vierte, *sannyāsa;* ***varṇānām*** - unter den vier Berufsständen; ***prathamaḥ*** - die erste, die *brāhmaṇas;* ***anagha*** - O Sündloser.

ÜBERSETZUNG

Oh sündloser Uddhava, unter den besten Schlangen bin ich Anantadeva und unter den Tieren mit scharfen Hörnern oder Zähnen der Löwe. Unter den sozialen Ständen bin ich der vierte, oder der entsagte Lebensstand, und unter den Berufsständen bin ich die erste, die brāhmaṇas.

VERS 16.20

तीर्थानां स्रोतसां गङ्गा समुद्रः सरसामहम् ।
आयुधानां धनुरहं त्रिपुरघ्नो धनुष्मताम् ॥ २० ॥

tīrthānāṁ srotasāṁ gaṅgā
samudraḥ sarasām aham
āyudhānāṁ dhanur ahaṁ
tripura-ghno dhanuṣmatām

tirthānām - unter den heiligen Orten; ***srotasām*** - unter den fließenden Dingen; ***gaṅgā*** - der heilige Ganges; ***samudraḥ*** - der Ozean; ***sarasām*** - unter den festen Gewässern; ***aham*** - ich bin; ***āyudhānām*** - unter den Waffen; ***dhanuḥ*** - der Bogen; ***aham*** - ich bin; ***tri-pura-ghnaḥ*** - Śrī Śiva; ***dhanuḥ-matām*** - unter denen, die den Bogen schwingen.

ÜBERSETZUNG

Unter den heiligen und fließenden Dingen bin ich der heilige Ganges und unter den beständigen Gewässern der Ozean. Unter den Waffen bin ich der Bogen und Śrī Śiva unter den Waffenträgern.

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Śiva benutzte seinen Bogen, um die drei von Maya Dānava errichteten dämonischen Städte mit Pfeilen umfassend zu beschießen.

VERS 16.21

धिष्ण्यानामस्म्यहं मेरुर्गहनानां हिमालयः ।

वनस्पतीनामश्वत्थ ओषधीनामहं यवः ॥ २१ ॥

dhiṣṇyānām asmy aham merur
gahanānāṁ himālayaḥ
vanaspatīnām aśvattha
oṣadhīnām ahaṁ yavaḥ

dhiṣṇyānām - Wohnorte; ***asmi*** - bin; ***aham*** - ich; ***meruḥ*** - Berg Sumeru; ***gahanānām*** - von undurchdringlichen Orten; ***himālayaḥ*** - der Himālaya; ***vanaspatīnām*** - unter Bäumen; ***aśvatthaḥ*** - Banyanbaum; ***oṣadhīnām*** - unter Pflanzen; ***aham*** - ich; ***yavaḥ*** - Gerste.

ÜBERSETZUNG

Unter den Wohnorten bin ich der Berg Sumeru und unter den undurchdringlichen Orten der Himālaya. Unter den Bäumen bin ich der heilige Feigenbaum, und unter den Pflanzen bin ich jene, die Getreide tragen.

ERLÄUTERUNGEN

„Oṣadhīnām“ bezeichnet hier die Pflanzen, die einmal fruchten und dann sterben. Unter ihnen stellt Getreide für die Erhaltung des menschlichen Lebens Kṛṣṇa dar. Ohne Getreide ist es nicht möglich, Milchprodukte herzustellen, noch kann man ohne Getreide die vedischen Feueropfer richtig durchführen.

VERS 16.22

पुरोधसां वसिष्ठोऽहं ब्रह्मिष्ठानां बृहस्पतिः ।
स्कन्दोऽहं सर्वसेनान्यामग्रण्यां भगवानजः ॥ २२ ॥

purodhasāṁ vasiṣṭho 'haṁ
brahmiṣṭhānāṁ bṛhaspatiḥ
skando 'haṁ sarva-senānyām
agraṇyāṁ bhagavān ajaḥ

purodhasām - unter den Priestern; ***vasiṣṭhaḥ*** - Vasiṣṭha Muni; ***aham*** - Ich bin; ***brahmiṣṭhānām*** - unter denjenigen, die in der vedischen Schlussfolgerung und Absicht

gefestigt sind; ***bṛhaspatiḥ*** - Bṛhaspati, der spirituelle Meister der Halbgötter; ***skandaḥ*** - Kārtikeya; ***aham*** - Ich bin; ***sarva-senānyām*** - unter allen militärischen Führern; ***agraṇyām*** - unter denen, die im frommen Leben fortschreiten; ***bhagavān*** - die große Persönlichkeit; ***ajaḥ*** - Śrī Brahmā.

ÜBERSETZUNG

Unter den Priestern bin ich Vasiṣṭha Muni, und unter denen, die in der vedischen Kultur hochstehend sind, bin ich Bṛhaspati. Unter den großen militärischen Führern bin ich Kārtikeya, und unter denen, die in höheren Lebensformen fortschreiten, bin ich die große Persönlichkeit Śrī Brahmā.

VERS 16.23

यज्ञानां ब्रह्मयज्ञोऽहं व्रतानामविहिंसनम् ।
वाय्वग्न्यर्काम्बुवागात्मा शुचीनामप्यहं शुचिः ॥ २३ ॥

yajñānāṁ brahma-yajño 'haṁ
vratānām avihiṁsanam
vāyv-agny-arkāmbu-vāg-ātmā
śucīnām apy ahaṁ śuciḥ

yajñānām - von Opfern; ***brahma-yajñaḥ*** - Studium des *Veda*; ***aham*** - ich bin; ***vratānām*** - von Gelübden; ***avihiṁsanam*** - Gewaltlosigkeit; ***vāyu*** - Wind; ***agni*** - Feuer; ***arka*** - die Sonne; ***ambu*** - Wasser; ***vāk*** - und Rede; ***ātmā*** - personifiziert; ***śucīnām*** - von allen Reinigern; ***api*** - in der Tat; ***aham*** - ich bin; ***śuciḥ*** - rein.

ÜBERSETZUNG

Unter den Opfern bin ich das Studium der Veden und unter den Gelübden die Gewaltlosigkeit. Unter allen Dingen, die reinigen, bin ich der Wind, das Feuer, die Sonne, das Wasser und die Sprache.

VERS 16.24

योगानामात्मसंरोधो मन्त्रोऽस्मि विजिगीषताम् ।
आन्वीक्षिकी कौशलानां विकल्पः ख्यातिवादिनाम् ॥ २४ ॥

yogānām ātma-saṁrodho
mantro 'smi vijigīṣatām
ānvīkṣikī kauśalānāṁ
vikalpaḥ khyāti-vādinām

yogānām - unter den acht Stufen der Yoga-Praxis (*aṣṭāṅga*); ***ātma-saṁrodhaḥ*** - die höchste Stufe, *samādhi,* in der die Seele vollständig von der Illusion getrennt ist; ***mantraḥ*** - kluger politischer Rat; ***asmi*** - ich bin; ***vijigīṣatām*** - unter denen, die den Sieg begehren; ***ānvīkṣikī*** - Geisteswissenschaft, durch die man zwischen Materie und Geist unterscheiden kann; ***kauśalānām*** - unter allen Prozessen der fachkundigen Unterscheidung; ***vikalpaḥ*** - Vielfalt der Wahrnehmung; ***khyāti-vādinām*** - unter den spekulativen Philosophen.

ÜBERSETZUNG

Unter den acht fortschreitenden Zuständen des Yoga bin ich das letzte Stadium, samādhi, in dem die Seele vollständig von der Illusion getrennt ist. Unter denen, die den Sieg anstreben, bin ich der kluge politische Rat, und unter den Prozessen der sachkundigen Unterscheidung bin ich die Wissenschaft der Seele, durch die man den Geist von der Materie unterscheidet. Unter allen spekulativen Philosophen bin ich die Vielfalt der Wahrnehmung.

ERLÄUTERUNGEN

Jede Wissenschaft basiert auf der Fähigkeit zur fachlichen Unterscheidung. Durch die geschickte Definition von isolierten und interaktiven Komponenten wird man auf jedem Gebiet zum Experten. Letztlich kann der intelligenteste Mensch die Geistseele von der Materie isolieren und die Eigenschaften von Materie und Geist als isolierte und interaktive Komponenten der Realität beschreiben. Die Ausbreitung unzähliger philosophischer Spekulationen ist auf die unterschiedlichen Wahrnehmungsweisen innerhalb der materiellen Welt zurückzuführen. Wie es in der *Bhagavad-gītā* (15.15) mit *„sarvasya cāhaṁ hṛdi sanniviṣṭo mattaḥ smṛtir jñānam apohanaṁ ca“* heißt, befindet sich die Höchste Persönlichkeit Gottes im Herzen eines jeden und verleiht, je nach Wunsch und Verdienst des Einzelnen, einen bestimmten Grad an Wissen oder Unwissenheit. So ist der Herr selbst die Grundlage des weltlichen Prozesses der philosophischen Spekulation, denn Er schafft in den bedingten Seelen unterschiedliche und wechselnde Wahrnehmungs-Erscheinungsweisen. Es ist zu verstehen, daß man

vollkommenes Wissen nur erlangen kann, wenn man von Śrī Kṛṣṇa direkt hört, und nicht, indem man von bedingten Philosophen hört, welche die Schöpfung des Herrn durch den Schirm ihrer persönlichen Wünsche nur unvollkommen wahrnehmen.

VERS 16.25

स्त्रीणां तु शतरूपाहं पुंसां स्वायम्भुवो मनुः ।
नारायणो मुनीनां च कुमारो ब्रह्मचारिणाम् ॥ २५ ॥

strīṇāṁ tu śatarūpāhaṁ
puṁsāṁ svāyambhuvo manuḥ
nārāyaṇo munīnāṁ ca
kumāro brahmacāriṇām

strīṇām - unter Damen; ***tu*** - in der Tat; ***śatarūpā*** - Śatarūpā; ***aham*** - ich bin; ***puṁsām*** - unter männlichen Persönlichkeiten; ***svāyambhuvaḥ manuḥ*** - der große *prajāpati* Svāyambhuva Manu; ***nārāyaṇaḥ*** - der Weise Nārāyaṇa; ***munīnām*** - unter heiligen Weisen; ***ca*** - auch; ***kumāraḥ*** - Sanat-*kumāra*; ***brahmacāriṇām*** - unter *brahmacārīs.*

ÜBERSETZUNG

Unter den Frauen bin ich Śatarūpā und unter den männlichen Persönlichkeiten ihr Ehemann, Svāyambhuva Manu. Ich bin Nārāyaṇa unter den Weisen und Sanat-kumāra unter den brahmacārīs.

VERS 16.26

धर्माणामस्मि संन्यासः क्षेमाणामबहिर्मतिः ।
गुह्यानां सुनृतं मौनं मिथुनानामजस्त्वहम् ॥ २६ ॥

dharmāṇām asmi sannyāsaḥ
kṣemāṇām abahir-matiḥ
guhyānāṁ su-nṛtaṁ maunaṁ
mithunānām ajas tv aham

dharmāṇām - unter den religiösen Grundsätzen; ***asmi*** - ich bin; ***sannyāsaḥ*** - Entsagung; ***kṣemāṇām*** - unter allen Arten von Sicherheit; ***abahiḥ-matiḥ*** - Bewusstsein im

Inneren (der ewigen Seele); ***guhyānām*** - von Geheimnissen; ***sunṛtam*** - angenehme Rede; ***maunam*** - Stille; ***mithunānām*** - von Geschlechtspaaren; ***ajaḥ*** - Brahmā, der ursprüngliche *prajāpati;* ***tu*** - in der Tat; ***aham*** - ich bin.

ÜBERSETZUNG

Unter den religiösen Prinzipien bin ich Entsagung, und unter allen Arten von Sicherheit bin ich das Bewusstsein der ewigen Seele im Inneren. Unter den Geheimnissen bin ich angenehme Rede und Stille, und unter den sexuellen Paaren bin ich Brahmā.

ERLÄUTERUNGEN

Jemand, der die ewige Seele in sich erkennt, fürchtet sich nicht mehr vor materiellen Situationen und ist somit qualifiziert, den entsagungsvollen Lebensstand, *sannyāsa,* anzunehmen. Sicherlich ist Angst eines der großen Leiden des materiellen Lebens; daher ist die Gabe der Furchtlosigkeit sehr wertvoll und repräsentiert Śrī Kṛṣṇa. Sowohl in der gewöhnlichen angenehmen Rede als auch im Schweigen werden nur sehr wenige vertrauliche Dinge enthüllt, und so sind sowohl Diplomatie als auch Schweigen Hilfsmittel zur Geheimhaltung. Śrī Brahmā ist unter den sexuellen Paaren herausragend, weil das ursprüngliche schöne Paar, Svāyambhuva Manu und Śatarūpā, aus Śrī Brahmās Körper hervorging, wie es in Kapitel Zwölf des dritten Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam* erklärt wird.

VERS 16.27

संवत्सरोऽस्म्यनिमिषामृतूनां मधुमाधवौ ।
मासानां मार्गशीर्षोऽहं नक्षत्राणां तथाभिजित् ॥ २७ ॥

saṁvatsaro ’smy animiṣām
ṛtūnāṁ madhu-mādhavau
māsānāṁ mārgaśīrṣo ’haṁ
nakṣatrāṇāṁ tathābhijit

saṁvatsaraḥ - das Jahr; ***asmi*** - Ich bin; ***animiṣām*** - unter den wachen Zyklen der Zeit; ***ṛtūnām*** - unter den Jahreszeiten; ***madhu-mādhavau*** - Frühling; ***māsānām*** - un-

ter den Monaten; ***mārgaśīrṣaḥ*** - Mārgaśīrṣa (November-Dezember); ***aham*** - ich bin; ***nakṣatrāṇām*** - unter den Asterismen; ***tathā*** - ähnlich; ***abhijit*** – Abhijit.

ÜBERSETZUNG

Unter den wachen Zyklen der Zeit bin ich das Jahr und unter den Jahreszeiten der Frühling. Unter den Monaten bin ich Mārgaśīrṣa und unter den Mondhäusern der verheißungsvolle Abhijit.

VERS 16.28

अहं युगानां च कृतं धीराणां देवलोऽसितः ।
द्वैपायनोऽस्मि व्यासानां कवीनां काव्य आत्मवान् ॥ २८ ॥

ahaṁ yugānāṁ ca kṛtaṁ
dhīrāṇāṁ devalo 'sitaḥ
dvaipāyano 'smi vyāsānāṁ
kavīnāṁ kāvya ātmavān

aham - Ich bin; ***yugānām*** - unter den Zeitaltern; ***ca*** - auch; ***kṛtam*** - Satya-yuga; ***dhīrāṇām*** - unter den beständigen Weisen; ***devalaḥ*** - Devala; ***asitaḥ*** - Asita; ***dvaipāyanaḥ*** - Kṛṣṇa Dvaipāyana; ***asmi*** - ich bin; ***vyāsānām*** - unter den Herausgebern der *Veden;* ***kavīnām*** - unter gelehrten Gelehrten; ***kāvyaḥ*** - Śukrācārya; ***ātma-vān*** - gelehrt in der spirituellen Wissenschaft.

ÜBERSETZUNG

Unter den Zeitaltern bin ich das Satya-yuga, das Zeitalter der Wahrheit, und unter den beständigen Weisen bin ich Devala und Asita. Unter denen, die die Veden geteilt haben, bin ich Kṛṣṇa Dvaipāyana Vedavyāsa, und unter den gelehrten Gelehrten bin ich Śukrācārya, der Kenner der spirituellen Wissenschaft.

VERS 16.29

वासुदेवो भगवतां त्वं तु भागवतेष्वहम् ।
किम्पुरुषाणां हनुमान् विद्याधराणां सुदर्शनः ॥ २९ ॥

vāsudevo bhagavatāṁ
tvaṁ tu bhāgavateṣv aham
kimpuruṣānāṁ hanumān
vidyādhrāṇāṁ sudarśanaḥ

vāsudevaḥ - die Höchste Persönlichkeit Gottes; ***bhagavatām*** - von denen, die Anspruch auf den Namen Bhagavān haben; ***tvam*** - du; ***tu*** - in der Tat; ***bhāgavateṣu*** - unter Meinen Gottgeweihten; ***aham*** - Ich bin; ***kimpuruṣāṇām*** - unter den Kimpuruṣas; ***hanumān*** - Hanumān; ***vidyādhrāṇām*** - unter den Vidyādharas; ***sudarśanaḥ*** - Sudarśana.

ÜBERSETZUNG

Unter denen, die den Namen Bhagavān tragen, bin Ich Vāsudeva, und in der Tat repräsentierst du, Uddhava, Mich unter den Gottgeweihten. Ich bin Hanumān unter den Kimpuruṣas, und unter den Vidyādharas bin Ich Sudarśana.

ERLÄUTERUNGEN

In den vedischen Schriften heißt es, daß derjenige, der vollkommenes Wissen über die Erschaffung und Zerstörung aller Wesenheiten besitzt und sich in völliger Allwissenheit befindet, als die Höchste Persönlichkeit Gottes, Bhagavān, bezeichnet wird. Obwohl manchmal viele große Persönlichkeiten als Bhagavān bezeichnet werden, ist Bhagavān letztlich die eine höchste Wesenheit, die unbegrenzten Reichtum besitzt. Im Laufe der Geschichte wurden viele bedeutende Persönlichkeiten als "Herr" angesprochen, aber letztlich gibt es nur einen Höchsten Herrn. In der *„catur-vyūha“* bzw. „der vierfachen Erweiterung des Herrn“ ist Vāsudeva die erste Manifestation, die in Vertretung für alle Erweiterungen des Herrn in der Kategorie des *viṣṇu-tattva* steht.

VERS 16.30

रत्नानां पद्मरागोऽस्मि पद्मकोशः सुपेशसाम् ।
कुशोऽस्मि दर्भजातीनां गव्यमाज्यं हविःष्वहम् ॥ ३० ॥

ratnānāṁ padma-rāgo ’smi
padma-kośaḥ su-peśasām
kuśo ’smi darbha-jātīnāṁ

gavyam ājyaṁ haviḥṣv aham

ratnānām - von Juwelen; ***padma-rāgaḥ*** - der Rubin; ***asmi*** - ich bin; ***padma-kośaḥ*** - die Lotusblüte; ***su-peśasām*** - unter schönen Dingen; ***kuśaḥ*** - das heilige kuśa-Gras; ***asmi*** - ich bin; ***darbha-jātīnām*** - unter allen Arten von Gras; ***gavyam*** - Kuhprodukte; ***ājyam*** - Gheeopfer; ***haviḥṣu*** - unter den Opfergaben; ***aham*** - ich bin.

ÜBERSETZUNG

Unter den Juwelen bin ich der Rubin und unter den schönen Dingen die Lotusblüte. Unter allen Arten von Gras bin ich das heilige Kuśa, und unter den Opfergaben bin ich Ghee und andere von der Kuh gewonnene Zutaten.

ERLÄUTERUNGEN

Pañca-gavya bezieht sich auf fünf Opferzutaten, die von der Kuh gewonnen werden, nämlich Milch, Ghee, Joghurt, Dung und Urin. Die Kuh ist so wertvoll, dass sogar ihr Mist und Urin antiseptisch und für Opfergaben geeignet sind. Kuśa-Gras wird auch für religiöse Anlässe verwendet. Mahārāja Parīkṣit baute in der letzten Woche seines Lebens einen Sitzplatz aus Kuśa-Gras. Unter den schönen Dingen stellt der aus Lotusblättern geformte Lotuskelch Śrī Kṛṣṇa dar, und unter den Juwelen symbolisiert der Rubin, der Śrī Kṛṣṇas eigenem Kaustubha-Edelstein ähnelt, die Energie des Herrn.

VERS 16.31

व्यवसायिनामहं लक्ष्मी: कितवानां छलग्रह: ।
तितिक्षास्मि तितिक्षूणां सत्त्वं सत्त्ववतामहम् ॥ ३१ ॥

vyavasāyinām ahaṁ lakṣmīḥ
kitavānāṁ chala-grahaḥ
titikṣāsmi titikṣūṇāṁ
sattvaṁ sattvavatām aham

vyavasāyinām - der Unternehmungslustigen; ***aham*** - ich bin; ***lakṣmīḥ*** - Glück; ***kitavānām*** - der Betrüger; ***chala-grahaḥ*** - des Glücksspiels; ***titikṣā*** - der Vergebung; ***asmi*** - ich bin; ***titikṣūṇām*** - unter den Toleranten; ***sattvam*** - der Tugend; ***sattva-vatām*** - unter denen in der Erscheinungsweise der Tugend; ***aham*** - ich bin.

ÜBERSETZUNG

Bei den Unternehmungslustigen bin ich das Glück, und bei den Betrügern bin ich das Glücksspiel. Ich bin die Vergebung der Toleranten und die guten Eigenschaften derjenigen, die in der Erscheinungsweise der Tugend sind.

VERS 16.32

ओजः सहो बलवतां कर्माहं विद्धि सात्वताम् ।
सात्वतां नवमूर्तीनामादिमूर्तिरहं परा ॥ ३२ ॥

ojaḥ saho balavatāṁ
karmāhaṁ viddhi sātvatām
sātvatāṁ nava-mūrtīnām
ādi-mūrtir ahaṁ parā

ojaḥ - die Sinneskraft; ***sahaḥ*** - und Geisteskraft; ***balavatām*** - der Starken; ***karma*** - die hingebungsvollen Aktivitäten; ***aham*** - Ich bin; ***viddhi*** - bitte wisse; ***sātvatām*** - unter den Gottgeweihten; ***sātvatām*** - unter jenen Gottgeweihten; ***nava-mūrtīnām*** - die Mich in neun Formen verehren; ***ādi-mūrtiḥ*** - die ursprüngliche Form, Vāsudeva; ***aham*** - Ich bin; ***parā*** - der Höchste.

ÜBERSETZUNG

Von den Mächtigen bin ich die körperliche und geistige Kraft, und ich bin die hingebungsvollen Aktivitäten meiner Gottgeweihten. Meine Geweihten verehren Mich in neun verschiedenen Formen, unter denen Ich der ursprüngliche und primäre Vāsudeva bin.

ERLÄUTERUNGEN

Im allgemeinen verehren die Vaiṣṇavas die Persönlichkeit Gottes als Vāsudeva, Saṅkarṣaṇa, Pradyumna, Aniruddha, Nārāyaṇa, Hayagrīva, Varāha, Nṛsiṁha und Brahmā. Es wird davon ausgegangen, dass der Herr die Position Brahmā's selbst übernimmt, falls dafür kein geeignetes Lebewesen zur Verfügung steht; daher wird Śrī Brahmā in der Liste erwähnt. Śrī Viṣṇu erscheint manchmal als Indra und manchmal als Brahmā, und der in diesem Zusammenhang angegebene Brahma ist Viṣṇu.

VERS 16.33

विश्वावसुः पूर्वचित्तिर्गन्धर्वाप्सरसामहम् ।
भूधराणामहं स्थैर्यं गन्धमात्रमहं भुवः ॥ ३३ ॥

viśvāvasuḥ pūrvacittir
gandharvāpsarasām aham
bhūdharāṇām ahaṁ sthairyaṁ
gandha-mātram ahaṁ bhuvaḥ

viśvāvasuḥ - Viśvāvasu; ***pūrvacittiḥ*** - Pūrvacitti; ***gandharva-apsarasām*** - unter den Gandharvas und Apsarās; ***aham*** - ich bin; ***bhūdharāṇām*** - der Berge; ***aham*** - ich bin; ***sthairyam*** - die Stetigkeit; ***gandha-mātram*** - die Wahrnehmung des Aromas; ***aham*** - ich bin; ***bhuvaḥ*** - der Erde.

ÜBERSETZUNG

Unter den Gandharvas bin ich Viśvāvasu und Pūrvacitti unter den himmlischen Apsaras. Ich bin die Beständigkeit der Berge und der wohlriechende Duft der Erde.

ERLÄUTERUNGEN

In der *Bhagavad-gītā* (7.9) sagt Śrī Kṛṣṇa *„puṇyo gandhaḥ pṛthivyāṁ ca“*: "Ich bin der Duft der Erde." Der ursprüngliche Duft der Erde ist sehr angenehm und repräsentiert Śrī Kṛṣṇa. Wenngleich Düfte auch künstlich erzeugt werden können, repräsentieren diese aber nicht den Herrn.

VERS 16.34

अपां रसश्च परमस्तेजिष्ठानां विभावसुः ।
प्रभा सूर्येन्दुतारााणां शब्दोऽहं नभसः परः ॥ ३४ ॥

apāṁ rasaś ca paramas
tejiṣṭhānāṁ vibhāvasuḥ
prabhā sūryendu-tārāṇāṁ
śabdo 'haṁ nabhasaḥ paraḥ

apām - von Wasser; ***rasaḥ*** - der Geschmack; ***ca*** - auch; ***paramaḥ*** - ausgezeichnet; ***tejiṣṭhānām*** - unter den strahlendsten Dingen; ***vibhāvasuḥ*** - die Sonne; ***prabhā*** - der Glanz; ***sūrya*** - der Sonne; ***indu*** - der Mond; ***tārāṇām*** - und die Sterne; ***śabdaḥ*** - die Klangschwingung; ***aham*** - ich bin; ***nabhasaḥ*** - des Himmels; ***paraḥ*** - transzendental.

ÜBERSETZUNG

Ich bin der süße Geschmack des Wassers und die Sonne unter den leuchtenden Dingen. Ich bin der Glanz der Sonne, des Mondes und der Sterne, und ich bin der transzendentale Klang, der im Himmel vibriert.

VERS 16.35

ब्रह्मण्यानां बलिरहं वीराणामहमर्जुनः ।
भूतानां स्थितिरुत्पत्तिरहं वै प्रतिसङ्क्रमः ॥ ३५ ॥

brahmaṇyānāṁ balir ahaṁ
vīrāṇām aham arjunaḥ
bhūtānāṁ sthitir utpattir
ahaṁ vai pratisaṅkramaḥ

brahmaṇyānām - von denen, die sich der brahmanischen Kultur widmen; ***baliḥ*** - Bali Mahārāja, der Sohn von Virocana; ***aham*** - ich bin; ***vīrāṇām*** - von Helden; ***aham*** - ich bin; ***arjunaḥ*** - Arjuna; ***bhūtānām*** - aller Lebewesen; ***sthitiḥ*** - die Erhaltung; ***utpattiḥ*** - die Schöpfung; ***aham*** - ich bin; ***vai*** - in der Tat; ***pratisaṅkramaḥ*** - die Vernichtung.

ÜBERSETZUNG

Unter denen, die sich der brahmanischen Kultur verschrieben haben, bin ich Bali Mahārāja, der Sohn von Virocana, und unter den Helden bin ich Arjuna. Tatsächlich bin ich die Erschaffung, Erhaltung und Vernichtung aller Lebewesen.

VERS 16.36

गत्युक्त्युत्सर्गोपादानमानन्दस्पर्शलक्षणम् ।

आस्वादश्रुत्यवघ्राणमहं सर्वेन्द्रियेन्द्रियम् ॥ ३६ ॥

gaty-ukty-utsargopādānam
ānanda-sparśa-lakṣanam
āsvāda-śruty-avaghrāṇam
aham sarvendriyendriyam

gati - Bewegung der Beine (Gehen, Laufen, etc.); ***ukti*** - Sprache; ***utsarga*** - Entleerung; ***upādānam*** - mit den Händen annehmen; ***ānanda*** - die materielle Lust der Geschlechtsorgane; ***sparśa*** - Berührung; ***lakṣaṇam*** - Sehen; ***āsvāda*** - Geschmack; ***śruti*** - Hören; ***avaghrāṇam*** - Geruch; ***aham*** - ich bin; ***sarva-indriya*** - aller Sinne; ***indriyam*** - die Kraft, ihre Objekte zu erfahren.

ÜBERSETZUNG

Ich bin die Funktionen der fünf arbeitenden Sinne - der Beine, der Sprache, des Anus, der Hände und der Geschlechtsorgane - sowie die der fünf wissenserwerbenden Sinne - Berührung, Sehen, Schmecken, Hören und Riechen. Ich bin auch die Energie, durch die jeder der Sinne sein spezielles Sinnesobjekt erfährt.

VERS 16.37

पृथिवी वायुराकाश आपो ज्योतिरहं महान् ।
विकार: पुरुषोऽव्यक्तं रज: सत्त्वं तम: परम् ।
अहमेतत्प्रसङ्ख्यानं ज्ञानं तत्त्वविनिश्चय: ॥ ३७ ॥

pṛthivī vāyur ākāśa
āpo jyotir ahaṁ mahān
vikāraḥ puruṣo 'vyaktaṁ
rajaḥ sattvaṁ tamaḥ param
aham etat prasaṅkhyānaṁ
jñānaṁ tattva-viniścayaḥ

pṛthivī - die subtile Form der Erde, Geruch; ***vāyuḥ*** - die subtile Form der Luft, Berührung; ***ākāśaḥ*** - die subtile Form des Himmels, Klang; ***āpaḥ*** - die subtile Form des Wassers, Geschmack; ***jyotiḥ*** - die subtile Form des Feuers, Form; ***aham*** - falsches

Ego; ***mahān*** - das *mahat-tattva;* ***vikāraḥ*** - die sechzehn Elemente (Erde, Wasser, Feuer, Luft und Himmel, die fünf arbeitenden Sinne, die fünf wissenserwerbenden Sinne und der Geist); ***puruṣaḥ*** - das Lebewesen; ***avyaktam*** - materielle Natur, *prakṛti;* ***rajaḥ*** - die Erscheinungsweise der Leidenschaft; ***sattvam*** - die Erscheinungsweise der Tugend; ***tamaḥ*** - die Erscheinungsweise der Unwissenheit; ***param*** - der Höchste Herr; ***aham*** - ich bin; ***etat*** - dies; ***prasaṅkhyānam*** - all das, was aufgezählt wurde; ***jñānam*** - Wissen über die oben genannten Elemente durch einzelne Symptome; ***tattva-viniścayaḥ*** - beständige Überzeugung, die die Frucht des Wissens ist.

ÜBERSETZUNG

Ich bin die Form, der Geschmack, das Aroma, die Berührung und der Klang; das falsche Ego; das mahat-tattva; die Erde, das Wasser, das Feuer, die Luft und der Himmel; das Lebewesen; die materielle Natur; die Erscheinungsweisen der Tugend, der Leidenschaft und der Unwissenheit; und der transzendentale Herr. All diese Dinge repräsentieren Mich, zusammen mit dem Wissen um ihre individuellen Merkmale und der aus jenem Wissen resultierenden festen Überzeugung.

ERLÄUTERUNGEN

Nachdem der Herr einen kurzen, aber detaillierten Überblick über Seine persönlichen Reichtümer in dieser Welt gegeben hat, fasst er nun kurz die Reichtümer zusammen, die sich aus Seiner körperlichen Ausstrahlung ergeben. In der *Brahma-saṁhitā* heißt es, daß alle materiellen Universen mit ihren unendlichen Variationen, Transformationen und Opulenzen auf der körperlichen Ausstrahlung des Herrn beruhen. Śrīla Jīva Gosvāmī hat diesen Punkt in seinem Kommentar zu diesem Vers eingehend erläutert.

VERS 16.38

मयेश्वरेण जीवेन गुणेन गुणिना विना ।
सर्वात्मनापि सर्वेण न भावो विद्यते क्वचित् ॥ ३८ ॥

mayeśvareṇa jīvena
guṇena guṇinā vinā
sarvātmanāpi sarveṇa

na bhāvo vidyate kvacit

mayā - Ich; ***īśvareṇa*** - der Höchste Herr; ***jīvena*** - das Lebewesen; ***guṇena*** - die Naturzustände; ***guṇinā*** - das *mahat-tattva;* ***vinā*** - ohne; ***sarva-ātmanā*** - die Seele von allem, was existiert; ***api*** - tatsächlich; ***sarveṇa*** - alles; ***na*** - nicht; ***bhāvaḥ*** - Existenz; ***vidyate*** - es gibt; ***kvacit*** - was auch immer.

ÜBERSETZUNG

Als der Höchste Herr bin ich die Grundlage des Lebewesens, der Erscheinungsweisen der Natur und des mahat-tattva. So bin ich alles, und nichts kann ohne mich existieren.

ERLÄUTERUNGEN

Ohne die Manifestation des „*mahat-tattva*“ bzw. „der gesamten materiellen Existenz“ und des „*jīva*“ bzw. des Lebewesens kann in der materiellen Welt nichts existieren. Alles, was wir erleben, ist eine Kombination aus dem Lebewesen und der Materie in ihren verschiedenen subtilen und grobstofflichen Kategorien. Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist die gesamte Grundlage der Existenz sowohl des Lebewesens als auch der Materie. Nichts kann auch nur einen Augenblick lang ohne die Gnade des Höchsten Herrn existieren. Man sollte nicht den törichten Schluss ziehen, dass deshalb der Herr materiell ist. Wie in diesem Canto des *Bhāgavatam* klar erklärt wurde, sind sowohl der Höchste Herr als auch das Lebewesen zur materiellen Natur völlig transzendental. Das Lebewesen hat jedoch die Neigung, davon zu träumen, daß es materiell ist, während sich der Herr ständig an die transzendentale Stellung sowohl Seiner selbst als auch des träumenden bedingten Lebewesens erinnert. Da der Herr transzendental ist, liegt Seine Wohnstätte auch weit jenseits der Reichweite der Erscheinungsweisen der materiellen Natur. Der eigentliche Zweck des Lebens besteht darin, mit reifer Überzeugung den transzendentalen Herrn, Sein transzendentales Reich, unsere eigene transzendentale Position und den Prozess zu verstehen, durch den wir nach Hause, zurück zu Gott, zurückkehren können.

VERS 16.39

सङ्ख्यानं परमाणूनां कालेन क्रियते मया ।
न तथा मे विभूतीनां सृजतोऽण्डानि कोटिशः ॥ ३९ ॥

saṅkhyānaṁ paramāṇūnāṁ
kālena kriyate mayā
na tathā me vibhūtīnāṁ
sṛjato 'ṇḍāni koṭiśaḥ

saṅkhyānam - das Zählen; ***parama-aṇūnām*** - der Atome; ***kālena*** - nach einiger Zeit; ***kriyate*** - wird getan; ***mayā*** - von Mir; ***na*** - nicht; ***tathā*** - auf die gleiche Weise; ***me*** - von Mir; ***vibhūtīnām*** - von den Opulenzen; ***sṛjataḥ*** - der erschafft; ***aṇḍāni*** – Universen; ***koṭiśaḥ*** - durch die unzähligen Millionen.

ÜBERSETZUNG

Auch wenn Ich im Laufe der Zeit alle Atome des Universums zählen könnte, so könnte Ich doch nicht alle Meine Reichtümer aufzählen, die Ich in unzähligen Universen manifestiere.

ERLÄUTERUNGEN

Der Herr erklärt hier, daß Uddhava keinen vollständigen Katalog der Reichtümer des Herrn erwarten sollte, da sogar der Herr selbst keine Grenze für solche Reichtümer findet. Laut Śrīla Jīva Gosvāmī bedeutet *kālena*, daß die Höchste Persönlichkeit Gottes in jedem Atom ist und daher leicht die Gesamtzahl der Atome berechnen kann. Doch obwohl der Herr sicherlich allwissend ist, kann nicht einmal Er selbst eine endliche Zahl für Seine Reichtümer angeben, denn diese sind unendlich.

VERS 16.40

तेज: श्री: कीर्तिरैश्वर्यं ह्रीस्त्याग: सौभगं भग: ।
वीर्यं तितिक्षा विज्ञानं यत्र यत्र स मेंऽशक: ॥ ४० ॥

tejaḥ śrīḥ kīrtir aiśvaryaṁ
hrīs tyāgaḥ saubhagaṁ bhagaḥ
vīryaṁ titikṣā vijñānaṁ
yatra yatra sa me 'ṁśakaḥ

tejaḥ - Macht; ***śrīḥ*** - schöne, wertvolle Dinge; ***kīrtiḥ*** - Ruhm; ***aiśvaryam*** - Reichtum;

hrīḥ - Demut; ***tyāgaḥ*** - Entsagung; ***saubhagam*** - das, was den Geist und die Sinne erfreut; ***bhagaḥ*** - Glück; ***vīryam*** - Stärke; ***titikṣā*** - Toleranz; ***vijñānam*** - spirituelles Wissen; ***yatra yatra*** - wo auch immer; ***saḥ*** - dies; ***me*** - mein; ***aṁśakaḥ*** - Erweiterung.

ÜBERSETZUNG

Was auch immer es an Macht, Schönheit, Ruhm, Reichtum, Demut, Entsagung, geistigem Vergnügen, Glück, Stärke, Toleranz oder spirituellem Wissen geben mag, ist einfach eine Erweiterung Meines Reichtums.

ERLÄUTERUNGEN

Obgleich der Herr im vorangegangenen Vers sagte, dass seine Reichtümer zahllos sind, gibt er hier eine konkrete Zusammenfassung und Demonstration seiner Reichtümer.

VERS 16.41

एतास्ते कीर्तिताः सर्वाः सङ्क्षेपेण विभूतयः ।
मनोविकारा एवैते यथा वाचाभिधीयते ॥ ४१ ॥

etās te kīrtitāḥ sarvāḥ
saṅkṣepeṇa vibhūtayaḥ
mano-vikārā evaite
yathā vācābhidhīyate

etāḥ - diese; ***te*** - zu dir; ***kīrtitāḥ*** - beschrieben; ***sarvāḥ*** - alle; ***saṅkṣepeṇa*** - kurz; ***vibhūtayaḥ*** - spirituelle Fülle; ***manaḥ*** - des Geistes; ***vikārāḥ*** - Verwandlungen; ***eva*** - in der Tat; ***ete*** - diese; ***yathā*** - dementsprechend; ***vācā*** - durch Worte; ***abhidhīyate*** - jedes ist beschrieben.

ÜBERSETZUNG

Ich habe euch kurz alle meine geistigen Reichtümer sowie die außergewöhnlichen materiellen Eigenschaften meiner Schöpfung beschrieben, welche vom Verstand wahrgenommen und nach den jeweiligen Umständen unterschiedlich definiert werden.

ERLÄUTERUNGEN

Der Sanskrit-Grammatik gemäß und auch von Śrīla Śrīdhara Svāmī bestätigt, beschreiben die Worte „*etāḥ*“ und „*ete*“ zwei verschiedene Gruppen der Reichtümer des Herrn. Der Herr hat Seine reichen und vollständigen Erscheinungen, wie Vāsudeva, Nārāyaṇa, die Überseele usw., und darüber hinaus die herausragenden Eigenschaften der materiellen Schöpfung beschrieben, die ebenfalls zu den Herrlichkeiten der Persönlichkeit Gottes gehören. Diese vollständigen Manifestationen des Herrn, wie Vāsudeva, Nārāyaṇa usw., sind allesamt ewige, unveränderliche transzendentale Eigenschaften des Herrn und werden mit dem Begriff *etāḥ* bezeichnet. Die außergewöhnlichen Aspekte der materiellen Schöpfung sind jedoch nach Umständen und von der individuellen Wahrnehmung abhängig, weshalb sie hier mit den Worten „*mano-vikārā evaite yathā vācābhidhīyate*“ beschrieben werden. Śrīla Jīva Gosvāmī erklärt, daß sich *etāḥ* durch konsequente logische Anwendung von Synonymen auf die ewigen spirituellen Manifestationen des Herrn bezieht, die jenseits der Wahrnehmung der materiellen Sinne liegen, während sich *ete* auf jene Reichtümer bezieht, die von bedingten Seelen wahrgenommen werden können. Er führt als Beispiel an, dass die Insignien und die engsten Vertrauten eines Königs als fester Bestandteil des Königs betrachtet werden und daher königlichen Status erhalten. In ähnlicher Weise spiegeln sich in den prachtvollen Merkmalen der materiellen Schöpfung Ausprägungen des persönlichen Reichtums des Herrn wider und können daher als von Ihm nicht verschieden betrachtet werden. Dennoch sollte man nicht fälschlicherweise annehmen, dass solche unbedeutenden materiellen Reichtümer, die denen des Herrn qualitativ und quantitativ gleichen, den selben Status einnehmen, wie die vollen Eigenschaften des Persönlichkeit Gottes.

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura kommentiert diesen Vers wie folgt. "Die äusseren Reichtümer des Herrn werden „*mano-vikārāḥ*“ oder „mit geistiger Transformation verbunden“ genannt, weil gewöhnliche Menschen außergewöhnliche Merkmale der materiellen Welt entsprechend ihrem persönlichen Geisteszustand wahrnehmen. So weist das Wort „*vācābhidhīyate*“ darauf hin, daß die bedingten Seelen die materielle Schöpfung des Herrn entsprechend den spezifischen materiellen Umständen beschreiben. Aufgrund der relativen Definitionen von materiellem Reichtum ist dieser Reichtum niemals als eine direkte, vollständige Manifestation der persönlichen Form des Herrn zu betrachten. Wenn sich der eigene Geisteszustand in einen wohlwollenden oder liebevollen Zustand verwandelt, definiert man eine Manifestation der Energie des Herrn als "mein Sohn", "mein Vater", "mein Ehemann", "mein Onkel", "der

Sohn meines Bruders", "mein Freund" und so weiter. Man vergisst, dass jedes Lebewesen in Wirklichkeit ein Teil und in Einheit mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist und dass alle Reichtümer, Talente oder herausragenden Eigenschaften, die man aufweisen mag, in Wirklichkeit die Kräfte des Herrn sind. In ähnlicher Weise denkt man, wenn der Geist in einen negativen oder feindseligen Zustand übergeht: "Diese Person wird mein Ruin sein", "Diese Person muss von mir erledigt werden", "Er ist mein Feind" oder "Ich bin sein Feind", "Er ist ein Mörder" oder "Er sollte getötet werden". Die negative Geisteshaltung kommt auch dann zum Ausdruck, wenn man von den außergewöhnlichen materiellen Aspekten bestimmter Personen oder Objekte angezogen wird, aber vergisst, dass sie Manifestationen der Energien der Persönlichkeit Gottes sind. Selbst der Halbgott Indra, der ganz offensichtlich eine Manifestation des materiellen Reichtums des Herrn ist, wird von anderen missverstanden. Indras Frau Śacī denkt zum Beispiel, Indra sei "mein Mann", während Aditi ihn für "meinen Sohn" hält. Jayanta hält ihn für "meinen Vater", Bṛhaspati hält ihn für "meinen Schüler", während die Dämonen Indra als ihren persönlichen Feind betrachten. So definieren ihn verschiedene Persönlichkeiten je nach ihrem geistigen Zustand. Die materiellen Reichtümer des Herrn, die relativ wahrgenommen werden, werden daher *„mano-vikāra“* genannt, was bedeutet, dass sie von mentalen Zuständen abhängig sind. Diese relative Wahrnehmung ist materiell, weil sie die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht als die eigentliche Quelle des jeweiligen Reichtums erkennt. Wenn man Śrī Kṛṣṇa als die Quelle allen Reichtums sieht und alle Wünsche aufgibt, die Reichtümer des Herrn zu genießen oder zu besitzen, dann kann man die spirituelle Natur dieser Reichtümer erkennen. Zu diesem Zeitpunkt wird man im Kṛṣṇa-Bewußtsein vollkommen werden, auch wenn man weiterhin die Vielfalt und die Unterschiede der materiellen Welt wahrnehmen mag. Man sollte nicht, wie die voidistischen Philosophen [der Leere], zu dem Schluß kommen, daß die spirituellen Manifestationen des Herrn in den Kategorien des *viṣṇu-tattva* und des befreiten *jīva* ebenfalls Produkte relativer Wahrnehmung und mentaler Zustände sind. Diese nutzlose Vorstellung steht im Widerspruch zu den gesamten Lehren der Höchsten Persönlichkeit Gottes an Śrī Uddhava."

Nach Śrīla Jīva Gosvāmī bezeichnet das Wort *vācā* auch die verschiedenen vedischen Literaturen, die die besonderen Vorgänge beschreiben, durch die der Herr Seine spirituellen und materiellen Reichtümer manifestiert, und in diesem Zusammenhang bezeichnet *yathā* die spezifischen Vorgänge der Manifestation und Schöpfung.

VERS 16.42

वाचं यच्छ मनो यच्छ प्राणान् यच्छेन्द्रियाणि च ।
आत्मानमात्मना यच्छ न भूय: कल्पसेऽध्वने ॥ ४२ ॥

vācaṁ yaccha mano yaccha
prāṇān yacchedriyāṇi ca
ātmānam ātmanā yaccha
na bhūyaḥ kalpase 'dhvane

vācam - Rede; ***yaccha*** - Kontrolle; ***manaḥ*** - der Geist; ***yaccha*** - Kontrolle; ***prāṇān*** - deine Atmung; ***yaccha*** - Kontrolle; ***indriyāṇi*** - die Sinne; ***ca*** - auch; ***ātmānam*** - die Intelligenz; ***ātmanā*** - durch gereinigte Intelligenz; ***yaccha*** - Kontrolle; ***na*** - niemals; ***bhūyaḥ*** - wieder; ***kalpase*** - du wirst fallen; ***adhvane*** - auf dem Pfad der materiellen Existenz.

ÜBERSETZUNG

Beherrsche daher dein Sprechen, zähme den Geist, erobere die Lebensluft, reguliere die Sinne und bringe durch gereinigte Intelligenz deine rationalen Fähigkeiten unter Kontrolle. Auf diese Weise wirst du nie wieder auf den Pfad der materiellen Existenz fallen.

ERLÄUTERUNGEN

Man sollte alle Dinge als Erweiterungen der Energie des Höchsten Herrn betrachten und daher mit Sprache, Geist und Sinnen allen Dingen Respekt erweisen, ohne irgendein Lebewesen oder materielles Objekt herabzusetzen. Da alles dem Herrn gehört, sollte letztlich alles mit großer Sorgfalt in den Dienst des Herrn gestellt werden. Ein selbstverwirklichter Gottgeweihter toleriert persönliche Beleidigungen und wird auf kein Lebewesen neidisch, noch sieht er jemanden als seinen Feind an. Das ist praktische Erleuchtung. Obwohl ein reiner Gottgeweihter diejenigen kritisieren mag, die die Mission des Herrn behindern, ist eine solche Kritik niemals persönlich motiviert und basiert niemals auf Neid. Ein fortgeschrittener Gottgeweihter mag seine Anhänger züchtigen oder den Dämonischen kritisieren, aber nur, um die Mission des Höchsten Herrn zu erfüllen und niemals aus persönlicher Feindschaft oder Neid.

Für jemanden, der das materielle Konzept des Lebens vollständig aufgibt, gibt es keine Möglichkeit, wieder auf den Pfad von Geburt und Tod zu gelangen.

VERS 16.43

यो वै वाङ्मनसी सम्यगसंयच्छन् धिया यतिः ।
तस्य व्रतं तपो दानं स्रवत्यामघटाम्बुवत् ॥ ४३ ॥

yo vai vāṅ-manasī samyag
asaṁyacchan dhiyā yatiḥ
tasya vrataṁ tapo dānaṁ
sravaty āma-ghaṭāmbu-vat

yaḥ - einer, der; ***vai*** - sicherlich; ***vāk-manasī*** - die Rede und der Geist; ***samyak*** - vollständig; ***asaṁyacchan*** - nicht kontrollierend; ***dhiyā*** - durch Intelligenz; ***yatiḥ*** - ein Transzendentalist; ***tasya*** - sein; ***vratam*** - Gelübde; ***tapaḥ*** - Enthaltsamkeit; ***dānam*** - Wohltätigkeit; ***sravati*** - auslaufen; ***āma*** - ungebacken; ***ghaṭa*** - in einem Topf; ***ambu-vat*** - wie Wasser.

ÜBERSETZUNG

Ein Transzendentalist, der seine Worte und seinen Geist nicht vollständig durch überlegene Intelligenz kontrolliert, wird feststellen, dass seine spirituellen Gelübde, seine Entbehrungen und seine Nächstenliebe wegfließen, so wie Wasser aus einem ungebrannten Tontopf sickert.

ERLÄUTERUNGEN

Wenn ein Tontopf richtig gebrannt ist, kann er jede Flüssigkeit aufnehmen, ohne auszulaufen. Wenn ein Tontopf jedoch nicht richtig gebrannt wird, sickert Wasser oder eine andere Flüssigkeit aus ihm heraus und geht verloren. In ähnlicher Weise wird ein Transzendentalist, der seine Rede und seinen Geist nicht unter Kontrolle hat, feststellen, dass seine spirituelle Disziplin und seine Enthaltsamkeit allmählich versickern und verloren gehen. *„Dāna“* oder "Nächstenliebe" bezieht sich auf Arbeit, die für das Wohlergehen anderer geleistet wird. Diejenigen, die versuchen, durch das Predigen des Kṛṣṇa-Bewusstseins höchste Wohltätigkeit zu geben, sollten sich nicht darauf einlassen, klug zu reden, um schönen Frauen zu gefallen, noch sollten sie ver-

suchen, künstlich intellektuell zu werden, nur um weltliches akademisches Ansehen zu erlangen. Man sollte nicht einmal an intime sexuelle Beziehungen denken, noch sollte man davon träumen, eine angesehene Position zu erlangen. Wie hier beschrieben wird, geht andernfalls die Entschlossenheit, Kṛṣṇa-Bewusstsein streng zu praktizieren, verloren. Man muss den Geist, die Sinne und die Sprache durch höhere Intelligenz kontrollieren, damit das eigene Leben erfolgreich sein wird.

VERS 16.44

तस्माद्वचोमनःप्राणान् नियच्छेन्मत्परायणः ।
मद्भक्तियुक्तया बुद्ध्या ततः परिसमाप्यते ॥ ४४ ॥

tasmād vaco manaḥ prāṇān
niyacchen mat-parāyaṇaḥ
mad-bhakti-yuktayā buddhyā
tataḥ parisamāpyate

tasmāt - also; ***vacaḥ*** - Worte; ***manaḥ*** - der Geist; ***prāṇān*** - die Lebenslüfte; ***niyacchet*** - man sollte kontrollieren; ***mat-parāyaṇaḥ*** - wer Mir ergeben ist; ***mat*** - zu Mir; ***bhakti*** - mit Hingabe; ***yuktayā*** - ausgestattet; ***buddhyā*** - durch solche Intelligenz; ***tataḥ*** - so; ***parisamāpyate*** - man erfüllt die Mission des Lebens.

ÜBERSETZUNG

Wenn man sich Mir hingibt, sollte man Rede, Geist und Lebensluft kontrollieren, und wird dann durch liebevolle, hingebungsvolle Intelligenz die Lebensaufgabe vollständig erfüllen.

ERLÄUTERUNGEN

Man kann liebende, hingebungsvolle Intelligenz entwickeln, indem man das *Brahma-gāyatrī-Mantra*, das einem im Moment der *brāhmaṇa*-Einweihung verliehen wird, perfekt chantet. Durch klare Intelligenz wird man natürlich und spontan an den Belohnungen, die durch geistige Spekulationen und fruchtbringende Aktivitäten angeboten werden, desinteressiert und nimmt vollen Schutz unter der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

So enden die Ausführungen der demütigen Diener Seiner Göttlichen Gnade A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda zum Elften Canto, Sechzehntes Kapitel, des Śrīmad-Bhāgavatam, mit dem Titel "Der Reichtum des Herrn".

KAPITEL SIEBZEHN

Śrī Kṛṣṇa's Beschreibung des Varṇāśrama-Systems

Zuvor hatte der Höchste Herr, Śrī Kṛṣṇa, die Form von Haṁsa angenommen und die Pflichten des *brahmacārī*- und *gṛhastha*-Standes verherrlicht. In diesem Kapitel nun beschreibt Śrī Kṛṣṇa Uddhava dieses Thema.

Nachdem sich Uddhava bei Śrī Kṛṣṇa über die Pflichten der sozialen und religiösen Ordnungen der *varṇāśrama*-Gesellschaft erkundigt hat, antwortet der Herr, dass es im ersten Zeitalter, dem Satya-yuga, nur eine soziale Ordnung gab, die *haṁsa* genannt wurde. In jenem Zeitalter waren die Menschen automatisch von ihrer Geburt an dem reinen hingebungsvollen Dienst gewidmet, und da jeder in jeder Hinsicht vollkommen war, wurde das Zeitalter Kṛta-yuga genannt. Die *Veden* manifestierten sich damals in der Form der heiligen Silbe *om,* und der Höchste Herr wurde im Geist in Form des vierbeinigen Stiers der Religion wahrgenommen. Es gab keine formalisierten Opferzeremonien, und die sündlosen Menschen, die von Natur aus zur Enthaltsamkeit neigten, widmeten sich einfach der Meditation über die persönliche Gestalt des Herrn. Im folgenden Zeitalter, dem Tretā-yuga, manifestierten sich aus dem Herzen der Höchsten Persönlichkeit Gottes die drei *Veden* und aus ihnen die drei Formen des Opferfeuers. Zu dieser Zeit erschien aus den körperlichen Gliedern des Herrn das System der vier *varṇas* und vier *āśramas,* das den verschiedenen Mitgliedern der Gesellschaft materielle und spirituelle Pflichten vorschreibt. Je nachdem, wie die sozialen Glieder aus den höheren und niedrigeren Eigenschaften des Körpers des Herrn geboren wurden, wurden sie mit höheren und niedrigeren Qualitäten ausgestattet. Nach dieser Beschreibung erklärt Śrī Kṛṣṇa die Natur der Menschen in jedem der vier *varṇas* und derjenigen, die sich außerhalb der Grenzen der *varṇas* befinden. Er beschreibt auch die Eigenschaften, die für die Menschheit im Allgemeinen gelten.

Die Mitglieder der höheren Klassen sind qualifiziert, die zweite Geburt anzunehmen. Nachdem sie die Einweihung mit der heiligen Schnur erhalten haben, sollten sie in der *Gurukula,* dem Haus des spirituellen Meisters, leben. Mit einem befriedeten Geist sollte sich der Schüler (*brahmacārī)* in das Studium der *Veden* vertiefen. Er sollte ver-

filztes Haar behalten, und es ist ihm verboten, sich die Zähne zu putzen, sich einen schönen Sitz zu bereiten, beim Baden oder Entleeren zu sprechen, seine Haare und Nägel zu schneiden oder zu irgendeinem Zeitpunkt Sperma abzugeben. Er muß regelmäßig zu den drei Tageszeiten Andacht halten und seinem spirituellen Meister hingebungsvollen Dienst in einem von Neid freien Geist erweisen. Der *brahmacārī* muß dem *guru* alles, was er an Nahrung und anderen Dingen durch Betteln erlangt, darbringen. Er nimmt für seinen Unterhalt an, was immer ihm an Resten des Herrn gewährt wird. Er sollte dem spirituellen Meister einen niederen Dienst erweisen, indem er seine Füße massiert und ihn verehrt, und er sollte alle Sinnesbefriedigungen vermeiden und das Zölibatsgelübde strikt einhalten. Mit seinem Geist, seinem Körper und seinen Worten sollte er den Höchsten Herrn in der Form der Überseele auf die für ihn vorgeschriebene Weise verehren. Für *brahmacārīs* ist es strikt verboten, Frauen zu sehen oder zu berühren, und Gespräche oder Sport in der Gesellschaft von Frauen sind ebenso verboten. Sauberkeit und rituelle Reinigung durch Wasser sollten von den Mitgliedern aller spirituellen Stände der Gesellschaft eingehalten werden. Jedem wird auch geraten, sich immer daran zu erinnern, dass die Höchste Persönlichkeit Gottes die Höchste Seele ist, die in den Herzen aller wohnt.

Nachdem er alle Aspekte der *Veden* studiert hat, kann ein *brahmacārī*, der materielle Wünsche hat, die Erlaubnis seines spirituellen Meisters einholen und ins Familienleben eintreten. Andernfalls, wenn er keine materiellen Wünsche hat, kann er ein *vānaprastha* oder *sannyāsī* werden. Beim Wechsel von einem spirituellen Stand in den nächsten sollte die richtige Reihenfolge eingehalten werden. Jemand, der in den Hausstand eintreten will, sollte eine Frau annehmen, die der gleichen sozialen Klasse angehört, die nicht anstößig ist und die etwas jünger ist als er.

Die obligatorischen Pflichten der drei Klassen der Zweifachgeborenen - der *brāhmaṇas, kṣatriyas* und *vaiśyas* - sind die Verehrung des Herrn, das Studium der *Veden* und das Spenden von Almosen. Die beruflichen Pflichten, Almosen anzunehmen, andere zu lehren und Opfer für andere zu bringen, sind allein das Vorrecht der *brāhmaṇas*. Wenn ein *brāhmaṇa* der Meinung ist, dass sein Bewusstsein durch die Ausübung dieser Tätigkeiten verunreinigt wird, kann er seine Existenz durch das Sammeln von GetreideGetreiden auf den Feldern aufrechterhalten. Wenn er sich durch Armut gestört fühlt, kann der *brāhmaṇa* notgedrungen den Beruf eines *kṣatriya* oder *vaiśya* anneh-men, aber er sollte niemals den Beruf eines *śūdra* annehmen. In einer ähnlichen Situ-ation kann ein *kṣatriya* den Beruf eines *vaiśya* annehmen, und ein *vaiśya* den eines *śūdra*. Aber wenn die Notlage vorbei ist, ist es nicht angemessen, seinen

Lebensun-terhalt weiterhin mit einem niedrigeren Beruf zu verdienen. Ein *brāhmaṇa*, der in seiner persönlichen Pflicht richtig gefestigt ist, lehnt alle unbedeutenden materiellen Wünsche ab, dient immer den Vaiṣṇavas und steht unter dem Schutz der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Der Haushälter sollte jeden Tag die *Veden* studieren und seine Mündel mit Geld versorgen, das er ehrlich durch seine eigene Tätigkeit verdient. So-weit möglich, sollte er die Verehrung des Herrn durch rituelle Opfer vollziehen. Un-gebunden an das materielle Leben und in der Hingabe an den Höchsten Herrn gefe-stigt, kann der Haushälter schließlich den Stand des *vānaprastha* annehmen, so daß er sich ganz in die Verehrung des Herrn einbringen kann. Wenn er einen erwach-senen Sohn hat, kann er direkt den entsagungsvollen Stand des *sannyāsa* einnehmen. Aber Personen, die übermäßig lüstern nach Frauen sind, die kein richtiges Unter-scheidungsvermögen haben und die extrem an Reichtum und Besitz hängen, bleiben in ständiger Sorge um das Wohlergehen ihrer Familienmitglieder und sind dazu ver-dammt, ihre nächste Geburt in einer niedrigeren Lebensform zu nehmen.

VERS 17.1-2

श्रीउद्धव उवाच
यस्त्वयाभिहित: पूर्वं धर्मस्त्वद्भक्तिलक्षण: ।
वर्णाश्रमाचारवतां सर्वेषां द्विपदामपि ॥ १ ॥

यथानुष्ठीयमानेन त्वयि भक्तिर्नृणां भवेत् ।
स्वधर्मेणारविन्दाक्ष तन् ममाख्यातुमर्हसि ॥ २ ॥

śrī-uddhava uvāca
yas tvayābhihitaḥ pūrvaṁ
dharmas tvad-bhakti-lakṣaṇaḥ
varṇāśramācāravatāṁ
sarveṣāṁ dvi-padām api

yathānuṣṭhīyamānena
tvayi bhaktir nṛṇāṁ bhavet
sva-dharmeṇāravindākṣa
tan mamākhyātum arhasi

śrī-uddhavaḥ uvāca - Śrī Uddhava sagte; ***yaḥ*** - der; ***tvayā*** - von Dir; ***abhihitaḥ*** - be-

schrieben; ***pūrvam*** - zuvor; ***dharmaḥ*** - religiöse Prinzipien; ***tvat-bhakti-lakṣaṇaḥ*** - gekennzeichnet durch hingebungsvollen Dienst zu Deiner Herrschaft; ***varṇa-āśrama*** - des *varṇāśrama*-Systems; ***ācāravatām*** - der treuen Anhänger; ***sarveṣām*** - aller; ***dvipa-dām*** - der gewöhnlichen Menschen (die nicht dem *varṇāśrama*-System folgen); ***api*** - selbst; ***yathā*** - gemäß; ***anuṣṭhīyamānena*** - der Vorgang, der ausgeführt wird; ***tvayi*** - in Dir; ***bhaktiḥ*** - liebevoller Dienst; ***nṛṇām*** - von Menschen; ***bhavet*** - kann sein; ***sva-dharmeṇa*** - durch die eigene Berufspflicht; ***aravinda-akṣa*** - O Lotusäugiger; ***tat*** - das; ***mama*** - mir; ***ākhyātum*** - zu erklären; ***arhasi*** - Du sollst.

ÜBERSETZUNG

Śrī Uddhava sagte: Mein lieber Herr, zuvor hast Du die Prinzipien des hingebungsvollen Dienstes beschrieben, die von Anhängern des varṇāśrama-Systems und sogar von gewöhnlichen, unregulierten Menschen praktiziert werden sollen. Mein lieber lotusäugiger Herr, bitte erkläre mir jetzt, wie alle Menschen durch die Ausführung ihrer vorgeschriebenen Pflichten liebenden Dienst zu Dir erreichen können.

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Kṛṣṇa hat bereits ausführlich den Prozess des *jñāna-yoga, bhakti-yoga* und *aṣṭāṅga-yoga* erklärt. Nun fragt Uddhava, wie diejenigen, die zum *karma-yoga* neigen, die Vollkommenheit des Lebens, das Kṛṣṇa-Bewusstsein, erreichen können. In der *Bhagavad-gītā* (4.13) beschreibt Śrī Kṛṣṇa, daß Er persönlich der Schöpfer des *varṇāśrama*-Systems ist. *Cātur-varṇyaṁ mayā sṛṣṭaṁ guṇa-karma-vibhāgaśaḥ.* Daher ist das ultimative Ziel des *varṇāśrama*-Systems, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu erfreuen. Mit anderen Worten sollte man ein Verehrer des Herrn werden und den Prozess des reinen hingebungsvollen Dienstes erlernen. Die einfachste Methode, um reinen hingebungsvollen Dienst zu erlangen, ist die Gemeinschaft mit reinen Gottgeweihten des Herrn. Wenn man sich unterwürfig und treu mit reinen Gottgeweihten zusammenschließt, kann man sofort die Vollkommenheit des Lebens erreichen. Ein Kṛṣṇa-bewußter Mensch braucht nicht alle Formalitäten des *varṇāśrama*-Systems zu erfüllen, denn ein Kṛṣṇa-bewußter Mensch, der in der Liebe zu Gottheit aufgeht, gibt automatisch alle Sinnesbefriedigungen und geistigen Spekulationen auf. Diejenigen Menschen, die nicht dem *varṇāśrama*-System folgen, werden hier als *dvi-padām,* oder Zweibeiner, bezeichnet. Mit anderen Worten: Jemand, der nicht dem religiösen Lebensweg folgt, ist nur durch den Besitz von zwei Beinen als Mensch zu erkennen.

Selbst gewöhnliche Tiere und Insekten sind eifrig mit Essen, Schlafen, Paarung und Verteidigung beschäftigt; der Mensch jedoch unterscheidet sich von solchen niederen Lebensformen durch seine Fähigkeit, religiös zu werden und schließlich Gott in reinem Kṛṣṇa-Bewusstsein zu lieben.

VERS 17.3-4

पुरा किल महाबाहो धर्मं परमकं प्रभो ।
यत्तेन हंसरूपेण ब्रह्मणेऽभ्यात्थ माधव ॥ ३ ॥

स इदानीं सुमहता कालेनामित्रकर्शन ।
न प्रायो भविता मर्त्यलोके प्रागनुशासितः ॥ ४ ॥

purā kila mahā-bāho
dharmaṁ paramakaṁ prabho
yat tena haṁsa-rūpeṇa
brahmaṇe 'bhyāttha mādhava

sa idānīṁ su-mahatā
kālenāmitra-karśana
na prāyo bhavitā martya-
loke prāg anuśāsitaḥ

purā - vorher; ***kila*** - in der Tat; ***mahā-bāho*** - oh Mächtiger; ***dharmam*** - religiöse Prinzipien; ***paramakam*** - das größte Glück bringend; ***prabho*** - mein Herr; ***yat*** - welcher; ***tena*** - dadurch; ***haṁsa-rūpeṇa*** - in der Form von Śrī Haṁsa; ***brahmaṇe*** - zu Śrī Brahmā; ***abhyāttha*** - Du sprachst; ***mādhava*** - mein lieber Mādhava; ***saḥ*** - das (Wissen von religiösen Prinzipien); ***idānīm*** - gegenwärtig; ***su-mahatā*** - nach sehr langer Zeit; ***kālena*** - Zeit; ***amitra-karśana*** - O Unterwerfer des Feindes; ***na*** - nicht; ***prāyaḥ*** - allgemein; ***bhavitā*** - wird existieren; ***martya-loke*** - in der menschlichen Gesellschaft; ***prāk*** - vorher; ***anuśāsitaḥ*** - unterwiesen.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Herr, oh mächtig Bewaffneter, zuvor hast Du in Deiner Form als Herr Haṁsa zu Śrī Brahmā jene religiösen Prinzipien gesprochen, die dem Praktizierenden höchstes Glück bringen. Mein lieber Mādhava, nun ist viel

Zeit vergangen, und das, was Du zuvor gelehrt hast, wird bald praktisch aufhören zu existieren, oh Bezwinger des Feindes.

VERS 17.5-6

वक्ता कर्ताविता नान्यो धर्मस्याच्युत ते भुवि ।
सभायामपि वैरिञ्च्यां यत्र मूर्तिधराः कलाः ॥ ५ ॥

कर्त्राविता प्रवक्त्रा च भवता मधुसूदन ।
त्यक्ते महीतले देव विनष्टं कः प्रवक्ष्यति ॥ ६ ॥

vaktā kartāvitā nānyo
dharmasyācyuta te bhuvi
sabhāyām api vairiñcyāṁ
yatra mūrti-dharāḥ kalāḥ

kartrāvitrā pravaktrā ca
bhavatā madhusūdana
tyakte mahī-tale deva
vinaṣṭaṁ kaḥ pravakṣyati

vaktā - Sprecher; ***kartā*** - Schöpfer; ***avitā*** - Beschützer; ***na*** - nicht; ***anyaḥ*** - irgendein anderer; ***dharmasya*** - der höchsten religiösen Prinzipien; ***acyuta*** - mein lieber Acyuta; ***te*** - als Du; ***bhuvi*** - auf der Erde; ***sabhāyām*** - in der Versammlung; ***api*** - selbst; ***vairiñcyām*** - von Śrī Brahmā; ***yatra*** - wobei; ***mūrti-dharāḥ*** - in der personifizierten Form; ***kalāḥ*** - die *Veden;* ***kartrā*** - durch den Schöpfer; ***avitrā*** - durch den Beschützer; ***pravaktrā*** - durch den Sprecher; ***ca*** - auch; ***bhavatā*** - durch Deine Śrīschaft; ***madhusūdana*** - mein lieber Madhusūdana; ***tyakte*** - wenn sie aufgegeben wird; ***mahī-tale*** - die Erde; ***deva*** - mein lieber Herr; ***vinaṣṭam*** - jene verlorenen Prinzipien der Religion; ***kaḥ*** - wer; ***pravakṣyati*** - wird sprechen.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Herr Acyuta, es gibt keinen anderen Sprecher, Schöpfer und Beschützer höchster religiöser Prinzipien als Deine Herrschaft, weder auf der Erde noch in der Versammlung des Herrn Brahmā, wo die personifizierten Veden residieren. Daher, mein lieber Śrī Madhusūdana, wenn Du, der Du der

eigentliche Schöpfer, Beschützer und Sprecher des spirituellen Wissens bist, die Erde verlässt, wer wird dann wieder dieses verlorene Wissen sprechen?

VERS 17.7

तत्त्वं नः सर्वधर्मज्ञ धर्मस्त्वद्भक्तिलक्षणः ।
यथा यस्य विधीयेत तथा वर्णय मे प्रभो ॥ ७ ॥

tat tvaṁ naḥ sarva-dharma-jña
dharmas tvad-bhakti-lakṣaṇaḥ
yathā yasya vidhīyeta
tathā varṇaya me prabho

tat - deshalb; ***tvam*** - Du; ***naḥ*** - unter uns (Menschen); ***sarva-dharma-jña*** - O höchster Kenner der religiösen Prinzipien; ***dharmaḥ*** - der spirituelle Pfad; ***tvat-bhakti*** - durch liebenden Dienst zu Dir; ***lakṣaṇaḥ*** - charakterisiert; ***yathā*** - auf welche Weise; ***yasya*** - von wem; ***vidhīyeta*** - kann ausgeführt werden; ***tathā*** - auf diese Weise; ***varṇaya*** - beschreibe bitte; ***me*** - zu mir; ***prabho*** - mein Herr.

ÜBERSETZUNG

Deshalb, mein Herr, da Du der Kenner aller religiösen Prinzipien bist, beschreibe mir bitte die Menschen, die den Weg des liebenden Dienstes an Dir ausführen können, und wie ein solcher Dienst zu leisten ist.

VERS 17.8

श्रीशुक उवाच
इत्थं स्वभृत्यमुख्येन पृष्टः स भगवान् हरिः ।
प्रीतः क्षेमाय मर्त्यानां धर्मानाह सनातनान् ॥ ८ ॥

śrī-śuka uvāca
itthaṁ sva-bhṛtya-mukhyena
pṛṣṭaḥ sa bhagavān hariḥ
prītaḥ kṣemāya martyānāṁ
dharmān āha sanātanān

śrī-śukaḥ uvāca - Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; ***ittham*** - so; ***sva-bhṛtya-mukhyena*** - von den besten Seiner Gottgeweihten; ***pṛṣṭaḥ*** - befragt; ***saḥ*** - Er; ***bhagavān*** - die Höchste Persönlichkeit Gottes; ***hariḥ*** - Śrī Kṛṣṇa; ***prītaḥ*** - erfreut sein; ***kṣemāya*** - für das höchste Wohlergehen; ***martyānām*** - aller bedingten Seelen; ***dharmān*** - religiöse Prinzipien; ***āha*** - sprach; ***sanātanān*** - ewig.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte: Śrī Uddhava, der beste aller Gottgeweihten, erkundigte sich also beim Herrn. Als die Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, seine Frage hörte, war sie erfreut und sprach zum Wohl aller bedingten Seelen jene religiösen Prinzipien, die ewig sind.

VERS 17.9

श्रीभगवानुवाच
धर्म्य एष तव प्रश्नो नैःश्रेयसकरो नृणाम् ।
वर्णाश्रमाचारवतां तमुद्धव निबोध मे ॥ ९ ॥

śrī-bhagavān uvāca
dharmya eṣa tava praśno
naiḥśreyasa-karo nṛṇām
varṇāśramācāravatāṁ
tam uddhava nibodha me

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***dharmyaḥ*** - treu zu religiösen Prinzipien; ***eṣaḥ*** - dies; ***tava*** - dein; ***praśnaḥ*** - Frage; ***naiḥśreyasa-karaḥ*** - die Ursache reinen hingebungsvollen Dienstes; ***nṛṇām*** - für gewöhnliche Menschen; ***varṇa-āśrama*** - das *varṇāśrama*-System; ***ācāra-vatām*** - für diejenigen, die treu folgen; ***tam*** - jene höchsten religiösen Prinzipien; ***uddhava*** - Mein lieber Uddhava; ***nibodha*** - bitte lerne; ***me*** - von Mir.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach: Mein lieber Uddhava, deine Frage ist getreu den religiösen Prinzipien und führt somit zur höchsten Vollkommenheit im Leben, dem reinen hingebungsvollen Dienst, sowohl für die gewöhn-

lichen Menschen als auch für die Anhänger des varṇāśrama-Systems. Bitte lerne nun von Mir diese höchsten religiösen Prinzipien.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *naiḥśreyasa-kara* bezeichnet das, was die höchste Vollkommenheit des Lebens auszeichnet, das Kṛṣṇa-Bewusstsein, das der Herr Śrī Uddhava erklärt. Wenn es um religiöse Prinzipien geht, bleiben die gewöhnlichen Menschen in sektiererischen, weltlichen Überlegungen stecken. Das Verfahren, das die höchste Vollkommenheit des Lebens gewährt, sollte als das günstigste für die Menschen angesehen werden. Das *varṇāśrama*-System ist die wissenschaftlichste Darstellung von Religiosität auf der Erde, und diejenigen, die in diesem System am vollkommensten sind, erreichen den Punkt des Kṛṣṇa-Bewusstseins oder widmen alles der Zufriedenheit des Höchsten Herrn.

VERS 17.10

आदौ कृतयुगे वर्णो नृणां हंस इति स्मृतः ।
कृतकृत्याः प्रजा जात्या तस्मात् कृतयुगं विदुः ॥ १० ॥

ādau kṛta-yuge varṇo
nṛṇāṁ haṁsa iti smṛtaḥ
kṛta-kṛtyāḥ prajā jātyā
tasmāt kṛta-yugaṁ viduḥ

ādau - am Anfang (des Jahrtausends); ***kṛta-yuge*** - im Satya-yuga, oder Zeitalter der Wahrheit; ***varṇaḥ*** - die soziale Klasse; ***nṛṇām*** - der Menschen; ***haṁsaḥ*** - genannt *haṁsa;* ***iti*** - so; ***smṛtaḥ*** - wohlbekannt; ***kṛta-kṛtyāḥ*** - vollkommen in der Ausführung der Pflichten durch völlige Hingabe an den Höchsten Herrn; ***prajāḥ*** - die Bürger; ***jātyā*** - automatisch durch Geburt; ***tasmāt*** - daher; ***kṛta-yugam*** - Kṛta-yuga, oder das Zeitalter, in dem alle Pflichten erfüllt sind; ***viduḥ*** - wurde so von den Gelehrten erkannt.

ÜBERSETZUNG

Am Anfang, im Satya-yuga, gibt es nur eine soziale Klasse, haṁsa genannt, der alle Menschen angehören. In diesem Zeitalter sind alle Menschen von Geburt

an ungetrübte Verehrer des Herrn, und deshalb nennen gelehrte Gelehrte dieses erste Zeitalter Kṛta-yuga, oder das Zeitalter, in dem alle religiösen Pflichten vollkommen erfüllt sind.

ERLÄUTERUNGEN

Aus diesem Vers wird ersichtlich, dass das oberste religiöse Prinzip die unbedingte Hingabe an die Höchste Persönlichkeit Gottes ist. Im Satya-yuga gibt es keinen Einfluß der niederen Erscheinungsweisen der materiellen Natur, und deshalb gehören alle Menschen der höchsten sozialen Ordnung an, die *haṁsa* genannt wird und in der man unter der direkten Aufsicht der Persönlichkeit Gottes steht. Im modernen Zeitalter schreien die Menschen nach sozialer Gleichheit, aber solange sich nicht alle Menschen in der Erscheinungsweise der Tugend befinden, der die Position der Reinheit und der ungetrübten Hingabe ist, ist soziale Gleichheit nicht möglich. In dem Maße, wie die niederen Erscheinungsweisen in den Vordergrund treten, entstehen sekundäre religiöse Prinzipien, durch die die Menschen allmählich auf die reine Stufe der ungetrübten Hingabe an Gott erhoben werden können. Im Satya-Yuga gibt es keine unvollkommenen Menschen, und daher besteht kein Bedarf an sekundären religiösen Prinzipien. Jeder widmet sich direkt dem ungetrübten Dienst am Herrn und erfüllt alle religiösen Pflichten vollkommen. Im Sanskrit wird jemand, der alle Pflichten vollkommen erfüllt, *kṛta-kṛtya* genannt, wie in diesem Vers erwähnt. Daher wird das Satya-yuga Kṛta-yuga genannt, oder das Zeitalter der vollkommenen religiösen Handlung. Nach Śrīla Jīva Gosvāmī bezieht sich das Wort *ādau* ("am Anfang") auf den Moment der universellen Schöpfung. Mit anderen Worten ist das *varṇāśrama*-System keine neue Erfindung, sondern entsteht ganz natürlich zum Zeitpunkt der Schöpfung und sollte daher von allen intelligenten Menschen akzeptiert werden.

VERS 17.11

वेद: प्रणव एवाग्रे धर्मोऽहं वृषरूपधृक् ।
उपासते तपोनिष्ठा हंसं मां मुक्तकिल्बिषा: ॥ ११ ॥

vedaḥ praṇava evāgre
dharmo 'haṁ vṛṣa-rūpa-dhṛk
upāsate tapo-niṣṭhā
haṁsaṁ māṁ mukta-kilbiṣāḥ

vedaḥ - der *Veda;* ***praṇavaḥ*** - die heilige Silbe *om;* ***eva*** - in der Tat; ***agre*** - im Satya-yuga; ***dharmaḥ*** - das Objekt der geistigen Aktivitäten; ***aham*** - ich; ***vṛṣa-rūpa-dhṛk*** - die Form des Stiers der Religion tragend; ***upāsate*** - sie verehren; ***tapaḥ-niṣṭhāḥ*** - in Enthaltsamkeit verhaftet; ***haṁsam*** - Śrī Haṁsa; ***mām*** - Ich; ***mukta*** - befreit von; ***kilbiṣāḥ*** - allen Sünden.

ÜBERSETZUNG

Im Satya-yuga wird der ungeteilte Veda durch die Silbe om ausgedrückt, und ich bin das einzige Objekt der geistigen Aktivitäten. Ich manifestiere mich als der vierbeinige Stier der Religion, und so verehren mich die Bewohner des Satya-yuga, die in Enthaltsamkeit gefestigt und frei von allen Sünden sind, als Śrī Haṁsa.

ERLÄUTERUNGEN

Der Stier der Religion wird im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.17.24) beschrieben: *tapaḥ śaucaṁ dayā satyam iti pādāḥ kṛte kṛtāḥ.* "Im Zeitalter von Satya [Wahrhaftigkeit] wurden deine vier Beine durch die vier Prinzipien von Enthaltsamkeit, Reinheit, Barmherzigkeit und Wahrhaftigkeit errichtet." Śrī Vyāsadeva teilte den einen *Veda* in vier - den *Ṛg-, Yajur-,* Sāma- und *Atharva-Veda* - am Ende des Dvāpara-yuga, aber im Satya-yuga wird das gesamte vedische Wissen von jedem leicht verstanden, indem er einfach die Silbe *om* chantet. In diesem Zeitalter gibt es keine rituellen oder frommen Aktivitäten wie z.B. Opfer, da jeder sündlos und streng ist und sich voll und ganz der Verehrung der Persönlichkeit Gottes, Śrī Haṁsa, durch den Prozess der Meditation widmet.

VERS 17.12

त्रेतामुखे महाभाग प्राणान्मे हृदयात्त्रयी ।
विद्या प्रादुरभूत्तस्या अहमासं त्रिवृन्मखः ॥ १२ ॥

tretā-mukhe mahā-bhāga
prāṇān me hṛdayāt trayī
vidyā prādurabhūt tasyā
aham āsaṁ tri-vṛn makhaḥ

tretā-mukhe - zu Beginn des Tretā-yuga; ***mahā-bhāga*** - O großer Glücklicher; ***prāṇāt*** - aus der Wohnort von *prāṇa,* oder der Lebensluft; ***me*** - mein; ***hṛdayāt*** - aus dem Herzen; ***trayī*** - das Dreifache; ***vidyā*** - vedisches Wissen; ***prādurabhūt*** - erschienen; ***tasyāḥ*** - aus diesem Wissen; ***aham*** - ich; ***āsam*** - erschienen; ***tri-vṛt*** - in drei Abteilungen; ***makhaḥ*** - Opfer.

ÜBERSETZUNG

Oh großer Glücklicher, zu Beginn des Tretā-yuga erschien das vedische Wissen aus Meinem Herzen, das die Wohnort der Luft des Lebens ist, in drei Abteilungen - als Ṛg, Sāma und Yajur. Dann erschien Ich aus diesem Wissen als dreifaches Opfer.

ERLÄUTERUNGEN

Im Tretā-yuga verliert der Stier der Religion ein Bein, und nur fünfundsiebzig Prozent der religiösen Prinzipien sind manifestiert, repräsentiert durch die drei *Haupt-Veden - Ṛg, Sāma* und *Yajur.* Der Herr erscheint im Prozess des dreifachen vedischen Opfers. Die drei Abteilungen werden wie folgt verstanden. Der *hotā*-Priester bringt Opfergaben ins Feuer und rezitiert den *Ṛg-Veda;* der *udgātā*-Priester rezitiert den *Sāma-Veda;* und der *adhvaryu*-Priester, der den Opferplatz, Altar usw. herrichtet, rezitiert den *Yajur-Veda.* Im Tretā-yuga ist ein solches Opfer der autorisierte Prozess zur spirituellen Vervollkommnung. Das Wort *prāṇāt* in diesem Vers bezieht sich auf die universelle Form der Persönlichkeit Gottes. Diese Form wird in den folgenden Versen weiter beschrieben.

VERS 17.13

विप्रक्षत्रियविट्शूद्रा मुखबाहूरुपादजाः ।
वैराजात् पुरुषाज्जाता य आत्माचारलक्षणाः ॥ १३ ॥

vipra-kṣatriya-viṭ-śūdrā
mukha-bāhūru-pāda-jāḥ
vairājāt puruṣāj jātā
ya ātmācāra-lakṣaṇāḥ

vipra - *brāhmaṇas;* ***kṣatriya*** - *kṣatriyas,* die kriegerische Klasse; ***viṭ*** - *vaiśyas,* Kaufleu-

te; ***śūdrāḥ*** - *śūdras,* Arbeiter; ***mukha*** - aus dem Mund; ***bāhu*** - Arme; ***ūru*** - Oberschenkel; ***pāda*** - und Beine; ***jāḥ*** - geboren; ***vairājāt*** - aus der universellen Form; ***puruṣāt*** - von der Persönlichkeit Gottes; ***jātāḥ*** - erzeugt; ***ye*** - wer; ***ātma*** - persönlich; ***ācāra*** - durch Aktivitäten; ***lakṣaṇāḥ*** - erkannt.

ÜBERSETZUNG

Im Tretā-yuga wurden die vier sozialen Ordnungen aus der universellen Form der Persönlichkeit Gottes manifestiert. Die brāhmaṇas erschienen aus dem Gesicht des Herrn, die kṣatriyas aus den Armen des Herrn, die vaiśyas aus den Schenkeln des Herrn und die śūdras aus den Beinen dieser mächtigen Gestalt. Jede soziale Unterteilung war an ihren besonderen Pflichten und Verhaltensweisen zu erkennen.

VERS 17.14

गृहाश्रमो जघनतो ब्रह्मचर्यं हृदो मम ।
वक्षःस्थलाद्वनेवासः संन्यासः शिरसि स्थितः ॥ १४ ॥

gṛhāśramo jaghanato
brahmacaryaṁ hṛdo mama
vakṣaḥ-sthalād vane-vāsaḥ
sannyāsaḥ śirasi sthitaḥ

gṛha-āśramaḥ - Eheleben; ***jaghanataḥ*** - aus den Lenden; ***brahmacaryam*** - zölibatäres Studentenleben; ***hṛdaḥ*** - aus dem Herzen; ***mama*** - Mein; ***vakṣaḥ-sthalāt*** - aus der Brust; ***vane*** - im Wald; ***vāsaḥ*** - Wohnort; ***sannyāsaḥ*** - der entsagte Lebensstand; ***śirasi*** - im Kopf; ***sthitaḥ*** - gelegen.

ÜBERSETZUNG

Der verheiratete Lebensstand erschien aus den Lenden Meiner universellen Form, und die zölibatären Schüler kamen aus Meinem Herzen. Der Lebensstand der Waldbewohner im Ruhestand erschien aus Meiner Brust, und der Lebensstand der Entsagenden befand sich im Kopf Meiner universellen Form.

ERLÄUTERUNGEN

Es gibt zwei Klassen des *brahmacārī*-Lebens. Der *naiṣṭhiki-brahmacārī* bleibt sein ganzes Leben lang zölibatär, während der *upakurvāṇa-brahmacārī* nach Beendigung seines Studentenlebens heiratet. Jemand, der ewig zölibatär bleibt, befindet sich im Herzen von Śrī Kṛṣṇa, aber jene *brahmacārīs*, die schließlich heiraten, befinden sich in den Lenden der universellen Form des Herrn. Das Wort *vane-vāsaḥ* bezieht sich auf *vānaprastha,* oder den zurückgezogenen Lebensstand, der sich auf der Brust des Herrn befindet.

VERS 17.15

वर्णानामाश्रमाणां च जन्मभूम्यनुसारिणीः ।
आसन् प्रकृतयो नृणां नीचैर्नीचोत्तमोत्तमाः ॥ १५ ॥

varṇānām āśramāṇāṁ ca
janma-bhūmy-anusāriṇīḥ
āsan prakṛtayo nṝṇāṁ
nīcair nīcottamottamāḥ

varṇānām - der beruflichen Einteilungen; ***āśramāṇām*** - der sozialen Einteilungen; ***ca*** - auch; ***janma*** - der Geburt; ***bhūmi*** - der Situation; ***anusāriṇīḥ*** - entsprechend; ***āsan*** - erschienen; ***prakṛtayaḥ*** - die Naturen; ***nṝṇām*** - der Menschen; ***nīcaiḥ*** - durch niedere Herkunft; ***nīca*** - niedere Natur; ***uttama*** - durch höhere Herkunft; ***uttamāḥ*** - höhere Naturen.

ÜBERSETZUNG

Die verschiedenen beruflichen und sozialen Unterteilungen der menschlichen Gesellschaft entstanden entsprechend den niederen und höheren Naturen, die sich in der Situation der Geburt des Einzelnen manifestierten.

ERLÄUTERUNGEN

Nach Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura gelten die *brāhmaṇas* und *sannyāsīs,* die sich auf dem Kopf der universellen Form des Herrn befinden, als die Qualifiziertesten, während die *śūdras* und *gṛhasthas,* die sich auf den Beinen oder Lenden der Per-

sönlichkeit Gottes befinden, als in der niedrigsten Position stehend angesehen werden. Ein Lebewesen wird mit einem bestimmten Maß an Intelligenz, Schönheit und sozialen Möglichkeiten geboren und befindet sich daher in einer bestimmten beruflichen und sozialen Position innerhalb des *varṇāśrama*-Systems. Letztlich sind solche Positionen äußere Bezeichnungen, aber da die Mehrheit der Menschen durch die äußere Energie des Herrn bedingt ist, sollten sie gemäß der wissenschaftlichen *varṇāśrama*-Einteilung handeln, bis sie das Stadium von *jīvan-mukta,* dem befreiten Leben, erreichen.

VERS 17.16

शमो दमस्तप: शौचं सन्तोष: क्षान्तिरार्जवम् ।
मद्भक्तिश्च दया सत्यं ब्रह्मप्रकृतयस्त्वमा: ॥ १६ ॥

śamo damas tapaḥ śaucaṁ
santoṣaḥ kṣāntir ārjavam
mad-bhaktiś ca dayā satyaṁ
brahma-prakṛtayas tv imāḥ

śamaḥ - Friedfertigkeit; ***damaḥ*** - Sinneskontrolle; ***tapaḥ*** - Enthaltsamkeit; ***śaucam*** - Sauberkeit; ***santoṣaḥ*** - volle Zufriedenheit; ***kṣāntiḥ*** - Vergebung; ***ārjavam*** - Einfachheit und Geradlinigkeit; ***mat-bhaktiḥ*** - hingebungsvoller Dienst zu Mir; ***ca*** - auch; ***dayā*** - Barmherzigkeit; ***satyam*** - Wahrheit; ***brahma*** - der *brāhmaṇas;* ***prakṛtayaḥ*** - die natürlichen Eigenschaften; ***tu*** - in der Tat; ***imāḥ*** - diese.

ÜBERSETZUNG

Friedfertigkeit, Selbstbeherrschung, Enthaltsamkeit, Sauberkeit, Zufriedenheit, Toleranz, einfache Geradlinigkeit, Hingabe an Mich, Barmherzigkeit und Wahrhaftigkeit sind die natürlichen Eigenschaften der brāhmaṇas.

VERS 17.17

तेजो बलं धृति: शौर्यं तितिक्षौदार्यमुद्यम: ।
स्थैर्यं ब्रह्मण्यमैश्वर्यं क्षत्रप्रकृतयस्त्वमा: ॥ १७ ॥

tejo balaṁ dhṛtiḥ śauryaṁ

titikṣaudāryam udyamaḥ
sthairyaṁ brahmanyam aiśvaryaṁ
kṣatra-prakṛtayas tv imāḥ

tejaḥ - dynamische Kraft; ***balam*** - körperliche Stärke; ***dhṛtiḥ*** - Entschlossenheit; ***śauryam*** - Heldentum; ***titikṣā*** - Toleranz; ***audāryam*** - Großzügigkeit; ***udyamaḥ*** - Bemühung; ***sthairyam*** - Standhaftigkeit; ***brahmaṇyam*** - immer darauf bedacht sein, den *brāhmaṇas zu* dienen*;* ***aiśvaryam*** - Führung; ***kṣatra*** - der *kṣatriyas;* ***prakṛtayaḥ*** - die natürlichen Eigenschaften; ***tu*** - in der Tat; ***imāḥ*** - diese.

ÜBERSETZUNG

Dynamische Kraft, körperliche Stärke, Entschlossenheit, Heldentum, Toleranz, Großzügigkeit, große Anstrengung, Standhaftigkeit, Hingabe an die brāhmaṇas und Führerschaft sind die natürlichen Eigenschaften der kṣatriyas.

VERS 17.18

आस्तिक्यं दाननिष्ठा च अदम्भो ब्रह्मसेवनम् ।
अतुष्टिरर्थोपचयैर्वैश्यप्रकृतयस्त्विमाः ॥ १८ ॥

āstikyaṁ dāna-niṣṭhā ca
adambho brahma-sevanam
atuṣṭir arthopacayair
vaiśya-prakṛtayas tv imāḥ

āstikyam - Glaube an die vedische Zivilisation; ***dāna-niṣṭhā*** - der Wohltätigkeit gewidmet; ***ca*** - auch; ***adambhaḥ*** - ohne Heuchelei sein; ***brahma-sevanam*** - Dienst an den *brāhmaṇas;* ***atuṣṭiḥ*** - unzufrieden bleiben; ***artha*** - des Geldes; ***upacayaiḥ*** - durch die Anhäufung; ***vaiśya*** - der *vaiśyas;* ***prakṛtayaḥ*** - der natürlichen Eigenschaften; ***tu*** - in der Tat; ***imāḥ*** - diese.

ÜBERSETZUNG

Der Glaube an die vedische Zivilisation, die Hingabe an die Wohltätigkeit, die Freiheit von Heuchelei, der Dienst an den brāhmaṇas und der permanente

Wunsch, mehr Geld anzuhäufen, sind die natürlichen Eigenschaften der vaiśyas.

ERLÄUTERUNGEN

Atuṣṭir arthopacayaiḥ zeigt an, dass ein *vaiśya* niemals mit irgendeiner Menge an Reichtum zufrieden ist und immer mehr anhäufen möchte. Andererseits ist er *dāna-niṣṭha,* d.h. er widmet sich der Wohltätigkeit; *brahmasevī*, d.h. er ist stets bemüht, den *brāhmaṇas* zu helfen*;* und *adambha*, d.h. er ist frei von Heuchelei. Der Grund dafür ist *āstikyam,* der völlige Glaube an die vedische Lebensweise, und das Vertrauen, dass man im nächsten Leben für seine gegenwärtigen Aktivitäten belohnt oder bestraft wird. Das glühende Verlangen der *vaiśyas*, Reichtum anzuhäufen, ist nicht dasselbe wie gewöhnliche materielle Gier, weil es durch die in diesem Vers erwähnten höheren Qualitäten gereinigt und gemildert wird.

VERS 17.19

शुश्रूषणं द्विजगवां देवानां चाप्यमायया ।
तत्र लब्धेन सन्तोषः शूद्रप्रकृतयस्त्विमाः ॥ १९ ॥

śuśrūṣaṇaṁ dvija-gavāṁ
devānāṁ cāpy amāyayā
tatra labdhena santoṣaḥ
śūdra-prakṛtayas tv imāḥ

śuśrūṣaṇam - Dienst; ***dvija*** - von den *brāhmaṇas;* ***gavām*** - von den Kühen; ***devānām*** - von verehrungswürdigen Persönlichkeiten wie den Halbgöttern und dem spirituellen Meister; ***ca*** - auch; ***api*** - in der Tat; ***amāyayā*** - ohne Doppelzüngigkeit; ***tatra*** - in solchem Dienst; ***labdhena*** - mit dem, was erlangt wird; ***santoṣaḥ*** - vollkommene Befriedigung; ***śūdra*** - von den *śūdras;* ***prakṛtayaḥ*** - die natürlichen Eigenschaften; ***tu*** - in der Tat; ***imāḥ*** – diese.

ÜBERSETZUNG

Zweifelsfreier Dienst an den brāhmaṇas, den Kühen, den Halbgöttern und anderen verehrungswürdigen Persönlichkeiten sowie vollkommene Zufriedenheit

mit dem Einkommen, das man durch diesen Dienst erhält, sind die natürlichen Eigenschaften der śūdras.

ERLÄUTERUNGEN

Wenn die gesamte Gesellschaftsordnung nach den vedischen Maßstäben funktioniert, sind alle glücklich und zufrieden. Obwohl die *śūdras* mit dem Einkommen zufrieden sein sollen, das sie durch ihren Dienst erhalten, mangelt es ihnen nie an den lebensnotwendigen Dingen, denn von den anderen Gesellschaftsschichten, wie den *kṣatriyas* und *vaiśyas,* wird erwartet, dass sie reichlich großzügig sind, und die *brāhmaṇas* sind bekannt dafür, dass sie die Barmherzigsten von allen sind. Wenn also alle Gesellschaftsschichten die vedischen Anweisungen befolgen, wird es ein neues und glückliches Leben für die gesamte menschliche Gesellschaft unter der Führung des Kṛṣṇa-Bewusstseins geben.

VERS 17.20

अशौचमनृतं स्तेयं नास्तिक्यं शुष्कविग्रहः ।
कामः क्रोधश्च तर्षश्च स भावोऽन्त्यावसायिनाम् ॥ २० ॥

aśaucam anṛtaṁ steyaṁ
nāstikyaṁ śuṣka-vigrahaḥ
kāmaḥ krodhaś ca tarṣaś ca
sa bhāvo 'ntyāvasāyināṁ

aśaucam - Schmutzigkeit; ***anṛtam*** - Unehrlichkeit; ***steyam*** - Diebstahl; ***nāstikyam*** - Treulosigkeit; ***śuṣka-vigrahaḥ*** - nutzloser Streit; ***kāmaḥ*** - Lust; ***krodhaḥ*** - Zorn; ***ca*** - auch; ***tarṣaḥ*** - Verlangen; ***ca*** - auch; ***saḥ*** - dies; ***bhāvaḥ*** - die Natur; ***antya*** - in der untersten Position; ***avasāyinām*** - der Ansässigen.

ÜBERSETZUNG

Schmutzigkeit, Unehrlichkeit, Diebstahl, Treulosigkeit, nutzloser Streit, Lust, Zorn und Begierde machen die Natur derjenigen aus, die sich in der niedrigsten Position außerhalb des varṇāśrama-Systems befinden.

ERLÄUTERUNGEN

Hier beschreibt der Herr diejenigen, die sich außerhalb des wissenschaftlichen Gesellschaftssystems namens *varṇāśrama* aufhalten. In Europa und Amerika haben wir praktisch beobachtet, dass die Sauberkeitsstandards selbst bei sogenannten gebildeten Menschen abscheulich sind. Es ist üblich, nicht zu baden und unanständige Worte zu gebrauchen. Im modernen Zeitalter sprechen die Menschen launisch, was immer sie wollen, und verzichten dabei auf jede Autorität, und deshalb gibt es sehr wenig Wahrhaftigkeit oder wahre Weisheit. In ähnlicher Weise sind sowohl in kapitalistischen als auch in kommunistischen Ländern alle damit beschäftigt, im Namen des Geschäfts, der Besteuerung oder des Verbrechens von allen anderen zu stehlen und zu rauben. Die Menschen haben weder Vertrauen in das Reich Gottes noch in ihre eigene ewige Natur, und deshalb ist ihr Glaube sehr schwach. Da der moderne Mensch nicht sehr am Kṛṣṇa-Bewußtsein interessiert ist, streiten, zanken und kämpfen sie ständig über völlig unbedeutende Fragen, die den materiellen Körper betreffen. So kommt es bei der geringsten Provokation zu großen Kriegen und Massakern. Lust, Zorn und Begierde sind im Kali-yuga praktisch unbegrenzt geworden. Die hier erwähnten Symptome und Eigenschaften können überall auf der Welt beobachtet werden, wo immer Menschen vom *varṇāśrama*-System abgefallen sind. Wegen sündhafter Gewohnheiten, wie Tiertötung, unerlaubtem Geschlechtsverkehr, Trunkenheit und Glücksspiel, ist die große Mehrheit der Menschen zu *caṇḍālas,* zu Unberührbaren, geworden.

VERS 17.21

अहिंसा सत्यमस्तेयमकामक्रोधलोभता ।
भूतप्रियहितेहा च धर्मोऽयं सार्ववर्णिकः ॥ २१ ॥

ahiṁsā satyam asteyam
akāma-krodha-lobhatā
bhūta-priya-hitehā ca
dharmo 'yaṁ sārva-varṇikaḥ

ahiṁsā - Gewaltlosigkeit; ***satyam*** - Wahrhaftigkeit; ***asteyam*** - Ehrlichkeit; ***a-kāma-krodha-lobhatā*** - frei sein von Lust, Zorn und Gier; ***bhūta*** - aller Lebewesen; ***priya*** - das Glück; ***hita*** - und Wohlergehen; ***īhā*** - begehren; ***ca*** - auch; ***dharmaḥ*** - Pflicht; ***ayam*** - dies; ***sārva-varṇikaḥ*** - für alle Mitglieder der Gesellschaft.

ÜBERSETZUNG

Gewaltlosigkeit, Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit, der Wunsch nach dem Glück und Wohlergehen aller anderen und die Freiheit von Lust, Ärger und Gier sind Pflichten für alle Mitglieder der Gesellschaft.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *sārva-varṇika* weist darauf hin, dass die oben genannten Prinzipien eine allgemeine Frömmigkeit darstellen, die von allen Mitgliedern der Gesellschaft befolgt werden sollte, auch von denen, die nicht dem *varṇāśrama*-System angehören. Wir stellen praktisch fest, dass selbst in Gesellschaften, die vom *varṇāśrama*-System abgefallen sind, die oben genannten Prinzipien geehrt und gefördert werden. Solche Prinzipien stellen keinen spezifischen Weg der Befreiung dar, sondern sind immerwährende Tugenden in der menschlichen Gesellschaft.

VERS 17.22

द्वितीयं प्राप्यानुपूर्व्याज्जन्मोपनयनं द्विजः ।
वसन् गुरुकुले दान्तो ब्रह्माधीयीत चाहूतः ॥ २२ ॥

dvitīyaṁ prāpyānupūrvyāj
janmopanayanaṁ dvijaḥ
vasan gurukule dānto
brahmādhīyīta cāhūtaḥ

dvitīyam - zweitens; ***prāpya*** - erreichen; ***ānupūrvyāt*** - durch den allmählichen Prozess der reinigenden Zeremonien; ***janma*** - Geburt; ***upanayanam*** - *Gāyatrī*-Einweihung; ***dvijaḥ*** - ein doppelt geborenes Mitglied der Gesellschaft; ***vasan*** - wohnen; ***gurukule*** - im *āśrama* des spirituellen Meisters; ***dāntaḥ*** - selbstbeherrscht; ***brahma*** - die vedischen Literaturen; ***adhīyīta*** - sollte studieren; ***ca*** - und auch verstehen; ***āhūtaḥ*** - vom spirituellen Meister gerufen werden.

ÜBERSETZUNG

Das zweifach geborene Mitglied der Gesellschaft erlangt die zweite Geburt durch die Abfolge von Reinigungszeremonien, die in der Gāyatrī-Einweihung

gipfeln. Nachdem er vom spirituellen Meister gerufen wurde, sollte er sich im āśrama des Gurus aufhalten und mit einem selbstkontrollierten Geist sorgfältig die vedische Literatur studieren.

ERLÄUTERUNGEN

Der Begriff *dvija* oder "Zweifachgeborene" bezeichnet hier die drei höheren Klassen, nämlich *brāhmaṇas, kṣatriyas* und *vaiśyas,* die alle das *Gāyatrī-Mantra* erhalten, was ihre zweite Geburt durch spirituelle Einweihung bedeutet. Die erste Geburt ist biologisch, d.h. fruchtbar, und bedeutet nicht unbedingt, dass man intelligent oder erleuchtet ist. Ein junger *brāhmaṇa*-Junge kann, wenn er qualifiziert ist, im Alter von zwölf Jahren mit Gāyatrī *mantra* eingeweiht werden, und *kṣatriyas* und *vaiśyas* einige Jahre später. Um mit spirituellem Wissen erleuchtet zu werden, verweilt der Junge in der *Gurukula* oder im *āśrama* des spirituellen Meisters. Die Internationale Gesellschaft für Krishna-Bewußtsein hat überall auf der Welt ähnliche *Gurukulas* eingerichtet und richtet einen großen Aufruf an die zivilisierten Menschen, für eine angemessene Erziehung ihrer Kinder zu sorgen. Jeder Junge und jedes Mädchen sollte lernen, selbstbeherrscht zu sein und durch das Studium der autorisierten vedischen Literatur erleuchtet zu werden. Auf diese Weise kann ein erleuchtetes menschliches Wesen, im Gegensatz zu gewöhnlichen Tieren, Insekten, Fischen und Vögeln usw., zweimal geboren werden und auf diese Weise vollkommenes Wissen erlangen, das zur endgültigen Befreiung führt. Das Wort *ānupūrvyāt* in diesem Vers bezeichnet das System der *saṁskāras,* oder Reinigungsriten, beginnend mit *garbhādhāna-saṁskāra,* oder der Reinigung des Geschlechtsaktes. Im Allgemeinen fühlen sich *śūdras* und diejenigen, die nicht dem vedischen System folgen, nicht zu solchen Reinigungszeremonien hingezogen; deshalb bleiben sie unwissend über das spirituelle Leben und neidisch auf den authentischen spirituellen Meister. Diejenigen, deren Charakter durch einen systematischen Reinigungsprozess zivilisiert wurde, geben die Tendenz auf, streitlustig und launisch zu sein, und werden stattdessen demütig und begierig, in der Gegenwart eines authentischen spirituellen Meisters zu lernen.

VERS 17.23

मेखलाजिनदण्डाक्षब्रह्मसूत्रकमण्डलून् ।
जटिलोऽधौतदद्वासोऽरक्तपीठः कुशान् दधत् ॥ २३ ॥

mekhalājina-daṇḍākṣa-

brahma-sūtra-kamaṇḍalūn
jaṭilo 'dhauta-dad-vāso
'rakta-pīṭhaḥ kuśān dadhat

mekhalā - Gürtel; ***ajina*** - Hirschleder; ***daṇḍa*** - Stab; ***akṣa*** - Perlenkette; ***brahma-sūtra*** - *brāhmaṇa*-Faden; ***kamaṇḍalūn*** - und Wassertopf; ***jaṭilaḥ*** - mit verfilztem, widerspenstigem Haar; ***adhauta*** - ohne Polieren, Bleichen oder Bügeln; ***dat-vāsaḥ*** - die Zähne und die Kleidung; ***arakta-pīṭhaḥ*** - ohne einen luxuriösen oder sinnlichen Sitz anzunehmen; ***kuśān*** - kuśa-Gras; ***dadhat*** - in der Hand tragend.

ÜBERSETZUNG

Der brahmacārī sollte sich regelmäßig mit einem Gürtel aus Stroh und einem Gewand aus Hirschleder kleiden. Er sollte verfilztes Haar tragen, einen Stab und einen Wassertopf bei sich haben und mit akṣa-Perlen und einem heiligen Faden geschmückt sein. Er sollte reines kuśa-Gras in der Hand halten und niemals einen luxuriösen oder sinnlichen Sitzplatz annehmen. Er sollte seine Zähne nicht unnötig polieren, noch sollte er seine Kleidung bleichen und bügeln.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *adhauta-dad-vāsa* deutet darauf hin, dass ein entsagter *brahmacārī* sich nicht um ein strahlendes Lächeln kümmert, um das andere Geschlecht anzuziehen, noch schenkt er seiner äußeren Kleidung viel Aufmerksamkeit. Das *brahmacārī*-Leben ist für Enthaltsamkeit und Gehorsam gegenüber dem spirituellen Meister gedacht, damit man später im Leben, wenn man Geschäftsmann, Politiker oder intellektueller *brāhmaṇa* wird, auf die Ressourcen des Charakters, der Disziplin, der Selbstbeherrschung, der Enthaltsamkeit und der Demut zurückgreifen kann. Das Studentenleben, wie es hier beschrieben wird, unterscheidet sich weit von dem geistlosen Hedonismus, der als moderne Erziehung bekannt ist. Natürlich können Kṛṣṇa-bewusste *brahmacārīs* im modernen Zeitalter nicht künstlich die alte Kleidung und die rituellen Pflichten übernehmen, die hier beschrieben werden; aber die wesentlichen Werte der Selbstbeherrschung, der Reinheit und des Gehorsams gegenüber einem aufrichtigen spirituellen Meister sind heute genauso notwendig wie in vedischen Zeiten.

VERS 17.24

स्नानभोजनहोमेषु जपोच्चारे च वाग्यतः ।
न च्छिन्द्यान्नखरोमाणि कक्षोपस्थगतान्यपि ॥ २४ ॥

snāna-bhojana-homeṣu
japoccāre ca vāg-yataḥ
na cchindyān nakha-romāṇi
kakṣopastha-gatāny api

snāna - beim Baden; ***bhojana*** - beim Essen; ***homeṣu*** - und beim Besuch von Opferhandlungen; ***japa*** - beim Singen von *Mantras* zu sich selbst; ***uccāre*** - beim Stuhlgang oder Urinieren; ***ca*** - auch; ***vāk-yataḥ*** - schweigen; ***na*** - nicht; ***chindyāt*** - schneiden; ***nakha*** - die Nägel; ***romāṇi*** - oder Haare; ***kakṣa*** - in den Achselhöhlen; ***upastha*** - Schambereich; ***gatāni*** - einschließlich; ***api*** - auch.

ÜBERSETZUNG

Ein brahmacārī sollte immer schweigen, wenn er badet, ißt, an Opferzeremonien teilnimmt, Japa singt oder Stuhl und Urin abgibt. Er sollte seine Nägel und Haare nicht schneiden, auch nicht die Achsel- und Schamhaare.

ERLÄUTERUNGEN

Nārada Muni gibt eine ähnliche technische Beschreibung des vedischen *brahmacārī*-Lebens in Canto Sieben, Kapitel Zwölf, des *Śrīmad-Bhāgavatam.*

VERS 17.25

रेतो नावकिरेज्जातु ब्रह्मव्रतधरः स्वयम् ।
अवकीर्णेऽवगाह्याप्सु यतासुस्त्रिपदां जपेत् ॥ २५ ॥

reto nāvakirej jātu
brahma-vrata-dharaḥ svayam
avakīrṇe 'vagāhyāpsu
yatāsus tri-padāṁ japet

retaḥ - Samen; ***na*** - nicht; ***avakiret*** - sollte ausfließen; ***jātu*** - immer; ***brahma-vrata-dharaḥ*** - einer, der das Zölibatsgelübde oder *brahmacarya* einhält; ***svayam*** - von selbst; ***avakīrṇe*** - ausgeflossen; ***avagāhya*** - baden; ***apsu*** - im Wasser; ***yata-asuḥ*** - den Atem durch *prāṇāyāma* kontrollieren*;* ***tri-padām*** - das *Gāyatrī*-Mantra*;* ***japet*** - er sollte chan-ten.

ÜBERSETZUNG

Jemand, der das Gelübde des zölibatären brahmacārī-Lebens einhält, sollte niemals Samenflüssigkeit abgeben. Wenn der Samen zufällig von selbst ausläuft, sollte der brahmacārī sofort ein Bad in Wasser nehmen, seinen Atem durch prāṇāyāma kontrollieren und das Gāyatrī-Mantra chanten.

VERS 17.26

अग्न्यर्काचार्यगोविप्रगुरुवृद्धसुराञ्शुचिः ।
समाहित उपासीत सन्ध्ये द्वे यतवाग् जपन् ॥ २६ ॥

agny-arkācārya-go-vipra-
guru-vṛddha-surāñ śuciḥ
samāhita upāsīta
sandhye dve yata-vāg japan

agni - der Feuergott; ***arka*** - die Sonne; ***ācārya*** - der *ācārya;* ***go*** - die Kühe; ***vipra*** - die *brāhmaṇas;* ***guru*** - der spirituelle Meister; ***vṛddha*** - ältere ehrbare Personen; ***surān*** - die Halbgötter; ***śuciḥ*** - gereinigt; ***samāhitaḥ*** - mit festem Bewusstsein; ***upāsīta*** - er sollte verehren; ***sandhye*** - in den Knotenpunkten der Zeit; ***dve*** - zwei; ***yata-vāk*** - Schwei-gen einhalten; ***japan*** - die richtigen *Mantras* still rezitieren oder murmeln.

ÜBERSETZUNG

Gereinigt und im Bewußtsein gefestigt, sollte der brahmacārī den Feuergott, die Sonne, den ācārya, die Kühe, die brāhmaṇas, den guru, ältere respektable Personen und die Halbgötter verehren. Er sollte diese Verehrung bei Sonnenaufgang und Sonnenuntergang durchführen, ohne zu sprechen, sondern indem er die entsprechenden Mantras leise rezitiert oder murmelt.

VERS 17.27

आचार्यं मां विजानीयान्नावमन्येत कर्हिचित् ।
न मर्त्यबुद्ध्यासूयेत सर्वदेवमयो गुरुः ॥ २७ ॥

ācāryaṁ māṁ vijānīyān
navamanyeta karhicit
na martya-buddhyāsūyeta
sarva-deva-mayo guruḥ

ācāryam - der spirituelle Meister; ***mām*** - Ich selbst; ***vijānīyāt*** - man sollte wissen; ***na avamanyeta*** - man sollte niemals respektlos sein; ***karhicit*** - zu jeder Zeit; ***na*** - niemals; ***martya-buddhyā*** - mit der Vorstellung, er sei ein gewöhnlicher Mensch; ***asūyeta*** - man sollte neidisch sein; ***sarva-deva*** - auf alle Halbgötter; ***mayaḥ*** - Stellvertreter; ***guruḥ*** - der spirituelle Meister.

ÜBERSETZUNG

Man sollte den ācārya als Mich Selbst erkennen und ihn niemals in irgendeiner Weise respektlos behandeln. Man sollte ihn nicht beneiden und ihn für einen gewöhnlichen Menschen halten, denn er ist der Vertreter aller Halbgötter.

ERLÄUTERUNGEN

Dieser Vers erscheint in *Caitanya-caritāmṛta (Ādi* 1.46). Seine Göttliche Gnade Oṁ Viṣṇupāda Paramahaṁsa Parivrājakācārya Aṣṭottara-śata Śrī Śrīmad A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda hat diesen Vers wie folgt kommentiert.

"Dies ist ein Vers aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (11.17.27), der von Śrī Kṛṣṇa gesprochen wurde, als Er von Uddhava über die vier sozialen und spirituellen Ordnungen der Gesellschaft befragt wurde. Er unterrichtete insbesondere darüber, wie sich ein *brahmacārī* unter der Obhut eines spirituellen Meisters verhalten sollte. Ein spiritueller Meister ist kein Genießer von Einrichtungen, die ihm von seinen Schülern angeboten werden. Er ist wie ein Elternteil. Ohne den aufmerksamen Dienst seiner Eltern kann ein Kind nicht zum Mann heranwachsen; in ähnlicher Weise kann man ohne die Fürsorge des spirituellen Meisters nicht auf die Ebene des transzendentalen Dienstes aufsteigen.

"Der spirituelle Meister wird auch *ācārya* genannt, oder ein transzendentaler Professor der spirituellen Wissenschaft. *Manu-saṁhitā* (2.140) erklärt die Pflichten eines *ācārya* und beschreibt, daß ein aufrichtiger spiritueller Meister die Verantwortung für seine Schüler übernimmt, sie das vedische Wissen mit all seinen Feinheiten lehrt und ihnen ihre zweite Geburt schenkt. Die Zeremonie, die durchgeführt wird, um einen Schüler in das Studium der spirituellen Wissenschaft einzuweihen, wird *upanīti* genannt, oder die Funktion, die einen näher zum spirituellen Meister bringt. Jemand, der nicht in die Nähe eines spirituellen Meisters gebracht werden kann, kann keine heilige Schnur haben und wird daher als *śūdra* bezeichnet. Die heilige Schnur, der am Körper eines *brāhmaṇa, kṣatriya* oder *vaiśya* getragen wird, ist ein Symbol der Einweihung durch den spirituellen Meister; sie ist nichts wert, wenn sie nur getragen wird, um mit der hohen Abstammung zu prahlen. Die Pflicht des spirituellen Meisters ist es, einen Schüler mit der Zeremonie der heiligen Schnur einzuweihen, und nach diesem *saṁskāra,* dem Reinigungsprozess, beginnt der spirituelle Meister tatsächlich, den Schüler über die *Veden* zu unterrichten. Eine Person, die als *śūdra* geboren wurde, ist von einer solchen spirituellen Einweihung nicht ausgeschlossen, vorausgesetzt, sie wird vom spirituellen Meister anerkannt, der ordnungsgemäß befugt ist, einem Schüler das Recht zu verleihen, ein *brāhmaṇa* zu sein, wenn er ihn für vollkommen qualifiziert hält. Im *Vāyu Purāṇa* wird ein *ācārya* als jemand definiert, der die Bedeutung aller vedischen Schriften kennt, den Zweck der *Veden* erklärt, sich an ihre Regeln und Vorschriften hält und seine Schüler lehrt, genauso zu handeln.

"Nur aus Seinem unermesslichen Mitgefühl heraus offenbart sich die Persönlichkeit Gottes als spiritueller Meister. Deshalb gibt es im Handeln eines *ācārya* keine anderen Aktivitäten als die des transzendentalen liebenden Dienstes für den Herrn. Er ist die Höchste Persönlichkeit der dienenden Gottheit. Es lohnt sich, bei einem solchen beständigen Gottgeweihten Schutz zu suchen, der *āśraya-vigraha* genannt wird, oder die Manifestation oder Form des Herrn, vor der man Schutz suchen muß.

"Wenn jemand sich als *ācārya* ausgibt, aber keine dienende Haltung gegenüber dem Herrn einnimmt, muß er als Übeltäter betrachtet werden, und diese beleidigende Haltung disqualifiziert ihn davon, ein *ācārya* zu sein. Ein authentischer spiritueller Meister übt stets ungetrübten hingebungsvollen Dienst an der Höchsten Persönlichkeit Gottes aus. Anhand dieser Prüfung erkennt man, daß er eine direkte Manifestation des Herrn und ein echter Vertreter von Śrī Nityānanda Prabhu ist. Ein solcher spiritueller Meister ist als *ācāryadeva* bekannt. Beeinflußt von einem neidischen Temperament und unzufrieden aufgrund einer Haltung der Sinnesbefriedigung, kriti-

sieren die Weltmenschen einen echten *ācārya.* Tatsächlich aber ist ein echter *ācārya* nichts anderes als die Persönlichkeit Gottes, und einen solchen *ācārya* zu beneiden, bedeutet, die Persönlichkeit Gottes selbst zu beneiden. Dies wird eine Wirkung haben, die der transzendentalen Verwirklichung entgegensteht.

"Wie bereits erwähnt, sollte ein Schüler den spirituellen Meister immer als eine Manifestation von Śrī Kṛṣṇa respektieren, aber gleichzeitig sollte man sich immer daran erinnern, dass ein spiritueller Meister niemals autorisiert ist, die transzendentalen Praktiken des Herrn nachzuahmen. Falsche spirituelle Meister geben sich in jeder Hinsicht als identisch mit Śrī Kṛṣṇa aus, um die Gefühle ihrer Schüler auszunutzen, aber solche Unpersönlichkeiten können ihre Schüler nur in die Irre führen, denn ihr eigentliches Ziel ist es, mit dem Herrn eins zu werden. Dies widerspricht den Prinzipien des hingebungsvollen Kultes.

"Die wahre vedische Philosophie ist *acintya-bhedābheda-tattva,* die feststellt, dass alles gleichzeitig eins mit und verschieden von der Persönlichkeit Gottes ist. Śrīla Raghunātha dāsa Gosvāmī bestätigt, daß dies die wahre Position eines aufrichtigen spirituellen Meisters ist, und sagt, daß man den spirituellen Meister immer im Sinne seiner innigen Beziehung zu Mukunda (Śrī Kṛṣṇa) sehen sollte. Śrīla Jīva Gosvāmī hat in seiner *Bhakti-sandarbha* (213) klar definiert, daß die Betrachtung des spirituellen Meisters und des Herrn Śiva durch einen reinen Gottgeweihten als eins mit der Persönlichkeit Gottes darin besteht, daß sie dem Herrn sehr lieb sind, aber nicht in jeder Hinsicht mit Ihm identisch. In den Fußstapfen von Śrīla Raghunātha dāsa Gosvāmī und Śrīla Jīva Gosvāmī haben spätere *ācāryas,* wie Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura, die gleichen Wahrheiten bestätigt. In seinen Gebeten an den spirituellen Meister bestätigt Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura, daß alle offenbarten Schriften den spirituellen Meister als identisch mit der Persönlichkeit Gottes anerkennen, weil er ein sehr lieber und vertraulicher Diener des Herrn ist. Gauḍīya Vaiṣṇavas verehren daher Śrīla Gurudeva (den spirituellen Meister) im Lichte dessen, daß er der Diener der Persönlichkeit Gottes ist. In allen alten Literaturen des hingebungsvollen Dienstes und in den neueren Liedern von Śrīla Narottama dāsa Ṭhākura, Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura und anderen unverfälschten Vaiṣṇavas wird der spirituelle Meister immer entweder als einer der vertraulichen Mitarbeiter von Śrīmatī Rādhārāṇī oder als eine manifestierte Darstellung von Śrīla Nityānanda Prabhu betrachtet."

VERS 17.28

सायं प्रातरुपानीय भैक्ष्यं तस्मै निवेदयेत् ।
यच्चान्यदप्यनुज्ञातमुपयुञ्जीत संयतः ॥ २८ ॥

sāyaṁ prātar upānīya
bhaikṣyaṁ tasmai nivedayet
yac cānyad apy anujñātam
upayuñjīta saṁyataḥ

sāyam - am Abend; ***prātaḥ*** - am Morgen; ***upānīya*** - bringen; ***bhaikṣyam*** - Nahrung, die durch Betteln gesammelt wird; ***tasmai*** - zu ihm (dem *ācārya*); ***nivedayet*** - man sollte liefern; ***yat*** - das, was; ***ca*** - auch; ***anyat*** - andere Dinge; ***api*** - in der Tat; ***anujñātam*** - das, was erlaubt ist; ***upayuñjīta*** - man sollte annehmen; ***saṁyataḥ*** - vollständig kontrolliert sein.

ÜBERSETZUNG

Am Morgen und am Abend sollte man Lebensmittel und andere Gegenstände sammeln und sie dem spirituellen Meister übergeben. Dann sollte man, selbstbeherrscht, für sich selbst das annehmen, was der ācārya zugeteilt hat.

ERLÄUTERUNGEN

Jemand, der die Barmherzigkeit eines aufrichtigen spirituellen Meisters zu erhalten wünscht, sollte nicht darauf erpicht sein, die Utensilien der Sinnesbefriedigung anzuhäufen; vielmehr sollte man alles, was man zu sammeln vermag, den Lotusfüßen des *ācārya* darbringen. In Selbstbeherrschung sollte man demütig das annehmen, was einem von einem authentischen spirituellen Meister zugeteilt wird. Jedes Lebewesen muß letztlich darin geschult werden, der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu dienen, aber bis man in den Techniken des spirituellen Dienstes erfahren ist, sollte man alles dem spirituellen Meister darbringen, der im Prozeß der Verehrung des Herrn vollkommen verwirklicht ist. Wenn der spirituelle Meister sieht, daß der Schüler im Kṛṣṇa-Bewußtsein fortgeschritten ist, bezieht er den Schüler in die direkte Verehrung der Persönlichkeit Gottes ein. Ein aufrichtiger spiritueller Meister verwendet nichts für seine persönliche Sinnesbefriedigung und vertraut seinem Schüler nur so viel materiellen Reichtum an, wie der Schüler den Lotusfüßen des Herrn angemessen dar-

bringen kann. Wenn ein gewöhnlicher Vater versucht, seinen Sohn im Geschäftsleben und in anderen materiellen Aktivitäten auszubilden, kann er ihm nur so viel Reichtum anvertrauen, wie der Sohn auf intelligente Weise in gewinnbringenden Unternehmen einsetzen kann, ohne das hart verdiente Geld des Vaters töricht zu verschwenden.

In ähnlicher Weise lehrt der authentische spirituelle Meister seinen Schüler, den Herrn zu verehren, und ein unreifer Schüler muss einfach alles den Lotusfüßen des *Gurus* übergeben, so wie ein unreifes Kind kein persönliches Bankkonto führt, sondern seinen Unterhalt vom Vater erhält, der den Sohn zur Verantwortung erzieht. Wenn man sich selbst betrügt, indem man sich dem Befehl eines authentischen spirituellen Meisters oder Kṛṣṇa widersetzt, wird man mit Sicherheit ein Nichtdevotee oder Sinnesgenießer und fällt vom spirituellen Pfad ab. Deshalb sollte man darin geschult werden, einem aufrichtigen spirituellen Meister zu dienen und so im Kṛṣṇa-Bewußtsein zu reifen.

VERS 17.29

शुश्रूषमाण आचार्यं सदोपासीत नीचवत् ।
यानशय्यासनस्थानैर्नातिदूरे कृताञ्जलिः ॥ २९ ॥

śuśrūṣamāṇa ācāryaṁ
sadopāsīta nīca-vat
yāna-śayyāsana-sthānair
nāti-dūre kṛtāñjaliḥ

śuśrūṣamāṇaḥ - mit dem Dienen beschäftigt; ***ācāryam*** - der authentische spirituelle Meister; ***sadā*** - immer; ***upāsīta*** - man sollte verehren; ***nīca-vat*** - als ein demütiger Diener; ***yāna*** - indem man dem *Guru* demütig folgt, wenn er geht; ***śayyā*** - indem man sich beim spirituellen Meister ausruht; ***āsana*** - in der Nähe des *Gurus* sitzen, um Dienst zu leisten; ***sthānaiḥ*** - indem man steht und demütig auf den *Guru* wartet; ***na*** - nicht; ***ati*** - sehr; ***dūre*** - weit weg; ***kṛta-añjaliḥ*** - mit gefalteten Händen.

ÜBERSETZUNG

Während man damit beschäftigt ist, dem spirituellen Meister zu dienen, sollte man ein demütiger Diener bleiben, und wenn der Guru geht, sollte der Diener

demütig hinter ihm gehen. Wenn der Guru sich zum Schlafen niederlegt, sollte der Diener sich ebenfalls in seiner Nähe niederlegen, und wenn der Guru erwacht ist, sollte der Diener in seiner Nähe sitzen, seine Lotusfüße massieren und andere, ähnliche Dienste leisten. Wenn der Guru sich auf sein āsana setzt, sollte der Diener mit gefalteten Händen in der Nähe stehen und auf den Befehl des Gurus warten. Auf diese Weise sollte man immer den spirituellen Meister verehren.

VERS 17.30

एवंवृत्तो गुरुकुले वसेद् भोगविवर्जित: ।
विद्या समाप्यते यावद् बिभ्रद् व्रतमखण्डितम् ॥ ३० ॥

evaṁ-vṛtto gurukule
vased bhoga-vivarjitaḥ
vidyā samāpyate yāvad
bibhrad vratam akhaṇḍitam

evam - so; ***vṛttaḥ*** - engagiert; ***gurukule*** - im *āśrama* des spirituellen Meisters; ***vaset*** - er sollte leben; ***bhoga*** - Sinnesbefriedigung; ***vivarjitaḥ*** - befreit von; ***vidyā*** - vedische Erziehung; ***samāpyate*** - ist abgeschlossen; ***yāvat*** - bis; ***bibhrat*** - aufrechterhalten; ***vratam*** - das Gelübde (von *brahmacarya*); ***akhaṇḍitam*** - ungebrochen.

ÜBERSETZUNG

Bis der Schüler seine vedische Ausbildung abgeschlossen hat, sollte er im āśrama des spirituellen Meisters verbleiben, völlig frei von materieller Sinnesbefriedigung bleiben und sein Gelübde des Zölibats [brahmacarya] nicht brechen.

ERLÄUTERUNGEN

Dieser Vers beschreibt den *upakurvāṇa-brahmacārī,* der nach Abschluss seiner vedischen Ausbildung in das *grhastha-āśrama,* das Familienleben, eintritt. Das Wort *evaṁ-vṛttaḥ* weist darauf hin, dass man, auch wenn man irgendwann heiratet und in der Gesellschaft als Intellektueller, Politiker oder Geschäftsmann prominent wird, während des Studentenlebens ohne falsches Prestige als bescheidener Diener des authen-

tischen spirituellen Meisters bleiben muss. Der *naiṣṭhiki-brahmacārī,* der niemals heiratet, wird in dem folgenden Vers beschrieben.

VERS 17.31

यद्यसौ छन्दसां लोकमारोक्ष्यन् ब्रह्मविष्टपम् ।
गुरवे विन्यसेद् देहं स्वाध्यायार्थं बृहद्व्रतः ॥ ३१ ॥

yady asau chandasāṁ lokam
ārokṣyan brahma-viṣṭapam
gurave vinyased dehaṁ
svādhyāyārthaṁ bṛhad-vrataḥ

yadi - wenn; ***asau*** - jener Schüler; ***chandasām lokam*** - der Maharloka-Planet; ***ārokṣyan*** - der Wunsch, dorthin aufzusteigen; ***brahma-viṣṭapam*** - Brahmaloka; ***gurave*** - zum Guru; ***vinyaset*** - er sollte opfern; ***deham*** - sein Körper; ***sva-adhyāya*** - überlegene vedische Studien; ***artham*** - für den Zweck; ***bṛhat-vrataḥ*** - das mächtige Gelübde des ewigen Zölibats einhalten.

ÜBERSETZUNG

Wenn der brahmacārī-Schüler den Wunsch hat, zu den Planeten Maharloka oder Brahmaloka aufzusteigen, dann sollte er seine Aktivitäten vollständig dem spirituellen Meister überlassen und sich unter Einhaltung des mächtigen Gelübdes des ewigen Zölibats den höheren vedischen Studien widmen.

ERLÄUTERUNGEN

Wer die höchste Vollkommenheit des Lebens anstrebt, muss seinen Körper, seinen Geist und seine Worte in den Dienst eines authentischen spirituellen Meisters stellen. Wer auf höhere Planeten wie Brahmaloka und Maharloka aufsteigen möchte, muss sich ganz in den Dienst des spirituellen Meisters stellen. Wir können uns also die Aufrichtigkeit der Absicht und des Dienstes vorstellen, die erforderlich sind, um den Planeten Kṛṣṇaloka zu erreichen, der weit jenseits des materiellen Universums liegt.

VERS 17.32

अग्नौ गुरावात्मनि च सर्वभूतेषु मां परम् ।
अपृथग्धीरुपासीत ब्रह्मवर्चस्व्यकल्मषः ॥ ३२ ॥

agnau gurāv ātmani ca
sarva-bhūteṣu māṁ param
apṛthag-dhīr upasīta
brahma-varcasvy akalmaṣaḥ

agnau - im Feuer; ***gurau*** - im spirituellen Meister; ***ātmani*** - in sich selbst; ***ca*** - auch; ***sarva-bhūteṣu*** - in allen Lebewesen; ***mām*** - Ich; ***param*** - der Höchste; ***apṛthak-dhīḥ*** - ohne jegliches Konzept der Dualität; ***upāsīta*** - man sollte verehren; ***brahma-varcasvī*** - vedische Erleuchtung besitzen; ***akalmaṣaḥ*** - sündlos.

ÜBERSETZUNG

So erleuchtet im vedischen Wissen durch den Dienst am spirituellen Meister, befreit von allen Sünden und der Dualität, sollte man Mich als die Überseele verehren, wie Ich im Feuer erscheine, den spirituellen Meister, das eigene Selbst und alle Lebewesen.

ERLÄUTERUNGEN

Man wird glorreich und erleuchtet, indem man einem aufrichtigen spirituellen Meister, der die vedische Lebensweise beherrscht, treu dient. Auf diese Weise gereinigt, lässt man sich niemals auf sündige Aktivitäten ein, die das Feuer der spirituellen Erleuchtung sofort löschen; noch wird man töricht und kleingeistig und versucht, die materielle Natur zur persönlichen Sinnesbefriedigung auszunutzen. Ein geläuterter Mensch ist *apṛthag-dhī* oder ohne Bewusstsein der Dualität, weil er darin geschult wurde, die Höchste Persönlichkeit Gottes in allen Dingen zu sehen. Ein solches erhabenes Bewusstsein sollte systematisch in der ganzen Welt gelehrt werden, damit die menschliche Gesellschaft friedlich und erhaben wird.

VERS 17.33

स्त्रीणां निरीक्षणस्पर्शसंलापक्ष्वेलनादिकम् ।

प्राणिनो मिथुनीभूतानगृहस्थोऽग्रतस्त्यजेत् ॥ ३३ ॥

strīṇāṁ nirīkṣaṇa-sparśa-
saṁlāpa-kṣvelanādikam
prāṇino mithunī-bhūtān
agṛhastho 'gratas tyajet

strīṇām - in Bezug auf Frauen; ***nirīkṣaṇa*** - blickend; ***sparśa*** - berührend; ***saṁlāpa*** - sich unterhaltend; ***kṣvelana*** - scherzend oder sportlich; ***ādikam*** - und so weiter; ***prāṇinaḥ*** - Lebewesen; ***mithunī-bhūtān*** - mit Sex beschäftigt; ***agṛha-sthaḥ*** - eine *sannyāsī, vānaprastha* oder *brahmacārī;* ***agrataḥ*** - zuallererst; ***tyajet*** - aufgeben sollte.

ÜBERSETZUNG

Diejenigen, die nicht verheiratet sind - sannyāsīs, vānaprasthas und brahmacārīs - sollten niemals mit Frauen verkehren, indem sie sie ansehen, berühren, sich unterhalten, scherzen oder Sport treiben. Ebenso wenig sollten sie jemals mit einem Lebewesen verkehren, das sexuelle Aktivitäten ausübt.

ERLÄUTERUNGEN

Prāṇinaḥ bezeichnet alle Lebewesen, ob Vögel, Bienen oder Menschen. Bei den meisten Arten von Lebewesen gehen dem Geschlechtsverkehr verschiedene Paarungsrituale voraus. In der menschlichen Gesellschaft sind alle Arten von Unterhaltung (Bücher, Musik, Filme) und alle Vergnügungsstätten (Restaurants, Einkaufszentren, Urlaubsorte) darauf ausgerichtet, den Sexualtrieb zu stimulieren und eine Aura der "Romantik" zu schaffen. Jemand, der nicht verheiratet ist - ein *sannyāsī, brahmacārī* oder *vānaprastha* - sollte alles, was mit Sex zu tun hat, strikt vermeiden und natürlich niemals ein Lebewesen, ob Vogel, Insekt oder Mensch, bei den verschiedenen Phasen des Geschlechtsverkehrs sehen. Wenn ein Mann mit einer Frau scherzt, entsteht sofort eine intime, sexuell aufgeladene Atmosphäre, und das sollte auch von denen vermieden werden, die das Zölibat anstreben. Sogar ein Haushälter, der sich solchen Aktivitäten hingibt, wird ebenfalls in die Dunkelheit der Unwissenheit fallen.

VERSE 17.34-35

शौचमाचमनं स्नानं सन्ध्योपास्तिर्ममार्चनम् ।

तीर्थसेवा जपोऽस्पृश्याभक्ष्यासम्भाष्यवर्जनम् ॥ ३४ ॥

सर्वाश्रमप्रयुक्तोऽयं नियमः कुलनन्दन ।
मद्भावः सर्वभूतेषु मनोवाक्कायसंयमः ॥ ३५ ॥

śaucam ācamanaṁ snānaṁ
sandhyopāstir mamārcanam
tīrtha-sevā japo 'spṛśyā-
bhakṣyāsambhāṣya-varjanam

sarvāśrama-prayukto 'yaṁ
niyamaḥ kula-nandana
mad-bhāvaḥ sarva-bhūteṣu
mano-vāk-kāya-saṁyamaḥ

śaucam - Sauberkeit; ***ācamanam*** - Reinigen der Hände mit Wasser; ***snānam*** - Baden; ***sandhyā*** - bei Sonnenaufgang, zu Mittag und bei Sonnenuntergang; ***upāstiḥ*** - religiöse Dienste; ***mama*** - von Mir; ***arcanam*** - Verehrung; ***tīrtha-sevā*** - das Aufsuchen heiliger Stätten; ***japaḥ*** - das Chanten der heiligen Namen des Herrn; ***aspṛśya*** - die unberührbar sind; ***abhakṣya*** - ungenießbar; ***asambhāṣya*** - oder nicht zu besprechen; ***varjanam*** - Vermeidung von Dingen; ***sarva*** - für alle; ***āśrama*** - Lebensstände; ***prayuktaḥ*** - vorgeschrieben; ***ayam*** - dies; ***niyamaḥ*** - Regel; ***kula-nandana*** - Mein lieber Uddhava; ***mat-bhāvaḥ*** - Meine Existenz wahrnehmen; ***sarva-bhūteṣu*** - in allen Lebewesen; ***manaḥ*** - des Geistes; ***vāk*** - der Worte; ***kāya*** - des Körpers; ***saṁyamaḥ*** - Regelung.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Uddhava, allgemeine Sauberkeit, Händewaschen, Baden, Verrichten religiöser Dienste bei Sonnenaufgang, Mittag und Sonnenuntergang, Mich verehren, heilige Orte besuchen, Japa singen, vermeiden, was unantastbar, ungenießbar oder nicht zu besprechen ist, und sich an Meine Existenz in allen Lebewesen als Überseele erinnern - diese Prinzipien sollten von allen Mitgliedern der Gesellschaft durch Regulierung des Geistes, der Worte und des Körpers befolgt werden.

VERS 17.36

एवं बृहद्व्रतधरो ब्राह्मणोऽग्निरिव ज्वलन् ।
मद्भक्तस्तीव्रतपसा दग्धकर्माशयोऽमलः ॥ ३६ ॥

evaṁ bṛhad-vrata-dharo
brāhmaṇo 'gnir iva jvalan
mad-bhaktas tīvra-tapasā
dagdha-karmāśayo 'malaḥ

evam - so; ***bṛhat-vrata*** - das große Gelübde der ewigen Ehelosigkeit; ***dharaḥ*** - aufrechterhalten; ***brāhmaṇaḥ*** - ein *brāhmaṇa;* ***agniḥ*** - Feuer; ***iva*** - wie; ***jvalan*** - leuchtend werden; ***mat-bhaktaḥ*** - Mein Verehrer; ***tīvra-tapasā*** - durch intensive Entbehrungen; ***dagdha*** - verbrannt; ***karma*** - von fruchtbringenden Aktivitäten; ***āśayaḥ*** - die Neigung oder Mentalität; ***amalaḥ*** - ohne Verunreinigung durch materielles Verlangen.

ÜBERSETZUNG

Ein brāhmaṇa, der das große Zölibatsgelübde einhält, wird strahlend wie Feuer und verbrennt durch ernsthafte Entbehrung die Neigung, materielle Aktivitäten auszuführen, zu Asche. Frei von der Verunreinigung durch materielles Verlangen wird er zu Meinem Verehrer.

ERLÄUTERUNGEN

Der Prozess der Befreiung wird in diesem Vers beschrieben. Als Śrīla Prabhupāda einmal mit dem Flugzeug reiste, erzählte ihm ein Mitreisender, der zufällig ein Priester war, dass er seine Schüler gesehen hatte und sie "mit strahlenden Gesichtern" vorfand. Śrīla Prabhupāda erzählte diesen Vorfall gerne. Die Geistseele ist strahlender als die Sonne, und wenn der Prozeß der spirituellen Läuterung allmählich Wirkung zeigt, wird sogar die äußere Form eines Gottgeweihten leuchtend. Das glühende Feuer des spirituellen Wissens verbrennt die Mentalität der Sinnesbefriedigung zu Asche, und man wird auf natürliche Weise enthaltsam und desinteressiert an weltlichem Vergnügen. Von allen Entbehrungen ist die beste das Zölibat, durch das die Fesseln des materiellen Lebens sofort gelockert werden. Jemand, der *amala* ist, frei von materiellem Verlangen, ist als reiner Gottgeweihter bekannt. Auf den

Pfaden von *jñāna, karma* und *yoga* behält der Geist das Konzept des persönlichen Interesses bei, aber auf dem Pfad der reinen Hingabe wird der Geist geschult, nur die Interessen der Persönlichkeit Gottes zu sehen. So ist ein reiner Gottgeweihter *amala,* vollkommen rein.

VERS 17.37

अथानन्तरमावेक्ष्यन् यथा जिज्ञासितागमः ।
गुरवे दक्षिणां दत्त्वा स्नायाद् गुर्वनुमोदितः ॥ ३७ ॥

athānantaram āvekṣyan
yathā-jijñāsitāgamaḥ
gurave dakṣiṇāṁ dattvā
snāyād gurv-anumoditaḥ

atha - so; ***anantaram*** - danach; ***āvekṣyan*** - der Wunsch, ins Familienleben einzutreten; ***yathā*** - richtig; ***jijñāsita*** - studiert haben; ***āgamaḥ*** - die vedische Literatur; ***gurave*** - zum spirituellen Meister; ***dakṣiṇām*** - Entlohnung; ***dattvā*** - geben; ***snāyāt*** - der *brahmacārī* sollte sich reinigen, sein Haar kämmen, schöne Kleidung anziehen, etc.; ***guru*** - durch den spirituellen Meister; ***anumoditaḥ*** - erlaubt.

ÜBERSETZUNG

Ein brahmacārī, der seine vedische Ausbildung abgeschlossen hat und in das häusliche Leben eintreten möchte, sollte dem spirituellen Meister eine angemessene Entlohnung anbieten, baden, sein Haar schneiden, angemessene Kleidung anziehen und so weiter. Dann sollte er mit der Erlaubnis des Gurus in sein Haus zurückkehren.

ERLÄUTERUNGEN

Dieser Vers beschreibt den Vorgang, der *samāvartana* genannt wird, d.h. die Rückkehr nach Hause, nachdem man die vedische Erziehung im *āśrama* des spirituellen Meisters abgeschlossen hat. Jemand, der nicht alle seine Wünsche auf den hingebungsvollen Dienst des Herrn konzentrieren kann, wird vom Haushälterleben angezogen, und wenn diese Anziehung nicht reguliert wird, wird man fallen. Ein Lebewesen, das von der Unwissenheit fruchtbringender Aktivitäten und geistiger Spekulatio-

nen umhüllt ist, sucht nach Vergnügen außerhalb des hingebungsvollen Dienstes des Höchsten Herrn und wird zu einem Nicht-Gottgeweihten. Jemand, der ein Familienleben führt, muss die vedischen Regeln und Vorschriften strikt befolgen, um den Zusammenbruch seiner spirituellen Entschlossenheit zu vermeiden. Jemand, der intime Sinnesbefriedigung mit Frauen genießt, muss in seinem Umgang mit anderen doppelzüngig werden und fällt folglich von der Ebene des einfachen, reinen Lebens herunter. Wenn der Geist von der Lust gestört wird, beginnt man, sich gegen das Prinzip der Unterwerfung unter die Höchste Persönlichkeit Gottes und seinen reinen Gottgeweihten zu wehren, und die dunklen Wolken seiner beleidigenden Mentalität verdecken das Licht des spirituellen Wissens vollständig. Man sollte seine Neigung, jemanden zu lieben, damit verbinden, dass man den Lotusfüßen eines reinen Gottgeweihten dient. In der vedischen Literatur heißt es: "Jemand, der Govinda, Śrī Kṛṣṇa, verehrt, aber nicht Seine Gottgeweihten verehrt, ist nicht als fortgeschrittener Vaiṣṇava zu betrachten, sondern als stolzer Heuchler."

VERS 17.38

गृहं वनं वोपविशेत् प्रव्रजेद् वा द्विजोत्तमः ।
आश्रमादाश्रमं गच्छेन्नान्यथामत्परश्चरेत् ॥ ३८ ॥

gṛhaṁ vanaṁ vopaviśet
pravrajed vā dvijottamaḥ
āśramād āśramaṁ gacchen
nānyathāmat-paraś caret

gṛham - das Familienhaus; ***vanam*** - der Wald; ***vā*** - entweder; ***upaviśet*** - man sollte eintreten; ***pravrajet*** - man sollte entsagen; ***vā*** - oder; ***dvija-uttamaḥ*** - ein *brāhmaṇa;* ***āśramāt*** - von einem autorisierten Status des Lebens; ***āśramam*** - zu einem anderen autorisierten Status; ***gacchet*** - man sollte gehen; ***na*** - nicht; ***anyathā*** - sonst; ***amat-paraḥ*** - einer, der sich Mir nicht hingibt; ***caret*** - sollte handeln.

ÜBERSETZUNG

Ein brahmacārī, der seine materiellen Wünsche erfüllen will, sollte zu Hause bei seiner Familie leben, und ein Haushälter, der sein Bewußtsein läutern will, sollte in den Wald gehen, während ein geläuterter brāhmaṇa die entsagte Lebensordnung annehmen sollte. Jemand, der sich Mir nicht hingibt, sollte sich

schrittweise von einem āśrama zum anderen bewegen und niemals anders handeln.

ERLÄUTERUNGEN

Diejenigen, die keine hingebungsvollen Gottgeweihten sind, müssen sich strikt an die Vorschriften halten, die den eigenen autorisierten sozialen Status regeln. Es gibt vier soziale Stände des Lebens, nämlich *brahmacarya, gṛhastha, vānaprastha* und *sannyāsa.* Jemand, der materielle Wünsche erfüllen will, sollte ein gewöhnlicher Haushälter (*gṛhastha*) werden, einen bequemen Wohnort errichten und seine Familie versorgen. Jemand, der den Prozess der Reinigung beschleunigen möchte, kann sein Haus und sein Geschäft aufgeben und mit seiner Frau an einem heiligen Ort leben, wie es hier durch das Wort *vanam,* oder "Wald", angedeutet wird. In Indien gibt es viele heilige Wälder, die für diesen Zweck bestimmt sind, wie Vṛndāvana und Māyāpur. Das Wort *dvijottama* weist auf die *brāhmaṇas* hin. *Brāhmaṇas, kṣatriyas* und *vaiśyas* sind alle *dvija,* oder in das *Gāyatrī-Mantra* eingeweiht, aber der *brāhmaṇa* ist *dvijottama,* oder der Höchste unter denen, die die zweite Geburt durch spirituelle Einweihung erhalten haben. Es wird empfohlen, dass ein geläuterter *brāhmaṇa* in den Stand der Entsagung (*sannyāsa*) eintritt und den weiteren Kontakt mit seiner sogenannten Frau aufgibt. Der *brāhmaṇa* wird hier ausdrücklich erwähnt, da *kṣatriyas* und *vaiśyas* nicht in den entsagungsvollen Lebensstand treten sollen. Dennoch gibt es im *Bhāgavatam* viele Geschichten, in denen sich große Könige mit ihren adeligen Frauen in den Wald zurückziehen, um die Entbehrungen des *vānaprastha* zu praktizieren und so den Prozess der Läuterung zu beschleunigen. Die *brāhmaṇas* hingegen können direkt den entsagungsvollen Lebensstand annehmen.

Die Worte *āśramād āśramaṁ gacchet* zeigen an, dass man schrittweise vom brahmacārī-Leben zum gṛhastha-Leben zum vānaprastha-Leben und dann zum *sannyāsa* übergehen kann. Die Worte āśramād *āśramam* betonen, dass man niemals ohne einen autorisierten sozialen Status bleiben sollte, noch sollte man zurückgehen und von einer höheren Position herunterfallen. Diejenigen, die keine hingebungsvollen Verehrer des Herrn sind, müssen solche Anweisungen strikt befolgen, da sie sonst schnell degradiert werden und ihre Sünden sie außerhalb der Grenzen der autorisierten menschlichen Zivilisation stellen werden.

Śrī Kṛṣṇa betont hier, daß ein Nicht-Gottgeweihter die Rituale und Vorschriften der vedischen Gesellschaftsbereiche strikt einhalten muß, während ein reiner Gott-

geweihter, der vierundzwanzig Stunden am Tag mit Śrī Kṛṣṇas Mission beschäftigt ist, über solche Bereiche erhaben ist. Wenn man jedoch unerlaubte Tätigkeiten ausübt, weil man sich als transzendental zu den vedischen sozialen Unterteilungen sieht, wird man als materialistischer Novize und nicht als fortgeschrittener Gottgeweihter entlarvt. Ein fortgeschrittener Gottgeweihter, der sich von materieller Sinnesbefriedigung fernhält, ist nicht an die vedischen Gesellschaftsordnungen gebunden; so kann sogar ein Haushälter sehr streng leben, reisen und Kṛṣṇa-Bewußtsein fern von zu Hause predigen, und selbst ein *sannyāsī* kann manchmal Frauen in den hingebungsvollen Dienst des Śrī Kṛṣṇa einbeziehen. Die am weitesten fortgeschrittenen Gottgeweihten lassen sich nicht durch die Rituale und Vorschriften des *varṇāśrama*-Systems einschränken und bewegen sich frei in der Welt, um die Liebe zu Gott zu verbreiten. *Mat-para* bezeichnet einen reinen Gottgeweihten, der den Herrn immer in seinem Herzen und Bewusstsein festhält. Jemand, der herunterfällt und ein Opfer der Sinnesbefriedigung wird, ist nicht vollständig auf der Ebene von *mat-para* verankert und sollte die sozialen Gliederungen und Vorschriften strikt einhalten, um auf der Ebene des frommen menschlichen Lebens beständig zu bleiben.

VERS 17.39

गृहार्थी सदृशीं भार्यामुद्वहेदजुगुप्सिताम् ।
यवीयसीं तु वयसा यां सवर्णामनुक्रमात् ॥ ३९ ॥

gṛhārthī sadṛśīṁ bhāryām
udvahed ajugupsitām
yavīyasīṁ tu vayasā
yāṁ sa-varṇām anu kramāt

gṛha - Haushalt; ***arthī*** - jemand, der begehrt; ***sadṛśīm*** - ähnliche Eigenschaften besitzend; ***bhāryām*** - eine Frau; ***udvahet*** - man sollte heiraten; ***ajugupsitām*** - jenseits von Tadel; ***yavīyasīm*** - jünger; ***tu*** - in der Tat; ***vayasā*** - nach Alter; ***yām*** - eine andere Frau; ***sa-varṇām*** - die erste Frau, die derselben Kaste angehört; ***anu*** - nach; ***kramāt*** - in Folge.

ÜBERSETZUNG

Jemand, der eine Familie gründen will, sollte eine Frau aus seiner eigenen Klasse heiraten, die über jeden Tadel erhaben und jünger als er ist. Wenn je-

mand mehrere Frauen heiraten möchte, muss er sie nach der ersten Ehe heiraten, und jede Frau sollte einer niedrigeren Klasse angehören.

ERLÄUTERUNGEN

So steht es in der vedischen Literatur,

tisro varṇānupūrvyeṇa
dve tathaikā yathā-kramam
brāhmaṇa-kṣatriya-viśāṁ
bhāryāḥ svāḥ śūdra-janmanaḥ

Der Sinn dieses Verses ist, dass die erste Frau immer *sadṛśīm* oder ähnlich wie man selbst sein muss. Mit anderen Worten, ein intellektueller Mann sollte eine intellektuelle Frau heiraten, ein heldenhafter Mann sollte eine heldenhafte Frau heiraten, ein geschäftstüchtiger Mann sollte eine Frau heiraten, die ihn in solchen Aktivitäten ermutigen kann, und ein *śūdra* sollte eine weniger intelligente Frau heiraten. Die Frau muss über jeden Zweifel erhaben sein, was ihre Herkunft und ihren Charakter angeht, und sollte immer jünger sein als man selbst, idealerweise fünf bis zehn Jahre jünger. Wenn man eine zweite Frau heiraten möchte, dann muss man, wie in diesem Vers mit dem Wort *varṇānupūrvyeṇa* und in dem von Śrī Kṛṣṇa gesprochenen Vers mit dem Wort *anukramāt* gesagt wird, warten, bis die erste Ehe gefestigt ist, und dann eine zweite Frau aus der nächstniedrigeren Klasse auswählen. Wenn man ein drittes Mal heiratet, muss die Frau wiederum aus der nächstniedrigeren Klasse sein. Zum Beispiel wird die erste Frau eines *brāhmaṇa* eine *brāhmaṇī* sein, seine zweite Frau wird aus der *kṣatriya*-Klasse stammen, seine dritte Frau aus der *vaiśya*-Klasse und seine vierte Frau aus der *śūdra*-Klasse. Ein *kṣatriya* kann zuerst eine *kṣatriya*-Frau heiraten und dann *vaiśya*- und *śūdra*-Frauen. Ein *vaiśya* kann Ehefrauen aus zwei Klassen annehmen, und ein *śūdra* wird nur eine Frau aus der *śūdra*-Klasse akzeptieren. Durch diese Reihenfolge der Eheschließungen wird in der Familie relativer Frieden herrschen. Diese vedischen Heiratsanweisungen, wie sie im vorigen Vers erwähnt wurden, gelten vor allem für diejenigen, die keine reinen Gottgeweihten des Herrn sind.

VERS 17.40

इज्याध्ययनदानानि सर्वेषां च द्विजन्मनाम् ।

प्रतिग्रहोऽध्यापनं च ब्राह्मणस्यैव याजनम् ॥ ४० ॥

ijyādhyayana-dānāni
sarveṣāṁ ca dvi-janmanām
pratigraho 'dhyāpanaṁ ca
brāhmaṇasyaiva yājanam

ijyā - Opfer; ***adhyayana*** - Vedisches Studium; ***dānāni*** - Nächstenliebe; ***sarveṣām*** - von allen; ***ca*** - auch; ***dvi-janmanām*** - die Zweifachgeborenen; ***pratigrahaḥ*** - Annahme von Nächstenliebe; ***adhyāpanam*** - Lehre des vedischen Wissens; ***ca*** - auch; ***brāhmaṇasya*** - der *brāhmaṇa;* ***eva*** - nur; ***yājanam*** - Opfer für andere durchführen.

ÜBERSETZUNG

Alle Zweifachgeborenen - brāhmaṇas, kṣatriyas und vaiśyas - müssen Opfer bringen, die vedische Literatur studieren und Almosen geben. Nur die brāhmaṇas jedoch nehmen Almosen an, lehren das vedische Wissen und bringen Opfer für andere.

ERLÄUTERUNGEN

Alle zivilisierten Menschen müssen an Opferhandlungen teilnehmen, Almosen geben und die vedische Literatur studieren. Die besten der Zweifachgeborenen, nämlich die *brāhmaṇas,* sind speziell dazu befugt, im Namen aller Mitglieder der Gesellschaft Opferzeremonien durchzuführen, alle das vedische Wissen zu lehren und jedermanns Wohltätigkeit zu empfangen. Ohne die Unterstützung oder Mitwirkung qualifizierter *brāhmaṇas* können die unteren Klassen die vedische Literatur nicht richtig studieren, keine Opfer darbringen und keine Almosen geben, da sie nicht über die erforderliche Intelligenz verfügen, um diese Aufgaben perfekt auszuführen. Wenn *kṣatriyas* und *vaiśyas* unter dem Schutz authentischer *brāhmaṇas* stehen, sind sie in der Lage, ihre jeweiligen Pflichten ordnungsgemäß zu erfüllen, und die Gesellschaft funktioniert reibungslos und effizient.

VERS 17.41

प्रतिग्रहं मन्यमानस्तपस्तेजोयशोनुदम् ।
अन्याभ्यामेव जीवेत शिलैर्वा दोषदृक् तयोः ॥ ४१ ॥

pratigraham manyamānas
tapas-tejo-yaśo-nudam
anyābhyām eva jīveta
śilair vā doṣa-dṛk tayoḥ

pratigraham - Almosen annehmen; ***manyamānaḥ*** - bedenken; ***tapaḥ*** - der eigenen Enthaltsamkeit; ***tejaḥ*** - spiritueller Einfluss; ***yaśaḥ*** - und Ruhm; ***nudam*** - Zerstörung; ***anyābhyām*** - durch die anderen beiden (Lehren vedischen Wissens und Durchführen von Opfern); ***eva*** - in der Tat; ***jīveta*** - ein *brāhmaṇa* sollte leben; ***śilaiḥ*** - indem er verworfene Getreide auf dem Feld sammelt; ***vā*** - oder; ***doṣa*** - die Diskrepanz; ***dṛk*** - sehen; ***tayoḥ*** - von diesen beiden.

ÜBERSETZUNG

Ein brāhmaṇa, der der Meinung ist, dass die Annahme von Almosen von anderen seine Enthaltsamkeit, seinen spirituellen Einfluss und seinen Ruhm stören würde, sollte sich durch die beiden anderen brahmanischen Beschäftigungen, nämlich das Lehren vedischen Wissens und das Durchführen von Opfern, erhalten. Wenn der brāhmaṇa der Meinung ist, dass diese beiden Tätigkeiten auch seine spirituelle Stellung gefährden, dann sollte er auf den landwirtschaftlichen Feldern verlorene Getreide sammeln und ohne jegliche Abhängigkeit von anderen leben.

ERLÄUTERUNGEN

Ein reiner Gottgeweihter sollte sich immer daran erinnern, daß die Höchste Persönlichkeit Gottes sich persönlich um ihn kümmern wird. Wie der Herr in der *Bhagavad-gītā* (9.22) sagt:

ananyāś cintayanto māṁ
ye janāḥ paryupāsate
teṣāṁ nityābhiyuktānāṁ
yoga-kṣemaṁ vahāmy aham

"Aber diejenigen, die Mich mit Hingabe verehren und über Meine transzendentale Form meditieren - ihnen trage Ich das, was ihnen fehlt, und bewahre, was sie haben."

Ein *brāhmaṇa* sollte nicht zu einem professionellen Bettler für seinen persönlichen Unterhalt werden. In Indien gibt es viele sogenannte *brāhmaṇas*, die an den Toren wichtiger Tempel sitzen und von jedem, der kommt und geht, betteln. Wenn jemand nicht spendet, werden sie wütend und verjagen die Person. In ähnlicher Weise gibt es in Amerika viele große Prediger, die durch Betteln im Fernsehen und im Radio riesige Geldsummen sammeln. Wenn ein *brāhmaṇa* oder Vaiṣṇava der Meinung ist, dass die Tätigkeit als professioneller Bettler seine Enthaltsamkeit schwächt, seinen spirituellen Einfluss zerstört und ihm einen schlechten Ruf einbringt, dann sollte er diesen Prozess aufgeben. Man kann jeden anflehen, zur Sache der Höchsten Persönlichkeit Gottes beizutragen, aber man wird in seiner Enthaltsamkeit, seinem Einfluß und seinem Ansehen geschwächt, wenn man für seinen persönlichen Lebensunterhalt bettelt. Ein *brāhmaṇa* mag sich dann der Aufgabe widmen, vedisches Wissen zu lehren und Opfer zu bringen. Aber selbst solche Beschäftigungen bringen einen nicht auf die höchste Ebene des Vertrauens in Gott. Ein *brāhmaṇa*, der lehrt, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, wird oft in seiner Lehrtätigkeit eingeschränkt, und jemand, der Opfer darbringt, kann von materialistischen Anbetern manipuliert werden. Auf diese Weise kann ein *brāhmaṇa* in eine peinliche und kompromittierte Lage gebracht werden. Deshalb ist ein hochrangiger *brāhmaṇa* oder Vaiṣṇava letztendlich völlig von der Barmherzigkeit des Herrn für seinen Unterhalt abhängig. Der Herr verspricht, Seinen Gottgeweihten zu versorgen, und ein fortgeschrittener Vaiṣṇava zweifelt niemals an dem Wort des Herrn.

VERS 17.42

ब्राह्मणस्य हि देहोऽयं क्षुद्रकामाय नेष्यते ।
कृच्छ्राय तपसे चेह प्रेत्यानन्तसुखाय च ॥ ४२ ॥

brāhmaṇasya hi deho 'yaṁ
kṣudra-kāmāya neṣyate
kṛcchrāya tapase ceha
pretyānanta-sukhāya ca

brāhmaṇasya - eines *brāhmaṇa;* ***hi*** - sicherlich; ***dehaḥ*** - Körper; ***ayam*** - dies; ***kṣudra*** - unbedeutend; ***kāmāya*** - für Sinnesbefriedigung; ***na*** - nicht; ***iṣyate*** - ist gemeint; ***kṛcchrāya*** - für schwierig; ***tapase*** - Entbehrungen; ***ca*** - auch; ***iha*** - in dieser Welt; ***pretya*** - nach dem Tod; ***ananta*** - unbegrenzt; ***sukhāya*** - Glück; ***ca*** - auch.

ÜBERSETZUNG

Der Körper eines brāhmaṇa ist nicht dazu bestimmt, unbedeutende materielle Sinnesbefriedigung zu genießen; vielmehr wird ein brāhmaṇa, indem er in seinem Leben schwierige Entbehrungen auf sich nimmt, nach dem Tod unbegrenztes Glück genießen.

ERLÄUTERUNGEN

Man mag sich fragen, warum ein *brāhmaṇa* freiwillig Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen sollte, um seinen Körper und seine Seele zusammenzuhalten. In diesem Vers erklärt der Herr, dass das fortgeschrittene menschliche Leben für ernsthafte Entbehrung und nicht für unbedeutende Sinnesbefriedigung gedacht ist. Durch spirituellen Fortschritt wird man in transzendentaler Glückseligkeit auf der spirituellen Ebene fixiert und gibt die nutzlose Absorption im vorübergehenden materiellen Körper auf. Man sollte vom materiellen Körper losgelöst bleiben und nur das Nötigste zum Leben annehmen. Die *brāhmaṇas,* die eine mühsame Form des Lebensunterhalts annehmen, vergessen nie, daß der materielle Körper dazu bestimmt ist, alt zu werden, zu erkranken und im Elend zu sterben. So bleibt ein fortgeschrittener *brāhmaṇa* wachsam und transzendental und kehrt am Ende dieses Lebens nach Hause zurück, zurück zu Gott, wo er unbegrenzte spirituelle Glückseligkeit genießt. Wie kann man ohne ein solches höheres Bewusstsein als ein qualifizierter *brāhmaṇa* gelten?

Diejenigen Gottgeweihten, die vierundzwanzig Stunden am Tag damit beschäftigt sind, die Mission von Śrī Kṛṣṇa zu verbreiten, befinden sich jenseits der Ebene der Entsagung oder der Sinnesbefriedigung, weil sie alles in den Dienst von Śrī Kṛṣṇa stellen. Ein reiner Gottgeweihter ißt nur, um Kraft für den Dienst am Herrn zu bekommen, und nimmt weder üppige noch magere Nahrung nur um des Körpers willen an. Für den Herrn darf jedoch alles angenommen werden, sogar üppige Mahlzeiten. Ein *brāhmaṇa*, der nicht Tag und Nacht arbeitet, um die Herrlichkeit des Herrn zu verbreiten, sollte sich schämen, für seine persönliche Sinnesbefriedigung üppig zu essen, aber ein entsagungsvoller Vaiṣṇava-Prediger mag Einladungen von allen Klassen frommer Menschen annehmen, und nur um ihre Häuser zu segnen, wird er die üppigen Speisen essen, die sie ihm anbieten. In ähnlicher Weise isst er manchmal üppig, um Kraft für den Kampf gegen Atheisten und Unpersönlichkeitsanhänger zu bekommen. Wie in der vedischen Literatur gesagt wird, kann man kein hochqualifizierter *brāhmaṇa* sein, wenn man nicht ein Gottgeweihter wird. Und unter den Gott-

geweihten sind diejenigen, die das Kṛṣṇa-Bewußtsein predigen, die besten, wie der Herr selbst im achtzehnten Kapitel der *Bhagavad-gītā* bestätigt.

VERS 17.43

शिलोञ्छवृत्त्या परितुष्टचित्तो धर्मं महान्तं विरजं जुषाण: ।
मय्यर्पितात्मा गृह एव तिष्ठ-न्नातिप्रसक्त: समुपैति शान्तिम् ॥ ४३ ॥

śiloñcha-vṛttyā parituṣṭa-citto
dharmaṁ mahāntaṁ virajaṁ juṣāṇaḥ
mayy arpitātmā gṛha eva tiṣṭhan
nāti-prasaktaḥ samupaiti śāntim

śila-uñcha - Getreide sammeln; ***vṛttyā*** - durch die Beschäftigung; ***parituṣṭa*** - voll befriedigt; ***cittaḥ*** - dessen Bewusstsein; ***dharmam*** - religiöse Prinzipien; ***mahāntam*** - großherzig und gastfreundlich; ***virajam*** - gereinigt von materiellem Verlangen; ***juṣāṇaḥ*** - kultivierend; ***mayi*** - in Mir; ***arpita*** - gewidmet; ***ātmā*** - dessen Geist; ***gṛhe*** - zu Hause; ***eva*** - selbst; ***tiṣṭhan*** - bleibend; ***na*** - nicht; ***ati*** - sehr; ***prasaktaḥ*** - anhaftend; ***samupaiti*** - erreicht; ***śāntim*** - Befreiung.

ÜBERSETZUNG

Ein brāhmaṇa-Haushälter sollte im Geist zufrieden bleiben, indem er verlorene Getreide von landwirtschaftlichen Feldern und Marktplätzen sammelt. Er sollte sich frei von persönlichen Wünschen halten und großherzige religiöse Prinzi-pien praktizieren, wobei sein Bewusstsein in Mich vertieft ist. Auf diese Weise kann ein brāhmaṇa ohne große Anhaftung als Haushälter zu Hause bleiben und so die Befreiung erlangen.

ERLÄUTERUNGEN

Mahāntam bezieht sich auf großmütige religiöse Grundsätze, wie z.B. die sehr gastfreundliche Aufnahme von Gästen, auch von uneingeladenen und unerwarteten. Haushälter müssen immer großmütig und wohltätig zu anderen sein und darauf achten, unnötige Zuneigung und Anhaftung im Familienleben zu zügeln. In der Vergangenheit sammelten sehr entsagungsvolle *brāhmaṇa*-Haushälter die Getreide ein, die auf dem Marktplatz auf den Boden gefallen waren oder die nach der Ernte auf den

Fel-dern zurückgelassen worden waren. Der wichtigste Punkt hier ist *mayy arpitātmā,* oder die Fixierung des Geistes auf Śrī Kṛṣṇa. Trotz seiner materiellen Situation kann jeder, der ständig über den Herrn meditiert, eine befreite Seele werden. Wie es in *Bhakti-rasāmṛta-sindhu* (1.2.187) heißt:

īhā yasya harer dāsye
karmaṇā manasā girā
nikhilāsv api avasthāsu
jīvan-muktaḥ sa ucyate

"Ein Mensch, der mit seinem Körper, seinem Geist, seiner Intelligenz und seinen Worten im Kṛṣṇa-Bewußtsein [oder, mit anderen Worten, im Dienste von Kṛṣṇa] handelt, ist ein befreiter Mensch, selbst innerhalb der materiellen Welt, obwohl er mit vielen sogenannten materiellen Aktivitäten beschäftigt sein mag."

VERS 17.44

समुद्धरन्ति ये विप्रं सीदन्तं मत्परायणम् ।
तानुद्धरिष्ये नचिरादापद्भ्यो नौरिवार्णवात् ॥ ४४ ॥

samuddharanti ye vipraṁ
sīdantaṁ mat-parāyaṇam
tān uddhariṣye na cirād
āpadbhyo naur ivārṇavāt

samuddharanti - erheben; ***ye*** - diejenigen, die; ***vipram*** - ein *brāhmaṇa* oder Gottgeweihter; ***sīdantam*** - leiden (an Armut); ***mat-parāyaṇam*** - Mir ergeben; ***tān*** - diejenigen, die erhoben haben; ***uddhariṣye*** - Ich werde erheben; ***na cirāt*** - in naher Zukunft; ***āpadbhyaḥ*** - von allem Elend; ***nauḥ*** - ein Boot; ***iva*** - wie; ***arṇavāt*** - vom Ozean.

ÜBERSETZUNG

So wie ein Schiff diejenigen rettet, die in den Ozean gestürzt sind, so rette ich sehr schnell jene Personen aus allem Unheil, die brāhmaṇas und Gottgeweihte, die in Armut leiden, aufrichten.

ERLÄUTERUNGEN

Der Herr hat beschrieben, wie *brāhmaṇas* und Gottgeweihte die Vollkommenheit des Lebens erreichen, und nun wird eine ähnliche Vollkommenheit denjenigen angeboten, die ihren materialistischen Reichtum einsetzen, um die arme Lage der Gottgeweihten und *brāhmaṇas* zu lindern. Auch wenn man den hingebungsvollen Dienst des Herrn vernachlässigt, um ein materielles Leben der Sinnesbefriedigung zu führen, kann man seine Lage berichtigen, indem man sein hart verdientes Geld dem Dienst des Herrn widmet. Angesichts der schwierigen Entbehrungen, die von heiligen Menschen auf sich genommen werden, sollte ein frommer Mensch Vorkehrungen für ihren Komfort treffen. So wie ein Boot hoffnungslose Menschen rettet, die in den Ozean gestürzt sind, so erhebt der Herr Menschen, die hoffnungslos in den Ozean der materiellen Anhaftung gefallen sind, wenn sie den *brāhmaṇas* und Gottgeweihten gegenüber wohltätig waren.

VERS 17.45

सर्वाः समुद्धरेद् राजा पितेव व्यसनात् प्रजाः ।
आत्मानमात्मना धीरो यथा गजपतिर्गजान् ॥ ४५ ॥

sarvāḥ samuddhared rājā
piteva vyasanāt prajāḥ
ātmānam ātmanā dhīro
yathā gaja-patir gajān

sarvāḥ - alle; ***samuddharet*** - muss erheben; ***rājā*** - der König; ***pitā*** - ein Vater; ***iva*** - wie; ***vyasanāt*** - von Schwierigkeiten; ***prajāḥ*** - die Bürger; ***ātmānam*** - selbst; ***ātmana*** - durch sich selbst; ***dhīraḥ*** - furchtlos; ***yathā*** - genau wie; ***gaja-patiḥ*** - ein Elefantenbulle; ***gajān*** - die anderen Elefanten.

ÜBERSETZUNG

So wie der Elefantenbulle alle anderen Elefanten in seiner Herde beschützt und sich selbst verteidigt, so muss ein furchtloser König, wie ein Vater, alle Bürger vor Schwierigkeiten bewahren und sich selbst schützen.

ERLÄUTERUNGEN

Nachdem Śrī Kṛṣṇa Seine Erörterung der brahmanischen Pflichten abgeschlossen hat, beschreibt Er nun den Charakter und die Aktivitäten eines Königs. Eine wesent-liche Pflicht des Königs ist es, alle Bürger vor Schwierigkeiten zu schützen.

VERS 17.46

एवंविधो नरपतिर्विमानेनार्कवर्चसा ।
विधूयेहाशुभं कृत्स्नमिन्द्रेण सह मोदते ॥ ४६ ॥

evaṁ-vidho nara-patir
vimānenārka-varcasā
vidhūyehāśubhaṁ kṛtsnam
indreṇa saha modate

evam-vidhaḥ - so (sich selbst und die Bürger beschützend); ***nara-patiḥ*** - der König; ***vimānena*** - mit einem Flugzeug; ***arka-varcasā*** - strahlend wie die Sonne; ***vidhūya*** - entfernend; ***iha*** - auf der Erde; ***aśubham*** - Sünden; ***kṛtsnam*** - alle; ***indreṇa*** - Śrī Indra; ***saha*** - mit; ***modate*** - er genießt.

ÜBERSETZUNG

Ein irdischer König, der sich selbst und alle Bürger beschützt, indem er alle Sünden aus seinem Königreich entfernt, wird sich sicherlich mit Śrī Indra in Flugzeugen vergnügen, die so strahlend wie die Sonne sind.

VERS 17.47

सीदन् विप्रो वणिग्वृत्त्या पण्यैरेवापदं तरेत् ।
खड्गेन वापदाक्रान्तो न श्ववृत्त्या कथञ्चन ॥ ४७ ॥

sīdan vipro vaṇig-vṛttyā
paṇyair evāpadaṁ taret
khaḍgena vāpadākrānto
na śva-vṛttyā kathañcana

sīdan - Leiden; ***vipraḥ*** - ein *brāhmaṇa;* ***vaṇik*** - eines Kaufmanns; ***vṛttyā*** - durch den Beruf; ***paṇyaiḥ*** - durch Geschäfte; ***eva*** - in der Tat; ***āpadam*** - Leiden; ***taret*** - überwinden sollen; ***khaḍgena*** - mit dem Schwert; ***vā*** - oder; ***āpadā*** - durch Leiden; ***ākrāntaḥ*** - geplagt; ***na*** - nicht; ***śva*** - des Hundes; ***vṛttyā*** - durch den Beruf; ***kathañcana*** - durch irgendein Mittel.

ÜBERSETZUNG

Wenn ein brāhmaṇa seinen Lebensunterhalt nicht durch seine regulären Pflichten bestreiten kann und daher leidet, kann er den Beruf eines Händlers annehmen und seine Notlage durch den Kauf und Verkauf materieller Dinge überwinden. Wenn er auch als Händler weiterhin unter extremer Armut leidet, kann er den Beruf eines kṣatriya annehmen und das Schwert in die Hand nehmen. Aber er darf unter keinen Umständen wie ein Hund werden, der einen gewöhnlichen Herrn annimmt.

ERLÄUTERUNGEN

Śva-vṛttyā, oder "der Beruf eines Hundes", bezieht sich auf die *śūdras,* die nicht leben können, ohne einen Meister anzunehmen. Ein mittelloser *brāhmaṇa*, der unerträglich leidet, kann ein Kaufmann und dann ein *kṣatriya* werden, aber er kann niemals die Position eines *śūdra* einnehmen, indem er in einem Unternehmen arbeitet oder einen Meister annimmt. Obwohl ein *kṣatriya* normalerweise als erhabener angesehen wird als ein *vaiśya,* empfiehlt der Herr hier, dass notleidende *brāhmaṇas* zuerst den *vaiśya*-Beruf annehmen, da dieser nicht gewalttätig ist.

VERS 17.48

वैश्यवृत्त्या तु राजन्यो जीवेन्मृगयायापदि ।
चरेद् वा विप्ररूपेण न श्ववृत्त्या कथञ्चन ॥ ४८ ॥

vaiśya-vṛttyā tu rājanyo
jīven mṛgayayāpadi
cared vā vipra-rūpeṇa
na śva-vṛttyā kathañcana

vaiśya - der kaufmännischen Klasse; ***vṛttyā*** - durch den Beruf; ***tu*** - in der Tat; ***rājan-***

yaḥ - ein König; ***jīvet*** - kann sich selbst erhalten; ***mṛgayayā*** - durch die Jagd; ***āpadi*** - in einer Not- oder Unglückssituation; ***caret*** - kann handeln; ***vā*** - oder; ***vipra-rūpeṇa*** - in der Form eines *brāhmaṇa;* ***na*** - niemals; ***śva*** - des Hundes; ***vṛttyā*** - durch den Beruf; ***kathañcana*** - unter allen Umständen.

ÜBERSETZUNG

Ein König oder ein anderes Mitglied des königlichen Ordens, der seinen Lebensunterhalt nicht durch seinen normalen Beruf bestreiten kann, kann als vaiśya tätig sein, kann von der Jagd leben oder als brāhmaṇa tätig sein, indem er andere im vedischen Wissen unterrichtet. Aber er darf unter keinen Umständen den Beruf eines śūdra annehmen.

VERS 17.49

शूद्रवृत्तिं भजेद् वैश्यः शूद्रः कारुकटक्रियाम् ।
कृच्छ्रान्मुक्तो न गर्ह्येण वृत्तिं लिप्सेत कर्मणा ॥ ४९ ॥

śūdra-vṛttiṁ bhajed vaiśyaḥ
śūdraḥ kāru-kaṭa-kriyām
kṛcchrān mukto na garhyeṇa
vṛttiṁ lipseta karmaṇā

śūdra - der *śūdras;* ***vṛttim*** - Beruf; ***bhajet*** - annehmen können; ***vaiśyaḥ*** - ein *vaiśya;* ***śūdraḥ*** - ein *śūdra;* ***kāru*** - des Handwerkers; ***kaṭa*** - Strohkörbe und -matten; ***kriyām*** - machen; ***kṛcchrāt*** - aus der schwierigen Situation; ***muktaḥ*** - befreit; ***na*** - nicht; ***garhyeṇa*** - durch das, was minderwertig ist; ***vṛttim*** - Lebensunterhalt; ***lipseta*** - man sollte wünschen; ***karmaṇā*** - durch Arbeit.

ÜBERSETZUNG

Ein vaiśya oder Kaufmann, der seinen Lebensunterhalt nicht bestreiten kann, kann den Beruf eines śūdra annehmen, und ein śūdra, der keinen Meister findet, kann sich mit einfachen Tätigkeiten wie dem Flechten von Körben und Strohmatten beschäftigen. Alle Mitglieder der Gesellschaft, die in Notsituationen minderwertige Beschäftigungen angenommen haben, müssen diese Ersatzbeschäftigungen jedoch aufgeben, wenn die Schwierigkeiten vorüber sind.

VERS 17.50

वेदाध्यायस्वधास्वाहाबल्यन्नाद्यैर्यथोदयम् ।
देवर्षिपितृभूतानि मद्रूपाण्यन्वहं यजेत् ॥ ५० ॥

vedādhyāya-svadhā-svāhā-
baly-annādyair yathodayam
devarṣi-pitṛ-bhūtāni
mad-rūpāṇy anv-aham yajet

veda-adhyāya - durch Studium des vedischen Wissens; ***svadhā*** - durch Darbringung des Mantras *svadhā;* ***svāhā*** - durch Darbringung des Mantras *svāhā;* ***bali*** - durch symbolische Darbringung von Nahrung; ***anna-ādyaiḥ*** - durch Darbringung von Getreide, Wasser, etc.; ***yathā*** - entsprechend; ***udayam*** - der eigene Wohlstand; ***deva*** - die Halbgötter; ***ṛṣi*** - die Weisen; ***pitṛ*** - die Vorväter; ***bhūtāni*** - und alle Lebewesen; ***mat-rūpāṇi*** - Manifestationen Meiner Energie; ***anu-aham*** - täglich; ***yajet*** - man sollte verehren.

ÜBERSETZUNG

Im gṛhastha-Lebensstand sollte man täglich die Weisen durch das Studium der Veden verehren, die Vorfahren durch das Darbringen des mantra svadhā, die Halbgötter durch das Singen von svāhā, alle Lebewesen durch das Darbringen von Teilen der eigenen Mahlzeiten und die Menschen durch das Darbringen von Getreide und Wasser. Wenn man also die Halbgötter, die Weisen, die Vorväter, die Lebewesen und die Menschen als Manifestationen meiner Kraft betrachtet, sollte man täglich diese fünf Opfer durchführen.

ERLÄUTERUNGEN

Der Herr erörtert erneut die Pflichten derjenigen, die sich im häuslichen Lebensstand befinden. Offensichtlich sind die fünf rituellen täglichen Opfer, die hier erwähnt werden, für diejenigen gedacht, die keine reinen Gottgeweihten sind und die daher ihrer Ausbeutung der materiellen Natur durch die oben erwähnten Opfer entgegenwirken müssen. Die Internationale Gesellschaft für Krishna-Bewußtsein (ISKCON) schult Hausfrauen, *sannyāsīs, brahmacārīs* und *vānaprasthas* darin, sich vierundzwanzig Stunden am Tag im liebenden Dienst des Herrn zu engagieren. Diejenigen, die als

Vollzeit-Missionare in der ISKCON tätig sind, haben keine weiteren Verpflichtungen oder Opfer zu bringen, wie im Elften Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam* (11.5.41) bestätigt wird:

devarṣi-bhūtāpta-nṛṇāṁ pitṝṇāṁ
na kiṅkaro nāyam ṛṇī ca rājan
sarvātmanā yaḥ śaraṇaṁ śaraṇyaṁ
gato mukundaṁ parihṛtya kartam

"Wer zu den Lotusfüßen von Mukunda, dem Spender der Befreiung, Zuflucht genommen hat, alle Arten von Verpflichtungen aufgegeben und den Pfad in aller Ernsthaftigkeit beschritten hat, schuldet weder den Halbgöttern, den Weisen, den allgemeinen Lebewesen, den Familienmitgliedern, der Menschheit oder den Vorvätern Pflichten noch Verpflichtungen."

VERS 17.51

यदृच्छयोपपन्नेन शुक्लेनोपार्जितेन वा ।
धनेनापीडयन् भृत्यान् न्यायेनैवाहरेत् क्रतून् ॥ ५१ ॥

yadṛcchayopapannena
śuklenopārjitena vā
dhanenāpīḍayan bhṛtyān
nyāyenaivāharet kratūn

yadṛcchayā - ohne Anstrengung; ***upapannena*** - was erworben wird; ***śuklena*** - durch die eigene ehrliche Beschäftigung; ***upārjitena*** - erworben; ***vā*** - oder; ***dhanena*** - mit Geld; ***apīḍayan*** - sich keine Unannehmlichkeiten auferlegen; ***bhṛtyān*** - Abhängige; ***nyāyena*** - richtig; ***eva*** - in der Tat; ***āharet*** - man sollte durchführen; ***kratūn*** - Opfer und andere religiöse Zeremonien.

ÜBERSETZUNG

Ein Haushälter sollte seine Angehörigen mit dem Geld, das von selbst kommt, oder mit dem, das durch ehrliche Pflichterfüllung gesammelt wurde, bequem unterhalten. Je nach den eigenen Mitteln sollte man Opfer und andere religiöse Zeremonien durchführen.

ERLÄUTERUNGEN

Der Herr beschreibt hier die religiösen Pflichten, die so weit wie möglich, je nach den eigenen Möglichkeiten und bei Gelegenheit erfüllt werden sollen.

VERS 17.52

कुटुम्बेषु न सज्जेत न प्रमाद्येत् कुटुम्ब्यपि ।
विपश्चिन्नश्वरं पश्येददृष्टमपि दृष्टवत् ॥ ५२ ॥

kuṭumbeṣu na sajjeta
na pramādyet kuṭumby api
vipaścin naśvaraṁ paśyed
adṛṣṭam api dṛṣṭa-vat

kuṭumbeṣu - zu den Familienmitgliedern; ***na*** - nicht; ***sajjeta*** - man sollte anhänglich sein; ***na*** - nicht; ***pramādyet*** - sollte verrückt werden; ***kuṭumbī*** - viele abhängige Familienmitglieder haben; ***api*** - obwohl; ***vipaścit*** - ein weiser Mensch; ***naśvaram*** - vorübergehend; ***paśyet*** - sollte sehen; ***adṛṣṭam*** - zukünftige Belohnungen wie den Aufenthalt im Himmel; ***api*** - in der Tat; ***dṛṣṭa-vat*** - genau wie das, was bereits erfahren wurde.

ÜBERSETZUNG

Ein Haushälter, der sich um viele abhängige Familienmitglieder kümmert, sollte weder materiell an sie gebunden sein, noch sollte er geistig unausgeglichen werden und sich für den Herrn halten. Ein intelligenter Hausvater sollte erkennen, dass alles mögliche zukünftige Glück, genau wie das, das er bereits erfahren hat, vorübergehend ist.

ERLÄUTERUNGEN

Ein Familienvater verhält sich oft wie ein Herr, indem er seine Frau beschützt, seinen Kindern Befehle erteilt, Diener, Enkel, Haustiere und so weiter unterhält. Die Worte *na pramādyet kuṭumby api* weisen darauf hin, dass man sich zwar wie ein kleiner Herr verhält, der von seiner Familie, seinen Dienern und Freunden umgeben ist, dass man aber nicht durch falschen Stolz geistig unausgeglichen werden und sich

selbst als den eigentlichen Herrn betrachten sollte. Das Wort *vipaścit* weist darauf hin, dass man nüchtern und intelligent bleiben und niemals vergessen sollte, dass man der ewige Diener des Höchsten Herrn ist.

Haushalte der Ober-, Mittel- und Unterschicht hängen an verschiedenen Arten der Sinnesbefriedigung. In jeder wirtschaftlichen oder sozialen Klasse sollte man sich jedoch daran erinnern, dass alle materiellen Genüsse, ob hier oder im nächsten Leben, vorübergehend und letztlich nutzlos sind. Ein verantwortungsbewusster Haushälter sollte seine Familienmitglieder und andere Angehörige zurück nach Hause, zurück zu Gott, führen, um ein ewiges Leben in Glückseligkeit und Wissen zu erlangen. Man sollte nicht für eine kurze Zeitspanne ein falscher und aufgeblasener Herr werden, denn dann bleibt man zusammen mit seinen Familienmitgliedern im Kreislauf von wiederholter Geburt und Tod gefangen.

VERS 17.53

पुत्रदाराप्तबन्धूनां सङ्गमः पान्थसङ्गमः ।
अनुदेहं वियन्त्येते स्वप्नो निद्रानुगो यथा ॥ ५३ ॥

putra-dārāpta-bandhūnāṁ
saṅgamaḥ pāntha-saṅgamaḥ
anu-dehaṁ viyanty ete
svapno nidrānugo yathā

putra - der Kinder; ***dāra*** - der Frau; ***āpta*** - der Verwandten; ***bandhūnām*** - und der Freunde; ***saṅgamaḥ*** - der Vereinigung, des Zusammenlebens; ***pāntha*** - der Reisenden; ***saṅgamaḥ*** - der Vereinigung; ***anu-deham*** - bei jedem Körperwechsel; ***viyanti*** - sie sind getrennt; ***ete*** - all dies; ***svapnaḥ*** - ein Traum; ***nidrā*** - im Schlaf; ***anugaḥ*** - eintretend; ***yathā*** - ebenso.

ÜBERSETZUNG

Das Zusammensein mit Kindern, Frau, Verwandten und Freunden ist wie die kurze Begegnung mit Reisenden. Bei jedem Körperwechsel wird man von all diesen Gefährten getrennt, so wie man die Gegenstände, die man im Traum besitzt, verliert, wenn der Traum vorbei ist.

ERLÄUTERUNGEN

Pāntha-saṅgama bezeichnet die momentane Gesellschaft von Reisenden in Hotels, Restaurants, Touristenorten oder, in traditionelleren Kulturen, Süßwasserbrunnen und Wanderwegen. Wir sind jetzt mit vielen Verwandten, Freunden und Gratulanten verbunden, aber sobald wir unseren materiellen Körper wechseln, werden wir sofort von all diesen Gefährten getrennt, so wie wir nach dem Erwachen sofort von der imaginären Situation eines Traums getrennt werden. Man hängt an der Sinnesbefriedigung seines Traums, und in ähnlicher Weise hängen wir im Bann der illusorischen Konzepte von "ich" und "mein" an sogenannten Verwandten und Freunden, die unser Gefühl des falschen Egos befriedigen. Unglücklicherweise verdeckt eine solche flüchtige egoistische Verbindung unser wirkliches Wissen über das Selbst und das Höchste, und wir bleiben in der materiellen Illusion hängen und bemühen uns vergeblich um ständige Sinnesbefriedigung. Jemand, der an das körperliche Konzept von Familie und Freunden gebunden bleibt, kann unmöglich den falschen Egoismus von "ich" und "mein" aufgeben, oder "ich bin alles und alles ist mein".

Ohne die materielle Sinnesbefriedigung aufzugeben, können wir auf der transzendentalen Ebene des hingebungsvollen Dienstes nicht beständig werden, und deshalb können wir den tatsächlichen Geschmack des ewigen Glücks nicht genießen. Solange man nicht zu einem reinen Gottgeweihten wird, der Śrī Kṛṣṇa als seinen einzigen Freund annimmt, kann man die Sehnsucht nach vorübergehenden und oberflächlichen materiellen Beziehungen nicht aufgeben. Ein Reisender, der weit weg von seiner Heimat und seinen Lieben ist, mag oberflächliche Gespräche mit anderen Reisenden führen, aber solche Beziehungen haben keine letztendliche Bedeutung. Man sollte daher seine verlorene Beziehung zu Śrī Kṛṣṇa wiederbeleben. Wir sind von Na-tur aus ein Teil von Śrī Kṛṣṇa, der das Behältnis aller spirituellen Freuden ist, und unsere ursprüngliche Beziehung zu Ihm ist voller Liebe und Glück. Aber aufgrund unseres Wunsches, unabhängig von Ihm zu genießen, fallen wir in das verwirrende, bedeutungslose Netz materieller Beziehungen, das von *māyā* geschaffen wurde. Ein intelligenter Mensch erkennt, dass es für die Seele weder auf diesem noch auf einem anderen materiellen Planeten wirkliche Freude oder Befriedigung gibt. Deshalb sollte er, wie ein müder Reisender, der von seiner Reise erschöpft ist, nach Hause, zurück zu Gott, gehen, um als treuer Diener des Herrn Śrī Kṛṣṇa ewigen Frieden zu finden.

VERS 17.54

इत्थं परिमृशन्मुक्तो गृहेष्वतिथिवद् वसन् ।
न गृहैरनुबध्येत निर्ममो निरहङ्कृतः ॥ ५४ ॥

itthaṁ parimṛśan mukto
gṛheṣv atithi-vad vasan
na gṛhair anubadhyeta
nirmamo nirahaṅkṛtaḥ

ittham - so; ***parimṛśan*** - tief bedenkend; ***muktaḥ*** - eine befreite Seele; ***gṛheṣu*** - zu Hause; ***atithi-vat*** - gerade wie ein Gast; ***vasan*** - lebend; ***na*** - nicht; ***gṛhaiḥ*** - durch die häusliche Situation; ***anubadhyeta*** - sollte gebunden werden; ***nirmamaḥ*** - ohne jedes Gefühl von persönlichem Besitz; ***nirahaṅkṛtaḥ*** - ohne falsches Ego.

ÜBERSETZUNG

Wenn man die tatsächliche Situation genau betrachtet, sollte eine befreite Seele zu Hause wie ein Gast leben, ohne jegliches Gefühl von Besitz oder falschem Ego. Auf diese Weise wird er nicht durch häusliche Angelegenheiten gebunden oder verstrickt sein.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *mukta,* oder "befreit", bezieht sich auf jemanden, der von allen materiellen Anhaftungen befreit ist. In diesem Zustand, der *mukta-saṅga* genannt wird, identifiziert man sich nicht mehr als ständiger Bewohner der materiellen Welt. Dieser befreite Status kann sogar von jemandem erreicht werden, der sich im Familienleben befindet. Die einzige Voraussetzung ist, daß man ein ernsthaftes Programm von *kṛṣṇa-saṅkīrtana* aufnimmt, das das ständige Chanten der heiligen Namen des Herrn, die Verehrung Gottes und die Teilnahme an der Kṛṣṇa-Bewußtseinsbewegung umfaßt. Ohne ein ernsthaftes Programm von *kṛṣṇa-saṅkīrtana* ist es sehr schwierig, die eisernen Fesseln der Anhaftung an Frauen und die Nebenprodukte einer solchen Anhaftung aufzugeben.

VERS 17.55

कर्मभिगृहमेधीयैरिष्ट्वा मामेव भक्तिमान् ।
तिष्ठेद् वनं वोपविशेत् प्रजावान् वा परिव्रजेत् ॥ ५५ ॥

karmabhir gṛha-medhīyair
iṣṭvā mām eva bhaktimān
tiṣṭhed vanaṁ vopaviśet
prajāvān vā parivrajet

karmabhiḥ - durch Aktivitäten; ***gṛha-medhīyaiḥ*** - für das Familienleben geeignet; ***iṣṭvā*** - verehrend; ***mām*** - Ich; ***eva*** - in der Tat; ***bhakti-mān*** - ein Verehrer sein; ***tiṣṭhet*** - man kann zu Hause bleiben; ***vanam*** - der Wald; ***vā*** - oder; ***upaviśet*** - man kann hineingehen; ***prajā-vān*** - verantwortungsvolle Kinder haben; ***vā*** - oder; ***parivrajet*** - man kann *sannyāsa* nehmen.

ÜBERSETZUNG

Ein Haushälter, der Mich durch die Erfüllung seiner Familienpflichten verehrt, kann zu Hause bleiben, an einen heiligen Ort gehen oder, wenn er einen verantwortungsbewussten Sohn hat, sannyāsa nehmen.

ERLÄUTERUNGEN

Dieser Vers beschreibt die drei Alternativen für einen Haushälter. Er kann zu Hause bleiben, oder er kann *vānaprastha* nehmen, was bedeutet, mit seiner Frau an einen heiligen Ort zu gehen. Oder er kann, wenn er einen verantwortungsvollen Sohn hat, der seine familiären Pflichten übernimmt, *sannyāsa,* den Stand der Entsagung, einnehmen, um eine endgültige Lösung für die Probleme des Lebens zu finden. In allen drei *āśramas* hängt der endgültige Erfolg von der aufrichtigen Hingabe an den Höchsten Herrn ab; daher ist die wichtigste Qualifikation, die man haben kann, das Kṛṣṇa-Bewusstsein.

VERS 17.56

यस्त्वासक्तमतिर्गेहे पुत्रवित्तैषणातुरः ।
स्त्रैणः कृपणधीर्मूढो ममाहमिति बध्यते ॥ ५६ ॥

yas tv āsakta-matir gehe
putra-vittaiṣaṇāturaḥ
straiṇaḥ kṛpaṇa-dhīr mūḍho
mamāham iti badhyate

yaḥ - einer, der; ***tu*** - jedoch; ***āsakta*** - anhänglich; ***matiḥ*** - dessen Bewußtsein; ***gehe*** - zu seinem Heim; ***putra*** - für Kinder; ***vitta*** - und Geld; ***eṣaṇa*** - durch glühenden Wunsch; ***āturaḥ*** - gestört; ***straiṇaḥ*** - begierig, Frauen zu genießen; ***kṛpaṇa*** - geizig; ***dhīḥ*** - dessen Mentalität; ***mūḍhaḥ*** - unintelligent; ***mama*** - alles ist mein; ***aham*** - ich bin alles; ***iti*** - so denkend; ***badhyate*** - ist gebunden.

ÜBERSETZUNG

Aber ein Haushälter, dessen Geist an sein Heim gebunden ist und der daher von glühenden Wünschen gestört wird, sein Geld und seine Kinder zu geniessen, der lüstern nach Frauen ist, der von einer geizigen Mentalität besessen ist und der unintelligent denkt: "Alles gehört mir und ich bin alles", ist sicherlich in der Illusion gebunden.

ERLÄUTERUNGEN

Auch wenn man durch verschiedene analytische oder psychologische Verfahren versucht, den Geist von der illusorischen Familienanhaftung zu lösen, wird man unweigerlich wieder in das Netz der materiellen Anhaftung hineingezogen, wenn das Herz nicht durch Kṛṣṇa-Bewusstsein gereinigt wird. Ein geiziger Haushälter denkt nur an seine eigene Familie oder Gemeinschaft, ohne Mitgefühl für Außenstehende. Egoistisch, lüstern, anhänglich und immer gestört durch das glühende Verlangen, Geld und Kinder zu genießen, ist ein materialistischer Haushälter hoffnungslos in einem Netz der Angst gefangen.

VERS 17.57

अहो मे पितरौ वृद्धौ भार्या बालात्मजात्मजा: ।
अनाथा मामृते दीना: कथं जीवन्ति दु:खिता: ॥ ५७ ॥

aho me pitarau vṛddhau
bhāryā bālātmajātmajāḥ
anāthā mām ṛte dīnāḥ

kathaṁ jīvanti duḥkhitāḥ

aho - leider; ***me*** - mein; ***pitarau*** - Eltern; ***vṛddhau*** - ältere Menschen; ***bhāryā*** - Ehefrau; ***bāla-ātma-jā*** - mit einem einfachen Säugling in ihren Armen; ***ātmā-jāḥ*** - und meine anderen kleinen Kinder; ***anāthāḥ*** - ohne jemanden, der sie beschützt; ***mām*** - ich; ***ṛte*** - ohne; ***dīnāḥ*** - unglücklich; ***katham*** - wie in der Welt; ***jīvanti*** - können sie leben; ***duḥkhitāḥ*** - sehr leiden.

ÜBERSETZUNG

"O meine armen alten Eltern und meine Frau mit einem Säugling auf dem Arm und meine anderen kleinen Kinder! Ohne mich haben sie niemanden, der sie beschützt, und werden unerträglich leiden. Wie können meine armen Verwandten nur ohne mich leben?"

VERS 17.58

एवं गृहाशयाक्षिप्तहृदयो मूढधीरयम् ।
अतृप्तस्ताननुध्यायन् मृतोऽन्धं विशते तमः ॥ ५८ ॥

evaṁ gṛhāśayākṣipta-
hṛdayo mūḍha-dhīr ayam
atṛptas tān anudhyāyan
mṛto 'ndhaṁ viśate tamaḥ

evam - so; ***gṛha*** - in seiner häuslichen Situation; ***āśaya*** - durch intensives Verlangen; ***ākṣipta*** - überwältigt; ***hṛdayaḥ*** - sein Herz; ***mūḍha*** - unintelligent; ***dhīḥ*** - dessen Sichtweise; ***ayam*** - diese Person; ***atṛptaḥ*** - unzufrieden; ***tān*** - sie (Familienmitglieder); ***anudhyāyan*** - ständig an sie denken; ***mṛtaḥ*** - er stirbt; ***andham*** - Blindheit; ***viśate*** - eintreten; ***tamaḥ*** - Dunkelheit.

ÜBERSETZUNG

Aufgrund seiner törichten Mentalität ist ein Haushälter, dessen Herz von der Anhänglichkeit an die Familie überwältigt ist, niemals zufrieden. Indem er

ständig über seine Verwandten meditiert, stirbt er und tritt in die Dunkelheit der Unwissenheit ein.

ERLÄUTERUNGEN

Andhaṁ viśate tamaḥ weist darauf hin, dass ein anhaftender Haushälter in seinem nächsten Leben aufgrund seiner primitiven Mentalität der körperlichen Anhaftung, die *mūḍha-dhī* genannt wird, sicherlich erniedrigt wird. Mit anderen Worten: Nachdem man die Sinnesbefriedigung genossen hat, sich selbst als Mittelpunkt von allem zu betrachten, tritt man in eine niedrigere Lebensform ein. Irgendwie müssen wir unseren Geist auf Śrī Kṛṣṇa ausrichten und aus der Dunkelheit der Unwissenheit zu unserem wahren Leben im Kṛṣṇa-Bewußtsein kommen.

So enden die Ausführungen der demütigen Diener His Divine Grace A.C. Bhaktive-danta Swami Prabhupāda zum Elften Canto, Siebzehntes Kapitel, des Śrīmad-Bhāgava-tam, mit dem Titel "Śrī Kṛṣṇas Beschreibung des Varṇāśrama-Systems".

KAPITEL ACHTZEHN

Beschreibung des Varṇāśrama-dharma

Wie in diesem Kapitel beschrieben, erklärte Śrī Kṛṣṇa Uddhava die Pflichten der *vānaprastha*- und *sannyāsa*-Stände und die religiösen Praktiken, die für jeden dieser Stände des Aufstiegs angemessen sind.

Jemand, der in das *vānaprastha*-Lebensstadium eintritt, sollte seine Frau zu Hause in der Obhut seiner Söhne lassen oder sie mitnehmen und mit friedlichem Geist das dritte Viertel seines Lebens im Wald verbringen. Er sollte als Nahrung alles annehmen, was an Knollen, Früchten, Wurzeln usw. im Wald wächst, wobei er manchmal im Feuer gekochtes Getreide und manchmal mit der Zeit gereifte Früchte zu sich nimmt. Außerdem sollte er als Kleidung Baumrinde, Gras, Blätter oder das Fell eines Rehs tragen. Es ist vorgeschrieben, dass er sich enthaltsam verhalten soll, indem er seine Haare, seinen Bart und seine Nägel nicht schneidet. Er sollte auch keine besonderen Anstrengungen unternehmen, um Schmutz von seinen Gliedmaßen zu entfernen. Er soll dreimal täglich in kaltem Wasser baden und auf dem Boden schlafen. Während der heißen Jahreszeit sollte er unter der furchterregenden Hitze der Sonne stehen, mit Feuern, die auf vier Seiten lodern. In der Regenzeit soll er inmitten des Regens stehen, und im kalten Winter soll er bis zum Hals im Wasser versinken. Es ist ihm absolut verboten, sich die Zähne zu putzen, einmal gesammelte Nahrung aufzubewahren, um sie zu einem anderen Zeitpunkt zu essen, und den Höchsten Herrn mit dem Fleisch von Tieren zu verehren. Wenn er diese strengen Praktiken für den Rest seines Lebens beibehalten kann, wird der *vānaprastha* den Planeten Tapoloka erreichen.

Das vierte Viertel des Lebens ist für *sannyāsa* bestimmt. Man sollte völlige Losgelöstheit von der Erlangung des Aufenthalts auf verschiedenen Planeten, bis hin zu Brahmaloka, entwickeln. Solche Wünsche nach materiellem Aufstieg sind auf das Verlangen nach den Früchten materieller Aktivität zurückzuführen. Wenn man erkennt, dass das Streben nach einem Aufenthalt auf den höheren Planeten letztlich nur Leiden hervorruft, dann sollte man *sannyāsa* im Geiste der Entsagung annehmen. Der Prozess der Annahme von *sannyāsa* beinhaltet die Verehrung des Herrn mit Opfern, die Abgabe von allem, was man besitzt, an die Priester und die Errichtung der verschiedenen Opferfeuer im eigenen Herzen. Für einen *sannyāsī* ist der Umgang mit

Frauen oder sogar der Anblick von Frauen unerwünschter als die Einnahme von Gift. Außer in Notfällen sollte der *sannyāsī* nie mehr Kleidung als einen Lendenschurz oder eine einfache Bedeckung über seinem Lendenschurz tragen. Er sollte nicht mehr als seinen Stab und seinen Wassertopf bei sich tragen. Er sollte alle Gewalt gegenüber Lebewesen aufgeben und sich in den Funktionen seines Körpers, seines Geistes und seiner Sprache unterordnen. Er sollte losgelöst und auf sich selbst fixiert bleiben und allein an reine Orte wie Berge, Flüsse und Wälder reisen. Auf diese Weise beschäftigt, sollte er sich an die Höchste Persönlichkeit Gottes erinnern und an einem Ort verweilen, der furchtlos und nicht stark bevölkert ist. Jeden Tag sollte er seine Almosen in sieben Häusern einnehmen, die zufällig aus den Häusern der Mitglieder der vier sozialen Klassen ausgewählt werden, wobei er nur die Häuser derer meiden sollte, die verflucht oder gefallen sind. Mit reinem Herzen sollte er der Höchsten Persönlichkeit Gottes alles, was er an Nahrung gesammelt hat, darbringen und die *mahā-prasādam*-Reste nehmen. Auf diese Weise sollte er sich immer bewußt sein, daß das Streben nach Sinnesbefriedigung Knechtschaft ist und daß die Beschäftigung mit den Objekten der Sinne im Dienst von Śrī Mādhava Befreiung bedeutet. Wenn es einem an Wissen und Entsagung mangelt, oder wenn man weiterhin von den unbesiegten sechs Feinden, angeführt von der Lust und den allmächtigen Sinnen, geplagt wird, oder wenn man den *tridaṇḍa*-Entsagungsauftrag nur deshalb annimmt, um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, dann wird man als Ergebnis nur die Tötung der eigenen Seele erreichen.

Ein *paramahaṁsa* steht nicht unter der Kontrolle von Geboten und Verboten. Er ist ein Verehrer des Höchsten Herrn, losgelöst von äußerer Sinnesbefriedigung und völlig frei von Verlangen nach selbst so subtilen befriedigenden Zielen wie Befreiung. Er ist ein Experte im Unterscheidungsvermögen und ist wie ein einfaches Kind frei von Vorstellungen von Stolz und Beleidigung. Obwohl er eigentlich kompetent ist, wandert er wie ein dummer Mensch umher, und obwohl er sehr gelehrt ist, verstrickt er sich wie ein verrückter Narr in unzusammenhängende Reden. Obwohl er eigentlich in den *Veden* verankert ist, verhält er sich auf ungeordnete Weise. Er duldet die bösen Worte anderer und zeigt niemals Verachtung für jemand anderen. Er vermeidet es, als Feind aufzutreten oder sich eitel dem Streit hinzugeben. Er sieht die Höchste Persönlichkeit Gottes in allen Geschöpfen und auch alle Lebewesen innerhalb der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Um seinen Körper am Leben zu erhalten, damit er die Verehrung des Herrn ausüben kann, nimmt er jede noch so gute oder minderwertige Nahrung, Kleidung und Bettzeug an, die er ohne Anstrengung bekommen kann. Obwohl er sich etwas anstrengen muss, um Nahrung für die Erhaltung seines Kör-

pers zu finden, wird er nicht froh, wenn er etwas findet, noch wird er deprimiert, wenn er nichts findet. Der Höchste Herr selbst, obwohl er den vedischen Geboten und Verboten überhaupt nicht unterworfen ist, führt aus freiem Willen verschiedene vorgeschriebene Pflichten aus; in ähnlicher Weise führt der *paramahaṁsa,* selbst wenn er sich auf der Ebene der Freiheit von der Unterwerfung unter die vedischen Regeln und Verbote befindet, verschiedene Pflichten aus. Da seine Wahrnehmung der Dualitäten durch das transzendentale Wissen, das auf den Höchsten Herrn ausgerichtet ist, vollständig ausgelöscht wurde, erlangt er nach dem Untergang seines materiellen Körpers die Befreiung, die als *sārṣṭi* bekannt ist und in der man dem Herrn an Üppigkeit gleich wird.

Derjenige, der sein eigenes Bestes will, sollte sich an einen authentischen spirituellen Meister wenden. Der Schüler sollte seinen Geist mit Vertrauen erfüllen, sich frei von Neid halten und in Hingabe verharren, um dem spirituellen Meister zu dienen, den er als gleichwertig mit dem Höchsten Herrn betrachten sollte. Für einen *brahmacārī* ist die Hauptpflicht der Dienst für den spirituellen Meister. Die Hauptpflichten für einen Haushälter sind der Schutz der Lebewesen und das Opfer, für einen *vānaprastha* Austerität und für eine *sannyāsī* Selbstbeherrschung und Gewaltlosigkeit. Zölibat (das von Haushältern immer praktiziert wird, außer einmal im Monat, wenn die Frau fruchtbar ist), Buße, Sauberkeit, Selbstzufriedenheit, Freundschaft mit allen Lebewesen und vor allem die Verehrung der Höchsten Persönlichkeit Gottes sind Pflichten, die für jede *jīva*-Seele gelten. Feste Hingabe an den Höchsten Herrn erwirbt man, indem man der Höchsten Persönlichkeit Gottes durch die eigene vorgeschriebene Pflicht stets Dienst erweist, sich nicht an der Verehrung anderer Persönlichkeiten beteiligt und auch alle Lebewesen als Wohnort der Höchsten Persönlichkeit Gottes in Seiner Form als Überseele betrachtet. Die Anhänger des *karma-kāṇḍa*-Abschnitts der *Veden* können durch ihre rituellen Handlungen die Planeten der Vorväter und so weiter erreichen, aber wenn sie mit Hingabe für den Höchsten Herrn ausgestattet werden, dann können sie durch dieselben Handlungen die höchste Stufe der Befreiung erreichen.

VERS 18.1

श्रीभगवानुवाच
वनं विविक्षुः पुत्रेषु भार्यां न्यस्य सहैव वा ।
वन एव वसेच्छान्तस्तृतीयं भागमायुषः ॥ १ ॥

śrī-bhagavān uvāca
vanaṁ vivikṣuḥ putreṣu
bhāryāṁ nyasya sahaiva vā
vana eva vasec chāntas
tṛtīyaṁ bhāgam āyuṣaḥ

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***vanam*** - der Wald; ***vivikṣuḥ*** - eintreten wollend; ***putreṣu*** - unter den Söhnen; ***bhāryām*** - Frau; ***nyasya*** - anvertrauend; ***saha*** - zusammen mit; ***eva*** - in der Tat; ***vā*** - oder; ***vane*** - im Wald; ***eva*** - sicherlich; ***vaset*** - man sollte verweilen; ***śāntaḥ*** - mit einem friedlichen Geist; ***tṛtīyam*** - der Dritte; ***bhāgam*** - Teilung; ***āyuṣaḥ*** - des Lebens.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte: Wer den dritten Lebensstand, vānaprastha, annehmen will, sollte mit friedlichem Geist in den Wald gehen und seine Frau bei seinen erwachsenen Söhnen zurücklassen oder sie mit sich nehmen.

ERLÄUTERUNGEN

Im Kali-Yuga kann ein Mensch im allgemeinen nicht länger als hundert Jahre leben, und selbst das wird immer ungewöhnlicher. Ein Mann, der die begründete Erwartung hat, hundert Jahre zu leben, kann im Alter von fünfzig Jahren den *vānaprastha*-Stand annehmen, und im Alter von fünfundsiebzig Jahren kann er *sannyāsa* zur völligen Entsagung annehmen. Da im Kali-Yuga nur sehr wenige Menschen hundert Jahre alt werden, sollte man den Zeitplan entsprechend anpassen. *Vānaprastha* ist als allmählicher Übergang vom materialistischen Familienleben zum Stadium der völligen Entsagung gedacht.

VERS 18.2

कन्दमूलफलैर्वन्यैर्मेध्यैर्वृत्तिं प्रकल्पयेत् ।
वसीत वल्कलं वासस्तृणपर्णाजिनानि वा ॥ २ ॥

kanda-mūla-phalair vanyair
medhyair vṛttiṁ prakalpayet

vasīta valkalaṁ vāsas
tṛṇa-parṇājināni vā

kanda - mit Zwiebeln; ***mūla*** - Wurzeln; ***phalaiḥ*** - und Früchte; ***vanyaiḥ*** - im Wald wachsend; ***medhyaiḥ*** - rein; ***vṛttim*** - Lebensunterhalt; ***prakalpayet*** - man sollte arrangieren; ***vasīta*** - sollte man anziehen; ***valkalam*** - Baumrinde; ***vāsaḥ*** - als Kleidung; ***tṛṇa*** - Gras; ***parṇa*** - Blätter; ***ajinānі*** - Tierfelle; ***vā*** - oder.

ÜBERSETZUNG

Wenn man den vānaprastha-Lebensstand angenommen hat, sollte man sich durch den Verzehr von unverschmutzten Knollen, Wurzeln und Früchten, die im Wald wachsen, ernähren. Man kann sich mit Baumrinde, Gras, Blättern oder Tierhäuten kleiden.

ERLÄUTERUNGEN

Ein entsagter Weiser im Wald tötet keine Tiere, sondern erwirbt die Felle von Tieren, die einen natürlichen Tod erlitten haben. Nach einer Passage aus der *Manu-saṁhitā,* die von Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura zitiert wird, weist das Wort *medhyaiḥ,* oder "rein", darauf hin, dass ein Weiser, während er im Wald wohnt, keine auf Honig basierenden Getränke, kein Tierfleisch, keine Pilze, keinen Meerrettich und keine halluzinogenen oder berauschenden Kräuter annehmen darf, auch nicht solche, die als sogenannte Medizin eingenommen werden.

VERS 18.3

केशरोमनखश्मश्रुमलानि बिभृयाद् दतः ।
न धावेदप्सु मज्जेत त्रिकालं स्थण्डिलेशयः ॥ ३ ॥

keśa-roma-nakha-śmaśru-
malāni bibhṛyād dataḥ
na dhāved apsu majjeta
tri kālaṁ sthaṇḍile-śayaḥ

keśa - Kopfhaar; ***roma*** - Körperhaar; ***nakha*** - Finger- und Fußnägel; ***śmaśru*** - Ge-

sichtsbehaarung; ***malāni*** - Körperausscheidungen; ***bibhṛyāt*** - sollte man tolerieren; ***dataḥ*** - die Zähne; ***na dhāvet*** - sollte sich nicht reinigen; ***apsu*** - im Wasser; ***majjeta*** - sollte baden; ***tri-kālam*** - dreimal am Tag; ***sthaṇḍile*** - auf der Erde; ***śayaḥ*** - im Liegen.

ÜBERSETZUNG

Der vānaprastha sollte sich nicht die Haare auf dem Kopf, am Körper oder im Gesicht kämmen, sollte seine Nägel nicht maniküren, sollte nicht zu unregelmäßigen Zeiten Stuhl und Urin absetzen und sollte sich nicht besonders um die Zahnhygiene bemühen. Er sollte sich damit begnügen, dreimal täglich ein Bad in Wasser zu nehmen und auf dem Boden zu schlafen.

VERS 18.4

ग्रीष्मे तप्येत पञ्चाग्नीन् वर्षास्वासारषाड्जले ।
आकण्ठमग्नः शिशिर एवंवृत्तस्तपश्चरेत् ॥ ४ ॥

grīṣme tapyeta pañcāgnīn
varṣāsv āsāra-ṣāḍ jale
ākaṇṭha-magnaḥ śiśira
evaṁ vṛttas tapaś caret

grīṣme - im Sommer; ***tapyeta*** - man sollte als Entbehrung akzeptieren; ***pañca-agnīn*** - fünf Feuer (die oben liegende Sonne und Feuer, die auf vier Seiten brennen); ***varṣāsu*** - während der Regenzeit; ***āsāra*** - Sturzbäche von Regen; ***ṣāṭ*** - dulden; ***jale*** - im Wasser; ***ā-kaṇṭha*** - bis zum Hals; ***magnaḥ*** - untergetaucht; ***śiśire*** - im kältesten Teil des Winters; ***evam*** - so; ***vṛttaḥ*** - verlobt; ***tapaḥ*** - Buße; ***caret*** - sollte man ausführen.

ÜBERSETZUNG

Als vānaprastha sollte man während der heißesten Sommertage Buße tun, indem man sich brennenden Feuern auf vier Seiten und der gleißenden Sonne über dem Kopf aussetzt; während der Regenzeit sollte man draußen bleiben und sich den Sturzbächen des Regens aussetzen; und im eisigen Winter sollte man bis zum Hals im Wasser stehen.

ERLÄUTERUNGEN

Jemand, der sich der Sinnesbefriedigung hingibt, muss am Ende seines Lebens schwere Bußübungen vollziehen, um seinen sündigen, hedonistischen Aktivitäten entgegenzuwirken. Ein Gottgeweihter jedoch entwickelt auf natürliche Weise Kṛṣṇa-Bewußtsein und braucht sich nicht solchen radikalen Bußübungen zu unterziehen. Wie es im *Pañcarātra* heißt*:*

ārādhito yadi haris tapasā tataḥ kiṁ
nārādhito yadi haris tapasā tataḥ kim
antar bahir yadi haris tapasā tataḥ kiṁ
nāntar bahir yadi haris tapasā tataḥ kim

"Wenn man den Herrn richtig verehrt, was nützen dann strenge Bußübungen? Und wenn man den Herrn nicht richtig verehrt, welchen Nutzen haben dann strenge Bußübungen? Wenn Śrī Kṛṣṇa innerhalb und außerhalb von allem, was existiert, verwirklicht ist, was nützen dann strenge Bußübungen? Und wenn Śrī Kṛṣṇa nicht innerhalb und außerhalb von allem, was existiert, erkannt wird, was ist dann der Nutzen von strengen Bußübungen?"

VERS 18.5

अग्निपक्वं समश्नीयात् कालपक्वमथापि वा ।
उलूखलाश्मकुट्टो वा दन्तोलूखल एव वा ॥ ५ ॥

agni-pakvaṁ samaśnīyāt
kāla-pakvam athāpi vā
ulūkhalāśma-kuṭṭo vā
dantolūkhala eva vā

agni - durch Feuer; ***pakvam*** - zubereitet zum Essen; ***samaśnīyāt*** - man sollte essen; ***kāla*** - mit der Zeit; ***pakvam*** - richtig zum Essen; ***atha*** - sonst; ***api*** - in der Tat; ***vā*** - oder; ***ulūkhala*** - mit Mahlmörser; ***aśma*** - und Stein; ***kuṭṭaḥ*** - pulverisiert, zermahlen; ***vā*** - oder; ***danta*** - mit den Zähnen; ***ulūkhalaḥ*** - als Mahlmörser; ***eva*** - in der Tat; ***vā*** - oder, alternativ.

ÜBERSETZUNG

Man darf mit Feuer zubereitete Nahrungsmittel essen, wie z.B. Getreide oder zeitlich gereifte Früchte. Man darf seine Nahrung mit Mörser und Stein oder mit den eigenen Zähnen zermahlen.

ERLÄUTERUNGEN

In der vedischen Zivilisation wird empfohlen, am Ende des Lebens an einen heiligen Ort oder in einen Wald zu gehen, um spirituelle Vervollkommnung zu erlangen. In heiligen Wäldern gibt es keine Restaurants, Supermärkte, Fast-Food-Ketten und so weiter, und so muss man einfach essen und die Sinnesbefriedigung reduzieren.

Obwohl die Menschen in den westlichen Ländern verarbeitete Lebensmittel essen, muss ein einfach lebender Mensch Getreide und andere Lebensmittel vor dem Verzehr selbst trennen und zerkleinern. Davon ist hier die Rede.

VERS 18.6

स्वयं सञ्चिनुयात् सर्वमात्मनो वृत्तिकारणम् ।
देशकालबलाभिज्ञो नाददीतान्यदाहृतम् ॥ ६ ॥

svayaṁ sañcinuyāt sarvam
ātmano vṛtti-kāraṇam
deśa-kāla-balābhijño
nādadītānyadāhṛtam

svayam - sich selbst; ***sañcinuyāt*** - sollte sich versammeln; ***sarvam*** - alles; ***ātmanaḥ*** - sein eigener; ***vṛtti*** - Unterhalt; ***kāraṇam*** - erleichtern; ***deśa*** - der besondere Ort; ***kāla*** - die Zeit; ***bala*** - und die eigene Kraft; ***abhijñaḥ*** - pragmatisch verstehen; ***na ādadīta*** - nicht nehmen; ***anyadā*** - für eine andere Zeit; ***āhṛtam*** - Vorräte.

ÜBERSETZUNG

Der vānaprastha sollte persönlich sammeln, was immer er für seinen körperlichen Unterhalt benötigt, wobei er Zeit, Ort und seine eigenen Fähigkeiten

sorgfältig berücksichtigen sollte. Er sollte niemals Vorräte für die Zukunft sammeln.

ERLÄUTERUNGEN

Gemäß den vedischen Vorschriften sollte jemand, der Enthaltsamkeit praktiziert, nur das sammeln, was er für den unmittelbaren Gebrauch benötigt, und wenn er Lebensmittelgeschenke erhält, sollte er sofort das abgeben, was er zuvor gesammelt hat, damit kein Überschuss entsteht. Diese Vorschrift soll einen in treuer Abhängigkeit vom Höchsten Herrn festhalten. Man sollte niemals Nahrung oder andere körperliche Notwendigkeiten für den zukünftigen Gebrauch aufbewahren. Der Begriff *deśa-kāla-balābhijña* weist darauf hin, daß an einem besonders schwierigen Ort oder in Zeiten der Not oder des persönlichen Unvermögens diese strenge Regel nicht befolgt werden muß, wie Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura bestätigt.

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura weist darauf hin, daß man für seinen persönlichen Unterhalt nicht von anderen abhängig sein sollte, es sei denn, man ist völlig unfähig, denn dies würde eine Schuld schaffen, die nur durch eine weitere Geburt in der materiellen Welt zurückgezahlt werden kann. Dies gilt nur für diejenigen, die sich um persönliche Reinigung bemühen, und nicht für diejenigen, die sich ganztägig im hingebungsvollen Dienst für Śrī Kṛṣṇa engagieren. Ein reiner Gottgeweih-ter isst, kleidet und spricht nur für den Dienst des Herrn, und daher ist jede Hilfe, die er von anderen annimmt, nicht für ihn selbst. Er gibt sich ganz der Mission der Höchsten Persönlichkeit Gottes hin. Wer jedoch nicht so hingegeben ist, wird mit Sicherheit wieder in der materiellen Welt geboren werden müssen, um all seine Schulden bei anderen zurückzuzahlen.

VERS 18.7

वन्यैश्चरुपुरोडाशैर्निर्वपेत् कालचोदितान् ।
न तु श्रौतेन पशुना मां यजेत वनाश्रमी ॥ ७ ॥

vanyaiś caru-puroḍāśair
nirvapet kāla-coditān
na tu śrautena paśunā
māṁ yajeta vanāśramī

vanyaiḥ - im Wald gewonnen; ***caru*** - mit Opfergaben aus Reis, Gerste und *dāl*-Bohnen; ***puroḍāśaiḥ*** - und mit Wildreis zubereiteten Opferkuchen; ***nirvapet*** - sollte man darbringen; ***kāla-coditān*** - rituelle Opfer, wie *āgrayaṇa,* die entsprechend der Jahreszeiten dargebracht werden (*āgrayaṇa* ist die Darbringung der ersten Früchte, die nach der Regenzeit erscheinen); ***na*** - nie; ***tu*** - in der Tat; ***śrautena*** - in den *Veden* erwähnt*;* ***paśunā*** - mit Tieropfer; ***mām*** - Ich; ***yajeta*** - darf verehren; ***vana-āśramī*** - einer, der in den Wald gegangen ist und den *vānaprastha* Lebensstand angenommen hat.

ÜBERSETZUNG

Jemand, der den vānaprastha-Lebensstand angenommen hat, sollte jahreszeitliche Opfer darbringen, indem er Opfergaben aus Caru und Opferkuchen darbringt, die aus Reis und anderen im Wald gefundenem Getreide zubereitet wurden. Der vānaprastha darf Mir jedoch niemals Tieropfer darbringen, auch nicht die in den Veden erwähnten Opfer.

ERLÄUTERUNGEN

Jemand, der den *vānaprastha*-Lebensstand angenommen hat, sollte niemals Tieropfer darbringen oder Fleisch essen.

VERS 18.8

अग्निहोत्रं च दर्शश्च पौर्णमासश्च पूर्ववत् ।
चातुर्मास्यानि च मुनेराम्नातानि च नैगमैः ॥ ८ ॥

agnihotraṁ ca darśaś ca
paurṇamāsaś ca pūrva-vat
cāturmāsyāni ca muner
āmnātāni ca naigamaiḥ

agni-hotram - das Feueropfer; ***ca*** - auch; ***darśaḥ*** - das am Neumondtag durchgeführte Opfer; ***ca*** - auch; ***paurṇa-māsaḥ*** - Vollmondopfer; ***ca*** - auch; ***pūrva-vat*** - wie zuvor, im *gṛhastha-āśrama;* ***cātuḥ-māsyāni*** - die Gelübde und Opfer des *cāturmāsya;* ***ca*** - auch; ***muneḥ*** - des *vānaprastha;* ***āmnātāni*** - vorgeschrieben; ***ca*** - auch; ***naigamaiḥ*** - von erfahrenen Kennern der *Veden.*

ÜBERSETZUNG

Der vānaprastha sollte die agnihotra-, darśa- und paurṇamāsa-Opfer durchführen, wie er es im gṛhastha-āśrama tat. Er sollte auch die Gelübde und Opfer des cāturmāsya durchführen, da alle diese Rituale von erfahrenen Kennern der Veden für das vānaprastha-āśrama vorgeschrieben sind.

ERLÄUTERUNGEN

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura hat eine detaillierte Erklärung der vier hier erwähnten Rituale gegeben, nämlich *agnihotra, darśa, paurṇamāsa* und *cāturmāsya.* Die Schlussfolgerung ist, dass jeder einfach Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare/ Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare chanten und die schwierige Verstrickung der vedischen rituellen Zeremonien vermeiden sollte. Wenn man weder Hare Kṛṣṇa chantet noch solche Rituale durchführt, wird man sicherlich ein *pāṣaṇḍī,* ein atheistischer Narr.

VERS 18.9

एवं चीर्णेन तपसा मुनिर्धमनिसन्ततः ।
मां तपोमयमाराध्य ऋषिलोकादुपैति माम् ॥ ९ ॥

evaṁ cīrṇena tapasā
munir dhamani-santataḥ
māṁ tapo-mayam ārādhya
ṛṣi-lokād upaiti mām

evam - so; ***cīrṇena*** - durch die Praxis; ***tapasā*** - der Enthaltsamkeit; ***muniḥ*** - der heilige *vānaprastha;* ***dhamani-santataḥ*** - so abgemagert, dass die Adern in seinem ganzen Körper sichtbar sind; ***mām*** - Ich; ***tapaḥ-mayam*** - das Ziel aller Buße; ***ārādhya*** - verehrend; ***ṛṣi-lokāt*** - jenseits von Maharloka; ***upaiti*** - erreicht; ***mām*** – Ich.

ÜBERSETZUNG

Der heilige vānaprastha, der strenge Bußübungen praktiziert und nur das Nötigste zum Leben annimmt, wird so abgemagert, dass er nur noch Haut und

Knochen zu sein scheint. Indem er Mich durch strenge Bußübungen verehrt, geht er zum Maharloka-Planeten und erreicht Mich dann direkt.

ERLÄUTERUNGEN

Ein *vānaprastha*, der reinen hingebungsvollen Dienst entwickelt, erreicht den Höchsten Herrn, Kṛṣṇa, während er sich im *vānaprastha*-Lebensstand befindet. Wer jedoch nicht vollständig Kṛṣṇa-bewußt wird, geht zunächst zum Planeten Maharloka oder Ṛṣiloka und erreicht von dort aus direkt den Śrī Kṛṣṇa.

Man erreicht Maharloka oder Ṛṣiloka durch die strikte Befolgung positiver und negativer Vorschriften. Ohne jedoch einen Geschmack für das Chanten und Hören der Herrlichkeiten des Herrn (*śravaṇaṁ kīrtanaṁ viṣṇoḥ*) zu entwickeln, ist es nicht möglich, die vollkommene Befreiung zu erlangen, nach Hause, zurück zu Gott, zu gehen. Deshalb schenkt der erfolglose Weise auf dem Maharloka-Planeten dem Chanten und Hören mehr Aufmerksamkeit, und so entwickelt er allmählich reine Liebe zu Gott.

VERS 18.10

यस्त्वेतत् कृच्छ्रतश्चीर्णं तपो निःश्रेयसं महत् ।
कामायाल्पीयसे युञ्ज्याद् बालिशः कोऽपरस्ततः ॥ १० ॥

yas tv etat kṛcchrataś cīrṇaṁ
tapo niḥśreyasaṁ mahat
kāmāyālpīyase yuñjyād
bāliśaḥ ko 'paras tataḥ

yaḥ - einer, der; ***tu*** - in der Tat; ***etat*** - dies; ***kṛcchrataḥ*** - mit großer Buße; ***cīrṇam*** - für eine lange Zeit; ***tapaḥ*** - Enthaltsamkeit; ***niḥśreyasam*** - Verleihung der endgültigen Befreiung; ***mahat*** - ruhmreich; ***kāmāya*** - zur Sinnesbefriedigung; ***alpīyase*** - unbedeutend; ***yuñjyāt*** - Praktiken; ***bāliśaḥ*** - ein solcher Narr; ***kaḥ*** - wer; ***aparaḥ*** - sonst; ***tataḥ*** - außer ihm.

ÜBERSETZUNG

Jemand, der diese schmerzhafte, aber erhabene Buße, die ultimative Befreiung gewährt, mit langem Bemühen ausführt, nur um unbedeutende Sinnesbefriedi-

gung zu erlangen, muss als der größte Narr angesehen werden.

ERLÄUTERUNGEN

Obwohl der von Śrī Kṛṣṇa beschriebene Prozess des *vānaprastha* so glorreich ist, dass sogar der Trostpreis die Beförderung in den Maharloka ist, ist jemand, der die-sen Prozess bewusst für eine solche Beförderung in den Himmel durchführt, sicher-lich der größte Narr. Der Herr möchte nicht, dass dieser Prozess von materialisti-schen Schurken missbraucht oder ausgenutzt wird, denn das letztendliche Ziel ist die Liebe zu Gott.

VERS 18.11

यदासौ नियमेऽकल्पो जरया जातवेपथुः ।
आत्मन्यग्नीन् समारोप्य मच्चित्तोऽग्निं समाविशेत् ॥ ११ ॥

yadāsau niyame 'kalpo
jarayā jāta-vepathuḥ
ātmany agnīn samāropya
mac-citto 'gniṁ samāviśet

yadā - wenn; ***asau*** - der heilige *vānaprastha;* ***niyame*** - in seinen vorgeschriebenen Pflichten; ***akalpaḥ*** - unfähig, weiterzumachen; ***jarayā*** - aufgrund des hohen Alters; ***jāta*** - entstanden; ***vepathuḥ*** - Zittern des Körpers; ***ātmani*** - in seinem Herzen; ***agnīn*** - die Opferfeuer; ***samāropya*** - Platzierung; ***mat-cittaḥ*** - sein Geist auf Mich fixiert; ***agnim*** - das Feuer; ***samāviśet*** - sollte eintreten.

ÜBERSETZUNG

Wenn der vānaprastha vom Alter eingeholt wird und wegen seines zitternden Körpers nicht mehr in der Lage ist, seine vorgeschriebenen Pflichten zu erfül-len, sollte er durch Meditation das Opferfeuer in sein Herz legen. Dann sollte er, seinen Geist auf Mich gerichtet, in das Feuer eintreten und seinen Körper aufgeben.

ERLÄUTERUNGEN

Da der Prozess des *vānaprastha* für diejenigen empfohlen wird, die sich dem Ende des Lebens nähern, besteht immer die Wahrscheinlichkeit, dass man vorzeitig den Symptomen des Alters erliegt und nicht in der Lage ist, die letzte Stufe des *sannyāsa* zu erreichen. Wenn man aufgrund des hohen Alters seinen religiösen Pflichten nicht mehr nachkommen kann, wird hier empfohlen, den Geist auf Śrī Kṛṣṇa zu richten und in das Opferfeuer zu gehen. Obwohl dies in der heutigen Zeit vielleicht nicht mehr möglich ist, können wir die absolute Ernsthaftigkeit der Rückkehr nach Hause, zurück zu Gott, schätzen, wie sie in diesem Vers zum Ausdruck kommt.

VERS 18.12

यदा कर्मविपाकेषु लोकेषु निरयात्मसु ।
विरागो जायते सम्यङ् न्यस्ताग्निः प्रव्रजेत्ततः ॥ १२ ॥

yadā karma-vipākeṣu
lokeṣu nirayātmasu
virāgo jāyate samyaṅ
nyastāgniḥ pravrajet tataḥ

yadā - wenn; ***karma*** - durch fruchtbringende Tätigkeiten; ***vipākeṣu*** - in allem, was erlangt wird; ***lokeṣu*** - einschließlich des Aufstiegs zu allen Planeten des Universums bis hin zu Brahmaloka; ***niraya-ātmasu*** - Planeten, die eigentlich höllisch sind, da sie materiell sind; ***virāgaḥ*** - Losgelöstheit; ***jāyate*** - wird geboren; ***samyak*** - vollständig; ***nyasta*** - aufgeben; ***agniḥ*** - das Opferfeuer des *vānaprastha;* ***pravrajet*** - man sollte *sannyāsa* nehmen*;* ***tataḥ*** - an diesem Punkt.

ÜBERSETZUNG

Wenn der vānaprastha versteht, daß selbst der Aufstieg nach Brahmaloka eine miserable Situation ist, und völlige Loslösung von allen möglichen Ergebnissen fruchtbringender Aktivitäten entwickelt, dann kann er den sannyāsa-Lebensstand annehmen.

VERS 18.13

इष्ट्वा यथोपदेशं मां दत्त्वा सर्वस्वमृत्विजे ।
अग्नीन् स्वप्राण आवेश्य निरपेक्ष: परिव्रजेत् ॥ १३ ॥

iṣṭvā yathopadeśaṁ māṁ
dattvā sarva-svam ṛtvije
agnīn sva-prāṇa āveśya
nirapekṣaḥ parivrajet

iṣṭvā - verehrt haben; ***yathā*** - gemäß; ***upadeśam*** - Anweisungen der Schriften; ***mām*** - Ich; ***dattvā*** - gegeben haben; ***sarva-svam*** - alles, was man besitzt; ***ṛtvije*** - dem Priester; ***agnīn*** - das Opferfeuer; ***sva-prāṇe*** - in sich selbst; ***āveśya*** - setzen; ***nirapekṣaḥ*** - ohne Anhaftung; ***parivrajet*** - man sollte *sannyāsa* nehmen und aufbrechen.

ÜBERSETZUNG

Nachdem man Mich gemäß den Anweisungen der Schriften verehrt und sein gesamtes Vermögen dem Opferpriester übergeben hat, sollte man das Feueropfer in sich selbst bringen. So sollte man mit völlig losgelöstem Geist in den sannyāsa-Lebensstand eintreten.

ERLÄUTERUNGEN

Man kann den *sannyāsa*-Lebensstand nicht aufrechterhalten, wenn man nicht alle materialistischen Verbindungen aufgibt und sich ausschließlich dem hingebungsvollen Dienst am Höchsten Herrn widmet. Jedes materielle Verlangen wird sich allmählich als Stolperstein bei der Verfolgung des entsagungsvollen Lebens erweisen. Deshalb muß sich ein befreiter *sannyāsī* wachsam vom Unkraut der materiellen Begierden freihalten, die sich hauptsächlich in Form von Anhaftung an Frauen, Geld und Ansehen zeigen. Man mag einen schönen Garten voller Früchte und Blumen besitzen, aber ohne aufmerksame Pflege wird der Garten von Unkraut überwuchert werden. In ähnlicher Weise nimmt jemand, der einen schönen Zustand des Kṛṣṇa-Bewusstseins erreicht hat, den *sannyāsa*-Lebensstand an, aber wenn er sein Herz nicht wachsam und sorgfältig rein hält, besteht immer die Gefahr eines Rückfalls in die Illusion.

VERS 18.14

विप्रस्य वै सन्न्यसतो देवा दारादिरूपिण: ।
विघ्नान् कुर्वन्त्ययं ह्यस्मानाक्रम्य समियात् परम् ॥ १४ ॥

viprasya vai sannyasato
devā dārādi-rūpiṇaḥ
vighnān kurvanty ayaṁ hy asmān
ākramya samiyāt param

viprasya - des Heiligen; ***vai*** - in der Tat; ***sannyasataḥ*** - das Einnehmen von *sannyāsa;* ***devāḥ*** - die Halbgötter; ***dāra-ādi-rūpiṇaḥ*** - das Erscheinen in Form seiner Frau oder anderer Frauen und attraktiver Objekte; ***vighnān*** - Stolpersteine; ***kurvanti*** - schaffen; ***ayam*** - die *sannyāsī;* ***hi*** - in der Tat; ***asmān*** - sie, die Halbgötter; ***ākramya*** - übertreffend; ***samiyāt*** - sollte gehen; ***param*** - zurück nach Hause, zurück zu Gott.

ÜBERSETZUNG

"Dieser Mann, der sannyāsa nimmt, wird uns übertreffen und nach Hause zurückkehren, zurück zu Gott." So denkend, legen die Halbgötter dem sannyāsī Steine in den Weg, indem sie ihm in Gestalt seiner früheren Frau oder anderer Frauen und attraktiver Objekte erscheinen. Aber der sannyāsī sollte den Halbgöttern und ihren Erscheinungen keine Beachtung schenken.

ERLÄUTERUNGEN

Die Halbgötter sind mit einer universellen Verwaltung ausgestattet und können durch ihre Macht als die frühere Frau eines *sannyāsī* oder als andere Frauen erscheinen, so daß der *sannyāsī* seine strengen Gelübde aufgibt und in Sinnesbefriedigung verstrickt wird. Śrī Kṛṣṇa ermutigt hier alle *sannyāsīs*, indem er ihnen rät: "Schenkt solchen illusorischen Erscheinungen keine Aufmerksamkeit. Setzt eure Pflichten fort und kehrt nach Hause zurück, zurück zu Gott."

VERS 18.15

बिभृयाच्चेन्मुनिर्वास: कौपीनाच्छादनं परम् ।
त्यक्तं न दण्डपात्राभ्यामन्यत् किञ्चिदनापदि ॥ १५ ॥

bibhṛyāc cen munir vāsaḥ
kaupīnācchādanaṁ param
tyaktaṁ na daṇḍa-pātrābhyām
anyat kiñcid anāpadi

bibhṛyāt - würde tragen; ***cet*** - wenn; ***muniḥ*** - der *sannyāsī;* ***vāsaḥ*** - Kleidung; ***kaupīna*** - der dicke Gürtel und die Unterwäsche, die von heiligen Personen getragen werden; ***ācchādanam*** - Bedeckung; ***param*** - anderes; ***tyaktam*** - aufgegeben; ***na*** - nie-mals; ***daṇḍa*** - außer seinem Stab; ***pātrābhyām*** - und Wassertopf; ***anyat*** - sonst; ***kiñ-cit*** - irgendetwas; ***anāpadi*** - wenn es keinen Notfall gibt.

ÜBERSETZUNG

Wenn der sannyāsī etwas anderes als ein bloßes kaupīna zu tragen wünscht, kann er ein anderes Tuch um seine Taille und Hüften legen, um das kaupīna zu bedecken. Andernfalls, wenn kein Notfall vorliegt, sollte er nichts außer seiner daṇḍa und seinem Wassertopf annehmen.

ERLÄUTERUNGEN

Ein *sannyāsī,* der sich zu materiellen Besitztümern hingezogen fühlt, wird seine Verehrung von Śrī Kṛṣṇa verderben.

VERS 18.16

दृष्टिपूतं न्यसेत् पादं वस्त्रपूतं पिबेज्जलम् ।
सत्यपूतां वदेद् वाचं मनःपूतं समाचरेत् ॥ १६ ॥

dṛṣṭi-pūtaṁ nyaset pādaṁ
vastra-pūtaṁ pibej jalam
satya-pūtāṁ vaded vācaṁ
manaḥ-pūtaṁ samācaret

dṛṣṭi - durch den Anblick; ***pūtam*** - als rein festgestellt; ***nyaset*** - er sollte platzieren; ***pādam*** - sein Fuß; ***vastra*** - durch sein Tuch; ***pūtam*** - gefiltert; ***pibet*** - er sollte trinken; ***jalam*** - Wasser; ***satya*** - durch Wahrhaftigkeit; ***pūtām*** - rein; ***vadet*** - er sollte

sprechen; ***vācam*** - Worte; ***manaḥ*** - durch den Geist festgestellt; ***pūtam*** - rein sein; ***samācaret*** - er sollte ausführen.

ÜBERSETZUNG

Ein heiliger Mensch sollte nur dann auf den Boden treten oder seinen Fuß darauf setzen, wenn er sich mit seinen Augen vergewissert hat, dass es keine Lebewesen, wie z.B. Insekten, gibt, die von seinem Fuß verletzt werden könnten. Er sollte Wasser nur trinken, nachdem er es durch einen Teil seines Tuchs gefiltert hat, und er sollte nur Worte sprechen, die die Reinheit der Wahrheit besitzen. In ähnlicher Weise sollte er nur solche Tätigkeiten ausführen, die sein Geist sorgfältig als rein eingestuft hat.

ERLÄUTERUNGEN

Ein heiliger Mensch achtet beim Gehen darauf, dass er keine kleinen Lebewesen auf dem Boden tötet. In ähnlicher Weise filtert er sein Trinkwasser durch ein Tuch, um zu vermeiden, dass er kleine Lebewesen, die im Wasser leben, verschluckt. Das Sprechen von Unwahrheiten, nur um die Sinne zu befriedigen, ist dem hingebungsvollen Dienst abträglich und sollte vermieden werden. Das Sprechen von unpersönlicher Philosophie und die Verherrlichung der Sinnesbefriedigung der materiellen Welt, selbst derjenigen, die auf himmlischen Planeten zu finden ist, verunreinigt das Herz und muss von denen vermieden werden, die Vollkommenheit im liebenden Dienst des Herrn anstreben. Wenn man ernsthaft darüber nachdenkt, kann man verstehen, daß jede andere Tätigkeit als der hingebungsvolle Dienst für Śrī Kṛṣṇa keinen letztendlichen Wert hat; deshalb sollte man sich ausschließlich mit den gereinigten Aktivitäten des Kṛṣṇa-Bewußtseins beschäftigen.

VERS 18.17

मौनानीहानिलायामा दण्डा वाग्देहचेतसाम् ।
न ह्येते यस्य सन्त्यङ्ग वेणुभिर्न भवेद् यतिः ॥ १७ ॥

maunānīhānilāyāmā
daṇḍā vāg-deha-cetasām
na hy ete yasya santy aṅga
veṇubhir na bhaved yatiḥ

mauna - das Vermeiden nutzloser Rede; ***anīha*** - das Aufgeben fruchtbringender Aktivitäten; ***anila-āyāmāḥ*** - das Kontrollieren des Atemprozesses; ***daṇḍāḥ*** - strenge Disziplin; ***vāk*** - der Stimme; ***deha*** - des Körpers; ***cetasām*** - des Geistes; ***na*** - nicht; ***hi*** - in der Tat; ***ete*** - diese Disziplinen; ***yasya*** - von wem; ***santi*** - existieren; ***aṅga*** - mein lieber Uddhava; ***veṇubhiḥ*** - durch Bambusruten; ***na*** - niemals; ***bhavet*** - ist; ***yatiḥ*** - ein echter *sannyāsī.*

ÜBERSETZUNG

Jemand, der die drei inneren Disziplinen der Vermeidung nutzloser Rede, der Vermeidung nutzloser Aktivitäten und der Kontrolle der Lebensluft nicht angenommen hat, kann niemals als sannyāsī betrachtet werden, nur weil er Bambusruten trägt.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *daṇḍa* bezeichnet den Stab, der von denjenigen getragen wird, die dem Stand der Entsagung angehören, und *daṇḍa* bedeutet auch strenge Disziplin. Die Vaiṣṇava *sannyāsīs* akzeptieren einen Stab, der aus drei Bambusstäben besteht und die Hingabe von Körper, Geist und Worten an den Dienst des Höchsten Herrn bedeutet. Hier sagt Śrī Kṛṣṇa, dass man zuerst diese drei *daṇḍas,* oder Disziplinen (nämlich die Kontrolle der Stimme, des Körpers und des Geistes), in sich selbst annehmen muss. Die Praxis von *anilāyāma* (oder *prāṇāyāma*, die Regulierung der Lebensluft) ist dazu gedacht, den Geist zu kontrollieren, und jemand, der immer an den Dienst für Śrī Kṛṣṇa denkt, hat sicherlich die Vollkommenheit von *prāṇāyāma* erreicht. Das bloße Tragen der drei äußeren *daṇḍas*, ohne die inneren *daṇḍas* der körperlichen, geistigen und stimmlichen Disziplin zu verinnerlichen, kann einen niemals zu einem tatsächlichen Vaiṣṇava *sannyāsī* machen*,* wie es hier von Śrī Kṛṣṇa erklärt wird.

Im *Haṁsa-gītā*-Abschnitt des *Mahābhārata* und in Śrīla Rūpa Gosvāmīs *Upadeśāmṛta* finden sich Anweisungen bezüglich des *sannyāsa*-Lebensstandes. Eine bedingte Seele, die nur die äußeren Ornamente von *tridaṇḍi-sannyāsa* annimmt, wird nicht wirklich in der Lage sein, die Sinne zu kontrollieren. Jemand, der *sannyāsa* aus falschem Prestige heraus annimmt und eine Show der Heiligkeit abzieht, ohne tatsächlich in *kṛṣṇa-kīrtana* voranzukommen*,* wird bald von der äußeren Energie des Herrn besiegt werden.

VERS 18.18

भिक्षां चतुर्षु वर्णेषु विगर्ह्यान् वर्जयंश्चरेत् ।
सप्तागारानसङ्क्लृप्तांस्तुष्येल्लब्धेन तावता ॥ १८ ॥

bhikṣāṁ caturṣu varṇeṣu
vigarhyān varjayaṁś caret
saptāgārān asaṅkḷptāṁs
tuṣyel labdhena tāvatā

bhikṣām - durch Betteln erlangte Wohltätigkeit; ***caturṣu*** - unter den Vieren; ***varṇeṣu*** - Klassen der Gesellschaft; ***vigarhyān*** - abscheulich, unrein; ***varjayan*** - zurückweisend; *caret* - man sollte sich nähern; ***sapta*** - sieben; ***āgārān*** - Häuser; ***asaṅkḷptān*** - ohne Berechnung oder Verlangen; ***tuṣyet*** - man sollte zufrieden sein; ***labdhena*** - mit dem Erlangten; ***tāvatā*** - mit genau dieser Menge.

ÜBERSETZUNG

Indem man die Häuser ablehnt, die verunreinigt und unberührbar sind, sollte man ohne vorherige Berechnung sieben Häuser aufsuchen und sich mit dem zufrieden geben, was man dort durch Betteln erhält. Je nach Bedarf kann man sich jeder der vier Klassen der Gesellschaft nähern.

ERLÄUTERUNGEN

Heilige, die dem Stand der Entsagung angehören, können bei strengen Anhängern der vedischen Kultur betteln, um Nahrungsmittel und andere körperliche Bedürfnisse zu erhalten. Gemäß den vedischen Vorschriften sollte ein entsagter Heiliger bei der *brāhmaṇa*-Gemeinschaft betteln, aber wenn die Gefahr besteht, dass er verhungert, kann er bei *kṣatriyas,* dann *vaiśyas* und sogar *śūdras* betteln, wenn sie nicht sündig sind, wie hier durch das Wort *vigarhyān* ausgedrückt. Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura erklärt, dass *asaṅkḷptān* darauf hinweist, dass man sich bestimmten Häusern nicht nähern soll, indem man kalkuliert: "An diesem Ort kann ich erstklassiges Essen bekommen. Dieses Haus hat einen guten Ruf unter Bettlern." Ohne zu unterscheiden, sollte man zu sieben Häusern gehen und mit dem zufrieden sein, was man dort bekommen kann. Man sollte für seinen persönlichen Unterhalt nur in Häusern betteln, deren Bewohner, die aufrichtige Anhänger der *varṇāśrama*-Kultur sind, ihren Lebens-

unterhalt mit ehrlichen Mitteln verdient haben und frei von sündhaften Aktivitäten sind. Von solchen Haushältern darf man Almosen erbetteln. Man darf keine Almosen für den eigenen Lebensunterhalt von denen erbetteln, die sich dem hingebungsvollen Dienst des Höchsten Herrn widersetzen, denn dieser Dienst ist der ganze Zweck der *varṇāśrama*-Kultur.

Diejenigen, die sich der vedischen Kultur widersetzen, erlassen Gesetze, um das Betteln von heiligen Menschen zu einer kriminellen Handlung zu machen. So beleidigen und verfolgen sie heilige Bettler und halten sie für gewöhnliche Landstreicher. Eine faule Person, die bettelt, um sich vor der Arbeit zu drücken, ist sicherlich abscheulich, aber eine heilige Person, die sich dem Dienst des Herrn widmet und die Disziplin des Bettelns übt, um volle Abhängigkeit von der Barmherzigkeit des Herrn zu entwickeln, sollte alle Erleichterungen in der menschlichen Gesellschaft erhalten. Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura erklärt, daß es drei Formen des Almosensammelns gibt. *Mādhukara* ist die Nachahmung der Biene, die von jeder Blüte eine winzige Menge Nektar sammelt. Auf diese Weise nimmt der Heilige von jedem Menschen eine sehr kleine Menge an und vermeidet so soziale Konflikte. Der hier erwähnte Vorgang ist *asaṅkḷpta,* bei dem man sich wahllos sieben Häusern nähert und sich mit dem zufrieden gibt, was man erhält. *Prāk-praṇīta* ist der Vorgang, durch den man regelmäßige Spender einsetzt und seinen Unterhalt von ihnen erhält. In diesem Zusammenhang hat Śrīla Vīrarāghava Ācārya das Anfangsstadium von *sannyāsa,* genannt *kuṭīcaka,* wie folgt beschrieben. Ein Mann, der das Anfangsstadium von *sannyāsa* annimmt, lässt sich von seinen Kindern oder anderen Verwandten und Wohltätern ein *kuṭī,* ein Meditationshäuschen, bauen. Er gibt die weltlichen Angelegenheiten auf und sitzt in der Hütte und versucht, frei von Lust, Zorn, Gier, Illusion und so weiter zu bleiben. Gemäß den vorgeschriebenen Anweisungen für ein geregeltes Leben nimmt er ein *tridaṇḍa* an, reinigt sich mit einem Wassertopf, rasiert seinen Kopf (wobei ein *śikhā* oder Büschel zurückbleibt), rezitiert das *Gāyatrī-Mantra* an der heiligen Schnur und trägt Safrangewänder. Er badet regelmäßig, reinigt sich, führt *ācamana* aus, singt *Japa,* studiert die *Veden,* bleibt zölibatär und meditiert über den Herrn, während er von seinen Kindern, Freunden und Verwandten regelmäßig mit Nahrung versorgt wird. Indem er nur das Nötigste zum Leben annimmt, bleibt er bis zum Moment der Befreiung in seiner Hütte.

VERS 18.19

बहिर्जलाशयं गत्वा तत्रोपस्पृश्य वाग्यतः ।

विभज्य पावितं शेषं भुञ्जीताशेषमाहृतम् ॥ १९ ॥

bahir jalāśayaṁ gatvā
tatropaspṛśya vāg-yataḥ
vibhajya pāvitaṁ śeṣaṁ
bhuñjītāśeṣam āhṛtam

bahiḥ - außerhalb der städtischen Gebiete, an einem abgelegenen Ort; ***jala*** - von Wasser; ***āśayam*** - zu einem Behältnis; ***gatvā*** - hingehen; ***tatra*** - dort; ***upaspṛśya*** - durch Kontakt mit Wasser gereinigt werden; ***vāk-yataḥ*** - ohne zu sprechen; ***vibhajya*** - ordnungsgemäß austeilen; ***pāvitam*** - gereinigt; ***śeṣam*** - Reste; ***bhuñjīta*** - man sollte essen; ***aśeṣam*** - vollständig; ***āhṛtam*** - durch Betteln gesammelt.

ÜBERSETZUNG

Mit der durch Betteln gesammelten Nahrung sollte man die bewohnten Gebiete verlassen und zu einer Wasserstelle an einem abgelegenen Ort gehen. Nachdem man dort ein Bad genommen und sich die Hände gründlich gewaschen hat, sollte man Teile der Nahrung an andere verteilen, die darum bitten mögen. Man sollte dies tun, ohne zu sprechen. Nachdem man die Reste gründlich gereinigt hat, sollte man alles auf seinem Teller essen und nichts für den späteren Verzehr übrig lassen.

ERLÄUTERUNGEN

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura erklärt, dass ein heiliger Mensch sich nicht mit materialistischen Personen streiten oder zanken sollte, die vielleicht einen Teil seiner Nahrung verlangen. Das Wort *vibhajya* bedeutet, dass man solchen Personen etwas geben sollte, um Unruhe zu vermeiden, und dann, indem man die Reste Śrī Viṣṇu opfert, alles auf seinem Teller essen sollte, ohne Nahrung für die Zukunft aufzusparen. Das Wort *bahiḥ* bedeutet, dass man nicht an einem öffentlichen Ort essen sollte, und *vāg-yata* bedeutet, dass man still essen und über die Barmherzigkeit des Herrn meditieren sollte.

VERS 18.20

एकश्चरेन्महीमेतां निःसङ्गः संयतेन्द्रियः ।

आत्मक्रीड आत्मरत आत्मवान् समदर्शनः ॥ २० ॥

ekaś caren mahīm etāṁ
niḥsaṅgaḥ saṁyatendriyaḥ
ātma-krīḍa ātma-rata
ātma-vān sama-darśanaḥ

ekaḥ - allein; ***caret*** - man sollte sich fortbewegen; ***mahīm*** - die Erde; ***etām*** - dies; ***niḥsaṅgaḥ*** - ohne jegliche materielle Anhaftung; ***saṁyata-indriyaḥ*** - die Sinne vollkommen beherrschen; ***ātma-krīḍaḥ*** - begeistert von der Erkenntnis der Überseele; ***ātma-rataḥ*** - vollkommen zufrieden im spirituellen Verständnis; ***ātma-vān*** - beständig auf der spirituellen Ebene; ***sama-darśanaḥ*** - mit gleicher Sicht überall.

ÜBERSETZUNG

Ohne jegliche materielle Anhaftung, mit vollständig kontrollierten Sinnen, enthusiastisch bleibend und zufrieden in der Verwirklichung des Höchsten Herrn und seines eigenen Selbst, sollte der heilige Mensch allein auf der Erde umherreisen. Er sollte überall die gleiche Sicht haben und fest auf der spirituellen Ebene verweilen.

ERLÄUTERUNGEN

Jemand, der der materiellen Sinnesbefriedigung verhaftet bleibt, kann im Prozess des Chantens von Hare Kṛṣṇa nicht beständig sein. Da er von illusorischen Begierden gefesselt ist, ist er nicht in der Lage, seine Sinne vollständig zu kontrollieren. Eigentlich sollte man vierundzwanzig Stunden am Tag in hingebungsvollem Dienst unter Śrī Kṛṣṇa Zuflucht nehmen, denn durch solchen Dienst bleibt man im Bereich der spirituellen Realität. Indem man die heiligen Namen des Herrn chantet und hört, zusammen mit dem Ruhm und den Vergnügungen des Herrn, entfernt man sich auf natürliche Weise vom Bereich der materiellen Sinnesbefriedigung. Eine gute Verbindung mit Śrī Kṛṣṇa und Seinen Gottgeweihten beseitigt automatisch nutzlose materielle Verbindungen, und man ist in der Lage, die vedischen Anweisungen auszuführen, die dazu bestimmt sind, die bedingte Seele aus dem materiellen Bereich auf die befreite Ebene des Kṛṣṇa-Bewußtseins zu heben. Diesbezüglich sagt Śrīla Rūpa Gosvāmī in seinem *Upadeśāmṛta* (4):

dadāti pratigṛhṇāti
guhyam ākhyāti pṛcchati
bhuṅkte bhojayate caiva
ṣaḍ-vidhaṁ prīti-lakṣaṇam

"Wohltätige Gaben anbieten, wohltätige Gaben annehmen, seinen Geist vertraulich offenbaren, vertraulich nachfragen, *prasādam* annehmen und *prasādam* anbieten sind die sechs Symptome der Liebe, die ein Gottgeweihter mit einem anderen teilt."

Wer auf diese Weise lernt, sich mit den Gottgeweihten des Herrn zu verbinden, bleibt tatsächlich von der Verunreinigung des materiellen Lebens abgeschirmt. Durch reine Vereinigung versteht man allmählich den Namen, die Form, die Qualitäten, die Gefährten, die Beschäftigungen und den hingebungsvollen Dienst von Śrī Kṛṣṇa, und so kann man sogar in diesem Leben ein Bewohner der spirituellen Welt werden. In der Gemeinschaft reiner Gottgeweihter gibt es keine materielle Verunreinigung und keine nutzlosen Diskussionen, da alle reinen Gottgeweihten vierundzwanzig Stunden am Tag voll und ganz mit dem liebenden Dienst am Herrn beschäftigt sind. Durch den Einfluß solcher Gottgeweihten entwickelt man die gleiche Sicht (*sama-darśana*) und sieht das verwirklichte Wissen des Kṛṣṇa-Bewußtseins überall. Wenn man beginnt, seine ewige Beziehung zu Śrī Kṛṣṇa zu verstehen, wird man *ātma-vān,* der sich in seiner konstitutionellen Position befindet. Ein fortgeschrittener Vaiṣṇava, der ständig die Freuden des liebenden hingebungsvollen Dienstes genießt und die Mission des Herrn auf der Erde ausführt, ist *ātma-krīḍa,* einer, der das Leben in der inneren Energie des Höchsten Herrn genießt. Der fortgeschrittene Gottgeweihte fühlt sich ständig zum Höchsten Herrn und zu Seinen Gottgeweihten hingezogen und ist daher *ātma-rata,* voll befriedigt durch ständiges Engagement im hingebungsvollen Dienst. Man kann unmöglich die hier erwähnten erhabenen Qualitäten entwickeln, ohne ein ungetrübter Gottgeweihter des Śrī Kṛṣṇa zu werden. Jemand, der neidisch auf den Herrn und Seine Gottgeweihten ist, wird von schlechten Verbindungen angezogen, verliert allmählich die Kontrolle über die Sinne und fällt in das Netz des gottlosen Lebens hinab. Die unzähligen Arten von Nicht-Gottgeweihten sind wie Äste, die aus dem einzigen Baum des Neides auf den Höchsten Śrī Kṛṣṇa sprießen, und ihre Verbindung sollte mit allen Mitteln aufgegeben werden.

Ohne ungetrübten hingebungsvollen Dienst für den Herrn verliert man den Kontakt mit dem Wunsch und der Mission der Persönlichkeit Gottes und wird davon angezo-

gen, die wunderbaren männlichen und weiblichen Schöpfungen der illusorischen Energie des Herrn zu verehren - Halbgötter, Halbgöttinnen, Berühmtheiten, Politiker, Prostituierte usw. Auf diese Weise hält man törichterweise etwas anderes als Śrī Kṛṣṇa für höchst wunderbar. In Wirklichkeit ist Śrī Kṛṣṇa das einzig wahre Objekt der Verehrung für diejenigen, die unbegrenzte Schönheit und Freude erfahren wollen. Wenn man sich ernsthaft dem Kṛṣṇa-Bewußtsein zuwendet, kann man die transzendentale Stellung von Śrī Kṛṣṇa erkennen und allmählich alle in diesem Vers erwähnten Eigenschaften entwickeln.

VERS 18.21

विविक्तक्षेमशरणो मद्भावविमलाशय: ।
आत्मानं चिन्तयेदेकमभेदेन मया मुनि: ॥ २१ ॥

vivikta-kṣema-śaraṇo
mad-bhāva-vimalāśayaḥ
ātmānaṁ cintayed ekam
abhedena mayā muniḥ

vivikta - einsam; ***kṣema*** - sicher; ***śaraṇaḥ*** - seine Behausung; ***mat*** - in Mir; ***bhāva*** - durch ständiges Nachdenken; ***vimala*** - gereinigt; ***āśayaḥ*** - sein Bewusstsein; ***ātmānam*** - auf die Seele; ***cintayet*** - er sollte sich konzentrieren; ***ekam*** - allein; ***abhedena*** - nicht anders; ***mayā*** - von Mir; ***muniḥ*** - der Weise.

ÜBERSETZUNG

An einem sicheren und einsamen Ort verweilend, sollte sich der Weise, dessen Geist durch ständige Gedanken an Mich gereinigt ist, auf die Seele allein konzentrieren und erkennen, dass sie sich nicht von Mir unterscheidet.

ERLÄUTERUNGEN

Jemand, der sich ausschließlich mit dem hingebungsvollen Dienst am Herrn in einer der fünf Hauptbeziehungen beschäftigt, wird als reiner Vaiṣṇava bezeichnet. Aufgrund seines fortgeschrittenen Stadiums der Liebe zu Gotth ist ein reiner Gottgeweihter in der Lage, ständig die Herrlichkeiten des Herrn ohne materielle Hindernisse zu chanten. Er interessiert sich für nichts außer für den Śrī Kṛṣṇa und be-

trachtet sich selbst niemals als qualitativ anders als den Herrn. Jemand, der immer noch von dem grobstofflichen Körper und dem feinstofflichen Geist, die die ewige Seele umhüllen, angezogen wird, sieht sich weiterhin als verschieden von der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Diese Fehleinschätzung ist auf die falsche Identifikation mit der Materie zurückzuführen. Mit von materieller Verunreinigung gereinigten Sinnen muss man dem Herrn dienen, der der Meister aller Sinne ist, und so wird der hingebungsvolle Dienst als frei von Missverhältnissen betrachtet.

Jemand, der die Anweisungen der vedischen Literatur ignoriert, vergeudet seine Sinnesaktivitäten vergeblich in illusorischen materiellen Aktivitäten. Er hält sich fälschlicherweise für etwas anderes als Śrī Kṛṣṇa und bildet sich daher ein, daß er ein vom Interesse des Herrn unabhängiges Interesse besitzt. Es gibt keine Möglichkeit, daß ein solcher Mensch Beständigkeit im Leben erreichen kann, denn das materielle Handlungsfeld wird durch den störenden Einfluß der Zeit ständig verschoben und verändert. Wenn ein Gottgeweihter beginnt, ein anderes Interesse als das des liebenden Dienstes am Herrn zu pflegen, wird seine Meditation über sein Einssein mit dem Herrn gestört und umgestoßen. Wenn der Geist von den Lotusfüßen des Herrn abweicht, tritt die Dualität der materiellen Natur wieder in den Vordergrund des Geistes, und man nimmt ein Arbeitsprogramm wieder auf, das auf den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur basiert. Wer nicht in seiner eigenen Beziehung zum Höchsten Herrn verankert ist, kann weder furchtlos noch beständig sein und ist des Schutzes von Śrī Kṛṣṇa beraubt. Deshalb sollte man, wie in diesem Vers beschrieben, ernsthaft seine Identität als ein kleines Bewusstseinsteilchen kontemplieren, das sich nicht vom höchsten Bewusstsein, Śrī Kṛṣṇa, unterscheidet. So sollte man beständig im Kṛṣṇa-Bewusstsein bleiben.

VERS 18.22

अन्वीक्षेतात्मनो बन्धं मोक्षं च ज्ञाननिष्ठया ।
बन्ध इन्द्रियविक्षेपो मोक्ष एषां च संयमः ॥ २२ ॥

anvīkṣetātmano bandhaṁ
mokṣaṁ ca jñāna-niṣṭhayā
bandha indriya-vikṣepo
mokṣa eṣāṁ ca saṁyamaḥ

anvīkṣeta - man sollte durch sorgfältiges Studium sehen; ***ātmanaḥ*** - der Seele; ***band-***

ham - der Knechtschaft; ***mokṣam*** - der Befreiung; ***ca*** - auch; ***jñāna*** - im Wissen; ***niṣṭhayā*** - durch Standhaftigkeit; ***bandhaḥ*** - Fesselung; ***indriya*** - der Sinne; ***vikṣepaḥ*** - Ablenkung zur Sinnesbefriedigung; ***mokṣaḥ*** - die Befreiung; ***eṣām*** - von diesen Sinnen; ***ca*** - und; ***saṁyamaḥ*** - vollständige Kontrolle.

ÜBERSETZUNG

Durch beständiges Wissen sollte ein Weiser die Natur der Bindung und Befreiung der Seele klar erkennen. Knechtschaft tritt auf, wenn die Sinne zur Sinnesbefriedigung abgelenkt werden, und vollständige Kontrolle der Sinne bedeutet Befreiung.

ERLÄUTERUNGEN

Wenn man seine ewige Natur sorgfältig versteht, wird man nicht mehr in den Fesseln der materiellen Energie gefangen sein, und durch ständiges Engagement im Dienst der Absoluten Wahrheit wird man befreit. Dann können die flackernden materiellen Sinne einen nicht mehr in das falsche Bewusstsein ziehen, ein materieller Genießer zu sein. Eine solche ständige Kontrolle der Sinne befreit von der Belästigung durch materielle Sinnesbefriedigung.

VERS 18.23

तस्मान्नियम्य षड्वर्गं मद्भावेन चरेन्मुनिः ।
विरक्तः क्षुद्रकामेभ्यो लब्ध्वात्मनि सुखं महत् ॥ २३ ॥

tasmān niyamya ṣaḍ-vargaṁ
mad-bhāvena caren muniḥ
viraktaḥ kṣudra-kāmebhyo
labdhvātmani sukhaṁ mahat

tasmāt - also; ***niyamya*** - vollständig kontrollierend; ***ṣaṭ-vargam*** - die sechs Sinne (Sehen, Hören, Riechen, Tasten, Schmecken und der Geist); ***mat-bhāvena*** - durch das Bewusstsein von Mir; ***caret*** - leben sollen; ***muniḥ*** - der Weise; ***viraktaḥ*** - losgelöst; ***kṣudra*** - unbedeutend; ***kāmebhyaḥ*** - von Sinnesbefriedigung; ***labdhvā*** - erfahren haben; ***ātmani*** - im Selbst; ***sukham*** - Glück; ***mahat*** - groß.

ÜBERSETZUNG

Daher sollte ein Weiser, der die fünf Sinne und den Geist durch das Kṛṣṇa-Bewußtsein vollständig kontrolliert, nachdem er spirituelle Glückseligkeit in sich selbst erfahren hat, losgelöst von unbedeutender materieller Sinnesbefriedigung leben.

VERS 18.24

पुरग्रामव्रजान्सार्थान् भिक्षार्थं प्रविशंश्चरेत् ।
पुण्यदेशसरिच्छैलवनाश्रमवतीं महीम् ॥ २४ ॥

pura-grāma-vrajān sārthān
bhikṣārthaṁ praviśaṁś caret
puṇya-deśa-saric-chaila-
vanāśrama-vatīṁ mahīm

pura - Städte; ***grāma*** - Dörfer; ***vrajān*** - und Weideplätze; ***sa-arthān*** - die für den Körperunterhalt arbeiten; ***bhikṣā-artham*** - zum Betteln von Almosen; ***praviśan*** - eintreten; ***caret*** - er sollte reisen; ***puṇya*** - rein; ***deśa*** - Orte; ***sarit*** - mit Flüssen; ***śaila*** - Berge; ***vana*** - und Wälder; ***āśrama-vatīm*** - solche Wohnorte besitzen; ***mahīm*** - die Erde.

ÜBERSETZUNG

Der Weise sollte an geheiligten Orten, an fließenden Flüssen und in der Einsamkeit von Bergen und Wäldern reisen. Er sollte die Städte, Dörfer und Weideplätze betreten und sich gewöhnlichen Arbeitern nur nähern, um seinen nackten Lebensunterhalt zu erbetteln.

ERLÄUTERUNGEN

Laut Śrīla Śrīdhara Svāmī bezieht sich das Wort *pura* auf Städte und Ortschaften mit Einkaufszentren, Märkten und anderen kommerziellen Unternehmen, während *grāma* sich auf kleinere Städte bezieht, in denen solche Einrichtungen fehlen. Der *vānaprastha* oder *sannyāsī, der* versucht, frei von materieller Anhaftung zu werden, sollte diejenigen meiden, die Tag und Nacht für Sinnesbefriedigung arbeiten, und sich ihnen nur nähern, um sie zu notwendigen Taten der Nächstenliebe zu bewegen. Dieje-

nigen, die auf der ganzen Welt das Kṛṣṇa-Bewußtsein predigen, werden als befreite Seelen angesehen, und deshalb gehen sie ständig auf die materialistischen Lebewesen zu, um sie in den hingebungsvollen Dienst des Śrī Kṛṣṇa einzubeziehen. Doch selbst solche Prediger sollten den Kontakt mit der materialistischen Welt strikt vermeiden, wenn es nicht wirklich notwendig ist, um die Mission des Kṛṣṇa-Bewußtseins voranzubringen. Die Anweisung lautet, dass man sich nicht unnötig mit der materialistischen Welt beschäftigen soll.

VERS 18.25

वानप्रस्थाश्रमपदेष्वभीक्ष्णं भैक्ष्यमाचरेत् ।
संसिध्यत्याश्वसम्मोहः शुद्धसत्त्वः शिलान्धसा ॥ २५ ॥

vānaprasthāśrama-padeṣv
abhīkṣṇaṁ bhaikṣyam ācaret
saṁsidhyaty āśv asammohaḥ
śuddha-sattvaḥ śilāndhasā

vānaprastha-āśrama - der *vānaprastha*-Lebensstand; ***padeṣu*** - in der Position; ***abhīkṣṇam*** - immer; ***bhaikṣyam*** - betteln; ***ācaret*** - sollte man ausführen; ***saṁsidhyati*** - man wird spirituell vollkommen; ***āśu*** - schnell; ***asammohaḥ*** - frei von Illusion; ***śuddha*** - gereinigt; ***sattvaḥ*** - Existenz; ***śīla*** - durch Betteln oder Sammeln erlangt; ***andhasā*** - durch Nahrung.

ÜBERSETZUNG

Jemand im vānaprastha-Lebensstand sollte sich immer darin üben, Almosen von anderen anzunehmen, denn dadurch wird man von Illusionen befreit und wird schnell vollkommen im spirituellen Leben. In der Tat läutert jemand, der sich von GetreideGetreiden ernährt, die er auf solch bescheidene Weise erhält, seine Existenz.

ERLÄUTERUNGEN

In den westlichen Ländern sind die Menschen im Allgemeinen so dumm, dass sie nicht zwischen einem heiligen Bettler und einem gewöhnlichen Landstreicher oder Hippie unterscheiden können. Ein heiliger Bettler ist ständig mit autorisiertem hin-

gebungsvollem Dienst für den Höchsten Herrn beschäftigt und nimmt nur das an, was er für seinen nackten Unterhalt benötigt. Der Autor dieses Buches erinnert sich daran, wie er als arroganter Universitätsstudent in die Kṛṣṇa-Bewußtseinsgesellschaft eintrat und durch das Betteln auf der Straße im Namen von Kṛṣṇa schnell gedemütigt wurde. Dieser Prozess ist nicht theoretisch, sondern läutert tatsächlich die eigene Existenz, indem er einen dazu zwingt, allen anderen Respekt zu erweisen. Wenn man anderen keinen Respekt entgegenbringt, wird das Betteln fruchtlos sein. Wenn man bettelt, wird man auch nicht oft sehr üppig essen. Das ist gut, denn wenn die Zunge unter Kontrolle ist, werden die anderen Sinne schnell befriedet. Ein *vānaprastha* sollte niemals den läuternden Prozeß des Bettelns für seine Nahrung aufgeben, und gewöhnliche Menschen sollten nicht törichterweise einen faulen Penner, der auf Kosten anderer lebt, mit einem heiligen Bettler gleichsetzen, der sich mit höheren Pflichten für den Höchsten Herrn beschäftigt.

VERS 18.26

नैतद् वस्तुतया पश्येद् दृश्यमानं विनश्यति ।
असक्तचित्तो विरमेदिहामुत्र चिकीर्षितात् ॥ २६ ॥

naitad vastutayā paśyed
dṛśyamānaṁ vinaśyati
asakta-citto viramed
ihāmutra-cikīrṣitāt

na - niemals; ***etat*** - dies; ***vastutayā*** - als letztendliche Realität; ***paśyet*** - man sollte sehen; ***dṛśyamānam*** - durch direkte Erfahrung beobachtet werden; ***vinaśyati*** - wird zerstört; ***asakta*** - ohne Anhaftung; ***cittaḥ*** - dessen Bewusstsein; ***viramet*** - man sollte losgelöst sein; ***iha*** - in dieser Welt; ***amutra*** - und in seinem zukünftigen Leben; ***cikīrṣitāt*** - von Aktivitäten, die für materiellen Fortschritt durchgeführt werden.

ÜBERSETZUNG

Man sollte niemals die materiellen Dinge, die offensichtlich vergehen werden, als letzte Realität betrachten. Mit einem Bewusstsein, das frei von materieller Anhaftung ist, sollte man sich von allen Aktivitäten zurückziehen, die dem materiellen Fortschritt in diesem und im nächsten Leben dienen.

ERLÄUTERUNGEN

Man mag sich fragen, wie ein Herr sich aus dem Familienleben zurückziehen und als Bettler leben kann, der sich von mageren Lebensmitteln ernährt. Der Herr antwortet hier, indem er sagt, dass üppige oder schmackhafte Nahrungsmittel - zusammen mit allen anderen materiellen Objekten, wie dem Körper selbst - niemals als ultimative Realität angesehen werden sollten, da sie offensichtlich verderbliche Dinge sind. Man sollte sich von materiellen Programmen zurückziehen, die dazu bestimmt sind, die Qualität der eigenen Illusion sowohl in diesem als auch im nächsten Leben zu steigern.

VERS 18.27

यदेतदात्मनि जगन्मनोवाक्प्राणसंहतम् ।
सर्वं मायेति तर्केण स्वस्थस्त्यक्त्वा न तत् स्मरेत् ॥ २७ ॥

yad etad ātmani jagan
mano-vāk-prāṇa-saṁhatam
sarvaṁ māyeti tarkeṇa
sva-sthas tyaktvā na tat smaret

yat - der; ***etat*** - dies; ***ātmani*** - im Höchsten Herrn; ***jagat*** - Universum; ***manaḥ*** - des Geistes; ***vāk*** - Sprache; ***prāṇa*** - und Lebensluft; ***saṁhatam*** - gebildet; ***sarvam*** - alles; ***māyā*** - materielle Illusion; ***iti*** - so; ***tarkeṇa*** - durch Logik; ***sva-sthaḥ*** - im Selbst fixiert; ***tyaktvā*** - aufgeben; ***na*** - niemals; ***tat*** - das; ***smaret*** - man sollte sich erinnern.

ÜBERSETZUNG

Man sollte logischerweise das Universum, das sich im Herrn befindet, und den eigenen materiellen Körper, der sich aus Geist, Sprache und Lebensluft zusammensetzt, letztlich als Produkte der illusorischen Energie des Herrn betrachten. So im Selbst verankert, sollte man den Glauben an diese Dinge aufgeben und sie nie wieder zum Gegenstand seiner Meditation machen.

ERLÄUTERUNGEN

Jede bedingte Seele betrachtet die materielle Welt als das Objekt ihrer persönlichen

Sinnesbefriedigung und hält daher den materiellen Körper für ihre eigentliche Identität. Das Wort *tyaktvā* zeigt an, dass man seine falsche Identifikation mit der materiellen Welt und dem materiellen Körper aufgeben muss, da beide lediglich Produkte der illusorischen Kraft des Herrn sind. Man sollte nie wieder über die materielle Welt und den Körper als Objekte der Sinnesbefriedigung meditieren, sondern sich vielmehr im Kṛṣṇa-Bewusstsein befinden. Wenn man die Dinge vom ewigen Standpunkt aus betrachtet, ist diese Welt einfach nur illusorisch. Die materielle Energie des Herrn ist frei von Bewusstsein und kann daher nicht die Grundlage für tatsächliches Glück sein. Der Höchste Herr selbst ist das einzige absolut bewusste Wesen. Er ist absolut selbstgenügsam und steht allein als Viṣṇu, die Persönlichkeit Gottes. Nur Viṣṇu, und nicht das unbedeutende Wirken der materiellen Natur, kann uns die tatsächliche Vollkommenheit des Lebens geben.

VERS 18.28

ज्ञाननिष्ठो विरक्तो वा मद्भक्तो वानपेक्षकः ।
सलिङ्गानाश्रमांस्त्यक्त्वा चरेदविधिगोचरः ॥ २८ ॥

jñāna-niṣṭho virakto vā
mad-bhakto vānapekṣakaḥ
sa-liṅgān āśramāṁs tyaktvā
cared avidhi-gocaraḥ

jñāna - zu philosophischem Wissen; ***niṣṭhaḥ*** - gewidmet; ***viraktaḥ*** - losgelöst von äusseren Manifestationen; ***vā*** - entweder; ***mat-bhaktaḥ*** - Mein Verehrer; ***vā*** - oder; ***anapekṣakaḥ*** - nicht einmal Befreiung wünschend; ***sa-liṅgān*** - mit ihren Ritualen und äusseren Vorschriften; ***āśramān*** - die Pflichten, die zu bestimmten Lebensständen gehören; ***tyaktvā*** - aufgeben; ***caret*** - man sollte sich verhalten; ***avidhi-gocaraḥ*** - jenseits des Bereichs von Regeln und Vorschriften.

ÜBERSETZUNG

Ein gelehrter Transzendentalist, der sich der Kultivierung von Wissen widmet und daher von äußeren Objekten losgelöst ist, oder mein Gottgeweihter, der sogar vom Wunsch nach Befreiung losgelöst ist - beide vernachlässigen jene Pflichten, die auf äußeren Ritualen oder Utensilien beruhen. Daher liegt ihr Verhalten jenseits der Regeln und Vorschriften.

ERLÄUTERUNGEN

Dieser Vers beschreibt das *paramahaṁsa*-Stadium des Lebens, in dem es keine Notwendigkeit mehr für Rituale, äußere Utensilien oder Regeln und Vorschriften gibt. Ein vollständig verwirklichter *jñāna-yogī,* der nach Befreiung strebt, oder darüber hinaus ein vollkommener Gottgeweihter, der nicht einmal Befreiung begehrt, hat kein weiteres Verlangen nach materieller Beschäftigung. Wenn man den Geist vollständig gereinigt hat, gibt es keine Möglichkeit für sündiges Verhalten. Regeln und Vorschriften sind dazu da, diejenigen zu leiten, die dazu neigen, in Unwissenheit oder zur persönlichen Befriedigung zu handeln, aber jemand, der im spirituellen Bewusstsein vollkommen ist, kann sich frei bewegen, wie es der Herr hier beschreibt. Jemand, der dazu neigt, rücksichtslos Auto zu fahren, oder der mit den örtlichen Straßenverhältnissen nicht vertraut ist, braucht sicherlich die Disziplin von ausgefeilten Straßenschildern und die polizeiliche Durchsetzung von Verkehrsgesetzen. Ein absolut sicherer Fahrer hingegen ist mit den örtlichen Straßenverhältnissen bestens vertraut. Er hat keinen wirklichen Bedarf an den Vollstreckungsbeamten oder den Geschwindigkeitsbegrenzungen und Warnschildern, die für diejenigen gedacht sind, die mit der Straße nicht vertraut sind. Ein reiner Gottgeweihter wünscht sich nichts anderes als den Dienst für den Herrn; er erfüllt automatisch den Sinn aller negativen und positiven Anweisungen, nämlich sich immer an Kṛṣṇa zu erinnern und Ihn niemals zu vergessen. Man sollte jedoch die erhabene Stellung eines *paramahaṁsa*-Geweihten nicht künstlich imitieren, denn eine solche Nachahmung wird die eigene spirituelle Karriere schnell ruinieren.

In den vorhergehenden Versen hat der Herr ausführlich verschiedene Rituale, Utensilien und Disziplinen für die verschiedenen spirituellen Lebensstände beschrieben. Der *sannyāsī* zum Beispiel trägt eine *tridaṇḍa* und einen Wassertopf und isst und lebt auf eine bestimmte Weise. Ein *paramahaṁsa*-Geweihter, der alle Anhaftung und jedes Interesse an der materiellen Welt vollständig aufgegeben hat, wird von solchen äußeren Merkmalen der Entsagung nicht mehr angezogen.

VERS 18.29

बुधो बालकवत् क्रीडेत् कुशलो जडवच्चरेत् ।
वदेदुन्मत्तवद् विद्वान् गोचर्यां नैगमश्चरेत् ॥ २९ ॥

budho bālaka-vat krīḍet

kuśalo jaḍa-vac caret
vaded unmatta-vad vidvān
go-caryāṁ naigamaś caret

budhaḥ - obwohl intelligent; ***bālaka-vat*** - wie ein Kind (selbstvergessen gegenüber Ehre und Unehre); ***krīḍet*** - er sollte das Leben genießen; ***kuśalaḥ*** - obwohl Experte; ***jaḍa-vat*** - wie eine verkümmerte Person; ***caret*** - er sollte handeln; ***vadet*** - er sollte sprechen; ***unmatta-vat*** - wie eine verrückte Person; ***vidvān*** - obwohl höchst gelehrt; ***go-caryām*** - uneingeschränktes Verhalten; ***naigamaḥ*** - obwohl Experte für vedische Vorschriften; ***caret*** - er sollte handeln.

ÜBERSETZUNG

Obwohl der paramahaṁsa am weisesten ist, sollte er das Leben wie ein Kind genießen, ohne Rücksicht auf Ehre und Schande; obwohl er am erfahrensten ist, sollte er sich wie ein verkümmerter, unfähiger Mensch verhalten; obwohl er am gelehrtesten ist, sollte er wie ein Verrückter sprechen; und obwohl er ein Gelehrter ist, der die vedischen Vorschriften kennt, sollte er sich uneingeschränkt verhalten.

ERLÄUTERUNGEN

Ein *paramahaṁsa-sannyāsī, der* befürchtet, dass sein Geist durch das enorme Prestige, das die Menschen einem vollkommen selbstverwirklichten Menschen manchmal anbieten, abgelenkt werden könnte, verbirgt seine Position, wie in diesem Vers beschrieben. Ein selbstverwirklichter Mensch versucht nicht, der Masse der Menschen zu gefallen, und er strebt auch nicht nach sozialem Ansehen, denn die Aufgabe seines Lebens besteht darin, von der materiellen Welt losgelöst zu bleiben und immer die Höchste Persönlichkeit Gottes zu erfreuen. Obwohl ein *paramahaṁsa* die gewöhnlichen Regeln und Vorschriften vernachlässigt, wird er niemals sündig oder unmoralisch, sondern vernachlässigt eher die rituellen Aspekte religiöser Bräuche, wie z.B. sich auf eine bestimmte Weise zu kleiden, bestimmte Zeremonien durchzuführen oder bestimmte Bußübungen und Entbehrungen auszuführen.

Die reinen Gottgeweihten, die ihr Leben der Verbreitung des heiligen Namens des Herrn gewidmet haben, müssen das Kṛṣṇa-Bewußtsein sehr geschickt in einer Weise präsentieren, die der Masse der Menschen gefällt, so daß sie es annehmen werden.

Diejenigen, die predigen, sollten versuchen, Śrī Kṛṣṇa populär zu machen, ohne zu versuchen, ihr persönliches Prestige im Namen des missionarischen Fortschritts zu steigern. Ein *paramahaṁsa*, der nicht mit der Verbreitung von Kṛṣṇa-Bewußtsein beschäftigt ist, sollte jedoch keinerlei Anhaftung an die öffentliche Meinung haben.

VERS 18.30

वेदवादरतो न स्यान्न पाषण्डी न हैतुक: ।
शुष्कवादविवादे न कञ्चित् पक्षं समाश्रयेत् ॥ ३० ॥

veda-vāda-rato na syān
na pāṣaṇḍī na haitukaḥ
śuṣka-vāda-vivāde na
kañcit pakṣaṁ samāśrayet

veda-vāda - im *karma-kāṇḍa*-Abschnitt der *Veden;* ***rataḥ*** - beschäftigt; ***na*** - nie; ***syāt*** - sollte sein; ***na*** - noch; ***pāṣaṇḍī*** - atheistisch, gegen vedische Anordnungen handelnd; ***na*** - noch; ***haitukaḥ*** - ein bloßer Logiker oder Skeptiker; ***śuṣka-vāda*** - von nutzlosen Themen; ***vivāde*** - in Argumenten; ***na*** - nie; ***kañcit*** - irgendeine; ***pakṣam*** - Seite; ***samāśrayet*** - nehmen sollte.

ÜBERSETZUNG

Ein Gottgeweihter sollte sich niemals auf die fruchtbringenden Rituale einlassen, die im karma-kāṇḍa-Abschnitt der Veden erwähnt werden, noch sollte er atheistisch werden und entgegen den vedischen Anweisungen handeln oder sprechen. Ebenso sollte er niemals wie ein bloßer Logiker oder Skeptiker sprechen oder in nutzlosen Argumenten irgendeine Seite einnehmen.

ERLÄUTERUNGEN

Obwohl ein *paramahaṁsa*-Gottgeweihter seine erhabene Position verbirgt, sind bestimmte Aktivitäten sogar für jemanden verboten, der versucht, sich zu verbergen. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura erklärt, dass man im Namen der Verschleierung nicht zu einem Geist werden sollte. Das Wort *pāsaṇḍa* bezieht sich auf atheistische Philosophien, die die *Veden* ablehnen, wie z.B. der Buddhismus, und *haituka* bezieht sich auf diejenigen, die nur das akzeptieren, was durch weltliche Logik oder Experi-

mente bewiesen werden kann. Da der ganze Zweck der *Veden* darin besteht, das zu verstehen, was jenseits der materiellen Erfahrung liegt, ist die so genannte Logik eines Skeptikers für den spirituellen Fortschritt irrelevant. Śrīla Jīva Gosvāmī warnt uns in diesem Zusammenhang, daß ein Gottgeweihter keine atheistische Literatur lesen sollte, auch nicht mit dem Ziel, Argumente gegen den Atheismus zu verfeinern. Solche Literatur sollte völlig vermieden werden. Die oben erwähnten verbotenen Aktivitäten sind so schädlich für den Fortschritt des Kṛṣṇa-Bewusstseins, dass sie nicht einmal als oberflächliche Show angenommen werden sollten.

VERS 18.31

नोद्विजेत जनाद् धीरो जनं चोद्वेजयेन्न तु ।
अतिवादांस्तितिक्षेत नावमन्येत कञ्चन ।
देहमुद्दिश्य पशुवद् वैरं कुर्यान्न केनचित् ॥ ३१ ॥

nodvijeta janād dhīro
janaṁ codvejayen na tu
ati-vādāṁs titikṣeta
nāvamanyeta kañcana
deham uddiśya paśu-vad
vairaṁ kuryān na kenacit

na - niemals; ***udvijeta*** - sollte beunruhigt oder erschreckt werden; ***janāt*** - wegen anderer Leute; ***dhīraḥ*** - eine heilige Person; ***janam*** - andere Leute; ***ca*** - auch; ***udvejayet*** - sollte erschrecken oder beunruhigen; ***na*** - niemals; ***tu*** - in der Tat; ***ati-vādān*** - beleidigende oder harsche Worte; ***titikṣeta*** - er sollte tolerieren; ***na*** - niemals; ***avamanyeta*** - er sollte herabsetzen; ***kañcana*** - irgendjemand; ***deham*** - der Körper; ***uddiśya*** - um des Körpers willen; ***paśu-vat*** - wie ein Tier; ***vairam*** - Feindseligkeit; ***kuryāt*** - er sollte schaffen; ***na*** - niemals; ***kenacit*** - mit jemandem.

ÜBERSETZUNG

Ein heiliger Mensch sollte sich niemals von anderen einschüchtern oder beunruhigen lassen, und ebenso sollte er auch andere Menschen niemals einschüchtern oder beunruhigen. Er sollte die Beleidigungen anderer tolerieren und niemals selbst jemanden herabsetzen. Er sollte niemals um des materiel-

len Körpers willen Feindseligkeit mit jemandem erzeugen, denn damit wäre er nicht besser als ein Tier.

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Caitanya Mahāprabhu hat erklärt:

tṛṇād api su-nīcena
taror iva sahiṣṇunā
amāninā māna-dena
kīrtanīyaḥ sadā hariḥ

"Man sollte den heiligen Namen des Herrn in einem bescheidenen Geisteszustand chanten und sich niedriger als das Stroh auf der Straße fühlen; man sollte toleranter als ein Baum sein, frei von jeglichem Sinn für falsches Prestige und bereit, anderen allen Respekt zu erweisen. In einem solchen Geisteszustand kann man den heiligen Namen des Herrn ständig chanten."

Ein Vaiṣṇava sollte niemals ein anderes Lebewesen mit seinem Körper, seinem Geist oder seinen Worten stören. Er sollte immer tolerant sein und niemals andere herabsetzen. Obwohl ein Vaiṣṇava um Śrī Kṛṣṇas willen kraftvoll gegen die Dämonen vorgehen mag - wie es Arjuna, Hanumān und viele andere große Gottgeweihte taten - wird ein Vaiṣṇava sehr sanftmütig und bescheiden in Bezug auf seinen eigenen Ruf.

VERS 18.32

एक एव परो ह्यात्मा भूतेष्वात्मन्यवस्थितः ।
यथेन्दुरुदपात्रेषु भूतान्येकात्मकानि च ॥ ३२ ॥

eka eva paro hy ātmā
bhūteṣv ātmany avasthitaḥ
yathendur uda-pātreṣu
bhūtāny ekātmakāni ca

ekaḥ - einer; ***eva*** - in der Tat; ***paraḥ*** - der Höchste; ***hi*** - sicherlich; ***ātmā*** - die Persönlichkeit Gottes; ***bhūteṣu*** - in allen Körpern; ***ātmani*** - im Lebewesen; ***avasthitaḥ*** - gelegen; ***yathā*** - so wie; ***induḥ*** - der Mond; ***uda*** - aus Wasser; ***pātreṣu*** - in verschiede-

nen Behältniss; ***bhūtāni*** - alle materiellen Körper; ***eka*** - des einen Höchsten Herrn; ***ātmakāni*** - aus der Energie bestehend; ***ca*** - auch.

ÜBERSETZUNG

Der eine Höchste Herr befindet sich in allen materiellen Körpern und in der Seele eines jeden Menschen. So wie sich der Mond in zahllosen Wasserstellen spiegelt, ist der Höchste Herr, obwohl er einer ist, in jedem gegenwärtig. So ist jeder materielle Körper letztlich aus der Energie des einen Höchsten Herrn zusammengesetzt.

ERLÄUTERUNGEN

Alle materiellen Körper bestehen aus der gleichen materiellen Natur, die letztlich die Energie des einen Höchsten Herrn ist. Daher kann man Gefühle der Feindseligkeit gegenüber keinem Lebewesen rechtfertigen. Indem sie die Mission des Herrn auf Erden erfüllen, werden die aufrichtigen Vertreter Gottes niemals neidisch oder feindselig gegenüber irgendjemandem, selbst wenn sie von denen gezüchtigt werden, die die Gesetze Gottes in flagranti verletzen. Jedes Lebewesen ist letztlich ein Sohn Gottes, und Gott ist im Körper eines jeden gegenwärtig. Daher sollten heilige Menschen sehr vorsichtig sein, selbst wenn sie mit der unbedeutendsten Person oder Kreatur umgehen.

VERS 18.33

अलब्ध्वा न विषीदेत काले कालेऽशनं क्वचित् ।
लब्ध्वा न हृष्येद् धृतिमानुभयं दैवतन्त्रितम् ॥ ३३ ॥

alabdhvā na viṣīdeta
kāle kāle 'śanaṁ kvacit
labdhvā na hṛṣyed dhṛtimān
ubhayaṁ daiva-tantritam

alabdhvā - nicht erlangend; ***na*** - nicht; ***viṣīdeta*** - er sollte deprimiert sein; ***kāle kāle*** - zu verschiedenen Zeiten; ***aśanam*** - Nahrung; ***kvacit*** - was auch immer; ***labdhvā*** - erlangend; ***na*** - nicht; ***hṛṣyet*** - sollte sich freuen; ***dhṛti-mān*** - fest entschlossen; ***ubha-***

yam - beides (Erlangung und Nicht-Erlangung guter Nahrung); ***daiva*** - von der höchsten Macht Gottes; ***tantritam*** - unter der Kontrolle.

ÜBERSETZUNG

Wenn man manchmal keine angemessene Nahrung erhält, sollte man nicht deprimiert sein, und wenn man üppige Nahrung erhält, sollte man sich nicht darüber freuen. Wenn man fest entschlossen ist, sollte man beide Situationen als unter der Kontrolle Gottes stehend verstehen.

ERLÄUTERUNGEN

Weil wir den materiellen Körper genießen wollen, bringen uns die verschiedenen Arten der materiellen Erfahrung flackerndes Glück und unvermeidliches Leid. Törichterweise halten wir uns selbst für Kontrolleure und Macher, und so sind wir durch falschen Egoismus den flüchtigen Gefühlen des materiellen Körpers und Geistes ausgesetzt.

VERS 18.34

आहारार्थं समीहेत युक्तं तत् प्राणधारणम् ।
तत्त्वं विमृश्यते तेन तद् विज्ञाय विमुच्यते ॥ ३४ ॥

āhārārthaṁ samīheta
yuktaṁ tat-prāṇa-dhāraṇam
tattvaṁ vimṛśyate tena
tad vijñāya vimucyate

āhāra - essen; ***artham*** - in Ordnung; ***samīheta*** - man sollte sich bemühen; ***yuktam*** - richtig; ***tat*** - der Mensch; ***prāṇa*** - Lebenskraft; ***dhāraṇam*** - erhaltend; ***tattvam*** - spirituelle Wahrheit; ***vimṛśyate*** - wird kontempliert; ***tena*** - durch diese Kraft des Geistes, der Sinne und der Lebensluft; ***tat*** - diese Wahrheit; ***vijñāya*** - Verständnis; ***vimucyate*** - man ist befreit.

ÜBERSETZUNG

Wenn nötig, sollte man sich bemühen, ausreichend Nahrung zu sich zu neh-

men, denn es ist immer notwendig und richtig, die eigene Gesundheit zu erhalten. Wenn die Sinne, der Geist und die Lebensluft fit sind, kann man die spirituelle Wahrheit kontemplieren, und durch das Verstehen der Wahrheit wird man befreit.

ERLÄUTERUNGEN

Wenn Lebensmittel nicht automatisch oder durch symbolisches Betteln zu bekommen sind, dann sollte man sich bemühen, Körper und Geist zusammenzuhalten, damit das spirituelle Programm nicht gestört wird. Normalerweise können diejenigen, die sich um ein spirituelles Leben bemühen, keine ständige Konzentration auf die Wahrheit aufrechterhalten, wenn ihr Geist und Körper durch Unterernährung geschwächt sind. Auf der anderen Seite ist übermäßiger Nahrungsverzehr ein großes Hindernis für den spirituellen Fortschritt und sollte aufgegeben werden. Das Wort *āhārārtham* in diesem Vers bedeutet, dass man nur essen soll, um sich für den spirituellen Fortschritt fit zu halten, und rechtfertigt nicht das unnötige Sammeln oder Lagern von sogenannten Almosen. Wenn man mehr sammelt, als man für sein spirituelles Programm braucht, wird der Überschuss zu einer schweren Last, die einen auf die materielle Ebene hinunterzieht.

VERS 18.35

यदृच्छयोपपन्नान्नमद्याच्छ्रेष्ठमुतापरम् ।
तथा वासस्तथा शय्यां प्राप्तं प्राप्तं भजेन्मुनिः ॥ ३५ ॥

yadṛcchayopapannānnam
adyāc chreṣṭham utāparam
tathā vāsas tathā śayyāṁ
prāptaṁ prāptaṁ bhajen muniḥ

yadṛcchayā - von selbst; ***upapanna*** - erworben; ***annam*** - Nahrung; ***adyāt*** - er sollte essen; ***śreṣṭham*** - erste Klasse; ***uta*** - oder; ***aparam*** - niedrige Klasse; ***tathā*** - ähnlich; ***vāsaḥ*** - Kleidung; ***tathā*** - ähnlich; ***śayyām*** - Bettzeug; ***prāptam prāptam*** - was auch immer automatisch erhalten wird; ***bhajet*** - sollte annehmen; ***muniḥ*** - der Weise.

ÜBERSETZUNG

Ein Weiser sollte die Nahrung, die Kleidung und das Bettzeug, die von selbst kommen, akzeptieren - ob von hervorragender oder minderwertiger Qualität.

ERLÄUTERUNGEN

Manchmal kommt exzellentes, üppiges Essen, ohne dass man sich darum bemüht, und zu anderen Zeiten erscheint geschmackloses Essen. Ein Weiser sollte nicht in freudige Erregung geraten, wenn ihm ein üppiger Teller gebracht wird, noch sollte er gewöhnliches Essen, das von selbst kommt, verärgert ablehnen. Wenn überhaupt kein Essen kommt, wie im vorigen Vers erwähnt, muss man sich bemühen, nicht zu verhungern. Aus diesen Versen geht hervor, dass auch ein heiliger Weiser eine gute Portion gesunden Menschenverstand haben muss.

VERS 18.36

शौचमाचमनं स्नानं न तु चोदनया चरेत् ।
अन्यांश्च नियमाञ्ज्ञानी यथाहं लीलयेश्वरः ॥ ३६ ॥

śaucam ācamanaṁ snānaṁ
na tu codanayā caret
anyāṁś ca niyamāñ jñānī
yathāhaṁ līlayeśvaraḥ

śaucam - allgemeine Sauberkeit; ***ācamanam*** - die Hände mit Wasser reinigen; ***snānam*** - ein Bad nehmen; ***na*** - nicht; ***tu*** - in der Tat; ***codanayā*** - mit Gewalt; ***caret*** - sollte man durchführen; ***anyān*** - andere; ***ca*** - auch; ***niyamān*** - regelmäßige Pflichten; ***jñānī*** - einer, der Wissen von Mir verwirklicht hat; ***yathā*** - genauso; ***aham*** - Ich; ***līlayā*** - durch Meinen eigenen Wunsch; ***īśvaraḥ*** - der Höchste Herr.

ÜBERSETZUNG

So wie ich, der Höchste Herr, die regulativen Pflichten aus freiem Willen ausführe, so sollte auch jemand, der Wissen über mich verwirklicht hat, allgemeine Sauberkeit bewahren, seine Hände mit Wasser reinigen, ein Bad nehmen

und andere regulative Pflichten nicht mit Gewalt, sondern aus freiem Willen erfüllen.

ERLÄUTERUNGEN

Wenn die Höchste Persönlichkeit Gottes in die materielle Welt herabsteigt, befolgt Er im Allgemeinen die vedischen regulativen Pflichten, um der Menschheit ein gutes Beispiel zu geben. Der Herr handelt aus eigenem freien Willen, denn niemand kann die Höchste Persönlichkeit Gottes verpflichten, zwingen oder treiben. In ähnlicher Weise ist die *jñānī,* die selbstverwirklichte Seele, auf der spirituellen Ebene, jenseits des materiellen Körpers, verankert und sollte daher die regulativen Pflichten in Bezug auf den materiellen Körper aus eigenem freien Willen und nicht als Diener der Regeln und Vorschriften erfüllen. Eine selbstverwirklichte Seele ist ein Diener des Śrī Kṛṣṇa und nicht der Regeln und Vorschriften. Nichtsdestoweniger erfüllt ein Transzendentalist streng die regelmäßigen Pflichten zum Wohlgefallen des Höchsten Herrn. Mit anderen Worten: Jemand, der im liebenden hingebungsvollen Dienst zu Śrī Kṛṣṇa fortgeschritten ist, bewegt sich spontan nach dem Willen des Höchsten. Jemand, der sich in vollkommener spiritueller Verwirklichung befindet, kann kein Diener des materiellen Körpers oder von Regeln und Vorschriften bezüglich des materiellen Körpers werden. Dieser Vers und andere ähnliche Aussagen in den vedischen Schriften sollten jedoch nicht unwissend fehlinterpretiert werden, um unmoralisches, launenhaftes Verhalten zu rechtfertigen. Śrī Kṛṣṇa spricht von der *paramahaṁsa*-Stufe des Lebens, und diejenigen, die an den materiellen Körper gebunden sind, haben weder etwas mit dieser *paramahaṁsa*-Stufe zu tun, noch sollten sie deren einzigartige Privilegien und Status ausnutzen.

VERS 18.37

न हि तस्य विकल्पाख्या या च मद्वीक्षया हता ।
आदेहान्तात् क्वचित् ख्यातिस्ततः सम्पद्यते मया ॥ ३७ ॥

na hi tasya vikalpākhyā
yā ca mad-vīkṣayā hatā
ā-dehāntāt kvacit khyātis
tataḥ sampadyate mayā

na - nicht; ***hi*** - gewiß; ***tasya*** - für die verwirklichte Person; ***vikalpa*** - von etwas ge-

trennt von Kṛṣṇa; ***ākhyā*** - Wahrnehmung; ***yā*** - welche Wahrnehmung; ***ca*** - auch; ***mat*** - von Mir; ***vīkṣayā*** - durch verwirklichtes Wissen; ***hatā*** - wird zerstört; ***ā*** - bis; ***deha*** - des Körpers; ***antāt*** - der Tod; ***kvacit*** - manchmal; ***khyātiḥ*** - solche Wahrnehmung; ***tataḥ*** - dann; ***sampadyate*** - erreicht gleichen Reichtum; ***mayā*** - mit Mir.

ÜBERSETZUNG

Eine verwirklichte Seele sieht nichts mehr als von Mir getrennt an, denn ihr verwirklichtes Wissen über Mich hat diese illusorische Wahrnehmung zerstört. Da der materielle Körper und der Verstand zuvor an diese Art der Wahrnehmung gewöhnt waren, kann es manchmal so aussehen, als ob sie immer wieder auftritt; aber zum Zeitpunkt des Todes erreicht die selbstverwirklichte Seele eine Fülle, die der Meinen gleichkommt.

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Kṛṣṇa erklärte in Vers 32 dieses Kapitels, dass alle materiellen und spirituellen Objekte Erweiterungen Seiner Energie sind. Durch verwirklichtes Wissen über den Herrn gibt man die Illusion auf, dass irgendetwas, irgendwo, zu irgendeiner Zeit, von Śrī Kṛṣṇa getrennt sein kann. Śrī Kṛṣṇa hat jedoch auch erklärt, daß man den materiellen Körper und den Geist fit halten muß, um hingebungsvollen Dienst ausführen zu können; deshalb kann es sogar einer selbstverwirklichten Seele manchmal so vorkommen, daß sie bestimmte Bedingungen oder Objekte in dieser Welt akzeptiert oder ablehnt. Eine solche kurzzeitige scheinbare Dualität der Konzentration auf etwas anderes als Kṛṣṇa ändert nichts an dem befreiten Status einer selbstverwirklichten Seele, die zum Zeitpunkt des Todes die gleiche Fülle wie Śrī Kṛṣṇa in der spirituellen Welt erlangt. Die Funktion der Illusion ist es, den Menschen von Śrī Kṛṣṇa zu trennen, aber das kurze und gelegentliche Auftreten der Dualität im Verhalten oder in der Mentalität eines reinen Gottgeweihten trennt ihn niemals vom Herrn. Sie stellt keine wirkliche Illusion dar, denn ihr fehlt die wesentliche Funktion der Illusion, nämlich die Trennung von Śrī Kṛṣṇa.

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura beschreibt die selbstverwirklichten Gottgeweihten wie folgt: Der Gottgeweihte sieht nichts als von Śrī Kṛṣṇa getrennt und betrachtet sich daher nicht als ständigen Bewohner der materiellen Welt. In jedem Augenblick wird der Gottgeweihte von dem Wunsch bewegt, Śrī Kṛṣṇa zu dienen. So wie diejenigen, die der Sinnesbefriedigung zugeneigt sind, ihre Zeit damit verbrin-

gen, Vorkehrungen für ihren Genuß zu treffen, so sind die Gottgeweihten den ganzen Tag damit beschäftigt, ihren hingebungsvollen Dienst für Śrī Kṛṣṇa zu organisieren. Daher haben sie keine Zeit, sich wie materialistische Sinnesgenießer zu verhalten. Für gewöhnliche Menschen mag es so aussehen, als ob ein reiner Gottgeweihter etwas als getrennt von Kṛṣṇa ansieht, aber ein reiner Gottgeweihter ist in Wirklichkeit auf seinen Status als befreite Seele festgelegt und hat die Garantie, im Reich Gottes einen spirituellen Körper zu erlangen. Gewöhnliche, materialistische Menschen können die Aktivitäten eines reinen Gottgeweihten nicht immer nachvollziehen und versuchen daher, seine Position herunterzuspielen, indem sie ihn als das Gleiche wie sich selbst betrachten. Am Ende des Lebens sind die Ergebnisse, die Gottgeweihte und gewöhnliche Materialisten erreichen, jedoch sehr unterschiedlich.

VERS 18.38

दुःखोदर्केषु कामेषु जातनिर्वेद आत्मवान् ।
अजिज्ञासितमद्धर्मो मुनिं गुरुमुपव्रजेत् ॥ ३८ ॥

duḥkhodarkeṣu kāmeṣu
jāta-nirveda ātmavān
ajijñāsita-mad-dharmo
muniṁ gurum upavrajet

duḥkha - Unglück; ***udarkeṣu*** - in dem, was als zukünftiges Ergebnis bringt; ***kāmeṣu*** - in der Sinnesbefriedigung; ***jāta*** - entstanden; ***nirvedaḥ*** - Losgelöstheit; ***ātma-vān*** - das Verlangen nach spiritueller Vollkommenheit im Leben; ***ajijñāsita*** - jemand, der nicht ernsthaft nachgedacht hat; ***mat*** - Ich; ***dharmaḥ*** - der Prozess des Erlangens; ***munim*** - eine weise Person; ***gurum*** - ein spiritueller Meister; ***upavrajet*** - er sollte sich nähern.

ÜBERSETZUNG

Jemand, der sich von der Sinnesbefriedigung losgelöst hat, weil er weiß, dass das Ergebnis miserabel ist, und der sich spirituelle Vollkommenheit wünscht, aber nicht ernsthaft analysiert hat, wie er Mich erreichen kann, sollte sich an einen aufrichtigen und gelehrten spirituellen Meister wenden.

ERLÄUTERUNGEN

In den vorhergehenden Versen hat Śrī Kṛṣṇa die Pflicht eines Menschen beschrieben, der vollkommenes Wissen entwickelt hat. Jetzt beschreibt Śrī Kṛṣṇa die Situation eines Menschen, der sich vom materiellen Leben losgelöst hat, dem es aber an vollkommenem Wissen über das Kṛṣṇa-Bewußtsein mangelt, weil er die Selbstverwirklichung wünscht. Ein solcher losgelöster Mensch, der sich nach Selbstverwirklichung sehnt, muß sich den Lotusfüßen eines aufrichtigen spirituellen Meisters im Kṛṣṇa-Bewußtsein nähern, und dann wird er schnell den Standard des vollkommenen Verstehens erreichen. Jemand, der ernsthaft nach spiritueller Vollkommenheit strebt, sollte nicht zögern, sich die regelmäßige Disziplin anzueignen, die notwendig ist, um die höchste Vollkommenheit im Leben zu erreichen.

VERS 18.39

तावत् परिचरेद् भक्तः श्रद्धावाननसूयकः ।
यावद् ब्रह्म विजानीयान्मामेव गुरुमादृतः ॥ ३९ ॥

tāvat paricared bhaktaḥ
śraddhāvān anasūyakaḥ
yāvad brahma vijānīyān
mām eva gurum ādṛtaḥ

tāvat - so lange; ***paricaret*** - sollte dienen; ***bhaktaḥ*** - der Gottgeweihte; ***śraddhā-vān*** - mit großem Glauben; ***anasūyakaḥ*** - ohne Neid sein; ***yāvat*** - bis; ***brahma*** - spirituelles Wissen; ***vijānīyāt*** - er klar erkennt; ***mām*** - Ich; ***eva*** - in der Tat; ***gurum*** - der spirituelle Meister; ***ādṛtaḥ*** - mit großem Respekt.

ÜBERSETZUNG

Bis ein Gottgeweihter spirituelles Wissen klar erkannt hat, sollte er mit grossem Vertrauen und Respekt und ohne Neid fortfahren, dem Guru, der sich nicht von Mir unterscheidet, persönlichen Dienst zu leisten.

ERLÄUTERUNGEN

Wie Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura in seinen *Gurv-aṣṭaka* Gebeten sagt, *yasya*

prasādād bhagavat-prasādaḥ: man erhält die Barmherzigkeit des Höchsten Herrn durch die Barmherzigkeit des authentischen spirituellen Meisters. Ein Gottgeweihter, der von seinem *guru* mit spirituellem Wissen gesegnet wurde, wird qualifiziert, sich direkt an der Mission der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu beteiligen. Śrīla Prabhupāda hat immer betont, daß der Dienst für den spirituellen Meister in der Trennung, das Vorantreiben der Mission des *guru,* die höchste Form des hingebungsvollen Dienstes ist. Das Wort *paricaret* in diesem Vers bedeutet, dass man auf seinen Meister wartet, indem man ihm persönlichen Dienst leistet. Mit anderen Worten: Jemand, der die Lehren seines spirituellen Meisters noch nicht klar erkannt hat, sollte ganz in der Nähe des *Gurus* bleiben, um nicht in die Illusion zu fallen, aber jemand, der durch die Gnade seines spirituellen Meisters verwirklichtes Wissen erlangt hat, kann die Mission des spirituellen Meisters ausweiten, indem er um die Welt reist, um Kṛṣṇa-Bewusstsein zu predigen.

VERSE 18.40-41

यस्त्वसंयतषड्वर्गः प्रचण्डेन्द्रियसारथिः ।
ज्ञानवैराग्यरहितस्त्रिदण्डमुपजीवति ॥ ४० ॥

सुरानात्मानमात्मस्थं निह्नुते मां च धर्महा ।
अविपक्वकषायोऽस्मादमुष्माच्च विहीयते ॥ ४१ ॥

yas tv asaṁyata-ṣaḍ-vargaḥ
pracaṇḍendriya-sārathiḥ
jñāna-vairāgya-rahitas
tridaṇḍam upajīvati

surān ātmānam ātma-sthaṁ
nihnute māṁ ca dharma-hā
avipakva-kaṣāyo 'smād
amuṣmāc ca vihīyate

yaḥ - einer, der; ***tu*** - aber; ***asaṁyata*** - nicht beherrscht haben; ***ṣaṭ*** - die Sechs; ***vargaḥ*** - Gegenstände der Verunreinigung; ***pracaṇḍa*** - heftig; ***indriya*** - der Sinne; ***sārathiḥ*** - der Lenker, die Intelligenz; ***jñāna*** - des Wissens; ***vairāgya*** - und Losgelöstheit; ***rahitaḥ*** - beraubt; ***tridaṇḍam*** - der *sannyāsa*-Lebensstand; ***upajīvati*** - für den eigenen körperlichen Unterhalt verwendend; ***surān*** - die verehrungswürdigen Halbgötter; ***āt-***

mānam - sein eigenes Selbst; ***ātma-stham*** - in sich selbst befindlich; ***nihnute*** - verleugnen; ***mām*** - Ich; ***ca*** - auch; ***dharma-hā*** - religiöse Prinzipien verderben; ***avipakva*** - noch nicht aufgelöst; ***kaṣāyaḥ*** - Verunreinigung; ***asmāt*** - von dieser Welt; ***amuṣmāt*** - vom nächsten Leben; ***ca*** - auch; ***vihīyate*** - er ist verloren, abgewichen.

ÜBERSETZUNG

Jemand, der die sechs Formen der Illusion [Lust, Zorn, Gier, Aufregung, falscher Stolz und Rausch] nicht unter Kontrolle hat, dessen Intelligenz, der Führer der Sinne, extrem an materiellen Dingen hängt, der des Wissens und der Losgelöstheit beraubt ist, der den sannyāsa-Lebensstand annimmt, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, der die verehrungswürdigen Halbgötter, sein eigenes Selbst und den Höchsten Herrn in sich selbst verleugnet und damit alle religiösen Prinzipien ruiniert, und der immer noch von materieller Verunreinigung infiziert ist, ist sowohl in diesem als auch im nächsten Leben abgewichen und verloren.

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Kṛṣṇa verurteilt hier falsche Persönlichkeiten, die den *sannyāsa*-Lebensstand zur Sinnesbefriedigung annehmen und dabei alle Symptome der groben Illusion beibehalten. Eine falsche Darstellung von *sannyāsa* wird von intelligenten Anhängern der vedischen Prinzipien niemals akzeptiert. Sogenannte *sannyāsīs*, die alle vedischen religiösen Prinzipien ruinieren, werden manchmal unter törichten Menschen berühmt, aber sie betrügen nur sich selbst und ihre Anhänger. Diese *sannyāsī*-Scharlatane sind niemals wirklich im liebenden hingebungsvollen Dienst für Śrī Kṛṣṇa engagiert.

VERS 18.42

भिक्षोर्धर्म: शमोऽहिंसा तप ईक्षा वनौकस: ।
गृहिणो भूतरक्षेज्या द्विजस्याचार्यसेवनम् ॥ ४२ ॥

bhikṣor dharmaḥ śamo 'himsā
tapa īkṣā vanaukasaḥ
gṛhiṇo bhūta-rakṣejyā
dvijasyācārya-sevanam

bhikṣoḥ *- eines sannyāsī;* ***dharmaḥ*** *- das wichtigste religiöse Prinzip;* ***śamaḥ*** *- Gleichmut;* ***ahiṁsā*** *- Gewaltlosigkeit;* ***tapaḥ*** *- Enthaltsamkeit;* ***īkṣā*** *- Unterscheidung (zwischen dem Körper und der Seele);* ***vana*** *- im Wald;* ***okasaḥ*** *- von einem Wohnenden, einem vānaprastha;* ***gṛhiṇaḥ*** *- von einem Hausherrn;* ***bhūta-rakṣā*** *- allen Lebewesen Schutz bieten;* ***ijyā*** *- Durchführung von Opfern;* ***dvi-jasya*** *- von einem brahmacārī;* ***ācārya*** *- der spirituelle Meister;* ***sevanam*** *- dienen.*

ÜBERSETZUNG

Die wichtigsten religiösen Pflichten eines sannyāsī sind Gleichmut und Gewaltlosigkeit, während für den vānaprastha Entbehrung und philosophisches Verständnis des Unterschieds zwischen Körper und Seele im Vordergrund stehen. Die Hauptpflichten eines Haushälters bestehen darin, allen Lebewesen Schutz zu gewähren und Opfer zu bringen, und der brahmacārī ist hauptsächlich damit beschäftigt, dem spirituellen Meister zu dienen.

ERLÄUTERUNGEN

Der *brahmacārī* lebt im *āśrama* des spirituellen Meisters und steht dem *ācārya* persönlich zur Seite. Haushälter sind im Allgemeinen mit der Durchführung von Opfern und der Verehrung der Gottheit betraut und sollten für den Unterhalt aller Lebewesen sorgen. Der *vānaprastha* muß den Unterschied zwischen Körper und Seele klar verstehen, um seinen Status der Entsagung aufrechtzuerhalten, und er sollte auch Entbehrungen auf sich nehmen. Der *sannyāsī* sollte seinen Körper, seinen Geist und seine Worte vollständig in die Selbstverwirklichung versenken. Wenn er auf diese Weise den Gleichmut des Geistes erreicht hat, ist er der beste Wohltäter aller Lebewesen.

VERS 18.43

ब्रह्मचर्यं तप: शौचं सन्तोषो भूतसौहृदम् ।
गृहस्थस्याप्यृतौ गन्तु: सर्वेषां मदुपासनम् ॥ ४३ ॥

brahmacaryaṁ tapaḥ śaucaṁ
santoṣo bhūta-sauhṛdam
gṛhasthasyāpy ṛtau gantuḥ
sarveṣāṁ mad-upāsanam

brahma-caryam - Zölibat; ***tapaḥ*** - Enthaltsamkeit; ***śaucam*** - Reinheit des Geistes ohne Anhaftung oder Abstoßung; ***santoṣaḥ*** - volle Zufriedenheit; ***bhūta*** - gegenüber allen Lebewesen; ***sauhṛdam*** - Freundschaft; ***gṛhasthasya*** - des Haushälters; ***api*** - auch; ***ṛtau*** - zur rechten Zeit; ***gantuḥ*** - sich seiner Frau nähernd; ***sarveṣām*** - von allen menschlichen Wesen; ***mat*** - von Mir; ***upāsanam*** - Anbetung.

ÜBERSETZUNG

Ein Haushälter darf sich seiner Frau nur dann zum Geschlechtsverkehr nähern, wenn es für die Zeugung von Kindern vorgeschrieben ist. Ansonsten sollte der Haushälter Zölibat, Enthaltsamkeit, Reinheit von Geist und Körper, Zufriedenheit in seiner natürlichen Position und Freundschaft zu allen Lebewesen praktizieren. Die Verehrung von Mir soll von allen Menschen praktiziert werden, unabhängig von sozialen oder beruflichen Unterschieden.

ERLÄUTERUNGEN

Sarveṣāṁ mad-upāsanam weist darauf hin, dass alle Anhänger des *varṇāśrama*-Systems Śrī Kṛṣṇa verehren müssen oder riskieren, von ihrer Position herunterzufa-llen. Wie im *Śrīmad-Bhāgavatam* (11.5.3) gesagt wird, *na bhajanty avajānanti sthānād bhraṣṭāḥ patanty adhaḥ:* auch wenn man in der Ausführung der vedischen Rituale und Bräuche fortgeschritten sein mag, wird man ohne die Verehrung des Höchsten Herrn mit Sicherheit herunterfallen.

Diejenigen, die im Haushälter-*āśrama* leben, sind nicht befugt, das Leben wie Schweine und Hunde zu genießen und ihre sexuelle Energie frei auszuleben. Ein religiöser Haushälter sollte sich seiner Frau zur vorgeschriebenen Zeit und am vorgeschriebenen Ort nähern und ein heiliges Kind zur Freude des Höchsten Herrn zeugen. Ansonsten wird hier ausdrücklich erwähnt, dass ein Haushälter wie alle anderen Mitglieder der fortgeschrittenen menschlichen Zivilisation das Zölibat praktizieren muss. Das Wort *śaucam* bedeutet Reinheit von Geist und Körper oder auch Freiheit von Anhaftung und Abstoßung. Wer Gott als den obersten Lenker treu verehrt, erfährt *santoṣa,* volle Zufriedenheit in jeder Situation, die der Herr arrangiert. Indem man Śrī Kṛṣṇa in jedem sieht, wird man *bhūta-suhṛt,* der wohlwollende Freund al-ler.

VERS 18.44

इति मां यः स्वधर्मेण भजेन् नित्यमनन्यभाक् ।
सर्वभूतेषु मद्भावो मद्भक्तिं विन्दते दृढाम् ॥ ४४ ॥

iti māṁ yaḥ sva-dharmeṇa
bhajen nityam ananya-bhāk
sarva-bhūteṣu mad-bhāvo
mad-bhaktiṁ vindate dṛḍhām

iti - so; ***māṁ*** - Ich; ***yaḥ*** - einer, der; ***sva-dharmeṇa*** - durch seine vorgeschriebene Pflicht; ***bhajet*** - verehrt; ***nityam*** - immer; ***ananya-bhāk*** - mit keinem anderen Objekt der Verehrung; ***sarva-bhūteṣu*** - in allen Lebewesen; ***mat*** - von Mir; ***bhāvaḥ*** - bewusst sein; ***mat-bhaktim*** - hingebungsvoller Dienst zu Mir; ***vindate*** - erreichen; ***dṛḍhām*** - unbeirrt.

ÜBERSETZUNG

Wer Mich durch seine vorgeschriebene Pflicht verehrt, kein anderes Objekt der Verehrung hat und sich Meiner Gegenwart in allen Lebewesen bewusst bleibt, erreicht unbeirrbaren hingebungsvollen Dienst an Mir.

ERLÄUTERUNGEN

In diesem Vers wird deutlich erklärt, daß liebevoller hingebungsvoller Dienst an Śrī Kṛṣṇa das Endziel des gesamten *varṇāśrama*-Systems ist, das der Herr ausführ-lich erklärt hat. In jeder sozialen oder beruflichen Sparte der menschlichen Gesell-schaft muß man ein Verehrer der Höchsten Persönlichkeit Gottes sein und Ihn allein verehren. Der authentische spirituelle Meister ist der Vertreter von Śrī Kṛṣṇa, und die Verehrung des *ācārya* geht direkt zu den Lotusfüßen des Herrn. Obwohl gewöhn-liche Haushälter manchmal durch vedische Anordnungen angewiesen werden, be-stimmte Halbgötter oder Vorfahren zu verehren, sollte man sich daran erinnern, daß Śrī Kṛṣṇa in allen Lebewesen ist. Wie hier gesagt wird, *sarva-bhūteṣu mad-bhāvaḥ.* Die reinen Gottgeweihten verehren den Herrn allein, und diejenigen, die den Stan-dard des reinen hingebungsvollen Dienstes nicht erreichen können, sollten zumin-dest über die Persönlichkeit Gottes in den Halbgöttern und allen anderen Lebewesen meditieren und verstehen, dass alle religiösen Vorgänge letztlich zum Wohlgefallen des Herrn bestimmt sind. Im Laufe der Missionsarbeit müssen selbst reine Gottge-

weihte mit Regierungsvertretern und anderen prominenten Mitgliedern der Gesellschaft zu tun haben, die sie manchmal loben und deren Anweisungen sie befolgen. Da die Gottgeweihten jedoch immer über den Śrī Kṛṣṇa meditieren, der als Überseele in jedem Menschen ist, handeln sie zum Wohlgefallen des Herrn und nicht zum Wohlgefallen eines gewöhnlichen Menschen. Diejenigen, die im Rahmen ihrer *varṇāśrama*-Pflichten mit verschiedenen Halbgöttern zu tun haben, sollten in ähnlicher Weise den Herrn als die Grundlage von allem sehen. Sie sollten sich bei allen Aktivitäten darauf konzentrieren, den Höchsten Herrn zu erfreuen. Dieses Stadium des Lebens wird als Liebe zu Gott bezeichnet und bringt einen zum Punkt der tatsächlichen Befreiung.

VERS 18.45

भक्त्योद्धवानपायिन्या सर्वलोकमहेश्वरम् ।
सर्वोत्पत्त्यप्ययं ब्रह्म कारणं मोपयाति सः ॥ ४५ ॥

bhaktyoddhavānapāyinyā
sarva-loka-maheśvaram
sarvotpatty-apyayaṁ brahma
kāraṇaṁ mopayāti saḥ

bhaktyā - durch liebenden Dienst; ***uddhava*** - Mein lieber Uddhava; ***anapāyinyā*** - unfehlbar; ***sarva*** - von allen; ***loka*** - Welten; ***mahā-īśvaram*** - der Höchste Herr; ***sarva*** - von allem; ***utpatti*** - die Ursache der Schöpfung; ***apyayam*** - und Vernichtung; ***brahma*** - die Absolute Wahrheit; ***kāraṇam*** - die Ursache des Universums; ***mā*** - zu Mir; ***upayāti*** - kommt; ***saḥ*** - er.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Uddhava, ich bin der Höchste Herr aller Welten, und ich erschaffe und zerstöre dieses Universum, da ich seine letzte Ursache bin. Ich bin also die Absolute Wahrheit, und wer Mich mit unermüdlichem hingebungsvollem Dienst verehrt, kommt zu Mir.

ERLÄUTERUNGEN

Wie im Ersten Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.11) beschrieben, wird Śrī Kṛṣṇa in drei Eigenschaften verstanden - als unpersönliches Brahman, lokalisiertes Paramātmā und schließlich als die Höchste Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, die Quelle von allem. Śrī Kṛṣṇa nimmt die unpersönlichen Philosophen in die Strahlen Seines Körpers auf, erscheint vor den vollkommenen *yogīs* als der Herr des Herzens und bringt Seine reinen Gottgeweihten schließlich zu Seiner eigenen Wohnort zurück, um ein ewiges Leben in Glückseligkeit und Wissen zu führen.

VERS 18.46

इति स्वधर्मनिर्णिक्तसत्त्वो निर्ज्ञातमद्गतिः ।
ज्ञानविज्ञानसम्पन्नो नचिरात् समुपैति माम् ॥ ४६ ॥

iti sva-dharma-nirṇikta-
sattvo nirjñāta-mad-gatiḥ
jñāna-vijñāna-sampanno
na cirāt samupaiti mām

iti - so; ***sva-dharma*** - indem er seine vorgeschriebene Pflicht erfüllt; ***nirṇikta*** - gereinigt habend; ***sattvaḥ*** - seine Existenz; ***nirjñāta*** - vollständig verstehend; ***mat-gatiḥ*** - Meine höchste Position; ***jñāna*** - mit Wissen der Schriften; ***vijñāna*** - und verwirklichtem Wissen der Seele; ***sampannaḥ*** - ausgestattet; ***na cirāt*** - in naher Zukunft; ***samupaiti*** - vollständig erreicht; ***mām*** - Ich.

ÜBERSETZUNG

Wer also sein Dasein durch die Erfüllung seiner vorgeschriebenen Pflichten gereinigt hat, wer Meine höchste Stellung voll versteht und mit biblischem und verwirklichtem Wissen ausgestattet ist, erreicht Mich sehr bald.

VERS 18.47

वर्णाश्रमवतां धर्म एष आचारलक्षणः ।
स एव मद्भक्तियुतो निःश्रेयसकरः परः ॥ ४७ ॥
varṇāśramavatāṁ dharma
eṣa ācāra-lakṣaṇaḥ

sa eva mad-bhakti-yuto
niḥśreyasa-karaḥ paraḥ

varṇāśrama-vatām - von den Anhängern des *varṇāśrama*-Systems; ***dharmaḥ*** - religiöses Prinzip; ***eṣaḥ*** - dies; ***ācāra*** - durch richtiges Verhalten gemäß der autorisierten Tradition; ***lakṣaṇaḥ*** - gekennzeichnet; ***saḥ*** - dies; ***eva*** - in der Tat; ***mat-bhakti*** - mit hingebungsvollem Dienst an Mir; ***yutaḥ*** - verbunden; ***niḥśreyasa*** - die höchste Vollkommenheit des Lebens; ***karaḥ*** - gebend; ***paraḥ*** - erhaben.

ÜBERSETZUNG

Diejenigen, die Anhänger dieses varṇāśrama-Systems sind, akzeptieren die religiösen Prinzipien gemäß den autorisierten Traditionen des richtigen Verhaltens. Wenn solche varṇāśrama-Pflichten Mir in liebevollem Dienst gewidmet sind, verleihen sie die höchste Vollkommenheit des Lebens.

ERLÄUTERUNGEN

Nach dem *varṇāśrama*-System haben die Mitglieder der verschiedenen Klassen und Lebensstände viele traditionelle Pflichten, wie z.B. die Verehrung der Vorfahren, um sie vor möglichen sündhaften Reaktionen zu bewahren. Alle diese vedischen Rituale, Opfer, Entbehrungen und so weiter sollten den Lotusfüßen von Śrī Kṛṣṇa dargebracht werden. Sie werden dann zum transzendentalen Mittel, um nach Hause, zurück zu Gott, zu gelangen. Mit anderen Worten ist das Kṛṣṇa-Bewußtsein oder der liebende Dienst an Śrī Kṛṣṇa die Summe und Substanz des fortschreitenden menschlichen Lebens.

VERS 18.48

एतत्तेऽभिहितं साधो भवान् पृच्छति यच्च माम् ।
यथा स्वधर्मसंयुक्तो भक्तो मां समियात् परम् ॥ ४८ ॥

etat te 'bhihitaṁ sādho
bhavān pṛcchati yac ca mām
yathā sva-dharma-saṁyukto

bhakto māṁ samiyāt param

etat - dies; ***te*** - zu dir; ***abhihitam*** - beschrieben; ***sādho*** - oh heiliger Uddhava; ***bhavān*** - du; ***pṛcchati*** - hast gefragt; ***yat*** - welches; ***ca*** - und; ***mām*** - von Mir; ***yathā*** - die Mittel, durch die; ***sva-dharma*** - in seiner vorgeschriebenen Pflicht; ***saṁyuktaḥ*** - vollkommen engagiert; ***bhaktaḥ*** - ein Verehrer sein; ***mām*** - zu Mir; ***samiyāt*** - man kann kommen; ***param*** - der Höchste.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber heiliger Uddhava, ich habe dir jetzt, wie du es gewünscht hast, die Mittel beschrieben, mit denen mein Gottgeweihter, der seine vorgeschriebene Pflicht vollkommen erfüllt, zu Mir, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, zurückkehren kann.

So enden die Ausführungen der demütigen Diener His Divine Grace A.C. Bhaktive-danta Swami Prabhupāda zum Elften Canto, Achtzehntes Kapitel, des Śrīmad-Bhāgava-tam, mit dem Titel "Beschreibung des Varṇāśrama-dharma".

KAPITEL NEUNZEHN

Die Vollkommenheit der spirituellen Erkenntnis

In diesem Kapitel wird beschrieben, wie diejenigen, die spekulatives Wissen praktizieren, ihre Methode schließlich aufgeben, während die reinen Gottgeweihten ewig im hingebungsvollen Dienst verbleiben. Außerdem werden die verschiedenen Praktiken der *yogīs* beschrieben, beginnend mit *yama.*

Der Höchste Herr, Śrī Kṛṣṇa, sagte zu Uddhava: "Jemand, der wirklich weise ist, der die Wahrheit des Selbst kennt und transzendentale Einsicht besitzt, lehnt diese Welt der Dualitäten und das sogenannte Wissen ab, das dazu bestimmt ist, den Genuß dieser Welt zu erleichtern. Er widmet sich stattdessen dem Versuch, die Höchste Persönlichkeit Gottes, den Meister von allem, zufriedenzustellen. Das ist reiner *bhakti-yoga.* Transzendentales Wissen ist größer als solche gewöhnlichen frommen Aktivitäten wie das Singen von *Mantras,* aber reiner hingebungsvoller Dienst ist größer als selbst Wissen."

Danach spricht Śrī Kṛṣṇa, der von Śrī Uddhava gebeten wurde, reines transzendentales Wissen und hingebungsvollen Dienst in allen Einzelheiten zu beschreiben, über die dieselben Anweisungen, die der größte der Vaiṣṇavas, Bhīṣmadeva, Śrī Yudhiṣṭhira anlässlich der Schlacht von Kurukṣetra zu diesen Themen gab. Nachdem er nach *yama* und den anderen Praktiken des *Yoga* gefragt worden war, zählte der Herr die zwölf Arten von *yama* auf, beginnend mit Gewaltlosigkeit, und die zwölf Arten von *niyama,* beginnend mit körperlicher Reinheit.

VERS 19.1

श्रीभगवानुवाच
यो विद्याश्रुतसम्पन्नः आत्मवान् नानुमानिकः ।
मायामात्रमिदं ज्ञात्वा ज्ञानं च मयि सन्न्यसेत् ॥ १ ॥

śrī-bhagavān uvāca
yo vidyā-śruta-sampannaḥ

ātmavān nānumānikaḥ
māyā-mātram idaṁ jñātvā
jñānaṁ ca mayi sannyaset

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***yaḥ*** - einer, der; ***vidyā*** - mit verwirklichtem Wissen; ***śruta*** - und vorbereitendem Schriftwissen; ***sampannaḥ*** - ausgestattet; ***ātma-vān*** - selbstverwirklicht; ***na*** - nicht; ***ānumānikaḥ*** - mit unpersönlichen Spekulationen beschäftigt; ***māyā*** - Illusion; ***mātram*** - nur; ***idam*** - dieses Universum; ***jñātvā*** - wissend; ***jñānam*** - solches Wissen und die Mittel, es zu erlangen; ***ca*** - auch; ***mayi*** - zu Mir; ***sannyaset*** - man sollte sich hingeben.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte: Ein selbstverwirklichter Mensch, der das Wissen der Schriften bis zur Erleuchtung kultiviert hat, frei von unpersönlichen Spekulationen ist und das materielle Universum als nur eine Illusion versteht, sollte Mir sowohl dieses Wissen als auch die Mittel, mit denen er es erlangt hat, übergeben.

ERLÄUTERUNGEN

Māyā-mātram idaṁ jñātvā weist auf das Wissen hin, dass die ewige Geistseele und die ewige Persönlichkeit Gottes völlig getrennt von den vorübergehenden Eigenschaften der materiellen Welt sind. Das Wort *vidyā-śruta-sampanna* bedeutet, dass man das vedische Wissen zum Zwecke der Erleuchtung kultivieren sollte und nicht, um mit Mystizismus, Intellektualität oder unpersönlichen Spekulationen zu prahlen. Nachdem man die illusorischen Auswirkungen der *māyā* neutralisiert hat, sollte man seine Aufmerksamkeit auf die Höchste Persönlichkeit Gottes richten und den Prozess der philosophischen Verneinung dem Herrn selbst überlassen. Śrīla Jīva Gosvāmī gibt das Beispiel, daß der König bei Gefahr Waffen an Privatleute ausgeben kann, aber nach einem militärischen Sieg geben die einzelnen Bürger die Waffen an den König zurück.

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura erklärt diesen Punkt des Verses wie folgt: Auf die eine oder andere Weise muss sich das Lebewesen von der materiellen Illusion befreien, die es seit undenklichen Zeiten umgibt. Indem er durch die Praxis des mystischen Yogasystems Wunschlosigkeit und Entsagung kultiviert, entwickelt das Lebe-

wesen Wissen über die Illusion und kann sich so über die Reichweite der materiellen Unwissenheit erheben. Sobald man sich jedoch auf der transzendentalen Ebene befindet, haben sowohl das Wissen über die Illusion als auch der Prozess der Aneignung dieses Wissens keine praktische Bedeutung mehr. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura gibt das Beispiel, daß ein Mensch vom Geist einer Schlange oder eines Tigers heimgesucht werden kann. Solange der Mann besessen ist und denkt: "Ich bin eine Schlange" oder "Ich bin ein Tiger", wird man versuchen, dem geisterhaften Einfluss durch die Anwendung von Juwelen, *Mantras* und Kräutern entgegenzuwirken. Aber wenn der Mensch von der Besessenheit durch die Geister befreit ist, denkt er wieder: "Ich bin Herr So-und-so, der Sohn von Herrn So-und-so", und kehrt zu seiner ursprünglichen Natur zurück. Zu diesem Zeitpunkt haben die Juwelen, *Mantras* und Kräuter keine unmittelbare Bedeutung mehr. Das Wort *vidyā* in diesem Vers deutet also auf Wissen hin, das durch philosophische Analyse, mystischen *Yoga,* Entbehrungen und Entsagung erworben wurde. Ein solches Wissen über die vorübergehende, illusorische Natur dieser Welt wirkt der Unwissenheit entgegen, und es gibt viele vedische Schriften, die das Lebewesen in diesem Wissen schulen. Allmählich gibt man seine falsche Identifikation mit dem materiellen Körper und Geist und mit den materiellen Objekten auf, die mit dem Körper und dem Geist interagieren. Wenn man dieses gegensätzliche Wissen erkannt hat, muss man sich dem liebenden Dienst an der Persönlichkeit Gottes widmen und ein reiner Gottgeweihter werden. Wenn man vollkommen im Kṛṣṇa-Bewußtsein ist, hat man natürlich wenig Interesse an den unzähligen Details der Illusion, und man wird allmählich in die spirituelle Welt versetzt.

VERS 19.2

ज्ञानिनस्त्वहमेवेष्टः स्वार्थो हेतुश्च सम्मतः ।
स्वर्गश्चैवापवर्गश्च नान्योऽर्थो मदृते प्रियः ॥ २ ॥

jñāninas tv aham eveṣṭaḥ
svārtho hetuś ca sammataḥ
svargaś caivāpavargaś ca
nānyo 'rtho mad-ṛte priyaḥ

jñāninaḥ - eines gelehrten, selbstverwirklichten Philosophen; ***tu*** - in der Tat; ***aham*** - ich; ***eva*** - allein; ***iṣṭaḥ*** - das Objekt der Verehrung; ***sva-arthaḥ*** - das erwünschte Ziel des Lebens; ***hetuḥ*** - die Mittel zum Erreichen des Lebensziels; ***ca*** - auch; ***sammataḥ*** - die festgelegte Schlussfolgerung; ***svargaḥ*** - die Ursache allen Glücks in der Erhebung

zum Himmel; ***ca*** - auch; ***eva*** - in der Tat; ***apavargaḥ*** - Freiheit von allem Unglück; ***ca*** - auch; ***na*** - nicht; ***anyaḥ*** - irgendein anderes; ***arthaḥ*** - Zweck; ***mat*** - Ich; ***rte*** - ohne; ***priyaḥ*** - liebes Objekt.

ÜBERSETZUNG

Für gelehrte, selbstverwirklichte Philosophen bin ich das einzige Objekt der Verehrung, das erwünschte Ziel des Lebens, das Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, und die feste Schlussfolgerung allen Wissens. Weil ich die Ursache ihres Glücks und ihrer Freiheit von Unglück bin, haben solche gelehrten Seelen in der Tat keinen anderen wirksamen Zweck und kein anderes liebes Objekt im Leben als mich.

ERLÄUTERUNGEN

Im vorigen Vers hat Śrī Kṛṣṇa erklärt, dass man sich Ihm letztlich jenem Wissen hingeben sollte, durch das die materielle Welt als Illusion erkannt wird. Materielle Anhaftungen sind sicherlich ein Problem für die Lebewesen, da sie Krankheiten der Geistseele sind. Jemand, der sich eine Hautkrankheit zugezogen hat, die furchtbaren Juckreiz verursacht, erfährt nur flüchtige Linderung, indem er die unerträglichen Wunden aufkratzt. Wenn er sich nicht kratzt, leidet er sehr, aber wenn er sich kratzt, kommt es zu unerträglichem Elend, weil der Juckreiz zunimmt, auch wenn es ein kurzes Gefühl der Freude gibt. Wahres Glück findet man nicht im Kratzen an Hautinfektionen, sondern darin, von solchen Krankheiten frei zu werden. bedingte Seelen werden von vielen illusorischen Begierden geplagt, und in ihrer Verzweiflung versuchen sie, ihre Sinne durch die hoffnungslosen Kratzprozesse von unerlaubtem Sex, Fleischessen, Glücksspiel und Rausch zu befriedigen. Außerdem versuchen sie, sich durch materielle Gesellschaft, Freundschaft und Liebe Erleichterung zu verschaffen, aber das Ergebnis ist unerträgliches Leid. Wahres Glück besteht darin, die juckende Krankheit des materiellen Verlangens vollständig zu beseitigen. Da das materielle Verlangen eine Krankheit der Seele ist, muss man sich Wissen aneignen, um diese Krankheit zu behandeln und sie zu beseitigen. Solange man krank ist, ist solches therapeutisches Wissen unerlässlich, aber wenn man völlig gesund ist, ist solches medizinisches Fachwissen für den Gesunden nicht mehr interessant, und er kann dieses Wissen den Ärzten überlassen. In ähnlicher Weise braucht man im fortgeschrittenen Stadium des Kṛṣṇa-Bewußtseins nicht ständig an seine persönlichen Probleme zu denken, sondern kann mit Liebe und Hingabe an die Höchste Persönlichkeit Gottes,

Śrī Kṛṣṇa, denken. Śrī Kṛṣṇa rät im vorigen Vers, daß man seine persönlichen Probleme durch technisches Wissen über Illusion beseitigen sollte. Nachdem man die ständige Meditation über solche Probleme aufgegeben hat, kann man dann ein Gottgeliebter werden. Śrī Kṛṣṇa führt gewiß jeden aufrichtigen Gottgeweihten innerlich im Herzen und äußerlich durch den aufrichtigen spirituellen Meister. Auf diese Weise erzieht Śrī Kṛṣṇa Seine aufrichtigen Gottgeweihten allmählich dazu, ihre irrationale Anhaftung an tote Materie aufzugeben. Sobald die Freiheit erreicht ist, beginnt ein Gottgeweihter, seine Beziehung zu Śrī Kṛṣṇa im spirituellen Himmel ernsthaft zu pflegen.

Man könnte fälschlicherweise denken, daß man, so wie man auf einer bestimmten Stufe des Fortschritts aufhört, sich auf technisches, analytisches Wissen über Illusion zu konzentrieren, auf einer anderen Stufe den liebevollen hingebungsvollen Dienst zu Śrī Kṛṣṇa aufgeben könnte. Um solche Spekulationen zu unterbinden, erklärt Śrī Kṛṣṇa hier auf verschiedene Weise, daß Er das höchste ewige Ziel aller wahrhaft gelehrten Menschen ist. In der Tat sind die bedeutendsten Gelehrten im Universum die Weisen, wie die vier Kumāras, die Śrī Kṛṣṇa als ihr einziges vereh-rungswürdiges Objekt akzeptieren. Weil sie erkannt haben, daß sie ewige, fragmen-tarische Teile der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, sind, sind sie nicht an fruchtbringenden Aktivitäten und geistigen Spekulationen interessiert. Śrī Kṛṣṇa schenkt Seinen aufrichtigen Anhängern, die kein anderes Ziel oder geliebtes Objekt im Leben haben als den Herrn, himmlische Glückseligkeit und Freiheit von Sorgen.

VERS 19.3

ज्ञानविज्ञानसंसिद्धाः पदं श्रेष्ठं विदुर्मम ।
ज्ञानी प्रियतमोऽतो मे ज्ञानेनासौ बिभर्ति माम् ॥ ३ ॥

jñāna-vijñāna-saṁsiddhāḥ
padaṁ śreṣṭhaṁ vidur mama
jñānī priyatamo 'to me
jñānenāsau bibharti mām

jñāna - im Wissen der Schriften; ***vijñāna*** - und verwirklichtes spirituelles Verständnis; ***saṁsiddhāḥ*** - vollkommen vervollkommnet; ***padam*** - die Lotusfüße; ***śreṣṭham*** - das höchste Objekt; ***viduḥ*** - sie wissen; ***mama*** - Mein; ***jñānī*** - ein gelehrter Transzen-

dentalist; ***priya-tamaḥ*** - höchst verehrt; ***ataḥ*** - so; ***me*** - zu Mir; ***jñānena*** - durch spirituelles Wissen; ***asau*** - jene gelehrte Person; ***bibharti*** - erhält (im Glück); ***mām*** - Ich.

ÜBERSETZUNG

Diejenigen, die durch philosophisches und verwirklichtes Wissen vollkommene Vollkommenheit erreicht haben, erkennen Meine Lotusfüße als das höchste transzendentale Objekt. So ist der gelehrte Transzendentalist Mir am liebsten, und durch sein vollkommenes Wissen erhält er Mich im Glück.

ERLÄUTERUNGEN

Die Worte *padaṁ śreṣṭhaṁ vidur mama* ("sie erkennen Meine Lotusfüße als das Höchste an") schließen die unpersönlichen Philosophen mit Sicherheit aus der Kategorie der *saṁsiddhāḥ,* der vollkommen vollendeten Philosophen, aus. Śrī Kṛṣṇa bezieht sich hier auf solch große transzendentale Gelehrte, wie die vier Kumāras, Śukadeva Gosvāmī, Śrī Vyāsadeva, Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura und Śrīla A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda. Der Herr sagt in ähnlicher Weise in der *Bhagavad -gītā* (7.17-18):

teṣām jñānī nitya-yukta
eka-bhaktir viśiṣyate
priyo hi jñānino 'ty-artham
ahaṁ sa ca mama priyaḥ

"Von diesen ist der Weise, der durch reinen hingebungsvollen Dienst in voller Erkenntnis mit Mir verbunden ist, der Beste. Denn Ich bin ihm sehr lieb, und er ist Mir lieb."

udārāḥ sarva evaite
jñānī tv ātmaiva me matam
āsthitaḥ sa hi yuktātmā
mām evānuttamāṁ gatim

"Alle diese Gottgeweihten sind zweifellos großherzige Seelen, aber denjenigen, der sich in der Erkenntnis von Mir befindet, betrachte Ich wahrhaftig als in Mir woh-

nend. Indem er sich mit Meinem transzendentalen Dienst beschäftigt, erlangt er Mich."

Jñāna bezieht sich auf eine autorisierte philosophische und analytische Wahrnehmung der Realität, und wenn ein solches Wissen durch die Heiligung des Bewusstseins klar realisiert wird, wird die daraus resultierende umfassende Erfahrung *vijñāna* genannt. Spekulatives, unpersönliches Wissen läutert das Herz des Lebewesens nicht wirklich, sondern lässt es immer tiefer in die Vergessenheit der Höchsten Persönlichkeit Gottes eintauchen. So wie ein Vater immer stolz auf die Erziehung seines Sohnes ist, so ist auch Śrī Kṛṣṇa sehr glücklich, wenn er sieht, wie die Lebewesen eine solide spirituelle Erziehung erlangen und so auf dem Weg zurück nach Hause, zurück zu Gott, Fortschritte machen.

VERS 19.4

तपस्तीर्थं जपो दानं पवित्राणीतराणि च ।
नालं कुर्वन्ति तां सिद्धिं या ज्ञानकलया कृता ॥ ४ ॥

tapas tīrthaṁ japo dānaṁ
pavitrāṇītarāṇi ca
nālaṁ kurvanti tāṁ siddhiṁ
yā jñāna-kalayā kṛtā

tapaḥ - Enthaltsamkeit; ***tīrtham*** - Besuch heiliger Orte; ***japaḥ*** - stille Gebete darbringen; ***dānam*** - Wohltätigkeit; ***pavitrāṇi*** - fromme Aktivitäten; ***itarāṇi*** - andere; ***ca*** - auch; ***na*** - nicht; ***alam*** - bis zum gleichen Standard; ***kurvanti*** - sie verleihen; ***tām*** - dies; ***siddhim*** - Vollkommenheit; ***yā*** - welche; ***jñāna*** - des spirituellen Wissens; ***kala-yā*** - um einen Bruchteil; ***kṛtā*** - wird verliehen.

ÜBERSETZUNG

Die Vollkommenheit, die durch einen kleinen Bruchteil spirituellen Wissens erzeugt wird, kann nicht dupliziert werden, indem man Entbehrungen durchführt, heilige Stätten besucht, stille Gebete singt, Wohltätigkeit spendet oder sich in anderen frommen Aktivitäten engagiert.

ERLÄUTERUNGEN

Jñāna bezieht sich hier auf ein klares Verständnis der höchsten Herrschaft des Herrn über alles, was ist, und dieses verwirklichte Wissen unterscheidet sich nicht von der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Daß der Herr der Höchste ist, wird im vorherigen Vers durch die Worte *padam śreṣṭhaṁ vidur mama* bestätigt. Man kann mit einer stolzen Mentalität oder materiellen Motivation Buße tun oder heilige Stätten besuchen; ebenso kann man mit vielen bizarren, heuchlerischen oder sogar dämonischen Motivationen Gebete zu Gott singen, Almosen geben oder andere äußerlich fromme Aktivitäten durchführen. Verwirklichtes Wissen über die Erhabenheit von Śrī Kṛṣṇa ist jedoch eine solide Verbindung mit der spirituellen Welt, und wenn man dieses heilige Verständnis verfolgt, steigt man allmählich zur höchsten Ebene bewusster Existenz auf, die Vaikuṇṭha oder das Reich Gottes genannt wird.

VERS 19.5

तस्माज्ज्ञानेन सहितं ज्ञात्वा स्वात्मानमुद्धव ।
ज्ञानविज्ञानसम्पन्नो भज मां भक्तिभावतः ॥ ५ ॥

tasmāj jñānena sahitaṁ
jñātvā svātmānam uddhava
jñāna-vijñāna-sampanno
bhaja māṁ bhakti-bhāvataḥ

tasmāt - also; ***jñānena*** - Wissen; ***sahitam*** - mit; ***jñātvā*** - wissend; ***sva-ātmānam*** - dein eigenes Selbst; ***uddhava*** - Mein lieber Uddhava; ***jñāna*** - im vedischen Wissen; ***vijñāna*** - und klare Erkenntnis; ***sampannaḥ*** - vollendet; ***bhaja*** - Verehrung; ***mām*** - Ich; ***bhakti*** - der liebenden Hingabe; ***bhāvataḥ*** - in der Stimmung.

ÜBERSETZUNG

Deshalb, mein lieber Uddhava, solltest du durch Wissen dein eigentliches Selbst verstehen. Wenn du dann durch die klare Erkenntnis des vedischen Wissens fortschreitest, solltest du Mich in der Stimmung liebender Hingabe verehren.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *vijñāna* bezeichnet das verwirklichte Wissen um die eigene ursprüngliche, spirituelle Form. Jedes Lebewesen hat eine ewige spirituelle Form, die solange schlummert, bis man sein ursprüngliches Kṛṣṇa-Bewusstsein erweckt. Ohne das Wissen um die eigene spirituelle Persönlichkeit ist es nicht möglich, die Liebe zur Höchsten Persönlichkeit, Śrī Kṛṣṇa, zu kultivieren. Daher sind die Worte *jñātvā svātmānam* hier von Bedeutung, die darauf hinweisen, daß jedes Lebewesen sein volles Potential als individuelle Person nur im Reich Gottes verwirklichen kann.

VERS 19.6

ज्ञानविज्ञानयज्ञेन मामिष्ट्वात्मानमात्मनि ।
सर्वयज्ञपतिं मां वै संसिद्धिं मुनयोऽगमन् ॥ ६ ॥

jñāna-vijñāna-yajñena
mām iṣṭvātmānam ātmani
sarva-yajña-patiṁ māṁ vai
saṁsiddhiṁ munayo 'gaman

jñāna - des vedischen Wissens; ***vijñāna*** - und spirituelle Erleuchtung; ***yajñena*** - durch das Opfer; ***mām*** - Ich; ***iṣṭvā*** - verehrt haben; ***ātmānam*** - der Höchste Herr im Herzen eines jeden; ***ātmani*** - in sich selbst; ***sarva*** - von allen; ***yajña*** - Opfer; ***patim*** - der Herr; ***mām*** - Ich; ***vai*** - sicherlich; ***saṁsiddhim*** - die höchste Vollkommenheit; ***munayaḥ*** - die Weisen; ***agaman*** - erreicht.

ÜBERSETZUNG

Früher verehrten mich große Weise durch das Opfer vedischen Wissens und spiritueller Erleuchtung in sich selbst und wussten, dass ich der Höchste Herr aller Opfer und die Überseele im Herzen eines jeden bin. Indem sie so zu Mir kamen, erreichten diese Weisen die höchste Vollkommenheit.

VERS 19.7

त्वय्युद्धवाश्रयति यस्त्रिविधो विकारो मायान्तरापतति नाद्यपवर्गयोर्यत् ।
जन्मादयोऽस्य यदमी तव तस्य किं स्यु-रादन्तयोर्यदसतोऽस्ति तदेव मध्ये ॥ ७ ॥

tvayy uddhavāśrayati yas tri-vidho vikāro
māyāntarāpatati nādy-apavargayor yat
janmādayo 'sya yad amī tava tasya kiṁ syur
ādy-antayor yad asato 'sti tad eva madhye

tvayi - in dir; ***uddhava*** - O Uddhava; ***āśrayati*** - tritt ein und verbleibt; ***yaḥ*** - der; ***tri-vidhaḥ*** - in drei Abteilungen, entsprechend den Erscheinungsweisen der Natur; ***vikāraḥ*** - (der materielle Körper und der Geist, die einer) ständigen Transformation unterliegen; ***māyā*** - Illusion; ***antarā*** - während der Gegenwart; ***āpatati*** - plötzlich erscheinend; ***na*** - nicht; ***ādi*** - am Anfang; ***apavargayoḥ*** - noch am Ende; ***yat*** - seit; ***janma*** - Geburt; ***ādayaḥ*** - und so weiter (Wachstum, Fortpflanzung, Erhaltung, Verfall und Tod); ***asya*** - des Körpers; ***yat*** - wenn; ***amī*** - diese; ***tava*** - in Bezug auf dich; ***tasya*** - in Bezug auf deine spirituelle Natur; ***kim*** - welche Beziehung; ***syuḥ*** - könnten sie haben; ***ādi*** - am Anfang; ***antayoḥ*** - und am Ende; ***yat*** - da; ***asataḥ*** - von dem, was nicht existiert; ***asti*** - existiert; ***tat*** - das; ***eva*** - in der Tat; ***madhye*** - nur in der Mitte, gegenwärtig.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Uddhava, der materielle Körper und der Geist, die sich aus den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur zusammensetzen, hängen an dir, aber sie sind in Wirklichkeit Illusion, da sie nur in der Gegenwart erscheinen und keine ursprüngliche oder endgültige Existenz haben. Wie ist es daher möglich, dass die verschiedenen Stadien des Körpers, nämlich Geburt, Wachstum, Fortpflanzung, Erhaltung, Verfall und Tod, irgendeine Beziehung zu deinem ewigen Selbst haben können? Diese Phasen beziehen sich nur auf den materiellen Körper, der vorher nicht existierte und letztendlich nicht existieren wird. Der Körper existiert nur im gegenwärtigen Augenblick.

ERLÄUTERUNGEN

Es wird das Beispiel gegeben, dass ein Mann, der im Wald spazieren geht, ein Seil sieht, es aber für eine Schlange hält. Eine solche Wahrnehmung ist *māyā,* oder Illusion, obwohl das Seil tatsächlich existiert und eine Schlange auch an einem anderen Ort existiert. Illusion bezieht sich also auf die falsche Identifizierung eines Objekts mit einem anderen. Der materielle Körper existiert kurz und verschwindet dann. In der Vergangenheit hat der Körper nicht existiert, und in der Zukunft wird er nicht

existieren; er genießt eine flackernde, momentane Existenz in der sogenannten Gegenwart. Wenn wir uns fälschlicherweise mit dem materiellen Körper oder Geist identifizieren, schaffen wir eine Illusion. Jemand, der sich als Amerikaner, Russe, Chinese, Mexikaner, Schwarzer oder Weißer, Mann oder Frau, Kommunist oder Kapitalist und so weiter identifiziert und solche Bezeichnungen als seine ständige Identität akzeptiert, befindet sich sicherlich in einer tiefen Illusion. Er kann mit einem schlafenden Menschen verglichen werden, der sich im Traum in einem anderen Körper agieren sieht. Im vorigen Vers sagte Śrī Kṛṣṇa zu Uddhava, dass spirituelles Wissen das Mittel ist, um die höchste Vollkommenheit zu erreichen, und nun beschreibt der Herr dieses Wissen genauer.

VERS 19.8

श्रीउद्धव उवाच
ज्ञानं विशुद्धं विपुलं यथैत-द्वैराग्यविज्ञानयुतं पुराणम् ।
आख्याहि विश्वेश्वर विश्वमूर्ते त्वद्भक्तियोगं च महद्विमृग्यम् ॥ ८ ॥

śrī-uddhava uvāca
jñānaṁ viśuddhaṁ vipulaṁ yathaitad
vairāgya-vijñāna-yutaṁ purāṇam
ākhyāhi viśveśvara viśva-mūrte
tvad-bhakti-yogaṁ ca mahad-vimṛgyam

śrī-uddhavaḥ uvāca - Śrī Uddhava sagte; ***jñānam*** - Wissen; ***viśuddham*** - transzendental; ***vipulam*** - umfassend; ***yathā*** - ebenso; ***etat*** - dies; ***vairagya*** - Losgelöstheit; ***vijñāna*** - und direkte Wahrnehmung der Wahrheit; ***yutam*** - einschließlich; ***purāṇam*** - traditionell unter großen Philosophen; ***ākhyāhi*** - bitte erkläre; ***viśva-īśvara*** - o Herr des Universums; ***viśva-mūrte*** - o Form des Universums; ***tvat*** - zu Dir; ***bhakti-yogam*** - liebevoller hingebungsvoller Dienst; ***ca*** - auch; ***mahat*** - von großen Seelen; ***vimṛgyam*** - gesucht.

ÜBERSETZUNG

Śrī Uddhava sagte: O Herr des Universums! O Form des Universums! Bitte erkläre mir jenen Erkenntnisprozess, der automatisch Loslösung und direkte Wahrnehmung der Wahrheit mit sich bringt, der transzendental ist und der bei den großen spirituellen Philosophen Tradition ist. Dieses Wissen, das von er-

habenen Persönlichkeiten angestrebt wird, beschreibt liebenden hingebungsvollen Dienst an Deiner Herrschaft.

ERLÄUTERUNGEN

Diejenigen, die in der Lage sind, die Dunkelheit der materiellen Existenz zu überwinden, werden *mahat* oder große Persönlichkeiten genannt. Nebensächlichkeiten, wie kosmisches Bewusstsein oder universelle Kontrolle, lenken die Aufmerksamkeit solch großer Seelen nicht vom liebenden Dienst am Herrn ab. Śrī Uddhava wünscht sich, Wissen über die ewigen religiösen Prinzipien zu erfahren, die das traditionelle Ziel aller höheren Persönlichkeiten sind.

VERS 19.9

तापत्रयेणाभिहतस्य घोरे सन्तप्यमानस्य भवाध्वनीश ।
पश्यामि नान्यच्छरणं तवाङ्घ्रि-द्वन्द्वातपत्रादमृताभिवर्षात् ॥ ९ ॥

tāpa-trayeṇābhihatasya ghore
santapyamānasya bhavādhvanīśa
paśyāmi nānyac charaṇaṁ tavāṅghri-
dvandvātapatrād amṛtābhivarṣāt

tāpa - durch die Leiden; ***trayeṇa*** - dreifach; ***abhihatasya*** - von einem überwältigt; ***ghore*** - der schrecklich ist; ***santapyamānasya*** - gequält werden; ***bhava*** - der materiellen Existenz; ***adhvani*** - auf dem Weg; ***īśa*** - O Herr; ***paśyāmi*** - ich sehe; ***na*** - keine; ***anyat*** - andere; ***śaraṇam*** - Zuflucht; ***tava*** - Dein; ***aṅghri*** - Lotusfüße; ***dvandva*** - der beiden; ***ātapatrāt*** - als der Schirm; ***amṛta*** - des Nektars; ***abhivarṣāt*** - der Schauer.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Herr, für jemanden, der auf dem schrecklichen Pfad von Geburt und Tod gequält und ständig von dreifachem Elend überwältigt wird, sehe ich keinen anderen möglichen Zufluchtsort als Deine beiden Lotusfüße, die wie ein erfrischender Regenschirm sind, der Schauer köstlichen Nektars ausgießt.

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Kṛṣṇa hat Uddhavas hochintellektuelle Natur erkannt und ihm wiederholt em-p-fohlen, Vollkommenheit durch die Kultivierung von transzendentalem Wissen zu er-reichen. Aber der Herr hat auch deutlich gezeigt, daß solches Wissen einen zum Punkt des liebenden hingebungsvollen Dienstes an Ihm bringen muß, denn sonst ist es nutzlos. In diesem Vers bestätigt Śrī Uddhava die Aussagen von Śrī Kṛṣṇa, daß man wirkliches Glück erlangt, wenn man sich Seinen Lotusfüßen hingibt. Als die In-karnation Gottes Pṛthu Mahārāja gekrönt wurde, überreichte ihm der Halbgott Vāyu einen Schirm, der ständig feine Wasserpartikel versprühte. Die beiden Lotusfüße des Herrn werden hier in ähnlicher Weise mit einem wunderbaren Regenschirm vergli-chen, der einen ständigen Schauer köstlichen Nektars, der Glückseligkeit des Kṛṣṇa-Bewusstseins, erzeugt. Normalerweise endet spekulatives analytisches Wissen in ei-ner unpersönlichen Vorstellung von der Absoluten Wahrheit, aber die sogenannte Glückseligkeit des Aufgehens in unpersönlicher spiritueller Existenz kann niemals mit der Glückseligkeit des Kṛṣṇa-Bewusstseins verglichen werden, wie Śrī Uddhava hier sagt. Das Kṛṣṇa-Bewußtsein stellt somit automatisch vollkommenes Wissen dar, da Śrī Kṛṣṇa der endgültige Schutz aller Lebewesen ist. In diesem Vers sind die Worte *abhihatasya* und *abhivarṣāt* von Bedeutung. *Abhihatasya* bezeichnet jemanden, der von allen Seiten durch den Ansturm der materiellen Natur besiegt wird, während *abhivarṣāt* einen Nektarregen bezeichnet, der alle Probleme der materiellen Existenz beseitigt. Mit unserer Intelligenz sollten wir über den dumpfen materiellen Körper und den unsinnigen materiellen Verstand hinausblicken, um den unbegrenzten Schauer von glückseligem Nektar zu beobachten, der von den beiden Lotusfüßen des Śrī Kṛṣṇa ausgeht. Dann wird unser wahres Glück beginnen.

VERS 19.10

दष्टं जनं सम्पतितं बिलेऽस्मिन् कालाहिना क्षुद्रसुखोरुतर्षम् ।
समुद्धरैनं कृपयापवर्ग्यै-र्वचोभिरासिञ्च महानुभाव ॥ १० ॥

daṣṭaṁ janaṁ sampatitaṁ bile ’smin
kālāhinā kṣudra-sukhoru-tarṣam
samuddharainaṁ kṛpayāpavargyair
vacobhir āsiñca mahānubhāva

daṣṭam - gebissen; ***janam*** - die Person; ***sampatitam*** - hoffnungslos gefallen; ***bile*** - im

dunklen Loch; ***asmin*** - dies; ***kāla*** - der Zeit; ***ahinā*** - durch die Schlange; ***kṣudra*** - unbedeutend; ***sukha*** - Glück habend; ***uru*** - und gewaltig; ***tarṣam*** - Verlangen; ***samuddhara*** - bitte erheben; ***enam*** - diese Person; ***kṛpayā*** - durch Deine ursachenlose Barmherzigkeit; ***āpavargyaiḥ*** - die einen zur Befreiung erweckt; ***vacobhiḥ*** - durch Deine Worte; ***āsiñca*** - bitte ausgießen; ***mahā-anubhāva*** - oh mächtiger Herr.

ÜBERSETZUNG

Oh allmächtiger Herr, bitte sei barmherzig und erhebe dieses hoffnungslose Lebewesen, das in das dunkle Loch der materiellen Existenz gefallen ist, wo die Schlange der Zeit es gebissen hat. Trotz solch abscheulicher Bedingungen hat dieses arme Lebewesen ein enormes Verlangen, das unbedeutendste materielle Glück zu genießen. Bitte rette mich, mein Herr, indem du den Nektar dei-ner Anweisungen herabgießt, die einen zur spirituellen Freiheit erwecken.

ERLÄUTERUNGEN

Das materielle Leben, das von den Nicht-Gläubigen so sehr geschätzt wird, wird hier mit einem dunklen Loch verglichen, das mit giftigen Schlangen gefüllt ist. Im materiellen Leben gibt es sicherlich kein klares Verständnis der eigenen letztendlichen Identität, von Gott oder dem Universum. Alles ist vage und dunkel. Im materiellen Leben ist die giftige Schlange der Zeit immer bedrohlich, und jeden Augenblick werden unsere Angehörigen von den tödlichen Zähnen der Schlange getötet. Letztendlich werden auch wir selbst von den giftigen Auswirkungen der Zeit gebissen und getötet. Das Wort *sampatitam* weist darauf hin, dass der Fall des Lebewesens vollständig ist. Mit anderen Worten, es kann nicht mehr aufstehen. Śrī Uddhava appelliert daher an den Herrn, sich dieser armen gefallenen Seelen anzunehmen, die er demütig durch sein eigenes Ich repräsentiert. Wenn man die Barmherzigkeit des Herrn empfängt, kann man sogar ohne jede weitere Qualifikation nach Hause, zurück zu Gott, gehen; und ohne die Barmherzigkeit des Śrī Kṛṣṇa wird der gelehrteste, strengste, mächtigste, wohlhabendste oder schönste Mensch von der Maschinerie der Illusion der materiellen Welt erbärmlich zermalmt werden. Die Höchste Persönlichkeit Gottes, wie sie hier beschrieben wird, ist *mahānubhāva* oder die größte, mächtigste und barmherzigste Persönlichkeit, deren Einfluss sich überall erstreckt. Die Barmherzigkeit des Herrn manifestiert sich in der Form Seiner nektarischen Anweisungen, wie der *Bhagavad-gītā* und der *Uddhava-gītā,* die hier gesprochen werden. Das Wort *kṣudra-sukhoru-tarṣam* offenbart die Ironie der materiellen Existenz. Ob-

wohl materielles Glück *kṣudra,* also lächerlich und unbedeutend ist, ist unser Verlangen, es zu genießen, *uru,* ungeheuerlich. Unser unverhältnismäßiges Verlangen, tote Materie zu genießen, ist gewiss ein illusorischer Geisteszustand, der uns ständig in Bedrängnis bringt und uns im dunklen Loch der materiellen Existenz gefangen hält. Jedes Lebewesen sollte sein falsches Prestige, das auf vergänglichen körperlichen Qualifikationen beruht, ablegen und den Höchsten Herrn, Kṛṣṇa, aufrichtig um Seine Gnade bitten. Der Herr erhört jeden aufrichtigen Appell, selbst von der am meisten gefallenen Seele, und die Auswirkungen der Barmherzigkeit des Herrn sind wunderbar. Obwohl sich *jñānīs, yogīs* und Fruchtbringer mühsam bemühen, ihre jeweiligen Ziele zu erreichen, ist ihre Lage prekär und unsicher. Allein durch die Barmherzigkeit von Śrī Kṛṣṇa kann man jedoch sehr leicht die höchste Vollkommenheit des Lebens erlangen. Wenn sogar jemand, der kein großer oder reiner Gottgeweihter von Śrī Kṛṣṇa ist, den Herrn aufrichtig um Seine Barmherzigkeit bittet, ist der Herr sicher, sie großzügig zu geben.

VERS 19.11

श्रीभगवानुवाच
इत्थमेतत् पुरा राजा भीष्मं धर्मभृतां वरम् ।
अजातशत्रुः पप्रच्छ सर्वेषां नोऽनुशृण्वताम् ॥ ११ ॥

śrī-bhagavān uvāca
ittham etat purā rājā
bhīṣmaṁ dharma-bhṛtāṁ varam
ajāta-śatruḥ papraccha
sarveṣāṁ no 'nuśṛṇvatām

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***ittham*** - so; ***etat*** - dies; ***purā*** - früher; ***rājā*** - der König; ***bhīṣmam*** - zu Bhīṣma; ***dharma*** - der religiösen Prinzipien; ***bhṛtām*** - der Erhalter; ***varam*** - zu den Besten; ***ajāta-śatruḥ*** - König Yudhiṣṭhira, der niemanden als seinen Feind betrachtete; ***papraccha*** - fragte; ***sarveṣām*** - während alle; ***naḥ*** - von uns; ***anuśṛṇvatām*** - aufmerksam zuhörten.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach: Mein lieber Uddhava, so wie du Mich jetzt befragst, so hat auch König Yudhiṣṭhira, der niemanden als seinen

Feind betrachtete, in der Vergangenheit den größten Bewahrer religiöser Prinzipien, Bhīṣma, befragt, während wir alle aufmerksam zuhörten.

VERS 19.12

निवृत्ते भारते युद्धे सुहृन्निधनविह्वलः ।
श्रुत्वा धर्मान् बहून् पश्चान्मोक्षधर्मानपृच्छत ॥ १२ ॥

nivṛtte bhārate yuddhe
suhṛn-nidhana-vihvalaḥ
śrutvā dharmān bahūn paścān
mokṣa-dharmān apṛcchata

nivṛtte - als er endete; ***bhārate*** - von den Nachkommen von Bhārata (den Kurus und Pāṇḍavas); ***yuddhe*** - der Krieg; ***suhṛt*** - von seinen geliebten Wohltätern; ***nidhana*** - durch die Zerstörung; ***vihvalaḥ*** - überwältigt; ***śrutvā*** - gehört haben; ***dharmān*** - religiöse Grundsätze; ***bahūn*** - viele; ***paścāt*** - endlich; ***mokṣa*** - die Befreiung betreffend; ***dharmān*** - religiöse Grundsätze; ***apṛcchata*** - danach gefragt.

ÜBERSETZUNG

Als die große Schlacht von Kurukṣetra zu Ende war, war König Yudhiṣṭhira vom Tod vieler geliebter Wohltäter überwältigt, und so erkundigte er sich, nachdem er Belehrungen über viele religiöse Prinzipien gehört hatte, schließlich nach dem Weg der Befreiung.

VERS 19.13

तानहं तेऽभिधास्यामि देवव्रतमुखाच्छ्रुतान् ।
ज्ञानवैराग्यविज्ञानश्रद्धाभक्त्युपबृंहितान् ॥ १३ ॥

tān ahaṁ te 'bhidhāsyāmi
deva-vrata-mukhāc chrutān
jñāna-vairāgya-vijñāna-
śraddhā-bhakty-upabṛṁhitān

tān - jene; ***aham*** - ich; ***te*** - zu dir; ***abhidhāsyāmi*** - wird beschreiben; ***deva-vrata*** -

von Bhīṣmadeva; ***mukhāt*** - aus dem Mund; ***śrutān*** - gehört; ***jñāna*** - vedisches Wissen; ***vairāgya*** - Losgelöstheit; ***vijñāna*** - Selbstverwirklichung; ***śraddhā*** - Glauben; ***bhakti*** - und hingebungsvoller Dienst; ***upa-bṛṁhitān*** - bestehend aus.

ÜBERSETZUNG

Ich werde euch nun die religiösen Prinzipien des vedischen Wissens, der Loslösung, der Selbstverwirklichung, des Glaubens und des hingebungsvollen Dienstes vermitteln, die direkt aus dem Mund von Bhīṣmadeva gehört wurden.

VERS 19.14

नवैकादश पञ्च त्रीन् भावान् भूतेषु येन वै ।
ईक्षेताथैकमप्येषु तज्ज्ञानं मम निश्चितम् ॥ १४ ॥

navaikādaśa pañca trīn
bhāvān bhūteṣu yena vai
īkṣetāthaikam apy eṣu
taj jñānaṁ mama niścitam

nava - neun; ***ekādaśa*** - elf; ***pañca*** - fünf; ***trīn*** - und drei; ***bhāvān*** - Elemente; ***bhūteṣu*** - in allen Lebewesen (von Śrī Brahmā bis zu den unbeweglichen Lebewesen); ***yena*** - durch welches Wissen; ***vai*** - gewiß; ***īkṣeta*** - man kann sehen; ***atha*** - so; ***ekam*** - ein Element; ***api*** - in der Tat; ***eṣu*** - innerhalb dieser achtundzwanzig Elemente; ***tat*** - das; ***jñānam*** - Wissen; ***mama*** - durch Mich; ***niścitam*** - autorisiert ist.

ÜBERSETZUNG

Ich persönlich befürworte dieses Wissen, durch das man die Kombination von neun, elf, fünf und drei Elementen in allen Lebewesen sieht, und schließlich ein Element innerhalb dieser achtundzwanzig.

ERLÄUTERUNGEN

Die neun Elemente sind die materielle Natur, das Lebewesen, das *mahat-tattva*, das falsche Ego und die fünf Objekte der Sinneswahrnehmung, nämlich Klang, Berührung, Form, Geschmack und Geruch. Die elf Elemente sind die fünf arbeitenden Sin-

ne (Stimme, Hände, Beine, Anus und Genitalien) sowie die fünf wissenserwerbenden Sinne (Ohren, Tastsinn, Augen, Zunge und Nasenlöcher), zusammen mit dem koordinativen Sinn, dem Geist. Die fünf Elemente sind die fünf physischen Elemente, nämlich Erde, Wasser, Feuer, Luft und Himmel, und die drei Elemente sind die drei Arten der materiellen Natur - Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit. Alle Lebewesen, vom mächtigen Śrī Brahmā bis hinunter zu einem unbedeutenden Unkraut, manifestieren materielle Körper, die aus diesen achtundzwanzig Elementen bestehen. Das eine Element in allen achtundzwanzig Elementen ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, die Überseele, die die materielle und spirituelle Welt durchdringt.

Man kann leicht verstehen, dass das materielle Universum aus zahllosen Ursachen und Wirkungen zusammengesetzt ist. Da Śrī Kṛṣṇa die Ursache aller Ursachen ist, sind alle sekundären Ursachen und ihre Wirkungen letztlich nicht von der Persönlichkeit Gottes zu unterscheiden. Dieses Verständnis ist das wahre Wissen oder *jñāna,* das für die Vervollkommnung des eigenen Lebens unerlässlich ist.

VERS 19.15

एतदेव हि विज्ञानं न तथैकेन येन यत् ।
स्थित्युत्पत्त्यप्ययान् पश्येद् भावानां त्रिगुणात्मनाम् ॥ १५ ॥

etad eva hi vijñānaṁ
na tathaikena yena yat
sthity-utpatty-apyayān paśyed
bhāvānāṁ tri-guṇātmanām

etat - dies; ***eva*** - in der Tat; ***hi*** - tatsächlich; ***vijñānam*** - realisiertes Wissen; ***na*** - nicht; ***tathā*** - auf diese Weise; ***ekena*** - durch den Einen (Persönlichkeit Gottes); ***yena*** - durch wen; ***yat*** - welches (Universum); ***sthiti*** - Erhaltung; ***utpatti*** - Schöpfung; ***apyayān*** - und Vernichtung; ***paśyet*** - man sollte sehen; ***bhāvānām*** - von allen materiellen Elementen; ***tri-guṇa*** - von den drei Arten der Natur; ***ātmanām*** - zusammengesetzt.

ÜBERSETZUNG

Wenn man nicht mehr die achtundzwanzig getrennten materiellen Elemente sieht, die aus einer einzigen Ursache hervorgehen, sondern die Ursache selbst,

die Persönlichkeit Gottes - dann wird die direkte Erfahrung vijñāna oder Selbstverwirklichung genannt.

ERLÄUTERUNGEN

Der Unterschied zwischen *jñāna* (gewöhnlichem vedischem Wissen) und *vijñāna* (Selbstverwirklichung) kann wie folgt verstanden werden. Eine bedingte Seele identifiziert sich, obwohl sie vedisches Wissen kultiviert, weiterhin in gewissem Maße mit dem materiellen Körper und Geist und folglich mit dem materiellen Universum. Bei dem Versuch, die Welt zu verstehen, in der sie lebt, lernt die bedingte Seele durch vedisches Wissen, dass die Höchste Persönlichkeit Gottes die einzige und höchste Ursache aller materiellen Manifestationen ist. Sie lernt die Welt um sie herum zu verstehen, die sie mehr oder weniger als ihre Welt akzeptiert. Wenn sie in der spirituellen Verwirklichung fortschreitet, die Barriere der körperlichen Identifikation durchbricht und die Existenz der ewigen Seele erkennt, identifiziert sie sich allmählich als Teil der spirituellen Welt, Vaikuṇṭha. Zu diesem Zeitpunkt ist sie nicht mehr nur an der Persönlichkeit Gottes als der höchsten Erklärung der materiellen Welt interessiert; vielmehr beginnt sie, ihre gesamte Bewusstseinsweise neu auszurichten, so dass das zentrale Objekt ihrer Aufmerksamkeit die Persönlichkeit Gottes ist. Eine solche Neuausrichtung ist erforderlich, da der Höchste Herr das tatsächliche Zentrum und die Ursache von allem ist. Eine selbstverwirklichte Seele im Stadium von *vijñāna* erfährt die Persönlichkeit Gottes daher nicht nur als den Schöpfer der materiellen Welt, sondern als das höchste Lebewesen, das glückselig in seinem eigenen ewigen Zusammenhang existiert. In dem Maße, wie man in der Verwirklichung des Höchsten Herrn in Seiner eigenen Wohnort im spirituellen Himmel fortschrei-tet, wird man allmählich desinteressiert am materiellen Universum und hört auf, den Höchsten Herrn im Sinne Seiner vorübergehenden Manifestationen zu definieren. Eine selbstverwirklichte Seele im Stadium von *vijñāna* wird überhaupt nicht von Objekten angezogen, die geschaffen, erhalten und schließlich zerstört werden. Das *jñāna-Stadium* ist die Vorstufe des Wissens für diejenigen, die sich noch mit dem materiellen Universum identifizieren, während *vijñāna* das reife Stadium des Wissens für diejenigen ist, die sich als Teil des Höchsten Herrn sehen.

VERS 19.16

आदावन्ते च मध्ये च सृज्यात् सृज्यं यदन्वियात् ।
पुनस्तत्प्रतिसङ्क्रामे यच्छिष्येत तदेव सत् ॥ १६ ॥

ādāv ante ca madhye ca
sṛjyāt sṛjyaṁ yad anviyāt
punas tat-pratisaṅkrāme
yac chiṣyeta tad eva sat

ādau - im kausalen Stadium; ***ante*** - in der Beendigung der kausalen Funktion; ***ca*** - auch; ***madhye*** - in der Phase der Erhaltung; ***ca*** - auch; ***sṛjyāt*** - von einer Schöpfung; ***sṛjyam*** - zu einer anderen Schöpfung; ***yat*** - das; ***anviyāt*** - begleitet; ***punaḥ*** - wieder; ***tat*** - aller materiellen Phasen; ***pratisaṅkrāme*** - in der Vernichtung; ***yat*** - das; ***śiṣyeta*** - bleibt; ***tat*** - das; ***eva*** - in der Tat; ***sat*** - das eine Ewige.

ÜBERSETZUNG

Beginn, Aufrechterhaltung und Ende sind die Phasen der materiellen Verursachung. Das, was all diese materiellen Phasen von einer Schöpfung zur nächsten konsequent begleitet und allein bleibt, wenn alle materiellen Phasen ausgelöscht werden, ist das Ewige.

ERLÄUTERUNGEN

Der Herr bekräftigt hier, dass die eine Höchste Persönlichkeit Gottes die Grundlage der unbegrenzten materiellen Vielfalt ist. Die materielle Aktivität ist eine Kette von Ursache-Wirkungs-Beziehungen, durch die unzählige Objekte erzeugt werden. Eine bestimmte materielle Wirkung wird in eine nachfolgende Ursache umgewandelt, und wenn die kausale Phase beendet ist, verschwindet die Wirkung. Feuer bewirkt, dass Brennholz zu Asche verbrennt, und wenn die kausale Funktion des Feuers beendet ist, wird auch das Feuer selbst, das die Wirkung einer früheren Ursache war, beendet. Die einfache Tatsache ist, dass alle materiellen Objekte durch die höchste Energie des Herrn geschaffen, erhalten und schließlich vernichtet werden. Und wenn das gesamte Feld von materieller Ursache und Wirkung zurückgezogen ist, so dass alle Ursache-Wirkungs-Beziehungen verschwinden, bleibt die Persönlichkeit Gottes in Ihrer eigenen Wohnort. Obwohl also unzählige Objekte als Ursachen fungieren können, sind sie nicht die letzte oder höchste Ursache. Nur die Persönlichkeit Gottes ist die absolute Ursache. In ähnlicher Weise können materielle Dinge zwar existieren, aber sie existieren nicht immer. Die Persönlichkeit Gottes allein hat absolute Existenz. Durch den Prozess des *jñāna,* des Wissens, sollte man die höchste Stellung des Herrn verstehen.

VERS 19.17

श्रुतिः प्रत्यक्षमैतिह्यमनुमानं चतुष्टयम् ।
प्रमाणेष्वनवस्थानाद् विकल्पात् स विरज्यते ॥ १७ ॥

śrutiḥ pratyakṣam aitihyam
anumānaṁ catuṣṭayam
pramāṇeṣv anavasthānād
vikalpāt sa virajyate

śrutiḥ - vedisches Wissen; ***pratyakṣam*** - direkte Erfahrung; ***aitihyam*** - traditionelle Weisheit; ***anumānam*** - logisches Schlussfolgern; ***catuṣṭayam*** - vierfach; ***pramāṇeṣu*** - unter allen Arten von Beweisen; ***anavasthānāt*** - aufgrund der flimmernden Natur; ***vikalpāt*** - von materieller Vielfalt; ***saḥ*** - eine Person; ***virajyate*** - wird losgelöst.

ÜBERSETZUNG

Aus den vier Arten von Beweisen - vedisches Wissen, direkte Erfahrung, traditionelle Weisheit und logisches Schlussfolgern - kann man die vorübergehende, substanzlose Situation der materiellen Welt verstehen, durch die man von der Dualität dieser Welt losgelöst wird.

ERLÄUTERUNGEN

In der *śruti,* der vedischen Literatur, wird klar gesagt, dass alles von der Absoluten Wahrheit ausgeht, von der Absoluten Wahrheit erhalten wird und am Ende in der Absoluten Wahrheit erhalten bleibt. In ähnlicher Weise können wir durch direkte Erfahrung die Erschaffung und Zerstörung großer Reiche, Städte, Gebäude, Körper und so weiter beobachten. Außerdem finden wir überall auf der Welt traditionelle Weisheiten, die die Menschen davor warnen, dass die Dinge dieser Welt nicht von Dauer sein können. Schließlich können wir durch logische Induktion leicht feststellen, dass nichts in dieser Welt von Dauer ist. Materielle Sinnesbefriedigung - bis hin zum höchstmöglichen Lebensstandard auf den himmlischen Planeten oder bis hinunter zu den niedrigsten Bedingungen in den abscheulichsten Gefilden der Hölle - ist immer unbeständig und kann jeden Moment zusammenbrechen. Deshalb sollte man *vairāgya,* Losgelöstheit, entwickeln, wie hier beschrieben.

Eine andere Bedeutung dieses Verses ist, dass die vier hier genannten Arten von Beweisen sich in ihrer Beschreibung der höchsten Wahrheit oft gegenseitig widersprechen. Daher sollte man sich von der Dualität der weltlichen Beweise lösen, einschließlich der Teile der *Veden*, die sich mit der materiellen Welt befassen. Stattdessen sollte man die Höchste Persönlichkeit Gottes als die eigentliche Autorität akzeptieren. Sowohl in der *Bhagavad-gītā* als auch hier im *Śrīmad-Bhāgavatam* spricht Śrī Kṛṣṇa persönlich, und daher gibt es keine Notwendigkeit, sich auf das verwirrende Netzwerk konkurrierender Systeme weltlicher Logik einzulassen. Man kann direkt von der Absoluten Wahrheit selbst hören und sofort vollkommenes Wissen erlangen. Dadurch wird man von minderwertigen Wissenssystemen losgelöst, die einen auf der materiellen mentalen Ebene schweben lassen.

VERS 19.18

कर्मणां परिणामित्वादाविरिञ्च्यादमङ्गलम् ।
विपश्चिन्नश्वरं पश्येददृष्टमपि दृष्टवत् ॥ १८ ॥

karmaṇāṁ pariṇāmitvād
ā-viriñcyād amaṅgalam
vipaścin naśvaraṁ paśyed
adṛṣṭam api dṛṣṭa-vat

karmaṇām - von materiellen Aktivitäten; ***pariṇāmitvāt*** - weil er der Verwandlung unterworfen ist; ***ā*** - bis zu; ***viriñcyāt*** - der Planet von Śrī Brahmā; ***amaṅgalam*** - unglückliches Unglücklichsein; ***vipaścit*** - ein intelligenter Mensch; ***naśvaram*** - als vorübergehend; ***paśyet*** - sollte sehen; ***adṛṣṭam*** - das, was er noch nicht erfahren hat; ***api*** - in der Tat; ***dṛṣṭa-vat*** - genauso wie das bereits Erfahrene.

ÜBERSETZUNG

Ein intelligenter Mensch sollte erkennen, dass jede materielle Aktivität einer ständigen Veränderung unterworfen ist und dass es daher selbst auf dem Planeten von Śrī Brahmā nur Unglück gibt. In der Tat kann ein weiser Mensch verstehen, dass so wie alles, was er gesehen hat, vorübergehend ist, so haben auch alle Dinge im Universum einen Anfang und ein Ende.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *adṛṣṭam* bezeichnet den himmlischen Lebensstandard auf den höheren Planeten in diesem Universum. Solche himmlischen Nachbarschaften werden auf dem Erdenplaneten nicht wirklich erlebt, obwohl sie in den vedischen Literaturen beschrieben werden. Man kann argumentieren, dass der Aufstieg in den materiellen Himmel im *karma-kāṇḍa*-Teil der *Veden* empfohlen wird und dass das dortige Glück zwar nicht ewig ist, man aber zumindest eine Zeit lang das Leben genießen kann. Śrī Kṛṣṇa erklärt hier jedoch, dass es selbst auf dem Planeten von Śrī Brahmā, der den himmlischen Planeten überlegen ist, keinerlei Glück gibt. Selbst in den oberen Planetensystemen gibt es Rivalität, Neid, Ärger, Klage und schließlich den Tod selbst.

VERS 19.19

भक्तियोग: पुरैवोक्त: प्रीयमाणाय तेऽनघ ।
पुनश्च कथयिष्यामि मद्भक्ते: कारणं परं ॥ १९ ॥

bhakti-yogaḥ puraivoktaḥ
prīyamāṇāya te 'nagha
punaś ca kathayiṣyāmi
mad-bhakteḥ kāraṇaṁ paraṁ

bhakti-yogaḥ - hingebungsvoller Dienst zum Herrn; ***purā*** - vorher; ***eva*** - in der Tat; ***uktaḥ*** - erklärt; ***prīyamāṇāya*** - der Liebe entwickelt hat; ***te*** - zu dir; ***anagha*** - O sündloser Uddhava; ***punaḥ*** - wieder; ***ca*** - auch; ***kathayiṣyāmi*** - Ich werde erklären; ***mat*** - zu Mir; ***bhakteḥ*** - des hingebungsvollen Dienstes; ***kāraṇam*** - das eigentliche Mittel; ***param*** - das Höchste.

ÜBERSETZUNG

O sündloser Uddhava, weil du Mich liebst, habe ich dir zuvor den Prozess des hingebungsvollen Dienstes erklärt. Jetzt werde ich dir noch einmal den höchsten Prozess erklären, um liebenden Dienst zu Mir zu erreichen.

ERLÄUTERUNGEN

Obwohl Śrī Kṛṣṇa zuvor Śrī Uddhava *bhakti-yoga* beschrieben hat, ist Uddhava noch nicht zufrieden, denn er liebt Śrī Kṛṣṇa. Wer den Herrn liebt, kann durch Diskussionen über hingebungsvolles Dienen, vermischt mit Beschreibungen bloßer vedischer Pflichten und analytischer Philosophie, nicht vollständig gesättigt werden. Die höchste Stufe des bewußten Daseins ist die reine Liebe zu Kṛṣṇa, und jemand, der nach Śrī Kṛṣṇa süchtig ist, wünscht sich, ständig den Nektar solcher Themen zu trinken. Śrī Kṛṣṇa hat einen umfassenden Überblick über viele Aspekte der menschlichen Zivilisation gegeben, einschließlich des *varṇāśrama-dharma*-Systems und der Prozesse der Unterscheidung zwischen Materie und Geist, des Verzichts auf Sinnesbefriedigung und so weiter. Nun sehnt sich Uddhava danach, etwas über den reinen hingebungsvollen Dienst zu Śrī Kṛṣṇa zu hören, und so wendet sich der Herr diesem Thema zu.

VERSE 19.20-24

श्रद्धामृतकथायां मे शश्वन्मदनुकीर्तनम् ।
परिनिष्ठा च पूजायां स्तुतिभिः स्तवनं मम ॥ २० ॥

आदरः परिचर्यायां सर्वाङ्गैरभिवन्दनम् ।
मद्भक्तपूजाभ्यधिका सर्वभूतेषु मन्मतिः ॥ २१ ॥

मदर्थेष्वङ्गचेष्टा च वचसा मद्गुणेरणम् ।
मय्यर्पणं च मनसः सर्वकामविवर्जनम् ॥ २२ ॥

मदर्थेऽर्थपरित्यागो भोगस्य च सुखस्य च ।
इष्टं दत्तं हुतं जप्तं मदर्थं यद् व्रतं तपः ॥ २३ ॥

एवं धर्मैर्मनुष्याणामुद्धवात्मनिवेदिनाम् ।
मयि सञ्जायते भक्तिः कोऽन्योऽर्थोऽस्यावशिष्यते ॥ २४ ॥

śraddhāmṛta-kathāyāṁ me
śaśvan mad-anukīrtanam
pariniṣṭhā ca pūjāyāṁ
stutibhiḥ stavanaṁ mama

ādaraḥ paricaryāyāṁ
sarvāṅgair abhivandanam
mad-bhakta-pūjābhyadhikā
sarva-bhūteṣu man-matiḥ

mad-artheṣv aṅga-ceṣṭā ca
vacasā mad-guṇeraṇam
mayy arpaṇaṁ ca manasaḥ
sarva-kāma-vivarjanam

mad-arthe 'rtha-parityāgo
bhogasya ca sukhasya ca
iṣṭaṁ dattaṁ hutaṁ japtaṁ
mad-arthaṁ yad vrataṁ tapaḥ

evaṁ dharmair manuṣyāṇām
uddhavātma-nivedinām
mayi sañjāyate bhaktiḥ
ko 'nyo 'rtho 'syāvaśiṣyate

śraddhā - Glaube; ***amṛta*** - an den Nektar; ***kathāyām*** - von Erzählungen; ***me*** - über Mich; ***śaśvat*** - immer; ***mat*** - von Mir; ***anukīrtanam*** - das Singen der Herrlichkeiten; ***parinisṭhā*** - in Anhaftung fixiert; ***ca*** - auch; ***pūjāyām*** - Mich verehren; ***stutibhiḥ*** - mit schönen Hymnen; ***stavanam*** - formale Gebete; ***mama*** - in Bezug auf Mich; ***ādaraḥ*** - großer Respekt; ***paricaryāyām*** - für Meinen hingebungsvollen Dienst; ***sarva-aṅgaiḥ*** - mit allen Gliedern des Körpers; ***abhivandanam*** - Ehrerbietungen darbringen; ***mat*** - Mein; ***bhakta*** - der Gottgeweihten; ***pūjā*** - Verehrung; ***abhyadhikā*** - überragend; ***sarva-bhūteṣu*** - in allen Lebewesen; ***mat*** - von Mir; ***matiḥ*** - Bewusstsein; ***mat-artheṣu*** - um Mir zu dienen; ***aṅga-ceṣṭā*** - gewöhnliche, körperliche Aktivitäten; ***ca*** - auch; ***vacasā*** - mit Worten; ***mat-guṇa*** - Meine transzendentalen Eigenschaften; ***īraṇam*** - erklärend; ***mayi*** - in Mir; ***arpaṇam*** - setzen; ***ca*** - auch; ***manasaḥ*** - des Geistes; ***sarva-kāma*** - aller materiellen Begierden; ***vivarjanam*** - Zurückweisung; ***mat-arthe*** - um Meinetwillen; ***artha*** - des Reichtums; ***parityāgaḥ*** - das Aufgeben; ***bhogasya*** - der Sinnesbefriedigung; ***ca*** - auch; ***sukhasya*** - des materiellen Glücks; ***ca*** - auch; ***iṣṭam*** - wünschenswerte Aktivitäten; ***dattam*** - Wohltätigkeit; ***hutam*** - das Darbringen von Opfern; ***japtam*** - das Chanten der heiligen Namen des Herrn; ***mat-artham*** - um Mich zu erreichen; ***yat*** - der; ***vratam*** - Gelübde, wie das Fasten an Ekādaśī; ***tapaḥ*** - Ent-

behrungen; ***evam*** - so; ***dharmaiḥ*** - durch solche religiösen Grundsätze; ***manuṣyānām*** - der Menschen; ***uddhava*** - Mein lieber Uddhava; ***ātma-nivedinām*** - die hingebungsvollen Seelen; ***mayi*** - zu Mir; ***sañjāyate*** - entsteht; ***bhaktiḥ*** - liebende Hingabe; ***kaḥ*** - was; ***anyaḥ*** - anderes; ***arthaḥ*** - Zweck; ***asya*** - von Meinem Verehrer; ***avaśiṣyate*** - bleibt.

ÜBERSETZUNG

Fester Glaube an die glückseligen Erzählungen Meiner Taten, ständiges Besingen Meiner Herrlichkeiten, unerschütterliche Anhänglichkeit an die zeremonielle Verehrung Meiner, Lobpreisung Meiner durch schöne Hymnen, großer Respekt vor hingebungsvollen Dienst an Mir, Erbringung von Ehrerbietungen mit dem ganzen Körper, Durchführung erstklassiger Verehrung Meiner Geweihten, Bewusstsein Meiner in allen Lebewesen, Aufopferung gewöhnlicher körperlicher Aktivitäten in Meinem hingebungsvollen Dienst, Verwendung von Worten zur Beschreibung Meiner Qualitäten, die Hingabe des Geistes an Mich, die Ablehnung aller materiellen Wünsche, der Verzicht auf Reichtum in Meinen hingebungsvollen Dienst, der Verzicht auf materielle Sinnesbefriedigung und Glück und die Durchführung aller wünschenswerten Aktivitäten, wie Wohltätigkeit, Opfer, Gesang, Gelübde und Entbehrungen mit dem Ziel, Mich zu erreichen - das sind die eigentlichen religiösen Prinzipien, durch die die Menschen, die sich Mir tatsächlich hingegeben haben, automatisch Liebe zu Mir entwikkeln. Welcher andere Zweck oder welches andere Ziel könnte für Meinen Verehrer übrig bleiben?

ERLÄUTERUNGEN

In diesem Vers sind die Worte *mad-bhakta-pūjābhyadhikā* von Bedeutung: *Abhyadhikā* bedeutet "höhere Qualität". Der Herr ist äußerst zufrieden mit denen, die Seinen reinen Gottgeweihten Verehrung entgegenbringen, und Er belohnt sie entsprechend. Aufgrund der großzügigen Bewertung Seiner reinen Gottgeweihten durch den Herrn wird die Verehrung der reinen Gottgeweihten für besser als die Verehrung des Herrn selbst beschrieben. Die Worte *mad-artheṣv aṅga-ceṣṭā* besagen, dass gewöhnliche körperliche Tätigkeiten, wie Zähneputzen, Baden, Essen usw., dem Höchsten Herrn als hingebungsvoller Dienst dargebracht werden sollten. Die Worte *vacasā mad-guṇeraṇam* weisen darauf hin, dass man, egal ob man in gewöhnlicher grober Sprache oder mit gelehrter poetischer Beredsamkeit spricht, die Herrlichkeiten der Persönlichkeit

Gottes beschreiben sollte. Die Worte *mad-arthe 'rtha-parityāgaḥ* bedeuten, dass man sein Geld für Feste ausgeben soll, die die Persönlichkeit Gottes verherrlichen, wie Ratha-yātrā, Janmāṣṭamī und Gaura-pūrṇimā. Außerdem wird man hier angewiesen, Geld auszugeben, um die Mission des eigenen spirituellen Meisters und anderer Vaiṣṇavas zu unterstützen. Reichtum, der nicht richtig für den Dienst des Herrn verwendet werden kann und somit ein Hindernis für das klare Bewusstsein darstellt, sollte vollständig aufgegeben werden. Das Wort *bhogasya* bezieht sich auf Sinnesbefriedigung, angeführt von sexuellem Vergnügen, und *sukhasya* bezieht sich auf sentimentales materielles Glück, wie z.B. übermäßige Familienanhänglichkeit. Die Worte *dattaṁ hutam* weisen darauf hin, dass man den *brāhmaṇas* und Vaiṣṇavas erstklassige, in Ghee gekochte Speisen anbieten sollte. Man sollte Śrī Viṣṇu die Schwingung *svāhā* in einem autorisierten Opferfeuer zusammen mit Getreide und Ghee darbringen. Das Wort *japtam* bedeutet, dass man ständig die heiligen Namen des Herrn chanten sollte.

VERS 19.25

यदात्मन्यर्पितं चित्तं शान्तं सत्त्वोपबृंहितम् ।
धर्मं ज्ञानं सवैराग्यमैश्वर्यं चाभिपद्यते ॥ २५ ॥

yadātmany arpitaṁ cittaṁ
śāntaṁ sattvopabṛṁhitam
dharmaṁ jñānaṁ sa vairāgyam
aiśvaryaṁ cābhipadyate

yadā - wenn; ***ātmani*** - im Höchsten Herrn; ***arpitam*** - fest; ***cittam*** - Bewusstsein; ***śāntam*** - friedlich; ***sattva*** - durch den Erscheinungsweise der Tugend; ***upabṛṁhitam*** - gestärkt; ***dharmam*** - Religiosität; ***jñānam*** - Wissen; ***saḥ*** - er; ***vairāgyam*** - Losgelöstheit; ***aiśvaryam*** - Reichtum; ***ca*** - auch; ***abhipadyate*** - erreicht.

ÜBERSETZUNG

Wenn das friedliche Bewusstsein, gestärkt durch den Erscheinungsweise der Tugend, auf die Persönlichkeit Gottes fixiert ist, erreicht man Religiosität, Wissen, Losgelöstheit und Reichtum.

ERLÄUTERUNGEN

Ein reiner Gottgeweihter wird friedlich, *śānta,* indem er alles für den Dienst des Herrn und nichts für sich selbst begehrt. Er wird durch den transzendentalen oder gereinigten Erscheinungsweise der Tugend gestärkt und erreicht so das höchste religiöse Prinzip, dem Herrn direkt zu dienen. Er erlangt auch *jñāna* oder das Wissen um die Gestalt des Herrn und seinen eigenen spirituellen Körper, die Loslösung von materieller Frömmigkeit und Sünde und die Reichtümer der spirituellen Welt. Wer jedoch kein reiner Verehrer des Herrn ist, sondern dessen Hingabe mit einer Faszination für mystisches Wissen vermischt ist, wird durch den materiellen Erscheinungsweise der Tugend gestärkt. Durch seine Meditation über den Herrn erreicht er die geringeren Ergebnisse von *dharma* (Frömmigkeit in der Erscheinungsweise der Tugend), *jñāna* (Wissen über Geist und Materie) und *vairāgya* (Loslösung von den niederen Erscheinungsweisen der Natur). Letztlich sollte man ein reiner Verehrer des Herrn sein, denn selbst das Beste, was die materielle Welt zu bieten hat, ist im Vergleich zum Reich Gottes höchst unbedeutend.

VERS 19.26

यदर्पितं तद् विकल्पे इन्द्रियै: परिधावति ।
रजस्वलं चासन्निष्टं चित्तं विद्धि विपर्ययम् ॥ २६ ॥

yad arpitaṁ tad vikalpe
indriyaiḥ paridhāvati
rajas-valaṁ cāsan-niṣṭhaṁ
cittaṁ viddhi viparyayam

yat - wenn; ***arpitam*** - feststehend; ***tat*** - dieses (Bewusstsein); ***vikalpe*** - in der materiellen Vielfalt (Körper, Heim, Familie usw.); ***indriyaiḥ*** - mit den Sinnen; ***paridhāvati*** - rundherum jagend; ***rajaḥ-valam*** - gestärkt durch den Erscheinungsweise der Leidenschaft; ***ca*** - auch; ***asat*** - dem, was keine dauerhafte Realität hat; ***niṣṭham*** - gewidmet; ***cittam*** - Bewusstsein; ***viddhi*** - du solltest verstehen; ***viparyayam*** - das Gegenteil (von dem, was zuvor erwähnt wurde).

ÜBERSETZUNG

Wenn das Bewusstsein auf den materiellen Körper, das Zuhause und andere

ähnliche Objekte der Sinnesbefriedigung fixiert ist, verbringt man sein Leben damit, mit Hilfe der Sinne materiellen Objekten nachzujagen. Das Bewusstsein, das auf diese Weise stark vom Erscheinungsweise der Leidenschaft beeinflusst wird, widmet sich den unbeständigen Dingen, und auf diese Weise entstehen Irreligion, Unwissenheit, Anhaftung und Elend.

ERLÄUTERUNGEN

Im vorangegangenen Vers hat Śrī Kṛṣṇa die glückverheißenden Folgen der Fixie-rung des Geistes auf Ihn erklärt, und nun wird das Gegenteil erläutert. *Rajas-valam* bedeutet, dass die Leidenschaft eines Menschen so stark wird, dass er sündige Handlungen begeht und alle Arten von Unglück erntet. Obwohl materialistische Menschen blind für ihr bevorstehendes Unglück sind, kann man durch alle Arten von Beweisen - nämlich vedische Anweisungen, direkte Beobachtung, traditionelle Weisheit und induktive Logik - bestätigen, dass das Ergebnis der Verletzung der Gesetze Gottes katastrophal ist.

VERS 19.27

धर्मो मद्भक्तिकृत् प्रोक्तो ज्ञानं चैकात्म्यदर्शनम् ।
गुणेष्वसङ्गो वैराग्यमैश्वर्यं चाणिमादयः ॥ २७ ॥

dharmo mad-bhakti-kṛt prokto
jñānaṁ caikātmya-darśanam
guṇesv asaṅgo vairāgyam
aiśvaryaṁ cāṇimādayaḥ

dharmaḥ - Religion; ***mat*** - Mein; ***bhakti*** - hingebungsvoller Dienst; ***kṛt*** - erzeugen; ***proktaḥ*** - es wird erklärt; ***jñānam*** - Wissen; ***ca*** - auch; ***aikātmya*** - die Gegenwart der Höchsten Seele; ***darśanam*** - sehen; ***guṇeṣu*** - in den Objekten der Sinnesbefriedigung; ***asaṅgaḥ*** - kein Interesse haben; ***vairāgyam*** - Losgelöstheit; ***aiśvaryam*** - Fülle; ***ca*** - auch; ***aṇimā*** - die mystische Vollkommenheit namens *aṇimā;* ***ādayaḥ*** - und so weiter.

ÜBERSETZUNG

Als wirkliche religiöse Prinzipien werden diejenigen bezeichnet, die zu Mei-

nem hingebungsvollen Dienst führen. Wirkliches Wissen ist das Bewusstsein, das Meine alles durchdringende Gegenwart offenbart. Losgelöstheit ist völliges Desinteresse an den Objekten der materiellen Sinnesbefriedigung, und Fülle sind die acht mystischen Vollkommenheiten, wie aṇimā-siddhi.

ERLÄUTERUNGEN

Der Höchste Herr ist vollkommenes Wissen; daher nimmt jemand, der von Unwissenheit befreit wurde, automatisch am hingebungsvollen Dienst des Herrn teil und wird als religiös bezeichnet. Jemand, der sich von den drei Arten der materiellen Natur und den von ihnen erzeugten befriedigenden Objekten loslöst, wird als in Losgelöstheit befindlich betrachtet. Die acht mystischen Yoga-Vollkommenheiten, die der Herr zuvor Uddhava beschrieben hat, stellen materielle Macht oder Fülle im höchsten Grad dar.

VERSE 19.28-32

श्रीउद्धव उवाच
यम: कतिविध: प्रोक्तो नियमो वारिकर्षण ।
क: शम: को दम: कृष्ण का तितिक्षा धृति: प्रभो ॥ २८ ॥

किं दानं किं तप: शौर्यं किम् सत्यमृतमुच्यते ।
कस्त्याग: किं धनं चेष्टं को यज्ञ: का च दक्षिणा ॥ २९ ॥

पुंस: किं स्विद् बलं श्रीमन् भगो लाभश्च केशव ।
का विद्या ह्री: परा का श्री: किं सुखं दु:खमेव च ॥ ३० ॥

क: पण्डित: कश्च मूर्ख: क: पन्था उत्पथश्च क: ।
क: स्वर्गो नरक: क: स्वित् को बन्धुरुत किं गृहम् ॥ ३१ ॥

क आढ्य: को दरिद्रो वा कृपण: क: क ईश्वर: ।
एतान् प्रश्नान् मम ब्रूहि विपरीतांश्च सत्पते ॥ ३२ ॥

śrī-uddhava uvāca
yamaḥ kati-vidhaḥ prokto
niyamo vāri-karṣaṇa

kaḥ śamaḥ ko damaḥ kṛṣṇa
kā titikṣā dhṛtiḥ prabho

kiṁ dānaṁ kiṁ tapaḥ śauryaṁ
kim satyam ṛtam ucyate
kas tyāgaḥ kiṁ dhanaṁ ceṣṭaṁ
ko yajñaḥ kā ca dakṣiṇā

puṁsaḥ kiṁ svid balaṁ śrīman
bhago lābhaś ca keśava
kā vidyā hrīḥ parā kā śrīḥ
kiṁ sukhaṁ duḥkham eva ca

kaḥ paṇḍitaḥ kaś ca mūrkhaḥ
kaḥ panthā utpathaś ca kaḥ
kaḥ svargo narakaḥ kaḥ svit
ko bandhur uta kiṁ gṛham

ka āḍhyaḥ ko daridro vā
kṛpaṇaḥ kaḥ ka īśvaraḥ
etān praśnān mama brūhi
viparītāṁś ca sat-pate

śrī-uddhavaḥ uvāca - Śrī Uddhava sagte; ***yamaḥ*** - disziplinäre Vorschriften; ***kati-vidhaḥ*** - wie viele verschiedene Arten; ***proktaḥ*** - als existent erklärt werden; ***niyamaḥ*** - regelmäßige tägliche Pflichten; ***vā*** - oder; ***ari-karṣaṇa*** - O Kṛṣṇa, Überwinder des Feindes; ***kaḥ*** - was ist; ***śamaḥ*** - geistiges Gleichgewicht; ***kaḥ*** - was ist; ***damaḥ*** - Selbstbeherrschung; ***kṛṣṇa*** - mein lieber Kṛṣṇa; ***kā*** - was ist; ***titikṣā*** - Toleranz; ***dhṛtiḥ*** - Standhaftigkeit; ***prabho*** - mein Herr; ***kim*** - was ist; ***dānam*** - Wohltätigkeit; ***kim*** - was ist; ***tapaḥ*** - Enthaltsamkeit; ***śauryam*** - Heldentum; ***kim*** - was ist; ***satyam*** - Wirklichkeit; ***ṛtam*** - Wahrheit; ***ucyate*** - wird gesagt; ***kaḥ*** - was ist; ***tyāgaḥ*** - Entsagung; ***kim*** - was ist; ***dhanam*** - Reichtum; ***ca*** - auch; ***iṣṭam*** - wünschenswert; ***kaḥ*** - was ist; ***yajñaḥ*** - Opfer; ***kā*** - was ist; ***ca*** - auch; ***dakṣiṇā*** - religiöse Entlohnung; ***puṁsaḥ*** - einer Person; ***kim*** - was ist; ***svit*** - in der Tat; ***balam*** - Stärke; ***śrī-man*** - O glücklicher Kṛṣṇa; ***bhagaḥ*** - Reichtum; ***lābhaḥ*** - Gewinn; ***ca*** - auch; ***keśava*** - mein lieber Keśava; ***kā*** - was ist; ***vidyā*** - Bildung; ***hrīḥ*** - Demut; ***parā*** - erhaben; ***kā*** - was ist; ***śrīḥ*** - Schönheit; ***kim*** - was ist; ***sukham*** - Glück; ***duḥkham*** - Unglück; ***eva*** - in der Tat; ***ca*** - auch;

kaḥ - wer ist; ***paṇḍitaḥ*** - gelehrt; ***kaḥ*** - wer ist; ***ca*** - auch; ***mūrkhaḥ*** - ein Narr; ***kaḥ*** - was ist; ***panthāḥ*** - der wahre Pfad; ***utpathaḥ*** - der falsche Pfad; ***ca*** - auch; ***kaḥ*** - was ist; ***kaḥ*** - was ist; ***svargaḥ*** - Himmel; ***narakaḥ*** - Hölle; ***kaḥ*** - was ist; ***svit*** - tatsächlich; ***kaḥ*** - wer ist; ***bandhuḥ*** - ein Freund; ***uta*** - und; ***kim*** - was ist; ***gṛham*** - Heim; ***kaḥ*** - wer ist; ***āḍhyaḥ*** - wohlhabend; ***kaḥ*** - wer ist; ***daridraḥ*** - arm; ***vā*** - oder; ***kṛpaṇaḥ*** - ein Geizhals; ***kaḥ*** - der ist; ***kaḥ*** - der ist; ***īśvaraḥ*** - ein Kontrolleur; ***etān*** - diese; ***praśnān*** - Gegenstand der Untersuchung; ***mama*** - zu mir; ***brūhi*** - bitte sprich; ***viparītān*** - die entgegengesetzten Eigenschaften; ***ca*** - auch; ***sat-pate*** - O Herr der Gottgeweihten.

ÜBERSETZUNG

Śrī Uddhava sagte: Mein lieber Śrī Kṛṣṇa, oh Züchtiger der Feinde, bitte sage mir, wie viele Arten von disziplinären Vorschriften und regelmäßigen täglichen Pflichten es gibt. Sag mir auch, mein Herr, was geistige Ausgeglichenheit ist, was Selbstbeherrschung ist und was die eigentliche Bedeutung von Toleranz und Standhaftigkeit ist. Was sind Nächstenliebe, Enthaltsamkeit und Heldentum, und wie sind Wirklichkeit und Wahrheit zu beschreiben? Was ist Entsagung, und was Reichtum? Was ist erstrebenswert, was Opfer, und was religiöser Lohn? Mein lieber Keśava, oh Glücklicher, wie soll ich die Stärke, den Reichtum und den Gewinn einer bestimmten Person verstehen? Was ist die beste Erziehung, was ist wirkliche Demut, und was wahre Schönheit? Was sind Glück und Unglück? Wer ist gelehrt und wer ein Narr? Welches sind die wahren und die falschen Wege im Leben, und was sind Himmel und Hölle? Wer ist wirklich ein wahrer Freund, und was ist die wahre Heimat? Wer ist ein Reicher und wer ein Armer? Wer ist unglücklich, und wer ist ein wirklicher Herrscher? Oh Herr der Gottgeweihten, erkläre mir freundlicherweise diese Dinge, zusammen mit ihren Gegensätzen.

ERLÄUTERUNGEN

Alle in diesen fünf Versen erwähnten Dinge werden von verschiedenen Kulturen und Gesellschaften auf der ganzen Welt unterschiedlich definiert. Daher wendet sich Śrī Uddhava direkt an die höchste Autorität, Śrī Kṛṣṇa, um die Standarddefinition für diese universellen Aspekte des zivilisierten Lebens zu erhalten.

VERSE 19.33-35

श्रीभगवानुवाच
अहिंसा सत्यमस्तेयमसङ्गो ह्रीरसञ्चयः ।
आस्तिक्यं ब्रह्मचर्यं च मौनं स्थैर्यं क्षमाभयम् ॥ ३३ ॥

शौचं जपस्तपो होमः श्रद्धातिथ्यं मदर्चनम् ।
तीर्थाटनं परार्थेहा तुष्टिराचार्यसेवनम् ॥ ३४ ॥

एते यमाः सनियमा उभयोर्द्वादश स्मृताः ।
पुंसामुपासितास्तात यथाकामं दुहन्ति हि ॥ ३५ ॥

śrī-bhagavān uvāca
ahiṁsā satyam asteyam
asaṅgo hrīr asañcayaḥ
āstikyaṁ brahmacaryaṁ ca
maunaṁ sthairyaṁ kṣamābhayam

śaucaṁ japas tapo homaḥ
śraddhātithyaṁ mad-arcanam
tīrthāṭanaṁ parārthehā
tuṣṭir ācārya-sevanam

ete yamāḥ sa-niyamā
ubhayor dvādaśa smṛtāḥ
puṁsām upāsitās tāta
yathā-kāmaṁ duhanti hi

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***ahiṁsā*** - Gewaltlosigkeit; ***satyam*** - Wahrhaftigkeit; ***asteyam*** - niemals das Eigentum anderer begehren oder stehlen; ***asaṅgaḥ*** - Losgelöstheit; ***hrīḥ*** - Demut; ***asañcayaḥ*** - nicht besitzergreifend sein; ***āstikyam*** - Vertrauen in die Prinzipien der Religion; ***brahmacaryam*** - Zölibat; ***ca*** - auch; ***maunam*** - Stille; ***sthairyam*** - Standhaftigkeit; ***kṣamā*** - Vergebung; ***abhayam*** - furchtlos; ***śaucam*** - innere und äußere Reinheit; ***japaḥ*** - Chanten der heiligen Namen des Herrn; ***tapaḥ*** - Enthaltsamkeit; ***homaḥ*** - Opfer; ***śraddhā*** - Glaube; ***ātithyam*** - Gastfreundschaft; ***mat-arcanam*** - Verehrung von Mir; ***tīrtha-aṭanam*** - Besuch heiliger Stätten; ***para-artha-īhā*** - Handeln und Verlangen nach dem Höchsten;

tuṣṭiḥ - Zufriedenheit; ***ācārya-sevanam*** - dem spirituellen Meister dienen; ***ete*** - diese; ***yamāḥ*** - disziplinarische Prinzipien; ***sa-niyamāḥ*** - zusammen mit sekundären regulären Pflichten; ***ubhayoḥ*** - von jedem; ***dvādaśa*** - zwölf; ***smṛtāḥ*** - werden verstanden; ***puṁsām*** - von den Menschen; ***upāsitāḥ*** - mit Hingabe kultiviert werden; ***tāta*** - Mein lieber Uddhava; ***yathā-kāmam*** - entsprechend dem eigenen Wunsch; ***duhanti*** - sie liefern; ***hi*** - in der Tat.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte: Gewaltlosigkeit, Wahrhaftigkeit, kein Begehren oder Stehlen des Eigentums anderer, Losgelöstheit, Demut, Freiheit von Besitzdenken, Vertrauen in die Prinzipien der Religion, Zölibat, Schweigen, Standhaftigkeit, Vergebung und Furchtlosigkeit sind die zwölf wichtigsten disziplinarischen Prinzipien. Innere Reinheit, äußere Reinheit, Chanten der heiligen Namen des Herrn, Enthaltsamkeit, Opfer, Glaube, Gastfreundschaft, Verehrung von Mir, Besuch heiliger Stätten, Handeln und Wünschen nur für das höchste Interesse, Zufriedenheit und Dienst am spirituellen Meister sind die zwölf Elemente der regelmäßig vorgeschriebenen Pflichten. Diese vierundzwanzig Elemente verleihen jenen Personen, die sie hingebungsvoll kultivieren, alle gewünschten Segnungen.

VERSE 19.36-39

शमो मन्निष्ठता बुद्धेर्दम इन्द्रियसंयमः ।
तितिक्षा दुःखसम्मर्षो जिह्वोपस्थजयो धृतिः ॥ ३६ ॥

दण्डन्यासः परं दानं कामत्यागस्तपः स्मृतम् ।
स्वभावविजयः शौर्यं सत्यं च समदर्शनम् ॥ ३७ ॥

अन्यच्च सुनृता वाणी कविभिः परिकीर्तिता ।
कर्मस्वसङ्गमः शौचं त्यागः सन्न्यास उच्यते ॥ ३८ ॥

धर्म इष्टं धनं नृणां यज्ञोऽहं भगवत्तमः ।
दक्षिणा ज्ञानसन्देशः प्राणायामः परं बलम् ॥ ३९ ॥

śamo man-niṣṭhatā buddher
dama indriya-saṁyamaḥ

titikṣā duḥkha-sammarṣo
jihvopastha-jayo dhṛtiḥ

daṇḍa-nyāsaḥ paraṁ dānaṁ
kāma-tyāgas tapaḥ smṛtam
svabhāva-vijayaḥ śauryaṁ
satyaṁ ca sama-darśanam

anyac ca sunṛtā vāṇī
kavibhiḥ parikīrtitā
karmasv asaṅgamaḥ śaucaṁ
tyāgaḥ sannyāsa ucyate

dharma iṣṭaṁ dhanaṁ nṝṇāṁ
yajño 'haṁ bhagavattamaḥ
dakṣiṇā jñāna-sandeśaḥ
prāṇāyāmaḥ paraṁ balam

śamaḥ - geistiges Gleichgewicht; ***mat*** - in Mir; ***niṣṭhatā*** - stetige Verinnerlichung; ***buddheḥ*** - der Intelligenz; ***damaḥ*** - Selbstbeherrschung; ***indriya*** - der Sinne; ***saṁyamaḥ*** - vollkommene Disziplin; ***titikṣā*** - Duldsamkeit; ***duḥkha*** - Unglücklichsein; ***sammarṣaḥ*** - Dulden; ***jihvā*** - die Zunge; ***upastha*** - und Genitalien; ***jayaḥ*** - Überwinden; ***dhṛtiḥ*** - Beständigkeit; ***daṇḍa*** - Aggression; ***nyāsaḥ*** - Aufgeben; ***param*** - das Höchste; ***dānam*** - Wohltätigkeit; ***kāma*** - Lust; ***tyāgaḥ*** - Aufgeben; ***tapaḥ*** - Enthaltsamkeit; ***smṛtam*** - wird betrachtet; ***svabhāva*** - die natürliche Neigung zu genießen; ***vijayaḥ*** - erobern; ***śauryam*** - Heldentum; ***satyam*** - Wirklichkeit; ***ca*** - auch; ***sama-darśanam*** - den Höchsten Herrn überall sehen; ***anyat*** - das nächste Element (Wahrhaftigkeit); ***ca*** - und; ***su-nṛtā*** - erfreulich; ***vāṇī*** - Rede; ***kavibhiḥ*** - von den Weisen; ***parikīrtitā*** - wird als sein; ***karmasu*** - in fruchtbringenden Aktivitäten erklärt; ***asaṅgamaḥ*** - Losgelöstheit; ***śaucam*** - Reinheit; ***tyāgaḥ*** - Entsagung; ***sannyāsaḥ*** - der *sannyāsa*-Lebensstand; ***ucyate*** - wird als sein; ***dharmaḥ*** - Religiosität; ***iṣṭam*** - erstrebenswert; ***dhanam*** - Reichtum; ***nṝṇām*** - für die Menschen; ***yajñaḥ*** - Opfer; ***aham*** - ich bin; ***bhagavattamaḥ*** - die Höchste Persönlichkeit Gottes; ***dakṣiṇā*** - religiöser Lohn; ***jñāna-sandeśaḥ*** - die Unterweisung in vollkommenem Wissen; ***prāṇāyāmaḥ*** - das yogische System zur Kontrolle des Atems; ***param*** - das Höchste; ***balam*** – Kraft.

ÜBERSETZUNG

Die Verinnerlichung der Intelligenz in Mir stellt geistiges Gleichgewicht dar, und vollständige Disziplin der Sinne ist Selbstbeherrschung. Toleranz bedeutet, Unglück geduldig zu ertragen, und Standhaftigkeit tritt ein, wenn man die Zunge und die Genitalien bezwingt. Die größte Nächstenliebe besteht darin, jegliche Aggression gegenüber anderen aufzugeben, und der Verzicht auf die Lust wird als wahre Enthaltsamkeit verstanden. Wahres Heldentum ist die Überwindung der natürlichen Neigung, das materielle Leben zu genießen, und Wirklichkeit ist, die Höchste Persönlichkeit Gottes überall zu sehen. Wahrhaftigkeit bedeutet, die Wahrheit auf eine angenehme Art und Weise auszusprechen, wie es von großen Weisen erklärt wurde. Reinheit ist Losgelöstheit von fruchtbringenden Tätigkeiten, während Entsagung der sannyāsa-Lebensstand ist. Der wahre wünschenswerte Reichtum für die Menschen ist Religiosität, und ich, die Höchste Persönlichkeit Gottes, bin das Opfer. Religiöse Entlohnung ist Hingabe an den ācārya mit dem Ziel, spirituelle Unterweisung zu erlangen, und die größte Stärke ist das prāṇāyāma-System der Atemkontrolle.

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Kṛṣṇa beschreibt hier jene Qualitäten, die für Personen, die im menschlichen Leben fortschreiten, wünschenswert sind. *Śama* oder "geistige Ausgeglichenheit" bedeutet, die Intelligenz auf Śrī Kṛṣṇa auszurichten. Reine Friedfertigkeit ohne Kṛṣṇa-Bewusstsein ist ein stumpfer und nutzloser Geisteszustand. *Dama,* oder "Disziplin", bedeutet zunächst, seine eigenen Sinne zu kontrollieren. Wenn man seine Kinder, Schüler oder Anhänger disziplinieren will, ohne seine eigenen Sinne zu kontrollieren, wird man zu einer bloßen Lachnummer. Toleranz bedeutet, Unglück geduldig zu ertragen, z.B. durch Beleidigungen oder Nachlässigkeit von anderen. Manchmal muss man auch materielle Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen, um die Anweisungen der Schriften zu befolgen, und auch diese Unannehmlichkeiten müssen geduldig ertragen werden. Wenn man weder die Beleidigungen und Beschimpfungen anderer noch die Unannehmlichkeiten erträgt, die sich aus der Befolgung autorisierter religiöser Schriften ergeben können, ist es einfach nur töricht, eine launische Show abzuziehen, indem man extreme Hitze, Kälte, Schmerzen und so weiter erträgt, nur um andere zu beeindrucken. Was die Standhaftigkeit betrifft, so ist jede andere Standhaftigkeit nutzlos, wenn man die Zunge und die Genitalien nicht unter Kontrolle hat. Echte Nächstenliebe bedeutet, auf jegliche Aggression gegenüber anderen zu ver-

zichten. Wenn man Geld für wohltätige Zwecke spendet, sich aber gleichzeitig an ausbeuterischen Geschäften oder missbräuchlichen politischen Taktiken beteiligt, ist die eigene Wohltätigkeit überhaupt nichts wert. Enthaltsamkeit bedeutet, auf Lust und Sinnesbefriedigung zu verzichten und vorgeschriebene Gelübde wie Ekādaśī einzuhalten; sie bedeutet nicht, skurrile Methoden zu erfinden, um den materiellen Körper zu quälen. Wahres Heldentum besteht darin, die eigene niedere Natur zu überwinden. Sicherlich möchte jeder seinen eigenen Ruhm als brillante Person verbreiten, aber jeder unterliegt auch der Lust, dem Zorn, der Gier und so weiter. Wenn man also diese niederen Eigenschaften, die aus der Leidenschaft und der Unwissenheit entstehen, überwinden kann, ist man ein größerer Held als diejenigen, die lediglich ihre politischen Gegner durch Intrigen und Gewalt vernichten.

Man kann die gleiche Sichtweise entwickeln, indem man Eifersucht und Neid aufgibt und die Existenz der Seele in jedem materiellen Körper anerkennt. Diese Haltung erfreut den Höchsten Herrn, der sich dann offenbart und die gleiche Sichtweise für immer festigt. Die bloße Beschreibung von Dingen, die existieren, ist nicht das letzte Wort in der Wahrnehmung der Realität. Man muss auch die wahre spirituelle Gleichheit aller Lebewesen und aller Situationen sehen. Wahrhaftigkeit bedeutet, dass man auf eine angenehme Art und Weise sprechen sollte, damit eine positive Wirkung erzielt wird. Wenn man sich darauf versteift, im Namen der Wahrheit auf die Fehler anderer hinzuweisen, dann wird eine solche Fehlersuche von heiligen Personen nicht geschätzt werden. Ein aufrichtiger spiritueller Meister spricht die Wahrheit so aus, dass die Menschen sich auf die spirituelle Ebene erheben können, und man sollte diese Kunst der Wahrhaftigkeit lernen. Wenn jemand an materiellen Dingen hängt, werden sein Körper und sein Geist immer als verschmutzt angesehen. Sauberkeit bedeutet daher, die materielle Anhaftung aufzugeben, und nicht nur, die Haut häufig mit Wasser abzuspülen. Wirkliche Entsagung bedeutet, sein falsches Gefühl des Besitzes über seine Verwandten und seine Frau aufzugeben und nicht nur materielle Objekte wegzugeben, während wirklicher Reichtum religiös sein soll. Das Opfer ist die Persönlichkeit Gottes selbst, denn um erfolgreich zu sein, muss der Opfernde sein Bewusstsein in der Persönlichkeit Gottes verankern und nicht in vorübergehenden, materiellen Belohnungen, die sich aus dem Opfer ergeben können. Echte religiöse Belohnung bedeutet, dass man heiligen Personen dienen sollte, die einen mit spirituellem Wissen erleuchten können. Man kann seinem spirituellen Meister, der einen erleuchtet hat, eine Belohnung anbieten, indem man dasselbe Wissen an andere weitergibt und so den *ācārya* erfreut. Die Predigtarbeit stellt somit die höchste Form der Entlohnung dar. Indem man das *prāṇāyāma*-System der Atemkontrolle durchführt,

kann man den Geist leicht unterwerfen, und wer auf diese Weise den ruhelosen Geist perfekt kontrollieren kann, ist die mächtigste Person.

VERSE 19.40-45

भगो म ऐश्वरो भावो लाभो मद्भक्तिरुत्तम: ।
विद्यात्मनि भिदाबाधो जुगुप्सा ह्रीरकर्मसु ॥ ४० ॥

श्रीर्गुणा नैरपेक्ष्याद्या: सुखं दु:खसुखात्यय: ।
दु:खं कामसुखापेक्षा पण्डितो बन्धमोक्षवित् ॥ ४१ ॥

मूर्खो देहाद्यहंबुद्धि: पन्था मन्निगम: स्मृत: ।
उत्पथश्चित्तविक्षेप: स्वर्ग: सत्त्वगुणोदय: ॥ ४२ ॥

नरकस्तमउन्नाहो बन्धुर्गुरुरहं सखे ।
गृहं शरीरं मानुष्यं गुणाढ्यो ह्याढ्य उच्यते ॥ ४३ ॥

दरिद्रो यस्त्वसन्तुष्ट: कृपणो योऽजितेन्द्रिय: ।
गुणेष्वसक्तधीरीशो गुणसङ्गो विपर्यय: ॥ ४४ ॥

एत उद्धव ते प्रश्ना: सर्वे साधु निरूपिता: ।
किं वर्णितेन बहुना लक्षणं गुणदोषयो: ।
गुणदोषदृशिर्दोषो गुणस्तूभयवर्जित: ॥ ४५ ॥

bhago ma aiśvaro bhāvo
lābho mad-bhaktir uttamaḥ
vidyātmani bhidā-bādho
jugupsā hrīr akarmasu

śrīr guṇā nairapekṣyādyāḥ
sukhaṁ duḥkha-sukhātyayaḥ
duḥkhaṁ kāma-sukhāpekṣā
paṇḍito bandha-mokṣa-vit

mūrkho dehādy-ahaṁ-buddhiḥ
panthā man-nigamaḥ smṛtaḥ
utpathaś citta-vikṣepaḥ

svargaḥ sattva-guṇodayaḥ

narakas tama-unnāho
bandhur gurur ahaṁ sakhe
gṛhaṁ śarīraṁ mānuṣyaṁ
guṇādhyo hy ādhya ucyate

daridro yas tv asantuṣṭaḥ
kṛpaṇo yo 'jitendriyaḥ
guṇeṣv asakta-dhīr īśo
guṇa-saṅgo viparyayaḥ

eta uddhava te praśnāḥ
sarve sādhu nirūpitāḥ
kiṁ varṇitena bahunā
lakṣaṇaṁ guṇa-doṣayoḥ
guṇa-doṣa-dṛśir doṣo
guṇas tūbhaya-varjitaḥ

bhagaḥ - Reichtum; ***ich*** - Mein; ***aiśvaraḥ*** - göttlich; ***bhāvaḥ*** - Natur; ***lābhaḥ*** - Gewinn; ***mat-bhaktiḥ*** - hingebungsvoller Dienst an Mir; ***uttamaḥ*** - erhaben; ***vidyā*** - Erziehung; ***ātmani*** - in der Seele; ***bhidā*** - Dualität; ***bādhaḥ*** - zunichte machen; ***jugupsā*** - Abscheu; ***hrīḥ*** - Bescheidenheit; ***akarmasu*** - in sündhaften Tätigkeiten; ***śrīḥ*** - Schönheit; ***guṇāḥ*** - gute Eigenschaften; ***nairapekṣya*** - Losgelöstsein von materiellen Dingen; ***ādyāḥ*** - und so weiter; ***sukham*** - Glück; ***duḥkha*** - materielles Unglück; ***sukha*** - und materielles Glück; ***atyayaḥ*** - transzendierend; ***duḥkham*** - Unglück; ***kāma*** - der Lust; ***sukha*** - auf das Glück; ***apekṣā*** - meditierend; ***paṇḍitaḥ*** - ein Weiser; ***bandha*** - aus der Knechtschaft; ***mokṣa*** - Befreiung; ***vit*** - einer, der weiß; ***mūrkhaḥ*** - ein Narr; ***deha*** - mit dem Körper; ***ādi*** - und so weiter (der Geist); ***aham-buddhiḥ*** - einer, der sich identifiziert; ***panthāḥ*** - der wahre Pfad; ***mat*** - zu Mir; ***nigamaḥ*** - führend; ***smṛtaḥ*** - ist zu verstehen; ***utpathaḥ*** - der falsche Weg; ***citta*** - des Bewusstseins; ***vikṣepaḥ*** - Verwirrung; ***svargaḥ*** - der Himmel; ***sattva-guṇa*** - der Erscheinungsweise der Tugend; ***udayaḥ*** - das Übergewicht; ***narakaḥ*** - die Hölle; ***tamaḥ*** - der Erscheinungsweise der Unwissenheit; ***unnāhaḥ*** - das Übergewicht; ***bandhuḥ*** - der wahre Freund; ***guruḥ*** - der spirituelle Meister; ***aham*** - ich bin; ***sakhe*** - Mein lieber Freund, Uddhava; ***gṛham*** - das eigene Heim; ***śarīram*** - der Körper; ***mānuṣyam*** - der Mensch; ***guṇa*** - mit guten Eigenschaften; ***ādhyaḥ*** - bereichert; ***hi*** - in der Tat; ***ādhyaḥ*** - ein reicher

Mensch; ***ucyate*** - wird als solcher bezeichnet; ***daridraḥ*** - eine arme Person; ***yaḥ*** - einer, der; ***tu*** - in der Tat; ***asantuṣṭaḥ*** - unzufrieden; ***kṛpaṇaḥ*** - eine elende Person; ***yaḥ*** - einer, der; ***ajita*** - nicht besiegt hat; ***indriyaḥ*** - die Sinne; ***guṇeṣu*** - in materieller Sinnesbefriedigung; ***asakta*** - nicht anhaftend; ***dhīḥ*** - dessen Intelligenz; ***īśaḥ*** - ein Beherrscher; ***guṇa*** - der Sinnesbefriedigung zugetan; ***saṅgaḥ*** - anhänglich; ***viparyayaḥ*** - das Gegenteil, ein Sklave; ***ete*** - diese; ***uddhava*** - Mein lieber Uddhava; ***te*** - dein; ***praśnāḥ*** - Themen der Untersuchung; ***sarve*** - alle; ***sādhu*** - richtig; ***nirūpitāḥ*** - erläutert; ***kim*** - was ist der Wert; ***varṇitena*** - der Beschreibung; ***bahunā*** - ausführlich; ***lakṣaṇam*** - die Eigenschaften; ***guṇa*** - von guten Eigenschaften; ***doṣayoḥ*** - und von schlechten Eigenschaften; ***guṇa-doṣa*** - gute und schlechte Eigenschaften; ***dṛśiḥ*** - sehen; ***doṣaḥ*** - ein Fehler; ***guṇaḥ*** - die wirklich gute Eigenschaft; ***tu*** - in der Tat; ***ubhaya*** - von beiden; ***varjitaḥ*** – verschieden.

ÜBERSETZUNG

Der tatsächliche Reichtum ist meine eigene Natur als die Persönlichkeit Gottes, durch die ich die sechs unbegrenzten Reichtümer zeige. Der höchste Gewinn im Leben ist der hingebungsvolle Dienst an Mir, und wirkliche Bildung bedeutet, die falsche Wahrnehmung der Dualität in der Seele zu beseitigen. Wahre Bescheidenheit bedeutet, sich vor unangemessenen Aktivitäten zu ekeln, und Schönheit bedeutet, gute Eigenschaften, wie Losgelöstheit, zu besitzen. Wahres Glück bedeutet, materielles Glück und Unglück zu transzendieren, und wahres Elend bedeutet, in der Suche nach sexuellem Vergnügen verstrickt zu sein. Ein weiser Mensch ist jemand, der den Prozess der Befreiung von Bindungen kennt, und ein Narr ist jemand, der sich mit seinem materiellen Körper und Geist identifiziert. Der wahre Weg im Leben ist der, der zu Mir führt, und der falsche Weg ist die Sinnesbefriedigung, durch die das Bewusstsein verwirrt wird. Der tatsächliche Himmel ist die Vorherrschaft der Erscheinungsweise der Tugend, während die Hölle die Vorherrschaft der Unwissenheit ist. Ich bin jedermanns wahrer Freund, der als spiritueller Meister des gesamten Universums fungiert, und die Heimat des Menschen ist der menschliche Körper. Mein lieber Freund Uddhava, jemand, der mit guten Eigenschaften bereichert ist, wird tatsächlich als reich bezeichnet, und jemand, der im Leben unzufrieden ist, ist tatsächlich arm. Ein unglücklicher Mensch ist jemand, der seine Sinne nicht kontrollieren kann, während jemand, der nicht an Sinnesbefriedigung hängt, ein echter Kontrolleur ist. Jemand, der sich an die Sinnesbefriedigung klammert, ist das Gegenteil, ein Sklave. So, Uddhava, habe

ich all die Dinge erklärt, nach denen du gefragt hast. Es ist nicht nötig, diese guten und schlechten Eigenschaften ausführlicher zu beschreiben, denn ständig gut und schlecht zu sehen, ist selbst eine schlechte Eigenschaft. Die beste Eigenschaft ist es, materielles Gut und Böse zu transzendieren.

ERLÄUTERUNGEN

Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist von Natur aus voll von sechs Reichtümern, nämlich unbegrenzter Schönheit, Reichtum, Ruhm, Wissen, Stärke und Entsagung. Daher besteht der größte Gewinn im Leben darin, persönlichen liebenden Dienst für den Herrn zu leisten, der von Natur aus das Behältnis aller Freuden ist. Wirkliche Erziehung bedeutet, die falsche Vorstellung aufzugeben, dass irgendetwas vom Herrn, der Quelle aller Kräfte, getrennt ist. In ähnlicher Weise sollte man die individuelle Seele nicht fälschlicherweise als anders oder getrennt von der Höchsten Seele betrachten. Bloße Schüchternheit ist keine Bescheidenheit. Man sollte sich spontan und angewidert von sündigen Aktivitäten zurückziehen; dann ist man tatsächlich bescheiden oder demütig. Jemand, der im Kṛṣṇa-Bewußtsein zufrieden ist und daher weder materielles Vergnügen sucht noch materielles Unglück erleidet, gilt als tatsächlich im Glück befindlich. Der unglücklichste Mensch ist derjenige, der nach sexuellem Vergnügen süchtig ist, und ein weiser Mensch ist derjenige, der weiß, wie man sich von solchen materiellen Fesseln befreit. Ein Narr ist jemand, der seine ewige Freundschaft mit Śrī Kṛṣṇa aufgibt und sich stattdessen mit seinem eigenen, vorübergehenden materiellen Körper, Geist, Gesellschaft, Gemeinschaft und Familie identifiziert. Der wahre Weg im Leben ist nicht einfach eine moderne Autobahn oder, in einfacheren Kulturen, ein Fußweg ohne Dornen und Schlamm. Es ist der Weg, der zu Śrī Kṛṣṇa führt. Der falsche Weg im Leben ist nicht einfach eine Straße mit vielen Dieben oder Mautstellen; es ist der Weg, der einen in völlige Verwirrung durch materielle Sinnesbefriedigung führt. Eine himmlische Situation ist diejenige, in der die Tugend vorherrscht, und nicht diejenige auf dem Planeten Indra, wo Leidenschaft und Unwissenheit manchmal die himmlische Atmosphäre stören. Die Hölle ist überall dort, wo die Form der Unwissenheit vorherrscht, und nicht nur auf den höllischen Planeten, wo laut Śrī Śiva ein reiner Gottgeweihter an Kṛṣṇa denken und glücklich bleiben kann. Unser eigentlicher Freund im Leben ist der authentische spirituelle Meister, der uns vor allen Gefahren bewahrt. Unter allen *Gurus* ist Śrī Kṛṣṇa selbst der *jagad-guru,* der spirituelle Meister des gesamten Universums. Im materiellen Leben ist unser eigener materieller Körper unser unmittelbares Zuhause, und nicht irgendein Bauwerk aus Ziegeln, Zement, Stein und Holz. Ein reicher

Mensch ist jemand, der zahllose gute Eigenschaften besitzt; er ist kein neurotischer Narr mit einem großen Bankkonto. Ein armer Mensch ist jemand, der unzufrieden ist, was sich von selbst erklärt. Jemand, der seine Sinne nicht kontrollieren kann, ist sicherlich elend und unglücklich im Leben, wohingegen jemand, der sich vom materiellen Leben loslöst, tatsächlich ein Herr oder Beherrscher ist. In der heutigen Zeit gibt es in Europa und anderen Ländern Überbleibsel der Aristokratie, aber diese so genannten Herren zeigen oft die Gewohnheiten niederer Lebensformen. Ein echter Herr ist jemand, der die materielle Existenz überwindet, indem er sich auf die spirituelle Ebene erhebt. Ein Mensch, der dem materiellen Leben anhängt, wird zweifellos das Gegenteil aller hier erwähnten guten Eigenschaften zeigen, und er ist somit das Symbol für den Rückschritt im Leben. Der Herr schließt seine Analyse mit der Feststellung ab, dass es nicht nötig ist, diese guten und schlechten Eigenschaften weiter zu erläutern. In der Tat besteht der Zweck des Lebens darin, materiell gute und schlechte Eigenschaften zu transzendieren und auf die befreite Ebene des reinen Kṛṣṇa-Bewusstseins zu gelangen. Dieser Punkt wird im folgenden Kapitel näher erläutert.

So enden die Ausführungen der demütigen Diener His Divine Grace A.C. Bhaktive-danta Swami Prabhupāda zum Elften Canto, Neunzehntes Kapitel, des Śrīmad-Bhāgava-tam, mit dem Titel "Die Vollkommenheit der spirituellen Erkenntnis".

KAPITEL ZWANZIG

Reiner hingebungsvoller Dienst übertrifft Wissen und Losgelöstheit

In diesem Kapitel werden die Prozesse des *karma-yoga, jñāna-yoga* und *bhakti-yoga* im Hinblick auf das Vorhandensein verschiedener guter und schlechter Eigenschaften bei bestimmten Kandidaten erklärt.

Die vedischen *śāstras* sind die Worte, die die Ordnung der Höchsten Persönlichkeit Gottes ausdrücken. In diesen vedischen Schriften findet sich eine Sichtweise der Dualität, die auf Konzepten wie dem *varṇāśrama*-System beruht, und gleichzeitig lehnen die *Veden* diese dualistische Sichtweise ab. Uddhava, der zu verstehen wünschte, warum die Schriften solch widersprüchliche Ideen enthalten und wie diese miteinander in Einklang gebracht werden könnten, befragte Śrī Kṛṣṇa in dieser Angelegen-heit. Daraufhin antwortete der Höchste Herr, dass die *Veden* die Prozesse des *karma-yoga, jñāna-yoga* und *bhakti-yoga* beschreiben, um die Erlangung der Befreiung zu er-leichtern. *Karma-yoga* ist für jene Personen bestimmt, die nicht losgelöst und voller grober Wünsche sind; *jñāna-yoga* ist für jene, die von den Früchten der Aktivität losgelöst sind und materielle Bestrebungen aufgegeben haben; und *bhakti-yoga* ist für jene Personen vorgesehen, die sich dem Prinzip von *yukta-vairāgya,* angemessener Entsagung, verschrieben haben. Solange man nicht uninteressiert daran geworden ist, die Früchte seiner Arbeit zu genießen, oder solange der Glaube an die Gesprächsthemen der Höchsten Persönlichkeit Gottes auf dem Pfad des hingebungsvollen Dienstes nicht erwacht ist, muss man weiterhin alle vorgeschriebenen Pflichten seines *Karmas* erfüllen. Aber weder der Entsagende noch der Verehrer des Höchsten Herrn brauchen rituelle Pflichten auszuführen.

Menschen, die ihrer eigenen Pflicht folgen, die auf Verbotenes verzichten und die frei von Gier und anderen ungesunden Eigenschaften sind, erlangen entweder monistisches Wissen oder, wenn sie Glück haben, Hingabe an die Höchste Persönlichkeit Gottes. Solches Wissen und solche Hingabe können in der menschlichen Lebensform erreicht werden, die daher sowohl für die in der Hölle Lebenden als auch für die Halbgötter ein erstrebenswertes Objekt ist. Der menschliche Körper ist vergänglich, auch wenn er den ganzen Zweck des Daseins in Form von Wissen und Hingabe er-

füllt; deshalb sollte jemand, der unterscheidungsfähig ist, nüchtern nach Befreiung streben, bevor der Tod kommt. Der menschliche Körper ist wie ein Boot, Śrī Gurudeva ist der Steuermann, und die Gnade des Höchsten Herrn ist die günstige Brise. Wenn derjenige, der ein solch seltenes Boot in Form des menschlichen Körpers erlangt hat, nicht den Wunsch hat, den Ozean der materiellen Existenz zu überqueren, ist er in Wirklichkeit der Mörder der Seele. Der Geist ist wankelmütig, aber man sollte ihm nicht gleichgültig erlauben, zu handeln, wie er will. Vielmehr sollte man die Sinne und die vitale Luft bezwingen und durch Intelligenz, die mit den Qualitäten der Tugend ausgestattet ist, den Geist unter Kontrolle bringen.

Bis der Geist schließlich stabil wird, sollte man weiterhin über den Prozess der Erschaffung aller materiellen Dinge in der Reihenfolge vom Feinstofflichen zum Grobstofflichen und ihrer Zerstörung in umgekehrter Reihenfolge vom Grobstofflichen zum Feinstofflichen meditieren. Jemand, der einen Sinn für Losgelöstheit und Entsagung hat, kann die falsche Identifikation mit dem Körper und anderen Sinnesobjekten aufgeben, indem er ständig die Anweisungen seines spirituellen Meisters studiert. Durch die *Yoga*-Praxis von *Yama, Niyama usw.,* durch die Kultivierung von transzendentalem Wissen und durch Verehrung und Meditation über die Höchste Persönlichkeit Gottes kann man sich an die Überseele erinnern.

Tugend, oder *guṇa,* bedeutet, standhaft an dem Objekt des eigenen Qualifikationsstandes festzuhalten. Indem man den Wunsch entwickelt, seine angesammelten materiellen Verbindungen abzulehnen, indem man den Anweisungen folgt, was gut und was schlecht ist, werden alle unheilvollen materiellen Aktivitäten vermindert. Durch hingebungsvollen Dienst an der Höchsten Persönlichkeit Gottes werden alle Vollkommenheiten erreicht. Jeder, der dem Höchsten Herrn durch ständigen hingebungsvollen Dienst dient, wird in der Lage sein, seinen Geist beständig auf den Höchsten Herrn zu richten, und so werden alle Wünsche nach Sinnesbefriedigung, die im Herzen sitzen, bis zur Wurzel zerstört. Wenn man die Gegenwart des Höchsten Herrn direkt wahrnimmt, wird sein falsches Ego vollständig ausgelöscht; alle seine Zweifel werden zerschlagen, und die vielen materiellen Aktivitäten werden auf Null reduziert. Aus diesem Grund betrachten die Gottgeweihten der Höchsten Persönlichkeit Gottes Wissen und Entsagung nicht als Mittel, um den höchsten Nutzen zu erreichen. Nur im Herzen eines Menschen, der frei von materiellem Verlangen und desinteressiert an materiellen Dingen ist, kann hingebungsvoller Dienst für den Herrn entstehen. Die Frömmigkeit und die Unfrömmigkeit, die sich aus rituellen Ge-

boten und Verboten ergeben, können nicht auf die reinen, ungetrübten Verehrer des Höchsten Herrn angewendet werden.

VERS 20.1

श्रीउद्धव उवाच
विधिश्च प्रतिषेधश्च निगमो हीश्वरस्य ते ।
अवेक्षतेऽरविन्दाक्ष गुणं दोषं च कर्मणाम् ॥ १ ॥

śrī-uddhava uvāca
vidhiś ca pratiṣedhaś ca
nigamo hīśvarasya te
avekṣate 'raviṇḍākṣa
guṇaṁ doṣaṁ ca karmaṇām

śrī-uddhavaḥ uvāca - Śrī Uddhava sagte; ***vidhiḥ*** - positives Gebot; ***ca*** - auch; ***prati-ṣedhaḥ*** - untersagendes Gebot; ***ca*** - und; ***nigamaḥ*** - die vedische Literatur; ***hi*** - in der Tat; ***īśvarasya*** - des Herrn; ***te*** - von Dir; ***avekṣate*** - konzentriert sich auf; ***araviṇḍa-akṣa*** - O Lotusäugiger; ***guṇam*** - gute oder fromme Eigenschaften; ***doṣam*** - schlechte oder sündige Eigenschaften; ***ca*** - auch; ***karmaṇām*** - von Aktivitäten.

ÜBERSETZUNG

Śrī Uddhava sagte: Mein lieber lotusäugiger Kṛṣṇa, Du bist der Höchste Herr, und deshalb bilden die vedischen Schriften, die aus positiven und negativen Anweisungen bestehen, Deine Ordnung. Solche Literaturen konzentrieren sich auf die guten und schlechten Eigenschaften der Arbeit.

ERLÄUTERUNGEN

Am Ende des vorherigen Kapitels sagte Śrī Kṛṣṇa: *guṇa-doṣa-dṛśir doṣo guṇas tūbhaya-varjitaḥ:* "Die Fokussierung auf materielle Frömmigkeit und Sünde ist selbst eine Diskrepanz, da tatsächliche Frömmigkeit bedeutet, beide zu transzendieren." Śrī Uddhava geht nun auf diesen Punkt ein, damit Śrī Kṛṣṇa eine ausführlichere Erläuterung dieses schwierigen Themas geben kann. Śrī Uddhava erklärt hier, daß die vedischen Schriften, die die Gesetze Gottes darstellen, sich mit Frömmigkeit und Sünde befassen; deshalb muß erläutert werden, wie man die in den *Veden* empfohlenen

Handlungen überwindet. Laut Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura verstand Uddhava jetzt die Absicht von Śrī Kṛṣṇa in den Worten, die Er gerade ausgesprochen hat-te, und um den Herrn zu veranlassen, diesen interessanten Punkt zu erläutern, stellte Uddhava die Aussage des Herrn äußerlich in Frage.

VERS 20.2

वर्णाश्रमविकल्पं च प्रतिलोमानुलोमजम् ।
द्रव्यदेशवय:कालान् स्वर्गं नरकमेव च ॥ २ ॥

varṇāśrama-vikalpaṁ ca
pratilomānulomajam
dravya-deśa-vayaḥ-kālān
svargaṁ narakam eva ca

varṇa-āśrama - des *varṇāśrama*-Systems; ***vikalpam*** - die durch Frömmigkeit und Sünde geschaffene Vielfalt an höheren und niedrigeren Positionen; ***ca*** - und; ***pratiloma*** - Geburt in einer gemischten Familie, in der der Vater im sozialen Status der Mutter unterlegen ist; ***anuloma-jam*** - Geburt in einer gemischten Familie, in der der Vater im sozialen Status der Mutter überlegen ist; ***dravya*** - materielle Objekte oder Besitztümer; ***deśa*** - der Ort; ***vayaḥ*** - das eigene Alter; ***kālān*** - die Zeit; ***svargam*** - der Himmel; ***narakam*** - die Hölle; ***eva*** - in der Tat; ***ca*** – auch.

ÜBERSETZUNG

Nach der vedischen Literatur sind die überlegenen und minderwertigen Varianten des menschlichen Sozialsystems, varṇāśrama, auf fromme und sündige Varianten der Familienplanung zurückzuführen. So sind Frömmigkeit und Sünde feste Bezugspunkte in der vedischen Analyse der Komponenten einer gegebenen Situation - nämlich der materiellen Bestandteile, des Ortes, des Alters und der Zeit. In der Tat offenbaren die Veden die Existenz eines materiellen Himmels und einer materiellen Hölle, die mit Sicherheit auf Frömmigkeit und Sünde beruhen.

ERLÄUTERUNGEN

Pratiloma bezeichnet die Verbindung einer überlegenen Frau mit einem unterlege-

nem Mann. Zum Beispiel besteht eine *vaidehaka*-Gemeinschaft aus denjenigen, die von einem *śūdra*-Vater und einer *brāhmaṇa*-Mutter geboren wurden, während die *sūtas* diejenigen sind, die von einem *kṣatriya*-Vater und einer *brāhmaṇa*-Mutter oder von einem *śūdra*-Vater und einer *kṣatriya*-Mutter geboren wurden. *Anuloma* bezeichnet diejenigen, die von einem höheren Vater und einer niederen Mutter geboren wurden. Die *mūrdhāvasikta* sind diejenigen, die von einem *brāhmaṇa*-Vater und einer *kṣatriya*-Mutter geboren wurden. *Ambaṣṭhas* sind diejenigen, die von einem *brāhmaṇa-Vater* und einer *vaiśya*-Mutter geboren wurden, und sie werden oft Mediziner. *Karaṇa* bezeichnet diejenigen, die von einem *vaiśya*-Vater und einer *śūdra*-Mutter oder von einem *kṣatriya*-Vater und einer *vaiśya*-Mutter geboren wurden. Dass eine solche Vermischung der Kasten in der vedischen Kultur nicht sehr geschätzt wird, zeigt das erste Kapitel der *Bhagavad-gītā.* Arjuna war sehr besorgt, daß der Tod so vieler *kṣatriyas* auf dem Schlachtfeld zu einer Vermischung von überlegenen Frauen mit unterlegenen Männern führen würde, und aus diesen Gründen lehnte er den Kampf ab. Auf jeden Fall basiert das gesamte vedische Gesellschaftssystem auf der Unterscheidung zwischen Frömmigkeit und Sünde, und Śrī Uddhava ermutigt den Herrn, Seine Aussage, daß man sowohl Frömmigkeit als auch Sünde überwinden sollte, ausführlicher zu erklären.

VERS 20.3

गुणदोषभिदादृष्टिमन्तरेण वचस्तव ।
नि:श्रेयसं कथं नृणां निषेधविधिलक्षणम् ॥ ३ ॥

guṇa-doṣa-bhidā-dṛṣṭim
antareṇa vacas tava
niḥśreyasaṁ kathaṁ nṝṇāṁ
niṣedha-vidhi-lakṣaṇam

guṇa - Frömmigkeit; ***doṣa*** - Sünde; ***bhidā*** - der Unterschied zwischen; ***dṛṣṭim*** - Sehen; ***antareṇa*** - ohne; ***vacaḥ*** - Worte; ***tava*** - Dein; ***niḥśreyasam*** - Vollkommenheit des Lebens, Befreiung; ***katham*** - wie ist es möglich; ***nṝṇām*** - für Menschen; ***niṣedha*** - Verbote; ***vidhi*** - positive Verfügungen; ***lakṣaṇam*** - gekennzeichnet durch.

ÜBERSETZUNG

Wie kann man Deine eigenen Anweisungen in Form der vedischen Schriften

verstehen, die einem befehlen, fromm zu handeln, und einem verbieten, sündhaft zu handeln, ohne den Unterschied zwischen Frömmigkeit und Sünde zu erkennen? Und wie können die Menschen ohne solche autorisierten vedischen Schriften, die letztlich die Befreiung gewähren, die Vollkommenheit des Lebens erreichen?

ERLÄUTERUNGEN

Wenn man die Notwendigkeit, fromme Handlungen auszuführen und sündige Handlungen zu vermeiden, nicht akzeptiert, wird es sehr schwierig, autorisierte religiöse Schriften zu verstehen; und wie können Menschen ohne solche Schriften Erlösung erlangen? Dies ist der Kern der Frage von Śrī Uddhava.

VERS 20.4

पितृदेवमनुष्याणां वेदश्चक्षुस्तवेश्वर ।
श्रेयस्त्वनुपलब्धेऽर्थे साध्यसाधनयोरपि ॥ ४ ॥

pitṛ-deva-manuṣyānāṁ
vedaś cakṣus taveśvara
śreyas tv anupalabdhe 'rthe
sādhya-sādhanayor api

pitṛ - von den Vorvätern; ***deva*** - von den Halbgöttern; ***manuṣyāṇām*** - von den Menschen; ***vedaḥ*** - das vedische Wissen; ***cakṣuḥ*** - ist das Auge; ***tava*** - von Dir ausgehend; ***īśvara*** - O Höchster Herr; ***śreyaḥ*** - überlegen; ***tu*** - in der Tat; ***anupalabdhe*** - in dem, was nicht direkt wahrgenommen werden kann; ***arthe*** - in den Zielen des menschlichen Lebens, wie Sinnesbefriedigung, Befreiung und Erreichen des Himmels; ***sādhya-sādhanayoḥ*** - sowohl in den Mitteln als auch im Ziel; ***api*** - in der Tat.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Herr, um jene Dinge zu verstehen, die jenseits der direkten Erfahrung liegen - wie die spirituelle Befreiung oder das Erreichen des Himmels und ähnlicher materieller Freuden - und ganz allgemein, um das Mittel und das Ziel aller Dinge zu verstehen, ist es unerlässlich, dass die Vorväter, Halbgötter und Menschen die vedischen Literaturen konsultieren, denn diese Lite-

raturen, die Deine eigenen Gesetze sind, stellen den höchsten Beweis und die höchste Offenbarung dar.

ERLÄUTERUNGEN

Man könnte argumentieren, dass die Menschen zwar sicherlich zu Unwissenheit neigen, die erhabenen Vorfahren und Halbgötter aber als allwissend in universellen Angelegenheiten gelten. Wenn solche höheren Wesen mit der Erde kommunizieren würden, dann könnte jeder das vedische Wissen umgehen, um seinen persönlichen Wunsch zu erfüllen. Dieses Konzept wird hier durch die Worte *vedaś cakṣuḥ* verneint. Selbst die Halbgötter und Vorväter haben bestenfalls eine zweideutige Vorstellung von höchster Befreiung, und selbst in materiellen Angelegenheiten sind sie persönlichen Frustrationen ausgesetzt. Obwohl die Halbgötter allmächtig sind, wenn es darum geht, minderwertigen Spezies wie den Menschen materielle Segnungen zukommen zu lassen, werden sie manchmal in ihren persönlichen Programmen der Sinnesbefriedigung ausgebremst. Ein reicher Geschäftsmann mag zum Beispiel keine Probleme haben, das unbedeutende Gehalt eines seiner zahllosen Angestellten zu bezahlen, aber derselbe reiche Mann mag in seinem Umgang mit seiner eigenen Familie und seinen Freunden völlig frustriert sein und auch bei seinen Versuchen, sein Vermögen durch weitere Investitionen zu vergrößern, scheitern. Obwohl ein reicher Mann seinen untergeordneten Arbeitern gegenüber allmächtig zu sein scheint, muss er persönlich darum kämpfen, seine persönlichen Wünsche zu erfüllen. In ähnlicher Weise stoßen die Halbgötter und Vorväter auf viele Schwierigkeiten, wenn sie ihren himmlischen Lebensstandard aufrechterhalten und ausbauen wollen. Deshalb müssen sie ständig auf überlegenes vedisches Wissen zurückgreifen. Selbst bei der Verwaltung der kosmischen Angelegenheiten halten sie sich streng an die Richtlinien der *Veden,* die die Gesetze Gottes sind. Wenn solch fabelhafte Wesen wie die Halbgötter Schutz bei den *Veden* suchen müssen*,* können wir uns die Lage der Menschen vorstellen, die praktisch bei jedem Schritt in ihrem Leben frustriert sind. Jeder Mensch sollte das vedische Wissen als den höchsten Beweis in materiellen und spirituellen Angelegenheiten akzeptieren. Uddhava weist den Herrn darauf hin, dass es, wenn man die Autorität des vedischen Wissens akzeptiert, scheinbar unmöglich ist, das Konzept der materiellen Frömmigkeit und der Sünde zu verwerfen. So beharrt Uddhava darauf, die kontroverse Aussage des Herrn am Ende des letzten Kapitels zu untersuchen.

VERS 20.5

गुणदोषभिदादृष्टिर्निगमात्ते न हि स्वतः ।
निगमेनापवादश्च भिदाया इति ह भ्रमः ॥ ५ ॥

guṇa-doṣa-bhidā-dṛṣṭir
nigamāt te na hi svataḥ
nigamenāpavādaś ca
bhidāyā iti ha bhramaḥ

guṇa - Frömmigkeit; ***doṣa*** - Sünde; ***bhidā*** - der Unterschied zwischen; ***dṛṣṭiḥ*** - sehen; ***nigamāt*** - von vedischem Wissen; ***te*** - dein; ***na*** - nicht; ***hi*** - in der Tat; ***svataḥ*** - automatisch; ***nigamena*** - durch die *Veden;* ***apavādaḥ*** - Aufhebung; ***ca*** - auch; ***bhidāyāḥ*** - von solcher Unterscheidung; ***iti*** - so; ***ha*** - deutlich; ***bhramaḥ*** - Verwirrung.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Herr, die beobachtete Unterscheidung zwischen Frömmigkeit und Sünde kommt aus Deinem eigenen vedischen Wissen und entsteht nicht von selbst. Wenn dieselbe vedische Literatur später diese Unterscheidung zwischen Frömmigkeit und Sünde aufhebt, wird es sicherlich Verwirrung geben.

ERLÄUTERUNGEN

In der *Bhagavad-gītā* (15.15) sagt Śrī Kṛṣṇa: *vedaiś ca sarvair aham eva vedyaḥ:* "Durch alle *Vedas* bin ich zu erkennen. In der Tat, ich bin der Verfasser des *Vedānta,* und ich kenne den *Veda,* wie er ist." Das vedische Wissen entspringt dem Atem der Persönlichkeit Gottes; daher ist alles, was Śrī Kṛṣṇa spricht, *Veda* oder vollkommenes Wissen. Die vedischen Literaturen sind voll von Beschreibungen von Frömmigkeit und Sünde, aber auch die Aussage von Śrī Kṛṣṇa, daß man Frömmigkeit und Sünde überwinden sollte, ist als vedisches Wissen zu verstehen. Śrī Uddhava hat diesen Punkt verstanden und bittet daher Śrī Kṛṣṇa, einen scheinbaren Wider-spruch aufzuklären. Letztlich gibt die materielle Welt den Lebewesen die Möglich-keit, ihre verdorbenen Wünsche zu befriedigen und gleichzeitig allmählich die Be-freiung zu erlangen, nach Hause, zurück zu Gott zu gehen. Daher muss materielle Frömmigkeit als Mittel und niemals als absoluter Zweck betrachtet werden, da die materielle Welt selbst nicht absolut ist, da sie vorübergehend und begrenzt ist. Die Persönlichkeit

Gottes ist selbst das Behältnis aller Tugend und Güte. Diejenigen Per-sonen und Tätigkeiten, die den Herrn erfreuen, sind als tugendhaft zu betrachten, und diejenigen, die Ihm missfallen, als sündhaft. Es kann keine andere dauerhafte Definition für diese Begriffe geben. Wenn man ein weltlicher Moralist wird und den Höchsten Herrn vergisst, ist die eigene Position sicherlich unvollkommen, und man wird das letztendliche Ziel der Frömmigkeit, die Rückkehr nach Hause, zurück zu Gott, nicht erreichen. Andererseits gibt es unter Moralisten die große Befürchtung, dass die Menschen viele Gräueltaten im Namen Gottes begehen werden, wenn die Unterscheidung zwischen Frömmigkeit und Sünde minimiert wird. In der modernen Welt gibt es kein klares Verständnis von spiritueller Autorität, und die Moralisten betrachten jeden Aufruf, die Moral zu überschreiten, als eine Einladung zu Fanatismus, Anarchie, Gewalt und Korruption. Daher halten sie materielle moralische Grundsätze für wichtiger als den direkten Versuch, Gott zu gefallen. Da dieser Punkt umstritten ist, bittet Uddhava den Herrn besorgt um eine klare Erklärung.

VERS 20.6

श्रीभगवानुवाच
योगास्त्रयो मया प्रोक्ता नृणां श्रेयोविधित्सया ।
ज्ञानं कर्म च भक्तिश्च नोपायोऽन्योऽस्ति कुत्रचित् ॥ ६ ॥

śrī-bhagavān uvāca
yogās trayo mayā proktā
nṝṇāṁ śreyo-vidhitsayā
jñānaṁ karma ca bhaktiś ca
nopāyo 'nyo 'sti kutracit

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***yogāḥ*** - Prozesse; ***trayaḥ*** - drei; ***mayā*** - von Mir; ***proktāḥ*** - beschrieben; ***nṝṇām*** - von Menschen; ***śreyaḥ*** - Vollkommenheit; ***vidhitsayā*** - wünschend, zu verleihen; ***jñānam*** - der Weg der Philosophie; ***karma*** - der Weg der Arbeit; ***ca*** - auch; ***bhaktiḥ*** - der Weg der Hingabe; ***ca*** - auch; ***na*** - nein; ***upāyaḥ*** - Mittel; ***anyaḥ*** - anderes; ***asti*** - existiert; ***kutracit*** - was auch immer.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte: Mein lieber Uddhava, weil ich wün-

sche, dass die Menschen Vollkommenheit erreichen, habe ich drei Wege des Fortschritts vorgestellt - den Weg des Wissens, den Weg der Arbeit und den Weg der Hingabe. Außer diesen drei gibt es absolut kein anderes Mittel zur Erhöhung.

ERLÄUTERUNGEN

Letztlich ist das Ziel philosophischer Spekulationen, frommer, geregelter Arbeit und hingebungsvollen Dienstes das gleiche - Kṛṣṇa-Bewusstsein. Wie der Herr in der *Bhagavad-gītā* (4.11) sagt:

ye yathā māṁ prapadyante
tāṁs tathaiva bhajāmy aham
mama vartmānuvartante
manuṣyāḥ pārtha sarvaśaḥ

"Alle, die sich Mir hingeben, belohne Ich entsprechend. Jeder folgt Meinem Weg in jeder Hinsicht, oh Sohn der Pṛthā." Obwohl alle autorisierten Prozesse menschlicher Vervollkommnung letztlich zum Kṛṣṇa-Bewusstsein oder zur Liebe zu Gott führen, haben verschiedene Ausführende spezifische Neigungen und Qualifikationen und werden daher von verschiedenen Methoden der Selbstverwirklichung angezogen. Śrī Kṛṣṇa beschreibt hier die drei autorisierten Prozesse zusammen, um zu betonen, dass ihr letztendliches Ziel eins ist. Gleichzeitig können philosophische Spekulationen und geregelte fromme Arbeit niemals der reinen Liebe zu Gott gleichgestellt werden, wie der Herr in den vorangegangenen Kapiteln ausführlich dargelegt hat. Das Wort *trayaḥ* oder "drei" weist darauf hin, dass die drei Pfade trotz ihrer letzt-endlichen Einheit im Ziel unterschiedliche Fortschritte und Errungenschaften aufwei-sen. Man kann nicht dasselbe Ergebnis durch bloße Spekulation oder Frömmigkeit erreichen wie durch die direkte Hingabe an die Persönlichkeit Gottes, indem man sich ganz auf Seine Barmherzigkeit und Freundschaft verlässt. Das Wort *karma* be-deutet hier Arbeit, die der Persönlichkeit Gottes gewidmet ist. Wie in der *Bhagavad-gītā* (3.9) beschrieben:

yajñārthāt karmaṇo 'nyatra
loko 'yaṁ karma-bandhanaḥ
tad-arthaṁ karma kaunteya

mukta-saṅgaḥ samācara

"Arbeit, die als Opfer für Viṣṇu verrichtet wird, muß verrichtet werden; andernfalls bindet die Arbeit einen an diese materielle Welt. Deshalb, oh Sohn von Kuntī, erfülle deine vorgeschriebenen Pflichten zu Seiner Zufriedenheit, und auf diese Weise wirst du immer ungebunden und frei von Knechtschaft bleiben." Im Prozeß des *jñāna* sucht man die unpersönliche Befreiung, indem man sich mit dem strahlenden Glanz der Persönlichkeit Gottes verbindet. Eine solche Befreiung wird von den Gottgeweihten als höllisch angesehen, denn durch die Verschmelzung verliert man jegliches Bewußtsein der höchsten glückseligen Eigenschaft des Herrn als Bhagavān, der höchsten Person. Die Ausführenden von *karma* oder geregelter Arbeit streben nach den drei anderen Aspekten des menschlichen Fortschritts als der Befreiung - nämlich Religiosität, wirtschaftliche Entwicklung und Sinnesbefriedigung. Die Fruchtbringer glauben, dass sie durch die Ausschöpfung aller ihrer unzähligen materiellen Wünsche allmählich aus dem dunklen Tunnel der materiellen Existenz in das klare Licht der spirituellen Befreiung gelangen werden. Dieser Prozess ist sehr gefährlich und unsicher, denn es gibt nicht nur praktisch keine Grenzen für materielle Wünsche, sondern selbst ein kleiner Fehler im Prozess der regulierten Arbeit stellt eine Sünde dar und wirft einen vom Pfad des fortschreitenden Lebens ab. Die Gottgeweihten streben direkt nach der Liebe zu Gott und sind daher dem Höchsten Herrn am angenehmsten. In jedem Fall hängen alle drei Bereiche der vedischen Erhebung vollständig von der Gnade des Śrī Kṛṣṇa ab. Man kann auf keinem dieser Pfade ohne den Segen des Herrn vorankommen. Andere vedische Prozesse, wie z.B. Enthaltsamkeit, Wohltätigkeit und so weiter, sind in den drei hier beschriebenen Hauptbereichen enthalten.

VERS 20.7

निर्विण्णानां ज्ञानयोगो न्यासिनामिह कर्मसु ।
तेष्वनिर्विण्णचित्तानां कर्मयोगस्तु कामिनाम् ॥ ७ ॥

nirviṇṇānāṁ jñāna-yogo
nyāsinām iha karmasu
teṣv anirviṇṇa-cittānāṁ
karma-yogas tu kāminām

nirviṇṇānām - für diejenigen, die angewidert sind; ***jñāna-yogaḥ*** - der Pfad der philo-

sophischen Spekulation; ***nyāsinām*** - für diejenigen, die entsagt sind; ***iha*** - unter diesen drei Pfaden; ***karmasu*** - in gewöhnlichen materiellen Aktivitäten; ***teṣu*** - in jenen Aktivitäten; ***anirviṇṇa*** - nicht angewidert; ***cittānām*** - für diejenigen, die Bewusstsein haben; ***karma-yogaḥ*** - der Pfad des *karma-yoga;* ***tu*** - in der Tat; ***kāminām*** - für diejenigen, die noch materielles Glück wünschen.

ÜBERSETZUNG

Von diesen drei Pfaden wird jñāna-yoga, der Pfad der philosophischen Spekulation, für diejenigen empfohlen, die vom materiellen Leben angewidert und daher von gewöhnlichen, fruchtbringenden Aktivitäten losgelöst sind. Diejenigen, die dem materiellen Leben nicht abgeneigt sind und noch viele Wünsche zu erfüllen haben, sollten die Vollkommenheit auf dem Weg des karma-yoga suchen.

ERLÄUTERUNGEN

In diesem Vers offenbart der Herr die verschiedenen Neigungen, die den Menschen dazu bringen, verschiedene Wege der Vervollkommnung einzuschlagen. Diejenigen, die im gewöhnlichen materiellen Leben der Gesellschaft, der Freundschaft und der Liebe frustriert sind und die verstehen, dass der Aufstieg in den Himmel nur weiteres häusliches Elend mit sich bringt, begeben sich direkt auf den Pfad des Wissens. Durch autorisiertes philosophisches Unterscheidungsvermögen überwinden sie die Fesseln der materiellen Existenz. Diejenigen, die immer noch den Wunsch haben, die materielle Gesellschaft, Freundschaft und Liebe zu genießen, und die von der Aussicht erregt sind, mit ihren Verwandten zu den materiellen himmlischen Planeten zu gehen, können nicht direkt den Weg des strengen philosophischen Fortschritts einschlagen, der große Entbehrungen erfordert. Solchen Menschen wird geraten, im Familienleben zu bleiben und die Früchte ihrer Arbeit dem Höchsten zu opfern. Auf diese Weise können auch sie vollkommen werden und allmählich lernen, sich vom materiellen Leben loszulösen.

VERS 20.8

यदृच्छया मत्कथादौ जातश्रद्धस्तु यः पुमान् ।
न निर्विण्णो नातिसक्तो भक्तियोगोऽस्य सिद्धिदः ॥ ८ ॥

yadṛcchayā mat-kathādau
jāta-śraddhas tu yaḥ pumān
na nirviṇṇo nāti-sakto
bhakti-yogo 'sya siddhi-daḥ

yadṛcchayā - auf die eine oder andere Weise durch Glück; ***mat-kathā-ādau*** - in den Erzählungen, Liedern, Philosophien, dramatischen Aufführungen etc., die Meine Herrlichkeiten beschreiben; ***jāta*** - erwacht; ***śraddhaḥ*** - Glaube; ***tu*** - in der Tat; ***yaḥ*** - einer, der; ***pumān*** - eine Person; ***na*** - nicht; ***nirviṇaḥ*** - angewidert; ***na*** - nicht; ***ati-saktaḥ*** - sehr anhänglich; ***bhakti-yogaḥ*** - der Pfad der liebenden Hingabe; ***asya*** - sein; ***siddhi-daḥ*** - wird Vollkommenheit verleihen.

ÜBERSETZUNG

Wenn jemand auf die eine oder andere Weise durch Glück den Glauben daran entwickelt, Meine Herrlichkeiten zu hören und zu chanten, dann sollte eine solche Person, die dem materiellen Leben weder abgeneigt noch sehr zugetan ist, durch den Pfad der liebenden Hingabe an Mich Vollkommenheit erreichen.

ERLÄUTERUNGEN

Wenn man auf die eine oder andere Weise mit reinen Gottgeweihten in Verbindung kommt und von ihnen die transzendentale Botschaft des Śrī Kṛṣṇa hört, dann hat man die Chance, ein Gottgeweihter zu werden. Wie im vorigen Vers erwähnt, wenden sich diejenigen, die vom materiellen Leben angewidert sind, unpersönlichen philosophischen Spekulationen zu und versuchen rigoros, jede Spur der persönlichen Existenz auszumerzen. Diejenigen, die immer noch an der materiellen Sinnesbefriedigung hängen, versuchen, sich zu reinigen, indem sie die Früchte ihrer gewöhnlichen Aktivitäten dem Höchsten darbringen. Ein erstklassiger Kandidat für reinen hingebungsvollen Dienst hingegen ist weder völlig angewidert vom materiellen Leben noch diesem zugetan. Er hat nicht den Wunsch, die gewöhnliche materielle Existenz weiter zu verfolgen, weil sie kein wirkliches Glück schenken kann. Dennoch gibt ein Kandidat für hingebungsvollen Dienst nicht alle Hoffnung auf, die persönliche Existenz zu vervollkommnen. Ein Mensch, der die beiden Extreme der materiellen Anhaftung und der unpersönlichen Reaktion auf die materielle Anhaftung vermeidet und der auf die eine oder andere Weise die Verbindung zu reinen Gottge-

weihten erhält, indem er ihre Botschaft treu anhört, ist ein guter Kandidat für die Rückkehr nach Hause, zurück zu Gott, wie sie hier vom Herrn beschrieben wird.

VERS 20.9

तावत् कर्माणि कुर्वीत न निर्विद्येत यावता ।
मत्कथाश्रवणादौ वा श्रद्धा यावन्न जायते ॥ ९ ॥

tāvat karmāṇi kurvīta
na nirvidyeta yāvatā
mat-kathā-śravaṇādau vā
śraddhā yāvan na jāyate

tāvat - bis zu diesem Zeitpunkt; ***karmāṇi*** - fruchtbringende Aktivitäten; ***kurvīta*** - sollte man ausführen; ***na nirvidyeta*** - ist nicht gesättigt; ***yāvatā*** - so lange; ***mat-kathā*** - von Reden über Mich; ***śravaṇa-ādau*** - in der Sache von *śravaṇam, kīrtanam* und so weiter; ***vā*** - oder; ***śraddhā*** - Glaube; ***yāvat*** - solange; ***na*** - nicht; ***jāyate*** - erwacht ist.

ÜBERSETZUNG

Solange man nicht durch fruchtbringende Tätigkeiten gesättigt ist und seinen Geschmack für hingebungsvollen Dienst durch śravaṇaṁ kīrtanaṁ viṣṇoḥ geweckt hat, muß man nach den regulativen Prinzipien der vedischen Anordnungen handeln.

ERLÄUTERUNGEN

Solange man nicht durch die Vereinigung mit reinen Gottgeweihten einen festen Glauben an den Śrī Kṛṣṇa entwickelt hat und sich somit voll und ganz dem hingebungsvollen Dienst des Herrn widmet, sollte man die gewöhnlichen vedischen Prinzipien und Pflichten nicht vernachlässigen. Wie der Herr selbst gesagt hat,

śruti-smṛtī mamaivājñe
yas te ullaṅghya vartate
ājñā-cchedī mama dveṣī
mad-bhakto 'pi na vaiṣṇavaḥ

"Die *śruti* und *smṛti*-Literatur sind als Meine Anordnungen zu verstehen, und wer gegen diese Vorschriften verstößt, verstößt gegen Meinen Willen und widersetzt sich somit Mir. Obwohl eine solche Person behaupten mag, Mein Verehrer zu sein, ist sie in Wirklichkeit kein Vaiṣṇava." Der Herr sagt hier, dass man sich an die gewöhnlichen Anordnungen der vedischen Literatur halten muss, wenn man keinen festen Glauben an den Prozess des Chantens und Hörens entwickelt hat. Es gibt viele Symptome, an denen man einen fortgeschrittenen Gottgeweihten erkennen kann. Im ersten Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.7) heißt es:

vāsudeve bhagavati
bhakti-yogaḥ prayojitaḥ
janayaty āśu vairāgyaṁ
jñānaṁ ca yad ahaitukam

Jemand, der sich tatsächlich mit fortgeschrittenem hingebungsvollem Dienst beschäftigt, entwickelt sofort sowohl klares Wissen über das Kṛṣṇa-Bewußtsein als auch Losgelöstheit von nicht-ergebenen Aktivitäten. Jemand, der sich nicht auf dieser Ebene befindet, muß die gewöhnlichen Anweisungen der vedischen Literatur befolgen oder riskieren, der Höchsten Persönlichkeit Gottes feindlich gesinnt zu sein. Andererseits zögert jemand, der großes Vertrauen in den hingebungsvollen Dienst des Śrī Kṛṣṇa entwickelt hat, nicht, alles zu tun, was die Mission des Herrn fördern wird. Wie es im Elften Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam* (11.5.41) heißt:

devarṣi-bhūtāpta-nṛṇāṁ pitṝṇāṁ
na kiṅkaro nāyam ṛṇī ca rājan
sarvātmanā yaḥ śaraṇaṁ śaraṇyaṁ
gato mukundaṁ parihṛtya kartam

"Wer zu den Lotusfüßen von Mukunda, dem Spender der Befreiung, Zuflucht genommen, alle Arten von Verpflichtungen aufgegeben und den Pfad in aller Ernsthaftigkeit eingeschlagen hat, schuldet weder den Halbgöttern, den Weisen, den allgemeinen Lebewesen, den Familienmitgliedern, der Menschheit oder den Vorfahren Pflichten noch Verpflichtungen."

Śrīla Jīva Gosvāmī weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß eine Person, die sich völlig dem Śrī Kṛṣṇa hingibt, Schutz bei dem Versprechen des Herrn nimmt, alle anderen Verpflichtungen und Schulden der hingegebenen Seele zu tilgen. Der

Gottgeweihte wird also furchtlos, indem er über das Schutzversprechen des Herrn meditiert. Diejenigen jedoch, die an die Materie gebunden sind, fürchten sich vor der Aussicht auf die vollständige Hingabe an die Höchste Persönlichkeit Gottes und offenbaren damit ihre feindselige Mentalität gegenüber dem Herrn.

VERS 20.10

स्वधर्मस्थो यजन् यज्ञैरनाशी:काम उद्धव ।
न याति स्वर्गनरकौ यद्यन्यन्न समाचरेत् ॥ १० ॥

sva-dharma-stho yajan yajñair
anāśīḥ-kāma uddhava
na yāti svarga-narakau
yady anyan na samācaret

sva-dharma - in seinen vorgeschriebenen Pflichten; ***sthaḥ*** - gelegen; ***yajan*** - verehren; ***yajñaiḥ*** - durch vorgeschriebene Opfer; ***anāśīḥ-kāmaḥ*** - keine fruchtbringenden Ergebnisse begehren; ***uddhava*** - Mein lieber Uddhava; ***na*** - tut nicht; ***yāti*** - gehen; ***svarga*** - in den Himmel; ***narakau*** - oder in die Hölle; ***yadi*** - wenn; ***anyat*** - etwas anderes als seine vorgeschriebene Pflicht; ***na*** - tut nicht; ***samācaret*** – ausführen.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Uddhava, eine Person, die ihrer vorgeschriebenen Pflicht nachkommt, indem sie die vedischen Opfer ordnungsgemäß verehrt, aber nicht das fruchtbare Ergebnis dieser Verehrung begehrt, wird nicht zu den himmlischen Planeten gehen; ebenso wird sie nicht in die Hölle gehen, wenn sie keine verbotenen Aktivitäten ausführt.

ERLÄUTERUNGEN

Hier wird die Vollkommenheit des *Karma-Yoga* beschrieben: Jemand, der keine fruchtbringenden Belohnungen für seine religiösen Aktivitäten wünscht, verschwendet keine Zeit damit, zu den himmlischen Planeten zu gehen, um himmlische Sinnesbefriedigung zu erhalten. Ebenso wird jemand, der seine vorgeschriebenen Pflichten nicht vernachlässigt oder verbotene Aktivitäten ausführt, nicht damit belästigt, zur Bestrafung in die Hölle zu fahren. Indem er materielle Belohnungen und Bestrafun-

gen vermeidet, kann ein solcher wunschloser Mensch auf die Ebene des reinen hingebungsvollen Dienstes an Śrī Kṛṣṇa aufsteigen.

VERS 20.11

अस्मिंल्लोके वर्तमानः स्वधर्मस्थोऽनघः शुचिः ।
ज्ञानं विशुद्धमाप्नोति मद्भक्तिं वा यदृच्छया ॥ ११ ॥

asmiḻ loke vartamānaḥ
sva-dharma-stho 'naghaḥ śuciḥ
jñānaṁ viśuddham āpnoti
mad-bhaktiṁ vā yadṛcchayā

asmin - in dieser; ***loke*** - Welt; ***vartamānaḥ*** - vorhanden; ***sva-dharma*** - in der vorgeschriebenen Pflicht; ***sthaḥ*** - gelegen; ***anaghaḥ*** - frei von sündhaften Aktivitäten; ***śuciḥ*** - gereinigt von materieller Verunreinigung; ***jñānam*** - Wissen; ***viśuddham*** - transzendental; ***āpnoti*** - erlangt; ***mat*** - zu Mir; ***bhaktim*** - hingebungsvoller Dienst; ***vā*** - oder; ***yadṛcchayā*** - je nach dem eigenen Vermögen.

ÜBERSETZUNG

Jemand, der sich in seiner vorgeschriebenen Pflicht befindet, frei von sündhaften Aktivitäten und gereinigt von materieller Verunreinigung ist, erlangt noch in diesem Leben transzendentales Wissen oder, durch Glück, hingebungsvollen Dienst zu Mir.

ERLÄUTERUNGEN

Asmin loke bezeichnet die gegenwärtige Dauer des Lebens eines Menschen. Vor dem Tod des gegenwärtigen Körpers kann man transzendentales Wissen erlangen oder, durch großes Glück, reinen hingebungsvollen Dienst zum Höchsten Herrn. Das Wort *yadṛcchayā* bedeutet, daß man Kṛṣṇa-Bewußtsein, die höchste Vollkommenheit des Lebens, erlangen kann, wenn man auf die eine oder andere Weise mit reinen Gottgeweihten in Verbindung kommt und von ihnen treu hört. Nach Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura erlangt man durch transzendentales Wissen Befreiung, während man durch reinen hingebungsvollen Dienst die Liebe zu Gott erlangen kann, in der die Befreiung automatisch enthalten ist. Beide Ergebnisse sind sicherlich besser als

gewöhnliche, fruchtbringende Aktivitäten, durch die man versucht, sich an den gleichen Dingen zu erfreuen wie die Tiere. Wenn der hingebungsvolle Dienst mit einer Neigung zu fruchtbringenden Aktivitäten oder geistigen Spekulationen vermischt ist, kann man das neutrale Stadium der Liebe zu Gott erreichen, während diejenigen, die dazu neigen, nur Śrī Kṛṣṇa zu dienen, zu den höheren Stufen der Liebe zu Gott in Form von Dienerschaft, Freundschaft, elterlicher Liebe und ehelicher Beziehung aufsteigen.

VERS 20.12

स्वर्गिणोऽप्येतमिच्छन्ति लोकं निरयिणस्तथा ।
साधकं ज्ञानभक्तिभ्यामुभयं तदसाधकम् ॥ १२ ॥

svargiṇo 'py etam icchanti
lokaṁ nirayiṇas tathā
sādhakaṁ jñāna-bhaktibhyām
ubhayaṁ tad-asādhakam

svargiṇaḥ - die Bewohner der himmlischen Planeten; ***api*** - selbst; ***etam*** - dies; ***icchanti*** - Verlangen; ***lokam*** - Erdplanet; ***nirayiṇaḥ*** - die Bewohner der Hölle; ***tathā*** - auf dieselbe Weise; ***sādhakam*** - zur Vollendung führend; ***jñāna-bhaktibhyām*** - des transzendentalen Wissens und der Liebe zu Gott; ***ubhayam*** - beides (Himmel und Hölle); ***tat*** - für diese Vollendung; ***asādhakam*** - nicht nützlich.

ÜBERSETZUNG

Die Bewohner sowohl des Himmels als auch der Hölle wünschen sich eine menschliche Geburt auf dem Erdplaneten, weil das menschliche Leben das Erreichen von transzendentalem Wissen und Liebe zu Gott erleichtert, während weder himmlische noch höllische Körper diese Möglichkeiten wirksam bieten.

ERLÄUTERUNGEN

Śrīla Jīva Gosvāmī weist darauf hin, daß man im materiellen Himmel in außerordentlicher Sinnesbefriedigung aufgeht und in der Hölle in Leiden versunken ist. In beiden Fällen gibt es wenig Anreiz, transzendentales Wissen oder reine Liebe zu Gott

zu erlangen. Übermäßiges Leiden oder übermäßiger Genuß sind daher Hindernisse für den spirituellen Fortschritt.

VERS 20.13

न नर: स्वर्गतिं काङ्क्षेन्नारकीं वा विचक्षण: ।
नेमं लोकं च काङ्क्षेत देहावेशात् प्रमाद्यति ॥ १३ ॥

na naraḥ svar-gatiṁ kāṅkṣen
nārakīṁ vā vicakṣaṇaḥ
nemaṁ lokaṁ ca kāṅkṣeta
dehāveśāt pramādyati

na - nie; ***naraḥ*** - ein Mensch; ***svaḥ-gatim*** - Aufstieg zum Himmel; ***kāṅkṣet*** - sollte man wünschen; ***nārakīm*** - zur Hölle; ***vā*** - oder; ***vicakṣaṇaḥ*** - ein Gelehrter; ***na*** - noch; ***imam*** - dies; ***lokam*** - Erdplanet; ***ca*** - auch; ***kāṅkṣeta*** - man sollte begehren; ***deha*** - im materiellen Körper; ***āveśāt*** - aus Absorption; ***pramādyati*** - man wird ein Narr.

ÜBERSETZUNG

Ein Mensch, der weise ist, sollte niemals den Aufstieg zu himmlischen Planeten oder den Aufenthalt in der Hölle wünschen. In der Tat sollte ein Mensch auch niemals einen dauerhaften Aufenthalt auf der Erde wünschen, denn durch eine solche Verinnerlichung im materiellen Körper wird man törichterweise nachlässig gegenüber seinem eigentlichen Selbstinteresse.

ERLÄUTERUNGEN

Jemand, der das menschliche Leben auf der Erde erreicht hat, hat eine ausgezeichnete Gelegenheit, spirituelle Befreiung durch Kṛṣṇa-Bewusstsein oder hingebungsvollen Dienst für den Herrn zu erlangen. Daher sollte man nicht den Aufstieg in den Himmel anstreben oder den Aufenthalt in der Hölle riskieren, wo übermäßiger Genuss oder Bestrafung den Geist von der Selbstverwirklichung ablenken. Andererseits sollte man nicht denken: "Die Erde ist so schön, ich kann hier für immer bleiben." Man sollte eine gründliche Loslösung von allen Aspekten und Kategorien der mate-

riellen Existenz entwickeln und nach Hause zurückkehren, zurück zu Gott, wo das Leben ewig und voller Glückseligkeit und Wissen ist.

Śrī Kṛṣṇa beginnt nun damit, Seinen schlüssigen Beweis zu entwickeln, dass der tatsächliche menschliche Fortschritt jenseits von materieller Frömmigkeit und Sünde liegt. Der Herr stellte zunächst klar, dass es im Grunde drei Methoden der menschlichen Erhebung gibt, nämlich *jñāna, karma* und *bhakti,* und dass das Ziel transzendentales Wissen und schließlich die Liebe zu Gott ist. Nun erklärt der Herr, dass sowohl die Beförderung zu himmlischen Planeten (das Endziel der Frömmigkeit) als auch der Aufenthalt in der Hölle (das Ergebnis sündhafter Handlungen) nutzlos sind, um den eigentlichen Zweck des Lebens zu erfüllen. Weder materielle Frömmigkeit noch Sünde bringen das ewige Lebewesen in seine gesetzmäßige Position; daher ist etwas mehr erforderlich, um die tatsächliche Vollkommenheit des Lebens zu erreichen.

VERS 20.14

एतद् विद्वान् पुरा मृत्योरभवाय घटेत सः ।
अप्रमत्त इदं ज्ञात्वा मर्त्यमप्यर्थसिद्धिदम् ॥ १४ ॥

etad vidvān purā mṛtyor
abhavāya ghaṭeta saḥ
apramatta idaṁ jñātvā
martyam apy artha-siddhi-dam

etat - dies; ***vidvān*** - wissend; ***purā*** - vor; ***mṛtyoḥ*** - Tod; ***abhavāya*** - die materielle Existenz überwinden; ***ghaṭeta*** - handeln sollen; ***saḥ*** - er; ***apramattaḥ*** - ohne Faulheit oder Dummheit; ***idam*** - dies; ***jñātvā*** - wissend; ***martyam*** - dem Tod unterworfen; ***api*** - obwohl; ***artha*** - vom Ziel des Lebens; ***siddhi-dam*** - die Vollkommenheit gebend.

ÜBERSETZUNG

Ein weiser Mensch, der weiß, dass der materielle Körper zwar dem Tod unterworfen ist, aber dennoch die Vollkommenheit des eigenen Lebens gewähren kann, sollte nicht törichterweise versäumen, diese Gelegenheit zu nutzen, bevor der Tod eintritt.

VERS 20.15

छिद्यमानं यमैरेतैः कृतनीडं वनस्पतिम् ।
खगः स्वकेतमुत्सृज्य क्षेमं याति ह्यलम्पटः ॥ १५ ॥

chidyamānaṁ yamair etaiḥ
kṛta-nīḍaṁ vanaspatim
khagaḥ sva-ketam utsṛjya
kṣemaṁ yāti hy alampaṭaḥ

chidyamānam - gefällt werden; ***yamaiḥ*** - von grausamen Menschen, die wie der personifizierte Tod sind; ***etaiḥ*** - von diesen; ***kṛta-nīḍam*** - in dem er sein Nest gebaut hat; ***vanaspatim*** - ein Baum; ***khagaḥ*** - ein Vogel; ***sva-ketam*** - sein Heim; ***utsṛjya*** - aufgeben; ***kṣemam*** - Glück; ***yāti*** - erreicht; ***hi*** - tatsächlich; ***alampaṭaḥ*** - ohne Anhaftung.

ÜBERSETZUNG

Ohne Anhaftung gibt ein Vogel den Baum auf, in dem er sein Nest gebaut hat, wenn dieser Baum von grausamen Menschen gefällt wird, die wie der personifizierte Tod sind, und so erreicht der Vogel sein Glück an einem anderen Ort.

ERLÄUTERUNGEN

Hier wird das Beispiel der Loslösung vom körperlichen Konzept des Lebens gegeben. Das Lebewesen wohnt im Körper, so wie ein Vogel in einem Baum wohnt. Wenn gedankenlose Menschen den Baum fällen, zögert der Vogel nicht, sich an einem anderen Ort niederzulassen, ohne den Verlust seines früheren Nestes zu beklagen.

VERS 20.16

अहोरात्रैश्छिद्यमानं बुद्ध्वायुर्भयवेपथुः ।
मुक्तसङ्गः परं बुद्ध्वा निरीह उपशाम्यति ॥ १६ ॥

aho-rātraiś chidyamānaṁ
buddhvāyur bhaya-vepathuḥ
mukta-saṅgaḥ paraṁ buddhvā

nirīha upaśāmyati

ahaḥ - bei Tagen; ***rātraiḥ*** - bei Nächten; ***chidyamānam*** - niedergeschlagen werden; ***buddhvā*** - wissen; ***āyuḥ*** - die Dauer des Lebens; ***bhaya*** - mit Furcht; ***vepathuḥ*** - zitternd; ***mukta-saṅgaḥ*** - frei von Anhaftung; ***param*** - der Höchste Herr; ***buddhvā*** - Verstehen; ***nirīhaḥ*** - ohne materielles Verlangen; ***upaśāmyati*** - erlangt vollkommenen Frieden.

ÜBERSETZUNG

Wenn man weiß, dass die eigene Lebenszeit in ähnlicher Weise durch das Verstreichen von Tagen und Nächten verkürzt wird, sollte man vor Angst erschüttert sein. Auf diese Weise, indem man alle materiellen Anhaftungen und Wünsche aufgibt, versteht man den Höchsten Herrn und erlangt vollkommenen Frieden.

ERLÄUTERUNGEN

Ein intelligenter Gottgeweihter weiß, dass die vergehenden Tage und Nächte seine Lebenszeit erschöpfen, und deshalb gibt er seine vergebliche Anhaftung an materielle Sinnesobjekte auf. Stattdessen strebt er danach, dauerhaften Nutzen im Leben zu erlangen. So wie der losgelöste Vogel sofort sein Nest aufgibt und zu einem anderen Baum geht, so weiß ein Gottgeweihter, dass es in der materiellen Welt keine dauerhafte Aufenthaltsmöglichkeit gibt. Stattdessen widmet er seine Arbeitskraft der Erlangung des ewigen Aufenthalts im Reich Gottes. Indem der Gottgeweihte die Formen der materiellen Natur überwindet und Kṛṣṇas eigene spirituelle Natur erlangt, erlangt er schließlich vollkommenen Frieden.

VERS 20.17

नृदेहमाद्यं सुलभं सुदुर्लभं प्लवं सुकल्पं गुरुकर्णधारम् ।
मयानुकूलेन नभस्वतेरितं पुमान् भवाब्धिं न तरेत् स आत्महा ॥ १७ ॥

nṛ-deham ādyaṁ su-labhaṁ su-durlabhaṁ
plavaṁ su-kalpaṁ guru-karṇadhāram
mayānukūlena nabhasvateritaṁ
pumān bhavābdhiṁ na taret sa ātma-hā

nṛ - menschlich; ***deham*** - Körper; ***ādyam*** - die Quelle aller günstigen Ergebnisse; ***su-labham*** - mühelos erlangt; ***su-durlabham*** - obwohl selbst mit großer Anstrengung unmöglich zu erlangen; ***plavam*** - ein Boot; ***su-kalpam*** - äußerst gut für seinen Zweck geeignet; ***guru*** - den spirituellen Meister habend; ***karṇa-dhāram*** - als der Kapitän des Bootes; ***mayā*** - durch Mich; ***anukūlena*** - mit günstigen; ***nabhasvatā*** - Winden; ***īritam*** - getrieben; ***pumān*** - eine Person; ***bhava*** - der materiellen Existenz; ***abdhim*** - der Ozean; ***na*** - nicht; ***taret*** - überqueren; ***saḥ*** - er; ***ātma-hā*** - der Mörder der eigenen Seele.

ÜBERSETZUNG

Der menschliche Körper, der alle Vorteile im Leben gewähren kann, wird automatisch durch die Naturgesetze erlangt, obwohl er eine sehr seltene Errungenschaft ist. Dieser menschliche Körper kann mit einem perfekt konstruierten Boot verglichen werden, das den spirituellen Meister als Kapitän und die Anweisungen der Persönlichkeit Gottes als günstige Winde hat, die es auf seinem Kurs antreiben. In Anbetracht all dieser Vorteile muss ein Mensch, der sein menschliches Leben nicht nutzt, um den Ozean der materiellen Existenz zu überqueren, als Mörder seiner eigenen Seele betrachtet werden.

ERLÄUTERUNGEN

Der menschliche Körper, der nach dem Durchlaufen vieler minderwertiger Formen erhalten wird, ist so geschaffen, dass er die höchste Vollkommenheit des Lebens gewähren kann. Der Mensch soll der Höchsten Persönlichkeit Gottes dienen, und der authentische spirituelle Meister ist der geeignete Führer für diesen Dienst. Die grundlose Barmherzigkeit von Śrī Kṛṣṇa wird mit günstigen Winden verglichen, die dem Boot des Körpers helfen, reibungslos auf dem Kurs zurück nach Hause, zurück zu Gott, zu fahren. Śrī Kṛṣṇa gibt Seine persönlichen Anweisungen in der vedischen Literatur, spricht durch den authentischen spirituellen Meister und ermutigt, warnt und beschützt Seinen aufrichtigen Gottgeweihten im Herzen des Gottgeweih-ten. Eine solch barmherzige Führung des Herrn bringt eine aufrichtige Seele schnell auf den Pfad zurück zu Gott. Wer aber nicht verstehen kann, dass der menschliche Körper ein geeignetes Boot ist, um den Ozean der materiellen Existenz zu überqueren, wird keine Notwendigkeit sehen, einen Kapitän in Form des spirituellen Meisters zu akzeptieren, und wird die günstigen Winde der Barmherzigkeit des Herrn überhaupt nicht zu schätzen wissen. Er hat keine Chance, das Ziel des menschlichen

Lebens zu erreichen. Indem er gegen sein eigenes Interesse handelt, wird er allmählich zum Mörder seiner eigenen Seele.

VERS 20.18

यदारम्भेषु निर्विण्णो विरक्तः संयतेन्द्रियः ।
अभ्यासेनात्मनो योगी धारयेदचलं मनः ॥ १८ ॥

yadārambheṣu nirviṇṇo
viraktaḥ saṁyatendriyaḥ
abhyāsenātmano yogī
dhārayed acalaṁ manaḥ

yadā - wenn; ***ārambheṣu*** - in materiellen Bestrebungen; ***nirviṇṇaḥ*** - hoffnungslos; ***viraktaḥ*** - losgelöst; ***saṁyata*** - vollständig kontrollierend; ***indriyaḥ*** - die Sinne; ***abhyāsena*** - durch Übung; ***ātmanaḥ*** - der Seele; ***yogī*** - der Transzendentalist; ***dhārayet*** - sollte sich konzentrieren; ***acalam*** - stetig; ***manaḥ*** - der Geist.

ÜBERSETZUNG

Ein Transzendentalist, der angewidert und hoffnungslos in allen Bemühungen um materielles Glück geworden ist, kontrolliert die Sinne vollständig und entwickelt Losgelöstheit. Durch spirituelle Praxis sollte er dann den Geist auf die spirituelle Ebene fixieren, ohne davon abzuweichen.

ERLÄUTERUNGEN

Das unvermeidliche Ergebnis der materiellen Sinnesbefriedigung ist Enttäuschung und Schmerz, der das Herz zerfrisst. Man wird allmählich hoffnungslos und verzagt im materiellen Leben; dann, wenn man gute Anweisungen vom Herrn oder Seinem Gottgeweihten erhält, verwandelt man seine materielle Enttäuschung in spirituellen Erfolg. In Wirklichkeit ist Śrī Kṛṣṇa unser einziger wahrer Freund, und dieses einfache Verständnis kann einen zu einem neuen Leben des spirituellen Glücks in der Gesellschaft des Herrn führen.

VERS 20.19

धार्यमाणं मनो यर्हि भ्राम्यदश्वनवस्थितम् ।
अतन्द्रितोऽनुरोधेन मार्गेणात्मवशं नयेत् ॥ १९ ॥

dhāryamāṇaṁ mano yarhi
bhrāmyad āśv anavasthitam
atandrito 'nurodhena
mārgeṇātma-vaśaṁ nayet

dhāryamāṇam - auf die spirituelle Ebene konzentriert sein; ***manaḥ*** - der Geist; ***yarhi*** - wenn; ***bhrāmyat*** - abgewichen ist; ***āśu*** - plötzlich; ***anavasthitam*** - nicht auf der spirituellen Ebene gelegen; ***atandritaḥ*** - sorgfältig; ***anurodhena*** - nach den vorgeschriebenen Regeln; ***mārgeṇa*** - durch den Prozess; ***ātma*** - der Seele; ***vaśam*** - unter die Kontrolle; ***nayet*** - sollte man bringen.

ÜBERSETZUNG

Wann immer der Geist, der auf die spirituelle Ebene konzentriert ist, plötzlich von seiner spirituellen Position abweicht, sollte man ihn sorgfältig unter die Kontrolle des Selbst bringen, indem man die vorgeschriebenen Mittel befolgt.

ERLÄUTERUNGEN

Obwohl man den Geist ernsthaft in das Kṛṣṇa-Bewusstsein einbezieht, ist der Geist so flackernd, dass er plötzlich von seiner spirituellen Position abweichen kann. Dann sollte man den Geist vorsichtig wieder unter die Kontrolle des Selbst bringen. In der *Bhagavad-gītā* heißt es, daß man den Geist nicht kontrollieren kann, wenn man zu streng oder zu sinnlich ist. Manchmal kann man den Geist unter Kontrolle bringen, indem man den materiellen Sinnen eine begrenzte Befriedigung gewährt. Zum Beispiel kann man zwar sparsam essen, aber von Zeit zu Zeit eine angemessene Menge *mahā-prasādam,* üppige Speisen, die den Tempelgottheiten dargebracht werden, zu sich nehmen, damit der Geist nicht gestört wird. In ähnlicher Weise kann man sich gelegentlich mit anderen Transzendentalisten durch Scherze, Schwimmen und so weiter entspannen. Aber wenn solche Aktivitäten übermäßig durchgeführt werden, führen sie zu einem Rückschlag im spirituellen Leben. Wenn der Geist nach sündhafter Befriedigung strebt, wie z.B. unerlaubtem Sex oder Rausch, muss man die Tor-

heit des Geistes einfach tolerieren und mit großer Anstrengung das Kṛṣṇa-Bewusstsein vorantreiben. Dann werden sich die Wogen der Illusion bald glätten, und der Pfad des Fortschritts wird sich wieder weit öffnen.

VERS 20.20

मनोगतिं न विसृजेज्जितप्राणो जितेन्द्रियः ।
सत्त्वसम्पन्नया बुद्ध्या मन आत्मवशं नयेत् ॥ २० ॥

mano-gatiṁ na visṛjej
jita-prāṇo jitendriyaḥ
sattva-sampannayā buddhyā
mana ātma-vaśaṁ nayet

manaḥ - des Geistes; ***gatim*** - Ziel; ***na*** - nicht; ***visṛjet*** - sollte aus den Augen verlieren; ***jita-prāṇaḥ*** - einer, der den Atem besiegt hat; ***jita-indriyaḥ*** - der seine Sinne besiegt hat; ***sattva*** - aus dem Erscheinungsweise der Tugend; ***sampannayā*** - gekennzeichnet durch Blühen; ***buddhyā*** - durch die Intelligenz; ***manaḥ*** - der Geist; ***ātma-vaśam*** - unter der Kontrolle des Selbst; ***nayet*** - sollte man bringen.

ÜBERSETZUNG

Man sollte niemals das eigentliche Ziel geistiger Aktivitäten aus den Augen verlieren, sondern vielmehr die Lebensluft und die Sinne bezwingen und die durch den Erscheinungsweise der Tugend gestärkte Intelligenz nutzen, um den Geist unter die Kontrolle des Selbst zu bringen.

ERLÄUTERUNGEN

Auch wenn der Geist plötzlich aus dem Bereich der Selbstverwirklichung abschweift, muss man den Geist durch klare Intelligenz in der Erscheinungsweise der Tugend wieder unter Kontrolle bringen. Die beste Lösung besteht darin, den Geist immer mit dem Dienst an Śrī Kṛṣṇa zu beschäftigen, damit der Geist nicht auf den gefährlichen Pfad der Sinnesbefriedigung abschweifen kann, angeführt von sexueller Anziehung. Der materielle Geist neigt von Natur aus dazu, in jedem Augenblick materielle Objekte anzunehmen. Wenn der Geist nicht ernsthaft unter Kontrolle gebracht wird,

gibt es daher keine Möglichkeit, auf dem Pfad des spirituellen Fortschritts beständig zu werden.

VERS 20.21

एष वै परमो योगो मनस: सङ्ग्रह: स्मृत: ।
हृदयज्ञत्वमन्विच्छन् दम्यस्येवार्वतो मुहु: ॥ २१ ॥

eṣa vai paramo yogo
manasaḥ saṅgrahaḥ smṛtaḥ
hṛdaya-jñatvam anvicchan
damyasyevārvato muhuḥ

eṣaḥ - dies; ***vai*** - in der Tat; ***paramaḥ*** - erhaben; ***yogaḥ*** - Yogaprozess; ***manasaḥ*** - des Geistes; ***saṅgrahaḥ*** - vollständige Kontrolle; ***smṛtaḥ*** - so erklärt; ***hṛdaya-jñatvam*** - die Eigenschaft, genau zu wissen; ***anvicchan*** - sorgfältig beobachten; ***damyasya*** - der zu unterwerfen ist; ***iva*** - wie; ***arvataḥ*** - eines Pferdes; ***muhuḥ*** - immer.

ÜBERSETZUNG

Ein erfahrener Reiter, der ein eigensinniges Pferd zähmen will, lässt es zunächst einen Moment lang gewähren und bringt es dann, indem er an den Zügeln zieht, allmählich auf den gewünschten Weg. In ähnlicher Weise ist der höchste Yoga-Prozess der, bei dem man die Bewegungen und Wünsche des Geistes sorgfältig beobachtet und sie allmählich unter volle Kontrolle bringt.

ERLÄUTERUNGEN

So wie ein erfahrener Reiter die Neigungen eines ungezähmten Pferdes genau kennt und das Pferd allmählich unter Kontrolle bringt, erlaubt ein erfahrener *yogī* dem Geist, seine materialistischen Neigungen zu offenbaren und kontrolliert sie dann durch überlegene Intelligenz. Ein gelehrter Transzendentalist hält Sinnesobjekte zurück und führt sie so, dass der Geist und die Sinne vollständig unter Kontrolle bleiben, so wie der Reiter manchmal scharf an den Zügeln zieht und manchmal das Pferd frei laufen lässt. Der Reiter vergisst nie sein eigentliches Ziel oder seinen Bestimmungsort und bringt das Pferd schließlich auf den richtigen Weg. In ähnlicher Weise vergisst ein gelehrter Transzendentalist, auch wenn er manchmal den Sinnen

erlaubt, zu handeln, niemals das Ziel der Selbstverwirklichung, noch erlaubt er den Sinnen, in sündige Aktivitäten zu verfallen. Übermäßige Strenge oder Einschränkung kann zu großen geistigen Störungen führen, so wie ein übermäßiges Ziehen an den Zügeln eines Pferdes dazu führen kann, dass sich das Pferd gegen den Reiter aufbäumt. Der Weg der Selbstverwirklichung hängt von klarer Intelligenz ab, und der einfachste Weg, solche Kenntnisse zu erlangen, ist die Hingabe an Śrī Kṛṣṇa. Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (10.10):

teṣāṁ satata-yuktānāṁ
bhajatāṁ prīti-pūrvakam
dadāmi buddhi-yogaṁ taṁ
yena mām upayānti te

Man mag kein großer Gelehrter oder spiritueller Intellektueller sein, aber wenn man sich aufrichtig im liebenden Dienst für den Herrn engagiert, ohne persönlichen Neid oder persönliche Motivation, wird der Herr aus dem Inneren des Herzens die Methodik offenbaren, die erforderlich ist, um den Geist zu kontrollieren. Ein Kṛṣṇa-bewußter Mensch, der die Wellen des geistigen Verlangens gekonnt reitet, fällt nicht aus dem Sattel und reitet schließlich den ganzen Weg zurück nach Hause, zurück zu Gott.

VERS 20.22

साङ्ख्येन सर्वभावानां प्रतिलोमानुलोमतः ।
भवाप्ययावनुध्यायेन्मनो यावत् प्रसीदति ॥ २२ ॥

sāṅkhyena sarva-bhāvānāṁ
pratilomānulomataḥ
bhavāpyayāv anudhyāyen
mano yāvat prasīdati

sāṅkhyena - durch analytisches Studium; ***sarva*** - von allen; ***bhāvānām*** - materielle Elemente (kosmisch, irdisch und atomar); ***pratiloma*** - durch regressive Funktion; ***anulomataḥ*** - durch progressive Funktion; ***bhava*** - Schöpfung; ***apyayau*** - Vernichtung; ***anudhyāyet*** - sollte ständig beobachten; ***manaḥ*** - der Geist; ***yāvat*** - bis; ***prasīdati*** - spirituell zufrieden ist.

ÜBERSETZUNG

Bis der eigene Geist in spiritueller Zufriedenheit gefestigt ist, sollte man die vorübergehende Natur aller materiellen Objekte, ob kosmisch, irdisch oder atomar, analytisch studieren. Man sollte ständig den Prozess der Schöpfung durch die natürliche progressive Funktion und den Prozess der Vernichtung durch die regressive Funktion beobachten.

ERLÄUTERUNGEN

Es gibt ein Sprichwort, das besagt, dass alles, was aufsteigt, auch wieder absteigt. Ähnlich sagt Śrī Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* (2.27):

jātasya hi dhruvo mṛtyur
dhruvaṁ janma mṛtasya ca
tasmād aparihārye 'rthe
na tvaṁ śocitum arhasi

"Für einen, der geboren wurde, ist der Tod sicher, und für einen, der tot ist, ist die Geburt sicher. Deshalb solltet ihr bei der unvermeidlichen Erfüllung eurer Pflicht nicht lamentieren." *Mano yāvat prasīdati:* Bis man sein Bewusstsein auf der befreiten Ebene des vollkommenen Wissens etabliert hat, muss man ständig die Angriffe der Illusion durch strenge analytische Beobachtung der materiellen Natur abwehren. Der materielle Geist kann von Sex angezogen werden; deshalb sollte man durch spirituelle Intelligenz die vorübergehende Natur des eigenen Körpers und des Körpers, der künstlich zum Objekt der materiellen Begierde geworden ist, genau untersuchen. Man kann diese strenge Analyse auf alle materiellen Körper anwenden, vom phantastischen kosmischen Körper des Herrn Brahmā bis hinunter zu dem des unbedeutendsten Keimen. Wie Śrī Kṛṣṇa bereits sagte, vermeidet jemand, der im Kṛṣṇa-Bewußtsein fortgeschritten ist, spontan die Sinnesbefriedigung und wird ständig durch spirituelle Liebe in seine Beziehung zu Śrī Kṛṣṇa gezogen. Wer die Ebene des spontanen Kṛṣṇa-Bewusstseins nicht erreicht hat, muss ständig wachsam bleiben, um nicht von der materiellen Energie des Herrn betrogen zu werden. Wer versucht, die materielle Energie auszunutzen, ruiniert sein spirituelles Leben und erfährt eine Vielzahl von Elend.

VERS 20.23

निर्विण्णस्य विरक्तस्य पुरुषस्योक्तवेदिनः ।
मनस्त्यजति दौरात्म्यं चिन्तितस्यानुचिन्तया ॥ २३ ॥

nirviṇṇasya viraktasya
puruṣasyokta-vedinaḥ
manas tyajati daurātmyaṁ
cintitasyānucintayā

nirviṇasya - von jemandem, der von der illusorischen Natur der materiellen Welt angewidert ist; ***viraktasya*** - und der deshalb losgelöst ist; ***puruṣasya*** - von einem solchen Menschen; ***ukta-vedinaḥ*** - der von den Anweisungen seines spirituellen Meisters geleitet wird; ***manaḥ*** - der Geist; ***tyajati*** - aufgeben; ***daurātmyam*** - die falsche Identifikation mit dem materiellen Körper und Geist; ***cintitasya*** - von dem, was kontempliert wird; ***anucintayā*** - durch ständige Analyse.

ÜBERSETZUNG

Wenn ein Mensch von der vorübergehenden, illusorischen Natur dieser Welt angewidert ist und sich daher von ihr löst, betrachtet sein Geist, geleitet von den Anweisungen seines spirituellen Meisters, immer wieder die Natur dieser Welt und gibt schließlich die falsche Identifikation mit der Materie auf.

ERLÄUTERUNGEN

Obwohl es schwierig ist, den Geist zu kontrollieren, kann der Geist durch ständige Übung im Kṛṣṇa-Bewusstsein spiritualisiert werden. Ein aufrichtiger Schüler erinnert sich ständig an die Anweisungen seines spirituellen Meisters und wird dadurch immer wieder mit der nackten Wahrheit konfrontiert, dass die materielle Welt nicht die letzte Wirklichkeit ist. Durch Loslösung und Beharrlichkeit gibt der Geist allmählich seine Neigung zur Sinnesbefriedigung auf; so verliert die Illusion ihren Griff auf einen aufrichtigen, Kṛṣṇa-bewußten Gottgeweihten. Allmählich gibt der geläuterte Geist die falsche Identifikation mit dieser Welt vollständig auf und richtet seine Aufmerksamkeit auf die spirituelle Ebene. Dann gilt man im *Yoga*-System als vollkommen.

VERS 20.24

यमादिभिर्योगपथैरान्वीक्षिक्या च विद्यया ।
ममार्चोपासनाभिर्वा नान्यैर्योग्यं स्मरेन्मनः ॥ २४ ॥

yamādibhir yoga-pathair
ānvīkṣikyā ca vidyayā
mamārcopāsanābhir vā
nānyair yogyaṁ smaren manaḥ

yama-ādibhiḥ - durch disziplinäre Vorschriften usw.; ***yoga-pathaiḥ*** - durch die Verfahren des Yoga-Systems; ***ānvīkṣikyā*** - durch logische Analyse; ***ca*** - auch; ***vidyayā*** - durch spirituelles Wissen; ***mama*** - mein; ***arcā*** - Verehrung; ***upāsanābhiḥ*** - durch Anbetung usw.; ***vā*** - oder; ***na*** - niemals; ***anyaiḥ*** - durch andere (Mittel); ***yogyam*** - die Höchste Persönlichkeit Gottes, das Objekt der Meditation; ***smaret*** - man sollte sich darauf konzentrieren; ***manaḥ*** - der Geist.

ÜBERSETZUNG

Durch die verschiedenen disziplinarischen Vorschriften und die Reinigungsverfahren des Yogasystems, durch Logik und spirituelle Erziehung oder durch Verehrung und Anbetung von Mir sollte man seinen Geist ständig mit der Erinnerung an die Persönlichkeit Gottes, das Ziel des Yogas, beschäftigen. Kein anderes Mittel sollte zu diesem Zweck eingesetzt werden.

ERLÄUTERUNGEN

In diesem Vers ist das Wort *vā* von Bedeutung, denn es zeigt an, dass jemand, der sich mit der Verehrung und Anbetung der Persönlichkeit Gottes beschäftigt, sich weder mit den disziplinierenden, regulierenden und reinigenden Verfahren des *Yoga* noch mit den zermürbenden Feinheiten der vedischen Studien und der Logik beschäftigen muss. *Yogyam* oder das am besten geeignete Objekt der Meditation ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, wie in der gesamten vedischen Literatur bestätigt wird. Jemand, der sich direkt der Verehrung des Herrn widmet, sollte keine anderen Methoden anwenden, denn die völlige Abhängigkeit vom Herrn ist an sich der höchste Prozess der Vollkommenheit.

VERS 20.25

यदि कुर्यात् प्रमादेन योगी कर्म विगर्हितम् ।
योगेनैव दहेदंहो नान्यत्तत्र कदाचन ॥ २५ ॥

yadi kuryāt pramādena
yogī karma vigarhitam
yogenaiva dahed aṁho
nānyat tatra kadācana

yadi - wenn; ***kuryāt*** - durchführen sollte; ***pramādena*** - aufgrund von Nachlässigkeit; ***yogī*** - der *yogī;* ***karma*** - eine Aktivität; ***vigarhitam*** - abscheulich; ***yogena*** - durch den *Yoga*-Prozess; ***eva*** - nur; ***dahet*** - er sollte verbrennen; ***aṁhaḥ*** - diese Sünde; ***na*** - nein; ***anyat*** - andere Mittel; ***tatra*** - in dieser Angelegenheit; ***kadācana*** - zu jeder Zeit (sollte verwendet werden).

ÜBERSETZUNG

Wenn ein yogī aufgrund einer momentanen Unachtsamkeit versehentlich eine abscheuliche Handlung begeht, dann sollte er die sündige Reaktion allein durch die Praxis des Yoga zu Asche verbrennen, ohne zu irgendeinem Zeitpunkt ein anderes Verfahren anzuwenden.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *yogena* bedeutet hier *jñānena yogena* und *bhaktyā yogena,* da diese beiden transzendentalen Systeme die Macht haben, sündige Reaktionen zu Asche zu verbrennen. Es sollte klar verstanden werden, dass das Wort *aṁhas,* oder "Sünde", sich hier auf ein zufälliges Versagen gegen den eigenen Wunsch bezieht. Eine vorsätzliche Ausnutzung der Barmherzigkeit des Herrn kann niemals entschuldigt werden.

Bezeichnenderweise verbietet der Herr alle fremden Reinigungsriten, da die transzenentalen *Yoga-S*ysteme selbst die reinigendsten Prozesse sind, insbesondere der *bhakti-yoga.* Wenn man seine regulären vorgeschriebenen Pflichten aufgibt, um ein spezielles Ritual oder eine Buße durchzuführen, um eine sündige Reaktion zu reinigen, dann macht man sich des zusätzlichen Fehlers schuldig, seine vorgeschriebenen Pflichten aufzugeben. Man sollte sich von einem versehentlichen Sturz erholen und

seine vorgeschriebenen Pflichten im Leben energisch fortsetzen, ohne sich unnötig entmutigen zu lassen. Man sollte auf jeden Fall klagen und sich schämen, sonst wird es keine Läuterung geben. Wenn man jedoch wegen eines zufälligen Misserfolgs übermäßig deprimiert ist, wird man nicht den Enthusiasmus haben, zur Vollkommenheit fortzuschreiten. Śrī Kṛṣṇa sagt auch in der *Bhagavad-gītā* (9.30):

api cet su-durācāro
bhajate mām ananya-bhāk
sādhur eva sa mantavyaḥ
samyag vyavasito hi saḥ

"Selbst wenn jemand die abscheulichsten Handlungen begeht, ist er als heilig zu betrachten, wenn er sich dem hingebungsvollen Dienst widmet, weil er in der richtigen Position ist." Der wichtigste Punkt ist, dass man richtig im hingebungsvollen Dienst des Herrn engagiert sein sollte, denn dann wird der Herr einen versehentlichen Fehltritt entschuldigen und reinigen. Man sollte jedoch sehr vorsichtig sein, um ein solch unglückliches Ereignis zu vermeiden.

VERS 20.26

स्वे स्वेऽधिकारे या निष्ठा स गुण: परिकीर्तित: ।
कर्मणां जात्यशुद्धानामनेन नियम: कृत: ।
गुणदोषविधानेन सङ्गानां त्याजनेच्छया ॥ २६ ॥

sve sve 'dhikāre yā niṣṭhā
sa guṇaḥ parikīrtitaḥ
karmaṇāṁ jāty-aśuddhānām
anena niyamaḥ kṛtaḥ
guṇa-doṣa-vidhānena
saṅgānāṁ tyājanecchayā

sve sve - jeder in seiner eigenen; ***adhikāre*** - Stellung; ***yā*** - die; ***niṣṭhā*** - beständige Praxis; ***saḥ*** - dies; ***guṇaḥ*** - Frömmigkeit; ***parikīrtitaḥ*** - ist gründlich erklärt; ***karmaṇām*** - von fruchtbaren Aktivitäten; ***jāti*** - von Natur aus; ***aśuddhānām*** - unrein; ***anena*** - durch dies; ***niyamaḥ*** - disziplinarische Kontrolle; ***kṛtaḥ*** - ist etabliert; ***guṇa*** - der Frömmigkeit; ***doṣa*** - der Sünde; ***vidhānena*** - durch die Regel; ***saṅgānām*** - der Assozi-

ation mit verschiedenen Arten der Sinnesbefriedigung; ***tyājana*** - der Entsagung; ***icchayā*** - durch den Wunsch.

ÜBERSETZUNG

Es wird ausdrücklich erklärt, dass das beharrliche Festhalten der Transzendentalisten an ihren jeweiligen spirituellen Positionen wahre Frömmigkeit darstellt und dass Sünde entsteht, wenn ein Transzendentalist seine vorgeschriebene Pflicht vernachlässigt. Jemand, der diesen Standard von Frömmigkeit und Sünde annimmt und aufrichtig wünscht, alle früheren Verbindungen mit Sinnesbefriedigung aufzugeben, ist in der Lage, materialistische Aktivitäten zu unterwerfen, die von Natur aus unrein sind.

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Kṛṣṇa erklärt hier noch einmal deutlicher, daß diejenigen, die sich direkt mit der Selbstverwirklichung beschäftigen, sei es durch *jñāna-yoga* oder *bhakti-yoga,* nicht ihre regulären Pflichten aufgeben und besondere Bußübungen durchführen müssen, um einen versehentlichen Fehltritt zu sühnen. Der eigentliche Zweck der ve-dischen Literatur besteht darin, den Menschen zurück nach Hause, zurück zu Gott zu führen, und nicht darin, materielle Sinnesbefriedigung zu fördern. Obwohl die *Veden* unzählige Rituale für den Aufstieg zu himmlischen Planeten und den Genuss aller Arten von materiellem Reichtum empfehlen, sind solche materialistischen Belohnun-gen nur dazu gedacht, materialistische Menschen zu beschäftigen, die sonst dämo-nisch werden würden. Wer sich mit transzendentaler Verwirklichung befasst, braucht zur Reinigung eines zufälligen Missgeschicks kein Verfahren anzuwenden, das über seine eigene spirituelle Praxis hinausgeht. Die Worte *saṅgānāṁ tyājaneccha-yā* weisen darauf hin, dass man das Kṛṣṇa-Bewusstsein oder die Selbstverwirklichung nicht oberflächlich oder beiläufig praktizieren sollte; vielmehr sollte man aufrichtig und ernsthaft die Freiheit von seinem vergangenen sündigen Leben wünschen. In ähnlicher Weise weisen die Worte *yā niṣṭhā* darauf hin, dass man ständig Kṛṣṇa-Be-wusstsein praktizieren muss. Die wesentliche Frömmigkeit besteht also darin, die materielle Sinnesbefriedigung aufzugeben und sich dem liebenden Dienst des Herrn zu widmen. Jemand, der seine Sinne, seinen Geist und seine Intelligenz vierund-zwanzig Stunden am Tag in den Dienst des Herrn stellt, ist der frommste Mensch, und der Herr persönlich beschützt eine solche hingebungsvolle Seele.

VERSE 20.27-28

जातश्रद्धो मत्कथासु निर्विण्ण: सर्वकर्मसु ।
वेद दु:खात्मकान् कामान् परित्यागेऽप्यनीश्वर: ॥ २७ ॥

ततो भजेत मां प्रीत: श्रद्धालुर्दृढनिश्चय: ।
जुषमाणश्च तान् कामान् दु:खोदर्कांश्च गर्हयन् ॥ २८ ॥

jāta-śraddho mat-kathāsu
nirviṇṇaḥ sarva-karmasu
veda duḥkhātmakān kāmān
parityāge 'py anīśvaraḥ

tato bhajeta māṁ prītaḥ
śraddhālur dṛḍha-niścayaḥ
juṣamāṇaś ca tān kāmān
duḥkhodarkāṁś ca garhayan

jāta - einer, der erwacht ist; ***śraddhaḥ*** - Glaube; ***mat-kathāsu*** - in den Beschreibungen Meiner Herrlichkeiten; ***nirviṇṇaḥ*** - angewidert; ***sarva*** - mit allem; ***karmasu*** - Aktivitäten; ***veda*** - er weiß; ***duḥkha*** - Elend; ***ātmakān*** - besteht aus; ***kāmān*** - alle Arten von Sinnesbefriedigung; ***parityāge*** - im Prozess der Entsagung; ***api*** - obwohl; ***anīśvaraḥ*** - unfähig; ***tataḥ*** - aufgrund eines solchen Glaubens; ***bhajeta*** - er sollte verehren; ***mām*** - Ich; ***prītaḥ*** - glücklich bleiben; ***śraddhāluḥ*** - treu sein; ***dṛḍha*** - entschlossen; ***niścayaḥ*** - Überzeugung; ***juṣamāṇaḥ*** - sich engagieren; ***ca*** - auch; ***tān*** - das; ***kāmān*** - Sinnesbefriedigung; ***duḥkha*** - Elend; ***udarkān*** - dazu führen; ***ca*** - auch; ***garhayan*** - bereuen.

ÜBERSETZUNG

Nachdem er den Glauben an die Erzählungen Meiner Herrlichkeiten erweckt hat, von allen materiellen Aktivitäten angewidert ist und weiß, dass alle Sinnesbefriedigung zu Elend führt, aber immer noch nicht in der Lage ist, auf alle Sinnesfreuden zu verzichten, sollte mein Verehrer glücklich bleiben und Mich mit großem Glauben und Überzeugung verehren. Auch wenn er manchmal in Sinnesgenuss verwickelt ist, weiß mein Gottgeweihter, dass alle Sinnesbefrie-

digung zu einem miserablen Ergebnis führt, und er bereut solche Aktivitäten aufrichtig.

ERLÄUTERUNGEN

Hier wird vom Herrn das Anfangsstadium des reinen hingebungsvollen Dienstes beschrieben. Ein aufrichtiger Gottgeweihter hat praktisch gesehen, daß alle materiellen Aktivitäten nur zu Sinnesbefriedigung führen und daß alle Sinnesbefriedigung nur zu Elend führt. Daher ist es der aufrichtige Wunsch eines Gottgeweihten, sich vierundzwanzig Stunden am Tag im liebenden Dienst für Śrī Kṛṣṇa zu engagieren, ohne jegliche persönliche Motivation. Der Gottgeweihte wünscht sich aufrichtig, in seiner vorbestimmten Position als ewiger Diener des Herrn etabliert zu werden, und er betet zum Herrn, ihn zu dieser erhabenen Position zu erheben. Das Wort *anīśvara* deutet darauf hin, daß man aufgrund früherer sündhafter Handlungen und schlechter Gewohnheiten vielleicht nicht sofort in der Lage ist, den genießenden Geist vollständig auszulöschen. Der Herr ermutigt hier einen solchen Gottgeweihten, nicht übermäßig deprimiert oder verdrossen zu sein, sondern enthusiastisch zu bleiben und mit seinem liebenden Dienst fortzufahren. Das Wort *nirviṇṇa* weist darauf hin, daß ein aufrichtiger Gottgeweihter, obwohl er etwas in den Überresten der Sinnesbefriedigung verstrickt ist, dem materiellen Leben völlig abgeneigt ist und unter keinen Umständen freiwillig sündige Handlungen begeht. Tatsächlich vermeidet er jede Art von materialistischer Aktivität. Das Wort *kāmān* bezieht sich im Wesentlichen auf die sexuelle Anziehung und ihre Nebenprodukte in Form von Kindern, Heim und so weiter. In der materiellen Welt ist der Sexualtrieb so stark, dass selbst ein aufrichtiger Kandidat im liebenden Dienst des Herrn manchmal durch sexuelle Anziehung oder durch anhaltende Gefühle für Frau und Kinder gestört werden kann. Ein reiner Gottgeweihter empfindet sicherlich spirituelle Zuneigung für alle Lebewesen, einschließlich der sogenannten Ehefrau und der Kinder, aber er weiß, dass materielle körperliche Anziehung zu nichts Gutem führt, denn sie verstrickt ihn und seine sogenannten Verwandten nur in eine elende Kettenreaktion von fruchtbringenden Aktivitäten. Das Wort *dṛḍha-niścaya* ("unerschütterliche Überzeugung") deutet darauf hin, daß ein Gottgeweihter unter allen Umständen fest entschlossen ist, seinen vorgeschriebenen Pflichten für Kṛṣṇa nachzukommen. So denkt er: "Durch mein schändliches früheres Leben ist mein Herz mit vielen illusorischen Anhaftungen verunreinigt. Persönlich habe ich keine Macht, sie zu stoppen. Nur Śrī Kṛṣṇa in meinem Herzen kann diese unheilvolle Verunreinigung entfernen. Aber egal, ob der Herr solche Anhaftungen sofort entfernt oder mich weiterhin von ihnen geplagt werden lässt, ich

werde meinen hingebungsvollen Dienst für Ihn niemals aufgeben. Selbst wenn der Herr mir Millionen von Hindernissen in den Weg legt, und selbst wenn ich wegen meiner Vergehen in die Hölle komme, werde ich keinen Augenblick lang aufhören, Śrī Kṛṣṇa zu dienen. Ich bin nicht an geistigen Spekulationen und fruchtbringenden Aktivitäten interessiert; selbst wenn Śrī Brahmā persönlich vor mir steht und mir solche Verpflichtungen anbietet, werde ich nicht im geringsten interessiert sein. Obwohl ich an materiellen Dingen hänge, kann ich sehr klar erkennen, daß sie zu nichts Gutem führen, weil sie mir nur Schwierigkeiten bereiten und meinen hingebungsvollen Dienst für den Herrn stören. Deshalb bereue ich aufrichtig meine törichte Anhaftung an so viele materielle Dinge, und ich warte geduldig auf die Gnade von Śrī Kṛṣṇa."

Das Wort *prīta* zeigt an, daß ein Gottgeweihter sich genau wie der Sohn oder Untertan der Höchsten Persönlichkeit Gottes fühlt und sehr an seiner Beziehung zum Herrn hängt. Deshalb gibt er, obwohl er aufrichtig über gelegentliche Entgleisungen in der Sinnesfreude klagt, niemals seinen Enthusiasmus auf, Śrī Kṛṣṇa zu dienen. Wenn ein Gottgeweihter im hingebungsvollen Dienst zu verdrießlich oder entmutigt wird, kann er in ein unpersönliches Bewusstsein abdriften oder seinen hingebungsvollen Dienst für den Herrn aufgeben. Deshalb rät der Herr hier, dass man zwar aufrichtig bereuen, aber nicht chronisch deprimiert werden sollte. Man sollte verstehen, dass man wegen seiner vergangenen Sünden gelegentlich Störungen durch den materiellen Geist und die Sinne erleiden muss, aber man sollte deshalb nicht zu einem Anhänger der Loslösung werden, wie es die spekulativen Philosophen tun. Obwohl man sich Loslösung wünschen mag, um seinen hingebungsvollen Dienst für den Herrn zu reinigen, missversteht man die Position des liebenden hingebungsvollen Dienstes, wenn man sich mehr mit Entsagung beschäftigt als mit dem Handeln zum Wohlgefallen von Śrī Kṛṣṇa. Der Glaube an Śrī Kṛṣṇa ist so mächtig, daß er zu gegebener Zeit automatisch Losgelöstheit und vollkommenes Wissen verleihen wird. Wenn man Śrī Kṛṣṇa als zentrales Objekt der eigenen Verehrung aufgibt und sich mehr auf Wissen und Losgelöstheit konzentriert, wird man von seinem Fortschritt auf dem Weg zurück nach Hause, zurück zu Gott, abkommen. Ein aufrichtiger Gottgeweihter muß aufrichtig davon überzeugt sein, daß er allein durch die Kraft des hingebungsvollen Dienstes und die Barmherzigkeit von Śrī Kṛṣṇa alles Glückliche im Leben erreichen wird. Man muß daran glauben, daß Śrī Kṛṣṇa allbarmherzig ist und daß Er das einzig wahre Ziel des eigenen Lebens ist. Ein solch entschlossener Glaube, verbunden mit dem aufrichtigen Wunsch, den Sinnesgenuss aufzugeben, wird einen über die Hindernisse dieser Welt hinwegtragen.

Von größter Bedeutung sind hier auch die Worte *jāta-śraddhaḥ mat-kathāsu*: Durch treues Hören der Barmherzigkeit und der Herrlichkeit des Herrn wird man allmählich von allem materiellen Verlangen befreit und sieht in jedem Augenblick deutlich die völlige Frustration der Sinnesbefriedigung. Das Singen der Herrlichkeiten des Herrn mit festem Glauben und Überzeugung ist ein ungeheuer kraftvoller spiritueller Prozess, der es einem ermöglicht, alle materiellen Verbindungen aufzugeben.

Im hingebungsvollen Dienst des Herrn gibt es eigentlich nichts Ungünstiges. Gelegentliche Schwierigkeiten, die ein Gottgeweihter erlebt, sind auf seine früheren materiellen Aktivitäten zurückzuführen. Auf der anderen Seite ist das Streben nach Sinnesbefriedigung völlig ungünstig. Sinnesbefriedigung und hingebungsvoller Dienst stehen also in direktem Gegensatz zueinander. Man sollte daher unter allen Umständen ein aufrichtiger Diener des Herrn bleiben und immer an seine Barmherzigkeit glauben. Dann wird man sicher nach Hause zurückkehren, zurück zu Gott.

VERS 20.29

प्रोक्तेन भक्तियोगेन भजतो मासकृन्मुनेः ।
कामा हृदय्या नश्यन्ति सर्वे मयि हृदि स्थिते ॥ २९ ॥

proktena bhakti-yogena
bhajato māsakṛn muneḥ
kāmā hṛdayyā naśyanti
sarve mayi hṛdi sthite

proktena - was beschrieben wurde; ***bhakti-yogena*** - durch hingebungsvollen Dienst; ***bhajataḥ*** - wer verehrt; ***mā*** - Ich; ***asakṛt*** - ständig; ***muneḥ*** - der Weise; ***kāmāḥ*** - materielle Begierden; ***hṛdayyāḥ*** - im Herzen; ***naśyanti*** - werden zerstört; ***sarve*** - alle; ***mayi*** - in Mir; ***hṛdi*** - wenn das Herz; ***sthite*** - fest steht.

ÜBERSETZUNG

Wenn ein intelligenter Mensch sich ständig damit beschäftigt, Mich durch liebevollen hingebungsvollen Dienst, wie von Mir beschrieben, zu verehren, wird sein Herz fest in Mir verankert. Dadurch werden alle materiellen Begierden im Herzen zerstört.

ERLÄUTERUNGEN

Die materiellen Sinne sind damit beschäftigt, das Gebräu des Geistes zu befriedigen, was dazu führt, dass viele Arten von materiellen Begierden in den Vordergrund treten, eine nach der anderen. Wer sich ständig im hingebungsvollen Dienst des Herrn engagiert, indem er die transzendentalen Herrlichkeiten des Herrn mit festem Glauben hört und chantet, wird von der Belästigung durch materielle Begierden befreit. Indem man dem Herrn dient, wird man in der Überzeugung gestärkt, daß Śrī Kṛṣṇa der einzige wirkliche Genießer ist und alle anderen dazu bestimmt sind, durch hingebungsvollen Dienst die Freude des Herrn zu teilen. Ein Gottgeweihter setzt Śrī Kṛṣṇa auf einen schönen Thron in seinem Herzen und bietet dem Herrn dort ständigen Dienst an. So wie die aufgehende Sonne allmählich alle Spuren der Dunkelheit beseitigt, bewirkt die Anwesenheit des Herrn im Herzen, daß alle materiellen Begierden dort schwächer werden und schließlich verschwinden. Die Worte *mayi hṛdi sthite* ("wenn das Herz in Mir ist") zeigen, daß ein fortgeschrittener Gottgeweihter den Śrī Kṛṣṇa nicht nur in seinem eigenen Herzen, sondern auch in den Herzen aller Lebewesen sieht. Daher sollte ein aufrichtiger Gottgeweihter, der die Herrlichkeiten von Śrī Kṛṣṇa chantet und hört, sich nicht von den Resten materieller Wünsche im Herzen entmutigen lassen. Er sollte vertrauensvoll darauf warten, dass der Prozess der Hingabe das Herz auf natürliche Weise von allen Verunreinigungen reinigt.

VERS 20.30

भिद्यते हृदयग्रन्थिश्छिद्यन्ते सर्वसंशया: ।
क्षीयन्ते चास्य कर्माणि मयि दृष्टेऽखिलात्मनि ॥ ३० ॥

bhidyate hṛdaya-granthiś
chidyante sarva-saṁśayāḥ
kṣīyante cāsya karmāṇi
mayi dṛṣṭe 'khilātmani

bhidyate - durchbohrt; ***hṛdaya*** - Herz; ***granthiḥ*** - Knoten; ***chidyante*** - in Stücke geschnitten; ***sarva*** - alles; ***saṁśayāḥ*** - Bedenken; ***kṣīyante*** - beendet; ***ca*** - und; ***asya*** - sein; ***karmāṇi*** - Kette von fruchtbringenden Handlungen; ***mayi*** - wenn ich; ***dṛṣṭe*** - gesehen werde; ***akhila-ātmani*** - als die Höchste Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Der Knoten im Herzen wird durchschlagen, alle Bedenken werden zerschnitten und die Kette der fruchtbringenden Handlungen wird beendet, wenn ich als die Höchste Persönlichkeit Gottes gesehen werde.

ERLÄUTERUNGEN

Hṛdaya-granthi zeigt an, dass das Herz durch die falsche Identifikation mit dem materiellen Körper an die Illusion gebunden ist. So wird man in materiellem sexuellem Vergnügen absorbiert und träumt von unzähligen Kombinationen von männlichen und weiblichen Körpern. Eine Person, die von sexueller Anziehung berauscht ist, kann nicht verstehen, dass die Höchste Persönlichkeit Gottes das Behältnis aller Freuden und der höchste Genießer ist. Wenn ein Gottgeweihter Beständigkeit im hingebungsvollen Dienst erlangt und in jedem Augenblick transzendentales Vergnügen bei der Ausführung seines liebenden Dienstes für den Herrn empfindet, wird der Knoten der falschen Identifikation durchschlagen und all seine Bedenken werden in Stücke geschnitten. In der Illusion stellen wir uns vor, dass das Lebewesen ohne materielle Sinnesbefriedigung und spekulativen Zweifel an der Absoluten Wahrheit nicht vollkommen zufrieden sein kann. Materialistische Menschen halten Sinnesgenuss und spekulative Zweifel für ein zivilisiertes Leben als unerlässlich. Ein reiner Gottgeweihter jedoch erkennt, daß Śrī Kṛṣṇa ein unbegrenzter Ozean des Glücks und die Personifizierung allen Wissens ist. Diese Erkenntnis von Śrī Kṛṣṇa löscht die beiden Tendenzen der Sinnesbefriedigung und der geistigen Spekulation vollstän-dig aus. Auf diese Weise bricht die Kette der fruchtbringenden Aktivitäten, das *Kar-ma,* automatisch zusammen, so wie ein Feuer zusammenbricht und erlischt, wenn sein Brennstoff entfernt wird.

Fortgeschrittener hingebungsvoller Dienst verleiht einem automatisch die Befreiung von materieller Knechtschaft, wie Śrī Kapila bestätigt: *jarayaty āśu yā kośaṁ nigīrṇam analo yathā.* "*Bhakti,* hingebungsvoller Dienst, löst den feinstofflichen Körper des Lebewesens ohne eigene Anstrengung auf, so wie das Feuer im Magen alles verdaut, was wir essen." (*Bhāg.* 3.25.33) Śrīla Prabhupāda erklärt in seinem Kommentar zu diesem Vers: "Ein Gottgeweihter muss sich nicht gesondert bemühen, um Befreiung zu erlangen. Gerade der Dienst an der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist der Prozeß der Befreiung, denn sich im Dienst des Herrn zu engagieren, bedeutet, sich aus der materiellen Verstrickung zu befreien. Śrī Bilvamaṅgala Ṭhākura hat diese Position

sehr schön erklärt. Er sagte: "Wenn ich unerschütterliche Hingabe an die Lotusfüße des Höchsten Herrn habe, dann dient mir *mukti* oder die Befreiung als meine Magd. *Mukti*, die Dienerin, ist immer bereit, alles zu tun, was ich verlange.' Für einen Gottgeweihten ist die Befreiung überhaupt kein Problem. Die Befreiung findet ohne eigenes Bemühen statt."

VERS 20.31

तस्मान्मद्भक्तियुक्तस्य योगिनो वै मदात्मनः ।
न ज्ञानं न च वैराग्यं प्रायः श्रेयो भवेदिह ॥ ३१ ॥

tasmān mad-bhakti-yuktasya
yogino vai mad-ātmanaḥ
na jñānaṁ na ca vairāgyaṁ
prāyaḥ śreyo bhaved iha

tasmāt - also; ***mat-bhakti-yuktasya*** - von jemandem, der in Meinem liebenden Dienst engagiert ist; ***yoginaḥ*** - von einem Gottgeweihten; ***vai*** - gewiß; ***mat-ātmanaḥ*** - dessen Geist in Mir fixiert ist; ***na*** - nicht; ***jñānam*** - die Kultivierung von Wissen; ***na*** - noch; ***ca*** - auch; ***vairāgyam*** - die Kultivierung von Entsagung; ***prāyaḥ*** - allgemein; ***śreyaḥ*** - das Mittel zum Erreichen von Vollkommenheit; ***bhavet*** - mag sein; ***iha*** - in dieser Welt.

ÜBERSETZUNG

Deshalb sind für einen Gottgeweihten, der sich in Meinem liebenden Dienst engagiert und dessen Geist auf Mich fixiert ist, die Kultivierung von Wissen und die Entsagung im Allgemeinen nicht die Mittel, um die höchste Vollkommenheit in dieser Welt zu erreichen.

ERLÄUTERUNGEN

Ein hingebungsvoller Gottgeweihter von Śrī Kṛṣṇa sucht nicht nach Vollkommenheit durch die Kultivierung von Wissen und Entsagung außerhalb des liebenden Dienstes für den Herrn. Hingebungsvoller Dienst an Śrī Kṛṣṇa, der selbst der höch-ste transzendentale Prozeß ist, hängt niemals von den sekundären Methoden ab, die die Kultivierung von Wissen und Entsagung beinhalten. Durch das Chanten und Hö-ren

der Herrlichkeiten der Persönlichkeit Gottes verwirklicht ein Gottgeweihter auto-matisch alles Wissen, und wenn die Anhaftung des Gottgeweihten an den Herrn zunimmt, gibt er automatisch die Anhaftung an die niedere materielle Natur auf. Der Herr hat in den vorhergehenden Versen ausdrücklich erklärt, dass ein Gottgeweihter nicht versuchen sollte, seine verbleibenden Probleme durch andere Mittel als durch hingebungsvollen Dienst zu lösen. Obwohl ein aufrichtiger Gottgeweihter sich mit Herz und Seele im liebenden Dienst dem Herrn hingegeben hat, kann es verweilende materielle Anhaftungen geben, die den Gottgeweihten daran hindern, transzendentales Wissen vollkommen zu verwirklichen. Der hingebungsvolle Dienst wird jedoch solche verbleibenden Anhaftungen im Laufe der Zeit automatisch beseitigen. Wenn der Gottgeweihte versucht, sich durch die Kultivierung von Wissen und Entsagung zu reinigen, die nicht in den Bereich des hingebungsvollen Dienstes fallen, besteht die Gefahr, dass er von den Lotusfüßen des Herrn abweicht und völlig vom transzendentalen Pfad abfällt. Jemand, der sich außerhalb des liebenden Dienstes des Herrn um Reinigung bemüht, hat die transzendentale Kraft des *bhakti-yoga* nicht wirklich verstanden und weiß das Ausmaß der Barmherzigkeit des Śrī Kṛṣṇa nicht zu schätzen.

In dieser Welt ist das Herz durch sexuelle Anziehung gefesselt, was die Meditation auf die Lotusfüße des Śrī Kṛṣṇa stört. Berauscht durch den Kontakt mit Frauen wird die bedingte Seele künstlich stolz und vergisst ihre liebevolle Hingabe an den Herrn. Durch entschlossene Kultivierung von Wissen und Losgelöstheit kann eine be-dingte Seele versuchen, sich ohne die Gnade von Śrī Kṛṣṇa zu reinigen, aber dieser falsche Stolz muß aufgegeben werden, genauso wie man den falschen Stolz der ma-teriellen Anziehung aufgeben muß. Wenn einer bedingten Seele reiner hingebungs-voller Dienst zum Herrn zur Verfügung steht, ist die Anziehung zu anderen Prozes-sen sicherlich eine Abweichung in ihrer hingebungsvollen Karriere. Materielles Verlangen, das hartnäckig im Herzen wohnt, kann besiegt werden, indem man vollen Schutz bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes nimmt. Ohne falsches Vertrauen in die eigene Kultivierung von Wissen und Entsagung sollte man sich voll und ganz auf die Barmherzigkeit des Śrī Kṛṣṇa verlassen und gleichzeitig die Regeln und Vorschriften des *bhakti-yoga* strikt befolgen, so wie sie vom Herrn selbst angewiesen wurden.

VERSE 20.32-33

यत् कर्मभिर्यत्तपसा ज्ञानवैराग्यतश्च यत् ।

योगेन दानधर्मेण श्रेयोभिरितरैरपि ॥ ३२ ॥

सर्वं मद्भक्तियोगेन मद्भक्तो लभतेऽञ्जसा ।
स्वर्गापवर्गं मद्धाम कथञ्चिद् यदि वाञ्छति ॥ ३३ ॥

yat karmabhir yat tapasā
jñāna-vairāgyataś ca yat
yogena dāna-dharmeṇa
śreyobhir itarair api

sarvaṁ mad-bhakti-yogena
mad-bhakto labhate ’ñjasā
svargāpavargaṁ mad-dhāma
kathañcid yadi vāñchati

yat - das, was erlangt wird; ***karmabhiḥ*** - durch fruchtbringende Aktivitäten; ***yat*** - das, was; ***tapasā*** - durch Buße; ***jñāna*** - durch Kultivierung von Wissen; ***vairāgyataḥ*** - durch Losgelöstsein; ***ca*** - auch; ***yat*** - das, was erreicht wird; ***yogena*** - durch das mystische *Yoga*-System; ***dāna*** - durch Wohltätigkeit; ***dharmeṇa*** - durch religiöse Pflichten; ***śreyobhiḥ*** - durch Prozesse, die das Leben glückverheißend machen; ***itaraiḥ*** - durch andere; ***api*** - in der Tat; ***sarvam*** - alle; ***mat-bhakti-yogena*** - durch liebenden Dienst an Mir; ***mat-bhaktaḥ*** - Mein Verehrer; ***labhate*** - erreicht; ***añjasā*** - leicht; ***svarga*** - Aufstieg zum Himmel; ***apavargam*** - Befreiung von allem Elend; ***mat-dhāma*** - Aufenthalt in Meiner Wohnort; ***kathañcit*** - auf die eine oder andere Weise; ***yadi*** - wenn; ***vāñchati*** - er es wünscht.

ÜBERSETZUNG

Alles, was durch fruchtbringende Aktivitäten, Buße, Wissen, Loslösung, mystischen Yoga, Wohltätigkeit, religiöse Pflichten und alle anderen Mittel zur Vervollkommnung des Lebens erreicht werden kann, wird von meinem Gottgeweihten durch liebevollen Dienst an Mir leicht erreicht. Wenn mein Gottgeweihter auf die eine oder andere Weise den Aufstieg in den Himmel, die Befreiung oder den Aufenthalt in Meiner Wohnort wünscht, kann er diese Segnungen leicht erlangen.

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Kṛṣṇa offenbart hier die transzendentalen Herrlichkeiten des hingebungsvollen Dienstes für den Herrn. Obwohl reine Gottgeweihte wunschlos sind und nur den Dienst am Herrn wünschen, kann ein großer Gottgeweihter manchmal den Segen des Herrn wünschen, um seinen liebenden Dienst zu erleichtern. Im Sechsten Canto des *Bhāgavatam* lesen wir, daß Śrī Citraketu, ein großer Gottgeweihter, den Aufstieg in den Himmel wünschte, damit er in Begleitung der attraktivsten Damen des Planeten Vidyādhara die Herrlichkeiten des Herrn wunderbar singen könne. In ähnlicher Weise wollte Śrī Śukadeva Gosvāmī, der große Erzähler des *Śrīmad-Bhāgavatam,* nicht aus dem Schoß seiner Mutter kommen, um sich nicht in der illusorischen Energie des Herrn zu verstricken. Mit anderen Worten wünschte Śukadeva Gosvāmī *apavargam,* oder Befreiung von *māyā,* damit sein hingebungsvoller Dienst nicht gestört würde. Śrī Kṛṣṇa persönlich schickte die illusorische Energie weit weg, damit Śukadeva Gosvāmī aus dem Schoß seiner Mutter kommen konnte. Aufgrund des intensiven liebenden Wunsches, den Lotusfüßen des Herrn zu dienen, kann ein Gottgeweihter auch den Wunsch haben, in die spirituelle Welt aufzusteigen.

Nach Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura kann ein Gottgeweihter, der die unabhängige Kultivierung von Wissen und Losgelöstheit aufgegeben hat, einen festen Glauben an den hingebungsvollen Dienst des Herrn haben und dennoch ein wenig an den Früchten solcher Aktivitäten hängen bleiben. Durch sachkundige fruchtbringende Aktivitäten erlangt man den Aufenthalt im materiellen Himmel, und durch die Kultivierung von Losgelöstheit wird man von allen körperlichen Leiden befreit. Wenn Śrī Kṛṣṇa im Herzen eines Gottgeweihten den Wunsch nach solchen Wohltaten erkennt, kann der Herr sie Seinem Gottgeweihten leicht gewähren.

Das Wort *itaraiḥ* in diesem Vers bezeichnet den Besuch heiliger Stätten, das Ablegen religiöser Gelübde und so weiter. Im vorhergehenden Vers werden mehrere glückverheißende Prozesse der Erhöhung erwähnt, aber alle glückverheißenden Ergebnisse dieser Prozesse werden leicht durch liebevollen Dienst am Herrn erreicht. Daher sollten alle Gottgeweihten, egal auf welcher Stufe des Fortschritts, ihre Energie ausschließlich dem Dienst für den Herrn widmen, wie es im zweiten Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam* von Śrī Śukadeva Gosvāmī bekräftigt wird:

akāmaḥ sarva-kāmo vā
mokṣa-kāma udāra-dhīḥ

tīvreṇa bhakti-yogena
yajeta puruṣaṁ param

"Ein Mensch, der über eine breitere Intelligenz verfügt, ob er nun voller materieller Begierde oder ohne materielle Begierde ist oder sich nach Befreiung sehnt, muss auf jeden Fall das höchste Ganze, die Persönlichkeit Gottes, verehren." (*Bhāg.* 2.3.10)

VERS 20.34

न किञ्चित् साधवो धीरा भक्ता ह्येकान्तिनो मम ।
वाञ्छन्त्यपि मया दत्तं कैवल्यमपुनर्भवम् ॥ ३४ ॥

na kiñcit sādhavo dhīrā
bhaktā hy ekāntino mama
vāñchanty api mayā dattaṁ
kaivalyam apunar-bhavam

na - niemals; ***kiñcit*** - irgendetwas; ***sādhavaḥ*** - heilige Personen; ***dhīrāḥ*** - mit tiefer Intelligenz; ***bhaktāḥ*** - Gottgeweihte; ***hi*** - gewiss; ***ekāntinaḥ*** - vollständig gewidmet; ***mama*** - zu Mir; ***vāñchanti*** - Verlangen; ***api*** - in der Tat; ***mayā*** - durch Mich; ***dattam*** - gegeben; ***kaivalyam*** - Befreiung; ***apunaḥ-bhavam*** - Freiheit von Geburt und Tod.

ÜBERSETZUNG

Da meine Gottgeweihten heiliges Verhalten und tiefe Intelligenz besitzen, widmen sie sich Mir vollständig und wünschen sich nichts außer Mir. Selbst wenn ich ihnen die Befreiung von Geburt und Tod anbiete, nehmen sie sie nicht an.

ERLÄUTERUNGEN

Die Worte *ekāntino mama* weisen darauf hin, daß die reinen Gottgeweihten, die heilig und höchst intelligent sind, sich ausschließlich dem hingebungsvollen Dienst an der Persönlichkeit Gottes widmen. Selbst wenn der Herr ihnen persönliche Befreiung von Geburt und Tod anbietet, werden die Gottgeweihten dies nicht annehmen. Ein reiner Gottgeweihter erlangt automatisch ein ewiges Leben der Glückseligkeit und des Wissens in der persönlichen Wohnort des Herrn und betrachtet daher die blos-se Befreiung ohne den liebenden Dienst des Herrn als höchst abscheulich. Jemand, der

den heiligen Namen des Śrī Kṛṣṇa chantet oder dem Herrn oberflächlich dient, um unpersönliche Befreiung oder materielle Sinnesbefriedigung zu erlangen, kann nicht als transzendentaler Gottgeweihter betrachtet werden. Solange man welt-liche Religiosität, wirtschaftliche Entwicklung, Sinnesbefriedigung oder Befreiung anstrebt, kann man die Ebene von *samādhi* oder vollkommener Selbstverwirklichung nicht erreichen. Jedes Lebewesen ist in Wirklichkeit der ewige Diener des Herrn Kṛṣṇa und ist von Natur aus dazu bestimmt, sich ohne persönliches Verlangen im liebenden Dienst des Herrn zu engagieren. Dieser reine und höchste Status des Lebens wird in diesem Vers vom Herrn selbst beschrieben.

VERS 20.35

नैरपेक्ष्यं परं प्राहुर्नि:श्रेयसमनल्पकम् ।
तस्मान्निराशिषो भक्तिर्निरपेक्षस्य मे भवेत् ॥ ३५ ॥

nairapekṣyaṁ paraṁ prāhur
niḥśreyasam analpakam
tasmān nirāśiṣo bhaktir
nirapekṣasya me bhavet

nairapekṣyam - nichts anderes begehren als hingebungsvollen Dienst; ***param*** - das Beste; ***prāhuḥ*** - es wird gesagt; ***niḥśreyasam*** - höchste Stufe der Befreiung; ***analpakam*** - groß; ***tasmāt*** - daher; ***nirāśiṣaḥ*** - von jemandem, der keine persönlichen Belohnungen sucht; ***bhaktiḥ*** - liebevoller hingebungsvoller Dienst; ***nirapekṣasya*** - von jemandem, der nur Mich sieht; ***me*** - zu Mir; ***bhavet*** - kann entstehen.

ÜBERSETZUNG

Es heißt, dass völliges Losgelöstsein die höchste Stufe der Freiheit ist. Deshalb kann jemand, der kein persönliches Verlangen hat und keine persönlichen Belohnungen anstrebt, liebenden hingebungsvollen Dienst an Mir erreichen.

ERLÄUTERUNGEN

Wie im *Śrīmad-Bhāgavatam* (2.3.10) dargelegt:

akāmaḥ sarva-kāmo vā

mokṣa-kāma udāra-dhīḥ
tīvreṇa bhakti-yogena
yajeta puruṣaṁ param

"Ein Mensch, der über eine breitere Intelligenz verfügt, ob er nun voller materieller Begierde ist, keine materielle Begierde hat oder sich nach Befreiung sehnt, muß auf jeden Fall das höchste Ganze, die Persönlichkeit Gottes, verehren." In dieser Aussage von Śukadeva Gosvāmī sind die Worte *tīvreṇa bhakti-yogena* sehr bedeutsam. Śrīla Prabhupāda bemerkt in diesem Zusammenhang: "So wie der unvermischte Sonnenstrahl sehr kraftvoll ist und deshalb *tīvra* genannt wird, so kann auch der unvermischte *bhakti-yoga* des Hörens, Singens usw. von jedem ausgeführt werden, unabhängig von den inneren Motiven." Zweifellos sind die Menschen in diesem Kali-Zeitalter im Allgemeinen sehr gefallen und durch materielle Begierde, Gier, Zorn, Wehklagen und so weiter verunreinigt. In diesem Zeitalter sind die meisten Menschen *sarva-kāma,* oder voller materieller Begierden. Dennoch müssen wir verstehen, daß wir alles im Leben erreichen können, wenn wir einfach nur den Schutz von Śrī Kṛṣṇa annehmen. Das Lebewesen sollte sich auf keinen Prozess einlassen, außer auf den liebenden Dienst am Herrn. Man muß akzeptieren, daß Śrī Kṛṣṇa das Behältnis aller Freuden ist und daß nur Śrī Kṛṣṇa in unserem Herzen unsere wahren Wünsche erfüllen kann. Dieser einfache Glaube, dass man alles erreichen wird, wenn man sich Śrī Kṛṣṇa nähert, ist die Essenz allen Wissens und trägt selbst einen ge-fallenen Menschen über die schmerzhaften Hürden dieses schwierigen Zeitalters.

VERS 20.36

न मय्येकान्तभक्तानां गुणदोषोद्भवा गुणाः ।
साधूनां समचित्तानां बुद्धेः परमुपेयुषाम् ॥ ३६ ॥

na mayy ekānta-bhaktānāṁ
guṇa-doṣodbhavā guṇāḥ
sādhūnāṁ sama-cittānāṁ
buddheḥ param upeyuṣām

na - nicht; ***mayi*** - in Mir; ***eka-anta*** - ungetrübt; ***bhaktānām*** - von den Gottgeweihten; ***guṇa*** - als gut empfohlen; ***doṣa*** - als ungünstig verboten; ***udbhavāḥ*** - aus solchen Dingen entstehend; ***guṇāḥ*** - Frömmigkeit und Sünde; ***sādhūnām*** - von denen, die frei von materiellem Verlangen sind; ***sama-cittānām*** - die unter allen Umständen ein be-

ständiges spirituelles Bewusstsein aufrechterhalten; ***buddheḥ*** - das, was von der materiellen Intelligenz erahnt werden kann; ***param*** - jenseits; ***upeyuṣām*** - von denen, die erreicht haben.

ÜBERSETZUNG

Materielle Frömmigkeit und Sünde, die sich aus dem Guten und Bösen dieser Welt ergeben, können in Meinen ungetrübten Gottgeweihten nicht existieren, die, frei von materiellem Verlangen, unter allen Umständen ein beständiges spirituelles Bewusstsein bewahren. In der Tat haben solche Gottgeweihten Mich, den Höchsten Herrn, erreicht, der jenseits von allem ist, was die materielle Intelligenz begreifen kann.

ERLÄUTERUNGEN

Die Worte *buddheḥ param* weisen darauf hin, daß die materiellen Erscheinungsweisen in einem reinen Gottgeweihten, der in den transzendentalen Eigenschaften des Herrn aufgeht, nicht zu finden sind. Im zweiten Kapitel der *Bhagavad-gītā* erklärt Śrī Kṛṣṇa deutlich, daß ein reiner Gottgeweihter daran zu erkennen ist, daß er von persönlichen Wünschen völlig losgelöst ist; deshalb mag ein reiner Gottgeweihter, der ständig im selbstlosen Dienst für Śrī Kṛṣṇa engagiert ist, nicht immer die un-zähligen Einzelheiten der vedischen Rituale und Vorschriften beachten. Eine solche gelegentliche Nachlässigkeit ist nicht als Übertretung zu werten. In ähnlicher Weise stellt die Einhaltung gewöhnlicher materieller Frömmigkeit nicht die letzte Qualifi-kation einer Seele dar, die sich Gott hingibt. Die Liebe zu Kṛṣṇa und die absolute Hingabe an den Willen des Herrn erheben einen unmittelbar auf die transzendentale Ebene, wo die im Namen des Herrn ausgeführten Handlungen absolut sind, da sie ein Ausdruck des Willens Gottes sind. Gewöhnliche materialistische Personen bean-spruchen manchmal fälschlicherweise diesen erhabenen Status für ihre launischen, unmoralischen Aktivitäten und verursachen eine große Unruhe in der Gesellschaft. Aber so wie ein gewöhnlicher Mensch nicht fälschlicherweise die Privilegien eines persönlichen Assistenten eines nationalen Führers beanspruchen sollte, so darf auch eine gewöhnliche bedingte Seele nicht törichterweise behaupten, dass ihre unmora-lischen, launischen oder spekulativen Aktivitäten durch göttliches Recht geschützt sind, da sie den Willen Gottes darstellen. Man muss tatsächlich ein reiner Verehrer des Herrn sein, der vom Herrn selbst bevollmächtigt ist und sich dem Willen des

Herrn völlig hingibt, bevor man als transzendental zu gewöhnlicher Frömmigkeit und Sünde akzeptiert werden kann.

Es gibt Fälle von hocherhobenen Gottgeweihten, die kurzzeitig von der heiligen Ebene des hingebungsvollen Dienstes heruntergefallen sind. Der Herr belehrt in der *Bhagavad-gītā* (9.30):

api cet su-durācāro
bhajate mām ananya-bhāk
sādhur eva sa mantavyaḥ
samyag vyavasito hi saḥ

Ein kurzzeitiges Versagen eines aufrichtigen Verehrers des Herrn kann die Gefühle des Herrn gegenüber einer solchen Person nicht ändern. Sogar ein gewöhnlicher Vater oder eine gewöhnliche Mutter entschuldigt schnell eine vorübergehende Übertretung ihres Kindes. So wie Kinder und Eltern sich gegenseitiger Liebe erfreuen, genießen die hingegebenen Diener des Herrn eine liebevolle Beziehung zum Herrn. Ein unvorhergesehenes, versehentliches Versagen wird vom Herrn schnell entschuldigt, und alle Mitglieder der Gesellschaft müssen die Gefühle des Herrn teilen und einen solchen aufrichtigen Gottgeweihten entschuldigen. Ein fortgeschrittener Gottgeweihter sollte wegen eines zufälligen Absturzes nicht als materialistisch oder sündig gebrandmarkt werden. Ein Gottgeweihter kehrt sofort auf die Ebene des heiligen Dienstes zurück und bittet den Herrn um Vergebung. Wer jedoch dauerhaft in einem gefallenen Zustand verbleibt, kann nicht mehr als ein hoch erhobener Gottgeweihter akzeptiert werden.

VERS 20.37

एवमेतान् मया दिष्टाननुतिष्ठन्ति मे पथः ।
क्षेमं विन्दन्ति मत्स्थानं यद् ब्रह्म परमं विदुः ॥ ३७ ॥

evam etān mayā diṣṭān
anutiṣṭhanti me pathaḥ
kṣemaṁ vindanti mat-sthānaṁ
yad brahma paramaṁ viduḥ

evam - so; ***etān*** - diese; ***mayā*** - durch Mich; ***diṣṭān*** - unterwiesen; ***anutiṣṭhanti*** - jene,

die folgen; ***me*** - Ich; ***pathaḥ*** - die Mittel zum Erreichen; ***kṣemam*** - Freiheit von Illusion; ***vindanti*** - sie erreichen; ***mat-sthānam*** - Meine persönliche Wohnort; ***yat*** - das, was; ***brahma paramam*** - die Absolute Wahrheit; ***viduḥ*** - sie wissen direkt.

ÜBERSETZUNG

Menschen, die ernsthaft diese Methoden befolgen, um Mich zu erreichen, die Ich persönlich gelehrt habe, erlangen Freiheit von Illusion, und wenn sie Meine persönliche Wohnort erreichen, verstehen sie vollkommen die Absolute Wahrheit.

So enden die Ausführungen der demütigen Diener His Divine Grace A.C. Bhaktive-danta Swami Prabhupāda zum Elften Canto, Zwanzigsten Kapitel, des Śrīmad-Bhāgava-tam, mit dem Titel "Reiner hingebungsvoller Dienst übertrifft Wissen und Losgelöstheit".

KAPITEL EINUNDZWANZIG

Śrī Kṛṣṇa's Erklärung des vedischen Pfades

Es gibt Menschen, die für alle drei Formen des *Yoga - karma, jñāna* und *bhakti* - ungeeignet sind. Sie sind dem Śrī Kṛṣṇa feindlich gesinnt, der Sinnesbefriedigung zugeneigt und werden von fruchtbringenden Aktivitäten beherrscht, die auf die Erfüllung materieller Wünsche abzielen. Dieses Kapitel beschreibt ihre Fehler in Bezug auf Ort, Zeit, Inhalt und Nutznießer der Handlungen.

Für diejenigen, die in Wissen und Hingabe an den Herrn vollkommen sind, gibt es keine materiell guten Eigenschaften oder Fehler. Aber für einen Kandidaten, der sich auf der Ebene des *Karmas* bemüht, die Beendigung des materiellen Lebens zu erreichen, ist die Ausführung regelmäßiger und spezieller fruchtbringender Pflichten gut und das Versäumnis, diese auszuführen, schlecht. Das, was der sündhaften Reaktion entgegenwirkt, ist ebenfalls gut für ihn.

Für jemanden, der sich auf der Ebene des Wissens in der reinen Erscheinungsweise der Tugend befindet, und für jemanden, der sich auf der Ebene der Hingabe befindet, sind die richtigen Handlungen jeweils die Kultivierung des Wissens und die Praxis des hingebungsvollen Dienstes, bestehend aus Hören, Chanten und so weiter. Für beide ist alles, was ihren richtigen Handlungen abträglich ist, schlecht. Aber für Personen, die keine Kandidaten für den transzendentalen Aufstieg oder keine vollendeten Seelen sind, nämlich diejenigen, die dem spirituellen Leben völlig abgeneigt sind und sich ausschließlich der fruchtbringenden Arbeit zur Erfüllung lüsterner Wünsche widmen, gibt es zahlreiche Überlegungen zu Reinheit und Unreinheit, Verheißung und Unverheißung. Diese müssen in Bezug auf den eigenen Körper, den Ort der Tätigkeit, die Zeit, die verwendeten Objekte, den Ausführenden, die gesungenen *Mantras* und die jeweilige Tätigkeit gemacht werden.

In Wirklichkeit sind Tugend und Fehler nicht absolut, sondern relativ zu der jeweiligen Entwicklungsstufe, die man erreicht hat. In der Art der Unterscheidung zu verharren, die der eigenen Fortschrittsstufe entspricht, ist gut, alles andere ist schlecht. Dies ist das grundlegende Verständnis von Tugend und Fehler. Selbst bei Objekten,

die zur gleichen Kategorie gehören, gibt es unterschiedliche Betrachtungen ihrer Reinheit oder Unreinheit in Bezug auf die Erfüllung religiöser Pflichten, weltliche Transaktionen und die Aufrechterhaltung des eigenen Lebens. Diese Unterscheidungen werden in verschiedenen Schriften beschrieben.

Die *varṇāśrama*-Lehre kodifiziert Gebote der körperlichen Reinheit und Unreinheit. In Bezug auf den Ort werden Reinheit und Unreinheit durch Fakten wie das Vorhandensein von Schwarzwild unterschieden. In Bezug auf die Zeit gibt es Unterscheidungen von Reinheit und Unreinheit entweder in Bezug auf die Zeit selbst oder in Bezug auf ihre spezifische Beziehung zu verschiedenen Objekten. In Verbindung mit physischen Substanzen werden Unterscheidungen von Reinheit und Unreinheit in Bezug auf die Heiligung von Objekten und Worten und durch Aktivitäten wie Baden, Spenden, strenge Bußübungen und das Gedenken an den Höchsten Herrn getroffen. Es gibt auch Unterschiede in der Reinheit und Unreinheit der Ausführenden von Handlungen. Wenn man sein Wissen über *Mantras* von den Lippen eines aufrichtigen spirituellen Meisters erhält, wird das eigene *Mantra* als rein angesehen, und die eigene Arbeit wird gereinigt, indem man sie der Höchsten Persönlichkeit Gottes darbringt. Wenn die sechs Faktoren von Ort, Zeit und so weiter gereinigt sind, dann gibt es *dharma* oder Tugend, aber ansonsten gibt es *adharma* oder Fehler.

Letztendlich gibt es keine substanzielle Grundlage für die Unterscheidung von Tugend und Fehlern, da sie sich je nach Ort, Zeit, Nutznießer und so weiter verändern. Was die Erfüllung der vorgeschriebenen Pflichten zur Sinnesbefriedigung betrifft, so ist die eigentliche Absicht aller Schriften die Unterdrückung der materialistischen Neigungen; dies ist das eigentliche Prinzip der Religion, das Kummer, Verwirrung und Angst zerstört und alles Glück schenkt. Arbeit, die zur Befriedigung der Sinne verrichtet wird, ist nicht wirklich nützlich. Die Beschreibungen solcher Fruchtbarkeitsvorteile, die in verschiedenen *phala-śrutis* angeboten werden, sollen eigentlich dazu dienen, allmählich einen Geschmack für den höchsten Nutzen zu kultivieren. Personen mit geringerer Intelligenz halten die blumigen Segensverse der Schriften jedoch für den eigentlichen Inhalt der *Veden;* diese Meinung wird jedoch niemals von denen vertreten, die die Wahrheit der *Veden* tatsächlich kennen. Personen, deren Geist durch die blumigen Worte der *Veden* aufgewühlt ist, haben keine Anziehungskraft für das Hören von Themen über Śrī Hari. Es sollte verstanden werden, dass die *Veden* keinen inneren Sinn haben, abgesehen von der ursprünglichen Persön-lichkeit Gottes. Die *Veden* konzentrieren sich ausschließlich auf die Höchste Absolute Wahrheit, die Persönlichkeit Gottes. Da diese materielle Welt lediglich die illusori-

sche Energie des Höchsten Herrn ist, kann man durch die Widerlegung der materiellen Existenz die Trennung von der Materie erreichen.

VERS 21.1

श्रीभगवानुवाच
य एतान् मत्पथो हित्वा भक्तिज्ञानक्रियात्मकान् ।
क्षुद्रान् कामांश्चलैः प्राणैर्जुषन्तः संसरन्ति ते ॥ १ ॥

śrī-bhagavān uvāca
ya etān mat-patho hitvā
bhakti-jñāna-kriyātmakān
kṣudrān kāmāṁś calaiḥ prāṇair
juṣantaḥ saṁsaranti te

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***ye*** - diejenigen, die; ***etān*** - diese; ***mat-pathaḥ*** - Mittel, um Mich zu erreichen; ***hitvā*** - aufgeben; ***bhakti*** - hingebungsvoller Dienst; ***jñāna*** - analytische Philosophie; ***kriyā*** - geregelte Arbeit; ***ātmakān*** - bestehend aus; ***kṣudrān*** - unbedeutend; ***kāmān*** - Sinnesbefriedigung; ***calaiḥ*** - durch das Flackern; ***prāṇaiḥ*** - Sinne; ***juṣantaḥ*** - kultivieren; ***saṁsaranti*** - materielle Existenz durchmachen; ***te*** – sie.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte: Wer diese Methoden aufgibt, um Mich zu erreichen, die aus hingebungsvollem Dienst, analytischer Philosophie und geregelter Ausführung vorgeschriebener Pflichten bestehen, und stattdessen, von den materiellen Sinnen bewegt, unbedeutende Sinnesbefriedigung kultiviert, durchläuft mit Sicherheit den fortwährenden Kreislauf der materiellen Existenz.

ERLÄUTERUNGEN

Wie Śrī Kṛṣṇa in den vorangegangenen Kapiteln klar erklärt hat, sind philosophische Analysen und auch die Erfüllung vorgeschriebener Pflichten letztlich dazu ge-dacht, Kṛṣṇa-Bewußtsein oder reine Gottesliebe zu erlangen. Der hingebungsvolle Dienst, der auf dem Hören und Chanten der Herrlichkeit des Herrn basiert, bindet die

bedingte Seele direkt in den liebenden Dienst des Herrn ein und ist somit das wirksamste Mittel, um den Herrn zu erreichen. Alle drei Prozesse haben jedoch ein gemeinsames Ziel, das Kṛṣṇa-Bewusstsein. Nun beschreibt der Herr diejenigen, die völlig in materieller Sinnesbefriedigung versunken sind und keine autorisierten Mittel anwenden, um die Barmherzigkeit des Herrn zu erlangen. Gegenwärtig fallen Hunderte von Millionen unglücklicher Menschen genau in diese Kategorie und leiden, wie hier beschrieben, fortwährend unter der Knechtschaft der materiellen Existenz.

VERS 21.2

स्वे स्वेऽधिकारे या निष्ठा स गुण: परिकीर्तित: ।
विपर्ययस्तु दोष: स्यादुभयोरेष निश्चय: ॥ २ ॥

sve sve 'dhikāre yā niṣṭhā
sa guṇaḥ parikīrtitaḥ
viparyayas tu doṣaḥ syād
ubhayor eṣa niścayaḥ

sve sve - jeder in seiner eigenen; ***adhikāre*** - Stellung; ***yā*** - so; ***niṣṭhā*** - Stetigkeit; ***saḥ*** - dies; ***guṇaḥ*** - Frömmigkeit; ***parikīrtitaḥ*** - wird als sein erklärt; ***viparyayaḥ*** - das Gegenteil; ***tu*** - in der Tat; ***doṣaḥ*** - Frömmigkeit; ***syāt*** - ist; ***ubhayoḥ*** - von den beiden; ***eṣaḥ*** - dies; ***niścayaḥ*** - der endgültige Schluss.

ÜBERSETZUNG

Das Festhalten an der eigenen Position wird zur eigentlichen Frömmigkeit erklärt, während das Abweichen von der eigenen Position als Unfrömmigkeit gilt. Auf diese Weise werden die beiden eindeutig bestimmt.

ERLÄUTERUNGEN

Im vorigen Vers hat Śrī Kṛṣṇa erklärt, daß der Weg des spirituellen Fortschritts mit der Arbeit ohne fruchtbringende Wünsche beginnt, bis zur Stufe des verwirklichten spirituellen Wissens fortschreitet und im direkten Engagement im hingebungsvollen Dienst des Herrn gipfelt. Hier betont der Herr, daß eine bedingte Seele die natürliche Entwicklung ihres Kṛṣṇa-Bewußtseins nicht künstlich unterbrechen sollte, indem sie

von den vom Herrn selbst vorgeschriebenen Pflichten abweicht. In den unteren Stadien des menschlichen Lebens ist man in falscher Identifikation mit dem grobstofflichen Körper verstrickt und wünscht sich, materielle fruchtbringende Aktivitäten auf der Grundlage von Gesellschaft, Freundschaft und Liebe auszuführen. Wenn solche materialistischen Aktivitäten dem Höchsten Herrn als Opfer dargebracht werden, befindet man sich im *karma-yoga.* Durch das geregelte Opfer gibt man allmählich die grobstoffliche Lebensauffassung auf und erreicht die Stufe der Verwirklichung spirituellen Wissens, wodurch man sich selbst als ewige Geistseele begreift, die sich von dem materiellen Körper und Geist völlig unterscheidet. Wenn man sich von den Qualen des Materialismus befreit fühlt, hängt man sehr an seinem spirituellen Wissen, und so befindet man sich auf der Stufe des *jñāna-yoga.* Wenn der Kandidat auf dem spirituellen Pfad weiter fortschreitet, begreift er, dass er ein Teil der Höchsten Seele, der Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, ist. Er erkennt dann, daß er sein bedingtes Leben und sein spirituelles Wissen von der Persönlichkeit Gottes erhalten hat, die die Ergebnisse aller Arten von Aktivitäten, sowohl der frommen als auch der sündigen, vergibt. Indem man sich direkt auf den liebenden Dienst des Höchsten Herrn einlässt und sich selbst als ewigen Diener des Herrn begreift, entwickelt sich die eigene Anhaftung zu reiner Liebe zu Gott. Auf diese Weise gibt man zuerst die niedere Stufe der Anhaftung an den materiellen Körper auf und gibt dann später die Anhaftung an die Kultivierung des spirituellen Wissens auf. Dadurch wird man vom materiellen Leben befreit. Schließlich erkennt man den Herrn selbst als den Ruhepunkt der eigenen ewigen Liebe und gibt sich Gott in vollem Kṛṣṇa-Bewußtsein hin.

Śrī Kṛṣṇa erklärt in diesem Vers, daß jemand, der noch an den materiellen Körper und Geist gebunden ist, die vorgeschriebenen Pflichten des *karma-yoga* nicht künstlich aufgeben kann. In gleicher Weise sollte ein spiritueller Novize, der gerade beginnt, die Illusion des materiellen Lebens zu erkennen, nicht künstlich versuchen, vierundzwanzig Stunden am Tag an die intimen Vergnügungen des Herrn zu denken, indem er das Stadium der *prema-bhakti* nachahmt. Vielmehr sollte er analytisches Wissen über die materielle Welt kultivieren, durch das man die Anhaftung an den materiellen Körper und Geist aufgibt. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* finden wir viele analytische Beschreibungen der materiellen Welt, und sie können die bedingte Seele von der falschen Identifikation mit der Materie befreien. Wer jedoch die vollkommene Stufe der Liebe zu Gott erreicht hat und von allen groben und subtilen Anhaftungen an die materielle Welt befreit ist, kann die niedrigeren Stufen des *karma-yoga* und *jñāna-yoga* aufgeben und sich direkt dem liebenden Dienst am Herrn widmen.

In Kapitel Neunzehn, Vers 45, sagt Śrī Kṛṣṇa, *guṇa-doṣa-dṛśir doṣo guṇas tūbhaya-varjitaḥ.* Man sollte nicht materielles Gutes und Böses in einem Verehrer des Herrn sehen. In der Tat wird man fromm, wenn man solche weltlichen Vorstellungen aufgibt. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura weist darauf hin, daß ein Novize-Gottgeweihter gelegentlich durch den Umgang mit denjenigen verunreinigt werden kann, die enthusiastisch fruchtbringende Aktivitäten und geistige Spekulationen ausführen. Die religiösen Aktivitäten eines solchen Gottgeweihten können durch weltliche Bestrebungen beeinträchtigt werden. In ähnlicher Weise ahmt ein noch gewöhnlicher Mensch, der den erhabenen Status eines reinen Gottgeweihten beobachtet, manchmal äußerlich die Aktivitäten des Gottgeweihten nach und glaubt, sich auf der gleichen erhabenen Ebene des reinen hingebungsvollen Dienstes zu befinden. Diese unvollkommenen Praktizierenden des *bhakti-yoga* sind nicht frei von Kritik, da ihre fruchtbringenden Aktivitäten, ihre geistigen Spekulationen und ihr falsches Ansehen materielle Einmischungen in den reinen liebenden Dienst am Herrn sind. Ein reiner Gottgeweihter, der sich ausschließlich dem Dienst am Herrn widmet, sollte nicht kritisiert werden, aber ein Gottgeweihter, dessen hingebungsvoller Dienst mit materiellen Qualitäten vermischt ist, kann korrigiert werden, damit er auf die Ebene des reinen hingebungsvollen Dienstes aufsteigen kann. Unschuldige Menschen sollten sich nicht durch den gemischten hingebungsvollen Dienst derjenigen irreführen lassen, die sich nicht ausschließlich dem *bhakti-yoga*-System widmen, aber diejenigen, die nicht in der Lage sind, sich voll und ganz dem Kṛṣṇa-Bewußtsein zu widmen, sollten dennoch nicht ihre regulären vorgeschriebenen Pflichten aufgeben und sie als Illusion deklarieren. Wer beispielsweise nicht in der Lage ist, reines Kṛṣṇa-Bewußtsein zu erlangen, sollte seine Familie nicht aufgeben, weil er sie für eine Illusion hält, denn dadurch würde er in ein unerlaubtes Sexualleben verfallen. Materielle Frömmigkeit und analytisches Wissen über die materielle Welt müssen daher kultiviert werden, bis man das Stadium erreicht hat, in dem man das Kṛṣṇa-Bewusstsein direkt praktiziert.

VERS 21.3

शुद्ध्यशुद्धी विधीयेते समानेष्वपि वस्तुषु ।
द्रव्यस्य विचिकित्सार्थं गुणदोषौ शुभाशुभौ ।
धर्मार्थं व्यवहारार्थं यात्रार्थमिति चानघ ॥ ३ ॥

śuddhy-aśuddhī vidhīyete
samāneṣv api vastuṣu

dravyasya vicikitsārthaṁ
guṇa-doṣau śubhāśubhau
dharmārthaṁ vyavahārārthaṁ
yātrārtham iti cānagha

śuddhi - Reinheit; ***aśuddhī*** - und Unreinheit; ***vidhīyete*** - sind etabliert; ***samāneṣu*** - von der gleichen Kategorie; ***api*** - in der Tat; ***vastuṣu*** - unter den Objekten; ***dravya-sya*** - von einem bestimmten Objekt; ***vicikitsā*** - Bewertung; ***artham*** - für den Zweck; ***guṇa-doṣau*** - gute und schlechte Eigenschaften; ***śubha-aśubhau*** - glückverheißend und unglück-verheißend; ***dharma-artham*** - für den Zweck religiöser Aktivitäten; ***vyavahāra-artham*** - für den Zweck des gewöhnlichen Umgangs; ***yātrā-artham*** - für das eigene physische Überleben; ***iti*** - so; ***ca*** - auch; ***anagha*** - O Sündenloser.

ÜBERSETZUNG

O sündloser Uddhava, um zu verstehen, was im Leben richtig ist, muss man ein gegebenes Objekt innerhalb seiner besonderen Kategorie bewerten. So muss man bei der Analyse religiöser Prinzipien zwischen Reinheit und Unreinheit unterscheiden. In ähnlicher Weise muss man im alltäglichen Umgang zwischen Gut und Böse unterscheiden, und um das eigene physische Überleben zu sichern, muss man erkennen, was günstig und was ungünstig ist.

ERLÄUTERUNGEN

Bei religiösen Aktivitäten, im alltäglichen Umgang und im persönlichen Überleben kommt man um Werturteile nicht herum. Moral und Religion sind in der zivilisierten Gesellschaft immerwährende Notwendigkeiten; deshalb muss irgendwie zwischen Reinheit und Unreinheit, Frömmigkeit und Frömmelei, Moral und Unmoral unterschieden werden. In ähnlicher Weise unterscheiden wir bei unseren gewöhnlichen, weltlichen Aktivitäten zwischen schmackhaftem und geschmacklosem Essen, guten und schlechten Geschäften, erstklassigen und minderwertigen Wohnorten, guten und schlechten Freunden und so weiter. Und um unsere körperliche Gesundheit und unser Überleben zu sichern, müssen wir ständig zwischen sicher und unsicher, gesund und ungesund, profitabel und unprofitabel unterscheiden. Selbst ein gelehrter Mensch muss ständig zwischen gut und schlecht in der materiellen Welt unterscheiden, aber gleichzeitig muss er die transzendentale Position des Kṛṣṇa-Bewusstseins verstehen. Trotz der sorgfältigen Berechnung dessen, was materiell gesund und un-

gesund ist, wird der physische Körper zusammenbrechen und sterben. Trotz sorgfältiger Prüfung des gesellschaftlich Günstigen und Ungünstigen wird das gesamte soziale Milieu mit der Zeit verschwinden. In gleicher Weise entstehen und verschwinden im Laufe der Geschichte große Religionen. So können bloße Religiosität, soziale und finanzielle Kompetenz oder körperliche Fitness nicht die eigentliche Vollkommenheit des Lebens verleihen. Es gibt ein transzendentales Gut jenseits des relativen Gutem der materiellen Welt. Jeder vernünftige Mensch akzeptiert die praktische und unmittelbare Notwendigkeit der materiellen Unterscheidung; dennoch muss man letztendlich zur transzendentalen Stufe des Kṛṣṇa-Bewusstseins gelangen, wo das Leben ewig, voller Glückseligkeit und Wissen ist. Śrī Kṛṣṇa klärt in Seinen ausführlichen Unterweisungen an Śrī Uddhava allmählich die transzendentale Position des Kṛṣṇa-Bewußtseins jenseits der endlosen Vielfalt von materiellem Gut und Böse.

VERS 21.4

दर्शितोऽयं मयाचारो धर्ममुद्वहतां धुरम् ॥ ४ ॥

darśito 'yaṁ mayācāro
dharmam udvahatāṁ dhuram

darśitaḥ - offenbart; ***ayam*** - dies; ***mayā*** - durch Mich; ***ācāraḥ*** - Lebensweise; ***dharmam*** - religiöse Grundsätze; ***udvahatām*** - für diejenigen, die tragen; ***dhuram*** - die Last.

ÜBERSETZUNG

Ich habe diese Lebensweise für diejenigen offenbart, die die Last weltlicher religiöser Prinzipien tragen.

ERLÄUTERUNGEN

Gewöhnliche religiöse Prinzipien, die zahllose Regeln, Vorschriften und Verbote vorschreiben, sind zweifellos eine große Last für diejenigen, die des Kṛṣṇa-Bewusstseins beraubt sind. Im Ersten Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.1.11) heißt es, *bhūrīṇi bhūrikarmāṇi śrotavyāni vibhāgaśaḥ*: Es gibt unzählige religiöse Schriften in der Welt, die unzählige religiöse Pflichten vorschreiben. Die autorisierten Schriften sind diejenigen, die vom Herrn selbst oder seinen Vertretern gesprochen wurden, wie in diesem

Vers gesagt wird. Im letzten Kapitel der *Bhagavad-gītā* (18.66) sagt Śrī Kṛṣṇa: *sarva-dharmān parityajya mām ekaṁ śaraṇaṁ vraja*: man sollte die lästige Last weltlicher Frömmigkeit aufgeben und sich direkt dem liebenden Dienst am Herrn zuwenden, in dem alles vereinfacht wird. Śrī Kṛṣṇa sagt auch in der *Bhagavad-gītā* (9.2), *su-suk-haṁ kartum avyayam*: der *bhakti-yoga*-Prozess, der vollständig von der Barmherzig-keit des Herrn abhängt, ist sehr freudvoll und leicht durchzuführen. Ähnlich singt Locana dāsa Ṭhākura,

parama karuṇa, pahuṅ dui jana,
nitāi-gauracandra
saba avatāra-, sāra-śiromaṇi,
kevala ānanda-kāṇḍa

Śrī Caitanya Mahāprabhu, der Śrī Kṛṣṇa selbst ist, erschien vor fünfhundert Jahren, um die erhabene Methode des Chantens der heiligen Namen des Herrn zu verbreiten. Auf diese Weise kann man sich, anstatt die Last künstlicher Entbehrungen zu tragen, direkt dem Dienst am Herrn zuwenden, sein Herz reinigen und sofort transzendentale Glückseligkeit erfahren. Diejenigen, die sich Caitanya Mahāprabhus Bewegung angeschlossen haben, befolgen vier grundlegende Prinzipien: keinen unerlaubten Sex, kein Verzehr von Fleisch, Fisch oder Eiern, kein Rausch und kein Glücksspiel. Sie stehen früh am Morgen auf, chanten Hare Kṛṣṇa und verbringen den Tag glücklich im Dienst des Herrn. Diejenigen, die dem ritualistischen *karma-kāṇḍa*-Abschnitt der *Veden* folgen, sind jedoch mit unzähligen Vorschriften, Ritualen und Zeremonien belastet, die von den Verehrern persönlich oder in ihrem Auftrag von qualifizierten *brāhmaṇas* ausgeführt werden müssen. In jedem Moment besteht die Gefahr einer Abweichung, die zum völligen Verlust der angesammelten Frömmigkeit führt. In ähnlicher Weise müssen diejenigen, die sich auf dem philosophischen Pfad befinden, mühsam philosophische Kategorien definieren, verfeinern und anpassen, ein Prozess, der im Allgemeinen in Verwirrung und Hoffnungslosigkeit endet. Die Praktizierenden des mystischen *Yoga* unterziehen sich zermürbenden Bußübungen, setzen sich großer Hitze und Kälte aus, verhungern fast und so weiter. Alle diese materialistischen Menschen haben persönliche Wünsche zu erfüllen, während die Gottgeweihten, die das Wohlgefallen des Herrn suchen, sich einfach auf die Barmherzigkeit des Herrn verlassen und nach Hause, zurück zu Gott, gehen. Im vorigen Vers erwähnte der Herr, dass es in der materiellen Welt endlose Unterscheidungen und Werturteile gibt, die man im Laufe seines Lebens treffen muss. Ein Gottgeweihter jedoch sieht Kṛṣṇa in allem und alles in Kṛṣṇa und bleibt demütig, einfach und glückselig im

Dienst des Herrn. Er führt keine aufwendigen religiösen Zeremonien durch, noch wird er unsozial oder unmoralisch. Der Gottgeweihte chantet einfach den heiligen Namen von Kṛṣṇa und erreicht leicht die höchste Vollkommenheit des Lebens. Gewöhnliche Menschen bemühen sich um körperlichen Unterhalt, aber ein Gottgeweihter wird automatisch durch die Barmherzigkeit des Herrn erhalten. Auch die gewöhnlichen Handlungen und religiösen Aktivitäten eines Gottgeweihten sind alle der Persönlichkeit Gottes gewidmet; daher gibt es im Leben eines Gottgeweihten nichts als Kṛṣṇa. Kṛṣṇa gibt allen Schutz und Unterhalt, und der Gottgeweihte gibt alles an Kṛṣṇa ab. Diese natürliche, befreite Situation wird Kṛṣṇa-Bewußtsein genannt. Es ist das höchste absolute Gut, wie der Herr in diesem Canto erklärt.

VERS 21.5

भूम्यम्बवग्न्यनिलाकाशा भूतानां पञ्चधातवः ।
आब्रह्मस्थावरादीनां शारीरा आत्मसंयुताः ॥ ५ ॥

bhūmy-ambv-agny-anilākāśā
bhūtānāṁ pañca-dhātavaḥ
ā-brahma-sthāvarādīnāṁ
śārīrā ātma-saṁyutāḥ

bhūmi - Erde; ***ambu*** - Wasser; ***agni*** - Feuer; ***anila*** - Luft; ***ākāśāḥ*** - Himmel oder Äther; ***bhūtānām*** - von allen bedingten Seelen; ***pañca*** - die fünf; ***dhātavaḥ*** - Grundelemente; ***ā-brahma*** - von Śrī Brahmā; ***sthāvara-ādīnām*** - bis hin zu den unbewegten Lebewesen; ***śārīrāḥ*** - für den Bau der materiellen Körper verwendet; ***ātma*** - zur Höchsten Seele; ***saṁyutāḥ*** - gleichermaßen verwandt.

ÜBERSETZUNG

Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther sind die fünf Grundelemente, aus denen die Körper aller bedingten Seelen bestehen, von Śrī Brahmā selbst bis hinunter zu den unbewegten Lebewesen. Diese Elemente gehen alle von der einen Persönlichkeit Gottes aus.

ERLÄUTERUNGEN

Alle materiellen Körper bestehen aus unterschiedlichen Anteilen derselben fünf gro-

ben Elemente, die von der einen Persönlichkeit Gottes ausgehen und die Lebewesen, die alle zur Kategorie des jīva gehören, umhüllen.

Die Konzepte von Gut und Böse hängen von der Entscheidung des Höchsten Herrn ab und nicht von inhärenten qualitativen Unterschieden in materiellen Objekten. Ein Kṛṣṇa-bewußter Mensch sieht letztlich alle materiellen Phänomene als eins an. Das gute Verhalten des Gottgeweihten, sein intelligentes Unterscheidungsvermögen und sein künstlerischer Sinn innerhalb der materiellen Welt beruhen alle auf dem Willen Gottes. Die materiellen Elemente, die Emanationen des Höchsten Herrn sind, sind letztlich alle gleich. Die Verfechter der weltlichen Frömmigkeit befürchten jedoch, dass die Menschen unmoralisch oder anarchistisch werden, wenn die materielle Dualität von Gut und Böse minimiert wird. Sicherlich führt die unpersönliche und atheistische Philosophie, die von modernen Wissenschaftlern gepredigt wird, in der die materielle Vielfalt auf bloße mathematische Beschreibungen molekularer und atomarer Teilchen reduziert wird, zu einer unmoralischen Gesellschaft. Obwohl sowohl die materielle Wissenschaft als auch das vedische Wissen die Illusion der materiellen Vielfalt aufdecken und die letztendliche Einheit aller materiellen Energie offenbaren, sind nur die Gottgeweihten des Śrī Kṛṣṇa der höchsten absoluten Frömmigkeit des göttlichen Willens ergeben. So handeln sie immer zum Wohle aller Lebewesen, indem sie die materielle Vielfalt im Dienst des Herrn annehmen, wie es der Wunsch des Herrn ist. Ohne Kṛṣṇa-Bewußtsein oder Gottesbewußtsein können die Menschen die absolute Position der spirituellen Tugend nicht verstehen; statt dessen versuchen sie künstlich, eine Zivilisation auf der materiellen Ebene zu errichten, die auf voneinander abhängigem Eigennutz beruht. Ein solch törichtes Arrangement bricht leicht zusammen, wie die weit verbreiteten sozialen Konflikte und das Chaos in der heutigen Zeit zeigen. Alle Mitglieder einer zivilisierten Gesellschaft müssen die absolute Autorität der Höchsten Persönlichkeit Gottes akzeptieren, und dann werden sozialer Frieden und Harmonie nicht auf der schwachen relativen Ebene weltlicher Frömmigkeit und Sünde ruhen.

VERS 21.6

वेदेन नामरूपाणि विषमाणि समेष्वपि ।
धातुषूद्धव कल्प्यन्त एतेषां स्वार्थसिद्धये ॥ ६ ॥

vedena nāma-rūpāṇi
viṣamāṇi sameṣv api

dhātuṣūddhava kalpyanta
eteṣāṁ svārtha-siddhaye

vedena - durch die vedische Literatur; ***nāma*** - Namen; ***rūpāṇi*** - und Formen; ***viṣamāṇi*** - verschiedene; ***sameṣu*** - die gleich sind; ***api*** - in der Tat; ***dhātuṣu*** - in (materiellen Körpern, die aus) den fünf Elementen bestehen; ***uddhava*** - mein lieber Uddhava; ***kalpyante*** - werden erdacht; ***eteṣām*** - von ihnen, den Lebewesen; ***sva-artha*** - aus Eigennutz; ***siddhaye*** - für die Errungenschaft.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Uddhava, obwohl alle materiellen Körper aus denselben fünf Elementen bestehen und somit gleich sind, sehen die vedischen Schriften verschiedene Namen und Formen in Bezug auf diese Körper vor, damit die Lebewesen ihr Lebensziel erreichen können.

ERLÄUTERUNGEN

Die Worte *nāma-rūpāṇi viṣamāṇi* beziehen sich auf das System des *varṇāśrama-dharma,* in dem die Mitglieder der menschlichen Gesellschaft nach vier sozialen und vier beruflichen Bereichen eingeteilt werden. Diejenigen, die sich der intellektuellen oder religiösen Vollkommenheit verschrieben haben, werden *brāhmaṇas* genannt, diejenigen, die sich der politischen Vollkommenheit verschrieben haben, *kṣatriyas,* diejenigen, die sich der finanziellen Vollkommenheit verschrieben haben, *vaiśyas,* und diejenigen, die sich dem Essen, Schlafen, Sex und der ehrlichen Arbeit verschrieben haben, werden *śūdras* genannt. Solche Neigungen entstehen aus den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur (Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit), denn die reine Seele ist nicht materiell intellektuell, machthungrig, geschäftstüchtig oder unterwürfig. Vielmehr ist die reine Seele immer in liebevoller Hingabe an den Höchsten Herrn versunken. Wenn die verschiedenen Neigungen einer bedingten Seele nicht in das *varṇāśrama*-System eingebunden sind, werden sie mit Sicherheit mißbraucht, und so wird diese Person vom Standard des menschlichen Lebens herabfallen. Das vedische System wurde vom Herrn so entworfen, daß die bedingten Seelen ihre individuellen Errungenschaften verfolgen und gleichzeitig zum letzten Ziel des Lebens, dem Kṛṣṇa-Bewußtsein, vordringen können. So wie ein Arzt mit einem Verrückten umgeht, indem er mitfühlend mit ihm im Sinne seiner falschen Vorstellung vom Leben spricht, so geht jemand, der die vedische Literatur versteht, mit den Le-

bewesen entsprechend ihrer illusorischen Identifikation mit den Elementen der Materie um. Obwohl alle materiellen Körper aus denselben materiellen Elementen bestehen und somit qualitativ identisch sind, wie es hier mit dem Wort *sameṣu* beschrieben wird, wurde das vedische Gesellschaftssystem, *varṇāśrama,* geschaffen, um alle Menschen je nach ihren verschiedenen Graden der materiellen Identifikation in das Kṛṣṇa-Bewußtsein einzubinden. Das absolut Gute ist der Höchste Herr selbst, und das, was sich dem Höchsten Herrn nähert, wird ähnlich gut. Da die Sonne die Quelle der Wärme in dieser Welt ist, wird ein Objekt, das sich der Sonne nähert, immer heißer, bis es in Feuer übergeht. Auf dieselbe Weise werden wir automatisch mit absoluter Tugend erfüllt, wenn wir uns der transzendentalen Natur der Persönlich-keit Gottes nähern. Obwohl dieses Wissen die eigentliche Grundlage der vedischen Literatur ist, wird weltliche Frömmigkeit befohlen und Sünde verboten, damit man allmählich auf die Ebene der materiellen Tugend gelangt, woraufhin spirituelles Wissen sichtbar wird.

VERS 21.7

देशकालादिभावानां वस्तूनां मम सत्तम ।
गुणदोषौ विधीयेते नियमार्थं हि कर्मणाम् ॥ ७ ॥

deśa-kālādi-bhāvānāṁ
vastūnāṁ mama sattama
guṇa-doṣau vidhīyete
niyamārthaṁ hi karmaṇām

deśa - des Raumes; ***kāla*** - der Zeit; ***ādi*** - und so weiter; ***bhāvānām*** - solcher Daseinszustände; ***vastūnām*** - der Dinge; ***mama*** - durch Mich; ***sat-tama*** - O heiligster Uddhava; ***guṇa-doṣau*** - Frömmigkeit und Sünde; ***vidhīyete*** - sind etabliert; ***niyama-artham*** - für die Beschränkung; ***hi*** - gewiss; ***karmaṇām*** - der fruchtbaren Aktivitäten.

ÜBERSETZUNG

O heiliger Uddhava, um materialistische Aktivitäten einzuschränken, habe ich festgelegt, was unter allen materiellen Dingen, einschließlich Zeit, Raum und aller physischen Objekte, angemessen und unangemessen ist.

ERLÄUTERUNGEN

In diesem Vers ist das Wort *niyamārtham* ("um zu beschränken") von Bedeutung: Eine bedingte Seele identifiziert sich fälschlicherweise mit ihren materiellen Sinnen und betrachtet daher alles, was dem Körper unmittelbare Befriedigung verschafft, als gut und alles, was unbequem oder störend ist, als schlecht. Mit höherer Intelligenz erkennt man jedoch das langfristige Eigeninteresse und die Gefahr. Zum Beispiel mag eine Medizin sofort bitter sein, aber wenn man sein langfristiges Interesse berechnet, akzeptiert man die bittere Medizin, um eine Krankheit zu heilen, die nicht sofort lästig, aber letztendlich tödlich ist. In ähnlicher Weise schränkt die vedische Literatur die sündhaften Neigungen der Menschen ein, indem sie festlegt, was unter allen Objekten und Aktivitäten der materiellen Welt angemessen und was unangemessen ist. Da jeder Mensch essen muss, schreiben die *Veden* Lebensmittel in der Erscheinungsweise der Tugend vor und nicht solche, die sündhaft sind, wie Fleisch, Fisch sowie Eier. In ähnlicher Weise wird einem geraten, in einer friedlichen und frommen Gemeinschaft zu leben und nicht in Verbindung mit sündigen Personen, noch in einer unreinen oder unruhigen Umgebung. Indem es die Ausbeutung der materiellen Welt benennt und einschränkt, bringt das vedische Wissen eine bedingte Seele allmählich auf die Ebene der materiellen Tugend. Auf dieser Stufe wird man berechtigt, der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu dienen und die transzendentale Stufe des Lebens zu betreten. Es sollte daran erinnert werden, daß eine solche bloße Eignung keine tatsächliche Qualifikation darstellt; ohne Kṛṣṇa-Bewußtsein kann bloße weltliche Frömmigkeit eine bedingte Seele niemals qualifizieren, nach Hause, zurück zu Gott, zu gehen. In dieser Welt sind wir alle von falschem Stolz infiziert, der durch Unterwerfung unter die vedischen Weisungen abgebaut werden muß. Jemand, der sich ganz dem liebenden Dienst am Herrn widmet, braucht diese vorbereitenden Methoden nicht anzuwenden, denn er tritt durch den spontanen Prozess der Hingabe direkt mit der Persönlichkeit Gottes in Kontakt. Im vorigen Vers hat der Herr erklärt, warum die vedischen Schriften den Körpern der verschiedenen Lebewesen unterschiedliche Werte zuweisen, und hier erklärt der Herr das vedische Wertesystem in Bezug auf die materiellen Objekte, die mit diesen Körpern interagieren.

VERS 21.8

अकृष्णसारो देशानामब्रह्मण्योऽशुचिर्भवेत् ।
कृष्णसारोऽप्यसौवीरकीकटासंस्कृतेरिणम् ॥ ८ ॥

akṛṣṇa-sāro deśānām
abrahmaṇyo 'sucir bhavet
kṛṣṇa-sāro 'py asauvīra-
kīkaṭāsaṁskṛteriṇam

akṛṣṇa-sāraḥ - ohne gefleckte Antilopen; ***deśānām*** - unter Orten; ***abrahmaṇyaḥ*** - wo es keine Hingabe an die *brāhmaṇas* gibt; ***aśuciḥ*** - verunreinigt; ***bhavet*** - ist; ***kṛṣṇa-sāraḥ*** - gefleckte Antilopen besitzend; ***api*** - eben; ***asauvīra*** - ohne heilige, kultivierte Männer; ***kīkaṭa*** - (ein Ort der niederen Menschen, wie) der Staat Gayā; ***asaṁskṛta*** - wo die Menschen keine Reinlichkeit oder Reinigungszeremonien praktizieren; ***īraṇam*** - wo das Land unfruchtbar ist.

ÜBERSETZUNG

Orte, an denen es keine gefleckten Antilopen gibt, an denen die Verehrung der brāhmaṇas fehlt, an denen es zwar gefleckte Antilopen gibt, aber keine ehrbaren Menschen, Provinzen wie Kīkaṭa und Orte, an denen Sauberkeit und Reinigungsriten vernachlässigt werden, an denen Fleischfresser vorherrschen oder an denen die Erde unfruchtbar ist, werden als verunreinigte Länder betrachtet.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *kṛṣṇa-sāra* bezieht sich auf die gefleckte Antilope, deren Fell von *brahmacārīs* verwendet wird, während sie im *āśrama* des spirituellen Meisters wohnen. *Brahmacārīs* jagen niemals im Wald, sondern nehmen Felle von bereits verstorbenen Tieren an. Die Haut der schwarzen oder gefleckten Antilope wird auch von denjenigen als Kleidungsstück benutzt, die in der Ausführung vedischer Opfer unterwiesen werden. Da das Opfer in Gegenden, in denen es keine solchen Tiere gibt, nicht richtig durchgeführt werden kann, sind diese Orte daher unrein. Auch wenn die Bewohner eines bestimmten Ortes Experten in der Durchführung von fruchtbringenden Tätigkeiten und rituellen Opfern sein mögen, ist ein solcher Ort verunreinigt, wenn sie dem hingebungsvollen Dienst des Herrn feindlich gegenüberstehen. Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura erklärt, daß früher die Provinzen Bihar und Bengalen des hingebungsvollen Dienstes für den Herrn beraubt waren und als unrein galten. Dann erschienen große Vaiṣṇavas wie Jayadeva in diesen Gegenden und verwandelten sie in heilige Orte.

Das Wort *asauvīra* bezeichnet jene Orte ohne *suvīras,* respektable heilige Personen. Gewöhnlich wird eine Person, die sich an die staatlichen Gesetze hält, als respektabler Bürger betrachtet. In gleicher Weise gilt jemand, der das Gesetz Gottes strikt befolgt, als kultivierter oder anständiger Mensch, *suvīra.* Der Ort, an dem sich solche intelligenten Personen aufhalten, wird *sauvīram* genannt. Kīkaṭa bezieht sich auf den modernen Staat Bihar, der traditionell als ein Gebiet unzivilisierter Menschen bekannt ist. Doch selbst in solchen Provinzen gilt jeder Ort, an dem sich heilige Personen versammeln, als heilig. Andererseits wird eine Provinz mit allgemein respektablen Menschen sofort durch die Anwesenheit sündiger Menschen verunreinigt. *Asaṁskṛta* deutet auf einen Mangel an äußerer Reinheit hin, ebenso wie auf das Fehlen von Reinigungszeremonien für die innere Reinheit. Śrīla Madhvācārya zitiert aus dem *Skanda Purāṇa* wie folgt: "Religiöse Personen sollten innerhalb eines Acht-Meilen-Radius von Flüssen, Meeren, Bergen, Einsiedeleien, Wäldern, spirituellen Städten oder Orten, an denen sich die *śālagrāma-śilā* befindet, wohnen. Alle anderen Orte sollten als *kīkaṭa,* oder verunreinigt, betrachtet werden. Wenn aber selbst an solchen verunreinigten Orten schwarze und gefleckte Antilopen zu finden sind, kann man sich dort aufhalten, solange keine sündigen Personen anwesend sind. Selbst wenn sündige Personen anwesend sind, darf man bleiben, wenn die zivile Macht bei ehrbaren Autoritäten liegt. In ähnlicher Weise kann man sich überall dort aufhalten, wo die Gottheit von Viṣṇu ordnungsgemäß aufgestellt ist und verehrt wird."

Der Herr geht hier auf das Thema der Frömmigkeit und der Sünde ein, die auf Reinheit und Unreinheit beruhen. So werden hier reine und unreine Wohnorte beschrieben.

VERS 21.9

कर्मण्यो गुणवान् कालो द्रव्यतः स्वत एव वा ।
यतो निवर्तते कर्म स दोषोऽकर्मकः स्मृतः ॥ ९ ॥

karmaṇyo guṇavān kālo
dravyataḥ svata eva vā
yato nivartate karma
sa doṣo 'karmakaḥ smṛtaḥ

karmaṇyaḥ - geeignet, die vorgeschriebene Pflicht zu erfüllen; ***guṇavān*** - rein; ***kālaḥ*** - Zeit; ***dravyataḥ*** - durch Erreichen glückverheißender Objekte; ***svataḥ*** - durch seine

eigene Natur; ***eva*** - in der Tat; ***vā*** - oder; ***yataḥ*** - aufgrund dessen (Zeit); ***nivartate*** - wird behindert; ***karma*** - die eigene Pflicht; ***saḥ*** - diese (Zeit); ***doṣaḥ*** - unrein; ***akarmakaḥ*** - ungeeignet, um richtig zu wirken; ***smṛtaḥ*** - wird betrachtet.

ÜBERSETZUNG

Eine bestimmte Zeit wird als rein angesehen, wenn sie entweder durch ihre eigene Natur oder durch das Erreichen geeigneter Utensilien für die Erfüllung der vorgeschriebenen Pflicht geeignet ist. Eine Zeit, die die Erfüllung dieser Pflicht behindert, gilt als unrein.

ERLÄUTERUNGEN

Nachdem der Herr über reine und unreine Orte gesprochen hat, geht er nun auf die verschiedenen Qualitäten der Zeit ein. Bestimmte Zeiten, wie die *brāhma-muhūrta,* die letzten Stunden vor Sonnenaufgang, sind immer günstig für den spirituellen Fortschritt. Andere Zeiten, die an sich nicht günstig sind, werden es durch das Erreichen von materiellem Wohlstand, der die eigene Lebensaufgabe erleichtert.

Politische, soziale oder wirtschaftliche Unruhen, die die Erfüllung der religiösen Pflichten behindern, gelten als ungünstige Zeiten. In ähnlicher Weise gilt eine Frau kurz nach der Geburt oder während ihrer Menstruation als verunreinigt. Sie kann zu diesen Zeiten keine gewöhnlichen religiösen Handlungen ausführen, die daher als ungünstig und unrein gelten. Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura erklärt, daß der günstigste aller Zeitpunkte der Moment ist, in dem man die Barmherzigkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes erlangt. Wenn man den liebenden Dienst des Herrn vernachlässigt, weil man sich von der Sinnesbefriedigung hinreißen lässt, lebt man sicherlich in den ungünstigsten Zeiten. Deshalb ist der Moment, in dem man die Verbindung mit dem Höchsten Herrn oder dem reinen Gottgeweihten des Herrn erreicht, die verheißungsvollste Zeit, während der Moment, in dem man diese Verbindung verliert, höchst ungünstig ist. Mit anderen Worten, die Vollkommenheit des Lebens ist einfach das Kṛṣṇa-Bewußtsein, durch das man die Dualitäten von Zeit und Raum, die durch die drei Arten der materiellen Natur verursacht werden, transzendiert.

VERS 21.10

द्रव्यस्य शुद्ध्यशुद्धी च द्रव्येण वचनेन च ।
संस्कारेणाथ कालेन महत्वाल्पतयाथवा ॥ १० ॥

dravyasya śuddhy-aśuddhī ca
dravyeṇa vacanena ca
saṁskāreṇātha kālena
mahatvālpatayātha vā

dravyasya - von einem Objekt; ***śuddhi*** - Reinheit; ***aśuddhī*** - oder Unreinheit; ***ca*** - und; ***dravyeṇa*** - durch ein anderes Objekt; ***vacanena*** - durch Rede; ***ca*** - und; ***saṁskāreṇa*** - durch rituelle Ausführung; ***atha*** - oder sonst; ***kālena*** - durch Zeit; ***mahatva-alpatayā*** - durch Größe oder Kleinheit; ***atha vā*** - oder sonst.

ÜBERSETZUNG

Die Reinheit oder Unreinheit eines Objekts wird durch die Anwendung eines anderen Objekts, durch Worte, durch Rituale, durch die Auswirkungen der Zeit oder durch die relative Größe bestimmt.

ERLÄUTERUNGEN

Ein Kleidungsstück wird durch das Auftragen von sauberem Wasser gereinigt und durch das Auftragen von Urin verunreinigt. Die Worte eines heiligen *brāhmaṇa* sind rein, aber die Klangschwingung eines materialistischen Menschen ist durch Lust und Neid verunreinigt. Ein heiliger Gottgeweihter erklärt anderen die tatsächliche Reinheit, während ein Nicht-Gottgeweihter falsche Propaganda macht, die unschuldige Menschen dazu verleitet, verunreinigte, sündige Aktivitäten zu begehen. Reine Rituale sind solche, die der Befriedigung des Höchsten Herrn dienen, während materialistische Zeremonien solche sind, die ihre Anhänger in materialistische und dämonische Aktivitäten führen. Das Wort *saṁskāreṇa* weist auch darauf hin, dass die Reinheit oder Unreinheit eines bestimmten Objekts nach den Vorschriften der rituellen Handlungen bestimmt wird. Zum Beispiel muss eine Blume, die der Gottheit dargebracht werden soll, mit Wasser gereinigt werden. Blumen oder Speisen können der Gottheit jedoch nicht dargebracht werden, wenn sie vor der Darbringung durch Riechen oder Schmecken verunreinigt worden sind. Das Wort *kālena* zeigt an, dass be-

stimmte Substanzen durch die Zeit gereinigt und andere durch die Zeit verunreinigt werden. Regenwasser zum Beispiel gilt nach zehn Tagen als rein, in Notfällen nach drei Tagen. Andererseits verderben bestimmte Nahrungsmittel mit der Zeit und werden dadurch unrein. *Mahatva* bedeutet, dass große Wassermassen nicht verunreinigt werden, und *alpatayā* bedeutet, dass eine kleine Menge Wasser leicht verunreinigt werden oder stagnieren kann. In gleicher Weise wird eine große Seele durch gelegentlichen Kontakt mit materialistischen Personen nicht verunreinigt, während jemand, dessen Hingabe an Gott sehr gering ist, durch schlechte Verbindungen leicht mitgerissen und in Zweifel gezogen wird. Die Reinheit und Unreinheit aller Objekte kann anhand der Kombination mit anderen Substanzen, der Sprache, des Rituals, der Zeit und der Größe festgestellt werden.

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura bemerkt, dass unreine oder verdorbene Nahrung für normale Menschen sicherlich verboten ist, aber für diejenigen, die keine anderen Mittel zum Lebensunterhalt haben, erlaubt ist.

VERS 21.11

शक्त्याशक्त्याथ वा बुद्ध्या समृद्ध्या च यदात्मने ।
अघं कुर्वन्ति हि यथा देशावस्थानुसारतः ॥ ११ ॥

śaktyāśaktyātha vā buddhyā
samṛddhyā ca yad ātmane
aghaṁ kurvanti hi yathā
deśāvasthānusārataḥ

śaktyā - durch relative Energie; ***aśaktyā*** - Ohnmacht; ***atha vā*** - oder; ***buddhyā*** - im Sinne von Verstehen; ***samṛddhyā*** - Üppigkeit; ***ca*** - und; ***yat*** - der; ***ātmane*** - zu sich selbst; ***agham*** - sündige Reaktion; ***kurvanti*** - Ursache; ***hi*** - in der Tat; ***yathā*** - in Wirklichkeit; ***deśa*** - Ort; ***avasthā*** - oder der eigene Zustand; ***anusārataḥ*** - in Übereinstimmung mit.

ÜBERSETZUNG

Unreine Dinge können je nach Stärke oder Schwäche, Intelligenz, Wohlstand, Wohnort und körperlicher Verfassung einer Person sündige Reaktionen hervorrufen oder nicht.

ERLÄUTERUNGEN

Der Herr hat die Reinheit und Unreinheit von verschiedenen Orten, Zeiten und materiellen Objekten beschrieben. Nach den Gesetzen der Natur verunreinigt das, was unrein ist, eine bestimmte Person in Übereinstimmung mit ihrer Situation, wie hier beschrieben. Zum Beispiel muss man bei bestimmten Anlässen wie einer Sonnenfinsternis oder kurz nach einer Entbindung die Nahrungsaufnahme nach rituellen Vorschriften einschränken. Wer jedoch körperlich schwach ist, darf essen, ohne als pietätlos zu gelten. Gewöhnliche Menschen betrachten die zehn Tage nach der Entbindung als besonders glückverheißend, während ein Gelehrter weiß, dass diese Zeit eigentlich unrein ist. Die Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Strafe, aber wer bewusst sündige Handlungen begeht, gilt als besonders gefallen. Was den Überfluss (*samṛddhi*) betrifft, so gelten abgetragene, schmutzige Kleidung oder eine unordentliche Wohnung für einen reichen Mann als unrein, für einen Armen aber als akzeptabel. Das Wort *deśa* weist darauf hin, dass man an einem sicheren und friedlichen Ort verpflichtet ist, die religiösen Rituale strikt zu befolgen, während man in einer gefährlichen oder chaotischen Situation eine gelegentliche Nachlässigkeit bei sekundären Prinzipien entschuldigen kann. Jemand, der körperlich gesund ist, muss den Gottheiten Ehrerbietungen darbringen, an religiösen Veranstaltungen teilnehmen und seine vorgeschriebenen Pflichten erfüllen, aber ein kleines Kind oder eine kränkliche Person kann von solchen Aktivitäten befreit werden, wie das Wort *avasthā* anzeigt. Letztendlich, wie Śrīla Rūpa Gosvāmī sagt:

anyābhilāṣitā-śūnyaṁ
jñāna-karmādy-anāvṛtam
ānukūlyena kṛṣṇānu-
śīlanaṁ bhaktir uttamā

"Man sollte dem Höchsten Śrī Kṛṣṇa transzendentalen Liebesdienst erweisen, ohne den Wunsch nach materiellem Profit oder Gewinn durch fruchtbringende Aktivitäten oder philosophische Spekulationen. Das wird reiner hingebungsvoller Dienst genannt." (*Bhakti-rasāmṛta-sindhu* 1.1.11) Man sollte alles annehmen, was für den hingebungsvollen Dienst an Śrī Kṛṣṇa günstig ist, und alles ablehnen, was ungünstig ist. Man muß den Prozeß des Dienens an Gott von einem authentischen spirituellen Meister erlernen und so seine Existenz immer rein und frei von Sorgen halten. Im Allgemeinen müssen jedoch bei der Betrachtung der relativen Reinheit und Unreinheit der materiellen Dinge alle oben genannten Faktoren berücksichtigt werden.

VERS 21.12

धान्यदार्वस्थितन्तूनां रसतैजसचर्मणाम् ।
कालवाय्वग्निमृत्तोयैः पार्थिवानां युतायुतैः ॥ १२ ॥

dhānya-dārv-asthi-tantūnāṁ
rasa-taijasa-carmaṇām
kāla-vāyv-agni-mṛt-toyaiḥ
pārthivānāṁ yutāyutaiḥ

dhānya - von Getreiden; ***dāru*** - von Holz (sowohl in Form von gewöhnlichen Gegenständen als auch von heiligen Utensilien); ***asthi*** - von Knochen (wie Elefantenstoßzähne); ***tantūnām*** - und Faden; ***rasa*** - von Flüssigkeiten (Öl, Ghee usw.); ***taijasa*** - von feurigen Gegenständen (Gold usw.); ***carmaṇām*** - und Häuten; ***kāla*** - von Zeit; ***vāyu*** - von Luft; ***agni*** - von Feuer; ***toyaiḥt*** - von Erde; ***tantūnām*** - von Öl; ***taijasa*** - von Gold.); ***carmaṇām*** - und Häute; ***kāla*** - durch Zeit; ***vāyu*** - durch Luft; ***agni*** - durch Feuer; ***mṛt*** - durch Erde; ***toyaiḥ*** - und durch Wasser; ***pārthivānām*** - (auch) von irdenen Gegenständen (wie Wagenrädern, Schlamm, Töpfen, Ziegeln usw.); ***yuta*** - in Kombination; ***ayutaiḥ*** - oder einzeln.

ÜBERSETZUNG

Verschiedene Gegenstände, wie Getreide, hölzerne Utensilien, Dinge aus Knochen, Fäden, Flüssigkeiten, Gegenstände aus Feuer, Häute und erdige Gegenstände, werden alle durch die Zeit, den Wind, das Feuer, die Erde und das Wasser gereinigt, entweder einzeln oder in Kombination.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *kāla,* oder "Zeit", wird hier erwähnt, da alle Reinigungsprozesse innerhalb der Zeit ablaufen.

VERS 21.13

अमेध्यलिप्तं यद् येन गन्धलेपं व्यपोहति ।
भजते प्रकृतिं तस्य तच्छौचं तावदिष्यते ॥ १३ ॥

amedhya-liptaṁ yad yena
gandha-lepaṁ vyapohati
bhajate prakṛtiṁ tasya
tac chaucaṁ tāvad iṣyate

amedhya - durch etwas Unreines; ***liptam*** - berührt; ***yat*** - das Ding, das; ***yena*** - durch das; ***gandha*** - der schlechte Geruch; ***lepam*** - und die unreine Hülle; ***vyapohati*** - gibt auf; ***bhajate*** - das verunreinigte Objekt nimmt wieder an; ***prakṛtim*** - seine ursprüngliche Natur; ***tasya*** - von diesem Objekt; ***tat*** - diese Anwendung; ***śaucam*** - Reinigung; ***tāvat*** - in diesem Ausmaß; ***iṣyate*** - wird betrachtet.

ÜBERSETZUNG

Ein bestimmtes Reinigungsmittel wird als geeignet angesehen, wenn seine Anwendung den schlechten Geruch oder die schmutzige Hülle eines verunreinigten Objekts beseitigt und ihm seine ursprüngliche Beschaffenheit zurückgibt.

ERLÄUTERUNGEN

Möbel, Küchenutensilien, Kleidung und andere Gegenstände werden durch Anwendung von Reibung, Lauge, Säure, Wasser usw. gereinigt. Auf diese Weise wird der schlechte Geruch oder die unreine Beschichtung dieser Gegenstände entfernt und sie erhalten ihr ursprüngliches sauberes Aussehen zurück.

VERS 21.14

स्नानदानतपोऽवस्थावीर्यसंस्कारकर्मभिः ।
मत्स्मृत्या चात्मनः शौचं शुद्धः कर्माचरेद्द्विजः ॥ १४ ॥

snāna-dāna-tapo-'vasthā-
vīrya-saṁskāra-karmabhiḥ
mat-smṛtyā cātmanaḥ śaucaṁ
śuddhaḥ karmācared dvijaḥ

snāna - durch Baden; ***dāna*** - Wohltätigkeit; ***tapaḥ*** - Enthaltsamkeit; ***avasthā*** - aufgrund des Alters; ***vīrya*** - Kraft; ***saṁskāra*** - Durchführung ritueller Reinigung; ***karmabhiḥ*** - und vorgeschriebene Pflichten; ***mat-smṛtyā*** - durch das Gedenken an Mich;

ca - auch; ***ātmanaḥ*** - des Selbst; ***śaucam*** - Reinheit; ***śuddhaḥ*** - rein; ***karma*** - Tätigkeit; ***ācaret*** - sollte er ausführen; ***dvijaḥ*** - ein Zweifachgeborener.

ÜBERSETZUNG

Das Selbst kann durch Baden, Wohltätigkeit, Enthaltsamkeit, Alter, persönliche Stärke, Reinigungsrituale, vorgeschriebene Pflichten und vor allem durch das Gedenken an Mich gereinigt werden. Der brāhmaṇa und andere Zweifachgeborene sollten ordnungsgemäß gereinigt werden, bevor sie ihre spezifischen Aktivitäten ausführen.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *avasthā* weist darauf hin, dass Jungen und Mädchen in ihrer Jugend durch jugendliche Unschuld rein gehalten werden und dass sie, wenn sie heranwachsen, durch angemessene Erziehung und Engagement rein gehalten werden. Durch die eigene Energie sollte man sündige Aktivitäten und den Umgang mit denen, die zur Sinnesbefriedigung neigen, vermeiden. Das Wort *karma* bezieht sich hier auf vorgeschriebene Pflichten, wie die Verehrung des spirituellen Meisters und der Gottheit, das dreimalige tägliche Chanten des *Gāyatrī-Mantras* und die Annahme der spirituellen Einweihung. Die vorgeschriebenen Pflichten des *varṇāśrama*-Systems reinigen den Menschen automatisch von der Bedeckung des falschen Egos, indem sie seine körperliche Bestimmung in angemessene religiöse Aktivitäten einbinden. Es gibt spezifische Pflichten für *brāhmaṇas, kṣatriyas, vaiśyas, śūdras, brahmacārīs, gṛhasthas, vānaprasthas* und *sannyāsīs,* wie zuvor in diesem Canto vom Herrn selbst beschrieben. Das wichtigste Wort hier ist *mat-smṛtyā* ("durch das Gedenken an Mich"). Letztlich kann man die Ansteckung mit der Illusion durch keinen anderen Prozess als das Kṛṣṇa-Bewusstsein vermeiden. Die drei Erscheinungsweisen der Natur stehen in ständiger Wechselwirkung, und man muss manchmal in den Erscheinungsweise der Unwissenheit fallen und manchmal in den Erscheinungsweise der Tugend aufsteigen, wobei man sich nutzlos im Reich der Illusion dreht. Aber durch das Kṛṣṇa-Bewußtsein, das Gedenken an die Persönlichkeit Gottes, kann man seine Neigung, gegen den Willen der absoluten Wahrheit zu handeln, tatsächlich entwurzeln. Dann wird man aus den Fängen der *māyā* befreit und kehrt nach Hause, zurück zu Gott, zurück. Wie es im *Garuḍa Purāṇa* heißt:

snāna-dāna-tapo-'vasthā-

vīrya-saṁskāra-karmabhiḥ
mat-smṛtyā cātmanaḥ śaucaṁ
śuddhaḥ karmācared dvijaḥ

"Ob man rein oder verunreinigt ist, und unabhängig von der äußeren Situation, kann man seine Existenz innerlich und äußerlich reinigen, indem man sich einfach an die lotusäugige Persönlichkeit Gottes erinnert."

Śrī Caitanya empfahl uns, uns ständig an den Höchsten Herrn zu erinnern, indem wir Seine heiligen Namen chanten: Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare/ Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare. Dieser erhabene Vorgang ist für jeden Menschen, der sein Dasein reinigen möchte, unerlässlich.

VERS 21.15

मन्त्रस्य च परिज्ञानं कर्मशुद्धिर्मदर्पणम् ।
धर्मः सम्पद्यते षड्भिरधर्मस्तु विपर्ययः ॥ १५ ॥

mantrasya ca parijñānaṁ
karma-śuddhir mad-arpaṇam
dharmaḥ sampadyate ṣaḍbhir
adharmas tu viparyayaḥ

mantrasya - (die Reinigung) eines *Mantras;* ***ca*** - und; ***parijñānam*** - richtiges Wissen; ***karma*** - der Arbeit; ***śuddhiḥ*** - der Reinigung; ***mat-arpaṇam*** - der Hingabe an Mich; ***dharmaḥ*** - Religiosität; ***sampadyate*** - wird erreicht; ***ṣaḍbhiḥ*** - durch die sechs (Reinigung des Ortes, der Zeit, der Substanz, des Handelnden, des *Mantras* und der Arbeit); ***adharmaḥ*** - Irreligiosität; ***tu*** - aber; ***viparyayaḥ*** – sonst.

ÜBERSETZUNG

Ein Mantra ist gereinigt, wenn es mit dem richtigen Wissen gesungen wird, und die eigene Arbeit ist gereinigt, wenn sie Mir dargebracht wird. So wird man durch die Reinigung des Ortes, der Zeit, der Substanz, des Ausführenden, der Mantras und der Arbeit religiös, und durch die Vernachlässigung dieser sechs Punkte wird man als irreligiös betrachtet.

ERLÄUTERUNGEN

Man erhält ein *Mantra* aus dem Mund eines authentischen spirituellen Meisters, der den Schüler in der Methode, der Bedeutung und dem letztendlichen Zweck des *Mantras* unterweist. Der authentische spirituelle Meister in diesem Zeitalter gibt seinem Schüler das *mahā-mantra,* oder die heiligen Namen Gottes, Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare/ Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare. Wer dieses *Mantra* chantet und sich selbst als ewigen Diener des Herrn betrachtet, lernt allmählich, widerstandslos zu chanten, und erreicht durch solch gereinigtes Chanten schnell die höchste Vollkommenheit des Lebens. Der Herr fasst hier Seine Diskussion über Reinheit und Unreinheit zusammen, die sich letztlich in religiösem und nichtreligiösem Leben manifestieren.

VERS 21.16

क्वचिद् गुणोऽपि दोषः स्याद् दोषोऽपि विधिना गुणः ।
गुणदोषार्थनियमस्तद्भिदामेव बाधते ॥ १६ ॥

kvacid guṇo 'pi doṣaḥ syād
doṣo 'pi vidhinā guṇaḥ
guṇa-doṣārtha-niyamas
tad-bhidām eva bādhate

kvacit - manchmal; ***guṇaḥ*** - Frömmigkeit; ***api*** - auch; ***doṣaḥ*** - Sünde; ***syāt*** - wird; ***doṣaḥ*** - Sünde; ***api*** - auch; ***vidhinā*** - aufgrund der vedischen Weisung; ***guṇaḥ*** - Frömmigkeit; ***guṇa-doṣa*** - zu Frömmigkeit und Sünde; ***artha*** - bezüglich; ***niyamaḥ*** - einschränkende Vorschrift; ***tat*** - von ihnen; ***bhidām*** - die Unterscheidung; ***eva*** - tatsächlich; ***bādhate*** - ungeschehen machen.

ÜBERSETZUNG

Manchmal wird Frömmigkeit zur Sünde, und manchmal wird das, was normalerweise Sünde ist, aufgrund der vedischen Anweisungen zur Frömmigkeit. Solche besonderen Regeln heben die klare Unterscheidung zwischen Frömmigkeit und Sünde auf.

ERLÄUTERUNGEN

Der Herr erklärt hier deutlich, dass materielle Frömmigkeit und Sünde immer eine relative Betrachtung sind. Wenn zum Beispiel das Haus eines Nachbarn brennt und man ein Loch in das Dach schneidet, damit die eingeschlossene Familie fliehen kann, wird man wegen der gefährlichen Situation als frommer Held betrachtet. Wenn man jedoch unter normalen Umständen ein Loch in das Dach des Nachbarn schneidet oder dessen Fenster einschlägt, gilt man als Verbrecher. In ähnlicher Weise ist jemand, der seine Frau und Kinder im Stich lässt, sicherlich unverantwortlich und gedankenlos. Wer jedoch *sannyāsa* nimmt und auf einer höheren spirituellen Ebene verbleibt, gilt als ein höchst heiliger Mensch. Frömmigkeit und Sünde hängen also von den jeweiligen Umständen ab und sind zuweilen schwer zu unterscheiden.

Laut Śrīla Madhvācārya werden Personen über vierzehn Jahren als fähig angesehen, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden und sind daher für ihre frommen und sündigen Aktivitäten verantwortlich. Tiere hingegen, die in Unwissenheit aufgehen, können nicht für ihre Vergehen getadelt oder für ihre sogenannten guten Eigenschaften gelobt werden, die letztlich alle aus Unwissenheit entstehen. Menschen, die sich wie Tiere verhalten, mit der Vorstellung, dass man keine Schuld empfinden, sondern tun sollte, was man will, werden mit Sicherheit als Tiere geboren, die in Unwissenheit aufgehen. Und es gibt andere törichte Menschen, die aus der Beobachtung der Relativität von materieller Frömmigkeit und Sünde den Schluss ziehen, dass es kein absolut Gutes gibt. Es sollte jedoch verstanden werden, daß das Kṛṣṇa-Bewußtsein absolut gut ist, weil es vollständigen Gehorsam gegenüber der Absoluten Wahrheit, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, beinhaltet, deren Tugend ewig und absolut ist. Die-jenigen, die dazu neigen, materielle Frömmigkeit und Sünde zu studieren, erleben letztendlich Frustration aufgrund der Relativität und Veränderlichkeit der Materie. Man sollte daher zur transzendentalen Ebene des Kṛṣṇa-Bewusstseins kommen, das unter allen Umständen gültig und vollkommen ist.

VERS 21.17

समानकर्माचरणं पतितानां न पातकम् ।
औत्पत्तिको गुणः सङ्गो न शयानः पतत्यधः ॥ १७ ॥

samāna-karmācaraṇaṁ
patitānāṁ na pātakam

autpattiko guṇaḥ saṅgo
na śayānaḥ pataty adhaḥ

samāna - gleich; ***karma*** - der Arbeit; ***ācaraṇam*** - der Leistung; ***patitānām*** - für diejenigen, die gefallen sind; ***na*** - ist nicht; ***pātakam*** - eine Ursache des Niedergangs; ***autpattikaḥ*** - von der eigenen Natur diktiert; ***guṇaḥ*** - wird eine gute Eigenschaft; ***saṅgaḥ*** - materielle Assoziation; ***na*** - nicht; ***śayānaḥ*** - einer, der liegt; ***patati*** - fallen; ***adhaḥ*** - weiter hinunter.

ÜBERSETZUNG

Dieselben Aktivitäten, die eine erhöhte Person erniedrigen würden, verursachen keinen Absturz für diejenigen, die bereits gefallen sind. In der Tat kann jemand, der am Boden liegt, unmöglich weiter fallen. Die materielle Assoziation, die von der eigenen Natur diktiert wird, wird als eine gute Eigenschaft angesehen.

ERLÄUTERUNGEN

Der Herr beschreibt hier weiter die Zweideutigkeit bei der Feststellung von materieller Frömmigkeit und Sünde. Obwohl der intime Umgang mit Frauen für einen entsagten *sannyāsī* höchst abscheulich ist, ist derselbe Umgang für einen Haushälter fromm, der durch die vedische Weisung angewiesen ist, sich seiner Frau zur geeigneten Zeit für die Fortpflanzung zu nähern. In ähnlicher Weise wird ein *brāhmaṇa*, der Alkohol trinkt, als eine höchst abscheuliche Handlung betrachtet, während ein *śūdra,* ein Mann der unteren Klasse, der sein Trinken mäßigen kann, als selbstbeherrscht gilt. Frömmigkeit und Sünde auf der materiellen Ebene sind also relative Betrachtungen. Jedes Mitglied der Gesellschaft jedoch, das *dīkṣā,* die Einweihung in das Chanten der heiligen Namen des Herrn, erhält, muss die vier regulativen Prinzipien strikt befolgen: kein Essen von Fleisch, Fisch oder Eiern, kein unerlaubter Geschlechtsverkehr, kein Rausch und kein Glücksspiel. Eine spirituell eingeweihte Person, die diese Prinzipien vernachlässigt, wird mit Sicherheit von ihrer erhabenen Position der Befreiung fallen.

VERS 21.18

यतो यतो निवर्तेत विमुच्येत ततस्ततः ।

एष धर्मो नृणां क्षेम: शोकमोहभयापह: ॥ १८ ॥

yato yato nivarteta
vimucyeta tatas tataḥ
eṣa dharmo nṛṇāṁ kṣemaḥ
śoka-moha-bhayāpahaḥ

yataḥ yataḥ - von was auch immer; ***nivarteta*** - man unterlässt; ***vimucyeta*** - er wird befreit; ***tataḥ tataḥ*** - von dem; ***eṣaḥ*** - dies; ***dharmaḥ*** - das System der Religion; ***nṛṇām*** - für die Menschen; ***kṣemaḥ*** - der Pfad der Glückseligkeit; ***śoka*** - das Leiden; ***moha*** - die Verblendung; ***bhaya*** - und die Angst; ***apahaḥ*** - das Wegnehmen.

ÜBERSETZUNG

Indem man sich von einer bestimmten sündhaften oder materialistischen Tätigkeit fernhält, wird man von ihrer Knechtschaft befreit. Eine solche Entsagung ist die Grundlage für ein religiöses und glückverheißendes Leben der Menschen und vertreibt alles Leid, alle Illusionen und Ängste.

ERLÄUTERUNGEN

In *Caitanya-caritāmṛta* (*Antya* 6.220) heißt es:

mahāprabhura bhakta-gaṇera vairāgya pradhāna
yāhā dekhi' prīta hana gaura-bhagavān

"Entsagung ist das Grundprinzip, das das Leben von Śrī Caitanya Mahāprabhus Ergebenen aufrechterhält. Wenn Śrī Caitanya Mahāprabhu, die Höchste Persönlichkeit Gottes, diese Entsagung sieht, ist er äußerst zufrieden."

Aufgrund des falschen Egos hält man sich selbst für den Besitzer und Genießer der eigenen Aktivitäten. In Wirklichkeit ist Śrī Kṛṣṇa, die Persönlichkeit Gottes, der Eigentümer und Genießer unserer Aktivitäten; das Erkennen dieser Tatsache im Kṛṣṇa-Bewußtsein führt uns zu echter Entsagung. Jeder Mensch sollte seine vorgeschriebene Pflicht als Opfergabe an den Höchsten Herrn erfüllen. Dann wird es keine Möglichkeit der materiellen Verstrickung geben. Śrī Kṛṣṇa erklärt in der *Bhagavad-gītā* deutlich, daß vorgeschriebene Pflichten, die als Opfergabe an den Herrn ausge-

führt werden, Befreiung von materieller Knechtschaft gewähren. Sündhafte Tätigkeiten können dem Herrn nicht geopfert werden, sondern müssen ganz aufgegeben werden. Die Unterscheidung zwischen Frömmigkeit und Sünde wird gemacht, damit die Lebewesen fromm werden und sich dem Höchsten Herrn hingeben können. Wie in der *Bhagavad-gītā* (7.28) erklärt wird:

yeṣāṁ tv anta-gataṁ pāpaṁ
janānāṁ puṇya-karmaṇām
te dvandva-moha-nirmuktā
bhajante māṁ dṛḍha-vratāḥ

"Menschen, die in früheren Leben und in diesem Leben fromm gehandelt haben, deren sündhafte Handlungen vollständig getilgt sind und die von der Dualität der Verblendung befreit sind, engagieren sich mit Entschlossenheit in Meinem Dienst."

Durch gründliche Frömmigkeit wird das eigene Leben glückverheißend und frei von Klage, Illusion und Angst, und man kann dann den Pfad des Kṛṣṇa-Bewusstseins einschlagen.

VERS 21.19

विषयेषु गुणाध्यासात् पुंसः सङ्गस्ततो भवेत् ।
सङ्गात्तत्र भवेत् कामः कामादेव कलिर्नृणाम् ॥ १९ ॥

viṣayeṣu guṇādhyāsāt
puṁsaḥ saṅgas tato bhavet
saṅgāt tatra bhavet kāmaḥ
kāmād eva kalir nṛṇām

viṣayeṣu - in materiellen Objekten der Sinnesbefriedigung; ***guṇa-adhyāsāt*** - weil man sie für gut hält; ***puṁsaḥ*** - einer Person; ***saṅgaḥ*** - Anhaftung; ***tataḥ*** - aus dieser Annahme; ***bhavet*** - entsteht; ***saṅgāt*** - aus jener materiellen Verbindung; ***tatra*** - so; ***bhavet*** - entsteht; ***kāmaḥ*** - Lust; ***kāmāt*** - aus Lust; ***eva*** - auch; ***kaliḥ*** - Streit; ***nṛṇām*** - unter Menschen.

ÜBERSETZUNG

Jemand, der materielle Sinnesobjekte als erstrebenswert akzeptiert, wird mit Sicherheit an ihnen hängen. Aus dieser Anhaftung erwächst Lust, und diese Lust schafft Streit unter den Menschen.

ERLÄUTERUNGEN

Das eigentliche Ziel des menschlichen Lebens sollte nicht die materielle Sinnesbefriedigung sein, denn sie ist die Grundlage für Konflikte in der menschlichen Gesellschaft. Obwohl die vedische Literatur manchmal die Sinnesbefriedigung sanktioniert, ist das eigentliche Ziel der *Veden* die Entsagung, denn die vedische Kultur kann unmöglich etwas empfehlen, das das menschliche Leben stört. Ein lüsterner Mensch ist leicht zu verärgern und wird feindselig gegenüber jedem, der seine lüsternen Begierden vereitelt. Da sein sexuelles Verlangen niemals befriedigt werden kann, wird ein lüsterner Mensch schließlich von seinem eigenen Sexualpartner frustriert, und so entsteht eine "Hassliebe". Ein lüsterner Mensch hält sich für den Genießer von Gottes Schöpfung und ist daher voller Stolz und falschem Ansehen. Die lüsterne, stolze Person wird sich nicht zu dem Prozess der demütigen Unterwerfung zu den Lotusfüßen des aufrichtigen spirituellen Meisters hingezogen fühlen. Die Anziehung zu unerlaubtem Sex ist daher der direkte Feind des Kṛṣṇa-Bewusstseins, das von der demütigen Unterwerfung unter den Vertreter des Höchsten Herrn abhängt. Śrī Kṛṣṇa sagt auch in der *Bhagavad-gītā*, daß das Verlangen nach unerlaubtem Sex der alles verschlingende, sündige Feind dieser Welt ist.

Da die moderne Gesellschaft die uneingeschränkte Vermischung von Männern und Frauen sanktioniert, können ihre Bürger unmöglich Frieden erreichen; vielmehr wird die Regulierung von Konflikten zur Grundlage des gesellschaftlichen Überlebens. Dies ist das Symptom einer unwissenden Gesellschaft, die fälschlicherweise den materiellen Körper als höchstes Gut akzeptiert, wie hier mit den Worten *viṣayeṣu guṇādhyāsāt* beschrieben wird. Jemand, der seinem eigenen Körper zu sehr zugetan ist, wird unweigerlich von sexuellem Verlangen ergriffen werden.

VERS 21.20

कलेर्दुर्विषहः क्रोधस्तमस्तमनुवर्तते ।
तमसा ग्रस्यते पुंसश्चेतना व्यापिनी द्रुतम् ॥ २० ॥

kaler durviṣahaḥ krodhas
tamas tam anuvartate
tamasā grasyate puṁsaś
cetanā vyāpinī drutam

kaleḥ - aus Streit; ***durviṣahaḥ*** - unerträglich; ***krodhaḥ*** - Zorn; ***tamaḥ*** - Unwissenheit; ***tam*** - dieser Zorn; ***anuvartate*** - folgt; ***tamasā*** - durch Unwissenheit; ***grasyate*** - wird ergriffen; ***puṁsaḥ*** - eines Mannes; ***cetanā*** - das Bewusstsein; ***vyāpinī*** - breit; ***drutam*** – schnell.

ÜBERSETZUNG

Aus Streit entsteht unerträglicher Zorn, gefolgt von der Dunkelheit der Unwissenheit. Diese Unwissenheit überwältigt schnell die umfassende Intelligenz eines Menschen.

ERLÄUTERUNGEN

Der Wunsch nach materieller Vereinigung entsteht aus der Neigung des Menschen, zu leugnen, dass alles Gottes Energie ist. Man stellt sich fälschlicherweise vor, dass die materiellen Sinnesobjekte vom Höchsten Herrn getrennt sind, und wünscht sich, sie zu genießen; dieser Wunsch führt zu Konflikten und Streit in der menschlichen Gesellschaft. Dieser Konflikt führt unweigerlich zu großem Ärger, der die Menschen töricht und zerstörerisch werden lässt. So gerät das eigentliche Ziel des menschlichen Lebens schnell in Vergessenheit.

VERS 21.21

तया विरहितः साधो जन्तुः शून्याय कल्पते ।
ततोऽस्य स्वार्थविभ्रंशो मूर्च्छितस्य मृतस्य च ॥ २१ ॥

tayā virahitaḥ sādho
jantuḥ śūnyāya kalpate
tato 'sya svārtha-vibhraṁśo
mūrcchitasya mṛtasya ca

tayā - von jener Intelligenz; ***virahitaḥ*** - beraubt; ***sādho*** - O heiliger Uddhava; ***jantuḥ***

- ein Lebewesen; ***śūnyāya*** - praktisch nichtig; ***kalpate*** - wird; ***tataḥ*** - folglich; ***asya*** - sein; ***sva-artha*** - von den Zielen des Lebens; ***vibhraṁśaḥ*** - Untergang; ***mūrcchitasya*** - von dem, der wie stumpfe Materie geworden ist; ***mṛtasya*** - praktisch tot; ***ca*** - und.

ÜBERSETZUNG

O heiliger Uddhava, eine Person, die der wahren Intelligenz beraubt ist, wird als jemand betrachtet, der alles verloren hat. Vom eigentlichen Zweck seines Lebens abgewichen, wird er stumpfsinnig, wie ein Toter.

ERLÄUTERUNGEN

Das Kṛṣṇa-Bewusstsein ist so lebenswichtig und wesentlich, dass jemand, der von diesem fortschreitenden Pfad der Selbstverwirklichung abgewichen ist, als praktisch bewusstlos oder wie ein Toter betrachtet wird. Da jedes Lebewesen ein Teil von Kṛṣṇa ist, ist sich jeder, der sich fälschlicherweise mit dem äußeren Körper identifiziert, seiner wahren Position nicht bewusst. So heißt es, śūnyāya *kalpate*: Wer dem nachjagt, was keine tatsächliche Existenz hat, ist frei von jeglichem greifbaren Fortschritt oder Nutzen im Leben. Jemand, dessen Bewußtsein in das Nicht-Existierende vertieft ist, wird selbst praktisch nicht-existent. Auf diese Weise werden die ewigen Lebewesen zu Gefallenen, verloren im Ozean der materiellen Existenz, und nur durch die besondere Barmherzigkeit der reinen Gottgeweihten können sie gerettet werden. Die Gottgeweihten des Herrn lehren daher die gefallenen Menschen, Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare/ Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare zu chanten. Durch diesen Prozess kann unser wahres Bewusstsein und Leben schnell wiederbelebt werden.

VERS 21.22

विषयाभिनिवेशेन नात्मानं वेद नापरम् ।
वृक्षजीविकया जीवन् व्यर्थं भस्त्रेव यः श्वसन् ॥ २२ ॥

viṣayābhiniveśena
nātmānaṁ veda nāparam
vṛkṣa jīvikayā jīvan
vyarthaṁ bhastreva yaḥ śvasan

viṣaya - in Sinnesbefriedigung; ***abhiniveśena*** - durch übermäßige Absorption; ***na*** - nicht; ***ātmānam*** - selbst; ***veda*** - weiß; ***na*** - noch; ***aparam*** - ein anderer; ***vṛkṣa*** - eines Baumes; ***jīvakayā*** - durch die Lebensweise; ***jīvan*** - leben; ***vyartham*** - vergeblich; ***bhastrā iva*** - wie ein Blasebalg; ***yaḥ*** - wer; ***śvasan*** - atmet.

ÜBERSETZUNG

Aufgrund der Verinnerlichung in Sinnesbefriedigung kann man weder sich selbst noch andere erkennen. Man lebt nutzlos in Unwissenheit wie ein Baum und atmet nur wie ein Blasebalg.

ERLÄUTERUNGEN

So wie Bäume, die sich nicht verteidigen können, ständig gefällt werden, so werden auch die bedingten Seelen ständig von den grausamen Gesetzen der Natur gefällt, die ihnen unzähliges Elend auferlegen, das im plötzlichen Tod gipfelt. Obwohl törichte Menschen denken, dass sie sich selbst und anderen helfen, kennen sie in Wirklichkeit weder ihre eigene Identität noch die Identität ihrer sogenannten Freunde und Verwandten. Vertieft in die Befriedigung der Sinne des äußeren Körpers verbringen sie ihr Leben nutzlos und ohne spirituellen Gewinn. Dieser nutzlose Lebensstil kann in ein vollkommenes Leben umgewandelt werden, indem man einfach die heiligen Namen Gottes im Kṛṣṇa-Bewußtsein chantet, wie von Śrī Caitanya Mahāprabhu empfohlen.

VERS 21.23

फलश्रुतिरियं नृणां न श्रेयो रोचनं परम् ।
श्रेयोविवक्षया प्रोक्तं यथा भैषज्यरोचनम् ॥ २३ ॥

phala-śrutir iyaṁ nṝṇāṁ
na śreyo rocanaṁ param
śreyo-vivakṣayā proktaṁ
yathā bhaiṣajya-rocanam

phala-śrutiḥ - die Aussagen der Schriften, die Belohnungen versprechen; ***iyam*** - diese; ***nṝṇām*** - für die Menschen; ***na*** - sind nicht; ***śreyaḥ*** - das höchste Gut; ***rocanam*** - Verlockung; ***param*** - lediglich; ***śreyaḥ*** - das höchste Gut; ***vivakṣayā*** - mit der Idee zu

sagen; ***proktam*** - gesprochen; ***yathā*** - ebenso; ***bhaiṣajya*** - für die Einnahme von Medizin; ***rocanam*** - Verlockung.

ÜBERSETZUNG

Diejenigen Aussagen der Schrift, die fruchtbringende Belohnungen versprechen, schreiben nicht das höchste Gut für die Menschen vor, sondern sind lediglich Verlockungen für die Erfüllung nützlicher religiöser Pflichten, wie Versprechungen von Süßigkeiten, die ein Kind dazu bringen sollen, nützliche Medizin zu nehmen.

ERLÄUTERUNGEN

Im vorigen Vers erklärte Śrī Kṛṣṇa, dass Menschen, die in Sinnesbefriedigung versunken sind, sicherlich vom wahren Zweck des menschlichen Lebens abweichen. Aber da die *Veden* selbst himmlische Sinnesbefriedigung als Ergebnis von Opfern und Entbehrungen versprechen, wie kann eine solche Beförderung in den Himmel als eine Abweichung vom Ziel des Lebens betrachtet werden? Der Herr erklärt hier, dass die fruchtbringenden Belohnungen, die in den religiösen Schriften angeboten werden, lediglich Anreize sind, so wie Süßigkeiten, die ein Kind dazu bringen sollen, Medizin zu nehmen. Es ist tatsächlich die Medizin, die nützlich ist, und nicht die Süßigkeit. In ähnlicher Weise ist es bei Fruchtopfern die Verehrung von Śrī Viṣṇu, die nützlich ist, und nicht die Fruchtbelohnung selbst. Nach der *Bhagavad-gītā* sind diejenigen, die fruchtbringende Belohnungen als höchstes Ziel der religiösen Schriften bezeichnen, sicherlich weniger intelligente Narren, die dem Ziel der Höchsten Persönlichkeit Gottes feindlich gegenüberstehen. Der Herr wünscht, daß alle bedingten Seelen geläutert werden und nach Hause, zurück zu Gott, kommen, um ein ewiges Leben in Glückseligkeit und Wissen zu führen. Jemand, der sich dem Ziel des Herrn im Namen der Religiosität widersetzt, ist sicherlich verwirrt über den Zweck des Lebens.

VERS 21.24

उत्पत्त्यैव हि कामेषु प्राणेषु स्वजनेषु च ।
आसक्तमनसो मर्त्या आत्मनोऽनर्थहेतुषु ॥ २४ ॥

utpattyaiva hi kāmeṣu

prāṇeṣu sva-janeṣu ca
āsakta-manaso martyā
ātmano 'nartha-hetuṣu

utpattyā eva - einfach durch Geburt; ***hi*** - in der Tat; ***kāmeṣu*** - in Objekten egoistischer Begierden; ***prāṇeṣu*** - in vitalen Funktionen (wie Lebensdauer, Sinnesaktivitäten, körperliche Kraft und sexuelle Energie); ***sva-janeṣu*** - in seinen Familienmitgliedern; ***ca*** - und; ***āsakta-manasaḥ*** - im Geist verhaftet; ***martyāḥ*** - sterbliche Menschen; ***ātmanaḥ*** - von ihrem wahren Selbst; ***anartha*** - von der Vereitelung des Zwecks; ***hetuṣu*** - welche die Ursachen sind.

ÜBERSETZUNG

Allein durch die materielle Geburt werden die Menschen in ihrem Geist an persönliche Sinnesbefriedigung, lange Lebensdauer, sinnliche Aktivitäten, körperliche Stärke, sexuelle Energie und Freunde und Familie gebunden. Ihr Geist ist somit in das vertieft, was ihrem eigentlichen Selbstinteresse zuwiderläuft.

ERLÄUTERUNGEN

Unsere Anhaftung an den materiellen Körper und die Körper von Familie und Freunden führt unweigerlich zu unerträglichen Ängsten und Leiden. Der Geist, der in das körperliche Konzept des Lebens vertieft ist, kann unmöglich in der Selbstverwirklichung voranschreiten, und so wird die Hoffnung auf ein ewiges Leben der Glückseligkeit und des Wissens durch die Objekte der sogenannten Zuneigung zunichte gemacht. Aktivitäten, die in Unwissenheit ausgeführt werden, sind weder für einen selbst noch für andere von Nutzen, genauso wie die wohltätigen Aktivitäten, die man in einem Traum ausführt, keinen greifbaren Nutzen für reale Menschen bringen. Die bedingte Seele träumt von einer von Gott getrennten Welt, aber jeder Fortschritt, den sie in dieser Traumwelt erfährt, ist lediglich eine Halluzination. Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā, sarva-loka-maheśvaram:* Er ist der oberste Genießer und Herr aller Planeten und Welten. Nur durch das Kṛṣṇa-Bewußtsein, die Anerkennung der Vorherrschaft Gottes, kann man im Leben tatsächlich Fortschritte machen.

VERS 21.25

न तानविदुष: स्वार्थं भ्राम्यतो वृजिनाध्वनि ।

कथं युञ्ज्यात् पुनस्तेषु तांस्तमो विशतो बुधः ॥ २५ ॥

natān aviduṣaḥ svārthaṁ
bhrāmyato vṛjinādhvani
kathaṁ yuñjyāt punas teṣu
tāṁs tamo viśato budhaḥ

natān - unterwürfig; ***aviduṣaḥ*** - unwissend; ***sva-artham*** - aus eigenem Interesse; ***bhrāmyataḥ*** - umherwandernd; ***vṛjina*** - der Gefahr wegen; ***adhvani*** - auf dem Pfad; ***katham*** - zu welchem Zweck; ***yuñjyāt*** - würde veranlassen, sich zu engagieren; ***punaḥ*** - weiter; ***teṣu*** - in jenen (Erscheinungsweisen der Sinnesbefriedigung); ***tān*** - sie; ***tamaḥ*** - Dunkelheit; ***viśataḥ*** - die eintreten; ***budhaḥ*** - die intelligente (vedische Autorität).

ÜBERSETZUNG

Diejenigen, die ihr wahres Eigeninteresse nicht kennen, irren auf dem Pfad der materiellen Existenz umher und steuern allmählich auf die Dunkelheit zu. Warum sollten die Veden sie weiter zur Sinnesbefriedigung ermutigen, wenn sie, obwohl sie töricht sind, die vedischen Weisungen unterwürfig befolgen?

ERLÄUTERUNGEN

Materialistische Menschen sind nicht bereit, auf Gesellschaft, Freundschaft und Liebe zu verzichten, die alle auf sexuellem Genuss beruhen, um stattdessen ein Leben der Entsagung und Selbstverwirklichung zu führen. Um solche törichten Menschen unter den Baldachin der vedischen Weisungen zu bringen, versprechen die *Veden* denjenigen, die die vedischen Weisungen treu befolgen, unzählige materielle Belohnungen, sogar die Beförderung auf himmlische Planeten. Wie der Herr erklärt, sind solche Belohnungen wie die Süßigkeiten, die einem Kind angeboten werden, das dann treu seine Medizin einnimmt. Der materielle Genuss ist sicherlich die Ursache des Leidens, da alle angenehmen Objekte zusammen mit dem sogenannten Genießer der Zerstörung unterworfen sind. Das materielle Leben ist einfach nur schmerzhaft und voller Angst, Frustration und Wehklagen. Wir regen uns auf, wenn wir ein so genanntes erfreuliches Objekt sehen, wie den nackten Körper einer Frau, ein schönes Haus, ein üppiges Tablett mit Speisen oder die Vergrößerung unseres eigenen Ansehens, aber in Wirklichkeit ist ein solches eingebildetes Glück nur die intensive Er-

wartung einer Befriedigung, die niemals eintritt. Man bleibt in der materiellen Existenz ständig frustriert, und je mehr man versucht zu genießen, desto mehr wächst die Frustration. Daher kann das vedische Wissen, das auf ultimativen Frieden und Glück auf der spirituellen Ebene abzielt, unmöglich die materialistische Lebensweise genehmigen. Materielle Belohnungen werden in den *Veden* lediglich als Anreiz für die bedingte Seele verwendet, die Medizin einzunehmen, nämlich die Unterwerfung unter den Höchsten Herrn, Viṣṇu, durch verschiedene Arten von Opfern. Diejenigen, die *veda-vāda-rata* sind, behaupten, dass die religiösen Schriften dazu gedacht sind, die Sinnesbefriedigung in der Unwissenheit des bedingten Lebens zu erleichtern. Das wahre Ziel der Religion ist jedoch die spirituelle Befreiung, bei der die materielle Sinnesbefriedigung aufhört zu existieren. Die Dunkelheit der körperlichen Anhaftung kann im strahlenden Licht des spirituellen Wissens nicht existieren. Im Ozean der spirituellen Glückseligkeit verschwindet das angstbesetzte, scheinbare Vergnügen dieser Welt vollständig. Die wahre Bedeutung von *Veda* oder vollkommenem Wissen besteht darin, sich dem Höchsten Herrn in vollem Kṛṣṇa-Bewußtsein hinzugeben, um ein ewiges Leben in Glückseligkeit und Wissen als treuer Diener des Herrn zu führen.

VERS 21.26

एवं व्यवसितं केचिदविज्ञाय कुबुद्धय: ।
फलश्रुतिं कुसुमितां न वेदज्ञा वदन्ति हि ॥ २६ ॥

evaṁ vyavasitaṁ kecid
avijñāya kubuddhayaḥ
phala-śrutiṁ kusumitāṁ
na veda-jñā vadanti hi

evam - auf diese Weise; ***vyavasitam*** - die tatsächliche Schlussfolgerung; ***kecit*** - einige Leute; ***avijñāya*** - nicht verstehen; ***ku-buddhayaḥ*** - mit verzerrter Intelligenz; ***pha-la-śrutim*** - die schriftlichen Verheißungen, die materielle Belohnungen versprechen; ***kusu-mitām*** - blumig; ***na*** - nicht; ***veda-jñāḥ*** - die in vollem Wissen der *Veden;* ***vadanti*** - sprechen; ***hi*** - in der Tat.

ÜBERSETZUNG

Menschen mit verzerrter Intelligenz verstehen diesen eigentlichen Zweck des vedischen Wissens nicht und propagieren stattdessen die blumigen Aussagen

der Veden, die materielle Belohnungen versprechen, als die höchste vedi-sche Wahrheit. Diejenigen, die die Veden wirklich kennen, sprechen niemals auf diese Weise.

ERLÄUTERUNGEN

Die Anhänger der *karma-mīmāṁsā*-Philosophie erklären, daß es kein ewiges Reich Gottes jenseits dieses Universums gibt und daß man deshalb ein professioneller Ausführender vedischer Rituale werden sollte, um sich in einem materiellen himmlischen Planeten zu halten. Wie der Herr Śrī Uddhava in einem früheren Kapitel erklärte, gibt es in der materiellen Welt kein wirkliches Glück, da man unweigerlich durch die verschiedenen planetarischen Umgebungen, die sich vom Himmel bis zur Hölle erstrecken, rotieren und somit immer in der materiellen Atmosphäre gestört werden wird. Auch wenn der Arzt einem Kind eine mit Süßigkeiten umhüllte Medizin gibt, ist derjenige, der das Kind dazu drängt, die Süßigkeiten zu essen und die Medizin wegzuwerfen, sicherlich ein großer Narr. In gleicher Weise verleihen die blumigen Aussagen der *Veden*, die den himmlischen Genuss beschreiben, nicht die wahren Früchte des vedischen Wissens, sondern liefern lediglich dekorative Blüten der Sinnesbefriedigung. Wie in den *Veden* gesagt wird *(Ṛg Veda* 1.22.20), *tad viṣṇoḥ paramaṁ padaṁ sadā paśyanti sūrayaḥ.* Selbst die Halbgötter, die ständige Bewohner des Himmels sind, blicken immer auf die ewige Wohnort des Höchsten Herrn. Törichte Menschen, die den Lebensstandard im materiellen Himmel bewundern, sollten daher beachten, dass die Halbgötter selbst Verehrer des Höchsten Herrn sind. Man sollte kein falscher Verbreiter des sogenannten vedischen Wissens werden, sondern sich dem Kṛṣṇa-Bewußtsein zuwenden und eine echte Lösung für das Problem des Fortschritts im Leben finden.

VERS 21.27

कामिनः कृपणा लुब्धाः पुष्पेषु फलबुद्धयः ।
अग्निमुग्धा धूमतान्ताः स्वं लोकं न विदन्ति ते ॥ २७ ॥

kāminaḥ kṛpaṇā lubdhāḥ
puṣpeṣu phala-buddhayaḥ
agni-mugdhā dhūma-tāntāḥ
svaṁ lokaṁ na vidanti te

kāminaḥ - lüsterne Personen; ***kṛpaṇāḥ*** - geizig; ***lubdhāḥ*** - gierig; ***puṣpeṣu*** - Blumen; ***phala-buddhayaḥ*** - denkend, die letzten Früchte zu sein; ***agni*** - durch Feuer; ***mugdhāḥ*** - verwirrt; ***dhūma-tāntāḥ*** - *am* Rauch erstickend; ***svam*** - ihre eigene; ***lokam*** - Identität; ***na vidanti*** - nicht erkennen; ***te*** - sie.

ÜBERSETZUNG

Diejenigen, die voller Begierde, Geiz und Gier sind, halten bloße Blumen für die eigentliche Frucht des Lebens. Verwirrt durch den Schein des Feuers und erstickt durch seinen Rauch, können sie ihre eigene wahre Identität nicht erkennen.

ERLÄUTERUNGEN

Diejenigen, die der weiblichen Gesellschaft zugetan sind, werden zu stolzen Separatisten; sie wollen alles für ihre persönliche Befriedigung und die ihrer Freundinnen und werden zu gierigen Geizhälsen, voller Angst und Neid. Solche unglücklichen Menschen verwechseln die blumigen Aussagen der *Veden* mit der höchsten Vollkommenheit des Lebens. Das Wort *agni-mugdhāḥ,* "vom Feuer verwirrt", weist darauf hin, dass solche Menschen die vedischen Feueropfer, die materiellen Nutzen bringen, für die höchste religiöse Wahrheit halten, und so versinken sie in Unwissenheit. Feuer erzeugt Rauch, der die Sicht vernebelt. In ähnlicher Weise ist der Weg der fruchtbringenden Feueropfer trübe und undeutlich, ohne klares Verständnis der Geistseele. Der Herr sagt hier klar und deutlich, dass fruchtbare Religiöse ihre tatsächliche spirituelle Identität nicht verstehen können, noch erkennen sie den wahren Schutz der Geistseele im Reich Gottes.

Śrī Kṛṣṇa sagt in der *Bhagavad-gītā* (15.15), *vedaiś ca sarvair aham eva vedyaḥ:* alles vedische Wissen ist eigentlich dazu gedacht, einen zur reinen Liebe zu Gott zu führen. Śrī Kṛṣṇa ist gewiß die absolute Wahrheit, und Ihn zu lieben ist der letzte Zweck unserer Existenz. Das vedische Wissen versucht geduldig, die bedingte Seele zu dieser Vollkommenheit des reinen Kṛṣṇa-Bewusstseins zu bringen.

VERS 21.28

न ते मामङ्ग जानन्ति हृदिस्थं य इदं यत: ।
उक्थशस्त्रा ह्यसुतृपो यथा नीहारचक्षुष: ॥ २८ ॥

na te mām aṅga jānanti
hṛdi-sthaṁ ya idaṁ yataḥ
uktha-śastrā hy asu-tṛpo
yathā nīhāra-cakṣuṣaḥ

na - nicht; ***te*** - sie; ***mām*** - Ich; ***aṅga*** - Mein lieber Uddhava; ***jānanti*** - wissen; ***hṛdi-stham*** - im Herzen sitzend; ***yaḥ*** - wer ist; ***idam*** - dieses geschaffene Universum; ***ya-taḥ*** - von wem es kommt; ***uktha-śastrāḥ*** - die vedische rituelle Handlungen für lobenswert halten, oder aber, für die ihre eigenen rituellen Handlungen wie die Waffe sind, die das Opfertier tötet; ***hi*** - in der Tat; ***asu-tṛpaḥ*** - nur an Sinnesbefriedigung interessiert; ***yathā*** - genauso; ***nīhāra*** - im Nebel; ***cakṣuṣaḥ*** - diejenigen, deren Augen.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Uddhava, Menschen, die sich der Sinnesbefriedigung widmen, indem sie die vedischen Rituale ehren, können nicht verstehen, dass ich in jedermanns Herzen bin und dass das gesamte Universum sich nicht von mir unterscheidet und von mir ausgeht. In der Tat sind sie wie Menschen, deren Augen von Nebel bedeckt sind.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *uktha-śastrāḥ* bezieht sich auf das Singen bestimmter vedischer Hymnen, durch die man fruchtbare Ergebnisse in dieser und der nächsten Welt erzielt. Das Wort *śastra* bezeichnet auch eine Waffe, und so bedeutet *uktha-śastra* auch die Waffe, die bei vedischen Opfern verwendet wird, um das Opfertier zu töten. Menschen, die das vedische Wissen zur körperlichen Befriedigung ausnutzen, schlachten sich selbst mit der Waffe der materialistischen religiösen Prinzipien. Sie werden auch mit Menschen verglichen, die versuchen, in einem dichten Nebel zu sehen. Das falsche körperliche Lebenskonzept, bei dem man die ewige Seele im Körper ignoriert, ist ein dichter Nebel der Unwissenheit, der unsere Sicht auf Gott blockiert. Deshalb beginnt Śrī Kṛṣṇa Seine Unterweisung in der *Bhagavad-gītā* damit, die dichte Unwissenheit des körperlichen Lebenskonzepts zu beseitigen. Religion bedeutet das Gesetz Gottes. Die endgültige Anordnung oder das Gesetz des Herrn besteht darin, dass jede bedingte Seele sich Ihm hingibt, lernt, Ihm zu dienen und Ihn zu lieben, und so nach Hause, zurück zu Gott, zurückkehrt. Dies ist der Prozess des Kṛṣṇa-Bewusstseins.

VERSE 21.29-30

ते मे मतमविज्ञाय परोक्षं विषयात्मका: ।
हिंसायां यदि राग: स्याद् यज्ञ एव न चोदना ॥ २९ ॥

हिंसाविहारा ह्यालब्धै: पशुभि: स्वसुखेच्छया ।
यजन्ते देवता यज्ञै: पितृभूतपतीन् खला: ॥ ३० ॥

te me matam avijñāya
parokṣaṁ viṣayātmakāḥ
hiṁsāyāṁ yadi rāgaḥ syād
yajña eva na codanā

hiṁsā-vihārā hy ālabdhaiḥ
paśubhiḥ sva-sukhecchayā
yajante devatā yajñaiḥ
pitṛ-bhūta-patīn khalāḥ

te - sie; ***me*** - mein; ***matam*** - Schlussfolgerung; ***avijñāya*** - ohne Verständnis; ***parokṣam*** - vertraulich; ***viṣaya-ātmakāḥ*** - in Sinnesbefriedigung versunken; ***hiṁsāyām*** - zur Gewalt; ***yadi*** - wenn; ***rāgaḥ*** - Anhaftung; ***syāt*** - kann sein; ***yajñe*** - in den Opfervorschriften; ***eva*** - sicherlich; ***na*** - gibt es nicht; ***codanā*** - Ermutigung; ***hiṁsā-vihārāḥ*** - diejenigen, die Freude an Gewalt haben; ***hi*** - in der Tat; ***ālabdhaiḥ*** - die geschlachtet wurden; ***paśubhiḥ*** - mittels der Tiere; ***sva-sukha*** - für ihr eigenes Glück; ***icchayā*** - mit dem Wunsch; ***yajante*** - sie verehren; ***devatāḥ*** - die Halbgötter; ***yajñaiḥ*** - durch Opferrituale; ***pitṛ*** - die Vorväter; ***bhūta-patīn*** - und die Führer unter den Geistern; ***khalāḥ*** - grausame Menschen.

ÜBERSETZUNG

Diejenigen, die der Sinnesbefriedigung verpflichtet sind, können die vertrauliche Schlussfolgerung des vedischen Wissens, wie ich sie erklärt habe, nicht verstehen. Aus Freude an der Gewalt schlachten sie grausam unschuldige Tiere als Opfer für ihre eigene Sinnesbefriedigung und verehren so Halbgötter, Vorväter und Führer unter den Geistergeschöpfen. Eine solche Leidenschaft für Gewalt wird jedoch im Rahmen des vedischen Opferprozesses niemals gefördert.

ERLÄUTERUNGEN

Die vedischen Schriften billigen gelegentliche Tieropfer zur Befriedigung grausamer, niederer Menschen, die ohne den Geschmack von Fleisch und Blut nicht leben können. Solche Zugeständnisse werden jedoch durch strenge obligatorische Rituale eingeschränkt und sollen das Töten von Tieren allmählich verhindern, so wie die exorbitanten Kosten für eine Alkohollizenz die Zahl der Verkaufsstellen für alkoholische Getränke einschränken. Aber skrupellose Menschen missverstehen solche restriktiven Sanktionen und erklären, dass vedische Opfer dazu bestimmt sind, Tiere zu töten, um Sinnesbefriedigung zu erhalten. Da sie materialistisch sind, wollen sie die Planeten der Vorväter oder Halbgötter erreichen und verehren daher solche Wesen. Manchmal werden materialistische Menschen von der subtilen Lebensweise der Geister angezogen und verehren geisterhafte Wesen. Diese Methoden stellen eine grobe Unkenntnis der Höchsten Persönlichkeit Gottes dar, die der eigentliche Nutznießer aller Opfer und Entbehrungen ist. Die Dämonen führen vedische Opfer durch, sind aber Śrī Nārāyaṇa feindlich gesinnt, denn sie betrachten die Halbgötter, die Vorfahren oder Śrī Śiva als Gott gleich. Obwohl sie die Autorität der vedischen Rituale verstehen, akzeptieren sie die letzte vedische Schlussfolgerung nicht und geben sich daher niemals Gott hin. So gedeihen falsche religiöse Prinzipien in den dämonischen Gesellschaften der Tiermörder. Obwohl sich die Menschen in Ländern wie Amerika nach außen hin dazu bekennen, allein Gott zu folgen, werden in Wirklichkeit unzählige populäre Helden wie Entertainer, Politiker, Sportler und andere ebenso unbedeutende Personen verehrt und verherrlicht. Tiermörder, die sehr materialistisch sind, werden unweigerlich von den außergewöhnlichen Eigenschaften der materiellen Illusion angezogen; sie können die wahre Ebene des Kṛṣṇa-Bewusstseins oder des spirituellen Lebens nicht verstehen.

VERS 21.31

स्वप्नोपमममुं लोकमसन्तं श्रवणप्रियम् ।
आशिषो हृदि सङ्कल्प्य त्यजन्त्यर्थान् यथा वणिक् ॥ ३१ ॥

svapnopamam amuṁ lokam
asantaṁ śravaṇa-priyam
āśiṣo hṛdi saṅkalpya
tyajanty arthān yathā vaṇik

svapna - ein Traum; ***upamam*** - gleich; ***amum*** - das; ***lokam*** - Welt (nach dem Tod); ***asantam*** - unwirklich; ***śravaṇa-priyam*** - nur bezaubernd, davon zu hören; ***āśiṣaḥ*** - weltliche Errungenschaften in diesem Leben; ***hṛdi*** - in ihren Herzen; ***saṅkalpya*** - Einbildung; ***tyajanti*** - sie geben auf; ***arthān*** - ihr Reichtum; ***yathā*** - wie; ***vaṇik*** - ein Geschäftsmann.

ÜBERSETZUNG

So wie ein törichter Geschäftsmann seinen wirklichen Reichtum für nutzlose Geschäftsspekulationen aufgibt, so geben törichte Menschen alles auf, was im Leben wirklich wertvoll ist, und streben stattdessen nach einem Aufstieg in den materiellen Himmel, der zwar erfreulich ist, aber eigentlich unwirklich, wie ein Traum. Solche verwirrten Menschen bilden sich in ihrem Herzen ein, dass sie alle materiellen Segnungen erlangen werden.

ERLÄUTERUNGEN

Überall auf der Welt arbeiten die Menschen hart daran, in diesem oder im nächsten Leben vollkommene Sinnesbefriedigung zu erlangen. Als ewige Lebewesen, die ein Teil von Śrī Kṛṣṇa sind, sind wir von Natur aus mit aller Glückseligkeit und allem Wissen in der Gemeinschaft mit dem Herrn ausgestattet. Aber wenn wir diese erhabene Position der spirituellen Glückseligkeit und des Wissens aufgeben, verschwenden wir törichterweise unsere Zeit damit, der Illusion des körperlichen Glücks nachzujagen, genau wie ein törichter Geschäftsmann, der sein wirkliches Vermögen in imaginäre Geschäftsvorhaben vergeudet, die keinen wirklichen Gewinn bringen.

VERS 21.32

रजःसत्त्वतमोनिष्ठा रजःसत्त्वतमोजुषः ।
उपासत इन्द्रमुख्यान् देवादीन् न यथैव माम् ॥ ३२ ॥

rajaḥ-sattva-tamo-niṣṭhā
rajaḥ-sattva-tamo-juṣaḥ
upāsata indra-mukhyān
devādīn na yathaiva mām

rajaḥ – in der Erscheinungsweise der Leidenschaft; ***sattva*** - Tugend; ***tamaḥ*** - oder

Unwissenheit; ***niṣṭhāḥ*** - festgelegt; ***rajaḥ*** - Leidenschaft; ***sattva*** - Tugend; ***tamaḥ*** - oder Unwissenheit; ***juṣaḥ*** - die sich manifestieren; ***upāsate*** - sie verehren; ***indra-mukhyān*** - angeführt von Śrī Indra; ***deva-ādīn*** - die Halbgötter und andere Gotthei-ten; ***na*** - aber nicht; ***yathā eva*** - auf die richtige Weise; ***mām*** - Ich.

ÜBERSETZUNG

Diejenigen, die in materieller Leidenschaft, Tugend und Unwissenheit verankert sind, verehren die einzelnen Halbgötter und andere Gottheiten, an deren Spitze Indra steht, die dieselben Formen von Leidenschaft, Tugend oder Unwissenheit verkörpern. Sie versäumen es jedoch, Mich richtig zu verehren.

ERLÄUTERUNGEN

Obwohl die Halbgötter ein fester Bestandteil der Höchsten Persönlichkeit Gottes sind, begünstigt die Verehrung der Halbgötter die falsche Vorstellung, dass die Halbgötter getrennt vom Höchsten Herrn existieren. Eine solche Verehrung ist *avidhi-pūrvakam* oder eine unangemessene Annäherung an die Absolute Wahrheit. Śrīla Madhvācārya zitiert aus dem *Hari-vaṁśa*, daß es unter denen, die sich hauptsächlich in der Erscheinungsweise der Unwissenheit befinden, manchmal Manifestationen von Leidenschaft und Tugend gibt. Unwissende Personen, die eine Tendenz zur Tugend haben, können in die Hölle kommen, aber es wird ihnen auch ein wenig himmlisches Vergnügen gewährt. So kann man sehen, dass ein Mann, der unter miserablen finanziellen oder politischen Bedingungen leidet, manchmal die Gesellschaft einer schönen Frau genießt, obwohl sein allgemeiner Zustand höllisch ist. Diejenigen, die sich in Unwissenheit befinden, vermischt mit ein wenig Leidenschaft, gehen einfach zur Hölle, und diejenigen, die sich ausschließlich in der Erscheinungsweise der Unwissenheit befinden, gleiten hinunter in die dunkelste Region der Hölle. Diejenigen, denen die Hingabe an den Höchsten Herrn fehlt, befinden sich in diesen drei Kategorien der Unwissenheit. Manchmal akzeptieren Menschen, die sich in der Erscheinungsweise der Tugend befinden, die Erhabenheit des Höchsten Herrn, fühlen sich aber mehr zu den Halbgöttern hingezogen und glauben, dass sie durch vedische Rituale den gleichen Lebensstandard wie die Halbgötter erreichen können. Diese stolze Tendenz ist mit Sicherheit ein Hindernis im liebenden Dienst am Höchsten Herrn und führt letztendlich zum Scheitern.

VERSE 21.33-34

इष्ट्वेह देवता यज्ञैर्गत्वा रंस्यामहे दिवि ।
तस्यान्त इह भूयास्म महाशाला महाकुलाः ॥ ३३ ॥

एवं पुष्पितया वाचा व्याक्षिप्तमनसां नृणाम् ।
मानिनां चातिलुब्धानां मद्वार्तापि न रोचते ॥ ३४ ॥

iṣṭveha devatā yajñair
gatvā raṁsyāmahe divi
tasyānta iha bhūyāsma
mahā-śālā mahā-kulāḥ

evaṁ puṣpitayā vācā
vyākṣipta-manasāṁ nṛṇām
mānināṁ cāti-lubdhānāṁ
mad-vārtāpi na rocate

iṣṭvā - Opfer darbringen; ***iha*** - in dieser Welt; ***devatāḥ*** - zu den Halbgöttern; ***yajñaiḥ*** - durch unsere Opfer; ***gatvā*** - gehen; ***raṁsyāmahe*** - wir werden genießen; ***divi*** - im Himmel; ***tasya*** - von diesem Genuss; ***ante*** - am Ende; ***iha*** - auf dieser Erde; ***bhūyāsmaḥ*** - wir werden; ***mahā-śālāḥ*** - große Haushälter; ***mahā-kulāḥ*** - Mitglieder aristokratischer Familien; ***evam*** - so; ***puṣpitayā*** - durch das Blumige; ***vācā*** - Worte; ***vyākṣipta-manasām*** - für diejenigen, deren Geist verwirrt ist; ***nṛṇām*** - Männer; ***māninām*** - sehr stolz; ***ca*** - und; ***ati-lubdhānām*** - extrem gierig; ***mad-vārtā*** - Themen über Mich; ***api*** - selbst; ***na rocate*** - keine Anziehungskraft haben.

ÜBERSETZUNG

Die Verehrer der Halbgötter denken: "Wir werden die Halbgötter in diesem Leben verehren, und durch unsere Opfer werden wir in den Himmel kommen und dort genießen. Wenn dieses Vergnügen beendet ist, werden wir in diese Welt zurückkehren und als große Hausherren in aristokratischen Familien geboren werden." Da solche Menschen übermäßig stolz und gierig sind, werden sie von den blumigen Worten der Veden verwirrt. Sie fühlen sich nicht zu Themen über Mich, den Höchsten Herrn, hingezogen.

ERLÄUTERUNGEN

Wahre Freude findet man in der transzendentalen Form des Herrn, der der höchste Amor ist und in der spirituellen Welt Liebesvergnügen verübt. Die törichten Verehrer der Halbgötter vernachlässigen die ewige Glückseligkeit der Vergnügungen des Herrn und träumen davon, wie der Herr zu werden, aber sie erreichen genau das Gegenteil. Mit anderen Worten verharren sie ewig im Kreislauf von Geburt und Tod.

VERS 21.35

वेदा ब्रह्मात्मविषयास्त्रिकाण्डविषया इमे ।
परोक्षवादा ऋषय: परोक्षं मम च प्रियम् ॥ ३५ ॥

vedā brahmātma-viṣayās
tri-kāṇḍa-viṣayā ime
parokṣa-vādā ṛṣayaḥ
parokṣaṁ mama ca priyam

vedāḥ - die *Veden;* ***brahma-ātma*** - das Verständnis, dass die Seele reiner Geist ist; ***viṣayāḥ*** - deren Gegenstand; ***tri-kāṇḍa-viṣayāḥ*** - in drei Abschnitte unterteilt (die fruchtbringende Arbeit, Verehrung der Halbgötter und Verwirklichung der Absoluten Wahrheit darstellen); ***ime*** - diese; ***parokṣa-vādāḥ*** - esoterisch sprechen; ***ṛṣayaḥ*** - die vedischen Autoritäten; ***parokṣam*** - indirekte Erklärung; ***mama*** - zu Mir; ***ca*** - auch; ***priyam*** – lieb.

ÜBERSETZUNG

Die Veden, die in drei Abteilungen unterteilt sind, offenbaren schließlich das Lebewesen als reine Geistseele. Die vedischen Seher und Mantras handeln jedoch in esoterischen Begriffen, und auch ich bin erfreut über solche vertraulichen Beschreibungen.

ERLÄUTERUNGEN

In den vorangegangenen Versen hat Śrī Kṛṣṇa die Vorstellung klar widerlegt, dass vedisches Wissen für materiellen Genuss gedacht ist, und hier fasst der Herr den eigentlichen Zweck der vedischen Literatur zusammen: Selbstverwirklichung. Obwohl

sich die bedingten Seelen im Netz der materiellen Energie abmühen, ist ihre eigentliche Existenz transzendentale Freiheit im Reich Gottes. Die *Veden* heben die bedingte Seele allmählich aus der Dunkelheit der Illusion heraus und führen sie in den ewigen liebenden Dienst am Herrn ein. Wie im *Vedānta-sūtra* (4.4.22) gesagt wird, *anāvṛttiḥ śabdāt:* "Jemand, der das vedische Wissen richtig hört, muss nicht in den Kreislauf von Geburt und Tod zurückkehren."

Man mag sich fragen, warum sowohl der Herr selbst als auch seine Vertreter, die vedischen Seher und *Mantras,* in esoterischen oder indirekten Begriffen sprechen. Wie der Herr in der *Bhagavad-gītā* sagt, *nāhaṁ prakāśaḥ sarvasya:* Der Höchste Herr läßt sich nicht billig nehmen, und deshalb ist Er nicht für oberflächliche oder feindselige Menschen offenbar. Diejenigen, die durch die materielle Atmosphäre verunreinigt sind, werden durch vedische Rituale, die fruchtbringende Ergebnisse versprechen, dazu gebracht, sich zu reinigen, so wie ein Kind durch das Angebot einer Süßigkeit dazu gebracht wird, Medizin zu nehmen. Aufgrund des vertraulichen Charakters der vedischen Darlegungen können unintelligente Menschen den ultimativen transzendentalen Zweck der *Veden* nicht erkennen und fallen folglich auf die Ebene der Sinnesbefriedigung zurück.

Der Begriff *brahmātma* ("Geistseele") weist letztlich auf die Höchste Persönlichkeit Gottes hin, die in der *Bhagavad-gītā* erklärt, dass die Kenntnis von Ihm *rāja-guhyam* ist, das vertraulichste aller Geheimnisse. Wer sich auf die materielle Sinneswahrnehmung verlässt, bleibt in grober Unwissenheit über die Absolute Wahrheit. Jemand, der sich auf mentale und intellektuelle Spekulationen verlässt, mag eine Ahnung davon bekommen, dass die ewige Seele und die Überseele beide im materiellen Körper sind. Wer sich jedoch auf den Herrn selbst verläßt und die Botschaft des Herrn in der *Bhagavad-gītā* gewissenhaft anhört, versteht die ganze Situation vollkommen und kehrt nach Hause, zurück zu Gott, zurück, nachdem er den wahren Zweck des vedischen Wissens erfüllt hat.

VERS 21.36

शब्दब्रह्म सुदुर्बोधं प्राणेन्द्रियमनोमयम् ।
अनन्तपारं गम्भीरं दुर्विगाह्यं समुद्रवत् ॥ ३६ ॥

śabda-brahma su-durbodhaṁ
prāṇendriya-mano-mayam

ananta-pāraṁ gambhīraṁ
durvigāhyaṁ samudra-vat

śabda-brahma - der transzendentale Klang der *Veden;* ***su-durbodham*** - äußerst schwer zu begreifen; ***prāṇa*** - der vitalen Luft; ***indriya*** - Sinne; ***manaḥ*** - und Geist; ***mayam*** - sich auf den verschiedenen Ebenen manifestierend; ***ananta-pāram*** - ohne Grenze; ***gambhīram*** - tief; ***durvigāhyam*** - unergründlich; ***samudra-vat*** - wie der Ozean.

ÜBERSETZUNG

Der transzendentale Klang der Veden ist sehr schwer zu begreifen und manifestiert sich auf verschiedenen Ebenen im prāṇa, den Sinnen und dem Geist. Dieser vedische Klang ist unbegrenzt, sehr tief und unergründlich, genau wie der Ozean.

ERLÄUTERUNGEN

Nach dem vedischen Wissen ist der vedische Klang in vier Phasen unterteilt, die nur von den intelligentesten *brāhmaṇas* verstanden werden können. Das liegt daran, dass drei der Unterteilungen im Inneren des Lebewesens angesiedelt sind und nur die vierte Unterteilung sich äußerlich, als Sprache, manifestiert. Selbst diese vierte Phase des vedischen Klangs, *vaikharī* genannt, ist für gewöhnliche Menschen sehr schwer zu verstehen. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura erklärt diese Unterteilungen wie folgt: Die *prāṇa*-Phase des vedischen Klangs, bekannt als *parā,* befindet sich im *ādhāra-cakra;* die mentale Phase, bekannt als *paśyantī,* befindet sich im Bereich des Nabels, auf dem *maṇipūraka-cakra;* die intellektuelle Phase, bekannt als *madhyamā,* befindet sich in der Herzgegend, im *anāhata-cakra.* Die manifeste sensorische Phase des vedischen Klangs schließlich wird *vaikharī* genannt.

Ein solcher vedischer Klang ist *ananta-pāra*, weil er alle Lebensenergien innerhalb des Universums und darüber hinaus umfasst und somit durch Zeit und Raum ungeteilt ist. Tatsächlich ist die vedische Klangschwingung so subtil, unergründlich und tief, dass nur der Herr selbst und Seine ermächtigten Anhänger wie Vyāsa und Nārada ihre tatsächliche Form und Bedeutung verstehen können. Gewöhnliche Menschen können nicht alle Feinheiten und Subtilitäten des vedischen Klangs begreifen, aber wenn man sich dem Kṛṣṇa-Bewußtsein hingibt, kann man sofort die Schlussfolge-

rung allen vedischen Wissens verstehen, nämlich den Śrī Kṛṣṇa selbst, die ursprüngliche Quelle des vedischen Wissens. Törichte Menschen widmen ihre Lebensluft, ihre Sinne und ihren Geist der Sinnesbefriedigung und verstehen daher nicht den transzendentalen Wert des heiligen Namens Gottes. Letztlich ist die Essenz aller vedischen Klänge der heilige Name des Höchsten Herrn, der sich nicht von dem Herrn selbst unterscheidet. Da der Herr unbegrenzt ist, ist Sein heiliger Name ebenso unbegrenzt. Niemand kann die transzendentalen Herrlichkeiten des Herrn ohne die direkte Gnade des Herrn verstehen. Durch widerstandsloses Chanten der heiligen Namen Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare/ Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare kann man in die transzendentalen Geheimnisse des vedischen Klangs eindringen. Andernfalls bleibt das Wissen der *Veden durvigāhyam,* oder unmöglich zu durchdringen.

VERS 21.37

मयोपबृंहितं भूम्ना ब्रह्मणानन्तशक्तिना ।
भूतेषु घोषरूपेण बिसेषूर्णेव लक्ष्यते ॥ ३७ ॥

mayopabṛṁhitaṁ bhūmnā
brahmaṇānanta-śaktinā
bhūteṣu ghoṣa-rūpeṇa
viseṣūrṇeva lakṣyate

mayā - durch Mich; ***upabṛṁhitam*** - begründet; ***bhūmnā*** - durch das Unbegrenzte; ***brahmaṇā*** - das unveränderliche Absolute; ***ananta-śaktinā*** - dessen Kraften kein Ende haben; ***bhūteṣu*** - innerhalb der Lebewesen; ***ghoṣa-rūpeṇa*** - in der Form des subtilen Klanges, dem *oṁkāra;* ***viseṣu*** - in der subtilen faserigen Hülle eines Lotusstängels; ***ūrṇā*** - ein Faden; ***iva*** - als; ***lakṣyate*** - erscheint.

ÜBERSETZUNG

Als die unbegrenzte, unveränderliche und allmächtige Persönlichkeit Gottes, die in allen Lebewesen wohnt, stelle ich persönlich die vedische Klangschwingung in Form von oṁkāra in allen Lebewesen her. Sie wird auf subtile Weise wahrgenommen, so wie ein einzelner Faden an einem Lotusstängel.

ERLÄUTERUNGEN

Die Höchste Persönlichkeit Gottes wohnt persönlich im Herzen eines jeden Lebewesens, und aus diesem Vers können wir verstehen, dass der Samen allen vedischen Wissens ebenfalls in allen Lebewesen liegt. Auf diese Weise ist der Prozess des Erwachens des vedischen Wissens und damit das Erwachen der eigenen ewigen Beziehung zu Gott für jeden natürlich und notwendig. Alle Vollkommenheit befindet sich im Herzen des Lebewesens; sobald das Herz durch das Chanten der heiligen Namen Gottes gereinigt wird, erwacht diese Vollkommenheit, das Kṛṣṇa-Bewusstsein, sofort.

VERSE 21.38-40

यथोर्णनाभिर्हृदयादूर्णामुद्वमते मुखात् ।
आकाशाद् घोषवान् प्राणो मनसा स्पर्शरूपिणा ॥ ३८ ॥

छन्दोमयोऽमृतमयः सहस्रपदवीं प्रभुः ।
ओङ्कारात् व्यञ्जितस्पर्शस्वरोष्मान्त स्थभूषिताम् ॥ ३९ ॥

विचित्रभाषाविततां छन्दोभिश्चतुरुत्तरैः ।
अनन्तपारां बृहतीं सृजत्याक्षिपते स्वयम् ॥ ४० ॥

yathorṇanābhir hṛdayād
ūrṇām udvamate mukhāt
ākāśād ghoṣavān prāṇo
manasā sparśa-rūpiṇā

chando-mayo 'mṛta-mayaḥ
sahasra-padavīṁ prabhuḥ
oṁkārād vyañjita-sparśa-
svaroṣmāntastha-bhūṣitām

vicitra-bhāṣā-vitatāṁ
chandobhiś catur-uttaraiḥ
ananta-pārāṁ bṛhatīṁ
sṛjaty ākṣipate svayam

yathā - so wie; ***ūrṇa-nābhiḥ*** - eine Spinne; ***hṛdayāt*** - aus ihrem Herzen; ***ūrṇām*** - ihr

Netz; ***udvamate*** - ausströmt; ***mukhāt*** - durch ihren Mund; ***ākāśāt*** - aus dem Äther; ***ghoṣa-vān*** - sich manifestierende Klangschwingung; ***prāṇaḥ*** - der Herr in der Form der ursprünglichen Lebensluft; ***manasā*** - mittels des ursprünglichen Geistes; ***sparśa-rūpiṇā*** - der die Formen der verschiedenen Phoneme des Alphabets zeigt, beginnend mit den *sparśa*-Buchstaben; ***chandaḥ-mayaḥ*** - der alle heiligen vedischen Metren umfasst; ***amṛta-mayaḥ*** - voll transzendentaler Freude; ***sahasra-padavīm*** - der sich in tausende von Richtungen verzweigt; ***prabhuḥ*** - die Höchste Persönlichkeit Gottes; ***oṁkārāt*** - aus der subtilen Schwingung *oṁkāra;* ***vyañjita*** - ausgedehnt; ***sparśa*** - mit den Konsonantenstopps; ***svara*** - Vokale; ***uṣma*** - Zischlaute; ***anta-stha*** - und Halbvokale; ***bhūṣitām*** - geschmückt; ***vicitra*** - vielgestaltig; ***bhāṣā*** - durch verbale Ausdrükke; ***vitatām*** - ausgearbeitet; ***chandobhiḥ*** - zusammen mit den metrischen Anordnungen; ***catuḥ-uttaraiḥ*** - jede hat vier Silben mehr als die vorherige; ***ananta-pārām*** - grenzenlos; ***bṛhatīm*** - die große Weite der vedischen Literatur; ***sṛjati*** - Er schafft; ***ākṣipate*** - und zieht sich zurück; ***svayam*** - sich selbst.

ÜBERSETZUNG

So wie eine Spinne aus ihrem Herzen ihr Netz hervorbringt und es durch ihren Mund ausstößt, manifestiert sich die Höchste Persönlichkeit Gottes als die widerhallende vitale Urluft, die alle heiligen vedischen Metren enthält und voller transzendentaler Freude ist. So erschafft der Herr aus dem ätherischen Himmel Seines Herzens den großen und grenzenlosen vedischen Klang durch die Kraft Seines Geistes, der vielfältige Klänge wie die sparśas ersinnt. Der vedische Klang verzweigt sich in Tausende von Richtungen, geschmückt mit den verschiedenen Buchstaben, die aus der Silbe om entstehen: die Konsonanten, Vokale, Zischlaute und Halbvokale. Der Veda wird dann durch viele verbale Variationen ausgearbeitet, die in verschiedenen Metren ausgedrückt werden, wobei jede vier Silben mehr hat als die vorherige. Schließlich zieht der Herr seine Manifestation des vedischen Klangs wieder in sich selbst zurück.

ERLÄUTERUNGEN

Śrīla Śrīdhara Svāmī hat eine ausführliche technische Erklärung dieser drei Verse gegeben, deren Verständnis umfangreiche linguistische Kenntnisse der Sanskrit-Sprache erfordert. Der wesentliche Punkt ist, dass transzendentales Wissen durch vedische Klangschwingungen ausgedrückt wird, die selbst eine Manifestation der Absoluten Wahrheit, der Persönlichkeit Gottes, sind. Der vedische Klang geht vom Höch-

sten Herrn aus und wird vibriert, um Ihn zu verherrlichen und zu verstehen. Die Schlußfolgerung aller vedischen Klangschwingungen findet sich in der *Bhagavad-gītā,* wo der Herr sagt, *vedaiś ca sarvair aham eva vedyaḥ:* alles vedische Wissen ist einfach dazu bestimmt, uns zu lehren, Gott zu kennen und zu lieben. Jemand, der immer an Śrī Kṛṣṇa denkt, der zum Verehrer des Herrn wird und der sich vor dem Herrn verneigt und ihn mit Glauben und Hingabe verehrt, indem er Seinen heiligen Namen chantet, hat mit Sicherheit ein vollkommenes Verständnis all dessen erlangt, was mit dem Wort *veda* ("Wissen") bezeichnet wird.

VERS 21.41

गायत्र्युष्णिगनुष्टुप् च बृहती पङ्क्तिरेव च ।
त्रिष्टुब्जगत्यतिच्छन्दो ह्यत्यष्ट्यतिजगद् विराट् ॥ ४१ ॥

gāyatry uṣṇig anuṣṭup ca
bṛhatī paṅktir eva ca
triṣṭub jagaty aticchando
hy atyaṣṭy-atijagad-virāṭ

gāyatrī uṣṇik anuṣṭup ca - bekannt als Gāyatrī, Uṣṇik und Anuṣṭup; ***bṛhatī paṅktiḥ*** - Bṛhatī und Paṅkti; ***eva ca*** - auch; ***triṣṭup jagatī aticchandaḥ*** - Triṣṭup, Jagatī und Aticchanda; ***hi*** - tatsächlich; ***atyaṣṭi-atijagat-virāṭ*** - Atyaṣṭi, Atijagatī und Ativirāṭ.

ÜBERSETZUNG

Die vedischen Metren sind Gāyatrī, Uṣṇik, Anuṣṭup, Bṛhatī, Paṅkti, Triṣṭup, Jagatī, Aticchanda, Atyaṣṭi, Atijagatī und Ativirāṭ.

ERLÄUTERUNGEN

Das Gāyatrī-Meter hat vierundzwanzig Silben, das Uṣṇik-Meter achtundzwanzig, das Anuṣṭup-Meter zweiunddreißig und so weiter, wobei jedes Meter vier Silben mehr als das vorherige hat. Der vedische Klang wird *bṛhatī* genannt, das heißt, er ist am weitesten ausgedehnt, und daher ist es für gewöhnliche Lebewesen nicht möglich, alle technischen Details in dieser Angelegenheit zu verstehen.

VERS 21.42

किं विधत्ते किमाचष्टे किमनूद्य विकल्पयेत् ।
इत्यस्या हृदयं लोके नान्यो मद् वेद कश्चन ॥ ४२ ॥

kiṁ vidhatte kim ācaṣṭe
kim anūdya vikalpayet
ity asyā hṛdayaṁ loke
nānyo mad veda kaścana

kim - was; ***vidhatte*** - gebietet (im rituellen *karma-kāṇḍa*); ***kim*** - was; ***ācaṣṭe*** - bezeichnet (als Objekt der Verehrung im *devatā-kāṇḍa*); ***kim*** - was; ***anūdya*** - in verschiedenen Aspekten beschreibend; ***vikalpayet*** - wirft die Möglichkeit von Alternativen auf (im *jñāna-kāṇḍa*); ***iti*** - so; ***asyāḥ*** - der vedischen Literatur; ***hṛdayam*** - das Herz, oder vertrauliche Absicht; ***loke*** - in dieser Welt; ***na*** - nicht; ***anyaḥ*** - andere; ***mat*** - als Ich; ***veda*** - wissen; ***kaścana*** - irgendjemand.

ÜBERSETZUNG

In der ganzen Welt versteht niemand außer Mir den geheimen Zweck des vedischen Wissens. Daher wissen die Menschen nicht, was die Veden in den rituellen Anordnungen des karma-kāṇḍa tatsächlich vorschreiben, oder welches Objekt in den Verehrungsformeln des upāsanā-kāṇḍa tatsächlich angegeben wird, oder was im jñāna-kāṇḍa-Abschnitt der Veden durch verschiedene Hypothesen ausführlich erörtert wird.

ERLÄUTERUNGEN

Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist die Absolute Wahrheit, Śrī Kṛṣṇa. Da der Herr die Quelle, der Erhalter und das letzte Ziel des vedischen Wissens ist, ist Er *ve-da-vit* oder der einzig wahre Kenner des vedischen Wissens. Sogenannte Philosophen, entweder vedische Gelehrte oder gewöhnliche Menschen, mögen ihre sektiererische Meinung kundtun, aber es ist der Herr selbst, der den geheimen Zweck der *Veden* kennt. Der Herr ist der einzige wirkliche Schutz und das einzige liebenswerte Objekt für alle Lebewesen. Wie Er im zehnten Kapitel der *Bhagavad-gītā* (10.41) sagt:

yad yad vibhūtimat sattvaṁ

śrīmad ūrjitam eva vā
tad tad evāvagaccha tvaṁ
mama tejo-'ṁśa-sambhavam

"Wisse, dass alle schönen, herrlichen und mächtigen Schöpfungen nur einem Funken Meines Glanzes entspringen." Alle schönen, außergewöhnlichen und mächtigen Manifestationen sind unbedeutende Darstellungen der eigenen Füllen des Herrn. Obwohl gewöhnliche Menschen über den Zweck der Religion streiten mögen, ist der eigentliche Zweck einer: Kṛṣṇa-Bewußtsein oder reine Liebe zu Gottheit. Alle vedischen Formeln werden als Vorstufen verstanden, die zur vollkommenen Stufe des Kṛṣṇa-Bewusstseins führen, in der man sich ganz dem hingebungsvollen Dienst am Herrn hingibt. Die reinen Gottgeweihten des Herrn repräsentieren Ihn in dieser Welt und sprechen niemals etwas, was nicht vom Herrn autorisiert ist. Da sie die eigenen Worte des Herrn wiederholen, sind sie auch als wahre Kenner der *Veden* zu verstehen.

VERS 21.43

मां विधत्तेऽभिधत्ते मां विकल्प्यापोह्यते त्वहम् ।
एतावान् सर्ववेदार्थः शब्द आस्थाय मां भिदाम् ।
मायामात्रमनूद्यान्ते प्रतिषिध्य प्रसीदति ॥ ४३ ॥

māṁ vidhatte 'bhidhatte māṁ
vikalpyāpohyate tv aham
etāvān sarva-vedārthaḥ
śabda āsthāya māṁ bhidām
māyā-mātram anūdyānte
pratiṣidhya prasīdati

mām - Ich; ***vidhatte*** - gebietet im Opfer; ***abhidhatte*** - bezeichnet als das Objekt der Verehrung; ***mām*** - Ich; ***vikalpya*** - präsentiert als alternative Hypothese; ***apohyate*** - bin widerlegt; ***tu*** - auch; ***aham*** - Ich; ***etāvān*** - so; ***sarva-veda*** - von allen *Veden;* ***arthaḥ*** - die Bedeutung; ***śabdaḥ*** - die transzendentale Klangschwingung; ***āsthāya*** - feststellend; ***mām*** - Ich; ***bhidām*** - materielle Dualität; ***māyā-mātram*** - als bloße Illusion; ***anūdya*** - ausführlich in verschiedenen Aspekten beschreibend; ***ante*** - letztlich; ***pratiṣidhya*** - verneinend; ***prasīdati*** - wird zufrieden.

ÜBERSETZUNG

Ich bin das rituelle Opfer, das von den Veden vorgeschrieben wird, und ich bin die verehrungswürdige Gottheit. Ich bin es, der als verschiedene philosophische Hypothesen vorgestellt wird, und ich allein bin es, der dann durch philosophische Analyse widerlegt wird. Die transzendentale Klangschwingung etabliert Mich somit als die wesentliche Bedeutung allen vedischen Wissens. Die Veden analysieren ausführlich alle materielle Dualität als nichts anderes als meine illusorische Kraft und verneinen schließlich diese Dualität vollständig und erreichen ihre eigene Zufriedenheit.

ERLÄUTERUNGEN

Der Herr erklärte im vorigen Vers, dass Er allein den letzten Zweck der *Veden* kennt, und nun offenbart der Herr, dass Er allein die letzte Grundlage und der letzte Zweck allen vedischen Wissens ist. Der *karma-kāṇḍa*-Abschnitt der *Veden* schreibt rituelle Opfer für den Aufstieg in den Himmel vor. Solche Opfer sind der Herr selbst. In ähnlicher Weise benennt der *upāsanā-kāṇḍa*-Abschnitt der *Veden* verschiedene Halbgötter als Objekte der rituellen Verehrung, und diese Gottheiten unterscheiden sich nicht vom Herrn selbst, da sie Erweiterungen des Körpers des Herrn sind. Im *jñāna-kāṇḍa*-Abschnitt der *Veden* werden verschiedene philosophische Analysemethoden vorgestellt und widerlegt. Solches Wissen, das die Kraft des Höchsten Herrn analysiert, ist nicht von Ihm verschieden. Letzten Endes ist Śrī Kṛṣṇa alles, denn alles ist Teil und Bestandteil der vielfältigen Kräfte des Herrn. Obwohl die vedische Literatur diejenigen, die in der materiellen Dualität verstrickt sind, dazu verleitet, den vedischen Lebensweg einzuschlagen, indem sie ihnen materiell wünschenswerte Belohnungen anbietet, widerlegen die *Veden* schließlich alle materielle Dualität, indem sie einen auf die Stufe des Gottesbewusstseins bringen, in dem es nichts anderes als den Höchsten Herrn gibt.

In der vedischen Literatur gibt es verschiedene Anweisungen, die besagen, dass man in einem bestimmten Lebensabschnitt die fruchtbringenden Rituale aufgeben und den Weg des Wissens einschlagen sollte. In ähnlicher Weise erklären andere Anordnungen, dass eine selbstverwirklichte Seele den Weg des spekulativen Wissens aufgeben und sich direkt in den Schutz der absoluten Wahrheit, der Persönlichkeit Gottes, begeben soll. Aber nirgendwo gibt es eine Anweisung, die empfiehlt, den liebenden Dienst für den Herrn aufzugeben, denn das ist die ewige grundlegende Position eines

jeden Lebewesens. In den *Veden* werden verschiedene philosophische Thesen dargelegt und verworfen, da jemand, der Fortschritte macht, jede frühere Stufe im Fortschritt des Wissens aufgeben muss. Zum Beispiel wird jemandem, der süchtig nach sexuellem Vergnügen ist, beigebracht, die religiöse Ehe zu akzeptieren und sexuelles Vergnügen mit seiner Frau zu genießen. Solches rituelles Wissen soll aufgegeben werden, wenn man die Stufe der Loslösung erreicht, woraufhin einem empfohlen wird, den entsagten Lebensstand einzunehmen. In diesem Lebensstadium ist es einem verboten, Frauen zu sehen oder mit ihnen zu sprechen. Wenn man jedoch die Vollkommenheit des Kṛṣṇa-Bewusstseins erreicht, in dem der Herr überall manifest ist, kann man alle Lebewesen, einschließlich der Frauen, in den liebenden Dienst des Herrn einbeziehen, ohne Gefahr zu laufen, spirituell zu fallen. So werden in der vedischen Literatur verschiedene Anordnungen, die auf fortschreitenden Stufen der spirituellen Vision beruhen, vorgestellt und widerlegt. Da alle diese Anordnungen und Prozesse letztlich dazu dienen, das Kṛṣṇa-Bewußtsein, den liebenden Dienst für den Herrn, zu erreichen, unterscheiden sie sich nicht von Śrī Kṛṣṇa selbst. Die bedingte Seele sollte daher ihren fortschreitenden Weg zurück nach Hause, zurück zu Gott, nicht vorzeitig abbrechen, indem sie törichterweise eine Zwischen- oder Vorstufe des Fortschritts als das eigentliche Ziel des Lebens ansieht. Man muß verstehen, daß die Höchste Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, die Quelle, der Unterhalt und die Ruhestätte von allem ist, und daß jedes Lebewesen der ewige Diener des Herrn ist. Auf diese Weise sollte man auf dem vedischen Pfad den ganzen Weg zurück nach Hause gehen, zurück zu Gott, für ein ewiges Leben in Glückseligkeit und Wissen.

So enden die Ausführungen der demütigen Diener His Divine Grace A.C. Bhaktive-danta Swami Prabhupāda zum Elften Canto, Einundzwanzigsten Kapitel, des Śrīmad-Bhāgavatam, mit dem Titel "Śrī Kṛṣṇas Erklärung des vedischen Pfades".

KAPITEL ZWEIUNDZWANZIG

Aufzählung der Elemente der materiellen Schöpfung

In diesem Kapitel werden die natürlichen Elemente aufgezählt und kategorisiert, der Unterschied zwischen der männlichen und der weiblichen Natur erklärt und Geburt und Tod beschrieben.

Es gibt viele Meinungen über die Anzahl der materiellen Elemente. Aber diese Meinungsverschiedenheiten, die durch den Einfluss der illusorischen Energie hervorgerufen werden, sind nicht unlogisch. Alle Elemente der Natur existieren überall; daher können die Autoritäten, die die illusorische Kraft der Höchsten Persönlichkeit akzeptiert haben, eine Vielzahl von Theorien vorschlagen. Die unüberwindliche illusorische Energie Gottes ist die Ursache für ihre sich gegenseitig widersprechenden Argumente.

Es gibt keinen Unterschied zwischen dem ultimativen Genießer und dem obersten Lenker. Es ist sinnlos, irgendeine Unterscheidung zwischen ihnen vorauszusetzen. Gewöhnliches Wissen ist einfach eine Eigenschaft der materiellen Natur, nicht der Seele selbst. Die Rohsubstanz der materiellen Natur wird nach ihren verschiedenen Phasen bezeichnet. In der Erscheinungsweise der Tugend ist sie als Wissen bekannt, in der Erscheinungsweise der Leidenschaft als Aktivität und in der Erscheinungsweise der Dunkelheit als Unwissenheit. Zeit ist ein anderer Name für die Höchste Persönlichkeit Gottes, und ein anderer Name für die materielle Neigung ist *sūtra* oder *mahat-tattva.* Die fünfundzwanzig Elemente der Natur sind der Herr, die Natur, das *mahat,* das falsche Ego, der Äther, die Luft, das Feuer, das Wasser, die Erde, die Augen, die Ohren, die Nase, die Zunge, die Haut, die Sprache, die Hände, die Füße, die Genitalien, der Anus, der Geist, der Klang, die Berührung, die Form, der Geschmack und der Geruch.

Die unmanifeste Höchste Persönlichkeit blickt lediglich auf die Natur. Die materielle Natur, die unter der Kontrolle des Höchsten Herrn steht, nimmt dann die Formen von Ursachen und Wirkungen an und vollzieht die Erschaffung, Erhaltung und Zerstörung der materiellen Welt. Auch wenn *puruṣa* und *prakṛti* bei oberflächlicher Be-

trachtung gleich erscheinen, gibt es doch einen entscheidenden Unterschied zwischen beiden. Die materielle Schöpfung wird aus den Erscheinungsweisen der *prakṛti* hervorgebracht, und ihre Qualität ist Transformation. Die Lebewesen, die der Höchsten Persönlichkeit Gottes feindlich gesinnt sind, nehmen durch ihre eigene materielle Arbeit verschiedene Arten von materiellen Körpern an und geben sie wieder auf. Aber diejenigen, die das Selbst nicht kennen, weil sie von der Illusion verwirrt sind, verstehen dies nicht. Der Verstand, der mit Ideen von Fruchtbarkeitsarbeit erfüllt ist, nimmt die Sinne einfach von einem Körper zum anderen mit, während die Seele ihm folgt. Dennoch kann man sich nicht an seine vergangene Existenz erinnern, weil man völlig in die Sinnesbefriedigung vertieft ist.

Der Körper durchläuft neun Stadien der Manifestation, die durch die Verbindung mit den Eigenschaften der materiellen Natur hervorgerufen werden. Diese sind Befruchtung, Trächtigkeit, Geburt, Kindheit, Jugend, Reife, mittleres Alter, Alter und Tod. Anhand des Todes des Vaters und der Geburt des Sohnes kann der Mensch den Aufstieg und Fall seines eigenen Körpers leicht nachvollziehen. Die Seele, die der Wahrnehmende ist, unterscheidet sich von diesem Körper. Aber wenn es kein Wissen über die wahren Tatsachen gibt, erreicht das Lebewesen, verwirrt durch die Objekte der Sinnesbefriedigung, seine Ziele innerhalb des Zyklus der materiellen Existenz. So wandert das Lebewesen ständig unter dem Bann der materiellen Arbeit umher und wird als Weiser oder Halbgott geboren, wenn der Erscheinungsweise der Tugend vorherrscht, unter den Dämonen oder Menschen, wenn der Erscheinungsweise der Leidenschaft vorherrscht, und in der Art der Geister, Gespenster oder Tiere, wenn der Erscheinungsweise der Unwissenheit vorherrscht. Die Geistseele beschäftigt sich nicht mit dem Genuss von Sinnesobjekten; vielmehr sind es die Sinne, die diese Tätigkeit ausüben. Daher hat das Lebewesen kein wirkliches Bedürfnis nach sinnesbefriedigenden Vergnügungen. Mit Ausnahme jener friedvollen Persönlichkeiten, die zu den Lotusfüßen der Höchsten Persönlichkeit Gottes Zuflucht genommen haben und sich der göttlichen Pflicht Seines Dienstes verschrieben haben, wird jeder, auch sogenannte gelehrte Gelehrte, unweigerlich von der allmächtigen materiellen Natur überwältigt.

VERSE 22.1-3

श्रीउद्धव उवाच
कति तत्त्वानि विश्वेश सङ्ख्यातान्यृषिभिः प्रभो ।
नवैकादश पञ्च त्रीण्यात्थ त्वमिह शुश्रुम ॥ १ ॥

केचित् षड्विंशतिं प्राहुरपरे पञ्चविंशतिम् ।
सप्तैके नव षट् केचिच्चत्वार्येकादशापरे ।
केचित् सप्तदश प्राहुः षोडशैके त्रयोदश ॥ २ ॥

एतावत्त्वं हि सङ्ख्यानामृषयो यद्विवक्षया ।
गायन्ति पृथगायुष्मन्निदं नो वक्तुमर्हसि ॥ ३ ॥

śrī-uddhava uvāca
kati tattvāni viśveśa
saṅkhyātāny ṛṣibhiḥ prabho
navaikādaśa pañca trīṇy
āttha tvam iha śuśruma

kecit ṣaḍ-viṁśatiṁ prāhur
apare pañca-viṁśatiṁ
saptaike nava ṣaṭ kecic
catvāry ekādaśāpare

kecit saptadaśa prāhuḥ
ṣoḍaśaike trayodaśa
etāvattvaṁ hi saṅkhyānām
ṛṣayo yad-vivakṣayā
gāyanti pṛthag āyuṣmann
idaṁ no vaktum arhasi

śrī-uddhavaḥ uvāca - Śrī Uddhava sagte; ***kati*** - wie viele; ***tattvāni*** - Grundelemente der Schöpfung; ***viśva-īśa*** - O Herr des Universums; ***saṅkhyātāni*** - sind aufgezählt worden; ***ṛṣibhiḥ*** - von großen Autoritäten; ***prabho*** - O mein Meister; ***nava*** - neun (Gott, die individuelle Seele, das *mahat-tattva*, das falsche Ego und die fünf groben Elemente); ***ekādaśa*** - plus elf (die zehn wissenserwerbenden und arbeitenden Sinne zusammen mit dem Geist); ***pañca*** - plus fünf (die subtilen Formen der Sinnesobjekte); ***trīṇi*** - plus drei (die Erscheinungsweisen der Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit, insgesamt also achtundzwanzig); ***āttha*** - habe festgestellt; ***tvam*** - Du; ***iha*** - während Deines Erscheinens in dieser Welt; ***śuśruma*** - so habe ich gehört; ***kecit*** - einige; ***ṣaṭ-viṁśatim*** - sechsundzwanzig; ***prāhuḥ*** - sie sagen; ***apare*** - andere; ***pañca-viṁśatim*** - fünfundzwanzig; ***sapta*** - sieben; ***eke*** - einige; ***nava*** - neun; ***ṣaṭ*** - sechs; ***kecit*** - einige; ***catvāri*** - vier; ***ekādaśa*** - elf; ***apare*** - noch andere; ***kecit*** - einige; ***sapta-***

daśa - siebzehn; ***prāhuḥ*** - sagen; ***ṣoḍaśa*** - sechzehn; ***eke*** - einige; ***trayodaśa*** - dreizehn; ***etāvattvam*** - solche Berechnungen; ***hi*** - in der Tat; ***saṅkhyānām*** - der verschiedenen Arten, die Elemente zu zählen; ***ṛṣayaḥ*** - die Weisen; ***yat-vivakṣayā*** - mit der Absicht, welche Ideen auszudrücken; ***gāyanti*** - sie haben erklärt; ***pṛthak*** - auf verschiedene Weise; ***āyuḥ-man*** - oh höchster Ewiger; ***idam*** - dies; ***naḥ*** - zu uns; ***vaktum*** - zu erklären; ***arhasi*** - Du sollst gefallen.

ÜBERSETZUNG

Uddhava erkundigte sich: Mein lieber Herr, o Meister des Universums, wie viele verschiedene Elemente der Schöpfung wurden von den großen Weisen aufgezählt? Ich habe gehört, dass Du persönlich insgesamt achtundzwanzig beschrieben hast - Gott, die jīva-Seele, das mahat-tattva, das falsche Ego, die fünf groben Elemente, die zehn Sinne, den Geist, die fünf subtilen Wahrnehmungsobjekte und die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur. Aber einige Autoritäten sagen, dass es sechsundzwanzig Elemente gibt, während andere fünfundzwanzig oder auch sieben, neun, sechs, vier oder elf nennen, und wieder andere sagen, dass es siebzehn, sechzehn oder dreizehn sind. Was hatte jeder dieser Weisen im Sinn, als er die schöpferischen Elemente auf so unterschiedliche Weise berechnete? Oh höchster Ewiger, erkläre mir das bitte.

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Kṛṣṇa hat im vorigen Kapitel ausführlich erklärt, dass das vedische Wissen nicht der Sinnesbefriedigung dient, sondern der Befreiung von materieller Knecht-schaft. Nun stellt Uddhava einige Zwischenfragen, die beantwortet werden müssen, damit der Weg der Befreiung klar wird. Verschiedene Philosophen sind sich seit je-her uneinig über die genaue Anzahl der materiellen Elemente, über die Existenz oder Nichtexistenz bestimmter äußerer Objekte und über die Existenz der Seele selbst. Der *jñāna-kāṇḍa*-Abschnitt der *Veden* zielt auf Befreiung durch analytisches Ver-ständnis der materiellen Welt und der Geistseele als transzendentales Element jen-seits der Materie ab. Letztlich steht der Höchste Herr selbst über allen Elementen und erhält sie durch Seine persönliche Kraft aufrecht. Uddhava erwähnt in numeri-schen Begriffen verschiedene Methoden verschiedener Weisen, wobei er zunächst die Meinung des Herrn selbst zitiert. Das Wort *āyuṣman,* oder "ewige Form besitzend", ist in diesem Zusammenhang von Bedeutung. Da Śrī Kṛṣṇa ewig ist, besitzt Er alles

Wissen über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und ist somit der ursprüngliche und höchste Philosoph.

Nach Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura sind die verschiedenen analytischen Ansätze, die Śrī Uddhava erwähnt, eigentlich kein Widerspruch, da sie unterschiedliche Methoden sind, um dieselbe Realität zu kategorisieren. Atheistische Spekulationen über die Wirklichkeit erkennen die Existenz Gottes nicht an; folglich sind sie ein wertloser Versuch, die Wahrheit zu erklären. Der Herr selbst ermächtigt verschiedene Lebewesen, auf unterschiedliche Weise über die Wirklichkeit zu spekulieren und zu sprechen. Die eigentliche Wirklichkeit ist jedoch der Herr selbst, der nun zu Śrī Uddhava sprechen wird.

VERS 22.4

श्रीभगवानुवाच
युक्तं च सन्ति सर्वत्र भाषन्ते ब्राह्मणा यथा ।
मायां मदीयामुद्गृह्य वदतां किं नु दुर्घटम् ॥ ४ ॥

śrī-bhagavān uvāca
yuktaṁ ca santi sarvatra
bhāṣante brāhmaṇā yathā
māyāṁ madīyām udgṛhya
vadatāṁ kiṁ nu durghaṭam

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***yuktam*** - vernünftig; ***ca*** - sogar; ***santi*** - sie sind anwesend; ***sarvatra*** - überall; ***bhāṣante*** - sie sprechen; ***brāhmaṇāḥ*** - *brāhmaṇas;* ***yathā*** - wie; ***māyām*** - die mystische Energie; ***madīyām*** - mein; ***udgṛhya*** - zurückgreifend auf; ***vadatām*** - von denen, die sprechen; ***kim*** - was; ***nu*** - schließlich; ***durghaṭam*** - wird unmöglich sein.

ÜBERSETZUNG

Śrī Kṛṣṇa antwortete: Da alle materiellen Elemente überall vorhanden sind, ist es vernünftig, daß verschiedene gelehrte brāhmaṇas sie auf verschiedene Weise analysiert haben. Alle diese Philosophen sprachen unter dem Schutz Meiner mystischen Kraft, und so konnten sie alles sagen, ohne der Wahrheit zu widersprechen.

ERLÄUTERUNGEN

Die Worte *santi sarvatra* in diesem Vers weisen darauf hin, dass alle materiellen Elemente in grober und feinstofflicher Form ineinander enthalten sind. Auf diese Weise gibt es zahllose Möglichkeiten, sie kategorisch zu beschreiben. Die materielle Welt ist letztlich illusorisch und unterliegt einer ständigen Umwandlung. Sie kann auf verschiedene Weise gemessen werden, so wie die Fata Morgana einer Oase auf verschiedene Weise beschrieben werden kann, aber die Analyse des Herrn von achtundzwanzig Elementen ist vollkommen und sollte akzeptiert werden. Śrīla Jīva Gosvāmī erklärt, daß sich das Wort *māyā* in diesem Vers nicht auf *mahā-māyā* oder die Kraft der Unwissenheit bezieht, sondern auf die unvorstellbare mystische Kraft des Herrn, die die gelehrten Anhänger des vedischen Wissens beschützt. Jeder der hier erwähnten Philosophen offenbart einen bestimmten Aspekt der Wahrheit, und ihre Theorien sind nicht widersprüchlich, da sie einfach dieselben Phänomene mit unterschiedlichen kategorialen Systemen beschreiben. Solche philosophischen Meinungsverschiedenheiten sind in der materiellen Welt endlos; daher sollten sich alle auf der Ebene der eigenen Meinung des Herrn vereinen, wie es in diesem Vers heißt. In ähnlicher Weise fordert Śrī Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* alle bedingten Seelen auf, ihre verschiedenen Formen der Verehrung aufzugeben und sich Ihm in vollem Kṛṣṇa-Bewußtsein hinzugeben, indem sie Seine Gottgeweihten werden. So kann das ganze Universum in der Liebe zu Gott vereint werden, indem es Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare/ Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare chantet. Indem der Herr sich einem aufrichtigen Gottgeweihten offenbart, wird die Kontroverse der analytischen Philosophie beendet.

VERS 22.5

नैतदेवं यथात्थ त्वं यदहं वच्मि तत्तथा ।
एवं विवदतां हेतुं शक्तयो मे दुरत्यया: ॥ ५ ॥

naitad evaṁ yathāttha tvaṁ
yad ahaṁ vacmi tat tathā
evaṁ vivadatāṁ hetuṁ
śaktayo me duratyayāḥ

na - es ist nicht; ***etat*** - dies; ***evam*** - so; ***yathā*** - wie; ***āttha*** - sagen; ***tvam*** - du; ***yat*** - welcher; ***aham*** - ich; ***vacmi*** - ich sage; ***tat*** - das; ***tathā*** - so; ***evam*** - auf diese Weise;

vivadatām - für diejenigen, die argumentieren; ***hetum*** - über logische Gründe; ***śaktayaḥ*** - die Energien (treiben); ***me*** - Mein; ***duratyayāḥ*** - unübertrefflich.

ÜBERSETZUNG

Wenn Philosophen argumentieren: "Ich entscheide mich nicht dafür, diesen speziellen Fall auf dieselbe Weise zu analysieren wie du", dann sind es einfach meine eigenen unüberwindlichen Energien, die ihre analytischen Meinungsverschiedenheiten motivieren.

ERLÄUTERUNGEN

Aufgrund der materiellen Krafte des Höchsten Herrn streiten sich die weltlichen Philosophen ständig darüber, was zuerst da war, das Huhn oder das Ei. Durch den Einfluss der Erscheinungsweisen der Tugend, der Leidenschaft und der Unwissenheit werden verschiedene Philosophen von unterschiedlichen Ansichten angezogen; und durch den Einfluss der materiellen Atmosphäre, die vom Herrn geschaffen wurde, sind diese Philosophen ständig uneins miteinander. Der Höchste Herr selbst hat jedoch eine klare Erklärung gegeben. Wie im *Śrīmad-Bhāgavatam* (6.4.31) dargelegt:

yac-chaktayo vadatāṁ vādināṁ vai
vivāda-saṁvāda-bhuvo bhavanti
kurvanti caiṣāṁ muhur ātma-mohaṁ
tasmai namo 'nanta-guṇāya bhūmne

"Lasst mich der alles durchdringenden Höchsten Persönlichkeit Gottes, die unbegrenzte transzendentale Qualitäten besitzt, meine respektvollen Ehrerbietungen darbringen. Aus dem Inneren des Herzens aller Philosophen, die verschiedene Ansichten propagieren, hat Er sie dazu gebracht, ihre eigene Seele zu vergessen, während sie manchmal übereinstimmen und manchmal uneinig sind. So schafft Er in dieser materiellen Welt eine Situation, in der sie nicht in der Lage sind, zu einem Ergebnis zu kommen. Ich bringe Ihm meine respektvolle Ehrerbietung entgegen."

VERS 22.6

यासां व्यतिकरादासीद् विकल्पो वदतां पदम् ।
प्राप्ते शमदमेऽप्येति वादस्तमनुशाम्यति ॥ ६ ॥

yāsāṁ vyatikarād āsīd
vikalpo vadatāṁ padam
prāpte śama-dame 'pyeti
vādas tam anu śāmyati

yāsām - von denen (Energien von Mir); ***vyatikarāt*** - durch die Wechselwirkung; ***āsīt*** - ist entstanden; ***vikalpaḥ*** - Meinungsverschiedenheit; ***vadatām*** - von denen, die streiten; ***padam*** - das Thema der Diskussion; ***prāpte*** - wenn man erreicht hat; ***śama*** - die Fähigkeit, seine Intelligenz auf Mich zu richten; ***dame*** - und die Kontrolle über seine äußeren Sinne; ***apyeti*** - verschwindet (diese Meinungsverschiedenheit); ***vādaḥ*** - der Streit selbst; ***tam anu*** - folglich; ***śāmyati*** - legt sich.

ÜBERSETZUNG

Durch die Wechselwirkung meiner Energien entstehen unterschiedliche Meinungen. Aber für diejenigen, die ihre Intelligenz auf Mich fixiert und ihre Sinne kontrolliert haben, verschwinden die Unterschiede in der Wahrnehmung, und folglich wird die eigentliche Ursache für Streit beseitigt.

ERLÄUTERUNGEN

Widersprüchliche Wahrnehmungsvarianten entstehen durch das Zusammenwirken der materiellen Energien des Herrn in den Köpfen verschiedener Philosophen, die ihre Meinung beharrlich verteidigen, indem sie sagen: "Dies mag der Fall sein oder vielleicht das oder das andere; oder dies mag nicht der Fall sein, oder vielleicht ist das nicht der Fall." Solche logischen oder rationalen Vorschläge, Zweifel, Gegenvorschläge, Gegenargumente usw. nehmen Tausende von verschiedenen Formen an und werden zur Grundlage von Argumenten. In Wirklichkeit ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, die Grundlage aller Existenz, da alles vom Herrn ausgeht, vom Herrn erhalten wird und am Ende im Herrn aufgeht, um darin zu ruhen. Śrī Kṛṣṇa ist *para-tattva,* die höchste Wahrheit, die allen anderen abhängigen Wahrhei-ten zugrunde liegt. In einer Gesellschaft von gelehrten Personen, die die Persönlich-keit Gottes als alles verstanden haben, gibt es keinen Grund mehr für philosophi-schen Streit. Eine solche Einigkeit beruht weder auf dem Fehlen philosophischer Untersuchungen noch auf der Unterdrückung rationaler Diskussionen, sondern ist das natürliche Ergebnis der spirituellen Erleuchtung. Sogenannte Philosophen rühmen sich stolz damit, dass sie nach der Absoluten Wahrheit suchen und forschen, doch ir-

gendwie halten sie einen, der die Absolute Wahrheit gefunden hat, für weniger intelligent als einen, der sie nicht gefunden hat, aber auf der Suche ist. Weil Śrī Kṛṣṇa die Absolute Wahrheit ist, wird derjenige, der sich dem Herrn völlig hingibt, der gelehrteste Mensch.

VERS 22.7

परस्परानुप्रवेशात् तत्त्वानां पुरुषर्षभ ।
पौर्वापर्यप्रसङ्ख्यानं यथा वक्तुर्विवक्षितम् ॥ ७ ॥

parasparānupraveśāt
tattvānāṁ puruṣarṣabha
paurvāparya-prasaṅkhyānaṁ
yathā vaktur vivakṣitam

paraspara - gegenseitig; ***anupraveśāt*** - wegen des Eintritts (als subtile Ursachen in grobe Manifestationen, und umgekehrt); ***tattvānām*** - der verschiedenen Elemente; ***puruṣa-ṛṣabha*** - O Bester unter den Menschen (Uddhava); ***paurva*** - in Bezug auf vorherige Ursachen; ***aparya*** - oder von resultierenden Produkten; ***prasaṅkhyānam*** - Aufzählung; ***yathā*** - jedoch; ***vaktuḥ*** - der Sprecher; ***vivakṣitam*** - will beschreiben.

ÜBERSETZUNG

O Bester unter den Menschen, da die subtilen und groben Elemente ineinander übergehen, können die Philosophen die Anzahl der materiellen Grundelemente auf verschiedene Weise berechnen, je nach ihrem persönlichen Wunsch.

ERLÄUTERUNGEN

Die materielle Schöpfung vollzieht sich als Kettenreaktion, bei der sich subtile Elemente ausdehnen und in immer dichtere Elemente umwandeln. Da eine Ursache in gewisser Weise in ihrer Wirkung vorhanden und die Wirkung subtil in der Ursache vorhanden sind, sind alle subtilen und groben Elemente ineinander übergegangen. So kann man die grundlegenden materiellen Elemente auf viele verschiedene Arten kategorisieren und ihnen je nach der eigenen Methodik verschiedene Nummern und Namen zuweisen. Obwohl die materiellen Philosophen stolz darauf sind, dass ihre

individuellen Theorien die höchsten sind, spekulieren sie alle gemäß ihren persönlichen Neigungen, wie in diesem und dem folgenden Vers beschrieben.

VERS 22.8

एकस्मिन्नपि दृश्यन्ते प्रविष्टानीतराणि च ।
पूर्वस्मिन् वा परस्मिन् वा तत्त्वे तत्त्वानि सर्वशः ॥ ८ ॥

ekasminn api dṛśyante
praviṣṭānītarāṇi ca
pūrvasmin vā parasmin vā
tattve tattvāni sarvaśaḥ

ekasmin - in einem (Element); ***api*** - selbst; ***dṛśyante*** - dort gesehen; ***praviṣṭāni*** - hineingegangen; ***itarāṇi*** - andere; ***ca*** - auch; ***pūrvasmin*** - in einem früheren (subtilen kausalen Element, wie die ruhende Präsenz des Äthers in seiner Ursache, dem Klang); ***vā*** - entweder; ***parasmin*** - oder in einem späteren (erzeugten Element, wie die subtile Präsenz des Klangs in seinem weiteren Produkt, der Luft); ***vā*** - oder; ***tattve*** - in irgendeinem Element; ***tattvāni*** - andere Elemente; ***sarvaśaḥ*** - in den Fällen jeder der verschiedenen Aufzählungen.

ÜBERSETZUNG

Alle subtilen materiellen Elemente sind tatsächlich in ihren grobstofflichen Wirkungen vorhanden; ebenso sind alle grobstofflichen Elemente in ihren subtilen Ursachen vorhanden, da die materielle Schöpfung durch eine fortschreitende Manifestation der Elemente vom Subtilen zum Groben erfolgt. So können wir alle materiellen Elemente in jedem einzelnen Element finden.

ERLÄUTERUNGEN

Da die materiellen Elemente ineinander vorhanden sind, gibt es unzählige Möglichkeiten, die materielle Schöpfung Gottes zu interpretieren und zu kategorisieren. Letztlich ist jedoch Gott selbst das entscheidende Element, das die Grundlage aller Transformationen und Permutationen des materiellen Kosmos ist. Die Erschaffung der materiellen Welt erfolgt durch ein Fortschreiten von subtilen zu groben Elementen, wie im *sāṅkhya-yoga*-System von Śrī Kapila erklärt wird. Als Beispiel kann man

die ruhende Existenz eines irdenen Topfes im Schlamm und auch die Existenz des Schlamms im irdenen Topf anführen. In ähnlicher Weise ist ein Element in ei-nem anderen vorhanden, und letztlich ruhen alle Elemente in der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die gleichzeitig in allem ist. Durch solche Erklärungen stellt das Kṛṣṇa-Bewusstsein die ultimative wissenschaftliche Methode dar, um dieses Universum faktisch zu verstehen.

VERS 22.9

पौर्वापर्यमतोऽमीषां प्रसङ्ख्यानमभीप्सताम् ।
यथा विविक्तं यद्वक्त्रं गृह्णीमो युक्तिसम्भवात् ॥ ९ ॥

paurvāparyam ato 'mīṣāṁ
prasaṅkhyānam abhīpsatām
yathā viviktaṁ yad-vaktraṁ
gṛhṇīmo yukti-sambhavāt

paurva - in der Annahme, dass die kausalen Elemente ihre manifesten Produkte einschließen; ***aparyam*** - oder in der Annahme, dass die Elemente ihre subtilen Ursachen einschließen; ***ataḥ*** - deshalb; ***amīṣām*** - von diesen Denkern; ***prasaṅkhyānam*** - das Zählen; ***abhīpsatām*** - die beabsichtigen; ***yathā*** - wie; ***viviktam*** - festgestellt; ***yat-vaktram*** - aus wessen Mund; ***gṛhṇīmaḥ*** - Wir akzeptieren es; ***yukti*** - der Vernunft wegen; ***sambhavāt*** - wegen der Möglichkeit.

ÜBERSETZUNG

Unabhängig davon, wer von diesen Denkern spricht, und unabhängig davon, ob sie in ihren Berechnungen materielle Elemente in die vorangehenden subtilen Ursachen oder in die nachfolgenden manifesten Produkte einbeziehen, akzeptiere ich ihre Schlussfolgerungen als maßgebend, denn für jede der verschiedenen Theorien kann immer eine logische Erklärung gegeben werden.

ERLÄUTERUNGEN

Obwohl zahllose Philosophen die materielle Schöpfung aus verschiedenen Blickwinkeln rational beschreiben mögen, kann man sein Wissen ohne Kṛṣṇa-Bewusstsein nicht vervollkommnen. Ein intellektueller Mensch sollte daher nicht fälschlicherwei-

se stolz sein, nur weil er eine bestimmte Wahrheit innerhalb der materiellen Welt herausgefunden hat. Der Herr sagt hier, daß jemand, der dem vedischen Weg der Analyse folgt, zweifellos viele Erkenntnisse über die materielle Schöpfung haben wird. Letztendlich muß man jedoch ein Verehrer des Höchsten Herrn werden und sein Wissen im Kṛṣṇa-Bewußtsein vervollkommnen.

VERS 22.10

अनाद्यविद्यायुक्तस्य पुरुषस्यात्मवेदनम् ।
स्वतो न सम्भवादन्यस्तत्त्वज्ञो ज्ञानदो भवेत् ॥ १० ॥

anādy-avidyā-yuktasya
puruṣasyātma-vedanam
svato na sambhavād anyas
tattva-jño jñāna-do bhavet

anādi - ohne Anfang; ***avidyā*** - mit Unwissenheit; ***yuktasya*** - derjenige, der verbunden ist; ***puruṣasya*** - von einer Person; *ātma-vedanam* - der Prozess der Selbstverwirklichung; ***svataḥ*** - durch seine eigene Fähigkeit; ***na sambhavāt*** - weil es nicht geschehen kann; ***anyaḥ*** - eine andere Person; ***tattva-jñaḥ*** - der Wissende der transzendentalen Wirklichkeit; ***jñāna-daḥ*** - der Verleiher des wahren Wissens; ***bhavet*** - muss sein.

ÜBERSETZUNG

Da ein Mensch, der seit undenklichen Zeiten von Unwissenheit umhüllt ist, nicht in der Lage ist, seine eigene Selbstverwirklichung zu erreichen, muss es eine andere Persönlichkeit geben, die sich im faktischen Wissen um die Absolute Wahrheit befindet und ihm dieses Wissen vermitteln kann.

ERLÄUTERUNGEN

Obwohl der Herr verschiedene Methoden zur Berechnung der materiellen Ursachen in ihren Wirkungen und der materiellen Wirkungen in ihren Ursachen toleriert, kann es keine Spekulationen über die beiden spirituellen Elemente in diesem Universum geben, nämlich die individuelle Seele und die Überseele. Śrī Kṛṣṇa sagt in diesem Vers deutlich, daß das Lebewesen nicht in der Lage ist, seine eigene Erleuchtung zu

bewirken. Der Höchste Herr ist *tattva-jña,* allwissend, und *jñāna-da,* der spirituelle Meister des gesamten Universums. Śrī Uddhava erwähnte, dass einige Philosophen fünfundzwanzig Elemente beschreiben und andere sechsundzwanzig. Der Unterschied besteht darin, daß die sechsundzwanzig Elemente eine eigene Kategorie für die individuelle Seele und die Höchste Seele, Śrī Kṛṣṇa, enthalten, während die Befürworter der fünfundzwanzig Elemente die beiden transzendentalen Kategorien des *jīva-tattva* und des *viṣṇu-tattva* künstlich miteinander vermischen und die ewige Überlegenheit der Persönlichkeit Gottes verbergen.

Wissen, das auf den drei Erscheinungsweisen der Natur beruht, kann nicht zur transzendentalen Ebene aufsteigen, wo die Persönlichkeit Gottes als der höchste Genießer der ewigen spirituellen Vielfalt von Form, Farbe, Geschmack, musikalischen Klängen und liebevollen Beziehungen existiert. Weltliche Philosophen schwanken einfach zwischen materiellem Genuss und materieller Entsagung hin und her. Da sie Opfer der Māyāvāda (unpersönlichen) Wahrnehmung der Absoluten Wahrheit sind, können sie den Schutz der Persönlichkeit Gottes nicht erreichen und Ihn daher nicht verstehen. Weil törichte, unpersönliche Philosophen sich selbst für den Höchsten halten, sind sie nicht in der Lage zu erkennen, dass es auf der spirituellen Ebene liebevollen Dienst gibt. Da sie sich hartnäckig weigern, sich der Persönlichkeit Gottes zu unterwerfen, werden die Unpersönlichen schließlich von der illusorischen Kraft des Herrn überwältigt und erleiden das Elend der materiellen Existenz. Die Vaiṣṇavas hingegen sind nicht neidisch auf die Persönlichkeit Gottes. Sie nehmen Seinen Schutz und Seine Oberhoheit gerne an, und so nimmt sich der Herr persönlich Seiner Gottgeweihten an, erleuchtet sie und erfüllt sie mit Seiner eigenen transzendentalen Glückseligkeit. Der spirituelle Dienst für den Höchsten Herrn ist auf diese Weise frei von der Enttäuschung und Unterdrückung des materiellen Dienstes.

VERS 22.11

पुरुषेश्वरयोरत्र न वैलक्षण्यमण्वपि ।
तदन्यकल्पनापार्था ज्ञानं च प्रकृतेर्गुणः ॥ ११ ॥

puruṣeśvarayor atra
na vailakṣaṇyam aṇv api
tad-anya-kalpanāpārthā
jñānaṁ ca prakṛter guṇaḥ

puruṣa - zwischen dem Genießer; ***īśvarayoḥ*** - und dem obersten Beherrscher; ***atra*** - hierin; ***na*** - es gibt keine; ***vailakṣaṇyam*** - Unähnlichkeit; ***aṇu*** - winzig; ***api*** - sogar; ***tat*** - von ihnen; ***anya*** - als völlig verschieden; ***kalpanā*** - die eingebildete Vorstellung; ***apārthā*** - nutzlos; ***jñānam*** - Wissen; ***ca*** - und; ***prakṛteḥ*** - der materiellen Natur; ***guṇaḥ*** - eine Eigenschaft.

ÜBERSETZUNG

Nach dem Wissen in der materiellen Erscheinungsweise der Tugend gibt es keinen qualitativen Unterschied zwischen dem Lebewesen und dem höchsten Lenker. Die Vorstellung eines qualitativen Unterschieds zwischen ihnen ist eine nutzlose Spekulation.

ERLÄUTERUNGEN

Bestimmten Philosophen zufolge gibt es fünfundzwanzig Elemente, von denen eine einzige Kategorie sowohl für das einzelne Lebewesen als auch für den Höchsten Herrn vorgesehen ist. Solches unpersönliches Wissen wird vom Herrn als materiell erklärt: *jñānaṁ ca prakṛter guṇaḥ.* Solches Wissen kann jedoch akzeptiert werden, um die qualitative Identität des Höchsten Herrn und der Lebewesen, die sich von Ihm ausbreiten, festzustellen. Materialistische Menschen glauben manchmal, dass es einen höchsten Geist im Himmel gibt, denken aber auch, dass die Menschen mit ihren materiellen Körpern identisch und somit qualitativ und dauerhaft vom Höchsten Herrn getrennt sind. Das Wissen um das qualitative Einssein des Herrn mit dem Lebewesen, wie es in diesem Vers beschrieben wird, widerlegt die materialistische Vorstellung vom Leben und begründet teilweise die Absolute Wahrheit. Śrī Caitanya Mahāprabhu beschrieb die tatsächliche Situation als *acintya-bhedābheda-tattva:* der oberste Lenker und die kontrollierten Lebewesen sind gleichzeitig eins und verschieden. In der materiellen Erscheinungsweise der Tugend wird die Einheit wahrgenommen. Wenn man weiter fortschreitet, bis zur Stufe des *viśuddha-sattva* oder der gereinigten spirituellen Tugend, findet man die spirituelle Vielfalt innerhalb der qualitativen Einheit und vervollständigt sein Wissen über die Absolute Wahrheit. Die Worte *na vailakṣaṇyam aṇv api* bekräftigen kühn, dass das einzelne Lebewesen unbestreitbar ein Teil und eine Einheit mit dem Höchsten Herrn ist und qualitativ eins mit Ihm. Jeder philosophische Versuch, das Lebewesen vom Höchsten Herrn zu trennen und seine ewige Dienstbarkeit für den Herrn zu leugnen, ist damit widerlegt. Spekulationen, die zu dem Schluss kommen, dass das Lebewesen eine vom Herrn getrennte, un-

abhängige Existenz hat, werden hier als *apārthā,* nutzlos, bezeichnet. Nichtsdestotrotz ist die Theorie der fünfundzwanzig Elemente für den Herrn als Vorstufe zur Entwicklung des spirituellen Wissens akzeptabel.

VERS 22.12

प्रकृतिर्गुणसाम्यं वै प्रकृतेर्नात्मनो गुणाः ।
सत्त्वं रजस्तम इति स्थित्युत्पत्त्यन्तहेतवः ॥ १२ ॥

prakṛtir guṇa-sāmyaṁ vai
prakṛter nātmano guṇāḥ
sattvaṁ rajas tama iti
sthity-utpatty-anta-hetavaḥ

prakṛtiḥ - materielle Natur; ***guṇa*** - der drei Erscheinungsweisen; ***sāmyam*** - das ursprüngliche Gleichgewicht; ***vai*** - in der Tat; ***prakṛteḥ*** - der Natur; ***na ātmanaḥ*** - nicht der Geistseele; ***guṇāḥ*** - diese Erscheinungsweisen; ***sattvam*** - Tugend; ***rajaḥ*** - Leidenschaft; ***tamaḥ*** - Unwissenheit; ***iti*** - so genannt; ***sthiti*** - der Aufrechterhaltung der universellen Schöpfung; ***utpatti*** - ihrer Erzeugung; ***anta*** - und ihrer Vernichtung; ***hetavaḥ*** - der Ursachen.

ÜBERSETZUNG

Die Natur existiert ursprünglich als das Gleichgewicht der drei materiellen Erscheinungsweisen, die nur die Natur, nicht aber die transzendentale Geistseele betreffen. Diese Erscheinungsweisen - Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit - sind die wirksamen Ursachen für die Erschaffung, Erhaltung und Zerstörung dieses Universums.

ERLÄUTERUNGEN

In der *Bhagavad-gītā* (3.27) heißt es:

prakṛteḥ kriyamāṇāni
guṇaiḥ karmāṇi sarvaśaḥ
ahaṅkāra-vimūḍhātmā
kartāham iti manyate

"Die verwirrte Geistseele hält sich unter dem Einfluss der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur für den Urheber von Aktivitäten, die in Wirklichkeit von der Natur ausgeführt werden."

Die drei Erscheinungsweisen der Natur in ihrem ursprünglichen Zustand des Gleichgewichts sowie die spätere Schöpfung, die aus den Erscheinungsweisen hervorgeht, sind weitaus mächtiger als das winzige Lebewesen, das von ihnen kontrolliert wird. Das Lebewesen kann daher nicht als der eigentliche Handelnde oder Schöpfer innerhalb der materiellen Welt akzeptiert werden. Der Erscheinungsweise der Tugend wird durch die Erfahrung von Wissen, der Erscheinungsweise der Leidenschaft durch die Erfahrung von Arbeit und die Erscheinungsweise der Unwissenheit durch die Erfahrung von Dunkelheit symptomatisiert. Diese Erscheinungsweisen des materiellen Wissens, der Arbeit und der Dunkelheit haben keine wirkliche Beziehung zur transzendentalen Geistseele, die ihre eigenen Qualitäten der Ewigkeit, der Glückseligkeit und des Wissens aufweist (die *sandhinī-, saṁvit-* und *hlādinī*-Energien des Höchsten Herrn). Die materiellen Zustände haben keinen Zugang zum Reich Gottes, in dessen grenzenloser Atmosphäre das ewige Lebewesen leben soll.

VERS 22.13

सत्त्वं ज्ञानं रजः कर्म तमोऽज्ञानमिहोच्यते ।
गुणव्यतिकरः कालः स्वभावः सूत्रमेव च ॥ १३ ॥

sattvaṁ jñānaṁ rajaḥ karma
tamo 'jñānam ihocyate
guṇa-vyatikaraḥ kālaḥ
svabhāvaḥ sūtram eva ca

sattvam - die Erscheinungsweise der Tugend; ***jñānam*** - Wissen; ***rajaḥ*** - die Erscheinungsweise der Leidenschaft; ***karma*** - fruchtbringende Arbeit; ***tamaḥ*** - die Erscheinungsweise der Unwissenheit; ***ajñānam*** - Torheit; ***iha*** - in dieser Welt; ***ucyate*** - wird genannt; ***guṇa*** - der Erscheinungsweisen; ***vyatikaraḥ*** - die bewegte Transformation; ***kālaḥ*** - Zeit; ***svabhāvaḥ*** - angeborene Tendenz, Natur; ***sūtram*** - das *mahat-tattva;* ***eva*** - in der Tat; ***ca*** – auch.

ÜBERSETZUNG

In dieser Welt wird die Erscheinungsweise der Tugend als Wissen erkannt, die Erscheinungsweise der Leidenschaft als fruchtbringende Arbeit und die Erscheinungsweise der Dunkelheit als Unwissenheit. Die Zeit wird als das bewegte Zusammenspiel der materiellen Erscheinungsweisen wahrgenommen, und die Gesamtheit der funktionalen Neigung wird durch das ursprüngliche sūtra oder mahat-tattva verkörpert.

ERLÄUTERUNGEN

Der Anstoß für die Interaktion der materiellen Elemente ist die Vorwärtsbewegung der Zeit. Weil die Zeit vergeht, wächst der Embryo im Mutterleib, kommt allmählich heraus, wächst heran, produziert Nebenprodukte, schrumpft und stirbt. All dies ist auf das Drängen der Zeit zurückzuführen. In Abwesenheit des Zeitfaktors interagieren die materiellen Elemente nicht, sondern bleiben träge in Form von *pradhāna.* Śrī Kṛṣṇa stellt die grundlegenden Kategorien der materiellen Welt auf, damit die Menschen die Schöpfung des Herrn begreifen können. Wären die Kategorien nicht verdichtet, wäre eine Analyse und Begriffsbildung unmöglich, da die Energien des Herrn unendlich sind. Obwohl es innerhalb der grundlegenden Unterteilungen zahlreiche Unterteilungen der materiellen Elemente gibt, ist die Geistseele immer als ein eigenständiges transzendentales Element zu verstehen, das für den Aufenthalt im Reich Gottes bestimmt ist.

VERS 22.14

पुरुषः प्रकृतिर्व्यक्तमहङ्कारो नभोऽनिलः ।
ज्योतिरापः क्षितिरिति तत्त्वान्युक्तानि मे नव ॥ १४ ॥

puruṣaḥ prakṛtir vyaktam
ahaṅkāro nabho 'nilaḥ
jyotir āpaḥ kṣitir iti
tattvāny uktāni me nava

puruṣaḥ - der Genießer; ***prakṛtiḥ*** - Natur; ***vyaktam*** - die ursprüngliche Manifestation der Materie; ***ahaṅkāraḥ*** - falsches Ego; ***nabhaḥ*** - Äther; ***anilaḥ*** - Luft; ***jyotiḥ*** - Feuer;

āpaḥ - Wasser; ***kṣitiḥ*** - Erde; ***iti*** - also; ***tattvāni*** - die Elemente der Schöpfung; ***uktāni*** - sind beschrieben worden; ***me*** - von Mir; ***nava*** - neun.

ÜBERSETZUNG

Ich habe die neun Grundelemente als die genießende Seele, die Natur, die ursprüngliche Manifestation der Natur des Mahat-Tattva, das falsche Ego, Äther, Luft, Feuer, Wasser und Erde beschrieben.

ERLÄUTERUNGEN

Prakṛti, oder die Natur, ist ursprünglich unmanifestiert und wird später als *mahat-tattva* manifest. Obwohl das Lebewesen *puruṣa,* ein Genießer, ist, besteht der eigentliche Vorgang, durch den es genießen kann, in der Befriedigung der transzendentalen Sinne des Herrn, so wie die Hand isst, indem sie dem Magen Nahrung zuführt. Innerhalb der materiellen Natur wird das Lebewesen zu einem falschen Genießer und vergisst seine Unterwürfigkeit gegenüber dem Herrn. Die materiellen Elemente sowie das Lebewesen und die Überseele werden also systematisch analysiert, um der bedingten Seele ihre tatsächliche eigentliche Position jenseits der materiellen Na-tur zu zeigen.

VERS 22.15

श्रोत्रं त्वग्दर्शनं घ्राणो जिह्वेति ज्ञानशक्तयः ।
वाक्पाण्युपस्थपाय्वङ्घ्रिः कर्माण्यङ्गोभयं मनः ॥ १५ ॥

śrotraṁ tvag darśanaṁ ghrāṇo
jihveti jñāna-śaktayaḥ
vāk-pāṇy-upastha-pāyv-aṅghriḥ
karmāṇy aṅgobhayaṁ manaḥ

śrotram - der Hörsinn; ***tvak*** - der Tastsinn, der auf der Haut erfahren wird; ***darśanam*** - das Sehen; ***ghrāṇaḥ*** - der Geruch; ***jihvā*** - der Geschmackssinn, der auf der Zunge erfahren wird; ***iti*** - also; ***jñāna-śaktayaḥ*** - die wissenserwerbenden Sinne; ***vāk*** - Sprache; ***pāṇi*** - die Hände; ***upastha*** - die Genitalien; ***pāyu*** - der Anus; ***aṅghriḥ*** - und die Beine; ***karmāṇi*** - die arbeitenden Sinne; ***aṅga*** - mein lieber Uddhava; ***ubhayam*** - zu diesen beiden Kategorien gehörend; ***manaḥ*** - der Geist.

ÜBERSETZUNG

Hören, Tasten, Sehen, Riechen und Schmecken sind die fünf wissenserwerbenden Sinne, mein lieber Uddhava, und Sprache, die Hände, die Genitalien, der Anus und die Beine sind die fünf arbeitenden Sinne. Der Geist gehört zu diesen beiden Kategorien.

ERLÄUTERUNGEN

In diesem Vers werden elf Elemente erwähnt.

VERS 22.16

शब्दः स्पर्शो रसो गन्धो रूपं चेत्यर्थजातयः ।
गत्युक्त्युत्सर्गशिल्पानि कर्मायतनसिद्धयः ॥ १६ ॥

śabdaḥ sparśo raso gandho
rūpaṁ cety artha-jātayaḥ
gaty-ukty-utsarga-śilpāni
karmāyatana-siddhayaḥ

śabdaḥ - Klang; ***sparśaḥ*** - Berührung; ***rasaḥ*** - Geschmack; ***gandhaḥ*** - Duft; ***rūpam*** - Form; ***ca*** - und; ***iti*** - so; ***artha*** - der Sinnesobjekte; ***jātayaḥ*** - der Kategorien; ***gati*** - Bewegung; ***ukti*** - Sprache; ***utsarga*** - Ausscheidung (sowohl durch die Genitalien als auch durch den Anus); ***śilpāni*** - und Herstellung; ***karma-āyatana*** - durch die oben genannten arbeitenden Sinne; ***siddhayaḥ*** – vollendet.

ÜBERSETZUNG

Klang, Berührung, Geschmack, Geruch und Form sind die Objekte der wissenserwerbenden Sinne, und Bewegung, Sprache, Ausscheidung und Herstellung sind Funktionen der arbeitenden Sinne.

ERLÄUTERUNGEN

Hier bezieht sich das Wort *utsarga* auf die Entleerung durch die Genitalien und den

Anus und stellt somit zwei Elemente dar. Auf diese Weise werden hier zehn Elemente in zwei Fünfergruppen aufgeführt.

VERS 22.17

सर्गादौ प्रकृतिर्ह्यस्य कार्यकारणरूपिणी ।
सत्त्वादिभिर्गुणैर्धत्ते पुरुषोऽव्यक्त ईक्षते ॥ १७ ॥

sargādau prakṛtir hy asya
kārya-kāraṇa-rūpiṇī
sattvādibhir guṇair dhatte
puruṣo 'vyakta īkṣate

sarga - der Schöpfung; ***ādau*** - im Anfang; ***prakṛtiḥ*** - der materiellen Natur; ***hi*** - in der Tat; ***asya*** - dieses Universums; ***kārya*** - der manifesten Produkte; ***kāraṇa*** - und subtiler Ursachen; ***rūpiṇī*** - verkörpernd; ***sattva-ādibhiḥ*** - mittels Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit; ***guṇaiḥ*** - die Erscheinungsweisen; ***dhatte*** - nimmt seine Position ein; ***puruṣaḥ*** - der Höchste Herr; ***avyaktaḥ*** - nicht an der materiellen Manifestation beteiligt; ***īkṣate*** – Zeugen.

ÜBERSETZUNG

Am Anfang der Schöpfung nimmt die Natur durch die Erscheinungsweisen der Tugend, der Leidenschaft und der Unwissenheit ihre Form im Universum als Verkörperung aller subtilen Ursachen und groben Manifestationen an. Die Höchste Persönlichkeit Gottes tritt nicht in die Interaktion der materiellen Manifestation ein, sondern blickt lediglich auf die Natur.

ERLÄUTERUNGEN

Die Persönlichkeit Gottes unterliegt nicht der Transformation wie die subtilen und grobstofflichen Elemente. Daher ist der Herr *avyakta,* d.h. er ist auf keiner Stufe der kosmischen Evolution materiell manifest. Unabhängig von der spezifischen Methode, die materiellen Elemente zu katalogisieren, bleibt der Herr der ultimative Schöpfer, Erhalter und Vernichter der gesamten kosmischen Situation.

VERS 22.18

व्यक्तादयो विकुर्वाणा धातव: पुरुषेक्षया ।
लब्धवीर्या: सृजन्त्यण्डं संहता: प्रकृतेर्बलात् ॥ १८ ॥

vyaktādayo vikurvāṇā
dhātavaḥ puruṣekṣayā
labdha-vīryāḥ sṛjanty aṇḍaṁ
saṁhatāḥ prakṛter balāt

vyakta-ādayaḥ - das *mahat-tattva* und so weiter; ***vikurvāṇāḥ*** - sich verwandelnd; ***dhātavaḥ*** - die Elemente; ***puruṣa*** - des Herrn; ***īkṣayā*** - durch den Blick; ***labdha*** - erlangt haben; ***vīryāḥ*** - ihre Energien; ***sṛjanti*** - sie erschaffen; ***aṇḍam*** - das Ei des Universums; ***saṁhatāḥ*** - verschmolzen; ***prakṛteḥ*** - der Natur; ***balāt*** - durch die Kraft.

ÜBERSETZUNG

Wenn die materiellen Elemente, an deren Spitze das mahat-tattva steht, umgewandelt werden, erhalten sie ihre spezifischen Energien aus dem Blick des Höchsten Herrn, und da sie durch die Kraft der Natur miteinander verschmolzen werden, schaffen sie das universelle Ei.

VERS 22.19

सप्तैव धातव इति तत्रार्था: पञ्चखादय: ।
ज्ञानमात्मोभयाधारस्ततो देहेन्द्रियासव: ॥ १९ ॥

saptaiva dhātava iti
tatrārthāḥ pañca khādayaḥ
jñānam ātmobhayādhāras
tato dehendriyāsavaḥ

sapta - sieben; ***eva*** - in der Tat; ***dhātavaḥ*** - Elemente; ***iti*** - also sagen; ***tatra*** - darin; ***arthāḥ*** - die physischen Elemente; ***pañca*** - fünf; ***kha-ādayaḥ*** - beginnend mit dem Äther; ***jñānam*** - die Geistseele, die im Besitz des Wissens ist; ***ātmā*** - die Höchste Seele; ***ubhaya*** - von beiden (der gesehenen Natur und dem *jīva*, der ihr Seher ist);

ādhāraḥ - die grundlegende Basis; ***tataḥ*** - von diesen; ***deha*** - der Körper; ***indriya*** - die Sinne; ***asavaḥ*** - und die vitalen Lüfte.

ÜBERSETZUNG

Nach Ansicht einiger Philosophen gibt es sieben Elemente, nämlich Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther, zusammen mit der bewussten Geistseele und der Höchsten Seele, die die Grundlage sowohl der materiellen Elemente als auch der gewöhnlichen Geistseele ist. Nach dieser Theorie werden der Körper, die Sinne, die Lebensluft und alle materiellen Phänomene aus diesen sieben Elementen erzeugt.

ERLÄUTERUNGEN

Nachdem er seinen eigenen Standpunkt erläutert hat, fasst der Herr nun verschiedene andere Analysemethoden zusammen.

VERS 22.20

षडित्यत्रापि भूतानि पञ्चषष्ठः परः पुमान् ।
तैर्युक्त आत्मसम्भूतैः सृष्ट्वेदं समपाविशत् ॥ २० ॥

ṣaḍ ity atrāpi bhūtāni
pañca ṣaṣṭhaḥ paraḥ pumān
tair yukta ātma-sambhūtaiḥ
sṛṣṭvedaṁ samapāviśat

ṣaṭ - sechs; ***iti*** - so; ***atra*** - in dieser Theorie; ***api*** - auch; ***bhūtāni*** - die Elemente; ***pañca*** - fünf; ***ṣaṣṭhaḥ*** - das Sechste; ***paraḥ*** - das Transzendente; ***pumān*** - Höchste Persönlichkeit; ***taiḥ*** - mit jenen (fünf groben Elementen); ***yuktaḥ*** - verbunden; ***ātma*** - aus Sich Selbst; ***sambhūtaiḥ*** - erschaffen; ***sṛṣṭvā*** - aussendend; ***idam*** - diese Schöpfung; ***samupā-viśat*** - Er trat in sie ein.

ÜBERSETZUNG

Andere Philosophen behaupten, dass es sechs Elemente gibt - die fünf physischen Elemente (Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther) und das sechste Ele-

ment, die Höchste Persönlichkeit Gottes. Dieser Höchste Herr, ausgestattet mit den Elementen, die Er aus sich selbst hervorgebracht hat, erschafft dieses Universum und tritt dann persönlich in es ein.

ERLÄUTERUNGEN

Śrīla Śrīdhara Svāmī erklärt, daß nach dieser Philosophie das gewöhnliche Lebewesen in die Kategorie der Überseele einbezogen wird. Diese Theorie akzeptiert also nur die Höchste Persönlichkeit Gottes und die fünf physischen Elemente.

VERS 22.21

चत्वार्येवेति तत्रापि तेज आपोऽन्नमात्मनः ।
जातानि तैरिदं जातं जन्मावयविनः खलु ॥ २१ ॥

catvāry eveti tatrāpi
teja āpo 'nnam ātmanaḥ
jātāni tair idaṁ jātaṁ
janmāvayavinaḥ khalu

catvāri - vier; ***eva*** - auch; ***iti*** - so; ***tatra*** - in diesem Fall; ***api*** - selbst; ***tejaḥ*** - Feuer; ***āpaḥ*** - Wasser; ***annam*** - Erde; ***ātmanaḥ*** - aus dem Selbst; ***jātāni*** - alles Entstehende; ***taiḥ*** - durch sie; ***idam*** - dieser Kosmos; ***jātam*** - ist entstanden; ***janma*** - die Geburt; ***avayavinaḥ*** - des manifesten Produkts; ***khalu*** - in der Tat.

ÜBERSETZUNG

Einige Philosophen gehen von der Existenz von vier Grundelementen aus, von denen drei - Feuer, Wasser und Erde - aus dem vierten, dem Selbst, hervorgehen. Sobald diese Elemente existieren, erzeugen sie die kosmische Manifestation, in der sich alle materielle Schöpfung abspielt.

VERS 22.22

सङ्ख्याने सप्तदशके भूतमात्रेन्द्रियाणि च ।
पञ्च पञ्चैकमनसा आत्मा सप्तदशः स्मृतः ॥ २२ ॥

saṅkhyāne saptadaśake
bhūta-mātrendriyāṇi ca
pañca pañcaika-manasā
ātmā saptadaśaḥ smṛtaḥ

saṅkhyāne - in der Aufzählung; ***saptadaśake*** - im Sinne von siebzehn Elementen; ***bhūta*** - die fünf groben Elemente; ***mātra*** - die fünf subtilen Wahrnehmungen, die zu jedem gehören; ***indriyāṇi*** - und die fünf entsprechenden Sinne; ***ca*** - auch; ***pañca pañca*** - in Fünfergruppen; ***eka-manasā*** - zusammen mit dem einen Geist; ***ātmā*** - die Seele; ***saptadaśaḥ*** - als das siebzehnte; ***smṛtaḥ*** - wird so betrachtet.

ÜBERSETZUNG

Manche rechnen mit der Existenz von siebzehn Grundelementen, nämlich den fünf groben Elementen, den fünf Wahrnehmungsobjekten, den fünf Sinnesorganen, dem Geist und der Seele als siebzehntem Element.

VERS 22.23

तद्वत् षोडशसङ्ख्याने आत्मैव मन उच्यते ।
भूतेन्द्रियाणि पञ्चैव मन आत्मा त्रयोदश ॥ २३ ॥

tadvat ṣoḍaśa-saṅkhyāne
ātmaiva mana ucyate
bhūtendriyāṇi pañcaiva
mana ātmā trayodaśa

tadvat - ähnlich; ***ṣoḍaśa-saṅkhyāne*** - beim Zählen sechzehn; ***ātmā*** - die Seele; ***eva*** - in der Tat; ***manaḥ*** - wie der Geist; ***ucyate*** - wird identifiziert; ***bhūta*** - die fünf groben Elemente; ***indriyāṇi*** - die Sinne; ***pañca*** - fünf; ***eva*** - sicherlich; ***manaḥ*** - der Geist; ***ātmā*** - die Seele (sowohl die individuelle Seele als auch die Überseele); ***trayodaśa*** – dreizehn.

ÜBERSETZUNG

Nach der Berechnung von sechzehn Elementen besteht der einzige Unterschied zur vorherigen Theorie darin, dass die Seele mit dem Geist identifiziert wird.

Wenn wir von fünf physischen Elementen, fünf Sinnen, dem Geist, der individuellen Seele und dem Höchsten Herrn ausgehen, gibt es dreizehn Elemente.

ERLÄUTERUNGEN

Nach der Theorie der dreizehn Elemente werden die Sinnesobjekte - Geruch, Geschmack, Form, Berührung und Klang - als Nebenprodukte der Interaktion zwischen den Sinnen und der physischen Materie betrachtet.

VERS 22.24

एकादशत्व आत्मासौ महाभूतेन्द्रियाणि च ।
अष्टौ प्रकृतयश्चैव पुरुषश्च नवेत्यथ ॥ २४ ॥

ekādaśatva ātmāsau
mahā-bhūtendriyāṇi ca
aṣṭau prakṛtayaś caiva
puruṣaś ca navety atha

ekādaśatve - in der Betrachtung von elf; ***ātmā*** - die Seele; ***asau*** - dies; ***mahā-bhūta*** - die groben Elemente; ***indriyāṇi*** - die Sinne; ***ca*** - und; ***aṣṭau*** - acht; ***prakṛtayaḥ*** - natürliche Elemente (Erde, Wasser, Feuer, Luft, Äther, Geist, Intelligenz und falsches Ego); ***ca*** - auch; ***eva*** - gewiss; ***puruṣaḥ*** - der Höchste Herr; ***ca*** - und; ***nava*** - neun; ***iti*** - also; ***atha*** - außerdem.

ÜBERSETZUNG

Wenn man elf zählt, gibt es die Seele, die groben Elemente und die Sinne. Acht grobe und feinstoffliche Elemente plus der Höchste Herr ergeben neun.

VERS 22.25

इति नानाप्रसङ्ख्यानं तत्त्वानामृषिभिः कृतम् ।
सर्वं न्याय्यं युक्तिमत्त्वाद् विदुषां किमशोभनम् ॥ २५ ॥

iti nānā-prasaṅkhyānaṁ
tattvānām ṛṣibhiḥ kṛtam

sarvaṁ nyāyyaṁ yuktimattvād
viduṣāṁ kim aśobhanam

iti - auf diese Weise; ***nānā*** - verschieden; ***prasaṅkhyānam*** - Aufzählung; ***tattvānām*** - der Elemente; ***ṛṣibhiḥ*** - von den Weisen; ***kṛtam*** - wurde getan; ***sarvam*** - all dies; ***nyāyyam*** - logisch; ***yukti-mattvāt*** - wegen der Darlegung rationaler Argumente; ***viduṣām*** - von denen, die gelehrt sind; ***kim*** - was; ***aśobhanam*** - Mangel an Brillanz.

ÜBERSETZUNG

So haben große Philosophen die materiellen Elemente auf viele verschiedene Arten analysiert. Alle ihre Vorschläge sind vernünftig, da sie alle mit reichlich Logik präsentiert werden. In der Tat wird eine solche philosophische Brillanz von den wirklich Gebildeten erwartet.

ERLÄUTERUNGEN

Die materielle Welt ist von unzähligen brillanten Philosophen auf unzählige Arten analysiert worden, aber die Schlussfolgerung ist immer die gleiche - die Höchste Persönlichkeit Gottes, Vāsudeva. Anstrebende Philosophen brauchen ihre kostbare Zeit nicht damit zu verschwenden, ihre intellektuelle Brillanz zur Schau zu stellen, denn auf der materiellen Ebene gibt es nur noch wenig zu analysieren. Man sollte sich einfach der absoluten Wahrheit, dem höchsten Element, Herrn Śrī Kṛṣṇa, hingeben und sein ewiges Gottesbewusstsein freilegen.

VERS 22.26

श्रीउद्धव उवाच
प्रकृतिः पुरुषश्चोभौ यद्याप्यात्मविलक्षणौ ।
अन्योन्यापाश्रयात् कृष्ण दृश्यते न भिदा तयोः ।
प्रकृतौ लक्ष्यते ह्यात्मा प्रकृतिश्च तथात्मनि ॥ २६ ॥

śrī-uddhava uvāca
prakṛtiḥ puruṣaś cobhau
yady apy ātma-vilakṣaṇau
anyonyāpāśrayāt kṛṣṇa
dṛśyate na bhidā tayoḥ

prakṛtau lakṣyate hy ātmā
prakṛtiś ca tathātmani

śrī-uddhavaḥ uvāca - Śrī Uddhava sagte; ***prakṛtiḥ*** - Natur; ***puruṣaḥ*** - der Genießer oder das Lebewesen; ***ca*** - und; ***ubhau*** - beide; ***yadi api*** - obwohl; ***ātma*** - konstitutionell; ***vilakṣaṇau*** - verschieden; ***anyonya*** - gegenseitig; ***apāśrayāt*** - wegen des Schutzes; ***kṛṣṇa*** - O Śrī Kṛṣṇa; ***dṛśyate na*** - es erscheint nicht; ***bhidā*** - irgendein Unterschied; ***tayoḥ*** - zwischen ihnen; ***prakṛtau*** - innerhalb der Natur; ***lakṣyate*** - wird scheinbar gesehen; ***hi*** - in der Tat; ***ātmā*** - die Seele; ***prakṛtiḥ*** - Natur; ***ca*** - und; ***tathā*** - auch; ***ātmani*** - in der Seele.

ÜBERSETZUNG

Śrī Uddhava erkundigte sich: Obwohl die Natur und das Lebewesen konstitutionell verschieden sind, oh Śrī Kṛṣṇa, scheint es keinen Unterschied zwischen ihnen zu geben, denn sie befinden sich ineinander. So scheint die Seele in der Natur und die Natur in der Seele zu sein.

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Uddhava drückt hier den Zweifel aus, der im Herzen einer gewöhnlichen bedingten Seele aufkommt. Obwohl die vedischen Schriften erklären, daß der materielle Körper eine vorübergehende Schöpfung der materiellen Erscheinungsformen ist, ist das bewußte Lebewesen in diesem Körper tatsächlich eine ewige Geistseele. In der *Bhagavad-gītā* hat Śrī Kṛṣṇa die materiellen Elemente, aus denen der Körper be-steht, als Seine abgesonderte, niedere Energie bezeichnet, während das Lebewesen die höhere, bewußte Energie des Herrn ist. Dennoch erscheinen im bedingten Leben der materielle Körper und die bedingte Seele als untrennbar und somit als ununterscheidbar. Da das Lebewesen in den Schoß der Mutter eintritt und allmählich in einem entwickelten Körper herauskommt, scheint die Seele tief in die materielle Natur eingetreten zu sein. In ähnlicher Weise scheint der Körper durch die Identifikation der Seele mit dem materiellen Körper tief in das Bewusstsein der Seele einzudringen. Mehr noch, der Körper kann ohne die Anwesenheit der Seele nicht existieren. Durch diese scheinbare gegenseitige Abhängigkeit wird der Unterschied zwischen Körper und Seele verwischt. Śrī Uddhava befragt daher den Herrn, um diese Frage zu klären.

VERS 22.27

एवं मे पुण्डरीकाक्ष महान्तं संशयं हृदि ।
छेत्तुमर्हसि सर्वज्ञ वचोभिर्नयनैपुणै: ॥ २७ ॥

evaṁ me puṇḍarīkākṣa
mahāntaṁ saṁśayaṁ hṛdi
chettum arhasi sarva-jña
vacobhir naya-naipuṇaiḥ

evam - so; ***me*** - mein; ***puṇḍarīka-akṣa*** - O lotusäugiger Herr; ***mahāntam*** - groß; ***saṁśayam*** - Zweifel; ***hṛdi*** - in meinem Herzen; ***chettum*** - schneiden; ***arhasi*** - Du solltest erfreuen; ***sarva-jña*** - O Allwissender; ***vacobhiḥ*** - mit Deinen Worten; ***naya*** - im Denken; ***naipuṇaiḥ*** - sehr sachkundig.

ÜBERSETZUNG

O lotusäugiger Kṛṣṇa, o allwissender Herr, schneide freundlicherweise diesen großen Zweifel aus meinem Herzen mit Deinen eigenen Worten, die Dein grosses Geschick in der Argumentation zeigen.

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Uddhava bittet Śrī Kṛṣṇa, den Unterschied zwischen dem materiellen Körper und der Geistseele deutlich zu machen.

VERS 22.28

त्वत्तो ज्ञानं हि जीवानां प्रमोषस्तेऽत्र शक्तित: ।
त्वमेव ह्यात्ममायाया गतिं वेत्थ न चापर: ॥ २८ ॥

tvatto jñānaṁ hi jīvānāṁ
pramoṣas te 'tra śaktitaḥ
tvam eva hy ātma-māyāyā
gatiṁ vettha na cāparaḥ

tvattaḥ - von Dir; ***jñānam*** - Wissen; ***hi*** - in der Tat; ***jīvānām*** - von den Lebewesen;

pramoṣaḥ - sich davonstehlen; ***te*** - Dein; ***atra*** - in diesem Wissen; ***śaktitaḥ*** - durch die Kraft; ***tvam*** - Du; ***eva*** - allein; ***hi*** - in der Tat; ***ātma*** - Dein eigenes; ***māyāyāḥ*** - von der illusorischen Kraft; ***gatim*** - die wahre Natur; ***vettha*** - Du weißt; ***na*** - nicht; ***ca*** - und; ***aparaḥ*** - irgendeine andere Person.

ÜBERSETZUNG

Von Dir allein kommt das Wissen der Lebewesen, und durch Deine Kraft wird dieses Wissen gestohlen. In der Tat kann niemand außer Dir selbst die wahre Natur Deiner illusorischen Kraft verstehen.

ERLÄUTERUNGEN

Wie in der *Bhagavad-gītā* gesagt wird, *mattaḥ smṛtir jñānam apohanaṁ ca:* "Von Mir kommen Erinnerung, Wissen und Vergessenheit." Durch die grundlose Barmherzigkeit des Herrn wird man mit Wissen erleuchtet, und durch die illusorische Kraft des Herrn verschwindet dieses Wissen und man geht in Unwissenheit auf. Diejenigen, die von *māyā* verwirrt sind, können den Unterschied zwischen dem materiellen Körper und der Geistseele nicht verstehen und sollten daher vom Herrn selbst hören, um diese illusorische Hülle zu entfernen.

VERS 22.29

श्रीभगवानुवाच
प्रकृतिः पुरुषश्चेति विकल्पः पुरुषर्षभ ।
एष वैकारिकः सर्गो गुणव्यतिकरात्मकः ॥ २९ ॥

śrī-bhagavān uvāca
prakṛtiḥ puruṣaś ceti
vikalpaḥ puruṣarṣabha
eṣa vaikārikaḥ sargo
guṇa-vyatikarātmakaḥ

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***prakṛtiḥ*** - Natur; ***puruṣaḥ*** - der Genießer, Lebewesen; ***ca*** - und; ***iti*** - so; ***vikalpaḥ*** - vollständige Unterscheidung; ***puruṣa-ṛṣabha*** - O Bester unter den Menschen; ***eṣaḥ*** - dies; ***vaikārikaḥ*** -

der Verwandlung unterworfen; ***sargaḥ*** - Schöpfung; ***guṇa*** - der Naturzustände; ***vyatikara*** - die Erregung; ***ātmakaḥ*** - basierend auf.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte: Oh Bester unter den Menschen, die materielle Natur und ihr Genießer sind klar voneinander getrennt. Diese offensichtliche Schöpfung unterliegt einer ständigen Umwandlung, da sie auf der Bewegung der Erscheinungsweisen der materiellen Natur beruht.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *puruṣa* bezeichnet das Lebewesen und auch den Höchsten Herrn, der das oberste Lebewesen ist. Die materielle Natur, die der Verwandlung unterworfen ist, ist voll von Dualität, während der Herr eins und absolut ist. Die materielle Natur ist abhängig von ihrem Schöpfer, Erhalter und Vernichter; der Herr hingegen ist völlig selbständig und unabhängig. In gleicher Weise ist die materielle Natur unbewusst und stumpf, ohne Selbstbewusstsein, während der Höchste Herr selbstgenügsame Allwissenheit ist. Das einzelne Lebewesen hat Anteil an der Ewigkeit, der Glückseligkeit und dem Wissen der Persönlichkeit Gottes und unterscheidet sich auch völlig von der materiellen Natur.

Das Wort *sarga* bezieht sich hier auf die materielle Verschmelzung des Körpers, der das Lebewesen umhüllt. Der materielle Körper unterliegt einer ständigen Verwandlung und unterscheidet sich daher deutlich von dem Lebewesen, das ewig dasselbe ist. Im transzendentalen Reich Gottes gibt es keine Konflikte oder Unruhen, die durch Schöpfung, Erhaltung und Zerstörung verursacht werden, wie es in der materiellen Welt der Fall ist. Dort ist alle Vielfalt in der transzendentalen liebenden Erfahrung des Kṛṣṇa-Bewusstseins, der natürlichen konstitutionellen Position der Seele, aufgelöst.

VERS 22.30

ममाङ्ग माया गुणमय्यनेकधा विकल्पबुद्धीश्च गुणैर्विधत्ते ।
वैकारिकस्त्रिविधोऽध्यात्ममेक-मथाधिदैवमधिभूतमन्यत् ॥ ३० ॥

mamāṅga māyā guṇa-mayy anekadhā

vikalpa-buddhīś ca guṇair vidhatte
vaikārikas tri-vidho 'dhyātmam ekam
athādhidaivam adhibhūtam anyat

mama - Mein; ***aṅga*** - Mein lieber Uddhava; ***māyā*** - materielle Energie; ***guṇa-mayī*** - bestehend aus den drei Erscheinungsweisen; ***anekadhā*** - vielfältig; ***vikalpa*** - verschiedene Manifestationen; ***buddhīḥ*** - und Wahrnehmungen dieser Unterschiede; ***ca*** - und; ***guṇaiḥ*** - durch die Erscheinungsweisen; ***vidhatte*** - stellt fest; ***vaikārikaḥ*** - die vollendete Manifestation der Transformationen; ***tri-vidhaḥ*** - hat drei Aspekte; ***adhyātmam*** - wird *adhyātma* genannt; ***ekam*** - ein; ***atha*** - und; ***adhidaivam*** - *adhidaiva;* ***adhibhūtam*** - *adhibhūta;* ***anyat*** - ein anderer.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Uddhava, meine materielle Energie, die drei Erscheinungsweisen umfasst und durch sie wirkt, manifestiert zusammen mit der Vielfalt des Bewusstseins die Vielfalt der Schöpfung, um diese wahrzunehmen. Das manifeste Ergebnis der materiellen Transformation wird in drei Aspekten verstanden: adhyātmisch, adhidaivisch und adhibhautisch.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *vikalpa-buddhīḥ* weist darauf hin, dass das Bewusstsein in verschiedenen materiellen Körpern verschiedene Aspekte der Schöpfung des Herrn offenbart. Vögel, wie Möwen, gleiten auf der Meeresbrise und erfahren die Schöpfung des Herrn in Form von Wind und Höhe. Die Fische erleben das Leben im Wasser und andere Lebewesen erleben das Leben in den Bäumen oder in der Erde auf eingene Weise. Die menschliche Gesellschaft bietet ihre eigenen Arten des Bewusstseins, und in ähnlicher Weise sind im Himmel und in der Hölle verschiedene Erfahrungen möglich. Alle Arten des materiellen Bewusstseins sind Transformationen der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur, der Erweiterungen der illusorischen Energie des Herrn.

VERS 22.31

दृग् रूपमार्कं वपुरत्र रन्ध्रे परस्परं सिध्यति यः स्वतः खे ।
आत्मा यदेषामपरो य आद्यः स्वयानुभूत्याखिलसिद्धसिद्धिः ॥ ३१ ॥

dṛg rūpam ārkaṁ vapur atra randhre
parasparaṁ sidhyati yaḥ svataḥ khe
ātmā yad eṣām aparo ya ādyaḥ
svayānubhūtyākhila-siddha-siddhiḥ

dṛk - die Funktion des Sehens (als *adhyātma*); ***rūpam*** - sichtbare Form (als *adhibhūta*); ***ārkam*** - der Sonne; ***vapuḥ*** - das Teilbild (als *adhidaiva*); ***atra*** - in diesem; ***randhre*** - Öffnung (des Augapfels); ***parasparam*** - gegenseitig; ***sidhyati*** - die Manifestation des jeweils anderen bewirken; ***yaḥ*** - der; ***svataḥ*** - durch seine eigene Kraft; ***khe*** - im Himmel; ***ātmā*** - die Überseele; ***yat*** - der; ***eṣām*** - von diesen (drei Eigenschaften); ***aparaḥ*** - getrennt; ***yaḥ*** - der; ***ādyaḥ*** - die ursprüngliche Ursache; ***svayā*** - aus eigener Kraft; ***anubhūtyā*** - transzendentale Erfahrung; ***akhila*** - von allen; ***siddha*** - manifestierte Phänomene; ***siddhiḥ*** - die Quelle der Manifestation.

ÜBERSETZUNG

Das Sehvermögen, die sichtbare Form und das reflektierte Bild der Sonne in der Öffnung des Auges wirken zusammen, um sich gegenseitig zu offenbaren. Aber die ursprüngliche Sonne, die am Himmel steht, ist selbst manifestiert. In ähnlicher Weise handelt die Höchste Seele, die ursprüngliche Ursache aller Wesenheiten, die somit von allen getrennt ist, durch die Erleuchtung ihrer eigenen transzendentalen Erfahrung als die letzte Quelle der Manifestation aller sich gegenseitig manifestierenden Objekte.

ERLÄUTERUNGEN

Die Form wird durch die Funktion des Auges erkannt, und die Funktion des Auges wird durch die Gegenwart der wahrnehmbaren Form verstanden. Diese Wechselwirkung von Sehen und Form hängt außerdem von der Anwesenheit des Lichts ab, das von den Halbgöttern bereitgestellt wird, deren Dienst der universellen Verwaltung von der Anwesenheit derjenigen abhängt, die verwaltet werden sollen, nämlich der Lebewesen, die die Form mit ihren Augen erfahren. Die drei Faktoren - *adhyātma,* repräsentiert durch die Sinne wie das Auge; *adhibhūta,* die Sinnesobjekte wie die Form; und *adhidaiva,* der Einfluss der kontrollierenden Gottheiten - stehen also in einer wechselseitigen Beziehung.

Von der Sonnenkugel selbst wird gesagt, dass sie sich selbst manifestiert, selbst

leuchtet und sich selbst erfährt; sie teilt nicht die gegenseitige Abhängigkeit der Sinne und Sinnesobjekte, obwohl sie deren Funktion erleichtert. In ähnlicher Weise ermöglicht die Höchste Persönlichkeit Gottes die voneinander abhängigen Erfahrungen aller Lebewesen. Zum Beispiel offenbaren Zeitungen, Radio und Fernsehen der Masse der Menschen das Weltgeschehen. Eltern teilen ihren Kindern Fakten über das Leben mit, Lehrer ihren Schülern, Freunde ihren Freunden und so weiter. Die Regierung offenbart dem Volk ihren Willen, und das Volk offenbart der Regierung ihren Willen. Die Sonne und der Mond offenbaren die visuellen Formen aller Objekte, und die Wahrnehmung von Tönen offenbart hörbare Formen. Die Schwingungen bestimmter Arten von Musik oder Rhetorik offenbaren die inneren Gefühle anderer Lebewesen, und andere Arten von Wissen werden durch Geruch, Berührung und Geschmack offenbart. Auf diese Weise werden durch die Interaktion der Sinne und des Geistes mit unzähligen Sinnesobjekten verschiedene Arten von Wissen erworben. Alle diese informativen Interaktionen hängen jedoch von der höchsten Erleuchtungskraft der Persönlichkeit Gottes ab. Wie in *Brahma-saṁhitā* (5.52) gesagt wird, *yac-cakṣur eṣa savitā sakala-grahāṇām:* "Unter allen Planeten wird die Sonne als das Auge des Höch-sten Herrn betrachtet." Die Persönlichkeit Gottes ist durch Seine eigene transzenden-tale Kraft ewig allwissend, und daher kann niemand dem Herrn etwas über irgendet-was offenbaren. Dennoch nimmt Śrī Kṛṣṇa demütig unsere im Kṛṣṇa-Bewußtsein dargebrachten Gebete an. Abschließend erklärt Śrī Kṛṣṇa hier deutlich, daß Seine erhabenen Eigenschaften völlig anders sind als die des manifesten Universums. Der Herr ist daher das höchste transzendentale Wesen, frei von jedem materiellen Einfluss.

VERS 22.32

एवं त्वगादि श्रवणादि चक्षु- ।
र्जिह्वादि नासादि च चित्तयुक्तम् ॥ ३२ ॥

evaṁ tvag-ādi śravaṇādi cakṣur
jihvādi nāsādi ca citta-yuktam

evam - in gleicher Weise; ***tvak-ādi*** - die Haut, die Empfindung der Berührung und der Halbgott des Windes, Vāyu; ***śravaṇa-ādi*** - die Ohren, die Empfindung des Klanges und die Halbgötter der Richtungen; ***cakṣuḥ*** - die Augen (beschrieben im vorigen Vers); ***jihvā-adi*** - die Zunge, die Geschmacksempfindung und der Gott des Wassers, Varuṇa; ***nāsa-ādi*** - die Nase, die Geruchsempfindung und die Aśvinī-kumāras; ***ca*** -

auch; ***citta-yuktam*** - zusammen mit dem Bewusstsein (was nicht nur das bedingte Bewusstsein zusammen mit dem Objekt dieses Bewusstseins und der vorsitzenden Gottheit Vāsudeva bedeutet, sondern auch den Geist zusammen mit dem Objekt des Denkens und dem Mondgott Candra, die Intelligenz mit dem Objekt der Intelligenz und Śrī Brahmā, und das falsche Ego zusammen mit der Identifikation des falschen Egos und Śrī Rudra).

ÜBERSETZUNG

In ähnlicher Weise können die Sinnesorgane, nämlich Haut, Ohren, Augen, Zunge und Nase, sowie die Funktionen des subtilen Körpers, nämlich bedingtes Bewusstsein, Geist, Intelligenz und falsches Ego, im Hinblick auf die dreifache Unterscheidung von Sinn, Wahrnehmungsobjekt und die kontrollierende Gottheit analysiert werden.

ERLÄUTERUNGEN

Die individuelle Seele hat keine dauerhafte Beziehung zu den voneinander abhängigen materiellen Funktionen der Sinne, Sinnesobjekte und kontrollierenden Gottheiten. Das Lebewesen ist ursprünglich eine reine Geistseele und dazu bestimmt, in der geistigen Welt von der Persönlichkeit Gottes abhängig zu sein. Es ist sinnlos, zu versuchen, Materie und Geist in denselben Kategorien zu analysieren, da sie zu verschiedenen Kraften des Höchsten Herrn gehören. Daher ist der Akt der spirituellen Wahrnehmung des Höchsten Herrn, Seiner Wohnort und des eigenen Selbst ein völlig antimaterieller Prozess, der im reinen Kṛṣṇa-Bewusstsein realisiert wird.

VERS 22.33

योऽसौ गुणक्षोभकृतो विकारः प्रधानमूलान्महतः प्रसूतः ।
अहं त्रिवृन्मोहविकल्पहेतु-र्वैकारिकस्तामस ऐन्द्रियश्च ॥ ३३ ॥

yo 'sau guṇa-kṣobha-kṛto vikāraḥ
pradhāna-mūlān mahataḥ prasūtaḥ
ahaṁ tri-vṛn moha-vikalpa-hetur
vaikārikas tāmasa aindriyaś ca

yaḥ asau - dies; ***guṇa*** - von den Erscheinungsweisen der Natur; ***kṣobha*** - durch die

Erregung; ***kṛtaḥ*** - verursacht; ***vikāraḥ*** - Transformation; ***pradhāna-mūlāt*** - die aus dem *pradhāna,* der unmanifesten Form der gesamten materiellen Natur, erzeugt wird; ***mahataḥ*** - aus dem *mahat-tattva;* ***prasūtaḥ*** - erzeugt; ***aham*** - falsches Ego; ***tri-vṛt*** - in drei Phasen; ***moha*** - der Verwirrung; ***vikalpa*** - und materielle Vielfalt; ***hetuḥ*** - die Ursache; ***vaikārikaḥ*** – in der Erscheinungsweise der Tugend; ***tāmasaḥ*** – in der Erscheinungsweise der Unwissenheit; ***aindriyaḥ*** – in der Erscheinungsweise der Leidenschaft; ***ca*** – und.

ÜBERSETZUNG

Wenn die drei Erscheinungsweisen der Natur aufgewühlt werden, erscheint die daraus resultierende Transformation als das Element des falschen Egos in drei Phasen - Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit. Entstanden aus dem mahat-tattva, das selbst aus dem unmanifesten pradhāna hervorgeht, wird dieses falsche Ego zur Ursache aller materiellen Illusion und Dualität.

ERLÄUTERUNGEN

Indem man sein falsches Ego der Identifikation mit den drei Naturzuständen aufgibt, kann man Kṛṣṇa-Bewusstsein, den reinen, ursprünglichen Zustand der Existenz, erreichen. Das Wort *moha-vikalpa-hetuḥ* weist darauf hin, dass man sich aufgrund des falschen Egos für den Genießer der Natur hält und so ein falsches Gefühl der materiellen Dualität im Sinne von materiellem Glück und Leid entwickelt. Das falsche Ego wird beseitigt, indem man sich als der ewige Diener des Herrn im vollen Kṛṣṇa-Bewusstsein identifiziert.

VERS 22.34

आत्मा परिज्ञानमयो विवादो ह्यस्तीति नास्तीति भिदार्थनिष्ठः ।
व्यर्थोऽपि नैवोपरमेत पुंसां मत्तः परावृत्तधियां स्वलोकात् ॥ ३४ ॥

ātmāparijñāna-mayo vivādo
hy astīti nāstīti bhidārtha-niṣṭhaḥ
vyartho 'pi naivoparameta puṁsāṁ
mattaḥ parāvṛtta-dhiyāṁ sva-lokāt

ātma - der Höchsten Seele; ***aparijñāna-mayaḥ*** - basierend auf Mangel an vollem

Wissen; ***vivādaḥ*** - spekulatives Argument; ***hi*** - in der Tat; ***asti*** - (diese Welt) ist real; ***iti*** - so gesagt; ***na asti*** - sie ist nicht real; ***iti*** - so gesagt; ***bhidā*** - materielle Unterschiede; ***artha-niṣṭhaḥ*** - *im* Mittelpunkt der Diskussion stehend; ***vyarthaḥ*** - wertlos; ***api*** - obwohl; ***na*** - nicht; ***eva*** - gewiss; ***uparameta*** - aufhören; ***puṁsām*** - für Personen; ***mattaḥ*** - von Mir; ***parāvṛtta*** - die sich zugewandt haben; ***dhiyām*** - ihre Aufmerksamkeit; ***sva-lokāt*** - der sich nicht von ihnen unterscheidet.

ÜBERSETZUNG

Die spekulativen Argumente der Philosophen - "Diese Welt ist real", "Nein, sie ist nicht real" - beruhen auf einer unvollständigen Kenntnis der Höchsten Seele und zielen lediglich darauf ab, materielle Dualitäten zu verstehen. Obwohl solche Argumente nutzlos sind, sind Menschen, die ihre Aufmerksamkeit von Mir, ihrem eigenen wahren Selbst, abgewendet haben, nicht in der Lage, sie aufzugeben.

ERLÄUTERUNGEN

Wenn man die Existenz der Höchsten Persönlichkeit Gottes anzweifelt, wird man unweigerlich auch die Realität der Schöpfung des Herrn anzweifeln. Ohne das Verständnis des Śrī Kṛṣṇa sind daher bloße Argumente und Debatten über die Reali-tät oder Nichtrealität der materiellen Welt nutzlos. Die materielle Welt ist gerade deshalb real, weil sie von der höchsten Wirklichkeit, Śrī Kṛṣṇa, ausgeht. Ohne die Realität von Śrī Kṛṣṇa zu verstehen, kann man die Realität Seiner Schöpfung nie definitiv feststellen; man wird sich immer fragen, ob man tatsächlich etwas sieht oder nur denkt, dass man es sieht. Diese Art von Spekulation kann niemals gelöst werden, ohne den Schutz des Höchsten Herrn zu suchen, und ist daher nutzlos. Die Gottgeweihten neigen nicht zu solchen Argumenten, denn sie schreiten tatsächlich in der spirituellen Erleuchtung voran und sind mit ihrer immer schöneren Erfahrung des Kṛṣṇa-Bewusstseins völlig zufrieden.

VERSE 22.35-36

श्रीउद्धव उवाच
त्वत्त: परावृत्तधिय: स्वकृतै: कर्मभि: प्रभो ।
उच्चावचान् यथा देहान् गृह्णन्ति विसृजन्ति च ॥ ३५ ॥

तन्ममाख्याहि गोविन्द दुर्विभाव्यमनात्मभिः ।
न ह्येतत् प्रायशो लोके विद्वांसः सन्ति वञ्चिताः ॥ ३६ ॥

śrī-uddhava uvāca
tvattaḥ parāvṛtta-dhiyaḥ
sva-kṛtaiḥ karmabhiḥ prabho
uccāvacān yathā dehān
gṛhṇanti visṛjanti ca

tan mamākhyāhi govinda
durvibhāvyam anātmabhiḥ
na hy etat prāyaśo loke
vidvāṁsaḥ santi vañcitāḥ

śrī-uddhavaḥ uvāca - Śrī Uddhava sagte; ***tvattaḥ*** - von Dir; ***parāvṛtta*** - abgelenkt; ***dhiyaḥ*** - deren Geist; ***sva-kṛtaiḥ*** - von ihnen getan; ***karmabhiḥ*** - durch die fruchtbaren Aktivitäten; ***prabho*** - O oberster Meister; ***ucca-avacān*** - höher und niedriger; ***yathā*** - auf welche Weise; ***dehān*** - materielle Körper; ***gṛhṇanti*** - sie akzeptieren; ***visṛjanti*** - aufgeben; ***ca*** - und; ***tat*** - das; ***mama*** - zu mir; ***ākhyāhi*** - bitte erkläre; ***govinda*** - O Govinda; ***durvibhāvyam*** - unmöglich zu verstehen; ***anātmabhiḥ*** - von denen, die nicht intelligent sind; ***na*** - nicht; ***hi*** - in der Tat; ***etat*** - darüber; ***prāyaśaḥ*** - zum größten Teil; ***loke*** - in dieser Welt; ***vidvāṁsaḥ*** - wissend; ***santi*** - sie sind; ***vañcitāḥ*** - die (durch materielle Illusion) betrogen werden.

ÜBERSETZUNG

Śrī Uddhava sagte: Oh höchster Meister, die Intelligenz derjenigen, die sich fruchtbringenden Aktivitäten widmen, ist sicherlich von Dir abgewichen. Bitte erkläre mir, wie solche Menschen durch ihre materialistischen Aktivitäten höhere und niedrigere Körper annehmen und dann diese Körper aufgeben. Oh Govinda, dieses Thema ist für törichte Menschen sehr schwer zu verstehen. Da sie durch die Illusion in dieser Welt betrogen werden, werden sie sich dieser Tatsachen im Allgemeinen nicht bewusst.

ERLÄUTERUNGEN

Niemand kann als intelligent angesehen werden, ohne die Wissenschaft Gottes zu

verstehen, die eine Beschreibung der negativen Folgen derjenigen enthält, die ihre ewige Beziehung zu Ihm vergessen haben. Es gibt viele so genannte weise Männer in der Welt, aber obwohl sie sich selbst für sehr intelligent halten, geben sie sich im Allgemeinen nicht der höchsten Intelligenz des Herrn hin. So hecken sie verschiedene Philosophien aus, je nach ihrer Stellung innerhalb der Erscheinungsweisen der Natur. Man kann jedoch dem Einfluss der materiellen Natur nicht durch eine Philosophie entkommen, die aus derselben illusorischen Natur hervorgeht. Befreiung wird durch vollkommenes Wissen erreicht, das von der spirituellen Ebene, dem Reich Gottes, kommt. Indem man treu von Śrī Kṛṣṇa und Seinen autorisierten Vertretern hört, kann man leicht Befreiung erlangen und nach Hause, zurück zu Gott, gehen.

VERS 22.37

श्रीभगवानुवाच
मनः कर्ममयं नृणामिन्द्रियैः पञ्चभिर्युतम् ।
लोकाल्लोकं प्रयात्यन्य आत्मा तदनुवर्तते ॥ ३७ ॥

śrī-bhagavān uvāca
manaḥ karma-mayaṁ ṇṝṇām
indriyaiḥ pañcabhir yutam
lokāl lokaṁ prayāty anya
ātmā tad anuvartate

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***manaḥ*** - der Geist; ***karma-mayam*** - geformt durch fruchtbare Arbeit; ***ṇṝṇām*** - von Personen; ***indriyaiḥ*** - zusammen mit den Sinnen; ***pañcabhiḥ*** - fünf; ***yutam*** - verbunden; ***lokāt*** - von einer Welt; ***lokam*** - zu einer anderen Welt; ***prayāti*** - reist; ***anyaḥ*** - getrennt; ***ātmā*** - die Seele; ***tat*** - dieser Geist; ***anuvartate*** – folgt.

ÜBERSETZUNG

Śrī Kṛṣṇa sagte: Der materielle Geist der Menschen wird durch die Reaktionen der fruchtbringenden Arbeit geformt. Zusammen mit den fünf Sinnen wandert er von einem materiellen Körper zum anderen. Die Geistseele folgt ihm, obwohl sie sich von diesem Verstand unterscheidet.

VERS 22.38

ध्यायन् मनोऽनु विषयान् दृष्टान् वानुश्रुतानथ ।
उद्यत् सीदत् कर्मतन्त्रं स्मृतिस्तदनु शाम्यति ॥ ३८ ॥

dhyāyan mano 'nu viṣayān
dṛṣṭān vānuśrutān atha
udyat sīdat karma-tantraṁ
smṛtis tad anu śāmyati

dhyāyat - meditieren; ***manaḥ*** - der Geist; ***anu*** - regelmäßig; ***viṣayān*** - auf die Sinnesobjekte; ***dṛṣṭān*** - gesehen; ***vā*** - oder; ***anuśrutān*** - gehört von vedischer Autorität; ***atha*** - anschließend; ***udyat*** - aufsteigend; ***sīdat*** - sich auflösend; ***karma-tantram*** - an die Reaktionen der fruchtbringenden Arbeit gebunden; ***smṛtiḥ*** - Erinnerung; ***tat anu*** - danach; ***śāmyati*** - wird zerstört.

ÜBERSETZUNG

Der Geist, der an die Reaktionen der fruchtbringenden Arbeit gebunden ist, meditiert immer über die Objekte der Sinne, sowohl über die, die man in dieser Welt sieht, als auch über die, über die man von der vedischen Autorität hört. Infolgedessen scheint der Geist zusammen mit seinen Wahrnehmungsobjekten zu entstehen und zu vergehen, und so geht seine Fähigkeit, zwischen Vergangenheit und Zukunft zu unterscheiden, verloren.

ERLÄUTERUNGEN

Man kann sich fragen, wie der feinstoffliche Körper oder der Geist seine Verbindung mit einem physischen Körper aufgibt und in einen anderen eintritt. Dieses Eintreten und Verlassen von physischen Körpern wird von den bedingten Seelen als Geburt und Tod bezeichnet. Man nutzt seine gegenwärtigen Sinne, um über die sichtbaren Objekte dieser Welt zu meditieren - schöne Frauen, palastartige Anwesen und so weiter - und in ähnlicher Weise träumt man von den himmlischen Planeten, die in den *Veden* beschrieben werden. Wenn der Tod eintritt, wird der Geist von den Objekten seiner unmittelbaren Erfahrung weggezogen und tritt in einen anderen Körper ein, um eine neue Reihe von Sinnesobjekten zu erfahren. Da der Geist eine völlige Neuorientierung erfährt, kommt es zu einem scheinbaren Verlust der bisherigen

Mentalität und zur Erschaffung eines neuen Geistes, obwohl in Wirklichkeit derselbe Geist Erfahrungen macht, nur auf eine andere Art und Weise.

Die bedingte Seele ist überwältigt von dem ständigen Strom materieller Erfahrungen, die aus direkter Wahrnehmung und abstrakter Betrachtung der Objekte dieser Welt bestehen. Dadurch verliert man seine transzendentale Erinnerung an seine Beziehung zu Gott. Sobald man sich mit dieser Welt identifiziert, vergisst man seine ewige Identität und gibt sich dem falschen, von *māyā* geschaffenen Ego hin.

VERS 22.39

विषयाभिनिवेशेन नात्मानं यत् स्मरेत् पुनः ।
जन्तोर्वै कस्यचिद्धेतोर्मृत्युरत्यन्तविस्मृतिः ॥ ३९ ॥

viṣayābhiniveśena
nātmānaṁ yat smaret punaḥ
jantor vai kasyacid dhetor
mṛtyur atyanta-vismṛtiḥ

viṣaya - in (neuen) Wahrnehmungsobjekten; ***abhiniveśena*** - aufgrund von Absorption; ***na*** - nicht; ***ātmānam*** - sein früheres Selbst; ***yat*** - die Situation, in der; ***smaret*** - sich erinnert; ***punaḥ*** - nicht mehr; ***jantoḥ*** - des Lebewesens; ***vai*** - in der Tat; ***kasyacit hetoḥ*** - aus irgendeinem Grund; ***mṛtyuḥ*** - bekannt als Tod; ***atyanta*** - vollständig; ***vismṛtiḥ*** – Vergessenheit.

ÜBERSETZUNG

Wenn das Lebewesen vom gegenwärtigen Körper in den nächsten Körper übergeht, der durch sein eigenes Karma geschaffen wurde, geht es in den angenehmen und schmerzhaften Empfindungen des neuen Körpers auf und vergisst die Erfahrungen des vorherigen Körpers völlig. Dieses völlige Vergessen der früheren materiellen Identität, das aus dem einen oder anderen Grund eintritt, wird Tod genannt.

ERLÄUTERUNGEN

Je nach seinem *Karma* oder seinen fruchtbaren Aktivitäten kann man einen schönen,

reichen oder mächtigen Körper erlangen oder zu einem abscheulichen Lebenszustand degradiert werden. Wenn ein Lebewesen im Himmel oder in der Hölle geboren wird, lernt es, sein Ego vollständig mit dem neuen Körper zu identifizieren und geht so in der Freude, der Angst, dem Reichtum oder dem Leiden des neuen Körpers auf, wobei es die Erfahrungen des vorherigen Körpers völlig vergisst. Der Tod tritt ein, wenn das spezifische *Karma*, das einem physischen Körper zugewiesen wurde, abgeschlossen ist. Da das *Karma* dieses Körpers aufgebraucht ist, kann es nicht mehr auf den Geist einwirken; auf diese Weise vergisst man den vorherigen Körper. Der neue Körper wird von der Natur geschaffen, damit man das gegenwärtig wirksame *Karma* erfahren kann. Folglich geht das gesamte Bewusstsein des Menschen in seinem jetzigen Körper auf, damit er die Ergebnisse seiner früheren Aktivitäten vollständig erfahren kann. Da das Lebewesen sich fälschlicherweise mit dem Körper identifiziert, wird der körperliche Tod als Tod der Seele empfunden. In Wirklichkeit ist die Seele jedoch ewig und unterliegt weder der Schöpfung noch der Vernichtung. Dieses analytische Wissen der Selbstverwirklichung ist im Kṛṣṇa-Bewusstsein leicht zu verstehen.

VERS 22.40

जन्म त्वात्मतया पुंसः सर्वभावेन भूरिद ।
विषयस्वीकृतिं प्राहुर्यथा स्वप्नमनोरथः ॥ ४० ॥

janma tv ātmatayā puṁsaḥ
sarva-bhāvena bhūri-da
viṣaya-svīkṛtiṁ prāhur
yathā svapna-manorathaḥ

janma - Geburt; ***tu*** - und; ***ātmatayā*** - durch Identifikation mit sich selbst; ***puṁsaḥ*** - von einer Person; ***sarva-bhāvena*** - vollständig; ***bhūri-da*** - O höchst wohltätiger Uddhava; ***viṣaya*** - des Körpers; ***svī-kṛtim*** - die Annahme; ***prāhuḥ*** - wird genannt; ***yathā*** - genauso; ***svapna*** - ein Traum; ***manaḥ-rathaḥ*** - oder eine geistige Phantasie.

ÜBERSETZUNG

Oh barmherzigster Uddhava, was als Geburt bezeichnet wird, ist einfach die vollständige Identifikation eines Menschen mit einem neuen Körper. Man akzeptiert den neuen Körper, so wie man die Erfahrung eines Traums oder einer Fantasie als Realität vollständig akzeptiert.

ERLÄUTERUNGEN

Die Identifikation mit dem eigenen materiellen Körper geht über die bloße Zuneigung und Anhaftung hinaus, die man für die Körper von Verwandten oder Freunden empfindet. Das Wort *sarva-bhāvena* zeigt hier, dass man den materiellen Körper völlig als sich selbst akzeptiert, so wie man die Erfahrung eines Traums völlig als real akzeptiert. Die bloße Vorstellung ohne praktisches Handeln wird als Tagtraum bezeichnet; das geistige Gebräu, das im Schlafzustand auftritt, wird als Traum bezeichnet. Unsere Identifikation mit dem eigenen Körper und unsere blinde Akzeptanz körperlicher Beziehungen als dauerhaft stellen eine verlängerte Form des Träumens oder der Fantasie dar, in der man sich vorstellt, von der Höchsten Persönlichkeit Gottes getrennt zu sein. Der Begriff Geburt bezieht sich daher nicht auf die Entstehung eines neuen Wesens, sondern auf die blinde Akzeptanz eines neuen materiellen Körpers durch die Geistseele.

VERS 22.41

स्वप्नं मनोरथं चेत्थं प्राक्तनं न स्मरत्यसौ ।
तत्र पूर्वमिवात्मानमपूर्वम् चानुपश्यति ॥ ४१ ॥

svapnaṁ manorathaṁ cetthaṁ
prāktanaṁ na smaraty asau
tatra pūrvam ivātmānam
apūrvam cānupaśyati

svapnam - ein Traum; ***manaḥ-ratham*** - ein Tagtraum; ***ca*** - und; ***ittham*** - so; ***prāktanam*** - früher; ***na smarati*** - erinnert sich nicht; ***asau*** - er; ***tatra*** - in diesem (gegenwärtigen Körper); ***pūrvam*** - der frühere; ***iva*** - als ob; ***ātmānam*** - selbst; ***apūrvam*** - ohne Vergangenheit; ***ca*** - und; ***anupaśyati*** - er sieht.

ÜBERSETZUNG

Genauso wie ein Mensch, der einen Traum oder Tagtraum erlebt, sich nicht an seine früheren Träume oder Tagträume erinnert, denkt ein Mensch, der sich in seinem jetzigen Körper befindet, obwohl er schon vorher existiert hat, dass er erst vor kurzem entstanden ist.

ERLÄUTERUNGEN

Es könnte der Einwand erhoben werden, dass man sich manchmal, wenn man einen Traum erlebt, tatsächlich an einen früheren Traum erinnert. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura entgegnet, dass man sich durch die mystische Kraft von *jāti-smara* an seinen früheren Körper erinnern kann, und wie bekannt ist, "Die Ausnahme bestätigt die Regel". Normalerweise nehmen die bedingten Seelen ihre frühere Existenz nicht wahr; sie denken: "Ich bin sechs Jahre alt" oder "Ich bin dreißig Jahre alt", und "vor dieser Geburt habe ich nicht existiert." In dieser materiellen Unwissenheit kann man die tatsächliche Situation der Seele nicht verstehen.

VERS 22.42

इन्द्रियायनसृष्ट्येदं त्रैविध्यं भाति वस्तुनि ।
बहिरन्तर्भिदाहेतुर्जनोऽसज्जनकृद् यथा ॥ ४२ ॥

indriyāyana-sṛṣṭyedaṁ
trai-vidhyaṁ bhāti vastuni
bahir-antar-bhidā-hetur
jano 'saj-jana-kṛd yathā

indriya-ayana - durch die Ruhestätte der Sinne (des Geistes); ***sṛṣṭyā*** - wegen der Erschaffung (der Identifikation mit einem neuen Körper); ***idam*** - dies; ***trai-vidhyam*** - dreifache Vielfalt (von hoher, mittlerer und niedriger Klasse); ***bhāti*** - erscheint; ***vastuni*** - in der Wirklichkeit (der Seele); ***bahiḥ*** - äußerlich; ***antaḥ*** - und innerlich; ***bhidā*** - der Unterschiede; ***hetuḥ*** - die Ursache; ***janaḥ*** - eine Person; ***asat-jana*** - einer schlechten Person; ***kṛt*** - der Stammvater; ***yathā*** – als.

ÜBERSETZUNG

Da der Verstand, der der Ruheort der Sinne ist, die Identifikation mit einem neuen Körper geschaffen hat, erscheint die dreifache materielle Vielfalt von hoher, mittlerer und niedriger Klasse so, als ob sie in der Realität der Seele vorhanden wäre. Auf diese Weise schafft das Selbst eine äußere und innere Dualität, so wie ein Mann einen schlechten Sohn zeugen kann.

ERLÄUTERUNGEN

Der Reichtum, die Schönheit, die Stärke, die Intelligenz, der Ruhm und die Abgehobenheit verschiedener Körper werden je nach der materiellen Situation als hervorragend, normal oder minderwertig angesehen. Die Geistseele erwirbt einen bestimmten Körper und beurteilt sich und andere entsprechend ihrer materiellen Situation als hoch-, mittel- oder niederklassig. In Wirklichkeit existiert die ewige Seele jenseits der materiellen Dualität, hält aber die materielle Situation fälschlicherweise für ihre eigene. Die Worte *asaj-jana-kṛd yathā* sind bedeutsam. Ein Vater mag von Natur aus friedlich sein, aber weil sein böser Sohn in Schwierigkeiten gerät, ist der Vater gezwungen, seinen Sohn zu verteidigen und die Feinde seines Sohnes als Feinde der gesamten Familie zu betrachten. So verwickelt der böse Sohn den Vater in unangenehme Konflikte. In ähnlicher Weise hat die Geistseele keine ihr innewohnenden Probleme, aber durch die falsche Identifikation mit dem materiellen Körper wird die Seele in das Glück und die Not des Körpers verwickelt. Mit diesem Vers fasst der Herr seine Diskussion über den Unterschied zwischen dem Körper und der Seele zusammen.

VERS 22.43

नित्यदा ह्यङ्ग भूतानि भवन्ति न भवन्ति च ।
कालेनालक्ष्यवेगेन सूक्ष्मत्वात्तन्न दृश्यते ॥ ४३ ॥

nityadā hy aṅga bhūtāni
bhavanti na bhavanti ca
kālenālakṣya-vegena
sūkṣmatvāt tan na dṛśyate

nityadā - ständig; ***hi*** - in der Tat; ***aṅga*** - Mein lieber Uddhava; ***bhūtāni*** - geschaffene Körper; ***bhavanti*** - entstehen; ***na bhavanti*** - vergehen; ***ca*** - und; ***kālena*** - durch die Zeit; ***alakṣya*** - unmerklich; ***vegena*** - dessen Geschwindigkeit; ***sūkṣmatvāt*** - weil er sehr subtil ist; ***tat*** - das; ***na dṛśyate*** - wird nicht gesehen.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Uddhava, die materiellen Körper werden ständig durch die Kraft der Zeit erschaffen und zerstört, deren Schnelligkeit nicht wahrnehmbar ist. Aber wegen der subtilen Natur der Zeit sieht das niemand.

VERS 22.44

यथार्चिषां स्रोतसां च फलानां वा वनस्पतेः ।
तथैव सर्वभूतानां वयोऽवस्थादयः कृताः ॥ ४४ ॥

yathārciṣāṁ srotasāṁ ca
phalānāṁ vā vanaspateḥ
tathaiva sarva-bhūtānāṁ
vayo-'vasthādayaḥ kṛtāḥ

yathā - wie; ***arciṣām*** - von den Flammen einer Kerze; ***srotasām*** - von den Strömungen eines Flusses; ***ca*** - und; ***phalānām*** - von Früchten; ***vā*** - oder; ***vanaspateḥ*** - von einem Baum; ***tathā*** - also; ***eva*** - gewiss; ***sarva-bhūtānām*** - von allen materiellen Körpern; ***vayaḥ*** - von verschiedenen Zeitaltern; ***avasthā*** - Situationen; ***ādayaḥ*** - und so weiter; ***kṛtāḥ*** - geschaffen werden.

ÜBERSETZUNG

Die verschiedenen Stadien der Transformation aller materiellen Körper verlaufen wie die Flamme einer Kerze, die Strömung eines Flusses oder die Früchte eines Baumes.

ERLÄUTERUNGEN

Die unstete Flamme einer Kerze wird manchmal hell und dann wieder schwach. Zuletzt verschwindet sie gänzlich. Die Wellen eines fließenden Flusses steigen und fallen und bilden unzählige Formen und Muster. Die Früchte eines Baumes werden allmählich geboren, wachsen, reifen, werden süß und verfaulen und sterben schließlich ab. In ähnlicher Weise kann man leicht verstehen, dass der eigene Körper einer ständigen Veränderung unterworfen ist, und dass der Körper mit Sicherheit Alter, Krankheit und Tod unterliegt. Zu verschiedenen Zeiten des Lebens zeigt der Körper verschiedene Grade der sexuellen Kraft, der physischen Stärke, des Verlangens, der Weisheit und so weiter. Wenn der Körper alt wird, nimmt die physische Kraft ab, das Wissen kann jedoch zunehmen, auch wenn der Körper diese Transformation durchläuft.

Materielle Geburt und Tod finden im Bereich der aufgeteilten Zeit statt. Die Geburt,

Erschaffung oder Produktion eines materiellen Objekts verbindet es unmittelbar mit einer Sequenz der subtilen Zeit innerhalb der materiellen Welt. Daher ist seine Zerstörung oder sein Tod unvermeidlich. Die unwiderstehliche Kraft der Zeit bewegt sich so subtil, dass nur die intelligentesten Menschen sie wahrnehmen können. So wie die Kerzenflamme allmählich schwächer wird, wie sich die Strömungen in einem Fluss bewegen oder wie die Früchte an einem Baum allmählich reifen, so bewegt sich auch der materielle Körper unaufhaltsam auf den unvermeidlichen Tod zu. Der vergängliche Körper sollte daher niemals mit der ewigen, unveränderlichen Geistseele verwechselt werden.

VERS 22.45

सोऽयं दीपोऽर्चिषां यद्वत्स्रोतसां तदिदं जलम् ।
सोऽयं पुमानिति नृणां मृषा गीर्धीर्मृषायुषाम् ॥ ४५ ॥

so 'yaṁ dīpo 'rciṣāṁ yadvat
srotasāṁ tad idaṁ jalam
so 'yaṁ pumān iti nṛṇāṁ
mṛṣā gīr dhīr mṛṣāyuṣām

saḥ - dies; ***ayam*** - dasselbe; ***dīpaḥ*** - Licht; ***arciṣām*** - von der Strahlung einer Lampe; ***yadvat*** - ebenso; ***srotasām*** - von den Strömungen, die in einem Fluss fließen; ***tat*** - das; ***idam*** - dasselbe; ***jalam*** - Wasser; ***saḥ*** - dies; ***ayam*** - dasselbe; ***pumān*** - Person; ***iti*** - so; ***nṛṇām*** - der Menschen; ***mṛṣā*** - falsch; ***gīḥ*** - Aussage; ***dhīḥ*** - Gedanke; ***mṛṣā-āyuṣām*** - derer, die ihr Leben vergeuden.

ÜBERSETZUNG

Obwohl die Beleuchtung einer Lampe aus unzähligen Lichtstrahlen besteht, die ständig erschaffen, umgewandelt und zerstört werden, wird ein Mensch mit illusorischer Intelligenz, der das Licht für einen Moment sieht, falsch sprechen und sagen: "Das ist das Licht der Lampe." Wenn man einen strömenden Fluss beobachtet, fließt immer neues Wasser vorbei und entfernt sich wieder, doch ein törichter Mensch, der eine Stelle im Fluss beobachtet, sagt fälschlicherweise: "Das ist das Wasser des Flusses." Ähnlich verhält es sich mit dem materiellen Körper eines Menschen, der sich ständig wandelt. Doch diejeni-

gen, die ihr Leben einfach nur vergeuden, denken und sagen fälschlicherweise, dass jede einzelne Phase des Körpers die wahre Identität der Person sei.

ERLÄUTERUNGEN

Obwohl man sagen kann: "Dies ist das Licht der Lampe", gibt es unzählige Lichtstrahlen, die in jedem Moment erzeugt, umgewandelt und zerstört werden; und obwohl man vom Wasser des Flusses sprechen kann, gibt es einen immer neuen Vorrat an verschiedenen Wassermolekülen, die vorbeifließen. In ähnlicher Weise akzeptiert man, wenn man einem kleinen Kind begegnet, diese besondere Übergangsphase des Körpers als die eigentliche Identität der Person und hält sie für ein Kind. Ebenso hält man einen alten Körper für einen alten Menschen. Tatsächlich aber ist der materielle Körper eines Menschen, genau wie die Wellen eines Flusses oder die Strahlung einer Lampe, lediglich eine Transformation der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur, der Kraft des Höchsten Herrn. Die wirkliche Identität eines Menschen ist die Geistseele, ein Teil von Śrī Kṛṣṇa, aber wie Śrī Kṛṣṇa in diesem Vers beweist, ist eine bedingte Seele nicht in der Lage, die subtilen Bewegungen der Zeit zu beobach-ten oder zu verstehen. Mit der groben Sicht des materiellen Bewusstseins kann man die subtilen Segmente der materiellen Manifestation, die vom Herrn selbst als Zeit angetrieben werden, nicht erkennen. Das Wort *mṛṣāyuṣām* in diesem Vers bezeichnet diejenigen, die ihre Zeit in Unwissenheit sinnlos vergeuden, ohne die Unterweisungen des Herrn zu verstehen. Solche Menschen nehmen leichtgläubig irgendeine bestimmte Phase des Körpers als die tatsächliche Identität der Geistseele im Körper an. Da die Geistseele keiner materiellen Verwandlung unterworfen ist, wird sie keine weitere Unwissenheit und kein Leid mehr erfahren, wenn sie sich auf das ewige, vielfältige Vergnügen des Kṛṣṇa-Bewusstseins, den liebenden Dienst am Höchsten Herrn, einlässt.

VERS 22.46

मा स्वस्य कर्मबीजेन जायते सोऽप्ययं पुमान् ।
म्रियते वामरो भ्रान्त्या यथाग्निर्दारुसंयुतः ॥ ४६ ॥

mā svasya karma-bījena
jāyate so 'py ayaṁ pumān
mriyate vāmaro bhrāntyā
yathāgnir dāru-saṁyutaḥ

mā - tut nicht; ***svasya*** - des Selbst; ***karma-bījena*** - durch den Samen seiner Aktivitäten; ***jāyate*** - Geburt; ***saḥ*** - er; ***api*** - in der Tat; ***ayam*** - dies; ***pumān*** - Persönlichkeit; ***mriyate*** - stirbt; ***vā*** - oder; ***amaraḥ*** - unsterblich; ***bhrāntyā*** - wegen der Illusion; ***yathā*** - als; ***agniḥ*** - Feuer; ***dāru*** - mit Holz; ***saṁyutaḥ*** – verbunden.

ÜBERSETZUNG

Der Mensch wird nicht tatsächlich aus dem Samen vergangener Aktivitäten geboren, und da er unsterblich ist, stirbt er auch nicht. Durch Illusion scheint das Lebewesen geboren zu werden und zu sterben, so wie Feuer in Verbindung mit Brennholz zu entstehen und dann zu vergehen scheint.

ERLÄUTERUNGEN

Das Element Feuer existiert ewig in der materiellen Schöpfung, aber in Verbindung mit einem bestimmten Stück Holz entsteht das Feuer scheinbar und hört auf zu existieren. In ähnlicher Weise ist das Lebewesen ewig, aber in Verbindung mit einem bestimmten Körper wird es scheinbar geboren und stirbt. Die Reaktionen des *Karmas* erlegen dem Lebewesen also ein illusorisches Leiden oder Vergnügen auf, aber sie bewirken nicht, dass das Lebewesen selbst seine ewige Natur ändert. Mit anderen Worten stellt *Karma* einen Kreislauf der Illusion dar, in dem jede illusorische Aktivität eine weitere hervorbringt. Das Kṛṣṇa-Bewußtsein unterbricht diesen Kreislauf des *Karmas*, indem es das Lebewesen in spirituelle Aktivitäten im liebenden Dienst am Herrn verwickelt. Durch ein solches Kṛṣṇa-Bewußtsein kann man der illusorischen Kette von fruchtbringenden Reaktionen entkommen.

VERS 22.47

निषेकगर्भजन्मानि बाल्यकौमारयौवनम् ।
वयोमध्यं जरा मृत्युरित्यवस्थास्तनोर्नव ॥ ४७ ॥

niṣeka-garbha-janmāni
bālya-kaumāra-yauvanam
vayo-madhyaṁ jarā mṛtyur
ity avasthās tanor nava

niṣeka - Befruchtung; ***garbha*** - Schwangerschaft; ***janmāni*** - und Geburt; ***bālya*** -

Säuglingsalter; ***kaumāra*** - Kindheit; ***yauvanam*** - und Jugend; ***vayaḥ-madhyam*** - mittleres Alter; ***jarā*** - Alter; ***mṛtyuḥ*** - Tod; ***iti*** - also; ***avasthāḥ*** - Zeitalter; ***tanoḥ*** - des Körpers; ***nava*** – neun.

ÜBERSETZUNG

Schwängerung, Trächtigkeit, Geburt, Säuglingsalter, Kindheit, Jugend, mittleres Alter, Alter und Tod sind die neun Lebensalter des Körpers.

VERS 22.48

एता मनोरथमयीर्हान्यस्योच्चावचास्तनूः ।
गुणसङ्गादुपादत्ते क्वचित् कश्चिज्जहाति च ॥ ४८ ॥

etā manoratha-mayīr
hānyasyoccāvacās tanūḥ
guṇa-saṅgād upādatte
kvacit kaścij jahāti ca

etāḥ - diese; ***manaḥ-rathaḥ-mayīḥ*** - durch Meditation des Geistes erreicht; ***ha*** - sicherlich; ***anyasya*** - des Körpers (der vom Selbst getrennt ist); ***ucca*** - größer; ***avacāḥ*** - und geringer; ***tanūḥ*** - körperliche Zustände; ***guṇa-saṅgāt*** - wegen der Verbindung mit den Erscheinungsweisen der Natur; ***upādatte*** - er nimmt an; ***kvacit*** - manchmal; ***kaścit*** - jemand; ***jahāti*** - gibt auf; ***ca*** – und.

ÜBERSETZUNG

Obwohl der materielle Körper nicht mit dem Selbst identisch ist, identifiziert man sich aufgrund der Unwissenheit, die durch materielle Assoziationen entsteht, fälschlicherweise mit den höheren und niedrigeren körperlichen Zuständen. Manchmal ist eine glückliche Person in der Lage, solche geistigen Zusammenstellungen aufzugeben.

ERLÄUTERUNGEN

Jemand, der die besondere Barmherzigkeit des Höchsten Herrn empfangen hat, ist in

der Lage, das geistige Gebräu der körperlichen Identifikation aufzugeben. So besteht immer eine Chance, dem Kreislauf von Geburt und Tod zu entkommen.

VERS 22.49

आत्मन: पितृपुत्राभ्यामनुमेयौ भवाप्ययौ ।
न भवाप्ययवस्तूनामभिज्ञो द्वयलक्षण: ॥ ४९ ॥

ātmanaḥ pitṛ-putrābhyām
anumeyau bhavāpyayau
na bhavāpyaya-vastūnām
abhijño dvaya-lakṣaṇaḥ

ātmanaḥ - das Eigene; ***pitṛ*** - vom Vater oder den Vorfahren; ***putrābhyām*** - und der Sohn; ***anumeyau*** - kann vermutet werden; ***bhava*** - Geburt; ***apyayau*** - und Tod; ***na*** - ist nicht mehr; ***bhava-apyaya-vastūnām*** - von allem, was der Erzeugung und Zerstörung unterliegt; ***abhijñaḥ*** - einer, der in richtigem Wissen ist; ***dvaya*** - durch diese Dualitäten; ***lakṣaṇaḥ*** – gekennzeichnet.

ÜBERSETZUNG

Durch den Tod des Vaters oder Großvaters kann man den eigenen Tod erahnen, und durch die Geburt des eigenen Sohnes kann man den Zustand der eigenen Geburt verstehen. Eine Person, die auf diese Weise die Erschaffung und Zerstörung materieller Körper realistisch versteht, ist diesen Dualitäten nicht mehr unterworfen.

ERLÄUTERUNGEN

Der Herr hat die neun Stadien des materiellen Körpers beschrieben, beginnend mit der Befruchtung, der Trächtigkeit und der Geburt. Man mag einwenden, dass ein Lebewesen sich weder an seine Anwesenheit im Mutterleib noch an seine Geburt und frühe Kindheit erinnern kann. Deshalb sagt der Herr hier, dass man diese Phasen der körperlichen Existenz erfahren kann, indem man sein eigenes Kind studiert. Auch wenn man hofft, ewig zu leben, hat man durch das Erleben des Todes des eigenen Vaters, Großvaters oder Urgroßvaters den definitiven Beweis, dass der materielle Körper sterben wird. Ein nüchterner Mensch, der weiß, dass die Seele ewig ist, gibt

daher die falsche Identifikation mit dem vorübergehenden, unzuverlässigen Körper auf und nimmt Zuflucht zum hingebungsvollen Dienst am Herrn. Auf diese Weise kann man dem künstlichen Zwang von Geburt und Tod entkommen.

VERS 22.50

तरोर्बीजविपाकाभ्यां यो विद्वाञ्जन्मसंयमौ ।
तरोर्विलक्षणो द्रष्टा एवं द्रष्टा तनोः पृथक् ॥ ५० ॥

taror bīja-vipākābhyāṁ
yo vidvāñ janma-saṁyamau
taror vilakṣaṇo draṣṭā
evaṁ draṣṭā tanoḥ pṛthak

taroḥ - von einem Baum; ***bīja*** - (Geburt aus) seinem Samen; ***vipākābhyām*** - (Zerstörung nach) der Reife; ***yaḥ*** - einer, der; ***vidvān*** - im Wissen; ***janma*** - der Geburt; ***saṁyamau*** - und Tod; ***taroḥ*** - vom Baum; ***vilakṣaṇaḥ*** - verschieden; ***draṣṭā*** - der Zeuge; ***evam*** - in gleicher Weise; ***draṣṭā*** - der Zeuge; ***tanoḥ*** - vom materiellen Körper; ***pṛthak*** - ist getrennt.

ÜBERSETZUNG

Jemand, der die Geburt eines Baumes aus seinem Samen und den endgültigen Tod des Baumes nach seiner Reife beobachtet, bleibt sicherlich ein vom Baum getrennter Beobachter. In gleicher Weise bleibt der Zeuge der Geburt und des Todes des materiellen Körpers von ihm getrennt.

ERLÄUTERUNGEN

In Bezug auf Bäume bezeichnet *vipāka* die endgültige Verwandlung, den Tod. In Bezug auf andere Pflanzenarten, wie z.B. Reis, bezeichnet *vipāka* das Stadium der Reife, in dem auch der Tod eintritt. So kann man durch gewöhnliche Beobachtung die tatsächliche Position des eigenen materiellen Körpers und seine eigene Position als transzendentaler Beobachter verstehen.

VERS 22.51

प्रकृतेरेवमात्मानमविविच्याबुधः पुमान् ।

तत्त्वेन स्पर्शसम्मूढः संसारं प्रतिपद्यते ॥ ५१ ॥

prakṛter evam ātmānam
avivicyābudhaḥ pumān
tattvena sparśa-sammūḍhaḥ
saṁsāraṁ pratipadyate

prakṛteḥ - von der materiellen Natur; ***evam*** - auf diese Weise; ***ātmānam*** - das Selbst; ***avivicya*** - nicht unterscheiden könnend; ***abudhaḥ*** - der Unintelligente; ***pumān*** - Person; ***tattvena*** - weil er (materielle Dinge) für real hält; ***sparśa*** - durch materiellen Kontakt; ***sammūḍhaḥ*** - völlig verwirrt; ***saṁsāram*** - der Kreislauf der materiellen Existenz; ***pratipadyate*** – erlangt.

ÜBERSETZUNG

Ein unintelligenter Mensch, der nicht in der Lage ist, sich von der materiellen Natur zu unterscheiden, hält die Natur für real. Durch den Kontakt mit ihr wird er völlig verwirrt und gerät in den Kreislauf der materiellen Existenz.

ERLÄUTERUNGEN

Ein ähnlicher Vers findet sich im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.7.5):

yayā sammohito jīva
ātmānaṁ tri-guṇātmakam
paro 'pi manute 'narthaṁ
tat-kṛtaṁ cābhipadyate

"Aufgrund dieser äußeren Energie denkt das Lebewesen, obwohl es transzendental zu den drei Arten der materiellen Natur ist, von sich selbst als ein materielles Produkt und erfährt so die Reaktionen des materiellen Elends."

VERS 22.52

सत्त्वसङ्गादृषीन्देवान् रजसासुरमानुषान् ।
तमसा भूततिर्यक्त्वं भ्रामितो याति कर्मभिः ॥ ५२ ॥

sattva-saṅgād ṛṣīn devān
rajasāsura-mānuṣān
tamasā bhūta-tiryaktvaṁ
bhrāmito yāti karmabhiḥ

sattva-saṅgāt - durch Vereinigung mit der Erscheinungsweise der Tugend; ***ṛṣīn*** - zu den Weisen; ***devān*** - zu den Halbgöttern; ***rajasā*** - durch die Erscheinungsweise der Leidenschaft; ***asura*** - zu den Dämonen; ***mānuṣān*** - und zu den Menschen; ***tamasā*** - durch die Erscheinungsweise der Unwissenheit; ***bhūta*** - zu den Geistern; ***tiryaktvam*** - oder dem Tierreich; ***bhrāmitaḥ*** - zum Umherschweifen gebracht; ***yāti*** - er geht; ***karma-bhiḥ*** - wegen seiner fruchtbringenden Aktivitäten.

ÜBERSETZUNG

Die bedingte Seele, die aufgrund ihrer fruchtbringenden Arbeit zum Wandern gezwungen ist, wird durch den Kontakt mit der Erscheinungsweise der Tugend unter den Weisen oder Halbgöttern geboren. Durch den Kontakt mit der Erscheinungsweise der Leidenschaft wird sie zu einem Dämon oder Menschen, und durch die Verbindung mit der Erscheinungsweise der Unwissenheit wird sie als Geist oder im Tierreich geboren.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *tiryaktvam* bedeutet "der Status eines Tieres", der alle niederen Lebensformen wie Tiere, Vögel, Insekten, Fische und Pflanzen umfasst.

VERS 22.53

नृत्यतो गायत: पश्यन् यथैवानुकरोति तान् ।
एवं बुद्धिगुणान् पश्यन्ननीहोऽप्यनुकार्यते ॥ ५३ ॥

nṛtyato gāyataḥ paśyan
yathaivānukaroti tān
evaṁ buddhi-guṇān paśyann
anīho 'py anukāryate

nṛtyataḥ - Personen, die tanzen; ***gāyataḥ*** - und singen; ***paśyan*** - beobachtend; ***yathā***

- ebenso; ***eva*** - in der Tat; ***anukaroti*** - imitiert; ***tān*** - sie; ***evam*** - so; ***buddhi*** - der materiellen Intelligenz; ***guṇān*** - die erworbenen Qualitäten; ***paśyan*** - sehend; ***anīhaḥ*** - obwohl selbst nicht in Aktivität verwickelt; ***api*** - dennoch; ***anukāryate*** - wird zur Nachahmung gebracht.

ÜBERSETZUNG

So wie man Personen nachahmen kann, die man tanzen und singen sieht, so wird auch die Seele, obwohl sie niemals materielle Aktivitäten ausführt, von der materiellen Intelligenz gefangen genommen und ist daher gezwungen, deren Eigenschaften nachzuahmen.

ERLÄUTERUNGEN

Manchmal sind Menschen von professionellen Sängern und Tänzern fasziniert und imitieren in ihrem Kopf die musikalischen Rhythmen und Melodien der Interpreten zusammen mit ihren romantischen, humorvollen oder heroischen Gefühlen. Menschen singen Lieder, die sie im Radio gehört haben, und imitieren Tänze und dramatische Darbietungen, die sie im Fernsehen, im Kino oder im Theater gesehen haben, indem sie sich auf die Gefühle und die Kunst des Darstellers einlassen. Die bedingte Seele wird in ähnlicher Weise von den Mixturen des materiellen Verstandes und der Intelligenz gefangen genommen, die sie davon überzeugen, dass sie zum Genießer der materiellen Welt werden kann. Obwohl sie sich vom materiellen Körper unterscheidet und niemals der eigentliche Ausführende seiner Aktivitäten ist, wird die bedingte Seele dazu verleitet, ihren Körper in materielle Aktivitäten einzubinden, die sie in den Kreislauf von Geburt und Tod verwickeln. Man sollte die unerlaubten Vorschläge der materiellen Intelligenz nicht akzeptieren, sondern sich ganz dem Dienst am Herrn im Kṛṣṇa-Bewußtsein widmen.

VERSE 22.54-55

यथाम्भसा प्रचलता तरवोऽपि चला इव ।
चक्षुषा भ्राम्यमाणेन दृश्यते भ्रमतीव भूः ॥ ५४ ॥

यथा मनोरथधियो विषयानुभवो मृषा ।
स्वप्नदृष्टाश्च दाशार्ह तथा संसार आत्मनः ॥ ५५ ॥

yathāmbhasā pracalatā
taravo 'pi calā iva
cakṣuṣā bhrāmyamāṇena
dṛśyate bhramatīva bhūḥ

yathā manoratha-dhiyo
viṣayānubhavo mṛṣā
svapna-dṛṣṭāś ca dāśārha
tathā saṁsāra ātmanaḥ

yathā - als; ***ambhasā*** - durch Wasser; ***pracalatā*** - sich bewegend, aufgewühlt; ***taravaḥ*** - Bäume; ***api*** - in der Tat; ***calāḥ*** - sich bewegend; ***iva*** - als ob; ***cakṣuṣā*** - durch die Augen; ***bhrāmyamāṇena*** - die umgedreht werden; ***dṛśyate*** - erscheint; ***bhramatī*** - bewegend; ***iva*** - als ob; ***bhūḥ*** - die Erde; ***yathā*** - als; ***manaḥ-ratha*** - einer geistigen Phantasie; ***dhiyaḥ*** - den Ideen; ***viṣaya*** - der Sinnesbefriedigung; ***anubhavaḥ*** - der Erfahrung; ***mṛṣā*** - falsch; ***svapna-dṛṣṭāḥ*** - *die* im Traum gesehenen Dinge; ***ca*** - und; ***dāśārha*** - O Nachkomme von Daśārha; ***tathā*** - so; ***saṁsāraḥ*** - das materielle Leben; ***ātmanaḥ*** - der Seele.

ÜBERSETZUNG

Das materielle Leben der Seele, ihre Erfahrung der Sinnesbefriedigung, ist in Wirklichkeit falsch, o Nachkomme von Daśārha, genau wie die Erscheinung von Bäumen, die zu zittern scheinen, wenn sie sich in aufgewühltem Wasser spiegeln, oder wie die Erscheinung der Erde, die sich dreht, wenn man seine Augen herumdreht, oder wie die Welt einer Fantasie oder eines Traums.

ERLÄUTERUNGEN

Bäume scheinen zu schwanken, wenn sie sich in bewegtem Wasser spiegeln, und ebenso scheinen sich die Bäume am Ufer zu bewegen, wenn man auf einem fahrenden Boot sitzt. Wenn der Wind das Wasser aufpeitscht und Wellen erzeugt, scheint das Wasser eine eigene Bewegung zu haben, obwohl es tatsächlich vom Wind bewegt wird. Die bedingte Seele im materiellen Leben führt keine Aktivitäten aus, sondern der materielle Körper wird mit dem Einverständnis des illusionierten Lebewesens von den Erscheinungsweisen der Natur bewegt. Man zwingt sich selbst diese äußere Bewegung auf und glaubt, dass man tanzt, singt, rennt, stirbt, siegt und so

weiter, obwohl dies nur Interaktionen des äußeren Körpers mit den Erscheinungsweisen der Natur sind.

VERS 22.56

अर्थे ह्यविद्यमानेऽपि संसृतिर्न निवर्तते ।
ध्यायतो विषयानस्य स्वप्नेऽनर्थागमो यथा ॥ ५६ ॥

arthe hy avidyamāne 'pi
saṁsṛtir na nivartate
dhyāyato viṣayān asya
svapne 'narthāgamo yathā

arthe - in Wahrheit; ***hi*** - sicherlich; ***avidyamāne*** - nicht existent; ***api*** - obwohl; ***saṁsṛtiḥ*** - materielle Existenz; ***na nivartate*** - hört nicht auf; ***dhyāyataḥ*** - wer meditiert; ***viṣayān*** - über die Objekte der Sinnesbefriedigung; ***asya*** - für ihn; ***svapne*** - im Traum; ***anartha*** - von unerwünschten Dingen; ***āgamaḥ*** - der Kommende; ***yathā*** – genauso.

ÜBERSETZUNG

Für jemanden, der über Sinnesbefriedigung meditiert, verschwindet das materielle Leben nicht, obwohl es keine faktische Existenz hat, genauso wenig wie die unangenehmen Erfahrungen eines Traums.

ERLÄUTERUNGEN

Man mag einwenden, dass, wenn Śrī Kṛṣṇa darauf besteht, dass das materielle Leben falsch ist, warum sollte man sich dann darum bemühen, es zu beenden? Deshalb erklärt der Herr hier, dass das materielle Leben, obwohl es nicht real ist, für jemanden, der der Sinnesbefriedigung verfallen ist, hartnäckig weitergeht, so wie ein beängstigender Traum für jemanden, der im Schlaf versunken ist, weitergeht. Das Wort *avidyamāna,* "nicht existent", bedeutet, dass das materielle Leben auf geistigem Gebräu beruht, bei dem man denkt: "Ich bin ein Mann", "Ich bin eine Frau", "Ich bin ein Arzt", "Ich bin ein Senator", "Ich bin ein Straßenkehrer" und so weiter. Eine bedingte Seele führt ihre Aktivitäten enthusiastisch auf der Grundlage der in der Vorstellung

gestehenden Identifikation mit dem Körper aus. Obwohl also die Geistseele existiert und der Körper existiert, gibt es die falsche Identifikation mit dem Körper nicht. Das materielle Leben, das auf einer falschen Vorstellung beruht, hat keine faktische Existenz.

Nachdem man aus einem Traum erwacht ist, kann der schwache Widerschein des Traums in der Erinnerung bleiben. In ähnlicher Weise kann jemand, der sich dem hingebungsvollen Dienst am Herrn widmet, manchmal von der trüben Erinnerung an das sündige Leben geplagt werden. Man sollte daher im Kṛṣṇa-Bewußtsein stark werden, indem man die Anweisungen des Herrn an Śrī Uddhava hört.

VERS 22.57

तस्मादुद्धव मा भुङ्क्ष्व विषयानसदिन्द्रियैः ।
आत्माग्रहणनिर्भातं पश्य वैकल्पिकं भ्रमम् ॥ ५७ ॥

tasmād uddhava mā bhuṅkṣva
viṣayān asad-indriyaiḥ
ātmāgrahaṇa-nirbhātaṁ
paśya vaikalpikaṁ bhramam

tasmāt - also; ***uddhava*** - Mein lieber Uddhava; ***mā bhuṅkṣva*** - nicht genießen; ***viṣayān*** - die Objekte der Sinnesbefriedigung; ***asat*** - unrein; ***indriyaiḥ*** - mit den Sinnen; ***ātma*** - des Selbst; ***agrahaṇa*** - Unfähigkeit zu erkennen; ***nirbhātam*** - in dem sich manifestiert; ***paśya*** - es sehen; ***vaikalpikam*** - auf materieller Dualität basierend; ***bhramam*** - die Illusion.

ÜBERSETZUNG

Deshalb, o Uddhava, versuche nicht, Sinnesfreuden mit den materiellen Sinnen zu genießen. Erkenne, wie die auf materiellen Dualitäten beruhende Illusion uns daran hindert, das Selbst zu verwirklichen.

ERLÄUTERUNGEN

Alles, was existiert, ist die Kraft und das Eigentum des Höchsten Herrn und dazu bestimmt, in Seinem liebenden Dienst verwendet zu werden. Die Ansicht, dass materi-

elle Objekte vom Herrn getrennt und daher dazu bestimmt sind, von einem selbst besessen und genossen zu werden, wird *vaikalpikaṁ bhramam* genannt, die Illusion der materiellen Dualität. Wenn man sein persönliches Objekt des Genusses, wie Nahrung, Kleidung, Wohnung oder Fahrzeug, auswählt, berücksichtigt man die relative Qualität des zu erwerbenden Objekts. Folglich befindet man sich im materiellen Leben in ständiger Sorge und versucht, die beste Sinnesbefriedigung für sein persönliches Vergnügen zu erwerben. Wenn man jedoch alles als Eigentum des Herrn begreift, wird man alles als zum Vergnügen des Herrn bestimmt ansehen. Er wird keine persönliche Besorgnis empfinden, weil es ihn zufriedenstellt, einfach im liebenden Dienst am Herrn tätig zu sein. Es ist nicht möglich, das Eigentum des Herrn auszubeuten und gleichzeitig in der Selbstverwirklichung voranzuschreiten.

VERSE 22.58-59

क्षिप्तोऽवमानितोऽसद्भिः प्रलब्धोऽसूयितोऽथवा ।
ताडितः सन्निरुद्धो वा वृत्त्या वा परिहापितः ॥ ५८ ॥

निष्ठ्युतो मूत्रितो वाज्ञैर्बहुधैवं प्रकम्पितः ।
श्रेयस्कामः कृच्छ्रगत आत्मनात्मानमुद्धरेत् ॥ ५९ ॥

kṣipto 'vamānito 'sadbhiḥ
pralabdho 'sūyito 'tha vā
tāḍitaḥ sanniruddho vā
vṛttyā vā parihāpitaḥ

niṣṭhyuto mūtrito vājñair
bahudhaivaṁ prakampitaḥ
śreyas-kāmaḥ kṛcchra-gata
ātmanātmānam uddharet

kṣiptaḥ - beleidigt; ***avamānitaḥ*** - vernachlässigt; ***asadbhiḥ*** - von schlechten Menschen; ***pralabdhaḥ*** - verspottet; ***asūyitaḥ*** - beneidet; ***atha vā*** - oder; ***tāḍitaḥ*** - gezüchtigt; ***sanniruddhaḥ*** - gefesselt; ***vā*** - oder; ***vṛttyā*** - seines Lebensunterhaltes beraubt; ***vā*** - oder; ***parihāpitaḥ*** - beraubt; ***niṣṭhyutaḥ*** - bespuckt; ***mūtritaḥ*** - mit Urin verunreinigt; ***vā*** - oder; ***ajñaiḥ*** - von törichten Menschen; ***bahudhā*** - wiederholt; ***evam*** - so; ***prakampitaḥ*** - aufgewühlt; ***śreyaḥ-kāmaḥ*** - einer, der das höchste Ziel im Leben be-

gehrt; ***kṛcchra-gataḥ*** - Schwierigkeiten erfahren; ***ātmanā*** - durch seine Intelligenz; ***ātmānam*** - sich selbst; ***uddharet*** - retten sollte.

ÜBERSETZUNG

Auch wenn man von schlechten Menschen vernachlässigt, beleidigt, verspottet oder beneidet wird, oder wenn man immer wieder von unwissenden Menschen geschlagen, gefesselt oder seiner Beschäftigung beraubt, bespuckt oder mit Urin beschmutzt wird, sollte jemand, der das höchste Ziel im Leben anstrebt, trotz all dieser Schwierigkeiten seine Intelligenz einsetzen, um sich auf der spirituellen Ebene sicher zu halten.

ERLÄUTERUNGEN

Im Laufe der Geschichte sind viele der oben genannten Unannehmlichkeiten von Gottgeweihten erlebt worden. Jemand, der im Gottesbewusstsein fortgeschritten ist, erlaubt es sich selbst unter solchen Bedingungen nicht, vom materiellen Körper besessen zu werden, sondern hält den Geist durch angemessene Intelligenz auf der spirituellen Ebene fest.

VERS 22.60

श्रीउद्धव उवाच
यथैवमनुबुध्येयं वद नो वदतां वर ॥ ६० ॥

śrī-uddhava uvāca
yathaivam anubudhyeyaṁ
vada no vadatāṁ vara

śrī-uddhavaḥ uvāca - Śrī Uddhava sagte; ***yathā*** - wie; ***evam*** - so; ***anubudhyeyam*** - ich kann richtig verstehen; ***vada*** - bitte sprich; ***naḥ*** - zu uns; ***vadatām*** - von allen Rednern; ***vara*** - Oh Du, der Du der Beste bist.

ÜBERSETZUNG

Śrī Uddhava sagte: O bester aller Redner, bitte erkläre mir, wie ich das richtig verstehen kann.

VERS 22.61

सुदुःसहमिमं मन्ये आत्मन्यसदतिक्रमम् ।
विदुषामपि विश्वात्मन् प्रकृतिर्हि बलीयसी ।
ऋते त्वद्धर्मनिरतान् शान्तांस्ते चरणालयान् ॥ ६१ ॥

su-duḥsaham imaṁ manya
ātmany asad-atikramam
viduṣām api viśvātman
prakṛtir hi balīyasī
ṛte tvad-dharma-niratān
śāntāṁs te caraṇālayān

su-duḥsaham - am schwersten zu ertragen; ***imam*** - dies; ***manye*** - ich betrachte; ***ātmani*** - auf sich selbst; ***asat*** - von unwissenden Menschen; ***atikramam*** - die Angriffe; ***viduṣām*** - für diejenigen, die gelehrt sind; ***api*** - selbst; ***viśva-ātman*** - O Seele des Universums; ***prakṛtiḥ*** - die bedingte Persönlichkeit; ***hi*** - sicherlich; ***balīyasī*** - sehr stark; ***ṛte*** - außer; ***tvat-dharma*** - in Deinem hingebungsvollen Dienst; ***niratān*** - diejenigen, die fixiert sind; ***śāntān*** - friedlich; ***te*** - Dein; ***caraṇa-ālayān*** - die zu den Lotusfüßen verweilen.

ÜBERSETZUNG

O Seele des Universums, die Konditionierung der eigenen Persönlichkeit im materiellen Leben ist sehr stark, und deshalb ist es selbst für gelehrte Menschen sehr schwierig, die von Unwissenden gegen sie begangenen Beleidigungen zu ertragen. Nur Deine Gottgeweihten, die in Deinem liebenden Dienst gefestigt sind und Frieden erlangt haben, indem sie zu Deinen Lotusfüßen verweilen, sind in der Lage, solche Beleidigungen zu ertragen.

ERLÄUTERUNGEN

Solange man nicht im Prozess des Hörens und Singens der Herrlichkeiten des Höchsten Herrn fortgeschritten ist, kann theoretisches Lernen einen nicht wirklich heilig machen. Die eigene bedingte Persönlichkeit, das Ergebnis langer materieller Verbindung, ist sehr schwer zu überwinden. Deshalb sollten wir demütig Schutz bei den Lo-

tusfüßen des Höchsten Herrn suchen, der Śrī Uddhava auf so wunderbare Weise die wahre Bedeutung von Wissen erklärt hat.

So enden die Ausführungen der demütigen Diener His Divine Grace A.C. Bhaktive-danta Swami Prabhupāda zum Elften Canto, Zweiundzwanzigstes Kapitel, des Śrīmad-Bhāgavatam, mit dem Titel "Aufzählung der Elemente der materiellen Schöpfung".

KAPITEL DREIUNDZWANZIG

Das Lied des Avantī Brāhmaṇa

Dieses Kapitel erzählt die Geschichte eines *sannyāsī* aus dem Avantī-Land als Beispiel dafür, wie man die Störungen und Vergehen, die von bösen Menschen verursacht werden, tolerieren sollte.

Die harschen Worte ungehobelter Menschen durchbohren das Herz noch mehr als Pfeile. Doch ein *brāhmaṇa* aus der Stadt Avantī, der als Bettler lebte, betrachtete, obwohl er von bösen Menschen angegriffen wurde, diesen Ärger einfach als die Folge seiner eigenen Taten in der Vergangenheit und ertrug ihn mit äußerster Nüchternheit. Zuvor war der *brāhmaṇa* ein Landwirt und Kaufmann gewesen. Er war äußerst gierig, geizig und neigte zum Zorn. Das hatte zur Folge, dass seine Frau, seine Söhne, seine Töchter, seine Verwandten und seine Bediensteten jeder Art von Vergnügen beraubt wurden und sich ihm gegenüber allmählich unfreundlich verhielten. Im Laufe der Zeit raubten ihm Diebe, Familienmitglieder und die Vorsehung sein gesamtes Vermögen. Als er sich ohne jeglichen Besitz und von allen verlassen sah, entwickelte der *brāhmaṇa* ein tiefes Gefühl der Entsagung.

Er überlegte, dass das Erwerben und Bewahren von Reichtum mit großer Anstrengung, Angst, Unruhe und Verwirrung verbunden ist. Aufgrund von Reichtum entstehen fünfzehn unerwünschte Dinge - Diebstahl, Gewalt, Lüge, Betrug, Lust, Zorn, Stolz, Fieberhaftigkeit, Uneinigkeit, Hass, Misstrauen, Konflikt, Anhaftung an Frauen, Glücksspiel und Rausch. Als diese Meditation in seinem Herzen aufkam, konnte der *brāhmaṇa* verstehen, dass der Höchste Herr Śrī Hari irgendwie mit ihm zufrieden geworden war. Er spürte, daß die scheinbar ungünstige Wendung in seinem Leben nur deshalb eingetreten war, weil der Herr mit ihm zufrieden war. Er war dankbar dafür, dass in seinem Herzen ein Gefühl der Losgelöstheit entstanden war, und betrachtete dies als das eigentliche Mittel zur Befreiung seiner Seele. In diesem Zustand beschloss er, sich für die Dauer seines Lebens der Verehrung von Śrī Hari zu widmen, und so nahm er den Bettelstand des *tridaṇḍi-sannyāsa* an. In der Folgezeit ging er in verschiedene Dörfer, um Almosen zu erbetteln, aber die Menschen belästigten und störten ihn. Aber er ertrug all dies einfach und blieb fest wie ein Berg. Er blieb fest in seiner gewählten spirituellen Praxis und sang ein Lied, das als *Bhikṣu-gīta* bekannt ist.

Weder die sterblichen Personen, die Halbgötter, die Seele, die herrschenden Planeten, die Reaktionen der Arbeit noch die Zeit sind die Ursachen für Glück und Leid des Menschen. Vielmehr ist der Verstand allein die Ursache, denn es ist der Verstand, der die Geistseele im Kreislauf des materiellen Lebens wandern lässt. Der eigentliche Zweck aller Nächstenliebe, Religiosität und so weiter ist es, den Geist unter Kontrolle zu bringen. Ein Mensch, der seinen Geist bereits in der Meditation gefestigt hat, hat keinen Bedarf an diesen anderen Prozessen, und für einen Menschen, der nicht in der Lage ist, seinen Geist zu festigen, sind sie von keinem praktischen Nutzen. Die falsche Vorstellung vom materiellen Ego bindet die transzendentale Seele an materielle Sinnesobjekte. Der Avantī *brāhmaṇa* war daher entschlossen, den unüberwindlichen Ozean der materiellen Existenz zu bezwingen, indem er den Lotusfüßen des Höchsten Herrn, Mukunda, mit dem gleichen vollkommenen Glauben an den Herrn diente, wie es die großen Gottgeweihten der Vergangenheit taten.

Nur wenn man seine Intelligenz auf die Lotusfüße der Höchsten Persönlichkeit Gottes konzentrieren kann, kann der Geist vollständig gebändigt werden; dies ist die Essenz aller praktischen Vorschriften für den spirituellen Fortschritt.

VERS 23.1

श्रीबादरायणिरुवाच स एवमाशंसित उद्धवेन
भागवतमुख्येन दाशार्हमुख्य: ।
सभाजयन् भृत्यवचो मुकुन्द-स्तमाबभाषे श्रवणीयवीर्य: ॥ १ ॥

śrī-bādarāyaṇir uvāca
sa evam āśaṁsita uddhavena
bhāgavata-mukhyena dāśārha-mukhyaḥ
sabhājayan bhṛtya-vaco mukundas
tam ābabhāṣe śravaṇīya-vīryaḥ

śrī-bādarāyaṇiḥ uvāca - Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; ***saḥ*** - Er; ***evam*** - also; ***āśaṁsitaḥ*** - respektvoll gebeten; ***uddhavena*** - von Uddhava; ***bhāgavata*** - von den Gottgeweihten; ***mukhyena*** - von dem Größten; ***dāśārha*** - von der Dynastie der Dāśārha (den Yadus); ***mukhyaḥ*** - der Oberste; ***sabhājayan*** - lobend; ***bhṛtya*** - von Seinem Diener; ***vacaḥ*** - die Worte; ***mukundaḥ*** - Śrī Mukunda, Kṛṣṇa; ***tam*** - zu ihm; ***ābabhāṣe*** - begann zu sprechen; ***śravaṇīya*** - am würdigsten, davon zu hören; ***vīryaḥ*** - dessen Allmacht.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Śrī Mukunda, das Oberhaupt der Dāśārhas, wurde vom besten Seiner Gottgeweihten, Śrī Uddhava, respektvoll darum gebeten und bestätigte zunächst die Richtigkeit der Aussagen seines Dieners. Dann begann der Herr, dessen glorreiche Taten es wert sind, gehört zu werden, ihm zu antworten.

VERS 23.2

श्रीभगवानुवाच
बार्हस्पत्य स नास्त्यत्र साधुर्वै दुर्जनेरितैः ।
दुरक्तैर्भिन्नमात्मानं यः समाधातुमीश्वरः ॥ २ ॥

śrī-bhagavān uvāca
bārhaspatya sa nāsty atra
sādhur vai durjaneritaiḥ
duraktair bhinnam ātmānaṁ
yaḥ samādhātum īśvaraḥ

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***bārhaspatya*** - O Schüler von Bṛhaspati; ***saḥ*** - er; ***na asti*** - es gibt nicht; ***atra*** - in dieser Welt; ***sādhuḥ*** - eine heilige Person; ***vai*** - in der Tat; ***durjana*** - von unzivilisierten Menschen; ***īritaiḥ*** - verwendet; ***duruktaiḥ*** - durch beleidigende Worte; ***bhinnam*** - gestört; ***ātmānam*** - sein Geist; ***yaḥ*** - der; ***samādhātum*** - zu komponieren; ***īśvaraḥ*** - ist fähig.

ÜBERSETZUNG

Śrī Kṛṣṇa sagte: O Schüler von Bṛhaspati, es gibt praktisch keinen heiligen Menschen in dieser Welt, der in der Lage ist, seinen eigenen Geist wieder zu beruhigen, nachdem er durch die beleidigenden Worte unzivilisierter Menschen gestört wurde.

ERLÄUTERUNGEN

Im modernen Zeitalter gibt es eine weit verbreitete Propaganda, die den Weg der spirituellen Verwirklichung ins Lächerliche zieht, und so sind selbst heilige Gottge-

weihte beunruhigt, wenn sie sehen, dass der Fortschritt der menschlichen Gesellschaft behindert wird. Dennoch muss ein Gottgeweihter jede persönliche Beleidigung tolerieren, obwohl er keine Beleidigung des Herrn selbst oder eines reinen Gottgeweihten dulden kann.

VERS 23.3

न तथा तप्यते विद्धः पुमान् बाणैस्तु मर्मगैः ।
यथा तुदन्ति मर्मस्था ह्यसतां परुषेषवः ॥ ३ ॥

na tathā tapyate viddhaḥ
pumān bāṇais tu marma-gaiḥ
yathā tudanti marma-sthā
hy asatāṁ paruṣeṣavaḥ

na - nicht; ***tathā*** - auf die gleiche Weise; ***tapyate*** - wird Schmerz verursacht; ***viddhaḥ*** - durchbohrt; ***pumān*** - eine Person; ***bāṇaiḥ*** - durch Pfeile; ***tu*** - jedoch; ***marma-gaiḥ*** - zum Herzen gehend; ***yathā*** - wie; ***tudanti*** - stechen; ***marma-sthāḥ*** - im Herzen anhaftend; ***hi*** - in der Tat; ***asatām*** - von bösen Personen; ***paruṣa*** - harsche (Worte); ***iṣavaḥ*** - die Pfeile.

ÜBERSETZUNG

Scharfe Pfeile, die die Brust durchbohren und das Herz erreichen, verursachen nicht so viel Leid wie die Pfeile harter, beleidigender Worte, die sich im Herzen festsetzen, wenn sie von unzivilisierten Menschen ausgesprochen werden.

VERS 23.4

कथयन्ति महत्पुण्यमितिहासमिहोद्धव ।
तमहं वर्णयिष्यामि निबोध सुसमाहितः ॥ ४ ॥

kathayanti mahat puṇyam
itihāsam ihoddhava
tam ahaṁ varṇayiṣyāmi
nibodha su-samāhitaḥ

kathayanti - sie erzählen; ***mahat*** - großartig; ***puṇyam*** - fromm; ***itihāsam*** - Geschichte; ***iha*** - in dieser Hinsicht; ***uddhava*** - mein lieber Uddhava; ***tam*** - das; ***aham*** - ich; ***varṇayiṣyāmi*** - werde beschreiben; ***nibodha*** - bitte hör zu; ***su-samāhitaḥ*** - mit sorgfältiger Aufmerksamkeit.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Uddhava, in diesem Zusammenhang wird eine sehr fromme Geschichte erzählt, und ich werde sie dir jetzt beschreiben. Bitte höre mit großer Aufmerksamkeit zu.

ERLÄUTERUNGEN

Der Herr wird Uddhava nun einen historischen Bericht erzählen, der lehrt, wie man die Beleidigungen anderer toleriert.

VERS 23.5

केनचिद् भिक्षुणा गीतं परिभूतेन दुर्जनैः ।
स्मरता धृतियुक्तेन विपाकं निजकर्मणाम् ॥ ५ ॥

kenacid bhikṣuṇā gītaṁ
paribhūtena durjanaiḥ
smaratā dhṛti-yuktena
vipākaṁ nija-karmaṇām

kenacit - von einem bestimmten; ***bhikṣuṇā*** - *sannyāsī;* ***gītam*** - gesungen; ***paribhūtena*** - der beleidigt wurde; ***durjanaiḥ*** - von ungläubigen Personen; ***smaratā*** - sich erinnernd; ***dhṛti-yuktena*** - seinen Entschluss festhaltend; ***vipākam*** - die Folgen; ***nija-karmaṇām*** - von seinen eigenen vergangenen Handlungen.

ÜBERSETZUNG

Einst wurde ein gewisser sannyāsī von gottlosen Menschen auf vielerlei Weise beleidigt. Mit Entschlossenheit erinnerte er sich jedoch daran, dass er die Früchte seines eigenen früheren Karmas erlitt. Ich werde euch seine Geschichte und das, was er sprach, erzählen.

ERLÄUTERUNGEN

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura kommentiert dies wie folgt. "Oft werden diejenigen, die den materialistischen Weg aufgeben und sich der Entsagung widmen, von gottlosen Menschen angegriffen. Diese Analyse ist jedoch oberflächlich, denn die Bestrafung ist in Wirklichkeit das kumulative Ergebnis des eigenen vergangenen *Karmas.* Einige Entsagende zeigen einen Mangel an Toleranz, wenn sie mit den Überbleibseln ihrer früheren Sünden konfrontiert werden, und sind daher gezwungen, erneut den Pfad des gottlosen Lebens zu betreten. Śrī Caitanya Mahāprabhu weist daher an, daß man so tolerant wie ein Baum werden sollte. Wenn ein Novize auf dem Pfad des hingebungsvollen Dienstes für die reinen Gottgeweihten des Herrn von neidischen Personen angegriffen wird, muß er dies als Folge seiner früheren fruchtbringenden Aktivitäten akzeptieren. Man sollte intelligent sein und zukünftiges Unglück vermeiden, indem man die Ethik von Auge um Auge, Zahn um Zahn ablehnt. Wenn man sich weigert, mit Neidern in Feindschaft zu treten, werden sie einen automatisch in Ruhe lassen."

VERS 23.6

अवन्तिषु द्विज: कश्चिदासीदाढ्यतम: श्रिया ।
वार्तावृत्ति: कदर्यस्तु कामी लुब्धोऽतिकोपन: ॥ ६ ॥

avantiṣu dvijaḥ kaścid
āsīd āḍhyatamaḥ śriyā
vārtā-vṛttiḥ kadaryas tu
kāmī lubdho 'ti-kopanaḥ

avantiṣu - im Avantī-Land; ***dvijaḥ*** - *brāhmaṇa;* ***kaścit*** - ein gewisser; ***āsīt*** - es gab; ***āḍhya-tamaḥ*** - sehr reich; ***śriyā*** - mit Reichtümern; ***vārtā*** - durch Geschäfte; ***vṛttiḥ*** - seinen Lebensunterhalt verdienend; ***kadaryaḥ*** - geizig; ***tu*** - aber; ***kāmī*** - lüstern; ***lubdhaḥ*** - gierig; ***ati-kopanaḥ*** - sehr anfällig für Ärger.

ÜBERSETZUNG

Im Land Avantī lebte einst ein gewisser brāhmaṇa, der sehr reich und mit allem Reichtum begabt war, und der sich mit dem Handel beschäftigte. Aber er war ein geiziger Mensch - lüstern, gierig und sehr anfällig für Zorn.

ERLÄUTERUNGEN

Nach Śrīla Śrīdhara Svāmī ist das Avantī-Land der Bezirk Malwa. Dieser *brāhmaṇa* war äußerst wohlhabend und betrieb Geschäfte in der Landwirtschaft, im Bankwesen und so weiter. Da er ein Geizhals war, litt er Qualen, als sein hart erarbeiteter Reichtum verloren ging, wie der Herr selbst beschreiben wird.

VERS 23.7

ज्ञातयोऽतिथयस्तस्य वाङ्मात्रेणापि नार्चिता: ।
शून्यावसथ आत्मापि काले कामैरनर्चित: ॥ ७ ॥

jñātayo 'tithayas tasya
vāṅ-mātreṇāpi nārcitāḥ
śūnyāvasatha ātmāpi
kāle kāmair anarcitaḥ

jñātayaḥ - die Verwandten; ***atithayaḥ*** - und Gäste; ***tasya*** - seine; ***vāk-mātreṇa api*** - sogar durch Worte; ***na arcitāḥ*** - wurden nicht geachtet; ***śūnya-avasathe*** - in seinem Haus, beraubt von Religiosität und Sinnesbefriedigung; ***ātmā*** - selbst; ***api*** - sogar; ***kāle*** - zu den geeigneten Zeiten; ***kāmaiḥ*** - mit Sinnesgenuss; ***anarcitaḥ*** - nicht befriedigt.

ÜBERSETZUNG

In seinem Haus, das frei von Religiosität und rechtmäßiger Sinnesbefriedigung war, wurden die Familienmitglieder und Gäste nie richtig respektiert, nicht einmal mit Worten. Nicht einmal seinem eigenen Körper gönnte er zu den geeigneten Zeiten eine ausreichende Befriedigung.

VERS 23.8

दु:शीलस्य कदर्यस्य द्रुह्यन्ते पुत्रबान्धवा: ।
दारा दुहितरो भृत्या विषण्णा नाचरन् प्रियम् ॥ ८ ॥

duḥśīlasya kadaryasya
druhyante putra-bāndhavāḥ

dārā duhitaro bhṛtyā
viṣaṇṇā nācaran priyam

duḥśīlasya - einen schlechten Charakter haben; ***kadaryasya*** - dem Geizigen gegenüber; ***druhyante*** - sie entwickelten Feindschaft; ***putra*** - seine Söhne; ***bāndhavāḥ*** - und Schwiegereltern; ***dārāḥ*** - seine Frau; ***duhitaraḥ*** - seine Töchter; ***bhṛtyāḥ*** - die Diener; ***visaṇṇāḥ*** - angewidert; ***na ācaran*** - sie haben nicht gehandelt; ***priyam*** – liebevoll.

ÜBERSETZUNG

Da er so hartherzig und geizig war, begannen seine Söhne, seine Schwiegereltern, seine Frau, seine Töchter und seine Bediensteten, sich ihm gegenüber feindlich zu verhalten. Sie ekelten sich vor ihm und behandelten ihn nicht mehr mit Zuneigung.

VERS 23.9

तस्यैवं यक्षवित्तस्य च्युतस्योभयलोकत: ।
धर्मकामविहीनस्य चुक्रुधु: पञ्चभागिन: ॥ ९ ॥

tasyaivaṁ yakṣa-vittasya
cyutasyobhaya-lokataḥ
dharma-kāma-vihīnasya
cukrudhuḥ pañca-bhāginaḥ

tasya - bei ihm; ***evam*** - auf diese Weise; ***yakṣa-vittasya*** - der seinen Reichtum einfach behielt, ohne ihn auszugeben, wie die Yakṣas, die die Schatzkammer von Kuvera bewachen; ***cyutasya*** - der beraubt wurde; ***ubhaya*** - von beiden; ***lokataḥ*** - Welten (dieses und das nächste Leben); ***dharma*** - Religiosität; ***kāma*** - und Sinnesbefriedigung; ***vihīnasya*** - fehlend; ***cukrudhuḥ*** - sie wurden zornig; ***pañca-bhāginaḥ*** - die Gottheiten der fünf vorgeschriebenen Haushaltsopfer.

ÜBERSETZUNG

Auf diese Weise wurden die vorsitzenden Gottheiten der fünf Familienopfer zornig auf den brāhmaṇa, der geizig war und seinen Reichtum wie ein Yakṣa

hütete, der weder in dieser noch in der nächsten Welt ein gutes Ziel hatte und der völlig frei von Religiosität und Sinnesgenuss war.

VERS 23.10

तदवध्यानविस्रस्तपुण्यस्कन्धस्य भूरिद ।
अर्थोऽप्यगच्छन्निधनं बह्वायासपरिश्रमः ॥ १० ॥

tad-avadhyāna-visrasta-
puṇya-skandhasya bhūri-da
artho 'py agacchan nidhanaṁ
bahv-āyāsa-pariśramaḥ

tat - von ihnen; ***avadhyāna*** - wegen seiner Nachlässigkeit; ***visrasta*** - erschöpft; ***puṇya*** - von Frömmigkeit; ***skandhasya*** - dessen Anteil; ***bhūri-da*** - oh großmütiger Uddhava; ***arthaḥ*** - der Reichtum; ***api*** - in der Tat; ***agacchat nidhanam*** - ging verloren; ***bahu*** - viel; ***āyāsa*** - von Anstrengung; ***pariśramaḥ*** - der nur aus der Arbeit bestand.

ÜBERSETZUNG

Oh großmütiger Uddhava, durch seine Vernachlässigung dieser Halbgötter hat er seinen Vorrat an Frömmigkeit und all seinen Reichtum aufgebraucht. Die Anhäufung seiner wiederholten erschöpfenden Bemühungen war völlig verloren.

ERLÄUTERUNGEN

Der Bestand an Frömmigkeit des *brāhmaṇa* wurde wie ein verdorrter Zweig, der keine Früchte oder Blüten mehr trägt. Śrīla Jīva Gosvāmī kommentiert, daß der *brāhmaṇa* eine Spur von Frömmigkeit besaß, die auf den Höchsten Herrn gerichtet war, mit der Hoffnung auf Befreiung. Dieser reine Teil des Zweiges seiner Frömmigkeit blieb unverdorrt und brachte schließlich die Frucht der Erkenntnis.

VERS 23.11

ज्ञातयो जगृहुः किञ्चित् किञ्चिद् दस्यव उद्धव ।
दैवतः कालतः किञ्चिद् ब्रह्मबन्धोर्नृपार्थिवात् ॥ ११ ॥

jñātyo jagṛhuḥ kiñcit
kiñcid dasyava uddhava
daivataḥ kālataḥ kiñcid
brahma-bandhor nṛ-pārthivāt

jñātayaḥ - die Verwandten; ***jagṛhuḥ*** - weggenommen; ***kiñcit*** - einige; ***kiñcit*** - einige; ***dasyavaḥ*** - Diebe; ***uddhava*** - O Uddhava; ***daivataḥ*** - durch Vorsehung; ***kālataḥ*** - durch die Zeit; ***kiñcit*** - einige; ***brahma-bandhoḥ*** - von den sogenannten *brāhmaṇa;* ***nṛ*** - von gewöhnlichen Menschen; ***pārthivāt*** - und von gehobenen Regierungsbeamten.

ÜBERSETZUNG

Ein Teil des Reichtums dieses sogenannten brāhmaṇa wurde von seinen Verwandten weggenommen, mein lieber Uddhava, ein Teil von Dieben, ein Teil von den Launen der Vorsehung, ein Teil von den Auswirkungen der Zeit, ein Teil von gewöhnlichen Menschen und ein Teil von Regierungsbehörden.

ERLÄUTERUNGEN

Obwohl der sogenannte *brāhmaṇa* fest entschlossen war, sein Geld nicht auszugeben, gelang es seiner Frau und anderen Verwandten, einen Teil davon abzubekommen. Laut Śrīla Śrīdhara Svāmī bezieht sich *Vorsehung* hier auf Brände im Haus und andere Arten von gelegentlichem Unglück. Die Auswirkungen der Zeit beziehen sich hier auf die Zerstörung der landwirtschaftlichen Ernten durch jahreszeitliche Unregelmäßigkeiten und andere derartige Vorkommnisse. Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura weist darauf hin, daß man sich nicht nur als *brāhmaṇa* bezeichnen, sondern seine ursprüngliche Identität als Diener des Herrn tatsächlich verstehen sollte. Jemand, der sich selbst als *brāhmaṇa* bezeichnet, aber eine materialistische Mentalität beibehält, ist kein echter *brāhmaṇa,* sondern eher ein *brahma-bandhu,* ein sogenannter *brāhmaṇa.* Die demütigen Verehrer von Śrī Viṣṇu, die den Hinweisen der vedischen Schriften folgen, bezeichnen sich selbst als unglücklich und unfähig, das Reich Gottes zu verstehen; sie verkünden nicht stolz, dass sie *brāhmaṇas* sind. Diejenigen, die weise sind, wissen jedoch, dass solche demütigen Gottgeweihten in Wirklichkeit *brāhmaṇas* sind, deren Herzen durch die reine Form der Tugend gereinigt sind.

VERS 23.12

स एवं द्रविणे नष्टे धर्मकामविवर्जितः ।
उपेक्षितश्च स्वजनैश्चिन्तामाप दुरत्ययाम् ॥ १२ ॥

sa evaṁ draviṇe naṣṭe
dharma-kāma-vivarjitaḥ
upekṣitaś ca sva-janaiś
cintām āpa duratyayām

saḥ - er; ***evam*** - so; ***draviṇe*** - als sein Besitz; ***naṣṭe*** - verloren ging; ***dharma*** - Religiösität; ***kāma*** - und Sinnesgenuss; ***vivarjitaḥ*** - ohne; ***upekṣitaḥ*** - vernachlässigt; ***ca*** - und; ***sva-janaiḥ*** - von seinen Familienmitgliedern; ***cintām*** - Besorgnis; ***āpa*** - erlangt; ***duratyayām*** – unüberwindbar.

ÜBERSETZUNG

Als er schließlich seinen gesamten Besitz verloren hatte, wurde er, der sich nie mit Religiösität oder Sinnesfreuden beschäftigte, von seinen Familienmitgliedern ignoriert. So begann er, unerträgliche Angst zu empfinden.

VERS 23.13

तस्यैवं ध्यायतो दीर्घं नष्टरायस्तपस्विनः ।
खिद्यतो बाष्पकण्ठस्य निर्वेदः सुमहानभूत् ॥ १३ ॥

tasyaivaṁ dhyāyato dīrghaṁ
naṣṭa-rāyas tapasvinaḥ
khidyato bāṣpa-kaṇṭhasya
nirvedaḥ su-mahān abhūt

tasya - von ihm; ***evam*** - so; ***dhyāyataḥ*** - denken; ***dīrgham*** - lange Zeit; ***naṣṭa-rāyaḥ*** - sein Reichtum verloren; ***tapasvinaḥ*** - Qualen erfahren; ***khidyataḥ*** - klagend; ***bāṣpa-kaṇṭhasya*** - seine Kehle mit Tränen erstickt; ***nirvedaḥ*** - ein Gefühl der Entsagung; ***su-mahān*** - sehr groß; ***abhūt*** – aufgestanden.

ÜBERSETZUNG

Nachdem er all seinen Reichtum verloren hatte, empfand er großen Schmerz und Wehmut. Seine Kehle schnürte sich mit Tränen zu, und er dachte lange über sein Schicksal nach. Dann überkam ihn ein starkes Gefühl der Entsagung.

ERLÄUTERUNGEN

Der *brāhmaṇa* war zuvor in einem frommen Leben geschult worden, aber seine frühere Tugend wurde durch sein anstößiges Verhalten verdeckt. Schließlich wurde seine frühere Reinheit in ihm wieder erweckt.

VERS 23.14

स चाहेदमहो कष्टं वृथात्मा मेऽनुतापितः ।
न धर्माय न कामाय यस्यार्थायास ईदृशः ॥ १४ ॥

sa cāhedam aho kaṣṭaṁ
vṛthātmā me 'nutāpitaḥ
na dharmāya na kāmāya
yasyārthāyāsa īdṛśaḥ

saḥ - er; ***ca*** - und; ***āha*** - sprach; ***idam*** - dies; ***aho*** - leider; ***kaṣṭam*** - das schmerzliche Unglück; ***vṛthā*** - vergeblich; ***ātmā*** - das Selbst; ***me*** - mein; ***anutāpitaḥ*** - betrübt; ***na*** - nicht; ***dharmāya*** - für Religiosität; ***na*** - noch; ***kāmāya*** - für Sinnesbefriedigung; ***yasya*** - dessen; ***artha*** - für Reichtum; ***āyāsaḥ*** - Arbeit; ***īdṛśaḥ*** - wie dies.

ÜBERSETZUNG

Der brāhmaṇa sprach wie folgt: O welch großes Unglück! Ich habe mich einfach nutzlos gequält und so hart um Geld gekämpft, das nicht einmal für Religiösität oder materiellen Genuss gedacht war.

VERS 23.15

प्रायेणार्थाः कदर्याणां न सुखाय कदाचन ।
इह चात्मोपतापाय मृतस्य नरकाय च ॥ १५ ॥

prāyeṇārthāḥ kadaryāṇāṁ
na sukhāya kadācana
iha cātmopatāpāya
mṛtasya narakāya ca

prāyeṇa - allgemein; ***arthāḥ*** - Gegenstände des Reichtums; ***kadaryāṇām*** - von jenen, die Missetäter sind; ***na*** - nicht; ***sukhāya*** - zum Glück führen; ***kadācana*** - zu jeder Zeit; ***iha*** - in diesem Leben; ***ca*** - beides; ***ātma*** - von sich selbst; ***upatāpāya*** - in der Qual enden; ***mṛtasya*** - und von ihm, wenn er gestorben ist; ***narakāya*** - in der Erreichung der Hölle; ***ca*** – und.

ÜBERSETZUNG

Im Allgemeinen erlaubt der Reichtum dem Missetäter kein Glück. In diesem Leben verursacht er ihre Selbstquälerei, und wenn sie sterben, schickt er sie in die Hölle.

ERLÄUTERUNGEN

Ein Geizhals hat Angst, sein Geld auszugeben, selbst für die obligatorischen religiösen und sozialen Pflichten. Wenn er Gott und die Menschen im Allgemeinen beleidigt, kommt er in die Hölle.

VERS 23.16

यशो यशस्विनां शुद्धं श्लाघ्या ये गुणिनां गुणाः ।
लोभः स्वल्पोऽपि तान् हन्ति श्वित्रो रूपमिवेप्सितम् ॥ १६ ॥

yaśo yaśasvināṁ śuddhaṁ
ślāghyā ye guṇināṁ guṇāḥ
lobhaḥ sv-alpo 'pi tān hanti
śvitro rūpam ivepsitam

yaśaḥ - der Ruhm; ***yaśasvinām*** - von denen, die berühmt sind; ***śuddham*** - rein; ***ślāghyāḥ*** - lobenswert; ***ye*** - die; ***guṇinām*** - von denen, die mit guten Eigenschaften ausgestattet sind; ***guṇāḥ*** - die Eigenschaften; ***lobhaḥ*** - Gier; ***su-alpaḥ*** - ein wenig; ***api*** -

sogar; ***tān*** - diese; ***hanti*** - vernichtet; ***śvitraḥ*** - weißer Aussatz; ***rūpam*** - körperliche Schönheit; ***iva*** - ebenso; ***īpsitam*** - bezaubernd.

ÜBERSETZUNG

Was auch immer an reinem Ruhm die Berühmten besitzen und was auch immer die Tugendhaften an lobenswerten Qualitäten haben, wird durch eine noch so kleine Menge an Gier zerstört, so wie die attraktive körperliche Schönheit durch eine Spur von weißem Aussatz ruiniert wird.

VERS 23.17

अर्थस्य साधने सिद्धे उत्कर्षे रक्षणे व्यये ।
नाशोपभोग आयासस्त्रासश्चिन्ता भ्रमो नृणाम् ॥ १७ ॥

arthasya sādhane siddhe
utkarṣe rakṣaṇe vyaye
nāśopabhoga āyāsas
trāsaś cintā bhramo nṛṇām

arthaysa - von Reichtum; ***sādhane*** - im Verdienen; ***siddhe*** - im Erreichen; ***utkarṣe*** - im Vermehren; ***rakṣaṇe*** - im Schützen; ***vyaye*** - im Ausgeben; ***nāśa*** - im Verlust; ***upabhoge*** - und im Genuss; ***āyāsaḥ*** - Arbeit; ***trāsaḥ*** - Furcht; ***cintā*** - Besorgnis; ***bhramaḥ*** - Verwirrung; ***nṛṇām*** - für Menschen.

ÜBERSETZUNG

Beim Erwerb, der Erlangung, der Vermehrung, dem Schutz, den Kosten, dem Verlust und dem Genuss von Reichtum erleben alle Menschen große Mühen, Angst, Sorge und Täuschung.

VERSE 23.18-19

स्तेयं हिंसानृतं दम्भः कामः क्रोधः स्मयो मदः ।
भेदो वैरमविश्वासः संस्पर्धा व्यसनानि च ॥ १८ ॥

एते पञ्चदशानर्था ह्यर्थमूला मता नृणाम् ।
तस्मादनर्थमर्थाख्यं श्रेयोऽर्थी दूरतस्त्यजेत् ॥ १९ ॥

steyaṁ hiṁsānṛtaṁ dambhaḥ
kāmaḥ krodhaḥ smayo madaḥ
bhedo vairam aviśvāsaḥ
saṁspardhā vyasanāni ca

ete pañcadaśānarthā
hy artha-mūlā matā nṛṇām
tasmād anartham arthākhyaṁ
śreyo-'rthī dūratas tyajet

steyam - Diebstahl; ***hiṁsā*** - Gewalt; ***anṛtam*** - Lüge; ***dambhaḥ*** - Doppelzüngigkeit; ***kāmaḥ*** - Lust; ***krodhaḥ*** - Zorn; ***smayaḥ*** - Ratlosigkeit; ***madaḥ*** - Stolz; ***bhedaḥ*** - Uneinigkeit; ***vairam*** - Feindschaft; ***aviśvāsaḥ*** - mangelnder Glaube; ***saṁspardhā*** - Rivalität; ***vyasanāni*** - die Gefahren (die von Frauen, Glücksspiel und Trunkenheit ausgehen); ***ca*** - und; ***ete*** - diese; ***pañcadaśa*** - fünfzehn; ***anarthāḥ*** - unerwünschte Dinge; ***hi*** - in der Tat; ***artha-mūlāḥ*** - basierend auf Reichtum; ***matāḥ*** - sind bekannt; ***nṛṇām*** - von den Menschen; ***tasmāt*** - daher; ***anartham*** - das, was unerwünscht ist; ***artha-ākhyam*** - Reichtum, von dem gesprochen wird, als ob er wünschenswert wäre; ***śreyaḥ-arthī*** - jemand, der den ultimativen Nutzen des Lebens begehrt; ***dūrataḥ*** - in großer Entfernung; ***tyajet*** - sollte gehen.

ÜBERSETZUNG

Diebstahl, Gewalt, Lügen, Doppelzüngigkeit, Lust, Zorn, Verwirrung, Stolz, Streit, Feindschaft, Treulosigkeit, Neid und die Gefahren, die von Frauen, Glücksspiel und Rausch ausgehen, sind die fünfzehn unerwünschten Eigenschaften, die den Menschen aufgrund seiner Gier nach Reichtum verunreinigen. Obwohl diese Eigenschaften unerwünscht sind, schreiben die Menschen ihnen fälschlicherweise einen Wert zu. Wer den wahren Nutzen des Lebens erreichen will, sollte sich daher von unerwünschtem materiellen Reichtum fernhalten.

ERLÄUTERUNGEN

Die Worte *anartham arthākhyam,* oder "unerwünschter Reichtum", weisen auf Reichtum hin, der nicht effizient im liebenden Dienst des Herrn eingesetzt werden kann. Solch überflüssiges Geld oder Eigentum wird einen Menschen zweifellos mit allen oben genannten Eigenschaften verunreinigen und sollte daher aufgegeben werden.

VERS 23.20

भिद्यन्ते भ्रातरो दारा: पितर: सुहृदस्तथा ।
एकास्निग्धा: काकिणिना सद्य: सर्वेऽरय: कृता: ॥ २० ॥

bhidyante bhrātaro dārāḥ
pitaraḥ suhṛdas tathā
ekāsnigdhāḥ kākiṇinā
sadyaḥ sarve 'rayaḥ kṛtāḥ

bhidyante - sie brechen ab; ***bhrātaraḥ*** - die Brüder; ***dārāḥ*** - Frau; ***pitaraḥ*** - Eltern; ***suhṛdaḥ*** - Freunde; ***tathā*** - und; ***eka*** - als ob einer; ***āsnigdhāḥ*** - sehr lieb; ***kākiṇinā*** - durch eine kleine Münze; ***sadyaḥ*** - sofort; ***sarve*** - alle; ***arayaḥ*** - Feinde; ***kṛtāḥ*** – gemacht.

ÜBERSETZUNG

Selbst die Brüder, die Frau, die Eltern und die Freunde eines Mannes, die mit ihm in Liebe verbunden sind, brechen ihre liebevollen Beziehungen sofort ab und werden wegen einer einzigen Münze zu Feinden.

VERS 23.21

अर्थेनाल्पीयसा ह्येते संरब्धा दीप्तमन्यव: ।
त्यजन्त्याशु स्पृधो घ्नन्ति सहसोत्सृज्य सौहृदम् ॥ २१ ॥

arthenālpīyasā hy ete
saṁrabdhā dīpta-manyavaḥ
tyajanty āśu spṛdho ghnanti

sahasotsṛjya sauhṛdam

arthena - durch Reichtum; ***alpīyasā*** - unbedeutend; ***hi*** - sogar; ***ete*** - sie; ***saṁrabdhāḥ*** - erregt; ***dīpta*** - entflammt; ***manyavaḥ*** - ihr Zorn; ***tyajanti*** - sie geben auf; ***āśu*** - sehr schnell; ***spṛdhaḥ*** - streitsüchtig werden; ***ghnanti*** - sie zerstören; ***sahasā*** - schnell; ***utsṛjya*** - ablehnend; ***sauhṛdam*** – Wohlwollen.

ÜBERSETZUNG

Schon bei einem kleinen Geldbetrag werden diese Verwandten und Freunde sehr unruhig und ihr Zorn ist entflammt. Da sie als Rivalen handeln, geben sie schnell alle Gefühle des guten Willens auf und werden einen sofort zurückweisen, sogar bis hin zum Mord.

VERS 23.22

लब्ध्वा जन्मामरप्रार्थ्यं मानुष्यं तद्द्विजाग्र्यताम् ।
तदनादृत्य ये स्वार्थं घ्नन्ति यान्त्यशुभां गतिम् ॥ २२ ॥

labdhvā janmāmara-prārthyaṁ
mānuṣyaṁ tad dvijāgryatām
tad anādṛtya ye svārthaṁ
ghnanti yānty aśubhāṁ gatim

labdhvā - erlangt haben; ***janma*** - die Geburt; ***amara*** - von den Halbgöttern; ***prārthyam*** - darum gebetet; ***mānuṣyam*** - menschlich; ***tat*** - und darin; ***dvija-āgryatām*** - der Status, der beste der Zweifachgeborenen zu sein; ***tat*** - das; ***anādṛtya*** - nicht wertschätzend; ***ye*** - diejenigen, die; ***sva-artham*** - ihr eigenes bestes Interesse; ***ghnanti*** - zerstören; ***yānti*** - sie gehen; ***aśubhām*** - zu einem ungünstigen; ***gatim*** – Ziel.

ÜBERSETZUNG

Diejenigen, die das menschliche Leben erlangen, um das sogar die Halbgötter beten, und in dieser menschlichen Geburt als erstklassige brāhmaṇas leben, sind äußerst glücklich. Wenn sie diese wichtige Gelegenheit mißachten, töten sie mit Sicherheit ihr eigenes Interesse und erreichen so ein höchst unglückliches Ende.

ERLÄUTERUNGEN

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura kommentiert dies wie folgt. "Die menschliche Geburt ist besser als die der Halbgötter, der Geister, der Tiere, der Bäume, der leblosen Steine und so weiter, denn die Halbgötter genießen einfach himmlische Freuden, und in anderen Lebensformen gibt es übermäßiges Leiden. Nur im menschlichen Leben denkt man zutiefst über seinen letzten Nutzen im Leben nach. Die menschliche Geburt ist daher erstrebenswerter als die der Halbgötter." Innerhalb des menschlichen Lebens ist die Position eines hochrangigen *brāhmaṇa* sicherlich am erstrebenswertesten. Wenn ein *brāhmaṇa* jedoch den hingebungsvollen Dienst für den Herrn aufgibt und wie ein *śūdra* hart arbeitet, nur um das Ansehen seiner Gemeinschaft zu erhalten, befindet er sich sicherlich auf der Ebene der materiellen Sinnesbefriedigung. Die besondere Qualifikation der *brāhmaṇas* ist das spirituelle Wissen, durch das sie jedes Lebewesen als einen ewigen Diener des Herrn erkennen. Ein *brāhmaṇa,* frei von falschem Ego, fühlt sich daher niedriger als ein Grashalm und bringt allen Lebewesen tolerant Respekt entgegen. Alle Menschen, und besonders die *brāhmaṇas,* sollten es vermeiden, durch Vernachlässigung des Kṛṣṇa-Bewusstseins, des liebenden Dienstes für den Herrn, zu Mördern ihres eigenen Eigeninteresses zu werden. Eine solche Vernachlässigung ebnet den Weg für zukünftiges Leiden.

VERS 23.23

स्वर्गापवर्गयोर्द्वारं प्राप्य लोकमिमं पुमान् ।
द्रविणे कोऽनुषज्जेत मर्त्योऽनर्थस्य धामनि ॥ २३ ॥

svargāpavargayor dvāraṁ
prāpya lokam imaṁ pumān
draviṇe ko ’nuṣajjeta
martyo ’narthasya dhāmani

svarga - des Himmels; ***apavargayoḥ*** - und Befreiung; ***dvāram*** - das Tor; ***prāpya*** - das Erreichen; ***lokam*** - das menschliche Leben; ***imam*** - dies; ***pumān*** - eine Person; ***draviṇe*** - zum Eigentum; ***kaḥ*** - wer; ***anuṣajjeta*** - wird anhaften; ***martyaḥ*** - anfällig für den Tod; ***anarthasya*** - der Wertlosigkeit; ***dhāmani*** - im Reich.

ÜBERSETZUNG

Welcher sterbliche Mensch, der dieses menschliche Leben erreicht hat, das das eigentliche Tor zum Himmel und zur Befreiung ist, würde sich freiwillig an diesen Ort der Wertlosigkeit, den materiellen Besitz, binden?

ERLÄUTERUNGEN

Das, was man für seine persönliche Sinnesbefriedigung zu nutzen gedenkt, wird als materieller Besitz bezeichnet, wohingegen Utensilien, die im liebenden Dienst am Herrn verwendet werden sollen, als spirituell zu verstehen sind. Man sollte sein gesamtes materielles Eigentum aufgeben, indem man es vollständig für den hingebungsvollen Dienst des Herrn verwendet. Eine Person, die ein luxuriöses Haus besitzt, sollte die Gottheit des Herrn aufstellen und regelmäßige Programme zur Verbreitung des Kṛṣṇa-Bewusstseins abhalten. In ähnlicher Weise sollte der Reichtum dazu verwendet werden, Tempel des Herrn zu bauen und Literatur zu veröffentlichen, die die Persönlichkeit Gottes wissenschaftlich erklärt. Jemand, der blindlings auf materiellen Besitz verzichtet, ohne ihn im Dienst des Herrn zu verwenden, versteht nicht, daß alles der Persönlichkeit Gottes gehört. Solch blinder Verzicht basiert auf der materiellen Vorstellung: "Dieses Eigentum könnte mir gehören, aber ich will es nicht." In Wirklichkeit gehört alles Gott; wenn man das weiß, versucht man weder, die Dinge dieser Welt zu genießen noch sie abzulehnen, sondern stellt sie friedlich in den Dienst des Herrn.

VERS 23.24

देवर्षिपितृभूतानि ज्ञातीन् बन्धूंश्च भागिनः ।
असंविभज्य चात्मानं यक्षवित्तः पतत्यधः ॥ २४ ॥

devarṣi-pitṛ-bhūtāni
jñātīn bandhūṁś ca bhāginaḥ
asaṁvibhajya cātmānaṁ
yakṣa-vittaḥ pataty adhaḥ

deva - die Halbgötter; ***ṛṣi*** - die Weisen; ***pitṛ*** - die verstorbenen Vorfahren; ***bhūtāni*** - und Lebewesen im Allgemeinen; ***jñātīn*** - die unmittelbaren Verwandten; ***bandhūn*** - die erweiterte Familie; ***ca*** - und; ***bhāginaḥ*** - an die Anteilseigner; ***asaṁvibhajya*** -

nicht verteilen; ***ca*** - und; ***ātmānam*** - an sich selbst; ***yakṣa-vittaḥ*** - dessen Reichtum einfach wie der eines Yakṣa ist; ***patati*** - er fällt; ***adhaḥ*** – hinunter.

ÜBERSETZUNG

Wer es versäumt, seinen Reichtum an die richtigen Anteilseigner zu verteilen - die Halbgötter, die Weisen, die Vorfahren und die gewöhnlichen Lebewesen sowie seine unmittelbaren Verwandten, Schwiegereltern und sich selbst, erhält seinen Reichtum einfach wie einen Yakṣa und wird zu Fall kommen.

ERLÄUTERUNGEN

Wer seinen Reichtum nicht mit den oben erwähnten Berechtigten teilt und ihn nicht einmal selbst genießt, wird mit Sicherheit unbegrenzte Probleme im Leben haben.

VERS 23.25

व्यर्थयार्थेहया वित्तं प्रमत्तस्य वयो बलम् ।
कुशला येन सिध्यन्ति जरठः किं नु साधये ॥ २५ ॥

vyarthayārthehayā vittaṁ
pramattasya vayo balam
kuśalā yena sidhyanti
jaraṭhaḥ kiṁ nu sādhaye

vyarthayā - nutzlos; ***artha*** - für Reichtum; ***īhayā*** - durch das Bestreben; ***vittam*** - Geld; ***pramattasya*** - der Verrückten; ***vayaḥ*** - Jugend; ***balam*** - Stärke; ***kuśalāḥ*** - die, die unterscheidend sind; ***yena*** - mittels derer; ***sidhyanti*** - vollkommen werden; ***jaraṭhaḥ*** - ein alter Mann; ***kim*** - was; ***nu*** - in der Tat; ***sādhaye*** - kann ich erreichen.

ÜBERSETZUNG

Anspruchsvolle Menschen sind in der Lage, ihr Geld, ihre Jugend und ihre Kraft zu nutzen, um Vollkommenheit zu erreichen. Aber ich habe sie fieberhaft in dem nutzlosen Streben nach weiterem Reichtum vergeudet. Nun, da ich ein alter Mann bin, was kann ich noch erreichen?

VERS 23.26

कस्मात् सङ्क्लिश्यते विद्वान् व्यर्थयार्थेहयासकृत् ।
कस्यचिन्मायया नूनं लोकोऽयं सुविमोहितः ॥ २६ ॥

kasmāt saṅkliśyate vidvān
vyarthayārthehayāsakṛt
kasyacin māyayā nūnaṁ
loko 'yaṁ su-vimohitaḥ

kasmāt - warum; ***saṅkliśyate*** - leidet; ***vidvān*** - einer, der weise ist; ***vyarthayā*** - eitel; ***artha-īhayā*** - im Streben nach Reichtum; ***asakṛt*** - ständig; ***kasyacit*** - von jemandem; ***māyayā*** - durch die illusorische Kraft; ***nūnam*** - sicherlich; ***lokaḥ*** - die Welt; ***ayam*** - dies; ***su-vimohitaḥ*** - sehr verwirrt.

ÜBERSETZUNG

Warum muss ein intelligenter Mensch unter seinen ständigen vergeblichen Bemühungen, Reichtum zu erlangen, leiden? In der Tat ist die ganze Welt höchst verwirrt von der illusorischen Kraft eines Menschen.

VERS 23.27

किं धनैर्धनदैर्वा किं कामैर्वा कामदैरुत ।
मृत्युना ग्रस्यमानस्य कर्मभिर्वोत जन्मदैः ॥ २७ ॥

kiṁ dhanair dhana-dair vā kiṁ
kāmair vā kāma-dair uta
mṛtyunā grasyamānasya
karmabhir vota janma-daiḥ

kim - von welchem Nutzen; ***dhanaiḥ*** - sind verschiedene Arten von Reichtum; ***dhana-daiḥ*** - die Geber von Reichtum; ***vā*** - oder; ***kim*** - was ist der Nutzen; ***kāmaiḥ*** - der Objekte der Sinnesbefriedigung; ***vā*** - oder; ***kāma-daiḥ*** - diejenigen, die solche Sinnesbefriedigung geben; ***uta*** - oder; ***mṛtyunā*** - durch den Tod; ***grasyamānasya*** - für jemanden, der ergriffen wird; ***karmabhiḥ*** - durch fruchtbringende Aktivitäten; ***vā uta*** - oder sonst; ***janma-daiḥ*** - die ihm seine nächste Geburt geben.

ÜBERSETZUNG

Was nützt einem, der in den Fängen des Todes ist, Reichtum oder diejenigen, die ihn anbieten, Sinnesbefriedigung oder diejenigen, die sie anbieten, oder überhaupt jede Art von fruchtbringender Tätigkeit, die lediglich dazu führt, dass man wieder in der materiellen Welt geboren wird?

VERS 23.28

नूनं मे भगवांस्तुष्ट: सर्वदेवमयो हरि: ।
येन नीतो दशामेतां निर्वेदश्चात्मन: प्लव: ॥ २८ ॥

nūnaṁ me bhagavāṁs tuṣṭaḥ
sarva-deva-mayo hariḥ
yena nīto daśām etāṁ
nirvedaś cātmanaḥ plavaḥ

nūnam - gewiß; ***me*** - mit Mir; ***bhagavān*** - die Höchste Persönlichkeit Gottes; ***tuṣṭaḥ*** - ist zufrieden; ***sarva-deva-mayaḥ*** - der alle Halbgötter umfaßt; ***hariḥ*** - Śrī Viṣṇu; ***yena*** - durch wen; ***nītaḥ*** - ich wurde gebracht; ***daśām*** - in den Zustand; ***etām*** - dies; ***nirvedaḥ*** - Losgelöstheit; ***ca*** - und; ***ātmanaḥ*** - des Selbst; ***plavaḥ*** - das Boot (um mich über den Ozean des materiellen Leidens zu tragen).

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Śrī Hari, der alle Halbgötter in sich trägt, muss mit mir zufrieden sein. In der Tat hat Er mich in diesen leidvollen Zustand gebracht und mich gezwungen, Losgelöstheit zu erfahren, die das Boot ist, das mich über diesen Ozean des materiellen Lebens trägt.

ERLÄUTERUNGEN

Der *brāhmaṇa* konnte verstehen, dass die Halbgötter, die verschiedene Arten der Sinnesbefriedigung als Ergebnis der fruchtbringenden Aktivitäten eines Menschen gewähren, nicht den höchsten Nutzen im Leben gewähren können. Als der *brāhmaṇa* all seinen Besitz verlor, konnte er verstehen, daß die Höchste Persönlichkeit Gottes, die alle Halbgötter umfaßt, ihm die höchste Vollkommenheit gegeben hatte, nicht

indem sie Sinnesbefriedigung gewährte, sondern indem sie ihn aus dem Ozean des materiellen Genusses rettete. Da er so der Möglichkeit beraubt wurde, Religiosität, Reichtum, Sinnesbefriedigung und Befreiung zu kultivieren, wurde der *brāhmaṇa* losgelöst, und transzendentales Wissen erwachte in seinem Herzen.

VERS 23.29

सोऽहं कालावशेषेण शोषयिष्येऽङ्गमात्मन: ।
अप्रमत्तोऽखिलस्वार्थे यदि स्यात् सिद्ध आत्मनि ॥ २९ ॥

so 'haṁ kālāvaśeṣeṇa
śoṣayiṣye 'ṅgam ātmanaḥ
apramatto 'khila-svārthe
yadi syāt siddha ātmani

saḥ aham - ich; ***kāla-avaśeṣeṇa*** - mit welcher Zeit auch immer; ***śoṣayiṣye*** - soll auf das Minimum reduzieren; ***aṅgam*** - dieser Körper; ***ātmanaḥ*** - mein; ***apramattaḥ*** - unbeirrt; ***akhila*** - ganz; ***sva-arthe*** - im wirklichen Eigeninteresse; ***yadi*** - wenn; ***syāt*** - es bleibt (Zeit); ***siddhaḥ*** - zufrieden; ***ātmani*** - in mir selbst.

ÜBERSETZUNG

Wenn in meinem Leben noch etwas Zeit bleibt, werde ich Enthaltsamkeit üben und meinen Körper zwingen, sich mit dem Nötigsten zu versorgen. Ohne weitere Verwirrung werde ich das verfolgen, was mein ganzes Eigeninteresse im Leben ausmacht, und ich werde in meinem Selbst zufrieden bleiben.

VERS 23.30

तत्र मामनुमोदेरन् देवास्त्रिभुवनेश्वरा: ।
मुहूर्तेन ब्रह्मलोकं खट्वाङ्ग: समसाधयत् ॥ ३० ॥

tatra mām anumoderan
devās tri-bhuvaneśvarāḥ
muhūrtena brahma-lokaṁ
khaṭvāṅgaḥ samasādhayat

tatra - in dieser Hinsicht; ***mām*** - mit mir; ***anumoderan*** - mögen sie freundlich erfreut sein; ***devāḥ*** - die Halbgötter; ***tri-bhuvana*** - der drei Welten; ***īśvarāḥ*** - die Kontrolleure; ***muhūrtena*** - in einem einzigen Moment; ***brahmalokam*** - die spirituelle Welt; ***khaṭvāṅga*** - König Khaṭvāṅga; ***samasādhayat*** – erreicht.

ÜBERSETZUNG

Mögen die vorsitzenden Halbgötter dieser drei Welten mir also freundlicherweise ihre Gnade erweisen. In der Tat war Mahārāja Khaṭvāṅga in der Lage, die spirituelle Welt in einem einzigen Augenblick zu erreichen.

ERLÄUTERUNGEN

Der *brāhmaṇa* von Avantī dachte, dass er, obwohl er ein alter Mann war, der jeden Moment sterben konnte, dem Beispiel von Mahārāja Khaṭvāṅga folgen könnte, der die Gnade des Herrn in einem einzigen Augenblick erlangte. Mahārāja Khaṭvāṅga, wie im zweiten Canto des *Śrīmad-Bhāga-vatam* beschrieben, kämpfte tapfer im Namen der Halbgötter, und sie boten dem König jeden Segen an, den er sich wünschte. Khaṭvāṅga Mahārāja entschied sich, die verbleibende Dauer seines Lebens herauszufinden, die unglücklicherweise nur ein einziger Augenblick war. Der König gab sich daher sofort Śrī Kṛṣṇa hin und erreichte die spirituelle Welt. Der *brāhmaṇa* von Avantī wollte diesem Beispiel folgen; mit dem Segen der Halbgötter, die alle Verehrer des Herrn sind, hoffte er, völlig Kṛṣṇa-bewußt zu werden, bevor er seinen Körper aufgab.

VERS 23.31

श्रीभगवानुवाच
इत्यभिप्रेत्य मनसा ह्यावन्त्यो द्विजसत्तमः ।
उन्मुच्य हृदयग्रन्थीन् शान्तो भिक्षुरभून्मुनिः ॥ ३१ ॥

śrī-bhagavān uvāca
ity abhipretya manasā
hy āvantyo dvija-sattamaḥ
unmucya hṛdaya-granthīn
śānto bhikṣur abhūn muniḥ

śrī-bhagavān uvāca - der Höchste Herr sagte; ***iti*** - so; ***abhipretya*** - abschließend; ***manasā*** - in seinem Geist; ***hi*** - in der Tat; ***āvantyaḥ*** - aus dem Bezirk Avantī; ***dvija-sat-tamaḥ*** - nun der frommste *brāhmaṇa;* ***unmucya*** - losbinden; ***hṛdaya*** - in seinem Herzen; ***granthīn*** - die Knoten (des Verlangens); ***śāntaḥ*** - friedlich; ***bhikṣuḥ*** - ein bettelnder *sannyāsī;* ***abhūt*** - er wurde; ***muniḥ*** – still.

ÜBERSETZUNG

Śrī Kṛṣṇa fuhr fort: Sein Geist war so entschlossen, dass dieser ausge-zeichnete Avantī brāhmaṇa in der Lage war, die Knoten der Begierde in sei-nem Herzen zu lösen. Dann nahm er die Rolle eines friedlichen und stillen san-nyāsī Bettlers an.

VERS 23.32

स चचार महीमेतां संयतात्मेन्द्रियानिलः ।
भिक्षार्थं नगरग्रामानसङ्गोऽलक्षितोऽविशत् ॥ ३२ ॥

sa cacāra mahīm etāṁ
saṁyatātmendriyānilaḥ
bhikṣārthaṁ nagara-grāmān
asaṅgo ’lakṣito ’viśat

saḥ - er; ***cacāra*** - gewandert; ***mahīm*** - die Erde; ***etām*** - dies; ***saṁyata*** - beherrscht; ***ātma*** - sein Bewusstsein; ***indriya*** - die Sinne; ***anilaḥ*** - und die vitale Luft; ***bhikṣā-artham*** - zum Zwecke der Annahme von Almosen; ***nagara*** - die Städte; ***grāmān*** - und Dörfer; ***asaṅgaḥ*** - ohne jegliche Verbindung; ***alakṣitaḥ*** - sich nicht hervorhebend, also unerkannt; ***aviśat*** - er trat ein.

ÜBERSETZUNG

Er wanderte auf der Erde umher und hielt seine Intelligenz, seine Sinne und seine Lebenskraft unter Kontrolle. Um Almosen zu erbetteln, reiste er allein in verschiedene Städte und Dörfer. Er machte keine Werbung für seine fortgeschrittene spirituelle Position und wurde daher von anderen nicht erkannt.

ERLÄUTERUNGEN

Nach Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura ist die Annahme des *tridaṇḍi-sannyāsa*-Lebensstandes das wichtigste Anzeichen dafür, dass man tatsächlich Schutz bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes genommen hat. Die drei Stäbe des *daṇḍa* oder Stabes des Vaiṣṇava *sannyāsī* bedeuten, dass man seinen Körper, seinen Geist und seine Worte kontrolliert, indem man sie nur für den liebenden Dienst am Herrn einsetzt. Diese Vorgehensweise hilft einem, toleranter als ein Baum zu werden, wie von Śrī Caitanya Mahāprabhu empfohlen. Durch strenge Kontrolle des eigenen Körpers, des Geistes und der Sprache wird die Qualität der Toleranz gestärkt, und so manifestiert man die weiteren Qualitäten des Verzeihens gegenüber anderen, des Nicht-Verschwendens der eigenen Zeit, des Loslösens von Sinnesbefriedigung, des Fehlens von falschem Stolz auf die eigene Arbeit und des Nicht-Sehnens nach Befreiung. Auf diese Weise gibt man die Mentalität materialistischer Menschen auf, die so genannte liebevolle Beziehungen gegenseitiger Schmeichelei eingehen und sich gegenseitig zur Sinnesbefriedigung ausbeuten. Wer den strikten Weg des Kṛṣṇa-Bewusstseins einschlägt und den Fußstapfen großer Seelen folgt, kann den Schutz des Herrn erlangen.

VERS 23.33

तं वै प्रवयसं भिक्षुमवधूतमसज्जना: ।
दृष्ट्वा पर्यभवन् भद्र बह्वीभि: परिभूतिभि: ॥ ३३ ॥

taṁ vai pravayasaṁ bhikṣum
avadhūtam asaj-janāḥ
dṛṣṭvā paryabhavan bhadra
bahvībhiḥ paribhūtibhiḥ

tam - er; ***vai*** - in der Tat; ***pravayasam*** - alt; ***bhikṣum*** - der Bettler; ***avadhūtam*** - unrein; ***asat*** - niedere Klasse; ***janāḥ*** - Personen; ***dṛṣṭvā*** - sehend; ***paryabhavan*** - entehrt; ***bhadra*** - oh gütiger Uddhava; ***bahvībhiḥ*** - mit vielen; ***paribhūtibhiḥ*** - Beleidigungen.

ÜBERSETZUNG

Oh gütiger Uddhava, wenn er als alter, schmutziger Bettler gesehen wird, werden ihn rüpelhafte Menschen mit vielen Beleidigungen entehren.

VERS 23.34

केचित्त्रिवेणुं जगृहुरेके पात्रं कमण्डलुम् ।
पीठं चैकेऽक्षसूत्रं च कन्थां चीराणि केचन ।
प्रदाय च पुनस्तानि दर्शितान्याददुर्मुनेः ॥ ३४ ॥

kecit tri-veṇuṁ jagṛhur
eke pātraṁ kamaṇḍalum
pīṭhaṁ caike 'kṣa-sūtraṁ ca
kanthāṁ cīrāṇi kecana
pradāya ca punas tāni
darśitāny ādadur muneḥ

kecit - einige von ihnen; ***tri-veṇum*** - sein *sannyāsī* Dreifachstab; ***jagṛhuḥ*** - sie nahmen weg; ***eke*** - einige; ***pātram*** - seine Bettelschale; ***kamaṇḍalum*** - Wassertopf; ***pīṭham*** - Sitz; ***ca*** - und; ***eke*** - einige; ***akṣa-sūtram*** - Chanting-Perlen; ***ca*** - und; ***kanthām*** - Lumpen; ***cīrāṇi*** - zerrissen; ***kecana*** - einige von ihnen; ***pradāya*** - Rückgabe; ***ca*** - und; ***punaḥ*** - wieder; ***tāni*** - sie; ***darśitāni*** - die gezeigt wurden; ***ādaduḥ*** - sie nahmen weg; ***muneḥ*** - des Weisen.

ÜBERSETZUNG

Einige dieser Personen nahmen ihm seinen sannyāsī-Stab weg, und andere den Wassertopf, den er als Bettelschale benutzte. Einige nahmen seinen Sitz aus Hirschleder, andere seine Chanting-Perlen, und wieder andere stahlen seine zerrissene, zerlumpte Kleidung. Sie zeigten ihm diese Dinge und taten so, als würden sie sie ihm zurückgeben, versteckten sie dann aber wieder.

VERS 23.35

अन्नं च भैक्ष्यसम्पन्नं भुञ्जानस्य सरित्तटे ।
मूत्रयन्ति च पापिष्ठाः ष्ठीवन्त्यस्य च मूर्धनि ॥ ३५ ॥

annaṁ ca bhaikṣya-sampannaṁ
bhuñjānasya sarit-taṭe
mūtrayanti ca pāpiṣṭhāḥ
ṣṭhīvanty asya ca mūrdhani

annam - Nahrung; ***ca*** - und; ***bhaikṣya*** - durch sein Betteln; ***sampannam*** - erworben; ***bhuñjānasya*** - von dem, der dabei war, daran teilzuhaben; ***sarit*** - von einem Fluss; ***taṭe*** - am Ufer; ***mūtrayanti*** - sie urinieren auf; ***ca*** - und; ***pāpiṣṭhāḥ*** - sündigste Personen; ***ṣṭhīvanti*** - sie spucken; ***asya*** - sein; ***ca*** - und; ***mūrdhani*** - auf sein Haupt.

ÜBERSETZUNG

Wenn er am Ufer eines Flusses saß und sich von den Speisen ernähren wollte, die er durch sein Betteln gesammelt hatte, kamen solche sündigen Schurken und ließen Urin darüber laufen, und sie wagten es, ihm auf den Kopf zu spucken.

VERS 23.36

यतवाचं वाचयन्ति ताडयन्ति न वक्ति चेत् ।
तर्जयन्त्यपरे वाग्भिः स्तेनोऽयमिति वादिनः ।
बध्नन्ति रज्ज्वा तं केचिद् बध्यतां बध्यतामिति ॥ ३६ ॥

yata-vācaṁ vācayanti
tāḍayanti na vakti cet
tarjayanty apare vāgbhiḥ
steno 'yam iti vādinaḥ
badhnanti rajjvā taṁ kecid
badhyatāṁ badhyatām iti

yata-vācam - der ein Schweigegelübde abgelegt hatte; ***vācayanti*** - sie versuchen, ihn zum Sprechen zu bringen; ***tāḍayanti*** - sie schlagen; ***na vakti*** - er spricht nicht; ***cet*** - wenn; ***tarjayanti*** - sie schmeicheln; ***apare*** - andere; ***vāgbhiḥ*** - mit ihren Worten; ***stenaḥ*** - Dieb; ***ayam*** - diese Person; ***iti*** - so; ***vādinaḥ*** - sagen; ***badhnanti*** - sie fesseln; ***rajjvā*** - mit Seil; ***tam*** - er; ***kecit*** - einige; ***badhyatām badhyatām*** - "Fesselt ihn! Binden Sie ihn!"; ***iti*** - also sagen.

ÜBERSETZUNG

Obwohl er ein Schweigegelübde abgelegt hatte, versuchten sie, ihn zum Reden zu bringen, und wenn er nicht sprach, schlugen sie ihn mit Stöcken. Andere züchtigten ihn und sagten: "Dieser Mann ist nur ein Dieb". Wieder andere fesselten ihn mit einem Strick und riefen: "Bindet ihn fest! Bindet ihn fest!"

VERS 23.37

क्षिपन्त्येकेऽवजानन्त एष धर्मध्वज: शठ: ।
क्षीणवित्त इमां वृत्तिमग्रहीत् स्वजनोज्झित: ॥ ३७ ॥

kṣipanty eke 'vajānanta
eṣa dharma-dhvajaḥ śaṭhaḥ
kṣīṇa-vitta imāṁ vṛttim
agrahīt sva-janojjhitaḥ

kṣipanti - sie kritisieren; ***eke*** - einige; ***avajānantaḥ*** - Beleidigungen begehend; ***eṣaḥ*** - diese Person; ***dharma-dhvajaḥ*** - ein religiöser Heuchler; ***śaṭhaḥ*** - ein Betrüger; ***kṣīṇa-vittaḥ*** - der seinen Reichtum verloren hat; ***imām*** - dieser; ***vṛttim*** - Beruf; ***agrahīt*** - hat genommen; ***sva-jana*** - von seiner Familie; ***ujjhitaḥ*** – herausgestellt.

ÜBERSETZUNG

Sie kritisierten und beschimpften ihn und sagten: "Dieser Mann ist nur ein Heuchler und ein Betrüger. Er macht aus der Religion ein Geschäft, nur weil er sein ganzes Vermögen verloren und seine Familie ihn hinausgeworfen hat."

VERSE 23.38-39

अहो एष महासारो धृतिमान् गिरिराडिव ।
मौनेन साधयत्यर्थं बकवद् दृढनिश्चय: ॥ ३८ ॥
इत्येके विहसन्त्येनमेके दुर्वातयन्ति च ।
तं बबन्धुर्निरुरुधुर्यथा क्रीडनकं द्विजम् ॥ ३९ ॥

aho eṣa mahā-sāro
dhṛtimān giri-rāḍ iva

maunena sādhayaty artham
baka-vad dṛḍha-niścayaḥ

ity eke vihasanty enam
eke durvātayanti ca
tam babandhur nirurudhur
yathā krīḍanakam dvijam

aho - sieh nur; ***eṣaḥ*** - diese Person; ***mahā-sāraḥ*** - sehr mächtig; ***dhṛtimān*** - unerschütterlich; ***giri-rāṭ*** - die Himālaya-Berge; ***iva*** - genau wie; ***maunena*** - mit seinem Schweigegelübde; ***sādhayati*** - er strebt; ***artham*** - für sein Ziel; ***baka-vat*** - genau wie ein Reiher; ***dṛḍha*** - fest; ***niścayaḥ*** - seine Entschlossenheit; ***iti*** - so sprechend; ***eke*** - einige; ***vihasanti*** - Spott; ***enam*** - er; ***eke*** - einige; ***durvātayanti*** - faulige Luft passieren; ***ca*** - und; ***tam*** - er; ***babandhuḥ*** - sie fesseln in Ketten; ***nirurudhuḥ*** - gefangen gehalten; ***yathā*** - wie; ***krīḍanakam*** - ein Haustier; ***dvijam*** - dieser *brāhmaṇa.*

ÜBERSETZUNG

Manche machten sich über ihn lustig, indem sie sagten: "Seht euch nur diesen mächtigen Weisen an! Er ist so unerschütterlich wie die Himālaya-Berge. Durch die Praxis der Stille strebt er mit großer Entschlossenheit nach seinem Ziel, genau wie ein Reiher." Andere Leute machten sich über ihn lustig, und manchmal fesselten andere diesen zweimal geborenen brāhmaṇa in Ketten und hielten ihn wie ein Haustier gefangen.

VERS 23.40

एवं स भौतिकं दुःखं दैविकं दैहिकं च यत् ।
भोक्तव्यमात्मनो दिष्टं प्राप्तं प्राप्तमबुध्यत ॥ ४० ॥

evaṁ sa bhautikaṁ duḥkhaṁ
daivikaṁ daihikaṁ ca yat
bhoktavyam ātmano diṣṭaṁ
prāptaṁ prāptam abudhyata

evam - so; ***saḥ*** - er; ***bhautikam*** - aufgrund anderer Lebewesen; ***duḥkham*** - Leiden; ***daivikam*** - aufgrund höherer Mächte; ***daihikam*** - aufgrund seines eigenen Körpers;

ca - und; ***yat*** - was auch immer; ***bhoktavyam*** - zum Leiden bestimmt; ***ātmanaḥ*** - sein eigenes; ***diṣṭam*** - vom Schicksal zugeteilt; ***prāptam prāptam*** - was auch immer empfangen wurde; ***abudhyata*** - er hat verstanden.

ÜBERSETZUNG

Der brāhmaṇa verstand, dass all sein Leiden - an anderen Lebewesen, an den höheren Kräften der Natur und an seinem eigenen Körper - unvermeidlich war, da es ihm von der Vorsehung zugewiesen wurde.

ERLÄUTERUNGEN

Viele grausame Menschen belästigten den *brāhmaṇa,* und sein eigener Körper verursachte ihm Leiden in Form von Fieber, Hunger, Durst, Müdigkeit usw. Die höheren Kräfte der Natur sind diejenigen, die übermäßige Hitze, Kälte, Wind und Regen verursachen. Der *brāhmaṇa* erkannte, dass sein Leiden auf seine falsche Identifikation mit seinem materiellen Körper zurückzuführen war, und nicht auf die Wechselwirkung seines Körpers mit den äußeren Phänomenen. Anstatt zu versuchen, seine äussere Situation zu ändern, versuchte er, sein Kṛṣṇa-Bewusstsein zu ändern und so seine tatsächliche Identität als ewige Geistseele zu erkennen.

VERS 23.41

परिभूत इमां गाथामगायत नराधमैः ।
पातयद्भिः स्व धर्मस्थो धृतिमास्थाय सात्त्विकीम् ॥ ४१ ॥

paribhūta imāṁ gāthām
agāyata narādhamaiḥ
pātayadbhiḥ sva dharma-stho
dhṛtim āsthāya sāttvikīm

paribhūtaḥ - beleidigt; ***imām*** - dies; ***gāthām*** - Lied; ***agāyata*** - er sang; ***nara-adhamaiḥ*** - von niederen Männern; ***pātayadbhiḥ*** - die versuchten, ihn zu Fall zu bringen; ***sva-dharma*** - in seiner eigenen Pflicht; ***sthaḥ*** - fest bleiben; ***dhṛtim*** - seine Entschlossenheit; ***āsthāya*** - Festhalten; ***sāttvikīm*** – in der Erscheinungsweise der Tugend.

ÜBERSETZUNG

Selbst als er von diesen niederen Menschen, die seinen Untergang herbeiführen wollten, beleidigt wurde, blieb er in seinen spirituellen Pflichten beständig. Indem er seine Entschlossenheit auf die Tugend richtete, begann er, das folgende Lied zu singen.

ERLÄUTERUNGEN

Die Auflösung in der materiellen Erscheinungsweise der Tugend wird in der *Bhagavad-gītā* (18.33) beschrieben:

dhṛtyā yayā dhārayate
manaḥ-prāṇendriya-kriyāḥ
yogenāvyabhicāriṇyā
dhṛtiḥ sā pārtha sāttvikī

"Oh Sohn von Pṛthā, diese Entschlossenheit, die unzerbrechlich ist, die mit Standhaftigkeit durch die Yoga-Praxis aufrechterhalten wird und so den Geist, das Leben und die Handlungen der Sinne kontrolliert, befindet sich in der Erscheinungsweise der Tugend."

Atheisten, die neidisch auf die Verehrer des Höchsten Herrn sind, werden *narādhamas* oder die niedrigsten der Menschen genannt und sind zweifellos auf dem Weg zur Hölle. Mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln stören sie den hingebungsvollen Dienst am Herrn, manchmal durch direkte Angriffe und manchmal durch Spott. Die Gottgeweihten jedoch bleiben tolerant, indem sie ihre Entschlossenheit auf die Erscheinungsweise der Tugend fixieren. Wie von Śrīla Rūpa Gosvāmī im *Śrī Upadeśāmṛta* (1) beschrieben:

vāco vegaṁ manasaḥ krodha-vegaṁ
jihvā-vegam udaropastha-vegam
etān vegān yo viṣaheta dhīraḥ
sarvām apīmāṁ pṛthivīṁ sa śiṣyāt

"Ein nüchterner Mensch, der den Drang zu sprechen, die Forderungen des Verstan-

des, die Handlungen des Zorns und die Triebe der Zunge, des Bauches und der Genitalien ertragen kann, ist qualifiziert, überall auf der Welt Jünger zu finden."

VERS 23.42

द्विज उवाच
नायं जनो मे सुखदु:खहेतु-र्न देवतात्मा ग्रहकर्मकाला: ।
मन: परं कारणमामनन्ति संसारचक्रं परिवर्तयेद् यत् ॥ ४२ ॥

dvija uvāca
nāyaṁ jano me sukha-duḥkha-hetur
na devatātmā graha-karma-kālāḥ
manaḥ paraṁ kāraṇam āmananti
saṁsāra-cakraṁ parivartayed yat

dvijaḥ uvāca - der *brāhmaṇa* sagte; ***na*** - nicht; ***ayam*** - diese; ***janaḥ*** - Menschen; ***me*** - mein; ***sukha*** - des Glücks; ***duḥkha*** - und des Leids; ***hetuḥ*** - die Ursache; ***na*** - noch; ***devatā*** - die Halbgötter; ***ātmā*** - mein eigener Körper; ***graha*** - die kontrollierenden Planeten; ***karma*** - mein vergangenes Werk; ***kālāḥ*** - oder Zeit; ***manaḥ*** - der Geist; ***param*** - vielmehr nur; ***kāraṇaṁ*** - die Ursache; ***āmananti*** - wird von den Standardautoritäten genannt; ***saṁsāra*** - des materiellen Lebens; ***cakram*** - der Zyklus; ***parivartayet*** - bewirkt, dass es sich dreht; ***yat*** - das.

ÜBERSETZUNG

Der brāhmaṇa sagte: Diese Menschen sind nicht die Ursache für mein Glück und mein Leid. Ebenso wenig sind es die Halbgötter, mein eigener Körper, die Planeten, meine frühere Arbeit oder die Zeit. Vielmehr ist es allein der Geist, der Glück und Leid verursacht und den Kreislauf des materiellen Lebens aufrechterhält.

VERS 23.43

मनो गुणान् वै सृजते बलीय-स्ततश्च कर्माणि विलक्षणानि ।
शुक्लानि कृष्णान्यथ लोहितानि तेभ्य: सवर्णा: सृतयो भवन्ति ॥ ४३ ॥

mano guṇān vai sṛjate balīyas

tataś ca karmāṇi vilakṣaṇāni
śuklāni kṛṣṇāny atha lohitāni
tebhyaḥ sa-varṇāḥ sṛtayo bhavanti

manaḥ - der Geist; ***guṇān*** - die Aktivitäten der Erscheinungsweisen der Natur; ***vai*** - in der Tat; ***sṛjate*** - manifestiert; ***balīyaḥ*** - sehr stark; ***tataḥ*** - durch jene Qualitäten; ***ca*** - und; ***karmāṇi*** - materielle Aktivitäten; ***vilakṣaṇāni*** - von verschiedenen Arten; ***śuklāni*** - weiß (in der Erscheinungsweise der Tugend); ***kṛṣṇāni*** - schwarz (in der Erscheinungsweise der Unwissenheit); ***atha*** - und; ***lohitāni*** - rot (in der Erscheinungsweise der Leidenschaft); ***tebhyaḥ*** - aus jenen Aktivitäten; ***sa-varṇāḥ*** - mit den gleichen entsprechenden Farben; ***sṛtayaḥ*** - geschaffene Bedingungen; ***bhavanti*** - entstehen.

ÜBERSETZUNG

Der mächtige Geist betätigt die Funktionen der materiellen Erscheinungsweisen, aus denen sich die verschiedenen Arten von materiellen Aktivitäten in den Erscheinungsweisen der Tugend, Unwissenheit und Leidenschaft entfalten. Aus den Aktivitäten in jeder dieser Erscheinungsweisen entwickeln sich die entsprechenden Lebenszustände.

ERLÄUTERUNGEN

In der Erscheinungsweise der Tugend hält man sich für einen heiligen oder weisen Menschen, in der Erscheinungsweise der Leidenschaft kämpft man um materiellen Erfolg, und in der Erscheinungsweise der Unwissenheit wird man grausam, faul und sündig. Durch die Kombination der materiellen Erscheinungsweisen identifiziert man sich als Halbgott, König, reicher Kapitalist, weiser Gelehrter usw. Diese Vorstellungen sind materielle Bezeichnungen, die aus den Erscheinungsweisen der Natur hervorgehen, und sie richten sich nach der Neigung des mächtigen Geistes, vorübergehende Sinnesbefriedigung zu genießen. Das Wort *balīyas* in diesem Vers, das "sehr stark" bedeutet, weist darauf hin, dass der materielle Geist für intelligente Ratschläge unempfänglich wird. Selbst wenn wir darüber informiert sind, dass wir viele Sünden und Vergehen begehen, um Geld zu verdienen, denken wir vielleicht immer noch, dass Geld um jeden Preis erworben werden sollte, denn ohne Geld kann man weder religiöse Zeremonien durchführen noch die Sinne mit schönen Frauen, Villen und Fahrzeugen befriedigen. Ist das Geld erst einmal gewonnen, hat man mit wei-

teren Problemen zu kämpfen, aber der starrköpfige Geist wird in dieser Hinsicht niemals auf gute Ratschläge hören. Man muss daher das geistige Gebräu aufgeben und den Geist im Kṛṣṇa-Bewusstsein kontrollieren, wie es hier der *brāhmaṇa* von Avantī vormacht.

VERS 23.44

अनीह आत्मा मनसा समीहता हिरण्मयो मत्सख उद्दिचष्टे ।
मनः स्वलिङ्गं परिगृह्य कामान् जुषन् निबद्धो गुणसङ्गतोऽसौ ॥ ४४ ॥

anīha ātmā manasā samīhatā
hiraṇ-mayo mat-sakha udvicaṣṭe
manaḥ sva-liṅgaṁ parigṛhya kāmān
juṣan nibaddho guṇa-saṅgato 'sau

anīhaḥ - sich nicht bemühend; ***ātmā*** - die Höchste Seele; ***manasā*** - zusammen mit dem Geist; ***samīhatā*** - der sich abmüht; ***hiraṇ-mayaḥ*** - transzendentale Erleuchtung zeigend; ***mat-sakhaḥ*** - mein Freund; ***udvicaṣṭe*** - von oben herabblickend; ***manaḥ*** - der Geist; ***sva-liṅgam*** - der das Bild der materiellen Welt auf ihn (die Seele) projiziert; ***parigṛhya*** - umarmen; ***kāmān*** - Objekte der Begierde; ***juṣan*** - sich mit ihnen beschäftigen; ***nibaddhaḥ*** - gebunden werden; ***guṇa-saṅgataḥ*** - wegen der Verbindung mit den Erscheinungsweisen; ***asau*** - die unendliche Geistseele.

ÜBERSETZUNG

Obwohl die Überseele zusammen mit dem kämpfenden Geist im materiellen Körper anwesend ist, bemüht sie sich nicht, weil sie bereits mit transzendentaler Erleuchtung ausgestattet ist. Indem sie als mein Freund handelt, beobachtet sie einfach von ihrer transzendentalen Position aus. Ich hingegen, die winzige Geistseele, habe diesen Verstand angenommen, der ein Spiegel ist, der das Bild der materiellen Welt reflektiert. So habe ich mich mit dem Genuss von Objekten der Begierde beschäftigt und bin durch den Kontakt mit den Erscheinungsweisen der Natur verstrickt.

VERS 23.45

दानं स्वधर्मो नियमो यमश्च श्रुतं च कर्माणि च सद्व्रतानि ।

सर्वे मनोनिग्रहलक्षणान्ता: परो हि योगो मनस: समाधि: ॥ ४५ ॥

dānaṁ sva-dharmo niyamo yamaś ca
śrutaṁ ca karmāṇi ca sad-vratāni
sarve mano-nigraha-lakṣaṇāntāḥ
paro hi yogo manasaḥ samādhiḥ

dānam - Almosen geben; ***sva-dharmaḥ*** - seine vorgeschriebenen Pflichten erfüllen; ***niyamaḥ*** - die Regeln des täglichen Lebens; ***yamaḥ*** - die Hauptregeln der spirituellen Praxis; ***ca*** - und; ***śrutam*** - das Hören der Schriften; ***ca*** - und; ***karmāṇi*** - fromme Arbeit; ***ca*** - und; ***sat*** - rein; ***vratāni*** - Gelübde; ***sarve*** - alles; ***manaḥ-nigrahaḥ*** - die Unterwerfung des Geistes; ***lakṣaṇa*** - bestehend aus; ***antāḥ*** - ihr Ziel; ***paraḥ*** - das Höchste; ***hi*** - in der Tat; ***yogaḥ*** - transzendentales Wissen; ***manasaḥ*** - des Geistes; ***samādhiḥ*** - Meditation auf den Höchsten in Trance.

ÜBERSETZUNG

Wohltätigkeit, vorgeschriebene Pflichten, die Einhaltung der grossen und kleinen regulierenden Prinzipien, das Hören der Schriften, fromme Werke und reinigende Gelübde haben alle als Endziel die Unterwerfung des Geistes. In der Tat ist die Konzentration des Geistes auf den Höchsten das höchste Yoga.

VERS 23.46

समाहितं यस्य मन: प्रशान्तं दानादिभि: किं वद तस्य कृत्यम् ।
असंयतं यस्य मनो विनश्यद् दानादिभिश्चेदपरं किमेभि: ॥ ४६ ॥

samāhitaṁ yasya manaḥ praśāntaṁ
dānādibhiḥ kiṁ vada tasya kṛtyam
asaṁyataṁ yasya mano vinaśyad
dānādibhiś ced aparaṁ kim ebhiḥ

samāhitam - vollkommen fixiert; ***yasya*** - wessen; ***manaḥ*** - Geist; ***praśāntam*** - befriedet; ***dāna-ādibhiḥ*** - durch Nächstenliebe und die anderen Prozesse; ***kim*** - was; ***vada*** - bitte sagen; ***tasya*** - jener Prozesse; ***kṛtyam*** - verwenden; ***asaṁyatam*** - unkontrolliert; ***yasya*** - wessen; ***manaḥ*** - Geist; ***vinaśyat*** - auflösend; ***dāna-ādibhiḥ*** - durch

diese Prozesse der Wohltätigkeit und so weiter; ***cet*** - wenn; ***aparam*** - weiter; ***kim*** - welcher Nutzen; ***ebhiḥ*** - von diesen.

ÜBERSETZUNG

Wenn der Geist vollkommen gefestigt und beruhigt ist, sag mir, welche Notwendigkeit hat man dann, rituelle Wohltätigkeit und andere fromme Rituale durchzuführen? Und wenn der Geist unkontrolliert und in Unwissenheit versunken bleibt, was nützen ihm dann diese Verpflichtungen?

VERS 23.47

मनोवशेऽन्ये ह्यभवन् स्म देवा मनश्च नान्यस्य वशं समेति ।
भीष्मो हि देवः सहसः सहीयान् युञ्ज्याद वशे तं स हि देवदेवः ॥ ४७ ॥

mano-vaśe 'nye hy abhavan sma devā
manaś ca nānyasya vaśaṁ sameti
bhīṣmo hi devaḥ sahasaḥ sahīyān
yuñjyād vaśe taṁ sa hi deva-devaḥ

manaḥ - des Geistes; ***vaśe*** - unter der Kontrolle; ***anye*** - andere; ***hi*** - in der Tat; ***abhavan*** - geworden; ***sma*** - in der Vergangenheit; ***devāḥ*** - die Sinne (repräsentiert durch ihre vorsitzenden Gottheiten); ***manaḥ*** - der Geist; ***ca*** - und; ***na*** - niemals; ***anyasya*** - eines anderen; ***vaśam*** - unter der Kontrolle; ***sameti*** - kommt; ***bhīṣmaḥ*** - furchteinflößend; ***hi*** - in der Tat; ***devaḥ*** - die gottgleiche Macht; ***sahasaḥ*** - als der Stärkste; ***sahīyān*** - stärker; ***yuñjyāt*** - kann fixieren; ***vaśe*** - unter Kontrolle; ***tam*** - dieser Geist; ***saḥ*** - eine solche Person; ***hi*** - in der Tat; ***deva-devaḥ*** - der Meister aller Sinne.

ÜBERSETZUNG

Alle Sinne stehen seit jeher unter der Kontrolle des Verstandes, und der Verstand selbst steht niemals unter der Herrschaft eines anderen. Er ist stärker als der Stärkste, und seine gottgleiche Macht ist furchterregend. Deshalb wird jeder, der den Verstand unter Kontrolle bringen kann, zum Meister aller Sinne.

VERS 23.48

तं दुर्जयं शत्रुमसह्यवेग-मरुन्तुदं तन्न विजित्य केचित् ।
कुर्वन्त्यसद्विग्रहमत्र मर्त्यै-र्मित्राण्युदासीनरिपून् विमूढाः ॥ ४८ ॥

tam durjayaṁ śatrum asahya-vegam
arun-tudaṁ tan na vijitya kecit
kurvanty asad-vigraham atra martyair
mitrāṇy udāsīna-ripūn vimūḍhāḥ

tam - das; ***durjayam*** - schwer zu bezwingen; ***śatrum*** - Feind; ***asahya*** - unerträglich; ***vegam*** - dessen Triebe; ***arum-tudam*** - fähig, das Herz zu quälen; ***tat*** - deshalb; ***na vijitya*** - nicht zu bezwingen; ***kecit*** - manche Menschen; ***kurvanti*** - sie schaffen; ***asat*** - nutzlos; ***vigraham*** - Streit; ***atra*** - in dieser Welt; ***martyaiḥ*** - mit sterblichen Lebewesen; ***mitrāṇi*** - Freunde; ***udāsīna*** - gleichgültige Personen; ***ripūn*** - und Rivalen; ***vimūḍhāḥ*** - völlig verwirrt.

ÜBERSETZUNG

Da es ihnen nicht gelingt, diesen unbezähmbaren Feind, den Verstand, zu besiegen, dessen Triebe unerträglich sind und der das Herz quält, sind viele Menschen völlig verwirrt und fangen an, mit anderen sinnlos zu streiten. So kommen sie zu dem Schluss, dass andere Menschen entweder ihre Freunde, ihre Feinde oder ihnen gegenüber gleichgültige Parteien sind.

ERLÄUTERUNGEN

Wenn man sich fälschlicherweise mit dem materiellen Körper identifiziert und körperliche Erweiterungen wie Kinder und Enkelkinder als sein ewiges Eigentum betrachtet, vergisst man völlig, dass jedes Lebewesen qualitativ eins mit Gott ist. Es gibt keinen wesentlichen Unterschied zwischen einem individuellen Wesen und einem anderen, da alle ewige Erweiterungen des Höchsten Herrn sind. Der im falschen Ego versunkene Geist erschafft den materiellen Körper, und durch die Identifikation mit dem Körper wird, wie hier beschrieben, die bedingte Seele von falschem Stolz und Unwissenheit überwältigt.

VERS 23.49

देहं मनोमात्रमिमं गृहीत्वा ममाहमित्यन्धधियो मनुष्याः ।
एषोऽहमन्योऽयमिति भ्रमेण दुरन्तपारे तमसि भ्रमन्ति ॥ ४९ ॥

deham mano-mātram imaṁ gṛhītvā
mamāham ity andha-dhiyo manuṣyāḥ
eṣo 'ham anyo 'yam iti bhrameṇa
duranta-pāre tamasi bhramanti

deham - der materielle Körper; ***manaḥ-mātram*** - einfach aus dem Geist kommend; ***imam*** - dies; ***gṛhītvā*** - angenommen habend; ***mama*** - mein; ***aham*** - ich; ***iti*** - so; ***andha*** - geblendet; ***dhiyaḥ*** - ihre Intelligenz; ***manuṣyāḥ*** - Menschen; ***eṣaḥ*** - dies; ***aham*** - ich bin; ***anyaḥ*** - jemand anderes; ***ayam*** - dies ist; ***iti*** - so; ***bhrameṇa*** - durch die Illusion; ***duranta-pāre*** - unübertrefflich; ***tamasi*** - innerhalb der Dunkelheit; ***bhramanti*** - sie wandern.

ÜBERSETZUNG

Menschen, die sich mit diesem Körper identifizieren, der lediglich das Produkt des materiellen Geistes ist, sind in ihrer Intelligenz verblendet und denken in Begriffen wie "ich" und "mein". Aufgrund ihrer Illusion "das bin ich, aber das ist jemand anderes", wandern sie in endloser Dunkelheit.

VERS 23.50

जनस्तु हेतुः सुखदुःखयोश्चेत् किमात्मनश्चात्र हि भौमयोस्तत् ।
जिह्वां क्वचित् सन्दशति स्वदद्भि-स्तद्वेदनायां कतमाय कुप्येत् ॥ ५० ॥

janas tu hetuḥ sukha-duḥkhayoś cet
kim ātmanaś cātra hi bhaumayos tat
jihvāṁ kvacit sandaśati sva-dadbhis
tad-vedanāyāṁ katamāya kupyet

janaḥ - diese Leute; ***tu*** - aber; ***hetuḥ*** - die Ursache; ***sukha-duḥkhayoḥ*** - meines Glücks und Leids; ***cet*** - wenn; ***kim*** - was; ***ātmanaḥ*** - für das Selbst; ***ca*** - und; ***atra*** - in dieser Vorstellung; ***hi*** - in der Tat; ***bhaumayoḥ*** - sie gehören zu den materiellen Kör-

pern; ***tat*** - das (Status des Ausführenden und des Leidenden); ***jihvām*** - die Zunge; ***kvacit*** - manchmal; ***sandaśati*** - wird gebissen; ***sva*** - von den eigenen; ***dadbhiḥ*** - Zähnen; ***tat*** - davon; ***vedanāyām*** - in der Not; ***katamāya*** - mit wem; ***kupyet*** - kann man zornig werden.

ÜBERSETZUNG

Wenn du sagst, dass diese Menschen die Ursache für mein Glück und mein Leid sind, wo ist dann der Platz der Seele in einer solchen Vorstellung? Dieses Glück und dieser Kummer beziehen sich nicht auf die Seele, sondern auf die Wechselwirkungen der materiellen Körper. Wenn sich jemand mit seinen eigenen Zähnen auf die Zunge beißt, auf wen kann er dann in seinem Leid wütend werden?

ERLÄUTERUNGEN

Obwohl die Seele körperliche Freude und Schmerz empfindet, muss man diese Dualität tolerieren und sie als eine Schöpfung des eigenen materiellen Geistes verstehen. Wenn man sich versehentlich auf die eigene Zunge oder Lippe beißt, kann man nicht wütend werden und sich die eigenen Zähne ausreißen. In ähnlicher Weise sind alle Lebewesen individuelle Teile und Pakete Gottes und somit nicht voneinander zu unterscheiden. Sie alle sind dazu bestimmt, dem Höchsten Herrn in spiritueller Gleichheit zu dienen. Wenn die Lebewesen den Dienst ihres Herrn aufgeben und sich stattdessen untereinander streiten, werden sie durch die Naturgesetze zum Leiden gezwungen. Wenn die bedingten Seelen künstliche Beziehungen der Zuneigung aufbauen, die auf dem materiellen Körper beruhen und nichts mit Gott zu tun haben, dann wird die Zeit selbst solche Beziehungen zerstören, und sie werden weiterem Leiden ausgesetzt sein. Wenn aber die einzelnen Lebewesen einander als Mitglieder derselben Familie verstehen, die alle mit dem Höchsten Herrn verbunden sind, wird sich ihre gegenseitige Freundschaft entwickeln. Daher sollte man keinen Zorn zeigen, der für einen selbst und andere schädlich ist. Obwohl der *brāhmaṇa* von einigen Menschen freundliche Gaben der Nächstenliebe erhielt und von anderen belästigt und geschlagen wurde, leugnete er, dass diese Menschen die eigentliche Ursache seines Glücks und Leids waren, denn er war auf die Ebene der Selbstverwirklichung jenseits des materiellen Körpers und Geistes fixiert.

VERS 23.51

दुःखस्य हेतुर्यदि देवतास्तु किमात्मनस्तत्र विकारयोस्तत् ।
यदङ्गमङ्गेन निहन्यते क्वचित् क्रुध्येत कस्मै पुरुषः स्वदेहे ॥ ५१ ॥

duḥkhasya hetur yadi devatās tu
kim ātmanas tatra vikārayos tat
yad aṅgam aṅgena nihanyate kvacit
krudhyeta kasmai puruṣaḥ sva-dehe

duḥkhasya - des Leidens; ***hetuḥ*** - die Ursache; ***yadi*** - wenn; ***devatāḥ*** - die Halbgötter (die über die verschiedenen Sinne im Körper herrschen); ***tu*** - aber; ***kim*** - was; ***ātma-naḥ*** - für die Seele; ***tatra*** - in diesem Zusammenhang; ***vikārayoḥ*** - die zu den wandlungsfähigen (Sinnen und ihren Gottheiten) gehören; ***tat*** - das (Handeln und Beeinflusstwerden); ***yat*** - wenn; ***aṅgam*** - ein Glied; ***aṅgena*** - durch ein anderes Glied; ***ni-hanyate*** - verletzt wird; ***kvacit*** - jemals; ***krudhyeta*** - zornig werden sollte; ***kasmai*** - auf wen; ***puruṣaḥ*** - das Lebewesen; ***sva-dehe*** - innerhalb seines eigenen Körpers.

ÜBERSETZUNG

Wenn du sagst, dass die Halbgötter, die über die körperlichen Sinne herrschen, Leiden verursachen, wie kann dann ein solches Leiden auf die Geistseele zutreffen? Das Handeln und das Beeinflusstwerden sind lediglich Wechselwirkungen zwischen den veränderlichen Sinnen und den sie beherrschenden Gottheiten. Wenn ein Glied des Körpers ein anderes angreift, auf wen kann die Person in diesem Körper dann wütend sein?

ERLÄUTERUNGEN

Der *brāhmaṇa* erklärt ausführlich den Zustand der Selbstverwirklichung, in dem man sich selbst als völlig getrennt von dem materiellen Körper und Geist und den Halbgöttern, die sie kontrollieren, versteht. Indem wir körperliches Glück kultivieren, sind wir gezwungen, körperlichen Schmerz zu akzeptieren. Törichte, bedingte Seelen versuchen, Kummer zu beseitigen und Glück zu genießen, aber materielles Glück und Kummer sind zwei Seiten derselben Medaille. Man kann sich nicht an körperlichem Glück erfreuen, ohne sich mit dem Körper zu identifizieren. Sobald man sich aber mit dem Körper identifiziert, wird man von den unzähligen Schmerzen und Lei-

den geplagt, die unweigerlich im selben Körper vorhanden sind. Körperliches Glück und Leid werden von den Halbgöttern verwaltet, die niemals unter unsere Kontrolle gebracht werden können; so bleibt man auf der materiellen Ebene den Launen der Vorsehung unterworfen. Wenn man sich jedoch der Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣ-ṇa, dem Behältnis aller Freuden, hingibt, kann man die spirituelle Ebene erreichen, wo transzendentale Glückseligkeit die befreiten Seelen belebt, ohne daß irgendeine unterbrechende Angst oder Unglücklichsein auftritt.

VERS 23.52

आत्मा यदि स्यात् सुखदु:खहेतु: किमन्यतस्तत्र निजस्वभाव: ।
न ह्यात्मनोऽन्यद् यदि तन्मृषा स्यात् क्रुध्येत कस्मान्न सुखं न दु:खम् ॥ ५२ ॥

ātmā yadi syāt sukha-duḥkha-hetuḥ
kim anyatas tatra nija-svabhāvaḥ
na hy ātmano 'nyad yadi tan mṛṣā syāt
krudhyeta kasmān na sukhaṁ na duḥkham

ātmā - die Seele selbst; ***yadi*** - wenn; ***syāt*** - sollte sein; ***sukha-duḥkha*** - von Glück und Leid; ***hetuḥ*** - die Ursache; ***kim*** - was; ***anyataḥ*** - anderes; ***tatra*** - in dieser Theorie; ***nija*** - seine eigene; ***svabhāvaḥ*** - Natur; ***na*** - nicht; ***hi*** - tatsächlich; ***ātmanaḥ*** - als die Seele; ***anyat*** - etwas anderes; ***yadi*** - wenn; ***tat*** - das; ***mṛṣā*** - falsch; ***syāt*** - wäre; ***krudhyeta*** - man kann zornig werden; ***kasmāt*** - auf wen; ***na*** - es gibt kein; ***sukham*** - Glück; ***na*** - noch; ***duḥkham*** – Elend.

ÜBERSETZUNG

Wenn die Seele selbst die Ursache von Glück und Leid wäre, dann könnten wir nicht andere dafür verantwortlich machen, da Glück und Leid einfach die Natur der Seele wären. Nach dieser Theorie existiert nichts außer der Seele tatsächlich, und wenn wir etwas anderes als die Seele wahrnehmen würden, wäre das eine Illusion. Da also Glück und Leid in diesem Konzept nicht wirklich existieren, warum sollte man sich über sich selbst oder andere ärgern?

ERLÄUTERUNGEN

Da ein toter Körper weder Freude noch Schmerz empfindet, sind unser Glück und

unser Leid auf unser eigenes Bewusstsein zurückzuführen, das die Natur der Seele ist. Es ist jedoch nicht die ursprüngliche Funktion der Seele, materielles Glück zu genießen und materielles Leid zu erleiden. Diese werden durch unwissende materielle Zuneigung und Feindschaft auf der Grundlage des falschen Egos hervorgerufen. Unsere Verwicklung in die Sinnesbefriedigung zieht unser Bewusstsein in den materiellen Körper, wo es von den unvermeidlichen körperlichen Schmerzen und Problemen schockiert wird.

Auf der spirituellen Ebene gibt es weder materielles Glück noch Leid, denn dort ist das lebende Bewusstsein ohne persönliches Verlangen vollständig im hingebungsvollen Dienst am Höchsten Herrn engagiert. Dies ist die eigentliche Position des Glücks, losgelöst von falscher körperlicher Identifikation. Anstatt sich nutzlos über andere wegen der eigenen Dummheit zu ärgern, sollte man sich der Selbstverwirklichung zuwenden und die Probleme des Lebens lösen.

VERS 23.53

ग्रहानिमित्तं सुखदु:खयोश्चेत् किमात्मनोऽजस्य जनस्य ते वै ।
ग्रहैर्ग्रहस्यैववदन्तिपीडां क्रुध्येत कस्मैपुरुषस्ततोऽन्य: ॥ ५३ ॥

grahā nimittaṁ sukha-duḥkhayoś cet
kim ātmano 'jasya janasya te vai
grahair grahasyaiva vadanti pīḍāṁ
krudhyeta kasmai puruṣas tato 'nyaḥ

grahāḥ - die kontrollierenden Planeten; ***nimittam*** - die unmittelbare Ursache; ***sukha-duḥkhayoḥ*** - von Glück und Leid; ***cet*** - wenn; ***kim*** - was; ***ātmanaḥ*** - für die Seele; ***ajasya*** - der Ungeborene; ***janasya*** - von dem, der geboren ist; ***te*** - jene Planeten; ***vai*** - in der Tat; ***grahaiḥ*** - von anderen Planeten; ***grahasya*** - von einem Planeten; ***eva*** - nur; ***vadanti*** - (erfahrene Astrologen) sagen; ***pīḍām*** - Leiden; ***krudhyeta*** - sollte zornig werden; ***kasmai*** - auf wen; ***puruṣaḥ*** - das Lebewesen; ***tataḥ*** - von diesem materiellen Körper; ***anyaḥ*** - verschieden.

ÜBERSETZUNG

Und wenn wir die Hypothese untersuchen, dass die Planeten die unmittelbare Ursache von Leid und Glück sind, wo ist dann auch die Beziehung zur Seele,

die ewig ist? Schließlich gilt die Wirkung der Planeten nur für Dinge, die geboren wurden. Erfahrene Astrologen haben darüber hinaus erklärt, dass die Planeten sich gegenseitig nur Schmerzen zufügen. Da sich das Lebewesen also von diesen Planeten und dem materiellen Körper unterscheidet, gegen wen sollte es seinen Zorn richten?

VERS 23.54

कर्मास्तुहेतुः सुखदुःखयोश्चेत् किमात्मनस्तद्धिजडाजडत्वे ।
देहस्त्वचित् पुरुषोऽयं सुपर्णः क्रुध्येत कस्मै न हि कर्ममूलम् ॥ ५४ ॥

karmāstu hetuḥ sukha-duḥkhayoś cet
kim ātmanas tad dhi jaḍājaḍatve
dehas tv acit puruṣo 'yaṁ suparṇaḥ
krudhyeta kasmai na hi karma mūlam

karma - die eigenen fruchtbringenden Aktivitäten; ***astu*** - hypothetisch gewährt; ***hetuḥ*** - die Ursache; ***sukha-duḥkhayoḥ*** - von Glück und Leid; ***cet*** - wenn; ***kim*** - was; ***ātmanaḥ*** - für die Seele; ***tat*** - jenes *Karma;* ***hi*** - sicherlich; ***jaḍa-ajaḍatve*** - sowohl materiell als auch nicht materiell zu sein; ***dehaḥ*** - der Körper; ***tu*** - einerseits; ***acit*** - nicht lebend; ***puruṣaḥ*** - die Person; ***ayam*** - dies; ***su-parṇaḥ*** - mit lebendigem Bewusstsein ausgestattet; ***krudhyeta*** - man sollte zornig werden; ***kasmai*** - auf wen; ***na*** - sind nicht; ***hi*** - gewiss; ***karma*** - fruchtbringende Aktivitäten; ***mūlam*** - die Grundursache.

ÜBERSETZUNG

Wenn wir annehmen, dass fruchtbare Arbeit die Ursache von Glück und Leid ist, haben wir es immer noch nicht mit der Seele zu tun. Die Idee der materiellen Arbeit entsteht, wenn es einen geistigen Akteur gibt, der bewusst ist, und einen materiellen Körper, der als Reaktion auf diese Arbeit die Transformation von Glück und Leid erfährt. Da der Körper kein Leben hat, kann er nicht der eigentliche Empfänger von Glück und Leid sein, ebenso wenig wie die Seele, die letztlich völlig spirituell und vom materiellen Körper losgelöst ist. Da das Karma also weder im Körper noch in der Seele eine letzte Grundlage hat, auf wen kann man dann zornig werden?

ERLÄUTERUNGEN

Der materielle Körper besteht aus Erde, Wasser, Feuer und Luft - genau wie Ziegel, Steine und andere Objekte. Unser Bewusstsein, das fälschlicherweise im Körper absorbiert ist, erfährt Glück und Leid, und fruchtbringende Arbeit (*Karma*) wird verrichtet, wenn wir uns fälschlicherweise für die Genießer der materiellen Welt halten. Das falsche Ego ist also die illusorische Kombination aus dem Selbst und dem Körper in unserem Geist, die eigentlich zwei getrennte Objekte sind. Da *Karma* oder materielle Arbeit auf illusorischem Bewusstsein beruht, sind diese Aktivitäten ebenfalls illusorisch und haben weder im Körper noch in der Seele eine faktische Grundlage. Wenn eine bedingte Seele sich fälschlicherweise für den Körper und damit für den Genießer der materiellen Welt hält, versucht sie, Vergnügen in unerlaubten Beziehungen mit Frauen zu finden. Solche sündhaften Handlungen beruhen auf seiner falschen Vorstellung, der Körper zu sein und damit der Genießer der Frauen und der Welt. Da er nicht der Körper ist, existiert seine Tätigkeit, eine Frau zu genießen, nicht wirklich. Es gibt lediglich die Interaktion zweier Maschinen, nämlich der beiden Körper und die Interaktion des illusorischen Bewusstseins von Mann und Frau. Die Empfindung des unerlaubten Geschlechtsverkehrs findet innerhalb des materiellen Körpers statt und wird vom falschen Ego fälschlicherweise als seine eigene Erfahrung assimiliert. So wirken die unglücklichen oder angenehmen Reaktionen des *Karmas* letztlich auf das falsche Ego und nicht auf den Körper, der aus stumpfer Materie besteht, und auch nicht auf die Seele, die nichts mit Materie zu tun hat. Das falsche Ego ist das illusorische Gebilde des Verstandes; es ist genau dieses falsche Ego, das Glück und Kummer erleidet. Die Seele kann nicht zornig auf andere werden, da sie sich nicht persönlich freut oder leidet. Vielmehr tut dies das falsche Ego.

VERS 23.55

कालस्तुहेतुः सुखदुःखयोश्चेत् किमात्मनस्तत्रतदात्मकोऽसौ ।
नाग्नेर्हि तापो न हिमस्य तत् स्यात् क्रुध्येत कस्मै न परस्य द्वन्द्वम् ॥ ५५ ॥

kālas tu hetuḥ sukha-duḥkhayoś cet
kim ātmanas tatra tad-ātmako 'sau
nāgner hi tāpo na himasya tat syāt
krudhyeta kasmai na parasya dvandvam

kālaḥ - Zeit; ***tu*** - aber; ***hetuḥ*** - die Ursache; ***sukha-duḥkhayoḥ*** - von Glück und Leid;

cet - wenn; ***kim*** - was; ***ātmanaḥ*** - für die Seele; ***tatra*** - in dieser Vorstellung; ***tat-ātmakaḥ*** - basierend auf Zeit; ***asau*** - die Seele; ***na*** - nicht; ***agneḥ*** - aus Feuer; ***hi*** - in der Tat; ***tāpaḥ*** - brennend; ***na*** - nicht; ***himasya*** - aus Schnee; ***tat*** - das; ***syāt*** - wird; ***krudhyeta*** - sollte zornig werden; ***kasmai*** - auf wen; ***na*** - gibt es nicht; ***parasya*** - für die transzendentale Seele; ***dvandvam*** - Dualität.

ÜBERSETZUNG

Wenn wir die Zeit als Ursache von Glück und Leid akzeptieren, kann diese Erfahrung dennoch nicht auf die Geistseele zutreffen, da die Zeit eine Manifestation der spirituellen Kraft des Herrn ist und die Lebewesen ebenfalls Erweiterungen der spirituellen Kraft des Herrn, die sich durch die Zeit manifestieren. Sicherlich verbrennt ein Feuer nicht seine eigenen Flammen oder Funken, noch schadet die Kälte seinen eigenen Schneeflocken oder Hagel. In der Tat ist die Geistseele transzendental und jenseits der Erfahrung von materiellem Glück und Leid. Auf wen sollte man also zornig werden?

ERLÄUTERUNGEN

Der materielle Körper ist dumpfe Materie und erfährt weder Glück noch Kummer noch sonst etwas. Da die Geistseele vollkommen transzendental ist, sollte sie ihr Bewusstsein auf den transzendentalen Herrn ausrichten, der jenseits von materiellem Glück und Leid ist. Nur wenn sich das transzendentale Bewusstsein fälschlicherweise mit der dumpfen Materie identifiziert, bildet sich das Lebewesen ein, dass es sich in der materiellen Welt erfreut und leidet. Diese illusorische Identifikation des Bewusstseins mit der Materie wird als falsches Ego bezeichnet und ist die Ursache der materiellen Existenz.

VERS 23.56

न केनचित् क्वापि कथञ्चनास्य द्वन्द्वोपरागः परतः परस्य ।
यथाहमः संसृतिरूपिणः स्या-देवं प्रबुद्धो न बिभेति भूतैः ॥ ५६ ॥

na kenacit kvāpi kathañcanāsya
dvandvoparāgaḥ parataḥ parasya
yathāhamaḥ saṁsṛti-rūpiṇaḥ syād
evaṁ prabuddho na bibheti bhūtaiḥ

na - gibt es nicht; ***kenacit*** - durch die Vermittlung von irgendjemandem; ***kva api*** - irgendwo; ***kathañcana*** - mit irgendwelchen Mitteln; ***asya*** - für ihn, die Seele; ***dvandva*** - der Dualität (von Glück und Leid); ***uparāgaḥ*** - der Einfluss; ***parataḥ parasya*** - der transzendental zur materiellen Natur ist; ***yathā*** - in gleicher Weise wie; ***ahamaḥ*** - für das falsche Ego; ***saṁsṛti*** - zur materiellen Existenz; ***rūpiṇaḥ*** - die Form geben; ***syāt*** -entsteht; ***evam*** - so; ***prabuddhaḥ*** - einer, dessen Intelligenz erwacht ist; ***na bibheti*** - fürchtet sich nicht; ***bhūtaiḥ*** - auf der Grundlage der materiellen Schöpfung.

ÜBERSETZUNG

Das falsche Ego gibt der illusorischen materiellen Existenz Gestalt und erfährt so materielles Glück und Leid. Die Geistseele jedoch ist transzendental zur materiellen Natur; sie kann niemals von materiellem Glück und Leid an irgendeinem Ort, unter irgendeinem Umstand oder durch das Wirken irgendeiner Person betroffen sein. Ein Mensch, der dies versteht, hat von der materiellen Schöpfung nichts zu befürchten.

ERLÄUTERUNGEN

Der *brāhmaṇa* hat sechs spezifische Erklärungen für das Glück und das Leid des Lebewesens widerlegt, und nun widerlegt er jede andere Erklärung, die gegeben werden könnte. Auf der Grundlage des falschen Egos überwältigt die körperliche Hülle faktisch die Geistseele, und so genießt und leidet man fälschlicherweise das, was keine wirkliche Beziehung zu einem selbst hat. Wer diese erhabene Lehre des *brāhmaṇa*, die der Herr zu Uddhava gesprochen hat, verstehen kann, wird nie wieder eine schreckliche Angst innerhalb der materiellen Welt erleiden müssen.

VERS 23.57

एतां स आस्थाय परात्मनिष्ठा-मध्यासितां पूर्वतमैर्महर्षिभिः ।
अहं तरिष्यामि दुरन्तपारं तमो मुकुन्दाङ्घ्रिनिषेवयैव ॥ ५७ ॥

etāṁ sa āsthāya parātma-niṣṭhām
adhyāsitāṁ pūrvatamair maharṣibhiḥ
ahaṁ tariṣyāmi duranta-pāraṁ
tamo mukundāṅghri-niṣevayaiva

etām - dies; ***saḥ*** - so; ***āsthāya*** - vollständig darin verankert werden; ***para-ātma-niṣṭhām*** - Hingabe an die Höchste Person, Kṛṣṇa; ***adhyāsitām*** - verehrt; ***pūrva-tamaiḥ*** - durch vorherige; ***mahā-ṛṣibhiḥ*** - *ācāryas;* ***aham*** - ich; ***tariṣyāmi*** - werde hinübergehen; ***duranta-pāram*** - das Unüberwindliche; ***tamaḥ*** - der Ozean des Nichtwissens; ***mukunda-aṅghri*** - der Lotusfüße von Mukunda; ***niṣevayā*** - durch Verehrung; ***eva*** – gewiss.

ÜBERSETZUNG

Ich werde den unüberwindbaren Ozean der Unwissenheit überqueren, indem ich mich fest in den Dienst zu Kṛṣṇa's Lotusfüßen stelle. Dies wurde von den früheren ācāryas bestätigt, die in fester Hingabe an den Herrn, Paramātmā, die Höchste Persönlichkeit Gottes, gefestigt waren.

ERLÄUTERUNGEN

Dieser Vers wird von Kṛṣṇadāsa Kavirāja in seinem *Caitanya-caritāmṛta* (*Madhya-līlā* 3.6) zitiert. Śrīla Prabhupāda kommentiert dies wie folgt: "Im Zusammenhang mit diesem Vers, der ein Zitat aus dem *Śrīmad-Bhāgava-tam* (11.23.57) ist, sagt Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura, dass von den vierundsechzig Punkten, die für das Erbringen von hingebungsvollem Dienst erforderlich sind, die Annahme der symbolischen Zeichen von *sannyāsa* ein regulatives Prinzip ist. Wenn jemand den *sannyāsa*-Stand annimmt, ist es seine Hauptaufgabe, sein Leben vollständig dem Dienst von Mukunda, Kṛṣṇa, zu widmen. Wenn jemand seinen Geist und Körper nicht vollständig dem Dienst am Herrn widmet, wird er nicht wirklich ein *sannyāsī.* Es geht nicht einfach darum, die Kleidung zu wechseln. In der *Bhagavad-gītā* (6.1) heißt es auch, *anāśritaḥ karma-phalaṁ kāryaṁ karma karoti yaḥ/ sa sannyāsī ca yogī ca:* jemand, der hingebungsvoll für die Zufriedenheit von Kṛṣṇa arbeitet, ist ein *sannyāsī.* Die Kleidung ist nicht *sannyāsa,* aber die Haltung des Dienstes zu Kṛṣṇa ist es.

"Das Wort *parātma-niṣṭhā* bedeutet, ein Verehrer von Śrī Kṛṣṇa zu sein. *Parātmā,* die Höchste Person, ist Kṛṣṇa. *Īśvaraḥ paramaḥ kṛṣṇaḥ sac-cid-ānanda-vigrahaḥ.* Diejenigen, die sich ganz dem Dienst zu Kṛṣṇa's Lotusfüßen widmen, sind eigentlich *sannyāsīs.* Als eine Frage der Formalität nimmt der Gottgeweihte das *sannyāsa*-Kleid an, wie es die früheren *ācāryas* taten. Er nimmt auch die drei *daṇḍas* an. Später meinte Viṣṇu-svāmī, dass das Annehmen der Kleidung eines *tridaṇḍī parātma-niṣṭhā* sei. Deshalb fügen aufrichtige Gottgeweihte den drei bestehenden *daṇḍas* ein weiteres *daṇ-*

ḍa, das *jīva-daṇḍa,* hinzu. Der Vaiṣṇava *sannyāsī* ist als *tridaṇḍi-sannyāsī* bekannt. Der Māyāvādī *sannyāsī* akzeptiert nur einen *daṇḍa*, da er den Zweck von *tridaṇḍa* nicht versteht. Später gaben viele Personen in der Gemeinschaft von Śiva Svāmī den *ātma-niṣṭhā* (hingebungsvoller Dienst) am Herrn auf und folgten dem Weg des Śaṅkarācārya. Anstatt die 108 Namen anzunehmen, folgen die Mitglieder der Śiva Svāmī *sampradāya* dem Weg des Śaṅkarācārya und nehmen die zehn Namen des *sannyāsa* an. Obwohl Śrī Caitanya Mahāprabhu den damals existierenden Stand der *sannyāsa* (nämlich *ekadaṇḍa*) akzeptierte, rezitierte Er dennoch einen Vers aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* über die *tridaṇḍa-sannyāsa,* die von den *brāhmaṇa* von Avantīpura akzeptiert wurde. Indirekt erklärte Er, dass in diesem *ekadaṇḍa* (einem *daṇḍa*) vier *daṇḍas* als eins existieren. Die Annahme von *ekadaṇḍa sannyāsa* ohne *parātma-niṣṭhā* (hingebungsvoller Dienst an Śrī Kṛṣṇa) ist für Śrī Caitanya Mahāprabhu nicht akzeptabel. Darüber hinaus sollte man gemäß den genauen regulativen Prinzipien das *jīva-daṇḍa* zum *tridaṇḍa* hinzufügen. Diese vier *daṇḍas*, die zu einer Einheit verbunden sind, stehen symbolisch für den uneingeschränkten hingebungsvollen Dienst am Herrn. Da die *ekadaṇḍi-sannyāsīs* der Māyāvāda-Schule nicht dem Dienst an Kṛṣṇa gewidmet sind, versuchen sie, im Brahman-Glanz zu verschmelzen, was eine Randposition zwischen materieller und spiritueller Existenz ist. Sie nehmen diese un-persönliche Position als Befreiung an. Māyāvādī *sannyāsīs*, die nicht wissen, daß Śrī Caitanya Mahāprabhu ein *tridaṇḍī* war*,* halten Caitanya Mahāprabhu für einen *ekadaṇḍi-sannyāsī.* Das liegt an ihrer *vivarta*, ihrer Verwirrung. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* gibt es so etwas wie eine *ekadaṇḍi-sannyāsī* nicht*;* tatsächlich wird die *tridaṇḍi-sannyāsī* als die symbolische Darstellung des *sannyāsa*-Stands akzeptiert. Indem er diesen Vers aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* zitierte, akzeptierte Śrī Caitanya Mahāprabhu den im *Śrīmad-Bhāgavatam* empfohlenen *sannyāsa*-Auftrag. Die Māyāvādī *sannyāsīs,* die in die äußere Energie des Herrn verliebt sind, können den Geist von Śrī Caitanya Mahāprabhu nicht verstehen.

"Bis heute nehmen alle Gottgeweihten von Śrī Caitanya Mahāprabhu, die Seinen Spuren folgen, den *sannyāsa*-Stand an und behalten die heilige Schnur und das unrasierte Haarbüschel. Die *ekadaṇḍi-sannyāsīs* der Māyāvādī-Schule geben die heilige Schnur auf und behalten keinen Haar-büschel. Daher sind sie nicht in der Lage, den Sinn von *tridaṇḍa-sannyāsa* zu verstehen, und daher sind sie nicht geneigt, ihr Leben dem Dienst von Mukunda zu widmen. Aus Abscheu vor der materiellen Existenz denken sie einfach daran, in die Existenz von Brahman überzugehen. Die *ācāryas,* die das *daiva-varṇāśrama* (die in der *Bhagavad-gītā* erwähnte Gesellschaftsordnung von *cātur-varṇyam*) befürworten, akzeptieren nicht den Satz des *āsura-varṇāśrama,*

der behauptet, daß die Gesellschaftsordnung von *varṇa* durch die Geburt angezeigt wird.

"Der intimste Verehrer von Śrī Caitanya Mahāprabhu, nämlich Gadādhara Paṇḍita, nahm die *tridaṇḍa-sannyāsa* an und akzeptierte auch Mādhava Upādhyāya als seinen *tridaṇḍi-sannyāsī*-Schüler. Es wird gesagt, dass von diesem Mādhvācārya der *sampradāya*, der in Westindien als der Vallabhācārya *sampradāya* bekannt ist, begonnen hat. Śrīla Gopāla Bhaṭṭa Vasu, der als *smṛty-ācārya* im Gauḍīya Vaiṣṇava *sampradāya* bekannt ist, nahm später den *tridaṇḍa-sannyāsa*-Stand von Tridaṇḍipāda Prabodhānanda Sarasvatī an. Obwohl die Annahme von *tridaṇḍa-sannyāsa* in der Gauḍīya-Vaiṣṇava-Literatur nicht ausdrücklich erwähnt wird, empfiehlt der erste Vers von Śrīla Rūpa Gosvāmīs *Upadeśāmṛta*, dass man den *tridaṇḍa-sannyāsa*-Stand durch die Kontrolle der sechs Kräfte annehmen sollte:

vāco vegaṁ manasaḥ krodha-vegaṁ
jihvā-vegam udaropastha-vegam
etān vegān yo viṣaheta dhīraḥ
sarvām apīmāṁ pṛthivīṁ sa śiṣyāt

Jemand, der die Kräfte der Sprache, des Geistes, des Zorns, des Bauches, der Zunge und der Genitalien kontrollieren kann, wird als *gosvāmī* bezeichnet und ist befähigt, Schüler in der ganzen Welt anzunehmen. Die Anhänger von Śrī Caitanya Mahāprabhu haben den Māyāvāda-Stand von *sannyāsa* nie akzeptiert, und dafür kann man sie nicht tadeln. Śrī Caitanya Mahāprabhu akzeptierte Śrīdhara Svāmī, der ein *tridaṇḍi-sannyāsī* war, aber die Māyāvādī *sannyāsīs*, die Śrīdhara Svāmī nicht verstehen, denken manchmal, daß Śrīdhara Svāmī zur Māyāvāda *ekadaṇḍa-sannyāsa*-Gemeinschaft gehörte. In Wirklichkeit war dies nicht der Fall."

VERS 23.58

श्रीभगवानुवाच
निर्विद्य नष्टद्रविणे गतक्लमः प्रव्रज्य गां पर्यटमान इत्थम् ।
निराकृतोऽसद्भिरपि स्वधर्मा-दकम्पितोऽमूं मुनिराह गाथाम् ॥ ५८ ॥

śrī-bhagavān uvāca
nirvidya naṣṭa-draviṇe gata-klamaḥ
pravrajya gāṁ paryaṭamāna ittham

nirākṛto 'sadbhir api sva-dharmād
akampito 'mūṁ munir āha gāthām

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***nirvidya*** - losgelöst werden; ***naṣṭa-draviṇe*** - sein Reichtum wurde zerstört; ***gata-klamaḥ*** - frei von Verdorbenheit; ***pravrajya*** - das Haus verlassen; ***gām*** - die Erde; ***paryaṭamānaḥ*** - auf Reisen; ***ittham*** - auf diese Weise; ***nirākṛtaḥ*** - beleidigt; ***asadbhiḥ*** - von Schurken; ***api*** - obwohl; ***sva-dharmāt*** - von seinen vorgeschriebenen Pflichten; ***akampitaḥ*** - unbeirrt; ***amūm*** - dies; ***muniḥ*** - der Weise; ***āha*** - sprach; ***gāthām*** – Lied.

ÜBERSETZUNG

Śrī Kṛṣṇa sagte: Als dieser Weise durch den Verlust seines Besitzes losge-löst wurde, gab er seine Verdrossenheit auf. Er verließ sein Zuhause, nahm sannyāsa und begann, auf der Erde umherzureisen. Selbst wenn er von törichten Schurken beleidigt wurde, blieb er unbeirrt von seiner Pflicht und sang dieses Lied.

ERLÄUTERUNGEN

Diejenigen, die sich von der materialistischen Lebensweise befreien, die zermürbende Entbehrungen beinhaltet, die durchgeführt werden, um Geld zu erwerben, können das vorangehende Lied der Vaiṣṇava *sannyāsī* chanten. Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura sagt, daß, wenn man nicht in der Lage ist, das Lied dieser *sannyāsī* zu hören, man sicherlich ein gehorsamer Diener der materiellen Illusion bleiben wird.

VERS 23.59

सुखदु:खप्रदो नान्य: पुरुषस्यात्मविभ्रम: ।
मित्रोदासीनरिपव: संसारस्तमस: कृत: ॥ ५९ ॥

sukha-duḥkha-prado nānyaḥ
puruṣasyātma-vibhramaḥ
mitrodāsīna-ripavaḥ
saṁsāras tamasaḥ kṛtaḥ

sukha-duḥkha-pradaḥ - Geber von Glück und Leid; ***na*** - es gibt keine; ***anyaḥ*** - andere; ***puruṣasya*** - der Seele; ***ātma*** - des Geistes; ***vibhramaḥ*** - Verwirrung; ***mitra*** - Freunde; ***udāsīna*** - gleichgültige Parteien; ***ripavaḥ*** - und Feinde; ***saṁsāraḥ*** - materielles Leben; ***tamasaḥ*** - aus Unwissenheit; ***kṛtaḥ*** – geschaffen.

ÜBERSETZUNG

Keine andere Kraft als ihre eigene geistige Verwirrung lässt die Seele Glück und Leid erfahren. Seine Wahrnehmung von Freunden, neutralen Parteien und Feinden und das ganze materielle Leben, das er um diese Wahrnehmung herum aufbaut, sind einfach aus Unwissenheit entstanden.

ERLÄUTERUNGEN

Jeder arbeitet hart daran, seinen Freunden zu gefallen, seine Feinde zu besiegen und den Status quo mit neutralen Parteien aufrechtzuerhalten. Diese Beziehungen basieren sicherlich auf dem materiellen Körper und existieren nicht über den unvermeidlichen Untergang des Körpers hinaus. Sie werden Unwissenheit oder materielle Illusion genannt.

VERS 23.60

तस्मात् सर्वात्मना तात निगृहाण मनो धिया ।
मय्यावेशितया युक्त एतावान् योगसङ्ग्रहः ॥ ६० ॥

tasmāt sarvātmanā tāta
nigṛhāṇa mano dhiyā
mayy āveśitayā yukta
etāvān yoga-saṅgrahaḥ

tasmāt - also; ***sarva-ātmanā*** - in jeder Hinsicht; ***tāta*** - Mein lieber Uddhava; ***nigṛhāṇa*** - unter Kontrolle bringen; ***manaḥ*** - der Geist; ***dhiyā*** - mit Intelligenz; ***mayi*** - in Mir; ***āveśitayā*** - der absorbiert wird; ***yuktaḥ*** - verbunden; ***etāvān*** - so; ***yoga-saṅgrahaḥ*** - die Essenz der spirituellen Praxis.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Uddhava, indem du deine Intelligenz auf Mich richtest, solltest du deinen Geist vollständig kontrollieren. Dies ist die Essenz der Wissenschaft des Yoga.

VERS 23.61

य एतां भिक्षुणा गीतां ब्रह्मनिष्ठां समाहितः ।
धारयञ्छ्रावयञ्छृण्वन्द्वन्द्वैर्नैवाभिभूयते ॥ ६१ ॥

ya etāṁ bhikṣuṇā gītāṁ
brahma-niṣṭhāṁ samāhitaḥ
dhārayañ chrāvayañ chṛṇvan
dvandvair naivābhibhūyate

yaḥ - wer auch immer; ***etām*** - dies; ***bhikṣuṇā*** - durch die *sannyāsī;* ***gītām*** - gesungen; ***brahma*** - Wissen des Absoluten; ***niṣṭhām*** - basierend auf; ***samāhitaḥ*** - mit voller Aufmerksamkeit; ***dhārayan*** - meditierend; ***śrāvayan*** - andere zum Hören veranlassen; ***śṛṇvan*** - selbst hörend; ***dvandvaiḥ*** - durch Dualitäten; ***na*** - niemals; ***eva*** - in der Tat; ***abhibhūyate*** - wird überwältigt werden.

ÜBERSETZUNG

Wer dieses Lied der sannyāsī, das wissenschaftliches Wissen über das Absolute präsentiert, hört oder anderen vorträgt und darüber mit voller Aufmerksamkeit meditiert, wird nie wieder von den Dualitäten des materiellen Glücks und Leids überwältigt werden.

ERLÄUTERUNGEN

Der Vaiṣṇava *sannyāsī* nahm Zuflucht zum hingebungsvollen Dienst am Herrn und konnte so die illusorische Kraft seines verehrungswürdigen Objekts, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, überwinden. Er selbst meditierte über dieses Lied und hörte es, und er lehrte es auch andere. Nachdem er die Barmherzigkeit des Herrn empfangen hatte, erleuchtete er andere bedingte Seelen mit transzendentaler Intelligenz, so dass auch sie in die Fußstapfen der Gottgeweihten treten konnten. Religion bedeutet

eigentlich, ein reiner Gottgeweihter des Höchsten Herrn im liebenden Dienst zu werden. Diejenigen, die versuchen, die materielle Welt zu genießen oder ihr lediglich zu entsagen, um persönliche Unannehmlichkeiten zu vermeiden, können die Liebe zu Gott nicht wirklich verstehen, in der das einzige Ziel die Zufriedenheit des Herrn ist.

So enden die Ausführungen der demütigen Diener His Divine Grace A.C. Bhaktive-danta Swami Prabhupāda zum Elften Canto, Dreiundzwanzigsten Kapitel, des Śrīmad-Bhāgavatam, mit dem Titel "Das Lied des Avantī Brāhmaṇa".

KAPITEL VIERUNDZWANZIG

Die Philosophie des Sāṅkhya

In diesem Kapitel gibt Śrī Kṛṣṇa Anweisung, wie die Verwirrung des Geistes durch die Wissenschaft des Sāṅkhya aufgelöst werden kann. Hierin gibt der Höchste Herr Uddhava erneut eine Unterweisung über die Analyse der materiellen Natur. Durch die Aneignung dieses Wissens kann die Geistseele ihre auf falschen Dualitäten beruhende Verwirrung vertreiben.

Zu Beginn der Schöpfung sind der Seher und der Gesehene eins und nicht unterscheidbar. Diese Höchste Absolute Wahrheit, eins ohne ein zweites und unzugänglich für Worte und Verstand, trennt sich dann in zwei - den Seher, der Bewusstsein oder Persönlichkeit bedeutet, und das Gesehene, das Substanz oder Natur bedeutet. Die materielle Natur, die die drei Erscheinungsweisen der Materie umfasst, wird durch den kontrollierenden männlichen Faktor aufgewühlt. Das *mahat-tattva* wird dann zusammen mit den Energien des Bewusstseins und der Aktivität manifest. Daraus entsteht das Prinzip des falschen Egos in seinen drei Aspekten von Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit. Aus dem falschen Ego in der Erscheinungsweise der Unwissenheit entstehen fünfzehn subtile Formen der Sinneswahrnehmung, gefolgt von den fünfzehn physischen Elementen. Aus dem falschen Ego in der Erscheinungsweise der Leidenschaft entstehen die zehn Sinne, und aus dem falschen Ego in der Erscheinungsweise der Tugend entstehen der Geist und die elf Halbgötter, die über die Sinne herrschen. Durch die Zusammenballung all dieser Elemente entsteht das universelle Ei, in dessen Mitte die Höchste Persönlichkeit Gottes als der schöpferische Herr des Universums in der Rolle der innewohnenden Überseele Wohnung nimmt. Aus dem Nabel dieses ultimativen Schöpfers entspringt ein Lotus, auf dem Brahmā zur Welt kommt. Śrī Brahmā, der mit der Erscheinungsweise der Leidenschaft ausgestattet ist, führt durch die Gnade der Höchsten Persönlichkeit Gottes Entbehrungen aus, und aufgrund dieser Bußwerke ist er in der Lage, alle Planeten des Universums zu erschaffen. Der Bereich des Himmels ist für die Halbgötter bestimmt, der des inneren Raumes für die Geister und der der Erde für die Menschen und andere. Im Bereich oberhalb dieser drei Planetensysteme befinden sich die Orte der fortgeschrittenen Weisen und in den unteren Welten die der Dämonen, Nāga-Schlangen und so weiter. Die Ziele, die durch Aktivitäten erreicht werden, die auf den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur basieren, liegen alle innerhalb

der drei sterblichen Welten. Die Ziele von *Yoga,* strenger Enthaltsamkeit und der entsagungsvollen Lebensweise sind die Welten, die als Mahar, Janas, Tapas und Satya bekannt sind. Das Ziel des hingebungsvollen Dienstes für den Höchsten Herrn hingegen sind die Lotusfüße der Persönlichkeit Gottes in Seiner Wohnort, Vaikuṇṭha. Dieses Universum der materiellen Aktion und Reaktion steht unter der Kontrolle der Zeit und der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur. Darüber hinaus ist alles, was in diesem Universum existiert, einfach das Produkt der Kombination aus der materiellen Natur und ihrem Herrn. So wie die Schöpfung allmählich von der einen und höchst subtilen zu der mannigfaltigen und sehr groben Natur fortschreitet, so schreitet auch der Prozess der Vernichtung von der gröbsten zur subtilsten Manifestation der Natur fort und hinterlässt nur die ewige geistige Substanz. Diese letztendliche Seele verbleibt in sich selbst, allein und ohne Ende. Der Geist eines Menschen, der über diese Ideen meditiert, wird nicht durch materielle Dualitäten verwirrt. Diese Wissenschaft des Sāṅkhya, die in abwechselnder Folge von Schöpfung und Vernichtung erzählt wird, dient dazu, alle Zweifel und Bindungen zu beseitigen.

VERS 24.1

श्रीभगवानुवाच
अथ ते सम्प्रवक्ष्यामि साङ्ख्यं पूर्वैर्विनिश्चितम् ।
यद् विज्ञाय पुमान् सद्यो जह्याद् वैकल्पिकं भ्रमम् ॥ १ ॥

śrī-bhagavān uvāca
atha te sampravakṣyāmi
sāṅkhyaṁ pūrvair viniścitam
yad vijñāya pumān sadyo
jahyād vaikalpikaṁ bhramam

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***atha*** - jetzt; ***te*** - zu dir; ***sampravakṣyāmi*** - ich werde sprechen; ***sāṅkhyam*** - das Wissen über die Entwicklung der Elemente der Schöpfung; ***pūrvaiḥ*** - durch frühere Autoritäten; ***viniścitam*** - festgestellt; ***yat*** - der; ***vijñāya*** - wissend; ***pumān*** - eine Person; ***sadyaḥ*** - sofort; ***jahyāt*** - kann aufgeben; ***vaikalpikam*** - basiert auf falscher Dualität; ***bhramam*** - die Illusion.

ÜBERSETZUNG

Śrī Kṛṣṇa sagte: Jetzt werde ich dir die Wissenschaft des Sāṅkhya be-schreiben, die von den alten Autoritäten perfekt begründet wurde. Durch das Verstehen dieser Wissenschaft kann der Mensch sofort die Illusion der materi-ellen Dualität aufgeben.

ERLÄUTERUNGEN

Im vorigen Kapitel erklärte der Herr, dass man die materielle Dualität aufgeben kann, indem man den Geist kontrolliert und ihn im Kṛṣṇa-Bewusstsein fixiert. Dieses Kapitel beschreibt das Sāṅkhya-System, in dem der Unterschied zwischen Materie und Geist ausführlich erklärt wird. Wenn man dieses Wissen hört, kann man den Geist leicht von materieller Verunreinigung trennen und ihn auf der spirituellen Ebene im Kṛṣṇa-Bewusstsein fixieren. Das hier erwähnte System der Sāṅkhya-Philosophie ist das von Śrī Kapila im dritten Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam* dargelegte und nicht das atheistische Sāṅkhya, das später von Materialisten und Māyāvādīs präsentiert wurde. Die materiellen Elemente, die aus der Kraft des Herrn hervorgehen, entwickeln sich in einer fortschreitenden Abfolge. Man sollte nicht törichterweise denken, dass eine solche Evolution von einem ursprünglichen materiellen Element ohne die Hilfe des Herrn ausgeht. Diese spekulative Theorie entspringt dem falschen Ego des bedingten Lebens und stellt eine grobe Unwissenheit dar, die für die Persönlichkeit Gottes und ihre Anhänger unannehmbar ist.

VERS 24.2

आसीज्ज्ञानमथो अर्थ एकमेवाविकल्पितम् ।
यदा विवेकनिपुणा आदौ कृतयुगेऽयुगे ॥ २ ॥

āsīj jñānam atho artha
ekam evāvikalpitam
yadā viveka-nipuṇā
ādau kṛta-yuge 'yuge

āsīt - es gab; ***jñānam*** - der Seher; ***atha u*** - so; ***arthaḥ*** - der Gesehene; ***ekam*** - einer; ***eva*** - einfach; ***avikalpitam*** - undifferenziert; ***yadā*** - wenn; ***viveka*** - in der Unterschei-

dung; ***nipuṇāḥ*** - Personen, die sachkundig waren; ***ādau*** - am Anfang; ***kṛta-yuge*** - im Zeitalter der Reinheit; ***ayuge*** - und davor, während der Zeit der Vernichtung.

ÜBERSETZUNG

Ursprünglich, während des Kṛta-yuga, als alle Menschen in der spirituellen Unterscheidung sehr geübt waren, und auch davor, während der Periode der Vernichtung, existierte der Seher allein und unterschied sich nicht von dem gesehenen Objekt.

ERLÄUTERUNGEN

Das Kṛta-yuga ist das erste Zeitalter, auch bekannt als Satya-yuga, in dem sich das Wissen, da es vollkommen ist, nicht von seinem Objekt unterscheidet. In der modernen Gesellschaft ist das Wissen höchst spekulativ und verändert sich ständig. Oft besteht ein großer Unterschied zwischen den theoretischen Vorstellungen der Menschen und der tatsächlichen Realität. Im Satya-yuga hingegen sind die Menschen *viveka-nipuṇāḥ,* oder Experten in intelligenter Unterscheidung, und daher gibt es keinen Unterschied zwischen ihrer Vision und der Realität. Im Satya-yuga ist die Bevölkerung im Allgemeinen selbstverwirklicht. Da sie alles als die Kraft des Höchsten Herrn sehen, schaffen sie keine künstliche Dualität zwischen sich und anderen Lebewesen. Dies ist ein weiterer Aspekt der Einheit des Satya-yuga. Zum Zeitpunkt der Vernichtung geht alles im Herrn auf und ruht in ihm, und zu diesem Zeitpunkt gibt es auch keinen Unterschied mehr zwischen dem Herrn, der zum einzigen Seher wird, und den Objekten des Wissens, die im Herrn enthalten sind. Die befreiten Lebewesen in der ewigen spirituellen Welt sind niemals einer solchen Verschmelzung unterworfen, sondern bleiben für immer ungestört in ihren spirituellen Formen. Weil sie freiwillig mit dem Herrn in Liebe eins sind, wird ihr Aufenthalt niemals vernichtet.

VERS 24.3

तन्मायाफलरूपेण केवलं निर्विकल्पितम् ।
वाङ्मनोऽगोचरं सत्यं द्विधा समभवद् बृहत् ॥ ३ ॥

tan māyā-phala-rūpeṇa
kevalaṁ nirvikalpitam
vāṅ-mano-’gocaraṁ satyaṁ

dvidhā samabhavad bṛhat

tat - der (Höchste); ***māyā*** - der materiellen Natur; ***phala*** - und der Genießer ihrer Manifestationen; ***rūpeṇa*** - in den zwei Formen; ***kevalam*** - eins; ***nirvikalpitam*** - undifferenziert; ***vāk*** - zur Rede; ***manaḥ*** - und der Geist; ***agocaram*** - unzugänglich; ***satyam*** - wahr; ***dvidhā*** - zweifach; ***samabhavat*** - Er wurde; ***bṛhat*** - die Absolute Wahrheit.

ÜBERSETZUNG

Diese eine Absolute Wahrheit, die frei von materiellen Dualitäten und unzugänglich für gewöhnliche Sprache und Verstand ist, hat sich selbst in zwei Kategorien aufgeteilt - die materielle Natur und die Lebewesen, die versuchen, die Manifestationen dieser Natur zu genießen.

ERLÄUTERUNGEN

Sowohl die materielle Natur als auch das Lebewesen sind Kraften der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

VERS 24.4

तयोरेकतरो ह्यर्थः प्रकृतिः सोभयात्मिका ।
ज्ञानं त्वन्यतमो भावः पुरुषः सोऽभिधीयते ॥ ४ ॥

tayor ekataro hy arthaḥ
prakṛtiḥ sobhayātmikā
jñānaṁ tv anyatamo bhāvaḥ
puruṣaḥ so 'bhidhīyate

tayoḥ - von den beiden; ***ekataraḥ*** - einer; ***hi*** - in der Tat; ***arthaḥ*** - Wesenheit; ***prakṛtiḥ*** - Natur; ***sā*** - sie; ***ubhaya-ātmikā*** - bestehend aus sowohl den subtilen Ursachen als auch deren manifesten Produkten; ***jñānam*** - (der das) Bewusstsein besitzt; ***tu*** - und; ***anyatamaḥ*** - der andere; ***bhāvaḥ*** - Wesenheit; ***puruṣaḥ*** - die lebende Seele; ***saḥ*** - er; ***abhidhīyate*** - wird genannt.

ÜBERSETZUNG

Von diesen beiden Kategorien der Manifestation ist die eine die materielle Natur, die sowohl die subtilen Ursachen als auch die manifesten Produkte der Materie verkörpert. Die andere ist das bewusste Lebewesen, das als der Genießer bezeichnet wird.

ERLÄUTERUNGEN

Laut Śrīla Jīva Gosvāmī bezieht sich *prakṛti* hier auf das subtile *pradhāna,* das später als *mahat-tattva* manifest wird.

VERS 24.5

तमो रजः सत्त्वमिति प्रकृतेरभवन् गुणाः ।
मया प्रक्षोभ्यमाणायाः पुरुषानुमतेन च ॥ ५ ॥

tamo rajaḥ sattvam iti
prakṛter abhavan guṇāḥ
mayā prakṣobhyamāṇāyāḥ
puruṣānumatena ca

tamaḥ - Unwissenheit; ***rajaḥ*** - Leidenschaft; ***sattvam*** - Tugend; ***iti*** - so; ***prakṛteḥ*** - von Natur aus; ***abhavan*** - wurde manifest; ***guṇāḥ*** - die Erscheinungsweisen; ***mayā*** - durch Mich; ***prakṣobhyamāṇāyāḥ*** - der aufgewühlt wurde; ***puruṣa*** - des Lebewesens; ***anumatena*** - um die Wünsche zu erfüllen; ***ca*** – und.

ÜBERSETZUNG

Als die materielle Natur durch meinen Blick aufgewühlt wurde, manifestierten sich die drei materiellen Erscheinungsweisen – Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit -, um die ausstehenden Wünsche der bedingten Seelen zu erfüllen.

ERLÄUTERUNGEN

Der Herr wirft Seinen Blick auf die materielle Natur, um sie daran zu erinnern, dass die bedingten Seelen ihre Kette von fruchtbringenden Aktivitäten und mentalen Spe-

kulationen noch nicht durchlaufen haben und dass daher die Schöpfung erneut notwendig ist. Der Herr wünscht, daß die bedingten Seelen die Gelegenheit bekommen, Kṛṣṇa-Bewußtsein in Liebe zu Gott zu erlangen, indem sie die Sinnlosigkeit des Lebens ohne den Herrn verstehen. Die Erscheinungsweisen der materiellen Natur entstehen durch den Blick des Herrn und sind zueinander widersprücklich gesinnt, wobei jede Erscheinungsweise versucht, die anderen beiden zu verdrängen. Es gibt eine ständige Auseinandersetzung zwischen Geburt, Erhaltung und Vernichtung. Obwohl ein Kind den Wunsch hat, geboren zu werden, kann die grausame Mutter den Wunsch haben, das Kind durch Abtreibung zu töten. Obwohl wir uns wünschen, das Unkraut auf einem Feld zu vernichten, wird es hartnäckig immer wieder neu geboren. In ähnlicher Weise wünschen wir uns oft, unseren physischen Status quo aufrechtzuerhalten, aber trotzdem setzt der Verfall ein. So gibt es einen ständigen Wettbewerb zwischen den Erscheinungsweisen, und durch ihre Kombinationen und Permutationen versuchen die Lebewesen, unzählige materielle Situationen ohne Kṛṣṇa-Bewusstsein zu genießen. Das Wort *puruṣānumatena* deutet darauf hin, daß der Herr die Bühne für diese materielle Vergeblichkeit bereitet, damit die bedingten Seelen schließlich nach Hause, zurück zu Gott, kommen.

VERS 24.6

तेभ्यः समभवत् सूत्रं महान् सूत्रेण संयुतः ।
ततो विकुर्वतो जातो योऽहङ्कारो विमोहनः ॥ ६ ॥

tebhyaḥ samabhavat sūtraṁ
mahān sūtreṇa saṁyutaḥ
tato vikurvato jāto
yo 'haṅkāro vimohanaḥ

tebhyaḥ - aus jenen Erscheinungsweisen; ***samabhavat*** - entstanden; ***sūtram*** - die erste Transformation der Natur, ausgestattet mit der Kraft der Aktivität; ***mahān*** - ursprüngliche Natur, ausgestattet mit der Kraft des Wissens; ***sūtreṇa*** - mit diesem *sūtra-tattva;* ***saṁyutaḥ*** - verbunden; ***tataḥ*** - aus dem *mahat;* ***vikurvataḥ*** - umwandelnd; ***jātaḥ*** - wurde erzeugt; ***yaḥ*** - der; ***ahaṅkāraḥ*** - falsches Ego; ***vimohanaḥ*** - die Ursache der Verwirrung.

ÜBERSETZUNG

Aus diesen Erscheinungsweisen entstand das ursprüngliche sūtra, zusammen mit dem mahat-tattva. Durch die Transformation des mahat-tattva entstand das falsche Ego, die Ursache für die Verwirrung der Lebewesen.

ERLÄUTERUNGEN

Nach Śrīla Śrīdhara Svāmī ist *sūtra* die erste Transformation der materiellen Natur, die die Kraft der Aktivität manifestiert, und sie wird vom *mahat-tattva* begleitet, das mit der Kraft des Wissens ausgestattet ist. In der materiellen Welt ist das wirkliche Wissen des Menschen durch fruchtbringende Aktivitäten und mentale Spekulationen verdeckt. Wenn der hingebungsvolle Dienst für den Herrn nachlässt, nehmen diese beiden Tendenzen automatisch zu, so wie das Nachlassen des Lichts automatisch eine Zunahme der Dunkelheit mit sich bringt.

VERS 24.7

वैकारिकस्तैजसश्च तामसश्चेत्यहं त्रिवृत् ।
तन्मात्रेन्द्रियमनसां कारणं चिदचिन्मयः ॥ ७ ॥

vaikārikas taijasaś ca
tāmasaś cety ahaṁ tri-vṛt
tan-mātrendriya-manasāṁ
kāraṇaṁ cid-acin-mayaḥ

vaikārikaḥ – in der Erscheinungsweise der Tugend; ***taijasaḥ*** – in der Erscheinungsweise der Leidenschaft; ***ca*** - und; ***tāmasaḥ*** – in der Erscheinungsweise der Unwissenheit; ***ca*** - auch; ***iti*** - so; ***aham*** - falsches Ego; ***tri-vṛt*** - in drei Kategorien; ***tat-mātra*** - der subtilen Formen der Sinnesobjekte; ***indriya*** - der Sinne; ***manasām*** - und des Geistes; ***kāraṇam*** - der Ursache; ***cit-acit*** - sowohl Geist als auch Materie; ***mayaḥ*** - umfassend.

ÜBERSETZUNG

Das falsche Ego, das die Ursache für körperliche Empfindungen, die Sinne und den Verstand ist, umfasst sowohl Geist als auch Materie und manifestiert sich

in drei Varianten: in den Erscheinungsweisen der Tugend, der Leidenschaft und der Unwissenheit.

ERLÄUTERUNGEN

In diesem Zusammenhang ist das Wort *cid-acin-maya,* "sowohl Geist als auch Materie umfassend", von Bedeutung: Das falsche Ego ist die illusorische Kombination aus der ewigen bewussten Seele und dem vorübergehenden unbewussten Körper. Weil die Geistseele die Schöpfung Gottes unerlaubt ausnutzen will, wird sie von den drei Erscheinungsweisen verwirrt und nimmt eine illusorische Identität in der materiellen Welt an. In dem Bemühen, zu genießen, verstrickt sie sich immer mehr in die Komplexität der Illusion und vergrößert nur ihre Angst. Diese hoffnungslose Situation kann überwunden werden, indem man sich dem reinen Kṛṣṇa-Bewußtsein zuwendet, in dem das Vergnügen des Höchsten Herrn das einzige Ziel des eigenen Lebens ist.

VERS 24.8

अर्थस्तन्मात्रिकाज्जज्ञे तामसादिन्द्रियाणि च ।
तैजसाद् देवता आसन्नेकादश च वैकृतात् ॥ ८ ॥

arthas tan-mātrikāj jajñe
tāmasād indriyāṇi ca
taijasād devatā āsann
ekādaśa ca vaikṛtāt

arthaḥ - die groben Elemente; ***tat-mātrikāt*** - aus den subtilen Empfindungen (die ihrerseits aus dem falschen Ego in der Erscheinungsweise der Tugend stammen); ***jajñe*** - wurde erzeugt; ***tāmasāt*** - aus dem falschen Ego in der Erscheinungsweise der Unwissenheit; ***indriyāṇi*** - die Sinne; ***ca*** - und; ***taijasāt*** - aus falschem Ego in der Erscheinungsweise der Leidenschaft; ***devatāḥ*** - die Halbgötter; ***āsan*** - entstanden; ***ekādaśa*** - elf; ***ca*** - und; ***vaikṛtāt*** - aus falschem Ego in der Erscheinungsweise der Tugend.

ÜBERSETZUNG

Aus dem falschen Ego in der Erscheinungsweise der Unwissenheit entstanden die subtilen physischen Wahrnehmungen, aus denen die groben Elemente hervorgegangen sind. Aus dem falschen Ego in der Erscheinungsweise der Leidenschaft entstanden die Sinne, und aus dem falschen Ego in der Erscheinungsweise der Tugend entstanden die elf Halbgötter.

ERLÄUTERUNGEN

Aus dem falschen Ego im Erscheinungsweise der Unwissenheit entsteht der Klang zusammen mit dem Gehör, um ihn zu empfangen, und dem Himmel als Medium. Als nächstes werden die Berührungsempfindung, die Luft und der Tastsinn erzeugt, und so werden vom Feinstofflichen zum Grobstofflichen alle Elemente und ihre Wahrnehmungen erzeugt. Die Sinne entstehen aus dem falschen Ego im Erscheinungsweise der Leidenschaft, da sie eifrig mit Aktivität beschäftigt sind. Aus dem falschen Ego im Guten entstehen elf Halbgötter: die Gottheiten der Himmelsrichtungen, des Windes und der Sonne, Varuṇa, die Aśvinī-Gottheiten, Agni, Indra, Upendra, Mitra, Brahmā und Candra.

VERS 24.9

मया सञ्चोदिता भावाः सर्वे संहत्यकारिणः ।
अण्डमुत्पादयामासुर्ममायतनमुत्तमम् ॥ ९ ॥

mayā sañcoditā bhāvāḥ
sarve saṁhatya-kāriṇaḥ
aṇḍam utpādayām āsur
mamāyatanam uttamam

mayā - durch Mich; ***sañcoditāḥ*** - angetrieben; ***bhāvāḥ*** - Elemente; ***sarve*** - alles; ***saṁhatya*** - durch Verschmelzung; ***kāriṇaḥ*** - funktionierend; ***aṇḍam*** - das Ei des Universums; ***utpādayām āsuḥ*** - sie brachten ins Dasein; ***mama*** - Mein; ***āyatanam*** - Wohnort; ***uttamam*** – überlegen.

ÜBERSETZUNG

Durch Mich angetrieben, haben sich all diese Elemente zusammengeschlossen, um in geordneter Weise zu funktionieren, und gemeinsam das universelle Ei geboren, das Mein hervorragender Wohnort ist.

VERS 24.10

तस्मिन्नहं समभवमण्डे सलिलसंस्थितौ ।
मम नाभ्यामभूत् पद्मं विश्वाख्यं तत्र चात्मभूः ॥ १० ॥

tasminn ahaṁ samabhavam
aṇḍe salila-saṁsthitau
mama nābhyām abhūt padmaṁ
viśvākhyaṁ tatra cātma-bhūḥ

tasmin - darin; ***aham*** - ich; ***samabhavam*** - erschienen; ***aṇḍe*** - im Ei des Universums; ***salila*** - im Wasser des Kausal-Ozeans; ***saṁsthitau*** - der gelegen war; ***mama*** - Mein; ***nābhyām*** - aus dem Nabel; ***abhūt*** - entstanden; ***padmam*** - ein Lotus; ***viśva-ākhyam*** - als universell bekannt; ***tatra*** - darin; ***ca*** - und; ***ātma-bhūḥ*** - selbstgeborener Brahmā.

ÜBERSETZUNG

Ich selbst erschien in diesem Ei, das auf dem kausalen Wasser schwamm, und aus meinem Nabel entstand der universelle Lotus, der Geburtsort des selbstgeborenen Brahmā.

ERLÄUTERUNGEN

Der Höchste Herr beschreibt hier Sein Erscheinen in Seiner transzendentalen Vergangenheitsform von Śrī Nārāyaṇa. Śrī Nārāyaṇa tritt in das Universum ein, gibt aber Seinen rein transzendentalen Körper des Wissens und der Glückseligkeit nicht auf. Śrī Brahmā hingegen, der aus dem Nabel-Lotus des Herrn geboren wurde, hat ei-nen materiellen Körper. Obwohl Śrī Brahmā der mächtigste Mystiker ist, ist sein Körper, der die gesamte materielle Existenz durchdringt, materiell, während der Körper des Höchsten Herrn Hari, Nārāyaṇa, immer transzendental ist.

VERS 24.11

सोऽसृजत्तपसा युक्तो रजसा मदनुग्रहात् ।
लोकान् सपालान् विश्वात्मा भूर्भुवः स्वरिति त्रिधा ॥ ११ ॥

so 'sṛjat tapasā yukto
rajasā mad-anugrahāt
lokān sa-pālān viśvātmā
bhūr bhuvaḥ svar iti tridhā

saḥ - er, Brahmā; ***asṛjat*** - geschaffen; ***tapasā*** - durch seine Enthaltsamkeit; ***yuktaḥ*** - ausgestattet; ***rajasā*** - mit der Kraft des Erscheinungsweise der Leidenschaft; ***mat*** - Mein; ***anugrahāt*** - wegen der Barmherzigkeit; ***lokān*** - die verschiedenen Planeten; ***sa-pālān*** - zusammen mit ihren vorsitzenden Halbgöttern; ***viśva*** - des Universums; ***ātmā*** - der Seele; ***bhūḥ bhuvaḥ svaḥ iti*** - genannt Bhūr, Bhuvar und Svar; ***tridhā*** - drei Abteilungen.

ÜBERSETZUNG

Śrī Brahmā, die Seele des Universums, der mit dem Erscheinungsweise der Leidenschaft ausgestattet war, führte durch meine Gnade große Entbehrungen durch und erschuf so die drei planetarischen Abteilungen, die Bhūr, Bhuvar und Svar genannt werden, zusammen mit ihren vorsitzenden Gottheiten.

VERS 24.12

देवानामोक आसीत् स्वर्भूतानां च भुवः पदम् ।
मर्त्यादीनां च भूर्लोकः सिद्धानां त्रितयात् परम् ॥ १२ ॥

devānām oka āsīt svar
bhūtānāṁ ca bhuvaḥ padam
martyādīnāṁ ca bhūr lokaḥ
siddhānāṁ tritayāt param

devānām - der Halbgötter; ***okaḥ*** - das Heim; ***āsīt*** - wurde; ***svaḥ*** - Himmel; ***bhūtānām*** - der Geister; ***ca*** - und; ***bhuvaḥ*** - Bhuvar; ***padam*** - der Ort; ***martya-ādīnām*** - *der* gewöhnlichen sterblichen Menschen und anderer Wesen; ***ca*** - und; ***bhūḥ lokaḥ*** - der

Planet namens Bhūr; ***siddhānām*** - (der Ort) derjenigen, die nach Befreiung streben; ***tritayāt*** - diese drei Bereiche; ***param*** - jenseits.

ÜBERSETZUNG

Der Himmel wurde als Wohnort der Halbgötter, Bhuvarloka als Wohnort der Geister und das Erdensystem als Wohnort der Menschen und anderer sterblicher Geschöpfe eingerichtet. Diejenigen Mystiker, die nach Befreiung streben, werden über diese drei Bereiche hinaus befördert.

ERLÄUTERUNGEN

Planeten, wie Indraloka und Candraloka, sind für das himmlische Vergnügen der frommsten Fruchtbringer bestimmt. Die höchsten vier Planeten jedoch, Satyaloka, Maharloka, Janoloka und Tapoloka, sind für diejenigen bestimmt, die sich am vollkommensten um die Befreiung bemühen. Caitanya Mahāprabhu ist so unvorstellbar barmherzig, daß Er die am meisten gefallenen Opfer des Kali-yuga über diese vier Planeten und sogar über Vaikuṇṭha hinaus auf den höchsten Planeten von Śrī Kṛṣ-ṇa im spirituellen Himmel, Goloka Vṛndāvana genannt, befördert. Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura erklärt, dass der Himmel der Wohnort der Halbgötter ist, die Erde der Wohnort der Menschen, und dazwischen ist ein vorübergehender Woh-nsitz für beide Klassen von Wesen.

VERS 24.13

अधोऽसुराणां नागानां भूमेरोकोऽसृजत् प्रभुः ।
त्रिलोक्यां गतयः सर्वाः कर्मणां त्रिगुणात्मनाम् ॥ १३ ॥

adho 'surāṇāṁ nāgānāṁ
bhūmer oko 'sṛjat prabhuḥ
tri-lokyāṁ gatayaḥ sarvāḥ
karmaṇāṁ tri-guṇātmanām

adhaḥ - unten; ***asurāṇām*** - von den Dämonen; ***nāgānām*** - von den himmlischen Schlangen; ***bhūmeḥ*** - von der Erde; ***okaḥ*** - der Wohnort; ***asṛjat*** - geschaffen; ***prabhuḥ*** - Śrī Brahmā; ***tri-lokyām*** - der drei Welten; ***gatayaḥ*** - der Bestimmungsorte;

sarvāḥ - aller; ***karmaṇām*** - der fruchtbringenden Aktivitäten; ***tri-guṇa-ātmanām*** - der Teilhabe an den drei Arten.

ÜBERSETZUNG

Śrī Brahmā schuf die Region unter der Erde für die Dämonen und die Nāga-Schlangen. Auf diese Weise wurden die Bestimmungsorte der drei Welten als die entsprechenden Reaktionen für die verschiedenen Arten von Arbeit, die innerhalb der drei Erscheinungsweisen der Natur ausgeführt wurden, angeordnet.

VERS 24.14

योगस्य तपसश्चैव न्यासस्य गतयोऽमलाः ।
महर्जनस्तपः सत्यं भक्तियोगस्य मद्गतिः ॥ १४ ॥

yogasya tapasaś caiva
nyāsasya gatayo 'malāḥ
mahar janas tapaḥ satyaṁ
bhakti-yogasya mad-gatiḥ

yogasya - des mystischen *Yogas;* ***tapasaḥ*** - der großen Enthaltsamkeit; ***ca*** - und; ***eva*** - gewiß; ***nyāsasya*** - dem entsagten Lebensstand; ***gatayaḥ*** - der Ziele; ***amalāḥ*** - makellos; ***mahaḥ*** - Mahar; ***janaḥ*** - Janas; ***tapaḥ*** - Tapas; ***satyam*** - Satya; ***bhakti-yogasya*** - des hingebungsvollen Dienstes; ***mat*** - Mein; ***gatiḥ*** – Bestimmung.

ÜBERSETZUNG

Durch mystischen Yoga, große Entbehrungen und eine entsagungsvolle Lebensweise werden die reinen Ziele von Maharloka, Janoloka, Tapoloka und Satyaloka erreicht. Aber durch Yoga der Hingabe erreicht man Meine transzendentale Wohnort.

ERLÄUTERUNGEN

Śrīla Jīva Gosvāmī erklärt, daß sich das Wort *tapasaḥ* in diesem Vers auf die von *brahmacārīs* und *vānaprasthas* durchgeführten Entbehrungen bezieht. Ein *brahmacārī,*

der das Zölibat in einer bestimmten Phase seines Lebens perfekt praktiziert, erreicht Maharloka, und jemand, der lebenslanges Zölibat perfekt praktiziert, erreicht Janoloka. Durch vollkommene Ausführung von *vānaprastha* kann man Tapoloka erreichen, und jemand im entsagten Lebensstand geht nach Satyaloka. Diese verschiedenen Ziele hängen natürlich von der Ernsthaftigkeit im Yogasystem ab. Im dritten Canto des *Bhāgavatam* erklärt Śrī Brahmā den Halbgöttern: "Die Bewohner von Vaikuṇṭha reisen in ihren Flugzeugen aus Lapislazuli, Smaragden und Gold. Obwohl sie von ihren Gefährtinnen umringt sind, die große Hüften und schöne lächelnde Gesichter haben, können sie durch ihre Fröhlichkeit und ihre schönen Reize nicht zur Leidenschaft angeregt werden." (*Bhāg.* 3.15.20) So haben die Bewohner der spirituellen Welt, des Reiches Gottes, absolut kein Verlangen nach persönlicher Befriedigung, da sie in der Liebe zu Gott vollkommen zufrieden sind. Da sie nur an das Wohlgefallen des Herrn denken, gibt es keine Möglichkeit des Betrugs, der Angst, der Lust, der Enttäuschung und so weiter. Wie in der *Bhagavad-gītā* (18.62) beschrieben:

tam eva śaraṇaṁ gaccha
sarva-bhāvena bhārata
tat-prasādāt parāṁ śāntiṁ
sthānaṁ prāpsyasi śāśvatam

"O Nachkomme Bharatas, ergebe dich Ihm ganz und gar. Durch Seine Gnade wirst du transzendentalen Frieden und die höchste und ewige Bleibe erlangen."

VERS 24.15

मया कालात्मना धात्रा कर्मयुक्तमिदं जगत् ।
गुणप्रवाह एतस्मिन्नुन्मज्जति निमज्जति ॥ १५ ॥

mayā kālātmanā dhātrā
karma-yuktam idaṁ jagat
guṇa-pravāha etasminn
unmajjati nimajjati

mayā - durch Mich; ***kāla-ātmanā*** - der die Energie der Zeit enthält; ***dhātrā*** - der Schöpfer; ***karma-yuktam*** - voller fruchtbringender Aktivitäten; ***idam*** - dies; ***jagat*** -

Welt; ***guṇa-pravāhe*** - im mächtigen Strom der Erscheinungsweisen; ***etasmin*** - in diesem; ***unmajjati*** - man erhebt sich; ***nimajjati*** - man ertrinkt.

ÜBERSETZUNG

Alle Ergebnisse der fruchtbringenden Arbeit wurden in dieser Welt von mir, dem höchsten Schöpfer, der als die Kraft der Zeit wirkt, angeordnet. So steigt man manchmal zur Oberfläche dieses mächtigen Flusses der Erscheinungsweisen auf und taucht manchmal wieder ab.

ERLÄUTERUNGEN

Unmajjati bezieht sich auf den Aufstieg in die höheren Planetensysteme, wie in den vorhergehenden Versen erwähnt, und *nimajjati* bezieht sich darauf, dass man durch gottlose Handlungen in einen elenden Lebenszustand eingetaucht ist. In beiden Fällen ertrinkt man in dem mächtigen Fluss der materiellen Existenz, der einen weit weg von seiner wahren Heimat im Reich Gottes trägt.

VERS 24.16

अणुर्बृहत् कृशः स्थूलो यो यो भावः प्रसिध्यति ।
सर्वोऽप्युभयसंयुक्तः प्रकृत्या पुरुषेण च ॥ १६ ॥

aṇur bṛhat kṛśaḥ sthūlo
yo yo bhāvaḥ prasidhyati
sarvo 'py ubhaya-saṁyuktaḥ
prakṛtyā puruṣeṇa ca

aṇuḥ - klein; ***bṛhat*** - groß; ***kṛśaḥ*** - dünn; ***sthūlaḥ*** - kräftig; ***yaḥ yaḥ*** - was auch immer; ***bhāvaḥ*** - Manifestation; ***prasidhyati*** - ist etabliert; ***sarvaḥ*** - alles; ***api*** - in der Tat; ***ubhaya*** - durch beide; ***saṁyuktaḥ*** - verbunden; ***prakṛtyā*** - durch die Natur; ***puruṣeṇa*** - durch die genießende Geistseele; ***ca*** - und.

ÜBERSETZUNG

Was auch immer an Merkmalen in dieser Welt sichtbar ist - klein oder groß,

dünn oder dick - enthält mit Sicherheit sowohl die materielle Natur als auch ihren Genießer, die Geistseele.

VERS 24.17

यस्तु यस्यादिरन्तश्च स वै मध्यं च तस्य सन् ।
विकारो व्यवहारार्थो यथा तैजसपार्थिवाः ॥ १७ ॥

yas tu yasyādir antaś ca
sa vai madhyaṁ ca tasya san
vikāro vyavahārārtho
yathā taijasa-pārthivāḥ

yaḥ - welches (Ursache); ***tu*** - und; ***yasya*** - von welchem (Produkt); ***ādiḥ*** - der Anfang; ***antaḥ*** - das Ende; ***ca*** - und; ***saḥ*** - das; ***vai*** - in der Tat; ***madhyam*** - die Mitte; ***ca*** - und; ***tasya*** - von diesem Produkt; ***san*** - das (wirkliche) Sein; ***vikāraḥ*** - die Umwandlung; ***vyavahāra-arthaḥ*** - für gewöhnliche Zwecke; ***yathā*** - wie; ***taijasa*** - Dinge, die aus Gold hergestellt werden (das selbst aus Feuer stammt); ***pārthivāḥ*** - und Dinge, die aus Erde hergestellt werden.

ÜBERSETZUNG

Gold und Erde sind ursprünglich als Zutaten vorhanden. Aus Gold kann man goldenen Schmuck, wie Armbänder und Ohrringe, herstellen, und aus Erde kann man Tontöpfe und Untertassen herstellen. Die ursprünglichen Bestandteile Gold und Erde existieren vor den Produkten, die aus ihnen hergestellt werden, und wenn die Produkte schließlich zerstört werden, bleiben die ursprünglichen Bestandteile, Gold und Erde, bestehen. Da die Zutaten also am Anfang und am Ende vorhanden sind, müssen sie auch in der mittleren Phase vorhanden sein und die Form eines bestimmten Produkts annehmen, dem wir der Einfachheit halber einen bestimmten Namen zuweisen, wie z. B. Armband, Ohrring, Topf oder Untertasse. Wir können also verstehen, dass, da die Ursache für den Inhaltsstoff vor der Erschaffung eines Produkts und nach dessen Zerstörung existiert, dieselbe Ursache für den Inhaltsstoff auch während der manifesten Phase vorhanden sein muss, um das Produkt als Grundlage seiner Realität zu unterstützen.

ERLÄUTERUNGEN

Der Herr erklärt hier, dass die ursprüngliche Ursache mit Sicherheit in der Wirkung vorhanden ist, indem er das Beispiel von Gold und Ton anführt, die als ursächliche Bestandteile vieler verschiedener Produkte fungieren, in denen Gold und Ton weiterhin vorhanden sind. Aus Bequemlichkeit geben wir vorübergehenden Produkten verschiedene Namen, obwohl ihre wesentliche Natur weiterhin die der Zutat und nicht die des vorübergehenden Produkts ist.

VERS 24.18

यदुपादाय पूर्वस्तु भावो विकुरुतेऽपरम् ।
आदिरन्तो यदा यस्य तत् सत्यमभिधीयते ॥ १८ ॥

yad upādāya pūrvas tu
bhāvo vikurute 'param
ādir anto yadā yasya
tat satyam abhidhīyate

yat - die (Form); ***upādāya*** - das Annehmen als die Zutat Ursache; ***pūrvaḥ*** - die vorherige Ursache (wie das *mahat-tattva*); ***tu*** - und; ***bhāvaḥ*** - Ding; ***vikurute*** - erzeugt als Transformation; ***aparam*** - das zweite Ding (wie das Element *ahaṅkāra*); ***ādiḥ*** - der Anfang; ***antaḥ*** - das Ende; ***yadā*** - wenn; ***yasya*** - von dem (Produkt); ***tat*** - das (Ursache); ***satyam*** - wirklich; ***abhidhīyate*** - wird genannt.

ÜBERSETZUNG

Ein materieller Gegenstand, der selbst aus einem wesentlichen Bestandteil besteht, schafft durch Umwandlung einen anderen materiellen Gegenstand. So wird ein geschaffenes Objekt zur Ursache und Grundlage eines anderen geschaffenen Objekts. Ein bestimmtes Ding kann also insofern als real bezeichnet werden, als es die grundlegende Natur eines anderen Objekts besitzt, die seinen Ursprung und Endzustand ausmacht.

ERLÄUTERUNGEN

Man kann den Sinn dieses Verses durch die einfache Analogie eines Tontopfes ver-

stehen. Ein Tontopf wird aus einem Klumpen Ton geformt, der wiederum aus der Erde hergestellt wird. In diesem Fall ist die Erde die ursprüngliche Zutat, die den Tonklumpen bildet, und der Tonklumpen ist in gewissem Sinne die ursprüngliche Ursache des Topfes. Wenn der Topf zerstört wird, nimmt er wieder die Bezeichnung Ton an und verschmilzt schließlich wieder mit der Erde, seiner ursprünglichen Ursache. In Bezug auf den Tontopf ist Ton der Anfangs- und Endzustand; daher wird der Topf als real bezeichnet, denn er besitzt die wesentlichen Eigenschaften von Ton, der vor und nach der Existenz des als Topf bekannten Funktionsinstruments existiert. In ähnlicher Weise existiert die Erde vor und nach dem Ton, und so kann der Ton als wirklich bezeichnet werden, weil er die wesentlichen Eigenschaften der Erde besitzt, die vor und nach der Existenz des Tons existiert. In ähnlicher Weise werden Erde und andere Elemente aus dem *mahat-tattva* erschaffen, das vor und nach der Existenz der Elemente existiert, die als real betrachtet werden können, weil sie die wesentlichen Eigenschaften des *mahat-tattva* besitzen. Das *mahat-tattva* ist letztlich die Schöpfung der Höchsten Persönlichkeit Gottes, der Ursache aller Ursachen, die existiert, nachdem alles ausgelöscht ist. Die Absolute Wahrheit ist der Höchste Herr selbst, der Schritt für Schritt allem, was existiert, Sinn und Charakter verleiht.

VERS 24.19

प्रकृतिर्यस्योपादानमाधारः पुरुषः परः ।
सतोऽभिव्यञ्जकः कालो ब्रह्म तत्त्रितयं त्वहम् ॥ १९ ॥

prakṛtir yasyopādānam
ādhāraḥ puruṣaḥ paraḥ
sato 'bhivyañjakaḥ kālo
brahma tat tritayaṁ tv aham

prakṛtiḥ - materielle Natur; ***yasya*** - aus der (die Manifestation des Universums hervorgegangen ist); ***upādānam*** - die zugehörige Ursache; ***ādhāraḥ*** - die Grundlage; ***puruṣaḥ*** - die Persönlichkeit Gottes; ***paraḥ*** - der Höchste; ***sataḥ*** - der wirklichen (Natur); ***abhivyañjakaḥ*** - das bewegende Mittel; ***kālaḥ*** - die Zeit; ***brahma*** - die Absolute Wahrheit; ***tat*** - dies; ***tritayam*** - die Dreiergruppe; ***tu*** - aber; ***aham*** – ich.

ÜBERSETZUNG

Das materielle Universum kann mit der Natur als ursprünglichem Bestandteil

und letztem Zustand als real betrachtet werden. Śrī Mahā-Viṣṇu ist der Ruhepunkt der Natur, die durch die Kraft der Zeit manifest wird. So sind die Natur, der allmächtige Viṣṇu und die Zeit nicht verschieden von Mir, der Höchsten Absoluten Wahrheit.

ERLÄUTERUNGEN

Die materielle Natur ist die Energie des Herrn, Mahā-Viṣṇu ist Sein vollwertiger Anteil, und die Zeit repräsentiert die Aktivität des Herrn. Auf diese Weise sind Zeit und Natur immer der Höchsten Persönlichkeit Gottes unterworfen, die alles, was existiert, durch die Wirkung Seiner Kraften und Vollmächte erschafft, aufrechterhält und vernichtet. Mit anderen Worten: Śrī Kṛṣṇa ist die Absolute Wahrheit, weil Er alle Existenz in sich selbst enthält.

VERS 24.20

सर्गः प्रवर्तते तावत् पौर्वापर्येण नित्यशः ।
महान् गुणविसर्गार्थः स्थित्यन्तो यावदीक्षणम् ॥ २० ॥

sargaḥ pravartate tāvat
paurvāparyeṇa nityaśaḥ
mahān guṇa-visargārthaḥ
sthity-anto yāvad īkṣaṇam

sargaḥ - die Schöpfung; ***pravartate*** - fortbestehend; ***tāvat*** - in diesem Ausmaß; ***paurva-aparyeṇa*** - in Form von Eltern und Kindern; ***nityaśaḥ*** - ewig; ***mahān*** - freigebig; ***guṇa-visarga*** - der vielgestaltigen Manifestation der materiellen Erscheinungsweisen; ***arthaḥ*** - zum Zweck; ***sthiti-antaḥ*** - bis zum Ende seiner Erhaltung; ***yāvat*** - solange; ***īkṣaṇam*** - der Blick der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Solange die Höchste Persönlichkeit Gottes auf die Natur blickt, existiert die materielle Welt weiter und manifestiert durch die Zeugung ständig den großen und vielfältigen Strom der universellen Schöpfung.

ERLÄUTERUNGEN

Obwohl das *mahat-tattva,* angetrieben durch die Kraft der Zeit, die wesentliche Ursache dieser Welt ist, wird hier klar erklärt, dass der Höchste Herr persönlich die einzige letzte Ursache von allem, was existiert, ist. Zeit und Natur sind machtlos, ohne den Blick der Persönlichkeit Gottes zu wirken. Er erschafft eine unbegrenzte materielle Vielfalt zur Sinnesbefriedigung der bedingten Seelen, die versuchen, das Leben als Kinder bestimmter Eltern und als Eltern bestimmter Kinder in den 8.400.000 Arten des Lebens zu genießen.

VERS 24.21

विराण्मयासाद्यमानो लोककल्पविकल्पकः ।
पञ्चत्वाय विशेषाय कल्पते भुवनैः सह ॥ २१ ॥

virāṇ mayāsādyamāno
loka-kalpa-vikalpakaḥ
pañcatvāya viśeṣāya
kalpate bhuvanaiḥ saha

virāṭ - die universelle Form; ***mayā*** - durch Mich; ***āsādyamānaḥ*** - durchdrungen sein; ***loka*** - der Planeten; ***kalpa*** - der wiederholten Erschaffung, Erhaltung und Zerstörung; ***vikalpakaḥ*** - die Vielfalt manifestierend; ***pañcatvāya*** - die elementare Manifestation der Schöpfung der fünf Elemente; ***viśeṣāya*** - in Varianten; ***kalpate*** - fähig ist, sich zu zeigen; ***bhuvanaiḥ*** - mit den verschiedenen Planeten; ***saha*** - ausgestattet sein.

ÜBERSETZUNG

Ich bin die Grundlage der universellen Form, die durch die wiederholte Erschaffung, Erhaltung und Zerstörung der Planetensysteme eine unendliche Vielfalt zeigt. Ursprünglich alle Planeten in ihrem ruhenden Zustand in sich enthaltend, manifestiert meine universelle Form die Vielfalt der geschaffenen Existenz, indem sie die koordinierte Kombination der fünf Elemente arrangiert.

ERLÄUTERUNGEN

Nach Śrīla Śrīdhara Svāmī bezieht sich das Wort *mayā* auf den Herrn in Seiner Form als ewige Zeit.

VERSE 24.22-27

अन्ने प्रलीयते मर्त्यमन्नं धानासु लीयते ।
धाना भूमौ प्रलीयन्ते भूमिर्गन्धे प्रलीयते ॥ २२ ॥

अप्सु प्रलीयते गन्ध आपश्च स्वगुणे रसे ।
लीयते ज्योतिषि रसो ज्योती रूपे प्रलीयते ॥ २३ ॥

रूपं वायौ स च स्पर्शे लीयते सोऽपि चाम्बरे ।
अम्बरं शब्दतन्मात्र इन्द्रियाणि स्वयोनिषु ॥ २४ ॥

योनिर्वैकारिके सौम्य लीयते मनसीश्वरे ।
शब्दो भूतादिमप्येति भूतादिर्महति प्रभुः ॥ २५ ॥

स लीयते महान् स्वेषु गुणेषु गुणवत्तमः ।
तेऽव्यक्ते सम्प्रलीयन्ते तत् काले लीयतेऽव्यये ॥ २६ ॥

कालो मायामये जीवे जीव आत्मनि मय्यजे ।
आत्मा केवल आत्मस्थो विकल्पापायलक्षणः ॥ २७ ॥

anne pralīyate martyam
annaṁ dhānāsu līyate
dhānā bhūmau pralīyante
bhūmir gandhe pralīyate

apsu pralīyate gandha
āpaś ca sva-guṇe rase
līyate jyotiṣi raso
jyotī rūpe pralīyate

rūpaṁ vāyau sa ca sparśe
līyate so 'pi cāmbare

ambaraṁ śabda-tan-mātra
indriyāṇi sva-yoniṣu

yonir vaikārike saumya
līyate manasīśvare
śabdo bhūtādim apyeti
bhūtādir mahati prabhuḥ

sa līyate mahān sveṣu
guṇesu guṇa-vattamaḥ
te 'vyakte sampralīyante
tat kāle līyate 'vyaye

kālo māyā-maye jīve
jīva ātmani mayy aje
ātmā kevala ātma-stho
vikalpāpāya-lakṣaṇaḥ

anne - in der Nahrung; ***pralīyate*** - wird verschmolzen; ***martyam*** - der sterbliche Körper; ***annam*** - Nahrung; ***dhānāsu*** - in den Getreiden; ***līyate*** - wird verschmolzen; ***dhānāḥ*** - die Getreide; ***bhūmau*** - in der Erde; ***pralīyante*** - wird verschmolzen; ***bhūmiḥ*** - die Erde; ***gandhe*** - im Duft; ***pralīyate*** - wird verschmolzen; ***apsu*** - im Wasser; ***pralīyate*** - wird verschmolzen; ***gandhaḥ*** - Duft; ***āpaḥ*** - Wasser; ***ca*** - und; ***sva-guṇe*** - in seiner eigenen Qualität; ***rase*** - Geschmack; ***līyate*** - wird verschmolzen; ***jyotiṣi*** - im Feuer; ***rasaḥ*** - Geschmack; ***jyotiḥ*** - Feuer; ***rūpe*** - in der Form; ***pralīyate*** - wird verschmolzen; ***rūpam*** - Form; ***vāyau*** - in der Luft; ***saḥ*** - es; ***ca*** - und; ***sparśe*** - in der Berührung; ***līyate*** - wird verschmolzen; ***saḥ*** - es; ***api*** - auch; ***ca*** - und; ***ambare*** - im Äther; ***ambaram*** - Äther; ***śabda*** - im Klang; ***tat-mātre*** - seine entsprechende subtile Empfindung; ***indriyāṇi*** - die Sinne; ***sva-yoniṣu*** - in ihren Quellen, den Halbgöttern; ***yoniḥ*** - die Halbgötter; ***vaikārike*** - im falschen Ego in der Erscheinungsweise der Tugend; ***saumya*** - Mein lieber Uddhava; ***līyate*** - verschmolzen werden; ***manasi*** - im Geist; ***īśvare*** - der der Kontrolleur ist; ***śabdaḥ*** - Klang; ***bhūta-ādim*** - im ursprünglichen falschen Ego; ***apyeti*** - verschmolzen werden; ***bhūta-ādiḥ*** - falsches Ego; ***mahati*** - in der gesamten materiellen Natur; ***prabhuḥ*** - mächtig; ***saḥ*** - das; ***līyate*** - wird verschmolzen; ***mahān*** - die gesamte materielle Natur; ***sveṣu*** - in seiner eigenen; ***guṇeṣu*** - drei Erscheinungsweisen; ***guṇa-vat-tamaḥ*** - der letztendliche Aufenthaltsort dieser Erscheinungsweisen; ***te*** - sie; ***avyakte*** - in der unmanifesten Form der Natur; ***sam-***

pralīyante - vollständig verschmolzen werden; ***tat*** - das; ***kāle*** - in der Zeit; ***līyate*** - verschmelzen; ***avyaye*** - im Unfehlbaren; ***kālaḥ*** - Zeit; ***māyā-maye*** - der voll transzendentalen Wissens ist; ***jīve*** - im Höchsten Herrn, der alle Lebewesen aktiviert; ***jīvaḥ*** - jener Herr; ***ātmani*** - im Höchsten Selbst; ***mayi*** - in Mir; ***aje*** - das Ungeborene; ***ātmā*** - das ursprüngliche Selbst; ***kevalaḥ*** - allein; ***ātma-sthaḥ*** - selbst-gesetzt; ***vikalpa*** - durch Schöpfung; ***apāya*** - und Vernichtung; ***lakṣaṇaḥ*** – gekennzeichnet.

ÜBERSETZUNG

Zum Zeitpunkt der Vernichtung geht der sterbliche Körper des Lebewesens in der Nahrung auf. Die Nahrung geht in die Getreide über, und die Getreide gehen wieder in die Erde über. Die Erde geht in ihre subtile Empfindung, den Duft, über. Der Duft geht in das Wasser über, und das Wasser geht wiederum in seine eigene Qualität, den Geschmack, über. Dieser Geschmack geht in Feuer über, das wiederum in Form übergeht. Die Form geht in die Berührung über, und die Berührung geht in den Äther über. Äther geht schließlich in die Empfindung von Klang über. Die Sinne verschmelzen alle mit ihren eigenen Ursprüngen, den vorsitzenden Halbgöttern, und sie, oh sanfter Uddhava, verschmelzen mit dem kontrollierenden Geist, der wiederum mit dem falschen Ego in der Erscheinungsweise der Tugend verschmilzt. Klang wird eins mit dem falschen Ego in der Erscheinungsweise der Unwissenheit, und das allmächtige falsche Ego, das erste aller physischen Elemente, verschmilzt mit der gesamten Natur. Die gesamte materielle Natur, der primäre Aufbewahrungsort der drei grundlegenden Erscheinungsweisen, löst sich in die Erscheinungsweisen auf. Diese Erscheinungsweisen der Natur gehen dann in die unmanifeste Form der Natur über, und diese unmanifeste Form geht in die Zeit über. Die Zeit geht über in den Höchsten Herrn, der in der Form des allwissenden Mahā-puruṣa, des ursprünglichen Aktivators aller Lebewesen, gegenwärtig ist. Dieser Ursprung allen Lebens geht über in Mich, die ungeborene Höchste Seele, die allein bleibt und in sich selbst ruht. Aus Ihr heraus manifestieren sich alle Schöpfung und Vernichtung.

ERLÄUTERUNGEN

Die Vernichtung der materiellen Welt ist die Umkehrung des Schöpfungsprozesses, und letztlich geht alles in dem Höchsten Herrn auf, der in Seiner absoluten Position voll und ganz bleibt.

VERS 24.28

एवमन्वीक्षमाणस्य कथं वैकल्पिको भ्रमः ।
मनसो हृदि तिष्ठेत व्योम्नीवार्कोदये तमः ॥ २८ ॥

evam anvīkṣamāṇasya
kathaṁ vaikalpiko bhramaḥ
manaso hṛdi tiṣṭheta
vyomnīvārkodaye tamaḥ

evam - auf diese Weise; ***anvīkṣamāṇasya*** - von einem, der sorgfältig prüft; ***katham*** - wie; ***vaikalpikaḥ*** - auf Dualität basierend; ***bhramaḥ*** - Illusion; ***manasaḥ*** - seines Geistes; ***hṛdi*** - im Herzen; ***tiṣṭheta*** - kann bleiben; ***vyomni*** - im Himmel; ***iva*** - ebenso; ***arka*** - der Sonne; ***udaye*** - beim Aufgang; ***tamaḥ*** - Dunkelheit.

ÜBERSETZUNG

So wie die aufgehende Sonne die Dunkelheit des Himmels vertreibt, so vertreibt dieses wissenschaftliche Wissen über die kosmische Vernichtung alle illusorische Dualität aus dem Geist eines ernsthaften Schülers. Selbst wenn die Illusion irgendwie in sein Herz eindringt, kann sie dort nicht bleiben.

ERLÄUTERUNGEN

So wie die strahlende Sonne alle Dunkelheit vom Himmel vertreibt, beseitigt ein klares Verständnis des Wissens, das Śrī Kṛṣṇa zu Uddhava gesprochen hat, alle Unwissenheit, die der materielle Verstand zusammengebraut hat. Man wird dann den materiellen Körper nicht mehr als das Selbst akzeptieren. Selbst wenn sich eine solche Illusion vorübergehend im eigenen Bewusstsein manifestiert, wird sie durch das Wiederaufleben des eigenen spirituellen Wissens vertrieben.

VERS 24.29

एष साङ्ख्यविधिः प्रोक्तः संशयग्रन्थिभेदनः ।
प्रतिलोमानुलोमाभ्यां परावरदृशा मया ॥ २९ ॥

eṣa sāṅkhya-vidhiḥ proktaḥ
saṁśaya-granthi-bhedanaḥ
pratilomānulomābhyāṁ
parāvara-dṛśā mayā

eṣaḥ - dies; ***sāṅkhya-vidhiḥ*** - Methode des Sāṅkhya (analytische Philosophie); ***proktaḥ*** - gesprochen; ***saṁśaya*** - des Zweifels; ***granthi*** - die Fessel; ***bhedanaḥ*** - die bricht; ***pratiloma-anulomābhyām*** - sowohl in direkter als auch in umgekehrter Reihenfolge; ***para*** - die Situation der spirituellen Welt; ***avara*** - und die minderwertige Situation der materiellen Welt; ***dṛśā*** - von Ihm, der vollkommen sieht; ***mayā*** - von Mir.

ÜBERSETZUNG

So habe ich, der vollkommene Seher von allem Materiellen und Geistigen, dieses Wissen des Sāṅkhya gesprochen, das die Illusion des Zweifels durch wissenschaftliche Analyse von Schöpfung und Vernichtung zerstört.

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Kṛṣṇa hat erklärt, daß der materielle Verstand viele verschiedene Konzepte des Lebens annimmt und ablehnt und dabei unzählige falsche Argumente über den tatsächlichen Prozeß der Vervollkommnung hervorbringt. Wer jedoch Schutz bei den Lotusfüßen der Höchsten Persönlichkeit Gottes nimmt, kann alles mit klarer Intelligenz sehen. Wer versteht, wie der Höchste Herr erschafft und vernichtet, kann von materieller Knechtschaft befreit werden und sich dem ewigen Dienst des Höchsten Herrn widmen.

So enden die Ausführungen der demütigen Diener His Divine Grace A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda zum Elften Canto, Vierundzwanzigsten Kapitel, des Śrīmad-Bhāgavatam, mit dem Titel "Die Philosophie des Sāṅkhya".

KAPITEL FÜNFUNDZWANZIG

Die drei Erscheinungsweisen der Natur und darüber hinaus

Um die transzendentale Natur der Höchsten Persönlichkeit Gottes festzustellen, werden in diesem Kapitel die verschiedenen funktionellen Manifestationen der drei Erscheinungsweisen (Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit) beschrieben, welche im Geiste entstehen.

Kontrolle des Geistes, Kontrolle der Sinne, Toleranz und so weiter sind Manifestationen der unvermischten Form der Tugend. Begierde, Streben, falscher Stolz und so weiter sind Manifestationen der unvermischten Form der Leidenschaft. Und Ärger, Gier und Verwirrung gehören zu den Funktionen der unvermischten Form der Unwissenheit. In der Vermischung der drei Erscheinungsweisen finden wir das Konzept von "Ich" und "mein", das Verhalten in Übereinstimmung mit dieser Mentalität durch Körper, Geist und Worte, das Festhalten an den Grundsätzen der Religiosität, der wirtschaftlichen Entwicklung und der Sinnesbefriedigung sowie die ständige Verfolgung der eigenen beruflichen Pflicht aus materiellem Interesse.

Eine Person, deren Charakter in der Erscheinungsweise der Tugend ist, verehrt Śrī Hari in einem Geist der Hingabe, ohne Rücksicht auf einen Gewinn. Auf der anderen Seite ist jemand, der nach den Früchten seiner Verehrung des Herrn giert, von Natur aus leidenschaftlich. Und jemand, der Gewalt begehrt, befindet sich in der Erscheinungsweise der Unwissenheit. Diese Erscheinungsweisen der Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit sind in dem winzigen Lebewesen vorhanden, während die Höchste Persönlichkeit Gottes jenseits der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur steht.

Die Substanz, der Ort und das Ergebnis der Aktivität, die Zeit, das Wissen, das der Handlung zugrunde liegt, die Aktivität selbst, der Ausführende, sein Glaube, sein Bewusstseinsniveau, sein spiritueller Fortschritt und sein Ziel nach dem Tod - all das gehört zu den drei Erscheinungsweisen und manifestiert sich auf unterschiedliche Weise in Form von Unterscheidungen und Hierarchien. Aber Objekte, die mit der Höchsten Persönlichkeit verbunden sind, Orte, die mit Ihm verbunden sind, Glück,

das auf Ihm beruht, die Zeit, die man in Seiner Verehrung verbringt, Wissen, das mit Ihm verbunden ist, Arbeit, die Ihm dargebracht wird, der Ausführende der Arbeit, der unter Seinem Schutz handelt, der Glaube an Seinen hingebungsvollen Dienst, der Fortschritt in Richtung des spirituellen Bereichs und das Ziel der persönlichen Wohnstätte des Höchsten Herrn - all das übersteigt die materiellen Erscheinungsweisen.

Es gibt viele verschiedene Ziele und Lebensbedingungen für die Geistseele innerhalb des Zyklus der materiellen Existenz. Sie beruhen alle auf den Erscheinungsweisen der Natur und den fruchtbringenden Aktivitäten, die von den Erscheinungsweisen beherrscht werden. Nur wenn man den *Yoga* des reinen hingebungsvollen Dienstes an den Höchsten Herrn praktiziert, kann man die drei Erscheinungsweisen überwinden, die ursprünglich aus dem Geist entstehen. Nachdem er einen menschlichen Körper erhalten hat, der das Potential enthält, Wissen und Verwirklichung zu entwickeln, sollte ein intelligenter Mensch der Verbindung mit den drei Erscheinungsweisen entsagen und dann die Höchste Persönlichkeit Gottes verehren. Zunächst kann man Leidenschaft und Unwissenheit besiegen, indem man die Erscheinungsweise der Tugend steigert. Dann kann man die materielle Tugend besiegen, indem man sein Bewusstsein zur Ebene der Transzendenz entwickelt. Zu diesem Zeitpunkt wird man vollständig von den materiellen Erscheinungsweisen befreit, gibt seinen subtilen Körper (den materiellen Verstand, die Intelligenz und das falsche Ego) auf und erlangt die Vereinigung mit der Persönlichkeit Gottes. Durch die Zertrümmerung seiner subtilen Hülle ist das Lebewesen in der Lage, dem Höchsten Herrn von Angesicht zu Angesicht zu begegnen und so durch Seine Gnade absolute Erfüllung zu erlangen.

VERS 25.1

श्रीभगवानुवाच
गुणानामसम्मिश्राणां पुमान् येन यथा भवेत् ।
तन्मे पुरुषवर्येदमुपधारय शंसतः ॥ १ ॥

śrī-bhagavān uvāca
guṇānām asammiśrāṇāṁ
pumān yena yathā bhavet
tan me puruṣa-varyedam
upadhāraya śaṁsataḥ

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***guṇānām*** - von den Erscheinungsweisen der Natur; ***asammiśrāṇām*** - in ihrem unvermischten Zustand; ***pumān*** - eine Person; ***yena*** - durch welchen Erscheinungsweise; ***yathā*** - wie; ***bhavet*** - er wird; ***tat*** - das; ***me*** - durch mich; ***puruṣa-varya*** - oh Bester unter den Menschen; ***idam*** - dies; ***upadhāraya*** - bitte versuche zu verstehen; ***śaṁsataḥ*** - wie ich spreche.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte: O Bester unter den Menschen, höre bitte zu, wenn ich dir beschreibe, wie das Lebewesen durch die Verbindung mit einzelnen materiellen Erscheinungsweisen eine bestimmte Natur erlangt.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *asammiśra* bezeichnet das, was nicht mit etwas anderem vermischt ist. Śrī Kṛṣṇa erklärt nun, wie jeder der drei materiellen Erscheinungsweisen (Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit), die getrennt voneinander wirken, eine bedingte Seele dazu bringt, eine bestimmte Art von Existenz zu manifestieren. Das Lebewesen ist letztlich transzendental zu den Erscheinungsweisen, da es ein Teil und eine Einheit des Śrī Kṛṣṇa ist, aber im bedingten Leben manifestiert es die materiellen Eigenschaften. Dies wird in den folgenden Versen beschrieben.

VERSE 25.2-5

शमो दमस्तितिक्षेक्षा तप: सत्यं दया स्मृति: ।
तुष्टिस्त्यागोऽस्पृहा श्रद्धा ह्रीर्दयादि: स्वनिर्वृति: ॥ २ ॥

काम ईहा मदस्तृष्णा स्तम्भ आशीर्भिदा सुखम् ।
मदोत्साहो यश:प्रीतिर्हास्यं वीर्यं बलोद्यम: ॥ ३ ॥

क्रोधो लोभोऽनृतं हिंसा याच्ञा दम्भ: क्लम: कलि: ।
शोकमोहौ विषादार्ती निद्राशा भीरनुद्यम: ॥ ४ ॥

सत्त्वस्य रजसश्चैतास्तमसश्चानुपूर्वश: ।
वृत्तयो वर्णितप्राया: सन्निपातमथो शृणु ॥ ५ ॥

śamo damas titikṣekṣā

tapaḥ satyaṁ dayā smṛtiḥ
tuṣṭis tyāgo 'spṛhā śraddhā
hrīr dayādiḥ sva-nirvṛtiḥ

kāma īhā madas tṛṣṇā
stambha āśīr bhidā sukham
madotsāho yaśaḥ-prītir
hāsyaṁ vīryaṁ balodyamaḥ

krodho lobho 'nṛtaṁ hiṁsā
yācñā dambhaḥ klamaḥ kaliḥ
śoka-mohau viṣādārtī
nidrāśā bhīr anudyamaḥ

sattvasya rajasaś caitās
tamasaś cānupūrvaśaḥ
vṛttayo varṇita-prāyāḥ
sannipātam atho śṛṇu

śamaḥ - Geisteskontrolle; ***damaḥ*** - Sinneskontrolle; ***titikṣā*** - Toleranz; ***īkṣā*** - Unterscheidungsvermögen; ***tapaḥ*** - strikte Befolgung der vorgeschriebenen Pflicht; ***satyam*** - Wahrhaftigkeit; ***dayā*** - Barmherzigkeit; ***smṛtiḥ*** - Beobachtung der Vergangenheit und der Zukunft; ***tuṣṭiḥ*** - Zufriedenheit; ***tyāgaḥ*** - Großzügigkeit; ***aspṛhā*** - Losgelöstsein von Sinnesbefriedigung; ***śraddhā*** - Vertrauen (in den *Guru* und andere authentische Autoritäten); ***hrīḥ*** - Scham (aufgrund unangemessener Aktivitäten); ***dayā-ādiḥ*** - Nächstenliebe, Einfachheit, Demut und so weiter; ***sva-nirvṛtiḥ*** - sein Vergnügen von innen heraus nehmen; ***kāmaḥ*** - materielles Verlangen; ***īhā*** - Bemühung; ***madaḥ*** - Kühnheit; ***tṛṣṇā*** - Unzufriedenheit selbst im Gewinn; ***stambhaḥ*** - falscher Stolz; ***āśīḥ*** - das Beten zu den Halbgöttern und anderen Gottheiten mit dem Wunsch nach materiellem Gewinn; ***bhidā*** - separatistische Mentalität; ***sukham*** - Sinnesbefriedigung; ***mada-utsāhaḥ*** - Mut, der auf Rausch beruht; ***yaśaḥ-prītiḥ*** - die Vorliebe für Lob; ***hāsyam*** - sich dem Spott hingeben; ***vīryam*** - seine Macht anpreisen; ***bala-udyamaḥ*** - auf der Grundlage der eigenen Stärke handeln; ***krodhaḥ*** - intoleranter Zorn; ***lobhaḥ*** - Geiz; ***anṛtam*** - falsche Rede (etwas sagen, was nicht in den Schriften steht, als ob es ein Beweis wäre); ***hiṁsā*** - Feindschaft; ***yācñā*** - Betteln; ***dambhaḥ*** - Heuchelei; ***klamaḥ*** - Müdigkeit; ***kaliḥ*** - Streit; ***śoka-mohau*** - Klage und Verblendung; ***viṣāda-ārtī*** - Unglücklichsein und falsche Demut; ***nidrā*** - Trägheit; ***āśā*** - falsche Erwartungen;

bhīḥ - Furcht; ***anudyamaḥ*** - Mangel an Bemühung; ***sattvasya*** – von der Erscheinungsweise der Tugend; ***rajasaḥ*** – von der Erscheinungsweise der Leidenschaft; ***ca*** - und; ***etāḥ*** - diese; ***tamasaḥ*** – von der Erscheinungsweise der Unwissenheit; ***ca*** - und; ***ānupūrvaśaḥ*** - eines nach dem anderen; ***vṛttayaḥ*** - die Funktionen; ***varṇita*** - sind beschrieben worden; ***prāyāḥ*** - zum größten Teil; ***sannipātam*** - die Kombination dieser; ***atho*** - jetzt; ***śṛṇu*** - bitte höre.

ÜBERSETZUNG

Geistes- und Sinneskontrolle, Toleranz, Unterscheidungsvermögen, Einhaltung der vorgeschriebenen Pflichten, Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, sorgfältiges Studium der Vergangenheit und der Zukunft, Zufriedenheit in jedem Zustand, Großzügigkeit, Verzicht auf Sinnesbefriedigung, Glaube an den spirituellen Meister, Verlegenheit über unangemessene Handlungen, Nächstenliebe, Einfachheit, Demut und Zufriedenheit mit sich selbst sind Qualitäten der Erscheinungsweise der Tugend. Materielles Verlangen, große Anstrengung, Kühnheit, Unzufriedenheit selbst bei Gewinn, falscher Stolz, das Gebet um materiellen Fortschritt, sich selbst als anders und besser als andere zu betrachten, Sinnesbefriedigung, unbesonnene Kampfeslust, die Vorliebe, sich selbst loben zu lassen, die Tendenz, andere lächerlich zu machen, die eigenen Fähigkeiten anzupreisen und die eigenen Handlungen durch die eigene Stärke zu rechtfertigen, sind die Eigenschaften der Leidenschaftsphase. Intoleranter Zorn, Geiz, Reden ohne biblische Autorität, gewalttätiger Hass, ein Leben als Parasit, Heuchelei, chronische Müdigkeit, Streit, Jammern, Verblendung, Unglücklichsein, Depression, zu viel Schlaf, falsche Erwartungen, Angst sowie Faulheit sind die wichtigsten Eigenschaften der Erscheinungsweise der Unwissenheit. Höre nun bitte etwas über die Kombination dieser drei Erscheinungsweisen.

VERS 25.6

सन्निपातस्त्वहमिति ममेत्युद्धव या मतिः ।
व्यवहारः सन्निपातो मनोमात्रेन्द्रियासुभिः ॥ ६ ॥

sannipātas tv aham iti
mamety uddhava yā matiḥ
vyavahāraḥ sannipāto
mano-mātrendriyāsubhiḥ

sannipātaḥ - die Kombination der Erscheinungsweisen; ***tu*** - und; ***aham iti*** - "ich"; ***mama iti*** - "mein"; ***uddhava*** - O Uddhava; ***yā*** - der; ***matiḥ*** - Mentalität; ***vyavahāraḥ*** - gewöhnliche Aktivitäten; ***sannipātaḥ*** - die Kombination; ***manaḥ*** - durch den Geist; ***mātrā*** - die Objekte der Wahrnehmung; ***indriya*** - die Sinne; ***asubhiḥ*** - und die vitalen Lüfte.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Uddhava, die Kombination aller drei Erscheinungsweisen ist in der Mentalität von "ich" und "mein" vorhanden. Die gewöhnlichen Vorgänge dieser Welt, die durch den Geist, die Wahrnehmungsobjekte, die Sinne und die vitale Luft des physischen Körpers ausgeführt werden, basieren ebenfalls auf der Kombination der Erscheinungsweisen.

ERLÄUTERUNGEN

Das illusorische Konzept von "ich" und "mein" entsteht durch die Vermischung der drei Erscheinungsweisen. Ein Mensch in der Tugend mag fühlen: "Ich bin friedlich". Ein Mensch in Leidenschaft mag denken: "Ich bin lüstern." Und jemand, der in Unwissenheit ist, mag denken: "Ich bin zornig". In ähnlicher Weise kann man denken: "mein Frieden", "meine Lust" oder "mein Zorn". Jemand, der völlig in der Mentalität des Friedens versunken ist, könnte in der materiellen Welt nicht arbeiten; ihm würde jeglicher Impuls fehlen, etwas zu tun. In ähnlicher Weise wäre jemand, der in Lust versunken ist, geblendet, ohne wenigstens einen Hauch von Friedfertigkeit oder Beherrschung. Jemand, der von Zorn überwältigt ist, könnte in der materiellen Welt ohne die Mischung anderer Qualitäten nicht richtig funktionieren. Wir sehen also, dass ein materieller Zustand nicht in reiner, isolierter Form auftritt, sondern mit anderen Zuständen vermischt ist und dadurch ein normales Funktionieren in dieser Welt ermöglicht. Letztlich sollte man denken: "Ich bin ein ewiger Diener des Śrī Kṛṣṇa" und "Mein einziger Besitz ist der liebende Dienst am Herrn." Dies ist der reine Zustand des Bewusstseins, jenseits der materiellen Erscheinungsweisen.

VERS 25.7

धर्मे चार्थे च कामे च यदासौ परिनिष्ठितः ।
गुणानां सन्निकर्षोऽयं श्रद्धारतिधनावहः ॥ ७ ॥

dharme cārthe ca kāme ca
yadāsau pariniṣṭhitaḥ
guṇānāṁ sannikarṣo 'yaṁ
śraddhā-rati-dhanāvahaḥ

dharme - in der Religiosität; ***ca*** - und; ***arthe*** - in der wirtschaftlichen Entwicklung; ***ca*** - und; ***kāme*** - in der Sinnesbefriedigung; ***ca*** - und; ***yadā*** - wenn; ***asau*** - dieses Lebewesen; ***pariniṣṭhitaḥ*** - festgelegt ist; ***guṇānām*** - der Erscheinungsweisen; ***sannikarṣaḥ*** - die Vermischung; ***ayam*** - dies; ***śraddhā*** - Glaube; ***rati*** - Sinnesgenuss; ***dhana*** - und Reichtum; ***āvahaḥ*** - die jeder bringt.

ÜBERSETZUNG

Wenn ein Mensch sich der Religiosität, der wirtschaftlichen Entwicklung und der Sinnesbefriedigung widmet, zeigen der Glaube, der Reichtum und die Sinnesfreuden, die er durch seine Bemühungen erlangt, das Zusammenspiel der drei Erscheinungsweisen.

ERLÄUTERUNGEN

Religiosität, wirtschaftliche Entwicklung und Sinnesbefriedigung sind innerhalb der Erscheinungsweisen angesiedelt, und der Glaube, der Reichtum und das Vergnügen, die durch sie erlangt werden, zeigen deutlich die besondere Situation einer Person innerhalb der Erscheinungsweisen.

VERS 25.8

प्रवृत्तिलक्षणे निष्ठा पुमान् यर्हि गृहाश्रमे ।
स्वधर्मे चानुतिष्ठेत गुणानां समितिर्हि सा ॥ ८ ॥

pravṛtti-lakṣaṇe niṣṭhā
pumān yarhi gṛhāśrame
sva-dharme cānu tiṣṭheta
guṇānāṁ samitir hi sā

pravṛtti - vom Pfad des materiellen Genusses; ***lakṣaṇe*** - in dem, was das Symptom ist; ***niṣṭhā*** - Hingabe; ***pumān*** - eine Person; ***yarhi*** - wenn; ***gṛha-āśrame*** - im Familien-

leben; ***sva-dharme*** - in vorgeschriebenen Pflichten; ***ca*** - und; ***anu*** - später; ***tiṣṭheta*** - er steht; ***guṇānām*** - der Naturweisen; ***samitiḥ*** - die Kombination; ***hi*** - in der Tat; ***sā*** – dies.

ÜBERSETZUNG

Wenn ein Mensch nach Sinnesbefriedigung strebt, weil er dem Familienleben zugetan ist, und wenn er sich infolgedessen in religiösen und in beruflichen Pflichten verankert, zeigt sich die Kombination der Erscheinungsweisen der materiellen Natur.

ERLÄUTERUNGEN

Nach Śrīla Śrīdhara Svāmī werden religiöse Pflichten, die für den Aufstieg in den Himmel ausgeführt werden, in der Erscheinungsweise der Leidenschaft verstanden, diejenigen, die ausgeführt werden, um das gewöhnliche Familienleben zu genießen, in der Erscheinungsweise der Unwissenheit, und diejenigen, die selbstlos ausgeführt werden, um die berufliche Pflicht im *varṇāśrama*-System zu erfüllen, in der Erscheinungsweise der Tugend. Der Herr hat also erklärt, wie sich weltliche Religiosität in den Erscheinungsweisen der materiellen Natur manifestiert.

VERS 25.9

पुरुषं सत्त्वसंयुक्तमनुमीयाच्छमादिभिः ।
कामादिभी रजोयुक्तं क्रोधाद्यैस्तमसा युतम् ॥ ९ ॥

puruṣaṁ sattva-saṁyuktam
anumīyāc chamādibhiḥ
kāmādibhī rajo-yuktaṁ
krodhādyais tamasā yutam

puruṣam - eine Person; ***sattva-saṁyuktam*** - ausgestattet mit der Erscheinungsweise der Tugend; ***anumīyāt*** - kann abgeleitet werden; ***śama-ādibhiḥ*** - durch seine Qualitäten der Sinneskontrolle und so weiter; ***kāma-ādibhiḥ*** - durch Lust und so weiter; ***rajaḥ-yuktam*** - einer, der in der Erscheinungsweise der Leidenschaft ist; ***krodha-ādyaiḥ*** - durch Zorn und so weiter; ***tamasā*** - mit der Erscheinungsweise der Unwissenheit; ***yutam*** - einer, der begabt ist.

ÜBERSETZUNG

Eine Person, die Qualitäten, wie Selbstbeherrschung, zeigt, wird so verstanden, dass sie sich überwiegend in der Erscheinungsweise der Tugend befindet. In ähnlicher Weise wird ein leidenschaftlicher Mensch an seiner Begierde erkannt, und jemand, der sich in Unwissenheit befindet, wird an Eigenschaften, wie Zorn, erkannt.

VERS 25.10

यदा भजति मां भक्त्या निरपेक्षः स्वकर्मभिः ।
तं सत्त्वप्रकृतिं विद्यात् पुरुषं स्त्रियमेव वा ॥ १० ॥

yadā bhajati māṁ bhaktyā
nirapekṣaḥ sva-karmabhiḥ
taṁ sattva-prakṛtiṁ vidyāt
puruṣaṁ striyam eva vā

yadā - wenn; ***bhajati*** - eine Person verehrt; ***mām*** - Mich; ***bhaktyā*** - mit Hingabe; ***nirapekṣaḥ*** - gleichgültig gegenüber Ergebnissen; ***sva-karmabhiḥ*** - durch seine eigenen vorgeschriebenen Pflichten; ***tam*** - er; ***sattva-prakṛtim*** - eine Person, deren Natur in der Erscheinungsweise der Tugend ist; ***vidyāt*** - man sollte verstehen; ***puruṣam*** - ein Mann; ***striyam*** - eine Frau; ***eva*** - sogar; ***vā*** – oder.

ÜBERSETZUNG

Jeder Mensch, ob Mann oder Frau, der Mich mit liebevoller Hingabe verehrt und Mir ohne eine materielle Anhaftung seine vorgeschriebenen Pflichten darbringt, wird als in Tugend befindlich verstanden.

VERS 25.11

यदा आशिष आशास्य मां भजेत स्वकर्मभिः ।
तं रजःप्रकृतिं विद्यात् हिंसामाशास्य तामसम् ॥ ११ ॥

yadā āśiṣa āśāsya
māṁ bhajeta sva-karmabhiḥ

taṁ rajaḥ-prakṛtiṁ vidyāt
hiṁsāṁ āśāsya tāmasam

yadā - wenn; ***āśiṣaḥ*** - Segnungen; ***āśāsya*** - erhoffen; ***mām*** - Ich; ***bhajeta*** - eine Person verehrt; ***sva-karmabhiḥ*** - durch seine Pflichten; ***tam*** - das; ***rajaḥ-prakṛtim*** - eine Person, die sich im Erscheinungsweise der Leidenschaft befindet; ***vidyāt*** - man sollte verstehen; ***hiṁsām*** - Gewalt; ***āśāsya*** - erhoffen; ***tāmasam*** - eine Person in der Erscheinungsweise der Unwissenheit.

ÜBERSETZUNG

Wenn Mich ein Mensch durch seine vorgeschriebenen Pflichten in der Hoffung verehrt, materiellen Nutzen zu erlangen, sollte seine Natur als leidenschaftlich verstanden werden, und jemand, der Mich mit dem Wunsch verehrt, Gewalt gegen andere zu verüben, befindet sich in Unwissenheit.

VERS 25.12

सत्त्वं रजस्तम इति गुणा जीवस्य नैव मे ।
चित्तजा यैस्तु भूतानां सज्जमानो निबध्यते ॥ १२ ॥

sattvaṁ rajas tama iti
guṇā jīvasya naiva me
citta-jā yais tu bhūtānāṁ
sajjamāno nibadhyate

sattvam - der Erscheinungsweise der Tugend; ***rajaḥ*** - der Erscheinungsweise der Leidenschaft; ***tamaḥ*** - der Erscheinungsweise der Unwissenheit; ***iti*** - so; ***guṇāḥ*** - die Erscheinungsweisen; ***jīvasya*** - die Geistseele betreffend; ***na*** - nicht; ***eva*** - tatsächlich; ***me*** - zu Mir; ***citta-jāḥ*** - im Geist manifestiert; ***yaiḥ*** - durch welche Erscheinungsweisen; ***tu*** - und; ***bhūtānām*** - zu materiellen Schöpfungen; ***sajjamānaḥ*** - anhaftend; ***nibadhyate*** - man ist gebunden.

ÜBERSETZUNG

Die drei Arten der materiellen Erscheinungsweisen - Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit - beeinflussen das Lebewesen, aber nicht Mich. Sie manifestie-

ren sich in seinem Geist und verleiten das Lebewesen dazu, sich an materielle Körper und andere geschaffene Objekte zu binden. Auf diese Weise ist das Lebewesen gefesselt.

ERLÄUTERUNGEN

Das Lebewesen ist die marginale Kraft des Höchsten Herrn und neigt dazu, von der illusorischen materiellen Energie des Herrn überwältigt zu werden. Die Persönlichkeit Gottes ist jedoch der absolute Beherrscher der Illusion. Die Illusion kann den Herrn niemals kontrollieren. So ist der Höchste Herr, Śrī Kṛṣṇa, das ewige Objekt des Dienstes für alle Lebewesen, die ewig Diener des Herrn sind.

Die drei Erscheinungsweisen der Natur manifestieren sich innerhalb der materiellen Energie. Wenn eine bedingte Seele eine materielle Mentalität annimmt, üben die Erscheinungsweisen ihren Einfluss innerhalb der Zuständigkeit dieser Mentalität aus. Wenn man aber seinen Geist im hingebungsvollen Dienst des Herrn läutert, können die Erscheinungsweisen nicht mehr auf ihn einwirken, da sie auf der spirituellen Ebene keinen Einfluss haben.

VERS 25.13

यदेतरौ जयेत् सत्त्वं भास्वरं विशदं शिवम् ।
तदा सुखेन युज्येत धर्मज्ञानादिभिः पुमान् ॥ १३ ॥

yadetarau jayet sattvaṁ
bhāsvaraṁ viśadaṁ śivam
tadā sukhena yujyeta
dharma-jñānādibhiḥ pumān

yadā - wenn; ***itarau*** - die anderen beiden; ***jayet*** - überwindet; ***sattvam*** - der Erscheinungsweise der Tugend; ***bhāsvaram*** - leuchtend; ***viśadam*** - rein; ***śivam*** - glückverheissend; ***tadā*** - dann; ***sukhena*** - mit Glück; ***yujyeta*** - er wird ausgestattet; ***dharma*** - mit Religiosität; ***jñāna*** - Wissen; ***ādibhiḥ*** - und anderen guten Eigenschaften; ***pumān*** - ein Mann.

ÜBERSETZUNG

Wenn die Erscheinungsweise der Tugend, die leuchtend, rein und verheissungsvoll ist, über die Leidenschaft und die Unwissenheit vorherrscht, wird ein Mensch mit Glück, Tugend, Wissen und anderen guten Eigenschaften ausgestattet.

ERLÄUTERUNGEN

Man kann seinen Geist und seine Sinne in der Erscheinungsweise der Tugend kontrollieren.

VERS 25.14

यदा जयेत्तम: सत्त्वं रज: सङ्गं भिदा चलम् ।
तदा दु:खेन युज्येत कर्मणा यशसा श्रिया ॥ १४ ॥

yadā jayet tamaḥ sattvaṁ
rajaḥ saṅgaṁ bhidā calam
tadā duḥkhena yujyeta
karmaṇā yaśasā śriyā

yadā - wenn; ***jayet*** - besiegt; ***tamaḥ sattvam*** - sowohl Unwissenheit als auch Tugend; ***rajaḥ*** - Leidenschaft; ***saṅgam*** - (die Ursache von) Anhaftung; ***bhidā*** - Separatismus; ***calam*** - und Veränderung; ***tadā*** - dann; ***duḥkhena*** - mit Elend; ***yujyeta*** - man wird begabt; ***karmaṇā*** - mit materieller Arbeit; ***yaśasā*** - mit (dem Wunsch nach) Ruhm; ***śriyā*** - und mit Reichtum.

ÜBERSETZUNG

Wenn die Erscheinungsweise der Leidenschaft, die Anhaftung, Separatismus und Aktivität verursacht, die Unwissenheit und die Tugend besiegt, beginnt der Mensch hart zu arbeiten, um Ansehen und Reichtum zu erlangen. So erfährt er in der Erscheinungsweise der Leidenschaft Unruhe und Kampf.

VERS 25.15

यदा जयेद् रज: सत्त्वं तमो मूढं लयं जडम् ।
युज्येत शोकमोहाभ्यां निद्रयाहिंसयाशया ॥ १५ ॥

yadā jayed rajaḥ sattvaṁ
tamo mūḍhaṁ layaṁ jaḍam
yujyeta śoka-mohābhyāṁ
nidrayā hiṁsayāśayā

yadā - wenn; ***jayet*** - besiegt; ***rajaḥ sattvam*** - die Erscheinungsweisen der Leidenschaft und der Tugend; ***tamaḥ*** - die Erscheinungsweise der Dunkelheit; ***mūḍham*** - das eigene Unterscheidungsvermögen besiegend; ***layam*** - das Bewusstsein überdekkend; ***jaḍam*** - ohne Bestreben; ***yujyeta*** - man wird begabt; ***śoka*** - mit Wehklagen; ***mohābhyām*** - und Verwirrung; ***nidrayā*** - mit Verschlafen; ***hiṁsayā*** - mit heftigen Eigenschaften; ***āśayā*** - und falschen Hoffnungen.

ÜBERSETZUNG

Wenn die Erscheinungsweise der Unwissenheit die Leidenschaft und Tugend besiegt, verdeckt sie das Bewusstsein und macht einen töricht und stumpf. Ein Mensch im Zustand der Unwissenheit verfällt in Wehklagen und Illusionen, schläft übermäßig viel, gibt sich falschen Hoffnungen hin und zeigt Gewalt gegenüber anderen.

VERS 25.16

यदा चित्तं प्रसीदेत इन्द्रियाणां च निर्वृति: ।
देहेऽभयं मनोऽसङ्गं तत् सत्त्वं विद्धि मत्पदम् ॥ १६ ॥

yadā cittaṁ prasīdeta
indriyāṇāṁ ca nirvṛtiḥ
dehe 'bhayaṁ mano-'saṅgaṁ
tat sattvaṁ viddhi mat-padam

yadā - wenn; ***cittam*** - das Bewusstsein; ***prasīdeta*** - wird klar; ***indriyāṇām*** - der Sinne; ***ca*** - und; ***nirvṛtiḥ*** - Beendigung ihrer weltlichen Aktivitäten; ***dehe*** - im Körper;

abhayam - Furchtlosigkeit; ***manaḥ*** - des Geistes; ***asaṅgam*** - Losgelöstheit; ***tat*** - das; ***sattvam*** - der Erscheinungsweise der Tugend; ***viddhi*** - es wissen; ***mat*** - Verwirklichung von Mir; ***padam*** - die Situation, in der dies erreicht werden kann.

ÜBERSETZUNG

Wenn das Bewusstsein klar wird und die Sinne von der Materie losgelöst sind, erfährt man Furchtlosigkeit im materiellen Körper und Loslösung vom materiellen Geist. Ihr solltet diese Situation als die Vorherrschaft der Erscheinungsweise der Tugend verstehen, in dem man die Möglichkeit hat, Mich zu erkennen.

VERS 25.17

विकुर्वन् क्रियया चाधीरनिवृत्तिश्च चेतसाम् ।
गात्रास्वास्थ्यं मनो भ्रान्तं रज एतैर्निशामय ॥ १७ ॥

vikurvan kriyayā cā-dhīr
anivṛttiś ca cetasām
gātrāsvāsthyaṁ mano bhrāntaṁ
raja etair niśāmaya

vikurvan - verzerrt werden; ***kriyayā*** - durch Aktivität; ***ca*** - und; ***ā*** - sogar bis zu; ***dhīḥ*** - die Intelligenz; ***anivṛttiḥ*** - Versagen zu stoppen; ***ca*** - und; ***cetasām*** - seitens der bewussten Fähigkeiten der Intelligenz und der Sinne; ***gātra*** - der arbeitenden Sinne; ***asvāsthyam*** - ungesunder Zustand; ***manaḥ*** - der Geist; ***bhrāntam*** - unstet; ***rajaḥ*** - Leidenschaft; ***etaiḥ*** - durch diese Symptome; ***niśāmaya*** - du solltest verstehen.

ÜBERSETZUNG

Du solltest die Art der Leidenschaft an ihren Symptomen erkennen - an der Verzerrung der Intelligenz aufgrund von zu viel Aktivität, an der Unfähigkeit der wahrnehmenden Sinne, sich von weltlichen Objekten zu lösen, an einem ungesunden Zustand der arbeitenden physischen Organe und an der unsteten Verwirrung des Geistes.

VERS 25.18

सीदच्चित्तं विलीयेत चेतसो ग्रहणेऽक्षमम् ।
मनो नष्टं तमो ग्लानिस्तमस्तदुपधारय ॥ १८ ॥

sīdac cittaṁ vilīyeta
cetaso grahaṇe 'kṣamam
mano naṣṭaṁ tamo glānis
tamas tad upadhāraya

sīdat - versagen; ***cittam*** - die höheren Fähigkeiten des Bewusstseins; ***vilīyeta*** - sich auflösen; ***cetasaḥ*** - Gewahrsein; ***grahaṇe*** - in der Kontrolle; ***akṣamam*** - unfähig; ***manaḥ*** - der Geist; ***naṣṭam*** - ruiniert; ***tamaḥ*** - Unwissenheit; ***glāniḥ*** - Depression; ***tamaḥ*** - der Erscheinungsweise der Unwissenheit; ***tat*** - das; ***upadhāraya*** - du solltest verstehen.

ÜBERSETZUNG

Wenn das höhere Gewahrsein versagt, schließlich verschwindet und man daher nicht in der Lage ist, seine Aufmerksamkeit zu konzentrieren, ist der Geist ruiniert und manifestiert Unwissenheit und Depression. Ihr solltet diese Situation als die Vorherrschaft des Erscheinungsweise der Unwissenheit verstehen.

VERS 25.19

एधमाने गुणे सत्त्वे देवानां बलमेधते ।
असुराणां च रजसि तमस्युद्धव रक्षसाम् ॥ १९ ॥

edhamāne guṇe sattve
devānāṁ balam edhate
asurāṇāṁ ca rajasi
tamasy uddhava rakṣasām

edhamāne - wenn sie zunimmt; ***guṇe*** - der Erscheinungsweise; ***sattve*** - der Tugend; ***devānām*** - der Halbgötter; ***balam*** - die Stärke; ***edhate*** - zunimmt; ***asurāṇām*** - der Feinde der Halbgötter; ***ca*** - und; ***rajasi*** - wenn die Erscheinungsweise der Leiden-

schaft zunimmt; ***tamasi*** - wenn die Erscheinungsweise der Unwissenheit zunimmt; ***uddhava*** - O Uddhava; ***rakṣasām*** - der menschenfressenden Ungeheuer.

ÜBERSETZUNG

Mit der Zunahme des Erscheinungsweise der Tugend nimmt auch die Stärke der Halbgötter zu. Wenn die Leidenschaft zunimmt, werden die Dämonischen stark. Und mit der Zunahme der Unwissenheit, oh Uddhava, nimmt die Stärke der Schlechtesten zu.

VERS 25.20

सत्त्वाज्जागरणं विद्याद् रजसा स्वप्नमादिशेत् ।
प्रस्वापं तमसा जन्तोस्तुरीयं त्रिषु सन्ततम् ॥ २० ॥

sattvāj jāgaraṇaṁ vidyād
rajasā svapnam ādiśet
prasvāpaṁ tamasā jantos
turīyaṁ triṣu santatam

sattvāt - durch die Erscheinungsweise der Tugend; ***jāgaraṇam*** - Wachbewusstsein; ***vidyāt*** - man sollte verstehen; ***rajasā*** - durch Leidenschaft; ***svapnam*** - Schlaf; ***ādiśet*** - ist angezeigt; ***prasvāpam*** - Tiefschlaf; ***tamasā*** - durch die Erscheinungsweise der Unwissenheit; ***jantoḥ*** - des Lebewesens; ***turīyam*** - der vierte, transzendentale Zustand; ***triṣu*** - durch alle drei; ***santatam*** – durchdringend.

ÜBERSETZUNG

Es sollte verstanden werden, dass wacher Wachzustand aus der Erscheinungsweise der Tugend kommt, Schlaf mit Träumen aus der Erscheinungsweise der Leidenschaft und tiefer, traumloser Schlaf aus der Erscheinungsweise der Unwissenheit. Der vierte Bewusstseinszustand ist transzendental und durchdringt diese drei.

ERLÄUTERUNGEN

Unser ursprüngliches Kṛṣṇa-Bewusstsein existiert ewig in der Seele, und es ist auch

in allen drei Phasen des Bewusstseins präsent, nämlich im normalen Wachzustand, im Traum und im traumlosen Schlaf. Da dieses spirituelle Bewusstsein von den Erscheinungsweisen der materielen Natur verdeckt wird, mag es nicht manifest sein, aber es existiert ewig als die wahre Natur des Lebewesens.

VERS 25.21

उपर्युपरि गच्छन्ति सत्त्वेन ब्राह्मणा जना: ।
तमसाधोऽध आमुख्याद् रजसान्तरचारिण: ॥ २१ ॥

upary upari gacchanti
sattvena brāhmaṇā janāḥ
tamasādho 'dha ā-mukhyād
rajasāntara-cāriṇaḥ

upari upari - höher und höher; ***gacchanti*** - sie gehen; ***sattvena*** - durch die Erscheinungsweise der Tugend; ***brāhmaṇāḥ*** - Personen, die sich den vedischen Prinzipien zuwenden; ***janāḥ*** - solche Menschen; ***tamasā*** - durch die Erscheinungsweise der Unwissenheit; ***adhaḥ adhaḥ*** - tiefer und tiefer; ***ā-mukhyāt*** - kopfüber; ***rajasā*** - durch die Erscheinungsweise der Leidenschaft; ***antara-cāriṇaḥ*** - in Zwischenzuständen verbleibend.

ÜBERSETZUNG

Gelehrte Personen, die sich der vedischen Kultur verschrieben haben, werden durch den Erscheinungsweise der Tugend in immer höhere Positionen erhoben. Die Erscheinungsweise der Unwissenheit hingegen zwingt einen dazu, kopfüber in immer niedrigere Geburten zu fallen. Und durch die Erscheinungsweise der Leidenschaft wandert man weiter durch menschliche Körper.

ERLÄUTERUNGEN

Śūdras, Personen in der Erscheinungsweise der Unwissenheit, sind im Allgemeinen in einer tiefen Illusion über den Sinn des Lebens und nehmen den grobstofflichen Körper als das Selbst an. Diejenigen, die sich in Leidenschaft und Unwissenheit befinden, werden *vaiśyas* genannt und sehnen sich intensiv nach Reichtum, während *kṣatriyas,* die sich in der Erscheinungsweise der Leidenschaft befinden, nach Prestige

und Macht streben. Diejenigen, die sich im Zustand der Tugend befinden, sehnen sich jedoch nach vollkommenem Wissen; sie werden daher *brāhmaṇas* genannt. Ein solcher Mensch wird in die höchste materielle Position von Brahmaloka, dem Planeten von Śrī Brahmā, aufsteigen. Jemand, der sich im Zustand der Unwissenheit befindet, fällt allmählich auf die Ebene der unbeweglichen Lebewesen, wie Bäume und Steine, während jemand, der sich im Zustand der Leidenschaft befindet und von materiellem Verlangen erfüllt ist, dieses aber innerhalb der vedischen Kultur befriedigt, in der menschlichen Gesellschaft bleiben darf.

VERS 25.22

सत्त्वे प्रलीना: स्वर्यान्ति नरलोकं रजोलया: ।
तमोलयास्तु निरयं यान्ति मामेव निर्गुणा: ॥ २२ ॥

sattve pralīnāḥ svar yānti
nara-lokaṁ rajo-layāḥ
tamo-layās tu nirayaṁ
yānti mām eva nirguṇāḥ

sattve – in der Erscheinungsweise der Tugend; ***pralīnāḥ*** - jene, die sterben; ***svaḥ*** - zum Himmel; ***yānti*** - sie gehen; ***nara-lokam*** - zur Welt der Menschen; ***rajaḥ-layāḥ*** - jene, die in der Erscheinungsweise der Leidenschaft sterben; ***tamaḥ-layāḥ*** - diejenigen, die in Erscheinungsweise der Unwissenheit sterben; ***tu*** - und; ***nirayam*** - zur Hölle; ***yānti*** - sie gehen; ***mām*** - zu Mir; ***eva*** - jedoch; ***nirguṇāḥ*** - diejenigen, die frei von allen Erscheinungsweisen sind.

ÜBERSETZUNG

Diejenigen, die diese Welt in der Erscheinungsweise der Tugend verlassen, gehen zu den himmlischen Planeten, diejenigen, die in der Erscheinungsweise der Leidenschaft vergehen, bleiben in der Welt der Menschen, und diejenigen, die im Erscheinungsweise der Unwissenheit sterben, müssen zur Hölle gehen. Aber diejenigen, die frei vom Einfluss aller Erscheinungsweisen der materiellen Natur sind, kommen zu Mir.

VERS 25.23

मदर्पणं निष्फलं वा सात्त्विकं निजकर्म तत् ।
राजसं फलसङ्कल्पं हिंसाप्रायादि तामसम् ॥ २३ ॥

mad-arpaṇaṁ niṣphalaṁ vā
sāttvikaṁ nija-karma tat
rājasaṁ phala-saṅkalpaṁ
hiṁsā-prāyādi tāmasam

mat-arpaṇam - Mir dargebracht; ***niṣphalam*** - ohne Erwartung eines Ergebnisses getan; ***vā*** - und; ***sāttvikam*** – in der Erscheinungsweise der Tugend; ***nija*** - als die vorgeschriebene Pflicht angenommen; ***karma*** - Arbeit; ***tat*** - das; ***rājasam*** – in der Erscheinungsweise der Leidenschaft; ***phala-saṅkalpam*** - in Erwartung eines Ergebnisses getan; ***hiṁsā-prāya-ādi*** - mit Gewalt, Neid und so weiter getan; ***tāmasam*** – in der Erscheinungsweise der Unwissenheit.

ÜBERSETZUNG

Arbeit, die als Opfergabe ohne Rücksicht auf die Früchte an Mich verrichtet wird, wird als in der Erscheinungsweise der Tugend betrachtet. Arbeit, die mit dem Wunsch verrichtet wird, die Ergebnisse zu genießen, gehört zur Erscheinungsweise der Leidenschaft. Und Arbeit, die durch Gewalt und Neid angetrieben wird, gehört zur Erscheinungsweise der Unwissenheit.

ERLÄUTERUNGEN

Gewöhnliche Arbeit, die als Opfergabe ohne den Wunsch nach dem Ergebnis an Gott verrichtet wird, wird in der Erscheinungsweise der Tugend verstanden, wohingegen Aktivitäten der Hingabe - wie das Chanten und Hören der Herrlichkeiten des Herrn - transzendentale Formen der Arbeit jenseits der Erscheinungsweisen der Natur sind.

VERS 25.24

कैवल्यं सात्त्विकं ज्ञानं रजो वैकल्पिकं च यत् ।
प्राकृतं तामसं ज्ञानं मन्निष्ठं निर्गुणं स्मृतम् ॥ २४ ॥

kaivalyaṁ sāttvikaṁ jñānaṁ
rajo vaikalpikaṁ ca yat
prākṛtaṁ tāmasaṁ jñānaṁ
man-niṣṭhaṁ nirguṇaṁ smṛtam

kaivalyam - absolut; ***sāttvikam*** – in der Erscheinungsweise der Tugend; ***jñānam*** - Wissen; ***rajaḥ*** – in der Erscheinungsweise der Leidenschaft; ***vaikalpikam*** - mannigfaltig; ***ca*** - und; ***yat*** - der; ***prākṛtam*** - materialistisch; ***tāmasam*** – in der Erscheinungsweise der Unwissenheit; ***jñānam*** - Wissen; ***mat-niṣṭham*** - auf Mich konzentriert; ***nirguṇam*** - transzendental; ***smṛtam*** - betrachtet wird.

ÜBERSETZUNG

Absolutes Wissen befindet sich in der Erscheinungsweise der Tugend, auf Dualität basierendes Wissen ist in der Erscheinungsweise der Leidenschaft, und törichtes, materialistisches Wissen währt in der Erscheinungsweise der Unwissenheit. Wissen, das auf Mir basiert, wird jedoch als transzendental verstanden.

ERLÄUTERUNGEN

Der Herr erklärt hier deutlich, dass das spirituelle Wissen über Seine höchste Persönlichkeit über das gewöhnliche religiöse Wissen in der Erscheinungsweise der Tugend hinausgeht. In der Erscheinungsweise der Tugend versteht man die Existenz einer höheren spirituellen Natur in allen Dingen. In der Erscheinungsweise der Leidenschaft erwirbt man wissenschaftliches Wissen über den materiellen Körper. Und in der Erscheinungsweise der Unwissenheit fixiert man seinen Geist auf die Sinnesobjekte ohne höheres Bewusstsein und nimmt die Dinge wie ein kleines Kind oder eine zurückgebliebene Person wahr.

Śrīla Jīva Gosvāmī erklärt in seinem Kommentar zu diesem Vers ausführlich, daß die materielle Erscheinungsweise der Tugend kein vollkommenes Wissen über die Absolute Wahrheit verleiht. Er zitiert aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (6.14.2), um zu beweisen, daß viele große Halbgötter in der Erscheinungsweise der Tugend die transzendentale Persönlichkeit des Śrī Kṛṣṇa nicht verstehen konnten. In der materiellen Erscheinungsweise der Tugend wird man fromm oder religiös und ist sich einer höheren, spirituellen Natur bewußt. Auf der spirituellen Ebene der geläuterten Tugend

jedoch baut man eine direkte, liebevolle Beziehung zur Absoluten Wahrheit auf, indem man dem Herrn Dienst erweist, anstatt lediglich eine Verbindung zur weltlichen Frömmigkeit aufrechtzuerhalten. In der Erscheinungsweise der Leidenschaft spekuliert die bedingte Seele über die Realität ihrer eigenen Existenz und der Welt um sie herum und denkt spekulativ über die Existenz eines Reiches Gottes nach. In der Erscheinungsweise der Unwissenheit erwirbt man Wissen zur Sinnesbefriedigung und absorbiert den Geist in verschiedenen Arten von Essen, Schlafen, Verteidigen und Sex, ohne irgendein höheres Ziel. So versuchen die bedingten Seelen innerhalb der Erscheinungsweisen, ihre Sinne zu befriedigen, oder sie versuchen, sich von der Sinnesbefriedigung zu befreien. Aber sie können sich nicht direkt in ihren konstitutionellen, befreiten Aktivitäten engagieren, bis sie in die transzendentale Position des Kṛṣṇa-Bewusstseins, jenseits der Erscheinungsweisen, kommen.

VERS 25.25

वनं तु सात्त्विको वासो ग्रामो राजस उच्यते ।
तामसं द्यूतसदनं मन्निकेतं तु निर्गुणम् ॥ २५ ॥

vanaṁ tu sāttviko vāso
grāmo rājasa ucyate
tāmasaṁ dyūta-sadanaṁ
man-niketaṁ tu nirguṇam

vanam - der Wald; ***tu*** - obwohl; ***sāttvikaḥ*** – in der Erscheinungsweise der Tugend; ***vāsaḥ*** - Wohnort; ***grāmaḥ*** - die dörfliche Nachbarschaft; ***rājasaḥ*** – in der Erscheinungsweise der Leidenschaft; ***ucyate*** - wird gesagt; ***tāmasam*** – in der Erscheinungsweise der Unwissenheit; ***dyūta-sadanam*** - das Spielhaus; ***mat-niketam*** - Mein Wohnort; ***tu*** - aber; ***nirguṇam*** – transzendental.

ÜBERSETZUNG

Der Aufenthalt im Wald befindet sich in der Erscheinungsweise der Tugend, der Aufenthalt in einer Stadt in der Erscheinungsweise der Leidenschaft, die Gegenwart in einer Spielhölle zeigt die Qualität der Unwissenheit, und der Aufenthalt an einem Ort, an dem ich wohne, ist transzendental.

ERLÄUTERUNGEN

Viele Lebewesen im Wald, wie die Bäume, Wildschweine und Insekten, befinden sich in Wirklichkeit in den Erscheinungsweisen der Leidenschaft und Unwissenheit. Aber der Aufenthalt im Wald wird als in der Erscheinungsweise der Tugend bezeichnet, weil man dort ein einsames Leben frei von sündigen Aktivitäten, materiellem Reichtum und leidenschaftlichem Ehrgeiz führen kann. Im Laufe der Geschichte Indiens haben viele Millionen Menschen aus allen Gesellschaftsschichten den Stand von *vāna-rastha* und *sannyāsa* angenommen und sind in heilige Wälder gegangen, um Enthaltsamkeit zu üben und ihre Selbstverwirklichung zu vervollkommnen. Sogar in Amerika und anderen westlichen Ländern erlangten Personen, wie [Henry David] Thoreau, Berühmtheit, indem sie sich in den Wald zurückzogen, um den Umfang und die Üppigkeit materieller Verstrickungen zu reduzieren.

Das Wort *grāma* bezeichnet hier den Aufenthalt im Dorf der eigenen Familie. Das Familienleben ist sicherlich voll von falschem Stolz, falschen Hoffnungen, falscher Zuneigung, Jammern und Illusionen, da die familiäre Bindung ganz und gar auf dem körperlichen Konzept des Lebens beruht, dem genauen Gegenteil von Selbstverwirklichung. Das Wort *dyūta-sadanam,* "Glücksspielhaus", bezieht sich auf Billardhallen, Rennbahnen, Pokerclubs, Bars und andere sündige Orte, die ein abgrundtiefes Bewusstseinsniveau in der Erscheinungsweise der Unwissenheit aufrechterhalten. *Maniketam* bezieht sich auf den eigenen Wohnort des Herrn in der spirituellen Welt sowie auf die Tempel des Herrn in dieser Welt, in denen die Gottheitsform des Herrn angemessen verehrt wird. Jemand, der im Tempel des Śrī Kṛṣṇa lebt und die Re-geln und Vorschriften des Tempellebens befolgt, wird so verstanden, daß er auf der transzendentalen Ebene wohnt. In diesen Versen erklärt der Herr klar und deutlich, daß alle materiellen Phänomene entsprechend den natürlichen Erscheinungsweisen in drei Bereiche unterteilt werden können, und daß es schließlich den vierten oder transzendentalen Bereich gibt, das Kṛṣṇa-Bewußtsein, das alle Aspekte der menschlichen Kultur auf die befreite Ebene erhebt.

VERS 25.26

सात्त्विक: कारकोऽसङ्गी रागान्धो राजस: स्मृत: ।
तामस: स्मृतिविभ्रष्टो निर्गुणो मदपाश्रय: ॥ २६ ॥

sāttvikaḥ kārako 'saṅgī

rāgāndho rājasaḥ smṛtaḥ
tāmasaḥ smṛti-vibhraṣṭo
nirguṇo mad-apāśrayaḥ

sāttvikaḥ – in der Erscheinungsweise der Tugend; ***kārakaḥ*** - der Ausführende von Aktivitäten; ***asaṅgī*** - frei von Anhaftung; ***rāga-andhaḥ*** - geblendet von persönlichem Wunsch; ***rājasaḥ*** - der Ausführende in der Erscheinungsweise der Leidenschaft; ***smṛ-taḥ*** - betrachtet wird; ***tāmasaḥ*** - der Ausführende in der Erscheinungsweise der Unwissenheit; ***smṛti*** - von der Erinnerung an das, was ist; ***vibhraṣṭaḥ*** - gefallen; ***nirgu-ṇaḥ*** - transzendental; ***mat-apāśrayaḥ*** - derjenige, der Schutz bei Mir genommen hat.

ÜBERSETZUNG

Ein Arbeiter, der frei von Anhaftung ist, befindet sich im Erscheinungsweise der Tugend, ein Arbeiter, der von persönlichem Verlangen geblendet ist, befindet sich in der Erscheinungsweise der Leidenschaft, und ein Arbeiter, der völlig vergessen hat, wie man richtig und falsch unterscheidet, befindet sich in der Erscheinungsweise der Unwissenheit. Aber ein Arbeiter, der Zuflucht zu Mir genommen hat, wird als transzendental zu den Erscheinungsweisen der Natur verstanden.

ERLÄUTERUNGEN

Ein transzendentaler Arbeiter führt seine Tätigkeiten in strikter Übereinstimmung mit den Anweisungen von Śrī Kṛṣṇa und den vertrauenswürdigen Vertretern des Herrn aus. Unter dem Schutz und der Führung des Herrn bleibt ein solcher Arbeiter transzendental gegenüber den materiellen Erscheinungsweisen der Natur.

VERS 25.27

सात्त्विक्याध्यात्मिकी श्रद्धा कर्मश्रद्धा तु राजसी ।
तामस्यधर्मे या श्रद्धा मत्सेवायां तु निर्गुणा ॥ २७ ॥

sāttviky ādhyātmikī śraddhā
karma-śraddhā tu rājasī
tāmasy adharme yā śraddhā
mat-sevāyāṁ tu nirguṇā

sāttvikī – in der Erscheinungsweise der Tugend; ***ādhyātmikī*** - spirituell; ***śraddhā*** - Glaube; ***karma*** - in der Arbeit; ***śraddhā*** - Glaube; ***tu*** - aber; ***rājasī*** – in der Erscheinungsweise der Leidenschaft; ***tāmasī*** – in der Erscheinungsweise der Unwissenheit; ***adharme*** - in Irreligion; ***yā*** - der; ***śraddhā*** - Glaube; ***mat-sevāyām*** - in Meinem hingebungsvollen Dienst; ***tu*** - aber; ***nirguṇā*** – transzendental.

ÜBERSETZUNG

Der Glaube, der auf das spirituelle Leben gerichtet ist, befindet sich in der Erscheinungsweise der Tugend, der Glaube, der in der fruchtbringenden Arbeit verwurzelt ist, ist in der Erscheinungsweise der Leidenschaft, der Glaube, der in irreligiösen Aktivitäten ruht, ist in Erscheinungsweise der Unwissenheit, aber der Glaube in Meinem hingebungsvollen Dienst ist rein transzendental.

VERS 25.28

पथ्यं पूतमनायस्तमाहार्यं सात्त्विकं स्मृतम् ।
राजसं चेन्द्रियप्रेष्ठं तामसं चार्तिदाशुचि ॥ २८ ॥

pathyaṁ pūtam anāyastam
āhāryaṁ sāttvikaṁ smṛtam
rājasaṁ cendriya-preṣṭhaṁ
tāmasaṁ cārti-dāśuci

pathyam - wohltuend; ***pūtam*** - rein; ***anāyastam*** - ohne Schwierigkeiten erreicht; ***āhāryam*** - Nahrung; ***sāttvikam*** – in der Erscheinungsweise der Tugend; ***smṛtam*** - wird betrachtet; ***rājasam*** – in der Erscheinungsweise der Leidenschaft; ***ca*** - und; ***indriya-preṣṭham*** - den Sinnen sehr lieb; ***tāmasam*** – in der Erscheinungsweise der Unwissenheit; ***ca*** - und; ***ārti-da*** - der Leiden schafft; ***aśuci*** - ist unrein.

ÜBERSETZUNG

Nahrung, die gesund, rein und ohne Schwierigkeiten zu erhalten ist, ist in der Erscheinungsweise der Tugend, Nahrung, die den Sinnen unmittelbares Vergnügen bereitet, ist in der Erscheinungsweise der Leidenschaft, und Nahrung, die unrein ist und Leiden verursacht, ist in der Erscheinungsweise der Unwissenheit.

ERLÄUTERUNGEN

Essen in der Erscheinungsweise der Unwissenheit verursacht schmerzhafte Krankheiten und letztlich einen vorzeitigen Tod.

VERS 25.29

सात्त्विकं सुखमात्मोत्थं विषयोत्थं तु राजसम् ।
तामसं मोहदैन्योत्थं निर्गुणं मदपाश्रयम् ॥ २९ ॥

sāttvikaṁ sukham ātmotthaṁ
viṣayotthaṁ tu rājasam
tāmasaṁ moha-dainyotthaṁ
nirguṇaṁ mad-apāśrayam

sāttvikam - in der Erscheinungsweise der Tugend; ***sukham*** - Glück; ***ātma-uttham*** - aus dem Selbst erzeugt; ***viṣaya-uttham*** - aus Sinnesobjekten erzeugt; ***tu*** - aber; ***rājasam*** – in der Erscheinungsweise der Leidenschaft; ***tāmasam*** – in der Erscheinungsweise der Unwissenheit; ***moha*** - aus Verblendung; ***dainya*** - und Erniedrigung; ***uttham*** - abgeleitet; ***nirguṇam*** - transzendental; ***mat-apāśrayam*** - in Mir.

ÜBERSETZUNG

Glück, das aus dem Selbst kommt, befindet sich in der Erscheinungsweise der Tugend, Glück, das auf Sinnesbefriedigung beruht, ist in der Erscheinungsweise der Leidenschaft, und Glück, das auf Verblendung und Erniedrigung beruht, ist in der Erscheinungsweise der Unwissenheit. Aber das Glück, das in Mir gefunden wird, ist transzendental.

VERS 25.30

द्रव्यं देशः फलं कालो ज्ञानं कर्म च कारकः ।
श्रद्धावस्थाकृतिर्निष्ठा त्रैगुण्यः सर्व एव हि ॥ ३० ॥

dravyaṁ deśaḥ phalaṁ kālo
jñānaṁ karma ca kārakaḥ
śraddhāvasthākṛtir niṣṭhā

trai-guṇyaḥ sarva eva hi

dravyam - Objekt; ***deśaḥ*** - Ort; ***phalam*** - Ergebnis; ***kālaḥ*** - Zeit; ***jñānam*** - Wissen; ***karma*** - Tätigkeit; ***ca*** - und; ***kārakaḥ*** - Ausführender; ***śraddhā*** - Glauben; ***avasthā*** - Bewusstseinszustand; ***ākṛtiḥ*** - Art; ***niṣṭhā*** - Ziel; ***trai-guṇyaḥ*** - Teilhabe an den drei Erscheinungsweisen; ***sarvaḥ*** - all dies; ***eva hi*** – gewiss.

ÜBERSETZUNG

Daher basieren materielle Substanz, Ort, Ergebnis der Aktivität, Zeit, Wissen, Arbeit, der Ausführende der Arbeit, Glaube, Bewusstseinszustand, Lebensart und Bestimmungsort nach dem Tod alle auf den drei Arten der materiellen Natur.

VERS 25.31

सर्वे गुणमया भावाः पुरुषाव्यक्तधिष्ठिताः ।
दृष्टं श्रुतमनुध्यातं बुद्ध्या वा पुरुषर्षभ ॥ ३१ ॥

sarve guṇa-mayā bhāvāḥ
puruṣāvyakta-dhiṣṭhitāḥ
dṛṣṭaṁ śrutam anudhyātaṁ
buddhyā vā puruṣarṣabha

sarve - alles; ***guṇa-mayāḥ*** - zusammengesetzt aus den Erscheinungsweisen der Natur; ***bhāvāḥ*** - Zustände der Existenz; ***puruṣa*** - durch die genießende Seele; ***avyakta*** - und subtile Natur; ***dhiṣṭhitāḥ*** - errichtet und erhalten; ***dṛṣṭam*** - gesehen; ***śrutam*** - gehört; ***anudhyātam*** - erdacht; ***buddhyā*** - durch die Intelligenz; ***vā*** - oder; ***puruṣa-ṛṣabha*** - O Bester unter den Menschen.

ÜBERSETZUNG

O Bester der Menschen, alle Zustände des materiellen Seins hängen mit der Wechselwirkung zwischen der genießenden Seele und der materiellen Natur zusammen. Ob man sie sieht, von ihnen hört oder sie sich nur im Geist vorstellt, sie bestehen ausnahmslos aus den Erscheinungsweisen der Natur.

VERS 25.32

एता: संसृतय: पुंसो गुणकर्मनिबन्धना: ।
येनेमे निर्जिता: सौम्य गुणा जीवेन चित्तजा: ।
भक्तियोगेन मन्निष्टो मद्भावाय प्रपद्यते ॥ ३२ ॥

etāḥ saṁsṛtayaḥ puṁso
guṇa-karma-nibandhanāḥ
yeneme nirjitāḥ saumya
guṇā jīvena citta-jāḥ
bhakti-yogena man-niṣṭho
mad-bhāvāya prapadyate

etāḥ - diese; ***saṁsṛtayaḥ*** - geschaffene Aspekte der Existenz; ***puṁsaḥ*** - eines Lebewesens; ***guṇa*** - mit den materiellen Eigenschaften; ***karma*** - und Arbeit; ***nibandhanāḥ*** - verbunden; ***yena*** - durch wen; ***ime*** - diese; ***nirjitāḥ*** - erobert werden; ***saumya*** - oh sanfter Uddhava; ***guṇāḥ*** - die Erscheinungsweisen der Natur; ***jīvena*** - durch ein Lebewesen; ***citta-jāḥ*** - die sich aus dem Geist manifestieren; ***bhakti-yogena*** - durch den Prozess des hingebungsvollen Dienstes; ***mat-niṣṭhaḥ*** - Mir gewidmet; ***mat-bhāvāya*** - aus Liebe zu Mir; ***prapadyate*** - erhält die Qualifikation.

ÜBERSETZUNG

O sanftmütiger Uddhava, all diese verschiedenen Phasen des bedingten Lebens entstehen durch Arbeit, die aus den Erscheinungsweisen der materiellen Natur geboren wird. Das Lebewesen, das diese Erscheinungsweisen, die sich aus dem Geist manifestieren, überwindet, kann sich Mir durch den Prozess des hingebungsvollen Dienstes widmen und so reine Liebe zu Mir erlangen.

ERLÄUTERUNGEN

Die Worte *mad-bhāvāya prapadyate* bezeichnen das Erreichen der Liebe zu Gott oder des gleichen Daseinszustandes wie der des Höchsten Herrn. Die tatsächliche Befreiung ist der Aufenthalt im ewigen Reich Gottes, wo das Leben voller Glückseligkeit und Wissen ist. Die bedingte Seele bildet sich fälschlicherweise ein, der Genießer der Erscheinungsweisen zu sein, und so wird eine bestimmte Art von materieller Arbeit erzeugt, deren Reaktion die bedingte Seele an wiederholte Geburt und Tod bindet.

Diesem fruchtlosen Prozess kann durch liebevollen Dienst am Herrn entgegengewirkt werden, wie hier beschrieben.

VERS 25.33

तस्माद् देहमिमं लब्ध्वा ज्ञानविज्ञानसम्भवम् ।
गुणसङ्गं विनिर्धूय मां भजन्तु विचक्षणाः ॥ ३३ ॥

tasmād deham imaṁ labdhvā
jñāna-vijñāna-sambhavam
guṇa-saṅgaṁ vinirdhūya
māṁ bhajantu vicakṣaṇāḥ

tasmāt - also; ***deham*** - Körper; ***imam*** - dies; ***labdhvā*** - erlangt haben; ***jñāna*** - des theoretischen Wissens; ***vijñāna*** - und verwirklichtes Wissen; ***sambhavam*** - der Ort der Erzeugung; ***guṇa-saṅgam*** - Verbindung mit den Erscheinungsweisen der Natur; ***vinirdhūya*** - vollständig ausgewaschen; ***mām*** - Ich; ***bhajantu*** - sie sollten verehren; ***vicakṣaṇāḥ*** - Personen, die sehr intelligent sind.

ÜBERSETZUNG

Nachdem sie die menschliche Lebensform erreicht haben, welche es ihnen ermöglicht, volles Wissen zu entwickeln, sollten sich deshalb diejenigen, die intelligent sind, von jeglicher Verunreinigung durch die Erscheinungsformen der Natur befreien und ausschließlich dem liebevollen Dienst an Mir widmen.

VERS 25.34

निःसङ्गो मां भजेद् विद्वानप्रमत्तो जितेन्द्रियः ।
रजस्तमश्चाभिजयेत् सत्त्वसंसेवया मुनिः ॥ ३४ ॥

niḥsaṅgo māṁ bhajed vidvān
apramatto jitendriyaḥ
rajas tamaś cābhijayet
sattva-saṁsevayā muniḥ

niḥsaṅgaḥ - frei von materieller Vereinigung; ***mām*** - Ich; ***bhajet*** - sollte verehren;

vidvān - ein weiser Mensch; ***apramattaḥ*** - nicht verwirrt; ***jita-indriyaḥ*** - seine Sinne unterworfen; ***rajaḥ*** - der Erscheinungsweise der Leidenschaft; ***tamaḥ*** - der Erscheinungsweise der Unwissenheit; ***ca*** - und; ***abhijayet*** - er sollte erobern; ***sattva-saṁseva-yā*** - indem er die Erscheinungsweise der Tugend annimmt; ***muniḥ*** - der Weise.

ÜBERSETZUNG

Ein weiser Weiser, der frei von allen materiellen Verbindungen und ohne Verwirrung ist, sollte seine Sinne zügeln und mich verehren. Er sollte die Formen der Leidenschaft und der Unwissenheit besiegen, indem er sich nur mit Dingen beschäftigt, die sich in der Erscheinungsweise der Tugend befinden.

VERS 25.35

सत्त्वं चाभिजयेद् युक्तो नैरपेक्ष्येण शान्तधीः ।
सम्पद्यते गुणैर्मुक्तो जीवो जीवं विहाय माम् ॥ ३५ ॥

sattvaṁ cābhijayed yukto
nairapekṣyeṇa śānta-dhīḥ
sampadyate guṇair mukto
jīvo jīvaṁ vihāya mām

sattvam - die Erscheinungsweise der Tugend; ***ca*** - auch; ***abhijayet*** - er sollte erobern; ***yuktaḥ*** - im hingebungsvollen Dienst engagiert; ***nairapekṣyeṇa*** - indem er gleichgültig gegenüber den Erscheinungsweisen ist; ***śānta*** - befriedet; ***dhīḥ*** - dessen Intelligenz; ***sampadyate*** - er erreicht; ***guṇaiḥ*** - von den Erscheinungsweisen; ***muktaḥ*** - befreit; ***jīvaḥ*** - das Lebewesen; ***jīvam*** - die Ursache seines Bedingtseins; ***vihāya*** - aufgeben; ***mām*** – Ich.

ÜBERSETZUNG

Dann sollte der Weise, der im hingebungsvollen Dienst verankert ist, auch die materielle Form der Tugend durch Gleichgültigkeit gegenüber allen Formen überwinden. Auf diese Weise in seinem Geist befriedet, gibt die Geistseele, befreit von den Erscheinungsweisen der Natur, die eigentliche Ursache ihres bedingten Lebens auf und erlangt Mich.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *nairapekṣyeṇa* bezieht sich auf die vollständige Loslösung von den Erscheinungsweisen der materiellen Natur. Durch die Bindung an den liebenden Dienst am Herrn, der vollkommen transzendental ist, gibt man sein Interesse an den Erscheinungsweisen der Natur auf.

VERS 25.36

जीवो जीवविनिर्मुक्तो गुणैश्चाशयसम्भवै: ।
मयैव ब्रह्मणा पूर्णो न बहिर्नान्तरश्चरेत् ॥ ३६ ॥

jīvo jīva-vinirmukto
guṇaiś cāśaya-sambhavaiḥ
mayaiva brahmaṇā pūrṇo
na bahir nāntaraś caret

jīvaḥ - das Lebewesen; ***jīva-vinirmuktaḥ*** - befreit von der subtilen Konditionierung des materiellen Bewusstseins; ***guṇaiḥ*** - von den Erscheinungsweisen der Natur; ***ca*** - und; ***āśaya-sambhavaiḥ*** - die sich in seinem eigenen Geist manifestiert haben; ***mayā*** - durch Mich; ***eva*** - tatsächlich; ***brahmaṇā*** - durch die Höchste Absolute Wahrheit; ***pūrṇaḥ*** - in Zufriedenheit erfüllt; ***na*** - nicht; ***bahiḥ*** - im Äußeren (Sinnesbefriedigung); ***na*** - noch; ***antaraḥ*** - im Inneren (Erinnerung an Sinnesbefriedigung); ***caret*** - er sollte wandern.

ÜBERSETZUNG

Befreit von den subtilen Konditionierungen des Geistes und von den Erscheinungsweisen, die aus dem materiellen Bewusstsein geboren sind, wird das Lebewesen durch die Erfahrung meiner transzendentalen Form vollkommen zufrieden. Es sucht nicht mehr nach Vergnügen in der äußeren Energie, noch denkt es über ein solches Vergnügen in sich selbst nach oder erinnert sich daran.

ERLÄUTERUNGEN

Die menschliche Lebensform ist eine seltene Gelegenheit, spirituelle Befreiung im Kṛṣṇa-Bewusstsein zu erlangen. Śrī Kṛṣṇa hat in diesem Kapitel ausführlich die Ei-

genschaften der drei Erscheinungsweisen der materielln Natur und die transzendentale Situation des Kṛṣṇa-Bewußtseins beschrieben. Śrī Caitanya Mahāprabhu hat uns befohlen, den heiligen Namen von Śrī Kṛṣṇa zu beherbergen, wodurch wir die Erscheinungswesen leicht transzendieren und unser wahres Leben des liebenden hingebungsvollen Dienstes für Śrī Kṛṣṇa beginnen können.

So enden die Ausführungen der demütigen Diener His Divine Grace A.C. Bhaktive-danta Swami Prabhupāda zum Elften Canto, Fünfundzwanzigsten Kapitel, des Śrīmad-Bhāgavatam, mit dem Titel "Die drei Erscheinungsweisen der Natur und darüber hinaus".

KAPITEL SECHSUNDZWANZIG

Die Aila-gītā

Dieses Kapitel erklärt, wie ungünstige Verbindungen die eigene Position im hingebungsvollen Dienst bedrohen und wie man durch die Verbindung mit heiligen Personen die höchste Ebene der Hingabe erreichen kann.

Der *jīva,* der einen menschlichen Körper erhalten hat, der an sich am förderlichsten ist, um die Höchste Persönlichkeit Gottes zu erreichen, und der sich in den Pflichten des hingebungsvollen Dienstes für den Herrn eingerichtet hat, wird fähig, Ihn, die eigentliche Identität der spirituellen Glückseligkeit, zu erkennen. Ein solcher Mensch, der sich voll und ganz der Höchsten Persönlichkeit widmet, ist vom Einfluß der Māyā befreit*;* selbst wenn er weiterhin in dieser durch Illusion geschaffenen Welt verweilt, ist er von ihr völlig unberührt. Jene Seelen hingegen, die von Māyā gefesselt sind, sind nur ihren Bäuchen und Genitalien ergeben. Sie sind unrein, und wenn man mit ihnen verkehrt, fällt man in die dunkle Grube der Unwissenheit hinab.

Kaiser Purūravā, der durch die Verbindung mit der himmlischen Dame Urvaśī verwirrt war, entsagte später, nachdem er von ihr wieder getrennt wurde. So sang er ein Lied, in dem er seine Verachtung für weibliche Verbindungen zum Ausdruck brachte. Er beschrieb, dass Menschen, die an den Körper einer Frau (oder eines Mannes) gebunden sind - der lediglich eine Masse aus Haut, Fleisch, Blut, Sehnen, Hirngewebe, Mark und Knochen ist -, sich nicht viel von Würmern unterscheiden. Was ist die Erziehung, die Enthaltsamkeit, die Entsagung, der Empfang der *Veden,* das einsame Leben und die Stille eines Menschen wert, dessen Geist vom Körper einer Frau gestohlen wird? Gelehrte Männer sollten ihren sechs geistigen Feinden misstrauen, die von der Lust angeführt werden, und daher den Umgang mit Frauen oder mit Männern, die von Frauen kontrolliert werden, vermeiden. Nachdem er diese Tatsachen erklärt hatte, erlangte König Purūravā, der nun von der Illusion der materiellen Existenz befreit war, die Erkenntnis des Höchsten Herrn in Seiner Form als die innewohnende Überseele.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass jemand, der intelligent ist, schlechte Beziehungen aufgeben und sich von der Gesellschaft heiliger Personen anziehen lassen sollte. Durch ihre transzendentalen Unterweisungen können die heiligen Verehrer

des Herrn die falschen Anhaftungen des eigenen Geistes brechen. Wahre Heilige sind immer befreit und der Höchsten Persönlichkeit Gottes gewidmet. In ihrer Gesellschaft gibt es ständige Gespräche über den Höchsten Herrn, durch dessen Dienst die Geistseele ihre materiellen Sünden vollständig auslöscht und reinen hingebungsvollen Dienst erlangt. Und wenn man den hingebungsvollen Dienst an der Höchsten Persönlichkeit Gottes erlangt, die der ursprüngliche Ozean unbegrenzter vollkommener Eigenschaften ist, was bleibt dann noch zu erlangen?

VERS 26.1

श्रीभगवानुवाच
मल्लक्षणमिमं कायं लब्ध्वा मद्धर्म आस्थितः ।
आनन्दं परमात्मानमात्मस्थं समुपैति माम् ॥ १ ॥

śrī-bhagavān uvāca
mal-lakṣaṇam imaṁ kāyaṁ
labdhvā mad-dharma āsthitaḥ
ānandaṁ paramātmānam
ātma-sthaṁ samupaiti mām

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***matlakṣa-ṇam*** - in dem Ich verwirklicht werden kann; ***imam*** - dieser; ***kāyam*** - menschlicher Körper; ***labdhvā*** - erreicht haben; ***mat-dharme*** - im hingebungsvollen Dienst zu Mir; ***āsthitaḥ*** - gelegen; ***ānandam*** - der reine Ekstase ist; ***parama-ātmānam*** - die Höchste Seele; ***ātma-stham*** - im Herzen gelegen; ***samapaiti*** - er erreicht; ***mām*** – Ich.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte: Wenn man diese menschliche Lebensform erreicht hat, die einem die Möglichkeit gibt, Mich zu verwirklichen, und sich in Meinem hingebungsvollen Dienst befindet, kann man Mich erreichen, das Behältnis aller Freude und die Höchste Seele aller Existenz, die im Herzen eines jeden Lebewesens wohnt.

ERLÄUTERUNGEN

Aufgrund schlechter Beziehungen können selbst diejenigen, die spirituell befreit

sind, von der Selbstverwirklichung abfallen. In der materiellen Welt ist der Umgang mit Frauen besonders gefährlich, und deshalb wird in diesem Kapitel die *Aila-gītā* gesprochen, um einen solchen Absturz zu verhindern. Man kann vor sexueller Anziehung gerettet werden, indem man sich mit heiligen Personen zusammentut, die die wahre spirituelle Intelligenz des Menschen erwecken. Deshalb wird Śrī Kṛṣṇa zu Uddhava das erstaunliche Lied der Purūravā sprechen, das auch als die *Aila-gītā* bekannt ist.

VERS 26.2

गुणमय्या जीवयोन्या विमुक्तो ज्ञाननिष्ठया ।
गुणेषु मायामात्रेषु दृश्यमानेष्ववस्तुतः ।
वर्तमानोऽपि न पुमान् युज्यतेऽवस्तुभिर्गुणैः ॥ २ ॥

guṇa-mayyā jīva-yonyā
vimukto jñāna-niṣṭhayā
guṇeṣu māyā-mātreṣu
dṛśyamāneṣv avastutaḥ
vartamāno 'pi na pumān
yujyate 'vastubhir guṇaiḥ

guṇa-mayyā - basierend auf den Erscheinungsweisen der Natur; ***jīva-yonyā*** - von der Ursache des materiellen Lebens, der falschen Identifikation; ***vimuktaḥ*** - jemand, der vollkommen frei geworden ist; ***jñāna*** - im transzendentalen Wissen; ***niṣṭhayā*** - indem er richtig fixiert ist; ***guṇeṣu*** - unter den Produkten der Erscheinungsweisen der Natur; ***māyā-mātreṣu*** - die einfach nur Illusion sind; ***dṛśyamāneṣu*** - vor den Augen erscheinend; ***avastutaḥ*** - obwohl nicht real; ***vartamānaḥ*** - lebend; ***api*** - obwohl; ***na*** - nicht; ***pumān*** - diese Person; ***yujyate*** - verstrickt werden; ***avastubhiḥ*** - unwirklich; ***guṇaiḥ*** - mit den Manifestationen der Erscheinungsweisen der Natur.

ÜBERSETZUNG

Ein Mensch, der im transzendentalen Wissen verankert ist, wird vom bedingten Leben befreit, indem er seine falsche Identifikation mit den Produkten der Erscheinungsweisen der materiellen Natur aufgibt. Da er diese Produkte als bloße Illusion betrachtet, vermeidet er die Verstrickung mit den Erscheinungs-

weisen, obwohl er ständig unter ihnen ist. Weil die Erscheinungsweisen und ihre Produkte einfach nicht real sind, akzeptiert er sie nicht.

ERLÄUTERUNGEN

Die drei Erscheinungsweisen der Natur manifestieren sich in Form von verschiedenen materiellen Körpern, Orten, Familien, Ländern, Nahrungsmitteln, Sportarten, Krieg, Frieden und so weiter. Mit anderen Worten besteht alles, was wir in der materiellen Welt sehen, aus den Erscheinungsweisen. Eine befreite Seele, obwohl sie im Ozean der materiellen Energie existiert, sieht alles als Eigentum des Herrn und ist daher nicht verstrickt. Obwohl Māyā eine solche befreite Seele dazu verleitet, ein Dieb zu werden - das Eigentum des Herrn zur Sinnesbefriedigung zu stehlen -, beißt eine Kṛṣṇa-bewußte Person nicht in den Köder von Māyā; sie bleibt ehrlich und rein im Kṛṣṇa-Bewußtsein. Mit anderen Worten glaubt sie nicht, dass irgendetwas im Universum ihr persönliches Eigentum zur Sinnesbefriedigung werden kann, insbesondere nicht die illusorische Form einer Frau.

VERS 26.3

सङ्गं न कुर्यादसतां शिश्नोदरतृपां क्वचित् ।
तस्यानुगस्तमस्यन्धे पतत्यन्धानुगान्धवत् ॥ ३ ॥

saṅgaṁ na kuryād asatāṁ
śiśnodara-tṛpāṁ kvacit
tasyānugas tamasy andhe
pataty andhānugāndha-vat

saṅgam - Vereinigung; ***na kuryāt*** - sollte man nie machen; ***asatām*** - von denen, die materialistisch sind; ***śiśna*** - die Genitalien; ***udara*** - und der Bauch; ***tṛpām*** - die der Befriedigung ergeben sind; ***kvacit*** - zu jeder Zeit; ***tasya*** - von einer solchen Person; ***anugaḥ*** - der Anhänger; ***tamasi andhe*** - in die dunkelste Grube; ***patati*** - er fällt; ***andha-anuga*** - einem Blinden folgend; ***andha-vat*** - wie ein anderer Blinder.

ÜBERSETZUNG

Man sollte niemals mit Materialisten verkehren, die sich der Befriedigung ihrer Genitalien und Bäuche verschrieben haben. Wenn man ihnen folgt, fällt

man in die tiefste Grube der Dunkelheit, so wie ein Blinder, der einem anderen Blinden folgt.

VERS 26.4

ऐलः सम्राडिमां गाथामगायत बृहच्छ्रवाः ।
उर्वशीविरहान् मुह्यन् निर्विण्णः शोकसंयमे ॥ ४ ॥

ailaḥ samrāḍ imāṁ gāthām
agāyata bṛhac-chravāḥ
urvaśī-virahān muhyan
nirviṇṇaḥ śoka-saṁyame

ailaḥ - König Purūravā; ***samrāṭ*** - der große Herrscher; ***imām*** - dies; ***gāthām*** - Lied; ***agāyata*** - sang; ***bṛhat*** - mächtig; ***śravāḥ*** - dessen Ruhm; ***urvaśī-virahāt*** - wegen der Erfahrung der Trennung von Urvaśī; ***muhyan*** - verwirrt werden; ***nirviṇṇaḥ*** - sich losgelöst fühlen; ***śoka*** - sein Wehklagen; ***saṁyame*** - als er sich endlich unter Kontrolle bringen konnte.

ÜBERSETZUNG

Das folgende Lied wurde von dem berühmten Kaiser Purūravā gesungen. Als er seiner Frau Urvaśī beraubt wurde, war er zunächst fassungslos, aber indem er sein Wehklagen beherrschte, begann er Losgelöstheit zu fühlen.

ERLÄUTERUNGEN

Diese Geschichte wird auch im neunten Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam* erzählt. Aila, oder Purūravā, war ein großer König, dessen Ruhm unermesslich war. Als er von Urvaśī getrennt wurde, empfand er zunächst große Verwirrung. Aber nachdem er sie kurz in Kurukṣetra getroffen hatte, verehrte er die Halbgötter mit dem Opferfeuer, das ihm von den Gandharvas gegeben wurde, und erhielt das Privileg, den Planeten zu betreten, auf dem sie wohnte.

VERS 26.5

त्यक्त्वात्मानं व्रजन्तीं तां नग्न उन्मत्तवन्नृपः ।

विलपन्नन्वगाज्जाये घोरे तिष्ठेति विक्लवः ॥ ५ ॥

tyaktvātmānaṁ vrayantīṁ tāṁ
nagna unmatta-van nṛpaḥ
vilapann anvagāj jāye
ghore tiṣṭheti viklavaḥ

tyaktvā - aufgeben; ***ātmānam*** - er; ***vrajantīm*** - weggehen; ***tām*** - zu ihr; ***nagnaḥ*** - nackt sein; ***unmatta-vat*** - wie ein Verrückter; ***nṛpaḥ*** - der König; ***vilapan*** - schreiend; ***anvagāt*** - gefolgt; ***jāye*** - oh meine Frau; ***ghore*** - oh schreckliche Frau; ***tiṣṭha*** - bitte hör auf; ***iti*** - so sprechend; ***viklavaḥ*** - überwältigt von Kummer.

ÜBERSETZUNG

Als sie ihn verließ, rannte er, obwohl er nackt war, wie ein Verrückter hinter ihr her und rief in großer Verzweiflung: "Oh meine Frau, oh schreckliche Dame! Bitte bleib stehen!"

ERLÄUTERUNGEN

Als seine geliebte Frau ihn verließ, rief der schockierte König: "Meine liebe Frau, bitte denk einen Moment nach. Bleib einfach stehen! Du schreckliche Frau, kannst du nicht aufhören? Warum sprechen wir nicht eine Weile miteinander? Warum bringst du mich um?" So klagend, folgte er ihr.

VERS 26.6

कामानतृप्तोऽनुजुषन् क्षुल्लकान् वर्षयामिनीः ।
न वेद यान्तीर्नायान्तीरुर्वश्याकृष्टचेतनः ॥ ६ ॥

kāmān atṛpto 'nujuṣan
kṣullakān varṣa-yāminīḥ
na veda yāntīr nāyāntīr
urvaśy-ākṛṣṭa-cetanaḥ

kāmān - lüsterne Begierden; ***atṛptaḥ*** - ungesättigt; ***anujuṣan*** - befriedigend; ***kṣullakān*** - unbedeutend; ***varṣa*** - von vielen Jahren; ***yāminīḥ*** - die Nächte; ***na veda*** - er

wusste nicht; ***yāntīḥ*** - gehend; ***na*** - noch; ***āyāntīḥ*** - sich nähernd; ***urvaśī*** - von Urvaśī; ***ākṛṣṭa*** - angezogen; ***cetanaḥ*** - sein Geist.

ÜBERSETZUNG

Obwohl Purūravā viele Jahre lang in den Abendstunden sexuelles Vergnügen genossen hatte, war er mit solch unbedeutendem Vergnügen nicht zufrieden. Sein Geist war so sehr von Urvaśī angezogen, dass er nicht bemerkte, wie die Nächte kamen und gingen.

ERLÄUTERUNGEN

Dieser Vers bezieht sich auf Purūravās materialistische Erfahrung mit Urvaśī.

VERS 26.7

ऐल उवाच
अहो मे मोहविस्तार: कामकश्मलचेतस: ।
देव्या गृहीतकण्ठस्य नायु:खण्डा इमे स्मृता: ॥ ७ ॥

aila uvāca
aho me moha-vistāraḥ
kāma-kaśmala-cetasaḥ
devyā gṛhīta-kaṇṭhasya
nāyuḥ-khaṇḍā ime smṛtāḥ

ailaḥ uvāca - sagte König Purūravā; ***aho*** - leider; ***me*** - mein; ***moha*** - der Verblendung; ***vistāraḥ*** - das Ausmaß; ***kāma*** - durch Lust; ***kaśmala*** - verunreinigt; ***cetasaḥ*** - mein Bewusstsein; ***devyā*** - von dieser Göttin; ***gṛhīta*** - ergriffen ist; ***kaṇṭhasya*** - dessen Hals; ***na*** - nicht haben; ***āyuḥ*** - meiner Lebensspanne; ***khaṇḍāḥ*** - der Spaltungen; ***ime*** - diese; ***smṛtāḥ*** - zur Kenntnis genommen worden.

ÜBERSETZUNG

König Aila sagte: Ach, seht nur das Ausmaß meiner Täuschung! Diese Göttin umarmte mich und hielt meinen Hals in ihrem Griff. Mein Herz war so sehr

von der Lust verunreinigt, dass ich keine Ahnung hatte, wie mein Leben verlaufen würde.

VERS 26.8

नाहं वेदाभिनिर्मुक्त: सूर्यो वाभ्युदितोऽमुया ।
मूषितो वर्षपूगानां बताहानि गतान्युत ॥ ८ ॥

nāhaṁ vedābhinirmuktaḥ
sūryo vābhyudito 'muyā
mūṣito varṣa-pūgānāṁ
batāhāni gatāny uta

na - nicht; ***aham*** - ich; ***veda*** - wissen; ***abhinirmuktaḥ*** - untergegangen; ***sūryaḥ*** - die Sonne; ***vā*** - oder; ***abhyuditaḥ*** - aufgegangen; ***amuyā*** - durch sie; ***mūṣitaḥ*** - getäuscht; ***varṣa*** - Jahre; ***pūgānām*** - viele umfassend; ***bata*** - leider; ***ahāni*** - Tage; ***gatāni*** - gegangen; ***uta*** – gewiss.

ÜBERSETZUNG

Diese Frau hat mich so sehr betrogen, dass ich nicht einmal den Auf- und Untergang der Sonne gesehen habe. Ach, so viele Jahre lang habe ich meine Tage vergeblich verbracht!

ERLÄUTERUNGEN

Vor lauter Anhänglichkeit an die Göttin vergaß König Purūravā seinen hingebungsvollen Dienst für den Höchsten Herrn und war mehr damit beschäftigt, dieser schönen jungen Dame zu gefallen. So beklagte er sich später, seine wertvolle Zeit verschwendet zu haben. Diejenigen, die sich Kṛṣṇa bewußt sind, nutzen jeden Augenblick für den liebenden Dienst am Herrn.

VERS 26.9

अहो मे आत्मसम्मोहो येनात्मा योषितां कृत: ।
क्रीडामृगश्चक्रवर्ती नरदेवशिखामणि: ॥ ९ ॥

aho me ātma-sammoho
yenātmā yoṣitāṁ kṛtaḥ
krīḍā-mṛgaś cakravartī
naradeva-śikhāmaṇiḥ

aho - leider; ***me*** - mein; ***ātma*** - von mir selbst; ***sammohaḥ*** - völlige Verwirrung; ***yena*** - durch die; ***ātmā*** - mein Körper; ***yoṣitām*** - von Frauen; ***kṛtaḥ*** - wurde; ***krīḍā-mṛgaḥ*** - ein Spielzeugtier; ***cakravartī*** - mächtiger Herrscher; ***naradeva*** - der Könige; ***śikhā-maṇiḥ*** - das Kronjuwel.

ÜBERSETZUNG

Ach, obwohl ich ein mächtiger Kaiser sein sollte, das Kronjuwel aller Könige auf dieser Erde, sieh nur, wie meine Verwirrung mich zu einem Spielzeugtier in den Händen der Frauen gemacht hat!

ERLÄUTERUNGEN

Da sich der Körper des Königs voll und ganz der Befriedigung der oberflächlichen Begierden der Frauen verschrieben hatte, war sein Körper nun wie ein Spielzeugtier in ihren Händen.

VERS 26.10

सपरिच्छदमात्मानं हित्वा तृणमिवेश्वरम् ।
यान्तीं स्त्रियं चान्वगमं नग्न उन्मत्तवद् रुदन् ॥ १० ॥

sa-paricchadam ātmānaṁ
hitvā tṛṇam iveśvaram
yāntīṁ striyaṁ cānvagamaṁ
nagna unmatta-vad rudan

sa-paricchadam - zusammen mit meinem Königreich und allen Utensilien; ***ātmānam*** - ich selbst; ***hitvā*** - aufgeben; ***tṛṇam*** - ein Grashalm; ***iva*** - als ob; ***īśvaram*** - der mächtige Herr; ***yāntīm*** - fortgehen; ***striyam*** - die Frau; ***ca*** - und; ***anvagaman*** - ich folgte; ***nagnaḥ*** - nackt; ***unmatta-vat*** - wie ein Verrückter; ***rudan*** – schreien.

ÜBERSETZUNG

Obwohl ich ein mächtiger Herr mit großem Reichtum war, gab mich diese Frau auf, als wäre ich nicht mehr als ein unbedeutender Grashalm. Und dennoch folgte ich ihr nackt und ohne Scham und schrie sie an wie ein Verrückter.

VERS 26.11

कुतस्तस्यानुभाव: स्यात् तेज ईशत्वमेव वा ।
योऽन्वगच्छंस्त्रियं यान्तीं खरवत् पादताडित: ॥ ११ ॥

kutas tasyānubhāvaḥ syāt
teja īśatvam eva vā
yo 'nvagacchaṁ striyaṁ yāntīṁ
khara-vat pāda-tāḍitaḥ

kutaḥ - wo; ***tasya*** - von jener Person (mir selbst); ***anubhāvaḥ*** - der Einfluss; ***syāt*** - ist; ***tejaḥ*** - Stärke; ***īśatvam*** - Souveränität; ***eva*** - in der Tat; ***vā*** - oder; ***yaḥ*** - wer; ***anvagaccham*** - lief hinterher; ***striyam*** - diese Frau; ***yāntīm*** - beim Weggehen; ***khara-vat*** - gerade wie ein Esel; ***pāda*** - mit dem Fuß; ***tāḍitaḥ*** – bestraft.

ÜBERSETZUNG

Wo sind mein sogenannter großer Einfluss, meine Macht und meine Souveränität? Wie ein Arsch, der von seiner Frau ins Gesicht getreten wird, rannte ich dieser Frau hinterher, die mich bereits aufgegeben hatte.

VERS 26.12

किं विद्यया किं तपसा किं त्यागेन श्रुतेन वा ।
किं विविक्तेन मौनेन स्त्रीभिर्यस्य मनो हृतम् ॥ १२ ॥

kiṁ vidyayā kiṁ tapasā
kiṁ tyāgena śrutena vā
kiṁ viviktena maunena
strībhir yasya mano hṛtam

kim - was ist der Nutzen; ***vidyayā*** - des Wissens; ***kim*** - was; ***tapasā*** - der Entbehrungen; ***kim*** - was; ***tyāgena*** - der Entsagung; ***śrutena*** - des Studiums der Schriften; ***vā*** - oder; ***kim*** - was; ***viviktena*** - der Einsamkeit; ***maunena*** - der Stille; ***strībhiḥ*** - von Frauen; ***yasya*** - dessen; ***manaḥ*** - des Geistes; ***hṛtam*** - weggenommen.

ÜBERSETZUNG

Was nützt eine große Bildung, was nützt das Studium religiöser Schriften, was nützt ein Leben in Einsamkeit und Stille, wenn einem nach all dem der Geist von einer Frau gestohlen wird?

ERLÄUTERUNGEN

All die oben genannten Prozesse sind nutzlos, wenn das Herz und der Geist von einer unbedeutenden Frau gestohlen werden. Jemand, der sich nach der Gesellschaft einer Frau sehnt, verdirbt sicherlich seinen spirituellen Fortschritt. Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura sagt, daß man seine geistigen Aktivitäten von der Verunreinigung der Lust befreien kann, wenn man das Beispiel der befreiten *gopīs* von Vṛndāvana verehrt, die Śrī Kṛṣṇa als ihren Geliebten akzeptierten.

VERS 26.13

स्वार्थस्याकोविदं धिङ् मां मूर्खं पण्डितमानिनम् ।
योऽहमीश्वरतां प्राप्य स्त्रीभिर्गोखरवज्जितः ॥ १३ ॥

svārthasyākovidaṁ dhiṅ māṁ
mūrkhaṁ paṇḍita-māninam
yo 'haṁ īśvaratāṁ prāpya
strībhir go-khara-vaj jitaḥ

sva-arthasya - sein eigenes bestes Interesse; ***akovidam*** - wer nicht weiß; ***dhik*** - zur Hölle; ***mām*** - mit mir; ***mūrkham*** - ein Narr; ***paṇḍita-māninam*** - sich einbildend, ein großer Gelehrter zu sein; ***yaḥ*** - wer; ***aham*** - ich; ***īśva-ratām*** - die Position der Herrschaft; ***prāpya*** - erreichen; ***strībhiḥ*** - durch Frauen; ***go-khara-vat*** - wie ein Ochse oder ein Esel; ***jitaḥ*** – erobert.

ÜBERSETZUNG

Zur Hölle mit mir! Ich bin ein solcher Narr, dass ich nicht einmal wusste, was gut für mich war, obwohl ich mich arrogant für hochintelligent hielt. Obwohl ich die erhabene Stellung eines Fürsten erlangt habe, ließ ich mich von Frauen erobern, als wäre ich ein Ochse oder ein Esel.

ERLÄUTERUNGEN

Alle Dummköpfe dieser Welt halten sich für sehr weise Gelehrte, obwohl sie, berauscht von Sinnesbefriedigung und wahnsinnig vor Begierde nach der Gesellschaft von Frauen, wie Ochsen und Esel sind. Durch die Gnade eines heiligen spirituellen Meisters kann diese lüsterne Neigung allmählich beseitigt werden, und man kann die schreckliche, verachtenswerte Natur der materiellen Sinnesbefriedigung verstehen. In diesem Vers kommt König Purūravā im Kṛṣṇa-Bewusstsein zur Besinnung.

VERS 26.14

सेवतो वर्षपूगान् मे उर्वश्या अधरासवम् ।
न तृप्यत्यात्मभूः कामो वह्निराहुतिभिर्यथा ॥ १४ ॥

sevato varṣa-pūgān me
urvaśyā adharāsavam
na tṛpyaty ātma-bhūḥ kāmo
vahnir āhutibhir yathā

sevataḥ - der diente; ***varṣa-pūgān*** - viele Jahre lang; ***me*** - mein; ***urvaśyāḥ*** - von Urvaśī; ***adhara*** - der Lippen; ***āsavam*** - der Nektar; ***na tṛpyati*** - wurde nie befriedigt; ***ātma-bhūḥ*** - aus dem Geist geboren; ***kāmaḥ*** - die Lust; ***vahniḥ*** - Feuer; ***āhutibhiḥ*** - durch Opfergaben; ***yathā*** – ebenso.

ÜBERSETZUNG

Selbst nachdem ich viele Jahre lang dem sogenannten Nektar von Urvaśīs Lippen gedient hatte, stiegen meine lüsternen Begierden immer wieder in meinem Herzen auf und wurden nie befriedigt, so wie ein Feuer, das auch durch Ghee, das in seine Flammen gegossen wird, nicht gelöscht werden kann.

VERS 26.15

पुंश्चल्यापहृतं चित्तं को न्वन्यो मोचितुं प्रभुः ।
आत्मारामेश्वरमृते भगवन्तमधोक्षजम् ॥ १५ ॥

puṁścalyāpahṛtaṁ cittaṁ
ko nv anyo mocituṁ prabhuḥ
ātmārāmeśvaram ṛte
bhagavantam adhokṣajam

puṁścalyā - von einer Prostituierten; ***apahṛtam*** - gestohlen; ***cittam*** - die Intelligenz; ***kaḥ*** - wer; ***nu*** - in der Tat; ***anyaḥ*** - andere Person; ***mocitum*** - zu befreien; ***prabhuḥ*** - ist fähig; ***ātma-ārāma*** - der selbstzufriedenen Weisen; ***īśvaram*** - der Herr; ***ṛte*** - außer; ***bhagavantam*** - die Höchste Persönlichkeit Gottes; ***adhokṣajam*** - der jenseits des Bereichs der materiellen Sinne liegt.

ÜBERSETZUNG

Wer außer der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die jenseits der materiellen Wahrnehmung liegt und der Herr der selbstzufriedenen Weisen ist, kann mein Bewusstsein, das mir von einer Prostituierten gestohlen wurde, retten?

VERS 26.16

बोधितस्यापि देव्या मे सूक्तवाक्येन दुर्मतेः ।
मनोगतो महामोहो नापयात्यजितात्मनः ॥ १६ ॥

bodhitasyāpi devyā me
sūkta-vākyena durmateḥ
mano-gato mahā-moho
nāpayāty ajitātmanaḥ

bodhitasya - der informiert worden war; ***api*** - selbst; ***devyā*** - von der Göttin Urvaśī; ***me*** - von mir; ***su-ukta*** - wohlgesprochen; ***vākyena*** - durch Worte; ***durmateḥ*** - dessen Intelligenz stumpf war; ***manaḥ-gataḥ*** - im Geist; ***mahā-mohaḥ*** - die große Verwirrung; ***na apayāti*** - hörte nicht auf; ***ajita-ātmanaḥ*** - der seine Sinne nicht unter Kontrolle hatte.

ÜBERSETZUNG

Weil ich zuließ, dass meine Intelligenz abstumpfte, und weil ich es versäumte, meine Sinne zu kontrollieren, ging die große Verwirrung in meinem Geist nicht weg, obwohl Urvaśī selbst mir mit wohlgesetzten Worten einen weisen Rat gab.

ERLÄUTERUNGEN

Wie im Neunten Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam* beschrieben, sagte die Göttin Urvaśī Purūravā unmissverständlich, dass er niemals Frauen vertrauen oder ihren Versprechungen Glauben schenken sollte. Trotz dieses freimütigen Ratschlags verliebte er sich völlig in sie und litt dadurch große geistige Qualen.

VERS 26.17

किमेतया नोऽपकृतं रज्ज्वा वा सर्पचेतसः ।
द्रष्टुः स्वरूपाविदुषो योऽहं यदजितेन्द्रियः ॥ १७ ॥

kim etayā no 'pakṛtaṁ
rajjvā vā sarpa-cetasaḥ
draṣṭuḥ svarūpāviduṣo
yo 'haṁ yad ajitendriyaḥ

kim - was; ***etayā*** - durch sie; ***naḥ*** - zu uns; ***apakṛtam*** - Vergehen wurde begangen; ***rajjvā*** - durch ein Seil; ***vā*** - oder; ***sarpa-cetasaḥ*** - der es für eine Schlange hält; ***draṣṭuḥ*** - eines solchen Sehers; ***svarūpa*** - die wahre Identität; ***aviduṣaḥ*** - wer nicht versteht; ***yaḥ*** - wer; ***aham*** - ich; ***yat*** - wegen; ***ajita-indriyaḥ*** - die Sinne nicht beherrscht.

ÜBERSETZUNG

Wie kann ich sie für meine Schwierigkeiten verantwortlich machen, wenn ich selbst meine wahre, geistige Natur nicht kenne? Ich habe meine Sinne nicht unter Kontrolle, und so bin ich wie ein Mensch, der ein harmloses Seil fälschlicherweise für eine Schlange hält.

ERLÄUTERUNGEN

Wenn ein Mensch ein Seil mit einer Schlange verwechselt, wird er furchtsam und ängstlich. Solche Furcht und Angst sind natürlich eine Illusion, da das Seil niemals zubeißen kann. In ähnlicher Weise wird jemand, der fälschlicherweise denkt, dass die materielle, illusorische Energie des Herrn für seine persönliche Sinnesbefriedigung existiert, mit Sicherheit eine Lawine materieller, illusorischer Furcht und Angst auf seinen Kopf niedergehen lassen. König Purūravā gibt hier freimütig zu, dass die junge Dame Urvaśī keine Schuld trifft. Schließlich war es Purūravā, der sie fälschlicherweise für ein Objekt seines persönlichen Vergnügens hielt, und deshalb erlitt er die Reaktion der Naturgesetze. Purūravā selbst war der Übeltäter, weil er versuchte, die äußere Form von Urvaśī auszunutzen.

VERS 26.18

क्वायं मलीमसः कायो दौर्गन्ध्याद्यात्मकोऽशुचिः ।
क्व गुणाः सौमनस्याद्या ह्यध्यासोऽविद्यया कृतः ॥ १८ ॥

kvāyaṁ malīmasaḥ kāyo
daurgandhyādy-ātmako 'śuciḥ
kva guṇāḥ saumanasyādyā
hy adhyāso 'vidyayā kṛtaḥ

kva - wo; ***ayam*** - dies; ***malīmasaḥ*** - sehr schmutzig; ***kāyaḥ*** - materieller Körper; ***daurgandhya*** - schlechter Geruch; ***ādi*** - und so weiter; ***ātmakaḥ*** - bestehend aus; ***aśuciḥ*** - unrein; ***kva*** - wo; ***guṇāḥ*** - die sogenannten guten Eigenschaften; ***saumanasya*** - der Duft und die Zärtlichkeit der Blumen; ***ādyāḥ*** - und so weiter; ***hi*** - gewiss; ***adhyāsaḥ*** - die oberflächliche Auferlegung; ***avidyayā*** - durch Unwissenheit; ***kṛtaḥ*** – geschaffen.

ÜBERSETZUNG

Was ist dieser verschmutzte Körper überhaupt - so schmutzig und voller übler Gerüche? Der Duft und die Schönheit des Körpers einer Frau haben mich angezogen, aber was sind diese sogenannten attraktiven Merkmale? Sie sind einfach nur ein falscher Deckmantel, den die Illusion geschaffen hat.

ERLÄUTERUNGEN

Purūravā versteht nun, dass, obwohl er von dem duftenden, wohlgeformten Körper von Urvaśī wahnsinnig angezogen war, dieser Körper in Wirklichkeit ein Sack mit Stuhl, Gas, Galle, Schleim, Haaren und anderen widerwärtigen Elementen war. Mit anderen Worten: Purūravā wird jetzt geheilt.

VERSE 26.19-20

पित्रो: किं स्वं नु भार्याया: स्वामिनोऽग्ने: श्वगृध्रयो: ।
किमात्मन: किं सुहृदामिति यो नावसीयते ॥ १९ ॥

तस्मिन् कलेवरेऽमेध्ये तुच्छनिष्ठे विषज्जते ।
अहो सुभद्रं सुनसं सुस्मितं च मुखं स्त्रिय: ॥ २० ॥

pitroḥ kiṁ svaṁ nu bhāryāyāḥ
svāmino 'gneḥ śva-gṛdhrayoḥ
kim ātmanaḥ kiṁ suhṛdām
iti yo nāvasīyate

tasmin kalevare 'medhye
tuccha-niṣṭhe viṣajjate
aho su-bhadraṁ su-nasaṁ
su-smitaṁ ca mukhaṁ striyaḥ

pitroḥ - der Eltern; ***kim*** - ob; ***svam*** - das Eigentum; ***nu*** - oder; ***bhāryāyāḥ*** - der Frau; ***svāminaḥ*** - des Arbeitgebers; ***agneḥ*** - des Feuers; ***śva-gṛdhrayoḥ*** - der Hunde und Geier; ***kim*** - ob; ***ātmanaḥ*** - der Seele; ***kim*** - ob; ***suhṛdām*** - der Freunde; ***iti*** - so; ***yaḥ*** - wer; ***na avasīyate*** - kann nie entscheiden; ***tasmin*** - dazu; ***kalevare*** - materieller Körper; ***amedhye*** - abscheulich; ***tuccha-niṣṭhe*** - dem niedrigsten Ziel entgegengehend; ***viṣajjate*** - anhänglich werden; ***aho*** - ah; ***su-bhadram*** - sehr attraktiv; ***su-nasam*** - eine schöne Nase haben; ***su-smitam*** - schönes Lächeln; ***ca*** - und; ***mukham*** - das Gesicht; ***striyaḥ*** - einer Frau.

ÜBERSETZUNG

Man kann nie entscheiden, wem der Körper eigentlich gehört. Gehört er den

Eltern, die ihn zur Welt gebracht haben, der Frau, die ihn beglückt, oder dem Arbeitgeber, der ihn herumkommandiert? Gehört er dem Begräbnisfeuer oder den Hunden und Schakalen, die ihn schließlich verschlingen werden? Gehört er der Seele, die ihm innewohnt, die an seinem Glück und seiner Not teilhat, oder gehört der Körper den vertrauten Freunden, die ihn ermutigen und ihm helfen? Obwohl der Mensch den Eigentümer des Körpers nie eindeutig bestimmen kann, hängt er sehr an ihm. Der materielle Körper ist eine verunreinigte materielle Form, die auf ein niedriges Ziel zusteuert, doch wenn ein Mann das Gesicht einer Frau betrachtet, denkt er: "Was für eine gut aussehende Frau! Was für eine bezaubernde Nase sie hat, und sieh dir ihr schönes Lächeln an!"

ERLÄUTERUNGEN

Der Ausdruck *tuccha-niṣṭhe,* oder "auf ein niedriges Ziel zusteuern", deutet darauf hin, dass der Körper, wenn er begraben wird, von Würmern verzehrt wird; wenn er verbrannt wird, verwandelt er sich in Asche; und wenn er an einem einsamen Ort stirbt, wird er von Hunden und Geiern gefressen. Die illusorische Kraft von Māyā tritt in die weibliche Form ein und verwirrt den Geist eines Mannes. Der Mann wird von Māyā angezogen, die in der weiblichen Form erscheint, aber wenn er den Körper der Frau umarmt, endet er mit zwei Handvoll Stuhl, Blut, Schleim, Eiter, Haut, Knochen, Haaren und Fleisch. Die Menschen sollten nicht wie Katzen und Hunde sein, in der Unwissenheit des Körperbewusstseins. Ein Mensch sollte im Kṛṣṇa-Bewußtsein erleuchtet werden und lernen, dem Höchsten Herrn zu dienen, ohne fälschlicherweise zu versuchen, Seine Kräfte auszunutzen.

VERS 26.21

त्वङ्मांसरुधिरस्नायुमेदोमज्जास्थिसंहतौ ।
विण्मूत्रपूये रमतां कृमीणां कियदन्तरम् ॥ २१ ॥

tvaṅ-māṁsa-rudhira-snāyu-
medo-majjāsthi-saṁhatau
viṇ-mūtra-pūye ramatāṁ
kṛmīṇāṁ kiyad antaram

tvak - aus Haut; ***māṁsa*** - Fleisch; ***rudhira*** - Blut; ***snāyu*** - Muskel; ***medaḥ*** - Fett; ***majjā*** - Mark; ***asthi*** - und Knochen; ***saṁhatau*** - zusammengesetzt; ***viṭ*** - aus Stuhl; ***mūtra***

- Urin; ***pūye*** - und Eiter; ***ramatām*** - genießend; ***kṛmīṇām*** - verglichen mit den Würmern; ***kiyat*** - wie viel; ***antaram*** – Unterschied.

ÜBERSETZUNG

Welchen Unterschied gibt es zwischen gewöhnlichen Würmern und Menschen, die versuchen, diesen materiellen Körper zu genießen, der aus Haut, Fleisch, Blut, Muskeln, Fett, Mark, Knochen, Stuhl, Urin und Eiter besteht?

VERS 26.22

अथापि नोपसज्जेत स्त्रीषु स्त्रैणेषु चार्थवित् ।
विषयेन्द्रियसंयोगान्मनः क्षुभ्यति नान्यथा ॥ २२ ॥

athāpi nopasajjeta
strīṣu straiṇeṣu cārtha-vit
viṣayendriya-saṁyogān
manaḥ kṣubhyati nānyathā

atha api - also doch; ***na upasajjeta*** - er sollte niemals Kontakt aufnehmen; ***strīṣu*** - mit Frauen; ***straiṇeṣu*** - mit Männern, die an Frauen hängen; ***ca*** - oder; ***artha-vit*** - einer, der weiß, was das Beste für ihn ist; ***viṣaya*** - von den Objekten des Genusses; ***indriya*** - mit den Sinnen; ***saṁyogāt*** - wegen der Verbindung; ***manaḥ*** - der Geist; ***kṣubhyati*** - wird unruhig; ***na*** - nicht; ***anyathā*** - sonst.

ÜBERSETZUNG

Doch selbst jemand, der die tatsächliche Natur des Körpers theoretisch versteht, sollte niemals mit Frauen oder mit Männern, die an Frauen hängen, verkehren. Schließlich erregt der Kontakt der Sinne mit ihren Objekten unweigerlich den Geist.

VERS 26.23

अदृष्टादश्रुताद् भावान्न भाव उपजायते ।
असम्प्रयुञ्जतः प्राणान् शाम्यति स्तिमितं मनः ॥ २३ ॥

adṛṣṭād aśrutād bhāvān
na bhāva upajāyate
asamprayuñjataḥ prāṇān
śāmyati stimitaṁ manaḥ

adṛṣṭāt - der nicht gesehen wird; ***aśrutāt*** - der nicht gehört wird; ***bhāvāt*** - von einer Sache; ***na*** - nicht; ***bhāvaḥ*** - geistige Erregung; ***upajāyate*** - entstehen; ***asamprayuñjataḥ*** - für jemanden, der nicht benutzt; ***prāṇān*** - die Sinne; ***śāmyati*** - wird befriedet; ***stimitam*** - kontrolliert; ***manaḥ*** - der Geist.

ÜBERSETZUNG

Da der Geist nicht durch das gestört wird, was weder gesehen noch gehört wird, wird der Geist einer Person, die die materiellen Sinne einschränkt, automatisch in seinen materiellen Aktivitäten kontrolliert und befriedet werden.

ERLÄUTERUNGEN

Man kann argumentieren, dass man sich sogar beim Schließen der Augen, beim Träumen oder während man an einem einsamen Ort lebt, an Sinnesbefriedigung erinnern oder sie betrachten kann. Eine solche Erfahrung ist jedoch auf eine frühere Sinnesbefriedigung zurückzuführen, die man wiederholt gesehen und gehört hat. Wenn man die Sinne von ihren Objekten fernhält, insbesondere von intimen Kontakten mit Frauen, wird die materielle Neigung des Geistes nachlassen und, wie ein Feuer ohne Brennstoff, schließlich erlöschen.

VERS 26.24

तस्मात् सङ्गो न कर्तव्य: स्त्रीषु स्त्रैणेषु चेन्द्रियै: ।
विदुषां चाप्यविस्रब्ध: षड्वर्ग: किमु मादृशाम् ॥ २४ ॥

tasmāt saṅgo na kartavyaḥ
strīṣu straiṇeṣu cendriyaiḥ
viduṣāṁ cāpy avisrabdhaḥ
ṣaḍ-vargaḥ kim u mādṛśām

tasmāt - deshalb; ***saṅgaḥ*** - Vereinigung; ***na kartavyaḥ*** - sollte niemals eingegangen

werden; ***strīṣu*** - mit Frauen; ***straiṇeṣu*** - mit Männern, die an Frauen hängen; ***ca*** - und; ***indriyaiḥ*** - durch die eigenen Sinne; ***viduṣām*** - von weisen Männern; ***ca api*** - selbst; ***avisrabdhaḥ*** - unzuverlässig; ***ṣaṭ-vargaḥ*** - die sechs Feinde des Geistes (Lust, Zorn, Gier, Verwirrung, Rausch und Neid); ***kim u*** - was zu sprechen; ***mādṛśām*** - von Personen wie mir.

ÜBERSETZUNG

Deshalb sollte man seine Sinne nie frei mit Frauen oder mit Männern, die an Frauen hängen, verkehren lassen. Selbst diejenigen, die sehr gelehrt sind, können den sechs Feinden des Geistes nicht trauen; ganz zu schweigen von törichten Menschen wie mir.

VERS 26.25

श्रीभगवानुवाच
एवं प्रगायन् नृपदेवदेव:
स उर्वशीलोकमथो विहाय ।
आत्मानमात्मन्यवगम्य मां वै
उपारमज्ज्ञानविधूतमोह: ॥ २५ ॥

śrī-bhagavān uvāca
evaṁ pragāyan nṛpa-deva-devaḥ
sa urvaśī-lokam atho vihāya
ātmānam ātmany avagamya māṁ vai
upāramaj jñāna-vidhūta-mohaḥ

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***evam*** - auf diese Weise; ***pragāyan*** - singen; ***nṛpa*** - unter den Menschen; ***deva*** - und unter den Halbgöttern; ***devaḥ*** - der Herausragende; ***saḥ*** - er, König Purūravā; ***urvaśī-lokam*** - der Planet Urvaśī, Gandharvaloka; ***atha u*** - dann; ***vihāya*** - aufgeben; ***ātmānam*** - die Höchste Seele; ***ātmani*** - in seinem eigenen Herzen; ***avagamya*** - verwirklichen; ***mām*** - Ich; ***vai*** - in der Tat; ***upāramat*** - er wurde friedlich; ***jñāna*** - durch transzendentales Wissen; ***vidhūta*** - entfernt; ***mohaḥ*** - seine Illusion.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach: Nachdem er dieses Lied gesungen hatte, gab Mahārāja Purūravā, der unter den Halbgöttern und Menschen hoch angesehen war, seine Stellung auf dem Planeten Urvaśī auf. Seine Illusion wurde durch transzendentales Wissen gereinigt, und er verstand Mich als die Höchste Seele in seinem Herzen und erlangte so endlich Frieden.

VERS 26.26

ततो दु:सङ्गमुत्सृज्य सत्सु सज्जेत बुद्धिमान् ।
सन्त एवास्य छिन्दन्ति मनोव्यासङ्गमुक्तिभि: ॥ २६ ॥

tato duḥsaṅgam utsṛjya
satsu sajjeta buddhimān
santa evāsya chindanti
mano-vyāsaṅgam uktibhiḥ

tataḥ - deshalb; ***duḥsaṅgam*** - schlechte Vereinigung; ***utsṛjya*** - wegwerfen; ***satsu*** - zu heiligen Gottgeweihten; ***sajjeta*** - er sollte anhänglich werden; ***buddhi-mān*** - einer, der intelligent ist; ***santaḥ*** - heilige Personen; ***eva*** - nur; ***asya*** - sein; ***chindanti*** - abschneiden; ***manaḥ*** - des Geistes; ***vyāsaṅgam*** - übermäßige Anhaftung; ***uktibhiḥ*** - durch ihre Worte.

ÜBERSETZUNG

Ein intelligenter Mensch sollte daher alle schlechten Verbindungen ablehnen und stattdessen die Verbindung zu heiligen Gottgeweihten aufnehmen, deren Worte die übermäßige Anhaftung des eigenen Geistes abschneiden.

VERS 26.27

सन्तोऽनपेक्षा मच्चित्ता: प्रशान्ता: समदर्शिन: ।
निर्ममा निरहङ्कारा निर्द्वन्द्वा निष्परिग्रहा: ॥ २७ ॥

santo 'napekṣā mac-cittāḥ
praśāntāḥ sama-darśinaḥ

nirmamā nirahaṅkārā
nirdvandvā niṣparigrahāḥ

santaḥ - die heiligen Gottgeweihten; ***anapekṣāḥ*** - nicht von etwas Materiellem abhängig; ***mat-cittāḥ*** - die ihren Geist auf Mich fixiert haben; ***praśāntāḥ*** - vollkommen friedlich; ***sama-darśinaḥ*** - mit gleicher Sicht ausgestattet; ***nirmamāḥ*** - frei von Besitzdenken; ***nirahaṅkārāḥ*** - frei von falschem Ego; ***nirdvandvāḥ*** - frei von allen Dualitäten; ***niṣparigrahāḥ*** - frei von Gier.

ÜBERSETZUNG

Meine Gottgeweihten richten ihren Geist auf Mich und sind nicht von etwas Materiellem abhängig. Sie sind immer friedlich, mit gleicher Sicht ausgestattet und frei von Besitzdenken, falschem Ego, Dualität und Gier.

VERS 26.28

तेषु नित्यं महाभाग महाभागेषु मत्कथाः ।
सम्भवन्ति हि ता नृणां जुषतां प्रपुनन्त्यघम् ॥ २८ ॥

teṣu nityaṁ mahā-bhāga
mahā-bhāgeṣu mat-kathāḥ
sambhavanti hi tā nṝṇāṁ
juṣatāṁ prapunanty agham

teṣu - unter ihnen; ***nityam*** - ständig; ***mahā-bhāga*** - Oh, sehr glücklicher Uddhava; ***mahā-bhāgeṣu*** - unter diesen sehr glücklichen Gottgeweihten; ***mat-kathāḥ*** - Diskussionen über Mich; ***sambhavanti*** - entstehen; ***hi*** - in der Tat; ***tāḥ*** - diese Themen; ***nṝṇām*** - von Personen; ***juṣatām*** - die daran teilnehmen; ***prapunanti*** - völlig reinigen; ***agham*** - die Sünden.

ÜBERSETZUNG

Oh glücklicher Uddhava, in der Gemeinschaft solcher heiligen Gottgeweihten wird ständig über Mich gesprochen, und diejenigen, die an diesem Singen und Hören Meiner Herrlichkeiten teilnehmen, werden sicherlich von allen Sünden gereinigt.

ERLÄUTERUNGEN

Selbst wenn man keine direkten Anweisungen von einem reinen Gottgeweihten erhält, kann man allein dadurch, dass man hört, wie er die Höchste Persönlichkeit Gottes verherrlicht, von allen sündhaften Reaktionen gereinigt werden, die durch die eigene Verstrickung in die Illusion verursacht wurden.

VERS 26.29

ता ये शृण्वन्ति गायन्ति ह्यनुमोदन्ति चादृता: ।
मत्परा: श्रद्दधानाश्च भक्तिं विन्दन्ति ते मयि ॥ २९ ॥

tā ye śṛṇvanti gāyanti
hy anumodanti cādṛtāḥ
mat-parāḥ śraddadhānāś ca
bhaktiṁ vindanti te mayi

tāḥ - jene Themen; ***ye*** - Personen, die; ***śṛṇvanti*** - hören; ***gāyanti*** - singen; ***hi*** - in der Tat; ***anumodanti*** - zu Herzen nehmen; ***ca*** - und; ***ādṛtāḥ*** - mit Respekt; ***mat-parāḥ*** - Mir gewidmet; ***śraddadhānāḥ*** - treu; ***ca*** - und; ***bhaktim*** - hingebungsvoller Dienst; ***vindanti*** - erreichen; ***te*** - sie; ***mayi*** - für Mich.

ÜBERSETZUNG

Wer diese Themen über Mich hört, rezitiert und respektvoll zu Herzen nimmt, wird Mir treu ergeben und erreicht so Meinen hingebungsvollen Dienst.

ERLÄUTERUNGEN

Wer von fortgeschrittenen Gottgeweihten von Śrī Kṛṣṇa hört, kann aus dem Ozean der materiellen Existenz gerettet werden. Wenn man die Anweisung eines aufrichtigen spirituellen Meisters befolgt, werden die verunreinigten Aktivitäten des Geistes kontrolliert, man sieht die Dinge in einem neuen, spirituellen Licht, und es erblüht die Neigung zu selbstlosem, liebevollem Dienst für den Herrn, der die Frucht der Liebe zu Gott bringt.

VERS 26.30

भक्तिं लब्धवत: साधो: किमन्यदवशिष्यते ।
मय्यनन्तगुणे ब्रह्मण्यानन्दानुभवात्मनि ॥ ३० ॥

bhaktiṁ labdhavataḥ sādhoḥ
kim anyad avaśiṣyate
mayy ananta-guṇe brahmaṇy
ānandānubhavātmani

bhaktim - hingebungsvoller Dienst am Höchsten Herrn; ***labdhavataḥ*** - der erreicht hat; ***sādhoḥ*** - für den Gottgeweihten; ***kim*** - was; ***anyat*** - sonst; ***avaśiṣyate*** - bleibt; ***mayi*** - zu Mir; ***ananta-guṇe*** - dessen Eigenschaften zahllos sind; ***brahmaṇi*** - zur Absoluten Wahrheit; ***ānanda*** - der Ekstase; ***anubhava*** - der Erfahrung; ***ātmani*** - der umfasst.

ÜBERSETZUNG

Was bleibt für den vollkommenen Gottgeweihten noch zu tun, nachdem er den hingebungsvollen Dienst an Mir, der Höchsten Absoluten Wahrheit, erreicht hat, deren Qualitäten zahllos sind und die die Verkörperung aller ekstatischen Erfahrung ist?

ERLÄUTERUNGEN

Der hingebungsvolle Dienst für Śrī Kṛṣṇa ist so erfreulich, daß ein reiner Gottgeweihter nichts anderes wünschen kann als den Dienst für den Herrn. Im Zehnten Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam* sagte Śrī Kṛṣṇa zu den *gopīs*, daß sie ihren eigenen Dienst als endgültige Belohnung für ihre Hingabe an Ihn akzeptieren müßten, da nichts so viel Glück und Wissen schenkt wie hingebungsvoller Dienst selbst. Wenn man aufrichtig den heiligen Namen und den Ruhm von Śrī Kṛṣṇa chantet und hört, wird das Herz gereinigt, und allmählich kann man die tatsächliche, glückselige Natur des Kṛṣṇa-Bewusstseins, des liebenden Dienstes für den Herrn, schätzen.

VERS 26.31

यथोपश्रयमाणस्य भगवन्तं विभावसुम् ।

शीतं भयं तमोऽप्येति साधून् संसेवतस्तथा ॥ ३१ ॥

yathopaśrayamāṇasya
bhagavantaṁ vibhāvasum
śītaṁ bhayaṁ tamo 'pyeti
sādhūn saṁsevatas tathā

yathā - genauso; ***upaśrayamāṇasya*** - von einem, der sich nähert; ***bhagavantam*** - der Mächtige; ***vibhāvasum*** - Feuer; ***śītam*** - Kälte; ***bhayam*** - Furcht; ***tamaḥ*** - Dunkelheit; ***apyeti*** - werden beseitigt; ***sādhūn*** - heilige Gottgeweihte; ***saṁsevataḥ*** - für einen, der dient; ***tathā*** – ähnlich.

ÜBERSETZUNG

So wie Kälte, Furcht und Dunkelheit für jemanden, der sich dem Opferfeuer genähert hat, ausgelöscht werden, so werden Dumpfheit, Furcht und Unwissenheit für jemanden, der den Anhängern des Herrn dient, zerstört.

ERLÄUTERUNGEN

Diejenigen, die sich mit fruchtbringenden Aktivitäten beschäftigen, sind sicherlich stumpfsinnig; ihnen fehlt ein höheres Bewusstsein für den Höchsten Herrn und die Seele. Materialisten sind mehr oder weniger mechanisch damit beschäftigt, ihre Sinne und ihren Ehrgeiz zu befriedigen, und daher werden sie als stumpf oder praktisch unbewusst angesehen. All diese Dumpfheit, Angst und Unwissenheit werden beseitigt, wenn man den Lotusfüßen des Herrn dient, so wie Kälte, Angst und Dunkelheit beseitigt werden, wenn man sich einem Feuer nähert.

VERS 26.32

निमज्ज्योन्मज्जतां घोरे भवाब्धौ परमायणम् ।
सन्तो ब्रह्मविदः शान्ता नौर्दृढेवाप्सु मज्जताम् ॥ ३२ ॥

nimajjyonmajjatāṁ ghore
bhavābdhau paramāyaṇam
santo brahma-vidaḥ śāntā
naur dṛḍhevāpsu majjatām

nimajjya - von denen, die untertauchen; ***unmajjatām*** - und wieder aufsteigen; ***ghore*** - im Schrecklichen; ***bhava*** - des materiellen Lebens; ***abdhau*** - Ozean; ***parama*** - erhaben; ***ayanam*** - Schutz; ***santaḥ*** - heilige Gottgeweihte; ***brahma-vidaḥ*** - welche die Absolute Wahrheit verstehen; ***śāntāḥ*** - friedlich; ***nauḥ*** - ein Boot; ***dṛḍhā*** - stark; ***iva*** - ebenso; ***apsu*** - im Wasser; ***majjatām*** - für diejenigen, die ertrinken.

ÜBERSETZUNG

Die Gottgeweihten, die friedlich im absoluten Wissen verankert sind, sind der ultimative Zufluchtsort für diejenigen, die im furchterregenden Ozean des materiellen Lebens immer wieder auf- und absteigen. Solche Gottgeweihten sind wie ein starkes Boot, das Menschen rettet, die kurz vor dem Ertrinken stehen.

VERS 26.33

अन्नं हि प्राणिनां प्राण आर्तानां शरणं त्वहम् ।
धर्मो वित्तं नृणां प्रेत्य सन्तोऽर्वाग् बिभ्यतोऽरणम् ॥ ३३ ॥

annaṁ hi prāṇināṁ prāṇa
ārtānāṁ śaraṇaṁ tv aham
dharmo vittaṁ nṛṇāṁ pretya
santo 'rvāg bibhyato 'raṇam

annam - Nahrung; ***hi*** - in der Tat; ***prāṇinām*** - der Lebewesen; ***prāṇaḥ*** - das Leben selbst; ***ārtānām*** - der Bedrängten; ***śaraṇam*** - der Schutz; ***tu*** - und; ***aham*** - ich; ***dharmaḥ*** - Religion; ***vittam*** - der Reichtum; ***nṛṇām*** - der Menschen; ***pretya*** - wenn sie diese Welt verlassen haben; ***santaḥ*** - der Gottgeweihten; ***arvāk*** - des Abstiegs; ***bibhyataḥ*** - für diejenigen, die ängstlich sind; ***araṇam*** - die Zuflucht.

ÜBERSETZUNG

So wie die Nahrung das Leben aller Geschöpfe ist, so wie Ich der letzte Zufluchtsort für die Bedrängten bin, und so wie die Religion der Reichtum derer ist, die diese Welt verlassen, so sind Meine Anhänger die einzige Zuflucht für Menschen, die Angst haben, in einen elenden Lebenszustand zu fallen.

ERLÄUTERUNGEN

Diejenigen, die Angst haben, von materieller Begierde und Zorn hinabgezogen zu werden, sollten die Lotusfüße der Gottgeweihten des Herrn aufsuchen, die einen sicher in den liebenden Dienst am Herrn einbeziehen können.

VERS 26.34

सन्तो दिशन्ति चक्षूंषि बहिरर्कः समुत्थितः ।
देवता बान्धवाः सन्तः सन्त आत्माहमेव च ॥ ३४ ॥

santo diśanti cakṣūṁṣi
bahir arkaḥ samutthitaḥ
devatā bāndhavāḥ santaḥ
santa ātmāham eva ca

santaḥ - die Gottgeweihten; ***diśanti*** - schenken; ***cakṣūṁṣi*** - Augen; ***bahiḥ*** - äußerlich; ***arkaḥ*** - die Sonne; ***samutthitaḥ*** - wenn sie voll aufgegangen ist; ***devatāḥ*** - verehrungswürdige Gottheiten; ***bāndhavāḥ*** - Verwandte; ***santaḥ*** - die Gottgeweihten; ***santaḥ*** - die Gottgeweihten; ***ātmā*** - die eigene Seele; ***aham*** - Ich selbst; ***eva ca*** – ebenso.

ÜBERSETZUNG

Meine Gottgeweihten schenken göttliche Augen, während die Sonne nur eine äußere Sicht erlaubt, und das auch nur, wenn sie am Himmel aufgeht. Meine Gottgeweihten sind die wirklichen verehrungswürdigen Gottheiten und die wirkliche Familie; sie sind das eigene Selbst und unterscheiden sich letztlich nicht von mir.

ERLÄUTERUNGEN

Törichtheit ist der Reichtum der Gottlosen, die großen Wert auf ihren Schatz legen und fest entschlossen sind, in der Dunkelheit der Unwissenheit zu bleiben. Heilige Verehrer des Herrn sind wie die Sonne. Durch das Licht ihrer Worte werden den Lebewesen die Augen des Wissens geöffnet und die Dunkelheit der Unwissenheit wird zerstört. So sind die heiligen Gottgeweihten die wahren Freunde und Verwandten

des Menschen. Sie sind die eigentlichen Empfänger des Dienstes - nicht der grobstoffliche Körper, der nur nach Sinnesbefriedigung schreit.

VERS 26.35

वैतसेनस्ततोऽप्येवमुर्वश्या लोकनिष्पृहः ।
मुक्तसङ्गो महीमेतामात्मारामश्चचार ह ॥ ३५ ॥

vaitasenas tato 'py evam
urvaśyā loka-niṣpṛhaḥ
mukta-saṅgo mahīm etām
ātmārāmaś cacāra ha

vaitasenaḥ - König Purūravā; ***tataḥ api*** - aus diesem Grund; ***evam*** - so; ***urvaśyāḥ*** - von Urvaśī; ***loka*** - vom Sein auf demselben Planeten; ***niṣpṛhaḥ*** - befreit vom Verlangen; ***mukta*** - befreit; ***saṅgaḥ*** - von aller materiellen Vereinigung; ***mahīm*** - die Erde; ***etām*** - dies; ***ātma-ārāmaḥ*** - selbstzufrieden; ***cacāra*** - er reiste; ***ha*** - in der Tat.

ÜBERSETZUNG

So verlor Mahārāja Purūravā seinen Wunsch, auf demselben Planeten wie Urvaśī zu sein, und begann, frei von allen materiellen Verbindungen und vollkommen zufrieden mit sich selbst über die Erde zu wandern.

So enden die Ausführungen der demütigen Diener His Divine Grace A.C. Bhaktive-danta Swami Prabhupāda zum Elften Canto, Sechsundzwanzigsten Kapitel, des Śrīmad-Bhāgavatam, mit dem Titel "Die Aila-gītā".

KAPITEL SIEBENUNDZWANZIG

Śrī Kṛṣṇas Anweisungen für den Vorgang der Gottheiten-Verehrung

In diesem Kapitel erklärt die Höchste Persönlichkeit Gottes den Vorgang des *kriyā-yoga* oder der Götterverehrung.

Die Verehrung der Gottesform des Höchsten Herrn bringt den Geist automatisch in Reinheit und Zufriedenheit. Sie ist somit die Quelle aller wünschenswerten Errungenschaften. Wenn sich ein Mensch nicht auf den Dienst an Gott einlässt, wird er einfach von der materiellen Sinnesbefriedigung angezogen, und er wird keine Hoffnung haben, die schlechte Verbindung aufzugeben. Die Persönlichkeit Gottes hat unter den Vorschriften der Sātvata-Schriften Anweisungen gegeben, wie man Ihn als die wahre Gottheit verehrt. Brahmā, Śiva, Nārada, Vyāsa und alle anderen Weisen haben diesen Vorgang, den der Herr als äußerst vorteilhaft für alle Klassen und spirituellen Stände der menschlichen Gesellschaft, einschließlich der Frauen und *śūdras*, beschrieben hat, empfohlen.

Es gibt drei Arten von *Arcana*, der Verehrung Gottes, die entweder auf den ursprünglichen *Veden*, den sekundären *Tantras* oder einer Kombination aus diesen basieren. Das Bild Gottes, der Boden, das Feuer, die Sonne, das Wasser und das Herz des Verehrers sind die wahren Orte der Gegenwart Gottes. Die Form Gottes, die verehrt werden soll, kann aus einer von acht Substanzen bestehen: Stein, Holz, Metall, Ton, Farbe, Sand (auf den Boden gezeichnet), Geist oder Juwelen. Diese Kategorien werden weiter in zwei unterteilt: vorübergehend und dauerhaft.

Die Einzelheiten des Verehrungsprozesses sind wie folgt: Der Gottgeweihte sollte sowohl körperlich baden als auch *Mantras* rezitieren, und dann sollte er zur vorgegebenen Tageszeit die Gāyatrī vortragen. Er sollte einen Sitz einrichten, der entweder nach Osten oder Norden oder direkt zur Gottheit zeigt, und er sollte die Gottheit baden und reinigen. Dann sollte er ihr Kleidung und Schmuck anlegen, die Gefäße und andere Utensilien, die bei der Verehrung verwendet werden sollen, mit Wasser besprengen und Wasser zum Baden der Füße Gottes, *Arghya,* Wasser zum Waschen Seines Mundes, duftende Öle, Weihrauch, Lampen, Blumen und Essenszubereitungen

darbringen. Danach sollte man die persönlichen Diener und Leibwächter des Herrn, seine Gefährtinnenenergien und die spirituellen Meister verehren, indem man ihre jeweiligen *mūla-mantras* rezitiert. Der Verehrer sollte Gebete aus den *Purāṇas* und anderen Quellen rezitieren, sich flach auf den Boden legen, um Segen bitten und die Überreste der Girlanden des Herrn auf sich selber legen.

Zu dieser Methode der Götterverehrung gehören die ordnungsgemäße Aufstellung der transzendentalen Gottheit durch den Bau eines schönen Tempels sowie die Ausführung von Prozessionen und anderen Festen. Wenn man Śrī Śrī Hari auf diese Weise mit bedingungsloser Hingabe verehrt, erlangt man Zugang zu reinem, liebendem Dienst zu Seinen Lotusfüßen. Wenn man jedoch Eigentum stiehlt, das Gottes oder den *brāhmaṇas* als Wohltätigkeit gegeben wurde, sei es von einem selbst oder von anderen, wird man seine nächste Geburt als ein stuhlfressender Wurm nehmen müssen.

VERS 27.1

श्रीउद्धव उवाच
क्रियायोगं समाचक्ष्व भवदाराधनं प्रभो ।
यस्मात्त्वां ये यथार्चन्ति सात्वता: सात्वतर्षभ ॥ १ ॥

śrī-uddhava uvāca
kriyā-yogaṁ samācakṣva
bhavad-ārādhanaṁ prabho
yasmāt tvāṁ ye yathārcanti
sātvatāḥ sātvatarṣabha

śrī-uddhavaḥ uvāca - Śrī Uddhava sagte; ***kriyā-yogam*** - die vorgeschriebene Methode der Aktivität; ***samācakṣva*** - bitte erkläre; ***bhavat*** - von Dir; ***ārādhanam*** - die Gottheitsverehrung; ***prabho*** - O Herr; ***yasmāt*** - aufgrund welcher Art von Form; ***tvām*** - Du; ***ye*** - wer; ***yathā*** - auf welche Weise; ***arcanti*** - sie verehren; ***sātvatāḥ*** - die Gottgeweihten; ***sātvata-ṛṣabha*** - O Meister der Gottgeweihten.

ÜBERSETZUNG

Śrī Uddhava sagte: Mein lieber Herr, oh Meister der Gottgeweihten, bitte erkläre mir die vorgeschriebene Methode, Dich in Deiner Gottheitsform zu vereh-

ren. Was sind die Qualifikationen der Gottgeweihten, die die Gottheit verehren, auf welcher Grundlage wird diese Verehrung begründet, und was ist die besondere Methode der Verehrung ?

ERLÄUTERUNGEN

Zusätzlich zur Erfüllung ihrer vorgeschriebenen Pflichten nehmen die Gottgeweihten an einer geregelten Verehrung des Herrn in Seiner göttlichen Gestalt im Tempel teil. Eine solche Verehrung wirkt kraftvoll, um das Herz sowohl von der Begierde, den eigenen materiellen Körper zu genießen, als auch von der materiellen Familienanhaftung, die direkt aus dieser Begierde resultiert, zu reinigen. Um wirksam zu sein, muss die Verehrung Gottes jedoch auf die autorisierte Weise durchgeführt werden. Deshalb erkundigt sich Uddhava nun beim Herrn über dieses Thema.

VERS 27.2

एतद् वदन्ति मुनयो मुहुर्निःश्रेयसं नृणाम् ।
नारदो भगवान् व्यास आचार्योऽङ्गिरसः सुतः ॥ २ ॥

etad vadanti munayo
muhur niḥśreyasaṁ nṛṇām
nārado bhagavān vyāsa
ācāryo ’ṅgirasaḥ sutaḥ

etat - dies; ***vadanti*** - sie sagen; ***munayaḥ*** - die großen Weisen; ***muhuḥ*** - wiederholt; ***niḥśreyasam*** - das höchste Ziel des Lebens; ***nṛṇām*** - für Menschen; ***nāradaḥ*** - Nārada Muni; ***bhagavān vyāsaḥ*** - Śrīla Vedavyāsa; ***ācāryaḥ*** - mein geistiger Meister; ***aṅgirasaḥ*** - von Aṅgirā; ***sutaḥ*** - der Sohn.

ÜBERSETZUNG

Alle großen Weisen erklären wiederholt, dass eine solche Verehrung den größtmöglichen Nutzen im menschlichen Leben bringt. Dies ist die Meinung von Nārada Muni, dem großen Vyāsadeva und meinem eigenen spirituellen Meister, Bṛhaspati.

VERSE 27.3-4

निःसृतं ते मुखाम्भोजाद् यदाह भगवानजः ।
पुत्रेभ्यो भृगुमुख्येभ्यो देव्यै च भगवान् भवः ॥ ३ ॥

एतद् वै सर्ववर्णानामाश्रमाणां च सम्मतम् ।
श्रेयसामुत्तमं मन्ये स्त्रीशूद्राणां च मानद ॥ ४ ॥

niḥsṛtaṁ te mukhāmbhojād
yad āha bhagavān ajaḥ
putrebhyo bhṛgu-mukhyebhyo
devyai ca bhagavān bhavaḥ

etad vai sarva-varṇānām
āśramāṇāṁ ca sammatam
śreyasām uttamaṁ manye
strī-śūdrāṇāṁ ca māna-da

niḥsṛtam - hervorgegangen; ***te*** - dein; ***mukha-ambhojāt*** - aus dem Lotusmund; ***yat*** - der; ***āha*** - sprach; ***bhagavān*** - der große Herr; ***ajaḥ*** - selbstgeborener Brahmā; ***putrebhyaḥ*** - zu seinen Söhnen; ***bhṛgu-mukhyebhyaḥ*** - von Bhṛgu geleitet; ***devyai*** - zur Göttin Pārvatī; ***ca*** - und; ***bhagavān bhavaḥ*** - Śrī Śiva; ***etat*** - dieser (Vorgang der Götterverehrung); ***vai*** - in der Tat; ***sarva-varṇānām*** - von allen Klassen der Gesellschaft; ***āśramāṇām*** - und spirituellen Stände; ***ca*** - auch; ***sammatam*** - gebilligt; ***śreyasām*** - von verschiedenen Arten des Nutzens im Leben; ***uttamam*** - das Höchste; ***manye*** - ich denke; ***strī*** - für Frauen; ***śūdrāṇām*** - und Arbeiter der unteren Klassen; ***ca*** - auch; ***māna-da*** - Oh großmütiger Herr.

ÜBERSETZUNG

Oh großmütigster Herr, die Anweisungen zu diesem Vorgang der Götterverehrung kamen zuerst aus Deinem Lotusmund. Dann wurden sie von dem großen Śrī Brahmā zu seinen Söhnen, angeführt von Bhṛgu, und von Śrī Śiva zu seiner Frau Pārvatī gesprochen. Dieser Vorgang wird von allen Klassen und spirituellen Ständen der Gesellschaft akzeptiert und ist für sie angemessen. Deshalb betrachte ich die Verehrung Deiner Gottheit als die segensreichste aller spirituellen Praktiken, selbst für Frauen und śūdras.

VERS 27.5

एतत् कमलपत्राक्ष कर्मबन्धविमोचनम् ।
भक्ताय चानुरक्ताय ब्रूहि विश्वेश्वरेश्वर ॥ ५ ॥

etat kamala-patrākṣa
karma-bandha-vimocanam
bhaktāya cānuraktāya
brūhi viśveśvareśvara

etat - dies; ***kamala-patra-akṣa*** - O lotusäugiger Herr; ***karma-bandha*** - von der Knechtschaft der materiellen Arbeit; ***vimocanam*** - das Mittel zur Befreiung; ***bhaktāya*** - zu Deinem Diener; ***anuraktāya*** - der sehr anhänglich ist; ***brūhi*** - bitte sprich; ***viśva-īśvara*** - von allen Herren des Universums; ***īśvara*** - O höchster Herr.

ÜBERSETZUNG

O Lotusäugiger, o Höchster Herr aller Herren des Universums, bitte erkläre Deiem ergebenen Diener dieses Mittel zur Befreiung von der Knechtschaft der Arbeit.

VERS 27.6

श्रीभगवानुवाच
न ह्यन्तोऽनन्तपारस्य कर्मकाण्डस्य चोद्धव ।
सङ्क्षिप्तं वर्णयिष्यामि यथावदनुपूर्वशः ॥ ६ ॥

śrī-bhagavān uvāca
na hy anto 'nanta-pārasya
karma-kāṇḍasya coddhava
saṅkṣiptaṁ varṇayiṣyāmi
yathāvad anupūrvaśaḥ

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***na*** - es gibt nicht; ***hi*** - in der Tat; ***antaḥ*** - irgendein Ende; ***ananta-pārasya*** - des Grenzenlosen; ***karma-kāṇḍasya*** - vedische Vorschriften für die Ausführung der Verehrung; ***ca*** - und; ***uddhava***

- O Uddhava; ***saṅkṣiptam*** - in Kürze; ***varṇayiṣyāmi*** - ich werde erklären; ***yathā-vat*** - in geeigneter Weise; ***anupūrvaśaḥ*** - in der entsprechenden Reihenfolge.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte: Mein lieber Uddhava, es gibt unzählige vedische Vorschriften für die Verehrung Gottes; deshalb werde ich dir dieses Thema kurz und Schritt für Schritt erklären.

ERLÄUTERUNGEN

Hier bezieht sich das Wort *karma-kāṇḍa* auf die verschiedenen vedischen Methoden der Verehrung, die in der Verehrung Gottes der Höchsten Persönlichkeit Gottes gipfelt. So wie die Mittel der Sinnesbefriedigung und der materiellen Entsagung zahllos sind, so zahllos sind auch die transzendentalen Vergnügungen und Eigenschaften, welche die Höchste Persönlichkeit Gottes in Ihrer eigenen Wohnort, Vaikuṇṭha genannt, genießt. Die verschiedenen Konzepte von Frömmigkeit und Methoden der Reinigung in der materiellen Welt können letztlich nicht miteinander in Einklang gebracht werden, ohne die Absolute Wahrheit, die Persönlichkeit Gottes, zu akzeptieren, da es ohne die Wertschätzung von Ihm kein endgültiges Verständnis dessen gibt, was für einen Menschen tatsächlich verpflichtend ist. Obwohl fast alle Menschen in verschiedene Prozesse der Verehrung verwickelt sind, wird der Herr nun dieses Thema zusammenfassen und beschreiben, wie man Ihn in Seiner göttlichen Form verehren sollte.

VERS 27.7

वैदिकस्तान्त्रिको मिश्र इति मे त्रिविधो मखः ।
त्रयाणामीप्सितेनैव विधिना मां समर्चरेत् ॥ ७ ॥

vaidikas tāntriko miśra
iti me tri-vidho makhaḥ
trayāṇām īpsitenaiva
vidhinā māṁ samarcaret

vaidikaḥ - nach den vier *Veden;* ***tāntrikaḥ*** - nach den praktischen, erklärenden Literaturen; ***miśraḥ*** - gemischt; ***iti*** - so; ***me*** - von Mir; ***tri-vidhaḥ*** - von drei Arten; ***ma-***

khaḥ - Opfer; ***trayāṇām*** - von den dreien; ***īpsitena*** - das, was man für am geeignetsten hält; ***eva*** - gewiss; ***vidhinā*** - durch den Prozess; ***mām*** - Mich; ***samarcaret*** - man sollte richtig verehren.

ÜBERSETZUNG

Man sollte mich sorgfältig verehren, indem man eine der drei Methoden wählt, mit denen ich Opfer empfange: Vedisch, tantrisch oder gemischt.

ERLÄUTERUNGEN

Vaidika bezieht sich auf Opfer, die mit *Mantras* aus den vier *Veden* und der vedischen Hilfsliteratur durchgeführt werden. *Tāntrika* bezieht sich auf solche Literaturen, wie das *Pañcarātra* und das *Gautamīya-tantra.* Und "gemischt" weist auf die Verwendung beider Literaturen hin. Es sollte daran erinnert werden, dass die oberflächliche Nachahmung der ausgefeilten vedischen Opfer nicht zur tatsächlichen Vollkommenheit des Lebens führt. Man muss das Opfer gemäß der Vorschrift des Höchsten Herrn ausführen, der für dieses Zeitalter das Chanten Seiner heiligen Namen empfiehlt: Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare/ Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare.

VERS 27.8

यदा स्वनिगमेनोक्तं द्विजत्वं प्राप्य पूरुषः ।
यथा यजेत मां भक्त्या श्रद्धया तन्निबोध मे ॥ ८ ॥

yadā sva-nigamenoktaṁ
dvijatvaṁ prāpya pūruṣaḥ
yathā yajeta māṁ bhaktyā
śraddhayā tan nibodha me

yadā - wenn; ***sva*** - je nach Qualifikation; ***nigamena*** - durch die *Veden;* ***uktam*** - vorgeschrieben; ***dvijatvam*** - der Status des Zweifachgeborenen; ***prāpya*** - erreichen; ***pūruṣaḥ*** - eine Person; ***yathā*** - auf welche Weise; ***yajeta*** - er sollte Verehrung ausführen; ***mām*** - zu Mir; ***bhaktyā*** - mit Hingabe; ***śraddhayā*** - mit Glauben; ***tat*** - das; ***nibodha*** - bitte höre; ***me*** - von Mir.

ÜBERSETZUNG

Bitte höre mir jetzt aufmerksam zu, wenn ich Dir genau erkläre, wie eine Person, die durch die entsprechenden vedischen Vorschriften den Status eines Zweifachgeborenen erreicht hat, Mich mit Hingabe verehren sollte.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *sva-nigamena* bezieht sich auf die besonderen vedischen Vorschriften, die für den sozialen und beruflichen Status einer Person relevant sind. Mitglieder der *brāhmaṇa-, kṣatriya-* und *vaiśya*-Klassen erreichen alle *dvijatvam*, den Status des Zweifachgeborenen, durch die Einweihung in das *Gāyatrī-Mantra.* Traditionell können voll qualifizierte *brāhmaṇa*-Jungen im Alter von acht Jahren, *kṣatriyas* im Alter von elf Jahren und *vaiśyas* im Alter von zwölf Jahren eingeweiht werden, sofern die entsprechenden Bedingungen erfüllt sind. Wenn man den Status des Zweifachgeborenen erreicht hat, sollte man die Höchste Persönlichkeit Gottes in Seiner Gottes-Form treu verehren, wie es der Herr selbst beschreiben wird.

VERS 27.9

अर्चायां स्थण्डिलेऽग्नौ वा सूर्ये वाप्सु हृदि द्विजः ।
द्रव्येण भक्तियुक्तोऽर्चेत् स्वगुरुं माममायया ॥ ९ ॥

arcāyāṁ sthaṇḍile ’gnau vā
sūrye vāpsu hṛdi dvijaḥ
dravyeṇa bhakti-yukto ’rcet
sva-guruṁ mām amāyayā

arcāyām - innerhalb Gottessform; ***sthaṇḍile*** - in der Erde; ***agnau*** - im Feuer; ***vā*** - oder; ***sūrye*** - in der Sonne; ***vā*** - oder; ***apsu*** - im Wasser; ***hṛdi*** - im Herzen; ***dvijaḥ*** - der *brāhmaṇa;* ***dravyeṇa*** - durch verschiedene Utensilien; ***bhakti-yuktaḥ*** - mit Hingabe ausgestattet; ***arcet*** - er sollte verehren; ***sva-gurum*** - sein verehrungswürdiger Herr; ***mām*** - Ich; ***amāyayā*** - ohne jegliche Täuschung.

ÜBERSETZUNG

Ein Zweifachgeborener sollte Mich, seinen verehrungswürdigen Herrn, ohne

Doppelzüngigkeit verehren, indem er Meiner Gottheitsform oder einer Form von Mir, die auf dem Boden, im Feuer, in der Sonne, im Wasser oder im eigenen Herzen des Verehrers erscheint, in liebevoller Hingabe geeignete Utensilien darbringt.

VERS 27.10

पूर्वं स्नानं प्रकुर्वीत धौतदन्तोऽङ्गशुद्धये ।
उभयैरपि च स्नानं मन्त्रैर्मृद्ग्रहणादिना ॥ १० ॥

pūrvaṁ snānaṁ prakurvīta
dhauta-danto ’ṅga-śuddhaye
ubhayair api ca snānaṁ
mantrair mṛd-grahaṇādinā

pūrvam - zuerst; ***snānam*** - Bad; ***prakurvīta*** - sollte man durchführen; ***dhauta*** - gereinigt haben; ***dantaḥ*** - seine Zähne; ***aṅga*** - des Körpers; ***śuddhaye*** - zur Reinigung; ***ubhayaiḥ*** - mit beiden Arten; ***api ca*** - auch; ***snānam*** - Baden; ***mantraiḥ*** - mit *Mantras;* ***mṛt-grahaṇa-ādinā*** - durch Einschmieren mit Erde und so weiter.

ÜBERSETZUNG

Man sollte zuerst seinen Körper reinigen, indem man seine Zähne reinigt und badet. Dann sollte man eine zweite Reinigung durchführen, indem man den Körper mit Erde beschmiert und sowohl vedische als auch tantrische Mantras chantet.

VERS 27.11

सन्ध्योपास्त्यादिकर्माणि वेदेनाचोदितानि मे ।
पूजां तैः कल्पयेत् सम्यक् सङ्कल्पः कर्मपावनीम् ॥ ११ ॥

sandhyopāstyādi-karmāṇi
vedenācoditāni me
pūjāṁ taiḥ kalpayet samyak-
saṅkalpaḥ karma-pāvanīm

sandhyā - zu den drei Zeitpunkten des Tages (Morgengrauen, Mittag und Sonnenuntergang); ***upāsti*** - Verehrung (durch das Singen des *Gāyatrī-Mantras*); ***ādi*** - und so weiter; ***karmāṇi*** - vorgeschriebene Pflichten; ***vedena*** - durch die *Veden;* ***ācoditāni*** - empfohlen; ***me*** - Mein; ***pūjām*** - Verehrung; ***taiḥ*** - durch diese Aktivitäten; ***kalpayet*** - sollte man ausführen; ***samyak-saṅkalpaḥ*** - wer seine Entschlossenheit vollkommen gefestigt hat (dass das Objekt seines Strebens die Persönlichkeit Gottes sein wird); ***karma*** - die Reaktion der fruchtbringenden Arbeit; ***pāvanīm*** - die auslöscht.

ÜBERSETZUNG

Den Geist auf Mich gerichtet, sollte man Mich durch die verschiedenen vorgeschriebenen Pflichten verehren, wie z.B. das Singen des Gāyatrī-Mantras zu den drei Zeitpunkten des Tages. Solche Handlungen werden von den Veden vorgeschrieben und reinigen den Verehrer von Reaktionen auf fruchtbare Aktivitäten.

VERS 27.12

शैली दारुमयी लौही लेप्या लेख्या च सैकती ।
मनोमयी मणिमयी प्रतिमाष्टविधा स्मृता ॥ १२ ॥

śailī dāru-mayī lauhī
lepyā lekhyā ca saikatī
mano-mayī maṇi-mayī
pratimāṣṭa-vidhā smṛtā

śailī - aus Stein; ***dāru-mayī*** - aus Holz; ***lauhī*** - aus Metall; ***lepyā*** - aus Ton, Sandelholz und anderen Substanzen, die als Paste aufgetragen werden; ***lekhyā*** - bemalt; ***ca*** - und; ***saikatī*** - aus Sand; ***manaḥ-mayī*** - im Geist erdacht; ***maṇi-mayī*** - aus Juwelen; ***pratimā*** - die Gottheit; ***aṣṭa-vidhā*** - in acht Varianten; ***smṛtā*** - es wird erinnert.

ÜBERSETZUNG

Es heißt, dass die Gottheitsform des Herrn in acht Varianten erscheint - Stein, Holz, Metall, Erde, Farbe, Sand, Geist oder Juwelen.

ERLÄUTERUNGEN

Śrīla Jīva Gosvāmī erklärt, daß bestimmte Formen von Gottheiten, wie z.B. solche aus Sand, für eine kurze Zeit manifestiert werden, um einen persönlichen Wunsch des Verehrers zu erfüllen. Diejenigen jedoch, die reine Gottesliebe zu erlangen wünschen, sollten die dauerhafte Form der Gottheit (z.B. aus Marmor, Gold oder Messing) verehren, und sie sollten die Verehrung kontinuierlich aufrechterhalten. Im Kṛṣṇa-Bewußtsein gibt es keinen Grund, die Verehrung der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu vernachlässigen.

VERS 27.13

चलाचलेति द्विविधा प्रतिष्ठा जीवमन्दिरम् ।
उद्वासावाहने न स्तः स्थिरायामुद्धवार्चने ॥ १३ ॥

calācaleti dvi-vidhā
pratiṣṭhā jīva-mandiram
udvāsāvāhane na staḥ
sthirāyām uddhavārcane

calā - beweglich; ***acalā*** - unbeweglich; ***iti*** - so; ***dvi-vidhā*** - von zwei Arten; ***pratiṣṭhā*** - die Aufstellung; ***jīva-mandiram*** - Gottes, die der Schutz aller Lebewesen ist; ***udvāsa*** - das Wegschicken; ***āvāhane*** - und das Herbeirufen; ***na staḥ*** - werden nicht getan; ***sthirāyām*** - für die dauerhaft aufgestellte Gottheit; ***uddhava*** - Mein lieber Uddhava; ***arcane*** - in Seiner Verehrung.

ÜBERSETZUNG

Die Gottheitsform des Herrn, der der Schutz aller Lebewesen ist, kann auf zwei Arten errichtet werden: vorübergehend oder dauerhaft. Aber eine dauerhafte Gottheit, die einmal berufen wurde, kann niemals weggeschickt werden, mein lieber Uddhava.

ERLÄUTERUNGEN

Die Verehrer des Herrn verstehen sich als die ewigen Diener des Herrn; sie erkennen die Gottheit als den Herrn selbst an, stellen sie dauerhaft auf und üben ewige Vereh-

rung aus. Die Unpersönlichkeitsanhänger hingegen betrachten die ewige Form des Herrn als eine vorübergehende Manifestation der Illusion. In der Tat betrachten sie die Form Gottes als bloßes Sprungbrett in ihrem ehrgeizigen Programm, Gott zu werden. Materialistische Menschen, gleich welcher Couleur, betrachten den Herrn als ihren Auftragslieferanten, und so arrangieren sie vorübergehend religiöse Zeremonien, um vorübergehende materielle Sinnesbefriedigung zu erlangen. Diese vorübergehende Art der Verehrung wird von denjenigen bevorzugt, die die Persönlichkeit Gottes für ihre persönlichen Zwecke ausbeuten wollen, während die liebenden Gottgeweihten im Kṛṣṇa-Bewußtsein sich ewig mit der Verehrung der Persönlichkeit Gottes beschäftigen. Sie errichten permanente Gottheiten, die dazu bestimmt sind, ewig verehrt zu werden.

VERS 27.14

अस्थिरायां विकल्पः स्यात् स्थण्डिले तु भवेद् द्वयम् ।
स्नपनं त्वविलेप्यायामन्यत्र परिमार्जनम् ॥ १४ ॥

asthirāyāṁ vikalpaḥ syāt
sthaṇḍile tu bhaved dvayam
snapanaṁ tv avilepyāyām
anyatra parimārjanam

asthirāyām - im Falle der vorübergehend aufgestellten Gottheit; ***vikalpaḥ*** - eine Option (ob die Gottheit angerufen und weggeschickt werden soll); ***syāt*** - gibt es; ***sthaṇḍile*** - im Falle der auf dem Boden gezeichneten Gottheit; ***tu*** - aber; ***bhavet*** - kommen vor; ***dvayam*** - diese beiden Rituale; ***snapanam*** - das Baden; ***tu*** - aber; ***avilepyāyām*** - in dem Fall, wenn die Gottheit nicht aus Ton (oder Farbe oder Holz) gemacht ist; ***anyatra*** - in den anderen Fällen; ***parimārjanam*** - gründliche Reinigung, aber ohne Wasser.

ÜBERSETZUNG

Die vorübergehend aufgestellte Gottheit kann wahlweise herbeigerufen und weggeschickt werden, aber diese beiden Rituale sollten immer durchgeführt werden, wenn die Gottheit auf dem Boden gezeichnet ist. Das Baden sollte mit Wasser erfolgen, es sei denn, die Gottheit ist aus Ton, Farbe oder Holz, in diesen Fällen ist eine gründliche Reinigung ohne Wasser vorgeschrieben.

ERLÄUTERUNGEN

Verschiedene Klassen von Gottgeweihten verehren die Gottheit der Persönlichkeit Gottes entsprechend ihrer verschiedenen Stufen des Glaubens an den Herrn. Ein fortgeschrittener Gottgeweihter von Śrī Kṛṣṇa versteht seine ewige liebevolle Bezie-hung zum Herrn, und da er die Gottheit als den Herrn selbst sieht, baut er eine ewi-ge Beziehung zu Gott auf, die auf liebevoller Hingabe an Ihn beruht. Ein treuer Gottgeweihter, der versteht, dass Śrī Kṛṣṇa die ewige Form der Glückseligkeit und des Wissens ist, richtet eine dauerhafte Einrichtung für die Verehrung Gottes ein, indem er die Form des Herrn z.B. aus Stein, Holz oder Marmor aufstellt.

Die *śālagrāma-śilā* wird auch ohne die formale Zeremonie als automatisch installiert betrachtet, und so ist es verboten, die Gottheit mit *Mantras* anzurufen oder sie zu bitten, sie zu verlassen. Bereitet man hingegen eine Gottheitsform vor, indem man auf geheiligtem Boden zeichnet oder ein Sandbild baut, muss man die Gottheit mit *Mantras* anrufen und sie dann bitten, die äußere Form zu verlassen, die bald von den Naturelementen zerstört wird.

Das allgemeine Prinzip ist, dass ein reiner Gottgeweihter seine Beziehung zur Gottheit als ewig begreift. Je mehr man sich in liebevoller Hingabe Gottes hingibt, desto mehr kann man die Höchste Persönlichkeit Gottes verstehen. Śrī Kṛṣṇa ist eine Person, aber Er ist die Höchste Person und besitzt Seine eigenen einzigartigen Gefühle. Man kann den Herrn leicht erfreuen, indem man Seiner Gottheitsform hingebungsvollen Dienst darbringt. Indem man den Herrn erfreut, kann man allmählich in der Mission des menschlichen Lebens voranschreiten und schließlich nach Hause zurückkehren, zurück zu Gott, wo die Gottheit persönlich vor dem Gottgeweihten erscheint und den Gottgeweihten in Seinem persönlichen Wohnort willkommen heißt, der in der ganzen Welt als das Reich Gottes bekannt ist.

VERS 27.15

द्रव्यैः प्रसिद्धैर्मदागः प्रतिमादिष्वमायिनः ।
भक्तस्य च यथालब्धैर्हृदि भावेन चैव हि ॥ १५ ॥

dravyaiḥ prasiddhair mad-yāgaḥ
pratimādiṣv amāyinaḥ
bhaktasya ca yathā-labdhair

hṛdi bhāvena caiva hi

dravyaiḥ - mit Utensilien; ***prasiddhaiḥ*** - ausgezeichnet; ***mat-yāgaḥ*** - Meine Verehrung; ***pratimā-ādiṣu*** - in den verschiedenen Gottheitsformen; ***amāyinaḥ*** - der keine materiellen Wünsche hat; ***bhaktasya*** - eines Gottgeweihten; ***ca*** - und; ***yathā-labdhaiḥ*** - durch welche Utensilien auch immer er sich leicht beschaffen kann; ***hṛdi*** - im Herzen; ***bhāvena*** - durch geistige Vorstellung; ***ca*** - und; ***eva hi*** – sicherlich.

ÜBERSETZUNG

Man sollte Mich in der Form Meiner Gottheit verehren, indem man die besten Utensilien darbringt. Aber ein Gottgeweihter, der völlig frei von materiellem Verlangen ist, kann Mich mit allem verehren, was er bekommen kann, und Mich sogar in seinem Herzen mit geistigen Utensilien verehren.

ERLÄUTERUNGEN

Ein Gottgeweihter, der noch von materiellem Verlangen geplagt wird, neigt dazu, die Welt als ein Objekt der Sinnesbefriedigung zu sehen. Ein solcher Novize kann die höchste Stellung des Herrn missverstehen und den Herrn sogar als Objekt seines eigenen Vergnügens betrachten. Daher muss der Novize der Gottheit opulente Utensilien darbringen, damit er sich ständig daran erinnert, dass die Gottheit der höchste Genießer ist und dass er, der Novize, nur der Verehrer ist und eigentlich für das Vergnügen Gottes bestimmt ist. Im Gegensatz dazu vergißt ein fortgeschrittener Gottgeweihter, der im Kṛṣṇa-Bewußtsein verankert ist, nie, daß der Höchste Herr der eigentliche Genießer und Herrscher von allem ist. Der reine Gottgeweihte bringt der Persönlichkeit Gottes seine ungetrübte Liebe dar, und zwar zusammen mit allen Utensilien, die leicht zu bekommen sind. Ein Gottgeweihter mit Kṛṣṇa-Bewußtsein schwankt nicht in seiner Hingabe an Śrī Kṛṣṇa, und selbst mit der einfachsten Opfergabe stellt er die Persönlichkeit Gottes vollkommen zufrieden.

VERSE 27.16-17

स्नानालङ्करणं प्रेष्ठमर्चायामेव तूद्धव ।
स्थण्डिले तत्त्वविन्यासो वह्नावाज्यप्लुतं हविः ॥ १६ ॥

सूर्ये चाभ्यर्हणं प्रेष्ठं सलिले सलिलादिभिः ।

श्रद्धयोपाहृतं प्रेष्ठं भक्तेन मम वार्यपि ॥ १७ ॥

snānālaṅkaraṇaṁ preṣṭham
arcāyām eva tūddhava
sthaṇḍile tattva-vinyāso
vahnāv ājya-plutaṁ haviḥ

sūrye cābhyarhaṇaṁ preṣṭhaṁ
salile salilādibhiḥ
śraddhayopāhṛtaṁ preṣṭhaṁ
bhaktena mama vāry api

snāna - Baden; ***alaṅkaraṇam*** - und das Schmücken mit Kleidung und Ornamenten; ***preṣṭham*** - wird sehr geschätzt; ***arcāyām*** - für die Form der Gottheit; ***eva*** - sicherlich; ***tu*** - und; ***uddhava*** - O Uddhava; ***sthaṇḍile*** - für die auf den Boden gezogene Gottheit; ***tattva-vinyāsaḥ*** - die Erweiterungen und Kräfte des Herrn in den verschiedenen Gliedern Gottes durch das Chanten der entsprechenden *Mantras* etablieren; ***vahnau*** - für das Opferfeuer; ***ājya*** - in Ghee; ***plutam*** - durchtränkt; ***haviḥ*** - die Opfergaben aus Sesam, Gerste und so weiter; ***sūrye*** - für die Sonne; ***ca*** - und; ***abhyarhaṇam*** - die *Yoga*-Meditation der zwölf *āsanas* und Opfergaben von *arghya;* ***preṣṭham*** - höchst lieb; ***salile*** - für das Wasser; ***salila-ādibhiḥ*** - durch Wasseropfer und so weiter; ***śraddhayā*** - mit Vertrauen; ***upāhṛtam*** - dargebracht; ***preṣṭham*** - höchst lieb; ***bhaktena*** - durch den Verehrer; ***mama*** - mein; ***vāri*** - Wasser; ***api*** – selbst.

ÜBERSETZUNG

Bei der Verehrung der Tempelgottheit, mein lieber Uddhava, sind das Baden und die Dekoration die angenehmsten Opfergaben. Für die Gottheit, die auf heiligem Boden gezeichnet wird, ist der Vorgang des tattva-vinyāsa am liebsten. Opfergaben aus in Ghee getränktem Sesam und Gerste sind die bevorzugte Darbringung für das Opferfeuer, während die Verehrung, bestehend aus upasthāna und arghya, für die Sonne bevorzugt wird. Man sollte Mich in Form von Wasser verehren, indem man Wasser selbst darbringt. Eigentlich ist alles, was Mir von meinem Verehrer mit Vertrauen dargebracht wird - und sei es nur ein wenig Wasser -, Mir am liebsten.

ERLÄUTERUNGEN

Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist überall gegenwärtig, und die vedische Kultur schreibt verschiedene rituelle Methoden zur Verehrung des Herrn in seinen verschiedenen Erscheinungsformen vor. Das wichtigste Element ist der Glaube und die Hingabe des Verehrers, ohne die alles andere nutzlos ist, wie der Herr im nächsten Vers beschreibt.

VERS 27.18

भूर्यप्यभक्तोपाहृतं न मे तोषाय कल्पते ।
गन्धो धूपः सुमनसो दीपोऽन्नाद्यं च किं पुनः ॥ १८ ॥

bhūry apy abhaktopāhṛtaṁ
na me toṣāya kalpate
gandho dhūpaḥ sumanaso
dīpo 'nnādyaṁ ca kiṁ punaḥ

bhūri - üppig; ***api*** - sogar; ***abhakta*** - von einem Nicht-Geweihten; ***upāhṛtam*** - dargebracht; ***na*** - nicht; ***me*** - mein; ***toṣāya*** - Zufriedenheit; ***kalpate*** - schaffen; ***gandhaḥ*** - Duft; ***dhūpaḥ*** - Weihrauch; ***sumanasaḥ*** - Blumen; ***dīpaḥ*** - Lampen; ***anna-ādyam*** - Nahrungsmittel; ***ca*** - und; ***kim punaḥ*** - worüber sprechen.

ÜBERSETZUNG

Selbst sehr üppige Darbringungen befriedigen Mich nicht, wenn sie von Nicht-Geweihten dargebracht werden. Aber Ich bin erfreut über jede unbedeutende Gabe, die von Meinen liebenden Anhängern dargebracht wird, und Ich bin sicherlich am meisten erfreut, wenn schöne Darbringungen von duftendem Öl, Weihrauch, Blumen und schmackhaften Speisen mit Liebe dargebracht werden.

ERLÄUTERUNGEN

Der Herr hat im vorherigen Vers erklärt, dass selbst ein wenig Wasser, das mit Liebe und Hingabe dargebracht wird, Ihm große Freude bereitet. Daher deuten die Worte *kiṁ punaḥ* auf das vollkommene Glück des Herrn hin, wenn eine entsprechend üp-

pige Opfergabe mit Liebe und Hingabe dargebracht wird. Aber ein opulentes Opfer, das von einem Nicht-Geweihten dargebracht wird, kann den Herrn nicht erfreuen. Wie Śrīla Jīva Gosvāmī erklärt, sind die Regeln und Vorschriften bezüglich der Verehrung der Gottheiten und die Auflistung der Vergehen gegen die Gottheiten alle dazu gedacht, genau diese Art von respektloser oder nachlässiger Haltung gegenüber der Persönlichkeit Gottes in Seiner Gottheitsform zu vermeiden. In der Tat beruhen alle Vergehen gegen die Gottheit auf Respektlosigkeit und Missachtung der Position des Herrn als Meister und somit auf Ungehorsam gegenüber Seinen Anweisungen. Da man die Gottheit mit Ehrfurcht verehren muss, sollte man Gottes mit Liebe opulente Darbietungen darbieten, denn solche Darbietungen erhöhen sowohl die Ehrerbietung des Verehrers als auch helfen ihm, Vergehen in seiner Verehrung zu vermeiden.

VERS 27.19

शुचि: सम्भृतसम्भार: प्राग्दर्भै: कल्पितासन: ।
आसीन: प्रागुदग् वार्चेदर्चायां त्वथ सम्मुख: ॥ १९ ॥

śuciḥ sambhṛta-sambhāraḥ
prāg-darbhaiḥ kalpitāsanaḥ
āsīnaḥ prāg udag vārced
arcāyāṁ tv atha sammukhaḥ

śuciḥ - sauber; ***sambhṛta*** - gesammelt haben; ***sambhāraḥ*** - die Utensilien; ***prāk*** - ihre Spitzen nach Osten gerichtet; ***darbhaiḥ*** - mit Halmen von *kuśa*-Gras; ***kalpita*** - angeordnet haben; ***āsanaḥ*** - sein eigener Sitz; ***āsīnaḥ*** - sitzend; ***prāk*** - nach Osten gewandt; ***udak*** - nach Norden gewandt; ***vā*** - oder; ***arcet*** - er sollte die Verehrung durchführen; ***arcāyām*** - Gottes; ***tu*** - aber; ***atha*** - oder sonst; ***sammukhaḥ*** - direkt zugewandt.

ÜBERSETZUNG

Nachdem er sich gereinigt und alle Utensilien eingesammelt hat, sollte der Verehrer seinen eigenen Sitz mit Grashalmen, deren Spitzen nach Osten zeigen, auslegen. Er sollte dann entweder mit dem Blick nach Osten oder nach Norden sitzen, oder, wenn die Gottheit an einem Ort befestigt ist, sollte er direkt Gottes gegenüber sitzen.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *sambhṛta-sambhāra* bedeutet, dass man vor Beginn der Verehrung Gottes alle notwendigen Utensilien in der Nähe aufstellen sollte. Auf diese Weise muss man nicht ständig aufstehen, um nach verschiedenen Gegenständen zu suchen. Wenn die Gottheit fest installiert ist, sollte man mit dem Gesicht zur Gottheit sitzen.

VERS 27.20

कृतन्यास: कृतन्यासां मदर्चां पाणिना मृजेत् ।
कलशं प्रोक्षणीयं च यथावदुपसाधयेत् ॥ २० ॥

kṛta-nyāsaḥ kṛta-nyāsāṁ
mad-arcāṁ pāṇināmṛjet
kalaśaṁ prokṣaṇīyaṁ ca
yathāvad upasādhayet

kṛta-nyāsaḥ - seinen eigenen Körper geheiligt haben (indem er verschiedene Teile berührte und entsprechende *Mantras* rezitierte, während er über die entsprechenden Formen des Höchsten Herrn meditierte); ***kṛta-nyāsām*** - (die Gottheit), auf die derselbe Vorgang angewandt wurde; ***mat-arcām*** - Meine Gottheitsmanifestation; ***pāṇinā*** - mit seiner Hand; ***āmṛjet*** - sollte reinigen (indem er Reste alter Opfergaben entfernt); ***kalaśam*** - das rituelle Gefäß, das mit glückverheißenden Substanzen gefüllt ist; ***prokṣaṇīyam*** - das Gefäß, das Wasser zum Besprengen enthält; ***ca*** - und; ***yathā-vat*** - angemessen; ***upasādhayet*** - er sollte vorbereiten.

ÜBERSETZUNG

Der Gottgeweihte sollte die verschiedenen Teile seines Körpers heiligen, indem er sie berührt und Mantras rezitiert. Er sollte das Gleiche für die Form meiner Gottheit tun und dann mit seinen Händen die Gottheit von alten Blumen und den Überresten früherer Opfergaben reinigen. Er sollte den heiligen Topf und das Gefäß mit Wasser zum Besprengen richtig vorbereiten.

ERLÄUTERUNGEN

Bevor man den hier erwähnten Prozess der Verehrung beginnt, sollte man seinem

spirituellen Meister, Gottes und anderen verehrungswürdigen Persönlichkeiten Ehrerbietung erweisen.

VERS 27.21

तदद्भिर्देवयजनं द्रव्याण्यात्मानमेव च ।
प्रोक्ष्य पात्राणि त्रीण्यद्भिस्तैस्तैर्द्रव्यैश्च साधयेत् ॥ २१ ॥

tad-adbhir deva-yajanaṁ
dravyāṇy ātmānam eva ca
prokṣya pātrāṇi trīṇy adbhis
tais tair dravyaiś ca sādhayet

tat - des Gefäßes zum Besprengen; ***adbhiḥ*** - mit dem Wasser; ***deva-yajanam*** - der Ort, an dem die Gottheit verehrt wird; ***dravyāṇi*** - die Utensilien; ***ātmānam*** - der eigene Körper; ***eva*** - tatsächlich; ***ca*** - auch; ***prokṣya*** - Besprengen; ***pātrāṇi*** - die Gefässe; ***trīṇi*** - drei; ***adbhiḥ*** - mit Wasser; ***taiḥ taiḥ*** - mit den vorhandenen; ***dravyaiḥ*** - glückverheissende Gegenstände; ***ca*** - und; ***sādhayet*** - er sollte arrangieren.

ÜBERSETZUNG

Dann sollte er mit dem Wasser dieses prokṣaṇīya-Gefäßes den Bereich, in dem die Gottheit verehrt wird, die Opfergaben, die dargebracht werden sollen, und seinen eigenen Körper besprengen. Als nächstes sollte er drei mit Wasser gefüllte Gefäße mit verschiedenen glücksverheißenden Substanzen verzieren.

ERLÄUTERUNGEN

Śrīla Śrīdhara Svāmī gibt Hinweise aus der vedischen Literatur, die besagen, dass das Wasser zum Baden der Füße mit HirseGetreiden, in Wasser gemischtem *dūrvā*-Gras, *viṣṇukrānta*-Blüten und anderen Dingen vermischt werden sollte. Das Wasser für *arghya* sollte die folgenden acht Dinge enthalten: duftendes Öl, Blumen, ungebrochene GerstenGetreide, geschälte GerstenGetreide, die Spitzen von *kuśa*-Gras, Sesamsamen, SenfGetreide und *dūrvā*-Gras. Das Wasser zum Trinken sollte Jasminblüten, gemahlene Nelken und Kakkola-Beeren enthalten.

VERS 27.22

पाद्यार्घ्याचमनीयार्थं त्रीणि पात्राणि देशिकः ।
हृदा शीर्ष्णाथ शिखया गायत्र्या चाभिमन्त्रयेत् ॥ २२ ॥

pādyārghyācamanīyārthaṁ
trīṇi pātrāṇi deśikaḥ
hṛdā śīrṣṇātha śikhayā
gāyatryā cābhimantrayet

pādya - des Wassers, das dem Herrn zum Baden Seiner Füße dargebracht wird; ***arghya*** - das Wasser, das dem Herrn als Zeichen der respektvollen Begrüßung dargebracht wird; ***ācamanīya*** - und das Wasser, das dem Herrn zum Waschen Seines Mundes dargebracht wird; ***artham*** - zu diesem Zweck dort aufgestellt; ***trīṇi*** - drei; ***pātrāṇi*** - die Gefäße; ***deśikaḥ*** - der Verehrer; ***hṛdā*** - durch das "Herz"-*Mantra;* ***śīrṣṇā*** - durch das "Kopf"-*Mantra;* ***atha*** - und; ***śikhayā*** - durch das "Kronen"-*Mantra;* ***gāyatryā*** - und durch das *Gāyatrī-Mantra;* ***ca*** - auch; ***abhimantrayet*** - er sollte die Reinigung durch Chanten durchführen.

ÜBERSETZUNG

Der Verehrer sollte dann diese drei Gefäße reinigen. Er sollte das Gefäß mit dem Wasser zum Waschen der Füße des Herrn durch Chanten von hṛdayāya namaḥ heiligen, das Gefäß mit dem Wasser für arghya durch Chanten von śirase svāhā, und das Gefäß mit dem Wasser zum Waschen des Mundes des Herrn durch Chanten von śikhāyai vaṣaṭ. Auch das Gāyatrī-Mantra sollte für alle drei Gefäße gechantet werden.

VERS 27.23

पिण्डे वाय्वग्निसंशुद्धे हृत्पद्मस्थां परां मम ।
अण्वीं जीवकलां ध्यायेन्नादान्ते सिद्धभावितां ॥ २३ ॥

piṇḍe vāyv-agni-saṁśuddhe
hṛt-padma-sthāṁ parāṁ mama
aṇvīṁ jīva-kalāṁ dhyāyen
nādānte siddha-bhāvitām

piṇḍe - im Körper; ***vāyu*** - durch Luft; ***agni*** - und durch Feuer; ***saṁśuddhe*** - der vollständig gereinigt wurde; ***hṛt*** - des Herzens; ***padma*** - auf dem Lotus; ***sthām*** - gelegen; ***parām*** - die transzendentale Form; ***mama*** - von Mir; ***aṇvīm*** - sehr subtil; ***jīva-kalām*** - die Persönlichkeit Gottes, von der sich alle Lebewesen ausbreiten; ***dhyāyet*** - er sollte darüber meditieren; ***nāda-ante*** - am Ende der Schwingung von *om;* ***siddha*** - von vollendeten Weisen; ***bhāvitām*** – erfahren.

ÜBERSETZUNG

Der Verehrer sollte über Meine subtile Form meditieren - die sich im eigenen Körper des Verehrers befindet, der jetzt durch Luft und Feuer gereinigt ist - als die Quelle aller Lebewesen. Diese Form des Herrn wird von selbstverwirklichten Weisen im letzten Teil der Schwingung der heiligen Silbe OM erfahren.

ERLÄUTERUNGEN

Nach Śrīla Śrīdhara Svāmī hat der *praṇava,* oder *oṁkāra,* fünf Teile: A, U, M, das nasale *bindu* und den Nachhall (*nāda*). Befreite Seelen meditieren am Ende dieses Nachhalls über den Herrn.

VERS 27.24

तयात्मभूतया पिण्डे व्याप्ते सम्पूज्य तन्मयः ।
आवाह्यार्चादिषु स्थाप्य न्यस्ताङ्गं मां प्रपूजयेत् ॥ २४ ॥

tayātma-bhūtayā piṇḍe
vyāpte sampūjya tan-mayaḥ
āvāhyārcādiṣu sthāpya
nyastāṅgaṁ māṁ prapūjayet

tayā - durch jene Form, über die meditiert wird; ***ātma-bhūtayā*** - entsprechend der eigenen Verwirklichung gedacht; ***piṇḍe*** - im physischen Körper; ***vyāpte*** - der durchdrungen worden ist; ***sampūjya*** - jene Form vollkommen verehrend; ***tat-mayaḥ*** - von Seiner Gegenwart erfüllt; ***āvāhya*** - einladend; ***arcā-ādiṣu*** - innerhalb der verschiedenen Gottheiten, die verehrt werden; ***sthāpya*** - Ihn etablieren; ***nyasta-aṅgam*** - nachdem er die verschiedenen Glieder Gottes mit dem Singen entsprechender *Mantras* be-

rührt hat; ***mām*** - zu Mir; ***prapūjayet*** - er sollte alle Einzelheiten der Verehrung ausführen.

ÜBERSETZUNG

Der Gottgeweihte stellt sich die Überseele, deren Gegenwart den Körper des Gottgeweihten durchdringt, in der Form vor, die seiner Verwirklichung entspricht. So verehrt der Gottgeweihte den Herrn in vollem Umfang und geht völlig in Ihm auf. Indem er die verschiedenen Glieder Gottes berührt und entsprechende Mantras singt, sollte der Gottgeweihte die Überseele einladen, sich mit der Form Gottes zu verbinden, und dann sollte der Gottgeweihte Mich verehren.

ERLÄUTERUNGEN

Der Körper eines Gottgeweihten wird vom Höchsten Herrn durchdrungen, so wie ein Haus vom Schein einer Lampe durchdrungen wird. So wie man mit einer freundlichen Geste signalisiert, dass ein Gast das Haus betreten soll, berührt man den Körper Gottes, rezitiert entsprechende *Mantras* und lädt die Überseele enthusiastisch ein, in die Form Gottes einzutreten. Da sowohl die Gottheit als auch die Überseele die Höchste Persönlichkeit Gottes sind, sind sie nicht verschieden. Eine Form des Herrn kann sich sofort in einer anderen manifestieren.

VERSE 27.25-26

पाद्योपस्पर्शार्हणादीनुपचारान् प्रकल्पयेत् ।
धर्मादिभिश्च नवभि: कल्पयित्वासनं मम ॥ २५ ॥

पद्ममष्टदलं तत्र कर्णिकाकेसरोज्ज्वलम् ।
उभाभ्यां वेदतन्त्राभ्यां मह्यं तूभयसिद्धये ॥ २६ ॥

pādyopasparśārhaṇādīn
upacārān prakalpayet
dharmādibhiś ca navabhiḥ
kalpayitvāsanaṁ mama

padmam aṣṭa-dalaṁ tatra

karṇikā-kesarojjvalam
ubhābhyāṁ veda-tantrābhyāṁ
mahyaṁ tūbhaya-siddhaye

pādya - Wasser zum Waschen der Füße des Herrn; ***upasparśa*** - Wasser zum Waschen des Mundes des Herrn; ***arhaṇa*** - Wasser, das als *arghya* dargeboten wird*;* ***ādīn*** - und andere Utensilien; ***upacārān*** - die Opfergaben; ***prakalpayet*** - man sollte sie darbringen; ***dharma-ādibhiḥ*** - mit den Personifikationen von Religion, Wissen, Entsagung und Reichtum; ***ca*** - und; ***navabhiḥ*** - mit den neun (Energien des Herrn); ***kalpayitvā*** - sich vorgestellt habend; ***āsanam*** - der Sitz; ***mama*** - Mein; ***padmam*** - ein Lotus; ***aṣṭa-dalam*** - mit acht Blütenblättern; ***tatra*** - darin; ***karṇikā*** - im Wirtel; ***kesara*** - mit Safranfäden; ***ujjvalam*** - strahlend; ***ubhābhyām*** - durch beide Mittel; ***veda-tantrābhyām*** - der *Veden* und *Tantras;* ***mahyam*** - zu Mir; ***tu*** - und; ***ubhaya*** - von beidem (Genuss und Befreiung); ***siddhaye*** - für das Erreichen.

ÜBERSETZUNG

Der Verehrer sollte sich zunächst vorstellen, dass Mein Sitz mit den personifizierten Gottheiten der Religion, des Wissens, der Entsagung und des Reichtums sowie mit Meinen neun spirituellen Energien geschmückt ist. Er sollte sich den Sitz des Herrn als einen achtblättrigen Lotus vorstellen, der durch die Safranfäden in seinem Wirtel leuchtet. Dann sollte er Mir gemäß den Vorschriften der Veden und der Tantras Wasser zum Waschen der Füße, Wasser zum Waschen des Mundes, Arghya und andere Gegenstände der Verehrung darbringen. Auf diese Weise erlangt er sowohl materiellen Genuss als auch Befreiung.

ERLÄUTERUNGEN

Nach Śrīla Śrīdhara Svāmī sind Religion, Wissen, Entsagung und Reichtum die Beine der Sitzebene des Herrn und nehmen die vier Ecken ein, beginnend mit dem Südosten. Irreligion, Unwissenheit, Anhaftung und Elend sind die mittleren Beine, die in den vier Richtungen stehen, beginnend mit dem Osten. Die neun *śaktis,* oder Kräfte, des Herrn sind Vimalā, Utkarṣiṇī, Jñānā, Kriyā, Yogā, Prahvī, Satyā, Īśānā und Anugrahā.

VERS 27.27

सुदर्शनं पाञ्चजन्यं गदासीषुधनुर्हलान् ।
मुषलं कौस्तुभं मालां श्रीवत्सं चानुपूजयेत् ॥ २७ ॥

sudarśanaṁ pāñcajanyaṁ
gadāsīṣu-dhanur-halān
muṣalaṁ kaustubhaṁ mālāṁ
śrīvatsaṁ cānupūjayet

sudarśanam - die Scheibe des Herrn; ***pāñcajanyam*** - die Muschelschale des Herrn; ***gadā*** - Seine Keule; ***asi*** - Schwert; ***iṣu*** - Pfeile; ***dhanuḥ*** - Bogen; ***halān*** - und Pflug; ***muṣalam*** - Seine *muṣala* Waffe; ***kaustubham*** - das Kaustubha-Juwel; ***mālām*** - Seine Girlande; ***śrīvatsam*** - der Schmuck von Śrīvatsa auf Seiner Brust; ***ca*** - und; ***anupūjayet*** - man sollte einen nach dem anderen verehren.

ÜBERSETZUNG

Man sollte der Reihe nach die Sudarśana-Scheibe des Herrn, Seine Pāñcajanya-Muschelschale, Seine Keule, Sein Schwert, seinen Bogen, seine Pfeile und seinen Pflug, Seine muṣala-Waffe, Seinen Kaustubha-Edelstein, Seine Blumengirlande und die Śrīvatsa-Haarlocke auf Seiner Brust verehren.

VERS 27.28

नन्दं सुनन्दं गरुडं प्रचण्डं चण्डमेव च ।
महाबलं बलं चैव कुमुदं कमुदेक्षणम् ॥ २८ ॥

nandaṁ sunandaṁ garuḍaṁ
pracaṇḍaṁ caṇḍam eva ca
mahābalaṁ balaṁ caiva
kumudaṁ kumudekṣaṇam

nandam sunandam garuḍam - genannt Nanda, Sunanda und Garuḍa; ***pracaṇḍam caṇḍam*** - Pracaṇḍa und Caṇḍa; ***eva*** - in der Tat; ***ca*** - auch; ***mahā-balam balam*** - Mahābala und Bala; ***ca*** - und; ***eva*** - in der Tat; ***kumudam kumuda-īkṣaṇam*** - Kumuda und Kumudekṣaṇa.

ÜBERSETZUNG

Man sollte die Gefährten des Herrn, Nanda und Sunanda, Garuḍa, Pracaṇḍa und Caṇḍa, Mahābala und Bala, sowie Kumuda und Kumudekṣaṇa verehren.

VERS 27.29

दुर्गां विनायकं व्यासं विष्वक्सेनं गुरून्सुरान् ।
स्वे स्वे स्थाने त्वभिमुखान् पूजयेत् प्रोक्षणादिभिः ॥ २९ ॥

durgāṁ vināyakaṁ vyāsaṁ
viṣvaksenaṁ gurūn surān
sve sve sthāne tv abhimukhān
pūjayet prokṣaṇādibhiḥ

durgām - die spirituelle Energie des Herrn; ***vināyakam*** - der ursprüngliche Gaṇeśa; ***vyāsam*** - der Kompilator der *Veden;* ***viṣvaksenam*** - Viṣvaksena; ***gurūn*** - die eigenen spirituellen Meister; ***surān*** - die Halbgötter; ***sve sve*** - jeder an seinem eigenen; ***sthāne*** - Ort; ***tu*** - und; ***abhimukhān*** - alle Gottes zugewandt; ***pūjayet*** - man sollte verehren; ***prokṣaṇa-ādibhiḥ*** - durch die verschiedenen Vorschriften, beginnend mit dem Besprengen von Wasser zur Reinigung.

ÜBERSETZUNG

Mit Opfergaben wie prokṣaṇa sollte man Durgā, Vināyaka, Vyāsa, Viṣvaksena, die spirituellen Meister und die verschiedenen Halbgötter verehren. All diese Persönlichkeiten sollten an ihrem richtigen Platz sein und Gottes des Herrn gegenüberstehen.

ERLÄUTERUNGEN

Laut Śrīla Jīva Gosvāmī sind die in diesem Vers erwähnten Gaṇeśa und Durgā nicht dieselben Persönlichkeiten, die in der materiellen Welt anwesend sind; vielmehr sind sie ewige Gefährten des Herrn in Vaikuṇṭha. In dieser Welt ist Gaṇeśa, der Sohn von Śrī Śiva, berühmt für die Verleihung von finanziellem Erfolg, und die Göttin Dur-gā, die Frau von Śrī Śiva, ist berühmt als die äußere, illusorische Kraft des Höch-sten Herrn. Die hier erwähnten Persönlichkeiten sind jedoch ewig befreite Gefährten des

Herrn, die im spirituellen Himmel, jenseits der materiellen Manifestation, residieren. Śrīla Jīva Gosvāmī zitiert aus verschiedenen vedischen Literaturen, um zu beweisen, daß der Name Durgā auch die *innere* Kraft des Herrn bezeichnen kann, die von Ihm nicht verschieden ist. Die äußere, d.h. verhüllende Kraft des Herrn dehnt sich von dieser ursprünglichen Durgā aus. Die Durgā der materiellen Welt, Mahāmāyā genannt, übernimmt die Funktion, die Lebewesen zu verwirren. Daher sollte ein Gottgeweihter nicht befürchten, durch die Verehrung der hier erwähnten Durgā, die denselben Namen wie die Illusion trägt, verunreinigt zu werden, sondern der Gottgeweihte muss diesen ewigen Dienern des Höchsten Herrn in Vaikuṇṭha Respekt erweisen.

VERSE 27.30-31

चन्दनोशीरकर्पूरकुङ्कुमागुरुवासितैः ।
सलिलैः स्नापयेन्मन्त्रैर्नित्यदा विभवे सति ॥ ३० ॥

स्वर्णघर्मानुवाकेन महापुरुषविद्यया ।
पौरुषेणापि सूक्तेन सामभी राजनादिभिः ॥ ३१ ॥

candanośīra-karpūra-
kuṅkumāguru-vāsitaiḥ
salilaiḥ snāpayen mantrair
nityadā vibhave sati

svarṇa-gharmānuvākena
mahāpuruṣa-vidyayā
pauruṣeṇāpi sūktena
sāmabhī rājanādibhiḥ

candana - mit Sandelholzpaste; ***uśīra*** - die duftende uśīra-Wurzel; ***karpūra*** - Kampfer; ***kuṅkuma*** - Zinnober; ***aguru*** - Aloenholz; ***vāsitaiḥ*** - die parfümiert sind; ***salilaiḥ*** - durch verschiedene Arten von Wasser; ***snāpayet*** - man sollte die Gottheit baden; ***mantraiḥ*** - mit *Mantras;* ***nityadā*** - jeden Tag; ***vibhave*** - Vermögen; ***sati*** - in dem Maße, wie es vorhanden ist; ***svarṇa-gharma-anuvākena*** - durch das Kapitel der *Veden*, das als *Svarṇa-gharma* bekannt ist*;* ***mahā-puruṣa-vidyayā*** - durch die Beschwörung namens *Mahāpu-ruṣa;* ***pauruṣeṇa*** - durch die *Puruṣa-sūkta;* ***api*** - auch; ***sūktena*** -

die vedische Hymne; ***sāmabhiḥ*** - durch Lieder aus dem *Sāma Veda;* ***rājana-ādibhiḥ*** - bekannt als *Rājana* und so weiter.

ÜBERSETZUNG

Der Verehrer sollte die Gottheit jeden Tag baden, so üppig, wie es sein Vermögen erlaubt, und dabei Wasser verwenden, das mit Sandelholz, Uśīra-Wurzel, Kampfer, Kuṅkuma und Aguru duftet. Er sollte auch verschiedene vedische Hymnen rezitieren, wie die anuvāka, bekannt als Svarṇa-gharma, die Mahāpuruṣa-vidyā, die Puruṣa-sūkta und verschiedene Lieder des Sāma Veda, wie das Rājana und das Rohiṇya.

ERLÄUTERUNGEN

Das *Puruṣa-sūkta* Gebet, beginnend mit *om sahasra-śīrṣā-puruṣaḥ sahasrākṣaḥ sahasra-pāt,* ist im *Ṛg Veda* enthalten.

VERS 27.32

वस्त्रोपवीताभरणपत्रस्रग्गन्धलेपनैः ।
अलङ्कुर्वीत सप्रेम मद्भक्तो मां यथोचितम् ॥ ३२ ॥

vastropavītābharaṇa-
patra-srag-gandha-lepanaiḥ
alaṅkurvīta sa-prema
mad-bhakto māṁ yathocitam

vastra - mit Kleidung; ***upavīta*** - eine *brāhmaṇa*-Schnur; ***ābharaṇa*** - Ornamente; ***patra*** - Verzierungen, die mit *tilaka* auf verschiedene Körperteile gezeichnet werden*;* ***srak*** - Girlanden; ***gandha-lepanaiḥ*** - und Einschmieren von duftenden Ölen; ***alaṅkurvīta*** - er soll schmücken; ***sa-prema*** - mit Liebe; ***mat-bhaktaḥ*** - Mein Verehrer; ***mām*** - Ich; ***yathā ucitam*** - wie es vorgeschrieben ist.

ÜBERSETZUNG

Mein Gottgeweihter sollte Mich dann liebevoll mit Kleidung, einer brāhmaṇa-Schnur, verschiedenen Ornamenten, Zeichen von tilaka sowie mit Girlanden

schmücken, und er sollte Meinen Körper mit duftenden Ölen salben, alles auf die vorgeschriebene Weise.

ERLÄUTERUNGEN

Śrīla Śrīdhara Svāmī zitiert die Anweisungen von Śrī Śrī Viṣṇu an Ambarīṣa Mahārāja im *Viṣṇu-dharma Upapurāṇa* wie folgt: "Indem du deinen Geist vollständig in die Gottheit versenkst, solltest du alle anderen Zufluchtsorte aufgeben und die Gottheit als deinen vertrauten Wohltäter betrachten. Du solltest Ihn geistig verehren und über Ihn meditieren, während du gehst, während du stehst, während du schläfst und isst. Ihr solltet die Gottheit vor euch, hinter euch, über euch, unter euch und auf beiden Seiten sehen. Auf diese Weise solltet ihr euch ständig an Meine Gottheitsform erinnern." Im *Gautamīya-tantra* wird befohlen, der Gottheit des Herrn eine brāhmaṇa-Schnur zu geben, wenn möglich eine aus Gold. Im *Nṛsiṁha Purāṇa* heißt es: "Wenn jemand Śrī Govinda eine gelbe heilige Schnur mit drei Seidensträngen darbringt, wird er ein Experte im *Vedānta* werden. ”

VERS 27.33

पाद्यमाचमनीयं च गन्धं सुमनसोऽक्षतान् ।
धूपदीपोपहार्याणि दद्यान्मे श्रद्धयार्चकः ॥ ३३ ॥

pādyam ācamanīyaṁ ca
gandhaṁ sumanaso ’kṣatān
dhūpa-dīpopahāryāṇi
dadyān me śraddhayārcakaḥ

pādyam - Wasser zum Waschen der Füße; ***ācamanīyam*** - Wasser zum Waschen des Mundes; ***ca*** - und; ***gandham*** - Düfte; ***sumanasaḥ*** - Blumen; ***akṣatān*** - ungebrochene Getreide; ***dhūpa*** - Weihrauch; ***dīpa*** - Lampen; ***upahāryāṇi*** - solche Utensilien; ***dadyāt*** - sollte er darbieten; ***me*** - Mir; ***śraddhayā*** - mit Vertrauen; ***arcakaḥ*** - der Verehrer.

ÜBERSETZUNG

Der Verehrer sollte Mir ergeben Wasser zum Waschen Meiner Füße und Meines

Mundes, duftende Öle, Blumen und ungebrochene Getreide, zusammen mit Weihrauch, Lampen und anderen Gaben darbringen.

VERS 27.34

गुडपायससर्पींषि शष्कुल्यापूपमोदकान् ।
संयावदधिसूपांश्च नैवेद्यं सति कल्पयेत् ॥ ३४ ॥

guḍa-pāyasa-sarpīṁṣi
śaṣkuly-āpūpa-modakān
saṁyāva-dadhi-sūpāṁś ca
naivedyaṁ sati kalpayet

guḍa - Kandiszucker; ***pāyasa*** - süßer Reis; ***sarpīṁṣi*** - und Ghee; ***śaṣkulī*** - eine Art großer, ohrenförmiger Kuchen aus Reismehl, Zucker und Sesam, der in Ghee gebraten wird; ***āpūpa*** - verschiedene Arten von süßen Kuchen; ***modakān*** - kleine kegelförmige gedämpfte Teigtaschen aus Reismehl, gefüllt mit süßer Kokosnuss und Zukker; ***saṁyāva*** - ein länglicher Kuchen aus Weizen, Ghee und Milch, bedeckt mit Zukker und Gewürzen; ***dadhi*** - Joghurt; ***sūpān*** - Gemüsesuppen; ***ca*** - und; ***naivedyam*** - Speiseopfer; ***sati*** - wenn er genügend Mittel hat; ***kalpayet*** - der Gottgeweihte sollte arrangieren.

ÜBERSETZUNG

Im Rahmen seiner Möglichkeiten sollte der Gottgeweihte dafür sorgen, dass er Mir Kandiszucker, süßen Reis, Ghee, śaṣkulī [Reismehlkuchen], āpūpa [diverse süße Kuchen], modaka [gedämpfte Reismehlklöße, gefüllt mit süßer Kokosnuss und Zucker], saṁyāva [Weizenkuchen, die mit Ghee und Milch zubereitet und mit Zucker und Gewürzen bedeckt sind], Joghurt, Gemüsesuppen und andere schmackhafte Speisen darbringt.

ERLÄUTERUNGEN

Detaillierte Informationen über geeignete und ungeeignete Speisen, die bei der Verehrung Gottes dargeboten werden sollten, erhält man im *Śrī Hari-bhakti-vilāsa,* achter *vilāsa,* Verse 152-164.

VERS 27.35

अभ्यङ्गोन्मर्दनादर्शदन्तधावाभिषेचनम् ।
अन्नाद्यगीतनृत्यानि पर्वणि स्युरुतान्वहम् ॥ ३५ ॥

abhyaṅgonmardanādarśa-
danta-dhāvābhiṣecanam
annādya-gīta-nṛtyāni
parvaṇi syur utānv-aham

abhyaṅga - mit Salbe; ***unmardana*** - massieren; ***ādarśa*** - einen Spiegel anbieten; ***danta-dhāva*** - die Zähne waschen; ***abhiṣecanam*** - baden; ***anna*** - Nahrung anbieten, die ohne Kauen gegessen werden kann; ***ādya*** - Darbringung von Nahrung, die gekaut wird; ***gītā*** - Singen; ***nṛtyāni*** - und Tanzen; ***parvaṇi*** - an besonderen Feiertagen; ***syuḥ*** - diese Opfergaben sollten dargebracht werden; ***uta*** - oder sonst (wenn es in den eigenen Möglichkeiten liegt); ***anu-aham*** - jeden Tag.

ÜBERSETZUNG

Zu besonderen Anlässen und wenn möglich täglich sollte die Gottheit mit Salbe massiert werden, man sollte ihr einen Spiegel zeigen, ihr einen Eukalyptusstab zum Zähneputzen anbieten, sie mit den fünf Arten von Nektar baden, ihr alle Arten von üppigen Speisen anbieten und sie mit Canto und Tanz unterhalten.

ERLÄUTERUNGEN

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura beschreibt den Vorgang der Götterverehrung wie folgt: "Zuerst sollten die Zähne der Gottheit gereinigt und Ihr Körper mit duftendem Öl massiert und mit Zinnober, Kampferpulver und so weiter eingerieben werden. Dann sollte sie mit duftendem Wasser und den fünf Arten von Nektar gebadet werden. Als Nächstes sollte man der Gottheit wertvolle Seidengewänder und Juwelenschmuck anbieten, ihren Körper mit Sandelholzpaste einschmieren und ihr Girlanden und andere Geschenke darbringen. Danach sollte man einen Spiegel vor die Gottheit halten und dann duftendes Öl, Blumen, Weihrauch, Lampen und duftendes Wasser zur Erfrischung des Mundes anbieten. Man sollte alle Arten von schmackhaften Speisen, duftendem Wasser, Betelnüssen, Girlanden, *ārati*-Lampen, ein Bett zum

Ausruhen und so weiter anbieten. Außerdem sollte man der Gottheit zufächeln und Instrumentalmusik, Gesang und Tanz darbieten. Diese Verehrung Gottes muss zu besonderen Anlässen, wie religiösen Feiertagen oder, wenn man es sich leisten kann, täglich durchgeführt werden." Nach Śrīla Śrīdhara Svāmī ist Ekādaśī ein geeigneter Tag, um besondere Gottheitenverehrung durchzuführen.

VERS 27.36

विधिना विहिते कुण्डे मेखलागर्तवेदिभिः ।
अग्निमाधाय परितः समूहेत् पाणिनोदितम् ॥ ३६ ॥

vidhinā vihite kuṇḍe
mekhalā-garta-vedibhiḥ
agnim ādhāya paritaḥ
samūhet pāṇinoditam

vidhinā - gemäß den Anweisungen der Schriften; ***vihite*** - aufgebaut; ***kuṇḍe*** - in der Opferarena; ***mekhalā*** - mit den Utensilien des heiligen Gürtels; ***garta*** - die Opfergrube; ***vedibhiḥ*** - und der Altarhügel; ***agnim*** - das Feuer; ***ādhāya*** - errichten; ***paritaḥ*** - auf allen Seiten; ***samūhet*** - man sollte aufbauen; ***pāṇinā*** - mit seinen Händen; ***uditam*** – lodernd.

ÜBERSETZUNG

In einer Arena, die nach den Anweisungen der Schriften errichtet wurde, sollte der Gottgeweihte ein Feueropfer unter Verwendung des heiligen Gürtels, der Opfergrube und des Altarhügels darbringen. Wenn er das Opferfeuer entzündet, sollte er es mit eigenhändig aufgeschichtetem Holz zum Lodern bringen.

VERS 27.37

परिस्तीर्याथ पर्युक्षेदन्वाधाय यथाविधि ।
प्रोक्षण्यासाद्य द्रव्याणि प्रोक्ष्याग्नौ भावयेत माम् ॥ ३७ ॥

paristīryātha paryukṣed
anvādhāya yathā-vidhi
prokṣaṇyāsādya dravyāṇi

prokṣyāgnau bhāvayeta mām

paristīrya - verstreuen (*kuśa*-Gras); ***atha*** - dann; ***paryukṣet*** - er sollte mit Wasser besprenkeln; ***anvādhāya*** - das Ritual von *anvādhāna* durchführen (Holz ins Feuer legen mit Rezitationen von *om bhūr bhuvaḥ svaḥ*); ***yathā-vidhi*** - gemäß der Standardvorschrift; ***prokṣaṇyā*** - durch das Wasser im *ācamana*-Gefäß; ***āsādya*** - angeordnet haben; ***dravyāṇi*** - die Gegenstände, die als Opfergaben dargebracht werden sollen; ***prokṣya*** - sie besprenkeln; ***agnau*** - im Feuer; ***bhāvayeta*** - er sollte meditieren; ***mām*** - über Mich.

ÜBERSETZUNG

Nachdem man kuśa-Gras auf dem Boden ausgebreitet und mit Wasser besprengt hat, sollte man das anvādhāna-Ritual nach den vorgeschriebenen Regeln durchführen. Dann sollte man die Gegenstände, die als Opfergaben dargebracht werden sollen, arrangieren und sie mit Wasser aus dem Besprengungsgefäß heiligen. Als nächstes sollte der Verehrer über Mich im Feuer meditieren.

ERLÄUTERUNGEN

Śrīla Jīva Gosvāmī erwähnt, daß man über den Herrn als die Überseele im Opferfeuer meditieren sollte.

VERSE 27.38-41

तप्तजाम्बूनदप्रख्यं शङ्खचक्रगदाम्बुजैः ।
लसच्चतुर्भुजं शान्तं पद्मकिञ्जल्कवाससम् ॥ ३८ ॥

स्फुरत्किरीटकटककटिसूत्रवराङ्गदम् ।
श्रीवत्सवक्षसं भ्राजत्कौस्तुभं वनमालिनम् ॥ ३९ ॥

ध्यायन्नभ्यर्च्य दारूणि हविषाभिघृतानि च ।
प्रास्याज्यभागावाघारौ दत्त्वा चाज्यप्लुतं हविः ॥ ४० ॥

जुहुयान्मूलमन्त्रेण षोडशर्चावदानतः ।
धर्मादिभ्यो यथान्यायं मन्त्रैः स्विष्टिकृतं बुधः ॥ ४१ ॥

tapta-jāmbūnada-prakhyaṁ
śaṅkha-cakra-gadāmbujaiḥ
lasac-catur-bhujaṁ śāntaṁ
padma-kiñjalka-vāsasam

sphurat-kirīṭa-kaṭaka
kaṭi-sūtra-varāṅgadam
śrīvatsa-vakṣasaṁ bhrājat-
kaustubhaṁ vana-mālinam

dhyāyann abhyarcya dārūṇi
haviṣābhighṛtāni ca
prāsyājya-bhāgāv āghārau
dattvā cājya-plutaṁ haviḥ

juhuyān mūla-mantreṇa
ṣoḍaśarcāvadānataḥ
dharmādibhyo yathā-nyāyaṁ
mantraiḥ sviṣṭi-kṛtaṁ budhaḥ

tapta - geschmolzen; ***jāmbū-nada*** - aus Gold; ***prakhyam*** - die Farbe; ***śaṅkha*** - mit Seiner Muschelschale; ***cakra*** - Scheibe; ***gadā*** - Keule; ***ambujaiḥ*** - und Lotusblüte; ***lasat*** - glänzend; ***catuḥ-bhujam*** - vier Arme habend; ***śāntam*** - friedlich; ***padma*** - von einem Lotus; ***kiñjalka*** - farbig wie die Filamente; ***vāsasam*** - Sein Gewand; ***sphurat*** - glänzend; ***kirīṭa*** - Helm; ***kaṭaka*** - Armbänder; ***kaṭi-sūtra*** - Gürtel; ***vara-aṅgadam*** - feiner Schmuck an den Armen; ***śrī-vatsa*** - das Emblem der Glücksgöttin; ***vakṣasam*** - auf Seiner Brust; ***bhrājat*** - strahlend; ***kaustubham*** - der Kaustubha Edelstein; ***vana-mālinam*** - eine Blumengirlande tragend; ***dhyāyan*** - über Ihn meditierend; ***abhyarcya*** - Ihn verehrend; ***dārūṇi*** - Stücke von trockenem Holz; ***haviṣā*** - mit der gereinigten Butter; ***abhighṛtāni*** - getränkt; ***ca*** - und; ***prāsya*** - ins Feuer werfen; ***ājya*** - vom Ghee; ***bhāgau*** - die beiden vorgesehenen Portionen; ***āghārau*** - bei der Durchführung des *āghāra*-Rituals; ***dattvā*** - Darbringung; ***ca*** - und; ***ājya*** - mit Ghee; ***plutam*** - durchtränkt; ***haviḥ*** - diverdse Opfergaben; ***juhuyāt*** - man sollte ins Feuer opfern; ***mūla-mantreṇa*** - mit den primären Mantras, die jede Gottheit benennen; ***ṣoḍaśa-ṛcā*** - mit der Hymne *Puruṣa-sūkta,* bestehend aus sechzehn Verszeilen; ***avadānataḥ*** - nach jeder Zeile eine Opfergabe darbringen; ***dharma-ādibhyaḥ*** - an die Halbgötter, beginnend mit Yamarāja; ***yathā-nyāyam*** - in der richtigen Reihenfolge; ***mantraiḥ*** - mit

den spezifischen Mantras, die jeden Halbgott benennen; ***sviṣṭi-kṛtam*** - das Ritual dieses Namens; ***budhaḥ*** - der intelligente Gottgeweihte.

ÜBERSETZUNG

Der intelligente Gottgeweihte sollte über die Gestalt des Herrn meditieren, dessen Farbe wie geschmolzenes Gold ist, dessen vier Arme mit Muschel, Chakra, Keule und Lotusblume glänzen und der immer friedlich und in ein Gewand gekleidet ist, das wie die Fasern einer Lotusblume gefärbt ist. Sein Helm, seine Armbänder, sein Gürtel und sein feiner Armschmuck strahlen glänzend. Das Śrīvatsa-Symbol befindet sich auf Seiner Brust, zusammen mit dem leuchtenden Kaustubha-Edelstein und einer Girlande aus Waldblumen. Der Gottgeweihte sollte dann diesen Herrn verehren, indem er mit Ghee getränkte Holzstücke nimmt und sie ins Feuer wirft. Er sollte das Ritual des āghāra durchführen, indem er die verschiedenen, in Ghee getränkten Opfergaben ins Feuer wirft. Dann sollte er sechzehn Halbgöttern, beginnend mit Yamarāja, die sviṣṭi-kṛt genannte Opfergabe darbringen, wobei er die Grundmantras der einzelnen Gottheiten und die sechzehnzeilige Puruṣa-sūkta-Hymne rezitiert. Nach jeder Zeile der Puruṣa-sūkta gießt er eine Opfergabe und spricht das jeweilige Mantra, das jede Gottheit benennt.

VERS 27.42

अभ्यर्च्याथ नमस्कृत्य पार्षदेभ्यो बलिं हरेत् ।
मूलमन्त्रं जपेद् ब्रह्म स्मरन्नारायणात्मकम् ॥ ४२ ॥

abhyarcyātha namaskṛtya
pārṣadebhyo baliṁ haret
mūla-mantraṁ japed brahma
smaran nārāyaṇātmakam

abhyarcya - nachdem er so verehrt hat; ***atha*** - dann; ***namaskṛtya*** - seine Ehrerbietung darbringen, indem er sich verbeugt; ***pārṣadebhyaḥ*** - den persönlichen Gefährten des Herrn; ***balim*** - Opfergaben; ***haret*** - er sollte präsentieren; ***mūla-mantram*** - das grundlegende *Mantra* für die Gottheit; ***japet*** - er sollte leise chanten; ***brahma*** - die Absolute Wahrheit; ***smaran*** - sich erinnern; ***nārāyaṇa-ātmakam*** - als die Höchste Persönlichkeit, Śrī Nārāyaṇa.

ÜBERSETZUNG

Nachdem der Gottgeweihte auf diese Weise den Herrn im Opferfeuer verehrt hat, sollte er den persönlichen Gefährten des Herrn seine Ehrerbietung erweisen, indem er sich verbeugt, und ihnen dann Opfergaben darbringen. Dann sollte er leise das mūla-mantra Gottes des Herrn rezitieren und sich dabei an die Absolute Wahrheit als die Höchste Persönlichkeit, Nārāyaṇa, erinnern.

VERS 27.43

दत्त्वाचमनमुच्छेषं विष्वक्सेनाय कल्पयेत् ।
मुखवासं सुरभिमत् ताम्बूलाद्यमथार्हयेत् ॥ ४३ ॥

dattvācamanam uccheṣaṁ
viṣvaksenāya kalpayet
mukha-vāsaṁ surabhimat
tāmbūlādyam athārhayet

dattvā - Opfergabe; ***ācamanam*** - Wasser zum Waschen des Mundes des Herrn; ***uccheṣam*** - die Reste Seiner Nahrung; ***viṣvaksenāya*** - dem persönlichen Gefährten von Śrī Viṣṇu, Viṣvaksena; ***kalpayet*** - man sollte geben; ***mukha-vāsam*** – parfümiertes Mundwasser; ***surabhi-mat*** - wohlriechend; ***tāmbūla-ādyam*** - Betelnusszubereitung; ***atha*** - dann; ***arhayet*** - man sollte präsentieren.

ÜBERSETZUNG

Noch einmal sollte er der Gottheit Wasser zum Waschen des Mundes anbieten und die Reste der Nahrung des Herrn an Viṣvaksena weitergeben. Dann sollte er der Gottheit wohlriechendes Parfüm für den Mund und eine zubereitete Betelnuss überreichen.

VERS 27.44

उपगायन् गृणन् नृत्यन् कर्माण्यभिनयन् मम ।
मत्कथाः श्रावयन् शृण्वन् मुहूर्तं क्षणिको भवेत् ॥ ४४ ॥

upagāyan gṛṇan nṛtyan

karmāṇy abhinayan mama
mat-kathāḥ śrāvayan śṛṇvan
muhūrtaṁ kṣaṇiko bhavet

upagāyan - mitsingen; ***gṛṇan*** - laut vibrierend; ***nṛtyan*** - tanzen; ***karmāṇi*** - transzendentale Aktivitäten; ***abhinayan*** - nachahmend, indem man handelt; ***mama*** - Mein; ***mat-kathāḥ*** - Geschichten über Mich; ***śrāvayan*** - andere zum Hören veranlassen; ***śṛṇvan*** - sich selbst hören; ***muhūrtam*** - einige Zeit lang; ***kṣaṇikaḥ*** - in die Feier vertieft; ***bhavet*** - er sollte werden.

ÜBERSETZUNG

Der Gottgeweihte sollte eine Zeit lang in ein solches Fest vertieft sein, indem er mit anderen singt, laut chantet und tanzt, Meine transzendentalen Handlungen nachspielt und Geschichten über Mich hört und erzählt.

ERLÄUTERUNGEN

Ein Gottgeweihter, der sich mit der regulativen Verehrung des Höchsten Herrn befasst, sollte sich gelegentlich ekstatisch im Chanten und im Hören der Vergnügungen des Herrn, im Tanzen und in anderen Festivitäten verlieren. Das Wort *muhūrtam*, "für einige Zeit", weist darauf hin, dass ein Gottgeweihter darauf achten sollte, seine regulativen Prinzipien und den Dienst am Herrn nicht im Namen der sogenannten Ekstase zu vernachlässigen. Auch wenn man ekstatisch mit Chanten, Hören und Tanzen beschäftigt ist, darf man die Formalität des geregelten Dienstes für den Herrn nicht aufgeben.

VERS 27.45

स्तवैरुच्चावचैः स्तोत्रैः पौराणैः प्राकृतैरपि ।
स्तुत्वा प्रसीद भगवन्निति वन्देत दण्डवत् ॥ ४५ ॥

stavair uccāvacaiḥ stotraiḥ
paurāṇaiḥ prākṛtair api
stutvā prasīda bhagavann
iti vandeta daṇḍa-vat

stavaiḥ - mit Gebeten aus den Schriften; ***ucca-avacaiḥ*** - von größerer und kleinerer Vielfalt; ***stotraiḥ*** - und mit von menschlichen Autoren geschriebenen Gebeten; ***pau-rāṇaiḥ*** - aus den *Purāṇas;* ***prākṛtaiḥ*** - aus gewöhnlichen Quellen; ***api*** - auch; ***stutvā*** - so betend zum Herrn; ***prasīda*** - bitte zeige Deine Barmherzigkeit; ***bhagavan*** - o Herr; ***iti*** - so sprechend; ***vandeta*** - man sollte huldigen; ***daṇḍa-vat*** - auf den Boden fallen wie eine Rute.

ÜBERSETZUNG

Der Gottgeweihte sollte dem Herrn mit allen Arten von Hymnen und Gebeten huldigen, sowohl aus den Purāṇas als auch aus anderen alten Schriften und auch aus gewöhnlichen Traditionen. Mit dem Gebet "Oh Herr, bitte sei mir gnädig!" sollte er sich flach wie eine Rute niederwerfen, um seine Ehrerbietung zu erweisen.

VERS 27.46

शिरो मत्पादयो: कृत्वा बाहुभ्यां च परस्परम् ।
प्रपन्नं पाहि मामीश भीतं मृत्युग्रहार्णवात् ॥ ४६ ॥

śiro mat-pādayoḥ kṛtvā
bāhubhyāṁ ca parasparam
prapannaṁ pāhi māṁ īśa
bhītaṁ mṛtyu-grahārṇavāt

śiraḥ - sein Kopf; ***mat-pādayoḥ*** - zu Meinen beiden Füßen; ***kṛtvā*** - legen; ***bāhubh-yām*** - mit den Händen; ***ca*** - und; ***parasparam*** - zusammen (die Füße Gottes ergreifend); ***prapannam*** - der ich mich ergebe; ***pāhi*** - bitte beschütze; ***mām*** - mich; ***īśa*** - oh Herr; ***bhītam*** - Angst; ***mṛtyu*** - vor dem Tod; ***graha*** - der Mund; ***arṇavāt*** - vor diesem materiellen Ozean.

ÜBERSETZUNG

Er sollte seinen Kopf zu den Füßen Gottes legen und dann mit gefalteten Händen vor dem Herrn stehen und beten: "Oh mein Herr, bitte beschütze mich, der ich mich Dir hingegeben habe. Ich fürchte mich am meisten vor diesem Ozean der materiellen Existenz, da ich im Mund des Todes stehe."

VERS 27.47

इति शेषां मया दत्तां शिरस्याधाय सादरम् ।
उद्वासयेच्चेदुद्वास्यं ज्योतिर्ज्योतिषि तत् पुनः ॥ ४७ ॥

iti śeṣāṁ mayā dattāṁ
śirasy ādhāya sādaram
udvāsayec ced udvāsyaṁ
jyotir jyotiṣi tat punaḥ

iti - so betend; ***śeṣām*** - die Überreste; ***mayā*** - von Mir; ***dattām*** - gegeben; ***śirasi*** - auf den Kopf; ***ādhāya*** - platzierend; ***sa-ādaram*** - respektvoll; ***udvāsayet*** - sollte die Gottheit wegschicken; ***cet*** - wenn; ***udvāsyam*** - wenn so etwas durchgeführt werden soll; ***jyotiḥ*** - das Licht; ***jyotiṣi*** - im Licht; ***tat*** - das; ***punaḥ*** - noch einmal.

ÜBERSETZUNG

Indem er auf diese Weise betet, sollte der Gottgeweihte die Reste, die ich ihm darbringe, respektvoll auf sein Haupt legen. Und wenn die bestimmte Gottheit am Ende der Verehrung weggeschickt werden soll, dann sollte dies durchgeführt werden, wobei der Gottgeweihte das Licht der Gegenwart Gottes noch einmal in das Licht des Lotus in seinem eigenen Herzen legt.

VERS 27.48

अर्चादिषु यदा यत्र श्रद्धा मां तत्र चार्चयेत् ।
सर्वभूतेष्वात्मनि च सर्वात्माहमवस्थितः ॥ ४८ ॥

arcādiṣu yadā yatra
śraddhā māṁ tatra cārcayet
sarva-bhūteṣv ātmani ca
sarvātmāham avasthitaḥ

arcā-ādiṣu - in Gottessform und anderen Manifestationen des Höchsten Herrn; ***yadā*** - wann immer; ***yatra*** - in welcher Form auch immer; ***śraddhā*** - Glaube entwickelt; ***mām*** - Ich; ***tatra*** - dort; ***ca*** - und; ***arcayet*** - er sollte verehren; ***sarva-bhūteṣu*** - in allen geschaffenen Wesen; ***ātmani*** - separat, in Meiner ursprünglichen Form; ***ca*** - auch;

sarva-ātmā - die ursprüngliche Seele von allen; ***aham*** - Ich bin; ***avasthitaḥ*** - so gelegen.

ÜBERSETZUNG

Wann immer man Glauben an Mich entwickelt - in Meiner Form als Gottheit oder in anderen authentischen Manifestationen - sollte man Mich in dieser Form verehren. Ich existiere mit Sicherheit sowohl in allen geschaffenen Wesen als auch separat in Meiner ursprünglichen Form, da Ich die Höchste Seele von allem bin.

ERLÄUTERUNGEN

Die Höchste Persönlichkeit Gottes wird entsprechend dem Glauben eines bestimmten Verehrers verehrt. Die Form Gottes, *arcā,* wird hier besonders erwähnt, weil die Verehrung Gottes für den spirituellen Fortschritt wesentlich ist. Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura erwähnt, daß unerfahrene Personen denken könnten, die Gottheit sei für die Sinnesbefriedigung des Verehrers bestimmt, da die Gottheit oberflächlich betrachtet aus äußeren Substanzen wie Marmor oder Messing besteht. Aber durch den Prozess der Installation der Gottheit über das Singen von autorisierten *Mantras* lädt man die Höchste Persönlichkeit Gottes ein, in die Form der Gottheit einzutreten. Durch geregelte, treue Verehrung begreift man allmählich, dass die Gottheit völlig unabhängig vom Höchsten Herrn selbst ist. In diesem Stadium erhebt man sich aufgrund der Verehrung Gottes auf die zweitklassige Ebene des hingebungsvollen Dienstes. Auf dieser höher entwickelten Stufe wünscht man sich, mit anderen Gottgeweihten Freundschaft zu schließen, und wenn man fest in der Gemeinschaft der Vaiṣṇavas verankert ist, gibt man das materielle Leben vollständig auf und wird allmählich vollkommen im Kṛṣṇa-Bewußtsein.

VERS 27.49

एवं क्रियायोगपथैः पुमान् वैदिकतान्त्रिकैः ।
अर्चन्नुभयतः सिद्धिं मत्तो विन्दत्यभीप्सिताम् ॥ ४९ ॥

evaṁ kriyā-yoga-pathaiḥ
pumān vaidika-tāntrikaiḥ
arcann ubhayataḥ siddhiṁ

matto vindaty abhīpsitām

evam - auf diese Weise; ***kriyā-yoga*** - geregelte Gottesverehrung; ***pathaiḥ*** - durch die Prozesse; ***pumān*** - eine Person; ***vaidika-tāntrikaiḥ*** - dargestellt in den *Veden* und *Tantras;* ***arcan*** - Verehrung; ***ubhayataḥ*** - sowohl in diesem als auch im nächsten Leben; ***siddhim*** - Vollkommenheit; ***mattaḥ*** - von Mir; ***vindati*** - er erreicht; ***abhīpsitām*** – gewünscht.

ÜBERSETZUNG

Wenn man Mich durch die verschiedenen in den Veden und Tantras vorgeschriebenen Methoden verehrt, wird man von Mir die gewünschte Vollkommenheit sowohl in diesem als auch im nächsten Leben erlangen.

VERS 27.50

मदर्चां सम्प्रतिष्ठाप्य मन्दिरं कारयेद् दृढम् ।
पुष्पोद्यानानि रम्याणि पूजायात्रोत्सवाश्रितान् ॥ ५० ॥

mad-arcāṁ sampratiṣṭhāpya
mandiraṁ kārayed dṛḍham
puṣpodyānāni ramyāṇi
pūjā-yātrotsavāśritān

mat-arcām - Meine Gottheitsform; ***sampratiṣṭhāpya*** - richtig einrichten; ***mandiram*** - ein Tempel; ***kārayet*** - er sollte bauen; ***dṛḍham*** - stark; ***puṣpa-udyānāni*** - Blumengärten; ***ramyāṇi*** - schön; ***pūjā*** - für regelmäßige, tägliche Verehrung; ***yātrā*** - besondere Feste; ***utsava*** - und jährliche Feiertage; ***āśritān*** - beiseite stellen.

ÜBERSETZUNG

Der Gottgeweihte sollte Meine Gottheit durch den soliden Bau eines Tempels mit schönen Gärten noch besser etablieren. Diese Gärten sollten in der Nähe angelegt werden, um Blumen für die regelmäßige tägliche Verehrung, besondere Gottheitsprozessionen und Feiertagsbeobachtungen, bereitzustellen.

ERLÄUTERUNGEN

Wohlhabende, fromme Menschen sollten mit dem Bau von Tempeln und Gärten zur Freude Gottes beschäftigt sein. Das Wort *dṛḍham* weist darauf hin, dass die solidesten Mittel zum Bau verwendet werden sollten.

VERS 27.51

पूजादीनां प्रवाहार्थं महापर्वस्वथान्वहम् ।
क्षेत्रापणपुरग्रामान् दत्त्वा मत्सार्ष्टितामियात् ॥ ५१ ॥

pūjādīnāṁ pravāhārthaṁ
mahā-parvasv athānv-aham
kṣetrāpaṇa-pura-grāmān
dattvā mat-sārṣṭitām iyāt

pūjā-ādīnām - der regelmäßigen Verehrung und der besonderen Feste; ***pravāha-artham*** - um den Fortbestand zu sichern; ***mahā-parvasu*** - zu glückverheißenden Anlässen; ***atha*** - und; ***anu-aham*** - täglich; ***kṣetra*** - Land; ***āpaṇa*** - Geschäfte; ***pura*** - Städte; ***grāmān*** - und Dörfer; ***dattvā*** - als Geschenk an die Gottheit; ***mat-sārṣṭitām*** - Reichtum gleich dem Meinen; ***iyāt*** - er erreicht.

ÜBERSETZUNG

Wer Gottes Land, Märkte, Städte und Dörfer schenkt, damit die regelmäßige tägliche Verehrung und die besonderen Feste Gottes ununterbrochen stattfinden können, wird einen Reichtum erreichen, der dem Meinen gleichkommt.

ERLÄUTERUNGEN

Indem man Ländereien im Namen Gottes anlegt, erwirtschaftet man regelmäßige Einnahmen für eine prächtige Verehrung Gottes, sowohl aus Pacht als auch aus landwirtschaftlicher Produktion. Ein Verehrer, der die oben erwähnten Vorkehrungen trifft, wird mit Sicherheit einen Reichtum erreichen, der dem der Persönlichkeit Gottes gleicht.

VERS 27.52

प्रतिष्ठया सार्वभौमं सद्मना भुवनत्रयम् ।
पूजादिना ब्रह्मलोकं त्रिभिर्मत्साम्यतामियात् ॥ ५२ ॥

pratiṣṭhayā sārvabhaumaṁ
sadmanā bhuvana-trayam
pūjādinā brahma-lokaṁ
tribhir mat-sāmyatām iyāt

pratiṣṭhayā - durch die Installation der Gottheit; ***sārva-bhaumam*** - Souveränität über die gesamte Erde; ***sadmanā*** - durch den Bau eines Tempels für den Herrn; ***bhuvana-trayam*** - Herrschaft über die drei Welten; ***pūjā-ādinā*** - durch Verehrung und anderen Dienst; ***brahma-lokam*** - der Planet von Śrī Brahmā; ***tribhiḥ*** - durch alle drei; ***mat-sāmyatām*** - der Status der Gleichheit mit Mir (indem er einen transzendentalen, spirituellen Körper ähnlich dem Meinen hat); ***iyāt*** - er erlangt.

ÜBERSETZUNG

Indem man die Gottheit des Herrn aufstellt, wird man König der ganzen Erde, indem man einen Tempel für den Herrn baut, wird man Herrscher über die drei Welten, indem man die Gottheit verehrt und ihr dient, begibt man sich auf den Planeten des Herrn Brahmā, und indem man alle drei dieser Aktivitäten ausführt, erreicht man eine transzendentale Form wie die meine.

VERS 27.53

मामेव नैरपेक्ष्येण भक्तियोगेन विन्दति ।
भक्तियोगं स लभत एवं यः पूजयेत माम् ॥ ५३ ॥

mām eva nairapekṣyeṇa
bhakti-yogena vindati
bhakti-yogaṁ sa labhata
evaṁ yaḥ pūjayeta mām

mām - Ich; ***eva*** - in der Tat; ***nairapekṣyeṇa*** - indem er frei von Motivation ist; ***bhakti-yogena*** - durch die Ausführung von hingebungsvollem Dienst; ***vindati*** - erreicht;

bhakti-yogam - hingebungsvoller Dienst; ***saḥ*** - er; ***labhate*** - erhält; ***evam*** - also; ***yaḥ*** - den; ***pūjayeta*** - verehrt; ***mām*** – Ich.

ÜBERSETZUNG

Wer aber einfach hingebungsvollen Dienst verrichtet, ohne Rücksicht auf fruchtbare Ergebnisse, der erlangt Mich. Wer Mich also nach dem von mir beschriebenen Verfahren verehrt, wird schließlich den reinen hingebungsvollen Dienst an Mir erlangen.

ERLÄUTERUNGEN

Die beiden vorangegangenen Verse wurden vom Herrn gesprochen, um diejenigen anzulocken, die an fruchtbaren Ergebnissen interessiert sind, und nun wird der letztendliche Zweck der Verehrung des Herrn beschrieben. Das höchste Ziel im Leben ist Śrī Kṛṣṇa selbst. Die Liebe zum Herrn ist die höchste Glückseligkeit, obwohl gewöhnliche Menschen dies nicht verstehen können.

VERS 27.54

य: स्वदत्तां परैर्दत्तां हरेत सुरविप्रयो: ।
वृत्तिं स जायते विड्भुग् वर्षाणामयुतायुतम् ॥ ५४ ॥

yaḥ sva-dattāṁ parair dattāṁ
hareta sura-viprayoḥ
vṛttiṁ sa jāyate viḍ-bhug
varṣāṇām ayutāyutam

yaḥ - wer; ***sva-dattām*** - vorher von ihm selbst gegeben; ***paraiḥ*** - von anderen; ***dattām*** - gegeben; ***hareta*** - nimmt weg; ***sura-viprayoḥ*** - zu den Halbgöttern oder *brāhmaṇas* gehörend; ***vṛttim*** - Eigentum; ***saḥ*** - er; ***jāyate*** - wird geboren; ***viṭ-bhuk*** - als ein stuhlfressender Wurm; ***varṣāṇām*** - seit Jahren; ***ayuta*** - zehntausend; ***ayutam*** - mal zehntausend.

ÜBERSETZUNG

Jeder, der das Eigentum der Halbgötter oder der brāhmaṇas stiehlt, egal ob es

ihnen ursprünglich von ihm selbst oder jemand anderem gegeben wurde, muss hundert Millionen Jahre lang als Wurm im Stuhl leben.

VERS 27.55

कर्तुश्च सारथेर्हेतोरनुमोदितुरेव च ।
कर्मणां भागिन: प्रेत्य भूयो भूयसि तत् फलम् ॥ ५५ ॥

kartuś ca sārather hetor
anumoditur eva ca
karmaṇāṁ bhāginaḥ pretya
bhūyo bhūyasi tat-phalam

kartuḥ - des Ausführenden; ***ca*** - und; ***sāratheḥ*** - des Helfers; ***hetoḥ*** - des Anstifters; ***anumodituḥ*** - der Person, die zustimmt; ***eva ca*** - auch; ***karmaṇām*** - der fruchtbaren Reaktionen; ***bhāginaḥ*** - des Teilhabers; ***pretya*** - im nächsten Leben; ***bhūyaḥ*** - schwerwiegender; ***bhūyasi*** - in dem Maße, in dem die Handlung schwerwiegend ist; ***tat*** - (muss) darunter leiden; ***phalam*** - das Ergebnis.

ÜBERSETZUNG

Nicht nur derjenige, der den Diebstahl begangen hat, sondern auch jeder, der ihn unterstützt, zu dem Verbrechen anstiftet oder es einfach nur gutheißt, muss im nächsten Leben ebenfalls die Konsequenzen tragen. Je nach dem Grad ihrer Beteiligung muss jeder von ihnen eine angemessene Konsequenz erleiden.

ERLÄUTERUNGEN

Der Diebstahl von Utensilien, die für die Verehrung des Höchsten Herrn oder seiner bevollmächtigten Vertreter bestimmt sind, sollte unter allen Umständen vermieden werden.

So enden die Ausführungen der demütigen Diener His Divine Grace A.C. Bhaktive-danta Swami Prabhupāda zum Elften Canto, Siebenundzwanzigsten Kapitel, des Śrīmad-Bhāgavatam, mit dem Titel "Śrī Kṛṣṇas Anweisungen über den Vorgang der Göttervereh-rung".

KAPITEL ACHTUNDZWANZIG

Jñāna-yoga

Dieses Kapitel fasst kurz den Prozess des *jñāna-yoga* zusammen, der in den vorangegangenen Kapiteln ausführlich beschrieben wurde.

Jedes geschaffene Ding in diesem Universum ist ein materielles Produkt der drei Erscheinungsweisen der Natur, unterliegt der Sinneswahrnehmung und ist im Wesentlichen unwirklich. Tatsächlich sind die Bezeichnungen "gut" und "schlecht", die wir den verschiedenen Objekten und Aktivitäten dieser Welt zuweisen, nur oberflächlich. Es ist besser, es zu vermeiden, irgendetwas in dieser Welt zu verurteilen oder zu loben, denn dadurch verstrickt man sich nur in der Materie und beraubt sich der höheren Ziele des spirituellen Lebens. In jedem Objekt des materiellen Universums ist die Geistseele verborgen, die sowohl den Ursachen als auch den Produkten der manifesten Existenz zugrunde liegt. Man sollte die Dinge in diesem Licht sehen und sich daher in der materiellen Welt in einer Stimmung der Losgelöstheit bewegen.

Solange es eine Beziehung zwischen den körperlichen Sinnen, die aus Materie bestehen, und der Seele, die die Realität ist, gibt, wird man im falschen Bewusstsein bleiben. Obwohl die materielle Existenz unwirklich ist, bleiben diejenigen, denen es an Unterscheidungsvermögen mangelt, aufgrund ihres Aufgehens in Sinnesbefriedigung im Kreislauf von Geburt und Tod verstrickt. Alle Phasen des materiellen Lebens, wie Geburt, Tod, Leid und Glück, gehören nicht zur Seele, sondern zum materialistischen falschen Ego. Wenn man lernt, zwischen der Seele und ihrem Gegenstück, der Materie, zu unterscheiden, kann man diese falsche Identifikation zerstören.

Es gibt eine einzige Absolute Wahrheit, die am Anfang und am Ende dieser Welt präsent ist. Auch die kosmische Manifestation gründet sich in ihrer Zwischen- oder Erhaltungsphase auf dieselbe Absolute Wahrheit. Dieses Absolute, das Brahman, existiert überall, sowohl positiv durch seine Manifestationen als auch negativ durch seine Abgeschiedenheit. Brahman ist einzigartig, weil es selbstgenügsam ist, während diese durch die materielle Erscheinungsweise der Leidenschaft erzeugte Welt die Erweiterung von Brahman ist.

Durch die Gnade eines aufrichtigen spirituellen Meisters kann man die Absolute

Wahrheit verstehen und die nicht-spirituelle Natur des materiellen Körpers und seiner Erweiterungen schätzen lernen. Indem man von der Beschäftigung mit materiellem Sinnesgenuss Abstand nimmt, wird man in der Ekstase des Selbst zufrieden. So wie die Sonne vom Kommen und Gehen der Wolken unberührt bleibt, bleibt der unterscheidende, befreite Mensch von den Aktivitäten seiner Sinne unberührt. Dennoch sollte man, bis man im *bhakti-yoga*, dem reinen hingebungsvollen Dienst am Höchsten Herrn vollkommen, verankert ist, den Kontakt mit materiellen Sinnesobjekten sorgfältig vermeiden. Ein aufstrebender Gottgeweihter mag auf verschiedene Hindernisse stoßen und zu Fall kommen, aber in seinem nächsten Leben wird er seine Praxis aufgrund dessen, was er bereits im hingebungsvollen Dienst erreicht hat, fortsetzen. Er wird nie wieder durch die Gesetze des *Karmas* gebunden sein. Der Mensch, der befreit und in der Unterscheidung gefestigt ist, wird unter keinen Umständen nach falschem Vergnügen suchen, indem er sich der materiellen Sinnesbefriedigung hingibt. Er weiß, dass die Seele unveränderlich und jede gegenteilige Vorstellung, die dem reinen Selbst auferlegt wird, reine Illusion sind.

Wenn man während des unreifen Stadiums der spirituellen Praxis an einer körperlichen Krankheit oder anderen Störungen leidet, schreiben die *Veden* vor, dass man unbedingt geeignete Maßnahmen ergreifen sollte, um das Problem zu beseitigen. Die vorgeschriebenen Mittel gegen Lust und die anderen Feinde des Geistes sind Meditation auf den Höchsten Herrn und *saṅkīrtana,* das laute Chanten Seiner Namen. Das Heilmittel gegen die Krankheit des falschen Egos ist der Dienst an den heiligen Gottgeweihten des Höchsten Herrn.

Durch das Praktizieren von *Yoga* halten manche Nicht-Geweihte ihren Körper jung und fit und erreichen vielleicht sogar mystische Vollkommenheiten oder ein langes Leben. Aber diese Errungenschaften sind eigentlich wertlos, denn sie sind nur Vollkommenheiten des materiellen Körpers. Ein intelligenter Mensch ist daher an dieser Art von Prozessen nicht interessiert. Ein aufstrebender Gottgeweihter, der sich ernsthaft dem Herrn widmet, befreit sich von allen Störungen und wird befähigt, die höchste Vollkommenheit, die volle Glückseligkeit des spirituellen Lebens, zu erlangen, indem er Schutz bei den Lotusfüßen des Höchsten Herrn sucht.

VERS 28.1

श्रीभगवानुवाच
परस्वभावकर्माणि न प्रशंसेन्न गर्हयेत् ।

विश्वमेकात्मकं पश्यन् प्रकृत्या पुरुषेण च ॥ १ ॥

śrī-bhagavān uvāca
para-svabhāva-karmāṇi
na praśaṁsen na garhayet
viśvam ekātmakaṁ paśyan
prakṛtyā puruṣeṇa ca

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes hat gesagt; ***para*** - von jemand anderem; ***svabhāva*** - Natur; ***karmāṇi*** - und Aktivitäten; ***na praśaṁset*** - man sollte nicht loben; ***na garhayet*** - man sollte nicht kritisieren; ***viśvam*** - die Welt; ***eka-ātmakam*** - basierend auf einer Realität; ***paśyan*** - sehen; ***prakṛtyā*** - zusammen mit der Natur; ***puruṣeṇa*** - mit der genießenden Seele; ***ca*** – auch.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte: Man sollte die bedingte Natur und die Aktivitäten anderer Menschen weder loben noch kritisieren. Vielmehr sollte man diese Welt einfach als eine Kombination aus der materiellen Natur und den sich erfreuenden Seelen sehen, die alle auf der einen absoluten Wahrheit basieren.

ERLÄUTERUNGEN

Materielle Situationen und Aktivitäten erscheinen als gut, leidenschaftlich oder unwissend, je nach dem Zusammenspiel der Erscheinungsweisen der Natur. Diese Erscheinungsweisen werden von der illusorischen Kraft des Herrn erzeugt, die sich selbst nicht von ihrem Meister, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, unterscheidet. Ein Gottgeweihter hält sich also von den illusorischen, vorübergehenden Manifestationen der materiellen Natur fern. Gleichzeitig akzeptiert er die materielle Natur als die Kraft des Herrn und damit als wesentlich real. Man kann sich ein Beispiel daran nehmen, dass ein Kind Knetmasse zu verschiedenen spielerischen Gestalten, wie Tigern, Männern oder Häusern, formt. Die Knetmasse ist real, während die vorübergehenden Gestalten, die sie annimmt, illusorisch sind, da sie keine wirklichen Tiger, Männer oder Häuser sind. In ähnlicher Weise ist die gesamte kosmische Mani-festation Knetmasse in den Händen des Höchsten Herrn, der durch *māyā* handelt, um die

grellen, vorübergehenden Gestalten der Illusion zu formen, die den Verstand derer absorbieren, die keine Verehrer der Höchsten Persönlichkeit Gottes sind.

VERS 28.2

परस्वभावकर्माणि य: प्रशंसति निन्दति ।
स आशु भ्रश्यते स्वार्थादसत्यभिनिवेशत: ॥ २ ॥

para-svabhāva-karmāṇi
yaḥ praśaṁsati nindati
sa āśu bhraśyate svārthād
asaty abhiniveśataḥ

para - eines anderen; ***svabhāva*** - Persönlichkeit; ***karmāṇi*** - und Arbeit; ***yaḥ*** - wer; ***praśaṁsati*** - lobt; ***nindati*** - kritisiert; ***saḥ*** - er; ***āśu*** - schnell; ***bhraśyate*** - fällt; ***sva-arthāt*** - aus eigenem Interesse; ***asati*** - in Unwirklichkeit; ***abhiniveśataḥ*** - wegen des Verstricktwerdens.

ÜBERSETZUNG

Wer sich damit beschäftigt, die Eigenschaften und das Verhalten anderer zu loben oder zu kritisieren, wird durch seine Verstrickung in illusorische Dualitäten schnell von seinem eigenen besten Interesse abgelenkt.

ERLÄUTERUNGEN

Eine bedingte Seele möchte über die materielle Natur herrschen und kritisiert daher eine andere bedingte Seele, die sie für minderwertig hält. In ähnlicher Weise lobt man einen überlegenen Materialisten, weil man diese überlegene Position anstrebt, in der man andere beherrschen kann. Das Loben und Kritisieren anderer materialistischer Menschen beruht also direkt oder indirekt auf dem Neid auf andere Lebewesen und führt dazu, daß man von *sva-artha,* seinem eigentlichen Selbstinteresse, dem Kṛṣṇa-Bewußtsein, abfällt.

Die Worte *asaty abhiniveśataḥ,* "durch das Eintauchen im Vorläufigen oder Unwirklichen", weisen darauf hin, dass man nicht das Konzept der materiellen Dualität annehmen und andere materialistische Personen loben oder kritisieren sollte. Vielmehr

sollte man die reinen Gottgeweihten des Höchsten Herrn loben und die Mentalität der Rebellion gegen die Persönlichkeit Gottes kritisieren, durch die man ein Nicht-Gottgeweihter wird. Man sollte nicht einen niederen Materialisten kritisieren, weil man denkt, dass ein hochklassiger Materialist nett ist. Mit anderen Worten sollte man zwischen dem Materiellen und dem Spirituellen unterscheiden und sich nicht in Gut und Böse auf der materiellen Ebene verlieren. Ein ehrlicher Bürger unterscheidet zum Beispiel zwischen einem Leben in bürgerlicher Freiheit und einem Leben im Gefängnis, während ein törichter Gefangener zwischen bequemen und ungemütlichen Gefängniszellen unterscheidet. Genauso wie für einen freien Bürger jede Situation im Gefängnis inakzeptabel ist, ist für einen befreiten, Kṛṣṇa-bewussten Gottgeweihten jede materielle Position unattraktiv.

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura weist darauf hin, daß man, anstatt zu versuchen, bedingte Seelen durch materialistische Unterscheidungen zu trennen, sie zusammenbringen sollte, um die heiligen Namen des Herrn zu chanten und die *saṅkīrtana*-Bewegung von Śrī Caitanya zu verbreiten. Ein Nicht-Gottgeweihter oder sogar ein neidischer Gottgeweihter dritter Klasse ist nicht daran interessiert, Menschen auf der Ebene der Liebe zu Gott zu vereinen. Stattdessen trennt er sie unnötigerweise, indem er solche materiellen Unterscheidungen, wie "kommunistisch" oder "kapitalistisch", "schwarz" oder "weiß", "reich" oder "arm", "liberal" oder "konservativ" und so weiter, hervorhebt. Das materielle Leben ist immer unvollkommen, voller Unwissenheit und am Ende enttäuschend. Anstatt die Höhen und Tiefen der Unwissenheit zu loben und zu kritisieren, sollte man sich in das Kṛṣṇa-Bewusstsein vertiefen, auf der spirituellen Ebene der Ewigkeit, der Glückseligkeit und des Wissens.

VERS 28.3

तैजसे निद्रयापन्ने पिण्डस्थो नष्टचेतनः ।
मायां प्राप्नोति मृत्युं वा तद्वन्नानार्थदृक् पुमान् ॥ ३ ॥

taijase nidrayāpanne
piṇḍa-stho naṣṭa-cetanaḥ
māyāṁ prāpnoti mṛtyuṁ vā
tadvan nānārtha-dṛk pumān

taijase - wenn die Sinne, die die Produkte des falschen Egos im Erscheinungsweise der Leidenschaft sind; ***nidrayā*** - durch Schlaf; ***āpanne*** - überwunden werden; ***piṇḍa*** - in der Hülle des materiellen Körpers; ***sthaḥ*** - (die Seele), die sich befindet; ***naṣṭa-ce-***

tanaḥ - sein Bewusstsein verloren hat; ***māyām*** - die Illusion des Träumens; ***prāpnoti*** - er erlebt; ***mṛtyum*** - den todesähnlichen Zustand des Tiefschlafs; ***vā*** - oder; ***tadvat*** - in gleicher Weise; ***nānā-artha*** - in Bezug auf materielle Sorten; ***dṛk*** - der sieht; ***pumān*** - eine Person.

ÜBERSETZUNG

So wie die verkörperte Geistseele das äußere Bewusstsein verliert, wenn ihre Sinne von der Illusion des Traums oder dem todesähnlichen Zustand des Tiefschlafs überwältigt werden, so muss der Mensch, der die materielle Dualität erlebt, mit Illusion und Tod konfrontiert werden.

ERLÄUTERUNGEN

Die materiellen Sinne werden hier als *taijasa* bezeichnet, weil sie aus dem falschen Ego in der Erscheinungsweise der Leidenschaft geboren sind. Getrieben vom falschen Ego träumt man von der materiellen Welt ohne die Persönlichkeit Gottes und schmiedet Pläne, die Natur zu beherrschen und ihre Ressourcen auszubeuten. Moderne atheistische Wissenschaftler haben dieses falsche Ego zu einer hohen Kunst entwickelt und stellen sich selbst als große Helden dar, die die Hindernisse der Natur überwinden und der unvermeidlichen Allwissenheit entgegengehen. Solche verträumten Materialisten werden immer wieder von den vernichtenden Reaktionen der Naturgesetze überrascht, und ihre arroganten, agnostischen Zivilisationen werden immer wieder durch Weltkriege, Naturkatastrophen und gewaltsame Verschiebungen der kosmischen Situation vernichtet.

Auf einer einfacheren Ebene sind alle bedingten Seelen durch sexuelle Anziehung gefangen und somit an die Illusion der materiellen Gesellschaft, Freundschaft und Liebe gebunden. Sie bilden sich ein, wunderbare Genießer der materiellen Natur zu sein, die sich plötzlich gegen sie wendet und sie tötet, genau wie das "gezähmte" Tier, das sich plötzlich gegen seinen Herrn wendet und ihn tötet.

VERS 28.4

किं भद्रं किमभद्रं वा द्वैतस्यावस्तुनः कियत् ।
वाचोदितं तदनृतं मनसा ध्यातमेव च ॥ ४ ॥

kiṁ bhadraṁ kim abhadraṁ vā
dvaitasyāvastunaḥ kiyat
vācoditaṁ tad anṛtaṁ
manasā dhyātam eva ca

kim - was; ***bhadram*** - gut; ***kim*** - was; ***abhadram*** - schlecht; ***vā*** - oder; ***dvai-tasya*** - von dieser Dualität; ***avastunaḥ*** - wesenlos; ***kiyat*** - wieviel; ***vācā*** - durch Worte; ***udi-tam*** - erzeugt; ***tat*** - das; ***anṛtam*** - falsch; ***manasā*** - durch den Geist; ***dhyātam*** - darüber meditiert; ***eva*** - in der Tat; ***ca*** – und.

ÜBERSETZUNG

Das, was durch materielle Worte ausgedrückt oder durch den materiellen Geist meditiert wird, ist nicht die letztendliche Wahrheit. Was ist also tatsächlich gut oder schlecht in dieser substanzlosen Welt der Dualität, und wie kann das Ausmaß von Gut und Schlecht gemessen werden?

ERLÄUTERUNGEN

Die eigentliche Wahrheit ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, von der alles ausgeht, von der alles erhalten wird und in der alles zur Ruhe kommt. Die materielle Natur ist die Widerspiegelung der Absoluten Wahrheit, und durch die Wechselwirkung der Erscheinungsweisen der materiellen Natur erscheinen die unzähligen Varianten der Materie als getrennte, unabhängige Wahrheiten. *Māyā*, die Illusion, lenkt die bedingte Seele von der Absoluten Wahrheit ab und bindet ihren Geist in der grellen Manifestation der Materie ein, die sich letztlich nicht von der Absoluten Wahrheit unterscheidet, da sie eine Erweiterung von Ihm ist. Das Gefühl von Gut und Böse als vom Höchsten Herrn getrennt ist wie die guten und schlechten Träume, die ein schlafender Mensch erlebt. Gute und schlechte Träume sind gleichermaßen unwirklich. In ähnlicher Weise haben materielles Gut und Böse, getrennt von der Persönlichkeit Gottes, keine dauerhafte Existenz .

Der Höchste Herr ist der Wohltäter eines jeden Lebewesens, und deshalb ist es gut, Seine Anordnungen auszuführen, während es schlecht ist, Seine Anordnungen zu missachten. Śrī Kṛṣṇa hat ein vollkommenes soziales und berufliches System geschaffen, das *varṇāśrama-dharma* genannt wird, und der Herr hat darüber hinaus vollkommenes spirituelles Wissen in der *Bhagavad-gītā* und anderen Literaturen ver-

mittelt. Die Ausführung von Śrī Kṛṣṇas Anweisungen wird der menschlichen Gesellschaft vollständigen sozialen, psychologischen, politischen, wirtschaftlichen und spirituellen Erfolg bringen. Wir sollten nicht törichterweise nach dem sogenannten Guten außerhalb der Anordnungen der Persönlichkeit Gottes suchen. Solche Ordnungen werden als die Gesetze Gottes bezeichnet und bilden das Wesen oder die Substanz der Religion.

VERS 28.5

छायाप्रत्याह्वयाभासा ह्यसन्तोऽप्यर्थकारिण: ।
एवं देहादयो भावा यच्छन्त्यामृत्युतो भयम् ॥ ५ ॥

chāyā-pratyāhvayābhāsā
hy asanto 'py artha-kāriṇaḥ
evaṁ dehādayo bhāvā
yacchanty ā-mṛtyuto bhayam

chāyā - Schatten; ***pratyāhvaya*** - Echos; ***ābhāsāḥ*** - und falsche Erscheinungen; ***hi*** - in der Tat; ***asantaḥ*** - nicht existent; ***api*** - obwohl; ***artha*** - Ideen; ***kāriṇaḥ*** - erschaffend; *evam* - in gleicher Weise; ***deha-ādayaḥ*** - der Körper und so weiter; ***bhāvāḥ*** - materielle Vorstellungen; ***yacchanti*** - sie geben; ***ā-mṛtyutaḥ*** - bis zum Tod; ***bhayam*** – Angst.

ÜBERSETZUNG

Obwohl Schatten, Echos und Luftspiegelungen nur illusorische Reflexionen von realen Dingen sind, verursachen solche Reflexionen einen Anschein von sinnvoller oder verständlicher Wahrnehmung. Obwohl die Identifikation der bedingten Seele mit dem materiellen Körper, dem Verstand und dem Ego illusorisch ist, erzeugt diese Identifikation in ihr Angst, sogar bis zum Moment des Todes.

ERLÄUTERUNGEN

Obwohl Schatten, Echos und Luftspiegelungen nur Reflexionen von realen Substanzen sind, erzeugen sie starke Emotionen in Personen, die sie fälschlicherweise als real annehmen. Auf dieselbe Weise wird eine bedingte Seele von Emotionen wie Angst,

Lust, Zorn und Hoffnung ergriffen, weil sie sich selbst als illusorischen Körper, Geist und falsches Ego wahrnimmt. Anhand eines praktischen Beispiels wird also gezeigt, dass selbst illusorische Objekte höchst emotionale Reaktionen hervorrufen können. Letztlich sollten unsere Emotionen in der Höchsten Persönlichkeit Gottes aufgehen, die die ewige Wahrheit ist. Die Angst wird für immer besiegt, wenn man Schutz bei den Lotusfüßen des Herrn nimmt. Dann kann man die reinen Emotionen des befreiten Lebens genießen.

VERSE 28.6-7

आत्मैव तदिदं विश्वं सृज्यते सृजति प्रभु: ।
त्रायते त्राति विश्वात्मा ह्रियते हरतीश्वर: ॥ ६ ॥

तस्मान्न ह्यात्मनोऽन्यस्मादन्यो भावो निरूपित: ।
निरूपितेऽयं त्रिविधा निर्मूला भातिरात्मनि ।
इदं गुणमयं विद्धि त्रिविधं मायया कृतम् ॥ ७ ॥

ātmaiva tad idaṁ viśvaṁ
sṛjyate sṛjati prabhuḥ
trāyate trāti viśvātmā
hriyate haratīśvaraḥ

tasmān na hy ātmano 'nyasmād
anyo bhāvo nirūpitaḥ
nirūpite 'yaṁ tri-vidhā
nirmūlā bhātir ātmani
idaṁ guṇa-mayaṁ viddhi
tri-vidhaṁ māyayā kṛtam

ātmā - die Höchste Seele; ***eva*** - allein; ***tat idam*** - dies; ***viśvam*** - Universum; ***sṛjyate*** - wird geschaffen; ***sṛjati*** - und schafft; ***prabhuḥ*** - der Höchste Herr; ***trāyate*** - wird beschützt; ***trāti*** - schützt; ***viśva-ātmā*** - die Seele von allem, was ist; ***hriyate*** - ist zurückgezogen; ***harati*** - zieht sich zurück; ***īśvaraḥ*** - der oberste Lenker; ***tasmāt*** - als Er; ***na*** - nein; ***hi*** - in der Tat; ***ātmanaḥ*** - als die Seele; ***anyasmāt*** - der Unterschiedene; ***anyaḥ*** - der Andere; ***bhāvaḥ*** - Wesenheit; ***nirūpitaḥ*** - ist festgestellt; ***nirūpite*** - so festgestellt; ***ayam*** - dies; ***tri-vidhā*** - dreifach; ***nirmūlā*** - ohne Grundlage; ***bhātiḥ*** - Erscheinung; ***ātmani*** - innerhalb der Überseele; ***idam*** - dies; ***guṇa-mayam*** - bestehend aus

den Erscheinungsweisen der Natur; ***viddhi*** - du solltest wissen; ***tri-vidham*** - dreifach; ***māyayā*** - durch die illusorische Energie; ***kṛtam*** – geschaffen.

ÜBERSETZUNG

Die Überseele allein ist der letzte Lenker und Schöpfer dieser Welt, und daher ist Sie allein auch das Geschaffene. In ähnlicher Weise erhält die Seele des allen Seins sich selbst und wird erhalten, zieht sich zurück und wird zurückgezogen. Keine andere Wesenheit kann als von Ihr, der Höchsten Seele, getrennt betrachtet werden, die sich dennoch von allem und jedem anderen unterscheidet. Die drei Erscheinungen der materiellen Natur, die in Ihr wahrgenommen wird, hat keine tatsächliche Grundlage. Ihr solltet vielmehr verstehen, dass diese materielle Natur, die sich aus den drei Erscheinungsweisen zusammensetzt, einfach das Produkt Ihrer illusorischen Kraft ist.

ERLÄUTERUNGEN

Die Absolute Wahrheit, Śrī Kṛṣṇa, dehnt Seine äußere Kraft aus und erschafft so den materiellen Kosmos. Wie die Sonnenkugel und ihre ausgedehnten Strahlen, sind der Herr und Seine ausgedehnte Kraft gleichzeitig eins und verschieden. Obwohl die materielle Dualität für die bedingten Seelen auf den Erscheinungsweisen der materiellen Natur zu beruhen scheint, ist die gesamte materielle Manifestation in Wirklichkeit nicht verschieden vom Herrn und hat letztlich eine einzige spirituelle Natur. Die Erscheinungsweisen der Natur erschaffen Sinnesobjekte, Halbgötter, Menschen, Tiere, Freunde, Feinde und so weiter. Aber in Wirklichkeit ist alles nur eine Erweiterung der Energien des Höchsten Herrn.

Törichterweise versucht die bedingte Seele, über die materielle Natur zu herrschen, aber der Herr selbst, der sich von dieser Natur nicht unterscheidet, ist ihr einziger wahrer Eigentümer. An mehreren Stellen hat das *Śrīmad-Bhāgavatam* das Beispiel der Spinne angeführt, die ihr Netz spinnt, indem sie einen Faden aus ihrem eigenen Mund spannt. In ähnlicher Weise manifestiert der Herr durch Seine eigene Kraft die materielle Welt, erhält sie aufrecht und zieht sie schließlich in sich selbst zurück. Obwohl der Herr die einzigartige Höchste Persönlichkeit Gottes ist, die über allem und jedem steht, ist Er gleichzeitig und unvorstellbar unähnlich zu allem. Deshalb ist es der Herr selbst, der sich manifestiert, wenn der Herr erschafft, es ist der Herr

selbst, der aufrechterhalten wird, wenn der Herr aufrechterhält, und es ist der Herr selbst, der zur Zeit der Vernichtung zurückgezogen wird.

Obwohl der Herr sich sowohl von Seiner spirituellen Wohnort als auch von Seiner materiellen Schöpfung nicht unterscheidet, ist die spirituelle Wohnort, Vaikuṇṭha, der materiellen Manifestation immer überlegen. Sowohl Materie als auch Geist sind Energien des Herrn, doch die spirituelle Energie ist zu den ewigen Formen der Glückseligkeit und des Wissens geformt, während die vorübergehenden Formen der Materie Symbole der Unwissenheit und Frustration für die bedingten Seelen sind, die sie begehren. Der Höchste Herr ist selbst das Behältnis aller Freuden und ist daher Seinen Ergebenen lieb. Die Annahme, dass der Herr uns kein vollkommenes Vergnügen schenken kann, ist darauf zurückzuführen, dass wir Ihn fälschlicherweise als ein Produkt der materiellen Erscheinungsformen der Natur ansehen. Infolgedessen streben wir nach falschem Glück in der tödlichen Umarmung von *māyā* und weichen so von unserer ewigen, liebenden Beziehung zu Śrī Kṛṣṇa ab.

VERS 28.8

एतद् विद्वान् मदुदितं ज्ञानविज्ञाननैपुणम् ।
न निन्दति न च स्तौति लोके चरति सूर्यवत् ॥ ८ ॥

etad vidvān mad-uditaṁ
jñāna-vijñāna-naipuṇam
na nindati na ca stauti
loke carati sūrya-vat

etat - dies; ***vidvān*** - einer, der weiß; ***mat*** - durch Mich; ***uditam*** - beschrieben; ***jñāna*** - im Wissen; ***vijñāna*** - und Verwirklichung; ***naipuṇam*** - der Status des Feststehens; ***na nindati*** - kritisiert nicht; ***na ca*** - noch; ***stauti*** - loben; ***loke*** - in der Welt; ***carati*** - er wandert; ***sūrya-vat*** - wie die Sonne.

ÜBERSETZUNG

Jemand, der den Prozess der Verankerung im theoretischen und realisierten Wissen, wie ich ihn hier beschrieben habe, richtig verstanden hat, gibt sich nicht mit materieller Kritik oder Lob zufrieden. Wie die Sonne wandert er frei durch diese Welt.

ERLÄUTERUNGEN

Jedes Lebewesen geht vom Höchsten Herrn aus und ist daher von Natur aus voll von verwirklichtem Wissen. Wenn man jedoch dazu neigt, das Gute und Schlechte der Materie zu loben oder zu kritisieren, um seine persönliche Sinnesbefriedigung zu erlangen, wird das eigene Expertenwissen über den Herrn verdeckt. Ein reiner Gottgeweihter sollte keinen Aspekt der materiellen Illusion lieben oder hassen; er sollte vielmehr alles annehmen, was günstig ist, um Kṛṣṇa zu dienen, und alles ablehnen, was ungünstig ist, indem er der Anleitung eines aufrichtigen spirituellen Meisters folgt.

VERS 28.9

प्रत्यक्षेणानुमानेन निगमेनात्मसंविदा ।
आद्यन्तवदसज्ज्ञात्वा निःसङ्गो विचरेदिह ॥ ९ ॥

pratyakṣeṇānumānena
nigamenātma-saṁvidā
ādy-antavad asaj jñātvā
niḥsaṅgo vicared iha

pratyakṣeṇa - durch direkte Wahrnehmung; ***anumānena*** - durch logische Schlussfolgerung; ***nigamena*** - durch die Aussagen der Schriften; ***ātma-saṁvidā*** - und durch die eigene Erkenntnis; ***ādi-anta-vat*** - einen Anfang und ein Ende habend; ***asat*** - unwirklich; ***jñātvā*** - wissend; ***niḥsaṅgaḥ*** - frei von Anhaftung; ***vicaret*** - man sollte sich bewegen; ***iha*** - in dieser Welt.

ÜBERSETZUNG

Durch direkte Wahrnehmung, logische Schlussfolgerung, schriftliches Zeugnis und persönliche Erkenntnis sollte man wissen, dass diese Welt einen Anfang und ein Ende hat und somit nicht die letztendliche Realität ist. Daher sollte man ohne Anhaftung in dieser Welt leben.

ERLÄUTERUNGEN

Nach Śrīla Jīva Gosvāmī gibt es zwei wesentliche materielle Dualitäten. Die erste

Dualität besteht darin, daß man materiell gut und schlecht, schön und häßlich, reich und arm usw. sieht. Die zweite besteht darin, daß man die gesamte materielle Welt als getrennt oder unabhängig von der Höchsten Persönlichkeit Gottes ansieht. Die erste Dualität, die der Gegensätze, unterliegt der Auflösung durch den Einfluss der Zeit, und die zweite Dualität, die des Getrenntseins, ist lediglich eine Halluzination. Jemand, der fest von der vorübergehenden, illusorischen Natur dieser Welt überzeugt ist, bewegt sich frei und ohne Anhaftung. Obwohl er sich in allen Arten von hingebungsvollem Dienst für den Herrn engagiert, ist ein solcher Mensch niemals verstrickt und bleibt fröhlich und zufrieden im spirituellen Bewusstsein.

VERS 28.10

श्रीउद्धव उवाच
नैवात्मनो न देहस्य संसृतिर्द्रष्टृदृश्ययो: ।
अनात्मस्वदृशोरीश कस्य स्यादुपलभ्यते ॥ १० ॥

śrī-uddhava uvāca
naivātmano na dehasya
saṁsṛtir draṣṭṛ-dṛśyayoḥ
anātma-sva-dṛśor īśa
kasya syād upalabhyate

śrī-uddhavaḥ uvāca - Śrī Uddhava sagte; ***na*** - es gibt nicht; ***eva*** - tatsächlich; ***ātma-naḥ*** - des Selbst; ***na*** - noch; ***dehasya*** - des Körpers; ***saṁsṛtiḥ*** - materielle Existenz; ***draṣṭṛ-dṛśyayoḥ*** - des Sehers oder des Gesehenen; ***anātma*** - dessen, der nicht Geist ist; ***sva-dṛśoḥ*** - oder dessen, der angeborenes Wissen hat; ***īśa*** - oh Herr; ***kasya*** - dessen; ***syāt*** - der sein kann; ***upalabhyate*** - der erfahren wird.

ÜBERSETZUNG

Śrī Uddhava sagte: Mein lieber Herr, es ist nicht möglich, dass diese materielle Existenz die Erfahrung der Seele als der Seher oder des Körpers als das gesehene Objekt ist. Einerseits ist die Geistseele von Natur aus mit vollkommenem Wissen ausgestattet, und andererseits ist der materielle Körper keine bewusste, lebendige Entität. Auf wen bezieht sich nun diese Erfahrung der materiellen Existenz?

ERLÄUTERUNGEN

Da das Lebewesen eine reine, von Natur aus mit vollkommenem Wissen und Glückseligkeit erfüllte Geistseele ist, und da der materielle Körper eine biochemische Maschine ohne Wissen oder persönliches Bewusstsein ist, wer oder was erlebt da eigentlich die Unwissenheit und Angst dieser materiellen Existenz ? Die bewusste Erfahrung des materiellen Lebens kann nicht geleugnet werden, und so stellt Uddhava Śrī Kṛṣṇa diese Frage, um ein genaueres Verständnis des Prozesses zu erlangen, durch den die Illusion entsteht.

VERS 28.11

आत्माव्ययोऽगुण: शुद्ध: स्वयंज्योतिरनावृत: ।
अग्निवद्दारुवदचिद्देह: कस्येह संसृति: ॥ ११ ॥

ātmāvyayo 'guṇaḥ śuddhaḥ
svayaṁ-jyotir anāvṛtaḥ
agni-vad dāru-vad acid
dehaḥ kasyeha saṁsṛtiḥ

ātmā - die Geistseele; ***avyayaḥ*** - unerschöpflich; ***aguṇaḥ*** - transzendental zu den materiellen Erscheinungsweisen; ***śuddhaḥ*** - rein; ***svayam-jyotiḥ*** - selbst-leuchtend; ***anāvṛtaḥ*** - unbedeckt; ***agni-vat*** - wie Feuer; ***dāru-vat*** - wie Brennholz; ***acit*** - nicht lebendig; ***dehaḥ*** - der materielle Körper; ***kasya*** - von dem; ***iha*** - in dieser Welt; ***saṁsṛtiḥ*** - die Erfahrung des materiellen Lebens.

ÜBERSETZUNG

Die Geistseele ist unerschöpflich, transzendental, rein, selbstleuchtend und niemals von etwas Materiellem bedeckt. Sie ist wie Feuer. Aber der unbelebte materielle Körper ist wie Brennholz dumpf und unbewusst. Wer ist es also, der in dieser Welt tatsächlich die Erfahrung des materiellen Lebens macht ?

ERLÄUTERUNGEN

Hier sind die Worte *anāvṛtaḥ* und *agni-vat* von Bedeutung: Feuer kann niemals mit Dunkelheit bedeckt werden, weil Feuer von Natur aus erhellend ist. In ähnlicher

Weise ist die Geistseele *svayaṁ-jyotiḥ,* oder selbstleuchtend, und somit ist die Seele transzendental - sie kann niemals von der Dunkelheit des materiellen Lebens bedeckt werden. Auf der anderen Seite ist der materielle Körper, wie Brennholz, von Natur aus dumpf und unerleuchtet. In sich selbst hat er kein Bewusstsein von Leben. Wenn die Seele transzendental zum materiellen Leben ist und der Körper sich dessen nicht einmal bewusst ist, stellt sich die folgende Frage: Wie findet unsere Erfahrung der materiellen Existenz eigentlich statt ?

VERS 28.12

श्रीभगवानुवाच
यावद् देहेन्द्रियप्राणैरात्मनः सन्निकर्षणम् ।
संसारः फलवांस्तावदपार्थोऽप्यविवेकिनः ॥ १२ ॥

śrī-bhagavān uvāca
yāvad dehendriya-prāṇair
ātmanaḥ sannikarṣaṇam
saṁsāraḥ phalavāṁs tāvad
apārtho 'py avivekinaḥ

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***yāvat*** - solange; ***deha*** - durch den Körper; ***indriya*** - Sinne; ***prāṇaiḥ*** - und Lebenskraft; ***ātmanaḥ*** - der Seele; ***sannikarṣaṇam*** - Anziehung; ***saṁsāraḥ*** - materielles Dasein; ***phala-vān*** - fruchtbar; ***tāvat*** - für diese Dauer; ***apārthaḥ*** - bedeutungslos; ***api*** - obwohl; ***avivekinaḥ*** - für den Unwissenden.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte: Solange die törichte Geistseele vom materiellen Körper, den Sinnen und der Lebenskraft angezogen wird, gedeiht ihre materielle Existenz weiter, obwohl sie letztlich sinnlos ist.

ERLÄUTERUNGEN

Hier deutet das Wort *sannikarṣaṇam* darauf hin, dass die reine Geistseele sich freiwillig mit dem materiellen Körper verbindet und dies als höchst fruchtbares Arrangement betrachtet. In Wirklichkeit ist die Situation *apār-tha,* nutzlos, es sei denn,

man nutzt seine verkörperte Situation, um sich im liebenden Dienst am Herrn zu engagieren. Zu diesem Zeitpunkt ist man tatsächlich mit dem Śrī Kṛṣṇa verbunden und nicht mit dem Körper, der zu einem bloßen Instrument wird, um seine höheren Ziele zu erreichen.

VERS 28.13

अर्थे ह्यविद्यमानेऽपि संसृतिर्न निवर्तते ।
ध्यायतो विषयानस्य स्वप्नेऽनर्थागमो यथा ॥ १३ ॥

arthe hy avidyamāne 'pi
saṁsṛtir na nivartate
dhyāyato viṣayān asya
svapne 'narthāgamo yathā

arthe - wirkliche Ursache; ***hi*** - sicherlich; ***avidyamāne*** - nicht existierend; ***api*** - obwohl; ***saṁsṛtiḥ*** - die materielle Existenzbedingung; ***na*** - nicht; ***nivartate*** - hört auf; ***dhyāyataḥ*** - betrachten; ***viṣayān*** - Objekte der Sinne; ***asya*** - des Lebewesens; ***svapne*** - im Traum; ***anartha*** - von Nachteilen; ***āgamaḥ*** - Ankunft; ***yathā*** - wie.

ÜBERSETZUNG

Eigentlich ist das Lebewesen transzendental zur materiellen Existenz. Aber aufgrund seiner Mentalität, über die materielle Natur zu herrschen, hört seine materielle Existenzbedingung nicht auf, und wie in einem Traum ist es von allen möglichen Nachteilen betroffen.

ERLÄUTERUNGEN

Derselbe Vers und andere sehr ähnliche Verse kommen an anderer Stelle im *Śrīmad-Bhāgavatam* vor: Dritter Canto, Kapitel Siebenundzwanzig, Vers 4; Vierter Canto, Kapitel Neunundzwanzig, Verse 35 und 73; und Elfter Canto, Kapitel Zweiundzwanzig, Vers 56. In der Tat erklärt dieser Vers vollständig das Wesen der Illusion.

VERS 28.14

यथा ह्यप्रतिबुद्धस्य प्रस्वापो बह्वनर्थभृत् ।

स एव प्रतिबुद्धस्य न वै मोहाय कल्पते ॥ १४ ॥

yathā hy apratibuddhasya
prasvāpo bahv-anartha-bhṛt
sa eva pratibuddhasya
na vai mohāya kalpate

yathā - als; ***hi*** - in der Tat; ***apratibuddhasya*** - für einen, der nicht erwacht ist; ***prasvāpaḥ*** - Schlaf; ***bahu*** - viele; ***anartha*** - unerwünschte Erfahrungen; ***bhṛt*** - vorstellend; ***saḥ*** - derselbe Traum; ***eva*** - in der Tat; ***pratibuddhasya*** - für einen, der erwacht ist; ***na*** - nicht; ***vai*** - sicherlich; ***mohāya*** - Verwirrung; ***kalpate*** - erzeugt.

ÜBERSETZUNG

Obwohl der Mensch während des Träumens viele unerwünschte Dinge erlebt, ist er nach dem Erwachen nicht mehr durch die Traumerlebnisse verwirrt.

ERLÄUTERUNGEN

Selbst eine befreite Seele muss materielle Objekte wahrnehmen, während sie in dieser Welt lebt. Aber da sie im Kṛṣṇa-Bewußtsein erwacht ist, versteht sie, daß sinnliche Schmerzen und Freuden, wie Träume, ohne Substanz sind. So wird die befreite Seele nicht durch Illusionen verwirrt.

VERS 28.15

शोकहर्षभयक्रोधलोभमोहस्पृहादयः ।
अहङ्कारस्य दृश्यन्ते जन्म मृत्युश्च नात्मनः ॥ १५ ॥

śoka-harṣa-bhaya-krodha-
lobha-moha-spṛhādayaḥ
ahaṅkārasya dṛśyante
janma-mṛtyuś ca nātmanaḥ

śoka - Klage; ***harṣa*** - Hochgefühl; ***bhaya*** - Angst; ***krodha*** - Ärger; ***lobha*** - Gier; ***moha*** - Verwirrung; ***spṛhā*** - Verlangen; ***ādayaḥ*** - und so weiter; ***ahaṅ-kārasya*** - des fal-

schen Egos; ***dṛśyante*** - sie erscheinen; ***janma*** - Geburt; ***mṛtyuḥ*** - Tod; ***ca*** - und; ***na*** - nicht; ***ātmanaḥ*** - der Seele.

ÜBERSETZUNG

Klage, Jubel, Angst, Zorn, Gier, Verwirrung und Verlangen sowie Geburt und Tod sind Erfahrungen des falschen Egos und nicht der reinen Seele.

ERLÄUTERUNGEN

Das falsche Ego ist die illusorische Identifikation der reinen Seele mit dem subtilen materiellen Geist und dem grobstofflichen Körper. Infolge dieser illusorischen Identifikation empfindet die bedingte Seele Trauer über das, was sie verloren hat, Freude über das, was sie gewonnen hat, Furcht vor dem Unglück, Ärger über die Enttäuschung ihrer Wünsche und Gier nach Sinnesbefriedigung. Und so muss die bedingte Seele, verwirrt von solchen falschen Anziehungen und Abneigungen, weitere materielle Körper annehmen, was bedeutet, dass sie sich wiederholten Geburten und Tode unterziehen muss. Wer selbstverwirklicht ist, weiß, dass all diese weltlichen Emotionen nichts mit der reinen Seele zu tun haben, deren natürliche Neigung es ist, sich im liebenden Dienst am Herrn zu engagieren.

VERS 28.16

देहेन्द्रियप्राणमनोऽभिमानो जीवोऽन्तरात्मा गुणकर्ममूर्तिः ।
सूत्रं महानित्युरुधेव गीतः संसार आधावति कालतन्त्रः ॥ १६ ॥

dehendriya-prāṇa-mano-’bhimāno
jīvo ’ntar-ātmā guṇa-karma-mūrtiḥ
sūtraṁ mahān ity urudheva gītaḥ
saṁsāra ādhāvati kāla-tantraḥ

deha - mit dem materiellen Körper; ***indriya*** - Sinne; ***prāṇa*** - Lebensluft; ***manaḥ*** - und Geist; ***abhimānaḥ*** - der sich fälschlicherweise identifiziert; ***jīvaḥ*** - das Lebewesen; ***antaḥ*** - darin befindlich; ***ātmā*** - die Seele; ***guṇa*** - entsprechend seiner materiellen Eigenschaften; ***karma*** - und Arbeit; ***mūrtiḥ*** - seine Form annehmend; ***sūtram*** - das *sūtra-tattva;* ***mahān*** - die ursprüngliche Form der materiellen Natur; ***iti*** - so; ***urudhā*** - auf viele verschiedene Arten; ***iva*** - in der Tat; ***gītaḥ*** - beschrieben; ***saṁsāre*** - im ma-

teriellen Leben; ***ādhāvati*** - er läuft umher; ***kāla*** - der Zeit; ***tantraḥ*** - unter der strengen Kontrolle.

ÜBERSETZUNG

Das Lebewesen, das sich fälschlicherweise mit seinem Körper, seinen Sinnen, seiner Lebensluft und seinem Geist identifiziert und innerhalb dieser Hüllen verweilt, nimmt die Form seiner eigenen materiell bedingten Eigenschaften und Arbeit an. Es wird in Bezug auf die gesamte materielle Energie unterschiedlich bezeichnet, und so ist es unter der strengen Kontrolle der höchsten Zeit gezwungen, innerhalb der materiellen Existenz hin und her zu laufen.

ERLÄUTERUNGEN

Das falsche Ego, das das Lebewesen dazu bringt, unter der materiellen Existenz zu leiden, wird hier im Detail als die illusorische Identifikation mit dem materiellen Körper, den Sinnen, der Lebensluft und dem Geist beschrieben. Das Wort *kāla* bezieht sich direkt auf die Höchste Persönlichkeit Gottes, die den bedingten Seelen die begrenzenden Segmente der Zeit auferlegt und sie fest an die Gesetze der Natur bindet. Befreiung ist keine unpersönliche Erfahrung; Befreiung ist die Erlangung des ewigen Körpers, der Sinne, des Geistes und der Intelligenz in der Gemeinschaft mit der Persönlichkeit Gottes. Wir können unsere ewige, befreite Persönlichkeit, die frei von der Verunreinigung des falschen Egos ist, wiederbeleben, indem wir uns im Kṛṣṇa-Bewußtsein dem liebenden Dienst am Herrn widmen. Wenn die reine Geistseele das falsche Ego akzeptiert, muss sie materielles Leiden ertragen. Man überwindet das falsche Ego automatisch, indem man sich selbst im reinen Kṛṣṇa-Bewußtsein als ewigen Diener des Śrī Kṛṣṇa annimmt.

VERS 28.17

अमूलमेतद् बहुरूपरूपितं मनोवच:प्राणशरीरकर्म ।
ज्ञानासिनोपासनया शितेन-च्छित्त्वा मुनिर्गां विचरत्यतृष्ण: ॥ १७ ॥

amūlam etad bahu-rūpa-rūpitaṁ
mano-vacaḥ-prāṇa-śarīra-karma
jñānāsinopāsanayā śitena
cchittvā munir gāṁ vicaraty atṛṣṇaḥ

amūlam - ohne Grundlage; ***etat*** - dieses (falsche Ego); ***bahu-rūpa*** - in vielen Formen; ***rūpitam*** - festgestellt; ***manaḥ*** - des Geistes; ***vacaḥ*** - Rede; ***prāṇa*** - die Lebensluft; ***śarīra*** - und der grobe Körper; ***karma*** - die Funktionen; ***jñāna*** - des transzendentalen Wissens; ***asinā*** - durch das Schwert; ***upāsanayā*** - durch hingebungsvolle Verehrung (des spirituellen Meisters); ***śitena*** - das geschärft wurde; ***chittvā*** - abschneiden; ***muniḥ*** - ein nüchterner Weiser; ***gām*** - diese Erde; ***vicarati*** - wandern; ***atṛṣṇaḥ*** - frei von materiellen Begierden.

ÜBERSETZUNG

Obwohl das falsche Ego keine faktische Grundlage hat, wird es in vielen Formen wahrgenommen - als die Funktionen des Geistes, der Sprache, der Lebensluft und der körperlichen Fähigkeiten. Aber mit dem Schwert des transzendentalen Wissens, das durch die Verehrung eines aufrichtigen spirituellen Meisters geschärft wurde, wird ein nüchterner Weiser diese falsche Identifikation abschneiden und in dieser Welt frei von aller materiellen Anhaftung leben.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *bahu-rūpa-rūpitam,* "in vielen Formen wahrgenommen", weist auch darauf hin, dass sich das falsche Ego in dem Glauben manifestiert, man sei ein Halbgott, ein großer Mann, eine schöne Dame, ein unterdrückter Arbeiter, ein Tiger, ein Vogel, ein Insekt und so weiter. Durch den Einfluss des falschen Egos nimmt die reine Seele eine materielle Hülle als ihr höchstes Selbst an, aber diese Unwissenheit kann durch den in diesem Vers beschriebenen Prozess beseitigt werden.

VERS 28.18

ज्ञानं विवेको निगमस्तपश्च प्रत्यक्षमैतिह्यमथानुमानम् ।
आद्यन्तयोरस्य यदेव केवलं कालश्च हेतुश्च तदेव मध्ये ॥ १८ ॥

jñānaṁ viveko nigamas tapaś ca
pratyakṣam aitihyam athānumānam
ādy-antayor asya yad eva kevalaṁ
kālaś ca hetuś ca tad eva madhye

jñānam - transzendentales Wissen; ***vivekaḥ*** - Unterscheidung; ***nigamaḥ*** - die Schrift;

tapaḥ - Enthaltsamkeit; ***ca*** - und; ***pratyakṣam*** - direkte Wahrnehmung; ***aitihyam*** - die historischen Berichte der *Purāṇas;* ***atha*** - und; ***anumānam*** - Logik; ***ādi*** - am Anfang; ***antayoḥ*** - und das Ende; ***asya*** - dieser Schöpfung; ***yat*** - welches; ***eva*** - in der Tat; ***kevalam*** - allein; ***kālaḥ*** - der steuernde Faktor der Zeit; ***ca*** - und; ***hetuḥ*** - die letzte Ursache; ***ca*** - und; ***tat*** - das; ***eva*** - allein; ***madhye*** - in der Mitte.

ÜBERSETZUNG

Echtes spirituelles Wissen basiert auf der Unterscheidung von Geist und Materie, und es wird durch schriftliche Beweise, Enthaltsamkeit, direkte Wahrnehmung, das Aufnehmen der historischen Erzählungen der Purāṇas und logische Schlussfolgerungen kultiviert. Die Absolute Wahrheit, die vor der Erschaffung des Universums alleine vorhanden war und die alleine nach seiner Zerstörung bestehen bleiben wird, ist auch der Zeitfaktor und die letzte Ursache. Selbst in der mittleren Existenz-Phase dieser Schöpfung ist alleine die Absolute Wahrheit die eigentliche Realität.

ERLÄUTERUNGEN

Materielle Wissenschaftler und Philosophen sind verzweifelt auf der Suche nach der ultimativen materiellen Ursache oder dem Prinzip, das hier als *kāla,* der Zeitfaktor, beschrieben wird. Der materielle Prozess von Ursache und Wirkung findet vollständig innerhalb einer zeitlichen Abfolge statt; mit anderen Worten, der Zeitfaktor ist der motivierende Impuls für materielle Ursache und Wirkung. Dieser Zeitfaktor ist eine Manifestation der Überseele, der Form des Höchsten Herrn, die die kosmische Manifestation durchdringt und unterstützt. Die Methode zur Erlangung von Wissen wird hier wissenschaftlich beschrieben, und diejenigen, die ernsthafte, vernünftige Gelehrte sind, werden sich die transzendentale Erkenntnistheorie zunutze machen, die der Herr hier offenbart.

VERS 28.19

यथा हिरण्यं स्वकृतं पुरस्तात् पश्चाच्च सर्वस्य हिरण्मयस्य ।
तदेव मध्ये व्यवहार्यमाणं नानापदेशैरहमस्य तद्वत् ॥ १९ ॥

yathā hiraṇyaṁ sv-akṛtaṁ purastāt
paścāc ca sarvasya hiraṇ-mayasya

tad eva madhye vyavahāryamāṇaṁ
nānāpadeśair aham asya tadvat

yathā - ebenso; ***hiraṇyam*** - Gold; ***su-akṛtam*** - unmanifestiert wie hergestellte Produkte; ***purastāt*** - vorher; ***paścāt*** - danach; ***ca*** - und; ***sarvasya*** - von allem; ***hiraṇmayasya*** - das aus Gold gemacht ist; ***tat*** - jenes Gold; ***eva*** - allein; ***madhye*** - in der Mitte; ***vyavahāryamāṇam*** - verwendet werdend; ***nānā*** - verschieden; ***apadeśaiḥ*** - in Bezug auf Bezeichnungen; ***aham*** - ich; ***asya*** - von diesem geschaffenen Universum; ***tadvat*** - in gleicher Weise.

ÜBERSETZUNG

Gold alleine ist vor seiner Herstellung zu Goldprodukten vorhanden, das Gold alleine bleibt nach der Zerstörung der Produkte zurück, und das Gold alleine ist die wesentliche Realität, während es unter verschiedenen Bezeichnungen verwendet wird. In ähnlicher Weise existiere ich alleine vor der Erschaffung dieses Universums, nach seiner Zerstörung und während seiner Erhaltung.

ERLÄUTERUNGEN

Gold wird zu vielen Arten von Schmuck, aber auch zu Münzen und anderen Luxusgütern verarbeitet. Aber in jeder Phase - vor der Herstellung, während der Herstellung, während der Nutzung und danach - ist die wesentliche Realität Gold. Auf dieselbe Weise ist die Höchste Persönlichkeit Gottes die wesentliche Realität - sowohl die dynamische als auch die inhärente Ursache von allem. In der gesamten materiellen Schöpfung setzt der Herr einfach seine eigene Energie in Bewegung, die sich nicht von Ihm unterscheidet.

VERS 28.20

विज्ञानमेतत्त्रियवस्थमङ्ग गुणत्रयं कारणकार्यकर्तृ ।
समन्वयेन व्यतिरेकतश्च येनैव तुर्येण तदेव सत्यम् ॥ २० ॥

vijñānam etat triy-avastham aṅga
guṇa-trayaṁ kāraṇa-kārya-kartṛ
samanvayena vyatirekataś ca
yenaiva turyeṇa tad eva satyam

vijñānam - (der Geist, dessen Merkmal) volles Wissen ist; ***etat*** - dies; ***tri-avastham*** - in drei Zuständen (Wachbewusstsein, Schlaf und Tiefschlaf) existierend; ***aṅga*** - Mein lieber Uddhava; ***guṇa-trayam*** - sich durch die drei Erscheinungsweisen der Natur manifestierend; ***kāraṇa*** - als die subtile Ursache (*adhyātma*); ***kārya*** - das grobe Produkt (*adhibhūta*); ***kartṛ*** - und der Erzeuger (*adhidaiva*); ***samanvayena*** - in jedem von ihnen, einer nach dem anderen; ***vyatirekataḥ*** - als getrennt; ***ca*** - und; ***yena*** - durch den; ***eva*** - in der Tat; ***turyeṇa*** - vierter Faktor; ***tat*** - das; ***eva*** - allein; ***satyam*** - ist die Absolute Wahrheit.

ÜBERSETZUNG

Der materielle Geist manifestiert sich in drei Phasen des Bewusstseins - Wachsein, Schlaf und Tiefschlaf - die Produkte der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur sind. Der Geist erscheint außerdem in drei verschiedenen Rollen - als Wahrnehmender, als Wahrgenommener und als Regulator der Wahrnehmung. So manifestiert sich der Geist in diesen drei Bezeichnungen auf unterschiedliche Weise. Aber es ist der vierte Faktor, der unabhängig von all dem existiert und der alleine die Absolute Wahrheit ausmacht.

ERLÄUTERUNGEN

Wie in der *Kaṭha Upaniṣad* (2.2.15) gesagt wird, *tam eva bhāntam anubhāti sarvaṁ/ tasya bhāsā sarvam idaṁ vibhāti:* "Alles strahlt seine Erleuchtung in Verfolgung Seiner ursprünglichen Erleuchtung aus; Sein Licht erleuchtet alles in diesem Universum." Wie so beschrieben, ist der gesamte Bereich der Wahrnehmung, Erkenntnis und Sensibilität eine unbedeutende Erweiterung der Wahrnehmung, Erkenntnis und Sensibilität der Persönlichkeit Gottes.

VERS 28.21

न यत् पुरस्तादुत यन्न पश्चा-न्मध्ये च तन्न व्यपदेशमात्रम् ।
भूतं प्रसिद्धं च परेण यद् यत् तदेव तत् स्यादिति मे मनीषा ॥ २१ ॥

na yat purastād uta yan na paścān
madhye ca tan na vyapadeśa-mātram
bhūtaṁ prasiddhaṁ ca pareṇa yad yat
tad eva tat syād iti me manīṣā

na - gibt es nicht; ***yat*** - das, was; ***purastāt*** - vorher; ***uta*** - noch; ***yat*** - das; ***na*** - nicht; ***paścāt*** - danach; ***madhye*** - dazwischen; ***ca*** - und; ***tat*** - das; ***na*** - gibt es nicht; ***vyapadeśa-mātram*** - lediglich eine Bezeichnung; ***bhūtam*** - geschaffen; ***prasiddham*** - bekannt gemacht; ***ca*** - und; ***pareṇa*** - durch einen anderen; ***yat yat*** - was auch immer; ***tat*** - das; ***eva*** - nur; ***tat*** - das andere; ***syāt*** - tatsächlich ist; ***iti*** - so; ***me*** - Mein; ***manīṣā*** – Idee.

ÜBERSETZUNG

Das, was in der Vergangenheit nicht existierte und in der Zukunft nicht existieren wird, hat für die Dauer seiner Existenz auch keine eigene Existenz, sondern ist nur eine oberflächliche Bezeichnung. Was durch etwas anderes geschaffen und offenbart wird, ist Meiner Meinung nach letztlich nur dieses andere.

ERLÄUTERUNGEN

Obwohl alle materiellen Produkte, wie zum Beispiel unser eigener Körper, vorübergehend und damit letztlich falsch sind, ist die materielle Welt eine echte Manifestation der Energie des Herrn. Die grundlegende Substanz oder Realität dieser Welt ist die Persönlichkeit Gottes selbst, während die vorübergehenden Bezeichnungen, die von den bedingten Seelen auferlegt werden, Illusion sind. So halten wir uns für Amerikaner, Russen, Briten, Deutsche, Inder, Schwarze, Weiße, Hindus, Muslime, Christen und so weiter. In Wirklichkeit sind wir die marginale Energie des Höchsten Herrn, aber durch den Versuch, die minderwertige materielle Energie des Herrn auszunutzen, haben wir uns in der Illusion verstrickt. Alles sollte richtig im Sinne der Persönlichkeit Gottes definiert werden, die die wesentliche Realität dieser und aller anderen Welten ist.

VERS 28.22

अविद्यमानोऽप्यवभासते यो वैकारिको राजससर्ग एषः ।
ब्रह्म स्वयंज्योतिरतो विभाति ब्रह्मेन्द्रियार्थात्मविकारचित्रम् ॥ २२ ॥

avidyamāno 'py avabhāsate yo
vaikāriko rājasa-sarga eṣaḥ
brahma svayaṁ jyotir ato vibhāti

brahmendriyārthātma-vikāra-citram

avidyamānaḥ - eigentlich nicht existent; ***api*** - obwohl; ***avabhāsate*** - erscheint; ***yaḥ*** - der; ***vaikārikaḥ*** - Manifestation der Verwandlungen; ***rājasa*** - die Erscheinungsweise der Leidenschaft; ***sargaḥ*** - die Schöpfung; ***eṣaḥ*** - dies; ***brahma*** - die Absolute Wahrheit (andererseits); ***svayam*** - in sich selbst begründet; ***jyotiḥ*** - leuchtend; ***ataḥ*** - daher; ***vibhāti*** - wird manifest; ***brahma*** - die Absolute Wahrheit; ***indriya*** - der Sinne; ***artha*** - ihrer Objekte; ***ātma*** - des Geistes; ***vikāra*** - und der Umwandlungen der fünf groben Elemente; ***citram*** - als die Vielfalt.

ÜBERSETZUNG

Obwohl sie in Wirklichkeit nicht existiert, erscheint diese Manifestation von Umwandlungen, die aus der Erscheinungsweise der Leidenschaft entstanden sind, real, weil die sich selbst manifestierende, selbstleuchtende Absolute Wahrheit sich in der Form der materiellen Vielfalt der Sinne, der Sinnesobjekte, des Geistes und der Elemente der physischen Natur zeigt.

ERLÄUTERUNGEN

Die gesamte materielle Natur, *pradhāna,* ist ursprünglich undifferenziert und träge, aber sie erfährt dann eine Umwandlung, wenn der Höchste Herr durch Seinen Vertreter der Zeit auf sie blickt und die Erscheinungsweise der Leidenschaft aktiviert. Auf diese Weise findet eine materielle Umwandlung statt, die sich als die niedrige Energie des Herrn zeigt. Im Gegensatz dazu besitzt die persönliche Wohnort des Höchsten Herrn eine ewige Vielfalt, die die selbstleuchtende, innere Fülle der Absoluten Wahrheit ist und nicht der materiellen Schöpfung, Umwandlung oder Vernichtung unterliegt. Auf diese Weise ist die materielle Welt gleichzeitig eins mit und verschieden von der Absoluten Wahrheit.

VERS 28.23

एवं स्फुटं ब्रह्मविवेकहेतुभिः परापवादेन विशारदेन ।
छित्त्वात्मसन्देहमुपारमेत स्वानन्दतुष्टोऽखिलकामुकेभ्यः ॥ २३ ॥

evaṁ sphuṭaṁ brahma-viveka-hetubhiḥ
parāpavādena viśāradena

chittvātma-sandeham upārameta
svānanda-tuṣṭo 'khila-kāmukebhyaḥ

evam - auf diese Weise; ***sphuṭam*** - klar; ***brahma*** - der Absoluten Wahrheit; ***viveka-hetubhiḥ*** - durch unterscheidende, logische Argumente; ***para*** - der falschen Identifikation mit anderen Vorstellungen; ***apavādena*** - durch Widerlegung; ***viśāradena*** - Experte; ***chittvā*** - abschneiden; ***ātma*** - bezüglich der Identität des Selbst; ***sandeham*** - Zweifel; ***upārameta*** - man sollte ablassen; ***sva-ānanda*** - in seiner eigenen transzendentalen Ekstase; ***tuṣṭaḥ*** - zufrieden; ***akhila*** - von allem; ***kāmukebhyaḥ*** - Dinge der Lust.

ÜBERSETZUNG

Auf diese Weise sollte man durch unterscheidende Logik die einzigartige Position der Absoluten Wahrheit klar verstehen, die eigene falsche Identifikation mit der Materie fachmännisch widerlegen und alle Zweifel an der Identität des Selbst ausräumen. Wenn man in der natürlichen Ekstase der Seele zufrieden ist, sollte man von allen lüsternen Beschäftigungen der materiellen Sinne ablassen.

VERS 28.24

नात्मा वपुः पार्थिवमिन्द्रियाणि देवा ह्यसुर्वायुर्जलम् हुताशः ।
मनोऽन्नमात्रं धिषणा च सत्त्व-महङ्कृतिः खं क्षितिरर्थसाम्यम् ॥ २४ ॥

nātmā vapuḥ pārthivam indriyāṇi
devā hy asur vāyur jalam hutāśaḥ
mano 'nna-mātraṁ dhiṣaṇā ca sattvam
ahaṅkṛtiḥ khaṁ kṣitir artha-sāmyam

na - ist nicht; ***ātmā*** - das Selbst; ***vapuḥ*** - der Körper; ***pārthivam*** - aus Erde; ***indriyāṇi*** - die Sinne; ***devāḥ*** - die vorsitzenden Halbgötter; ***hi*** - in der Tat; ***asuḥ*** - die Lebensluft; ***vāyuḥ*** - die äußere Luft; ***jalam*** - Wasser; ***huta-āśaḥ*** - Feuer; ***manaḥ*** - der Geist; ***anna-mātram*** - nur Materie sein; ***dhiṣaṇā*** - Intelligenz; ***ca*** - und; ***sattvam*** - materielles Bewusstsein; ***ahaṅkṛtiḥ*** - falsches Ego; ***kham*** - der Äther; ***kṣitiḥ*** - Erde; ***artha*** - die Objekte der Sinneswahrnehmung; ***sāmyam*** - und der ursprüngliche, undifferenzierte Zustand der Natur.

ÜBERSETZUNG

Der materielle Körper aus Erde ist nicht das wahre Selbst, ebenso wenig wie die Sinne, die ihnen vorstehenden Halbgötter oder die Lebensluft, ebenso wenig wie die äußere Luft, das Wasser oder das Feuer oder der eigene Geist. All dies ist einfach nur Materie. In ähnlicher Weise können weder die eigene Intelligenz, das materielle Bewusstsein oder das Ego, noch die Elemente des Äthers oder der Erde, noch die Objekte der Sinneswahrnehmung, noch selbst der Urzustand des materiellen Gleichgewichts als die eigentliche Identität der Seele angesehen werden.

VERS 28.25

समाहितैः कः करणैर्गुणात्मभि-र्गुणो भवेन्मत्सुविविक्तधाम्नः ।
विक्षिप्यमाणैरुत किं नु दूषणंघनैरुपेतैर्विगतै रवेः किम् ॥ २५ ॥

samāhitaiḥ kaḥ karaṇair guṇātmabhir
guṇo bhaven mat-suvivikta-dhāmnaḥ
vikṣipyamāṇair uta kiṁ nu dūṣaṇaṁ
ghanair upetair vigatai raveḥ kim

samāhitaiḥ - die vollkommen in der Meditation konzentriert sind; ***kaḥ*** - was; ***karaṇaiḥ*** - durch die Sinne; ***guṇa-ātmabhiḥ*** - die im Grunde Manifestationen der Erscheinungsweisen der Natur sind; ***guṇaḥ*** - Tugend; ***bhavet*** - wird sein; ***mat*** - mein; ***suvivikta*** - der richtig festgestellt hat; ***dhāmnaḥ*** - die persönliche Identität; ***vikṣipyamāṇaiḥ*** - die aufgewühlt werden; ***uta*** - andererseits; ***kim*** - was; ***nu*** - in der Tat; ***dūṣaṇam*** - Schuld; ***ghanaiḥ*** - durch Wolken; ***upetaiḥ*** - die gekommen sind; ***vigataiḥ*** - oder die weggegangen sind; ***raveḥ*** - der Sonne; ***kim*** - was.

ÜBERSETZUNG

Welchen Erfolg hat jemand, der Meine persönliche Identität als die Höchste Gottheit richtig erkannt hat, dessen Sinne als bloße Produkte der materiellen Erscheinungsweisen jedoch in der Meditation vollkommen konzentriert sind ? Und welche Schuld entsteht andererseits, wenn dessen Sinne zufällig aufgewühlt werden ? Denn was bedeutet es schon für die Sonne, wenn die Wolken kommen und gehen ?

ERLÄUTERUNGEN

Ein reiner Gottgeweihter wird als ewig befreit angesehen, weil er die transzendentale Persönlichkeit und den Aufenthaltsort des Herrn vollkommen verstanden hat und immer damit beschäftigt ist, der Mission des Herrn in dieser Welt zu dienen. Obwohl ein solcher Gottgeweihter oberflächlich betrachtet durch die Ereignisse in der materiellen Welt aufgewühlt erscheinen mag, während er mit der Mission des Herrn beschäftigt ist, ändert dies nichts an seinem erhabenen Status als ewiger Diener des Herrn, so wie sich der erhabene Status der Sonne nicht ändert, selbst wenn die Sonne scheinbar von Wolken verdeckt wird.

VERS 28.26

यथा नभो वाय्वनलाम्बुभूगुणै-र्गतागतैर्वर्तुगुणैर्न सज्जते ।
तथाक्षरं सत्त्वरजस्तमोमलै-रहंमतेः संसृतिहेतुभिः परम् ॥ २६ ॥

yathā nabho vāyv-analāmbu-bhū-guṇair
gatāgatair vartu-guṇair na sajjate
tathākṣaraṁ sattva-rajas-tamo-malair
ahaṁ-mateḥ saṁsṛti-hetubhiḥ param

yathā - ebenso; ***nabhaḥ*** - der Himmel; ***vāyu*** - der Luft; ***anala*** - Feuer; ***ambu*** - Wasser; ***bhū*** - und Erde; ***guṇaiḥ*** - durch die Qualitäten; ***gata-āgataiḥ*** - die kommen und gehen; ***vā*** - oder; ***ṛtu-guṇaiḥ*** - durch die Qualitäten der Jahreszeiten (wie Hitze und Kälte); ***na sajjate*** - ist nicht verstrickt; ***tathā*** - ähnlich; ***akṣaram*** - die Absolute Wahrheit; ***sattva-rajaḥ-tamaḥ*** - von den Erscheinungsweisen der Tugend, der Leidenschaft und der Unwissenheit; ***malaiḥ*** - von den Verunreinigungen; ***aham-mateḥ*** - von der Vorstellung eines falschen Egos; ***saṁsṛti-hetubhiḥ*** - von den Ursachen der materiellen Existenz; ***param*** - der Höchste.

ÜBERSETZUNG

Der Himmel kann die verschiedenen Qualitäten der Luft, des Feuers, des Wassers und der Erde, die ihn durchdringen, ebenso wie die Qualitäten der Hitze und Kälte, die mit den Jahreszeiten ständig kommen und gehen, aufweisen. Doch der Himmel ist niemals mit einer dieser Eigenschaften verwoben. In ähnlicher Weise ist die Höchste Absolute Wahrheit niemals mit den Verunreini-

gungen der Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit verstrickt, die die materiellen Umwandlungen des falschen Egos verursachen.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *ahaṁ-mateḥ* bezeichnet hier das bedingte Lebewesen, das mit dem falschen Ego eines bestimmten materiellen Körpers manifest wird. Im Gegensatz dazu ist die Persönlichkeit Gottes unbeeinflusst von den Erscheinungsweisen der Natur, und daher ist Er niemals von einem materiellen Körper bedeckt und unterliegt niemals einem falschen Ego. Wie hier beschrieben, ist der Herr auf ewig unfehlbar und rein.

VERS 28.27

तथापि सङ्ग: परिवर्जनीयो गुणेषु मायारचितेषु तावत् ।
मद्भक्तियोगेन दृढेन यावद् रजो निरस्येत मन:कषाय: ॥ २७ ॥

tathāpi saṅgaḥ parivarjanīyo
guṇeṣu māyā-raciteṣu tāvat
mad-bhakti-yogena dṛḍhena yāvad
rajo nirasyeta manaḥ-kaṣāyaḥ

tathā api - dennoch; ***saṅgaḥ*** - Vereinigung; ***parivarjanīyaḥ*** - muss abgelehnt werden; ***guṇeṣu*** - mit den Erscheinungsweisen; ***māyā-raciteṣu*** - durch die illusorische materielle Energie erzeugt; ***tāvat*** - so lange; ***mat-bhakti-yogena*** - durch hingebungsvollen Dienst an Mir; ***dṛḍhena*** - fest; ***yāvat*** - bis; ***rajaḥ*** - leidenschaftliche Anziehung; ***nirasyeta*** - beseitigt ist; ***manaḥ*** - des Geistes; ***kaṣāyaḥ*** - der Schmutz.

ÜBERSETZUNG

Dennoch muss man, bis man durch konsequentes Praktizieren des hingebungsvollen Dienstes an Mir alle Verunreinigungen der materiellen Leidenschaft vollständig aus seinem Geist beseitigt hat, sehr sorgfältig vermeiden, sich mit den materiellen Formen zu verbinden, die durch meine illusorische Energie erzeugt werden.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *tathāpi* in diesem Vers weist darauf hin, dass, obwohl die materielle Natur (wie in diesem Kapitel ausführlich beschrieben) nicht vom Höchsten Herrn verschieden ist, jemand, der das materielle Verlangen noch nicht überwunden hat, sich nicht künstlich mit materiellen Dingen verbinden sollte, indem er sie als nicht verschieden vom Herrn erklärt. So sollte jemand, der Kṛṣṇa-Bewußtsein anstrebt, nicht leichtfertig mit Frauen verkehren und behaupten, sie seien unabhängig von der Persönlichkeit Gottes, denn durch eine solche Nachahmung der fortgeschrittensten Gottgeweihten wird man zu einem Sinnesbefriediger. Ein neuer Gottgeweihter, der sich für befreit hält, wird durch die Erscheinungsweise der Leidenschaft dazu getrieben, fälschlicherweise stolz auf seine Position zu sein, und so vernachlässigt er den eigentlichen Prozess des hingebungsvollen Dienstes für den Herrn. Man muß sich, unter der Leitung höherer Autoritäten, fest und beständig im liebenden Dienst für den Herrn engagieren, dann wird der Fortschritt im Kṛṣṇa-Bewußtsein leicht und erhaben sein.

VERS 28.28

यथामयोऽसाधुचिकित्सितो नृणां पुनः पुनः सन्तुदति प्ररोहन् ।
एवं मनोऽपक्वकषायकर्म कुयोगिनं विध्यति सर्वसङ्गम् ॥ २८ ॥

yathāmayo 'sādhu cikitsito nṛṇāṁ
punaḥ punaḥ santudati prarohan
evaṁ mano 'pakva-kaṣāya-karma
kuyoginaṁ vidhyati sarva-saṅgam

yathā - wie; ***āmayaḥ*** - eine Krankheit; ***asādhu*** - unvollkommen; ***cikitsitaḥ*** - behandelt; ***nṛṇām*** - von Menschen; ***punaḥ punaḥ*** - immer wieder; ***santudati*** - gibt Kummer; ***prarohan*** - aufsteigend; ***evam*** - auf die gleiche Weise; ***manaḥ*** - der Geist; ***apakva*** - ungeläutert; ***kaṣāya*** - von Verunreinigung; ***karma*** - von seinen Aktivitäten; ***kuyoginam*** - der unvollkommene *yogī;* ***vidhyati*** - Qualen; ***sarva-saṅgam*** - der voll von allen Arten materieller Anhaftung ist.

ÜBERSETZUNG

So wie eine unsachgemäß behandelte Krankheit immer wieder auftritt und dem Patienten wiederholt Kummer bereitet, wird der Geist, der nicht vollstän-

dig von seinen verwirrenden Bestrebungen gereinigt ist, an materielle Dinge gebunden bleiben und den unvollkommenen yogī immer wieder quälen.

ERLÄUTERUNGEN

Sarva-saṅgam bezieht sich auf die hartnäckige Anhaftung an materielle Objekte des sogenannten Genusses, wie Kinder, Frau, Geld, Nation und Freunde. Jemand, der seine Anhaftung an Kinder, Ehefrau und so weiter verstärkt, obwohl er vorgeblich hingebungsvollen Dienst an Śrī Kṛṣṇa verrichtet, wird entweder als ein *kuyogī,* wie in diesem Vers beschrieben, oder als ein verwirrter Novize verstanden, der es versäumt hat, die Krankheit des Herzens, die materielle Anhaftung genannt wird, richtig zu behandeln. Wenn jemand wiederholt in die materielle Anhaftung zurückfällt, hat er es versäumt, die Dunkelheit der Unwissenheit aus seinem Herzen zu til-gen.

VERS 28.29

कुयोगिनो ये विहितान्तरायै-र्मनुष्यभूतैस्त्रिदशोपसृष्टैः ।
ते प्राक्तनाभ्यासबलेन भूयो युञ्जन्ति योगं न तु कर्मतन्त्रम् ॥ २९ ॥

kuyogino ye vihitāntarāyair
manuṣya-bhūtais tridaśopasṛṣṭaiḥ
te prāktanābhyāsa-balena bhūyo
yuñjanti yogaṁ na tu karma-tantram

ku-yoginaḥ - jene *Yoga*-Praktizierenden, deren Wissen nicht vollständig ist; ***ye*** - die; ***vihita*** - auferlegt; ***antarāyaiḥ*** - durch Hindernisse; ***manuṣya-bhūtaiḥ*** - in Form von Menschen (ihren Verwandten, Schülern und so weiter); ***tridaśa*** - von den Halbgöttern; ***upasṛṣṭaiḥ*** - gesandt; ***te*** - sie; ***prāktana*** - aus dem vorherigen Leben; ***abhyāsa*** - aus der angesammelten Praxis; ***balena*** - aufgrund der Kraft; ***bhūyaḥ*** - noch einmal; ***yuñjanti*** - sich engagieren; ***yogam*** - in spiritueller Praxis; ***na*** - niemals; ***tu*** - jedoch; ***karma-tantram*** - die Verstrickung in fruchtbare Arbeit.

ÜBERSETZUNG

Manchmal wird der Fortschritt unvollkommener Transzendentalisten durch die Anhaftung an Familienmitglieder, Schüler oder andere, die von neidischen Halbgöttern zu diesem Zweck geschickt werden, gebremst. Aber aufgrund ih-

res angesammelten Fortschritts werden solche unvollkommenen Transzendentalisten ihre Yoga-Praxis im nächsten Leben wieder aufnehmen. Sie werden nie wieder im Netz der fruchtbringenden Arbeit gefangen sein.

ERLÄUTERUNGEN

Manchmal werden *sannyāsīs* und andere spirituelle Lehrer von schmeichelnden Anhängern und Schülern verwirrt, die von den Halbgöttern geschickt werden, um spirituelle Führer in Verlegenheit zu bringen, denen es an vollständigem spirituellem Wissen mangelt. In ähnlicher Weise wird der spirituelle Fortschritt manchmal durch die Anhaftung an die leiblichen Verwandten behindert. Auch wenn ein unvollkommener Transzendentalist in diesem Leben von der Yoga-Praxis abfällt, wird er sie im nächsten Leben aufgrund seiner angesammelten Verdienste wieder aufnehmen, wie in der *Bhagavad-gītā* beschrieben. Die Worte *na tu karma-tantram* weisen darauf hin, dass ein gefallener Transzendentalist nicht erst die unteren Stufen der fruchtbringenden Tätigkeit durchlaufen und allmählich zur Praxis des *Yoga* aufsteigen muss. Vielmehr wird er seine Yogapraxis sofort an dem Punkt wieder aufnehmen, an dem er sie verlassen hat. Natürlich sollte man sich nicht anmaßen, auf die hier angebotene Möglichkeit zurückzugreifen, sondern versuchen, in diesem Leben vollkommen zu werden. Besonders *Sannyāsīs* sollten den Knoten der Begierde aus ihren Herzen entfernen und es vermeiden, in die Fänge schmeichelnder Anhänger oder weiblicher Schüler zu geraten, die von den Halbgöttern ausgesandt wurden, um einen sogenannten spirituellen Führer zu kompromittieren, der im Kṛṣṇa-Bewusstsein unvollkommen ist.

VERS 28.30

करोति कर्म क्रियते च जन्तु: केनाप्यसौ चोदित आनिपातात् ।
न तत्र विद्वान् प्रकृतौ स्थितोऽपि निवृत्ततृष्ण: स्वसुखानुभूत्या ॥ ३० ॥

karoti karma kriyate ca jantuḥ
kenāpy asau codita ā-nipātāt
na tatra vidvān prakṛtau sthito 'pi
nivṛtta-tṛṣṇaḥ sva-sukhānubhūtyā

karoti - er verrichtet; ***karma*** - materielles Werk; ***kriyate*** - es wird auf ihn eingewirkt; ***ca*** - auch; ***jantuḥ*** - das Lebewesen; ***kena api*** - durch die eine oder andere Kraft; ***asau***

- er; ***coditaḥ*** - getrieben; ***ā-nipātāt*** - bis zum Tod; ***na*** - nicht; ***tatra*** - dort; ***vidvān*** - ein Weiser; ***prakṛtau*** - in der materiellen Natur; ***sthitaḥ*** - gelegen; ***api*** - obwohl; ***nivṛtta*** - aufgegeben; ***tṛṣṇaḥ*** - materielles Verlangen; ***sva*** - aus eigenem; ***sukha*** - des Glücks; ***anubhūtyā*** – Erfahrung.

ÜBERSETZUNG

Ein gewöhnliches Lebewesen verrichtet materielle Arbeit und wird durch die Reaktion auf diese Arbeit verwandelt. So wird er von verschiedenen Wünschen getrieben, bis zu seinem Tod weiter fruchtbringend zu arbeiten. Ein weiser Mensch jedoch, der seine eigene vorbestimmte Glückseligkeit erfahren hat, gibt alle materiellen Wünsche auf und beschäftigt sich nicht mit fruchtbringender Arbeit.

ERLÄUTERUNGEN

Durch die sexuelle Vereinigung mit Frauen wird ein Mann dazu getrieben, die weibliche Form immer wieder zu genießen, und in der Tat bleibt er bis zum Augenblick des Todes lüstern. In ähnlicher Weise wird durch den Umgang mit der Familie und Freunden der Knoten der materiellen Anhaftung sehr eng. So binden die Reaktionen der fruchtbringenden Arbeit einen mehr und mehr in den Kreislauf der materiellen Niederlage. Aber ein gelehrter Mensch, der mit dem Höchsten Herrn in seinem Herzen in Verbindung steht, erkennt die endgültige Enttäuschung der materiellen Arbeit und die Gefahr, in einem zukünftigen Leben als Ergebnis sündhafter Aktivitäten in den Schoß eines Schweins oder eines Hundes zu geraten. Jemand, der sich auf der Ebene der Selbstverwirklichung befindet, betrachtet sich selbst nicht als einen Genießer der Welt. Vielmehr betrachtet er den gesamten Kosmos lediglich als eine unbedeutende Erweiterung der Energie des Herrn - und sich selbst als dessen demütiger Diener.

VERS 28.31

तिष्ठन्तमासीनमुत व्रजन्तं शयानमुक्षन्तमदन्तमन्नम् ।
स्वभावमन्यत् किमपीहमान-मात्मानमात्मस्थमतिर्न वेद ॥ ३१ ॥

tiṣṭhantam āsīnam uta vrajantaṁ
śayānam ukṣantam adantam annam

svabhāvam anyat kim apīhamānam
ātmānam ātma-stha-matir na veda

tiṣṭhantam - stehend; ***āsīnam*** - sitzend; ***uta*** - oder; ***vrajantam*** - gehend; ***śayānam*** - liegend; ***ukṣantam*** - urinierend; ***adantam*** - essend; ***annam*** - Nahrung; ***sva-bhāvam*** - manifestiert aus seiner bedingten Natur; ***anyat*** - anderes; ***kim api*** - was auch immer; ***īhamānam*** - ausführen; ***ātmānam*** - sein eigenes körperliches Selbst; ***ātma-stha*** - im wahren Selbst verankert; ***matiḥ*** - dessen Bewusstsein; ***na veda*** - er nicht erkennt.

ÜBERSETZUNG

Der weise Mensch, dessen Bewusstsein auf das Selbst fixiert ist, bemerkt nicht einmal seine eigenen körperlichen Aktivitäten. Während er steht, sitzt, geht, sich hinlegt, uriniert, isst oder andere Körperfunktionen ausführt, versteht er, dass der Körper gemäß seiner eigenen Natur handelt.

VERS 28.32

यदि स्म पश्यत्यसदिन्द्रियार्थं नानानुमानेन विरुद्धमन्यत् ।
न मन्यते वस्तुतया मनीषी स्वाप्नं यथोत्थाय तिरोदधानम् ॥ ३२ ॥

yadi sma paśyaty asad-indriyārtham
nānānumānena viruddham anyat
na manyate vastutayā manīṣī
svāpnam yathotthāya tirodadhānam

yadi - wenn; ***sma*** - jemals; ***paśyati*** - er sieht; ***asat*** - unrein; ***indriya-artham*** - Sinnesobjekte; ***nānā*** - von ihrem auf Dualität beruhenden Wesen; ***anumānena*** - durch die logische Schlussfolgerung; ***viruddham*** - widerlegt; ***anyat*** - getrennt von der wahren Wirklichkeit; ***na manyate*** - nicht akzeptiert; ***vastutayā*** - als real; ***manīṣī*** - der intelligente Mensch; ***svāpnam*** - eines Traumes; ***yathā*** - als ob; ***utthāya*** - wachend; ***tirodadhānam*** - der im Begriff ist zu verschwinden.

ÜBERSETZUNG

Obwohl eine selbstverwirklichte Seele manchmal ein unreines Objekt oder eine unreine Aktivität sehen kann, akzeptiert sie es nicht als real. Indem er lo-

gisch versteht, dass unreine Sinnesobjekte auf einer illusorischen materiellen Dualität beruhen, sieht der intelligente Mensch, dass sie im Gegensatz zur Realität stehen und sich von ihr unterscheiden, so wie ein Mensch, der aus dem Schlaf erwacht, seinen verblassenden Traum sieht.

ERLÄUTERUNGEN

Ein gesunder Mensch kann klar zwischen einer Traumerfahrung und seinem wirklichen Leben unterscheiden. In ähnlicher Weise kann ein *manīṣī,* ein intelligenter Mensch, klar erkennen, dass verschmutzte materielle Sinnesobjekte Schöpfungen der illusorischen Energie des Herrn und keine tatsächliche Realität sind. Dies ist der praktische Test für verwirklichte Intelligenz.

VERS 28.33

पूर्वं गृहीतं गुणकर्मचित्र-मज्ञानमात्मन्यविविक्तमङ्ग ।
निवर्तते तत् पुनरीक्षयैव न गृह्यते नापि विसृज्य आत्मा ॥ ३३ ॥

pūrvaṁ gṛhītaṁ guṇa-karma-citram
ajñānam ātmany aviviktam aṅga
nivartate tat punar īkṣayaiva
na gṛhyate nāpi visṛjya ātmā

pūrvam - vorher; ***gṛhītam*** - angenommen; ***guṇa*** - von den Erscheinungsweisen der Natur; ***karma*** - durch die Aktivitäten; ***citram*** - vielfältig gemacht; ***ajñānam*** - die Unwissenheit; ***ātmani*** - auf die Seele; ***aviviktam*** - als identisch auferlegt; ***aṅga*** - Mein lieber Uddhava; ***nivartate*** - hört auf; ***tat*** - das; ***punaḥ*** - wieder; ***īkṣayā*** - durch Wissen; ***eva*** - allein; ***na gṛhyate*** - wird nicht akzeptiert; ***na*** - noch; ***api*** - in der Tat; ***visṛjya*** - wird zurückgewiesen; ***ātmā*** - die Seele.

ÜBERSETZUNG

Das materielle Nichtwissen, das sich durch die Aktivitäten der Erscheinungsweisen der Natur in viele Varianten ausbreitet, wird von der bedingten Seele fälschlicherweise als mit dem Selbst identisch angenommen. Aber durch die Kultivierung von spirituellem Wissen, mein lieber Uddhava, verblasst dieses

Nichtwissen zum Zeitpunkt der Befreiung. Das ewige Selbst hingegen wird niemals angenommen und niemals aufgegeben.

ERLÄUTERUNGEN

Es wird hier betont, dass das ewige Selbst niemals als materielle Bezeichnung angenommen oder aufgezwungen wird, noch wird es jemals aufgegeben. Wie in der *Bhagavad-gītā* erklärt wird, ist die Seele ewig dieselbe und erfährt keine Veränderung. Die Erscheinungsweisen der Natur erschaffen jedoch den grobstofflichen Körper und den feinstofflichen Geist als Ergebnis der früheren fruchtbringenden Aktivitäten eines Menschen, und diese grob- und feinstofflichen Körper werden der Seele aufgezwungen. Daher kann das Lebewesen die Seele, die eine ewige Tatsache ist, weder annehmen noch ablehnen. Vielmehr sollte es die grobe Unwissenheit des materiellen Bewusstseins aufgeben, indem es spirituelles Wissen kultiviert, wie hier angegeben.

VERS 28.34

यथा हि भानोरुदयो नृचक्षुषां तमो निहन्यान्न तु सद् विधत्ते ।
एवं समीक्षा निपुणा सती मे हन्यात्तमिस्रं पुरुषस्य बुद्धेः ॥ ३४ ॥

yathā hi bhānor udayo nṛ-cakṣuṣāṁ
tamo nihanyān na tu sad vidhatte
evaṁ samīkṣā nipuṇā satī me
hanyāt tamisraṁ puruṣasya buddheḥ

yathā - als; ***hi*** - in der Tat; ***bhānoḥ*** - der Sonne; ***udayaḥ*** - des Aufgangs; ***nṛ*** - des Menschen; ***cakṣuṣām*** - der Augen; ***tamaḥ*** - der Dunkelheit; ***nihanyāt*** - zerstört; ***na*** - nicht; ***tu*** - aber; ***sat*** - Objekte, die existieren; ***vidhatte*** - schafft; ***evam*** - ähnlich; ***samīkṣā*** - volle Verwirklichung; ***nipuṇā*** - mächtig; ***satī*** - wahr; ***me*** - von Mir; ***hanyāt*** - zerstört; ***tamisram*** - die Dunkelheit; ***puruṣasya*** - einer Person; ***buddheḥ*** - in der Intelligenz.

ÜBERSETZUNG

Wenn die Sonne aufgeht, zerstört sie die Dunkelheit, die die Augen der Menschen bedeckt, aber sie erschafft nicht die Objekte, die sie dann vor sich sehen, die in Wirklichkeit schon die ganze Zeit existierten. In ähnlicher Weise

wird die kraftvolle und tatsächliche Verwirklichung von Mir die Dunkelheit zerstören, die das wahre Bewusstsein eines Menschen bedeckt.

VERS 28.35

एष स्वयंज्योतिरजोऽप्रमेयो महानुभूतिः सकलानुभूतिः ।
एकोऽद्वितीयो वचसां विरामे येनेषिता वागसवश्चरन्ति ॥ ३५ ॥

eṣa svayaṁ-jyotir ajo 'prameyo
mahānubhūtiḥ sakalānubhūtiḥ
eko 'dvitīyo vacasāṁ virāme
yeneṣitā vāg-asavaś caranti

eṣaḥ - diese (Überseele); ***svayam-jyotiḥ*** - selbst-erleuchtend; ***ajaḥ*** - ungeboren; ***aprameyaḥ*** - unmöglich zu messen; ***mahā-anubhūtiḥ*** - voll transzendentalen Bewusstseins; ***sakala-anubhūtiḥ*** - sich allem bewusst; ***ekaḥ*** - eins; ***advitīyaḥ*** - ohne eine Sekunde; ***vacasām virāme*** - (erst) verwirklicht, wenn materielle Worte aufhören; ***yena*** - durch wen; ***īṣitāḥ*** - getrieben; ***vāk*** - Rede; ***asavaḥ*** - und die Lebenslüfte; ***caranti*** – bewegen.

ÜBERSETZUNG

Der Höchste Herr ist selbstleuchtend, ungeboren und unermesslich. Er ist reines transzendentales Bewusstsein und nimmt alles wahr. Er ist eins ohne einen Zweiten und wird erst erkannt, wenn gewöhnliche Worte aufhören. Durch Ihn werden die Kraft der Sprache und die Lebenslüfte in Bewegung gesetzt.

ERLÄUTERUNGEN

Der Höchste Herr ist selbst-leuchtend und selbst-manifestiert, während das einzelne Lebewesen von Ihm manifestiert wird. Der Herr ist ungeboren, aber das Lebewesen wird aufgrund materieller, gestaltender Hüllen im bedingten Leben geboren. Der Herr ist unermesslich, da er alldurchdringend ist, während das Lebewesen lokalisiert ist. Der Höchste Herr ist *mahānu-bhūti,* die Gesamtheit des Bewusstseins, während das Lebewesen ein winziger Funke des Bewusstseins ist. Der Herr ist *sakalānubhūti,* allwissend, während das Lebewesen sich nur seiner eigenen begrenzten Erfahrung bewusst ist. Der Höchste Herr ist eins, während die Lebewesen zahllos sind. In Anbetracht all dieser Unterschiede zwischen dem Herrn und uns selbst sollten wir keine

Zeit wie die törichten materiellen Wissenschaftler und Philosophen verschwenden, die sich bemühen, den Ursprung dieser Welt durch ihre unbedeutenden geistigen Spekulationen und Wortjonglagen zu finden. Auch wenn man einige der groben Gesetze der materiellen Natur durch materielle Forschung entdecken kann, besteht keine Hoffnung, die Absolute Wahrheit durch solche unbedeutenden Bemühungen zu erreichen.

VERS 28.36

एतावानात्मसम्मोहो यद् विकल्पस्तु केवले ।
आत्मनृते स्वमात्मानमवलम्बो न यस्य हि ॥ ३६ ॥

etāvān ātma-sammoho
yad vikalpas tu kevale
ātman ṛte svam ātmānam
avalambo na yasya hi

etāvān - was auch immer; ***ātma*** - vom Selbst; ***sammohaḥ*** - Täuschung; ***yat*** - welches; ***vikalpaḥ*** - Idee der Dualität; ***tu*** - aber; ***kevale*** - im Einzigartigen; ***ātman*** - im Selbst; ***ṛte*** - ohne; ***svam*** - das sehr; ***ātmānam*** - Selbst; ***avalambaḥ*** - Grundlage; ***na*** - es gibt nicht; ***yasya*** - von welchem (Dualität); ***hi*** - in der Tat.

ÜBERSETZUNG

Was auch immer an scheinbarer Dualität im Selbst wahrgenommen wird, ist einfach die Verwirrung des Geistes. In der Tat hat eine solche vermeintliche Dualität keine Grundlage, auf die sie sich stützen könnte, außer auf die eigene Seele.

ERLÄUTERUNGEN

Wie in Vers 33 dieses Kapitels erklärt, wird das ewige Selbst weder angenommen noch geht es verloren, da jedes Lebewesen eine ewige Realität ist. Das Wort *vikalpa* oder "Dualität" bezieht sich hier auf die falsche Vorstellung, dass die Geistseele teilweise aus Materie in Form des grobstofflichen Körpers oder des feinstofflichen Verstandes besteht. Daher halten törichte Menschen den materiellen Körper oder Verstand für einen wesentlichen Bestandteil des Selbst. In Wirklichkeit ist das Lebewe-

sen reiner Geist, ohne jeden Anflug von Materie. Folglich ist das falsche Ego, das durch die falsche Identifikation mit der Materie entsteht, eine falsche Identität, die der reinen Geistseele aufgezwungen wird. Das Gefühl des Egos oder "Ich bin" - mit anderen Worten, das Gefühl der eigenen individuellen Identität - kommt von der Geistseele, weil es keine andere mögliche Grundlage für ein solches Selbstbewusstsein gibt. Wenn man sein falsches Ich-Gefühl studiert, kann man analytisch verstehen, dass es ein reines Ich gibt, was durch die Worte *aham brahmāsmi,* "Ich bin reine Geistseele", ausgedrückt wird. Auf ähnliche Weise kann man leicht verstehen, dass es eine höchste Geistseele gibt, die Persönlichkeit Gottes, die der allwissende Lenker von allem ist. Ein solches Verständnis im Kṛṣṇa-Bewußtsein stellt vollkommenes Wissen dar, wie es hier vom Herrn beschrieben wird.

VERS 28.37

यन्नामाकृतिभिर्ग्राह्यं पञ्चवर्णमबाधितम् ।
व्यर्थेनाप्यर्थवादोऽयं द्वयं पण्डितमानिनाम् ॥ ३७ ॥

yan nāmākṛtibhir grāhyaṁ
pañca-varṇam abādhitam
vyarthenāpy artha-vādo ’yaṁ
dvayaṁ paṇḍita-māninām

yat - der; ***nāma*** - durch Namen; ***ākṛtibhiḥ*** - und Formen; ***grāhyam*** - wahrnehmbar; ***pañca-varṇam*** - bestehend aus den fünf materiellen Elementen; ***abādhitam*** - unbestreitbar; ***vyarthena*** - vergeblich; ***api*** - in der Tat; ***artha-vādaḥ*** - die phantasievolle Interpretation; ***ayam*** - dies; ***dvayam*** - Dualität; ***paṇḍita-māninām*** - von sogenannten Gelehrten.

ÜBERSETZUNG

Die Dualität der fünf materiellen Elemente wird nur in Form von Namen und Formen wahrgenommen. Diejenigen, die behaupten, diese Dualität sei real, sind Pseudogelehrte, die eitel phantasievolle Theorien vorschlagen, die keine Grundlage in den Tatsachen haben.

ERLÄUTERUNGEN

Materielle Namen und Formen, die der Schöpfung und der Vernichtung unterliegen, haben keine dauerhafte Existenz und stellen daher keine wesentlichen, grundlegenden Prinzipien der Wirklichkeit dar. Die materielle Welt besteht aus vielfältigen Umwandlungen der Energie Gottes. Obwohl Gott und seine Kraft real sind, haben die besonderen Formen und Namen, die vorübergehend oder umständlich erschei-nen, keine endgültige Realität. Grobe Unwissenheit tritt auf, wenn die bedingte Seele sich einbildet, sie sei materiell oder eine Mischung aus Materie und Geist. Einige Philosophen argumentieren, dass die ewige Seele im Kontakt mit der Materie dauerhaft umgewandelt wird und dass das falsche Ego eine neue und dauerhafte Realität der Seele darstellt. Śrīla Jīva Gosvāmī antwortet, daß der Geist die lebendige, höhere Energie des Herrn ist, während die Materie die niedere, unbewußte Energie des Herrn ist, und daß diese beiden Energien daher entgegengesetzte Qualitäten besitzen, wie bei Licht und Dunkelheit. Das höhere Lebewesen und die niedere Materie können daher unmöglich zu einer gemeinsamen Existenz verschmelzen, da sie auf ewig entgegengesetzte und unvereinbare Eigenschaften besitzen. Die Halluzination einer Mischung aus Materie und Geist wird Illusion genannt; sie manifestiert sich insbesondere als falsches Ego, das sich mit einem bestimmten materiellen Körper oder Geist identifiziert, der durch die Illusion geschaffen wurde. Es liegt auf der Hand, dass Wissenschaftler oder Philosophen, die in grober Unwissenheit verstrickt sind, keine echten Wissenschaftler und Philosophen sein können. Das einfache Kriterium des spirituellen Selbstbewusstseins schließt leider einen großen Prozentsatz der modernen so genannten Wissenschaftler und Philosophen aus, die ihre törichten Nasen in der materiellen Energie des Herrn vergraben, ohne jegliches Wissen über oder Interesse an dem Herrn selbst.

VERS 28.38

योगिनोऽपक्वयोगस्य युञ्जत: काय उत्थितै: ।
उपसर्गैर्विहन्येत तत्रायं विहितो विधि: ॥ ३८ ॥

yogino 'pakva-yogasya
yuñjataḥ kāya utthitaiḥ
upasargair vihanyeta
tatrāyaṁ vihito vidhiḥ

yoginaḥ - des *yogī;* ***apakva-yogasya*** - der in der Praxis des *Yoga* unreif ist*;* ***yuñjataḥ*** - der versucht, sich zu engagieren; ***kāyaḥ*** - der Körper; ***utthitaiḥ*** - die entstanden sind;

upasargaiḥ - durch Störungen; ***vihanyeta*** - kann vereitelt werden; ***tatra*** - in diesem Zusammenhang; ***ayam*** - dies; ***vihitaḥ*** - ist vorgeschrieben; ***vidhiḥ*** - empfohlener Vorgang.

ÜBERSETZUNG

Der physische Körper des strebenden yogī, der noch nicht in seiner Praxis gereift ist, kann manchmal von verschiedenen Störungen überwältigt werden. Deshalb wird das folgende Verfahren empfohlen.

ERLÄUTERUNGEN

Nachdem der Herr den Prozess der Kultivierung von Wissen beschrieben hat, gibt er nun Anweisungen für den *yogī*, dessen Körper durch Krankheit oder andere Hindernisse gestört sein kann. Jene unvollkommenen *yogīs*, die am Körper und an körperlichen Übungen hängen, sind oft unvollständig in ihrer Verwirklichung, und deshalb bietet der Herr ihnen hier einige Hilfe an.

VERS 28.39

योगधारणया कांश्चिदासनैर्धारणान्वितैः ।
तपोमन्त्रौषधैः कांश्चिदुपसर्गान् विनिर्दहेत् ॥ ३९ ॥

yoga-dhāraṇayā kāṁścid
āsanair dhāraṇānvitaiḥ
tapo-mantrauṣadhaiḥ kāṁścid
upasargān vinirdahet

yoga-dhāraṇayā - durch yogische Meditation; ***kāṁścit*** - einige Störungen; ***āsanaiḥ*** - durch vorgeschriebene Haltungen; ***dhāraṇā-anvitaiḥ*** - zusammen mit Meditation über kontrollierte Atmung; ***tapaḥ*** - durch besondere Entbehrungen; ***mantra*** - magische Gesänge; ***auṣadhaiḥ*** - und Heilkräuter; ***kāṁścit*** - einige; ***upasargān*** - Hindernisse; ***vinirdahet*** - können beseitigt werden.

ÜBERSETZUNG

Einigen dieser Hindernisse kann man durch yogische Meditation oder durch Sitzhaltungen, die zusammen mit der Konzentration auf kontrollierte Atmung angewendet werden, entgegenwirken, und anderen kann man durch spezielle Entbehrungen, Mantras oder Heilkräuter begegnen.

VERS 28.40

कांश्चिन्ममानुध्यानेन नामसङ्कीर्तनादिभि: ।
योगेश्वरानुवृत्त्या वा हन्यादशुभदान् शनै: ॥ ४० ॥

kāṁścin mamānudhyānena
nāma-saṅkīrtanādibhiḥ
yogeśvarānuvṛttyā vā
hanyād aśubha-dān śanaiḥ

kāṁścit - einige; ***mama*** - von Mir; ***anudhyānena*** - durch ständiges Nachdenken; ***nāma*** - von den heiligen Namen; ***saṅkīṛtana*** - durch das laute Chanten; ***ādibhiḥ*** - und so weiter; ***yoga-īśvara*** - von den großen Meistern des *Yoga;* ***anuvṛttyā*** - indem man in die Fußstapfen tritt; ***vā*** - oder; ***hanyāt*** - kann zerstört werden; ***aśubha-dān*** - (die Hindernisse), die ungünstige Situationen schaffen; ***śanaiḥ*** – allmählich.

ÜBERSETZUNG

Diese ungünstigen Störungen können allmählich durch ständiges Gedenken an Mich, durch gemeinsames Hören und Chanten Meiner heiligen Namen oder durch das Folgen der Fußstapfen der großen Meister des Yoga beseitigt werden.

ERLÄUTERUNGEN

Laut Śrīla Śrīdhara Svāmī kann man durch Meditation über den Höchsten Herrn Lust und andere geistige Störungen überwinden, und indem man in die Fußstapfen grosser Transzendentalisten tritt, kann man Heuchelei, falschen Stolz und andere Arten geistiger Unausgeglichenheit überwinden.

VERS 28.41

केचिद् देहमिमं धीराः सुकल्पं वयसि स्थिरम् ।
विधाय विविधोपायैरथ युञ्जन्ति सिद्धये ॥ ४१ ॥

kecid deham imaṁ dhīrāḥ
su-kalpaṁ vayasi sthiram
vidhāya vividhopāyair
atha yuñjanti siddhaye

kecit - einige; ***deham*** - der materielle Körper; ***imam*** - dies; ***dhīrāḥ*** - selbstbeherrscht; ***su-kalpam*** - geeignet; ***vayasi*** - in der Jugend; ***sthiram*** - fest; ***vidhāya*** - machen; ***vividha*** - durch verschiedene; ***upāyaiḥ*** - Mittel; ***atha*** - so; ***yuñjanti*** - sie engagieren sich; ***siddhaye*** - für die Erreichung materieller Vollkommenheiten.

ÜBERSETZUNG

Einige Yogis befreien den Körper durch verschiedene Methoden von Krankheit und Alter und halten ihn ewig jung. So betreiben sie Yoga mit dem Ziel, materielle mystische Vollkommenheit zu erreichen.

ERLÄUTERUNGEN

Der hier beschriebene Prozess ist dazu gedacht, die eigenen materiellen Wünsche zu erfüllen, und nicht, einem transzendentales Wissen zu bringen. Daher kann dieser Vorgang laut Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura nicht als hingebungsvoller Dienst am Herrn akzeptiert werden. Trotz all dieser mystischen Vollkommenheiten wird der materielle Körper letztendlich sterben. Wirkliche ewige Jugend und Glück sind nur auf der spirituellen Ebene des Kṛṣṇa-Bewusstseins verfügbar.

VERS 28.42

न हि तत् कुशलादृत्यं तदायासो ह्यपार्थकः ।
अन्तवत्त्वाच्छरीरस्य फलस्येव वनस्पतेः ॥ ४२ ॥

na hi tat kuśalādṛtyaṁ
tad-āyāso hy apārthakaḥ
antavattvāc charīrasya
phalasyeva vanaspateḥ

na - nicht; ***hi*** - in der Tat; ***tat*** - das; ***kuśala*** - von jenen, die im transzendentalen Wissen bewandert sind; ***ādṛtyam*** - zu respektieren; ***tat*** - davon; ***āyāsaḥ*** - das Bestreben; ***hi*** - sicherlich; ***apārthakaḥ*** - nutzlos; ***anta-vattvāt*** - weil der Zerstörung unterworfen; ***śarīrasya*** - von Seiten des materiellen Körpers; ***phalasya*** - der Frucht; ***iva*** - ebenso; ***vanaspateḥ*** - eines Baumes.

ÜBERSETZUNG

Diese mystische körperliche Vollkommenheit wird von den Kennern des transzendentalen Wissens nicht sehr hoch eingeschätzt. In der Tat halten sie das Streben nach solcher Vollkommenheit für nutzlos, da die Seele wie ein Baum beständig, der Körper aber wie die Frucht eines Baumes der Zerstörung unterworfen ist.

ERLÄUTERUNGEN

Das hier angeführte Beispiel ist ein Baum, der saisonal Früchte trägt. Die Früchte bestehen nur für eine sehr kurze Zeit, während der Baum Tausende von Jahren existieren kann. In ähnlicher Weise ist die Geistseele ewig, während der materielle Körper, selbst wenn er so lange wie möglich erhalten bleibt, relativ schnell zerstört wird. Der Körper sollte niemals mit der ewig existierenden Geistseele gleichgesetzt werden. Diejenigen, die tatsächlich intelligent sind, die tatsächlich geistiges Wissen haben, sind nicht an materiellen mystischen Vollkommenheiten interessiert.

VERS 28.43

योगं निषेवतो नित्यं कायश्चेत् कल्पतामियात् ।
तच्छ्रद्दध्यान्न मतिमान्योगमुत्सृज्य मत्परः ॥ ४३ ॥

yogaṁ niṣevato nityaṁ
kāyaś cet kalpatām iyāt
tac chraddadhyān na matimān
yogam utsṛjya mat-paraḥ

yogam - die Praxis des *Yoga;* ***niṣevataḥ*** - von einem Ausführenden; ***nityam*** - regelmäßig; ***kāyaḥ*** - der materielle Körper; ***cet*** - selbst wenn; ***kalpatām*** - Tauglichkeit;

iyāt - erlangt; ***tat*** - in dem; ***śraddadhyāt*** - den Glauben annehmen; ***na*** - nicht; ***mati-mān*** - wer intelligent ist; ***yogam*** - das System des mystischen *Yogas;* ***utsṛjya*** - aufgeben; ***mat-paraḥ*** - der Gottgeweihte, der sich Mir widmet.

ÜBERSETZUNG

Obwohl der physische Körper durch verschiedene Yoga-Prozesse verbessert werden kann, glaubt ein intelligenter Mensch, der sein Leben Mir gewidmet hat, nicht an die Aussicht, seinen physischen Körper durch Yoga zu vervollkommnen, und gibt solche Verfahren sogar auf.

ERLÄUTERUNGEN

Ein Gottgeweihter hält seinen Körper fit, indem er nahrhaften Kṛṣṇa-*prasādam* isst, ein sauberes und geregeltes Leben führt, frei von unnötigen Ängsten ist und vor Gottheiten des Herrn chantet und tanzt. Wenn ein Gottgeweihter krank ist, nimmt er die normale medizinische Behandlung an, aber darüber hinaus gibt es keine Notwendigkeit, seinen Geist im Namen der sogenannten *Yoga*-Praxis in den physischen Körper zu versenken. Letztlich muss man das Schicksal akzeptieren, das vom Herrn bestimmt wurde.

VERS 28.44

योगचर्यामिमां योगी विचरन् मदपाश्रयः ।
नान्तरायैर्विहन्येत निःस्पृहः स्वसुखानुभूः ॥ ४४ ॥

yoga-caryām imāṁ yogī
vicaran mad-apāśrayaḥ
nāntarāyair vihanyeta
niḥspṛhaḥ sva-sukhānubhūḥ

yoga-caryām - der vorgeschriebene Prozess des *Yoga;* ***imām*** - dies; ***yogī*** - der Praktizierende; ***vicaran*** - ausführend; ***mat-apāśrayaḥ*** - Zuflucht zu Mir genommen habend; ***na*** - nicht; ***antarāyaiḥ*** - durch Hindernisse; ***vihanyeta*** - wird kontrolliert; ***niḥspṛhaḥ*** - frei von Verlangen; ***sva*** - der Seele; ***sukha*** - das Glück; ***anubhūḥ*** - innerlich erfahren.

ÜBERSETZUNG

Der yogī, der bei Mir Zuflucht genommen hat, bleibt frei von Sehnsucht, weil er das Glück der Seele im Innern erfährt. So wird er, während er diesen Prozess des Yoga ausführt, niemals von Hindernissen besiegt.

ERLÄUTERUNGEN

Nach Śrīla Śrīdhara Svāmī hat der Höchste Herr die wesentliche Weisheit aller *Upaniṣaden* Uddhava mit der Schlußfolgerung kurz beschrieben, daß reiner hingebungsvoller Dienst am Herrn das wahre Mittel zur endgültigen Befreiung ist. In diesem Zusammenhang betont Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura, daß *haṭha-yogīs* und *rāja-yogīs* zwar versuchen, auf ihren vorgeschriebenen Pfaden voranzukommen, dabei aber auf Hindernisse stoßen und oft ihre gewünschten Ziele nicht erreichen. Wer sich jedoch dem Höchsten Herrn hingibt, wird auf seinem spirituellen Weg zurück nach Hause, zurück zu Gott, mit Sicherheit siegreich sein.

So enden die Ausführungen der demütigen Diener His Divine Grace A.C. Bhaktive-danta Swami Prabhupāda zum Elften Canto, Achtundzwanzigsten Kapitel, des Śrīmad-Bhāgavatam, mit dem Titel "Jñāna-yoga".

KAPITEL NEUNUNDZWANZIG

Bhakti-yoga

Uddhava dachte, dass die zuvor beschriebene spirituelle Praxis, die auf Losgelöstheit beruht, zu schwierig sei, und fragte nach einer einfacheren Methode. Als Antwort gab Herr Śrī Kṛṣṇa kurze Anweisungen zum hingebungsvollen Dienst.

Die fruchtbringenden Arbeiter und mystischen *yogīs,* die von der illusorischen Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes verwirrt sind und sich durch ihre falschen Identifikationen aufplustern, weigern sich, bei den Lotusfüßen des Höchsten Herrn Schutz zu suchen. Aber die schwanengleichen Menschen, die zwischen dem Wesentlichen und dem Unwesentlichen zu unterscheiden wissen, nehmen immer Zuflucht bei den Lotusfüßen der Persönlichkeit Gottes. Der Höchste Herr selbst - im Innern des Lebewesens als *caittya-guru* und außerhalb als spiritueller Meister, der durch Beispiel lehrt - beseitigt alles Unglück der Geistseele und offenbart Seine eigene persönliche Form.

Man sollte alle Pflichten um der Höchsten Persönlichkeit Gottes willen erfüllen und dabei seinen Geist in Ihn versenken. Man sollte die heiligen Wohnortn des Herrn nutzen, in denen Seine Devotees wohnen, und man sollte dem Herrn dienen und die Feste und Feiertage zu Seinen Ehren feiern. Indem man alle Lebewesen als den Wohnort des Śrī Kṛṣṇa begreift, kann man die Fähigkeit erlangen, überall gleich zu sehen, und so werden alle fehlerhaften Eigenschaften, wie Neid, falsches Ego und so weiter, beseitigt. Mit diesem Gedanken im Hinterkopf sollte der Gottgeweihte sei-ne stolzen Verwandten, seine separatistische Einstellung und seine weltliche Verlegenheit aufgeben und allen, sogar den Hunden und Ausgestoßenen, auf dem Boden liegende Ehrerbietungen erweisen. Solange man nicht gelernt hat, die Gegenwart der Höchsten Persönlichkeit Gottes in allen Geschöpfen zu sehen, muss man weiterhin seinen Körper, seinen Geist und seine Sprache dazu benutzen, den Höchsten Herrn auf diese Weise zu verehren, indem man allen volle Ehrerbietung entgegenbringt.

Da der ewige Prozess des hingebungsvollen Dienstes für den Höchsten Herrn transzendental ist und vom Herrn selbst eingerichtet wurde, kann er niemals auch nur im geringsten besiegt werden oder sich als fruchtlos erweisen. Wenn man sich dem Höchsten Herrn mit ausschließlicher Hingabe völlig hingibt, ist der Herr besonders

erfreut, und so erlangt der Gottgeweihte Unsterblichkeit und wird qualifiziert, den gleichen Reichtum wie der Herr zu erlangen.

Nachdem er diese Anweisungen erhalten hatte, ging Śrī Uddhava nach Badarikāśrama, um dem Befehl des Śrī Kṛṣṇa zu folgen, und indem er die Anweisungen des Höchsten Herrn perfekt ausführte, erreichte er die transzendentale Wohnort des Herrn. Indem man diesen Anweisungen, die die Persönlichkeit Gottes zu Uddhava, dem größten Gottgeweihten, gesprochen hat, treu dient, kann die ganze Welt befreit werden.

VERS 29.1

श्रीउद्धव उवाच
सुदुस्तरामिमां मन्ये योगचर्यामनात्मनः ।
यथाञ्जसा पुमान् सिद्ध्येत् तन्मे ब्रूह्यञ्जसाच्युत ॥ १ ॥

śrī-uddhava uvāca
su-dustarām imāṁ manye
yoga-caryām anātmanaḥ
yathāñjasā pumān siddhyet
tan me brūhy añjasācyuta

śrī-uddhavaḥ uvāca - Śrī Uddhava sagte; ***su-dustarām*** - sehr schwierig auszuführen; ***imām*** - dies; ***manye*** - ich denke; ***yoga-caryām*** - Prozess des *Yoga;* ***anātmanaḥ*** - für jemanden, der seinen Geist nicht kontrolliert hat; ***yathā*** - wie; ***añjasā*** - leicht; ***pumān*** - eine Person; ***siddhyet*** - kann es vollbringen; ***tat*** - das; ***me*** - zu mir; ***brūhi*** - bitte erzähle; ***añjasā*** - auf einfache Weise; ***acyuta*** - oh unfehlbarer Herr.

ÜBERSETZUNG

Śrī Uddhava sagte: Mein lieber Herr Acyuta, ich fürchte, dass die von Dir beschriebene Methode des Yoga für jemanden, der seinen Geist nicht kontrollieren kann, sehr schwierig ist. Deshalb erkläre mir bitte mit einfachen Worten, wie jemand sie leichter ausführen kann.

VERS 29.2

प्रायश: पुण्डरीकाक्ष युञ्जन्ते योगिनो मन: ।
विषीदन्त्यसमाधानान्मनोनिग्रहकर्शिता: ॥ २ ॥

prāyaśaḥ puṇḍarīkākṣa
yuñjanto yogino manaḥ
viṣīdanty asamādhānān
mano-nigraha-karśitāḥ

prāyaśaḥ - zum größten Teil; ***puṇḍarīka-akṣa*** - O lotusäugiger Herr; ***yuñjantaḥ*** - der sich engagiert; ***yoginaḥ*** - *Yogīs;* ***manaḥ*** - der Geist; ***viṣīdanti*** - frustriert werden; ***asamā-dhānāt*** - wegen der Unfähigkeit, Trance zu erreichen; ***manaḥ-nigraha*** - durch den Versuch, den Geist zu unterwerfen; ***karśitāḥ*** – müde.

ÜBERSETZUNG

O lotusäugiger Herr, im Allgemeinen erleben jene yogīs, die versuchen, den Geist zu stabilisieren, Frustration, weil sie nicht in der Lage sind, den Zustand der Trance zu vervollkommnen. So ermüden sie in ihrem Versuch, den Geist unter Kontrolle zu bringen.

ERLÄUTERUNGEN

Ohne den Schutz des Höchsten Herrn wird ein *yogī* leicht entmutigt bei der schwierigen Aufgabe, seinen Geist auf den Höchsten zu richten.

VERS 29.3

अथात आनन्ददुघं पदाम्बुजं हंसा: श्रयेरन्नरविन्दलोचन ।
सुखं नु विश्वेश्वर योगकर्मभि-स्त्वन्माययामी विहता न मानिन: ॥ ३ ॥

athāta ānanda-dughaṁ padāmbujaṁ
haṁsāḥ śrayerann aravinda-locana
sukhaṁ nu viśveśvara yoga-karmabhis
tvan-māyayāmī vihatā na māninaḥ

atha - jetzt; ***ataḥ*** - deshalb; ***ānanda-dugham*** - die Quelle aller Ekstase; ***pada-ambu-jam*** - Deine Lotusfüße; ***haṁsāḥ*** - die schwanenähnlichen Männer; ***śrayeran*** - Zuflucht nehmen; ***aravinda-locana*** - Oh Lotusäugiger; ***sukham*** - glücklich; ***nu*** - wahrlich; ***viśva-īśvara*** - Herr des Universums; ***yoga-karmabhiḥ*** - wegen ihrer Praxis des Mystizismus und der fruchtbringenden Arbeit; ***tvat-māyayā*** - durch Deine materielle Energie; ***amī*** **- diese;** ***vihatāḥ*** - besiegt; ***na*** - nicht (Schutz) nehmen; ***māninaḥ*** - jene, die fälschlicherweise stolz sind.

ÜBERSETZUNG

Deshalb, oh lotusäugiger Herr des Universums, nehmen schwanengleiche Menschen glücklich Schutz bei Deinen Lotusfüßen, der Quelle aller transzendentalen Ekstase. Aber diejenigen, die auf ihre Leistungen in Yoga und Karma stolz sind, nehmen keinen Schutz bei Dir und werden von Deiner illusorischen Energie besiegt.

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Uddhava betont hier, dass man spirituelle Vollkommenheit erreichen kann, indem man einfach Schutz bei der Persönlichkeit Gottes nimmt. Diejenigen, die dies tun, werden *haṁsāḥ* genannt, die unterscheidungsfähigsten Menschen, da sie in der Lage sind, die eigentliche Quelle des spirituellen Glücks, die Lotusfüße des Herrn, zu finden. Das Wort *yoga-karma-bhiḥ* weist darauf hin, daß diejenigen, die von Errungenschaften auf dem Gebiet des mystischen *Yoga* oder gewöhnlicher materieller Bestrebungen angezogen werden oder darauf stolz sind, den großen Vorteil der gehorsamen Hingabe an die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht zu schätzen wissen. Im allgemeinen sind die *yogīs* und die Fruchtbringer stolz auf ihre sogenannten Errungenschaften und fühlen sich mehr zu ihrem eigenen Streben hingezogen als zu dem Herrn selbst. Wenn man demütig den Schutz des Śrī Kṛṣṇa annimmt, kann man leicht und schnell auf dem Pfad des Kṛṣṇa-Bewußtseins vorankommen und nach Hause, zurück zu Gott, gehen.

VERS 29.4

किं चित्रमच्युत तवैतदशेषबन्धोदासेष्वनन्यशरणेषु यदात्मसात्त्वम् ।
योऽरोचयत् सह मृगैः स्वयमीश्वराणांश्रीमत्किरीटतटपीडितपादपीठः ॥ ४ ॥

kiṁ citram acyuta tavaitad aśeṣa-bandho
dāseṣv ananya-śaraṇesu yad ātma-sāttvam
yo 'rocayat saha mṛgaiḥ svayam īśvarāṇāṁ
śrīmat-kirīṭa-taṭa-pīḍita-pāda-pīṭhaḥ

kim - was; ***citram*** - Wunder; ***acyuta*** - O unfehlbarer Herr; ***tava*** - Dein; ***etat*** - dies; ***aśeṣa-bandho*** - O Freund aller; ***dāseṣu*** - für die Diener; ***ananya-śaraṇeṣu*** - die keine andere Zuflucht genommen haben; ***yat*** - der; ***ātma-sāttvam*** - Vertrautheit mit Dir; ***yaḥ*** - wer; ***arocayat*** - liebevoll gehandelt; ***saha*** - mit; ***mṛgaiḥ*** - den Tieren (Affen); ***svayam*** - Dir; ***īśvarāṇām*** - den großen Halbgöttern; ***śrīmat*** - strahlend; ***kirīṭa*** - der Helme; ***taṭa*** - an den Rändern; ***pīḍita*** - erschüttert; ***pāda-pīṭhaḥ*** - dessen Fußschemel.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber unfehlbarer Herr, es ist nicht sehr verwunderlich, dass Du Dich Deinen Dienern, die ausschließlich bei Dir Schutz gesucht haben, auf intime Weise näherst. Schließlich hast Du während Deines Erscheinens als Herr Rāmacandra, als selbst große Halbgötter, wie Brahmā, darum wetteiferten, die strahlenden Spitzen ihrer Helme auf das Kissen, auf dem Deine Lotusfüße ruhten, zu legen, besondere Zuneigung zu Affen, wie Hanumān, gezeigt, weil sie ausschließlich bei Dir Schutz genommen hatten.

ERLÄUTERUNGEN

Die Gottgeweihten des Herrn werden durch die grundlose Barmherzigkeit des Herrn vollkommen erfolgreich. Manchmal nimmt Śrī Kṛṣṇa eine Position der Unterwürfigkeit gegenüber Seinen großen Gottgeweihten an, wie bei Nanda Mahārāja, den *gopīs,* Bali Mahārāja und anderen. Obwohl Halbgötter, wie Śrī Brahmā, Schlange standen, um mit ihren Helmen das Fußkissen des Herrn zu berühren, gewährte Śrī Rāmacandra dennoch unteren Menschen, wie den von Hanumān angeführten Affen, Seine innigste Freundschaft. In ähnlicher Weise ist Śrī Kṛṣṇas Zuneigung zu den Rehen und Kühen und sogar zu den Bäumen von Vṛndāvana wohlbekannt. Außerdem fuhr der Herr gerne den Wagen von Arjuna und fungierte als Bote und treuer Untergebener von König Yudhiṣṭhira. Solche Gottgeweihten haben keinen Bedarf an den ausgeklügelten *jñāna-yoga*-Systemen oder dem Prozess zur Erlangung mystischer Kräfte. All diese Gottgeweihten werden hier von Śrī Uddhava repräsentiert, der den

Herrn freimütig darüber informiert, dass die ausgeklügelten Systeme der philosophischen Spekulation und des mystischen *Yogas* für jemanden, der eine Vorliebe für den direkten liebenden Dienst am Herrn entwickelt hat, nicht ansprechend sind.

VERS 29.5

तं त्वाखिलात्मदयितेश्वरमाश्रितानां सर्वार्थदं स्वकृतविद् विसृजेत को नु ।
को वा भजेत् किमपि विस्मृतयेऽनु भूत्यै किं वा भवेन्न तव पादरजोजुषां नः ॥ ५ ॥

taṁ tvākhilātma-dayiteśvaram āśritānāṁ
sarvārtha-daṁ sva-kṛta-vid visṛjeta ko nu
ko vā bhajet kim api vismṛtaye 'nu bhūtyai
kiṁ vā bhaven na tava pāda-rajo-juṣāṁ naḥ

tam - das; ***tvā*** - Du; ***akhila*** - von allen; ***ātma*** - die Höchste Seele; ***dayita*** - der Liebste; ***īśvaram*** - und der oberste Lenker; ***āśrītānām*** - von denen, die bei Dir Schutz suchen; ***sarva-artha*** - von allen Vollkommenheiten; ***dam*** - der Spender; ***sva-kṛta*** - der Nutzen, den Du gegeben hast; ***vit*** - wer weiß; ***visṛjeta*** - kann ablehnen; ***kaḥ*** - wer; ***nu*** - in der Tat; ***kaḥ*** - wer; ***vā*** - oder; ***bhajet*** - annehmen kann; ***kim api*** - irgendetwas; ***vismṛtaye*** - für Vergesslichkeit; ***anu*** - folglich; ***bhūtyai*** - für Sinnesbefriedigung; ***kim*** - was; ***vā*** - oder; ***bhavet*** - ist; ***na*** - nicht; ***tava*** - Dein; ***pāda*** - der Lotusfüße; ***rajaḥ*** - der Staub; ***juṣām*** - für jene, die dienen; ***naḥ*** - wir selbst.

ÜBERSETZUNG

Wer könnte es also wagen, Dich, die eigentliche Seele, das liebste Objekt der Verehrung und den Höchsten Herrn von allem, abzulehnen, der Du den Gottgeweihten, die bei Dir Schutz suchen, alle möglichen Vollkommenheiten schenkst ? Wer könnte so undankbar sein, wenn er die Vorteile kennt, die Du gewährst ? Wer würde Dich ablehnen und etwas um des materiellen Genusses willen annehmen, das nur dazu führt, Dich zu vergessen ? Und woran mangelt es uns, die wir im Dienst des Staubs Deiner Lotusfüße tätig sind ?

ERLÄUTERUNGEN

Wie im *Nārāyaṇīya* des *Mokṣa-dharma*, im *Śrī Mahābhārata* dargelegt:

yā vai sādhana-sampattiḥ
puruṣārtha-catuṣṭaye
tayā vinā tad āpnoti
naro nārāyaṇāśrayaḥ

"Was auch immer von den vier Zielen des menschlichen Lebens durch verschiedene spirituelle Praktiken erreicht werden kann, wird automatisch ohne solche Anstrengungen von der Person erreicht, die Schutz bei Śrī Nārāyaṇa, der Zuflucht aller Menschen, genommen hat." So weiß ein Kṛṣṇa-bewußter Mensch, daß er alle Vollkommenheit des Lebens einfach dadurch erlangen wird, daß er sich dem hingebungsvollen Dienst an Śrī Kṛṣṇa hingibt. Dies ist die höchste Stufe des *Yoga,* wie in der *Bhagavad-gītā* bestätigt wird.

VERS 29.6

नैवोपयन्त्यपचितिं कवयस्तवेश ब्रह्मायुषापि कृतमृद्धमुदः स्मरन्तः ।
योऽन्तर्बहिस्तनुभृतामशुभं विधुन्वन्न आचार्यचैत्यवपुषा स्वगतिं व्यनक्ति ॥ ६ ॥

naivopayanty apacitiṁ kavayas taveśa
brahmāyuṣāpi kṛtam ṛddha-mudaḥ smarantaḥ
yo 'ntar bahis tanu-bhṛtām aśubhaṁ vidhunvann
ācārya-caittya-vapuṣā sva-gatiṁ vyanakti

na eva - überhaupt nicht; ***upayanti*** - in der Lage sind, auszudrücken; ***apacitim*** - ihre Dankbarkeit; ***kavayaḥ*** - gelehrte Gottgeweihte; ***tava*** - Dein; ***īśa*** - O Herr; ***brahma-āyuṣā*** - mit einer Lebenszeit gleich der von Śrī Brahmā; ***api*** - trotz; ***kṛtam*** - großmütiges Werk; ***ṛddha*** - erhöht; ***mudaḥ*** - Freude; ***smarantaḥ*** - sich erinnern; ***yaḥ*** - wer; ***antaḥ*** - innen; ***bahiḥ*** - außen; ***tanu-bhṛtām*** - von denen, die verkörpert sind; ***aśubham*** - Unglück; ***vidhunvan*** - sich auflösend; ***ācārya*** - des spirituellen Meisters; ***caittya*** - der Überseele; ***vapuṣā*** - durch die Formen; ***sva*** - eigen; ***gatim*** - Weg; ***vyanakti*** – zeigt.

ÜBERSETZUNG

Oh mein Herr! Transzendentale Dichter und Experten der spirituellen Wissenschaft könnten ihre Dankbarkeit Dir gegenüber nicht vollständig zum Ausdruck bringen, selbst wenn sie mit der verlängerten Lebenszeit von Brahmā

ausgestattet wären, denn Du erscheinst in zwei Gestalten - äußerlich als der ācārya und innerlich als die Überseele -, um das verkörperte Lebewesen zu befreien, indem Du ihm zeigst, wie es zu Dir kommen kann.

ERLÄUTERUNGEN

Laut Śrīla Jīva Gosvāmī ist Śrī Kṛṣṇa für einen Gottgeweihten zehn Millionen Mal lieber als das Leben selbst. Und laut Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura kann ein Gottgeweihter, selbst wenn er für die Gesamtdauer von tausend universellen Schöpfungen hingebungsvollen Dienst leistet, die Schuld nicht zurückzahlen, die er dem Herrn gegenüber empfindet, weil er ihn mit liebendem Dienst zu den Lotusfüßen des Herrn belohnt hat. Der Herr erscheint im Herzen als die Überseele und äußerlich sowohl als der spirituelle Meister als auch als Seine literarische Inkarnation - das höchste vedische Wissen der *Bhagavad-gītā* und des *Śrīmad-Bhāgavatam.*

VERS 29.7

श्रीशुक उवाच
इत्युद्धवेनात्यनुरक्तचेतसा पृष्टो जगत्क्रीडनकः स्वशक्तिभिः ।
गृहीतमूर्तित्रय ईश्वरेश्वरो जगाद सप्रेममनोहरस्मितः ॥ ७ ॥

śrī-śuka uvāca
ity uddhavenāty-anurakta-cetasā
pṛṣṭo jagat-krīḍanakaḥ sva-śaktibhiḥ
gṛhīta-mūrti-traya īśvareśvaro
jagāda sa-prema-manohara-smitaḥ

śrī-śukaḥ uvāca - Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; ***iti*** - so; ***uddhavena*** - von Uddhava; ***ati-anurakta*** - äußerst anhänglich; ***cetasā*** - dessen Herz; ***pṛṣṭaḥ*** - fragte; ***jagat*** - das Universum; ***krīḍanakaḥ*** - dessen Spielzeug; ***sva-śaktibhiḥ*** - durch Seine eigenen Energien; ***gṛhīta*** - der angenommen hat; ***mūrti*** - persönliche Formen; ***trayaḥ*** - drei; ***īśvara*** - von allen Beherrschern; ***īśvaraḥ*** - der höchste Beherrscher; ***jagāda*** - Er sprach; ***sa-prema*** - liebend; ***manaḥ-hara*** - anziehend; ***smitaḥ*** - dessen Lächeln.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Auf diese Weise von dem höchst anhänglichen Ud-

dhava befragt, begann Śrī Kṛṣṇa, der höchste Beherrscher aller Beherrscher, der das gesamte Universum als Sein Spielzeug nimmt und die drei Formen von Brahmā, Viṣṇu und Śiva annimmt, zu antworten, wobei Er liebevoll Sein all-anziehendes Lächeln zeigte.

VERS 29.8

श्रीभगवानुवाच
हन्त ते कथयिष्यामि मम धर्मान् सुमङ्गलान् ।
यान् श्रद्धयाचरन् मर्त्यो मृत्युं जयति दुर्जयम् ॥ ८ ॥

śrī-bhagavān uvāca
hanta te kathayiṣyāmi
mama dharmān su-maṅgalān
yān śraddhayācaran martyo
mṛtyuṁ jayati durjayam

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes hat gesagt; ***hanta*** - ja; ***te*** - zu dir; ***kathayiṣyāmi*** - Ich werde sprechen; ***mama*** - auf Mich bezogen; ***dharmān*** - religiöse Grundsätze; ***su-maṅgalān*** - höchst verheißungsvoll; ***yān*** - der; ***śraddhayā*** - mit Glauben; ***ācaran*** - ausführend; ***martyaḥ*** - ein sterblicher Mensch; ***mṛtyum*** - Tod; ***jayati*** - besiegt; ***durjayam*** – unbesiegbar.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte: Ja, Ich werde dir die Prinzipien der Hingabe an Mich beschreiben, durch deren Ausführung ein sterbliches menschliches Wesen den unbesiegbaren Tod besiegen wird.

VERS 29.9

कुर्यात् सर्वाणि कर्माणि मदर्थं शनकैः स्मरन् ।
मय्यर्पितमनश्चित्तो मद्धर्मात्ममनोरतिः ॥ ९ ॥

kuryāt sarvāṇi karmāṇi
mad-arthaṁ śanakaiḥ smaran
mayy arpita-manaś-citto

mad-dharmātma-mano-ratiḥ

kuryāt - man sollte ausführen; ***sarvāṇi*** - alle; ***karmāṇi*** - vorgeschriebene Aktivitäten; ***mat-artham*** - für Mich; ***śanakaiḥ*** - ohne ungestüm zu werden; ***smaran*** - sich erinnern; ***mayi*** - zu Mir; ***arpita*** - wer geopfert hat; ***manaḥ-cittaḥ*** - sein Geist und seine Intelligenz; ***mat-dharma*** - Mein hingebungsvoller Dienst; ***ātma-manaḥ*** - seines eigenen Geistes; ***ratiḥ*** - die Anziehung.

ÜBERSETZUNG

Immer an Mich denkend, sollte man alle seine Pflichten für Mich erfüllen, ohne ungestüm zu werden. Mit einem Mir dargebotenen Geist und Verstand sollte man seinen Geist in der Anziehung zu Meinem hingebungsvollen Dienst fixieren.

ERLÄUTERUNGEN

Die Worte *mad-dharmātma-mano-ratiḥ* bedeuten, dass man seine ganze Liebe und Zuneigung dem Wohlgefallen der Höchsten Persönlichkeit Gottes widmen sollte. Es wird hier nicht angedeutet, daß man versuchen sollte, selbstsüchtige Befriedigung im hingebungsvollen Dienst zu genießen, sondern daß man von der eigenen Befriedigung des Herrn angezogen werden sollte, die man erreicht, indem man treu die Anweisung eines redlichen spirituellen Meisters ausführt, der in der Schülernachfolge von Śrī Kṛṣṇa selbst kommt. Die Anhaftung an die eigene Befriedigung, selbst im hingebungsvollen Dienst, ist materialistisch, während die Anhaftung an die Befriedigung des Herrn ein rein spirituelles Gefühl ist.

VERS 29.10

देशान् पुण्यानाश्रयेत मद्भक्तैः साधुभिः श्रितान् ।
देवासुरमनुष्येषु मद्भक्ताचरितानि च ॥ १० ॥

deśān puṇyān āśrayeta
mad-bhaktaiḥ sādhubhiḥ śritān
devāsura-manuṣyeṣu
mad-bhaktācaritāni ca

deśān - Orte; ***puṇyān*** - heilig; ***āśrayeta*** - er sollte Schutz suchen; ***mat-bhaktaiḥ*** - von Meinen Anhängern; ***sādhubhiḥ*** - heilig; ***śritān*** - aufgesucht; ***deva*** - unter den Halbgöttern; ***asura*** - Dämonen; ***manuṣyeṣu*** - und Menschen; ***mat-bhakta*** - von Meinen Anhängern; ***ācaritāni*** - die Aktivitäten; ***ca*** – und.

ÜBERSETZUNG

Man sollte Schutz an heiligen Orten suchen, wo Meine heiligen Gottgeweihten wohnen, und man sollte sich von den beispielhaften Aktivitäten Meiner Gottgeweihten leiten lassen, die unter den Halbgöttern, Dämonen und Menschen erscheinen.

ERLÄUTERUNGEN

Nārada Muni ist einer der großen Verehrer des Herrn, der unter den Halbgöttern erschien. Prahlāda Mahārāja erschien unter den Dämonen, und viele andere große Gottgeweihte, wie Ambarīṣa Mahārāja und die Pāṇḍavas, erschienen unter den Menschen. Man sollte die vorbildlichen Aktivitäten der Gottgeweihten und auch die heiligen Orte, an denen sich Gottgeweihte aufhalten, in Schutz nehmen. So wird man auf dem Pfad des hingebungsvollen Dienstes sicher bleiben.

VERS 29.11

पृथक् सत्रेण वा मह्यं पर्वयात्रामहोत्सवान् ।
कारयेद् गीतनृत्यादैर्महाराजविभूतिभिः ॥ ११ ॥

pṛthak satreṇa vā mahyaṁ
parva-yātrā-mahotsavān
kārayed gīta-nṛtyādyair
mahārāja-vibhūtibhiḥ

pṛthak - allein; ***satreṇa*** - in Versammlung; ***vā*** - oder; ***mahyam*** - für Mich; ***parva*** - monatliche Veranstaltungen, wie Ekādaśī; ***yātrā*** - besondere Versammlungen; ***mahā-utsavān*** - und Feste; ***kārayet*** - sollte man veranstalten; ***gīta*** - mit Gesang; ***nṛtya-ādyaiḥ*** - mit Tanz und so weiter; ***mahā-rāja*** - königlich; ***vibhūtibhiḥ*** - mit Zeichen der Opulenz.

ÜBERSETZUNG

Entweder alleine oder in öffentlichen Versammlungen, mit Gesang, Tanz und anderen Darbietungen königlicher Opulenz, sollte man die heiligen Tage, Zeremonien und Feste feiern, die speziell für Meine Verehrung vorgesehen sind.

VERS 29.12

मामेव सर्वभूतेषु बहिरन्तरपावृतम् ।
ईक्षेतात्मनि चात्मानं यथा खममलाशयः ॥ १२ ॥

mām eva sarva-bhūteṣu
bahir antar apāvṛtam
īkṣetātmani cātmānaṁ
yathā kham amalāśayaḥ

mām - Ich; ***eva*** - in der Tat; ***sarva-bhūteṣu*** - in allen Lebewesen; ***bahiḥ*** - äußerlich; ***antaḥ*** - innerlich; ***apāvṛtam*** - unbedeckt; ***īkṣeta*** - man sollte sehen; ***ātmani*** - in sich selbst; ***ca*** - auch; ***ātmānam*** - die Höchste Seele; ***yathā*** - wie; ***kham*** - der Himmel; ***amala-āśayaḥ*** - ein reines Herz haben.

ÜBERSETZUNG

Mit einem reinen Herzen sollte man Mich, die Höchste Seele in allen Wesen und auch in sich selbst, sowohl unbefleckt von allem Materiellen als auch überall gegenwärtig sehen, sowohl äußerlich als auch innerlich, genau wie der allgegenwärtige Himmel.

ERLÄUTERUNGEN

Nach Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura hat der Herr den vorliegenden Vers gesprochen, um diejenigen anzuziehen, die zu philosophischen Spekulationen über die Absolute Wahrheit neigen. Solche transzendentalen Gelehrten, die nach der letzten Einheit suchen, werden von der hier beschriebenen Manifestation des Herrn angezogen.

VERSE 29.13-14

इति सर्वाणि भूतानि मद्भावेन महाद्युते ।
सभाजयन् मन्यमानो ज्ञानं केवलमाश्रित: ॥ १३ ॥

ब्राह्मणे पुक्कसे स्तेने ब्रह्मण्येऽर्के स्फुलिङ्गके ।
अक्रूरे क्रूरके चैव समदृक् पण्डितो मत: ॥ १४ ॥

iti sarvāṇi bhūtāni
mad-bhāvena mahā-dyute
sabhājayan manyamāno
jñānaṁ kevalam āśritaḥ

brāhmaṇe pukkase stene
brahmaṇye 'rke sphuliṅgake
akrūre krūrake caiva
sama-dṛk paṇḍito mataḥ

iti - auf diese Weise; ***sarvāṇi*** - zu allen; ***bhūtāni*** - Lebewesen; ***mat-bhāvena*** - mit dem Gefühl Meiner Gegenwart; ***mahā-dyute*** - O großartig strahlender Uddhava; ***sa-bhājayan*** - Respekt erweisen; ***manyamānaḥ*** - so bedenkend; ***jñānam*** - Wissen; ***kevalam*** - transzendental; ***āśritaḥ*** - Schutz suchend; ***brāhmaṇe*** - im *brāhmaṇa*; ***pukkase*** - in dem Ausgestoßenen des Pukkasa-Stammes; ***stene*** - in dem Dieb; ***brahmaṇye*** - in dem Mann, der die brahmanische Kultur respektiert; ***arke*** - in der Sonne; ***sphuliṅga-ke*** - im Funken des Feuers; ***akrūre*** - in dem Sanftmütigen; ***krūrake*** - in dem Grausamen; ***ca*** - auch; ***eva*** - in der Tat; ***sama-dṛk*** - mit gleicher Sicht; ***paṇḍitaḥ*** - ein gelehrter Gelehrter; ***mataḥ*** - wird betrachtet.

ÜBERSETZUNG

O brillanter Uddhava, wer auf diese Weise alle Lebewesen mit der Vorstellung betrachtet, dass ich in jedem von ihnen gegenwärtig bin, und wer, indem er dieses göttliche Wissen beherbergt, jedem den gebührenden Respekt entgegenbringt, wird als wirklich weise angesehen. Ein solcher Mensch sieht gleichermaßen den brāhmaṇa und den Ausgestoßenen, den Dieb und den wohltätigen Förderer der brahmanischen Kultur, die Sonne und die winzigen Feuerfunken, den Sanftmütigen und den Grausamen.

ERLÄUTERUNGEN

Eine Reihe von Gegensätzen wird hier dargelegt - nämlich der hochstehende *brāhmaṇa* und der niedere Ureinwohner, der Dieb, der ehrbare Menschen bestiehlt, und der Respektsperson der brahmanischen Kultur, die *brāhmaṇas* Almosen gibt, die allmächtige Sonne und der unbedeutende Funke und schließlich der Gütige und der Grausame. Normalerweise qualifiziert die Fähigkeit, zwischen solchen Gegensätzen zu unterscheiden, jemanden als intelligent. Wie kann der Herr dann behaupten, dass das Ignorieren solch offensichtlicher Unterschiede einen als Weisen ausweist? Die Antwort wird durch die Worte *mad-bhāvena* gegeben: ein weiser Mensch sieht die Höchste Persönlichkeit Gottes in allem. Daher ist ein weiser Mensch, obwohl er die Vielfalt der materiellen Situationen äußerlich wahrnimmt und sich mit ihnen auseinandersetzt, mehr von der überwältigenden Einheit aller Existenz beeindruckt und beschäftigt, die auf der Gegenwart des Höchsten Herrn in allem beruht. Wie hier erklärt wird, ist ein wahrhaft weiser Mensch nicht auf oberflächliche materielle Unterscheidungen beschränkt.

VERS 29.15

नरेष्वभीक्ष्णं मद्भावं पुंसो भावयतोऽचिरात् ।
स्पर्धासूयातिरस्काराः साहङ्कारा वियन्ति हि ॥ १५ ॥

nareṣv abhīkṣṇaṁ mad-bhāvaṁ
puṁso bhāvayato 'cirāt
spardhāsūyā-tiraskārāḥ
sāhaṅkārā viyanti hi

nareṣu - in allen Personen; ***abhīkṣṇam*** - ständig; ***mat-bhāvam*** - die persönliche Gegenwart von Mir; ***puṁsaḥ*** - der Person; ***bhāvayataḥ*** - die darüber meditiert; ***acirāt*** - schnell; ***spardhā*** - die Neigung, Rivalität (gegen Gleichestellte) zu empfinden; ***asūyā*** - Neid (auf Vorgesetzte); ***tiraskārāḥ*** - und Missbrauch (von Untergebenen); ***sa*** - zusammen mit; ***ahaṅkārāḥ*** - falsches Ego; ***viyanti*** - sie verschwinden; ***hi*** - in der Tat.

ÜBERSETZUNG

Wer ständig über Meine Gegenwart in allen Menschen meditiert, für den wer-

den die schlechten Tendenzen der Rivalität, des Neides und der Missgunst zusammen mit dem falschen Ego sehr schnell zerstört.

ERLÄUTERUNGEN

Wir bedingten Seelen neigen dazu, Rivalität gegenüber Gleichgestellten, Neid gegenüber Überlegenen und den Wunsch zu verspüren, unsere Untergebenen herabzusetzen. Diese verunreinigten Neigungen, zusammen mit ihrer Grundlage, dem falschen Ego, können schnell besiegt werden, indem man über die Höchste Persönlichkeit Gottes in jedem Lebewesen meditiert.

VERS 29.16

विसृज्य स्मयमानान् स्वान् दृशं व्रीडां च दैहिकीम् ।
प्रणमेद् दण्डवद् भूमावाश्वचाण्डालगोखरम् ॥ १६ ॥

visṛjya smayamānān svān
dṛśaṁ vrīḍāṁ ca daihikīm
praṇamed daṇḍa-vad bhūmāv
ā-śva-cāṇḍāla-go-kharam

visṛjya - aufgeben; ***smayamānān*** - die lachen; ***svān*** - die eigenen Freunde; ***dṛśam*** - der Ausblick; ***vrīḍām*** - die Verlegenheit; ***ca*** - und; ***daihikīm*** - der körperlichen Vorstellung; ***praṇamet*** - man sollte Ehrerbietungen darbringen; ***daṇḍa-vat*** - wie eine Rute herunterfallen; ***bhūmau*** - auf den Boden; ***ā*** - selbst; ***śva*** - zu den Hunden; ***cāṇḍāla*** - Ausgestoßene; ***go*** - Kühe; ***kharam*** - und Esel.

ÜBERSETZUNG

Ohne Rücksicht auf das Gespött der Mitmenschen sollte man die körperliche Vorstellung und die damit verbundene Peinlichkeit aufgeben. Man sollte vor allen - sogar vor Hunden, Ausgestoßenen, Kühen und Eseln - die Ehrerbietung erweisen, indem man sich wie eine Rute flach auf den Boden wirft.

ERLÄUTERUNGEN

Man sollte sich darin üben, die Höchste Persönlichkeit Gottes in allen Lebewesen zu

sehen. Śrī Caitanya Mahāprabhu riet allen Gottgeweihten, sich niedriger als ein Grashalm zu betrachten und toleranter als ein Baum zu sein. In einer solch bescheidenen Position wird man bei der Verfolgung des reinen hingebungsvollen Dienstes für den Herrn nicht gestört werden. Ein Gottgeweihter hält nicht törichterweise eine Kuh oder einen Esel für Gott, sondern der Gottgeweihte sieht den Höchsten Herrn in allen Geschöpfen, und auf dieser höheren, spirituellen Ebene macht er keine Unterschiede.

VERS 29.17

यावत् सर्वेषु भूतेषु मद्भावो नोपजायते ।
तावदेवमुपासीत वाङ्मनःकायवृत्तिभिः ॥ १७ ॥

yāvat sarveṣu bhūteṣu
mad-bhāvo nopajāyate
tāvad evam upāsīta
vāṅ-manaḥ-kāya-vṛttibhiḥ

yāvat - solange; ***sarveṣu*** - in allen; ***bhūteṣu*** - Lebewesen; ***mat-bhāvaḥ*** - die Vision Meiner Gegenwart; ***na upajāyate*** - entwickelt sich nicht vollständig; ***tāvat*** - so lange; ***evam*** - auf diese Weise; ***upāsīta*** - man muss verehren; ***vāk*** - seiner Rede; ***manaḥ*** - Geist; ***kāya*** - und Körper; ***vṛttibhiḥ*** - durch die Funktionen.

ÜBERSETZUNG

Bis man die Fähigkeit, Mich in allen Lebewesen zu sehen, voll entwickelt hat, muss man fortfahren, Mich durch diesen Prozess mit den Aktivitäten seiner Rede, seines Geistes und seines Körpers zu verehren.

ERLÄUTERUNGEN

Bis man den Höchsten Herrn in allen Wesen vollständig verwirklicht hat, sollte man den Prozess der Ehrerbietung vor allen Lebewesen fortsetzen. Auch wenn man vielleicht nicht in der Lage ist, tatsächlich vor allen Lebewesen auf den Boden zu fallen, sollte man zumindest in seinem Geist oder mit seinen Worten allen Lebewesen Respekt erweisen. Dies wird die Selbstverwirklichung des Gottgeweihten beschleunigen.

VERS 29.18

सर्वं ब्रह्मात्मकं तस्य विद्ययात्ममनीषया ।
परिपश्यन्नुपरमेत् सर्वतो मुक्तसंशय: ॥ १८ ॥

sarvaṁ brahmātmakaṁ tasya
vidyayātma-manīṣayā
paripaśyann uparamet
sarvato mukta-saṁśayaḥ

sarvam - alles; ***brahma-ātmakam*** - basierend auf der Absoluten Wahrheit; ***tasya*** - für ihn; ***vidyayā*** - durch transzendentales Wissen; ***ātma-manīṣayā*** - in Verwirklichung der Höchsten Seele; ***paripaśyan*** - überall sehend; ***uparamet*** - er sollte von materiellen Aktivitäten ablassen; ***sarvataḥ*** - in allen Fällen; ***mukta-saṁśayaḥ*** - befreit von Zweifeln.

ÜBERSETZUNG

Durch solch transzendentales Wissen über die alles durchdringende Persönlichkeit Gottes ist man in der Lage, die Absolute Wahrheit überall zu sehen. So von allen Zweifeln befreit, gibt man fruchtbare Aktivitäten auf.

VERS 29.19

अयं हि सर्वकल्पानां सध्रीचीनो मतो मम ।
मद्भाव: सर्वभूतेषु मनोवाक्कायवृत्तिभि: ॥ १९ ॥

ayaṁ hi sarva-kalpānāṁ
sadhrīcīno mato mama
mad-bhāvaḥ sarva-bhūteṣu
mano-vāk-kāya-vṛttibhiḥ

ayam - dies; ***hi*** - in der Tat; ***sarva*** - von allen; ***kalpānām*** - Prozesse; ***sadhrīcīnaḥ*** - das Angemessenste; ***mataḥ*** - wird betrachtet; ***mama*** - von Mir; ***mat-bhāvaḥ*** - Mich sehend; ***sarva-bhūteṣu*** - innerhalb aller Lebewesen; ***manaḥ-vāk-kāya-vṛttibhiḥ*** - durch die Funktionen des eigenen Geistes, der Worte und des Körpers.

ÜBERSETZUNG

In der Tat betrachte ich diesen Prozess - den eigenen Geist, die Worte und die Körperfunktionen zu nutzen, um Mich in allen Lebewesen zu verwirklichen - als die bestmögliche Methode der spirituellen Erleuchtung.

VERS 29.20

न ह्यङ्गोपक्रमे ध्वंसो मद्धर्मस्योद्धवाण्वपि ।
मया व्यवसितः सम्यङ्निर्गुणत्वादनाशिषः ॥ २० ॥

na hy aṅgopakrame dhvaṁso
mad-dharmasyoddhavāṇv api
mayā vyavasitaḥ samyaṅ
nirguṇatvād anāśiṣaḥ

na - gibt es nicht; ***hi*** - in der Tat; ***aṅga*** - Mein lieber Uddhava; ***upakrame*** - im Versuch; ***dhvaṁsaḥ*** - Zerstörung; ***mat-dharmasya*** - Meines hingebungsvollen Dienstes; ***uddhava*** - Mein lieber Uddhava; ***aṇu*** - das Geringste; ***api*** - sogar; ***mayā*** - durch Mich; ***vyavasitaḥ*** - etabliert; ***samyak*** - vollkommen; ***nirguṇa-tvāt*** - weil es transzendental ist; ***anāśiṣaḥ*** - ohne Hintergedanken.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Uddhava, da ich ihn persönlich eingeführt habe, ist dieser Prozess des hingebungsvollen Dienstes an Mir transzendental und frei von jeder materiellen Motivation. Sicherlich erleidet ein Gottgeweihter niemals auch nur den geringsten Verlust, wenn er diesen Prozess annimmt.

ERLÄUTERUNGEN

Obwohl große Weise und Autoritäten verschiedene Methoden des menschlichen Fortschritts entwickelt haben, hat der Höchste Herr selbst das System des *bhakti-yoga* eingeführt, bei dem man in liebevollem Dienst direkt Schutz beim Herrn nimmt. Jemand, der dem Herrn ohne persönliche Motivation dient, kann in seinem Fortschritt niemals besiegt werden und wird sicherlich in naher Zukunft nach Hause, zurück zu Gott, zurückkehren.

VERS 29.21

यो यो मयि परे धर्मः कल्प्यते निष्फलाय चेत् ।
तदायासो निरर्थः स्याद् भयादेरिव सत्तम ॥ २१ ॥

yo yo mayi pare dharmaḥ
kalpyate niṣphalāya cet
tad-āyāso nirarthaḥ syād
bhayāder iva sattama

yaḥ yaḥ - was auch immer; ***mayi*** - zu Mir; ***pare*** - der Höchste; ***dharmaḥ*** - ist Religion; ***kalpyate*** - neigt dazu; ***niṣphalāya*** - um frei zu werden vom Ergebnis materieller Arbeit; ***cet*** - wenn; ***tat*** - davon; ***āyāsaḥ*** - das Bestreben; ***nirarthaḥ*** - vergeblich; ***syāt*** - kann sein; ***bhaya-ādeḥ*** - von Furcht und so weiter; ***iva*** - wie; ***sat-tama*** - O bester der Heiligen.

ÜBERSETZUNG

O Uddhava, größter aller Heiligen, ein gewöhnlicher Mensch weint in einer gefährlichen Situation, wird ängstlich und klagt, obwohl solche nutzlosen Emotionen die Situation nicht ändern. Aber Aktivitäten, die Mir ohne persönliche Motivation dargebracht werden, auch wenn sie äußerlich nutzlos sind, stellen den eigentlichen Prozess der Religion dar.

ERLÄUTERUNGEN

Selbst die unbedeutendste Tätigkeit kann einen zur Vollkommenheit des spirituellen Lebens erheben, wenn sie dem Höchsten Herrn ohne persönliche Wünsche dargebracht wird. Tatsächlich beschützt und erhält Śrī Kṛṣṇa Seinen Gottgeweihten immer. Wenn aber ein Gottgeweihter den Herrn um Schutz oder Unterhalt bittet, weil er seinen hingebungsvollen Dienst ungehindert fortsetzen möchte, akzeptiert Śrī Kṛṣṇa solche scheinbar unnötigen Bitten als den höchsten religiösen Vorgang.

VERS 29.22

एषा बुद्धिमतां बुद्धिर्मनीषा च मनीषिणाम् ।
यत् सत्यमनृतेनेह मर्त्येनाप्नोति मामृतम् ॥ २२ ॥

eṣā buddhimatāṁ buddhir
manīṣā ca manīṣiṇām
yat satyam anṛteneha
martyenāpnoti māmṛtam

eṣā - dies; ***buddhi-matām*** - der Intelligente; ***buddhiḥ*** - die Intelligenz; ***manīṣā*** - die Klugheit; ***ca*** - und; ***manīṣiṇām*** - der Kluge; ***yat*** - der; ***satyam*** - das Wirkliche; ***anṛte-na*** - durch den Falschen; ***iha*** - in diesem Leben; ***martyena*** - durch den Sterblichen; ***āpnoti*** - erlangt; ***mā*** - Ich; ***amṛtam*** - der Unsterbliche.

ÜBERSETZUNG

Dieser Prozess ist die höchste Intelligenz der Intelligenten und die Klugheit der Klügsten, denn wenn man ihn befolgt, kann man schon in diesem Leben das Vorläufige und Unwirkliche nutzen, um Mich, die ewige Wirklichkeit, zu erreichen.

ERLÄUTERUNGEN

Wie in diesem Kapitel beschrieben, kann jemand, der nach persönlichem Ansehen im Dienst des Herrn strebt, nicht als intelligent und klug angesehen werden. In ähnlicher Weise ist jemand, der bestrebt ist, ein hochentwickelter transzendentaler Philosoph zu werden, nicht der Intelligenteste. Ebenso wenig ist es jemand, der Experte im Anhäufen von Geld ist. Der Herr sagt hier, dass der intelligenteste und klügste Mensch der Gottgeweihte ist, der Ihm seinen vorübergehenden, illusorischen materiellen Körper und seine Besitztümer mit Liebe und ohne persönliche Motivation darbringt. Auf diese Weise erhält der Gottgeweihte die ewige Absolute Wahrheit. Mit anderen Worten besteht wahre Intelligenz besteht, sich dem Śrī Kṛṣṇa tatsächlich hinzugeben, ohne persönliches Verlangen oder Doppelzüngigkeit. Das ist die Meinung des Herrn.

VERS 29.23

एष तेऽभिहितः कृत्स्नो ब्रह्मवादस्य सङ्ग्रहः ।
समासव्यासविधिना देवानामपि दुर्गमः ॥ २३ ॥

eṣa te 'bhihitaḥ kṛtsno

brahma-vādasya saṅgrahaḥ
samāsa-vyāsa-vidhinā
devānām api durgamaḥ

eṣaḥ - dies; ***te*** - zu dir; ***abhihitaḥ*** - wurde beschrieben; ***kṛtsnaḥ*** - vollständig; ***brahma-vādasya*** - von der Wissenschaft der Absoluten Wahrheit; ***saṅgrahaḥ*** - die Übersicht; ***samāsa*** - in Kürze; ***vyāsa*** - im Detail; ***vidhinā*** - mit beiden Mitteln; ***devānām*** - für die Halbgötter; ***api*** - selbst; ***durgamaḥ*** - unzugänglich.

ÜBERSETZUNG

So habe ich euch - sowohl kurz als auch detailliert - einen vollständigen Überblick über die Wissenschaft der Absoluten Wahrheit gegeben. Selbst für die Halbgötter ist diese Wissenschaft sehr schwer zu begreifen.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *devānām* bezeichnet jene Lebewesen in der Erscheinungsweise der Tugend (wie Halbgötter, Heilige und fromme Philosophen), die dennoch die Absolute Wahrheit nicht verstehen können, weil es ihnen an vollständiger Hingabe an die Persönlichkeit Gottes mangelt.

VERS 29.24

अभीक्ष्णशस्ते गदितं ज्ञानं विस्पष्टयुक्तिमत् ।
एतद् विज्ञाय मुच्येत पुरुषो नष्टसंशयः ॥ २४ ॥

abhīkṣṇaśas te gaditaṁ
jñānaṁ vispaṣṭa-yuktimat
etad vijñāya mucyeta
puruṣo naṣṭa-saṁśayaḥ

abhīkṣṇaśaḥ - wiederholt; ***te*** - zu dir; ***gaditam*** - gesprochen; ***jñānam*** - Wissen; ***vispaṣṭa*** - klar; ***yukti*** - logische Argumente; ***mat*** - haben; ***etat*** - dies; ***vijñāya*** - richtig verstehen; ***mucyeta*** - befreit werden; ***puruṣaḥ*** - eine Person; ***naṣṭa*** - zerstört; ***saṁśayaḥ*** - seine Zweifel.

ÜBERSETZUNG

Ich habe euch dieses Wissen wiederholt mit klarer Argumentation vorgetragen. Jeder, der es richtig versteht, wird frei von allen Zweifeln werden und Befreiung erlangen.

VERS 29.25

सुविविक्तं तव प्रश्नं मयैतदपि धारयेत् ।
सनातनं ब्रह्मगुह्यं परं ब्रह्माधिगच्छति ॥ २५ ॥

su-viviktaṁ tava praśnaṁ
mayaitad api dhārayet
sanātanaṁ brahma-guhyaṁ
paraṁ brahmādhigacchati

sa-viviktam - klar erläutert; ***tava*** - dein; ***praśnam*** - Frage; ***mayā*** - von Mir; ***etat*** - dies; ***api*** - selbst; ***dhārayet*** - richtet seine Aufmerksamkeit auf; ***sanātanam*** - ewig; ***brahma-guhyam*** - Geheimnis der *Veden;* ***param*** - das Höchste; ***brahma*** - die Absolute Wahrheit; ***adhigacchati*** – erlangt.

ÜBERSETZUNG

Jeder, der seine Aufmerksamkeit auf diese klaren Antworten auf deine Fragen richtet, wird das ewige, vertrauliche Ziel der Veden erreichen - die Höchste Absolute Wahrheit.

VERS 29.26

य एतन्मम भक्तेषु सम्प्रदद्यात् सुपुष्कलम् ।
तस्याहं ब्रह्मदायस्य ददाम्यात्मानमात्मना ॥ २६ ॥

ya etan mama bhakteṣu
sampradadyāt su-puṣkalam
tasyāhaṁ brahma-dāyasya
dadāmy ātmānam ātmanā

yaḥ - wer; ***etat*** - dies; ***mama*** - Mein; ***bhakteṣu*** - unter den Gottgeweihten; ***sampradadyāt*** - unterweist; ***su-puṣkalam*** - großzügig; ***tasya*** - ihm; ***aham*** - Ich; ***brahma-dāyasya*** - demjenigen, der das Wissen über das Absolute verleiht; ***dadāmi*** - Ich gebe; ***ātmānam*** - Ich selbst; ***ātmanā*** - durch Mich selbst.

ÜBERSETZUNG

Derjenige, der dieses Wissen großzügig unter Meinen Anhängern verbreitet, ist der Überbringer der Absoluten Wahrheit, und ihm gebe Ich Mein eigenes Selbst.

VERS 29.27

य एतत् समधीयीत पवित्रं परमं शुचि ।
स पूयेताहरहर्मां ज्ञानदीपेन दर्शयन् ॥ २७ ॥

ya etat samadhīyīta
pavitraṁ paramaṁ śuci
sa pūyetāhar ahar māṁ
jñāna-dīpena darśayan

yaḥ - wer; ***etat*** - dies; ***samadhīyīta*** - rezitiert laut; ***pavitram*** - das reinigende Mittel; ***paramam*** - das Höchste; ***śuci*** - klar und durchsichtig; ***saḥ*** - er; ***pūyeta*** - wird gereinigt; ***ahaḥ ahaḥ*** - Tag für Tag; ***mām*** - Ich; ***jñāna-dīpena*** - mit der Leuchte des Wissens; *darśa-yan* – ausstellend.

ÜBERSETZUNG

Wer dieses höchste Wissen, das das klarste und reinste ist, laut rezitiert, wird Tag für Tag geläutert, denn er offenbart Mich anderen mit der Leuchte des transzendentalen Wissens.

VERS 29.28

य एतच्छ्रद्धया नित्यमव्यग्रः शृणुयान्नरः ।
मयि भक्तिं परां कुर्वन् कर्मभिर्न स बध्यते ॥ २८ ॥

ya etac chraddhayā nityam
avyagraḥ śṛṇuyān naraḥ
mayi bhaktiṁ parāṁ kurvan
karmabhir na sa badhyate

yaḥ - wer; ***etat*** - dies; ***śraddhayā*** - mit Vertrauen; ***nityam*** - regelmäßig; ***avyagraḥ*** - frei von Ablenkung; ***śṛṇuyāt*** - hört; ***naraḥ*** - eine Person; ***mayi*** - zu Mir; ***bhaktim*** - hingebungsvoller Dienst; ***parām*** - transzendental; ***kurvan*** - durchführen; ***karmabhiḥ*** - durch fruchtbringende Handlungen; ***na*** - nicht; ***saḥ*** - er; ***badhyate*** - wird gefesselt.

ÜBERSETZUNG

Jeder, der diesem Wissen regelmäßig mit Glauben und Aufmerksamkeit zuhört, während er sich in Meinem reinen hingebungsvollen Dienst engagiert, wird niemals durch die Reaktionen der materiellen Arbeit gebunden werden.

VERS 29.29

अप्युद्धव त्वया ब्रह्म सखे समवधारितम् ।
अपि ते विगतो मोहः शोकश्चासौ मनोभवः ॥ २९ ॥

apy uddhava tvayā brahma
sakhe samavadhāritam
api te vigato mohaḥ
śokaś cāsau mano-bhavaḥ

api - ob; ***uddhava*** - O Uddhava; ***tvayā*** - von dir; ***brahma*** - spirituelles Wissen; ***sakhe*** - O Freund; ***samavadhāritam*** - hinreichend verstanden; ***api*** - ob; ***te*** - dein; ***vigataḥ*** - beseitigt ist; ***mohaḥ*** - die Illusion; ***śokaḥ*** - Wehklagen; ***ca*** - und; ***asau*** - dies; ***manaḥ-bhavaḥ*** - aus deinem Geist geboren.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Freund Uddhava, hast du dieses transzendentale Wissen nun vollständig verstanden? Sind die Verwirrung und das Wehklagen, die in Deinem Geist aufkamen, nun verflogen?

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Uddhava war verwirrt, weil er die Manifestationen von Śrī Kṛṣṇas eigener Kraft für getrennt von Ihm hielt. Uddhavas Wehklagen entstand, weil er sich von Śrī Kṛṣṇa getrennt glaubte. In Wirklichkeit ist Śrī Uddhava eine ewig befreite Seele, aber der Herr versetzte ihn in Verwirrung und Wehklagen, damit dieses höchste Wissen des *Uddhava-gīta* gesprochen werden konnte. Die Frage des Śrī Kṛṣṇa deutet da-rauf hin, daß, wenn Uddhava dieses Wissen nicht vollkommen verstanden hätte, Śrī Kṛṣṇa dasselbe noch einmal erklärt hätte. Laut Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhā-kura, da Śrī Uddhava der intime Freund des Śrī Kṛṣṇa ist, war die Frage des Herrn hier in einem freundlichen, spielerischen Geist. Der Herr war sich der vollständigen Erleuchtung Uddhavas im Kṛṣṇa-Bewußtsein wohl bewußt.

VERS 29.30

नैतत्त्वया दाम्भिकाय नास्तिकाय शठाय च ।
अशुश्रूषोरभक्ताय दुर्विनीताय दीयताम् ॥ ३० ॥

naitat tvayā dāmbhikāya
nāstikāya śaṭhāya ca
aśuśrūṣor abhaktāya
durvinītāya dīyatām

na - nicht; ***etat*** - dies; ***tvayā*** - von dir; ***dāmbhikāya*** - zu einem Heuchler; ***nāstikāya*** - zu einem Atheisten; ***śaṭhāya*** - zu einem Betrüger; ***ca*** - und; ***aśuśrūṣoḥ*** - zu einem, der nicht mit Glauben zuhört; ***abhaktāya*** - zu einem Nichtdevotee; ***durvinītāya*** - zu einem, der nicht demütig unterwürfig ist; ***dīyatām*** - sollte gegeben werden.

ÜBERSETZUNG

Du solltest diese Unterweisung nicht mit jemandem teilen, der heuchlerisch, atheistisch oder unehrlich ist, oder mit jemandem, der nicht treu zuhören will, der kein Gottgeweihter ist oder der einfach nicht demütig ist.

VERS 29.31

एतैर्दोषैर्विहीनाय ब्रह्मण्याय प्रियाय च ।

साधवे शुचये ब्रूयाद् भक्तिः स्याच्छूद्रयोषिताम् ॥ ३१ ॥

etair doṣair vihīnāya
brahmaṇyāya priyāya ca
sādhave śucaye brūyād
bhaktiḥ syāc chūdra-yoṣitām

etaiḥ - von diesen; ***doṣaiḥ*** - fehlerhafte Eigenschaften; ***vihīnāya*** - zu der Person, die frei ist; ***brahmaṇyāya*** - zu jemandem, der sich dem Wohlergehen der *brāhmaṇas* widmet; ***priyāya*** - wohlgesonnen; ***ca*** - und; ***sādhave*** - heilig; ***śucaye*** - rein; ***brūyāt*** - man sollte sprechen; ***bhaktiḥ*** - Hingabe; ***syāt*** - wenn sie vorhanden ist; ***śūdra*** - der einfachen Arbeiter; ***yoṣitām*** - und Frauen.

ÜBERSETZUNG

Dieses Wissen sollte jemandem gelehrt werden, der frei von diesen schlechten Eigenschaften ist, der sich dem Wohlergehen der brāhmaṇas widmet und der freundlich gesinnt, heilig und rein ist. Und wenn sich herausstellt, dass gewöhnliche Arbeiter und Frauen Hingabe für den Höchsten Herrn haben, sollten auch sie als qualifizierte Zuhörer akzeptiert werden.

VERS 29.32

नैतद् विज्ञाय जिज्ञासोर्ज्ञातव्यमवशिष्यते ।
पीत्वा पीयूषममृतं पातव्यं नावशिष्यते ॥ ३२ ॥

naitad vijñāya jijñāsor
jñātavyam avaśiṣyate
pītvā pīyūṣam amṛtaṁ
pātavyaṁ nāvaśiṣyate

na - nicht; ***etat*** - dies; ***vijñāya*** - volles Verstehen; ***jijñāsoḥ*** - der wissbegierigen Person; ***jñātavyam*** - zu verstehende Angelegenheit; ***avaśiṣyate*** - bleibt; ***pītvā*** - getrunken haben; ***pīyūṣam*** - schmackhaft; ***amṛtam*** - nektarartiges Getränk; ***pātavyam*** - zu trinken; ***na*** - nichts; ***avaśiṣyate*** – bleibt.

ÜBERSETZUNG

Wenn ein wissbegieriger Mensch dieses Wissen verstanden hat, gibt es für ihn nichts mehr zu wissen. Schließlich kann jemand, der den schmackhaftesten Nektar getrunken hat, nicht durstig bleiben.

VERS 29.33

ज्ञाने कर्मणि योगे च वार्तायां दण्डधारणे ।
यावानर्थो नृणां तात तावांस्तेऽहं चतुर्विधः ॥ ३३ ॥

jñāne karmaṇi yoge ca
vārtāyāṁ daṇḍa-dhāraṇe
yāvān artho nṛṇāṁ tāta
tāvāṁs te 'haṁ catur-vidhaḥ

jñāne - im Prozess der Erkenntnis; ***karmaṇi*** - in der fruchtbringenden Arbeit; ***yoge*** - im mystischen *Yoga;* ***ca*** - und; ***vārtāyām*** - im gewöhnlichen Geschäft; ***daṇḍa-dhāraṇe*** - in der politischen Herrschaft; ***yāvān*** - was auch immer; ***arthaḥ*** - Vollendung; ***nṛṇām*** - von Menschen; ***tāta*** - Mein lieber Uddhava; ***tāvān*** - so sehr; ***te*** - zu dir; ***aham*** - ich; ***catuḥ-vidhaḥ*** - vierfach (die vierfachen Ziele des menschlichen Lebens: Religiösität, wirtschaftliche Entwicklung, Sinnesbefriedigung und Befreiung).

ÜBERSETZUNG

Durch analytisches Wissen, rituelle Arbeit, mystischen Yoga, weltliche Geschäfte und politische Herrschaft versuchen die Menschen, in Religiösität, wirtschaftlicher Entwicklung, Sinnesbefriedigung und Befreiung voranzukommen. Aber weil du Mein Verehrer bist, wirst du alles, was die Menschen auf diese vielfältige Wese erreichen können, sehr leicht in Mir finden.

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Kṛṣṇa ist die Grundlage von allem, was existiert, und wer ausschließlich Schutz unter dem Herrn nimmt, erleidet niemals irgendeinen Verlust für seine intelligente Entscheidung, sich Kṛṣṇa hinzugeben.

VERS 29.34

मर्त्यो यदा त्यक्तसमस्तकर्मा निवेदितात्मा विचिकीर्षितो मे ।
तदामृतत्त्वं प्रतिपद्यमानो मयात्मभूयाय च कल्पते वै ॥ ३४ ॥

martyo yadā tyakta-samasta-karmā
niveditātmā vicikīrṣito me
tadāmṛtatvaṁ pratipadyamāno
mayātma-bhūyāya ca kalpate vai

martyaḥ - ein Sterblicher; ***yadā*** - wenn; ***tyakta*** - nachdem er aufgegeben hat; ***samasta*** - alles; ***karmā*** - seine fruchtbringenden Aktivitäten; ***nivedita-ātmā*** - nachdem er sein eigenes Selbst geopfert hat; ***vicikīrṣitaḥ*** - mit dem Wunsch, etwas Besonderes zu tun; ***me*** - für Mich; ***tadā*** - zu dieser Zeit; ***amṛtatvam*** - Unsterblichkeit; ***pratipadyamānaḥ*** - im Prozess des Erreichens; ***mayā*** - mit Mir; ***ātma-bhūyāya*** - für gleichen Reichtum; ***ca*** - auch; ***kalpate*** - er wird qualifiziert; ***vai*** – tatsächlich.

ÜBERSETZUNG

Ein Mensch, der alle fruchtbringenden Aktivitäten aufgibt und sich Mir mit dem eifrigen Wunsch, Mir zu dienen, ganz hingibt, erlangt die Befreiung von Geburt und Tod und wird in den Stand versetzt, Meine eigenen Reichtümer zu teilen.

VERS 29.35

श्रीशुक उवाच
स एवमादर्शितयोगमार्ग-स्तदोत्तमःश्लोकवचो निशम्य ।
बद्धाञ्जलिः प्रीत्युपरुद्धकण्ठो न किञ्चिदूचेऽश्रुपरिप्लुताक्षः ॥ ३५ ॥

śrī-śuka uvāca
sa evam ādarśita-yoga-mārgas
tadottamaḥśloka-vaco niśamya
baddhāñjaliḥ prīty-uparuddha-kaṇṭho
na kiñcid ūce 'śru-pariplutākṣaḥ

śrī-śukaḥ uvāca - Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; ***saḥ*** - er (Uddhava); ***evam*** - so; ***ādar-***

śita - gezeigt; ***yoga-mārgaḥ*** - der Pfad des *Yoga;* ***tadā*** - dann; ***uttamaḥ-śloka*** - von Śrī Kṛṣṇa; ***vacaḥ*** - die Worte; ***niśamya*** - gehört haben; ***baddha-añjaliḥ*** - mit zum Gebet gefalteten Händen; ***prīti*** - aus Liebe; ***uparuddha*** - erstickt; ***kaṇṭhaḥ*** - sei-ne Kehle; ***na kiñcit*** - nichts; ***ūce*** - er sagte; ***aśru*** - mit Tränen; ***paripluta*** - überflies-send; ***akṣaḥ*** - seine Augen.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Als Uddhava diese Worte von Śrī Kṛṣṇa hörte und ihm so der gesamte Pfad des Yoga gezeigt wurde, faltete er seine Hände, um Ehrerbietung zu erweisen. Aber seine Kehle schnürte sich vor Liebe zu und sei-ne Augen quollen vor Tränen über; so konnte er nichts sagen.

VERS 29.36

विष्टभ्य चित्तं प्रणयावघूर्णं धैर्येण राजन् बहु मन्यमानः ।
कृताञ्जलिः प्राह यदुप्रवीरं शीर्ष्णा स्पृशंस्तच्चरणारविन्दम् ॥ ३६ ॥

viṣṭabhya cittaṁ praṇayāvaghūrṇaṁ
dhairyeṇa rājan bahu-manyamānaḥ
kṛtāñjaliḥ prāha yadu-pravīraṁ
śīrṣṇā spṛśaṁs tac-caraṇāravindam

viṣṭabhya - zurückhaltend; ***cittam*** - sein Geist; ***praṇaya*** - mit Liebe; ***avaghūrṇam*** - völlig aufgewühlt; ***dhairyeṇa*** - mit Standhaftigkeit; ***rājan*** - O König; ***bahu-manya-mānaḥ*** - dankbar sein; ***kṛta-añjaliḥ*** - seine Hände gefaltet; ***prāha*** - er sprach; ***yadu-pravīram*** - zum größten Helden der Yadus; ***śīrṣṇā*** - mit seinem Kopf; ***spṛśan*** - berüh-rend; ***tat*** - Seine; ***caraṇa-aravindam*** – Lotusfüße.

ÜBERSETZUNG

Uddhava beruhigte seinen Geist, der von Liebe überwältigt war, und fühlte sich gegenüber Śrī Kṛṣṇa, dem größten Helden der Yadu-Dynastie, äußerst dankbar. Mein lieber König Parīkṣit, Uddhava verneigte sich, um mit seinem Kopf die Lotusfüße des Herrn zu berühren, und sprach dann mit gefalteten Händen.

ERLÄUTERUNGEN

Laut Śrīla Jīva Gosvāmī drang in den Geist von Śrī Uddhava ständig die Furcht vor einer Trennung von Śrī Kṛṣṇa ein, und so versuchte er, seinen Optimismus aufrechtzuerhalten, indem er sich an die große Freundlichkeit des Herrn ihm gegenüber erinnerte. Er beruhigte seinen Geist mit Gefühlen der Dankbarkeit gegenüber dem Herrn.

VERS 29.37

श्रीउद्धव उवाच
विद्रावितो मोहमहान्धकारो य आश्रितो मे तव सन्निधानात् ।
विभावसोः किं नु समीपगस्य शीतं तमो भीः प्रभवन्त्यजाद्य ॥ ३७ ॥

śrī-uddhava uvāca
vidrāvito moha-mahāndhakāro
ya āśrito me tava sannidhānāt
vibhāvasoḥ kiṁ nu samīpa-gasya
śītaṁ tamo bhīḥ prabhavanty ajādya

śrī-uddhavaḥ uvāca - Śrī Uddhava sagte; ***vidrāvitaḥ*** - wird vertrieben; ***moha*** - der Verblendung; ***mahā-andhakāraḥ*** - der großen Dunkelheit; ***yaḥ*** - die; ***āśritaḥ*** - wurde beherbergt; ***me*** - von mir; ***tava*** - dein; ***sannidhānāt*** - durch die Gegenwart; ***vibhāva-soḥ*** - der Sonne; ***kim*** - was; ***nu*** - in der Tat; ***samīpa-gasya*** - für einen, der in die Nähe gekommen ist; ***śītam*** - Kälte; ***tamaḥ*** - Dunkelheit; ***bhīḥ*** - Furcht; ***prabhavanti*** - Macht haben; ***aja*** - O Ungeborener; ***ādya*** - O Urherr.

ÜBERSETZUNG

Śrī Uddhava sagte: Oh ungeborener, uranfänglicher Herr, obwohl ich in die große Dunkelheit der Illusion gefallen war, ist meine Unwissenheit nun durch Deine barmherzige Verbindung vertrieben worden. In der Tat, wie können Kälte, Dunkelheit und Angst ihre Macht über jemanden ausüben, der sich der strahlenden Sonne genähert hat?

ERLÄUTERUNGEN

Obwohl Śrī Uddhava die Trennung von der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, fürchtete, versteht er nun, daß der Herr in einem grundlegenden Sinn alles ist. Das Kṛṣṇa-Bewußtsein kann für jemanden, der vollen Schutz an den Lotusfüßen des Herrn genommen hat, niemals bedroht oder geschmälert werden.

VERS 29.38

प्रत्यर्पितो मे भवतानुकम्पिना भृत्याय विज्ञानमय: प्रदीप: ।
हित्वा कृतज्ञस्तव पादमूलं कोऽन्यं समीयाच्छरणं त्वदीयम् ॥ ३८ ॥

pratyarpito me bhavatānukampinā
bhṛtyāya vijñāna-mayaḥ pradīpaḥ
hitvā kṛta-jñas tava pāda-mūlaṁ
ko 'nyaṁ samīyāc charaṇaṁ tvadīyam

pratyarpitaḥ - im Gegenzug angeboten; ***me*** - mir; ***bhavatā*** - durch Dein gutes Selbst; ***anukampinā*** - der barmherzig ist; ***bhṛtyāya*** - Deinem Diener; ***vijñāna-mayaḥ*** - des transzendentalen Wissens; ***pradīpaḥ*** - der Fackelschein; ***hitvā*** - aufgeben; ***kṛta-jñaḥ*** - wer dankbar ist; ***tava*** - Dein; ***pāda-mūlam*** - die Sohle der Lotusfüße; ***kaḥ*** - wer; ***anyam*** - zu einem anderen; ***samīyāt*** - gehen können; ***śaraṇam*** - für Schutz; ***tvadīyam*** – Dein.

ÜBERSETZUNG

Als Gegenleistung für meine unbedeutende Hingabe hast Du mir, Deinem Diener, barmherzig das Licht des transzendentalen Wissens geschenkt. Welcher Gottgeweihte von Dir, der Dankbarkeit empfindet, könnte also jemals Deine Lotusfüße aufgeben und bei einem anderen Meister Schutz suchen?

VERS 29.39

वृक्णश्च मे सुदृढ: स्नेहपाशो दाशार्हवृष्ण्यन्धकसात्वतेषु ।
प्रसारित: सृष्टिविवृद्धये त्वया स्वमायया ह्यात्मसुबोधहेतिना ॥ ३९ ॥

vṛkṇaś ca me su-dṛḍhaḥ sneha-pāśo

dāśārha-vṛṣṇy-andhaka-sātvateṣu
prasāritaḥ sṛṣṭi-vivṛddhaye tvayā
sva-māyayā hy ātma-subodha-hetinā

vṛkṇaḥ - abschneiden; ***ca*** - und; ***me*** - mein; ***su-dṛḍhaḥ*** - sehr fest; ***sneha-pāśaḥ*** - Bindeseil der Zuneigung; ***dāśārha-vṛṣṇi-andhaka-sātvateṣu*** - für die Dāśārhas, Vṛṣṇis, Andhakas und Sātvatas; ***prasāritaḥ*** - geworfen; ***sṛṣṭi*** - von Deiner Schöpfung; ***vivṛddhaye*** - für die Vermehrung; ***tvayā*** - durch Dich; ***sva-māyayā*** - durch Deine illusorische Energie; ***hi*** - in der Tat; ***ātma*** - der Seele; ***su-bodha*** - des richtigen Wissens; ***hetinā*** - durch das Schwert.

ÜBERSETZUNG

Das fest bindende Seil meiner Zuneigung zu den Familien der Dāśārhas, Vṛṣṇis, Andhakas und Sātvatas - ein Seil, das Du ursprünglich durch Deine illusorische Energie über mich geworfen hast, um Deine Schöpfung zu entwickeln - wird nun durch die Waffe der transzendentalen Erkenntnis des Selbst abgeschnitten.

ERLÄUTERUNGEN

Obwohl die Mitglieder der in diesem Vers erwähnten Familien ewige Gefährten des Śrī Kṛṣṇa und somit angemessene Objekte der Zuneigung sind, hatte Śrī Uddhava sie als seine persönlichen Verwandten betrachtet und nicht einfach als reine Vereh-rer des Herrn. Beeinflusst von der illusorischen Kraft des Herrn, hatte Uddhava den Wohlstand und den Sieg dieser Dynastien gewünscht. Aber jetzt, nachdem er die Anweisungen von Śrī Kṛṣṇa gehört hat, hat er seinen Geist wieder ausschließlich auf Śrī Kṛṣṇa gerichtet, und so betrachtet er seine sogenannten Familienmitglieder ohne jegliche weltliche Vorstellung - als ewige Diener des Herrn.

VERS 29.40

नमोऽस्तु ते महायोगिन् प्रपन्नमनुशाधि माम् ।
यथा त्वच्चरणाम्भोजे रतिः स्यादनपायिनी ॥ ४० ॥

namo 'stu te mahā-yogin
prapannam anuśādhi mām

yathā tvac-caraṇāmbhoje
ratiḥ syād anapāyinī

namaḥ astu - laß mich meine Ehrerbietungen darbringen; ***te*** - zu Dir; ***mahā-yogin*** - oh größter Mystiker; ***prapannam*** - der ich mich ergebe; ***anuśādhi*** - bitte unterweise; ***mām*** - ich; ***yathā*** - wie; ***tvat*** - Dein; ***caraṇa-ambhoje*** - zu den Lotusfüßen; ***ratiḥ*** - transzendentale Anziehung; ***syāt*** - mag sein; ***anapāyinī*** – unbeirrbar.

ÜBERSETZUNG

Verehrung für Dich, oh größter der yogīs. Bitte unterrichte mich, der ich mich Dir hingegeben habe, wie ich ununterbrochene Anhaftung an Deine Lotusfüße haben kann.

VERSE 29.41-44

श्रीभगवानुवाच
गच्छोद्धव मयादिष्टो बदर्याख्यं ममाश्रमम् ।
तत्र मत्पादतीर्थोदे स्नानोपस्पर्शनैः शुचिः ॥ ४१ ॥

ईक्षयालकनन्दाया विधूताशेषकल्मषः ।
वसानो वल्कलान्यङ्ग वन्यभुक् सुखनिःस्पृहः ॥ ४२ ॥

तितिक्षुर्द्वन्द्वमात्राणां सुशीलः संयतेन्द्रियः ।
शान्तः समाहितधिया ज्ञानविज्ञानसंयुतः ॥ ४३ ॥

मत्तोऽनुशिक्षितं यत्ते विविक्तमनुभावयन् ।
मय्यावेशितवाक्चित्तो मद्धर्मनिरतो भव ।
अतिव्रज्य गतीस्तिस्रो मामेष्यसि ततः परम् ॥ ४४ ॥

śrī-bhagavān uvāca
gacchoddhava mayādiṣṭo
badary-ākhyaṁ mamāśramam
tatra mat-pāda-tīrthode
snānopasparśanaiḥ śuciḥ

īkṣayālakanandāyā

vidhūtāśeṣa-kalmaṣaḥ
vasāno valkalāny aṅga
vanya-bhuk sukha-niḥspṛhaḥ

titikṣur dvandva-mātrāṇāṁ
suśīlaḥ saṁyatendriyaḥ
śāntaḥ samāhita-dhiyā
jñāna-vijñāna-saṁyutaḥ

matto 'nuśikṣitaṁ yat te
viviktam anubhāvayan
mayy āveśita-vāk-citto
mad-dharma-nirato bhava
ativrajya gatīs tisro
mām eṣyasi tataḥ param

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***gaccha*** - geh bitte; ***uddhava*** - O Uddhava; ***mayā*** - durch Mich; ***ādiṣṭaḥ*** - befahl; ***badarī-ākhyam*** - na-mens Badarikā; ***mama*** - Mein; ***āśramam*** - zur Einsiedelei; ***tatra*** - dorthin; ***mat-pāda*** - von Meinen Füßen ausgehend; ***tīrtha*** - der heiligen Orte; ***ude*** - im Wasser; ***snāna*** - durch Baden; ***upasparśanaiḥ*** - und durch Berühren zur Reinigung; ***śuciḥ*** - gereinigt; ***īkṣayā*** - durch Schauen; ***alakanandāyāḥ*** - am Fluss Gaṅgā; ***vidhūta*** - gereinigt; ***aśe-ṣa*** - von allem; ***kalmaṣaḥ*** - sündhafte Reaktionen; ***vasānaḥ*** - tragen; ***valkalāni*** - Rin-de; ***aṅga*** - mein lieber Uddhava; ***vanya*** - Früchte, Nüsse, Wurzeln usw., des Waldes; ***bhuk*** - es-sen; ***sukha*** - glücklich; ***niḥspṛhaḥ*** - und frei von Begierde; ***titikṣuḥ*** - tole-rant; ***dvandva-mātrāṇām*** - von allen Dualitäten; ***su-śīlaḥ*** - einen heiligen Charakter aufweisend; ***saṁyata-indriyaḥ*** - mit kontrollierten Sinnen; ***śāntaḥ*** - friedlich; ***samā-hita*** - vollkommen konzentriert; ***dhiyā*** - mit Intelligenz; ***jñāna*** - mit Wissen; ***vijñāna*** - und Verwirklichung; ***saṁyutaḥ*** - begabt; ***mattaḥ*** - von Mir; ***anuśikṣitam*** - gelehrt; ***yat*** - das, was; ***te*** - von dir; ***viviktam*** - mit Unterscheidungsvermögen festgestellt; ***anubhāvayan*** - gründlich meditiert; ***mayi*** - in Mich; ***āveśita*** - vertieft; ***vāk*** - deine Worte; ***cittaḥ*** - und Geist; ***mat-dharma*** - Meine transzendentalen Eigenschaften; ***ni-rataḥ*** - ständig bestrebt, zu verwirklichen; ***bhava*** - sich so befinden; ***ativrajya*** - darüber hinausgehen; ***gatīḥ*** - die Ziele der materiellen Natur; ***tisraḥ*** - drei; ***mām*** - zu Mir; ***eṣyasi*** - du wirst kommen; ***tataḥ param*** – danach.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte: Mein lieber Uddhava, folge Meinem Befehl und gehe zu Meinem āśrama namens Badarikā. Reinige dich, indem du dort das heilige Wasser, das von Meinen Lotusfüßen ausgeht, berührst und auch darin badest. Befreie dich durch den Anblick des heiligen Flusses Alakanandā von allen sündhaften Reaktionen. Kleide dich in Rinde und iss alles, was im Wald natürlich vorhanden ist. So solltest du zufrieden und frei von Begierde bleiben, tolerant gegenüber allen Dualitäten, gutmütig, selbstbeherrscht, friedvoll und mit transzendentalem Wissen und Verwirklichung ausgestattet. Meditiert ständig mit fester Aufmerksamkeit über diese Anweisungen, die Ich euch gegeben habe, und nehmt ihre Essenz auf. Richte deine Worte und Gedanken auf Mich und bemühe dich stets, deine Erkenntnis Meiner transzendentalen Eigenschaften zu vergrößern. Auf diese Weise werdet ihr die Ziele der drei Naturzustände überschreiten und schließlich zu Mir zurückkehren.

VERS 29.45

श्रीशुक उवाच
स एवमुक्तो हरिमेधसोद्धव: प्रदक्षिणं तं परिसृत्य पादयो: ।
शिरो निधायाश्रुकलाभिरार्द्रधी-र्न्यषिञ्चदद्वन्द्वपरोऽप्यपक्रमे ॥ ४५ ॥

śrī-śuka uvāca
sa evam ukto hari-medhasoddhavaḥ
pradakṣiṇaṁ taṁ parisṛtya pādayoḥ
śiro nidhāyāśru-kalābhir ārdra-dhīr
nyaṣiñcad advandva-paro 'py apakrame

śrī-śukaḥ uvāca - Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; ***saḥ*** - er; ***evam*** - so; ***uktaḥ*** - angesprochen; ***hari-medhasā*** - vom Höchsten Herrn, dessen Intelligenz das Elend des materiellen Lebens wegnimmt; ***uddhavaḥ*** - Uddhava; ***pradak-ṣiṇam*** - mit seiner rechten Seite zugewandt; ***tam*** - Er; ***parisṛtya*** - umkreisend; ***pādayoḥ*** - zu den beiden Füßen; ***śiraḥ*** - sein Kopf; ***nidhāya*** - platzieren; ***aśru-kalābhiḥ*** - mit den Tränen; ***ārdra*** - geschmolzen; ***dhīḥ*** - dessen Herz; ***nyaṣiñcat*** - er durchtränkt; ***advandva-paraḥ*** - unbeteiligt in materiellen Dualitäten; ***api*** - obwohl; ***apakrame*** - zum Zeitpunkt des Verlassens.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: So angesprochen von Śrī Kṛṣṇa, dessen Intelligenz alles Leid des materiellen Lebens zerstört, umkreiste Śrī Uddhava den Herrn und fiel dann nieder, indem er seinen Kopf auf die Füße des Herrn legte. Obwohl Uddhava frei vom Einfluß aller materiellen Dualitäten war, zerbrach sein Herz, und zum Zeitpunkt seines Abschieds tränkte er die Lotusfüße des Herrn mit seinen Tränen.

VERS 29.46

सुदुस्त्यजस्नेहवियोगकातरो न शक्नुवंस्तं परिहातुमातुरः ।
कृच्छ्रं ययौ मूर्धनि भर्तृपादुके बिभ्रन्नमस्कृत्य ययौ पुनः पुनः ॥ ४६ ॥

su-dustyaja-sneha-viyoga-kātaro
na śaknuvaṁs taṁ parihātum āturaḥ
kṛcchraṁ yayau mūrdhani bhartṛ-pāduke
bibhran namaskṛtya yayau punaḥ punaḥ

su-dustyaja - unmöglich aufzugeben; ***sneha*** - (von Ihm), in den er solche Zuneigung gesetzt hatte; ***viyoga*** - wegen der Trennung; ***kātaraḥ*** - außer sich; ***na śaknuvan*** - unfähig sein; ***tam*** - Er; ***parihātum*** - aufgeben; ***āturaḥ*** - überwältigt; ***kṛcchram yayau*** - er erfuhr großen Schmerz; ***mūrdhani*** - auf seinem Kopf; ***bhartṛ*** - von seinem Meister; ***pāduke*** - die Pantoffeln; ***bibhran*** - tragen; ***namaskṛtya*** - sich verbeugen, um Ehrerbietung zu erweisen; ***yayau*** - er ging fort; ***punaḥ punaḥ*** - wieder und wieder.

ÜBERSETZUNG

Uddhava fürchtete sich sehr vor der Trennung von Ihm, für den er eine so unzerstörbare Zuneigung empfand, und er konnte die Gesellschaft des Herrn nicht aufgeben. Schließlich verbeugte er sich unter großem Schmerz immer wieder vor dem Herrn, legte die Pantoffeln seines Meisters auf sein Haupt und ging fort.

ERLÄUTERUNGEN

Nach dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (3.4.5) hörte Uddhava, während er auf dem Weg nach

Badarikāśrama war, von der Reise des Herrn nach Prabhāsa. Als er umkehrte und Śrī Kṛṣṇa von hinten folgte, sah er den Herrn kurz nach dem Rückzug der Yadu-Dynastie allein. Nachdem er von der Persönlichkeit Gottes (zusammen mit dem gera-de eingetroffenen Maitreya) erneut barmherzig unterwiesen worden war, fühlte Ud-dhava, wie sein Wissen um die Wahrheit wieder erwachte, und dann machte er sich auf Geheiß des Herrn auf den Weg.

VERS 29.47

ततस्तमन्तर्हृदि सन्निवेश्य गतो महाभागवतो विशालाम् ।
यथोपदिष्टां जगदेकबन्धुना तपः समास्थाय हरेरगाद् गतिम् ॥ ४७ ॥

tatas tam antar hṛdi sanniveśya
gato mahā-bhāgavato viśālām
yathopadiṣṭāṁ jagad-eka-bandhunā
tapaḥ samāsthāya harer agād gatim

tataḥ - dann; ***tam*** - Er; ***antaḥ*** - innerhalb; ***hṛdi*** - sein Geist; ***sanniveśya*** - setzen; ***ga-taḥ*** - gehen; ***mahā-bhāgavataḥ*** - der große Verehrer; ***viśālām*** - zu Badarikāśrama; ***yathā*** - als; ***upadiṣṭām*** - beschrieben; ***jagat*** - des Universums; ***eka*** - durch den Einzi-gen; ***bandhunā*** - Freund; ***tapaḥ*** - Entbehrungen; ***samāsthāya*** - richtig ausführen; ***ha-reḥ*** - des Höchsten Herrn; ***agāt*** - erlangte er; ***gatim*** - das Ziel.

ÜBERSETZUNG

Daraufhin begab sich der große Gottgeweihte Uddhava nach Badarikāśrama, um den Herrn tief in sein Herz zu schließen. Indem er sich dort der Askese hin-gab, erreichte er die persönliche Wohnort des Herrn, die ihm vom einzigen Freund des Universums, Śrī Kṛṣṇa selbst, beschrieben worden war.

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Uddhava kehrte laut Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura nach Dvārakā in den spirituellen Himmel zurück.

VERS 29.48

य एतदानन्दसमुद्रसम्भृतं ज्ञानामृतं भागवताय भाषितम् ।
कृष्णेन योगेश्वरसेविताङ्घ्रिणा सच्छ्रद्धयासेव्य जगद् विमुच्यते ॥ ४८ ॥

ya etad ānanda-samudra-sambhṛtaṁ
jñānāmṛtaṁ bhāgavatāya bhāṣitam
kṛṣṇena yogeśvara-sevitāṅghriṇā
sac-chraddhayāsevya jagad vimucyate

yaḥ - jemand, der; ***etat*** - dies; ***ānanda*** - der Ekstase; ***samudra*** - Ozean; ***sambhṛtam*** - gesammelt; ***jñāna*** - des Wissens; ***amṛtam*** - der Nektar; ***bhāgavatāya*** - zu Seinem Anhänger; ***bhāṣitam*** - gesprochen; ***kṛṣṇena*** - von Kṛṣṇa; ***yoga-īśvara*** - von den Meistern des *Yoga;* ***sevita*** - gedient; ***aṅghriṇā*** - dessen Lotusfüße; ***sat*** - wahr; ***śraddhayā*** - mit Vertrauen; ***āsevya*** - Dienst leisten; ***jagat*** - die ganze Welt; ***vimucyate*** - befreit werden.

ÜBERSETZUNG

So sprach Śrī Kṛṣṇa, dessen Lotusfüßen alle großen Yogameister dienen, zu Seinem Verehrer dieses nektareanische Wissen, das den gesamten Ozean der spirituellen Glückseligkeit umfasst. Jeder in diesem Universum, der diese Erzählung mit großem Glauben aufnimmt, ist der Befreiung gewiss.

VERS 29.49

भवभयमपहन्तुं ज्ञानविज्ञानसारं निगमकृदुपजह्रे भृङ्गवद् वेदसारम् ।
अमृतमुदधितश्चापाययद् भृत्यवर्गान् पुरुषमृषभमाद्यं कृष्णसंज्ञं नतोऽस्मि ॥ ४९ ॥

bhava-bhayam apahantuṁ jñāna-vijñāna-sāraṁ
nigama-kṛd upajahre bhṛṅga-vad veda-sāram
amṛtam udadhitaś cāpāyayad bhṛtya-vargān
puruṣam ṛṣabham ādyaṁ kṛṣṇa-saṁjñaṁ nato 'smi

bhava - des materiellen Lebens; ***bhayam*** - die Angst; ***apahantum*** - um wegzunehmen; ***jñāna-vijñāna*** - des Wissens und der Selbstverwirklichung; ***sāram*** - die Essenz; ***nigama*** - der *Veden*; ***kṛt*** - der Autor; ***upajahre*** - befreit; ***bhṛṅga-vat*** - wie eine Biene;

veda-sāram - die wesentliche Bedeutung der *Veden*; ***amṛtam*** - der Nektar; ***udadhitaḥ*** - aus dem Ozean; ***ca*** - und; ***apāyayat*** - zum Trinken gebracht; ***bhṛtya-vargān*** - Seine vielen Verehrer; ***puruṣam*** - zur Höchsten Persönlichkeit Gottes; ***ṛṣabham*** - der Größte; ***ādyam*** - der Erste aller Wesen; ***kṛṣṇa-saṁjñam*** - genannt Śrī Kṛṣṇa; ***nataḥ*** - niedergebeugt; ***asmi*** - ich bin.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise meine Ehrerbietung der Höchsten Persönlichkeit Gottes, dem ursprünglichen und größten aller Wesen, Śrī Kṛṣṇa. Er ist der Verfasser der Veden, und nur um die Angst Seiner Devotees vor der materiellen Existenz zu zerstören, hat Er wie eine Biene diese nektarartige Essenz allen Wissens und der Selbstverwirklichung gesammelt. So hat Er Seinen vielen Gottgeweihten diesen Nektar aus dem Ozean der Glückseligkeit geschenkt, und durch Seine Gnade haben sie ihn getrunken.

ERLÄUTERUNGEN

So wie eine Biene den Nektar aus einer Blume zieht, ohne die Blume zu verletzen, so zieht Śrī Kṛṣṇa die Essenz allen vedischen Wissens heraus, ohne das ausgeklü-gelte System des vedischen Fortschritts zu stören. Mit anderen Worten etabliert Śrī Kṛṣṇa sich selbst als das Ziel des vedischen Wissens, ohne die minderwertigen vorbereitenden Prozesse zu zerstören, die für grob materialistische Menschen an-wendbar sein könnten. Śrī Śukadeva Gosvāmī schließt damit, indem er dem spiritu-ellen Meister des gesamten Universums, Śrī Kṛṣṇa, seine Ehrerbietung dar-bringt.

So enden die Ausführungen der demütigen Diener His Divine Grace A.C. Bhaktive-danta Swami Prabhupāda zum Elften Canto, Neunundzwanzigsten Kapitel, des Śrīmad-Bhāgavatam, mit dem Titel "Bhakti-yoga".

KAPITEL DREISSIG

Das Aussterben der Yadu-Dynastie

In diesem Kapitel wird die Zerstörung der Yadu-Dynastie im Zusammenhang mit der Beendigung des Wirkens der Höchsten Persönlichkeit Gottes behandelt.

Nachdem Śrī Uddhava nach Badarikāśrama abgereist war, riet Śrī Kṛṣṇa ange-sichts vieler schlechter Vorzeichen den Yādavas, Dvārakā zu verlassen, nach Prabhā-sa am Ufer der Sarasvatī zu gehen und dort *svasty-ayana* und andere Rituale durch-zuführen, um dem Unglück entgegenzuwirken. Sie folgten Seinem Rat und gingen nach Prabhāsa. Dort vertieften sie sich in Festlichkeiten, und durch die illusorische Macht von Śrī Kṛṣṇa wurden sie vom Alkohol berauscht. So verloren sie ihre Intel-ligenz, stritten sich untereinander und begannen, sich gegenseitig zu töten, bis kein Mensch mehr am Leben war.

Danach ging Śrī Baladeva an das Ufer des Ozeans und gab durch die mystische Kraft des *Yoga* Seinen Körper auf. Als Śrī Kṛṣṇa das Verschwinden von Baladeva sah, setzte Er sich schweigend auf den Boden. Dann durchbohrte ein Jäger namens Jarā die Sohle des linken Fußes des Herrn mit einem Pfeil, weil er sie für ein Reh hielt. Der Jäger erkannte sofort seinen Fehler und fiel zu Füßen des Herrn Śrī Kṛṣṇa nieder und bat um Bestrafung. Śrī Kṛṣṇa antwortete dem Jäger, daß das, was er getan hat-te, eigentlich Seinem eigenen Wunsch entsprach. Daraufhin schickte der Herr den Jäger nach Vaikuṇṭha.

Als Dāruka, Kṛṣṇas Wagenlenker, vor Ort eintraf und Śrī Kṛṣṇa in diesem Zustand sah, begann er zu klagen. Kṛṣṇa sagte ihm, er solle nach Dvārakā gehen, die Bewoh-ner über die Auslöschung der Yadu-Dynastie informieren und ihnen allen raten, Dvā-rakā in Richtung Indraprastha zu verlassen. Dāruka führte diesen Befehl gehorsam aus.

VERS 30.1

श्रीराजोवाच

ततो महाभागवत उद्धवे निर्गते वनम् ।
द्वारवत्यां किमकरोद् भगवान् भूतभावनः ॥ १ ॥

śrī-rājovāca
tato mahā-bhāgavata
uddhave nirgate vanam
dvāravatyāṁ kim akarod
bhagavān bhūta-bhāvanaḥ

śrī-rājā uvāca - der König sagte; ***tataḥ*** - damals; ***mahā-bhāgavate*** - der große Gottgeweihte; ***uddhave*** - Uddhava; ***nirgate*** - als er gegangen war; ***vanam*** - in den Wald; ***dvāravatyām*** - in Dvārakā; ***kim*** - was; ***akarot*** - tat; ***bhagavān*** - die Höchste Persönlichkeit Gottes; ***bhūta*** - von allen Lebewesen; ***bhāvanaḥ*** - der Beschützer.

ÜBERSETZUNG

König Parīkṣit sagte: Was tat die Höchste Persönlichkeit Gottes, der Beschützer aller Lebewesen, in der Stadt Dvārakā, nachdem der große Gottgeweihte Uddhava in den Wald gegangen war?

ERLÄUTERUNGEN

Parīkṣit Mahārāja erkundigt sich nun bei Śukadeva Gosvāmī über das Thema des ersten Kapitels dieses Cantos, nämlich die Auslöschung der Yadu-Dynastie und die Rückkehr von Śrī Kṛṣṇa in den spirituellen Himmel. Da Śrī Kṛṣṇa die Rolle eines gewöhnlichen Mitglieds der Yadu-Dynastie spielte, schien Er auf den Fluch der *brāhmaṇas* zu reagieren, indem Er Seine irdischen Beschäftigungen aufgab. Śrī Kṛṣṇa kann eigentlich von niemandem verflucht werden. Nārada Muni und die anderen Weisen, die die Yadu-Dynastie verfluchten, sind ewige Verehrer von Śrī Kṛṣṇa und konnten Ihn kaum verfluchen. Indem Er Seine Zeitvertreibe aufgab und die Erde mit der Yadu-Dynastie verließ, demonstrierte Śrī Kṛṣṇa Seine innere Kraft und Seinen persönlichen Willen, denn niemand kann die höchste Kraft der Persönlichkeit Gottes herausfordern.

VERS 30.2

ब्रह्मशापोपसंसृष्टे स्वकुले यादवर्षभः ।

प्रेयसीं सर्वनेत्राणां तनुं स कथमत्यजत् ॥ २ ॥

brahma-śāpopasaṁsṛṣṭe
sva-kule yādavarṣabhaḥ
preyasīṁ sarva-netrāṇāṁ
tanuṁ sa katham atyajat

brahma-śāpa - durch den Fluch der *brāhmaṇas*; ***upasaṁsṛṣṭe*** - zerstört worden sein; ***sva-kule*** - Seine eigene Familie; ***yādava-ṛṣabhaḥ*** - das Oberhaupt der Yadus; ***preya-sīm*** - am liebsten; ***sarva-netrāṇām*** - für alle Augen; ***tanum*** - der Körper; ***saḥ*** - Er; ***ka-tham*** - wie; ***atyajat*** – aufgegeben.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Seine eigene Dynastie durch den Fluch der brāhmaṇas zerstört wurde, wie konnte der beste der Yadus Seinen Körper, das liebste Objekt aller Augen, aufgeben?

ERLÄUTERUNGEN

In Bezug auf diesen Vers erklärt Śrīla Jīva Gosvāmī, dass die Persönlichkeit Gottes niemals Seinen spirituellen Körper aufgibt, der ewig, voller Glückseligkeit und Wissen ist. Das Wort *katham* bedeutet daher "Wie ist es möglich?", was bedeutet, daß es für Śrī Kṛṣṇa nicht möglich ist, Seine ewige Form aufzugeben, die *preyasīṁ sarva-netrāṇām* ist, das attraktivste Objekt der Freude für die Augen und alle anderen Sinne.

VERS 30.3

प्रत्याक्रष्टुं नयनमबला यत्र लग्नं न शेकु: कर्णाविष्टं न सरति ततो यत् सतामात्मलग्नम् ।
यच्छ्रीर्वाचां जनयति रतिं किं नु मानं कवीनां दृष्ट्वा जिष्णोर्युधि रथगतं यच्च तत्साम्यमीयु: ॥ ३ ॥

pratyākraṣṭuṁ nayanam abalā yatra lagnaṁ na śekuḥ
karṇāviṣṭaṁ na sarati tato yat satām ātma-lagnam
yac-chrīr vācāṁ janayati ratiṁ kiṁ nu mānaṁ kavīnāṁ
dṛṣṭvā jiṣṇor yudhi ratha-gataṁ yac ca tat-sāmyam īyuḥ

pratyākraṣṭum - sich zurückziehen; ***nayanam*** - ihre Augen; ***abalāḥ*** - die Frauen; ***yatra*** - in dem; ***lagnam*** - anhaftend; ***na śekuḥ*** - nicht fähig waren; ***karṇa*** - die Ohren; ***āviṣṭam*** - eingetreten sind; ***na sarati*** - wollte nicht gehen; ***tataḥ*** - von dort; ***yat*** - der; ***satām*** - der Weisen; ***ātma*** - in ihren Herzen; ***lagnam*** - angehängt; ***yat*** - von dem; ***śrīḥ*** - die Schönheit; ***vācām*** - der Worte; ***janayati*** - erzeugt; ***ratim*** - besondere angenehme Anziehungskraft; ***kim nu*** - worüber man spricht; ***mānam*** - der Ruf; ***kavīnām*** - der Dichter; ***dṛṣṭvā*** - sehen; ***jiṣṇoḥ*** - von Arjuna; ***yudhi*** - auf dem Schlachtfeld; ***ratha-gatam*** - auf dem Streitwagen; ***yat*** - der; ***ca*** - und; ***tat-sāmyam*** - ein gleicher Status mit Ihm; ***īyuḥ*** - sie erlangten.

ÜBERSETZUNG

Wenn ihre Augen einmal auf Seine transzendentale Form gerichtet waren, konnten die Frauen sie nicht mehr zurückziehen, und wenn diese Form einmal in die Ohren der Weisen eingedrungen war und sich in ihren Herzen festgesetzt hatte, würde sie nie mehr weichen. Ganz zu schweigen davon, dass die großen Dichter, die die Schönheit der Gestalt des Herrn beschrieben, Ruhm erlangten, wurden ihre Worte mit einer transzendentalen Anziehungskraft versehen. Und durch den Anblick dieser Gestalt auf Arjunas Wagen erlangten alle Krieger auf dem Schlachtfeld von Kurukṣetra die Befreiung, einen geistigen Körper ähnlich dem des Herrn zu erlangen.

ERLÄUTERUNGEN

Transzendente, befreite Persönlichkeiten, wie die *gopīs* von Vṛndāvana und Rukmiṇī, die ursprüngliche Göttin des Glücks, meditierten ständig über den spirituellen Körper des Herrn. Große befreite Weise (*satām*), die vom Körper des Śrī Kṛṣṇa gehört hatten, konnten ihn nicht mehr aus ihren Herzen nehmen. Die körperliche Schönheit des Herrn vergrößerte die Liebe und das poetische Schaffen großer befreiter Dichter, und allein durch den Anblick von Śrī Kṛṣṇas Körper erlangten die Krieger in Kurukṣetra spirituelle Befreiung mit einem ewigen Körper, der dem des Herrn ähnlich ist. Deshalb ist es unmöglich, sich Śrī Kṛṣṇas ewige Form der Glückseligkeit in irgendeiner Weise als materiell vorzustellen. Diejenigen, die sich vorstellen, daß Śrī Kṛṣ-ṇa Seine ewige Form aufgegeben hat, sind sicherlich durch die illusorische Energie des Herrn verwirrt.

VERS 30.4

श्री ऋषिरुवाच
दिवि भुव्यन्तरिक्षे च महोत्पातान् समुत्थितान् ।
दृष्ट्वासीनान् सुधर्मायां कृष्ण: प्राह यदूनिदम् ॥ ४ ॥

śrī ṛṣir uvāca
divi bhuvy antarikṣe ca
mahotpātān samutthitān
dṛṣṭvāsīnān su-dharmāyāṁ
kṛṣṇaḥ prāha yadūn idam

śrī-ṛṣiḥ uvāca - der Weise (Śukadeva Gosvāmī) sagte; ***divi*** - im Himmel; ***bhuvi*** - auf der Erde; ***antarikṣe*** - im Weltall; ***ca*** - und; ***mahā-utpātān*** - große Unruhen; ***samut-thitān*** - die erschienen waren; ***dṛṣṭvā*** - sehend; ***āsīnān*** - die saßen; ***su-dharmāyām*** - in der gesetzgebenden Versammlung, genannt die Sudharmā; ***kṛṣṇaḥ*** - Śrī Kṛṣṇa; ***prāha*** - sprach; ***yadūn*** - zu den Yadus; ***idam*** - dies.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Nachdem er viele beunruhigende Zeichen am Himmel, auf der Erde und im Weltraum beobachtet hatte, sprach Śrī Kṛṣṇa zu den in der Sudharmā-Ratshalle versammelten Yadus wie folgt.

ERLÄUTERUNGEN

Laut Śrīla Śrīdhara Svāmī war das ungünstige Zeichen am Himmel das Erscheinen eines Heiligenscheins um die Sonne, auf der Erde gab es kleine Erdbeben, und im Weltraum gab es eine unnatürliche Röte am Horizont. Diese und andere, ähnliche Omen waren unmöglich zu bekämpfen, denn sie wurden von Śrī Kṛṣṇa persönlich angeordnet.

VERS 30.5

श्रीभगवानुवाच
एते घोरा महोत्पाता द्वार्वत्यां यमकेतव: ।
मुहूर्तमपि न स्थेयमत्र नो यदुपुङ्गवा: ॥ ५ ॥

śrī-bhagavān uvāca
ete ghorā mahotpātā
dvārvatyāṁ yama-ketavaḥ
muhūrtam api na stheyam
atra no yadu-puṅgavāḥ

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***ete*** - diese; ***ghorāḥ*** - furchterregend; ***mahā*** - groß; ***utpātāḥ*** - ungünstige Vorzeichen; ***dvārvatyām*** - in Dvārakā; ***yama*** - des Königs des Todes; ***ketavaḥ*** - die Fahnen; ***muhūrtam*** - ein Augenblick; ***api*** - selbst; ***na stheyam*** - sollte nicht bleiben; ***atra*** - hier; ***naḥ*** - wir; ***yadu-puṅgavāḥ*** - O bester der Yadus.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach: O Führer der Yadu-Dynastie, bitte beachtet all diese schrecklichen Vorzeichen, die in Dvārakā wie die Fahnen des Todes erschienen sind. Wir sollten nicht einen Moment länger hier bleiben.

ERLÄUTERUNGEN

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura hat eine große Menge an Beweisen aus den vedischen Literaturen gegeben, die belegen, daß die menschenähnliche Form der Persönlichkeit Gottes und Sein heiliger Name, seine Wohnort, seine Utensilien und seine Gefährten allesamt ewige, spirituelle Manifestationen sind, ohne irgendeinen Hauch von materieller Verunreinigung (siehe Anhang). In diesem Zusammenhang hat der *ācārya* weiter erklärt, dass der Herr dafür sorgt, dass die Lebewesen während des Kali-Yuga bestraft werden, weil sie die Reaktionen auf ihre sündigen Handlun-gen erleiden müssen. Mit anderen Worten, es ist nicht der Wunsch des Śrī Kṛṣṇa, dass die bedingten Seelen sündig sind und leiden, aber da sie bereits sündig sind, schafft der Herr ein geeignetes Zeitalter, in dem sie die bitteren Früchte der Irreligiö-sität erfahren können.

Da Śrī Kṛṣṇa bei Seinen verschiedenen Erscheinungen in dieser materiellen Welt persönlich religiöse Prinzipien aufstellt, war die Religion am Ende des Dvāpara-yuga auf der Erde überwältigend mächtig. Alle bedeutenden Dämonen waren getötet worden; die großen Weisen, Heiligen und Gottgeweihten waren in hohem Maße ermu-

tigt, erleuchtet und gestärkt worden; und es gab wenig Raum für Irreligion. Wäre Śrī Kṛṣṇa in Seinem spirituellen Körper vor den Augen der Welt in den spirituellen Himmel aufgestiegen, wäre es für das Kali-yuga sehr schwierig gewesen, zu gedeihen. Śrī Kṛṣṇa verließ die Welt auf genau diese Weise während Seines Erscheinens als Rāmacandra, und Hunderttausende von Jahren später diskutieren immer noch Hunderte von Millionen frommer Menschen über diesen wunderbaren Zeitvertreib des Herrn. Um jedoch den Weg für das Kali-yuga zu ebnen, verließ Śrī Kṛṣṇa diese Welt auf eine Weise, die diejenigen, die nicht Seine treuen Anhänger sind, vor ein Rätsel stellt.

Die ewige Form des Herrn wird in der gesamten vedischen Literatur beschrieben, und Seine ewige Form stellt nach Meinung aller großen *ācāryas,* einschließlich Śaṅkarācārya und Caitanya Mahāprabhu, das höchste Verständnis der Absoluten Wahrheit dar. Doch obwohl Śrī Kṛṣṇas ewige, spirituelle Form für fortgeschrittene Gottgeweihte eine erkannte Tatsache ist, ist es für diejenigen, die im Kṛṣṇa-Bewußtsein schwach sind, manchmal schwer, die unvorstellbaren Vergangenheiten und Pläne des Herrn richtig zu würdigen.

VERS 30.6

स्त्रियो बालाश्च वृद्धाश्च शङ्खोद्धारं व्रजन्त्वितः ।
वयं प्रभासं यास्यामो यत्र प्रत्यक् सरस्वती ॥ ६ ॥

striyo bālāś ca vṛddhāś ca
śaṅkhoddhāraṁ vrajantv itaḥ
vayaṁ prabhāsaṁ yāsyāmo
yatra pratyak sarasvatī

striyaḥ - die Frauen; ***bālāḥ*** - Kinder; ***ca*** - und; ***vṛddhāḥ*** - alte Männer; ***ca*** - und; ***śaṅkha-uddhāram*** - zu dem heiligen Ort namens Śaṅkhoddhāra (etwa auf halbem Weg zwischen Dvārakā und Prabhāsa); ***vrajantu*** - sie sollten gehen; ***itaḥ*** - von hier; ***vayam*** - wir; ***prabhāsam*** - zu Prabhāsa; ***yāsyāmaḥ*** - sollen gehen; ***yatra*** - wohin; ***pratyak*** - nach Westen fließend; ***sarasvatī*** - der Fluss Sarasvatī.

ÜBERSETZUNG

Die Frauen, Kinder und alten Männer sollten diese Stadt verlassen und nach

Śaṅkhoddhāra gehen. Wir werden nach Prabhāsa-kṣetra gehen, wo der Fluss Sarasvatī nach Westen fließt.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *vayam* bezieht sich hier auf die kräftigen männlichen Mitglieder der Yadu-Dynastie.

VERS 30.7

तत्राभिषिच्य शुचय उपोष्य सुसमाहिता: ।
देवता: पूजयिष्याम: स्नपनालेपनार्हणै: ॥ ७ ॥

tatrābhiṣicya śucaya
upoṣya su-samāhitāḥ
devatāḥ pūjayiṣyāmaḥ
snapanālepanārhaṇaiḥ

tatra - dort; ***abhiṣicya*** - baden; ***śucayaḥ*** - gereinigt; ***upoṣya*** - fasten; ***su-samāhitāḥ*** - unseren Geist fixieren; ***devatāḥ*** - die Halbgötter; ***pūjayiṣyāmaḥ*** - wir werden verehren; ***snapana*** - durch Baden; ***ālepana*** - mit Sandelholz bestreichen; ***arhaṇaiḥ*** - und durch verschiedene Opfergaben.

ÜBERSETZUNG

Dort sollten wir zur Reinigung baden, fasten und unseren Geist in Meditation versenken. Dann sollten wir die Halbgötter verehren, indem wir ihre Bilder baden, sie mit Sandelholzbrei salben und ihnen verschiedene Opfergaben darbringen.

VERS 30.8

ब्राह्मणांस्तु महाभागान् कृतस्वस्त्ययना वयम् ।
गोभूहिरण्यवासोभिर्गजाश्वरथवेश्मभि: ॥ ८ ॥

brāhmaṇāṁs tu mahā-bhāgān
kṛta-svastyayanā vayam

go-bhū-hiraṇya-vāsobhir
gajāśva-ratha-veśmabhiḥ

brāhmaṇān - die *brāhmaṇas*; ***tu*** - und; ***mahā-bhāgān*** - sehr glücklich; ***kṛta*** - durchgeführt haben; ***svasti-ayanāḥ*** - die Zeremonien für Glück; ***vayam*** - wir; ***go*** - mit Kühen; ***bhū*** - Land; ***hiraṇya*** - Gold; ***vāsobhiḥ*** - und Kleidung; ***gaja*** - mit Elefanten; ***aśva*** - Pferde; ***ratha*** - Streitwagen; ***veśmabhiḥ*** - und Häuser.

ÜBERSETZUNG

Nachdem wir die Sühne-Rituale mit Unterstützung der hochgeschätzten brāhmaṇas durchgeführt haben, werden wir diese brāhmaṇas verehren, indem wir ihnen Kühe, Land, Gold, Kleidung, Elefanten, Pferde, Wagen und Wohnortn anbieten.

VERS 30.9

विधिरेष ह्यरिष्टघ्नो मङ्गलायनमुत्तमम् ।
देवद्विजगवां पूजा भूतेषु परमो भवः ॥ ९ ॥

vidhir eṣa hy ariṣṭa-ghno
maṅgalāyanam uttamam
deva-dvija-gavāṁ pūjā
bhūteṣu paramo bhavaḥ

vidhiḥ - der vorgeschriebene Vorgang; ***eṣaḥ*** - dies; ***hi*** - in der Tat; ***ariṣṭa*** - ungünstige Hindernisse; ***ghnaḥ*** - das zerstört; ***maṅgala-ayanam*** - das bringt Glück; ***uttamam*** - das Beste; ***deva*** - der Halbgötter; ***dvija*** - *brāhmaṇas*; ***gavām*** - und Kühe; ***pūjā*** - Verehrung; ***bhūteṣu*** - unter den Lebewesen; ***paramaḥ*** - ausgezeichnet; ***bhavaḥ*** – Wiedergeburt.

ÜBERSETZUNG

Dies ist in der Tat das geeignete Verfahren, um unserem drohenden Unglück entgegenzuwirken, und es wird mit Sicherheit das höchste Glück bringen. Eine solche Verehrung der Halbgötter, brāhmaṇas und Kühe kann allen Lebewesen die höchste Geburt einbringen.

VERS 30.10

इति सर्वे समाकर्ण्य यदुवृद्धा मधुद्विषः ।
तथेति नौभिरुत्तीर्य प्रभासं प्रययू रथैः ॥ १० ॥

iti sarve samākarṇya
yadu-vṛddhā madhu-dviṣaḥ
tatheti naubhir uttīrya
prabhāsaṁ prayayū rathaiḥ

iti - so; ***sarve*** - sie alle; ***samākarṇya*** - hören; ***yadu-vṛddhāḥ*** - die Ältesten der Yadu-Dynastie; ***madhu-dviṣaḥ*** - von Śrī Kṛṣṇa, dem Feind des Dämons Madhu; ***tathā*** - so sei es; ***iti*** - so sprechend; ***naubhiḥ*** - mit Booten; ***uttīrya*** - überqueren (des Ozeans); ***prabhāsam*** - zu Prabhāsa; ***prayayuḥ*** - sie gingen; ***rathaiḥ*** - in Wagen.

ÜBERSETZUNG

Nachdem die Ältesten der Yadu-Dynastie diese Worte von Śrī Kṛṣṇa, dem Feind von Madhu, gehört hatten, stimmten sie zu und sagten: "So sei es." Nachdem sie den Ozean in Booten überquert hatten, fuhren sie auf ihren Streitwa-gen nach Prabhāsa.

VERS 30.11

तस्मिन् भगवतादिष्टं यदुदेवेन यादवाः ।
चक्रुः परमया भक्त्या सर्वश्रेयोपबृंहितम् ॥ ११ ॥

tasmin bhagavatādiṣṭaṁ
yadu-devena yādavāḥ
cakruḥ paramayā bhaktyā
sarva-śreyopabṛṁhitam

tasmin - dort; ***bhagavatā*** - durch die Höchste Persönlichkeit Gottes; ***ādiṣṭam*** - was angewiesen wurde; ***yadu-devena*** - durch den Herrn der Yadus; ***yādavāḥ*** - die Yadus; ***cakruḥ*** - durchgeführt; ***paramayā*** - mit transzendentaler; ***bhaktyā*** - Hingabe; ***sarva*** - alles; ***śreyaḥ*** - mit glücksverheißenden Ritualen; ***upabṛṁhitam*** - bereichert.

ÜBERSETZUNG

Dort führten die Yādavas mit großer Hingabe die religiösen Zeremonien gemäß den Anweisungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes, ihres persönlichen Herrn, durch. Sie führten auch verschiedene andere glücksverheißende Rituale durch.

VERS 30.12

ततस्तस्मिन् महापानं पपुर्मैरेयकं मधु ।
दिष्टविभ्रंशितधियो यद्द्रवैर्भ्रश्यते मतिः ॥ १२ ॥

tatas tasmin mahā-pānaṁ
papur maireyakaṁ madhu
diṣṭa-vibhraṁśita-dhiyo
yad-dravair bhraśyate matiḥ

tataḥ - damals; ***tasmin*** - dort; ***mahā*** - eine große Menge; ***pānam*** - trinken; ***papuḥ*** - sie tranken; ***maireyakam*** - *maireya* genannt; ***madhu*** - süß schmeckend; ***diṣṭa*** - durch das Schicksal; ***vibhraṁśita*** - verloren haben; ***dhiyaḥ*** - ihre Intelligenz; ***yat*** - von welchem Getränk; ***dravaiḥ*** - durch die flüssigen Bestandteile; ***bhraśyate*** - gestört ist; ***matiḥ*** - der Geist.

ÜBERSETZUNG

Dann, als ihre Intelligenz von der Vorsehung bedeckt war, tranken sie ausgiebig das süße Maireya-Getränk, das den Geist völlig berauschen kann.

ERLÄUTERUNGEN

Das Wort *diṣṭa* deutet hier auf den Wunsch der Höchsten Persönlichkeit Gottes hin. Im ersten Kapitel dieses Cantos, "Der Fluch über die Yadu-Dynastie", wird dieser Vorfall ausführlich erklärt.

VERS 30.13

महापानाभिमत्तानां वीराणां दृप्तचेतसाम् ।
कृष्णमायाविमूढानां सङ्घर्षः सुमहानभूत् ॥ १३ ॥

mahā-pānābhimattānāṁ
vīrāṇāṁ dṛpta-cetasām
kṛṣṇa-māyā-vimūḍhānāṁ
saṅgharṣaḥ su-mahān abhūt

mahā-pāna - durch das übermäßige Trinken; ***abhimattānām*** - die berauscht wurden; ***vīrāṇām*** - der Helden; ***dṛpta*** - hochmütig werden; ***cetasām*** - ihr Geist; ***kṛṣṇa-māyā*** - durch die illusorische Energie des Śrī Kṛṣṇa; ***vimūḍhānām*** - der verwirrt wurde; ***saṅgharṣaḥ*** - Reibung; ***su-mahān*** - sehr groß; ***abhūt*** - entstand.

ÜBERSETZUNG

Die Helden der Yadu-Dynastie wurden von ihrem ausschweifenden Trinken berauscht und begannen, sich hochmütig aufzuführen. Als sie so von der persönlichen Kraft des Śrī Kṛṣṇa verwirrt waren, entstand ein schrecklicher Streit unter ihnen.

VERS 30.14

युयुधुः क्रोधसंरब्धा वेलायामाततायिनः ।
धनुर्भिरसिभिर्भल्लैर्गदाभिस्तोमरर्ष्टिभिः ॥ १४ ॥

yuyudhuḥ krodha-saṁrabdhā
velāyām ātatāyinaḥ
dhanurbhir asibhir bhallair
gadābhis tomarārṣṭibhiḥ

yuyudhuḥ - sie kämpften; ***krodha*** - mit Zorn; ***saṁrabdhāḥ*** - gründlich erregt; ***velāyām*** - am Ufer; ***ātatāyinaḥ*** - Waffen tragend; ***dhanurbhiḥ*** - mit Bögen; ***asibhiḥ*** - mit Schwertern; ***bhallaiḥ*** - mit einem eigentümlich geformten Pfeil; ***gadābhiḥ*** - mit Keulen; ***tomara*** - mit Lanzen; ***ṛṣṭibhiḥ*** - und Speeren.

ÜBERSETZUNG

Wütend ergriffen sie ihre Pfeil und Bogen, Schwerter, Bhallas, Keulen, Lanzen und Speere und griffen sich gegenseitig am Ufer des Ozeans an.

VERS 30.15

पतत्पताकै रथकुञ्जरादिभि: खरोष्ट्रगोभिर्महिषैर्नरैरपि ।
मिथ: समेत्याश्वतरै: सुदुर्मदा न्यहन्शरैर्दद्भिरिव द्विपा वने ॥ १५ ॥

patat-patākai ratha-kuñjarādibhiḥ
kharoṣṭra-gobhir mahiṣair narair api
mithaḥ sametyāśvataraiḥ su-durmadā
nyahan śarair dadbhir iva dvipā vane

patat-patākaiḥ - mit wehenden Fahnen; ***ratha*** - auf Streitwagen; ***kuñjara*** - Elefanten; ***ādibhiḥ*** - und andere Träger; ***khara*** - auf Eseln; ***uṣṭra*** - Kamele; ***gobhiḥ*** - und Stiere; ***mahiṣaiḥ*** - auf Büffeln; ***naraiḥ*** - auf Menschen; ***api*** - eben; ***mithaḥ*** - zusammen; ***sametya*** - Begegnung; ***aśvataraiḥ*** - und auf Maultieren; ***su-durmadāḥ*** - sehr wütend; ***nyahan*** - sie griffen an; ***śaraiḥ*** - mit Pfeilen; ***dadbhiḥ*** - mit ihren Stoßzähnen; ***iva*** - als ob; ***dvipāḥ*** - Elefanten; ***vane*** - im Wald.

ÜBERSETZUNG

Auf Elefanten und Wagen mit wehenden Fahnen, aber auch auf Eseln, Kamelen, Stieren, Büffeln, Maultieren und sogar Menschen reitend, kamen die äusserst wütenden Krieger zusammen und griffen sich gegenseitig mit Pfeilen an, so wie Elefanten im Wald mit ihren Stoßzähnen aufeinander losgehen.

VERS 30.16

प्रद्युम्नसाम्बौ युधि रूढमत्सराव्-अक्रूरभोजावनिरुद्धसात्यकी ।
सुभद्रसङ्ग्रामजितौ सुदारुणौ गदौ सुमित्रासुरथौ समीयतु: ॥ १६ ॥

pradyumna-sāmbau yudhi rūḍha-matsarāv
akrūra-bhojāv aniruddha-sātyakī
subhadra-saṅgrāmajitau su-dāruṇau

gadau sumitrā-surathau samīyatuḥ

pradyumna-sāmbau - Pradyumna und Sāmba; ***yudhi*** - im Kampf; ***rūḍha*** - erregt; ***matsarau*** - ihre Feindschaft; ***akrūra-bhojau*** - Akrūra und Bhoja; ***aniruddha-sātyakī*** - Aniruddha und Sātyaki; ***subhadra-saṅgrāmajitau*** - Subhadra und Saṅgrāmajit; ***su-dāruṇau*** - wild; ***gadau*** - die beiden Gadas (der eine der Bruder von Śrī Kṛṣṇa und der andere Sein Sohn); ***sumitrā-surathau*** - Sumitra und Suratha; ***samīyatuḥ*** - zusammen getroffen.

ÜBERSETZUNG

Ihre gegenseitige Feindschaft erwachte, Pradyumna kämpfte erbittert gegen Sāmba, Akrūra gegen Kuntibhoja, Aniruddha gegen Sātyaki, Subhadra gegen Saṅgrāmajit, Sumitra gegen Suratha und die beiden Gadas gegeneinander.

VERS 30.17

अन्ये च ये वै निशठोल्मुकादय: सहस्रजिच्छतजिद्भानुमुख्या: ।
अन्योन्यमासाद्य मदान्धकारिता जघ्नुर्मुकुन्देन विमोहिता भृशम् ॥ १७ ॥

anye ca ye vai niśaṭholmukādayaḥ
sahasrajic-chatajid-bhānu-mukhyāḥ
anyonyam āsādya madāndha-kāritā
jaghnur mukundena vimohitā bhṛśam

anye - andere; ***ca*** - und; ***ye*** - diejenigen, die; ***vai*** - in der Tat; ***niśaṭha-ulmaka-ādayaḥ*** - Niśaṭha, Ulmuka und so weiter; ***sahasrajit-śatajit-bhānu-mukhyaḥ*** - geleitet von Sahasrajit, Śatajit und Bhānu; ***anyonyam*** - einander; ***āsādya*** - Treffen; ***mada*** - durch Rausch; ***andha-kāritāḥ*** - geblendet; ***jaghnuḥ*** - sie töteten; ***mukundena*** - durch Śrī Mukunda; ***vimohitāḥ*** - verwirrt; ***bhṛśam*** - völlig.

ÜBERSETZUNG

Auch andere, wie Niśaṭha, Ulmuka, Sahasrajit, Śatajit und Bhānu, traten einander gegenüber und töteten sich gegenseitig, da sie durch den Rausch geblendet und somit von Śrī Mukunda selbst völlig verwirrt waren.

VERS 30.18

दाशार्हवृष्ण्यन्धकभोजसात्वता मध्वर्बुदा माथुरशूरसेना: ।
विसर्जना: कुकुरा: कुन्तयश्च मिथस्तु जघ्नु: सुविसृज्य सौह्रदम् ॥ १८ ॥

dāśārha-vṛṣṇy-andhaka-bhoja-sātvatā
madhv-arbudā māthura-śūrasenāḥ
visarjanāḥ kukurāḥ kuntayaś ca
mithas tu jaghnuḥ su-visṛjya sauhṛdam

dāśārha-vṛṣṇi-andhaka-bhoja-sātvatāḥ - die Dāśārhas, Vṛṣṇis, Andhakas, Bhojas und Sātvatas; ***madhu-arbudāḥ*** - die Madhus und Arbudas; ***māthura-śūrasenāḥ*** - die Bewohner von Mathurā und Śūrasena; ***visarjanāḥ*** - die Visarjanas; ***kukurāḥ*** - die Kukuras; ***kuntayaḥ*** - die Kuntis; ***ca*** - auch; ***mithaḥ*** - einander; ***tu*** - und; ***jaghnuḥ*** - sie töteten; ***su-visṛjya*** - vollständig aufgeben; ***sauhṛdam*** - ihre Freundschaft.

ÜBERSETZUNG

Die Mitglieder der verschiedenen Yadu-Klans - die Dāśārhas, Vṛṣṇis und Andhakas, die Bhojas, Sātvatas, Madhus und Arbudas, die Māthuras, Śūrasenas, Visarjanas, Kukuras und Kuntis - gaben ihre natürliche Freundschaft völlig auf und schlachteten sich gegenseitig ab.

VERS 30.19

पुत्रा अयुध्यन् पितृभिर्भ्रातृभिश्च स्वस्रीयदौहित्रपितृव्यमातुलै: ।
मित्राणि मित्रै: सुह्रद: सुह्रदि्भ-र्ज्ञातींस्त्वहन् ज्ञातय एव मूढा: ॥ १९ ॥

putrā ayudhyan pitṛbhir bhrātṛbhiś ca
svasrīya-dauhitra-pitṛvya-mātulaiḥ
mitrāṇi mitraiḥ suhṛdaḥ suhṛdbhir
jñātīṁs tv ahan jñātaya eva mūḍhāḥ

putrāḥ - Söhne; ***ayudhyan*** - kämpften; ***pitṛbhiḥ*** - mit ihren Vätern; ***bhrātṛbhiḥ*** - mit Brüdern; ***ca*** - und; ***svasrīya*** - mit den Söhnen von Schwestern; ***dauhitra*** - die Söhne von Töchtern; ***pitṛvya*** - väterliche Onkel; ***mātulaiḥ*** - und mütterliche Onkel; ***mitrāṇi*** - Freunde; ***mitraiḥ*** - mit Freunden; ***suhṛdaḥ*** - Gratulanten; ***suhṛdbhiḥ*** - mit Gratulan-

ten; ***jñātīn*** - innige Verwandte; ***tu*** - und; ***ahan*** - getötet; ***jñātayaḥ*** - innige Verwandte; ***eva*** - in der Tat; ***mūḍhāḥ*** - verwirrt.

ÜBERSETZUNG

So verwirrt kämpften die Söhne mit den Vätern, die Brüder mit den Brüdern, die Neffen mit den Onkeln väterlicherseits und mütterlicherseits und die Enkel mit den Großvätern. Freunde kämpften mit Freunden und Wohlwollende mit Wohlwollenden. Auf diese Weise brachten vertraute Freunde und Verwandte sich gegenseitig um.

VERS 30.20

शरेषु हीयमानेषु भज्यमानेसु धन्वसु ।
शस्त्रेषु क्षीयमानेषु मुष्टिभिर्जह्रुरेरका: ॥ २० ॥

śareṣu hīyamāneṣu
bhajyamāneṣu dhanvasu
śastreṣu kṣīyamāneṣu
muṣṭibhir jahrur erakāḥ

śareṣu - die Pfeile; ***hīyamāneṣu*** - als sie erschöpft waren; ***bhajyamāneṣu*** - als sie zerbrochen waren; ***dhanvasu*** - die Bögen; ***śastreṣu*** - die Raketenwaffen; ***kṣīyamāneṣu*** - als sie verbraucht waren; ***muṣṭibhiḥ*** - mit ihren Fäusten; ***jahruḥ*** - sie ergriffen; ***erakāḥ*** – Schilfrohrstängel.

ÜBERSETZUNG

Als alle ihre Bögen zerbrochen und ihre Pfeile und anderen Geschosse verbraucht waren, ergriffen sie mit bloßen Händen die hohen Schilfrohrstängel.

VERS 30.21

ता वज्रकल्पा ह्यभवन् परिघा मुष्टिना भृता: ।
जघ्नुर्द्विषस्तै: कृष्णेन वार्यमाणास्तु तं च ते ॥ २१ ॥

tā vajra-kalpā hy abhavan

parighā muṣṭinā bhṛtāḥ
jaghnur dviṣas taiḥ kṛṣṇena
vāryamāṇās tu taṁ ca te

tāḥ - jene Halme; ***vajra-kalpāḥ*** - so stark wie Donnerschläge; ***hi*** - in der Tat; ***abhavan*** - wurde; ***parighāḥ*** - Eisenstäbe; ***muṣṭinā*** - mit ihren Fäusten; ***bhṛtāḥ*** - gehalten; ***jaghnuḥ*** - sie griffen an; ***dviṣaḥ*** - ihre Feinde; ***taiḥ*** - mit diesen; ***kṛṣṇena*** - von Śrī Kṛṣṇa; ***vāryamāṇāḥ*** - wird kontrolliert; ***tu*** - obwohl; ***tam*** - Er; ***ca*** - auch; ***te*** – sie.

ÜBERSETZUNG

Sobald sie diese Schilfhalme in ihre Fäuste nahmen, verwandelten sich die Halme in Eisenstangen, die so hart wie Donnerkeile waren. Mit diesen Waffen griffen sich die Krieger immer wieder gegenseitig an, und als Śrī Kṛṣṇa versuchte, sie aufzuhalten, griffen sie auch Ihn an.

VERS 30.22

प्रत्यनीकं मन्यमाना बलभद्रं च मोहिताः ।
हन्तुं कृतधियो राजन्नापन्ना आततायिनः ॥ २२ ॥

pratyanīkaṁ manyamānā
balabhadraṁ ca mohitāḥ
hantuṁ kṛta-dhiyo rājann
āpannā ātatāyinaḥ

pratyanīkam - ein Feind; ***manyamānāḥ*** - denkend; ***balabhadram*** - Śrī Balarāma; ***ca*** - auch; ***mohitāḥ*** - verwirrt; ***hantum*** - zu töten; ***kṛta-dhiyaḥ*** - sich entschlossen; ***rā-jan*** - O König Parīkṣit; ***āpannāḥ*** - sie stürzten sich auf Ihn; ***ātatāyinaḥ*** - Waffen schwingend.

ÜBERSETZUNG

In ihrem verwirrten Zustand, oh König, hielten sie auch Śrī Balarāma für einen Feind. Mit den Waffen in der Hand rannten sie in der Absicht, Ihn zu töten, auf Ihn zu .

VERS 30.23

अथ तावपि सङ्क्रुद्धावुद्यम्य कुरुनन्दन ।
एरकामुष्टिपरिघौ चरन्तौ जघ्नतुर्युधि ॥ २३ ॥

atha tāv api saṅkruddhāv
udyamya kuru-nandana
erakā-muṣṭi-parighau
carantau jaghnatur yudhi

atha - damals; ***tau*** - jene beiden (Kṛṣṇa und Balarāma); ***api*** - auch; ***saṅ-kruddhau*** - stark erzürnt; ***udyamya*** - dem Kampf beitretend; ***kuru-nandana*** - O Lieblingssohn der Kurus; ***erakā-muṣṭi*** - die Stöcke in ihren Fäusten; ***parighau*** - als Keulen benutzend; ***carantau*** - umherziehend; ***jaghnatuḥ*** - sie begannen zu töten; ***yudhi*** - im Kampf.

ÜBERSETZUNG

Oh Sohn der Kurus, Kṛṣṇa und Balarāma wurden daraufhin sehr zornig. Sie nahmen Schilfrohrhalme in die Hand, bewegten sich in der Schlacht und begannen mit diesen Keulen zu töten.

VERS 30.24

ब्रह्मशापोपसृष्टानां कृष्णमायावृतात्मनाम् ।
स्पर्धाक्रोध: क्षयं निन्ये वैणवोऽग्निर्यथा वनम् ॥ २४ ॥

brahma-śāpopasṛṣṭānāṁ
kṛṣṇa-māyāvṛtātmanām
spardhā-krodhaḥ kṣayaṁ ninye
vaiṇavo 'gnir yathā vanam

brahma-śāpa - durch den Fluch der *brāhmaṇas*; ***upasṛṣṭānām*** - die überholt wurden; ***kṛṣṇa-māyā*** - durch die illusorische Energie von Śrī Kṛṣṇa; ***āvṛta*** - bedeckt; ***ātmanām*** - von denen, deren Geist; ***spardhā*** - aus Rivalität entstehend; ***krodhaḥ*** - der Zorn; ***kṣayam*** - zur Zerstörung; ***ninye*** - geführt; ***vaiṇavaḥ*** - von Bambusbäumen; ***agniḥ*** - ein Feuer; ***yathā*** - als; ***vanam*** - der Wald.

ÜBERSETZUNG

Der heftige Zorn dieser Krieger, die durch den Fluch der brāhmaṇas überwältigt und durch Śrī Kṛṣṇas illusorische Kraft verwirrt waren, führte sie nun zu ihrer Vernichtung, so wie ein Feuer, das in einem Bambushain ausbricht, den ganzen Wald zerstört.

VERS 30.25

एवं नष्टेषु सर्वेषु कुलेषु स्वेषु केशव: ।
अवतारितो भुवो भार इति मेनेऽवशेषित: ॥ २५ ॥

evaṁ naṣṭeṣu sarveṣu
kuleṣu sveṣu keśavaḥ
avatārito bhuvo bhāra
iti mene 'vaśeṣitaḥ

evam - auf diese Weise; ***naṣṭeṣu*** - als sie zerstört worden waren; ***sarveṣu*** - alle; ***kuleṣu*** - die Sippen der Dynastie; ***sveṣu*** - die Seinen; ***keśavaḥ*** - Śrī Kṛṣṇa; ***avatāritaḥ*** - vermindert; ***bhuvaḥ*** - von der Erde; ***bhāraḥ*** - die Last; ***iti*** - so; ***mene*** - Er dachte; ***avaśeṣitaḥ*** – übrig.

ÜBERSETZUNG

Als alle Mitglieder Seiner eigenen Dynastie auf diese Weise vernichtet wurden, dachte Śrī Kṛṣṇa bei sich, daß die Last der Erde endlich beseitigt sei.

VERS 30.26

राम: समुद्रवेलायां योगमास्थाय पौरुषम् ।
तत्याज लोकं मानुष्यं संयोज्यात्मानमात्मनि ॥ २६ ॥

rāmaḥ samudra-velāyāṁ
yogam āsthāya pauruṣam
tatyāja lokaṁ mānuṣyaṁ
saṁyojyātmānam ātmani

rāmaḥ - Śrī Balarāma; ***samudra*** - der Ozean; ***velāyām*** - am Ufer; ***yogam*** - Meditation; ***āsthāya*** - Zuflucht nehmen; ***pauruṣam*** - auf die Höchste Persönlichkeit Gottes; ***tatyāja*** - Er gab auf; ***lokam*** - die Welt; ***mānuṣyam*** - der Mensch; ***saṁyojya*** - Verschmelzung; ***ātmānam*** - Er selbst; ***ātmani*** - in sich selbst.

ÜBERSETZUNG

Śrī Balarāma setzte sich daraufhin an das Ufer des Ozeans und vertiefte sich in die Meditation über die Höchste Persönlichkeit Gottes. Er verschmolz in sich selbst und gab diese sterbliche Welt auf.

VERS 30.27

रामनिर्याणमालोक्य भगवान् देवकीसुत: ।
निषसाद धरोपस्थे तुष्णीमासाद्य पिप्पलम् ॥ २७ ॥

rāma-niryāṇam ālokya
bhagavān devakī-sutaḥ
niṣasāda dharopasthe
tuṣṇīm āsādya pippalam

rāma-niryāṇam - die Abreise von Śrī Balarāma; ***ālokya*** - beobachtend; ***bhagavān*** - der Höchste Herr; ***devakī-sutaḥ*** - der Sohn von Devakī; ***niṣasāda*** - setzte sich nieder; ***dharā-upasthe*** - auf dem Schoß der Erde; ***tuṣṇīm*** - schweigend; ***āsādya*** - findend; ***pippalam*** - ein *pippala* Baum.

ÜBERSETZUNG

Śrī Kṛṣṇa, der Sohn von Devakī, setzte sich, nachdem er die Abreise von Śrī Rāma gesehen hatte, still auf den Boden unter einem nahe gelegenen Pippala-Baum.

VERSE 30.28-32

बिभ्रच्चतुर्भुजं रूपं भ्राजिष्णु प्रभया स्वया ।
दिशो वितिमिरा: कुर्वन् विधूम इव पावक: ॥ २८ ॥

श्रीवत्साङ्कं घनश्यामं तप्तहाटकवर्चसम् ।
कौशेयाम्बरयुग्मेन परिवीतं सुमङ्गलम् ॥ २९ ॥

सुन्दरस्मितवक्त्राब्जं नीलकुन्तलमण्डितम् ।
पुण्डरीकाभिरामाक्षं स्फुरन्मकरकुण्डलम् ॥ ३० ॥

कटिसूत्रब्रह्मसूत्रकिरीटकटकाङ्गदैः ।
हारनूपुरमुद्राभिः कौस्तुभेन विराजितम् ॥ ३१ ॥

वनमालापरीताङ्गं मूर्तिमद्भिर्निजायुधैः ।
कृत्वोरौ दक्षिणे पादमासीनं पङ्कजारुणम् ॥ ३२ ॥

bibhrac catur-bhujaṁ rūpaṁ
bhrājiṣṇu prabhayā svayā
diśo vitimirāḥ kurvan
vidhūma iva pāvakaḥ

śrīvatsāṅkaṁ ghana-śyāmaṁ
tapta-hāṭaka-varcasam
kauśeyāmbara-yugmena
parivītaṁ su-maṅgalam

sundara-smita-vaktrābjaṁ
nīla-kuntala-maṇḍitam
puṇḍarīkābhirāmākṣaṁ
sphuran makara-kuṇḍalam

kaṭi-sūtra-brahma-sūtra-
kirīṭa-kaṭakāṅgadaiḥ
hāra-nūpura-mudrābhiḥ
kaustubhena virājitam

vana-mālā-parītāṅgaṁ
mūrtimadbhir nijāyudhaiḥ
kṛtvorau dakṣiṇe pādam
āsīnaṁ paṅkajāruṇam

bibhrat - tragen; ***catuḥ-bhujam*** - mit vier Armen; ***rūpam*** - Seine Form; ***bhrājiṣṇu*** - strahlend; ***prabhayā*** - mit seinem Glanz; ***svayā*** - eigen; ***diśaḥ*** - alle Richtungen; ***viti-mirāḥ*** - frei von Dunkelheit; ***kurvan*** - machend; ***vidhūmaḥ*** - ohne Rauch; ***iva*** - wie; ***pāvakaḥ*** - ein Feuer; ***śrīvatsa-aṅkam*** - mit dem Zeichen von Śrīvatsa; ***ghana-śyāmam*** - dunkelblau wie die Wolken; ***tapta*** - geschmolzen; ***hāṭaka*** - wie Gold; ***varcasam*** - Sein glühender Glanz; ***kauśeya*** - aus Seide; ***ambara*** - aus Gewändern; ***yugmena*** - ein Paar; ***parivītam*** - tragen; ***su-maṅgalam*** - alles verheißend; ***sundara*** - schön; ***smita*** - mit Lächeln; ***vaktra*** - Sein Gesicht; ***abjam*** - wie ein Lotus; ***nīla*** - blau; ***kuntala*** - mit Haarlocken; ***maṇḍitam*** - (Sein Haupt) geschmückt; ***puṇḍarīka*** - Lotus; ***abhirāma*** - bezaubernd; ***akṣam*** - Augen; ***sphurat*** - zitternd; ***makara*** - geformt wie Haie; ***kuṇḍalam*** - Seine Ohrringe; ***kaṭi-sūtra*** - mit Gürtel; ***brahma-sūtra*** – heilige Schnur; ***kirīṭa*** - Helm; ***kaṭaka*** - Armbänder; ***aṅgadaiḥ*** - und Armschmuck; ***hāra*** - mit Halsketten; ***nūpura*** - Knöchelglocken; ***mudrābhiḥ*** - und Seine königlichen Symbole; ***kaustubhena*** - mit dem Kaustubha-Edelstein; ***virājitam*** - prächtig; ***vana-mālā*** - von einer Blumengirlande; ***parīta*** - umringt; ***aṅgam*** - Seine Glieder; ***mūrti-madbhiḥ*** - personifiziert; ***nija*** - Sein Eigen; ***āyudhaiḥ*** - und durch die Waffen; ***kṛtvā*** - legen; ***urau*** - auf Seinen Schenkel; ***dakṣiṇe*** - rechts; ***pādam*** - Sein Fuß; ***āsīnam*** - sitzend; ***paṅkaja*** - wie ein Lotus; ***aruṇam*** - rötlich.

ÜBERSETZUNG

Der Herr zeigte Seine strahlend leuchtende vierarmige Gestalt, deren Glanz wie ein rauchloses Feuer die Dunkelheit in alle Richtungen zerstreute. Sein Teint hatte die Farbe einer dunkelblauen Wolke und Sein Glanz die Farbe von geschmolzenem Gold, und Seine alles verheißende Gestalt trug das Zeichen von Śrīvatsa. Ein wunderschönes Lächeln zierte Sein Lotusgesicht, Locken von dunkelblauem Haar schmückten Seinen Kopf, Seine Lotusaugen waren sehr attraktiv und Seine haiförmigen Ohrringe glitzerten. Er trug ein seidenes Gewand, einen Ziergürtel, die heilige Schnur, Armbänder und Armschmuck, dazu einen Helm, das Kaustubha-Juwel, Halsketten, Fußkettchen und andere königliche Embleme. Um Seinen Körper herum waren Blumengirlanden und Seine persönlichen Waffen in ihrer verkörperten Form. Während Er saß, hielt Er Seinen linken Fuß mit der lotusroten Sohle auf Seinem rechten Oberschenkel.

VERS 30.33

मुषलावशेषाय:खण्डकृतेषुर्लुब्धको जरा ।

मृगास्याकारं तच्चरणं विव्याध मृगशङ्कया ॥ ३३ ॥

muṣalāvaśeṣāyaḥ-khaṇḍa-
kṛteṣur lubdhako jarā
mṛgāsyākāraṁ tac-caraṇaṁ
vivyādha mṛga-śaṅkayā

muṣala - von der Eisenkeule; ***avaśeṣa*** - übriggeblieben; ***ayaḥ*** - aus Eisen; ***khaṇḍa*** - mit dem Bruchstück; ***kṛta*** - der gemacht hatte; ***iṣuḥ*** - sein Pfeil; ***lubdhakaḥ*** - der Jäger; ***jarā*** - genannt Jarā; ***mṛga*** - eines Rehs; ***āsya*** - des Gesichts; ***ākāram*** - die Form habend; ***tat*** - sein; ***caraṇam*** - Lotusfuß; ***vivyādha*** - durchbohrt; ***mṛga-śaṅkayā*** - es für ein Reh haltend.

ÜBERSETZUNG

In diesem Moment verwechselte ein Jäger namens Jarā, der sich dem Ort genähert hatte, den Fuß des Herrn mit dem Gesicht eines Rehs. In dem Glauben, seine Beute gefunden zu haben, durchbohrte Jarā den Fuß mit seinem Pfeil, den er aus dem verbliebenen Eisenstück von Sāmbas Keule gefertigt hatte.

ERLÄUTERUNGEN

Nach Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura drückt die Aussage, der Pfeil habe "den Fuß des Herrn durchbohrt", den Standpunkt des Jägers aus, der dachte, er habe ein Reh getroffen. Tatsächlich berührte der Pfeil lediglich den Lotusfuß des Herrn und durchbohrte ihn nicht, da die Glieder des Herrn aus Ewigkeit, Wissen und Glückseligkeit bestehen. Andernfalls hätte Śukadeva Gosvāmī in der Beschreibung des nächsten Verses (daß der Jäger ängstlich wurde und mit dem Kopf auf die Füße des Herrn fiel) gesagt, daß er seinen Pfeil aus dem Fuß des Herrn herausgezogen hat.

VERS 30.34

चतुर्भुजं तं पुरुषं दृष्ट्वा स कृतकिल्बिषः ।
भीतः पपात शिरसा पादयोरसुरद्विषः ॥ ३४ ॥

catur-bhujaṁ taṁ puruṣaṁ
dṛṣṭvā sa kṛta-kilbiṣaḥ

bhītaḥ papāta śirasā
pādayor asura-dviṣaḥ

catuḥ-bhujam - vierarmig; ***tam*** - das; ***puruṣam*** - Persönlichkeit; ***dṛṣṭvā*** - sehen; ***saḥ*** - er; ***kṛta-kilbiṣaḥ*** - ein Vergehen begangen haben; ***bhītaḥ*** - fürchten; ***papāta*** - fallen; ***śirasā*** - mit dem Kopf; ***pādayoḥ*** - zu den Füßen; ***asura-dviṣaḥ*** - des Höchsten Herrn, des Feindes der Dämonen.

ÜBERSETZUNG

Als der Jäger diese vierarmige Persönlichkeit sah, erschrak er über das Vergehen, das er begangen hatte, fiel zu Boden und legte seinen Kopf auf die Füße des Feindes der Dämonen.

VERS 30.35

अजानता कृतमिदं पापेन मधुसूदन ।
क्षन्तुमर्हसि पापस्य उत्तम:श्लोक मेऽनघ ॥ ३५ ॥

ajānatā kṛtam idaṁ
pāpena madhusūdana
kṣantum arhasi pāpasya
uttamaḥśloka me 'nagha

ajānatā - der ohne Wissen gehandelt hat; ***kṛtam*** - wurde getan; ***idam*** - dies; ***pāpena*** - von einer sündigen Person; ***madhusūdana*** - O Madhusūdana; ***kṣantum arhasi*** - bitte vergib; ***pāpasya*** - der sündigen Person; ***uttamaḥśloka*** - O glorreicher Herr; ***me*** - mein; ***anagha*** - O Sündloser.

ÜBERSETZUNG

Jarā sagte: Oh Śrī Madhusūdana, ich bin ein höchst sündiger Mensch. Ich habe diese Tat aus Unwissenheit begangen. Oh reinster Herr, oh Uttamaḥśloka, bitte vergib diesem Sünder.

VERS 30.36

यस्यानुस्मरणं नृणामज्ञानध्वान्तनाशनम् ।
वदन्ति तस्य ते विष्णो मयासाधु कृतं प्रभो ॥ ३६ ॥

yasyānusmaraṇaṁ nṛṇām
ajñāna-dhvānta-nāśanam
vadanti tasya te viṣṇo
mayāsādhu kṛtaṁ prabho

yasya - von wem; ***anusmaraṇam*** - die ständige Erinnerung; ***nṛṇām*** - von allen Menschen; ***ajñāna*** - von Unwissenheit; ***dhvānta*** - die Dunkelheit; ***nāśanam*** - das, was zerstört; ***vadanti*** - sie sagen; ***tasya*** - zu Ihm; ***te*** - Du; ***viṣṇo*** - O Śrī Viṣṇu; ***mayā*** - von mir; ***asādhu*** - zu Unrecht; ***kṛtam*** - dies wurde getan; ***prabho*** - O Meister.

ÜBERSETZUNG

Oh Śrī Viṣṇu, die Gelehrten sagen, dass das ständige Gedenken an Dich die Dunkelheit der Unwissenheit für jeden Menschen zerstören wird. Oh Meister, ich habe Dir Unrecht getan!

VERS 30.37

तन्माशु जहि वैकुण्ठ पाप्मानं मृगलुब्धकम् ।
यथा पुनरहं त्वेवं न कुर्यां सदतिक्रमम् ॥ ३७ ॥

tan māśu jahi vaikuṇṭha
pāpmānaṁ mṛga-lubdhakam
yathā punar ahaṁ tv evaṁ
na kuryāṁ sad-atikramam

tat - also; ***mā*** - ich; ***āśu*** - schnell; ***jahi*** - bitte töten; ***vaikuṇṭha*** - O Herr von Vaikuṇṭha; ***pāpmānam*** - der Sünder; ***mṛga-lubdhakam*** - Jäger des Hirsches; ***yathā*** - so dass; ***punaḥ*** - wieder; ***aham*** - ich; ***tu*** - in der Tat; ***evam*** - so; ***na kuryām*** - darf nicht tun; ***sat*** - gegen heilige Personen; ***atikramam*** - Übertretung.

ÜBERSETZUNG

Deshalb, oh Herr von Vaikuṇṭha, bitte töte diesen sündigen Tierjäger sofort, damit er nicht noch einmal solche Vergehen gegen heilige Menschen begehen kann.

ERLÄUTERUNGEN

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura erklärt, daß der Bruderkrieg der Yadu-Dynastie und der Angriff des Jägers auf den Śrī Kṛṣṇa eindeutig Aktivitäten der inneren Kraft des Herrn sind, um die Wünsche des Herrn in der Vergangenheit zu erfüllen. Demnach ereignete sich der Streit zwischen den Mitgliedern der Yadu-Dynastie bei Sonnenuntergang; dann setzte sich der Herr an das Ufer des Flusses Sarasvatī. Es heißt, dass dann ein Jäger mit der Absicht kam, ein Reh zu erlegen, aber es ist höchst unwahrscheinlich, dass ein einfacher Jäger daherkommt und versucht, ein Reh zu erlegen, wo doch gerade mehr als 560 Millionen Krieger in einer großen, ausgelassenen Schlacht getötet worden waren und der Ort mit Blut überschwemmt und mit Leichen übersät war. Da Rehe von Natur aus ängstlich und furchtsam sind, wie konnte da ein Reh am Schauplatz einer so großen Schlacht sein, und wie konnte ein Jäger inmitten eines solchen Gemetzels ruhig seiner Arbeit nachgehen? Daher waren der Rückzug der Yadu-Dynastie und Śrī Kṛṣṇas eigenes Verschwinden von dieser Erde keine materiellen historischen Ereignisse; sie waren stattdessen eine Darbietung der inneren Kraft des Herrn zum Zweck der Beendigung Seiner manifestierten Zeitvertreibe auf Erden.

VERS 30.38

यस्यात्मयोगरचितं न विदुर्विरिञ्चो रुद्रादयोऽस्य तनया: पतयो गिरां ये ।
त्वन्मायया पिहितदृष्टय एतदञ्ज: किं तस्य ते वयमसद्गतयो गृणीम: ॥ ३८ ॥

yasyātma-yoga-racitaṁ na vidur viriñco
rudrādayo 'sya tanayāḥ patayo girāṁ ye
tvan-māyayā pihita-dṛṣṭaya etad añjaḥ
kiṁ tasya te vayam asad-gatayo gṛṇīmaḥ

yasya - dessen; ***ātma-yoga*** - durch die persönliche mystische Kraft; ***racitam*** - hervorgebracht; ***na viduḥ*** - sie verstehen nicht; ***viriñcaḥ*** - Śrī Brahmā; ***rudra-ādayaḥ*** - Śi-va

und andere; ***asya*** - seine; ***tanayāḥ*** - Söhne; ***patayaḥ*** - Meister; ***girām*** - der Worte der *Veden*; ***ye*** - die sind; ***tvat-māyayā*** - durch Deine illusorische Kraft; ***pihita*** - be-deckt; ***dṛṣṭayaḥ*** - dessen Vision; ***etat*** - von diesem; ***añjaḥ*** - direkt; ***kim*** - was; ***tasya*** - von Ihm; ***te*** - von Dir; ***vayam*** - wir; ***asat*** - unrein; ***gatayaḥ*** - dessen Geburt; ***gṛṇīmaḥ*** - soll sagen.

ÜBERSETZUNG

Weder Brahmā noch seine Söhne, angeführt von Rudra, noch irgendeiner der großen Weisen, die Meister der vedischen Mantras sind, können die Funktion Deiner mystischen Kraft verstehen. Weil Deine illusorische Kraft ihre Sicht verdeckt hat, wissen sie nicht, wie Deine mystische Kraft funktioniert. Was kann ich, ein so niedrig geborener Mensch, also sagen?

VERS 30.39

श्रीभगवानुवाच
मा भैर्जरे त्वमुत्तिष्ठ काम एष कृतो हि मे ।
याहि त्वं मदनुज्ञातः स्वर्गं सुकृतिनां पदम् ॥ ३९ ॥

śrī-bhagavān uvāca
mā bhair jare tvam uttiṣṭha
kāma eṣa kṛto hi me
yāhi tvaṁ mad-anujñātaḥ
svargaṁ su-kṛtināṁ padam

śrī-bhagavān uvāca - die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; ***mā bhaiḥ*** - fürchte dich nicht; ***jare*** - O Jarā; ***tvam*** - du; ***uttiṣṭha*** - bitte steh auf; ***kāmaḥ*** - der Wunsch; ***eṣaḥ*** - dies; ***kṛtaḥ*** - geschehen; ***hi*** - in der Tat; ***me*** - Mein; ***yāhi*** - gehen; ***tvam*** - du; ***mat-anujñātaḥ*** - von Mir gegebene Erlaubnis; ***svargam*** - zur spirituellen Welt; ***su-kṛtinām*** - der Frommen; ***padam*** - die Wohnort.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte: Meine liebe Jarā, hab keine Angst. Steh bitte auf. Was geschehen ist, ist eigentlich Mein eigener Wunsch. Mit Mei-

ner Erlaubnis gehst du jetzt in die Wohnort der Frommen, in die spirituelle Welt.

VERS 30.40

इत्यादिष्टो भगवता कृष्णेनेच्छाशरीरिणा ।
त्रि: परिक्रम्य तं नत्वा विमानेन दिवं ययौ ॥ ४० ॥

ity ādiṣṭo bhagavatā
kṛṣṇenecchā-śarīriṇā
triḥ parikramya taṁ natvā
vimānena divaṁ yayau

iti - so; ***ādiṣṭaḥ*** - unterwiesen; ***bhagavatā*** - von der Höchsten Persönlichkeit Gottes; ***kṛṣṇena*** - von Śrī Kṛṣṇa; ***icchā-śarīriṇā*** - dessen transzendentaler Körper einfach durch Seinen eigenen Willen manifestiert wird; ***triḥ*** - dreimal; ***parikramya*** - umkreisend; ***tam*** - zu Ihm; ***natvā*** - sich verneigend; ***vimānena*** - durch ein himmlisches Flugzeug; ***divam*** - in den Himmel; ***yayau*** - er ging.

ÜBERSETZUNG

Auf Anweisung des Höchsten Śrī Kṛṣṇa, der Seinen transzendentalen Körper aus eigenem Willen annimmt, umkreiste der Jäger den Herrn dreimal und verneigte sich vor Ihm. Dann reiste der Jäger in einem Flugzeug ab, das nur erschienen war, um ihn in den spirituellen Himmel zu tragen.

VERS 30.41

दारुक: कृष्णपदवीमन्विच्छन्नधिगम्य ताम् ।
वायुं तुलसिकामोदमाघ्रायाभिमुखं ययौ ॥ ४१ ॥

dārukaḥ kṛṣṇa-padavīm
anvicchann adhigamya tām
vāyuṁ tulasikāmodam
āghrāyābhimukhaṁ yayau

dārukaḥ - Dāruka, der Wagenlenker von Śrī Kṛṣṇa; ***kṛṣṇa*** - von Śrī Kṛṣṇa; ***pada-vīm*** -

die Spur; ***anvicchan*** - das Aufsuchen; ***adhigamya*** - das Auftreffen; ***tām*** - es; ***vā-yum*** - die Luft; ***tulasikā-āmodam*** - duftend nach dem Aroma der tulasī-Blüten; ***ā-ghrāya*** - witternd; ***abhimukham*** - auf Ihn zu; ***yayau*** - er ging.

ÜBERSETZUNG

Zu dieser Zeit war Dāruka auf der Suche nach seinem Meister Kṛṣṇa. Als er sich dem Ort näherte, an dem der Herr saß, nahm er den Duft von Tulasī-Blüten in der Brise wahr und ging in seine Richtung.

VERS 30.42

तं तत्र तिग्मद्युभिरायुधैर्वृतं ह्यश्वत्थमूले कृतकेतनं पतिम् ।
स्नेहप्लुतात्मा निपपात पादयो रथादवप्लुत्य सबाष्पलोचनः ॥ ४२ ॥

taṁ tatra tigma-dyubhir āyudhair vṛtaṁ
hy aśvattha-mūle kṛta-ketanaṁ patim
sneha-plutātmā nipapāta pādayo
rathād avaplutya sa-bāṣpa-locanaḥ

tam - Er; ***tatra*** - dort; ***tigma*** - glänzend; ***dyubhiḥ*** - dessen Glanz; ***āyudhaiḥ*** - durch Seine Waffen; ***vṛtam*** - umgeben; ***hi*** - in der Tat; ***aśvattha*** - des Banyanbaums; ***mūle*** - an der Basis; ***kṛta-ketanam*** - ruhend; ***patim*** - sein Meister; ***sneha*** - mit Zuneigung; ***pluta*** - überwältigt; ***ātmā*** - sein Herz; ***nipapāta*** - er fiel nieder; ***pādayoḥ*** - zu Seinen Füßen; ***rathāt*** - vom Wagen; ***avaplutya*** - herabstürzend; ***sa-bāṣpa*** - mit Tränen gefüllt; ***locanaḥ*** - seine Augen.

ÜBERSETZUNG

Als Dāruka Śrī Kṛṣṇa am Fuße eines Banyan-Baumes ruhen sah, umgeben von Seinen glänzenden Waffen, konnte er die Zuneigung, die er in seinem Her-zen fühlte, nicht kontrollieren. Seine Augen füllten sich mit Tränen, als er vom Wagen herabstürzte und zu den Füßen des Herrn niederfiel.

VERS 30.43

अपश्यतस्त्वच्चरणाम्बुजं प्रभो दृष्टिः प्रणष्टा तमसि प्रविष्टा ।

दिशो न जाने न लभे च शान्तिं यथा निशायामुडुपे प्रणष्टे ॥ ४३ ॥

apaśyatas tvac-caraṇāmbujaṁ prabho
dṛṣṭiḥ praṇaṣṭā tamasi praviṣṭā
diśo na jāne na labhe ca śāntiṁ
yathā niśāyām uḍupe praṇaṣṭe

apaśyataḥ - von mir, der ich nicht sehe; ***tvat*** - Dein; ***caraṇa-ambujam*** - Lotusfüße; ***prabho*** - O Meister; ***dṛṣṭiḥ*** - die Kraft des Sehens; ***praṇaṣṭā*** - ist zerstört; ***tamasi*** - in die Dunkelheit; ***praviṣṭā*** - eingegangen; ***diśaḥ*** - die Richtungen; ***na jāne*** - ich weiß nicht; ***na labhe*** - ich kann nicht erlangen; ***ca*** - und; ***śāntim*** - Frieden; ***yathā*** - so wie; ***niśāyām*** - in der Nacht; ***uḍupe*** - wenn der Mond; ***praṇaṣṭe*** - neu geworden ist.

ÜBERSETZUNG

Dāruka sagte: So wie die Menschen in einer mondlosen Nacht in der Dunkelheit versinken und ihren Weg nicht finden können, so habe ich jetzt, da ich Deine Lotusfüße aus den Augen verloren habe, mein Herr, mein Augenlicht verloren und wandere blindlings in der Dunkelheit umher. Ich kann weder meine Richtung erkennen, noch kann ich irgendeinen Frieden finden.

VERS 30.44

इति ब्रुवति सूते वै रथो गरुडलाञ्छनः ।
खमुत्पपात राजेन्द्र साश्वध्वज उदीक्षतः ॥ ४४ ॥

iti bruvati sūte vai
ratho garuḍa-lāñchanaḥ
kham utpapāta rājendra
sāśva-dhvaja udīkṣataḥ

iti - so; ***bruvati*** - während er sprach; ***sūte*** - der Wagenlenker; ***vai*** - in der Tat; ***rathaḥ*** - der Wagen; ***garuḍa-lāñchanaḥ*** - gekennzeichnet mit der Flagge von Garuḍa; ***kham*** - in den Himmel; ***utpapāta*** - aufgestanden; ***rāja-indra*** - O König der Könige (Parīkṣit); ***sa-aśva*** - zusammen mit den Pferden; ***dhvajaḥ*** - und Fahne; ***udīkṣataḥ*** - als er aufblickte, schaute.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Während der Wagenlenker noch sprach, erhob sich vor seinen Augen der Wagen des Herrn in den Himmel, zusammen mit seinen Pferden und seiner Fahne, die mit dem Emblem von Garuḍa versehen war.

VERS 30.45

तमन्वगच्छन् दिव्यानि विष्णुप्रहरणानि च ।
तेनातिविस्मितात्मानं सूतमाह जनार्दनः ॥ ४५ ॥

tam anvagacchan divyāni
viṣṇu-praharaṇāni ca
tenāti-vismitātmānaṁ
sūtam āha janārdanaḥ

tam - jener Wagen; ***anvagacchan*** - sie folgten; ***divyāni*** - göttlich; ***viṣṇu*** - von Śrī Viṣṇu; ***praharaṇāni*** - die Waffen; ***ca*** - und; ***tena*** - durch diese Begebenheit; ***ati-vismita*** - erstaunt; ***ātmānam*** - sein Geist; ***sūtam*** - zum Fahrer; ***āha*** - sprach; ***janārdanaḥ*** - Śrī Kṛṣṇa.

ÜBERSETZUNG

Alle göttlichen Waffen von Viṣṇu erhoben sich und folgten dem Wagen. Der Herr, Janārdana, sprach dann zu Seinem Wagenlenker, der höchst erstaunt war, dies alles zu sehen.

VERS 30.46

गच्छ द्वारवतीं सूत ज्ञातीनां निधनं मिथः ।
सङ्कर्षणस्य निर्याणं बन्धुभ्यो ब्रूहि मद्दशाम् ॥ ४६ ॥

gaccha dvāravatīṁ sūta
jñātīnāṁ nidhanaṁ mithaḥ
saṅkarṣaṇasya niryāṇaṁ
bandhubhyo brūhi mad-daśām

gaccha - einfach gehen; ***dvāravatīm*** - zu Dvārakā; ***sūta*** - O Wagenlenker; ***jñātīnām*** - von ihren nahen Verwandten; ***nidhanam*** - die Zerstörung; ***mithaḥ*** - gegenseitig; ***saṅkarṣaṇasya*** - von Śrī Balarāma; ***niryāṇam*** - das Vergehen; ***bandhubhyaḥ*** - zu Unseren Familienmitgliedern; ***brūhi*** - sprechen; ***mat-daśām*** - Mein Zustand.

ÜBERSETZUNG

O Fahrer, geh nach Dvārakā und erzähle Unseren Familienmitgliedern, wie ihre Lieben sich gegenseitig vernichtet haben. Erzähle ihnen auch von dem Verschwinden von Śrī Saṅkarṣaṇa und von Meinem gegenwärtigen Zustand.

ERLÄUTERUNGEN

Śrī Kṛṣṇa schickte Seinen Wagen ohne Fahrer zurück nach Vaikuṇṭha, zusammen mit den Pferden und Waffen, weil der Wagenlenker, Dāruka, noch einen letzten Dienst auf Erden zu verrichten hatte.

VERS 30.47

द्वारकायां च न स्थेयं भवद्भिश्च स्वबन्धुभिः ।
मया त्यक्तां यदुपुरीं समुद्रः प्लावयिष्यति ॥ ४७ ॥

dvārakāyāṁ ca na stheyaṁ
bhavadbhiś ca sva-bandhubhiḥ
mayā tyaktāṁ yadu-purīṁ
samudraḥ plāvayiṣyati

dvārakāyām - in Dvārakā; ***ca*** - und; ***na stheyam*** - sollte nicht bleiben; ***bhavadbhiḥ*** - du; ***ca*** - und; ***sva-bandhubhiḥ*** - zusammen mit deinen Verwandten; ***mayā*** - von Mir; ***tyaktām*** - verlassen; ***yadu-purīm*** - die Hauptstadt der Yadus; ***samudraḥ*** - der Ozean; ***plāvayiṣyati*** - wird ertrinken.

ÜBERSETZUNG

Du und deine Verwandten sollten nicht in Dvārakā, der Hauptstadt der Yadus, bleiben, denn sobald ich diese Stadt verlassen habe, wird sie vom Ozean überflutet werden.

VERS 30.48

स्वं स्वं परिग्रहं सर्वे आदाय पितरौ च नः ।
अर्जुनेनाविताः सर्व इन्द्रप्रस्थं गमिष्यथ ॥ ४८ ॥

svaṁ svaṁ parigrahaṁ sarve
ādāya pitarau ca naḥ
arjunenāvitāḥ sarva
indraprasthaṁ gamiṣyatha

svam svam - jedem das Seine; ***parigraham*** - Familie; ***sarve*** - alle; ***ādāya*** - nehmen; ***pitarau*** - Eltern; ***ca*** - und; ***naḥ*** - unser; ***arjunena*** - von Arjuna; ***avitāḥ*** - beschützt; ***sarve*** - alle; ***indraprastham*** - nach Indraprastha; ***gamiṣyatha*** - du solltest gehen.

ÜBERSETZUNG

Ihr solltet alle eure eigenen Familien nehmen, zusammen mit Meinen Eltern, und unter Arjunas Schutz nach Indraprastha gehen.

VERS 30.49

त्वं तु मद्धर्ममास्थाय ज्ञाननिष्ठ उपेक्षकः ।
मन्मायारचितामेतां विज्ञायोपशमं व्रज ॥ ४९ ॥

tvaṁ tu mad-dharmam āsthāya
jñāna-niṣṭha upekṣakaḥ
man-māyā-racitām etāṁ
vijñayopaśamaṁ vraja

tvam - du; ***tu*** - jedoch; ***mat-dharmam*** - in Meinem hingebungsvollen Dienst; ***āsthāya*** - fest bleiben; ***jñāna-niṣṭhaḥ*** - im Wissen verankert; ***upekṣakaḥ*** - gleichgültig; ***mat-māyā*** - durch Meine illusorische Energie; ***racitām*** - geschaffen; ***etām*** - dies; ***vijñāya*** - Verständnis; ***upaśamam*** - Beendigung der Erregung; ***vraja*** – erlangen.

ÜBERSETZUNG

Du, Dāruka, solltest fest in der Hingabe an Mich verankert sein, in spirituellem

Wissen verharren und nicht an materielle Erwägungen gebunden sein. Du solltest verstehen, dass diese Vergnügungen eine Darstellung Meiner illusorischen Kraft sind, und friedlich bleiben.

ERLÄUTERUNGEN

Laut Śrīla Jīva Gosvāmī betont hier das Wort *tu*, daß Dāruka ein ewig befreiiter Gefährte des Śrī Kṛṣṇa ist, der von Vaikuṇṭha abstammt. Deshalb sollte Dāruka, auch wenn andere von den Vergnügungen des Herrn verwirrt sein mögen, friedlich und im spirituellen Wissen verankert bleiben.

VERS 30.50

इत्युक्तस्तं परिक्रम्य नमस्कृत्य पुन: पुन: ।
तत्पादौ शीर्ष्ण्युपाधाय दुर्मना: प्रययौ पुरीम् ॥ ५० ॥

ity uktas taṁ parikramya
namaskṛtya punaḥ punaḥ
tat-pādau śīrṣṇy upādhāya
durmanāḥ prayayau purīm

iti - so; ***uktaḥ*** - angesprochen; ***tam*** - Er; ***parikramya*** - umkreisen; ***namaḥ-kṛtya*** - Ehrerbietungen darbringen; ***punaḥ punaḥ*** - immer wieder; ***tat-pādau*** - Seine Lotusfüße; ***śīrṣṇi*** - auf sein Haupt; ***upādhāya*** - aufstellen; ***durmanāḥ*** - unglücklich in seinem Geist; ***prayayau*** - er ging; ***purīm*** - zur Stadt.

ÜBERSETZUNG

Auf diese Weise befohlen, umkreiste Dāruka den Herrn und brachte Ihm wieder und wieder Ehrerbietungen dar. Er setzte Śrī Kṛṣṇas Lotusfüße auf seinen Kopf und ging dann mit traurigem Herzen zurück in die Stadt.

So enden die Ausführungen der demütigen Diener His Divine Grace A.C. Bhaktive-danta Swami Prabhupāda zum Elften Canto, Dreißigstes Kapitel, des Śrīmad-Bhāgavatam, mit dem Titel "Das Aussterben der Yadu-Dynastie".

KAPITEL EINUNDDREISSIG

Das Verschwinden von Śrī Kṛṣṇa

Dieses Kapitel beschreibt die Rückkehr der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu Seiner eigenen Wohnort, zusammen mit allen Yadus.

Als Dāruka erfuhr, daß Śrī Kṛṣṇa zu Seiner Wohnort zurückgekehrt war, wurden Vasudeva und alle anderen, die in Dvārakā verblieben waren, von großer Trauer ergriffen und verließen die Stadt, um Ihn zu suchen. Alle Halbgötter, die auf Wunsch von Śrī Kṛṣṇa in der Yadu-Dynastie geboren worden waren, um Ihm bei Seinen Beschäftigungen zu helfen, folgten Śrī Kṛṣṇa und kehrten in ihre jeweiligen Wohnstätten zurück. Die Aktivitäten des Herrn, ein Leben für Sich selbst zu erschaffen und es dann wieder zu zerstören, sind einfach Tricks von Māyā, wie die Darbietung eines Schauspielers. In Wirklichkeit erschafft Er das gesamte Universum, und dann geht Er als Überseele darin ein. Am Ende wickelt Er das gesamte Universum wieder in sich selbst auf, und in Seiner privaten Herrlichkeit verbleibend, verzichtet Er auf äußere Beschäftigungen.

Obwohl Arjuna von Gefühlen der Trennung von Kṛṣṇa überwältigt war, konnte er sich dennoch beruhigen, indem er sich an all die verschiedenen Anweisungen erinnerte, die ihm der Herr gegeben hatte. Daraufhin führte Arjuna die Rituale durch, bei denen er *piṇḍa* und so weiter für seine toten Verwandten opferte. Zu dieser Zeit verschlang der Ozean mit Ausnahme des Wohnortes des Herrn selbst ganz Dvārakāpurī. Arjuna brachte die übrigen Mitglieder der Yadu-Dynastie nach Indraprastha, wo er Vajra auf den Thron setzte. Als die Pāṇḍavas, angeführt von Yudhiṣṭhira, von diesen Ereignissen hörten, setzten sie Parīkṣit auf ihren Thron und machten sich auf die große Reise.

VERS 31.1

श्रीशुक उवाच
अथ तत्रागमद् ब्रह्मा भवान्या च समं भवः ।
महेन्द्रप्रमुखा देवा मुनयः सप्रजेश्वराः ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
atha tatrāgamad brahmā
bhavānyā ca samaṁ bhavaḥ
mahendra-pramukhā devā
munayaḥ sa-prajeśvarāḥ

śrī-śukaḥ uvāca - sagte Śukadeva Gosvāmī; ***atha*** - damals; ***tatra*** - dort; ***āgamat*** - kam; ***brahmā*** - Śrī Brahmā; ***bhavānyā*** - seine Gefährtin, Bhavānī; ***ca*** - und; ***samam*** - zusammen mit; ***bhavaḥ*** - Śrī Śiva; ***mahā-indra-pramukhāḥ*** - geführt von Śrī In-dra; ***devāḥ*** - die Halbgötter; ***munayaḥ*** - die Weisen; ***sa*** - mit; ***prajā-īśvarāḥ*** - die Stammväter der Bevölkerung des Universums.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Dann kam Śrī Brahmā Prabhāsa an, zusammen mit Śrī Śiva und seiner Gefährtin, den Weisen, den Prajāpatis und allen Halbgöttern, angeführt von Indra.

VERSE 31.2-3

पितर: सिद्धगन्धर्वा विद्याधरमहोरगा: ।
चारणा यक्षरक्षांसि किन्नराप्सरसो द्विजा: ॥ २ ॥

द्रष्टुकामा भगवतो निर्याणं परमोत्सुका: ।
गायन्तश्च गृणन्तश्च शौरे: कर्माणि जन्म च ॥ ३ ॥

pitaraḥ siddha-gandharvā
vidyādhara-mahoragāḥ
cāraṇā yakṣa-rakṣāṁsi
kinnarāpsaraso dvijāḥ

draṣṭu-kāmā bhagavato
niryāṇaṁ paramotsukāḥ
gāyantaś ca gṛṇantaś ca
śaureḥ karmāṇi janma ca

pitaraḥ - die Vorväter; ***siddha-gandharvāḥ*** - die Siddhas und Gandharvas; ***vidyādha-***

ra-mahā-uragāḥ - die Vidyādharas und die großen Schlangen; ***cāraṇāḥ*** - die Cāraṇas; ***yakṣa-rakṣāṁsi*** - die Yakṣas und Rākṣasas; ***kinnara-apsarasaḥ*** - die Kinnaras und Apsarās; ***dvijāḥ*** - die großen Vögel; ***draṣṭu-kāmāḥ*** - begierig zu sehen; ***bhagavataḥ*** - von der Höchsten Persönlichkeit Gottes; ***niryāṇam*** - das Vergehen; ***parama-utsukāḥ*** - sehr begierig; ***gāyantaḥ*** - das Singen; ***ca*** - und; ***gṛṇantaḥ*** - das Loben; ***ca*** - und; ***śaureḥ*** - von Śrī Śauri (Kṛṣṇa); ***karmāṇi*** - die Aktivitäten; ***janma*** - die Geburt; ***ca*** – und.

ÜBERSETZUNG

Die Vorväter, Siddhas, Gandharvas, Vidyādharas und großen Schlangen kamen ebenfalls, zusammen mit den Cāraṇas, Yakṣas, Rākṣasas, Kinnaras, Apsarās und Verwandten von Garuḍa, sehr begierig darauf, die Abreise der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu erleben. Während sie kamen, sangen all diese Persönlichkeiten verschiedene Gesänge und verherrlichten die Geburt und die Aktivitäten des Herrn Śauri [Kṛṣṇa].

VERS 31.4

वव्रषुः पुष्पवर्षाणि विमानावलिभिर्नभः ।
कुर्वन्तः सङ्कुलं राजन् भक्त्या परमया युताः ॥ ४ ॥

vavṛṣuḥ puṣpa-varṣāṇi
vimānāvalibhir nabhaḥ
kurvantaḥ saṅkulaṁ rājan
bhaktyā paramayā yutāḥ

vavṛṣuḥ - sie regneten; ***puṣpa-varṣāṇi*** - Blumenschauer; ***vimāna*** - von Flugzeugen; ***āva-libhiḥ*** - in großer Zahl; ***nabhaḥ*** - der Himmel; ***kurvantaḥ*** - machend; ***saṅkulam*** - angefüllt; ***rājan*** - O König Parīkṣit; ***bhaktyā*** - mit Hingabe; ***paramayā*** - transzendental; ***yutāḥ*** – ausgestattet.

ÜBERSETZUNG

Oh König, sie bevölkerten den Himmel mit ihren vielen Flugzeugen und schütteten mit großer Hingabe Blumen aus.

VERS 31.5

भगवान् पितामहं वीक्ष्य विभूतीरात्मनो विभुः ।
संयोज्यात्मनि चात्मानं पद्मनेत्रे न्यमीलयत् ॥ ५ ॥

bhagavān pitāmahaṁ vīkṣya
vibhūtīr ātmano vibhuḥ
saṁyojyātmani cātmānaṁ
padma-netre nyamīlayat

bhagavān - die Höchste Persönlichkeit Gottes; ***pitāmaham*** - Śrī Brahmā; ***vīkṣya*** - sehen; ***vibhūtīḥ*** - die mächtigen Erweiterungen, die Halbgötter; ***ātmanaḥ*** - Sein Eigenes; ***vibhuḥ*** - der allmächtige Herr; ***saṁyojya*** - Festhalten; ***ātmani*** - in Sich Selbst; ***ca*** - und; ***ātmānam*** - Sein Bewusstsein; ***padma-netre*** - Seine Lotusaugen; ***nyamīlyat*** – geschlossen.

ÜBERSETZUNG

Als der allmächtige Śrī Brahmā, der Großvater des Universums, zusammen mit den anderen Halbgöttern, die alle Seine persönlichen und mächtigen Erweiterungen sind, vor sich sah, schloss er Seine Lotusaugen und fixierte Seinen Geist auf sich selbst, auf die Höchste Persönlichkeit Gottes.

ERLÄUTERUNGEN

Laut Śrīla Śrīdhara Svāmī hatte Śrī Kṛṣṇa zuvor die Gebete von Śrī Brahmā und den anderen Halbgöttern erhört, die den Herrn gebeten hatten, zum Schutz Seiner Diener, der Halbgötter, in dieses Universum hinabzusteigen. Nun traten die Halbgötter vor den Herrn, und jeder von ihnen wünschte, den Herrn auf seinen eigenen Planeten zu bringen. Um diesen zahllosen sozialen Verpflichtungen zu entgehen, schloss der Herr Seine Augen, als sei Er in *samādhi* versunken.

Śrīla Jīva Gosvāmī fügt hinzu, daß Śrī Kṛṣṇa Seine Augen geschlossen hat, um die *yogīs* zu lehren, wie man diese sterbliche Welt ohne Anhaftung an seine mystischen Reichtümer verlassen kann. Alle Halbgötter, einschließlich Brahmā, sind mystische Erweiterungen des Śrī Kṛṣṇa, und doch schloß der Herr Seine Augen, um zu be-

tonen, daß man seinen Geist auf die Höchste Persönlichkeit Gottes ausrichten sollte, wenn man diese Welt verläßt.

VERS 31.6

लोकाभिरामां स्वतनुं धारणाध्यानमङ्गलम् ।
योगधारणयाग्नेय्यादग्ध्वा धामाविशत् स्वकम् ॥ ६ ॥

lokābhirāmāṁ sva-tanuṁ
dhāraṇā-dhyāna-maṅgalam
yoga-dhāraṇayāgneyyā-
dagdhvā dhāmāviśat svakam

loka - zu allen Welten; ***abhirāmām*** - am anziehendsten; ***sva-tanum*** - Sein eigener transzendentaler Körper; ***dhāraṇā*** - von aller Trance; ***dhyāna*** - und Meditation; ***maṅgalam*** - das glückverheißende Objekt; ***yoga-dhāraṇayā*** - durch mystische Tran-ce; ***āgneyyā*** - auf das Feuer konzentriert; ***adagdhvā*** - ohne zu brennen; ***dhāma*** - der Aufenthaltsort; ***āviśat*** - Er betrat; ***svakam*** - Sein eigener.

ÜBERSETZUNG

Ohne die mystische āgneyī-Meditation anzuwenden, um Seinen transzendentalen Körper zu verbrennen, der der allanziehende Ruheort aller Welten und das Objekt aller Kontemplation und Meditation ist, ging Śrī Kṛṣṇa in Seine eige-ne Wohnort.

ERLÄUTERUNGEN

Ein *yogī*, der befähigt ist, den Zeitpunkt des Verlassens seines Körpers zu wählen, kann ihn durch die yogische Meditation, die *āgneyī* genannt wird, in Flammen aufgehen lassen, und so geht er in sein nächstes Leben über. Die Halbgötter verwenden dieses mystische Feuer in ähnlicher Weise, wenn sie in die spirituelle Welt versetzt werden. Aber die Höchste Persönlichkeit Gottes unterscheidet sich völlig von bedingten Seelen, wie *yogīs* und Halbgöttern, da der ewige, spirituelle Körper des Herrn die Quelle aller Existenz ist, wie hier durch die Worte *lokābhirāmāṁ sva-tanum* angedeutet wird. Der Körper des Śrī Kṛṣṇa ist die Quelle der Freude für das gesamte Universum. Das Wort *dhāraṇā-dhyāna-maṅgalam* weist darauf hin, dass diejenigen, die

durch Meditation und *Yoga* nach spiritueller Erhöhung streben, durch die Meditation über den Körper des Herrn alles Glück erlangen. Da *yogīs* einfach dadurch befreit werden, dass sie an den Körper des Śrī Kṛṣṇa denken, ist dieser Körper mit Sicherheit nicht materiell und kann daher nicht durch weltliches mystisches Feuer oder irgendeine andere Art von Feuer verbrannt werden.

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura erinnert uns an die Aussage von Śrī Kṛṣṇa im Elften Canto, Kapitel Vierzehn, Vers 37: *vahni-madhye smared rūpaṁ mamaitad dhyāna-maṅgalam.* "Innerhalb des Feuers sollte man über Meine Form meditieren, die das verheißungsvolle Objekt aller Meditation ist." Da die transzendentale Form des Śrī Kṛṣṇa im Feuer als das erhaltende Prinzip gegenwärtig ist, wie kann das Feuer diese Form beeinflussen? Obwohl der Herr also erschien, um in die mystische Yoga-Trance einzutreten, weist das Wort *adagdhvā* darauf hin, dass der Herr, da Sein Kör-per rein spirituell ist, die Formalität der Verbrennung umging und direkt in Seine ei-gene Wohnort im spirituellen Himmel eintrat. Dieser Punkt ist auch von Śrīla Jīva Gosvāmī in seinem Kommentar zu diesem Vers ausführlich erklärt worden.

VERS 31.7

दिवि दुन्दुभयो नेदुः पेतुः सुमनसश्च खात् ।
सत्यं धर्मो धृतिर्भूमेः कीर्तिः श्रीश्चानु तं ययुः ॥ ७ ॥

divi dundubhayo neduḥ
petuḥ sumanasaś ca khāt
satyaṁ dharmo dhṛtir bhūmeḥ
kīrtiḥ śrīś cānu taṁ yayuḥ

divi - im Himmel; ***dundubhayaḥ*** - Pauken; ***neduḥ*** - erklang; ***petuḥ*** - fiel; ***sumanasaḥ*** - Blumen; ***ca*** - und; ***khāt*** - vom Himmel; ***satyam*** - Wahrheit; ***dharmaḥ*** - Religion; ***dhṛtiḥ*** - Treue; ***bhūmeḥ*** - von der Erde; ***kīrtiḥ*** - Ruhm; ***śrīḥ*** - Schönheit; ***ca*** - und; ***anu*** - folgen; ***tam*** - Er; ***yayuḥ*** - sie gingen.

ÜBERSETZUNG

Sobald Śrī Kṛṣṇa die Erde verließ, folgten Ihm sofort Wahrheit, Religion, Treue, Ruhm und Schönheit. Paukenschläge ertönten in den Himmeln und Blumen regneten vom Himmel.

ERLÄUTERUNGEN

Laut Śrīla Śrīdhara Svāmī jubelten alle Halbgötter, weil jeder dachte, Śrī Kṛṣṇa käme auf seinen eigenen Planeten.

VERS 31.8

देवादयो ब्रह्ममुख्या न विशन्तं स्वधामनि ।
अविज्ञातगतिं कृष्णं ददृशुश्चातिविस्मिताः ॥ ८ ॥

devādayo brahma-mukhyā
na viśantaṁ sva-dhāmani
avijñāta-gatiṁ kṛṣṇaṁ
dadṛśuś cāti-vismitāḥ

deva-ādayaḥ - die Halbgötter und andere; ***brahma-mukhyāḥ*** - geleitet von Brahmā; ***na*** - nicht; ***viśantam*** - eintretend; ***sva-dhāmani*** - Seine eigene Wohnort; ***avijñāta*** - unbekannt; ***gatim*** - Seine Bewegungen; ***kṛṣṇam*** - Śrī Kṛṣṇa; ***dadṛśuḥ*** - sie sahen; ***ca*** - und; ***ati-vismitāḥ*** - sehr erstaunt.

ÜBERSETZUNG

Die meisten der Halbgötter und anderen höheren Wesen, die von Brahmā angeführt wurden, konnten Śrī Kṛṣṇa nicht sehen, als Er Seine eigene Wohnstätte betrat, da Er Seine Bewegungen nicht offenbarte. Aber einige von ihnen erblickten Ihn, und sie waren äußerst erstaunt.

VERS 31.9

सौदामन्या यथाक्लाशे यान्त्या हित्वाभ्रमण्डलम् ।
गतिर्न लक्ष्यते मर्त्यैस्तथा कृष्णस्य दैवतैः ॥ ९ ॥

saudāmanyā yathākāśe
yāntyā hitvābhra-maṇḍalam
gatir na lakṣyate martyais
tathā kṛṣṇasya daivataiḥ

saudāmanyāḥ - des Blitzes; ***yathā*** - ebenso; ***ākāśe*** - im Himmel; ***yāntyāḥ*** - der reist; ***hitvā*** - der verlassen hat; ***abhra-maṇḍalam*** - die Wolken; ***gatiḥ*** - die Bewegung; ***na lakṣyate*** - kann nicht festgestellt werden; ***martyaiḥ*** - von Sterblichen; ***tathā*** - ähnlich; ***kṛṣṇasya*** - von Śrī Kṛṣṇa; ***daivataiḥ*** - von den Halbgöttern.

ÜBERSETZUNG

So wie gewöhnliche Menschen den Weg eines Blitzes, der eine Wolke verläßt, nicht nachvollziehen können, so konnten auch die Halbgötter die Bewegungen von Śrī Kṛṣṇa nicht nachvollziehen, als Er zu Seinem Wohnort zurückkehrte.

ERLÄUTERUNGEN

Die plötzlichen Bewegungen eines Blitzes werden von den Halbgöttern gesehen, aber nicht von den Menschen. In ähnlicher Weise konnte der plötzliche Abgang von Śrī Kṛṣṇa von den Vertrauten des Herrn im spirituellen Himmel verstanden werden, nicht aber von den Halbgöttern.

VERS 31.10

ब्रह्मरुद्रादयस्ते तु दृष्ट्वा योगगतिं हरेः ।
विस्मितास्तां प्रशंसन्तः स्वं स्वं लोकं ययुस्तदा ॥ १० ॥

brahma-rudrādayas te tu
dṛṣṭvā yoga-gatiṁ hareḥ
vismitās tāṁ praśaṁsantaḥ
svaṁ svaṁ lokaṁ yayus tadā

brahma-rudra-ādayaḥ - Brahmā, Rudra und andere; ***te*** - sie; ***tu*** - aber; ***dṛṣṭvā*** - sehen; ***yoga-gatim*** - die mystische Kraft; ***hareḥ*** - von Śrī Kṛṣṇa; ***vismitāḥ*** - erstaunt; ***tām*** - jene Kraft; ***praśaṁsantaḥ*** - verherrlichend; ***svam svam*** - jeder für sich; ***lokam*** - Welt; ***yayuḥ*** - ging; ***tadā*** – dann.

ÜBERSETZUNG

Einige der Halbgötter jedoch - vor allem Śrī Brahmā und Śrī Śiva - konnten feststellen, wie die mystische Kraft des Herrn wirkte, und so gerieten sie in Er-

staunen. Alle Halbgötter lobten die mystische Kraft des Herrn und kehrten dann zu ihren eigenen Planeten zurück.

ERLÄUTERUNGEN

Obwohl die Halbgötter in diesem Universum praktisch allwissend sind, konnten sie die Bewegungen der mystischen Kraft von Śrī Kṛṣṇa nicht verstehen. So waren sie erstaunt.

VERS 31.11

राजन् परस्य तनुभृज्जननाप्ययेहा मायाविडम्बनमवेहि यथा नटस्य ।
सृष्ट्वात्मनेदमनुविश्य विहृत्य चान्ते संहृत्य चात्ममहिनोपरतः स आस्ते ॥ ११ ॥

rājan parasya tanu-bhṛj-jananāpyayehā
māyā-viḍambanam avehi yathā naṭasya
sṛṣṭvātmanedam anuviśya vihṛtya cānte
saṁhṛtya cātma-mahinoparataḥ sa āste

rājan - O König Parīkṣit; ***parasya*** - des Höchsten; ***tanu-bhṛt*** - den verkörperten Lebewesen gleichend; ***janana*** - der Geburt; ***apyaya*** - und des Verschwindens; ***īhāḥ*** - der Aktivitäten; ***māyā*** - Seiner illusorischen Kraft; ***viḍambanam*** - der falschen Sicht; ***avehi*** - du solltest verstehen; ***yathā*** - genauso wie; ***naṭasya*** - eines Schauspielers; ***sṛṣṭvā*** - schaffend; ***ātmanā*** - durch sich selbst; ***idam*** - dieses Universum; ***anuviśya*** - in es eintretend; ***vihṛtya*** - spielend; ***ca*** - und; ***ante*** - am Ende; ***saṁhṛtya*** - es aufwickeln; ***ca*** - und; ***ātma-mahinā*** - mit Seiner eigenen Herrlichkeit; ***uparataḥ*** - aufgehört haben; ***saḥ*** - Er; ***āste*** – bleibt.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber König, du solltest verstehen, dass das Erscheinen und Verschwinden des Höchsten Herrn, das dem der verkörperten bedingten Seelen ähnelt, in Wirklichkeit ein Schauspiel ist, das von Seiner illusorischen Energie inszeniert wird, genau wie die Vorstellung eines Schauspielers. Nachdem Er dieses Universum erschaffen hat, tritt Er in dieses ein, spielt eine Zeit lang darin und beendet es schließlich. Dann verbleibt der Herr in Seiner eigenen transzendenta-

len Herrlichkeit, nachdem Er die Funktionen der kosmischen Manifestation aufgegeben hat.

ERLÄUTERUNGEN

Laut Śrīla Jīva Gosvāmī war der sogenannte Kampf zwischen den Mitgliedern der Yadu-Dynastie in Wirklichkeit eine Zurschaustellung des Zeitvertreibs des Herrn, da die persönlichen Gefährten von Śrī Kṛṣṇa niemals der gewöhnlichen Geburt und dem Tod, wie die bedingten Seelen, unterworfen sind. Da dies der Fall ist, ist die Höchste Persönlichkeit Gottes selbst gewiß transzendental zu materieller Geburt und Tod, wie in diesem Vers deutlich gesagt wird.

Hier ist das Wort *naṭasya,* "eines Schauspielers oder Magiers", von Bedeutung: Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura erzählt die folgende Geschichte von einem gewissen Magier, der den Trick des Sterbens vorführt:

"Vor einem großen König nähert sich ein Zauberer einem Stapel wertvoller Kleidungsstücke, Juwelen, Münzen usw., die der König dort abgelegt hat. Der Zauberer nimmt eine mit Juwelen besetzte Halskette und sagt zum König: 'Jetzt nehme ich diese Halskette und du kannst sie nicht haben', und er lässt die Halskette verschwinden. Jetzt nehme ich diese Goldmünze und du kannst sie nicht haben", sagt er und lässt die Goldmünze verschwinden. Als nächstes fordert der Zauberer den König auf die gleiche Weise heraus und lässt siebentausend Pferde verschwinden. Dann erschafft der Zauberer die Illusion, dass die Kinder, Enkel, Brüder und andere Familienmitglieder des Königs sich gegenseitig angegriffen haben und dass fast alle durch den heftigen Streit gestorben sind. Der König hört den Zauberer sprechen und beobachtet gleichzeitig, wie sich diese Dinge vor seinen Augen abspielen, während er in der großen Versammlungshalle sitzt.

Dann sagt der Magier: "Oh König, ich möchte nicht länger leben. So wie ich die Magie studiert habe, so habe ich durch die Gnade der Lotusfüße meines *Gurus* die mystische Meditation des *Yoga* gelernt. Man soll seinen Körper aufgeben, wenn man an einem heiligen Ort meditiert, und da du so viele fromme Handlungen ausgeführt hast, bist du selbst ein heiliger Ort. Deshalb werde ich jetzt meinen Körper aufgeben.'

"So sprechend, setzt sich der Magier in der richtigen Yogahaltung hin, fixiert sich in

prāṇāyāma, pratyāhāra, dhāraṇā, dhyāna und *samādhi* und wird still. Einen Moment später lodert ein Feuer aus seinem Körper hervor, das aus seiner Trance entsteht, und verbrennt ihn zu Asche. Dann gehen, verzweifelt vor Wehklagen, alle Frauen des Magiers in dieses Feuer.

"Drei oder vier Tage später, nachdem der Magier in seine Provinz zurückgekehrt ist, schickt er eine seiner Töchter zum König. Die Tochter sagt ihm: "Oh König, ich bin soeben in deinen Palast gekommen und habe unsichtbar alle deine Söhne, Enkel und Brüder bei guter Gesundheit mitgebracht - zusammen mit all den Juwelen und anderen Gegenständen, die du mir gegeben hast. Bitte gebt mir daher, was immer ihr für eine angemessene Vergütung für die Weisheit der Magie haltet, die ich vor euch gezeigt habe.' Auf diese Weise kann man sogar mit gewöhnlicher Magie Geburt und Tod simulieren."

Es ist daher nicht schwer zu verstehen, dass die Höchste Persönlichkeit Gottes, obwohl sie für die Naturgesetze transzendental ist, Seine illusorische Kraft zur Schau stellt, so dass gewöhnliche Dummköpfe denken, der Herr habe Seinen Körper wie ein menschliches Wesen verlassen. In Wirklichkeit kehrte Śrī Kṛṣṇa in Seinem eigenen ewigen Körper zu Seiner Wohnort zurück, wie die gesamte vedische Literatur bestätigt.

VERS 31.12

मर्त्येन यो गुरुसुतं यमलोकनीतं त्वां चानयच्छरणदः परमास्त्रदग्धम् ।
जिग्येऽन्तकान्तकमपीशमसावनीशः किं स्वावने स्वरनयन्मृगयुं सदेहम् ॥ १२ ॥

martyena yo guru-sutaṁ yama-loka-nītaṁ
tvāṁ cānayac charaṇa-daḥ paramāstra-dagdham
jigye 'ntakāntakam apīśam asāv anīśaḥ
kiṁ svāvane svar anayan mṛgayuṁ sa-deham

martyena - im selben menschlichen Körper; ***yaḥ*** - der; ***guru-sutam*** - der Sohn Seines spirituellen Meisters; ***yama-loka*** - zum Planeten Yamarāja; ***nītam*** - gebracht; ***tvām*** - du; ***ca*** - und; ***ānayat*** - zurückgebracht; ***śaraṇa-daḥ*** - der Geber von Schutz; ***parama-astra*** - durch die höchste Waffe, das *brahmāstra*; ***dagdham*** - verbrannt; ***jigye*** - Er besiegte; ***antaka*** - von den Vertretern des Todes; ***antakam*** - wer der Tod ist; ***api*** - selbst; ***īśam*** - Śrī Śiva; ***asau*** - Er, Kṛṣṇa; ***anīśaḥ*** - unfähig; ***kim*** - ob; ***sva*** - von Ihm

selbst; ***avane*** - im Schutz; ***svaḥ*** - zur geistigen Welt; ***anayat*** - gebracht; ***mṛgayum*** - der Jäger; ***sa-deham*** - im selben Körper.

ÜBERSETZUNG

Śrī Kṛṣṇa brachte den Sohn Seines Gurus vom Planeten des Herrn des Todes im gleichen Körper des Jungen zurück, und als der ultimative Schutz-Spender rettete Er auch dich, als du vom brahmāstra von Aśvatthāmā verbrannt wurdest. Er besiegte im Kampf sogar Śrī Śiva, der den Vertretern des Todes den Tod bringt, und Er schickte den Jäger Jarā direkt zu Vaikuṇṭha in seinem menschlichen Körper. Wie könnte eine solche Persönlichkeit nicht in der Lage sein, Sein eigenes Selbst zu schützen?

ERLÄUTERUNGEN

Um seine eigene und Parīkṣit Mahārājas Verzweiflung über die Erzählung von Śrī Kṛṣṇas Weggang aus dieser Welt zu lindern, gibt Śrī Śukadeva Gosvāmī hier mehrere klare Beispiele, die beweisen, daß Śrī Kṛṣṇa weit jenseits des Einflusses des Todes ist. Obwohl der Sohn von Śrī Kṛṣṇas spirituellem Meister (Sāndīpani Muni) vom Tod geholt wurde, brachte der Herr ihn in seinem Körper zurück. In ähnlicher Weise kann die Macht des Brahman Śrī Kṛṣṇa nicht berühren, denn Parīkṣit Mahārāja wurde, obwohl er von der *brahmāstra*-Waffe verbrannt wurde, vom Śrī leicht gerettet. Śrī Śiva wurde im Kampf mit Bāṇāsura eindeutig von Śrī Kṛṣṇa besiegt, und der Jäger Jarā wurde in seinem gleichen menschlichen Körper auf einen Vaikuṇṭha-Planeten geschickt. Der Tod ist eine unbedeutende Erweiterung von Śrī Kṛṣṇas äußerer Energie und kann unmöglich auf den Herrn selbst einwirken. Diejenigen, die die transzendentale Natur von Śrī Kṛṣṇas Aktivitäten wirklich verstehen, werden in diesen Beispielen überzeugende Beweise finden.

VERS 31.13

तथाप्यशेषस्थितिसम्भवाप्यये-ष्वनन्यहेतुर्यदशेषशक्तिधृक् ।
नैच्छत् प्रणेतुं वपुरत्र शेषितं मर्त्येन किं स्वस्थगतिं प्रदर्शयन् ॥ १३ ॥

tathāpy aśeṣa-sthiti-sambhavāpyayeṣv
ananya-hetur yad aśeṣa-śakti-dhṛk
naicchat praṇetuṁ vapur atra śeṣitaṁ

martyena kiṁ sva-stha-gatiṁ pradarśayan

tathā api - dennoch; ***aśeṣa*** - von allen geschaffenen Wesen; ***sthiti*** - in der Erhaltung; ***sambhava*** - Schöpfung; ***apyayeṣu*** - und Vernichtung; ***ananya-hetuḥ*** - die ausschließliche Ursache; ***yat*** - weil; ***aśeṣa*** - unbegrenzt; ***śakti*** - Kräfte; ***dhṛk*** - besitzend; ***na aicchat*** - Er begehrte nicht; ***praṇetum*** - zu behalten; ***vapuḥ*** - Sein transzendentaler Körper; ***atra*** - hier; ***śeṣitam*** - verbleibend; ***martyena*** - mit dieser sterblichen Welt; ***kim*** - welcher Nutzen; ***sva-stha*** - von denen, die in Ihm verankert sind; ***gatim*** - das Ziel; ***pradarśayan*** – zeigen.

ÜBERSETZUNG

Obwohl Śrī Kṛṣṇa, der Besitzer unendlicher Kräfte, die einzige Ursache für die Erschaffung, Erhaltung und Zerstörung unzähliger Lebewesen ist, wollte Er Seinen Körper einfach nicht länger in dieser Welt behalten. So offenbarte Er die Bestimmung derer, die im Selbst verankert sind, und zeigte, dass diese sterbliche Welt keinen Wert an sich hat.

ERLÄUTERUNGEN

Obwohl Śrī Kṛṣṇa in diese Welt herabgestiegen ist, um die gefallenen Seelen zu retten, wollte Er die Menschen in der Zukunft nicht dazu ermutigen, sich unnötig hier aufzuhalten. Mit anderen Worten sollte man so schnell wie möglich sein Kṛṣṇa-Bewußtsein vervollkommnen und nach Hause, zurück zu Gott, zurückkehren. Wenn Śrī Kṛṣṇa länger auf der Erde geblieben wäre, hätte Er das Ansehen der materiellen Welt unnötig erhöht.

Wie von Śrī Uddhava im *Śrīmad-Bhāgavatam* (3.2.11) erklärt, *ādāyāntar adhād yas tu sva-bimbaṁ loka-locanam:* "Śrī Kṛṣṇa, der Seine ewige Form vor den Augen aller auf der Erde manifestierte, vollzog Sein Verschwinden, indem Er Seine Form aus den Augen derer entfernte, die nicht in der Lage sind, Ihn [so wie Er ist] zu sehen, weil sie die erforderliche Buße nicht vollzogen haben." Uddhava sagt auch im *Bhāgavatam* (3.2.10):

devasya māyayā spṛṣṭā
ye cānyad-asad-āśritāḥ
bhrāmyate dhīr na tad-vākyair

uptātmano harau

"Unter keinen Umständen können die Worte von Personen, die durch die illusorische Energie des Herrn verwirrt sind, die Intelligenz derjenigen ablenken, die vollkommen hingegebene Seelen sind." Wer den Vaiṣṇava-Autoritäten in seinem Versuch folgt, das transzendentale Verschwinden des Śrī Kṛṣṇa zu verstehen, erkennt leicht, daß der Herr die allmächtige Persönlichkeit Gottes und daß Sein spiritueller Körper mit Seiner ewigen spirituellen Kraft identisch ist.

VERS 31.14

य एतां प्रातरुत्थाय कृष्णस्य पदवीं पराम् ।
प्रयत: कीर्तयेद् भक्त्या तामेवाप्नोत्यनुत्तमाम् ॥ १४ ॥

ya etāṁ prātar utthāya
kṛṣṇasya padavīṁ parām
prayataḥ kīrtayed bhaktyā
tām evāpnoty anuttamām

yaḥ - jemand, der; ***etām*** - dies; ***prātaḥ*** - früh am Morgen; ***utthāya*** - aufstehen; ***kṛṣṇasya*** - von Śrī Kṛṣṇa; ***padavīm*** - das Ziel; ***parām*** - das Höchste; ***prayataḥ*** - mit sorgfältiger Aufmerksamkeit; ***kīrtayet*** - verherrlicht; ***bhaktyā*** - mit Hingabe; ***tām*** - das Ziel; ***eva*** - in der Tat; ***āpnoti*** - erlangt; ***anuttamam*** - unübertrefflich.

ÜBERSETZUNG

Jeder, der regelmäßig früh am Morgen aufsteht und sorgfältig und mit Hingabe die Herrlichkeiten von Śrī Kṛṣṇas transzendentalem Verschwinden und Seiner Rückkehr zu Seiner eigenen Wohnort chantet, wird sicherlich dassel-be höchste Ziel erreichen.

VERS 31.15

दारुको द्वारकामेत्य वसुदेवोग्रसेनयो: ।
पतित्वा चरणावस्रैर्न्यषिञ्चत् कृष्णविच्युत: ॥ १५ ॥

dāruko dvārakām etya

vasudevograsenayoḥ
patitvā caraṇāv asrair
nyaṣiñcat kṛṣṇa-vicyutaḥ

dārukaḥ - Dāruka; ***dvārakām*** - in Dvārakā; ***etya*** - ankommend; ***vasudeva-ugrasena-yoḥ*** - von Vasudeva und Ugrasena; ***patitvā*** - niederfallend; ***caraṇau*** - zu den Füßen; ***asraiḥ*** - mit seinen Tränen; ***nyaṣiñcat*** - durchnässt; ***kṛṣṇa-vicyutaḥ*** - beraubt von Śrī Kṛṣṇa.

ÜBERSETZUNG

Sobald Dāruka Dvārakā erreichte, warf er sich Vasudeva und Ugrasena zu Füssen und tränkte ihre Füße mit seinen Tränen, um den Verlust von Śrī Kṛṣṇa zu beklagen.

VERSE 31.16-17

कथयामास निधनं वृष्णीनां कृत्स्नशो नृप ।
तच्छ्रुत्वोद्विग्नहृदया जनाः शोकविर्मूर्च्छिताः ॥ १६ ॥

तत्र स्म त्वरिता जग्मुः कृष्णविश्लेषविह्वलाः ।
व्यसवः शेरते यत्र ज्ञातयो घ्नन्त आननम् ॥ १७ ॥

kathayām āsa nidhanaṁ
vṛṣṇīnāṁ kṛtsnaśo nṛpa
tac chrutvodvigna-hṛdayā
janāḥ śoka-virmūrcchitāḥ

tatra sma tvaritā jagmuḥ
kṛṣṇa-viśleṣa-vihvalāḥ
vyasavaḥ śerate yatra
jñātayo ghnanta ānanam

kathayām āsa - er erzählte; ***nidhanam*** - die Zerstörung; ***vṛṣṇīnām*** - des Vṛṣṇis; ***kṛtsnaśaḥ*** - total; ***nṛpa*** - O König Parīkṣit; ***tat*** - das; ***śrutvā*** - hören; ***udvigna*** - aufgeregt; ***hṛdayāḥ*** - ihre Herzen; ***janāḥ*** - das Volk; ***śoka*** - durch Kummer; ***virmūrcchitāḥ*** - besinnungslos gemacht; ***tatra*** - dort; ***sma*** - in der Tat; ***tvaritāḥ*** - schnell; ***jagmuḥ*** - sie

gingen; ***kṛṣṇa-viśleṣa*** - durch Trennung von Śrī Kṛṣṇa; ***vihvalāḥ*** - überwältigt; ***vyasavaḥ*** - leblos; ***śerate*** - sie lagen; ***yatra*** - wo; ***jñātayaḥ*** - ihre Verwandten; ***ghnantaḥ*** - auffallend; ***ānanam*** - ihre eigenen Gesichter.

ÜBERSETZUNG

Dāruka berichtete von der totalen Vernichtung der Vṛṣṇis, und als sie dies hörten, oh Parīkṣit, wurden die Menschen in ihren Herzen zutiefst bestürzt und vor Kummer fassungslos. Sie fühlten den überwältigenden Schmerz der Trennung von Kṛṣṇa und schlugen sich selbst ins Gesicht, während sie zu dem Ort eilten, wo ihre Verwandten tot lagen.

VERS 31.18

देवकी रोहिणी चैव वसुदेवस्तथा सुतौ ।
कृष्णरामावपश्यन्तः शोकार्ता विजहुः स्मृतिम् ॥ १८ ॥

devakī rohiṇī caiva
vasudevas tathā sutau
kṛṣṇa-rāmāv apaśyantaḥ
śokārtā vijahuḥ smṛtim

devakī - Devakī; ***rohiṇī*** - Rohiṇī; ***ca*** - auch; ***eva*** - in der Tat; ***vasudevaḥ*** - Vasudeva; ***tathā*** - auch; ***sutau*** - ihre beiden Söhne; ***kṛṣṇa-rāmau*** - Kṛṣṇa und Rāma; ***apaśyantaḥ*** - nicht sehen; ***śoka-ārtāḥ*** - den Schmerz des Wehklagens fühlen; ***vijahuḥ*** - sie verloren; ***smṛtim*** - ihr Bewusstsein.

ÜBERSETZUNG

Als Devakī, Rohiṇī und Vasudeva ihre Söhne, Kṛṣṇa und Rāma, nicht finden konnten, verloren sie aus Angst das Bewusstsein.

ERLÄUTERUNGEN

Laut Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura blieben die ursprüngliche Devakī, Rohiṇī und andere Damen von Dvārakā tatsächlich in Dvārakā, unsichtbar für die Augen der materiellen Welt, während die Halbgötter, die Teilaspekte von Devakī, Rohiṇī

und so weiter darstellten, nach Prabhāsa gingen, um ihre toten Verwandten zu sehen.

VERS 31.19

प्राणांश्च विजहुस्तत्र भगवद्विरहातुरा: ।
उपगुह्य पतींस्तात चितामारुरुहु: स्त्रिय: ॥ १९ ॥

prāṇāṁś ca vijahus tatra
bhagavad-virahāturāḥ
upaguhya patīṁs tāta
citām āruruhuḥ striyaḥ

prāṇān - ihr Leben; ***ca*** - und; ***vijahuḥ*** - sie gaben auf; ***tatra*** - dort; ***bhagavat*** - von der Persönlichkeit Gottes; ***viraha*** - wegen der Trennung; ***āturāḥ*** - gequält; ***upagahya*** - umarmen; ***patīn*** - ihre Ehemänner; ***tāta*** - mein lieber Parīkṣit; ***citām*** - der Scheiterhaufen; ***āruruhuḥ*** - sie bestiegen; ***striyaḥ*** - die Ehefrauen.

ÜBERSETZUNG

Gequält von der Trennung vom Herrn, gaben seine Eltern an diesem Ort ihr Leben auf. Mein lieber Parīkṣit, die Ehefrauen der Yādavas stiegen dann auf die Scheiterhaufen und umarmten ihre toten Ehemänner.

VERS 31.20

रामपत्न्यश्च तद्देहमुपगुह्याग्निमाविशन् ।
वसुदेवपत्न्यस्तद्गात्रं प्रद्युम्नादीन् हरे: स्नुषा: ।
कृष्णपत्न्योऽविशन्नग्निं रुक्मिण्याद्यास्तदात्मिका: ॥ २० ॥

rāma-patnyaś ca tad-deham
upaguhyāgnim āviśan
vasudeva-patnyas tad-gātraṁ
pradyumnādīn hareḥ snuṣāḥ
kṛṣṇa-patnyo 'viśann agniṁ
rukmiṇy-ādyās tad-ātmikāḥ

rāma-patnyaḥ - die Frauen von Śrī Balarāma; ***ca*** - und; ***tat-deham*** - Sein Körper; ***upaguhya*** - umarmend; ***agnim*** - das Feuer; ***āviśan*** - eingegangen; ***vasudeva-patnyaḥ*** - die Frauen von Vasudeva; ***tat-gātram*** - Sein Körper; ***pradyumna-ādīn*** - Pradyumna und die anderen; ***hareḥ*** - von Śrī Hari; ***snuṣāḥ*** - die Schwiegertöchter; ***kṛṣṇa-patnyaḥ*** - die Frauen von Śrī Kṛṣṇa; ***aviśan*** - eingetreten; ***agnim*** - das Feuer; ***rukmiṇī-ādyāḥ*** - angeführt von Königin Rukmiṇī; ***tat-ātmikāḥ*** - deren Bewusstsein völlig in Ihm aufgegangen war.

ÜBERSETZUNG

Die Ehefrauen von Śrī Balarāma betraten ebenfalls das Feuer und umarmten Seinen Körper, und Vasudevas Ehefrauen betraten sein Feuer und umarmten seinen Körper. Die Schwiegertöchter von Śrī Hari betraten die Begräbnisfeu-er ihrer jeweiligen Ehemänner, angeführt von Pradyumna. Und Rukmiṇī und die anderen Frauen von Śrī Kṛṣṇa - deren Herzen völlig in Ihm aufgegangen waren – gingen in Sein Feuer.

ERLÄUTERUNGEN

Es wird davon ausgegangen, dass die hier beschriebene qualvolle Szene eine Darbietung der illusorischen Kraft des Herrn ist, die Śrī Kṛṣṇas Zeitvertreib auf der Erde eine letzte dramatische Note verleiht. In Wirklichkeit kehrte Śrī Kṛṣṇa in Seinem ursprünglichen Körper in Seine ewige Wohnort zurück, und Seine ewigen Gefähr-ten kehrten mit Ihm zurück. Diese letzte herzzerreißende Szene der Vergnügungen des Herrn ist eine Schöpfung der inneren Kraft des Herrn, die die manifesten Vergnügungen des Herrn zu einem vollkommenen dramatischen Ende bringt.

VERS 31.21

अर्जुन: प्रेयस: सख्यु: कृष्णस्य विरहातुर: ।
आत्मानं सान्त्वयामास कृष्णगीतै: सदुक्तिभि: ॥ २१ ॥

arjunaḥ preyasaḥ sakhyuḥ
kṛṣṇasya virahāturaḥ
ātmānaṁ sāntvayām āsa
kṛṣṇa-gītaiḥ sad-uktibhiḥ

arjunaḥ - Arjuna; ***preyasaḥ*** - von seinem Liebsten; ***sakhyuḥ*** - Freund; ***kṛṣṇasya*** - Śrī Kṛṣṇa; ***viraha*** - wegen der Trennung; ***āturaḥ*** - betrübt; ***ātmānam*** - selbst; ***sānt-vayām āsa*** - getröstet; ***kṛṣṇa-gītaiḥ*** - mit dem von Śrī Kṛṣṇa gesungenen Lied (der *Bhagavad-gītā*); ***sat-uktibhiḥ*** - mit den transzendentalen Worten.

ÜBERSETZUNG

Arjuna fühlte großen Kummer über die Trennung von Śrī Kṛṣṇa, seinem innigsten Freund. Aber er tröstete sich, indem er sich an die transzendentalen Worte erinnerte, die der Herr ihm gesungen hatte.

ERLÄUTERUNGEN

Laut Śrīla Śrīdhara Svāmī erinnerte sich Arjuna an solche Verse aus der *Gītā* wie:

nāhaṁ prakāśaḥ sarvasya
yoga-māyā-samāvṛtaḥ
mūḍho 'yaṁ nābhijānāti
loko mām ajam avyayam

(Bg. 7.25)

"Den Törichten und Unintelligenten bin ich niemals offenbar. Für sie bin Ich durch Meine ewige schöpferische Kraft (*yoga-māyā*) verdeckt, und so kennt die verblendete Welt Mich nicht, der ungeboren und unfehlbar ist."

In ähnlicher Weise hat Śrīla Jīva Gosvāmī den Gītā-Vers *mām evaiṣyasi sat-yaṁ te pratijāne priyo 'si me* (Bg. 18.65) erwähnt: "Du wirst ohne Zweifel zu Mir kommen. Das verspreche Ich dir, weil du Mein sehr lieber Freund bist." Er hat auch aus dem *Svarga-parva* des *Mahābhārata* wie folgt zitiert:

dadarśa tatra govindaṁ
brahmaṇe vapuṣānvitam
tenaiva dṛṣṭa-pūrveṇa
sādṛśyenopasūcitam

dīpyamānaṁ sva-vapuṣā

divyair astrair upaskṛtam
cakra-prabhṛtibhir ghorair
divyaiḥ puruṣa-vigrahaiḥ

upāsyamānaṁ vīreṇa
phālgunena su-varcasā
yathā-svarūpaṁ kaunteya
tathaiva madhusūdanam

tāv ubhau puruṣa-vyāghrau
samudvīkṣya yudhiṣṭhiram
yathārhaṁ pratipedāte
pūjayā deva-pūjitau

"Dort sah Yudhiṣṭhira Śrī Govinda als die Absolute Wahrheit in Seiner ursprünglichen, persönlichen Form. Er erschien genau so, wie Yudhiṣṭhira Ihn zuvor gesehen hatte, mit all den gleichen Eigenschaften. Er glühte mit dem Glanz Seines eigenen Körpers, und Er war von Seinen transzendentalen Waffen - der Scheibe usw. - umgeben, die in ihren furchterregenden personifizierten Formen erschienen. Oh Nachkomme von Kuntī, Śrī Madhusūdana wurde von dem strahlenden Helden Arjuna verehrt, der ebenfalls in seiner ursprünglichen Form erschien. Als diese beiden Löwen unter den Menschen, die von den Halbgöttern verehrt werden können, die Anwesenheit von Yudhiṣṭhira bemerkten, näherten sie sich ihm mit gebührendem Respekt und brachten ihm Verehrung dar."

VERS 31.22

बन्धूनां नष्टगोत्राणामर्जुनः साम्परायिकम् ।
हतानां कारयामास यथावदनुपूर्वशः ॥ २२ ॥

bandhūnāṁ naṣṭa-gotrāṇām
arjunaḥ sāmparāyikam
hatānāṁ kārayām āsa
yathā-vad anupūrvaśaḥ

bandhūnām - der Verwandten; ***naṣṭa-gotrāṇām*** - der keine unmittelbaren Familienangehörigen mehr hatte; ***arjunaḥ*** - Arjuna; ***sāmparāyikam*** - die Bestattungsriten; ***ha-***

tānām - der Getöteten; ***kārayām āsa*** - ausgeführt hatte; ***yathā-vat*** - wie in den *Veden* vorgeschrieben*;* ***anupūrvaśaḥ*** - in der Reihenfolge des Dienstalters des Verstorbenen.

ÜBERSETZUNG

Arjuna sorgte dann dafür, dass die Bestattungsriten für die Toten, die keine männlichen Familienangehörigen mehr hatten, ordnungsgemäß durchgeführt wurden. Er führte die erforderlichen Zeremonien für jeden der Yadus durch, einen nach dem anderen.

VERS 31.23

द्वारकां हरिणा त्यक्तां समुद्रोऽप्लावयत् क्षणात् ।
वर्जयित्वा महाराज श्रीमद्भगवदालयम् ॥ २३ ॥

dvārakāṁ hariṇā tyaktāṁ
samudro 'plāvayat kṣaṇāt
varjayitvā mahā-rāja
śrīmad-bhagavad-ālayam

dvārakām - Dvārakā; ***hariṇā*** - von Śrī Hari; ***tyaktām*** - verlassen; ***samudraḥ*** - der Ozean; ***aplāvayat*** - überflutet; ***kṣaṇāt*** - sofort; ***varjayitvā*** - außer; ***mahā-rāja*** - O König; ***śrīmat-bhagavat*** - der Höchsten Persönlichkeit Gottes; ***ālayam*** - der Wohnort.

ÜBERSETZUNG

Sobald Dvārakā von der Höchsten Persönlichkeit Gottes verlassen wurde, überflutete der Ozean es von allen Seiten, oh König, und verschonte nur seinen Palast.

ERLÄUTERUNGEN

Śrīla Jīva Gosvāmī erklärt, daß, während die äußere Manifestation der Wohnort des Herrn vom Ozean bedeckt war, die ewige Dvārakā des Herrn jenseits des materiellen Universums und sicherlich jenseits des materiellen Ozeans existiert. Dvārakā war von Viśvakarmā, dem Architekten der Halbgötter, erbaut worden, und die Sudharmā-Versammlungshalle war vom Himmel gebracht worden. In dieser Stadt gab es

viele schöne und prächtige Residenzen der aristokratischen Yadu-Dynastie, und die schönste Residenz von allen war die der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Śrīla Jīva Gosvāmī erwähnt, daß selbst im modernen Zeitalter die Menschen, die in der Nähe der Stätte des ursprünglichen Dvārakā leben, manchmal einen Blick auf ihn im Ozean erhaschen. Letztendlich sind die Gefährten und der Aufenthaltsort des Herrn ewig, und wer dies versteht, ist qualifiziert, vollkommen Kṛṣṇa-bewußt zu werden.

VERS 31.24

नित्यं सन्निहितस्तत्र भगवान् मधुसूदनः ।
स्मृत्याशेषाशुभहरं सर्वमङ्गलमङ्गलम् ॥ २४ ॥

nityaṁ sannihitas tatra
bhagavān madhusūdanaḥ
smṛtyāśeṣāśubha-haraṁ
sarva-maṅgala-maṅgalam

nityam - ewig; ***sannihitaḥ*** - gegenwärtig; ***tatra*** - dort; ***bhagavān*** - die Höchste Persönlichkeit Gottes; ***madhusūdanaḥ*** - Madhusūdana; ***smṛtyā*** - durch Erinnerung; ***aśeṣa-aśubha*** - von allem Unglücklichen; ***haram*** - das wegnimmt; ***sarva-maṅgala*** - von allen glücklichen Dingen; ***maṅgalam*** - das Glücklichste.

ÜBERSETZUNG

Śrī Madhusūdana, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist ewig in Dvārakā gegenwärtig. Er ist der verheißungsvollste aller verheißungsvollen Orte, und allein die Erinnerung an ihn zerstört alle Verunreinigungen.

VERS 31.25

स्त्रीबालवृद्धानादाय हतशेषान् धनञ्जयः ।
इन्द्रप्रस्थं समावेश्य वज्रं तत्राभ्यषेचयत् ॥ २५ ॥

strī-bāla-vṛddhān ādāya
hata-śeṣān dhanañjayaḥ
indraprasthaṁ samāveśya
vajraṁ tatrābhyaṣecayat

strī - die Frauen; ***bāla*** - Kinder; ***vṛddhān*** - und Ältesten; ***ādāya*** - nehmen; ***hata*** - der Getöteten; ***śeṣān*** - die Überlebenden; ***dhanañjayaḥ*** - Arjuna; ***indraprastham*** - in der Hauptstadt der Pāṇḍavas; ***samāveśya*** - umgesiedelt; ***vajram*** - Vajra, der Sohn von Aniruddha; ***tatra*** - dort; ***abhyaṣecayat*** - auf den Thron gesetzt.

ÜBERSETZUNG

Arjuna brachte die Überlebenden der Yadu-Dynastie - die Frauen, Kinder und Ältesten - nach Indraprastha, wo er Vajra als Herrscher der Yadus einsetzte.

VERS 31.26

श्रुत्वा सुहृद्वधं राजन्नर्जुनात्ते पितामहाः ।
त्वां तु वंशधरं कृत्वा जग्मुः सर्वे महापथम् ॥ २६ ॥

śrutvā suhṛd-vadhaṁ rājann
arjunāt te pitāmahāḥ
tvāṁ tu vaṁśa-dharaṁ kṛtvā
jagmuḥ sarve mahā-patham

śrutvā - hören; ***suhṛt*** - von ihrem Freund; ***vadham*** - der Tod; ***rājan*** - o König; ***arjunāt*** - von Arjuna; ***te*** - dein; ***pitāmahāḥ*** - Großväter (Yudhiṣṭhira und seine Brüder); ***tvām*** - du; ***tu*** - und; ***vaṁśa-dharam*** - der Erhalter der Dynastie; ***kṛtvā*** - machen; ***jagmuḥ*** - sie gingen; ***sarve*** - sie alle; ***mahā-patham*** - für die große Reise.

ÜBERSETZUNG

Als sie von Arjuna vom Tod ihres Freundes hörten, mein lieber König, setzten deine Großväter dich als Bewahrer der Dynastie ein und gingen, um ihren Abschied von dieser Welt vorzubereiten.

VERS 31.27

य एतद् देवदेवस्य विष्णोः कर्माणि जन्म च ।
कीर्तयेच्छ्रद्धया मर्त्यः सर्वपापैः प्रमुच्यते ॥ २७ ॥

ya etad deva-devasya

viṣṇoḥ karmāṇi janma ca
kīrtayec chraddhayā martyaḥ
sarva-pāpaiḥ pramucyate

yaḥ - der; ***etat*** - diese; ***deva-devasya*** - vom Herrn der Herren; ***viṣṇoḥ*** - von Śrī Viṣṇu; ***karmāṇi*** - die Aktivitäten; ***janma*** - die Geburt; ***ca*** - und; ***kīrtayet*** - singt; ***śraddhayā*** - mit Glauben; ***martyaḥ*** - ein Mensch; ***sarva-pāpaiḥ*** - von allen Sünden; ***pramucyate*** - wird vollständig befreit.

ÜBERSETZUNG

Ein Mensch, der sich mit Glauben darauf einläßt, die Herrlichkeiten dieser verschiedenen Vergangenheiten und Inkarnationen von Viṣṇu, dem Herrn der Herren, zu chanten, wird Befreiung von allen Sünden erlangen.

VERSE 31.28-29

इत्थं हरेर्भगवतो रुचिरावतार-वीर्याणि बालचरितानि च शन्तमानि ।
अन्यत्र चेह च श्रुतानि गृणन् मनुष्यो भक्तिं परां परमहंसगतौ लभेत ॥ २८ ॥

कलेर्दोषनिधे राजन्नस्ति ह्येको महान् गुणः ।
कीर्तनादेव कृष्णस्य मुक्तसङ्गः परं व्रजेत् ॥ ५१ ॥

itthaṁ harer bhagavato rucirāvatāra-
vīryāṇi bāla-caritāni ca śantamāni
anyatra ceha ca śrutāni gṛṇan manuṣyo
bhaktiṁ parāṁ paramahaṁsa-gatau labheta

ittham - so; ***hareḥ*** - von Śrī Hari; ***bhagavataḥ*** - von der Höchsten Persönlichkeit Gottes; ***rucira*** - anziehend; ***avatāra*** - von den Inkarnationen; ***vīryāṇi*** - die Taten; ***bāla*** - Kindheit; ***caritāni*** - Zeitvertreib; ***ca*** - und; ***śam-tamāni*** - höchst verheißungsvoll; ***anyatra*** - anderswo; ***ca*** - und; ***iha*** - hier; ***ca*** - auch; ***śrutāni*** - gehört; ***gṛṇan*** - deutlich chanten; ***manuṣyaḥ*** - eine Person; ***bhaktim*** - hingebungsvoller Dienst; ***parām*** - transzendental; ***paramahaṁsa*** - der vollkommenen Weisen; ***gatau*** - für das Ziel (Śrī Kṛṣṇa); ***labheta*** – erlangen.

ÜBERSETZUNG

In diesem Śrīmad-Bhāgavatam und in anderen Schriften werden die allverheißenden Taten der allanziehenden Inkarnationen von Śrī Kṛṣṇa, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, beschrieben, und auch die Vergnügungen, die Er als Kind vollbrachte. Jeder, der diese Beschreibungen Seiner Taten klar und deutlich rezitiert, wird transzendentalen liebenden Dienst zu Śrī Kṛṣṇa erlangen, der das Ziel aller vollkommenen Weisen ist.

So enden die Ausführungen der demütigen Diener His Divine Grace A.C. Bhaktive-danta Swami Prabhupāda zum Elften Canto, Einunddreißigstes Kapitel, des Śrīmad-Bhāgavatam, mit dem Titel "Das Verschwinden von Śrī Kṛṣṇa".

Der Elfte Canto wurde am Freitag, dem 26. März 1982, in der südamerikanischen Pilgerstätte New Gokula im brasilianischen Bundesstaat São Paulo vollendet.

ENDE DES ELFTEN CANTOS

Anhänge

Die Absolute Natur des Höchsten Herrn

In seinem Kommentar zu Vers 5, Kapitel 30, zitiert Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura aus dem *Śrīmad-Bhāga-vatam* (3.2.7-12) mehrere Aussagen von Śrī Uddhava, welche die transzendentale Natur des Verschwindens von Śrī Kṛṣṇa aus dieser Welt sehr schön erklären. Um weitere Erleuchtung zu diesem Thema zu erhalten, wird der Leser auf diesen Teil von Śrīla Prabhupādas *Śrīmad-Bhāgavatam* verwiesen.

Als nächstes zitiert Viśvanātha Cakravartī viele wichtige Verse aus verschiedenen vedischen Schriften, die eindeutig die absolute und ewige Natur der Formen, Namen, Aufenthaltsorte, Eigenschaften, Beschäftigungen und des Gefolges der Persönlichkeit Gottes belegen.

Formen: Die *Gopāla-tāpanī Upaniṣad* (1.38) sagt mit *„govindaṁ sac-cid-ānanda-vigrahaṁ vṛndāvana-sura-bhūraha-talāsīnaṁ satataṁ sa-marud-gaṇo ’haṁ paramayā stutyā toṣayāmi“*: "Mit transzendentalen Gebeten versuchen ich und die Maruts stets, Śrī Goinda zu befriedigen, dessen persönliche Form ewig, voller Wissen und Glückseligkeit ist, und der inmitten der himmlischen Wunschbäume von Vṛndāvana sitzt.”

In ähnlicher Weise zitiert Śrīla Madhvācārya in seinem *Vedānta-bhāṣya* die folgende Stelle aus der *śruti*: *„vāsudevaḥ saṅkarṣaṇaḥ pradyumno 'niruddho 'haṁ matsyaḥ kūrmo varāho narasiṁho vāmano rāmo rāmo rāmaḥ kṛṣṇo buddhaḥ kalkir ahaṁ śatadhāhaṁ sahasradhāham amito 'ham ananto 'haṁ naivaite jāyante naivaite mriyante naiṣām ajñāna-bandho na muktiḥ sarva eva hy ete pūrṇā ajarā amṛtāḥ paramāḥ paramānandāḥ“*: "Ich bin Vāsudeva, Saṅkarṣaṇa, Pradyumna und Aniruddha. Ich bin Matsya, Kūrma, Varā-ha, Narasiṁha, Vāmana, die drei Rāmas [Rāmacandra, Paraśurāma und Balarāma], Kṛṣṇa, Buddha und Kalki. Unermesslich und unbegrenzt, erscheine ich in Hunderten und Tausenden von Formen, von denen keine jemals geboren wird oder stirbt. Diese Meine Formen sind weder durch Unwissenheit gebunden, noch müssen sie nach Be-freiung streben. Sie sind alle vollkommen, frei von Alter, unsterblich, erhaben und höchst glückselig."

Die *Dhyāna-bindu Upaniṣad* sagt mit *„nirdoṣa-pūrṇa-guṇa-vigraha ātma-tan-tro niścetanāttmaka-śarīra-guṇaiś ca hīnaḥ / ānanda-mātra-mukha-pāda-saroruhādiḥ“*: "[Die] per-

sönliche Form des Herrn besitzt vollkommene und fehlerlose transzendentale Eigenschaften. Die Gestalt des völlig unabhängigen Herrn ist tatsächlich frei von allen leblosen körperlichen Eigenschaften. Sein Lotusgesicht und seine Lotusfüße bestehen lediglich aus reiner Ekstase."

In der *Vāsudeva Upaniṣad* heißt es mit *„sad-rūpam advayaṁ brahma madhyādy-anta-vivar-jitam / sva-prabhaṁ sac-cid-ānandaṁ bhaktyā jānati cāv-yayam“*: "[Die] transzendentale Gestalt des Herrn ist die absolute Wahrheit, frei von Dualität, Anfang, Mitte oder Ende. Sie ist selbstverwirklichend, ewig, voller Wissen und Glückseligkeit. Man kann diese Form nur durch hingebungsvollen Dienst als unfehlbar verstehen."

Im *Brahmāṇḍa Purāṇa* heißt es mit *„nanda-vraja-janānandī sac-cid-ānanda-vigrahaḥ“*: [Bs. 5.1]: "Der Körper des Herrn, der den Bewohnern von König Nandas Wiesen Ekstase schenkt, ist ewig und voller Wissen und Glückseligkeit." Das *Mahā-varāha Purāṇa* sagt mit *„sarve nityāḥ śāsvatāś ca dehās tasya parātmanaḥ / hānopadāna-rahitā naiva prakṛti-jāḥ kvacit“*: "Die Körper dieser Höchsten Seele sind alle ewig und uranfänglich. Da sie nicht aus der materiellen Natur geboren sind, sind sie weder der Zerstörung noch der Schöpfung unterworfen."

Im *Nṛsiṁha Purāṇa* heißt es mit *„yuge yuge viṣṇur anādi-mūrtim āsthāya śiṣṭaṁ paripāti duṣṭa-hā:* "In jedem Zeitalter nimmt Śrī Viṣṇu Seine verschiedenen ewigen Formen an, um die Zivilisierten [die Gottgeweihten] zu schützen und die Bösen [die Dämonen] zu vernichten." Die *Bṛhad-vaiṣṇava-smṛti* sagt mit *„yo vetti bhautikaṁ dehaṁ kṛṣṇasya paramātmanaḥ / sa sarvasmād bahiṣkāryaḥ śrauta-smārta-vidhānataḥ / mukhaṁ tasyā-valo-kyāpi sa-celaṁ snānam ācaret“*: *"*Wenn Jemand glaubt, der Körper der Höchsten Seele, Śrī Kṛṣṇas, bestehe aus Materie, sollte er von allen Zeremonien ausgeschlossen werden, sowohl von der *śruti* als auch von der *smṛti*. Wer auch nur einen Blick auf das Gesicht einer solchen Person wirft, muss sofort ein Bad nehmen und alle seine Kleider anbehalten." Im *Mahābhārata* heißt es *„na bhūta-saṅgha-samsthāno deho 'sya paramātmanaḥ“*: "Der Körper der Höchsten Seele besteht nicht aus einer Kombination von materiellen Elementen." Ebenfalls heißt es im *Mahābhārata* mit *„amṛtāṁśo 'mṛta-vapuḥ“*: "Seine persönlichen Erweiterungen und persönlichen Körper sind allesamt unsterblich."
Das *Śrīmad-Bhāgavatam* selbst enthält viele Passagen, die die absolute Natur der Formen des Herrn belegen. Nachfolgend einige Beispiele. *„śābdaṁ-brahma dadhad vapuḥ“*: *"*Erscheinen in Deiner transzendentalen Form als die *Veden* und als die persönliche Eigenschaft der Absoluten Wahrheit …". *„Yat tad vapur bhāti vibhūṣaṇāyudhair*

avyakta-cid-vyaktam adhārayad vibhuḥ“ (8.18.12): "Dieser transzendentale Körper, der mit seinen Ausschmückungen und Waffen erscheint, wurde vom allmächtigen Herrn, der materiell unmanifestiert ist, als die spirituelle Manifestation Seiner Selbst angenommen". „*Babandha prākṛtaṁ yathā* (10.9.14): "Sie hat Ihn wie ein gewöhnliches Kind gebunden". „*Satya-jñānānantānanda-mātraika-rasa-mūrtyaḥ“* (10.13.54*)*: "Die *viṣṇu-mūrtis* hatten alle ewige, unbegrenzte Formen voller Wissen und Glückseligkeit und existierten jenseits des Einflusses der Zeit". „*Svecchā-mayasya na tu bhūta-mayasya“* (10.14.2): "Sein Körper besteht aus Seinem eigenen Verlangen und nicht aus materiellen Elementen". Und „*tvayy eva nitya-sukha-bodha-tanau“*: "In Dir, dessen Körper voll von ewigem Glück und Bewusstsein ist …".

Namen: Der *Ṛg Veda* sagt mit „*oṁ āsya jānanto nāma cid viviktan“*: "Wenn wir auch nur ein wenig von den Herrlichkeiten Seines heiligen Namens verstehen …". Im *Bhāgavatam* (10.8.15) findet sich die Stelle „*bahūni santi nāmāni rūpaṇi ca sutasya te guṇa-karmānurūpāṇi“*: "Für diesen deinen Sohn gibt es viele Formen und Namen entsprechend seinen transzendentalen Eigenschaften." Dass diese Passage im Präsens steht, zeigt, dass die Namen des Herrn absolut und ewig sind.

Im *Padma Purāṇa* heißt es mit „*yat tv anāma-rūpa evāyaṁ bhagavān harir īśvaraḥ / akarteti ca yo vedaiḥ smṛtibhiś cābhidhīyate“*: "Es ist die Persönlichkeit Gottes, Śrī Hari, den die *Veden* und *smṛtis* als das beschreiben, was keinen Namen und keine Form hat und was nichts tut." Das *Vāsudevā-dhyātma* versöhnt den so aufgeworfenen scheinbaren Widerspruch mit „*apra-siddhes tad-guṇānām anāmo 'sau prakīrtitaḥ / aprākṛtatvād rūpasyā-py arūpo 'sāv udīryate / sambandhena pradhānasya harer nāsty eva kartatā / akartāram ataḥ prāhuḥ purāṇaṁ taṁ purā vidaḥ“*: "Weil Seine Eigenschaften im Allgemeinen unbekannt sind, sagt man, dass Er keinen Namen hat. Weil Seine Form nicht materiell ist, sagt man, Er sei formlos. Und weil Śrī Hari nichts in Bezug auf die materielle Natur tut, sagt man, Er sei untätig."

Wohnorte: Die *Gopāla-tāpanī Upaniṣad* (2.36) sagt mit „*tāsāṁ madhye sākṣād brahma gopāla-purī“*: "Unter all diesen [Aufenthaltsorten] ist der Wohnort von Śrī Gopāla direkt die Absolute Wahrheit." Und das *Padma Purāṇa* sagt „*nityaṁ me mathurāṁ vidhi purīṁ dvāravatīṁ tathā“*: "Du solltest wissen, dass Meine beiden Städte Mathurā und Dvāakā ewig sind." Eine alternative Lesart für diesen Vers ist „*nityaṁ me mathurāṁ vidhi vanaṁ vṛndāvanaṁ tathā“*, und in diesem Fall lautet die Übersetzung: "Du solltest wissen, dass sowohl Meine Mathurā als auch Mein Wald von Vṛndāvana ewig sind."

Qualitäten: Im *Bhāgavatam* (1.16.29) heißt es mit *„ete cānye ca bhagavan nityā yatra mahā-guṇāḥ / prārthyā mahattvam icchadbhir na viyanti sma karhicit“*: "In Ihm wohnen diese und viele andere transzendentale Eigenschaften, die ewig gegenwärtig sind und niemals von Ihm getrennt werden können."

Beschäftigungen: In der *Puruṣa-bodhanī Upaniṣad,* der *Pippalāda-śākha* des *Atharva Veda,* heißt es mit *„eko devo nitya-līlānurakto bhakta-vyāpī bhakta-hṛdy antar-ātmā“*: "Er ist der eine Höchste Herr, immer in Seinen ewigen Beschäftigungen verhaftet, sich Seinen Gottgeweihten zugewandt und als die Höchste Seele in den Herzen Seiner Gottgeweihten gegenwärtig". Im *Bhāgavatam* (10.90.48) finden wir den Vers, der mit *„jayati jana-nivāsaḥ“* beginnt und der den Ausdruck *„dorbhir asyann adharmam“*, d.h. "die Irreligion mit Seinen Armen vertreibend" enthält. Im selben Vers heißt es auch *„vraja-pura-vanitānāṁ vardhayan kāma-devam“*: "die lüsternen Begierden der jungen Frauen des Dorfes Vṛndāvana steigernd". Das *Bhāgavatam* (10.29.15) sagt mit *„kāmaṁ krodhaṁ bhayaṁ sneham aikyaṁ sauhṛdam eva vā / nityaṁ harau vidadhato yānti tan-mayatāṁ hi te“*: "Personen, die ständig ihre Lust, ihren Zorn, ihre Furcht, ihre schützende Zuneigung, ihr Gefühl der unpersönlichen Einheit oder ihre Freundschaft auf Śrī Hari richten, werden mit Sicherheit in Gedanken an Ihn versunken sein". Die Tatsache, dass in all diesen Passagen das Präsens verwendet wird, deutet darauf hin, dass der Herr mit Seinen Taten ewig beschäftigt ist.

Gefolge: Im *Padma Purāṇa* steht *„eta hi yādavāḥ sarve mad-gaṇā eva bhāvini / sarvathā mat-priyā devi mat-tulya-guṇa-śālinaḥ“*: "Meine liebe Dame, alle diese Yādavas sind Meine persönlichen Gefährten. Sie sind Mir in jeder Hinsicht sehr lieb, oh Göttin, und ihr Charakter ist dem Meinen gleich."

Zusammenfassend können wir den folgenden Vers aus der vedischen Literatur zitieren: *„nityāv avatāre bhagavān nitya-mūrtir jagat-patiḥ / nitya-rūpo nitya-gandho nitya-aiśvarya-sukhānubhūḥ“*: "In Seiner ewigen Inkarnation zeigt die Höchste Persönlichkeit Gottes, der Herr des Universums, Seine ewige persönliche Form. Seine körperliche Schönheit, Sein Duft, Seine Fülle und Sein Glück sind ebenfalls ewig."

Der Autor

Seine Göttliche Gnade A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda erschien im Jahr 1896 in Kalkutta, Indien, auf dieser Welt. Er traf seinen spirituellen Meister, Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Gosvāmī, zum ersten Mal im Jahr 1922 in Kalkutta. Bhaktisiddhānta Sarasvatī, ein prominenter religiöser Gelehrter und der Gründer von vierundsechzig Gauḍīya Maṭhas (vedischen Instituten), mochte diesen gebildeten jungen Mann und überzeugte ihn, sein Leben der Lehre des vedischen Wissens zu widmen. Śrīla Prabhupāda wurde sein Schüler und 1933 sein formell eingeweihter Jünger.

Bei ihrem ersten Treffen im Jahr 1922 bat Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Śrīla Prabhupāda, vedisches Wissen auf Englisch zu verbreiten. In den folgenden Jahren schrieb Śrīla Prabhupāda einen Kommentar zur *Bhagavad-gītā,* unterstützte die Gauḍīya Maṭha bei ihrer Arbeit und gründete 1944 *Back to Godhead,* eine englische Zweiwochenzeitschrift. Śrīla Prabhupāda redigierte sie im Alleingang, tippte die Manuskripte, prüfte die Druckfahnen und verteilte sogar die einzelnen Exemplare. Die Zeitschrift wird nun von seinen Schülern weitergeführt.

1950 zog sich Śrīla Prabhupāda aus dem Eheleben zurück und nahm den *vānaprastha* (Ruhestand) an, um sich mehr seinen Studien und seiner Schriftstellerei widmen zu können. Er reiste in die heilige Stadt Vṛndāvana, wo er in bescheidenen Verhältnissen im historischen Tempel von Rādhā-Dāmodara lebte. Dort beschäftigte er sich mehrere Jahre lang mit tiefem Studium und Schreiben. Im Jahr 1959 nahm er den Lebensstand der Entsagung (*sannyāsa*) an. In Rādhā-Dāmodara begann Śrīla Prabhupāda mit der Arbeit an seinem Lebenswerk: einer mehrbändigen kommentierten Übersetzung des achtzehntausend Verse umfassenden *Śrīmad-Bhāgavatam* (*Bhāgavata Purāṇa*). Er schrieb auch *Easy Journey to Other Planets.*

Nachdem er drei Bände des *Bhāgavatam* veröffentlicht hatte*,* kam Śrīla Prabhupāda im September 1965 in die Vereinigten Staaten, um die Mission seines spirituellen Meisters zu erfüllen. In der Folgezeit schrieb Seine göttliche Gnade mehr als fünfzig Bände von maßgeblichen kommentierten Übersetzungen und zusammenfassenden Studien der philosophischen und religiösen Klassiker Indiens.

Als er zum ersten Mal per Frachter in New York City ankam, war Śrīla Prabhupāda praktisch mittellos. Erst nach fast einem Jahr großer Schwierigkeiten gründete er im Juli 1966 die Internationale Gesellschaft für Krishna-Bewusstsein. Bevor er am 14. November 1977 starb, leitete er die Gesellschaft und sorgte dafür, dass sie zu einer weltweiten Konföderation von mehr als hundert *āśramas,* Schulen, Tempeln, Instituten und landwirtschaftlichen Gemeinschaften heranwuchs.

1972 führte Seine Göttliche Gnade mit der Gründung der Gurukula-Schule in Dallas, Texas, das vedische System der Grund- und Sekundarschulbildung im Westen ein. Seitdem haben seine Schüler überall in den Vereinigten Staaten und dem Rest der Welt ähnliche Schulen gegründet.

Śrīla Prabhupāda inspirierte auch den Bau mehrerer großer internationaler Kulturzentren in Indien. In Śrīdhāma Māyāpur in Westbengalen errichten Gottgeweihte eine spirituelle Stadt, in deren Zentrum ein prächtiger Tempel steht - ein ehrgeiziges Projekt, dessen Bau sich noch über viele Jahre hinziehen wird. In Vṛndāvana befinden sich der Krishna-Balaram-Tempel und das Internationale Gästehaus, die Gurukula-Schule und das Śrīla Prabhupāda Memorial and Museum. Außerdem gibt es große Tempel und Kulturzentren in Mumbai, Neu-Delhi, Ahmedabad, Siliguri und Ujjain. Weitere Zentren sind an vielen wichtigen Orten auf dem indischen Subkontinent geplant.

Śrīla Prabhupādas bedeutendster Beitrag sind jedoch seine Bücher. Sie werden von Gelehrten wegen ihrer Autorität, Tiefe und Klarheit hoch geachtet und als Lehrbücher in zahlreichen Universitätskursen verwendet. Seine Schriften sind in über fünfzig Sprachen übersetzt worden. Der Bhaktivedanta Book Trust, der 1972 gegründet wurde, um die Werke His Divine Grace zu veröffentlichen, ist damit zum weltweit größten Herausgeber von Büchern auf dem Gebiet der indischen Religion und Philosophie geworden.

In nur zwölf Jahren umrundete Śrīla Prabhupāda trotz seines fortgeschrittenen Alters vierzehn Mal den Globus auf Vortragsreisen, die ihn auf sechs Kontinente führten. Trotz dieses straffen Zeitplans schrieb Śrīla Prabhupāda weiterhin fleißig. Seine Schriften stellen eine wahrhaftige Bibliothek der vedischen Philosophie, Religion, Literatur und Kultur dar.

Referenzen

Die Aussagen des Srimad-Bhagavatam werden alle durch vedische Standardautoritäten bestätigt. Die folgenden authentischen Schriften werden in diesem Band zitiert.

Āyurveda-śāstra
Bhagavad-gītā
Bhakti-rasāmṛta-sindhu
Brahma-saṁhitā
Brahma-sūtra
Bṛhad-āraṇyaka Upaniṣad
Bṛhad-bhāgavatāmṛta
Caitanya-bhāgavata
Caitanya-candrāmṛta
Caitanya-caritāmṛta
Caṇḍī
Chāndogya Upaniṣad
Gīta-govinda
Hari-bhakti-sudhodaya
Hari-bhakti-vilāsa
Hari-vaṁśa
Hitopadeśa
Īśopaniṣad
Kaṭha Upaniṣad
Kṛṣṇa-sandarbha
Mahābhārata
Mārkaṇḍeya Purāṇa
Muṇḍaka Upaniṣad
Nārada-pañcarātra
Padma Purāṇa
Padyāvali
Prema-vivarta
Rāmāyaṇa
Ṣaḍ-gosvāmy-aṣṭaka
Śikṣāṣṭaka
Śrīmad-Bhāgavatam

Śvetāśvatara Upaniṣad
Tantra-bhāgavata
Vaiṣṇava-toṣaṇī
Vāmana Purāṇa
Vedānta-sūtra
Viṣṇu Purāṇa
Viśva-kośa

Glossar

Absolute Wahrheit - die ultimative Quelle aller Energien.
Ācamana - Reinigung durch Schlürfen von Wasser und Chanten der Namen des Herrn, besonders vor einem Opfer.
Ācārya - ein spiritueller Meister, der durch Beispiel lehrt.
Acyuta - der Höchste Herr, der niemals von Seiner Position herunterfallen kann.
Adhibhautika-Elend - Elend, das durch andere Lebewesen verursacht wird.
Adhidaivika-Elend - von der Natur verursachtes Elend.
Adhyātmika-Elend - durch den eigenen Körper und Geist verursachtes Elend.
Aditi - die Mutter der Halbgötter.
Advaita Prabhu - eine Inkarnation von Viṣṇu, die als ein Hauptmitarbeiter von Śrī Caitanya Mahāprabhu erschien.
Agni - der Halbgott, der für das Feuer zuständig ist.
Agnihotra-yajña - eine Zeremonie, bei der Opfergaben in ein Opferfeuer gegeben werden.
Ajāmila - ein gefallener *brāhmaṇa*, der aus der Hölle gerettet wurde, indem er den Namen von Śrī Nārāyaṇa zum Zeitpunkt des Todes chantete.
Akrūra - ein Onkel von Śrī Kṛṣṇa.
Amara-kośa-Wörterbuch - ein Wörterbuch der Sanskrit-Sprache.
Ambarīṣa Mahārāja - ein großer Gottgeweihter König, der alle neun hingebungsvollen Praktiken (Hören, Singen usw.) perfekt ausführte.
Ananta - die tausendköpfige Schlangeninkarnation des Herrn, die als Bett von Viṣṇu dient und die Planeten auf Seinen Hauben trägt.
Anilāyāma - Siehe: Prāṇāyāma
Aṇimā-siddhi - die mystische Kraft, so klein wie ein Atom zu werden.
Apsarās - die tanzenden Mädchen des Himmels.
Ārati - eine Zeremonie zur Begrüßung des Herrn mit Gesängen und Darbringungen von Speisen, Lampen, Fächern, Blumen und Weihrauch.
Arghya - eine feierliche Darbringung von Wasser und anderen glücksverheißenden Gegenständen in einer Muschelschale.
Arjuna - einer der fünf Pāṇḍava-Brüder; Kṛṣṇa wurde sein Wagenlenker und sprach die *Bhagavad-gītā* zu ihm.
Āśrama - eine der vier spirituellen Ordnungen des Lebens. Siehe auch: Brahmacarya, Gṛhastha, Vānaprastha, Sannyāsa.
Aṣṭāṅga-yoga - das mystische Yogasystem, das von Patañjali begründet wurde.

Aśvinī-Gottheiten - Halbgötter, die für die Nasenlöcher und den Geruchssinn zuständig sind.

Atharva Veda - eine der vier *Veden*, die ursprünglichen offenbarten Schriften, die vom Herrn selbst gesprochen wurden.

Avadhūta - ein sehr heiliger und entsagungsvoller Mensch, der außerhalb der regulativen Prinzipien leben kann, weil er sie nicht mehr braucht.

Badarikāśrama - ein heiliger Ort der Wallfahrt in den Himālayas.

Balarāma (Baladeva) - eine vollkommene Erweiterung der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die als Sohn von Rohiṇī und älterer Bruder von Śrī Kṛṣṇa erscheint.

Bali Mahārāja - der König der Dämonen, der Vāmanadeva, der Zwerg-Brāhmaṇa-Inkarnation des Herrn, drei Schritte Land gab.

Bāṇāsura - ein tausendarmiger Dämon, der von Śrī Kṛṣṇa getötet wurde.

Schlacht von Kurukṣetra - eine Schlacht zwischen den Kurus und den Pāṇḍavas, die vor fünftausend Jahren stattfand und vor der Śrī Kṛṣṇa die *Bhagavad-gītā* zu Arjuna sprach.

Bhagavad-gītā - das Gespräch zwischen dem Höchsten Herrn, Kṛṣṇa, und Seinem Verehrer Arjuna, in dem hingebungsvoller Dienst sowohl als Hauptmittel als auch als Endziel spiritueller Vollkommenheit erklärt wird.

Bhagavān - der Höchste Herr, der alle Reichtümer in Fülle besitzt.

Bhakti - hingebungsvoller Dienst an den Höchsten Herrn.

Bhakti-mārga - der Weg der Entwicklung von Hingabe zu Kṛṣṇa.

Bhakti-rasāmṛta-sindhu - Rūpa Gosvāmīs endgültige Erklärung der Wissenschaft des hingebungsvollen Dienstes.

Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura - (1874-1937) der spirituelle Meister His Divine Gracen A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda und somit der spirituelle Großvater der heutigen Kṛṣṇa-Bewusstseinsbewegung. Als mächtiger Prediger gründete er vierundsechzig Missionen in Indien.

Bhaktivinoda Ṭhākura - (1838-1915) der Urgroßvater der heutigen Kṛṣṇa-Bewusstseinsbewegung, der spirituelle Meister von Śrīla Gaura-kiśora dāsa Bābājī, der Vater von Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī, und der großartige spirituelle Meister His Divine Grace A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda.

Bhakti-yoga - die Verbindung mit dem Höchsten Herrn durch hingebungsvollen Dienst.

Bharata Mahārāja - ein großer Verehrer des Herrn, der eine Anhaftung entwickelte, die ihn veranlasste, als Hirsch geboren zu werden. In seinem nächsten Leben, als *brāhmaṇa* Jaḍa Bharata, erlangte er spirituelle Vollkommenheit.

Bhīṣma - der mächtigste und älteste Kämpfer in der Schlacht von Kurukṣetra. Er gilt als eine der wichtigsten Autoritäten im hingebungsvollen Dienst für den Herrn.
Bhṛgu - der mächtigste der Weisen, direkt von Brahmā geboren.
Bhūr - die niederen materiellen Planeten.
Bhuvar - die mittleren materiellen Planeten.
Bihar - ein Staat im Nordwesten Indiens.
Brahmā - das erste geschaffene Lebewesen und der zweite Schöpfer des materiellen Universums.
Brahmacarya - zölibatäres Studentenleben; die erste Lebensstand des vedischen spirituellen Lebens.
Brahmaloka - der höchste Planet des Universums, der des Halbgottes Brahmā.
Brāhma-muhūrta - die Zeit des Tages kurz vor der Morgendämmerung. Sie ist besonders günstig für spirituelle Praktiken.
Brahman - die Absolute Wahrheit; insbesondere der unpersönliche Aspekt des Absoluten.
Brāhmaṇa - ein Mitglied der intellektuellen, priesterlichen Klasse; die erste vedische Gesellschaftsklasse.
Brahmaṇa-Schnur - eine mehrfädrige Schnur, die von *brāhmaṇas* über der linken Schulter und Brust getragen wird.
Brahma-saṁhitā - eine sehr alte Sanskrit-Schrift, die die Gebete von Brahmā an den Höchsten Herrn, Govinda, aufzeichnet.
Brahmāstra - eine Art Kernwaffe, die durch das Singen von *Mantras* erzeugt wird.
Brahma-sūtra - das Vedānta-sūtra.
Bṛhaspati - der spirituelle Meister von König Indra und Oberpriester der Halbgötter.
Caitanya-caritāmṛta - Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja's autorisierte Biographie von Śrī Śrī Caitanya Mahāprabhu, die die Vergangenheiten und Lehren des Herrn darstellt.
Caitanya Mahāprabhu - (1486-1534) der Höchste Herr, der als Sein eigener größter Gottgeweihter erschien, um die Liebe zu Gottheit zu lehren, insbesondere durch den Prozess des saṅkīrtana.
Camasa Ṛṣi - einer der neun Yogendras.
Candra - die Halbgöttin, die für den Mond zuständig ist.
Candraloka - der Mondplanet.
Cāturmāsya - die vier Monate der Regenzeit in Indien. Während dieser Zeit legen die Gläubigen besondere Gelübde der Enthaltsamkeit ab.
Cātur-varṇyam - die vier Klassen der Gesellschaft (brāhmaṇas, kṣatriyas, vaiśyas und śūdras).

Citraketu - ein Mitglied des königlichen Standes, das im spirituellen Wissen vollständig erleuchtet wurde.
Daityas - Dämonen; eine Rasse von Dämonen, die von Diti abstammen.
Daiva-varṇāśrama - das soziale System, das von Gott für die Erhebung der Menschheit gegeben wurde. Siehe auch: Varṇāśrama
Dakṣa - einer der Söhne von Brahmā und ein Hauptstammvater der universellen Bevölkerung.
Daṇḍa - ein Stab, der von denjenigen getragen wird, die sich im Stand des entsagten Lebens befinden.
Daśaratha - der Vater von Śrī Rāmacandra.
Daśavatāra-stotra - die Einleitung zu Jayadeva Gosvāmīs *Gīta-govinda.*
Dattātreya - eine Inkarnation des Höchsten Herrn, der als Sohn von Atri Muni erschien, um den Weg des mystischen *Yoga* zu lehren.
Gottheit des Herrn - die autorisierte Form von Kṛṣṇa, die in Tempeln verehrt wird.
Halbgötter - universelle Kontrolleure und Bewohner der höheren Planeten.
Dämonen - gottlose Wesen, die die Anweisungen des Herrn nicht befolgen.
Devahūti - die Tochter von Svāyambhuva Manu, die die Frau von Kardama Muni war und die Mutter der Inkarnation des Herrn, Śrī Kapila.
Devakī - die Frau von Vasudeva und Mutter von Śrī Kṛṣṇa.
Devotionaler Dienst - der Prozess der Verehrung von Śrī Kṛṣṇa, indem man Ihm seine Gedanken, Worte und Handlungen mit Liebe widmet.
Dhenukāsura - ein mystischer Dämon, der die Gestalt eines Esels annahm und von Kṛṣṇa getötet wurde.
Diti - eine Frau von Kaśyapa Muni, und die Mutter der Dämonen Hiraṇyākṣa und Hiraṇyakaśipu.
Draupadī - die Frau der fünf Pāṇḍavas. Sie war eine große Verehrerin des Śrī Kṛṣṇa.
Duḥśāsana - ein Mitglied der Kuru-Dynastie und ein Bruder von Duryodhana.
Durvāsa Muni - ein mächtiger mystischer *Yogī,* berühmt für seine furchtbaren Flüche.
Duryodhana - der älteste Sohn von Dhṛtarāṣṭra und Hauptrivale der Pāṇḍavas.
Dvāpara-yuga - das dritte im Zyklus der vier Zeitalter. Es dauert 864.000 Jahre.
Dvārakā - das Inselreich Śrī Kṛṣṇas, das vor der Westküste Indiens liegt, wo Er vor fünf Jahrtausenden verweilte.
Dvivida - ein riesiger, affenartiger Dämon, der von Śrī Balarāma getötet wurde.
Ekadaṇḍa - ein aus einem einzigen Stab bestehender Stab, der von einem sannyāsī der Māyāvāda (unpersönlichen) Schule getragen wird.

Ekādaśī - ein besonderer Tag zum verstärkten Gedenken an Kṛṣṇa, der auf den elften Tag nach Voll- und Neumond fällt. Enthaltsamkeit von Getreiden und Bohnen ist vorgeschrieben.

Falsches Ego - die Vorstellung, dass "ich dieser materielle Körper bin".

Gandharvas - Halbgötter, Sänger und Musiker.

Garbhodaka Ozean - der Wasserkörper, der den unteren Teil jedes materiellen Universums ausfüllt.

Garbhodakaśāyī Viṣṇu - die zweite Viṣṇu-Erweiterung, die in jedes Universum eintritt und durch Seinen Blick die verschiedenen materiellen Manifestationen schafft.

Garga Muni - der Familienpriester der Yadu-Dynastie.

Garuḍa - Śrī Viṣṇus ewiger Träger, ein großer Gottgeweihter in einer vogelähnlichen Form.

Gauḍīya Vaiṣṇavas - Gottgeweihte von Śrī Kṛṣṇa, die in der Schülernachfolge von Śrī Caitanya Mahāprabhu kommen.

Gauḍīya Vaiṣṇava sampradāya - die autorisierte Vaiṣṇava-Schülernachfolge von authentischen spirituellen Meistern, die nach Śrī Caitanya Mahāprabhu kommen; auch die Anhänger in dieser Tradition.

Gaurakṛṣṇa - Siehe: Caitanya Mahāprabhu

Gaura-Pūrṇimā - der Tag des Erscheinens von Śrī Caitanya.

Gāyatrī mantra - das Gebet, das von den brāhmaṇas bei Sonnenaufgang, Mittag und Sonnenuntergang stumm gesungen wird.

Gottheit - die ultimative Quelle aller Energien.

Gopīs - Śrī Kṛṣṇas Kuhhirten-Freundinnen, die Seine hingebungsvollsten und vertrauensvollsten Gottgeweihten sind.

Govinda - der Höchste Herr, Kṛṣṇa, der dem Land, den Kühen und den Sinnen Freude bereitet.

Gṛhastha - geregeltes Haushaltsleben; der zweite Stand des vedischen spirituellen Lebens.

Gujarat - eine Provinz im Nordwesten Indiens.

Guṇas - die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur: Bewusstheit & Tugend, Leidenschaft sowie Ignoranz & Unwissenheit.

Guru - ein spiritueller Meister.

Haihayas - eine Dynastie dämonischer Könige, die von Śrī Paraśurāma vernichtet wurde.

Haṁsa - die Schwanen-Inkarnation des Herrn.

Hanumān - der große Affendiener von Śrī Rāmacandra.

Hare Kṛṣṇa mantra - der große Chant zur Befreiung: Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare - Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare.

Hari - der Höchste Herr, der alle Hindernisse für den spirituellen Fortschritt beseitigt.

Haridāsa Ṭhākura - ein großer Gottgeweihter und Gefährte von Śrī Śrī Caitanya Mahāprabhu, der täglich dreihunderttausend Namen Gottes chantete.

Hari-kathā – Themen, die Śrī Hari bzw. Kṛṣṇa betreffen.

Hari-vaṁśa - der Anhang zum *Mahābhārata.* Es ist eine Zusammenfassung von Kṛṣṇas Taten durch Śrīla Vyāsadeva.

Hastināpura - die alte Hauptstadt von Bhārata-varśa bzw. Indien. Sie nimmt einen Teil des heutigen Neu-Delhi ein.

Himmelsplaneten - die höheren Planeten des Universums, Wohnorte der Halbgötter.

Hölle - höllische Planeten in diesem Universum, die für die Bestrafung und Wiedergutmachung der Sünder bestimmt sind.

Hindu - eine neu erfundene Bezeichnung für Angehörige verschiedener sozialer und religiöser Gruppen in Indien. Der Begriff hat keine spirituelle Bedeutung.

Ikṣvāku - der Sohn von Manu, der in alten Zeiten König der Erde war und zu dem Manu die *Bhagavad-gītā* sprach.

Indra - der oberste Halbgott des Himmels, die vorsitzende Gottheit des Regens und der Vater von Arjuna. Er ist der Sohn von Aditi.

Indraloka - der Planet von Indra.

ISKCON - die Internationale Gesellschaft für Krishna-Bewusstsein.

Īśopaniṣad - eine der wichtigsten *Upaniṣaden.*

Iṣṭā - die Durchführung von gemeinnützigen Tätigkeiten wie das Graben von Brunnen oder das Pflanzen von Bäumen.

Jaḍa Bharata - Bharata Mahārāja in seiner letzten Geburt als entsagter brāhmaṇa, der Mahārāja Rahūgaṇa wunderbare spirituelle Anweisungen gab.

Jagāi und Mādhāi - zwei Ausschweifungen, die Śrī Nityānanda in Vaiṣṇavas verwandelte.

Jaimini - der Autor der *Karma-mīmāṁsā-sūtras,* die die *Veden* in rituellen Begriffen erklären.

Jāmbavatī - die Tochter von Jāmbavān. Sie ist eine der acht Hauptköniginnen von Śrī Kṛṣṇa.

Janaloka - ein himmlischer Planet.

Janmāṣṭamī - die Feier des Erscheinens von Śrī Kṛṣṇa in der materiellen Welt.

Japa - die sanfte Rezitation der heiligen Namen des Herrn als private Meditation.

Jaya und Vijaya - zwei Türhüter von Vaikuṇṭha, die verflucht wurden, weil sie die vier Kumāra Ṛṣis beleidigt hatten, später aber nach drei Geburten als Dämonen wieder Befreiung erlangten.
Jayadeva Gosvāmī - der große Vaiṣṇava-Dichter, der *Gīta-govinda* schrieb.
Jāyanteyas - neun große Weisen, Söhne von König Bharata, die auch als die neun Yogendras bekannt waren.
Jīva (jīvatmā) - das Lebewesen, das eine ewige individuelle Seele ist, ein Teil und eine Einheit mit dem Höchsten Herrn.
Jīva Gosvāmī - einer der sechs spirituellen Vaiṣṇava-Meister, die Herrn Śrī Caitanya Mahāprabhu direkt folgten und Seine Lehren systematisch darlegten.
Jīva-tattva - die Lebewesen, spirituell-atomare Teilchen des Höchsten Herrn.
Jñāna - Wissen.
Jñāna-kāṇḍa - die Teile der *Veden*, die das Wissen über Brahma oder den Geist enthalten.
Jñāna-yoga - der Prozess der Annäherung an den Höchsten durch die Kultivierung von Wissen.
Jñānī - Jemand, der Wissen durch empirische Spekulation kultiviert.
Kaivalya - die unpersönliche Befreiung durch Verschmelzung mit dem spirituellen Glanz, der vom Herrn ausgeht.
Kali-Yuga (Zeitalter von Kali) - das gegenwärtige, durch Streit gekennzeichnete Zeitalter. Es ist das letzte im Zyklus der vier Zeitalter und begann vor fünftausend Jahren.
Kāmadhenu - spirituelle Kühe in der geistigen Welt, die unbegrenzte Mengen an Milch geben.
Kaṁsa - ein dämonischer König aus der Bhoja-Dynastie und mütterlicherseits Onkel von Kṛṣṇa.
Kapila - die Inkarnation des Höchsten Herrn, der als Sohn von Kardama Muni und Devahūti erschien und die Kṛṣṇa bewusste Sāṅkhya Philosophie lehrte.
Karma - materielle, fruchtbringende Aktivität und ihre Reaktionen.
Karma-kāṇḍa - die Teile der *Veden*, die Rituale beschreiben, die zum materiellen Nutzen durchgeführt werden sollen.
Karma-yoga - Handlung im hingebungsvollen Dienst; auch fruchtbringende Handlungen, die in Übereinstimmung mit den vedischen Anweisungen ausgeführt werden.
Karmī - Jemand, der sich mit Karma (fruchtbarer Tätigkeit) beschäftigt; ein Materialist.
Kārṣṇas - die Mitglieder der Familie von Śrī Kṛṣṇa.

Kaśyapa - ein großer Heiliger, der der Vater vieler Halbgötter und auch der Inkarnation des Höchsten Herrn, Vāmanadeva, war.
Kaupīna - der dicke Gürtel und die Unterwäsche, die von den Weisen getragen werden.
Keśava - der Höchste Herr, Kṛṣṇa, der feines schwarzes Haar hat.
Kikaṭa - der heutige Bundesstaat Gaya in Nord-Zentral-Indien.
Kinnaras - kleinere Halbgötter, die die himmlischen Planeten bewohnen. Sie können ihre Form nach Belieben ändern.
Kīrtana - der hingebungsvolle Prozess des Besingens der Namen und Herrlichkeiten des Höchsten Herrn.
Kriyā-vidhāna - Anleitungen für vedische Rituale.
Kṛṣṇa - die Höchste Persönlichkeit Gottes, die in Seiner ursprünglichen, zweiarmigen Form erscheint.
Kṛṣṇadāsa Kavirāja - der große spirituelle Vaiṣṇava-Meister, der die Biographie und die Lehren von Śrī Śrī Caitanya Mahāprabhu in der *Caitanya-caritāmṛta* aufzeichnete.
Kṛṣṇa Dvaipāyana Vedavyāsa - Siehe: Vyāsadeva
Kṛṣṇa-kīrtana - das Chanten von Kṛṣṇas Namen und Taten.
Kṛta-yuga - Satya-yuga.
Kṣatriya - ein Krieger oder Verwalter; der zweite vedische Gesellschaftsklasse.
Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu - die Erweiterung des Höchsten Herrn, der als Überseele in das Herz eines jeden Lebewesens eintritt.
Kumāras - vier gelehrte asketische Söhne von Śrī Brahmā, die ewig als Kinder verkörpert sind.
Kuntī - eine Tante von Śrī Kṛṣṇa und die Mutter der Pāṇḍavas.
Kurara - eine Fischadlerart (Weibchen, kurarī).
Kuru - der Gründer der Dynastie, in der die Pāṇḍavas und ihre Erzrivalen, die Söhne von Dhṛtarāṣṭra, geboren wurden.
Kurus - die Familie von Dhṛtarāṣṭra, die Feinde der Pāṇḍavas waren.
Laghu-bhāgavatāmṛta - ein Buch von Śrīla Rūpa Gosvāmī, das Kṛṣṇa, Seine Inkarnationen und Seine Devotees beschreibt.
Lakṣmī-Nārāyaṇa - das transzendentale Paar von Śrī Kṛṣṇa in Seiner vierarmigen Gestalt und der Glücksgöttin Lakṣmī.
Befreiung - Freiheit von der materiellen Auffassung des Lebens; sich in seiner vorbestimmten Position als ewiger Diener Gottes befinden.
Locana dāsa Ṭhākura - ein spiritueller Meister in der Gauḍīya Vaiṣṇava sampradāya.

Mādhukarī - ein System des Bettelns, das von einem Bettler übernommen wird.
Mādhurya-līlā - Śrī Kṛṣṇas Zeitvertreib der ehelichen Liebe mit Seinen ewigen Gefährtinnen.
Madhusudana - der Höchste Herr, Kṛṣṇa, der den Dämon Madhu tötet.
Madhvācārya - ein spiritueller Vaiṣṇava-Meister aus dem dreizehnten Jahrhundert, der die theistische Philosophie des Dualismus predigte.
Mahābhārata - Vyāsadevas epische Geschichte von Großindien, die die Ereignisse des Kurukṣetra-Krieges und die Erzählung der *Bhagavad-gītā* enthält.
Mahābhārata-tātparya-nīrṇaya - Madhvācārya's Kommentar zum *Mahābhārata.*
Mahā-prasādam - die Reste der Śrī Kṛṣṇa direkt dargebrachten Nahrung.
Mahārāja - ein Titel für einen großen König oder Weisen.
Maharloka - ein himmlischer Planet.
Mahat-tattva - die ursprüngliche, undifferenzierte Form der gesamten materiellen Energie, aus der die materielle Welt hervorgeht.
Mahā-Viṣṇu - die Erweiterung des Höchsten Herrn, aus dem alle materiellen Universen hervorgehen.
Maitreya Muni - der große Weise, der das *Śrīmad-Bhāgavatam* zu Vidura sprach.
Mantra - ein transzendentaler Klang oder eine vedische Hymne, die den Geist von Illusionen befreien kann.
Manu-saṁhitā - das biblische Gesetzesbuch für die Menschheit, gegeben von Manu.
Mathurā - Śrī Kṛṣṇa's Wohnstätte, die Vṛndāvana umgibt, wo Er geboren wurde und wohin Er später zurückkehrte, nachdem Er Seine Kindheitsspiele vollzogen hatte.
Māyā - die minderwertige, illusorische Energie des Höchsten Herrn, die über diese materielle Schöpfung herrscht; Vergessenheit der eigenen Beziehung zu Kṛṣṇa.
Māyāvādis - unpersönliche Philosophen, die die Absolute Wahrheit als letztlich formlos und das Lebewesen als gleichwertig mit Gott betrachten.
Mitra - der Halbgott, der den Tod kontrolliert.
Mukunda - der Höchste Herr, der die Befreiung schenkt.
Mūla-mantra - eine kurze Beschwörungsformel in Sanskrit, die gesprochen wird, bevor man Kṛṣṇa oder Seinen Erweiterungen einen Gegenstand der Verehrung darbringt.
Murāri - Kṛṣṇa, der Feind des Dämons Mura.
Mystisches Yoga - Yoga, der zum Zweck der Entwicklung subtiler materieller Kräfte durchgeführt wird.
Nāgas - ein Volk von Schlangen.
Nanda Mahārāja - der König von Vraja und Ziehvater von Śrī Kṛṣṇa.

Nārada Muni - einer der Söhne von Śrī Brahmā und reiner Verehrer des Herrn, der in seinem ewigen Körper durch die Universen reist und hingebungsvollen Dienst verherrlicht, während er die Wissenschaft des bhakti vermittelt. Er ist der spirituelle Meister von Vyāsadeva und von vielen anderen Gottgeweihten.

Nara-Nārāyaṇa Ṛṣi - eine Inkarnation des Höchsten Herrn, die in Gestalt von zwei Weisen erscheint, um durch ein Beispiel die Praxis der Enthaltsamkeit zu lehren.

Nārāyaṇa - ein Name für die majestätische vierarmige Form der Höchsten Persönlichkeit Gottes, was bedeutet: "Er, der die Quelle und das Ziel aller Lebewesen ist."

Navadvīpa - der Ort, an dem Śrī Caitanya in dieser Welt erschien.

Niyama - Beherrschung der Sinne.

Nimi - ein Gottgeweihter König, Herrscher von Videha.

Nityānanda Prabhu - die Inkarnation von Śrī Balarāma, der als der Hauptbegleiter von Śrī Caitanya Mahāprabhu erschien.

Nṛsiṁhadeva - die Mensch-Löwen-Inkarnation Śrī Kṛṣṇas, der den Dämon Hiraṇyakaśipu tötete und Seinen Devotee Prahlāda Mahārāja rettete.

Oṁkāra - der heilige Klang oṁ, der am Anfang vieler vedischer Mantras steht und den Höchsten Herrn repräsentiert.

Pañcarātra - Vedische Literatur, die den Prozess der Götterverehrung für Gottgeweihte im heutigen Zeitalter beschreibt.

Pāṇḍavas - Yudhiṣṭhira, Bhīma, Arjuna, Nakula und Sahadeva, die fünf kriegerischen Brüder, die enge Freunde und Verehrer von Śrī Kṛṣṇa waren.

Pāṇḍu - der Fürst der Kuru-Dynastie, dessen fünf Söhne (die Pāṇḍavas) von den Söhnen von Dhṛtarāṣṭra im Kurukṣetra-Krieg bekämpft wurden.

Paramahaṁsa - ein oberster, schwanenartiger Verehrer des Höchsten Herrn; höchste Stufe von sannyāsa.

Paramātmā - die Überseele; Viṣṇu, der sich im Herzen eines jeden verkörperten Lebewesens und in der gesamten materiellen Natur manifestiert.

Pārijāta-Blume - eine wunderbare Blume, die auf den himmlischen Planeten zu finden ist.

Parīkṣit Mahārāja - der Herrscher der Welt, der das *Śrīmad-Bhāgavatam* von Śukadeva Gosvāmī hörte und dadurch Vollkommenheit erlangte.

Pātālaloka - das unterste der vierzehn Planetensysteme des Universums; auch die niederen Planeten im Allgemeinen.

Pauṇḍraka - ein Feind Śrī Kṛṣṇas, der versuchte, Ihn nachzuahmen.

Phala-śrutis - Sanskrit-Verse, die verschiedene Segnungen gewähren.

Prabhāsa-tīrtha - ein heiliger Ort in der Nähe von Dvārakā.

Prācīnabarhi - ein in fruchtbare Aktivitäten verstrickter König, von Nārada Muni in hingebungsvollem Dienst unterwiesen wurde.
Pradhāna - die gesamte materielle Energie in ihrem unmanifesten Zustand.
Prahlāda Mahārāja - ein Gottgeweihter, der von seinem dämonischen Vater Hiraṇyakaśipu verfolgt, vom Herrn in Gestalt von Nṛsiṁhadeva aber beschützt und gerettet wurde.
Prajāpatis - die Halbgötter, die für die Bevölkerung des Universums zuständig sind.
Prākṛta-sahajiyās - Pseudo-Kṛṣṇa-Gläubige.
Prakṛti - materielle Natur; eine Energie des Höchsten Herrn; das Genossene.
Prāṇa - die Lebensluft.
Prāṇāyāma - Atemkontrolle, die in der Yoga-Praxis verwendet wird, insbesondere im aṣṭāṅga-yoga.
Prasādam - die Gnade des Herrn; Nahrung oder andere Gegenstände, die vergeistigt werden, indem sie zuerst dem Höchsten Herrn dargebracht werden.
Prema-bhakti - reine Liebe zu Śrī Kṛṣṇa, die höchste Stufe in der fortschreitenden Entwicklung des hingebungsvollen Dienstes.
Pṛśni - der Name von Devakī in einer früheren Geburt.
Pṛthā - Kuntī, die Tante von Śrī Kṛṣṇa und Mutter der Pāṇḍavas.
Pṛthu Mahārāja - eine ermächtigte Inkarnation von Śrī Kṛṣṇa, der zeigte, wie man ein idealer Herrscher ist.
Purāṇas - die achtzehn vedischen Zusatzliteraturen, historische Schriften.
Pūrtam - Durchführung eines Opfers.
Purūravā - ein König, der von der himmlischen Frau Urvaśī verzaubert wurde.
Puruṣa - der Genießer oder das Männchen; das Lebewesen oder der Höchste Herr.
Rādhārāṇī - Śrī Kṛṣṇas intimste Gefährtin, die die Verkörperung Seiner inneren, spirituellen Kraft ist.
Rākṣasas - Menschenfressende Dämonen.
Rāmacandra - eine Inkarnation des Höchsten Herrn als der vollkommene König.
Ratha-yātrā - ein jährliches Fest, bei dem die Gottheiten des Höchsten Herrn in einer Prozession auf riesigen, prächtig geschmückten, überdachten Wagen gezogen werden.
Ṛk-saṁhitā - der Mantra-Vers des *Ṛg Veda*.
Ṛg Veda - eine der vier *Vedas*, die ursprünglichen Schriften, die vom Herrn selbst gesprochen wurden.
Ṛṣabhadeva - eine Inkarnation des Höchsten Herrn als hingebungsvoller König, der sein Königreich für ein Leben der Enthaltsamkeit aufgab, nachdem er seine Söhne im spirituellen Leben unterwiesen hatte.

Ṛṣi - ein Weiser.
Rudra - Siehe: Śiva
Rukmī - ein Bruder von Kṛṣṇas Königin Rukmiṇī.
Rukmiṇī - Śrī Kṛṣṇas Hauptkönigin in Dvārakā.
Rukmiṇī-Dvārakādhīśa - das transzendentale Paar, manifestiert als Kṛṣṇa, der Herr von Dvārakā, und Seine Königin Rukmiṇī.
Rūpa Gosvāmī - das Oberhaupt der sechs spirituellen Vaiṣṇava-Meister, die Śrī Caitanya Mahāprabhu direkt folgten und Seine Lehren systematisch darlegten.
Heilige Schnur - eine Schnur, der von Personen getragen wird, die in das Singen des *Gāyatrī-Mantras* eingeweiht sind.
Sādhyas - Halbgötter, die die himmlischen Planeten bewohnen.
Śālagrāma-śilā - eine Gottheit, die eine Inkarnation des Höchsten Herrn in Form eines Steins ist.
Samādhi - Trance; vollständiges Aufgehen im Gottesbewusstsein.
Sāma Veda - einer der vier ursprünglichen *Vedas.* Er besteht aus vertonten Opferhymnen.
Sāmba - ein Sohn Śrī Kṛṣṇas und Seiner Frau Jāmbavatī.
Sampradāya - eine Schülernachfolge von spirituellen Meistern und die Anhänger in dieser Tradition.
Śaṅkarācārya - die Inkarnation von Śrī Śiva als großer Philosoph, der im Auftrag des Höchsten Herrn den Unpersönlichkeitsgedanken auf der Grundlage der *Veden* predigte.
Saṅkarṣaṇa - eine der vier ursprünglichen Erweiterungen von Śrī Kṛṣṇa in der spirituellen Welt; auch ein anderer Name von Balarāma, gegeben von Garga Muni.
Sāṅkhya - analytische Unterscheidung zwischen Geist und Materie. Siehe auch: Sāṅkhya-Yoga
Sāṅkhya-yoga - der Prozess der Verbindung mit dem Höchsten durch intellektuelles Aufspüren des Ursprungs der Schöpfung.
Saṅkīrtana - gemeinschaftliche oder öffentliche Verherrlichung des Höchsten Herrn, Śrī Kṛṣṇa, insbesondere durch das Chanten seiner heiligen Namen.
Sannyāsa - entsagungsvolles Leben; der vierte Stand des vedischen spirituellen Lebens.
Śāstra - offenbarte Schrift, wie die vedische Literatur.
Sātvata-pañcarātra - eines der Pañcarātras, bestehend aus einem Gespräch zwischen Nārada Muni und Śrī Saṅkarṣaṇa, das die Regeln und Vorschriften des hingebungsvollen Dienstes beschreibt.

Satyavrata Muni - einer der administrativen Halbgötter, welche die Väter und Gesetzgeber der Menschheit sind.
Satya-yuga - der erste und beste Zyklus der vier Zeitalter des Universums. Es dauert 1.728.000 Jahre.
Siddha - eine vervollkommnete Person oder ein Mystiker; ein Halbgott aus Siddhaloka.
Śikṣāṣṭaka - acht Verse von Śrī Caitanya, die das Chanten der heiligen Namen des Herrn verherrlichen.
Śiśupāla - ein König, der ein Feind von Kṛṣṇa war.
Sītā - die ewige Gefährtin des Herrn Rāmacandra.
Śiva - die besondere Inkarnation des Herrn als Halbgott, der für den Erscheinungsweise der Unwissenheit und die Zerstörung der materiellen Manifestation verantwortlich ist.
Smṛti - offenbarte Schriften, die die śruti ergänzen.
Smṛty-ācārya - ein spiritueller Meister, der sich mit den ergänzenden vedischen Literaturen auskennt.
Soma-rasa - ein lebensverlängerndes himmlisches Getränk, das den Halbgöttern auf den höheren Planeten zur Verfügung steht.
Seele - das ewige Lebewesen; die marginale Energie des Höchsten Herrn, die mit ihm als ein Teil ewig verbunden ist.
Sparśas - die Konsonanten im Sanskrit-Alphabet.
Śravaṇaṁ kīrtanaṁ viṣṇoḥ - der hingebungsvolle Prozess des Hörens und Singens über Śrī Viṣṇu, oder Kṛṣṇa.
Śrīdhara Svāmī - ein früher Vaiṣṇava-Kommentator der *Bhagavad-gītā* und des *Śrīmad-Bhāgavatam.*
Śrī(la) - ein Titel, der den Besitz außergewöhnlicher geistiger Qualitäten anzeigt.
Śrīvatsa - das Zeichen der Glücksgöttin auf der Brust von Śrī Viṣṇu oder Nārāyaṇa.
Śruti - Wissen durch Hören; die direkt vom Höchsten Herrn gegebenen ursprünglichen vedischen Schriften (die *Veden* und *Upaniṣaden*).
Śruti-Mantras - die Hymnen der *Vedas.*
Sudarśana cakra - die Scheibenwaffe [Diskus] des Höchsten Herrn.
Śūdra - ein Arbeiter; ein Mitglied der vierten vedischen Gesellschaftsklasse.
Śukadeva Gosvāmī - der weise Gottgeweihte, der ursprünglich das *Śrīmad-Bhāgavatam* zu König Parīkṣit kurz vor dessen Tod sprach.
Śukla-yajur Veda - eine Version des *Yajur Veda.*
Sutapā - der Name von Vasudeva in einer früheren Geburt.
Svābhāvya - eine heilige Schrift.

Svar - die oberirdischen Planeten.

Svāyambhuva Manu - der Manu, der zu Brahmās Zeiten zuerst erschien und der Großvater von Dhruva Mahārāja war.

Śvetadvīpa - der spirituelle Planet, auf dem Śrī Viṣṇu innerhalb des materiellen Universums residiert.

Śvetāśvatara Upaniṣad - eine der 108 *Upaniṣads.* Sie stellt den Standpunkt der Vaiṣṇavas in Bezug auf den Herrn und das Lebewesen sehr deutlich dar.

Tantras - kleinere Schriften, die verschiedene Rituale beschreiben, meist für Personen in der Erscheinungsweise der Unwissenheit.

Tapas - Siehe: Tapoloka

Tapoloka - ein himmlischer Planet.

Tilaka - glücksverheißende Markierungen aus Ton, die von den Gläubigen auf der Stirn und anderen Körperteilen angebracht werden.

Tretā-yuga - das zweite Zyklus der vier Zeitalter des Universums mit einer Dauer von 1.296.000 Jahren.

Tri-daṇḍa - ein aus drei Stäben bestehender Stab, der von sannyāsīs getragen wird, die Gottgeweihte des Śrī Kṛṣṇa sind, und den “Dienst mit Geist, Körper und Worten” repräsentiert.

Tridaṇḍi-sannyāsī - ein Mitglied des Entsagungsstandes, das die persönliche Natur der Absoluten Wahrheit akzeptiert.

Tulasī - eine von Śrī Kṛṣṇa geliebte heilige Pflanze, die auch von Seinen Anhängern verehrt wird.

Uddhava - ein gelehrter Schüler von Bṛhaspati und vertraulicher Freund von Śrī Kṛṣṇa in Dvārakā.

Ugrasena - der König der Yadu-Dynastie.

Upadeśāmṛta - ein kurzes Sanskrit-Werk von Rūpa Gosvāmī, das wichtige Anweisungen über den hingebungsvollen Dienst an Śrī Kṛṣṇa enthält.

Upaniṣaden - der bedeutendste philosophische Teil der *Veden.*

Upāsanā-kāṇḍa - die Teile der *Veden*, die sich mit Zeremonien der Verehrung befassen, insbesondere der Verehrung von Halbgöttern.

Urvaśī - eine Frau von den himmlischen Planeten, die sich in König Purūravā verliebt hat.

Uttamaśloka - der Höchste Herr, Kṛṣṇa, der durch ausgewählte Poesie verehrt wird.

Vaikuṇṭha - die spirituelle Welt, in der es keine Angst gibt.

Vaiṣṇava - ein Verehrer von Viṣṇu, oder Kṛṣṇa, dem Höchsten Herrn.

Vaiṣṇava-dharma - das ewige Prinzip des Dienstes am Höchsten Herrn, Viṣṇu.

Vaiśyas - Bauern und Kaufleute; Mitglieder der dritten vedischen Gesellschaftsklasse.

Vāmana - die Inkarnation des Höchsten Herrn als zwergwüchsiger brāhmaṇa, dem Bali Mahārāja alles übergeben hat.

Vānaprastha - Jemand, der sich aus dem Familienleben zurückgezogen hat; der dritte Stand des vedischen spirituellen Lebens.

Varṇa - eine der vier vedischen beruflich-sozialen Klassen der Gesellschaft, die sich durch die Qualität der Arbeit und ihre Position in Bezug auf die Erscheinungsweisen der materiellen Natur (guṇas) unterscheiden. Siehe auch: Brāhmaṇa, Kṣatriya, Vaiśya, Śūdra.

Varṇāśrama-dharma - das vedische Gesellschaftssystem mit vier beruflich-sozialen Klassen und vier spirituellen Lebensständen. Siehe auch: Varṇa, Āśrama.

Varuṇa - der Halbgott, der über die Ozeane wacht.

Vasudeva - der Vater von Kṛṣṇa und Halbbruder von Nanda Mahārāja.

Vāyu - Luft; der Halbgott, der für den Wind zuständig ist.

Veda-cakṣuḥ - wörtlich: Sehen mit den Augen der *Vedas.*

Vedānta - die Philosophie des *Vedānta-sūtra* von Śrīla Vyāsadeva, die eine schlüssige Zusammenfassung des vedischen philosophischen Wissens enthält und den Höchsten Herrn als das Ziel des Lebens zeigt.

Vedānta-sūtra - Śrīla Vyāsadevas schlüssige Zusammenfassung des vedischen philosophischen Wissens, geschrieben in kurzen Kodizes.

Vedas - die ursprünglichen Offenbarungsschriften, die zuerst von Śrī Kṛṣṇa gesprochen wurden.

Veda-vāda-rata - Jemand, der seine eigene Erklärung der *Vedas* gibt; ein smārta.

Vedisch - bezieht sich auf eine Kultur, in der alle Aspekte des menschlichen Lebens unter der Führung der *Veden* stehen.

Videharāja Nimi - ein Gottgeweihter König, Herrscher von Videha.

Vidura - ein großer Verehrer von Kṛṣṇa, der ein Sohn von Vyāsadeva, eine Inkarnation von Yamarāja und ein Onkel der Pāṇḍavas war.

Vidyādharas - eine Rasse von himmlischen Wesen, die materielles Wissen besitzen.

Vīrarāghava Ācārya - ein spiritueller Vaiṣṇava-Meister in der Linie von Rāmānujācārya, und Kommentator des *Śrīmad-Bhāgavatam*.

Viṣṇu - der Höchste Herr; Śrī Kṛṣṇas Erweiterungen in Vaikuṇṭha und für die Erschaffung und Erhaltung der materiellen Universen.

Viṣṇu-dharma - eine der achtzehn *Purāṇas;* vedische historischen Schriften.

Viṣṇu-tattva - der Status oder die Kategorie Gottes; bezieht sich auf die primären Erweiterungen des Höchsten Herrn.

Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura - ein großer Vaiṣṇava spiritueller Meister in der Linie von Śrī Caitanya Mahāprabhu. Er war ein Kommentator des *Śrīmad-Bhāgavatam.*

Vṛndāvana - Kṛṣṇas ewiger Aufenthaltsort, an dem Er Seine Eigenschaft der Süße voll und ganz manifestiert; das Dorf auf dieser Erde, in dem Er vor fünftausend Jahren Seine Kindheitstaten vollzog.

Vyāsadeva - die Inkarnation Śrī Kṛṣṇas, der der Menschheit die *Veden, Purāṇas, Vedānta-sūtra* und *Mahābhārata* gab.

Yādava-Dynastie - Siehe: Yadu-Dynastie

Yadu-Dynastie - die Dynastie, in der Śrī Kṛṣṇa erschien.

Yajña - ein vedisches Opfer; auch der Höchste Herr, das Ziel und der Genießer aller Opfer.

Yajur Veda - eine der vier *Veden*, die ursprünglichen offenbarten Schriften, die vom Herrn selbst gesprochen wurden.

Yakṣas - geisterhafte Gefolgsleute des Halbgottes Kuvera, des Schatzmeisters der Halbgötter.

Yama - der Prozess der Kontrolle der Sinne.

Yamarāja - der Halbgott, der für den Tod und die Bestrafung der Sünder zuständig ist.

Yaśodā - die Ziehmutter von Kṛṣṇa; die Königin von Vraja und Frau von Mahārāja Nanda.

Yayāti - der König, der wegen seiner Lust von Śukrācārya dazu verflucht wurde, vorzeitig das Alter anzunehmen.

Yoga - eine spirituelle Disziplin, die dazu dient, das eigene Bewusstsein mit dem Höchsten zu verbinden.

Yogendras - neun hingebungsvolle Söhne von Ṛṣabhadeva.

Yogī - ein Transzendentalist, der nach der Vereinigung mit dem Höchsten strebt.

Yudhiṣṭhira - einer der fünf Pāṇḍava-Brüder. Er regierte die Erde nach dem Kurukṣetra-Krieg.

Yuga-avatāras - die vier Inkarnationen des Höchsten Herrn, die die geeignete Methode zur spirituellen Verwirklichung in jedem der vier *Yugas,* oder Zeitalter, vorschreiben.

Yuga-dharma - die Religion für das Zeitalter.

Yugas - Zeitalter im Leben eines Universums, die sich in vier Zyklen wiederholen.

Leitfaden zur Aussprache von Sanskrit

Das in diesem Buch verwendete System der Transliteration entspricht einem System, das die Gelehrten akzeptiert haben, um die Aussprache jedes Lautes in der Sanskrit-Sprache anzugeben.

Der kurze Vokal **a** wird wie das **u** in [englisch:] b**u**t ausgesprochen, das lange **ā** wie das **a** in [englisch:] f**a**r. Das kurze **i** wird wie das **i** in [englisch:] p**i**n ausgesprochen, das lange **ī** wie in [englisch:] p**i**que, das kurze **u** wie in [englisch:] p**u**ll und das lange **ū** wie in [englisch:] r**u**le. Der Vokal **ṛ** wird ausgesprochen wie **ri** in [englisch:] **ri**m, **e** wie das **ey** in [englisch:] th**ey**, **o** wie das **o** in [englisch:] g**o**, **ai** wie das **ai** in [englisch:] **ai**sle, und **au** wie das **ow** in [englisch:] h**ow**. Das *anusvara* **(ṁ**) wird wie das **n** in dem französischen Wort bo**n** ausgesprochen, und *visarga* **(ḥ**) wird wie ein finaler **h**-Laut ausgesprochen. Am Ende eines Couplet werden **aḥ** als **aha** und **iḥ** als **ihi** ausgesprochen.

Die gutturalen Konsonanten - **k, kh, g, gh** und **ṅ** - werden ähnlich wie im Englischen von der Kehle her ausgesprochen. **K** wird wie in [englisch:] **k**ite ausgesprochen, **kh** wie in E**ckh**art, **g** wie in [englisch:] **g**ive, **gh** wie in [englisch:] di**gh**ard, und **ṅ** wie in [englisch:] si**n**g.

Die palatalen Konsonanten - **c, ch, j, jh** und **ñ** - werden so ausgesprochen, dass die Zunge den festen Kamm hinter den Zähnen berührt. **C** wird ausgesprochen wie in [englisch:] **ch**air, **ch** wie in [englisch:] staun**ch-h**eart, **j** wie in [englisch:] **j**oy, **jh** wie in [englisch:] he**dgeh**og und **ñ** wie in [englisch:] ca**n**yon.

Die zerebralen Konsonanten - **ṭ, ṭh, ḍ, ḍh** und **ṇ** - werden mit der Zungenspitze nach oben gerichtet und gegen die Gaumenkuppe zurückgezogen ausgesprochen. Ṭ wird wie [englisch:] **t**ub, **ṭh** wie [englisch:] ligh**t-h**eart, **ḍ** wie [englisch:] **d**ove, **ḍh** wie [englisch:] re**d-h**ot und **ṇ** wie [englisch:] **n**ut ausgesprochen.

Die dentalen Konsonanten - **t, th, d, dh** und **n** - werden auf die gleiche Weise wie die cerebralen Konsonanten ausgesprochen, jedoch mit dem vorderen Teil der Zunge gegen die Zähne.

Die labialen Konsonanten - **p, ph, b, bh** und **m** - werden mit den Lippen ausgesprochen. **P** wird wie in [englisch:] **p**ine ausgesprochen, **ph** wie in [englisch:] u**ph**ill, **b** wie in [englisch:] **b**ird, **bh** wie in [englisch:] ru**b-h**ard, und **m** wie in [englisch:] **m**other.

Die Halbvokale - **y, r, l** und **v** - werden wie in [englisch:] **y**es, **r**un, **l**ight bzw. **v**ine ausgesprochen. Die Zischlaute - **ś, ṣ** und **s** - werden wie in dem deutschen Wort **s**prechen bzw. den englischen Wörtern **sh**ine und **s**un ausgesprochen. Der Buchstabe **h** wird wie in **h**ome ausgesprochen.

Inhaltsverzeichnis Kurzfassung

Seite	Inhalt
13	**Vorwort** von A.C. Bhaktivedanta Swami
16	**Vorwort** vom Verleger
19	**Anmerkungen** vom Übersetzer
	ERSTER BAND - Vorschau
***	**KAPITEL EINS - Der Fluch über die Yadu-Dynastie**
***	**KAPITEL ZWEI - Mahārāja Nimi trifft die Neun Yogendras**
***	**KAPITEL DREI - Befreiung von der illusorischen Energie**
***	**KAPITEL VIER - Drumila erklärt König Nimi die Inkarnationen Gottes**
***	**KAPITEL FÜNF - Nārada schließt seine Belehrungen für Vasudeva ab**
***	**KAPITEL SECHS - Die Yadu-Dynastie zieht sich nach Prabhāsa zurück**
***	**KAPITEL SIEBEN - Śrī Kṛṣṇa unterweist Uddhava**
***	**KAPITEL ACHT - Die Geschichte von Piṅgalā**
***	**KAPITEL NEUN - Losgelöstheit von allem Materiellen**
***	**KAPITEL ZEHN - Die Natur fruchtbringender Handlungen**
***	**KAPITEL ELF - Die Merkmale bedingter und befreiter Lebewesen**
***	**KAPITEL ZWÖLF - Jenseits von Entsagung und Wissen**
	ZWEITER BAND
20	**KAPITEL DREIZEHN - Der Haṁsa-avatāra beantwortet die Fragen von Brahmās Söhnen**
69	**KAPITEL VIERZEHN - Śrī Kṛṣṇa erklärt Śrī Uddhava das Yoga-System**
114	**KAPITEL FÜNFZEHN - Śrī Kṛṣṇa's Beschreibung der mystischen Yoga-Vollkommenheiten**
149	**KAPITEL SECHZEHN - Der Reichtum des Herrn**
187	**KAPITEL SIEBZEHN - Śrī Kṛṣṇa's Beschreibung des Varṇāśrama-Systems**
247	**KAPITEL ACHTZEHN - Beschreibung des Varṇāśrama-dharma**
301	**KAPITEL NEUNZEHN - Die Vollkommenheit der spirituellen Erkenntnis**

343 **KAPITEL ZWANZIG - Reiner hingebungsvoller Dienst übertrifft Wissen und Losgelöstheit**
393 **KAPITEL EINUNDZWANZIG - Śrī Kṛṣṇa's Erklärung des vedischen Pfades**
449 **KAPITEL ZWEIUNDZWANZIG - Aufzählung der Elemente der materiellen Schöpfung**
510 **KAPITEL DREIUNDZWANZIG - Das Lied des Avantī Brāhmaṇa**
564 **KAPITEL VIERUNDZWANZIG - Die Philosophie des Sāṅkhya**
590 **KAPITEL FÜNFUNDZWANZIG - Die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur und darüber hinaus**
621 **KAPITEL SECHSUNDZWANZIG - Das Aila-gīta**
649 **KAPITEL SIEBENUNDZWANZIG - Śrī Kṛṣṇas Anweisungen für den Vorgang der Gottheiten-Verehrung**
693 **KAPITEL ACHTUNDZWANZIG - Jñāna-yoga**
739 **KAPITEL NEUNUNDZWANZIG - Bhakti-yoga**
778 **KAPITEL DREISSIG - Das Aussterben der Yadu-Dynastie**
812 **KAPITEL EINUNDDREISSIG - Das Verschwinden von Śrī Kṛṣṇa**

837 **Anhänge**
838 Die Absolute Natur des Höchsten Herrn
842 Der Autor
844 Referenzen
846 Glossar
862 Leitfaden zur Aussprache von Sanskrit
864 Inhaltsverzeichnis Kurzfassung